BIBLIOTEKA
Instytutu
Bałtyckiego
w Bydgoszczy
Gdańsk

rede, ſchreibe, rechne richtig

Rede, schreibe, rechne richtig!

„Alles lernt der Deutsche, der Anspruch auf Bildung machen will; nur seine Sprache will er nicht lernen, die soll ihm von selbst kommen."

E. M. Arndt

507668 1089045 Just. Bau.

Dr. J. ROHR

Rede, schreibe, rechne richtig!

Mit einem deutschen Sprachschatz von etwa 60 000 Wörtern

DEUTSCHE BUCH-GEMEINSCHAFT
BERLIN

[Ca 1938]?

410141

Deutsche Buch-Gemeinschaft
C. A. Koch's Verlag Nachf. / Berlin SW 68

Nie wypożycza się do domu

Einbandentwurf von Günther Zimmermann

Verantwortlich für die Bearbeitung des Rechenteils
Dr. H. Gothe, Berlin
Alle Rechte vorbehalten / Printed in Germany
Druck A. Seydel & Cie. G. m. b. H. / Berlin SW 61

D 176 | 6 | 05 30,-

Es ist ja so wichtig:

rede, schreibe, rechne richtig!

Viele Menschen leiden unter einer für sie hinderlichen Unbeholfenheit in Rede und Schrift. Sie haben Mühe, sich klar und gewandt auszudrücken, sie kämpfen mit den nun einmal geltenden Regeln der Sprache, und es fällt ihnen schwer, ihre Gedanken schlicht und verständlich zu Papier zu bringen, wenn sie einen Schriftwechsel führen müssen. Dadurch geraten diese Menschen in die Gefahr einer höchst nachteiligen Unterlegenheit, häufig gerade dann, wenn im geselligen oder geschäftlichen Verkehr es darauf ankommt, die Persönlichkeit wirken zu lassen.

Allen diesen Volksgenossen möchte dieses Buch ein zuverlässiger und hilfsbereiter Ratgeber sein, wodurch zugleich der Pflege unserer deutschen Muttersprache gedient wird. Es will in allen Zweifelsfällen Auskunft geben und in allen schwierigen Fragen des Stils, der Rechtschreibung, der Zeichensetzung usw. sicher durch die Klippen der deutschen Sprache führen.

Wir besteigen dazu keinen gewaltigen Lehrstuhl und setzen kein schnurrendes Regelwerk mit Paragraphen und Anmerkungen umständlich in Bewegung, sondern suchen die Sache mit frischen Griffen in das praktische Leben zu packen, wodurch das Buch an vielen Stellen über das rein Sprachliche hinausgreift. Es wird dem Leser, der der Schulbank längst entwachsen ist, so lieber sein. Daß wir ihn hier und da doch ein wenig in die Schule nehmen, ist eine Notwendigkeit und kein Nachteil. Sogar die Lösung von Aufgaben muten wir ihm gelegentlich zu. Er wird nichts dagegen haben, daß wir auch Spaß und Spott hineinmischen.

Übrigens ist eine lebende Sprache, wie dieses Wort schon sagt, nichts Totes, Erstarrtes, endgültig Festgelegtes. Sie ist vielmehr etwas Fließendes, sich immer Erneuerndes, also Veränderliches. Zwar gelten bestimmte Grundgesetze des Sprachgebrauchs unumstößlich; wer dagegen sündigt, macht eben einen Fehler. Aber es gibt doch auch viele Fälle, in denen über die Richtigkeit oder die Zulässigkeit eines Ausdrucks Zweifel bestehen, so daß die einen ihn für richtig, andere für zulässig, wieder andere für falsch erklären.

Der Leser findet solche Fälle immer bezeichnet und kann gewiß sein, das Rechte zu treffen, wenn er den als besser bezeichneten Ausdruck wählt.

Das Schlechte aber, das unbedingt vermieden werden muß, ist im Druck durch eine besondere Art von Anführungsstrichen kenntlich gemacht:

«schlechtes Beispiel».

Wir wollen aber nicht nur tadeln und verbessern und lehren; wir wollen auch an Beispielen zeigen, wie man die eine oder die andere sprachliche Aufgabe, die uns das Leben stellt, lösen kann. Wir haben diesen Abschnitten unseres Buches die überlieferten Überschriften „Briefsteller" und „Musterreden" gegeben. Es hieße aber unsere Absicht verkennen und dem Sinn unseres Buches zuwiderhandeln, wollte der Leser darin bloße Klischees erkennen, die er im Bedarfsfall nur abzuklatschen brauchte. Wir haben ihm im Gegenteil darin gezeigt, wie einfach, ohne Kitsch und leere Redensarten und Wortgepränge, man in jedem Fall schreiben und reden und dabei doch das Innigste ausdrücken kann, und haben ihn dadurch gerade ermutigen wollen, nun auch seine Sache in seinen Worten auf schlichte Weise auszudrücken.

Entgegen der Stoffeinteilung im Titel unseres Buches behandeln wir zuerst den Teil „Schreibe richtig", und zwar aus Gründen des inneren Aufbaus unserer Sprachlehre.

Ein Blick ins Inhaltsverzeichnis am Anfang unseres Werkes belehrt den Leser über die Fülle und die Vielseitigkeit dessen, was es ihm bietet.

Das Sach- und Wortverzeichnis am Schlusse des Buches führt ihn immer wieder leicht zu jeder Einzelheit, über die er sich im Augenblick unterrichten will.

Der letzte Teil des Buches: „Rechne richtig!" wird vielen besonders willkommen sein. Er enthält zahlreiche vollständig durchgerechnete Beispiele für alle Rechnungsarten und Rechenfälle des täglichen Lebens, vor allem aber viele überraschende Rechenkniffe und Rechenvorteile, auch für das Kopfrechnen.

Auch dieser Teil des Buches ist ganz auf die praktischen Erfordernisse des Daseins gestellt und wird daher vielen im Beruf, im geschäftlichen Verkehr usw. nützlich sein und nebenher die Freude am schnellen und sicheren Rechnen wieder wecken.

Inhaltsübersicht

Schreibe richtig!

Über das Briefschreiben

Briefbogen her und los — Halt! einen Augenblick! 1
In die linke Ecke oben 4
In die rechte Ecke oben 4
Die Überschrift 4
Ich kann den Anfang nicht finden! 7
Fangen Sie ruhig mit „Ich" an! 9
Du und Sie! 11
Wir machen einen Plan 12
Er kann kein Ende finden 15
Der Namenszug 18
Die Anschrift 19
Sieben Unarten der Schreibweise 21
Erste Unart: Wortgespenster 21
derselbe — letzterer — selbiger — welcher
Zweite Unart: Ung 25
Dritte und vierte Unart: Wort- und Satzstopfung 27
Fünfte Unart: Strecken und Zieren 32
Sechste Unart: Das ganz gehorsamste Ersterben 39
Siebente Unart: Der Satzdreh 41

Zeichensetzung und Satzlehre

Das Schlußzeichen 42
Der Punkt 42
Das Ausrufzeichen 44
Das Fragezeichen 45
Das Binnenzeichen: der Beistrich (Komma) 45
Der Beistrich 45
Der Beisatz 46
nachgestellt — vorangestellt — mit „als"
Die Wortreihe 50
vor „und" kein Beistrich — andere Bindewörter — unbestimmte Zahlwörter — „und zwar"
Der Vergleich 52
„als" und „wie"

Die Nennform 52
mit „zu" — mit „um zu", „ohne zu", „anstatt zu" — nach „dabei", „damit", „daran" usw. und nach „es"
Ausruf und Anruf 53
Losgelöstes Satzglied 53
Zwischen den Sätzen 55
Was ist ein Hauptsatz? ein Nebensatz? 55
Drei Merkmale des Nebensatzes 57
Satzaussage (Beugeform) am Ende — Bindewortsatz, Fragesatz, Beziehungssatz — allein nicht verständlich
Die Hauptsatz-Reihe 61
Strichpunkt trennt Hauptsätze — Beistrich trennt Hauptsätze — Bindewörter „aber", „denn", „doch", „jedoch", „daher", „also" — vor „und" Beistrich
Das Satzgefüge 63
Beistrich trennt Haupt- und Nebensatz — vor „und" kein Beistrich
Satzgefüge und Hauptsatz 66
Strichpunkt — verschiedene Reihenfolge — vor „und" Beistrich
Satzgefüge und Satzgefüge 69
Strichpunkt — vor „und" Beistrich
Allerlei Sonstiges 70
Das Häkchen 70
richtig und falsch
Der Gedankenstrich 72
Die Klammern 72
Der Doppelpunkt 74
Die Anführungsstriche 75
Anführungssatz vorangestellt, eingeschoben, nachgestellt — Schlußzeichen der Rede — Fragesatz mit und ohne Fragezeichen
Die Abkürzung 76
„höfl." ist unhöflich — Punkt — Bindestriche

Satzzeichenschau für Leute, die es eilig haben

Am Satzschluß 78
Im Satzinnern 78
Zwischen den Sätzen 80
Die Rede 83
Beistrich vor „und" oder nicht? 84
Beistrich falsch! 84

Wie muß ich das schreiben?

Groß oder klein? 86
Eigenschaftswörter — Fürwörter — Zahlwörter, Umstandswörter, Zeitwörter
Angele oder angle ich? 89
Zeitwörter auf -eln und -ern — wechsele, wechsle — verbessere, verbeßre — äußere, äußre

Mischest, mischst oder mischt du? 90
du sausest, saust — schließest, schließt — hassest, haßt — reizest, reizt — herrschest, herrschst, herrscht
Tee-Ei, nicht Teei! 91
drei gleiche Selbstlaute
Aber Schiffahrt und Rammaschine! Doch stickstofffrei! 92
drei gleiche Mitlaute
Wie teilt man ab? 92
Sprechsilben, Sprachsilben — zusammengesetzte Wörter
Zusammenschreibung 94
weiterschreiben und weiter schreiben — umzustellen, zu umstellen — durchgebrochen, durchbrochen
th, ph 95
Berta und Martha — Rudolf und Christoph
-ig und -lich 96
neblig — allmählich — greulich
Namen und Titel 96
das Deutsche Reich, die deutsche Grenze — die Berliner Mundart
Straßen und Plätze 97
getrennt, zusammen, mit Bindestrichen
Gewichte, Maße, Münzen 98

Unser Wörterverzeichnis — Rund 60000 Wörter

Erklärung der gebrauchten Abkürzungen 99
Wörterverzeichnis 102

Briefsteller. Musterbriefe zur Anregung

Ein Kapitel Liebe, Verlobung, Hochzeit, Taufe 235
Erklärung, Jawort und Korb 236
Verlobung und was damit zusammenhängt 239
Hochzeit und was damit zusammenhängt 249
Ein Kindchen ist da 251
Herzlichen Glückwunsch zum Geburtstag 253
Prosit Neujahr! 256
Briefe — Neujahrskarten; Vorsicht vor Goldschrift, Kleeblättern und Schweinen!
Zu verschiedenen Festen 261
Einsegnung 261
Silberne Hochzeit 265
Bei einem Todesfall 265
Anzeige — Beileid — Danksagung
Sehr geehrter Herr Lehrer! 268
„Entschuldigungsschreiben" — Sprechstunde besser als Briefwechsel — Nachhilfeunterricht in Latein und Mathematik (oder: im Lateinischen und in der Mathematik) — unser Richard hat was ausgefressen
Häuslichkeit 272

Einzug 272
Einladung, Dank, Absage 272
Allerlei Sonstiges 274
Verabredung 274
Ausflug — Auseinandersetzung
Leihgaben 275
Vorschuß 276
Geldentleihung 276
Auskunft 277
Zeugnis 277
Versicherungsfall 279
Beschwerden 279
Geschäftsbriefe 284
Unterschied vom Privatbrief — falsche Höflichkeit — Kaufmannsdeutsch — Schnörkel — «staunende» Preise
Fremdwortverdeutschung für den Kaufmann 287
Bogen, Kopf, Anschrift 291
Übernahme, Gründung, Verlegung 293
Werbung 294
Mahnung 295
Auskunft 296
Zeugnisse 296
Bewerbungen 297
Lebenslauf 298
An Behörden 299

Rede richtig!

Einige notwendige Kapitel Sprachlehre

Das Hauptwort 301
Geschlecht 301
Mehrzahl 303
Beugung 304
vier Fälle — schwache, starke, gemischte Beugung
Wo steht es bei Ihnen wacklig mit der Hauptwortbeugung? 309
des Bärs oder des Bären usw. — die Löffel, die Semmeln; die Gitter, die Flundern — der Friede oder der Frieden usw. — der Boden, die Böden usw. — Lichte und Lichter, Worte und Wörter — Jungen oder Jungens, Kerle oder Kerls — Lehmanns — Helfen Sie den Zweitfall retten: unseres Europas usw. — falsches Häkchen — Beamte, Verwandte — Herrn Professor Mederows Gattin und andere Beisätze — Beisatz mit „als“: Herrn Sporberts als Hausbesitzers — „von“ statt des Zweitfalls richtig und falsch
Das Eigenschaftswort 318
schwache und starke Beugung — zwei Eigenschaftswörter: aus schönem, wertvollem Stoff — dieses meines Sohnes — hinter alle, einige, etliche

usw. — nach einem Zahlwort — Steigerung — gesteigertes Mittelwort richtig und falsch — Eigenschaftswort mit Zweitfall, Drittfall, Viertfall — im Vergleich; wann steht „als", wann steht „wie"?
Unfug mit Eigenschaftswörtern 327
Vorsicht mit den Mittelwörtern „gekündigt", „gefolgt", „beschert", „stattgefunden", „teilgenommen" — befindlich — dreistündlich, dreitäglich usw. und dreistündig, dreitägig usw. — «fünfundzwanzigjähriger Gründungstag» ist Unsinn! — fremdsprachlich und fremdsprachig — Eigenschaftswort beim zusammengesetzten Hauptwort: der «zahlreiche Familienvater»!
Das Fürwort 332
Das persönliche Fürwort; unser und unserer, euer und eurer — das besitzanzeigende Fürwort — derselbe — das bezügliche Fürwort; derer oder deren? — das Fragefürwort — „was", nicht „das" — welcher oder welches? — welch! — solcher, man, eins, unsereiner oder unsereins, jemand, niemand
Das Zeitwort 341
Zeitformen — Aussageweisen — Anteilformen — zielende und ziellose Zeitwörter — schwache, starke, gemischte Beugung — doppeltes Mittelwort: er hat es gebraucht, er hat es nicht zu sagen brauchen usw. — 2. Mittelwort falsch und richtig — Steigerung des Mittelworts
Anerkennt man oder erkennt man an? Hat man zu mißbilligen oder mißzubilligen? 358
zusammengesetzte Zeitwörter trennbar und untrennbar — ein „miß"-liches Kapitel
Habe oder bin ich gesprungen? — Hilfszeitwörter 362
haben — sein — werden — bekommen — kriegen — machen — tun — falsches «wollen» — Hilfszeitwörter der Aussageweise
Stak oder steckte? gehängt oder gehangen? 366
Alphabetisches Verzeichnis von Beugungsschwankungen
Kostet es mir oder mich 10 Mark? 374
Zeitwörter mit Zweitfall, Drittfall, Viertfall
Alphabetisches Verzeichnis zur Frage: mir oder mich?
Das Verhältniswort 384
mit dem Zweitfall, Drittfall, Viertfall; Drittfall oder Viertfall
Das Bindewort 390
nebenordnend, unterordnend — „daß" und „das"

Wir reden

Kleine Reden für den Hausgebrauch 392
Von der Verpflichtung des Sprechenden 392
Noch einmal ein Kapitel Liebe und so weiter 394
Verlobungsreden 395
Hochzeitsreden 397
Ein Junge ist da! 399
Zur Einsegnung 402
Silberne Hochzeit 403

Goldene Hochzeit 404
Geburtstag 405
Neujahr 406
Todesfall 407
Hören Sie mal, Herr Inspektor 409
Die große Rede 412
Zum Redner wird man zwar geboren 412
Schreckensbeispiele 413
Vorbildliche Haltung 415
Kleidung — Zettel — Körperhaltung — Die Hände
Sagen Sie mal a! (Ein bißchen Lautlehre) 420
Wie und wo kommen die Laute zustande? — Einteilung nach Bildungsstelle, Bildungsweise und Stimmanteil
Mal tief Luft holen! 423
richtig atmen — Sprechübungen mit Atemeinteilung
Deutlich sprechen = Stimme schonen! 425
vorn im Munde sprechen — nicht geziert sprechen
Pause — freiwillig und unfreiwillig 426
Kunstpause zur Spannung — das Steckenbleiben
Nicht auswendig! Sondern inwendig! 428
drei Arten der schriftlichen Festlegung der Rede — Beherrschung des Stoffes — Beschränkung des Stoffes — Sammlung von Redegliederungen
Das richtige Wort 432
Vor wem spreche ich? — richtige Höhe der Wortwahl
Letzten Endes! 433
überflüssige Modewörter — falsche Wörter, oft zu hören — meines Erachtens usw.
Die hohe Schule der Doppelmoppelei 436
Inkommensurabilität 438
Fremdwörter, falsch angewandt — falsch betont — falsch gebildet — verwechselt

Rechne richtig!

Erster Hauptteil: Die Grundrechnungsarten

I. Von Zahl und Zählen:
die Zählreihe, ein Geschenk der Natur 442
Fingerzahlen der Römer 442
hundert hieß früher zehnzig 443
das dekadische Zahlensystem 444
die sieben Zeichen der römischen Zahlen 446
II. Von den vier Grundrechnungsarten:
das Zuzählen 448
das Abziehen 449
das Malnehmen 450
Einmaleinstabelle 451

eine Potenz 452
das schriftliche Malnehmen 452
Quersummenprobe 454
Rechenvorteile im Kopfrechnen 454
das Teilen 455
Muster für das schriftliche Teilen 457
Rechenvorteile beim Teilen 459
die Teilbarkeit der Zahlen 459
Primzahlen 460
Teilbarkeit von Zahlen 461
das kleinste gemeinsame Vielfache 462
III. Die Bruchrechnung:
echter und unechter Bruch 463
Erweitern und Kürzen 464
Gleichnamigmachen 465
das Zuzählen 465
das Abziehen 466
das Malnehmen 466
das Teilen 468
IV. Die Dezimalbrüche:
Stellenübersicht 470
Zuzählen und Abziehen 471
Malnehmen und Teilen 471
Dezimalbruch mal Dezimalbruch 472
Verwandeln gewöhnlicher Brüche in Dezimalbrüche 473
rein periodische Dezimalbrüche 475
gemischt periodische Dezimalbrüche 476

Zweiter Hauptteil: Die bürgerlichen Rechnungsarten

Einleitung:
Rechenwert der Volkswirtschaft 477
I. Die Schlußrechnung:
Dreisatz- oder Regeldetri-Aufgaben 478
II. Die Prozentrechnung:
der Hundertsatz 481
Rechenvorteile 482
III. Die Prozentrechnung in Handel und Gewerbe:
Gewinn- und Verlustrechnung 483
Rabattrechnung 485
Gewichtsrechnung 485
IV. Die Zinsrechnung:
Kapital, Gläubiger, Schulden, Zinsen 486
Hypothekenzinsen 489
Formeln 489
V. Von Zinseszins und Bankverkehr:
eine Reichsmark wächst an mit Zinsen und Zinseszins 492
Aufzinsungsfaktoren 494

Tabelle für Aufzinsungsfaktoren 494
Annuitäten 496
Wertpapiere 497
Diskont und Wechsel 497
Wechselprotest 499
VI. Das Wunderwerk der Zahl:
Zahlenregelmäßigkeiten 499
Riesenzahlen 501
magische Quadrate 502
Glücks- und Unglückszahlen 503
Anhang:
Münzen, Maße und Gewichte 504

Schlag- und Stichwortverzeichnis 507

Schreibe richtig!

Über das Briefschreiben

Briefbogen her und los – Halt! einen Augenblick!

Ein Brief ist kein eilig hingehauener Merkzettel für die Westentasche. Ein Brief ist kein flüchtig hingeworfenes Wort. Zu jemandem, der einen Brief von uns in Händen hält, kann man nicht sagen: Sie haben sich da verlesen — wie man sagen kann: Sie haben sich da verhört, das habe ich nicht gesagt. Was geschrieben ist, steht schwarz auf weiß da.

Ein Brief ist eine mehr oder weniger umfangreiche Urkunde über unser Selbst.

Ein Brief ist ein Verräter!

Ein Brief trägt unsere Unterschrift!

Ein Brief ist also eine Urkunde. Zwar wenn Bullermann bei Lillemann anfragt, ob sie sich beide mit den lieben Familien am Sonntag über acht Tage in Neuenkirchen zum Kegeln treffen wollen, so wird er dieses Schreiben nicht gerade als eine hochwichtige Staatshandlung ansehen, die lange bedacht werden muß. Er schreibt eben frisch von der Leber weg. Er braucht keine Ratschläge dafür. Bullermann hat andere Briefsorgen.

Es gibt aber manchen Briefschreiber, der noch etwas lernen könnte, auch für die Fälle, in denen er an einen guten Bekannten schreibt. Zum Beispiel Herr Schnadderich! Ihm fliegt nur so die Feder! Die erste Seite schreibt er noch weitzeilig; aber dann kommt der Geist über ihn; ihm fällt auf einmal so vieles ein, und die Zeilen werden immer enger, die zweite Hälfte der vierten Seite ist kaum noch entzifferbar; aber er ist immer noch nicht fertig. Trotzdem kommt er nicht auf den naheliegenden Gedanken, einen neuen Bogen anzufangen, nein, den Rest schreibt er kopfständig auf den oberen Rand der ersten Seite, wo ja noch soviel Platz ist, und den letzten Rest auf sämtliche übrigen Seitenränder, und den allerletzten Rest — Gott! da ist ihm ja die Hauptsache erst ein-

[1] Schreibe, rede, rechne richtig!

gefallen! — den allerletzten Rest schreibt er quer über eine Ecke und verwischt ihn dann noch — um dann endlich noch irgendwo dazwischenzuquetschen: „Entschuldige! In Eile!" Der Empfänger findet dann zwar keine Namensunterschrift vor, die ist vergessen worden, hätte auch nirgendwo mehr Platz gehabt — aber er errät es doch gleich: Aha! Schnadderich!

Woran hat er es erraten? An der Handschrift, gewiß. Aber untrüglicher noch ist der Gesamteindruck. Wir brauchen keine Schriftprobe herauszuschneiden und einem Handschriftdeuter einzusenden, um sie uns erläutern zu lassen; nein, aus diesem Brief tritt uns Schnadderich höchst greifbar entgegen, so wie er leibt und lebt: unbedacht, zerfahren, liederlich, unpraktisch, unsauber und — unhöflich. Dreifach unhöflich: daß er uns die Mühe der Enträtselung seines Vexierbriefes zumutet, daß er sich offenbar nur oberflächlich und gedankenlos an uns gewandt hat und daß er es uns endlich auch noch unverfroren ins Gesicht hinein gesteht: Ich war in Eile, ich hatte keine Zeit für dich, du warst mir gerade gut genug, zwischen zwei dringende Besorgungen gestopft zu werden — siehst du, soviel bist du mir wert!

Jaaa — aber unsere schnellebige Zeit! meint Schnadderich. Wir leben nicht mehr in der guten alten Zeit. Damals konnte man sich noch so recht nach Herzenslust einen sauberen, hochpoetischen Brief zusammenschnörkeln; aber heute —? Ich bin ein neuzeitlicher Mensch! Ich habe einfach keine Zeit!!!

Schnadderich mit den drei Ausrufzeichen, Sie reden vollkommenen Unsinn! Ist es ein solcher Zeitverlust, wenn Sie zwei Briefbogen nehmen? Können Sie nicht, ehe Sie anfangen, überlegen, was Sie mitteilen wollen, damit Sie nachher nicht, wie Sie es getan haben, eine Sache zwei- und dreimal bringen, den Faden verlieren und mittendrin dann doch nicht weiterwissen? Können Sie Ihren Bedarf an Platz und Zeit nicht abschätzen? Nein, Herr Schnadderich, Sie sind kein neuzeitlicher Mensch, nämlich wie er sein soll!

Das Gegenstück zu den Schnadderichen sind die Leute, die sagen: Für heute kann ich mir nichts vornehmen, ich muß einen — Brief schreiben! Sie sitzen dann erst eine halbe Stunde und haben ihren Federhalter wieder ein Stück kürzer gekaut, ehe sie das erste Wort glücklich zu Papier bringen. Sie können den Anfang nicht finden, die Armen! Nun, ihnen soll geholfen werden.

Wer einen Brief schreiben will, braucht dazu:

1. Tinte (nämlich richtige, nicht unter der Wasserleitung gestreckte, die einen erbärmlichen Eindruck macht. Es gibt anständige Tinte, das Fläschchen für zehn Pfennig; davon kann man viele Briefe schreiben!),

2. einen Federhalter mit anständiger Feder (wer mit einem Besen schreibt, legt dauernd, den ganzen Brief hindurch, zwischen den Zeilen das edle Selbstbekenntnis ab: Ich bin ein Ferkel. Ich bin ein Ferkel. Ich bin ein Ferkel),

3. genügend Briefpapier,

4. einen Umschlag (manche Briefschreiber merken erst, wenn sie mit ihrem fesselnden Geschreibe fertig sind, daß sie gar keinen haben; sie legen darum den Brief „zunächst" mal beiseite, denken nicht mehr dran, bis sie ihn dann eines Tages wiederfinden — leider ist dann der Empfänger längst des Todes verblichen),

5. die entsprechende Briefmarke (gar nicht oder unvollkommen freigemachte Briefe nimmt der Empfänger nach allgemeinen Erfahrungen weniger gern entgegen. Manche denken hier wieder: Der Brief hat wahrscheinlich Übergewicht, es kommt mir ganz so vor; aber die Post wird das so genau nicht nehmen, sie wird nicht jeden Brief nachwiegen. Die Post aber nimmt es immer und unter allen Umständen sogar sehr genau und wiegt alle verdächtigen Briefe nach — und das ist gut so, schon aus erzieherischen Gründen. Jedem Volksgenossen steht auf dem Postamt eine genau arbeitende, umfängliche Briefwaage unentgeltlich zur Verfügung; es gibt nicht die allergeringste Ausrede!),

6. was viele nicht wissen: ein bißchen Sammlung (dazu aber gehört etwas Zeit und Ruhe. Man muß nicht ausgerechnet einen Brief anfangen fünf Minuten bevor man zur Luftschutzübung muß; und wenn Liselotte gerade Klavier oder Herbert Blockflöte üben muß, verschieben wir lieber unsere schriftstellerische Betätigung. Auch vom Lautsprecher lassen wir uns unter gar keinen Umständen dreinreden, auch wenn er sonst bei uns gewohnheitsmäßig vom ersten Hahnenschrei bis in die tiefe Mitternacht Dienst macht — wenn wir einen Brief schreiben, stellen wir ihn ausnahmsweise einmal ab! Manche Leute behaupten, ihnen kämen beim Radio die besten Gedanken — möglich; sollen sie die Gedanken mit Musikbegleitung sammeln, aber beim Schreiben sollen sie nur auf ihre Feder achten).

Und das alles gilt nicht nur für Schreiben an Behörden, sondern auch für Briefe unter Bekannten, lieber Leser; es schadet nichts, wenn auf diesem Gebiete unseres geistigen Lebens ein bißchen mehr Ordnung und ein

bißchen mehr Form herrscht. Ordnung ist immer gut, und Form ist immer auch ein Zeichen von innerer Zucht. Kultur ist kein Vorrecht; wer sich um sie bemüht, gewinnt sie.

In die linke Ecke oben

schreiben wir außer in Briefen an Verwandte und vertraute Freunde, die unsere Wohnung auch im Finstern finden, unsere Anschrift, und zwar so leserlich wie möglich, ohne im geringsten in die Verrücktheit eines „schwungvollen" Namenszuges zu verfallen.

Erich Steining
Berlin SW 29
Fichtestraße 7

oder:

Werner Ebenhuth
Henzendorf b./Mühlberg
Kreis Dillingen

In die rechte Ecke oben

kommt immer, bei jeder Art von Briefen, die Orts- und Zeitangabe. Wer zerstreut ist, vergißt sie. Frauen glauben das Vorrecht zu haben, sie wegzulassen. Das ist aber ein Irrglaube. Also:

Oberhummelsbach, den 12. September 1938.

In vertraulichen Schreiben kann man auch abkürzen:

Oberhummelsbach, 12. 9. 38.

Das macht man aber nicht in Schreiben, die eine amtliche Bedeutung haben und bei denen die genaue Zeitangabe manchmal eine große Rolle spielt; Schreibfehler, wie sie bei den Zahlen ganz besonders in Maschinenschrift leicht vorkommen, können zu ärgerlichen Irrtümern Anlaß geben.

Die Überschrift

Was man als Anrede über einen Brief schreibt, der an ein Familienmitglied oder an einen Freund oder guten Bekannten gerichtet ist, das braucht keinem gesagt zu werden; jeder trifft hier das Richtige: Lieber Vater! Meine lieben Jungen! Liebe Anna! Innigstgeliebte Hildegard! Lieber Kurt!

Wie wir einen uns Fernerstehenden anreden, kann unter Umständen schwieriger zu entscheiden sein. Jedes Volk hat allerdings hierfür eine ganz bestimmte, fest geprägte Formel, und man tut gut, nicht von ihr abzuweichen. Die Franzosen schreiben kurz und bündig: Monsieur, zu deutsch: Mein Herr! Wir Deutschen haben die allgemeingültige Formel:

Sehr geehrter Herr!

Hat der Mann, an den wir schreiben, einen akademischen Grad oder eine Amtsbezeichnung, so bedeutet es eine Höflichkeit, und wir vergeben uns nichts damit, wenn wir das hinzufügen:

Sehr geehrter Herr Professor!
Sehr geehrter Herr Direktor!
Sehr geehrter Herr Amtsgerichtsrat!

Den Doktorgrad kürzt man nur ab, wenn der Name folgt; sonst schreibt man das Wort aus:

Sehr geehrter Herr Doktor!
Sehr geehrter Herr Dr. Lindner!

Stehen wir dem Angeredeten näher, so setzen wir überhaupt den Namen hinzu:

Sehr geehrter Herr Wöhlermann!

Und sind wir mit ihm gut vertraut, ohne daß wir uns allerdings mit ihm duzen, schreiben wir:

Lieber Herr Wöhlermann!

Der Briefschreiber muß nach seinem eigenen Gefühl entscheiden, welche dieser Anreden in seinem besonderen Fall die richtige ist. Solche allgemeingültigen Formeln tragen zu ihrem bescheidenen Teil etwas bei zur einheitlichen Ausrichtung eines Volkes auf sprachlichem Gebiet, wie wir es bei anderen Völkern in noch stärkerem Maße beobachten. Es empfiehlt sich also nicht, Ausdrücke wie Hochgeehrter, Hochverehrter, Werter oder Allerwertester anzuwenden! Überhaupt zeige man sich in der Anrede eher etwas zurückhaltend als zu überschwenglich; das eine gebietet unser Stolz, das andere bringt uns in den Verdacht der Kriecherei.

Parteigenossen unter sich schreiben:

Lieber Parteigenosse! Lieber Parteigenosse Schild!
Liebe Parteigenossin! Liebe Parteigenossin Friedrich!

Wie aber redet man sonst die Frauen an? Zu der Anrede „Sehr geehrter Herr!" gibt es keine „Sehr geehrte Frau!" Sie ist durchaus ungebräuchlich, leider. Die Anrede „Sehr geehrte gnädige Frau!" hat einen ausgesprochen gesellschaftlichen Anstrich. Natürlich hat sie längst ihre ursprüngliche Bedeutung verloren und wird heute z. B. in großen Geschäften von den Verkäufern jeder weiblichen Kundin gegenüber angewandt. Es ist zu erwarten, daß sie im Leben der heranwachsenden Generation gänzlich verschwinden wird — mit dem Ausgleich sozialer Gegensätze, die von dieser Anrede noch deutlich betont werden. Es ist auch für die Frau keine Verletzung ihrer Würde, wenn man sie mit ihrem Namen anspricht:

Sehr geehrte Frau Specht!
Sehr verehrte Frau Lindner! (bei sehr würdigen alten Damen)
Sehr geehrtes Fräulein Hannemann!

Und zwar auch dann, wenn der Gatte der Frau Specht oder Lindner ein Dr. Specht oder ein Dr. Lindner ist und der Vater von Fräulein Hanneman ein Dr. Hannemann.

Nur wenn die Betreffende selber den Doktorgrad an einer deutschen Hochschule erworben hat, schreiben wir:

Sehr geehrte Frau Doktor! Sehr geehrte Frau Dr. Menzel!
Sehr geehrtes Fräulein Doktor! Sehr geehrtes Fräulein Dr. Schwalbe!

Amtsbezeichnungen des Mannes kommen dessen Ehefrau nicht zu. Keine vernünftige Frau wird sich mit den Federn ihres noch so hochgestellten Mannes schmücken.

Wenn dagegen der berufstätigen Frau selbst eine Amtsbezeichnung zukommt, wird sie angeführt. Wir vergessen dann aber auch nicht, daß sie in der weiblichen Form stehen muß. Man sagt zwar nicht: Frau Doktorin oder Fräulein Doktorin, wie wir oben schon gezeigt haben, wohl aber:

Sehr geehrte Frau Studienrätin! Sehr geehrte Frau Vorsteherin!
Sehr geehrtes Fräulein Studienrätin! Sehr geehrte Frau Schriftleiterin!

Ziehen wir es der Kürze halber vor, zu schreiben: Sehr geehrtes Fräulein Werner! statt: Sehr geehrtes Fräulein Studienassessorin! oder Sehr geehrtes Fräulein Studienreferendarin! — so wird sie damit vernünftigerweise auch einverstanden sein. Das Wort Fräulein wird nicht abgekürzt.

Überhaupt hat die Anführung des Titels in der Anrede nur von einer bestimmten Sprosse der amtlichen Stufenleiter an Sinn. Wo man diese Sprosse sieht, ist Geschmackssache.

Bei Krankenschwestern schreibt man den Vornamen:

Sehr geehrte Schwester Ursula!

Oder wenn sie uns in schweren Stunden der Krankheit besonders nahegetreten oder sonst gut bekannt ist:

Liebe Schwester Ursula!

Oberschwestern führen die Bezeichnung Frau, ohne Namen; also:

Sehr geehrte Frau Oberschwester!

Geschäftsunternehmungen redet man gewöhnlich — wenn überhaupt — wie folgt an:

An die Schriftleitung der Monatsschrift „Kaninchenzucht"
Frankfurt

Sehr geehrte Herren!

Man nimmt also an, daß mehrere Herren das betreffende Unter-

nehmen leiten. Doch kann im Geschäftsbrief die eigentliche Anrede hinter der Nennung des Empfängers auch ganz wegbleiben.

Sie muß wegbleiben bei Schreiben an Behörden.

Will man Mann und Frau zusammen anreden, so gibt es verschiedene Möglichkeiten, je nachdem wie man zu den einzelnen Personen steht, z. B.:

Sehr geehrte Frau Elli und lieber Otto!
Lieber Herr Scholz und sehr geehrte Frau Scholz!
Sehr geehrte
Herr und Frau Scholz!

Die letzte Anrede klingt sprachlich etwas hart, ist aber richtig. Man kann das in zwei Zeilen schreiben derart, daß „geehrte" nicht unmittelbar vor „Herr" zu stehen kommt.

Ich kann den Anfang nicht finden!

Dann lassen Sie ihn weg! Viele Leute würden, wenn sie etwas über ihren Ofen schreiben müssen, am liebsten mit dem Feuerreiben der Naturvölker anfangen oder mindestens mit der Erfindung der Streichhölzer. In den allermeisten Fällen bedarf ein Schreiben, auch wenn es einen längeren Bericht darstellt, gar keiner besonderen „Einleitung"; wir gehen nicht erst um den heißen Brei herum, sondern fangen gleich frischweg mit der Sache selbst an. Wir nennen den Gegenstand oder die Person, um die es sich handelt, gleich im ersten Satz, am allerbesten als erstes Satzglied. Wie das im einzelnen Fall zu machen ist, werden wir später noch zeigen.

Schreiben wir einen Antwortbrief, so fangen wir also an:

Sehr geehrter Herr Pellmann! Ihren Brief vom 9. April d. J. habe ich mit großer Freude erhalten.

Das genügt durchaus: mit großer Freude — vorausgesetzt, daß Herrn Pellmanns Brief überhaupt Anlaß zur Freude gegeben hat, sonst bleibt dieser Zusatz einfach weg. Unter gar keinen Umständen aber schreiben wir „Ihren geschätzten Brief"! Oder „Ihren geehrten Brief"! Ehre, wem Ehre gebührt — vielleicht gebührt Herrn Pellmann Ehre, dem haben wir ja in der Briefüberschrift auch schon Ausdruck gegeben; aber einem Brief gebührt keine Ehre! Auch „Ihr geneigtes Schreiben" ist ein Unfug, wenig schöner ist ein „gefälliges Schreiben". Dagegen läßt man sich gefallen:

Ihren freundlichen Brief habe ich erhalten.
Ihr gütiges Schreiben habe ich soeben erhalten.

Um solche Ausdrücke anzuwenden, muß aber natürlich ein besonderer Grund vorhanden sein. Wenn wir solche Ausdrücke überhaupt gebrauchen, meinen wir sie wortwörtlich und nicht als bloße Redensart.

Unnötig ist es, dann fortzufahren:

«Ich beeile mich, Ihnen darauf mitzuteilen, daß ...»

— wie es gewisse Leute so lieben. Warum unnötig? Weil Herr Pellmann ja schon selber sieht, daß wir 1. uns beeilt haben, 2. etwas mitteilen wollen — sonst schrieben wir ja diesen Brief nicht. Es ist eine Forderung der Höflichkeit und des Anstands, daß man einen Brief nicht wochen- oder gar monatelang ohne Antwort läßt, falls überhaupt eine Antwort erforderlich ist. Wenn wir also umgehend antworten, so stellen wir uns damit gewiß ein gutes Zeugnis aus; es ist aber überflüssig, noch besonders darauf hinzuweisen, daß wir uns beeilt haben. Dieser ganze Satz ist entbehrlich, muß also wegbleiben. Wir gehen statt dessen gleich auf die Sache ein, um die sich der ganze Briefwechsel dreht. Also z. B.:

Sehr geehrter Herr Pellmann! Ihren freundlichen Brief habe ich soeben erhalten. Meine Tochter, die am Ersten nächsten Monats zu uns zurückkehrt, wird sich gleich am nächsten Tag bei Ihnen vorstellen, um die von Ihnen bezeichneten Arbeiten zu übernehmen. Da ihre Kenntnisse inzwischen ...

Viele Menschen, die ganz vernünftig sprechen, fangen an, sich zu drehen und herumzuschwänzeln in dem Augenblick, wo sie die Feder in die Hand nehmen. Sie können einen so einfachen Satz, wie es der erste dieses Briefes ist, nicht finden. Warum einfach, so denken sie, wenn es auch verzwickt geht! Sie müssen durchaus schreiben, was sie nie in ihrem Leben sprechen würden, sie können nicht anders:

«In Beantwortung Ihres Schreibens vom 9. April d. J. ...»

Oder gar:

«In Beantwortung Ihres geschätzten Gestrigen beeile ich mich, Ihnen zu erwidern, daß ..»

Wir sagen schlicht und natürlich:

Auf Ihr Schreiben vom 9. April d. J. teile ich Ihnen mit, daß meine Tochter ...

Außerdem ist es höflich, für den Empfang eines Briefes zu danken; bedankt man sich doch selbst für einen Fernsprechanruf, wenn es sich um persönliche Dinge handelt! Also fügen wir diesen Dank noch ein:

Auf Ihr Schreiben vom 9. April d. J., für das ich Ihnen bestens danke, teile ich Ihnen mit, daß meine Tochter ...

Oder eben, mit Vermeidung von „mitteilen" und darum besser:

Sehr geehrter Herr Pellmann! Ich danke Ihnen herzlich für Ihren Brief vom 9. April d. J. Meine Tochter, die ...

Denn:

Fangen Sie ruhig mit ‚Ich' an!

Warum denn nicht? Die Scheu davor, einen Satz mit „Ich" zu beginnen, stammt noch aus der Zeit der absoluten Monarchie. Serenissimus bestand auf der Eidesformel: „Ich schwöre, daß Seiner Durchlaucht ich Treue und Gehorsam halten werde." Das machen wir heute nicht mehr.

Bloß damit er nicht mit „Ich" anzufangen braucht, schreibt einer:

«Sehr geehrter Herr Plank! Hierdurch teile ich Ihnen mit, daß ich mich sehr freue, daß Sie mich besuchen wollen.»

Die ersten sechs Worte des Schreibens sind überflüssig, also schlecht! Wir dagegen schreiben:

Sehr geehrter Herr Plank! Ich freue mich sehr, daß Sie mich besuchen wollen.

Das ist einfacher, natürlicher, klarer, kürzer und dennoch herzlicher.

Die Ausdrücke hierdurch und hiermit am Anfang eines Briefes sind überhaupt meist durchaus unnötig, also vom Übel. Daß ich jemandem etwas durch einen Brief oder mit einer Postkarte mitteile, das sieht er ja; überflüssig, es ihm zu sagen. Warum also:

«Hierdurch bitte ich um Stundung meiner nächsten Rate bis zum 15. Mai d. J., da ich durch die Krankheit meiner Ehefrau ...»

Nein, wir schreiben:

Ich bitte Sie, meine nächste Teilzahlung bis zum 15. Mai d. J. zu stunden, da ich durch die Krankheit meiner Ehefrau ...

Ganz schlimm ist es, wenn aus lauter Dienstbeflissenheit das „Ich" oder das „Wir" ganz in der Versenkung verschwindet! Da liest man:

«Gestatte mir, Ihnen mitzuteilen, daß uns gestern ein Junge geboren worden ist.»

«Erlaube mir, Ihnen folgende Vorschläge zu machen.»

«Beehre mich, Sie zur Besichtigung meines Obstgartens einzuladen.»

Wenn wirklich diese Höflichkeitsausdrücke (gestatten, erlauben, beehren) einmal nötig sind, d. h. also, wenn sie nicht bloße Redensarten sind, und wenn der ganze Ton nicht vertrauter sein darf, dann schreiben wir jedenfalls:

Sehr geehrter Herr! Ich gestatte mir, Ihnen mitzuteilen, daß ich gestern meine Prüfung bestanden habe.

Liebes Fräulein Schneck! Ich erlaube mir, Ihnen für den kommenden Sonntag einen gemeinsamen kleinen Radausflug vorzuschlagen.

Sehr geehrter Herr Professor! Wir beehren uns, Ihnen zu Ihrem siebzigsten Geburtstag unsern herzlichsten Glückwunsch auszusprechen.

Das letztere schreiben wir, wenn mehrere Personen, z. B. ein Ehepaar oder Geschwister, Glück wünschen. Dann muß natürlich auch die Unter-

schrift entsprechend lauten: Gotthilf Schneider und Frau; Fritz und Klara Bingner o. dgl.

Auf einer Ansichtskarte ist gewiß kein Raum für langatmige Ergüsse; aber die notwendige Knappheit des Ausdrucks verlangt es nicht, die Sprache folgendermaßen zu verhunzen:

«Lieber Eduard! Sind glücklich hier oben angekommen. Bin froh, daß den Aufstieg hinter mir habe. Sitzen jetzt gemütlich beim Kaffee und gedenken Deiner und Deiner lieben Frau.»

Weshalb läßt der gute Mann das „Ich" und das „Wir" weg? Um Platz zu sparen? I wo, was hat er Eduard schon Wichtiges mitzuteilen! Aus Faulheit? Auch nicht; nur aus Anhänglichkeit an einen veralteten, aber leider noch immer verbreiteten Ansichtskartenstil. Weg damit, paßt nicht in unser heutiges Deutschland. Also:

Lieber Eduard! Wir sind glücklich hier oben angekommen. Ich bin froh, daß ich den Aufstieg hinter mir habe. Wir sitzen jetzt gemütlich beim Kaffee und gedenken Deiner und Deiner lieben Frau.

Gleich hört es sich ganz anders an. —

Wenn man mehrere Leute aufzählt und darunter auch sich selbst, so nennt man sich üblicherweise an letzter Stelle. Diese Höflichkeit ist ein europäischer Brauch, man kann sie gewiß gelten lassen. Also sagt und schreibt man:

Meine Frau, mein Schwager und ich sind gestern in Köln angekommen.

Damit hat man außerdem, was ebenfalls ein allgemeiner Höflichkeitsbrauch ist, der Frau den Vorrang eingeräumt. Komisch aber klingt es schon, wenn man liest:

«Meine Familie und ich haben im Schwarzen Adler zu Mittag gegessen.»

Hier ist der Familienvater doch recht in den Hintergrund gedrängt. Unberechtigterweise. Oder? (Ach, zu Hause bin ich soooo klein!) Jedenfalls verbirgt man so was. Man schreibt also erst recht nicht:

«Mein kleines Töchterchen und ich reisen ebenfalls ab.»

Das kleine Töchterchen wird es sich gefallen lassen, wenn wir schreiben:

Ich und mein kleines Töchterchen reisen ebenfalls ab.

Aber schön sind diese Wortfügungen aus einem anderen Grunde nicht: wegen der Mehrzahl „sind angekommen", „haben gegessen" und „reisen ab" nach „ich". Man vermeidet diese Härte des Ausdrucks, wenn man schreibt oder sagt:

Ich bin mit meiner Frau und meinem Schwager gestern in Köln angekommen.
Ich habe mit meiner Familie im Schwarzen Adler zu Mittag gegessen.
Ich reise mit meinem kleinen Töchterchen ebenfalls ab.

Da es sich hierbei nicht mehr um Aufzählungen handelt, nennt man sich auch nicht mehr an letzter Stelle.

Aber wer sich nun in einem Schreiben an eine Behörde als „Unterzeichneter" oder „Unterfertigter" oder gar „Endesunterfertigter" bezeichnet, der hat sich selber ausgestopft und verdient es, in einem Museum ehrwürdiger Bärte ausgestellt zu werden. Wenn ich mich den „Unterfertigten" nenne, dann muß ich mich auch weiter „ihn" und „er" schimpfen, von „seiner" Bitte um Urlaub sprechen, statt von „mir" und „meiner" Bitte um Urlaub. Nein, selbst in einem Brief an die höchsten Stellen nenne ich mich, und wenn ich der allerkleinste Mann in Deutschland bin, immer noch „ich" und spreche von „mir" und „meinen" Angelegenheiten. Der Ausdruck „meine Wenigkeit" aber ist schon fast chinesisch! —

So macht es auch eine Mehrzahl von Personen, wenn sie in Gemeinschaft ein Schreiben an eine höhere Stelle richtet. Sie schreibt also nicht:

«Sehr geehrter Herr Vorsteher! Zur Vollendung Ihres 25. Dienstjahres gestattet sich die unterfertigte Betriebszelle (oder gar nur: die Unterfertigte!), ihren herzlichsten Glückwunsch auszusprechen. Sie hat unter Ihrer Führung immer gern gearbeitet usw.»

Wieviel aufrichtiger klingt es, und das soll es doch hier, wenn die Betriebszelle schreibt:

Sehr geehrter Herr Vorsteher! Zur Vollendung Ihres 25. Dienstjahres gestatten wir uns, Ihnen unsern herzlichsten Glückwunsch auszusprechen. Wir haben unter Ihrer Führung immer gern gearbeitet usw.

Die Betriebszelle der Sparkasse X.

Du und Sie!

Wenn es ein unberechtigtes Minderwertigkeitsgefühl verrät, einen Satz nicht mit Ich anzufangen, so erscheint es eigentlich auch als eine überflüssige, weil doch nur sehr unerhebliche Höflichkeitsbezeigung, die Anrede Du im Brief groß zu schreiben. Denn wenn ich schon mit jemandem so vertraut stehe, daß ich ihn duze, so ist die äußere Förmlichkeit der Großschreibung gewiß nicht nötig und eher störend. Sie ist aber Brauch. Wer aber Du schreibt, muß natürlich auch Dir, Dich, Dein, Ihr, Euch und Euer schreiben.

Anders ist es natürlich mit dem Sie, das groß geschrieben werden muß, um Verwechslungen zu vermeiden. Kommen Sie? und Kommen sie? — ist zweierlei. Natürlich schreibt man auch:

Ich werde Ihnen bald von mir Nachricht geben.
Ich habe Ihr gestriges Schreiben erhalten.

Aber klein schreibt man das dazu gehörige „sich". Also:

Ich bitte Sie, sich an einem der nächsten Tage davon zu überzeugen.
Ich hoffe, daß Sie sich selbst auch recht gut unterhalten haben.

Was man aber auch gegen übertriebene Bescheidenheit sagen kann, es bedeutet nicht, daß man nicht höflich, ja, wenn es echt gemeint ist, gefällig schreiben soll. Habe ich mit jemandem zu tun, der ein hohes Amt innehat und den ich besonders achte, so ist es eine angebrachte Höflichkeit, wenn ich in meinem Schreiben einmal der Anrede die Amtsbezeichnung hinzufüge. Also etwa:

Deshalb bitte ich Sie, Herr Präsident, um eine Rücksprache über diese Angelegenheit.

Ich danke Ihnen, Herr Minister, für das meiner Arbeit erwiesene Wohlwollen.
(Man beachte dabei auch die Zeichensetzung!)

Abstoßend aber wirkt es, wenn man das in einem Schreiben fortwährend macht, und lächerlich, wenn der Angeredete nicht ein wirklich hohes Amt bekleidet.

Wir machen uns einen Plan

Hat man einen längeren Brief zu schreiben, so tut man immer gut, sich die Punkte, über die man sprechen will, vorher in Stichworten aufzuschreiben, und wenn es auf einem Zeitungsrand geschieht. Was man an Zeit und Mühe dabei zusetzt, ist gering und bringt Nutzen. Wir vermeiden dann mit Sicherheit manche der bereits erwähnten Fehler, halten gute Ordnung in unseren Gedanken und werden manchmal erstaunt sein, was uns alles einfällt. Wir wollen das an einem Beispiel zeigen. Nehmen wir einen ganz einfachen Privatbrief:

Wir haben vor einer Woche einen Brief von einem Bekannten aus Düsseldorf erhalten. Dieser hat früher mit uns verkehrt und kennt unsere Familie genau, ist aber vor einem halben Jahr aus unserer Stadt fortgezogen. Natürlich möchte er gern etwas über unser Ergehen erfahren. Sein Brief ist der erste aus seinem neuen Wohnort, wo er nach einer ihm bisher nicht zusagenden Tätigkeit eine ihn ganz befriedigende Arbeit gefunden hat. Er ist sehr glücklich, verdient gut. Er sieht sich jetzt sogar in der Lage, zu heiraten. Er läßt durchblicken, daß er noch immer an die Tochter unseres Nachbars denkt, scheint sich aber ebensowenig wie früher zu trauen, mit der Sprache herauszukommen. Wir jedoch glauben zu wissen, daß er bei ihr ein geneigtes Ohr fände. Wir wollen ihm übrigens schreiben, daß wir den Verkehr mit diesem grundanständigen, bescheidenen Menschen sehr vermissen.

Womit fangen wir an? Natürlich mit dem D a n k (1) für den Brief. Dann erledigen wir zuerst das, was er in seinem Brief über sich selbst mitteilt. Wir wollen ihm unsere F r e u d e (2) über seine jetzigen Verhältnisse ausdrücken und den W u n s c h (3), daß er sich in Düsseldorf gut

einlebt. Dabei denken wir gleich an seine Heiratspläne (4) und ermutigen (5) ihn ein bißchen, weil wir Beweise haben, beiden Seiten damit zu helfen (sonst pflegen wir uns nicht in so persönliche Angelegenheiten zu mischen). Am besten machen wir aus dieser Heiratsgeschichte einen eigenen Absatz. Mindestens fangen wir aber mit einer neuen Zeile an, wenn wir auf unsere eigenen Verhältnisse zu sprechen kommen. Wir wollen ein Gesamtbild von unseren häuslichen Zuständen geben, in aller Kürze natürlich. Also zuerst das Geschäft (6). Dann Bericht über die Gesundheit der ganzen Familie? Ist vielleicht zu eintönig. Gehen wir lieber die einzelnen Familienmitglieder durch. Also: Frau (7). Über das stille Wirken einer Hausfrau ist eigentlich gar nichts zu sagen; wir sind wirklich in Verlegenheit. Und doch bräche wahrhaftig der ganze Haushalt zusammen, wenn sie nicht wäre. Hauptsache, daß sie gesund ist! Dann Fritz (8), da schreiben wir etwas über den Brief seines Lehrherrn. Nächstes Jahr will er dienen. Dann Richard (9), der Schlingel; na, da wissen wir schon: Schatten-, aber auch Lichtseiten. Dann Herbert (10): jetzt gesund und größtes Familienereignis: Sextaner! So, mehr Kinder haben wir nicht und sind am Ende. Jetzt kommt das Bedauern (11), daß wir den Empfänger des Briefes nicht mehr bei uns sehen können.

Diese Gedanken haben wir durch uns hindurchgehen lassen, ehe wir angefangen haben zu schreiben. Wir überblicken jetzt den ganzen Inhalt des Briefes, nicht zu seinem Schaden. Währenddessen aber haben wir bereits notiert:

Dank — Freude — Wunsch — Heiratspläne — Mut! — Geschäft — Frau: ——? — Fritz: Lehrherr, Militär — Richard: Licht und Schatten — Herbert: gesund, Sexta — Bedauern

So, nun kann es losgehen. Es kann uns nichts fehlschlagen, wenn wir uns genau an unseren Plan halten. Wir haben nun nur mit einfachen Worten und in klaren Sätzen jeden Gedanken auszudrücken. Also los:

Mein lieber Gerhard!

Ich danke Ihnen für Ihren ausführlichen Brief. Wie sehr wir uns freuen, daß Sie jetzt eine Arbeit gefunden haben, die Sie wirklich befriedigt und die Sie so gut ernährt, das können Sie sich ja denken. Wir wünschen Ihnen alle, daß Sie sich in Düsseldorf recht gut einleben, was gewiß nicht schwer ist, und daß Sie in Ihrem neuen Berufe rasch vorwärtskommen. Nun, daran zweifelt niemand, der Sie kennt.

Mit rechter Freude habe ich auch gesehen, daß Sie bald heiraten wollen. Ich rate Ihnen von ganzem Herzen dazu. Daß ich aus meiner eigenen Erfahrung Grund dazu habe, wissen Sie ja, da Sie meine häuslichen Verhältnisse kennen. Aber einen kleinen Vorwurf kann ich Ihnen nicht ersparen,

lieber Gerhard: Sie müssen in diesem Punkte etwas mehr Entschlossenheit zeigen, d. h. mehr Selbstvertrauen gegenüber den jungen Mädchen. Und ich möchte Ihnen nun hierin ein wenig den Rücken stärken. Lieber Gerhard, Sie machen da eine Andeutung; seien Sie fest überzeugt: wenn Sie dem betreffenden jungen Mädchen, auf das Sie anspielen, einen Brief schreiben und ganz offen bei ihr anfragen, ob sie Ihre Frau werden will, können Sie auf ein Ja rechnen. D. h. das ist die Ansicht meiner Frau, und die Frauen verstehen von solchen Sachen ja mehr als wir Männer. Mehr nicht darüber; denn ich möchte mich natürlich nicht in so persönliche Angelegenheiten mischen.

Nun wollen Sie etwas von uns hören. Zunächst das Geschäft. Es geht gut, augenblicklich sogar recht gut. Es ist ja eine günstige Zeit jetzt für uns, wo soviel gesiedelt wird und auch die Städte große Grünanlagen schaffen. Also ich bin zufrieden; hoffen wir, daß es noch einige Zeit so bleibt! Gesundheitlich geht es mir auch gut; das gelegentliche Puckern in der alten Kriegsverletzung rechnet nicht.

Meine Frau ist ebenfalls auf dem Posten — das kenne ich ja gar nicht anders. Was soll ich weiter über sie schreiben? Über Hausfrauen läßt sich wenig sagen. Sie arbeiten von früh bis spät, länger als wir Männer, und es scheint nur selbstverständlich. Denkmäler werden ihnen nicht gesetzt. Diese laufen vielmehr lebendig auf zwei Beinen herum. Nämlich:

Zunächst Fritz. Lieber Gerhard, wir sind ja gute Freunde, und Sie kennen uns alle gut, da darf ich es Ihnen sagen: ich habe eine große Freude an meinem Fritz. Sein Lehrherr hat mir einen Brief geschrieben, so des Lobes voll — also ich bin sehr glücklich über den Jungen. Nächstes Jahr will er dienen.

Über Richard wissen Sie Bescheid. Noch immer steckt er voller Streiche, in der Schule ist er leider sehr mäßig. Aber er hat doch zwei Seiten, die von einem tüchtigen Kern zeugen: beim Jungvolk soll er sich geradezu hervorragend bewähren, und vor allem: der Schlingel ist der geborene Gärtner. Was er anfaßt, das wächst doppelt so kräftig. Fritz wird mal hinausstreben; Richard muß hier ins Geschäft, das ist mir gerade in diesem letzten halben Jahr, wo Sie nicht hier waren, klargeworden.

Und nun Herbert. Zunächst das Wichtigste: seine Kränklichkeit hat sich ganz gegeben, er ist jetzt ein ansehnlicher kleiner Bursche. Und dazu eine große Neuigkeit: ich habe ihn auf die Höhere Schule gegeben. Er ist Sextaner in der Bismarckschule. Bis jetzt hat er fast nur Einsen gebracht. Ich glaube, er schlägt Fritz nach. Er hat sich über Ihren Sondergruß mächtig gefreut und für Sie ein Bild gemalt, das ich beilege. Außerdem schreibt er gerade eben selbst noch einige Zeilen an Sie, so daß ich meinen Bericht über ihn schließen kann.

Zum Ende möchte ich Ihnen noch sagen, daß wir sehr oft an Sie denken und von Ihnen sprechen und daß wir Sie recht vermissen.

Wir alle grüßen Sie aufs herzlichste.

Heil Hitler!

Ihr

Otto Fritsche

Der Leser kann an diesem Beispiel untersuchen, ob der vorher in Stichworten festgelegte Gedankengang eingehalten wurde oder nicht. Die einzelnen Punkte wurden nicht alle gleich ausführlich behandelt, was ja auch nicht nötig ist, aber doch jeder so weit, daß keiner zurücktritt und keiner aus dem Rahmen des Briefumfanges herausfällt. Vergeblich würde man nach Wiederholungen suchen. Es hätte nahegelegen, am Schluß noch einmal auf die glückliche Wendung in Gerhards Leben zurückzukommen, auf seine Heiratsgedanken, mit nochmaligen Glück- und Segenswünschen. Das wäre ein Fehler; wir würden das, was wir in der ersten Hälfte des Briefes gesagt haben, durch Wiederholung nur abschwächen und außerdem in der Heiratsangelegenheit aufdringlich wirken. Vielleicht könnte man einwenden, der Brief hätte überhaupt besser mit den Gedanken geschlossen, die sich auf Gerhard beziehen. Dann hätten wir mit dem Bericht über unsere Familie beginnen müssen. Das aber wäre weniger natürlich und weniger bescheiden gewesen. Oder die Heiratssache hätte allein an den Schluß kommen können; dann wäre sie aber von den übrigen Gedanken, die sich auf Gerhard richten, getrennt worden. Unsere Anordnung ist schon die richtigste.

Er kann kein Ende finden!

Man sollte meinen, es sei eine einfache Sache, aufzuhören, wenn man mit irgend etwas zu Ende ist. Aber viele können das trotzdem nicht. Wenn sie fertig sind, fangen sie wieder von vorn an. Einer bittet um Urlaub. Er hat alle verführerischen Gründe zu Papier gebracht, die den Vorgesetzten außer Gefecht setzen sollen. Der Kampf ist bereits aus — bums! kommt noch eine verspätete Kanonenkugel: „Ich hoffe, keine Fehlbitte getan zu haben."

Wer im Brief kein Ende finden kann, kann es sonst im Leben gewöhnlich auch nicht. Statt sich nett und entschieden von jemandem zu verabschieden, hält er noch im Flur lange Vorträge, nämlich lauter Wiederholungen des bereits Besprochenen, beginnt jeden Satz mit Also, bleibt dann noch endlos lange auf der Schwelle stehen, daß der Wohnungsinhaber die Tür nicht schließen kann, und wenn dieser ihn endlich los zu sein glaubt, tönt es noch in tiefem Baß aus dem Schacht des Treppenflurs herauf: „Also dann ... nicht wahr?" Er wird noch aus dem Grabe sprechen.

Solche Leute lieben in Briefen die „Nachschriften". Unsere lieben Frauen haben nach alter Überlieferung das Vorrecht, wenn sie einen Brief an eine Freundin glücklich beendet haben, unter der Namensunter-

schrift mit 2 bis 3 PS. erneut loszulegen. PS. heißt hier nicht Pferdestärken, sondern Postskriptum, zu deutsch: das noch hintennach Geschriebene, das Angepappte. PS. ist also ein Fremdwort; darum lassen Sie es ruhig weg, meine Liebe, wenn Sie nach Briefschluß nun so recht eigentlich erst anfangen zu schreiben! Wir sehen ja selbst, daß dieser Teil eine Nachschrift ist, daß er nachgekleckert kommt — Sie brauchen nicht noch ausdrücklich darauf aufmerksam zu machen. Sie können es sich auch schenken, NB. davorzuschreiben. NB. (Notabene) ist ebenfalls lateinisch und bedeutet: Merke wohl! — ist hier also noch weniger einleuchtend und völlig entbehrlich.

Ein geistreicher Mann hat einmal mit einer nicht weniger geistreichen Frau gewettet, daß es keine Frau fertigbringe, einen Brief ohne Nachschrift zu schreiben. Ha! das wollen wir mal sehen! Die Dame schreibt also an den geistreichen Mann einen sehr geistvollen Brief, setzt darunter die Unterschrift und Schluß! — Voller Stolz schreibt sie darum dann noch untenhin: „Sehen Sie wohl, daß auch eine Frau einen Brief ohne Nachschrift schreiben kann?"

Also Männer machen das nicht! Männer beschreiben keine Ränder, Männer haben alles, aber auch alles gesagt, wenn sie schreiben:

Mit den herzlichsten Grüßen

Dein Theodor

Den Punkt hinter Theodor kann man in diesem Fall weglassen. Ein Namenszug mit Punkt sieht irgendwie merkwürdig aus. Theodor möchte weiterleben.

Mit herzlichsten Grüßen — Mit besten Grüßen — Mit freundschaftlichen Grüßen — Mit freundlichen Grüßen — Mit ergebenem Gruß

— es gibt eine ganze Auswahl von Briefabschlüssen; man soll auch mit diesen Worten nicht, wie überhaupt mit gar keinem Wort unserer deutschen Sprache, verantwortungslos umgehen und nicht denken: es ist belanglos, ob ich herzlichst oder nur herzlich grüße. Man soll sich freundlich erweisen, aber des Guten auch nicht zuviel tun. Herzliche und herzlichste Grüße schicken wir nur Freunden, ergebene Grüße, wenn wir überhaupt diese Ausdrucksweise anwenden wollen, nur Leuten, denen wir eine besondere Hochachtung zu erweisen Grund haben. Am farblosesten ist: Mit bestem Gruß. Wo aber diese Grußformeln nicht der besonderen persönlichen Beziehung entsprechen und dann eben nicht wörtlich gemeint sind, sondern wo sie nur eben einen allgemeinen Briefschluß bedeuten, ist es würdiger, den allgemeinen Gruß aller Deutschen zu schreiben: Heil Hitler!

Ausgenommen sind natürlich die Liebesleute mit ihren Millionen

Küssen. Man hört sagen, die heutige Jugend sei damit nicht mehr so verschwenderisch wie das vorige Geschlecht. Sei dem wie ihm wolle, jedenfalls sollen Küsse immer in verschlossenem Umschlag versandt werden, nicht auf Postkarten, wo gewissermaßen jedermann von ihnen Gebrauch machen kann. Weder unter Briefe noch unter Kartenergüsse gehört die abgeleierte Redensart: Gruß und Kuß. Wer es aufrichtig meint, greift nicht zu dieser Schablone der Zärtlichkeit. Brautleute haben die Würde ihres reizenden Standes zu wahren und sich nicht auf Postkarten lächerlich zu machen. Ihr süßer Unsinn sei nur ihnen selbst zugänglich!

Aus dem vorhin Gesagten geht hervor, daß wir an uns Fernstehende, an Vorgesetzte, an Behörden oder unter Geschäftsbriefe den Gruß schreiben, der heute unter allen Deutschen gilt:

... In diesem Falle bitte ich Sie, mir rechtzeitig von Ihrem Vorhaben Kenntnis zu geben.

Heil Hitler!

Karl Siebert

Oder man unterzeichnet:

Heil Hitler! Ihr Karl Siebert

oder:

Heil Hitler! Ihr ergebener Karl Siebert

— die Auswahl ist nicht Geschmackssache, sondern hängt eben auch wieder von der Art der Beziehung ab, in der man zu dem Empfänger des Briefes steht. Wie gesagt sollte man in diesen scheinbar nebensächlichen Dingen genau und sauber sein. Es genügt durchaus, an einen uns nicht Nahestehenden nur mit dem Namen zu unterzeichnen, also ohne „Ihr". Frauen unterschreiben in Briefen an Männer im allgemeinen grundsätzlich niemals mit „Ihre". Die verheirateten werden gewöhnlich mit „Frau" unterzeichnen:

Heil Hitler! Frau Anneliese Langer

Mit den Höflichkeitsformeln ist eine Frau zurückhaltender, wenn sie an einen Mann schreibt; das erfordert der naturgegebene Takt.

Man liest heute viel:

Mit Deutschem Gruß! Richard Wohlgemuth

— ohne daß man sich etwas Rechtes darunter vorstellen kann. Denn daß der Gruß unter einem Brief in deutscher Sprache auch deutsch ist, ist doch selbstverständlich. In der verflossenen Verfallszeit unseres Volkes hatte dieser Gruß die Bedeutung der nationalen Gesinnung des Schreibers. Die ihn heute noch anwenden, erklären ihn als den heutigen Gruß der deutschen Nation; es ist dann aber nicht recht einzusehen, warum man diesen dann nicht unmittelbar anwendet, also: Heil Hitler!

[2] Schreibe, rede, rechne richtig!

BIBLIOTEKA INSTYTUTU BADAŃ ... W GDAŃSKU
Biblioteka Uniwersytetu Gdańskiego BIBLIOTEKA

Zweifellos aber sind beide Grußformen unter einem Schreiben peinlichen Inhalts, wenigstens wenn es in einem scharfen Ton gehalten ist, unangebracht. Sie enthalten ein ganz bestimmtes Maß von Würde und gehören nicht unter einen Mahnbrief oder gar unter einen sogenannten „groben Brief". Abgesehen davon, daß es immer unter unserer Würde ist, einen groben Brief zu schreiben, sondern daß wir uns bei aller Entschiedenheit und Schärfe immer so ausdrücken müssen, daß wir uns nicht selbst durch unseren Ton herabsetzen — auch unter einen solchen Brief gehört nicht unser Volksgruß. In einem solchen Fall werden wir wohl am besten, wenn wir uns nicht mit der Namensunterschrift allein begnügen, zu dem alten und nichtssagenden Hochachtungsvoll greifen. Solche Briefe sollten aber nur in einem alleräußersten Fall geschrieben werden und nie in einem Wutzustand, dessen Ausbruch hinterher, wenn es zu spät ist, vom Schreiber selbst meist peinlich empfunden wird, sondern in völliger Ruhe und mit der nüchternsten Überlegung und Prüfung jedes Wortes auf seine Sachlichkeit. Immer aber setzt man seinen Namen unter einen Brief, den man geschrieben hat. Namenlose Briefe sind nicht nur eine Gemeinheit, sondern auch eine bodenlose Feigheit.

An Heeresstellen, Staats- und Stadtbehörden unterschreibt man in amtlichen Schreiben nur den Namen, ohne Gruß. An Parteistellen und Stellen der Gliederungen der NSDAP. schließt man immer mit Heil Hitler!

Der Namenszug

Unterschrift: Schlackergeegs. Komischer Name! Oder heißt es Hammelburg? Oder Humillio? Oder Schweitz? Oder Stahlings? Oder Mumplatz? Wir können und können es nicht entziffern. Wer Urkunden von welterschütternder Bedeutung zu unterschreiben gewohnt ist, der mag, aus Furcht, daß seine Unterschrift sonst vielleicht einmal gefälscht werden könnte, seinen Namenszug in ein geistreich-blödsinniges Gekrakel verzaubern, wobei immer noch die Frage ist, ob eine schlichte Handschrift nicht schwerer nachzuahmen ist als gerade eine „charakteristisch" herausgeputzte. Auch wer täglich einige hundert Unterschriften zu leisten hat, unterschreibt nach und nach freilich wie ein chinesischer Mandarin. Aber die allermeisten Menschen sind weder in dem einen noch in dem anderen Falle und haben keinen triftigen Grund, ihren Namen unkenntlich zu machen, sondern zeigen ihn ungetarnt, allen lesbar, die lesen können, frei und offen wie einen leuchtenden Schild. Es ist durchaus nicht einzusehen, warum man seinen Namen in einer völlig anderen Schreibart halten sollte als seine übrigen Mitteilungen. Aus Eitelkeit? Lächerlich!

Die Franzosen unterschreiben ihren Namen von links unten schräg nach rechts oben steigend. Wir machen das nicht; bei manchen Leuten artet die Zeile allerdings ganz von selbst nach rechts hin zu einer Art Himmelfahrt aus; sie sollten sich redlich bemühen, auf unserer lieben Erde zu bleiben.

Wenn man fremde Namen abschreibt, also etwa, wenn man die Abschrift einer Urkunde vorhat, schreibt man oben drüber: Abschrift und setzt unten vor jede der etwa vorhandenen Unterschriften den Vermerk „gezeichnet" (gez.); also etwa:

(gez.) A. Lakener — (gez.) Feldmann

Hat man die Urkunde selber mit unterzeichnet, so setzt man das (gez.) in diesem Falle auch vor seinen eigenen Namen.

Die Anschrift

Bei einer Anschrift an Behörden oder an Vertreter amtlicher Stellen läßt man das „An" gewöhnlich nicht weg. Dabei ist zu beachten, daß ein Ortsname, der zu der Bezeichnung der betreffenden Behörde gehört, nicht etwa deswegen wegbleiben darf, weil er nachher noch einmal als Empfangsort in der Anschrift auftaucht. Es heißt also:

An das

Finanzamt Hohenburg

Hohenburg

— ohne Punkt dahinter. Oder:

An den Herrn Bürgermeister von Berghausen Berghausen

An den Herrn Reichsminister des Innern Berlin

Man schreibt nicht an das Ministerium, sondern an den verantwortlichen Mann, in dessen Händen dieses hohe Amt liegt, auch wenn man überzeugt ist, daß das Schreiben so wichtig nicht ist, daß es von dem vielbeschäftigten Minister persönlich gelesen wird. Aber natürlich fügt man auf keinen Fall den Namen des betreffenden Amtsträgers hinzu.

In privaten Schreiben läßt man „An" weg:

Herrn Friedrich Witte — Herrn F. Witte — Herrn Witte

Akademische Grade, militärische Rangbezeichnungen und Amtsbezeichnungen fügt man hinzu:

Herrn Dr. Baumgarten

— Dr. nicht ausschreiben!

Herrn Professor Biedermann — Herrn Prof. Biedermann — Herrn Hauptmann v. Wendt

— die Adelsbezeichnung kürzt man gewöhnlich ab —

Herrn Unteroffizier Hillich — Herrn Stadtinspektor Wiegler — Herrn Direktor Lehmann

Grad-, Rang- und Amtsbezeichnungen gehören enger zum Namen als Berufsbezeichnungen, die man jedoch, wenn man sie kennt, nach Belieben hinzufügen kann:

Herrn Buchbindermeister Schnitzler — Herrn Kaufmann Briese

Man beachte, daß die Anschrift eigentlich im Viertfall steht: A n wen, An Herrn Schulze. Das muß, auch wenn das Wörtchen „An" wegbleibt, in Wörtern, bei denen ein Viertfall erkennbar ist, zum Ausdruck gebracht werden. Falsch ist also:

«Herrn Architekt F. Rickert — Herrn Ed. Liebscher, zweiter Schriftführer des Rauchvereins — Herrn Erster Staatsanwalt Dr. Pleß»

Es muß heißen:

Herrn Architekten F. Rickert — Herrn Ed. Liebscher, zweiten Schriftführer des Rauchvereins — Herrn Ersten Staatsanwalt Dr. Pleß

Lächerlich ist es, zu schreiben:

«Herrn R. Stange, Buchhandlung — Frau Emma König, Großmolkerei»

statt richtig:

Herrn Buchhändler R. Stange — Frau Großmolkereibesitzerin Emma König

— denn ein Mann ist keine Buchhandlung und eine Frau keine Großmolkerei. Bei Frauen fügt man nach Möglichkeit den Vornamen hinzu:

Frau Anna Schünemann

Die Grad-, Rang-, Amts- oder Berufsbezeichnung des Ehemanns kommt der Frau n i ch t zu. Für die Anschrift gilt genau dasselbe wie das oben über die Briefüberschrift Gesagte. Die Ehefrau eines Dr. Immelmann ist nicht Frau Dr. Immelmann, sondern Frau Marie Immelmann, es sei denn, daß sie selber den Doktorgrad erworben hat. Wir schreiben also nicht:

«Frau Schornsteinfegermeister Schmücke — Frau Ziegeleibesitzer Bliß»

sondern:

Frau Margarete Schmücke — Frau Berta Bliß

Noch unsinniger ist es, den Vornamen des Ehemannes auf die Frau zu übertragen:

«Frau Friedrich Heinze»

Es darf nur heißen:

Frau Heinze

— wenn wir nämlich den Vornamen der Frau Heinze nicht kennen. Sonst fügen wir ihn hinzu, ausgeschrieben oder abgekürzt. Schreibt man an eine Witwe, so kann man ihren Stand hinzufügen:

Frau Gertrud verw. Gläßner — Frau G. verw. Gläßner — Frau verw. Gläßner

— notwendig ist es aber nicht.

Schreibt man an mehrere Personen zugleich, so heißt es:

Herren Fritz und Richard Uhlig — Herren Gebrüder Uhlig — Herren Gebr. Uhlig

Herren Rechtsanwälte Ammler & Kunath

Herrn Herbert Prieslich und Frau — Herrn Herbert Prieslich und Frau Gemahlin — Herrn Herbert Prieslich und Gattin — Herrn und Frau Prieslich — Herrn P. Sachs und Fräulein Tochter

Man kürzt das Wort Fräulein nicht ab (Frl.), sondern schreibt es aus:

Fräulein Hildegard Woldmann

Ein Brief muß manchmal einen langen Weg zurücklegen, ehe er seinen Bestimmungsort erreicht. Immer aber geht er durch mehrere Hände, und mehrere Augenpaare, in unserem Dienst beschäftigt, müssen seine Aufschrift lesen. Es ist eine Rücksichtslosigkeit, durch liederliche Schrift oder, auf Postkarten, zu matte Bleistiftschrift oder auch durch unzulängliche Angaben den Beamten der Post ihre Arbeit zu erschweren. Wir vergessen auch nicht, immer unsere eigene Anschrift auf die Rückseite des Briefes zu setzen. Sonst kann es einmal vorkommen, daß wir unseren Brief, von der Oberpostdirektion eröffnet und wieder verschlossen, also genau durchstudiert (um den Absender vielleicht aus dem Inhalt zu erschließen) zurückerhalten. Von der Oberpostdirektion ist das sehr nett und vorschriftsmäßig, für uns nicht immer angenehm. Also verhalten wir uns danach.

Bei dieser Angabe des Absenders führt man nicht seine sämtlichen Ehrenämter an, sondern kurz und bündig seinen Namen und die Anschrift. Man kann sich dabei als „Frau G. Wilke" bezeichnen, niemals aber etwa als „Herr M. Wilke", auch nicht als „Fräulein B. Wilke", sondern nur als M. Wilke oder als B. Wilke.

Sieben Unarten der Schreibweise

Leute, die ganz vernünftig sprechen, verfallen, wenn sie schreiben, besonders in Briefen dienstlicher oder geschäftlicher Art, in jene schauerliche Ausdrucksweise, die wir als Amtsstil oder Kaufmannsstil bezeichnen. Es ist eine Ausdrucksweise, die man nur in Schriftstücken lesen kann, nie aber aus dem Munde eines Deutschen hören wird — und die man eben darum als schlechtes Deutsch bezeichnet. Denn Sprache kommt von Sprechen, nicht von Schreiben, sonst hieße es „Schreibe"! Hier eine kleine Auswahl der häufigsten Fälle dieses Papierdeutsch:

Erste Unart: **Wortgespenster** aus Tintenfässern und Aktenschränken: «derselbe», «letzterer», «selbiger», «welcher».

Das Wort «derselbe» in Ehren! Es ist ein durchaus notwendiger Bestandteil unserer Sprache. Es ist natürlich richtig, zu schreiben: Ich bin noch immer derselbe (d. h. der gleiche) wie früher. Wir tun beide dasselbe (d. h. das gleiche). Hier handelt es sich um einen Vergleich. Das Wort ist aber schlecht angewandt, wenn einer schreibt:

«Zu meinem Haushalt gehört auch noch ein Sohn aus meiner ersten Ehe. Derselbe ist 15 Jahre alt.»

Nie würde der Mann auch so sprechen; sondern er würde sagen (und also schreiben wir auch so):

Zu meinem Haushalt gehört auch noch ein Sohn aus meiner ersten Ehe. Er ist 15 Jahre alt.

«Fräulein Helene Mertens war vom 1. Jan. 1936 bis zum 31. Dez. 1937 in meinem Haushalt tätig, und hat dieselbe sich als arbeitsam, treu, zuverlässig und geschickt erwiesen.»

— ein gutes Zeugnis in elendem Deutsch! Es enthält nicht nur das Wortgespenst «dieselbe», sondern noch eine andere Unart, von der später noch gesprochen werden wird. Wir schreiben also, wie wir auch sagen würden:

Fräulein Helene Mertens war vom 1. Jan. 1936 bis zum 31. Dez. 1937 in meinem Haushalt tätig. Sie hat sich als arbeitsam, treu, zuverlässig und geschickt erwiesen.

Ebenso einfach ist folgendes Beispiel zu verbessern:

«Ich besitze am Bersdorfer Landgraben ein Grundstück von 2200 qm. Dasselbe ist etwa zur Hälfte mit Kartoffeln bepflanzt.»

Ich besitze am Bersdorfer Landgraben ein Grundstück von 2200 qm. Es ist etwa zur Hälfte mit Kartoffeln bepflanzt.

Für «derselbe, dieselbe, dasselbe» sagen wir also einfach: er, sie, es, und zwar in allen Beugungsfällen:

Schlecht:	Gut:
«Die Terrasse bildet an der Tür eine Vertiefung. Bei Regen sammelt sich in derselben das ganze Wasser.»	Die Terrasse bildet an der Tür eine Vertiefung. Bei Regen sammelt sich in ihr das ganze Wasser. Oder: Bei Regen sammelt sich darin das Wasser von der ganzen Terrasse.
«Zwei Meter weiter sieht man ein kleines Tor in der Mauer. Über demselben ist ein Schild mit der Nummer 12 angebracht.»	Über ihm ist ein Schild mit der Nummer 12 angebracht. Oder: Darüber ist ein Schild mit der Nummer 12 angebracht.

Für „an, auf, in, neben, unter demselben, derselben" usw., d. h. in Verbindung mit einem Vorwort, benutzen wir die

Wörtchen daran, darauf, darin, daneben, darunter usw., allerdings nur mit Bezug auf Sachen:

Ich habe im Garten eine elektrische Pumpe angelegt. Daraus (nicht: «aus derselben», doch auch: aus ihr) entnehme ich das ganze Sprengwasser.

Nicht mit Bezug auf Personen:

Ella Rübsen wurde mein Mündel am 17. April 1937. Die Beschwerden über sie (nicht: „darüber"; aber auch nicht: «über dieselbe»!) stammen aus früherer Zeit.

Aber muß es nicht heißen: die Beschwerden über es? Nämlich über das Mündel? Eigentlich ja! Aber da es sich hier um ein Mädchen handelt, darf man trotzdem die weibliche Form benutzen und zieht sie vor, da die Zusammenstellungen von Vorwörtern mit es ungebräuchlich sind. Sie sind leicht zu umgehen. Statt:

«Mein ältestes Kind kostet mich z. Z. sehr viel; ich muß die ganze Verpflegung während dieser 6 Wochen voll für es (natürlich erst recht nicht: «für dasselbe») bezahlen»

sagt man besser etwa:

Mein ältestes Kind kostet mich z. Z. sehr viel; ich muß während dieser sechs Wochen seine ganze Verpflegung bezahlen.

Statt des Zweitfalls «desselben, derselben» setzt man sein, ihr.

Schlecht:	Gut:
«Der Wagen fuhr mit eingeschalteten Scheinwerfern. Das Licht derselben blendete mich vollständig.»	Der Wagen fuhr mit eingeschalteten Scheinwerfern. Ihr Licht blendete mich vollständig.
«Der Lehrling Fritz Hansen stand etwa auf der zehnten Sprosse der Leiter. Neben dem Kopfe desselben ragte der linke Träger des Giebelvorbaus heraus.»	Der Lehrling Fritz Hansen stand etwa auf der zehnten Sprosse der Leiter. Neben seinem Kopfe ragte der linke Träger des Giebelvorbaus heraus.

Wenn das einfache er, sie, es statt «derselbe, dieselbe, dasselbe» mißverständlich wirken könnte, gebraucht man zur größeren Deutlichkeit dieser, diese, dieses.

«Der Ofen in unserem Vorderzimmer läßt seit langer Zeit Qualm heraus. Derselbe hat die Lunge meiner kranken Schwägerin stark angegriffen.»

Das Wörtchen er statt „derselbe" könnte vielleicht auf Ofen bezogen werden. Jedenfalls ist es klarer, wenn wir schreiben:

Der Ofen in unserem Vorderzimmer läßt seit langer Zeit Qualm heraus. Dieser hat die Lunge meiner kranken Schwägerin stark angegriffen.

Das Wort dieser meint hier also das Zunächststehende, Letztgenannte (den Qualm im Gegensatz zum Ofen). Man schreibe dafür aber ja nicht «der letztere» oder «letzterer». Auch dieses Wort wird

fast niemals mündlich verwendet, ist also ebenfalls Papierdeutsch. Demnach ist

Schlecht:	Gut:
«Ich füge meinen Lebenslauf bei. Letzteren habe ich selbst abgefaßt und eigenhändig geschrieben.»	Ich füge meinen Lebenslauf bei. Diesen habe ich selbst abgefaßt und eigenhändig geschrieben.
«Mein ganzer Besitz besteht nur noch aus der Anlage in Petershagen. Für die letztere kann ich aber keine weiteren Aufwendungen machen.»	Mein ganzer Besitz besteht nur noch aus der Anlage in Petershagen. Für diese kann ich aber keine weiteren Aufwendungen machen.
«Er hat das Geld auf der hiesigen Sparkasse bereitstehen, ohne das letztere aber bisher angegriffen zu haben.»	Er hat das Geld auf der hiesigen Sparkasse bereitstehen, ohne es aber bisher angegriffen zu haben.

Wir sehen, daß im letzten Beispiel nicht einmal „dieses" geschrieben wurde, und wenn wir es einmal probieren, so finden wir, daß es auch in den vorhergehenden Beispielen heißen könnte: Ich habe ihn selbst abgefaßt usw. Ich kann keine weiteren Aufwendungen für sie machen. Notwendig dagegen ist dieser, diese, dieses, wenn es zur Unterscheidung dient:

Schlecht:	Gut:
«Sie hat in Dresden einen Bruder und ihre Schwester. Letztere ist noch minderjährig.»	Sie hat in Dresden einen Bruder und ihre Schwester. Diese ist noch minderjährig.

Noch schlimmer aber als «derselbe» und «letzterer» ist «selbiger». Auch für dieses Wort tritt das einfache er ein:

Schlecht:	Gut:
«Wie verabredet, habe ich meinen Sohn sofort zu mir berufen. Selbiger (derselbe! letzterer!) wird sich morgen vormittag bei Ihnen vorstellen.»	Wie verabredet, habe ich meinen Sohn sofort zu mir berufen. Er wird sich morgen vormittag bei Ihnen vorstellen.

Wir lernen in der Schule, daß es zwei bezügliche Fürwörter gibt: der, die, das und welcher, welche, welches. Aber nur der, die, das ist wirklich im mündlichen Gebrauch; «welcher, welche, welches» ist Papierdeutsch. Natürlich nur als bezügliches Fürwort; als Fragefürwort ist es unentbehrlich: Welches Haus meinst du? usw. Aber man prüfe sich, ob man jemals im Gespräch die folgenden links stehenden Ausdrucksweisen anwenden würde statt der rechts stehenden:

Schlecht:	Gut:
«Den Mann, welcher die Kuh vorüberführte, kannte ich nicht.»	Den Mann, der die Kuh vorüberführte, kannte ich nicht.

Schlecht:	Gut:
«Die Brücke, welche seit vorigem Jahr baufällig ist, bildet eine Gefahr für alle Fuhrwerke.»	Die Brücke, die seit vorigem Jahr baufällig ist, bildet eine Gefahr für alle Fuhrwerke.
«Das Pflaster, welches (oder gar «welchselbiges»!) erst im September vorigen Jahres erneuert wurde, hat sich wiederum gesenkt.»	Das Pflaster, das erst im September vorigen Jahres erneuert wurde, hat sich wiederum gesenkt.

Bezieht sich das Fürwort nicht auf ein einzelnes Wort, sondern auf einen ganzen Satz, so steht was:

«Schmidt, Wankel, Schnuppe und ich hielten immer treu zusammen, welches die Ursache des Hasses der Frau Pille war.»	Schmidt, Wankel, Schnuppe und ich hielten immer treu zusammen, was die Ursache des Hasses der Frau Pille war.

Wir fassen zusammen:

Statt:	sagen wir:
«derselbe, dieselbe, dasselbe»	er, sie, es
«desselben, derselben»	sein, ihr
«an, in demselben» usw.	daran, darin usw.
«der, die, das letztere»	dieser, diese, dieses
«welcher, welche, welches»	der, die, das

Verbessern Sie selbst,
lieber Leser, folgendes schlechte Satzgefüge:

«Für meinen alten Vater, welcher seit dem letzten Winter kränkelt, wäre die ihm zugewiesene Wohnung ungeeignet, da dieselbe im Herbst und Frühjahr so feucht ist, daß sich an den Wänden derselben Schimmel ansetzt.»

Zweite Unart: Ung

Wieviele Schreibende verheddern sich in einen schlechten Stil, einfach weil sie um alles in der Welt zaubern müssen. Zaubern? Jawohl. Sie verzaubern ein Zeitwort in ein Hauptwort. Das geschieht mit Hilfe der Silbe -ung. Aus dem Zeitwort „heizen" zaubern sie das Hauptwort „Heizung" hervor.

Nun, was ist dagegen einzuwenden? Sind Wohnung, Zeitung, Lichtung, Schonung, Niederung, Achtung, Rundung, Rechnung nicht gut deutsche Wörter? Zweifellos, sie sind unentbehrlich; aber sehen wir einmal genauer zu!

Die Zauberer, die wir hier meinen, haben die Sucht, grundsätzlich aus der Satzaussage den Satzgegenstand zu machen. Sie ver-ungen ohne Not und ohne Unterschied die Zeitwörter überhaupt. Sollen sie z. B. schreiben, daß die Öfen um 6 Uhr geheizt werden, so können sie es nicht unterlassen, unter allen Umständen zunächst einmal zu schreiben: «Die

Heizung»! So. Damit ist der Satz nun schon einmal glücklich oder vielmehr höchst unglücklich angefangen, er ist von vornherein verdorben. Sie wollen ja einen Satz schreiben; dazu brauchen sie aber ein Zeitwort als Satzaussage. Das eigentliche Zeitwort „heizen" haben sie aber zu einem Hauptwort „Heizung" gemacht und bereits als Satzgegenstand verbraucht. Sie müssen nun also ein neues Zeitwort suchen, aber eins, das möglichst keinen Sinn hat, d. h. das keine eigentliche Bedeutung hat, da ja die Zeitwortbedeutung bereits in „Heizung" verbraucht ist. Es soll nur der Form wegen dastehen! Und damit ist der ganzen Zauberei auch das Urteil gesprochen. Es ist ja ganz gleich, was ich nun als Satzaussage hinzufüge:

«Die Heizung geschieht, vollzieht sich, wird in Angriff genommen, wird ausgeführt, wird vorgenommen, in die Wege geleitet, wird vollzogen usw.» —

die eine Ausdrucksweise ist so schlecht wie die andern. Und da man aus der Satzaussage „heizen" den Satzgegenstand „Heizung" gemacht hat, hat man den eigentlichen Satzgegenstand, d. h. den Gegenstand, von dem man doch eigentlich etwas aussagen will, nämlich „die Öfen", aus seiner Stellung verdrängt und muß ihn nun als Beifügung zu „Heizung" kümmerlich unterbringen. So verschiebt sich alles zu einem Mißgebilde. Aus dem natürlichen Satz:

Die Öfen werden um 6 Uhr geheizt —

entsteht die schwülstige und verdrehte Ausdrucksweise:

«Die Heizung der Öfen wird um 6 Uhr vorgenommen.»

Noch verdrehter wird die Sache, wenn ausgedrückt werden soll, wer die Öfen heizt:

Die Hausangestellte Erna Krüll heizt die Öfen um 6 Uhr.

Daraus wird:

«Die Heizung der Öfen wird um 6 Uhr seitens der Hausangestellten Erna Krüll ausgeführt.»

Seitens! Das Mädchen muß schon davor hocken und nicht seitens! Überhaupt «seitens», das ist so ein Lieblingswort der gespreizten Schreiber! Aber «durch» die Hausangestellte ist keineswegs besser!

Besonders ver=ungen diese Leute, wenn sie dadurch einen kleinen Nebensatz vermeiden können:

«Bei Verabfolgung der Eintrittskarten an die Gefolgschaftsmitglieder bemerkte ich, daß ich statt der angegebenen 27 Eintrittskarten nur 26 hatte.»

Wir großartig geschraubt: «Bei Verabfolgung»! Schreiben wir ruhig einen kleinen Nebensatz und vermeiden wir außerdem das aufgeblasene «verabfolgen» ganz:

Als ich die Eintrittskarten an die Gefolgschaftsmitglieder ausgab, bemerkte ich, daß ich statt der angegebenen 27 Eintrittskarten nur 26 hatte.

Ja, aber mit einem Nebensatz! Wird dadurch die Geschichte nicht viel länger? Zählen Sie die Worte ab!

Wenn sich ein Zeitwort aber gar nicht ver-ungen läßt, wie etwa das Wort „vorbeigehen"? Dann wird ein Fremdwort hergenommen und ver-ungt:

«Bei Passierung des Grundstücks Nr. 15 verspürte ich einen leichten Brandgeruch.»

Es ist doch wirklich nicht umständlicher, in gutem Deutsch zu sagen:

Als ich am Grundstück Nr. 15 vorbeiging, bemerkte ich einen leichten Brandgeruch.

Und nur um ein einziges Wort länger! Man sollte sich um einer vernünftigen Ausdrucksweise willen wirklich nicht davor scheuen, einmal einen Nebensatz anzuwenden. Ent-ungen wir noch einige Beispiele:

«Die Aufschreibung der Wagen geschah ganz regelmäßig.»	Die Wagen wurden ganz regelmäßig aufgeschrieben.
«Zur Beschaffung der nötigen Laternen betrat ich das Hauptlager.»	Um die nötigen Laternen zu beschaffen, betrat ich das Hauptlager.
«Wegen Außerachtlassung des § 4 der Dienstvorschrift ist K. am Ausbruch des Feuers mitschuldig.»	Da er den § 4 der Dienstvorschrift außer acht ließ, ist K. am Ausbruch des Feuers mitschuldig.

Oft sind solche Ung-wörter überhaupt gänzlich überflüssig; dann brauchen wir sie nicht nur zu ent-ungen, sondern können sie einfach weglassen. Es ist nicht nötig, zu sagen:

«bereits eine Stunde nach Beendigung des letzten Spiels» —
«während der Vollziehung der Weihe»

es genügt:

bereits eine Stunde nach dem letzten Spiel —
während der Weihe.

Ein einfacher Ausdruck ist, wenn er genau dasselbe sagt wie ein umständlicher, diesem entschieden vorzuziehen.

Dritte und vierte Unart: Wort- und Satzstopfung

Was ist eine Wortstopfung? Jemandem ist eine Zeitschrift, die er zum 1. April abbestellt hat, während seiner mehrmonatigen Abwesenheit trotzdem noch regelmäßig weitergeliefert worden. Er ist inzwischen aufgefordert worden, diese weiteren Lieferungen zu bezahlen. Er verweigert nun die Bezahlung und stellt die uneröffneten Nummern der Zeitschrift dem Verlag zur Verfügung. Das will er diesem mitteilen.

Wer ohne vorherige Überlegung drauflosschreibt, der schreibt wahrscheinlich zuerst hin:

«Die Bezahlung» —

mit dem weiteren Gedanken: „verweigere ich." Zwischen diese beiden

Satzglieder nun, die doch zusammengehören, stopft er eine Unzahl von Satzgliedern, und so entsteht eine Wortstopfung. Zunächst stopft er, was noch durchaus angebracht ist, „Ihrer Zeitschrift" hinein:

«Die Bezahlung Ihrer Zeitschrift verweigere ich.»

Aber leider bleibt er dabei nicht stehen, sondern stopft weiter:

«Die Bezahlung Ihrer Zeitschrift ab 1. April d. J. verweigere ich.»

Nun hat er Geschmack an dieser Wortverfettung bekommen und fährt unentwegt fort. Er könnte zwar einen kleinen Nebensatz hinten anhängen:

Die Bezahlung Ihrer Zeitschrift ab 1. April d. J. verweigere ich, weil ich sie zu diesem Zeitpunkt bereits am 30. Dezember v. J. abbestellt habe.

Aber aus irgendeinem Grund stopft er lieber:

«Die von Ihnen geforderte Bezahlung Ihrer von mir bereits am 30. Dezember v. J. zum 1. April d. J. abbestellten, von Ihnen aber weitergelieferten Zeitschrift verweigere ich.»

Das genügt ihm aber noch lange nicht. Auch was er noch weiter hinzuzufügen hat, wird nicht mit neuen Sätzen vorgebracht, sondern es wird gestopft:

«Die von Ihnen geforderte Bezahlung Ihrer von mir bereits am 30. Dezember v. J. zum 1. April d. J. abbestellten, von Ihnen aber weitergelieferten und bei mir während einer mehrmonatigen Abwesenheit, also ohne mein Wissen regelmäßig durchgesteckten Zeitschrift verweigere ich.»

Und dann schließt er womöglich noch mit dem berühmten „Satzdreh":

«und stehen die von Ihnen nachgelieferten Nummern uneröffnet zu Ihrer Verfügung.»

Jetzt hat er alles hübsch in eine Riesenwurst gestopft, und wer lange den Atem verhalten kann, schlingt sie auch schließlich von A bis Z hinunter. Das Hauptstück dieser Preßwurst ist das Satzglied „Ihrer ... Zeitschrift", das allein aus 33 Worten besteht; 31 Worte trennen die beiden zusammengehörigen Worte „Ihrer" und „Zeitschrift" voneinander! Für den Hersteller der Wurst mag die Sache noch klar sein; denn er hat sie ja zustande gebracht. Aber die Augen des Empfängers irren erst hilflos über die Zeilen hin bis zu dem erlösenden Punkt, und dann liest er das Ganze hübsch noch einmal und womöglich noch ein drittes Mal. Der Schreiber schreibt aber nicht für sich, sondern für einen andern; diesem soll er einen unbekannten Tatbestand klarmachen. Wie soeben gesagt, bedeutet der Punkt als Satzschluß eine Erlösung, d. h. eine winzige Ruhepause für Auge und Geist. Man soll dem Leser möglichst oft diese winzige Erholung gönnen. Eine Schreibart, die das tut, nennt

man einen klaren Stil. Aber viele Punkte genügen noch nicht; wichtig ist, daß man die einzelnen Gedanken in der richtigen Reihenfolge bringt. Der Schreiber dieses Briefes hatte schon verkehrt angefangen. Er dachte an die zu verweigernde „Bezahlung" und knallte in seiner Aufgebrachtheit zu allererst einmal dieses Wort hin. Abgesehen davon, daß wir uns leicht falsche Vorstellungen von der Wirkung unserer Briefe machen, also uns vorstellen, der Empfänger setzt sich, wenn wir mit dem Wort „Bezahlung" losplatzen, gleich hin vor Betroffenheit — kommen bei einem so stürmischen Anfang nachher noch leicht allerlei sprachliche Entgleisungen vor. Ehe wir schreiben, überlegen wir uns eine halbe Minute lang die Reihenfolge der Gedanken, die wir ausdrücken wollen, und passen am einfachsten jedem Gedanken seinen ihm gemäßen einfachen Satz an. Dann wird das Ganze klar, und Fehler werden auf diese Weise außerdem noch am sichersten vermieden.

Also überlegen wir uns die richtige Reihenfolge, die in den meisten Fällen die „geschichtliche" ist, d. h. die zeitliche. Wie folgten die Ereignisse in Wirklichkeit aufeinander? — 1. Zeitschrift abbestellt, 2. verreist, 3. Zeitschrift weitergeliefert, 4. Rückkehr, Zahlungsaufforderung, 5. Weigerung, 6. Hefte liegen bereit. Wer es sich nicht merken kann, macht sich diese paar Stichworte schriftlich. Das klingt vielleicht schulmeisterlich; aber das Lernen hört ja nicht auf, wenn wir die Schulbank verlassen; die schwierigsten Aufgaben stellt uns das Leben überhaupt erst dann. Also:

Sehr geehrte Herren!

Am 30. Dezember v. J. bestellte ich Ihre Zeitschrift zum 1. April d. J. ab. Kurz darauf verreiste ich auf mehrere Monate. Sie haben während meiner Abwesenheit, also ohne mein Wissen, die Hefte versehentlich weitergeliefert und bei mir durchstecken lassen. Bei meiner gestrigen Heimkehr fand ich Ihre Zahlungsaufforderung für diese Lieferungen vor. Ich erkenne meine Zahlungsverpflichtung nicht an und stelle Ihnen die nachgelieferten Hefte uneröffnet zur Verfügung. Heil Hitler! Peter Ferchner

Jedermann wird zugeben, daß diese Fassung viel klarer ist als die obige Stopfung und, wenn sie auch ein paar Worte länger ist, dem Schreiber wie dem Leser weniger Mühe macht.

Es ist natürlich richtig, zu schreiben:

Das an mein Grundstück angrenzende Wiesenstück — Der mit Herrn Koch geschlossene Vertrag — Die von mir aufgestellte Tafel —

und erträglich ist noch:

Das an mein Grundstück angrenzende stark sumpfige Wiesenstück — Der mit Herrn Koch am 12. Febr. 1937 geschlossene Vertrag — Die von mir unmittelbar neben dem Tor aufgestellte Tafel —

aber abzulehnen ist:

«Das an mein Grundstück angrenzende stark sumpfige, seit März d. J. Herrn Depke gehörige Wiesenstück» — «Der mit Herrn Koch auf dessen Ersuchen am 12. Februar 1937 abgeschlossene, zunächst auf 4 Jahre gültige Vertrag» — «Die von mir unmittelbar neben dem Tor aufgestellte, auf die bissigen Hunde hinweisende und erst kürzlich neu beschriftete Tafel.»

Man muß sich eben mit Nebensätzen helfen:

Das stark sumpfige Wiesenstück, das an mein Grundstück angrenzt und seit März d. J. Herrn Depke gehört — Der Vertrag, den ich am 12. 2. 1937 mit Herrn Koch auf sein Ersuchen zunächst auf 4 Jahre abgeschlossen habe — Die von mir unmittelbar neben dem Tor aufgestellte Tafel, die auf die bissigen Hunde hinweist und die ich erst kürzlich neu beschriftet habe.

Aber viel besser wäre auch hier wieder, überhaupt nicht so viel in ein einziges Satzgefüge hineinzustopfen, sondern kurze Einzelsätze zu schreiben, entsprechend der zeitlichen Reihenfolge:

An mein Grundstück grenzt ein sumpfiges Wiesenstück. Dieses gehört seit März d. J. Herrn Depke. Es ... — Am 12. Febr. 1937 schloß ich mit Herrn Koch auf seinen Wunsch einen Vertrag. Dieser sollte zunächst auf 4 Jahre gelten. Er ... — Ich habe unmittelbar neben dem Tor eine Tafel errichtet. Sie weist auf die bissigen Hunde hin und wurde erst kürzlich neu beschriftet. Diese Tafel ...

Man sieht also: um Wortstopfungen zu vermeiden, muß man gleich in einer bestimmten Weise anfangen. Man muß nicht alles auf einmal sagen wollen und die Gedanken ineinander verwursteln; sondern man muß sie im Gegenteil voneinander loslösen und sie einzeln hübsch nacheinander vorbringen.

Dabei braucht man durchaus nicht immer lauter kleine Hauptsätze zu bringen, sondern kann auch Satzgefüge (d. h. Bildungen aus Haupt- und Nebensatz) herstellen. Wir mahnen zwar an anderer Stelle unseres Buches mit Recht: keine umfangreichen Satzgefüge aus Haupt- und drei bis vier Nebensätzen; aber das heißt noch lange nicht, daß man Nebensätze ganz vermeiden soll, und vor allem nicht, daß man, was in mehrere Sätze gehört, in einen stopft. Also rollen wir eine weitere fette Stopfung auf:

«Eine Verpflichtung zur Rückzahlung der für den Unterhalt meines Mündels vom 1. Jan. bis 31. März d. J. verwandten Ausgaben besteht für seine Mutter nach der in Absatz 3 auf Seite 2 unserer damals getroffenen Abmachungen auch nach Meinung des Herrn Dr. Platte nicht.»

Jedem vollständigen Gedanken also soll man seinen vollständigen Satz anmessen und nicht soviel verschiedene Gedanken in einen einzigen stecken.

Wie unklar ist hier alles durch die Trennung der zusammengehörigen Worte „Eine Verpflichtung ... besteht ... nicht" und durch ihre Verteilung auf Anfang, Mitte und Ende des langen Satzes! Bis zum Dr. Platte glaubt man überhaupt, daß die „Verpflichtung" für die Mutter gerade bestehe — so spät kommt das Wort „nicht", das dann endlich die Sache richtigstellt. Wir teilen den Satz auf:

Die Mutter meines Mündels hat keine Verpflichtung, die Ausgaben zurückzuzahlen, die vom 1. Jan. bis 31. März d. J. für dessen Unterhalt aufgewandt wurden. So bestimmt es Absatz 3 auf Seite 2 unserer damaligen Abmachungen. Herr Dr. Platte ist derselben Meinung.

Unsere Auflösung in ein Satzgefüge und zwei einzelne Hauptsätze ist um 3 Worte — kürzer als die obige Stopfung!

Noch ein Beispiel:

«Auf der am 4. September stattgefundenen Hauptversammlung, die von nahezu 90 v. H. aller Mitglieder besucht war, welcher Erfolg trotz unserer gut aufgezogenen Werbung kaum zu erwarten war, zumal die so ungünstige Witterung den weiter entfernt wohnenden Mitgliedern ihre Teilnahme sehr erschwerte, verkündete der Vorsitzende, Herr Kugler, eine Reihe von alle angehenden, die künftige Beitragszahlung und sonstige Verpflichtungen der Mitglieder betreffenden, vom Gesamtvorstand durchberatenen Maßnahmen, die unten noch einmal in Erinnerung gebracht werden, um in Zukunft von allen Mitgliedern beachtet werden zu können.»

Was wurde hier gestopft? Zunächst wieder Worte: „eine Reihe von alle angehenden, die künftige Beitragszahlung usw. Maßnahmen". Das ganze aber ist eine Satzstopfung, eines jener Satzungetüme, vor denen wir oben warnten. Lüften wir diesen Haufen Kraut und Rüben einmal ein bißchen und breiten ihn schön übersichtlich aus:

Am 4. September fand die Hauptmitgliederversammlung statt. Sie war von nahezu 90 v. H. aller Mitglieder besucht. Dieser Erfolg war trotz unserer gut aufgezogenen Werbung kaum zu erwarten, da die so ungünstige Witterung den weiter entfernt wohnenden Mitgliedern ihre Teilnahme sehr erschwerte. Der Vorsitzende, Herr Kugler, verkündete eine Reihe von Maßnahmen, die vom Gesamtvorstand durchberaten worden waren. Diese gehen alle Mitglieder an. Sie regeln die künftige Beitragszahlung und sonstige Verpflichtungen der Mitglieder. Wir bringen sie unten noch einmal in Erinnerung und erwarten, daß sie in Zukunft von allen Mitgliedern beachtet werden.

Wir haben also die Satzstopfung und die Wortstopfung in mehrere Einzelsätze und kleine Satzgefüge aufgelöst.

Nun versuche sich der Leser einmal selbst an der Verbesserung des folgenden Satz- und Wortgerümpels:

«Die von Ihnen vergangenen Sommer innegehabten nach den Kühbergen zu gelegenen beiden, jetzt aber neu hergerichteten, entzückenden beiden Zimmer

mit dem Vorbau sind auch in diesem Sommer wieder zwischen Anfang Juli und Ende August frei, wenn Sie nicht ein anderes unserer anerkannt wohnlichen Zimmer, von denen wir besonders ein großes, nach Osten gelegenes empfehlen, wählen sollten, und hoffen wir um Ihren freundlichen Zuspruch.»

Dabei beseitige der Leser den Satzdreh „und hoffen wir"! Und nicht vergessen: kurze Sätze! Natürlich muß der ganze Inhalt in der neuen Fassung ebenfalls enthalten sein.

So, der überaus fleißige Leser hat sich die Sache auf ein Blatt Papier geschrieben. Nun erst möge er sein Erzeugnis mit unserem Vorschlag vergleichen. Es wäre uns eine große Freude, wenn sein Versuch noch besser ausgefallen wäre als der unsere:

Die beiden entfernten Zimmer mit dem Vorbau, die nach den Rückbergen zu liegen und die Sie vergangenen Sommer innehatten, sind auch in diesem Sommer wieder jüngen Anfang Juli und Ende August frei. Sie sind jetzt neu hergerichtet. Vielleicht aber wünschen Sie auch ein anderes unserer anerkannt wohnlichen Zimmer. Wir empfehlen Ihnen besonders ein großes, nach Osten gelegenes. Wir hoffen mit großer Freude auf Ihren freundlichen Zuspruch.

Fünfte Unart: Strecken und Zieren

In einem gewissen Gegensatz zum Stopfen scheint das Strecken zu stehen — im Grunde aber beruht es auf derselben Sucht: der Sucht nach einer betonten Abweichung vom Sprechstil.

Jemand will sagen, daß er am 1. Dezember v. J. Mitglied des Kleingartenvereins Uferlust geworden ist. Wie sagt er da? So:

Ich trat am 1. Dezember v. J. in die „Uferlust" ein;

wie aber schreibt er? So:

«Mein Eintritt in die „Uferlust" erfolgte am 1. Dezember v. J.»

oder auch:

«Mein Eintritt in die „Uferlust" fand am 1. Dezember v. J. statt.»

Das einfache Wort eintreten streckt er zu: Eintritt — erfolgen; oder: Eintritt — stattfinden. Das klingt so vornehm, so gebildet! denkt er. Nein, eine solche Ausdrucksweise ist nur aufgeblasen, unsachlich, verwaschen: sie ist ein rechter Fraß für den Amtsschimmel.

«Am 6. Mai desselben Jahres fand meine Taufe in der ev. Pfarrkirche meines Geburtsortes statt» — «Meine Trauung mit Helene Zwiebelein wurde am 28. August 1932 vollzogen» —

schreibt ein von seinem großartigen Wortfleiß Benebelter — Gott, wie vornehm! Schreiben wir aber lieber vernünftig, so wie auch dieser Benebelte sprechen würde:

Am 6. Mai desselben Jahres wurde ich in der ev. Pfarrkirche meines Geburtsortes getauft. — Am 28. August 1932 wurde ich mit Helene Zwiebelein getraut.

Warum, so denkt solch Vornehmtuer, soll ich schreiben:

Mein Urlaubsgesuch wurde nicht genehmigt —

wenn ich so herrlich strecken kann:

«Mein Urlaubsgesuch fand keine Genehmigung.»

Mit „finden" ist viel zu machen! Nehmen wir einmal einen Vorschlag! Was kann ein Vorschlag finden? Ja, kann denn ein Vorschlag überhaupt etwas finden? Er hat doch keine Augen! Aber wie nach dem Sprichwort ein blindes Huhn auch mal ein Korn findet, so kann ein Vorschlag sogar sehr viel „finden", z. B.:

«Der Vorschlag fand lebhafte Begrüßung. — Der Vorschlag fand allgemeine Billigung. — Der Vorschlag fand Annahme. — Der Vorschlag fand eine kühle Aufnahme. — Der Vorschlag fand Ablehnung. — Der Vorschlag fand Weiterleitung an höhere Stellen.»

Beweist das nicht zur Genüge, daß ein Vorschlag auch ohne Augen etwas findet? Und wie schön aufgeplustert stelzen diese Sätze daher! Wie schlicht klingt dagegen:

Der Vorschlag wurde lebhaft begrüßt. — Der Vorschlag wurde allgemein gebilligt. — Der Vorschlag wurde angenommen. — Der Vorschlag wurde kühl aufgenommen. — Der Vorschlag wurde abgelehnt. — Der Vorschlag wurde an höhere Stellen weitergeleitet.

Nachdem nun der Vorschlag etwas gefunden hatte, atmete man auf:

Die Anwesenden fühlten sich sichtlich erleichtert —

halt! einen Augenblick! das klingt ja alles so furchtbar „einfach"! So kann das nicht bleiben! Strecken wir mal ein bißchen:

«Unter den Anwesenden griff sichtlich eine allgemeine Erleichterung Platz» —

bitte, wie gefällt Ihnen das? Das ist doch was anderes! Wie das klingt, ach, das ist gar kein Ausdruck, wie das daherposaunt: Platz greifen!

Was nichts „findet", das „kommt" vielleicht zu etwas:

Fällt der § 12 der Satzungen etwa weg? — oder: Wird er nicht mehr angewendet?

I wo,

«Er kommt in Wegfall. — Er kommt nicht mehr zur Anwendung» —

oder gar:

«Die Anwendung des § 12 der Satzungen kommt künftig in Wegfall» —

Das ist dann allerdings auch die Höhe!

Oder etwas „gelangt":

«Der § 12 gelangt nicht mehr zur Anwendung» —

statt:

Der § 12 wird nicht mehr angewandt.

Wir lesen in einem Zeitungsbericht:

«Das beste Flugzeug hat für mich nur bedingten Wert, wenn seine leichte Reparaturfähigkeit nicht gegeben ist» —

sollte es nicht auch einfach gehen? —:

3 Schreibe, rede, rechne richtig!

Das beste Flugzeug hat für mich keinen vollen Wert, wenn es nicht leicht ausgebessert werden kann?

Wie streckt man den Satz:

Die Satzungen müssen erneut durchgesehen werden —?

So verrückt wie möglich:

«Die Satzungen müssen einer erneuten Durchsicht unterzogen werden.»

Leute, die solchen Sprachplunder lieben, können nicht einfach

jemandem etwas mitteilen —

nein, sie müssen

«jemandem eine Mitteilung machen»!

Weil das umständlicher ist! Sie können nicht so einfach

jemandem etwas melden oder berichten —

nein, sie müssen unbedingt

«jemandem von etwas Meldung machen oder Bericht erstatten».

Sie können auch nicht

zahlreiche Waren einkaufen —

sondern sie müssen eben

«den Einkauf zahlreicher Waren tätigen».

Wie überflüssig ist doch meist das Wort „stattfinden"! Warum wollen wir nicht einfach schreiben:

Das Grundstück wurde am 17. 4. 1929 in Band 4 Blatt 9 unter Nr. 160 eingetragen.

Eine unnötige Streckung ist es also schon, wenn wir schreiben:

«Die Eintragung des Grundstücks fand am 17. 4. 1929 in Band 4 Blatt 9 unter Nr. 160 statt.»

Noch überflüssiger aber ist oft die Form „stattgefunden" oder gar „stattgehabt". Was soll der aufgeplusterte Ausdruck:

«Sogleich nach stattgefundener (oder stattgehabter) Eröffnung der Besichtigung» —

er sagt auch nicht im geringsten mehr als:

Sogleich nach Eröffnung der Besichtigung.

Es ist durchaus nicht nötig, zu schreiben:

«Die gestern stattgefundene Versteigerung ergab einen Ertrag von 176,70 RM.» —

sondern es genügt:

Die gestrige Versteigerung ergab einen Ertrag von 176,70 RM.

ganz abgesehen davon, daß es überhaupt eigentlich falsch ist, „stattfinden" in der Leideform „stattgefunden" zu gebrauchen. Eine „gefundene" Handtasche ist eine Tasche, die gefunden worden ist; aber eine „stattgefundene" Versammlung ist nicht eine Versammlung, die stattgefunden worden ist, sondern stattgefunden hat. Was gefunden worden ist, das ist nicht die Versammlung, sondern die Statt, die Stätte.

Ein schlichter Mensch schreibt:

Zur Anmeldung brauche ich eine Bescheinigung, daß ich seit drei Jahren in unserer Abteilung tätig bin. Ich bitte ...

Er erblaßt nicht vor Neid, sondern findet es höchst albern, wenn er dann bei einem andern liest:

«Zur Anmeldung benötige ich eine Bescheinigung, daß ich usw.» —

oder gar:

«Zur Anmeldung bin ich einer Bescheinigung benötigt, daß usw.» —

denn das ist ganz elendes Deutsch.

Wie streckt man den richtigen Ausdruck:

Zur reibungslosen Erledigung dieser Angelegenheit —

oder besser:

Um diese Angelegenheit reibungslos zu erledigen —?

Folgendermaßen:

«Im Interesse einer reibungslosen Erledigung dieser Angelegenheit» —

gleich klingt es prunkvoll aufgeblasen! Übrigens darf man aber auch statt „zu" nicht schreiben „wegen" — ein Fehler, der häufig gemacht wird:

«Wegen einer reibungslosen Erledigung dieser Angelegenheit bitte ich Sie ... usw.»

Das Verhältniswort „wegen" gibt den Grund an, das Verhältniswort „zu" das Ziel; „wegen" bezieht sich also auf etwas schon Vorliegendes, „zu" auf etwas künftig Geschehendes. Falsch ist also:

«Wegen Vermeidung von Irrtümern ist ausdrücklich bestimmt worden, daß ... usw.» —

es muß vielmehr heißen: zur Vermeidung von Irrtümern, da ja diese Irrtümer noch nicht begangen worden sind. Besser aber würde diese Ung-Fügung vermieden; man drückt sich weniger papieren folgendermaßen aus:

Um Irrtümer zu vermeiden, ist ausdrücklich bestimmt worden, daß ... usw. —

das ist flüssigeres Deutsch und nicht um eine Silbe länger als die andere Fassung. Aber ja nicht gebraucht man die Wörtchen «zwecks» oder «behufs»: sie sind ausschließliches Eigentum des heiligen Bürokratius:

«Zwecks Vermeidung von Irrtümern —»

«Behufs Vermeidung von Irrtümern —».

Leidenschaftliche Strecker machen auch selbst noch aus einem so einfachen Wort wie „leicht" einen Sprachkrüppel; sie sagen dafür «unschwer»:

«Eine Übersicht über den augenblicklichen Stand dürfte unschwer zu gewinnen sein» —

man sieht ordentlich, wie sie sich die Finger lecken, nachdem ihnen ein so fetter Leckerbissen gelungen ist. Sind sie durchtrieben, dann tischen sie uns

auch einmal ein zwar gänzlich unverdauliches, aber unübertrefflich großartiges Prachtgebilde auf:

«Eine Übersicht über den augenblicklichen Stand dürfte nicht unschwer zu erbringen sein» —

«Eine ... nicht» statt „kein", dazu kommen wir noch; dann «Übersicht erbringen» statt „überseh en, überblicken" und «unschwer» statt „leicht" — diese dreifache Streckung ist uns nun schon geläufig, d. h. wir sind daran gewöhnt, sie zu lesen, dagegen fest entschlossen, sie niemals zu schreiben. Aber «nicht unschwer» — einen Augenblick; das müssen wir uns mal in Ruhe überlegen ... ach so, das heißt einfach: „leicht" — ja warum sagen Sie das nicht gleich? Nein, lieber Leser, Sie sind im Irrtum; «nicht unschwer» heißt: „schwer"! Haben Sie den obigen Beispielsatz wirklich richtig verstanden? Er besagt, die Übersicht sei schwer zu erbringen, nicht aber leicht. So leicht machen es uns die Strecker nicht. Diesen Wortgauklern ist es eben viel zu klar und zu einfach, zu schreiben:

Der augenblickliche Stand wird leicht zu überblicken sein.
Der augenblickliche Stand wird schwer zu überblicken sein.

Für die Streckzauberer ist eine Sache nicht einfach „gewöhnlich", sondern sie ist «nicht ungewöhnlich», sie ist bei ihnen nicht schlechthin „möglich", sondern sie ist «nicht unmöglich». Daß solche Ausdrücke in ganz seltenen Fällen einmal ihre Berechtigung haben können, soll gewiß nicht geleugnet werden; bei manchen Leuten werden sie aber zu einer wahren Sucht, und es ist immer vorzuziehen, sich entschieden auszudrücken.

Sprachzierer strecken auch gern das harmlose Wörtchen kein. Was machen sie daraus? Zwei Wörter: „ein nicht". Sehr geistreich! Und mit dieser Streckung verbinden sie dann womöglich eine der oben angeführten. Wenn einem Obstgärtner die Birnen ausgehen, könnte er ja ganz einfach auf einem Schild am Zaun ankündigen:

Birnen sind bis auf weiteres ausverkauft — oder: Birnen bis auf weiteres ausverkauft.

Da er aber ein Strecker und Recker ist, so zieht er vor:

«Bis auf weiteres findet kein Verkauf von Birnen statt» —

nein, halt! da läßt sich ja noch was strecken:

«Ein Verkauf von Birnen findet bis auf weiteres nicht statt» —

so, nun ist die Sache richtig (oder vielmehr: «hat ihre Richtigkeit»).

Was verbirgt sich also hinter folgenden Streckungen:

«Eine weitere Mahnung an Sie ergeht nun nicht mehr» —
«Im Treppenhaus war ein Warnungsschild nicht zum Aushang gebracht worden»?

— nichts weiter als:

Sie erhalten nun keine weitere Mahnung mehr — oder: Sie werden nun nicht mehr gemahnt.

Im Treppenhaus war kein Warnungsschild ausgehängt worden.

Dies sind die am häufigsten vorkommenden Streckungen. Es gibt noch viele, die seltener vorkommen. Wie streckt man zum Beispiel das schlichte Wörtchen mit? Man nehme den richtigen Satz:

Berthelmann hatte die Tür mit einem Dietrich geöffnet —

betupfe ihn mit dem Zauberstab und murmele: Esel streck dich! — und schon erhält man:

«Berthelmann hatte die Tür mittels eines Dietrichs geöffnet» —

oder, je nach der Stärke der Zaubermacht, auch:

«vermittelst eines Dietrichs — mit Hilfe eines Dietrichs — unter Zuhilfenahme eines Dietrichs — unter Benutzung eines Dietrichs — unter Anwendung eines Dietrichs» —

eines immer herrlicher als das andere.

Ein vernünftiger Mensch käme gewiß in Verlegenheit, wenn er die Aufgabe erhielte, folgenden Satz zu strecken:

Mein Sohn ist volljährig.

Ach, er ahnt nichts von den Wonnen des Streckers, wenn er sich so recht nach Herzenslust einmal austoben kann! Da soll nichts dran zu strecken sein? Ha! passen Sie auf, wie sich gleich alles ausrenkt! wie die Gelenke knacken! Und schon ist der Krüppel da:

«Was meinen Sohn anlangt, so ist derselbe volljährig.»

Ist das etwa nichts? Aber vielleicht genügt es Ihnen noch nicht! Bitte sehr:

«Hinsichtlich des Alters meines Sohnes ist zu bemerken, daß derselbe volljährig ist.»

Aber wenn Sie Wert darauf legen, drucksen wir noch ein bißchen, und es kommt heraus:

«Hinsichtlich des Alters meines Sohnes möchte bemerken, daß selbiger die Volljährigkeit erreicht hat.»

So etwas kommt vor. Es kommt auch vor:

«In Ermangelung von Vordrucken sind dieselben bis auf weiteres durch einfache Viertelbogen zu ersetzen.»

Renken wir ein:

Fehlende Vordrucke sind bis auf weiteres durch einfache Viertelbogen zu ersetzen.

Was «ermangelt», wird «entbehrt» — auch ein Wort, mit dem («vermittelst dessen»!) man herrlich strecken kann. Hier ein Fall von dreifacher Sehnenzerrung:

«Eine Berücksichtigung finden Bewerbungsschreiben, die einer klaren Beantwortung dieser Fragen entbehren, in Zukunft nicht mehr.»

Nach sprachärztlicher Behandlung wird als geheilt entlassen:

Bewerbungsschreiben ohne klare Antwort auf diese Fragen werden in Zukunft nicht mehr berücksichtigt.

Das Gegenteil des «Ermangelns» und «Entbehrens» ist das «Vorhandensein». Warum soll ich so einfach schreiben:

Es wurden Rebläuse beobachtet —

wenn es auch so umständlich geht:

«Es wurde das Vorhandensein von Rebläusen beobachtet»?

Merkwürdig ist es allerdings, wenn das Vorhundensein von etwas Fehlendem festgestellt wird — nach dem berühmten Witz: „Ich sehe viele, die nicht da sind" — also:

«Es wurde das Vorhandensein eines Fehlbetrags festgestellt» —

nein, im Gegenteil war leider der Fehlbetrag nicht vorhanden; das Geld war futsch. Aber ganz verzwickt ist dann allerdings:

«Das Vorhandensein eines Fehlbetrags wurde nicht festgestellt» —

hier muß man sich doch erheblich anstrengen, um zu begreifen. Machen wir es doch den Leuten leicht! Schreiben wir einfach:

Es wurde ein Fehlbetrag festgestellt. — Es wurde kein Fehlbetrag festgestellt.

Eine allbeliebte Sprachzierere aus dem verstaubtesten Ladenhüterdeutsch des Kaufmanns ist der berühmte Briefanfang «Bezugnehmend auf» oder, schlicht gestreckt, «Unter Bezugnahme auf». Er ist so bequem! Man hat immer schon was dastehen; auch der unbeholfenste Briefschreiber kann so anfangen — eine dankenswerte Erfindung! Also:

«Bezugnehmend auf Ihr geschätztes Schreiben vom 6. 11. teile Ihnen mit, daß die gewünschten 16 Zentner Knochenmehl jederzeit lieferbar sind.»
«Unter Bezugnahme auf Ihre Anzeige im Wieselitzer Landboten gestatte ich mir, mich um die ausgeschriebene Lehrstelle zu bewerben.»

Wer etwas Geschmack hat, findet diesen Gipsschnörkel greulich und schreibt statt dessen:

Auf Ihr Schreiben vom 6. Nov. teile ich Ihnen mit, daß die gewünschten 16 Zentner Knochenmehl jederzeit lieferbar sind.
Auf ihre Anzeige im Wieselitzer Landboten bewerbe ich mich um die ausgeschriebene Lehrstelle.

Wir können uns in einem Geschäftsbrief aber, ohne für unhöflich zu gelten, noch viel knapper und sachlicher fassen:

Betr. Ihr Schreiben vom 16. November. — Die gewünschten 16 Zentner Knochenmehl sind jederzeit lieferbar.
Betr. Ihre Anzeige im Wieselitzer Landboten. — Ich gestatte mir, mich um die ausgeschriebene Lehrstelle zu bewerben. Einen von mir selbst geschriebenen Lebenslauf ... usw.

Sechste Unart: das ganz gehorsamste Ersterben

Es ist zwar schon recht aus der Mode gekommen. Kein Mensch, der seine fünf Sinne beisammen hat, bittet heute mehr einen noch so hochgestellten Vorgesetzten, er möge «hochgeneigtest» (eine gefährliche Körperhaltung!) irgend etwas genehmigen. Wir schreiben auch längst nicht mehr an ein «wohllöbliches» oder «hochwohllöbliches» Amt, reden eine Regierung nicht mehr mit «hochdieselbe» an und ersterben am Ende unseres Schreibens nicht mehr in «ganz gehorsamster Ergebenheit». Wir «verharren» nicht mehr «in schuldiger Ergebenheit» und «wagen» nicht mehr «gehorsamst» zu bitten. Wo wir zu fordern haben, fordern wir, klar, wohlüberlegt und bestimmt, ohne jede Schroffheit. Wo wir einen Vorschlag zu machen haben, machen wir einen Vorschlag, sicher und höflich, aus dem stärkenden Bewußtsein, daß wir uns unseren Vorschlag sehr reiflich überlegt haben. Und wo wir b i t t e n, da b i t t e n wir, bescheiden, aber mit Würde.

Im allgemeinen wird es genügen, wenn wir schreiben:

Deshalb bitte ich Sie, mir diesen Raum für den Winter noch zu überlassen.

Wir dürfen auch noch das eine oder andere Wort der Höflichkeit hinzufügen, aber nicht alle zugleich:

Deshalb bitte ich Sie, mir diesen Raum für den Winter noch freundlichst zu überlassen — oder stärker: mir diesen Raum für den Winter noch gütigst zu überlassen.

Ich bitte Sie höflichst, mir dieses Buch noch einmal zu leihen.

Ich gestatte mir, Sie noch einmal um eine Auskunft zu bitten.

Immer aber b i t t e t man. Das Wort „ersuchen" ist ein amtlicher Ausdruck und wird nur von einer Behörde angewandt, wenn sie sich an eine ihr untergeordnete Stelle wendet.

Ebenso ist es eine übertriebene Ziererei, die bereits einen unangenehmen Beigeschmack an sich hat, wenn statt:

Ich bitte Sie, diesen Vorschlag auf seine Durchführbarkeit zu prüfen —

geschrieben wird:

«Ich bitte Sie, diesen Vorschlag auf seine Durchführbarkeit prüfen zu wollen.»

Nein, das „Wollen" kann uns nichts nützen; geprüft soll der Vorschlag werden; daß der andere das auch wollen muß, ist doch selbstverständlich. Diese Redensart stammt nur aus einem Gefühl der eigenen Minderwertigkeit; sie hat durchaus keinen Sinn. Also weg damit!

Es ist ebenso eine marktschreierische Liebedienerei, wenn wir uns folgendermaßen herausstreichen:

«Ich werde n i c h t v e r f e h l e n, Ihnen zu rechter Zeit diese Auskunft zu erteilen.»

Es geht, ohne auch nur im geringsten die Höflichkeit zu verletzen, auch anders:

Ich werde Ihnen zu rechter Zeit diese Auskunft erteilen.

Übrigens macht es die aufgewandte Höflichkeit wieder zunichte, wenn man Worte wie „höflichst" oder „gefälligst" abkürzt (höfl., gefl.). Wenn man sie schon aus besonderer Höflichkeit anwendet, muß man sich aus derselben Höflichkeit auch die Zeit nehmen, sie auszuschreiben. Das Wort „gefälligst" hat heute übrigens einen Doppelsinn bekommen; man wendet es besser nicht an.

In das Gebiet übertriebener Höflichkeit gehört natürlich auch die Scheu davor, einen Brief mit „Ich" anzufangen, und die Unsitte, die Wörter „ich" und „wir" im ganzen Schreiben überhaupt zu unterdrücken. Hier ist die Unterwürfigkeit bis zur Selbstvernichtung getrieben. Vgl. S. 9.

Siebente Unart: der Satzdreh

Der Satzdreh ist das Prunkstück des kaufmännischen Ladenhüterdeutsch. Man versteht darunter, daß nach „und" der Satzgegenstand hinter die Satzaussage tritt — verkehrte Welt. Richtiges Deutsch ist folgendes:

Eine große Auswahl neuer Muster ist eingetroffen. Wir bitten um Ihren Besuch.

Im zweiten dieser beiden Sätze ist „Wir" der Satzgegenstand, „bitten" die Satzaussage. Es besteht nun gar kein Grund, die beiden Sätze durch „und" miteinander zu verbinden. Im Gegenteil, sie erscheinen uns ohne „und" wirkungsvoller. Wenn wir sie aber doch verbinden, dann muß die Wortstellung des zweiten Satzes unverändert bleiben:

Eine große Auswahl neuer Muster ist eingetroffen, und wir bitten um Ihren Besuch.

Mit Beistrich (Komma) vor „und"! Aber manchen Leuten ist das nicht schwungvoll genug, sie haben den Drehwurm und wenden den Satzdreh an, d. h. sie stellen den Satzgegenstand „wir" hinter die Satzaussage „bitten":

«Eine große Auswahl neuer Muster ist eingetroffen, und bitten wir um Ihren Besuch.»

Am Satzdreh erkennt man den Kaufmann, und zwar den rückständigen. Kein großes Geschäft läßt heute mehr einen Brief mit einem Satzdreh hinaus. Es gehört aber zur Werbung auch des kleinen Kaufmanns, daß er diesen Sprachunfug unterläßt.

Natürlich verbindet sich der Satzdreh nun mit allen möglichen sonstigen Unarten zu wahren Sprachscheusalen:

«Unsere neuen Frühjahrshüte sind eingetroffen, und dürften dieselben bei allen Besuchern unserer Räumlichkeiten Entzücken hervorrufen.»

Daß die Kaufleute im Frühling, besonders beim Umgang mit duftigen Frühjahrshüten, in Schwärmerei geraten, wird ihnen niemand verübeln; aber sie sollen ihre Werbedichtungen in gutem Deutsch abfassen:

Unsere neuen Frühjahrshüte sind eingetroffen. Sie werden alle Besucher unserer Räumlichkeiten entzücken.

Sie «dürften» nicht nur, seien wir ein wenig zuversichtlicher: sie werden auch.

Dieses zaghafte «dürften» vermeiden wir lieber, wie wir auch jenes scheinbar überhöfliche «wollen» vermeiden, das sich besonders gern nach dem drehwurmbefallenen Ausdruck «und bitten wir Sie» einstellt:

«Dies sind unsere äußersten Bedingungen, und bitten wir Sie, sich bis Ende dieses Monats dazu äußern zu wollen.»

Schreiben wir ruhig, wie wir sprechen würden:

Dies sind unsere äußersten Bedingungen. Wir bitten Sie, sich bis Ende dieses Monats dazu zu äußern.

Zeichensetzung und Satzlehre

Punkt, Punkt, Komma, Strich —
fertig ist das Mondgesicht:

so lernten und zeichneten wir als Kinder und umrandeten das Ganze noch mit einem Kreis. Und für ein Mondgesicht mag es reichen. Aber zu einer anständigen schriftlichen Äußerung reicht es nicht!

Zwar hört man manchmal sagen: Ich setze die Zeichen ganz nach Gefühl. Nun, das merkt man dann ja auch. Das Gefühl trügt manchmal nämlich ganz gewaltig. Und wollte man die Zeichensetzung wirklich der Willkür jedes einzelnen überlassen, so würde in Büchern und Zeitungen ein solcher Wirrwarr entstehen, daß man sie nur noch mit Mühe und Nervenaufregung lesen könnte. Man unterschätze die Bedeutung nicht, die die allgemeingültige, gleichmäßige Zeichensetzung für ein ungehemmtes Lesen oder Vorlesen hat! Wir wollen also das Gefühl bei der Zeichensetzung lieber ausschalten und es anderen Gebieten des Lebens vorbehalten.

Ein anderes berühmtes Kinderverschen kann uns die Wichtigkeit der Zeichensetzung bezeugen:

Es schrieb ein Mann an eine Wand:
Zehn Finger hab' ich an jeder Hand,
fünf und zwanzig an Händen und Füßen.
Wer dies liest, muß zu lesen wissen.

Ja, das muß er allerdings. Und wenn er es richtig gelesen hat, dann stellt er schnell die winzigen Satzzeichen richtig, und schon liest sein Nachfolger keinen Unsinn mehr:

Zehn Finger hab' ich, an jeder Hand
fünf, und zwanzig an Händen und Füßen.

Das Schlußzeichen

Der Punkt ist das wichtigste Schlußzeichen. Man sollte meinen, jeder wüßte ihn richtig anzuwenden. Am Ende eines Satzes steht ein Punkt — das ist doch

furchtbar einfach! Aber w o denn nun der Satz eigentlich zu Ende ist — d a s wissen eben viele Leute nicht. Sie schreiben:

«Gestern war ich bei Mendes, wir waren im ganzen 10 Personen, Irmlers waren auch da, na der Dicke hat wieder mal angegeben, das wird einem wirklich manchmal zu bunt, aber lachen muß man doch oft, wo der Junge bloß das alles her nimmt, seine Schwester war dagegen wieder-zugeknöpft wie immer, das wird mal eine richtige alte Jungfer, das sage ich Dir schon jetzt, aber ein Kleid hatte sie an, dunkelblauer Taft, wirklich fein, wenn man doch auch mal zu sowas käme, na, vielleicht wird es noch mal, es ist ja noch nicht aller Tage Abend, das findest du doch auch.»

Das hört sich gar nicht schlecht an, und trotz der unmöglichen Zeichensetzung liest es sich auch sogar einigermaßen, weil alles schön klar ist; aber auch in einem solchen vertrauten Plauderbrief an eine Freundin sollte das junge Mädchen (daß es sich um ein solches handelt, ist ja leicht zu erraten) seinem reizenden Plappermäulchen ab und zu eine kleine Atempause gönnen:

Gestern war ich bei Mendes, wir waren im ganzen 10 Personen. Irmlers waren auch da. Na, der Dicke hat wieder angegeben. Das wird einem wirklich manchmal zu bunt, aber lachen muß man doch oft. Wo der Junge bloß das alles hernimmt! Seine Schwester war dagegen wieder zugeknöpft wie immer. Das wird mal eine richtige alte Jungfer, das sage ich dir schon jetzt. Aber ein Kleid hatte sie an! Dunkelblauer Taft, wirklich fein. Wenn man doch auch mal zu sowas käme! Na, vielleicht wird es noch mal, es ist ja noch nicht aller Tage Abend. Das findest du doch auch.

Jetzt liest es sich natürlich viel besser als vorher. War nun die erste Fassung dieses Briefes, also ohne die Punkte, immerhin nicht geradezu unklar, weil die einzelnen Sätze kurz waren, so hat man dagegen die größte Mühe beim Lesen, wenn die Sätze lang sind und dennoch die nötigen Punkte fehlen:

«Für die Bereitstellung der nötigen Bauarbeiter und der Baustoffe hat das Arbeitsamt die Unbedenklichkeitsbescheinigung noch nicht erteilt, möglicherweise wird sich die Bebauung meines Grundstücks bis in den Juli hinziehen, über die Bereitstellung der Hypothek möchte ich deshalb jetzt noch keine bindenden Abmachungen eingehen, auf alle Fälle werde ich Sie aber im Bedarfsfalle sofort benachrichtigen.»

Klären wir das Ganze durch Punkte:

Für die Bereitstellung der nötigen Bauarbeiter und der Baustoffe hat das Arbeitsamt die Unbedenklichkeitsbescheinigung noch nicht erteilt. Möglicherweise wird sich die Bebauung meines Grundstücks bis in den Juli hinziehen. Über die Bereitstellung der Hypothek möchte ich deshalb jetzt noch keine bindenden Abmachungen eingehen. Auf alle Fälle werde ich Sie aber im Bedarfsfalle sofort benachrichtigen.

Der Punkt steht am Ende eines Hauptsatzes, und zwar eines sogenanten Aussagesatzes:

Ich mußte die Realschule verlassen. — Nach dem Tode meines Vaters mußte ich die Realschule verlassen. — Nach dem Tode meines Vaters mußte ich aus Geldmangel die Realschule verlassen.

Ersetze ich in dem letzten Satze die beiden Satzglieder „nach dem Tode meines Vaters" und „aus Geldmangel" durch Nebensätze, so wird aus dem Hauptsatz ein Satzgefüge. Dann steht der Punkt also am Ende eines Satzgefüges:

Nachdem mein Vater gestorben war, mußte ich die Realschule verlassen, da es uns an Geld fehlte.

Das Gesperrtgedruckte ist der Hauptsatz. Dieses Satzgefüge ist also folgendermaßen aufgebaut: Nebensatz, Hauptsatz, Nebensatz. Oder mit einer Formel ausgedrückt: N, H, N.

Der Leser hat schon jetzt gemerkt, daß man, wenn man die Satzzeichen richtig setzen lernen will, etwas über die Satzbildung selbst wissen muß. Das ist ja auch ganz klar. Keine Satzzeichenlehre ohne Satzlehre. Schwer ist die Sache aber keineswegs, wie der Leser bald merken wird.

Das Ausrufzeichen

steht hinter Ausrufsätzen:

Wie groß der Junge geworden ist! — Welche unsinnige Geldverschwendung! — Wen soll man noch alles fragen! — Schlimme Zeiten damals! — Dieses ewige Getute! — Aus der Traum! — Reingefallen!

hinter Befehlssätzen:

Besuche uns recht bald! — Er soll sofort abreisen! — Schicken Sie mir bitte ein Dutzend! — Rechtsum!

hinter Wunschsätzen:

Wenn es doch endlich Frühling würde! — Möchte sich das Geschäft recht bald beleben! — Hättest du auf mich gehört! — Viel Glück zum Jahresanfang! — Gute Nacht!

Alle diese Ausrufsätze, Befehlssätze und Wunschsätze sind Hauptsätze. Sie können nun durch Nebensätze zu Satzgefügen erweitert werden. Das Ausrufzeichen steht dann am Ende des Satzgefüges:

Wie groß der Junge geworden ist, seit ich ihn das letztemal gesehen habe! — Wenn du es einrichten kannst, besuche uns recht bald! — Hättest du doch auf mich gehört, solange es noch Zeit war!

Diese drei Satzgefüge sind also folgendermaßen aufgebaut: H, N! N, H!

H, N! Das Ausrufzeichen, das das Satzgefüge abschließt, kommt also bald hinter den Hauptsatz, bald hinter den Nebensatz zu stehen.

Das Fragezeichen

steht hinter Fragesätzen:

Wo wollen wir uns treffen? — Wünschen Sie noch einen Zentner? — Verreisen Sie diesmal wieder oder bekommen Sie gar keinen Urlaub?

Auch diese Fragesätze sind Hauptsätze. Sie können ebenfalls zu Satzgefügen erweitert werden:

Bekommen Sie keinen so langen Urlaub wieder, wie Sie im vorigen Jahr hatten?

Aufbau: H, N? Das Fragezeichen, das dieses Satzgefüge schließt, steht hier hinter dem Nebensatz. In Wirklichkeit aber gehört es natürlich zum Hauptsatz, und dieser Hauptsatz ist eben ein Fragesatz.

Aber ein Fragesatz kann auch von einem andern Satz abhängig gemacht werden; dann ist er nicht mehr Hauptsatz, sondern Nebensatz. Nehmen wir z. B. den Fragehauptsatz

Wo wollen wir uns treffen?

Er schließt mit Fragezeichen. Nun machen wir ihn von einem andern Satz abhängig:

Ich möchte dich also fragen, wo wir uns treffen wollen.

Aufbau: H, N. Hier ist der Fragesatz zum Fragenebensatz geworden. Der Hauptsatz (Ich möchte ... fragen) ist selbst keine Frage, also steht hinter diesem Satzgefüge auch kein Fragezeichen. Ebenso:

Ich möchte anfragen, ob Sie noch einen Zentner wünschen.

Ob ich Urlaub bekomme, hat er mich nun schon dreimal gefragt.

Aufbau: H, N. N, H. Das Schlußzeichen eines Satzgefüges richtet sich also immer nach dem Hauptsatz. Hier sind die Hauptsätze selbst ihrem Inhalt nach keine Fragesätze, sie leiten nur eine Frage ein; der Inhalt der Frage selbst steckt in den Nebensätzen.

Das Binnenzeichen: der Beistrich (Fremdwort: Komma)

Der Beistrich

Die meisten Sätze enthalten mindestens zwei verschiedene Satzglieder: den Satzgegenstand, von dem wir etwas aussagen wollen, und die Satzaussage, die von dem Satzgegenstand etwas aussagt. Angenommen, ich will von Peter etwas aussagen, so schreibe ich hin:

Peter.

Dieses Wort ist also der Satzgegenstand. Nun sage ich von Peter etwas aus:

Peter spricht.

Das Wort „spricht" ist also die Satzaussage. Auf diese Weise habe ich einen vollständigen Satz erhalten, wenn er auch nur aus zwei Worten besteht. Damit begnüge ich mich aber nicht, sondern ergänze noch die Satzaussage:

Peter spricht viele Wörter.

Das Satzglied „viele Wörter" ist eine Ergänzung zur Satzaussage. Satzglieder, die zur Satzaussage gehören, sind entweder Ergänzungen (auf die Fragen: Wen oder was? Wem? Für wen? usw.) oder Umstandsbestimmungen (auf die Fragen: Wo? Wohin? Woher? oder: Wann? Bis wann? Seit wann? Wie lange? oder: Auf welche Weise? Wie oft? Wodurch? usw.) Eine solche Umstandsbestimmung (auf die Frage: Seit wann?) stellen wir jetzt noch zur Satzaussage hinzu (Seit wann spricht Peter?):

Peter spricht seit einem Monat viele Wörter.

Oder noch mehr Umstandsbestimmungen:

Peter spricht zu unserer Freude seit einem Monat schon viele Wörter.

Trotz der vielen Satzglieder steht immer noch kein Satzzeichen.

Der Beisatz

Sobald wir aber eines dieser verschiedenen Satzglieder vervielfachen, also zwei- oder dreimal setzen, werden Beistriche (Kommas) nötig. Peter, das muß nämlich gesagt werden, ist nicht etwa ein kleines Kindchen, sondern unser Wellensittich:

Peter, unser Wellensittich, spricht viele Wörter.

Wir haben Peter also in diesem Satz gewissermaßen zweimal gesetzt, einmal mit seinem Namen Peter, dann aber mit seiner Gattungsbezeichnung Wellensittich. Eine solche Beifügung (Wellensittich) zu einem Hauptwort (Peter) nennt man Beisatz. Er wird in Beistriche eingeschlossen. Ein Beisatz kann zu jedem beliebigen Satzglied hinzutreten. Dabei muß man darauf achten, daß der Beisatz in demselben Fall steht wie sein Beziehungswort:

Das Gefieder Peters, unseres Wellensittichs, ist blau und grün.

Das Beziehungswort (Peters) und der Beisatz (unseres Wellensittichs) stehen beide im Zweitfall (auf die Frage: Wessen?).

Ein anderes Beispiel:

Der Gärtner, ein erfahrener Mann, sagte günstig aus. (Erstfall: Wer?)

Die Aussagen des Gärtners, eines erfahrenen Mannes, waren günstig. (Zweitfall: Wessen?)

Dem Gärtner, einem erfahrenen Mann, erschien das verdächtig (Drittfall: Wem?)

Wir fragten den Gärtner, einen erfahrenen Mann, um seinen Rat. (Viertfall: Wen?)

Man kann den Beisatz auch voranstellen. Dann steht er ohne Beistrich. Also zwar:

Kurt Böhme, der Blockleiter, betont, ...

aber:

Blockleiter Kurt Böhme betont, ...

Wenn wir den Beisatz aber sehr lang machen, faßt man ihn als die Hauptsache auf, und Beisatz und Beziehungswort tauschen die Rollen:

Der Blockleiter des Hauses 16, Kurt Böhme, betont ...

Hier ist Kurt Böhme der Beisatz.

Immer ist darauf zu achten, daß der Beisatz von Beistrichen eingeschlossen wird, daß also der zweite Beistrich nicht fehlt. Am Satzende steht an seiner Stelle natürlich der Punkt:

Dieser Brief geht an Herrn Karl Pfundt, meinen alten Geschäftsfreund.

Weitere Beispiele für den vorangestellten oder nachgestellten Beisatz:

Mein Bruder Fritz ist Ihnen schon bekannt.

Fritz, mein Bruder, ist Ihnen schon bekannt.

In Meißen, einer alten Stadt an der Elbe, lebte Ludwig Richter, der Darsteller deutscher Gemütlichkeit.

Im Jahre 1930, drei Jahre vor der Machtübernahme, war die politische Lage die folgende.

Oben, dicht unter dem Gipfel, sah man die Abbruchstelle.

Zwei junge Mädchen, nämlich Hilde und Else, kamen uns gleich entgegen.

Eduard, als Sohn des Hauses, begrüßte die Gäste.

Der Kunstschütze Lüdecke bestritt den größten Teil der Vortragsfolge.

Am Sonntag gab es Rehkeule, ein köstlich zubereitetes Stück Wildbret.

An den Herrn Bürgermeister der Stadt Hoppelsheim.

Einen Beisatz bilde ich auch, wenn ich zu einer Wochentagsbezeichnung das Datum hinzufüge:

Sonnabend, den 21. August, war unser Richtefest.

Man achte bei dieser Zeitangabe besonders darauf, daß der Beisatz in demselben Fall steht wie das Beziehungswort. Beziehungswort ist hier „Sonnabend"; es steht im Viertfall, was man an diesem Wort allerdings nicht erkennen kann. Aber der Beisatz, der dann auch im Viertfall stehen muß, zeigt den Viertfall am Geschlechtswort an: „den". Es muß also auch heißen:

Am Sonnabend, dem 21. August, feierten wir Richtefest.

Hier steht „Sonnabend" nach dem Vorwort „am" im Drittfall (an

ein e m Sonnabend); also muß auch der Beisatz im Drittfall stehen: Geschlechtswort „dem".

Man kann den Ausdruck auch umkehren, so daß der bisherige Beisatz zum Beziehungswort wird und umgekehrt:

Den 21. August, einen Sonnabend, feierten wir unser Richtefest.
Am 21. August, einem Sonnabend, feierten wir unser Richtefest.

Ein Beisatz liegt auch vor, wenn wir schreiben:

Am Sonnabend, nachmittags um 4 Uhr, feierten wir Richtefest.

Oder:

In Weickersdorf, am Fuße des Gebirges, traten wir an.
Kurz vor dem Ziel, neben der hohen Birke, mußte er aufgeben.

Denn das Wesen des Beisatzes liegt ja darin, daß es sein Beziehungswort erläutert, es gewissermaßen wiederholt. Wo traten wir an? In Weickersdorf — am Fuße des Gebirges. Wo mußte er aufgeben? Kurz vor dem Ziel — neben der hohen Birke. Es ist beidemal dasselbe gemeint. Ganz anders aber liegt der Fall in folgendem Satz:

Um 4 Uhr morgens, bei 28 Grad Kälte fanden wir ihn.

Wann fanden wir ihn? Um vier Uhr morgens. Das Satzglied „bei 28 Grad Kälte" antwortet n i c h t auf dieselbe Frage, ist nicht dasselbe. Hier haben wir eine W o r t r e i h e vor uns: von dieser wird später noch gesprochen werden. Da es kein Beisatz ist, steht hinter „Kälte" kein Beistrich.

K e i n Beisatz liegt vor in den folgenden Beispielen:

Vor dem Rathaus i n W e i c k e r s d o r f traten wir an.
Die Laterne ü b e r d e m E i n g a n g war nicht eingeschaltet.
Die Regierung i n B e r l i n hat einen besseren Einblick als wir.
Frankfurt a m M a i n.

Diese Satzglieder sind einfache Beifügungen mit Verhältniswort zu ihrem vorangehenden Beziehungswort wie etwa die folgenden: ein Brief f ü r u n s e r n V a t e r, ein Ausflug m i t m e i n e r B r a u t, ein Gruß a n G e r t r u d, ein Abend o h n e m e i n e n M a n n.

Ist der Beisatz durch „a l s" mit dem Beziehungswort verbunden, so wird er ebenfalls in Beistriche eingeschlossen:

Herrn Kaufmann Riegel, a l s l a n g j ä h r i g e m F a c h b e r a t e r d e s A u s s c h u s s e s, wurde die Aufstellung dieser schwierigen Übersicht übertragen.

Riegel = Fachberater; also Beisatz. Warum steht dieser Ausdruck aber nicht in Beistrichen bei der folgenden Fassung?

Herr Kaufmann Riegel kann heute auf eine zehnjährige Tätigkeit als Fachberater des Ausschusses zurückblicken.

Weil er gar kein Beisatz mehr ist. Er gehört nicht mehr zu „Riegel", son-

dern zu „Tätigkeit", wozu er aber gar kein Beisatz sein könnte. Tätigkeit nicht = Fachberater!

Wenn ein Beisatz mit „als" sehr kurz ist, kann man auf die Beistriche auch verzichten:

Ich, als Vormund, verbiete ihm das.

Oder:

Ich als Vormund verbiete ihm das.

Wir überlassen das Herrn Mehlhorn, als Vormund.

Oder:

Wir überlassen das Herrn Mehlhorn als Vormund.

Aber ohne „als" nur:

Ich, der Vormund, verbiete ihm das.

Wir überlassen das Herrn Mehlhorn, dem Vormund.

Manchmal ist aber ein Umstandswort Beziehungswort eines Beisatzes:

Hier, dicht an der Ostgrenze des Reiches, lernte ich ganz andere Nöte unseres Volkes kennen.

Morgen, am Jahrestag unseres ersten Marsches, ist vollzähliges Erscheinen eine Selbstverständlichkeit.

Die Umstandswörter Hier und Morgen sind die Beziehungswörter für die Beisätze. Wird umgekehrt ein Umstandswort einem Hauptwort nachgestellt, so steht kein Beistrich:

Die Leute hier sind sehr freundlich zu mir.

Das Essen gestern abend war sehr einfach.

Zum Appell morgen früh sind die Zeltbahnen mitzubringen.

Eigenschaftswörter, die zu einem Hauptwort gehören, stellen wir diesem gewöhnlich voran: eine hohe und umfangreiche Halle; ein altes und runzliges Mütterchen. Manchmal stellt man Eigenschaftswörter aber auch nach; dann werden sie wie ein Beisatz behandelt:

Eine Halle, hoch und umfangreich, nimmt den Besucher in Empfang.

Ein Mütterchen, alt und runzlig, spendete eine Mark.

Häufiger ist diese Nachstellung bei Mittelwörtern. (Mittelwörter sind z. B. laufend, gelaufen, schreibend, geschrieben, hoffend, gehofft, glaubend, geglaubt.)

Mein Bruder, fest auf diese Erbschaft rechnend, vergrößerte damals sein Geschäft.

Die Jungen, bis auf die Haut durchnäßt, fanden im Heu einen willkommenen Unterschlupf.

Eigentliche Beisätze sind diese Ausdrücke nicht mehr; man nennt sie nachgestellte Beifügungen. Sie werden aber wie Beisätze behandelt. Noch einige Beispiele für solche nachgestellte Beifügungen:

4 Schreibe, rede, rechne richtig!

Mein Vater, bereits damals wieder in gesicherter Stellung, konnte an den Ankauf dieses Grundstücks denken.
Diese Deutschen, ohne Verbindung mit dem Reiche, fühlen doch ganz mit uns.

Die Wortreihe

Fritz, mein Bruder und ich sind zusammen 3 Personen.
Fritz, mein Bruder, und ich sind zusammen 2 Personen.

Nanu! Ja, was doch alles so ein kleiner Beistrich ausmacht! Im ersten Beispiel sind 3 Personen da: 1. Fritz, 2. mein Bruder, 3. ich. Aber im zweiten Beispiel sind nur 2 Personen da: 1. mein Bruder Fritz, 2. ich. Im zweiten Beispiel steht nämlich hinter „Bruder" ein Beistrich, also ist „mein Bruder" Beisatz zu Fritz, also eben genau dasselbe wie Fritz. Im ersten Beispiel steht aber dieser Beistrich nicht; also ist „mein Bruder" kein Beisatz, also nicht dasselbe oder derselbe wie Fritz; also sind es 3 Personen. Im ersten Beispiel haben wir eine Wortreihe vor uns. Sie ist also nicht zu verwechseln mit dem Beisatz. Sie unterscheidet sich äußerlich von ihm dadurch, daß sie nicht mit Beistrich schließt.

Eine Wortreihe ist eine Aufzählung gleichartiger Satzglieder:

Röcke, Blusen, Kleider, Mäntel, Wäsche, Strümpfe.

Die einzelnen Glieder einer Wortreihe werden also durch Beistriche getrennt. Ist aber eines dieser Glieder durch das Bindewort „und" mit den übrigen Gliedern verbunden, so steht davor kein Beistrich:

Röcke, Blusen und Kleider.
Röcke und Blusen, Kleider, Mäntel, Wäsche und Strümpfe.

Dasselbe gilt für die Bindewörter „oder", „sowie", „sowohl... als auch", „entweder... oder", „weder... noch":

Röcke, Blusen, Kleider, Wäsche oder Schuhe.
Kleider, Wäsche sowie Schuhe und Strümpfe.
Sowohl Röcke, Blusen und Kleider als auch Wäsche und Strümpfe.
Entweder Rock und Bluse oder Kleid.
Weder Kleider noch Wäsche und Schuhe.

Jetzt reihen wir Eigenschaftswörter:

ein funkelnagelneuer, hochfeiner Maßanzug.

Dafür könnten wir auch sagen:

ein funkelnagelneuer und hochfeiner Maßanzug.

Aber wir würden nicht sagen: „eine verschossene und seidene Krawatte." Warum nicht? Das Wort „und" reiht nur gleichwertige Begriffe aneinander. Nun sind aber „verschossen" und „seiden" hier nicht gleichwertig. Die Krawatte war schon seiden, als sie noch nicht verschossen war. Das „seiden" gehört zu dieser Krawatte, ob sie nun verschossen ist oder

nicht; es bildet mit „Krawatte" die enge Gemeinschaft „Seidenkrawatte". Es handelt sich um eine verschossene Seidenkrawatte. Das drückt sich in der Zeichensetzung so aus, als ob gar nicht zwei Eigenschaftswörter vorhanden wären, sondern nur eines: eben „verschossen":

eine verschossene seidene Krawatte.

Wir merken uns also: In einer Wortreihe steht dort, wo kein „und" stehen könnte, auch kein Beistrich.

Ganz klar: wo kein „und" stehen kann, liegt auch keine Aufzählung, keine Wortreihe vor. Wir sagen auch nicht: „die neuen und deutschen Rassegesetze", sondern:

die neuen deutschen Rassegesetze

ohne Beistrich. Ebenso:

die letzten französischen Meldungen — die anwesenden japanischen Ärzte — die vorzüglichen landwirtschaftlichen Erzeugnisse — die neue katholische Kirche — eine aufschlußreiche statistische Übersicht — eine aufsehenerregende amtliche Verlautbarung — die berühmten Chemnitzer Webwaren.

Fräulein Rosemarie zählt ihre Chemnitzer Webwaren nach:

ein weißes, zwei rosa und drei hellgrüne Hemdchen — je zwei weiße, rosa und hellgrüne Höschen — ihre hellblaue kunstseidene Hemdhose — die kürzlich gekauften hellen Strümpfe —

was erkennt man aus dieser anmutigen Sache für die ernste Zeichensetzung? Zwischen Zahlwort und Eigenschaftswort steht kein Beistrich: „ein weißes", „zwei rosa". Desgleichen steht kein Beistrich zwischen Fürwort und Eigenschaftswort: „ihre hellblaue". Und endlich setzt man auch keinen Beistrich zwischen Umstandswort und Eigenschaftswort: „kürzlich gekauften", wobei „kürzlich" ein Umstandswort auf die Frage „wann" ist und „gekauften" zwar kein eigentliches Eigenschaftswort darstellt, sondern ein Mittelwort, das aber wie ein Eigenschaftswort gebraucht ist. Ferner steht hier kein Beistrich zwischen den Eigenschaftswörtern „hellblaue" und „kunstseidene", weil „kunstseidene Hemdhose" ein einheitlicher Begriff ist und „hellblaue" nur lose hinzugefügt wird; die kunstseidene Hemdhose könnte auch von einer anderen Farbe sein. Ebenso ist es mit den „hellen Strümpfen", von denen nur hinzufügend gesagt wird, daß sie kürzlich gekauft wurden. In all diesen Fällen, wo kein Beistrich steht, wäre auch — das untersuche der Leser — kein „und" möglich.

Aber manche Leute, die sich wunder was darauf einbilden, schreiben:

«ein, mit Ihrem Warenzeichen versehener Strumpf — die, bei unserem gestrigen Einkauf bei Ihnen vergessene Bluse» —

der Leser weiß jetzt, warum hier nach den Geschlechtswörtern kein Beistrich stehen darf. Es dürfte auch kein „und" stehen, es liegt gar keine

Wortreihe vor. Diese besessenen Beistrichler setzen den Beistrich nach ihrem berühmten „Gefühl"! Es muß also heißen:

ein mit Ihrem Warenzeichen versehener Strumpf — die bei unserem gestrigen Einkauf bei Ihnen vergessene Bluse.

Und wenn das Einschiebsel zwischen Geschlechtswort und Hauptwort noch so lang ist, es steht dort kein Beistrich:

der auf meine Bestellung vom 3. Juli dieses Jahres von Ihnen gefertigte und mir erst heute zugestellte Wintermantel —

ein in Ihrem Schaufenster noch bis Ende voriger Woche ausgestellter rostbrauner Filzhut —

übrigens auch wieder ohne Beistrich zwischen „ausgestellter" und „rostbrauner" — warum?

Auch für unbestimmte Zahlwörter gilt diese Beistrichlosigkeit:

alle gesteppten Handschuhe — einige wildlederne Taschen — kein hoher Absatz — mehrere hölzerne Leisten — wenige gute Seidenschirme — die übrigen silbernen Füllbleistifte.

Vor „und zwar" steht stets ein Beistrich: Also:

Ich kenne mehrere von ihnen, und zwar Winkler, Lämmerhirt, Weinert und Maßmann.

Ich will es versuchen, und zwar schon morgen.

Der Vergleich

Vor „als" und „wie" steht kein Beistrich, wenn sie nur Satzglieder anführen:

Lederschuhe mit flachen Absätzen sind hier besser angebracht als deine dünnen Stöckelschuhe.

Sie behandeln unsere Unterkleidung beim Waschen wie jedes andere Stück neuzeitlicher Leibwäsche.

Sie trug noch immer das einfache grüne Fähnchen als Abendkleid.

Das ist Rock wie Hose.

(Leiten „als" und „wie" aber Sätze ein, so steht Beistrich davor: Dieses Hemd hat besser gehalten, als ich erwartet hatte. Diese Hose hat sich nicht so gut getragen, wie die Verkäuferin in Aussicht gestellt hatte. — Davon später!)

Die Nennform

Nennform heißt die Form eines Zeitworts, in der man es nennt, d. h. anführt. Nennformen also sind: reden, klagen, hoffen, anerkennen, zurückweisen, entgegenrudern. Im Satz tritt die Nennform oft mit „zu" auf:

Es ist hier unmöglich zu singen. — Er war nicht zu finden. — Ich gedenke ab zu reisen.

Wird die Nennform nun durch einen Zusatz erweitert, so kann man sie durch Beistriche abtrennen; wird sie durch mehrere Zusätze erweitert, so muß man es:

Ich gedenke morgen abzureisen.

Oder:

Ich gedenke, morgen abzureisen.

Aber nur:

Es war mir unmöglich, Ihnen in dieser Woche schon die gewünschte Auskunft zu geben.

In diesen Beispielen hat die erweiterte Nennform die Endstellung inne. Sie kann aber auch die Anfangsstellung haben:

Ihnen in dieser Woche schon die gewünschte Auskunft zu geben, war mir unmöglich.

Oder die Binnenstellung (dann mit zwei Beistrichen!):

Mein Entschluß, diesen Beruf aufzugeben, reifte im Sommer des folgenden Jahres.

Unter allen Umständen, also auch wenn sie nicht erweitert ist, muß die Nennform durch Beistrich abgetrennt werden, wenn sie mit um zu, ohne zu, anstatt zu anfängt, oder wenn ein Wort wie dabei, damit, daran, darauf, darüber usw. oder es vorhergeht und auf sie hinweist:

Ich komme, um zu unterschreiben. — Ich habe für ihn gearbeitet, ohne zu ermüden. — Arbeiten Sie, anstatt (oder: statt) zu rauchen! — Sie ist gerade dabei, zu sammeln. — Er ist damit beschäftigt, zu heizen. — Ich hatte große Freude daran, zuzuhören. — Wir warten nur darauf, anzufangen. — Sie liebt es, zu reisen.

Ausruf und Anruf

Ein Ausruf wird vom übrigen Satz durch Beistrich abgetrennt:

Dann muß er eben rechtzeitig schreiben, zum Donnerwetter!

Ei, ei, das hätte ich nicht von ihr gedacht!

So, nun wissen Sie alles!

Dasselbe gilt für den Anruf:

Besuchen Sie uns doch einmal, liebes Fräulein Gretchen!

Deinen Brief von gestern, liebe Irmingard, habe ich mit großer Freude gelesen.

Liebe Elli, Du mußt unbedingt kommen.

Losgelöstes

Mit einem Wort, ich liebe Sie!

So schreibt einer im Überschwang seines Herzens, ist dabei aber doch nicht so überschwenglich, daß er den Beistrich hinter dem vom übrigen Satz losgelösten Satzglied „Mit einem Wort" vergißt. Die

Angebetete wird ihm das nicht übelnehmen — im Gegenteil, sie wird in ihm einen Mann zu schätzen wissen, der selbst in einer solchen Lage beim Schreiben einen klaren Kopf behält. Man verliert auch nicht seinen Kopf, wenn man mißgestimmt ist und unter allen Umständen die geliebte Frau daran teilnehmen lassen muß:

Offengestanden, ich habe keine Lust zu einem Spaziergang.
Offengestanden, habe ich keine Lust zu kommen.

Wenn man etwas „offen" gesteht, ist es leider immer etwas Unangenehmes und manchmal eine Grobheit. Etwas Angenehmes und Liebenswürdiges glauben uns die Leute auch ohne diesen Zusatz. Aber wenn wir grob werden, beschönigen wir das mit unserer „Offenheit":

Rund herausgesagt, du bist ein Ekel!

Womit dieser Briefwechsel in seinen fesselndsten Zeugnissen zusammengefaßt wäre und wohl als beendet betrachtet werden kann.

Auch andere Gedanken als solche „Offenheiten" kann man losgelöst voranstellen:

Von Jugend auf an Entbehrungen aller Art gewöhnt, fand ich mich ohne Schwierigkeit in meine neue Lage.
Im nächsten Jahr nach Hamburg versetzt, hatte ich die beste Gelegenheit, mich mit dem Handel nach Südamerika vertraut zu machen.

Aber alle diese Ausdrücke können auch an anderer Stelle des Satzes stehen, immer vom übrigen Teil durch Beistrich abgetrennt:

Ich fand hier meine ehemalige Braut wieder, geschmackvoll angezogen und strahlend vor Glück.
Ihre Mutter, immer noch auf hohem Pferde, sah mich äußerst böse an.
Es ließ mich aber kalt, offengestanden.

Das Wörtchen „bitte" aber trennt man gewöhnlich nicht ab, obwohl es eigentlich einen selbständigen Satz darstellt:

Bitte komm! — Schreibe bitte umgehend! — Geh hin bitte!

Oder eben auch:

Bitte, komm! — Schreibe, bitte, bald! — Geh hin, bitte!

Man mag das also halten, wie man will. Wichtiger als der Beistrich ist in diesem Fall das Ausrufzeichen am Ende dieser Sätze, die ja (bitte!) alles Wunschsätze sind. Dagegen wird „nicht wahr" stets durch Beistriche abgetrennt, da es einen verkürzten Satz darstellt („Ist es nicht wahr?")

Sie verzeihen mir, nicht wahr?
Bei meinen jetzigen Ausgaben, nicht wahr, kann ich diese Beträge nur mit größter Schwierigkeit aufbringen.
Es war ein herrliches Fest, nicht wahr?

Schreckliche Menschen, die uns fast wahnsinnig machen dadurch, daß sie

an jeden Satz, den sie sprechen, ein «nich?» anhängen, schreiben es aber wenigstens nicht.

Zwischen den Sätzen

Jetzt, lieber Leser, kommt ein langes Kapitel. Wir können es Ihnen leider nicht ersparen und müssen Sie ausnahmsweise einmal richtig in die Schule nehmen. Sie müssen ein bißchen Zeit und einen ausgeruhten Kopf dazu mitbringen — und es ist nur noch halb so schlimm.

Man muß nämlich, um die beiden Zeichen, die verschiedene Sätze voneinander trennen, d. h. Beistrich und Strichpunkt, richtig anwenden zu können, den Unterschied zwischen einem Hauptsatz und einem Nebensatz kennen.

Was ist ein Hauptsatz?

Was ist ein Nebensatz?

Das sind Hauptsätze:

Es regnete. — Dort lernte ich die Buchführung. — Wann darf ich mich Ihnen vorstellen? — Bitte erwarten Sie mich ab sechs Uhr!

Und das sind Nebensätze:

Als wir nach Hause gingen. — Die ich vollkommen beherrsche. — Damit Sie die von Ihnen gewünschten Muster auswählen können. — Wo die neue Holzbrücke gebaut wird.

Wodurch unterscheiden sich nun die Nebensätze von den Hauptsätzen, und woran erkennt man sie? Ein Nebensatz gehört immer zu einem anderen Satz. Er vertritt in diesem anderen Satz ein Satzglied. Der Leser wird schon gemerkt haben, daß wir hier solche Sätze als Beispiele gewählt haben, die immer paarweise zusammenpassen, d. h. daß immer ein Nebensatz zu dem entsprechenden Hauptsatz gehört, daß er in diesem ein Satzglied vertritt:

Es regnete, als wir nach Hause gingen.

Wann regnete es? so fragen wir mit dem Hauptsatz. Antwort: Beim Nachhausegehen. Wir erweitern also den Hauptsatz um ein Satzglied. Es regnete beim Nachhausegehen. Und nun ersetzen wir dieses Satzglied durch den Nebensatz: als wir nach Hause gingen.

Andere Wortstellung: Beim Nachhausegehen regnete es. Ersetzen wir das Satzglied durch den Nebensatz:

Als wir nach Hause gingen, regnete es.

Nächstes Beispiel:

Dort lernte ich die Buchführung, die ich vollkommen beherrsche.

Vorn steht der Hauptsatz (H), dann folgt der Nebensatz (N); der Nebensatz ist also seiner Stellung nach ein Nachsatz (H, N.). Ersetzen wir nun den Nebensatz durch ein Satzglied: Dort lernte ich die von mir voll-

kommen beherrschte Buchführung. Der Nebensatz ist jetzt also vollkommen verschwunden; er ist als ein Satzglied (hier gesperrt gedruckt) in den Hauptsatz eingegangen. Schön ist diese Ausdrucksweise natürlich nicht, sie ist eine Wortstopfung (vgl. S. 27). Die Ausdrucksweise mit dem Nebensatz ist also vorzuziehen.

Eine Vereinigung von Haupt- und Nebensatz heißt Satzgefüge. H, N ist also ein Satzgefüge.

Nächstes Beispiel:

Wann darf ich mich Ihnen vorstellen, damit Sie die von Ihnen gewünschten Muster auswählen können?

Satzgefüge: H, N? Umwandlung von N: Wann darf ich mich Ihnen zur Auswahl der von Ihnen gewünschten Muster vorstellen? Das Gesperrtgedruckte ist kein Nebensatz mehr, sondern ein Satzglied, das in den Hauptsatz aufgenommen wurde.

Letztes Beispiel:

Bitte erwarten Sie mich ab sechs Uhr, wo die neue Holzbrücke gebaut wird!

Satzgefüge: H, N! Umwandlung von N: Bitte erwarten Sie mich ab sechs Uhr am Neubau der Holzbrücke! Geschmackssache für die junge Dame, ob sie sich lieber durch diesen Hauptsatz oder durch das Satzgefüge ausdrücken will. Nur muß sie, wenn sie das Satzgefüge wählt, darauf achten, daß es mit dem Zeichen schließt, der dem Hauptsatz zukommt (hier Ausrufzeichen, im vorigen Beispiel Fragezeichen). Davon haben wir schon im vorigen Abschnitt gesprochen.

Zur Übung für den Leser: Er verwandle die Nebensätze folgender Satzgefüge in Satzglieder, wodurch dann also einfache Hauptsätze entstehen:

Als die Uhr zwölf schlug, erhob sich Emil aus dem Grabe.

Wenn sie so unpünktlich ist, wird sie es zu nichts bringen.

Wir verkaufen die Waren, die in der Sonne etwas verblichen sind, überhaupt nicht mehr.

Du mußt diese neue Seite beginnen, indem du das Endergebnis der vorigen Seite überträgst.

Diesen Teil halte ich frei, damit ich hier Spargelbeete anlegen kann.

Ich konnte mit dem Rad nicht weiter, weil starker Schneefall einsetzte.

Lösung:

Als die Uhr zwölf schlug, erhob sich Emil aus dem Grabe.
Bei solcher Unpünktlichkeit wird sie es zu nichts bringen.
Wir verkaufen die in der Sonne etwas verblichenen Waren.
überhaupt nicht mehr.
Du mußt diese Seite mit dem Übertrag des Endergebnisses
der vorigen Seite beginnen.
Diesen Teil halte ich für Anlegung von Spargelbeeten frei.
Ich konnte mit dem Rad wegen starken Schneefalls nicht weiter.

Umgekehrt — die gesperrtgedruckten Satzglieder sollen in Nebensätze verwandelt werden:

Bei der Einmündung des Inns in die Donau liegt Passau.
Die gestern angekommenen Apfelsinen sind schon zur Hälfte verkauft.
Ich komme morgen zur Besprechung der Angelegenheit zu Ihnen.
Glaubst du seinen Bericht?
Der Ungehorsame muß fühlen.
Der Radfahrer hielt an der Umbiegung des Weges nach dem Wald.
Der Wind hat alle nicht an der Mauer stehenden Sonnenblumen geknickt.
Bei dem starken Donner konnte man den Schuß wohl überhören.
Ich konnte wegen meiner damals beständigen Kränklichkeit die Höhere Schule nicht weiter besuchen.
Trotz meiner guten Leistungen mußte ich abgehen.

Lösung:

Wo der Inn in die Donau mündet, liegt Passau. (N., H.)
Die Apfelsinen, die gestern angekommen sind, sind schon zur Hälfte verkauft. (H.-, N., -H.)
Ich komme morgen zu Ihnen, damit wir die Angelegenheit besprechen können. (H., N.) Oder: Ich komme morgen zu Ihnen, um die Angelegenheit zu besprechen. (Nennform mit „um zu".)
Glaubst du, was er berichtet? (H., N.?)
Wer nicht hören will, muß fühlen. (N., H.)
Der Radfahrer hielt, wo der Weg nach dem Wald umbiegt. (H., N.)
Der Wind hat alle Sonnenblumen geknickt, die nicht an der Mauer standen. (H., N.)
Da es stark donnerte, konnte man den Schuß wohl überhören. (N., H.)
Ich konnte die Höhere Schule nicht weiter besuchen, da ich damals beständig kränklich war. (H., N.)
Obwohl meine Leistungen gut waren, mußte ich abgehen. (N., H.)

Der Leser weiß also nun ganz genau, was ein Nebensatz ist: der Ersatz eines Satzgliedes in einem anderen Satze. Man erkennt ihn aber gewöhnlich schon äußerlich an drei Merkmalen:

Erstes Merkmal:

Im Nebensatz steht die Satzaussage am Ende:

Den frischen Ton, wie er aus der Grube kommt, macht man zunächst knotenfrei und geschmeidig.

Die Satzaussage des Nebensatzes ist kommt; sie steht in ihrem Satz an letzter Stelle. Die Satzaussage des Hauptsatzes ist macht; sie steht

nicht an letzter Stelle. Machen wir jetzt diesen Hauptsatz selbst zu einem Nebensatz:

Indem man den Ton knotenfrei und geschmeidig macht, bereitet man ihn zur Formung.

Im Nebensatz steht die Satzaussage macht am Ende, im Hauptsatz die Satzaussage bereitet aber nicht.

Unter Satzaussage schlechthin verstehen wir hier immer die Beugeform der Satzaussage, also diejenige Form, die gebeugt, also verändert werden kann, z. B. ich habe gewußt, du hast gewußt, er hat gewußt; wir sind gekommen, ihr seid gekommen; du wirst siegen, sie werden siegen; er ist gesehen worden, wir sind gesehen worden, ihr seid gesehen worden. Die volle Satzaussage heißt jedesmal: habe gewußt; sind gekommen; wirst siegen usw.; uns geht hier aber nur die Beugeform an.

Nun wird der Ton geformt.

Satzaussage: wird geformt. Beugeform: wird; sie steht nicht am Ende, also: Hauptsatz:

Wenn der Ton geformt wird —

Beugeform: wird; sie steht am Ende, also: Nebensatz. Oder:

Nun ist der Ton geformt worden.

Wenn der Ton geformt worden ist —

Satzaussage beidemal: ist geformt worden: Beugeform: ist. Welches ist der Hauptsatz? welches der Nebensatz?

(Besteht ein Hauptsatz allerdings nur aus Satzgegenstand und einer Satzaussage in der Beugeform, dann steht diese natürlich doch am Ende, und man kann den Hauptsatz an diesem Merkmal nicht erkennen: Vater kommt. Die Beugeform „kommt" steht am Ende. Trotzdem ist es ein Hauptsatz. Wir brauchen nur noch ein Satzglied hinzuzufügen, um das zu erkennen: Vater kommt morgen. Morgen kommt Vater. Die Beugeform steht nicht am Ende; also: Hauptsatz.)

Zweites Merkmal:

Der Nebensatz ist eingeleitet. Entweder ist er ein Bindewortsatz; wenn er nämlich von einem Bindewort eingeleitet wird Oder er ist ein Beziehungssatz; wenn er nämlich von einem bezüglichen Fürwort eingeleitet wird. Oder er ist ein abhängiger Fragesatz; wenn er nämlich von einem Fragewort eingeleitet wird.

Bindewörter, die Nebensätze einleiten, sind aus folgenden Bindewortsätzen zu ersehen:

Als wir noch schliefen, ... — Bevor wir ihn erreichen konnten, ... — Bis er alles zurückgezahlt hat, ... — Da wir nichts davon wußten, ... — Daß er sein Haus verkaufen will, ... — Ehe wir uns mit ihm einigen, ... — Indessen sie den Kaffeetisch deckte, ... — Nachdem ich den Garten verlassen hatte, ... — Obgleich (obwohl) wir alles versucht hatten, ... — ..., so daß niemand zu mucksen wagte. („so daß" sind zwei Wörter!) — Während man uns so freundlich bewirtete, ... — Wenn du nicht gekommen wärest, ... — Falls etwas dazwischen kommt, ... — Wie ich erfahren habe, ...

Der Leser lasse nun die Bindewörter weg; was übrigbleibt, sind Hauptsätze, bei denen nun auch die Beugeform der Satzaussage vom Satzende ins Satzinnere rücken muß.

Bezügliche Fürwörter sind der, die, das (schlecht: welcher, welche, welches; vgl. S. 24) und was. Auch wo, woran, worin, wovon, wozu usw. gehören hierher.

Beispiele für Beziehungssätze:

Der Morgensport, der um 6 Uhr begann, ... — Der Morgensport, mit dem der Tag begann, ... — Eine Frau, die uns zugesehen hatte, ... — Eine Frau, der ich meine Eindrücke erzählte, ... — Das Landleben, das (nicht: was) ich so schätzen gelernt hatte, ... — Er war schon abgereist, was ich sehr bedauerte. — Nun sollten wir heimfahren, wozu wir keine Lust hatten. — Wir rückten aus dem Gut um 7 Uhr ab, wobei wir noch einmal unser Kameradschaftslied sangen.

Der Leser beachte dabei auch noch einmal die Endstellung der Beugeform der Satzaussage!

Fragewörter, mit denen abhängige Fragesätze eingeleitet werden, sind: wer, was, wie, wo, wohin, wodurch usw., kurz alle Fragefürwörter, außerdem das Wörtchen ob.

Bilden wir zunächst einige unabhängige Fragesätze:

Wer weiß es? Wen meinst du? Was willst du? Wie geht es ihr? Wo bleiben sie? Wohin fährt Karl? Wodurch kann man es erreichen? Womit wird er es anstreichen? — Hat er es endlich eingesehen?

Die ersten dieser unabhängigen Fragesätze sind durch ein Fragewort eingeleitet, der letzte nicht. In allen steht die Beugeform nicht am Ende; demnach sind es Hauptsätze. Unabhängige Fragesätze sind also Hauptsätze. Jetzt machen wir abhängige Fragesätze daraus, indem wir sie von einem andern Satz, einem Hauptsatz, abhängig machen:

Ich frage, wer es weiß. — Ich möchte wissen, wen du meinst. — Er fragt mich, was du willst. — Ich bin neugierig, wie es ihr geht. — Ich möchte wissen, wo sie bleiben. — Sie bittet um Auskunft, wohin Karl fährt. — Wir wollen alle wissen, wodurch man es erreichen kann. — Es ist noch ungewiß, womit er es anstreichen wird.

Es ist noch sehr die Frage, ob er es endlich eingesehen hat.

Daß abhängige Fragesätze Nebensätze sind, erkennt jeder sogleich aus der Endstellung der Beugeform (weiß, meinst, willst usw.). Bei der Umwandlung blieben die Fragefürwörter (wer? wen? usw.) erhalten. Der letzte Satz, der als unabhängiger Fragesatz uneingeleitet war, ist jetzt durch das Wörtchen „ob" eingeleitet. Es ist zu beachten, daß abhängige Fragesätze nicht mit Fragezeichen schließen.

(Aber auch das zweite Merkmal, daß Nebensätze eingeleitet werden, gilt nicht immer. Es gibt auch uneingeleitete Nebensätze. Wir können zwar sagen (eingeleitet):

Richard vermutete, daß man ihnen festlich entgegenkommen würde.
Wenn dieses Geschäft nicht zustande kommt, ist sie verloren.

Aber ebensogut auch (uneingeleitet):

Richard vermutete, man würde ihnen festlich entgegenkommen.
Kommt dieses Geschäft nicht zustande, ist sie verloren.

Und dann steht auch die Beugeform der Satzaussage (würde, kommt) nicht mehr am Ende. Trotzdem sind es Nebensätze. Wir fragen nämlich mit dem Hauptsatz: Was vermutete Richard? Unter welcher Bedingung ist sie verloren? Die Nebensätze, die auf diese Fragen antworten, ersetzen also ein Satzglied in diesen Hauptsätzen.)

Drittes Merkmal:

Der Nebensatz ist für sich allein nicht verständlich:

weil er davon erwachte. — obwohl sie nie davon gesprochen hatte. — wenn er es erführe —

diese Sätze sind in der Tat nicht recht verständlich. Setzen wir entsprechende Hauptsätze hinzu:

Er war ärgerlich, ... — Sie war genau im Bilde, ... — Wir wären unglücklich, ...

(Allerdings hätte der letzte Satz dennoch auch für sich allein Sinn:

Wenn er es doch erführe!

Und darum gilt er in diesem Sinne als Hauptsatz, obgleich die Beugeform der Satzaussage am Ende steht. Es ist ein sogenannter Wunschsatz; vgl. S. 44.)

So, das war eine lange und schwierige Lehrstunde, die wir dem Leser zumuten mußten. Fassen wir noch einmal, ehe wir zur „höheren" Zeichensetzung vordringen, das Ergebnis zusammen:

Der Nebensatz ersetzt in einem anderen Satz ein Satzglied.

Meist ist er an drei Merkmalen erkennbar:

Die Beugeform der Satzaussage steht am Ende.

Der Satz ist eingeleitet (Bindewortsatz, Beziehungssatz oder abhängiger Fragesatz).

Der Satz ist für sich allein nicht verständlich.

Die Hauptsatz-Reihe

Wir hatten die Berge in der nebligen Morgenluft zuerst nicht sehen können. Auf einmal traten sie nun heraus. Der Anblick war überwältigend. Ich werde ihn nie vergessen.

So beschreibt einer eine Reise mit KdF. in einem Brief an seine Frau. Niemand wird gegen diese Satzbildung etwas einwenden können. Sie ist durchaus richtig. Es sind vier Hauptsätze. Dennoch ließe sich das Ganze noch besser schreiben. Überlegt man sich diese Mitteilung nämlich genauer, so findet man, daß Satz 1 und 2 inhaltlich eng zusammengehören und ebenso Satz 3 und 4. Wenn wir diese Zusammengehörigkeit schriftlich ausdrücken wollen, sieht das so aus:

Wir hatten die Berge in der nebligen Morgenluft zuerst nicht sehen können; auf einmal traten sie nun heraus. Der Anblick war überwältigend; ich werde ihn nie vergessen.

Wir haben also jedesmal zwei Hauptsätze enger zusammengefaßt, indem wir statt des Punktes nur einen Strichpunkt (Fremdwort: das Semikolon) setzten. Der Strichpunkt trennt Hauptsätze voneinander. Eine Aneinanderreihung von Hauptsätzen nennt man Hauptsatzreihe. Hier sind also zwei Hauptsatzreihen von je zwei Hauptsätzen entstanden.

Der Strichpunkt steht auch, wenn die Hauptsatzreihe etwa dreigliedrig ist:

Wir fuhren nun in ein weites Tal ein; gewaltige Berge stiegen steil an seinen Rändern auf; Wolken verdeckten die Gipfel.

Mehr als drei Hauptsätze soll man aber nicht reihen.

Übrigens ist es nicht falsch, sich zwischen zwei Hauptsätzen auch mit Beistrich zu begnügen, namentlich wenn sie kurz sind. Also entweder:

Der Zug hielt; wir stiegen aus.
Der Nebel hatte sich verzogen; die Luft war klar

Oder:

Der Zug hielt, wir stiegen aus.
Der Nebel hatte sich verzogen, die Luft war klar.

Aber es ist entschieden besser, sich ein für allemal an den Strichpunkt zwischen Hauptsätzen zu gewöhnen, wenn man über die allereinfachste

Schreibweise in seinen Briefen hinauskommen will; der Leser wird später noch sehen, weshalb.

Der Strichpunkt bleibt auch bestehen, wenn ein Bindewort (z. B. aber, denn, doch, jedoch, daher, also) den zweiten Satz einleitet:

Am liebsten wäre ich gleich vom Bahnhof aus auf einen der Berge gestiegen; aber zunächst mußte natürlich die Unterkunft aufgesucht werden.
Der Kaffee war uns sehr willkommen; denn die lange Fahrt hatte manchen doch schläfrig gemacht.
Ausgezeichnet ist übrigens die Verpflegung; doch (jedoch) davon will ich lieber ein andermal schreiben.
Die Hauptsache ist natürlich der großartige Eindruck des Gebirges; daher will ich zunächst einmal meine erste Bergbesteigung beschreiben.
Du kannst Dir davon nur schwer eine Vorstellung machen; also passe gut auf!

Nur vor dem Bindewort „und" steht kein Strichpunkt; dafür tritt der Beistrich ein. Dasselbe gilt für „oder":

Wir standen hier schon auf 1600 Meter Höhe, und unser Dorf lag unbeschreiblich winzig zu unseren Füßen.
Das Vieh kam auf die Weide heraus, und wir hörten dem Geläut der Kuhglocken zu.
Ich besuche Fritz in Leipzig, oder wir treffen uns erst in Halle.

Lieber Leser! Wenn Sie es seit Ihrer Schulzeit völlig vergessen haben oder wenn Sie es irgendwo einmal anders gehört haben, merken Sie sich diese Regel richtig:

Vor „und" steht ein Beistrich, wenn es Hauptsätze verbindet. Dasselbe gilt für „oder".

(Vor „und" steht kein Beistrich, wenn es Nebensätze verbindet, auch wenn diese Nebensätze „vollständig" sind! Davon später!)

Zwischen Hauptsätzen, also in der Hauptsatzreihe, sind folgende Zeichen möglich:

H; H. H, H. H, & H.

(Warum ist folgende Zeichensetzung falsch: «Der Abschied wird mir sehr schwer; nachdem ich soviel Schönes gesehen habe.» — Antwort: Weil das gar nicht zwei Hauptsätze sind, also keine Hauptsatzreihe vorliegt, sondern ein Hauptsatz mit einem Nebensatz. Es muß also geschrieben werden: Der Abschied wird mir sehr schwer, nachdem ich soviel Schönes gesehen habe. — Davon im nächsten Abschnitt. Der Leser überzeuge sich zu seiner Übung, daß alle oben angeführten Beispielsätze Hauptsätze waren; wo steht die Beugeform der Satzaussage?)

Das Satzgefüge

Satzgefüge nennt man die Vereinigung eines Hauptsatzes mit einem Nebensatz (oder mit mehreren Nebensätzen).

Müllers kommen bestimmt, wenn es nicht regnet.

Der Leser hat nun schon soviel gelernt, daß er den ersten Satz (Müllers kommen bestimmt) als Hauptsatz erkennt (woran?) und den zweiten Satz (wenn es nicht regnet) als Nebensatz. Um es aber noch einmal zu wiederholen: die Beugeform „regnet" steht am Ende, und dieser zweite Satz vertritt in dem ersten ein Satzglied; man kann ja mit dem ersten fragen: Wann kommen Müllers? Antwort: Bei Regenlosigkeit. Also ist dieses Satzgefüge folgendermaßen gebaut: H, N.

Wir können die Sätze auch umstellen:

Wenn es nicht regnet, kommen Müllers bestimmt.

Also jetzt: N, H. — Weitere Beispiele:

Lehmanns wissen noch nicht genau, ob sie kommen.

Petzoldts kommen schon, weil sie unser Wochenendhaus noch nicht gesehen haben.

Schulzes haben ebenfalls zugesagt, auf daß unser Haus voll werde.

Diese drei Sätze sind aufgebaut nach dem Muster H, N. — Nun drei weitere nach dem Muster N, H.

Wenn du mit dem Backen nicht fertig wirst, will dir Gretchen helfen.

Sobald die Farbe am Fenster trocken ist, soll Lieschen die Vorhänge anmachen.

Weil wir Blumen genug haben, sollen Petzolds nicht noch welche mitbringen.

Wir merken uns also: Hauptsatz und Nebensatz werden durch Beistrich getrennt. Wenn der Nebensatz weder voransteht noch nachfolgt, sondern in den Hauptsatz eingeschoben ist, müssen natürlich zwei Beistriche als Grenzpfähle eingesetzt werden:

Der große Tag, an dem unser Gartenfest stattfinden sollte, begann mit einem Mißgeschick.

Gerhardchen hatte sich, obwohl ich es ihm hundertmal verboten hatte, wieder auf den Rand der Regentonne gesetzt und war auch richtig mit ihr umgefallen.

Aber dann, als alle Gäste eingetroffen waren, begann gleich die größte Fröhlichkeit.

Der Hauptsatz des ersten Beispiels lautet: Der große Tag begann mit einem Mißgeschick. Er ist also hinter dem Worte „Tag" unterbrochen und wird mit dem Worte „begann" wieder fortgesetzt. An den beiden Bruchstellen steht ein Beistrich. Der Hauptsatz umschließt also hier den Nebensatz: H-, N, -H. Dasselbe ist bei den beiden andern Satzgefügen der Fall, deren Hauptsätze lauten: Gerhardchen hatte sich wieder auf

den Rand der Regentonne gesetzt und war auch richtig mit ihr umgefallen. Aber dann begann gleich die größte Fröhlichkeit.

Im folgenden soll der Leser selbst die Hauptsätze und die Nebensätze suchen und die nötigen Beistriche setzen, auch die entsprechenden Formeln für den Bau des Satzgefüges aufstellen:

«Der erste Triumph war natürlich unser Apfelwein der jeden erst mal ordentlich erfrischte.»

«Dann kam worauf ich mich mit dem größten Stolz gefreut hatte der Rundgang durch den Garten.»

«Den Höhepunkt aber bildete selbstverständlich wie es gar nicht anders zu erwarten war Mutters ausgezeichneter Kalbsbraten.»

«Wo nachher zum Kaffee noch der Berg Kuchen geblieben ist das ist beinahe schon ein Rätsel.»

«Ich glaube wirklich daß es allen sehr gut gefallen hat.»

Lösung:

Beistriche müssen stehen hinter: Apfelwein — kam — hatte — selbstverständlich — war — geblieben ist — wirklich.

Die Formeln lauten: H, N. — H-, N, -H. — H-, N, -H. — N, H. — H, N.

Manchmal kommt es auch vor, daß zwei Nebensätze zum Hauptsatz treten.

Hauptsatz:

Herr Petzold klopfte sich den Bauch.

Erster Nebensatz dazu (Wann klopfte er sich den Bauch?):

Als er Herrn Meyer von unserem Fest erzählte.

Zweiter Nebensatz zum Hauptsatz (Warum klopfte er sich den Bauch?):

Weil ihm das Essen so gut geschmeckt hatte.

Also Satzgefüge:

Als er Herrn Meyer von unserem Fest erzählte, klopfte sich Herr Petzold den Bauch, weil ihm das Essen so gut geschmeckt hatte.

Formel: N H, N.

Ein anderes Beispiel:

Wenn ich es mir recht überlege, finde ich es gar nicht so teuer, was wir alles geboten haben. (N, H, N.)

In den beiden letzten Satzgefügen gehören beide Nebensätze zum Hauptsatz: 1. Wann klopfte er sich den Bauch? 2. Warum klopfte er sich den Bauch? und 1. Wann finde ich es gar nicht so teuer? 2. Was finde ich gar nicht so teuer?

Es kann aber auch so sein, daß der eine Nebensatz zum Hauptsatz gehört, der andere Nebensatz aber zu dem ersten Nebensatz.

Hauptsatz:

Es freut mich.

Erster Nebensatz (Was freut mich? Dieser Nebensatz gehört also zum Hauptsatz):

Daß dir alle Frauen geholfen haben.

Zweiter Nebensatz (Wann haben sie dir geholfen? Dieser Nebensatz gehört also zum ersten Nebensatz):

Als es ans Abendbrotmachen ging.

Also:

Es freut mich, daß dir alle Frauen geholfen haben, als es ans Abendbrotmachen ging. (H, N, N.)

Oder:

Als du sagtest, daß wir auch einmal die Kinder einladen wollten, waren alle begeistert.

Hauptsatz: waren alle begeistert. Wann waren alle begeistert? Als du sagtest. Dieser Nebensatz gehört zum Hauptsatz. Was sagtest du? Daß wir auch einmal die Kinder einladen wollten. Dieser Nebensatz gehört also zum ersten Nebensatz. Formel: N, N, H.

Verzwickter ist das folgende Satzgefüge aufgebaut:

Daß auch Frau Lehmann, die sonst immer so still ist, einmal aus sich herausging, ist besonders bemerkenswert.

Hier ist in den ersten Nebensatz (daß Frau Lehmann einmal aus sich herausging) der zweite Nebensatz (die sonst immer so still ist) eingeschoben. Also Formel: N=, N, =N, H. —

Wir merken uns: Nebensätze werden voneinander durch Beistrich getrennt.

Außer wenn sie durch „und" miteinander verbunden sind! Das ist in folgendem Satzgefüge der Fall:

Es zeigte sich eben, daß so ein bißchen Natur die Menschen einander näherbringt und daß einem dann die Zeit wie im Fluge vergeht.

Hier sind die beiden Nebensätze (es sind beides Bindewortsätze mit dem Bindewort „daß") nicht durch Beistrich getrennt. Also: H, N & N. Es gilt also die Regel: Nebensätze werden nicht durch Beistrich getrennt, wenn sie durch „und" miteinander verbunden sind. Oder anders ausgedrückt: Vor „und" steht kein Beistrich, wenn es Nebensätze verbindet. Vgl. S. 62! Dasselbe für „oder".

Andere Beispiele:

Unser Garten, der uns ja nun schon manchen Spatenstich gekostet hat und in den wir auch manches Stück Geld gesteckt haben, hat alle unsere Opfer reichlich gelohnt.

Hauptsatz: Unser Garten hat alle unsere Opfer reichlich gelohnt. Die beiden Nebensätze sind Beziehungssätze; das Beziehungswort für beide

ist „Garten"; 1. Nebensatz: der uns ja nun schon manchen Spatenstich gekostet hat, 2. Nebensatz: in den wir auch manches Stück Geld gesteckt haben. Beide Nebensätze sind durch „und" verbunden; davor steht aber, obwohl beides vollständige Sätze sind, kein Beistrich, weil es Nebensätze sind. Formel: H=, N & N, =H.

Als uns unsere Gäste verlassen hatten und wie nun der Mond so still auf unser Häuschen herabschien, da fühlte ich mich so recht glücklich.

1. Nebensatz: Als ... hatten (Bindewortsatz; Bindewort: als). 2. Nebensatz: Wie nun ... herabschien (Bindewortsatz; Bindewort: wie). Beide durch „und" verbunden. Hauptsatz: Da fühlte ... glücklich. Formel: N & N, H.

Mit mehr als zwei Nebensätzen wollen wir aber einen Hauptsatz lieber nicht belasten. Bei den meisten Menschen wird dann der Satzbau schon recht unklar, besonders, wenn sie die Sätze ineinanderschachteln. Dafür ein abschreckendes Beispiel:

«Wenn Brückners, deren Geiz, obwohl sie das Haus, das doch eine Menge Miete bringt, ganz besetzt haben, bekannt ist, davon hören, platzen sie vor Entrüstung.» (N=, N=, N=, N, =N, =N, =N, H.)

Auch wir würden über eine solche Schachtelei platzen. Versuchen wir einmal, etwas Ordnung in die Sache zu bringen! Die Hauptsache, die wir mitteilen wollen, ist die: Brückners platzen vor Entrüstung, wenn sie davon hören. Belasten wir dieses Satzgefüge nicht weiter! Fangen wir neu an: Obwohl sie das Haus ganz vermietet haben und eine Menge Geld daraus ziehen, sind sie ja bekanntlich so geizig. Aus drei Nebensätzen haben wir hier einen Nebensatz und einen Hauptsatz gemacht. Also:

Brückners platzen vor Entrüstung, wenn sie davon hören. Denn obwohl sie das ganze Haus vermietet haben und eine Menge Geld daraus ziehen, sind sie ja bekanntlich so geizig. (H, N. N, H.)

Satzgefüge und Hauptsatz

Wir nehmen einen Hauptsatz her:

Mein Vater stammte aus Mecklenburg.

Daran schließen wir einen Nebensatz:

Mein Vater stammte aus Mecklenburg, während meine Mutter von Geburt Ostpreußin war.

Wir erhalten also ein Satzgefüge H, N. Jetzt wollen wir über beide Eltern etwas aussagen. Das kann in einem neuen Einzelsatz, einem Hauptsatz geschehen: Beide sind schon in meiner Jugend gestorben. Da dieser Satz aber von den beiden Personen handelt, die schon in dem Satzgefüge genannt wurden, ist es richtiger, ihn enger an das Satzgefüge anzuschließen. Wir haben also zwei Möglichkeiten:

Mein Vater stammte aus Mecklenburg, während meine Mutter von Geburt Ostpreußin war. Beide sind schon in meiner Kindheit gestorben.

Mein Vater stammte aus Mecklenburg, während meine Mutter von Geburt Ostpreußin war; beide sind schon in meiner Kindheit gestorben.

Im letzteren Fall haben wir also eine Verbindung von Satzgefüge und Hauptsatz hergestellt. Für die Zeichensetzung gilt dabei folgendes: Hauptsatz und Nebensatz werden selbstverständlich durch Beistrich voneinander getrennt, wie wir das bisher schon immer gemacht haben. Für die Abtrennung des Satzgefüges von einem neuen Hauptsatz aber gilt dann genau dasselbe wie für die Abtrennung zweier Hauptsätze voneinander: es steht ein Strichpunkt. Also in unserem Fall: H, N; H.

Wenn wir uns den Inhalt dieser drei Einzelsätze überlegen, sehen wir auch die Notwendigkeit dieser Zeichensetzung ein. Es ist klar, daß die beiden ersten Einzelsätze eng zusammengehören, während der dritte stärker vom zweiten abgetrennt werden muß, da er ja nicht nur zum zweiten gehört, sondern eben zu den beiden vorhergehenden Sätzen. Aber es gibt noch eine andere Bestätigung für die Richtigkeit dieser Zeichensetzung. Wenn Sie nämlich, lieber Leser, diese drei Sätze einmal laut vorlesen, werden Sie bemerken, daß Sie bei dem Worte „Mecklenburg" die Stimme heben, bei dem Worte „war" aber senken. Das bedeutet aber, daß da zwei Unterbrechungen von verschiedenem Wert und verschiedener Länge vorliegen. Hinter „war" wird stärker und länger unterbrochen als hinter „Mecklenburg"; also gehört hier auch ein Zeichen hin, das stärker trennt als der Beistrich. Und das ist eben der Strichpunkt.

Ein anderes Beispiel: Wir nehmen drei Einzelsätze:

Ich kam mit 16 Jahren bei dem Mühlenbesitzer Wittner in Weselitz in die Lehre. Hier erlernte ich das Müllerhandwerk. Dem Müllerhandwerk bin ich dann auch später treu geblieben.

Wir wollen die drei Sätze, da sie uns sonst zu abgehackt vorkommen, miteinander verbinden. Es ist klar, daß die Sätze 2 und 3 enger zusammengehören. Das zeigt sich ja schon daran, daß in beiden dasselbe Wort, nämlich „Müllerhandwerk", vorkommt. Dieses taucht nur noch einmal auf, wenn wir aus Satz 3 einen Beziehungssatz machen, also einen Nebensatz. Es entsteht dann aus den Sätzen 2 und 3 ein Satzgefüge H, N. Dann haben wir folgenden Bestand:

Ich kam mit 16 Jahren bei dem Mühlenbesitzer Wittner in Weselitz in die Lehre. Hier erlernte ich das Müllerhandwerk, dem ich dann auch später treu geblieben bin.

Nun wollen wir aber den Satz 1, der ja auch in einem inhaltlichen Zusammenhang mit den beiden andern steht, da er auch vom Müllerhandwerk handelt, ja eigentlich den Ausgangspunkt für das nachher Gesagte

enthält, mit den anderen beiden Sätzen vereinigen. Wir wollen also die Verbindung zwischen einem Hauptsatz und einem Satzgefüge herstellen. Der Leser weiß nun aus dem vorigen Beispiel, daß zur Abgrenzung zwischen Satzgefüge und Hauptsatz der Strichpunkt nötig ist; nur daß hier der Hauptsatz dem Satzgefüge vorausgeht:

Ich kam mit 16 Jahren bei dem Mühlenbesitzer Wittner in Weselitz in die Lehre; hier erlernte ich das Müllerhandwerk, dem ich dann auch später treu geblieben bin.

Formel: H; H, N.

In diesen beiden Fällen hatte das Satzgefüge die Gestalt H, N; d. h. der Hauptsatz innerhalb des Satzgefüges ging voraus. Nun noch zwei Beispiele einer Verbindung eines Satzgefüges N, H mit einem Hauptsatz:

Vier Jahre später trat ich in das Nienheimer Mühlenwerk ein. Ich konnte mich mit dem Maschinenbetrieb gut bekannt machen. Im Alter von 23 Jahren hatte ich bereits eine Werkführerstelle inne.

Wir fassen zunächst das Satzgefüge zusammen:

Als ich vier Jahre später in das Nienheimer Mühlenwerk eintrat, konnte ich mich mit dem Maschinenbetrieb gut bekannt machen. Im Alter von 23 Jahren hatte ich bereits eine Werkführerstelle inne.

Satzgefüge N, H. Nun fügen wir noch den Hauptsatz hinzu:

Als ich vier Jahre später in das Nienheimer Mühlenwerk eintrat, konnte ich mich mit dem Maschinenbetrieb gut bekannt machen; im Alter von 23 Jahren hatte ich bereits eine Werkführerstelle inne.

Formel: N, H; H. Das Satzgefüge geht dem einzelnen Hauptsatz voran. Nun noch ein Beispiel für das Umgekehrte:

Im darauffolgenden Jahre verheiratete ich mich mit Marianne Bürgler. Uns wurden rasch hintereinander vier Kinder geboren. Ich verlor meine Ehefrau durch einen Verkehrsunfall.

Zusammenfassung des Satzgefüges:

Im darauffolgenden Jahre verheiratete ich mich mit Marianne Bürgler. Nachdem uns rasch hintereinander vier Kinder geboren worden waren, verlor ich meine Ehefrau durch einen Verkehrsunfall.

Formel des Satzgefüges: N, H. Nun fügen wir noch den Hauptsatz hinzu:

Im darauffolgenden Jahre verheiratete ich mich mit Marianne Bürgler; nachdem uns rasch hintereinander vier Kinder geboren worden waren, verlor ich meine Ehefrau durch einen Verkehrsunfall.

Formel: H; N, H.

Der eine oder der andere würde vielleicht vorziehen, den Hauptsatz nicht zu dem Satzgefüge hinzuzufügen, d. h. hinter dem Wort „Bürgler" lieber einen Punkt zu setzen. Das ist hier gewiß reine Ansichtssache. Wenn man überhaupt einen Hauptsatz mit einem Satzgefüge in eine

engere Verbindung bringen will, ist es natürlich nötig, daß dieser Hauptsatz inhaltlich mit dem Satzgefüge zusammenhängt.

Wir haben bereits gesagt, daß für die Abtrennung eines Hauptsatzes von einem Satzgefüge dasselbe gilt wie für die Abtrennung zweier Hauptsätze voneinander. Es steht also der Strichpunkt. Wir haben aber S. 62 gesehen, daß zwischen zwei Hauptsätzen ein Beistrich steht, wenn sie durch „und" miteinander verbunden sind. Auch ein Satzgefüge kann durch „und" mit einem Hauptsatz verbunden werden; dann steht auch hier wieder der Beistrich.

Wir zeigen an einem Beispiel die verschiedenen Entwicklungsstufen auch für diesen Fall:

Ich verheiratete mich nicht wieder. Ich mußte mich anderweitig für meine noch jungen Kinder nach einer Erzieherin umsehen. So habe ich meine ältere Schwester ins Haus genommen.

Satzgefüge:

Da ich mich nicht wieder verheiratete, mußte ich mich anderweitig nach einer Erzieherin für meine noch jungen Kinder umsehen. N, H.
So habe ich meine ältere Schwester ins Haus genommen.

Hinzufügung des Hauptsatzes — entweder:

Da ich mich nicht wieder verheiratete, mußte ich mich anderweitig nach einer Erzieherin für meine noch jungen Kinder umsehen; so habe ich meine ältere Schwester ins Haus genommen. N, H; H.

Oder:

Da ich mich nicht wieder verheiratete, mußte ich mich anderweitig nach einer Erzieherin für meine noch jungen Kinder umsehen, und so habe ich meine ältere Schwester ins Haus genommen. N, H, & H.

Wir haben also folgende Möglichkeiten einer Verbindung von Satzgefüge und Hauptsatz kennengelernt:

H; H, N. H; N, H. H, N; H. N, H; H.

Wenn ein „und" dazwischenträte, müßte die Zeichensetzung folgendermaßen aussehen:

H, & H, N. H, & N, H. H, N, & H. N, H, & H.

Also **Regel: Zwischen Hauptsatz und Satzgefüge steht ein Strichpunkt. Sind sie durch „und" verbunden, so steht nur ein Beistrich.**

Satzgefüge und Satzgefüge

Auch zwei Satzgefüge können miteinander verbunden werden. Für sie gilt dann genau dasselbe wie für zwei Hauptsätze: sie werden durch Strichpunkt voneinander getrennt.

Vier einzelne Hauptsätze:

Lotte hat mir damals den schönen Schirm geschenkt. Diesmal muß sie von

mir auch etwas Wertvolleres haben. Ich habe an die dunkelgrüne Tasche gedacht. Wir haben sie damals in der Leipziger Straße gesehen.

Daraus zwei Satzgefüge, durch Strichpunkt voneinander abgetrennt:

Da mir Lotte damals den schönen Schirm geschenkt hat, muß sie diesmal auch von mir etwas Wertvolleres haben: ich habe an die dunkelgrüne Tasche gedacht, die wir damals in der Leipziger Straße gesehen haben.

Formel: N, H; H, N. — Selbstverständlich kann ich auch hier wieder zwischen die beiden Satzgefüge ein „und" setzen, und der Leser wird es nach allem Vorausgegangenen ebenso selbstverständlich finden, daß dann, eben auch wieder wie bei den Hauptsätzen, Beistrich steht:

Da mir Lotte damals den schönen Schirm geschenkt hat, muß sie diesmal auch von mir etwas Wertvolleres haben, und ich habe an die dunkelgrüne Tasche gedacht, die wir damals in der Leipziger Straße gesehen haben.

Formel: N, H, & H, N.

Der Leser hat sich nun mit unsern Formeln, die er zuerst sehr mißtrauisch angesehen hatte, wie wir hoffen, längst vertraut gemacht. Er wird es sich also ganz richtig deuten, wenn wir feststellen, daß es folgende Möglichkeiten der Verbindung zweier Satzgefüge gibt: H, N; H, N. H, N; N, H. N, H; H, N. N, H; N, H. — H, N, & H, N. H, N, & N, H. N, H, & H, N. N, H, & N, H. Wir stellen ihm sogar die Aufgabe, in folgenden Satzgefügeverbindungen die richtigen Zeichen zu setzen und die Formeln dafür aufzustellen:

«Erich schreibt mir von Richard lauter Zeug das ich nicht glaube wie ich Richard kenne ist er ein durchaus zuverlässiger Junge.

Wenn ich zu Ostern Urlaub bekomme besuche ich Euch bestimmt auf zwei oder drei Tage Ihr könnt Euch denken daß ich furchtbar gern wieder nach Berlin möchte.»

Lösung:

Zeug, glaube; kenne, — N, H; N, H.

bekomme, — Tage; denken, — N, H; N, H.

Regel: Zwei Satzgefüge werden durch Strichpunkt getrennt. Sind sie durch „und" verbunden, steht nur ein Beistrich.

Allerlei Sonstiges

Außer den bisher behandelten wichtigsten Satzzeichen gibt es noch sonst allerlei Zeichengewürm, das zwischen den Wörtern herumturnt und sein Wesen oder Unwesen treibt. Da ist zunächst:

Das Häkchen

Mit dem Häkchen hat es einen Haken — wenigstens bei den Leuten, die nicht wissen, daß ein Häkchen nur dort am richtigen Platze ist, wo ein Buchstabe ausgefallen ist. Wer Verse macht, sieht sich

manchmal notgedrungen in der Lage, das Häkchen zu setzen: sonst — reimt sich die Sache nicht! Also wer durchaus das Wort „Liebe" auf das Wort „Hammeldieb" reimen muß, der schreibt dann eben: Lieb'. Mit Häkchen. Er hat zwar eine wahre Hammeldiebpoesie verfertigt, aber allerdings das Häkchen richtig angewandt; denn der Liebe fehlt hier in der Tat hinten was, nämlich das e. Wer aber kein so gottbegnadeter Dichter ist, der wird selten in die Lage kommen, das Häkchen anzuwenden.

Denn wir schreiben:

ins Bett, ans Fenster, aufs Tischtuch, übers Jahr, unters Büchergestell, unterm Tisch usw. —

und nicht: in's, auf's, über's usw. Der strengen Regel nach schreibt man:

gib mir's, nimm dir's —

und nicht: «gib mirs, nimm dirs». Freilich halten sich viele neuere Schriftsteller durchaus nicht daran.

Das Häkchen muß stehen in:

Franz' Tischdame, Fritz' Braut, Max' Zukünftige, Hans' Freundin.

Warum? Weil hier in der Tat ein Buchstabe ausgefallen ist, nämlich das s des Zweitfalls. Es heißt: Ottos Frau, müßte also eigentlich auch geschrieben werden: Franzs Tischdame. Nach den Endlauten s und z setzt man aber kein Endung-s mehr dran, sondern schreibt dafür das Häkchen. Man schreibt es, und wir können es lesen. Aber hören können wir's („wir's" mit Häkchen!) freilich nicht. Darum ist dieser ganze Ausdruck nicht gut und eine andere Möglichkeit vorzuziehen:

Franzens Tischdame, Fritzens Braut, Maxens Zukünftige, Hansens Freundin.

Nur nicht: die Tischdame von Franz, die Braut von Fritz usw! Der Gebrauch des Wortes „von" statt des Zweitfalls ist nur in ganz bestimmten Fällen zulässig, von denen wir noch sprechen werden. Ein solcher Fall liegt hier aber nicht vor.

Das Häkchen hat aber keine Lebensberechtigung an Wörtern auf sch. An diese muß ein vollgültiges s angehängt werden; wir sprechen es ja auch:

Hast du Pietschs eingeladen? — Paul Wendischs Gesundheitstee.

Es gibt aber Leute, die huldigen dem Irrwahn, das Häkchen müsse bei jedem Eigennamen im Zweitfall hereingebammelt werden. Sie schreiben und kommen sich dabei als sonstwas vor:

«Lehmann's Teigwaren — Müller's Hutgeschäft» statt richtig: Lehmanns Teigwaren — Müllers Hutgeschäft.

Das läßt man auch auf sein Ladenschild malen, gänzlich ohne jeden Haken:

LEHMANNS TEIGWAREN — MÜLLERS HUTGESCHÄFT

Der Gedankenstrich

Ein Gedankenstrich sieht immer sehr tiefsinnig aus. Wie kommt er zustande (d. h. geistig!)? Wir haben im Augenblick mal nicht weitergewußt; die Gedanken, die uns bewegen, sind so großartig, daß uns gewissermaßen die geistige Spucke wegbleibt — die Feder zieht derweile träumerisch, wie von selbst, einen geheimnisvollen Strich — pst! — alles wartet gespannt — was nun wohl kommen wird? — Strich — noch einen — — gleich muß es kommen — etwas Geduld bitte — noch nicht? na, erst noch einen Strich — und — — zum Schluß — kommt womöglich gar nichts? — nein, das geistige Feuerwerk ist abgeblasen — es fällt aus — wegen Nebels. Einen Gedankenstrich setzt man, wenn man keinen Gedanken hat.

Der Gedankenstrich will entweder das bisher Gesagte ausklingen lassen:

Dann wandte sich Adolar und entschwand —

Hinter Adolars Entschwinden kommt dann kein Punkt. Es soll nicht abgebremst werden, sondern auslaufen, ins Leere —

Oder man will Spannung erregen, hält den Leser einen Augenblick hin, um ihn dann um so sicherer zu überraschen:

Ich stürzte wohl mehrere tausend Meter hinab und — erwachte.

Gott sei Dank! ein Traum! seufzt der Leser auf.

Oder man will in einen Satz etwas völlig Unabhängiges, gleichsam Unverdauliches hineinschieben:

Die Gewohnheit des Bergesteigens — wir wohnten in einer kleinen Stadt im Erzgebirge — war meiner gesundheitlichen Entwicklung sehr förderlich.

In einem solchen Fall setzt man also z w e i Gedankenstriche, die das Einschiebsel einrahmen. Übrigens kann man an deren Stelle auch Klammern setzen; s. u.

Wann man sonst einen Gedankenstrich setzt und setzen darf, das sind Fälle, die in gewöhnlichen Briefen so wenig vorkommen und die außerdem so verschieden aufgefaßt werden können, daß man sie hier nicht anführen kann und auch nicht aufzuführen braucht. Notwendig ist der Gedankenstrich eigentlich nie; man kommt ohne ihn aus.

Die Klammern

treten, wie die jungen Menschen im Wonnemonat Mai, nur paarweise auf. Sie haben auch sowas Privates, sehr Vertrauliches. Sie halten um

das Eingeklammerte herum gewissermaßen Schilde oder wenigstens Regenschirme und schützen es gegen Zudringlichkeit. Unwillkürlich senkt man beim Vorlesen die Stimme, wenn man sich auf eingeklammertem Gebiet befindet. Also noch einmal den letzten Beispielsatz, nun aber mit Klammern:

Die Gewohnheit des Bergesteigens (wir wohnten in einer kleinen Stadt im Erzgebirge) war meiner gesundheitlichen Entwicklung sehr förderlich.

Hier handelt es sich also um ein Einschiebsel ohne Rücksicht auf den unterbrochenen Satz. Man beachte, daß innerhalb der Klammer bei solchen Einschiebungen mit kleinem Buchstaben begonnen wird — geradeso als ob man Beistrich gesetzt hätte.

Manchmal setzt man ein einziges Satzglied in Klammern:

Ich hatte Kurt Böhme (meinem vertrautesten Freund) eine kurze Andeutung gemacht.

Hier schließen die Klammern einen Beisatz ein; das erkennt man schon an dem Drittfall des Ausdrucks, der von dem Satzglied Kurt Böhme (W e m hatte ich eine Andeutung gemacht?) vorgeschrieben wird. Man vergleiche übrigens mit dieser Zeichensetzung die folgende:

Ich hatte Kurt Böhme, meinem vertrautesten Freund, eine kurze Andeutung gemacht.

Besteht ein Unterschied? Ja; man lese die beiden Sätze, dann wird man finden, daß man unwillkürlich den Ausdruck in Klammern leiser liest als den zwischen Beistrichen, gewissermaßen vertraulich gemurmelt, nebenher bemerkt.

Ein Klammerausdruck beginnt mit großem Anfangsbuchstaben nach einem Punkt:

Er begann damals eine Unmasse Bücher zu lesen, um sich eine gewisse Bildung zu verschaffen. (Es hat aber nicht das geringste genützt.)

Also: „Nebenbei bemerkt: es hat nicht das geringste genützt". Oder: „Im Vertrauen gesagt. Sie sagen es wohl niemand weiter: es hat nicht das geringste genützt." Läßt man die Klammern weg, ergibt sich ein ganz anderer Unterton: „Wir sagen geradeheraus, und wer es hören will, mag es hören: es hat nicht das geringste genützt." Der Ton macht die Musik, hier die Klammern die Satzmusik.

Schließen die Klammern einen Satz ein, so gehört das Schlußzeichen dieses Satzes natürlich noch mit in die Klammern hinein, wie oben hinter dem Wort „genützt". Andere Beispiele:

Dein Bruder (wäre er lieber gar nicht gekommen!) hielt eine sehr unangebrachte Rede. — Fräulein Peppermann (hätten Sie das für möglich gehalten?) kriegt nun doch noch einen Mann.

Umschließen die Klammern aber nur ein Satzglied und kommt dieses

Satzglied ans Ende des Satzes zu stehen, so bleibt das Schlußzeichen des Satzes natürlich außerhalb der Klammern:

Auch für Ihre Küche finden Sie bei uns allerlei nützliche Gegenstände, die sie bestimmt noch nicht besitzen (zusammengestellt auf S. 27 unseres Preisverzeichnisses).

Oder, wenn der Klammerausdruck zu einem Satz mit eigenem Zeichen anschwillt:

Auch für Ihre Küche finden Sie bei uns allerlei nützliche Gegenstände, die Sie bestimmt noch nicht besitzen (siehe S. 27 unseres Preisverzeichnisses!).

Das Ausrufzeichen gehört zu dem eingeklammerten Befehlssatz, also in die Klammer hinein; der Punkt gehört zu der ganzen Äußerung, also hinter die Klammer, wo diese Äußerung ja erst zu Ende ist. Natürlich aber könnte man auch schreiben:

Auch für Ihre Küche finden Sie bei uns allerlei nützliche Gegenstände, die Sie bestimmt noch nicht besitzen. (Siehe S. 27 unseres Preisverzeichnisses!)

Der erste Satz gilt als vor der Klammer abgeschlossen, also Punkt. Das Ausrufzeichen gehört zum Befehlssatz, also in die Klammer hinein. Ebenso natürlich ein Punkt.

Unsere Badezimmereinrichtungen sind überall bestens bekannt. (Einige Abbildungen hierzu finden Sie am Ende unseres Heftes.)

Der Doppelpunkt

steht bekanntlich vor der unabhängigen Rede. Ob diese nun in Anführungsstrichen stehe oder nicht. Es gibt auch dickleibige Romanwerke, in denen der Verfasser auf diese verzichtet:

Ernestine sagte: Davon verstehen Männer nichts.

Aber auch sonst noch darf man den Doppelpunkt verwenden. Man kann ihn z. B. vor oder hinter gewisse Wortreihen setzen:

Was ihm angesichts dieses Hauses plötzlich wieder einfiel, das waren bestimmte Vorstellungen von Editha: ihr Gang, ihre Stimme, der rote Sonnenschirm, ihr Schuh auf der Schwelle.

Er sah die alten Zimmer wieder, den Hof mit dem Hühnerstall, den Obstgarten, die angrenzende Fabrik: kurz, die ganze Welt seiner Jugend.

Der Doppelpunkt darf oft dort stehen, wo ein „nämlich" am Platze wäre:

Editha erschien ihm jetzt wie in einer Verklärung: als der gute Engel seiner Jugend.

Ferner findet er sich hinter dem Wort „folgende, folgendes", oder wenn man für irgend etwas ein Beispiel anführt:

Ich gestatte mir, Ihnen folgendes zu bedenken zu geben: Mein ältester Sohn befindet sich z. Z. noch ...

Ich will Ihnen dafür nur ein einziges Beispiel nennen: Herr Kaufmann Rugwald, der im vorigen Jahr ...

Schließlich darf er stehen zwischen zwei Hauptsätzen, die in ursächlichem Zusammenhang miteinander oder im Gegensatz zueinander stehen, also im Sinne von „daher", „infolgedessen", „aber":

Alle diese Veranstaltungen waren für sie zuviel gewesen: sie fiel in eine tiefe Erschöpfung.

Wir sind so gut vorwärts gekommen: übernimm du jetzt die Führung.

Ich habe mich redlich um sein Fortkommen bemüht: es war vergeblich.

Die Anführungsstriche

Früher nannte man sie „Gänsefüßchen" — nicht eben sehr zutreffend. Man setzt sie dann, wenn man in seiner eigenen Äußerung die Äußerung eines andern wörtlich anführen will:

Er pflegt den mittäglichen Schlummer „scharfes Nachdenken" zu nennen.

Er raucht auch „auf" der Zigarre.

Manchmal hat eine solche Stellung in Anführungsstrichen eine spöttische Bedeutung:

Nachmittags von 5 bis 6 Uhr „arbeitet" er!

An diese eingestrichelte Arbeit glauben wir nicht.

Wollen wir die ganze Rede eines anderen wiedergeben, so benutzen wir dazu einen Anführungssatz. Dieser steht entweder vor der Rede:

Fritz sagte: „Morgen muß ich also leider fort." Anni fragte: „Und wann kommst du wieder?" Fritz rief: „Wenn ich nur überhaupt einmal wieder hierher käme!"

Hinter dem Anführungssatz steht dann ein Doppelpunkt. Nach den ersten Anführungsstrichen folgt ein Großbuchstabe. Das Schlußzeichen der Rede steht noch vor den zweiten Anführungsstrichen.

Oder der Anführungssatz steht nach:

„Morgen muß ich also leider fort", sagte Fritz. „Und wann kommst du wieder?" fragte Anni. „Wenn ich nur überhaupt einmal wieder hierher käme!" rief Fritz.

Ist dabei die Rede ein Aussagesatz, so verwandelt sich dessen Schlußzeichen, der Punkt, in einen Beistrich; andere Schlußzeichen (Fragezeichen und Ausrufzeichen) bleiben erhalten. Der Anführungssatz beginnt mit kleinem Anfangsbuchstaben.

Oder der Anführungssatz wird in die Rede eingeschoben:

„Morgen", sagte Fritz, „muß ich also leider fort." — „Und wann", fragte Anni, „kommst du wieder?" — „Wenn ich", rief Fritz, „nur überhaupt einmal wieder hierher käme!"

Dabei steht an den beiden Unterbrechungsstellen jedesmal ein Beistrich; er folgt gewöhnlich auf die Gänsefüßchen, also: Morgen", — Übrigens darf man die inneren Gänsepfoten auch weglassen:

„Morgen, sagte Fritz, muß ich also leider fort."

Und schließlich lassen manche Schriftsteller, wie schon oben gesagt, das Gänseklein überhaupt weg; das gilt auch bei eingeschobenem Anführungssatz:

Morgen, sagte Fritz, muß ich also leider fort.

Wir haben also auf dem Gebiete der Anführungsstriche die verschiedenartigsten Möglichkeiten, uns richtig zu benehmen. Nur darf man nie die Anführungsstriche setzen, wenn die Rede nicht unabhängig ist, sondern abhängig vom Anführungssatz, d. h. wenn sie nicht wörtlich angeführt, sondern wenn über sie nur berichtet wird:

Falsch:	Richtig:
Fritz sagte: „morgen müsse er leider fort."	Fritz sagte, morgen müsse er leider fort.
Anni fragte: „wann er wiederkäme?"	Anni fragte, wann er wiederkäme.

Die Abkürzung

Es wurde schon erwähnt, daß es sich nicht höflich ausnimmt, wenn man „höflichst" mit „höfl." abkürzt. Dasselbe gilt für „gefl." (gefälligst). Aber z. B., z. Z., usw., u. dgl. m., u. a., u. ä., s., S. — sind zulässige Abkürzungen. Die meisten Leute werden wissen, daß sie bedeuten: zum Beispiel, zur Zeit, und so weiter, und dergleichen mehr, und andere, und ähnliche, siehe, Seite. U. A. w. g. heißt: Um Antwort wird gebeten — und ist eine teils unnötige, teils beleidigende Redensart; ich darf auf ein Schreiben, auf das eine Antwort denkbar ist, diese Antwort auch erwarten, wenn ich diese vier Buchstaben nicht drunterseße. Habe ich es sehr eilig, bitte ich in einem ausgewachsenen Satz um eine baldige Antwort.

Zur Abkürzung dient also der Punkt. Die Bezeichnungen der Gliederungen der Partei aber werden mit Großbuchstaben und mit Schlußpunkt geschrieben: NSDAP., SA., SS., NSKOV., NSV., HJ., BDM. usw.

Man kürze mit Maßen ab! Wer eine Zeitungsanzeige wie diese aufgibt: L. W., n. pfl. kl. e. e. i., e. Aut., m. bebl. z. t. g.?? — kann nicht erwarten, auch verstanden zu werden. Freil. denk. m. Leut., s. sind e. d. heut. Zt. schuld., mögl. hast. zu tun; — all. Angabe, w. d. Berlin. sagt!

Aber es gibt noch ein Abkürzungszeichen, und das sind die ·. Man wendet sie an, wenn zwei Wörter, die in einer oder mehreren Silben übereinstimmen, durch „und" verbunden sind; dann setzt man den gemeinsamen Teil nur einmal:

Das ist schönheits- und gesundheitswidrig.

Das Wort „widrig" ist beiden Wörtern gemeinsam; man setzt es nur

einmal. — Die = künden an, daß das Wort schönheits noch nicht zu Ende ist, der Zwilling gesundheitswidrig hat das gemeinsame Schwanzstück hinten an sich haften. Manchmal haben siamesische Wortzwillinge auch den Kopf gemeinsam:

Bei Spielanfang und =schluß erhoben sich Stürme der Begeisterung.

Das Wort schluß wird hier natürlich mit kleinem Anfangsbuchstaben geschrieben; es beginnt ja hier nicht der Kopf, sondern allenfalls der Nabel. Schön sind solche Zwillingsbildungen dann nicht, wenn nur eine für sich lebensunfähige Silbe das gemeinsame Glied ist; aber sie sind kaum zu vermeiden, z. B. die Be= und Entwässerung.

Satzzeichenschau

für Leute, die es eilig haben

Am Satzschluß

(H = Hauptsatz)

H. (Aussagesatz)

Es schneit. Die Badezüge nach der Ostsee verkehren größtenteils noch bis in den September hinein.

H? (Fragesatz)

Also? Gehst du jetzt? Sind das nicht prachtvolle Menschen? Wer ist gestorben? Wie will er das wieder einholen? Warum sieht sie mich so an?

H! (Ausrufsatz, Befehlssatz, Wunschsatz)

Aha! Verrückt! Wie glücklich sich das trifft! Wieviel Sorgfalt muß auf so ein kleines Stück Metall bis zu seiner Vollendung aufgewandt werden!

Warte noch! Willst du wohl! Setz dich nicht in die Nesseln! Gleich gehst du und entschuldigst dich bei ihm! Nehmen Sie mir das nicht übel! Bitte schreiben Sie mir recht bald!

Hätte ich doch damals ja gesagt! Käme doch eine solche Gelegenheit noch einmal! Wenn ich doch auch endlich mal einen Gewinn zöge!

Im Satzinnern

(× = Satzglied, & = und, ∞ = anderes Bindewort)

1. Wortreihe: × & × ×, ×, × ×, × & ×

Else und Georg sind ein Paar geworden. Meine Kinder heißen Wolfgang, Alexander, Juliane. Seine liebenswürdige, zurückhaltende, vornehme Art. Jetzt fehlte uns noch ein Geiger, zwei Lautenspieler und ein Cellist. Es ist ein gehaltreiches, leichtverdauliches und billiges Nahrungsmittel.

× ∞ ×

Ich würde mir ein Wochenendhaus an einem See oder mindestens an einem Kanal errichten. Du hast das lange nicht so geschickt angefangen wie dein in solchen Dingen eben viel klügerer Bruder. Sie hat eine glücklichere Hand gehabt als ihr eigentlich recht ungeschickter Mann. Ich kenne ihn sowie alle seine Hintermänner ganz genau.

∞× ∞ ×

Sowohl der Speisequark als auch der Sauermilchkäse sind um diese Zeit sehr begehrt. Es waren weder Himbeeren noch Johannisbeeren zu haben. Wir pflücken entweder jetzt die Erdbeeren oder besorgen noch schnell das Abendbrot.

2. Beisatz (= B): . . . B × . . . . . ×, B, . .

Unteroffizier Bormann. Ein Schreiben des Kameradschaftsführers Schindler. Die Wohnung des Herrn Schulze; oder: die Wohnung Herrn Schulzes; Herrn Schulzes Wohnung.

Es ist der Einfall Eberhards, meines besten Freundes. Erzähle es nur nicht Werner, seinem Bruder, oder Eva, seiner Schwester! Ich halte seinen Ältesten, einen gerissenen Jungen, dieser Tat für fähig. Hier, im Schatten der alten Kastanien, haben wir oft gesessen. Damals, in der Zeit der Inflation, wagte man das kaum zu denken. Dem Hauswalter, als dem gegebenen Berater aller Hausbewohner, kommt diese Aufgabe in erster Linie zu.

Regel: Der nachgestellte Beisatz steht in Beistrichen.

3. Vergleich

Ich finde seinen letzten Entwurf besser als alle unsere eigenen Pläne. — Ich würde mich in einer solchen Lage genau ebenso verhalten wie seine beiden Brüder. (Aber Vergleichssatz: Sie hat das besser gemacht, als er es jemals machen könnte. — Sie hat genau so gehandelt, wie er es ihr vorgeschrieben hatte.)

Regel: Vor „als" und „wie" steht kein Beistrich, wenn sie keinen Satz einleiten.

4. Nennform

Wir gedenken teilzunehmen. Wir gedenken, an den beiden Versammlungen und am Festzug teilzunehmen. — Unser Plan umzuziehen ist ins Wasser gefallen. Unser Plan, schon am 1. Oktober in unser neues Haus zu ziehen, ist ins Wasser gefallen. — Zu meckern ist natürlich leicht. Über alles und jedes zu meckern, ist eine verächtliche Angewohnheit. — Sie tut das nur, um ihn zu ärgern. Sie faulenzen, anstatt zu arbeiten. Er kann nicht schnell schreiben, ohne zu schmieren. — Ich habe mich so darauf gefreut, teilzunehmen. Er hat immer seine größte Freude daran gehabt, zuzuschauen. Ich will es versuchen, wegzukommen.

Regel: Die erweiterte Nennform wird in Beistriche eingeschlossen; ebenso wenn die Nennform mit „um zu", „anstatt zu", „ohne zu" beginnt oder ein „daran", „darauf", „damit" usw. oder „es" vorausgeht.

5. Ausruf und Anruf: ...., Ruf! ..., Ruf, ...! Ruf, ...!

Antworte endlich auf meine Frage, zum Donnerwetter! O je, das ist eine schöne Geschichte! — Du hättest mir längst etwas davon sagen sollen, Emma! Deine Mitteilungen, liebe Emma, sind für mich gar nicht überraschend. Liebe Emma, das überlegen wir uns lieber zweimal!

Regel: Ausruf oder Anruf (Anrede) wird durch Beistriche getrennt.

6. Losgelöstes Satzglied

Die Feder in der Hand, sitze ich gespannt und warte auf den Anfang. Über der Vordertür hing, von einem Kranze eingerahmt, ein Papierschild. Mit einem Wort, ich habe es satt. (Meist ohne Beistriche: Sagen Sie mir bitte alles. Bitte sei vernünftig.)

Zwischen den Sätzen

1. Hauptsatz-Reihe:

H, H.

Sei du vernünftig, er wird es auch sein.

H; H.

Mein neuer Wagen liegt gut auf der Straße; das sagen mir alle meine Freunde. Unser Krem ist ausgezeichnet; nach seiner Anwendung verschwindet jedes Spannungsgefühl in der Haut. In der Wahl seiner Krawatte muß er ein wenig zurückhaltender sein; denn derartige Farben sind einfach abstoßend. Ich habe eine halbe Stunde auf sie eingeredet; aber sie bleibt unbeugsam.

H, & H.

Ich geh' fort, und du bleibst da. Meinen Brief haben Sie wohl gestern erhalten, oder er kommt heute.

Regeln: Kurze Hauptsätze werden durch Beistrich oder Strichpunkt getrennt. Längere Hauptsätze werden durch Strichpunkt getrennt (insbesondere vor „denn", „aber", „dagegen").

Vor „und" steht ein Beistrich, wenn es Hauptsätze verbindet. Ebenso vor „oder".

2. Hauptsatz und Nebensatz (Satzgefüge):

H, N. (N ist Nachsatz)

Ich schicke Ihnen hier einen Jungen, der die Dachpappe abholen soll. Du mußt hingehen, bevor er dagewesen ist. Ich weiß genau, daß sich alles in einem Tage ändern kann.

N, H. (N ist Vordersatz)

Wer das über mich gesagt hat, ist ein Verleumder. Wo das Fabrikgelände aufhört, kommt erst ein schmaler Wassergraben. Daß er mich nicht mehr liebt, habe ich schon längst gemerkt. Nachdem ich dort meine Lehrzeit beendet hatte, genügte ich zunächst meiner Dienstpflicht. Hätte sie mir auch nur ein Wort davon gesagt, wäre ich sofort hingefahren.

H-, N, -H. (N ist Zwischensatz)

Ein Geschäftsmann, der das nicht versteht, verdient ein solches Los. Die Gewißheit, daß Sie mir dereinst eine Anstellung in Ihrem Betrieb verschaffen würden, hat mich immer angefeuert. Bitte senden Sie uns ein Verzeichnis, worin die verschiedene Handhabung angegeben ist, und merken Sie darin etwaige Preisänderungen an!

Regeln: Der Nebensatz wird vom Hauptsatz durch Beistrich getrennt.

Nebensätze sind entweder Beziehungssätze (eingeleitet durch „der", „die", „das" (schlecht: „welcher", „welche", „welches") oder durch „wo", „wobei", „wor-

an", usw. — oder Bindewortsätze (eingeleitet durch „daß", „als", „nachdem", „wenn" usw.).

3. Hauptsatz und mehrere Nebensätze (Satzgefüge):

H, N, N.

Das Gasthaus Seespitz liegt unmittelbar neben der Landungsbrücke, an der alle Vergnügungsdampfer anhalten, weshalb es während der schönen Jahreszeit den regsten Zuspruch hat. Hier ist ein Grundstück, das bebaut werden soll, sobald die Straße bis zu dieser Stelle weitergeführt worden ist.

N, N, H.

Wenn er den Hausanschluß noch nicht beantragt hat, wie er es doch schon vorigen Monat beabsichtigte, so wird es jetzt die höchste Zeit. Als wir über die Brücke fuhren, die sonst immer beleuchtet ist, fanden wir den Laternenpfahl umgerissen.

H, N=, N, =N.

Man beschloß, daß alles, was in dieser Ausstellung gezeigt worden war, noch einmal im Bilde in einem wohlfeilen Büchlein zusammengestellt werden sollte.

N=, N, =N, H.

Wäre dieser Plan, der freilich einem wirklichen Bedürfnis entspricht, früher aufgetaucht, so hätte er keinesfalls in dem heutigen Umfang ausgeführt werden können.

H, N & N.

Es war ein Konzert, das den Musikkenner befriedigte und in dem vor allen Dingen die ganze Belegschaft Genuß und Erholung fand. Wir hatten uns schon aufgestellt, als noch ganz wenig Leute auf den Beinen waren und bevor noch die Absperrungsmannschaft erschienen war. Wir hätten alles noch besser gesehen, hätte uns nicht die Sonne zu sehr ins Gesicht geschienen und wäre nicht bei den schönsten Gruppen ein Photograph regelmäßig vor uns getreten.

Regeln: Nebensätze werden voneinander durch Beistrich getrennt. Wenn ein „und" Nebensätze verbindet, steht kein Beistrich.

4. Hauptsatz und Satzgefüge:

H; H, N.

Mir gefällt seine Arbeit ganz gut; sie wird überall dort ansprechen, wo man auf eine flüssige Darstellungsweise Wert legt. Dieses ist meine bisherige Ausbildung; ich werde mir in dem neuen Lehrgang noch das aneignen, was mir zur Beherrschung dieser Arbeitsweise fehlt.

H; N, H.

Das hat er mir damals versprochen; wenn er sich heute nicht mehr daran erinnern will, so ist er wortbrüchig. Alles war genau festgesetzt; wünscht er jetzt Änderungen, so verdirbt er alles.

N, H; H.

Wenn Lotte nicht kommt, müssen wir ohne sie auskommen; aber ein Verlust ist es unbedingt. Als ich vorüberkam, hörte ich sie singen; sie muß also zu Hause sein.

6 Schreibe, rede, rechne richtig!

H, N; H.

Georg benimmt sich manchmal so, was ich schon oft an ihm getadelt habe; er wird sich schwerlich noch ändern. So etwas kann er nicht verstehen, weil er nicht richtig erzogen worden ist; aber er wird uns nicht entgegenhandeln.

H, N, & H.

Dank gebührt allen, die mitgewirkt haben, und dem wollen wir auch einen gebührenden Ausdruck verleihen. Es war eine herrliche Veranstaltung, obwohl das Wetter sich nicht sehr günstig zeigte, und wir wollen sie recht bald wiederholen.

N, H, & H.

Als ich noch in Ladenburg wohnte, habe ich ihn oft auf der Straße gesehen, und einige meiner Freunde kannten ihn persönlich. Hätte ich damals seine Bekanntschaft gemacht, wäre es jetzt für mich von großem Vorteil, und ich habe meine damalige Zurückhaltung deshalb oft bedauert.

usw.

Regeln: Hauptsatz und Satzgefüge werden durch Strichpunkt getrennt.
Wenn ein „und" den Hauptsatz mit dem Satzgefüge verbindet, steht davor nur ein Beistrich.

5. Zwei Satzgefüge:

H, N; H, N.

Fruchtsäfte sind Nahrungsmittel, die aus der neuzeitlichen Ernährung nicht wegzudenken sind; sie sind ein vorzügliches Stärkungsmittel, da sie einen besonders hohen Nährwert haben.

H, N; N, H.

Das eingekochte Obst kommt besonders in den Monaten zu voller Geltung, in denen die Lebenshaltung wieder teurer wird; was die fleißige Hausfrau in den Sommermonaten vorbereitet hat, hilft jetzt die Haushaltungskosten fühlbar verringern.

H, N; N, H, N.

Nun seinen Sie auch so vernünftig, daß Sie Ihren Fehler einsehen; wenn Sie nicht selbst den ersten Schritt zur Versöhnung tun, entgeht Ihnen ein Glück, das sich Ihnen vielleicht nie wieder bieten wird.

N=, N, =N, H; H, N.

Als Hermann, ehe er von Ihrem Schritt etwas wußte, Ihnen dieses großartige Anerbieten machte, hätten Sie ihm alles offen sagen sollen; aber noch immer ist nichts verloren, wenn Sie sofort die Verbindung mit ihm aufnehmen.

N, H, & H, N.

Weil er billig im Betrieb ist, können Sie ihn sich auch leisten, und Sie werden erstaunt sein über die Erleichterungen, die er Ihrem Haushalt bringt.

usw.

Regeln: Zwischen zwei Satzgefügen steht Strichpunkt.
Sind zwei Satzgefüge durch „und" verbunden, steht davor nur ein Beistrich.

Die Rede

1. Unabhängige Rede (A = Anführungssatz; R = Rede):

A: „R."

Peter sagte: „Gern übernehme ich diesen Auftrag."

A: „R?"

Lieschen fragte: „Übernimmst du diesen Auftrag gern?"

A: „R!"

Robert bat ihn: „Übernimm doch bitte diesen Auftrag!"

„R", A.

„Gern übernehme ich diesen Auftrag", sagte Peter.

„R?" A.

„Übernimmst du diesen Auftrag?" fragte Lieschen.

„R!" A.

„Übernimm doch bitte diesen Auftrag!" bat ihn Robert.

„R=", A, „=R."

„Gern", sagte Peter, „übernehme ich diesen Auftrag."

„R=", A, „=R?"

„Übernimmst du", fragte Lieschen, „diesen Auftrag gern?"

„R=", A, „=R!"

„Bitte", sagte Robert, „übernimm doch diesen Auftrag!"

2. Abhängige Rede:

H, N.

Peter sagte, er übernehme diesen Auftrag gern.

H, N.

Peter sagte, daß er diesen Auftrag gern übernehme.

H, N.

Lieschen fragte, ob er diesen Auftrag gern übernehme.

——, Nennform.

Robert bat ihn, diesen Auftrag doch zu übernehmen.

N, H.

Gern übernehme er diesen Auftrag, sagte Peter.

N, H.

Ob er diesen Auftrag gern übernehme, fragte Lieschen.

Nennform, ——.

Diesen Auftrag gleich zu übernehmen, bat ihn Robert dringend wieder und wieder.

N=, H, =N.

Gern, sagte Peter, übernehme er diesen Auftrag.

N=, H, =N.

Ob er, so fragte Lieschen, diesen Auftrag denn gern übernehme.

N=, H, =N.

Diesen Auftrag solle er, so bat ihn Robert, unbedingt übernehmen.

Beistrich (Komma) vor „und"

Auf und ab. Weib und Kind. Ein schönes und allen Teilnehmern unvergeßliches Fest. Wir legen heute abend die Fahnen zurecht und ebenso die fünfhundert Papierlampen für die Kinder. Ich habe den Bürgermeister gestern gesprochen und werde auch noch zu den beiden Stadträten gehen.

Man hat mich gestern bereits erwartet, und zwar mit sämtlichen Papieren. Ihr meinem Sohn gezeigtes Wohlwollen verpflichtet mich zu großem Dank, und auch mein Sohn wird Ihnen Ihre Handlungsweise nie vergessen. Ich wusch ab, und er fegte unterdessen den Hof.

Du kannst nächste Woche abreisen, wenn Müllers damit einverstanden sind und falls nicht hier bei uns noch etwas dazwischen kommt. Das Haus, vor dem der alte Nußbaum stand und wo wir immer die Kringel kauften, ist abgerissen. Obgleich nun wieder alles in Ordnung ist und obgleich ich ihnen meinen besten Willen beweise, will sich das alte Verhältnis nicht wieder herstellen.

Regeln: Vor „und" steht kein Beistrich, wenn es Satzglieder verbindet.
Vor „und zwar" steht immer ein Beistrich.
Vor „und" steht ein Beistrich, wenn es Hauptsätze verbindet.
Vor „und" steht kein Beistrich, wenn es Nebensätze verbindet.

Beistrich falsch!

Bei der Einweihung des Sportplatzes (,) marschierten unsere Schützen zum erstenmal in ihren neuen Uniformen auf. Trotz des anhaltenden Regenwetters und der sich bereits ankündigenden Überschwemmungen (,) müssen wir die Übung unbedingt durchführen. Wegen des riesigen Erfolges unserer Werbung (,) muß unsere Erzeugung um 30 v. H. gesteigert werden.
(Umstandsbestimmungen werden nicht durch Beistrich abgetrennt.)

Die (,) ohne das rasche und tatkräftige Eingreifen unserer Feuerwehr gar nicht denkbare Rettung so vieler Menschenleben ist ein Ruhmesblatt in der Geschichte unserer Gemeinde. Ein (,) in den letzten Jahren besonders unangenehm vermerkter Mißstand ist damit beseitigt. Diese (,) nach der Inflation erworbenen Grundstücke. Drei (,) bei der letzten Sitzung unerledigt gebliebene Punkte. Viele (,) durch die Abholzung entstandene Nachteile. Alle (,) nach dem 1. März d. J. eingetretenen Mitglieder.
(Geschlechtswort, Fürwort und Zahlwort [bestimmtes oder unbestimmtes Zahlwort] werden von ihrem Hauptwort nicht abgetrennt, auch wenn längere Beifügungen dazwischengeschoben sind.)

Wie muß ich das schreiben?

Wieviel Leute kennen die Rechtschreibung ganz genau? Darüber gibt es keine Zahlenaufstellung; aber ohne kühn zu sein, darf man vermuten, daß es auch unter den Höchstgebildeten kaum einen gibt, der wirklich alles richtig schreiben wird — schon weil es in manchen Fällen durchaus nicht feststeht, was denn nun eigentlich richtig ist. Denn auch die Rechtschreibung ist nichts auf einmal Hergestelltes, sondern etwas Gewordenes. Sie ist die Sichtbarmachung des Gesprochenen; aber das Gesprochene ist in den verschiedenen Gebieten unseres deutschen Landes verschieden, zeigt Abweichungen in den Formen der Wörter. In Preußen kennt man amtlich nur eine Tür, im übrigen Reich und in Österreich aber eine Türe. In Österreich sagt und schreibt man nur: heut, im übrigen deutschen Land aber: heute. Im ganzen deutschen Sprachgebiet kann man schnuppern, in Österreich aber außerdem auch schnoppern. Hier darf man eine Sache auch schwulstig finden, im Reich aber nur schwülstig. Bei uns in Deutschland ist es gleichgültig, ob man sagt und schreibt: solang oder solange; bei unsern Stammesbrüdern an der Donau aber gilt nur: solange. In Preußen kennt man die Stolle oder den Stollen, in Bayern aber nur die Stolle. Und so könnte man die Reihe fast unübersehbar fortsetzen.

Solche Abweichungen, die sich ja natürlich nur auf unwesentliche Einzelheiten beziehen, haben ihren Grund in der Sprachgeschichte der deutschen Stämme. Aber es gibt auch gewisse Ungleichmäßigkeiten der Rechtschreibung, die andere Gründe haben und uns kaum verständlich erscheinen. Wir schreiben: Hand, Hände, müssen aber einen Menschen, der flink mit den Händen, also gut „bei Händen" ist, bezeichnen als: behende und nicht als „behände". Wir schreiben: Überschwang, aber nicht „überschwänglich", sondern: überschwenglich. Ein besonders schwieriges Gebiet, auf dem die meisten Leute hoffnungslos umhertapern, ist das folgende:

Groß oder klein?

Hauptwörter schreibt man bekanntlich groß. Es hat Zeiten gegeben, da stellten gewisse Leute die Forderung, die Großschreibung der Hauptwörter von Amts wegen abzuschaffen, 1. weil es einen Kraft- und Zeitverlust in der Schule bedeute, den Kindern diese Schreibweise erst beizubringen, 2. weil die Zeile dadurch ungleichmäßig und daher unschön aussehe, 3. weil sie vor Jahrhunderten auch nicht üblich war, sondern die verschiedensten Wörter nach dem Belieben der kunstbegabten Handschriftenausfteller mit artig verzierten Großbuchstaben versehen wurden und 4. weil die anderen Völker Europas diese Großschreibung auch nicht kennen. — Die Gegengründe liegen auf der Hand: 1. Hat der Abcschütze die Großschreibung der Hauptwörter einmal erlernt, dann ist es für ihn — und auch für uns Erwachsene, wenn wir es auch nicht ahnen — eine große Hilfe beim Lesen, wenn wir in jedem Satz unserer nicht leichten Muttersprache gleich auf den ersten Blick die Hauptwörter herauskennen. 2. Niemand wird uns glauben machen, daß unsere Großbuchstaben, die das Schriftbild so charakteristisch beleben, unschön aussehen; im Gegenteil, wir freuen uns an der Abwechslung, die damit in die Buchstabenreihen kommt; wir Deutsche nennen eine Sache noch lange nicht darum schön, weil sie glatt und ebenmäßig ist. 3. Gerade daran, daß die einst willkürliche Großschreibung in den Dienst der Sprachlehre getreten ist, indem sie schließlich den Hauptwörtern allein vorbehalten blieb, zeigt sich, daß sie als eine höchst willkommene Hilfe begrüßt wurde. 4. Gerade weil wir in dieser Großschreibung etwas besitzen, was wir mit niemandem teilen, wollen wir sie festhalten als ein ausschließliches deutsches Gut.

Es lohnt sich auch, Opfer dafür zu bringen. Diese bestehen auch für den Erwachsenen und für den sonst die Sprache richtig Handhabenden darin, daß er z. B. manchmal nachschlagen muß, um zu finden, daß man schreibt: *nichts Geringeres*, aber: *nicht im geringsten*. Nämlich wenn er diese gewiß schwierige Frage nicht selbst entscheiden kann; davon weiter unten noch mehr.

Zunächst merken wir uns: *alle Wörter*, die zu *Hauptwörtern* gemacht werden, vor denen also das *Geschlechtswort* steht oder stehen *könnte*, schreibt man *groß*:

Eigenschaftswörter

das Wahre, das Wichtigste, mein Guter (der Gute), seine Liebste, die Vornehmen, das Weiße, das Weiß, im Grünen, ins Blaue.

Dabei ist zu beachten, daß man schreiben muß: Ich trage meine bunten Blusen lieber als eine weiße. Hinter „weiße" ist hier nämlich zu ergänzen: Bluse; „weiße" ist hier gar nicht Hauptwort, sondern Eigenschaftswort, muß also klein geschrieben werden. Auch wenn in demselben Satz das Wort „Bluse" gar nicht genannt ist: Zeigen Sie mir nun bitte noch eine weiße! Nämlich immer noch: Bluse. Aber etwas anderes ist es, wenn ich sage: Ober, bitte eine Weiße! Hier ist mit „Weiße" das bekannte Berliner Bier gemeint, dahinter ist nichts zu ergänzen; das Wort ist kein Eigenschaftswort, sondern ein Hauptwort.

Manchmal ändert sich dabei der Sinn:

Die älteren Leute wissen das besser als die jungen.

Nämlich: die jungen Leute. Und andererseits natürlich:

Die Jungen unter uns —

das ist die Jugend; hier ist kein Hauptwort zu ergänzen. Aber nun gewinnt das Wort eine ganz andere Bedeutung:

Die Mädchen rechts, die Jungen links.

Diese „Jungen" werden natürlich niemals klein geschrieben. Man schreibt:

Junge und Alte erfreuen sich dran;

dabei denkt man an die einzelnen Menschen, hat also Hauptwörter im Sinn; nicht aber in dem Ausdruck:

Daran erfreut sich jung und alt —

hier denkt man nicht an die einzelnen Personen, sondern an die Eigenschaft; wir haben Eigenschaftswörter im Sinn und bleiben bei der Kleinschreibung. Ebenso ist es bei:

Arme und Reiche — arm und reich; Große und Kleine — groß und klein; Hohe und Niedrige — hoch und niedrig.

Trotz des Geschlechtswortes sind die Eigenschaftswörter in folgenden Ausdrücken klein zu schreiben, da sie mit dem Geschlechtswort zusammen zu Umstandsbestimmungen geworden sind:

So ist es am besten. Sie ist aufs beste, aufs herrlichste ausgerüstet. Wir beginnen aufs neue. Im ganzen war es ein Erfolg; du mußt die Sache im großen sehen. Im großen und ganzen bin ich zufrieden. Ich bin im wesentlichen damit einverstanden, aber nicht im geringsten begeistert. Du hättest ihn zum wenigsten grüßen lassen müssen.

Hat man aber bei diesen Wörtern etwas Gegenständliches im Sinn, meint man sie also als Hauptwörter, so müssen sie groß geschrieben werden:

An der Spitze aller Forderungen steht das Beste des Volkes. Es geschieht zu unserm Besten. Er hat seinen Blick immer nur aufs Größte und aufs Herrlichste gerichtet. Du mußt immer das Ganze im Sinn haben, immer im Ganzen das Endziel aller Maßnahmen sehen. Nur im

Großen werden sich alle seine Kräfte ganz offenbaren. Richte den Blick aufs Wesentliche; im Wesentlichen liegt die Erklärung für das Zufällige. Auch das Geringste ist wichtig; im Geringsten liegt oft ein großer Gedanke verborgen.

Besonders beachte man, daß nach den unbestimmten Zahlangaben das Eigenschaftswort groß geschrieben wird:

allerhand Unangenehmes, allerlei Schönes, alles Hohe, etwas Lustiges, mancherlei Neues, manches Häßliche, mehr Altes als Neues, nichts Genaues, viel Langweiliges, wenig Erbauliches, weniger Erfreuliches als Lehrreiches, wieviel Überflüssiges, wievieles Überflüssige!

Doch schreibt man wiederum:

alles andere, etwas anderes, manches andere, nichts anderes — alles mögliche — alles übrige,

weil hier das Eigenschaftswort nicht seine eigene Bedeutung hat, sondern mit der unbestimmten Zahlangabe zu einem Begriff verschmilzt.

Ebenso schreibt man klein:

der eine — der andere; die einen — die anderen; das meiste; das übrige.

Fürwörter

werden im allgemeinen klein geschrieben, auch wenn sie hauptwörtliche Bedeutung haben:

Das weiß jeder. Das kann niemand verstehen. Das soll einer wissen! Du erschreckst einen ja! Das hört keiner. Du bist noch genau derselbe (dieselbe); wir sind noch dieselben. Hier kann jedermann etwas lernen. Er ist immer der gleiche.

Auch wenn das Geschlechtswort davortritt, bleibt es bei der Kleinschreibung:

So muß ein jeder (ein jeglicher) handeln.

Aber die besitzanzeigenden Fürwörter haben den Sinn von Eigenschaftswörtern; sie werden groß geschrieben, wenn sie zu Hauptwörtern werden:

Achte gut auf das Deinige! Ich will auf das Meine schon aufpassen! Grüße die Deinigen (die Deinen)!

Wenn aber aus dem Zusammenhang heraus hinter diesen Fürwörtern ein Hauptwort hinzugefügt werden kann, so werden sie wieder zu Eigenschaftswörtern und müssen klein geschrieben werden:

Hier sind zwei Brotbeutel; welches ist der deinige?

Zahlwörter, Umstandswörter, Zeitwörter

Zahlwörter werden klein geschrieben:

Ein Zelt für hundert Leute. — Die neun Spaten. — Diese zweitausend Abdrucke.

Werden sie zu Hauptwörtern, schreibt man sie groß:

Er hat die Hundert erreicht. — Hunderte von Menschen. — Du mußt die Neun noch einmal besser malen. — Sie hat dabei zwei Tausender verdient. — Wir sahen Tausende von Vögeln.

Schreibe immer klein: beide!

Ich habe beide gesehen. Wir werden die beiden einmal aufsuchen. Du wirst alle beide kennenlernen. Dir kann beides schaden.

Hinter „beide" ist nämlich immer etwas im Geiste hinzuzufügen. Dasselbe gilt für die anderen Zahlwörter:

Ich habe die vier miteinander fortgehen sehen.

Nämlich die vier Leute. Aber natürlich:

Ich habe die Vier im Aufsatz nicht verdient.

Man kann auch Umstandswörter, ja sogar Bindewörter zu Hauptwörtern machen:

Das Drum und Dran, das Oben und das Unten, das Heute, das Wenn und das Aber.

Die hauptwörtlichen Formen des Zeitworts sind die Nennform und die Mittelwörter. Wir schreiben sie groß, wenn das Geschlechtswort davorsteht oder wenn sie der Bedeutung nach Hauptwörter sind.

Das Wandern ist des Müllers Lust. Das ewige Herumstehen ermüdet doch sehr.

So schreibt kein Liebender. Die Halle war gefüllt mit Frierenden. (Aber natürlich: kein liebender Mann; frierende Menschen — als Eigenschaftswörter.)

Er gibt alles aus für seine Geliebte. Ein Viertel Gehacktes! Das Unterstrichene ist auswendig zu lernen. (Aber: Meine geliebte Frau! Ein Viertel gehacktes Rindfleisch! Das unterstrichene Wort ist falsch.)

Es ist unmöglich, hier mehr als die wichtigsten Erscheinungen zu nennen. Unser Wörterverzeichnis gibt im einzelnen Fall die gewünschte Auskunft.

Angele oder angle ich?

Sie können beides! Sie können sich dieses e aus „angele" angeln und wegtun. Das können Sie bei den Zeitwörtern auf -eln und -ern. Nehmen wir das Wort „vermitteln". Es bildet also

entweder:		oder:	
ich	vermittele	ich	vermittle
	Vermittelung		Vermittlung
der	Vermitteler	der	Vermittler

Welche der beiden Formen Sie jeweils vorziehen, wird der Verantwortung Ihres Geschmacks überlassen. Ebenso also

entweder:		oder:	
	ich zerschmettere		ich zerschmettre
	der Zerschmetterer		der Zerschmettrer
	Zerschmetterung		Zerschmettrung
	ich erneuere		ich erneure
	der Erneuerer		der Erneurer
	die Erneuerung		die Erneurung

Nur ist dabei auf etwas aufzupassen, was von den meisten Leuten falsch gemacht wird. Geht nämlich der Endung -eln oder -ern ein S-Laut voraus, so gelten für den Wegfall des e folgende Regeln:

Ein s bleibt erhalten (verwandelt sich also nicht in s):

entweder:		oder:	
	ich verwechsele		ich verwechsle
	der Verwechseler		der Verwechsler
	Verwechselung		Verwechslung
	ich zerfasere		ich zerfasre
	der Zerfaserer		der Zerfasrer
	die Zerfaserung		die Zerfasrung

Ein ss wird zu ß:

entweder:		oder:	
	ich verbessere		ich verbeßre
	der Verbesserer		der Verbeßrer
	die Verbesserung		die Verbeßrung
	ich drossele ab		ich droßle ab
	der Abdrosseler		der Abdroßler
	die Abdrosselung		die Abdroßlung

Ein ß bleibt erhalten:

entweder:		oder:	
	ich veräußere		ich veräußre
	der Veräußerer		der Veräußrer
	die Veräußerung		die Veräußrung

Übrigens kann das e auch ausfallen in Eigenschaftswörtern, die von solchen Wörtern abgeleitet sind:

klappern: klapperig oder klapprig — Adel, adeln: adelig oder adlig — Nebel: nebelig oder neblig — Ekel: ekelig oder eklig — faseln: faselig oder faslig — fasern: faserig oder fasrig — schusseln: schusselig oder schußlig — wässern: wässerig oder wäßrig.

Mischest, mischst oder mischt du?

Nach Belieben! Nach einem Zischlaut darf in der Endung -est das es fallen.

Nach s:

entweder:		oder:	
	du sausest		du saust
	du liesest (von lesen)		du liest

Nach ß:

entweder:		oder:	
	du schließest		du schließt

Nach ſſ; das ſſ wird zu ß:

entweder: du haſſeſt	oder: du haßt
du läſſeſt	du läßt

Nach z und ß:

entweder: du reizeſt	oder: du reizt
du ächzeſt	du ächzt
du ſitzeſt	du ſitzt
du benutzeſt	du benutzt

Nach ſch fällt entweder nur das e, oder (jedoch nur nach der preußiſchen amtlichen Rechtſchreibung) auch das ſ:

entweder: du herrſcheſt oder: du herrſchſt oder: du herrſcht

Dieſe Regeln gelten nicht für die Bildung des dritten Steigerungsgrades von Eigenſchaftswörtern, deren Stamm auf dieſe Ziſchlaute ausgehen:

von: leiſe nur: der leiſeſte — von: heiß nur: der heißeſte — von: kraß nur: der kraſſeſte — von: friſch nur: der friſcheſte.

Ausnahme:

groß — größte.

Nur die Eigenſchaftswörter mit der Endung -iſch bilden drei Formen:

von: draufgängeriſch — der draufgängeriſcheſte, draufgängeriſchſte, draufgängeriſchte;

von gebieteriſch: — der gebieteriſcheſte, gebieteriſchſte, gebieteriſchte.

Die Formen auf -ſchte ſind wiederum amtlich nur in Preußen zuläſſig.

Ohne Unterſchied werden gebraucht:

gehen und gehn — ſtehen und ſtehn

In unſerm Wörterverzeichnis findet ſich gewöhnlich nur die eine aller dieſer möglichen Formen, und zwar meiſt die vollſte.

Tee-Ei, nicht Teei!

Eigentlich müßte ja «Teeei» geſchrieben werden; aber drei gleiche Laute ſind zuviel des Guten. Doch hilft man ſich hier nicht in der Weiſe, wie man es bei drei gleichen Mitlauten (fff, ttt uſw. macht; ſondern wenn drei gleiche Selbſtlaute zuſammentreffen, ſo trennt man die beiden Wörter voneinander und ſetzt Bindeſtrich dazwiſchen: alſo Tee-Ei. Im Kriege, als die Tee-Einfuhr ſowie die Kaffee-Einfuhr ſtockte, hatte man Tee-Erſatz und Kaffee-Erſatz. Im Winter hackt man Löcher ins See-Eis.

Wenn aber nicht zwei Wörter da ſind, kann man nicht trennen; dann läßt man ein e weg. Aus einem Mann aus Überſee, einem falſchen «Überſeeer» wird alſo ein Überſeer.

Dagegen wird nichts weggelaſſen, wenn zu zwei gleichen Selbſtlauten

ein verschiedener dritter stößt; man schreibt also ruhig Seeigel und schneidet diesen nicht etwa in der Mitte durch. Ebenso behandelt man den Seeaal, den Frau Raffke immer mit dem Seal (sprich ßihl) verwechselt, der gar nichts mit einem Aal zu tun hat. Wissen Sie, was ein „Hei dei dyll" ist? Gewiß etwas sehr Fröhliches — denken Sie. Mit nichten, es ist ein „Heide idyll", also Heideidyll. In welchem Wort kommt Gewerbein (Gewehrbein?) vor? Im Gewerbeinspektor, der es sich auch nicht gefallen lassen würde, wenn man ihn zu seinen Lebzeiten in seine Bestandteile zerlegte. Es ist also ganz gleichgültig, ob durch solche Zusammensetzungen etwa scheinbar ein neuer Doppellaut ei entsteht, der nichts in dem Wort zu suchen hat. Aber solche Wörter sind selten, sie sind bereits bekannte Rechtschreibungsscherze.

Aber Schiffahrt und Rammaschine! Doch stickstofffrei!

Treffen drei gleiche Mitlaute aufeinander, so wird keineswegs getrennt, sondern einer davon weggelassen. Also: Schiffahrt, Schalloch, Rammaschine, Brennessel.
Beim Abteilen am Zeilenende aber, wenn die beiden Bestandteile wieder getrennt erscheinen, muß der ausgestoßene Buchstabe wieder auftauchen; also: Schiff"fahrt, Schall"loch, Ramm"maschine, Brenn"nessel, Blatt"trieb. In Rückkehr ist alles in bester Ordnung; ck ist kein kk. Man teilt also ab: Rück"kehr.

Was ist eine Bettruhe? Erstens eine Truhe zum Beten. Zweitens eine Ruhe im Bett. Fürchtet man, daß durch eine solche Schreibung ein Mißverständnis entsteht, so darf man trennen; also: Bet-Truhe oder Bett-Ruhe. Aber wenn der Arzt Bettruhe verschreibt, denkt kein Mensch an eine Truhe, sondern nur an die Ruhe. Man kann den Bindestrich schon entbehren. Aber am Zeilenende natürlich: Bettruhe, Bett"ruhe. Folgt dagegen einem (eigentlich) dreifachen Mitlaut ein anderer Mitlaut, so schreibt man alle drei gleichen Laute aus; also: Betttruhe (wo Betten drin sind), stickstofffrei.

Die Wörter Rauheit und Roheit werden mit nur einem h geschrieben, obwohl die Eigenschaftswörter rauh und roh bereits ein h haben. Aber dieses h taucht sogar bei der Abteilung nicht auf. Man schreibt: Rau"heit, Ro"heit. Ebenso Ho"heit (von hoch).

Wie teilt man ab?

Nach Sprechsilben, nicht nach Sprachsilben. Sprechsilben ergeben sich, wenn man ein Wort langsam spricht; also: Be"gren-

zung, ein"ar"mig, Hei"de"rös"chen, Nie"ren"bra-ten, be"sich"ti"gen, Hin"ter"häl"tig"keit. So teilt man also am Zeilenende ab, d. h. ohne Rücksicht auf die sogenannten Sprachsilben, aus denen das Wort nach der Sprachlehre zusammengesetzt ist (nämlich: Be—grenz—ung, ein—arm—ig, Heid—e—rös—chen, Nier—en—brat—en, be—sicht—ig—en, Hint—er—hält—ig—keit). Insbesondere kommt also, was viele nicht wissen, die Endung —ung nur nach Selbstlauten allein auf die nächste Zeile: Erbau"ung, Erneuung; sonst geht der Mitlaut mit hinüber: Erneue"rung, Verzei"hung, Beleh"rung, Schu"lung, Erinne"rung.

Die zusammengesetzten Wörter werden an ihrer Verbindungsstelle abgeteilt; das entspricht auch der Einteilung in Sprechsilben; also Büchsen"öffner, Eisenbahn"unglück, Zug"unfall, ein"äschern, aus"arten. Man brauchte das gar nicht zu erwähnen, da es von selbst niemand falsch macht, wenn es nicht einige zusammengesetzte Wörter gäbe, die „falsch" ausgesprochen werden, aber eben dem allgemeinen Brauche gemäß, also dennoch „richtig", und das sind die Wörter hier"an, hier"auf, hier"in, hier"unter, daran, dar"auf, dar"in, dar"innen, dar"über, dar"unter, war"um, wor"an, wor"auf, wor"in, wor"über, wor"unter, her"ab, her"an, her"ein, her"innen, herunter, her"über, hin"an, hin"ab, hin"auf, hin"unter, hin"über.

Ebenso: beob"achten, voll"enden.

Ein s bei der Abteilung am Zeilenende bleibt ein s und verwandelt sich nicht etwa in ein s: Was"ser, Verwechs"lung, Zerfasrung.

Ein ß kommt auf die neue Zeile, weil es als ein einziger Laut gilt; es wird nicht etwa geteilt! Also: rei"ßen, ru"ßig, mü"ßig — im Gegensatz zum Doppellaut ss in: rus"sisch, ras"sig, his"sen.

Ein st wird nie getrennt: lu"stig, ra"sten, We"sten, Bürste, sech"ste.

Ebenso ch, sch, ph, th: Sa"che, Seu"che, mi"schen, Photogra"phie, Kä"the.

Ein ck wird in k"k zerlegt: rük"ken, lak"kieren, Brük"ke.

Über die Abteilung der Fremdwörter gibt unser Wörterverzeichnis Auskunft, soweit sie von der üblichen deutschen abweicht. Man kann sich aber merken: Ma"gnet, Si"gnal, Pu"blikum.

Zusammenschreibung

Ob zwei zusammengehörige, an sich selbständige Wörter auch in einem Wort geschrieben werden oder nicht, entscheidet der Sinn, in dem sie gebraucht werden. Wir schreiben:

Du kannst weiterschreiben!

Wir meinen damit: wir wollen dich nicht mehr aufhalten, fahre fort zu schreiben. Ebenso natürlich: Du kannst weiterlesen, weiterrechnen, weitermalen, weitersingen usw. Aber wir schreiben auch:

Du mußt weiter schreiben!

Damit meinen wir: Du sollst nicht so eng schreiben. Hier ist das „weiter" wörtlich aufgefaßt als der zweite Steigerungsgrad von „weit"; wir können ja auch sagen: Du sollst weit schreiben. In diesen Sätzen legen wir auf das „weit" oder das „weiter" einen besonderen Nachdruck; dieses Wort hat seine selbständige wörtliche Bedeutung, während wir im Gegenbeispiel für „weiter" den Begriff „fortfahren" einsetzen können. Wir schreiben also auch:

Er hat sehr weit geschrieben. Er hat sehr eng geschrieben.

Trotzdem fassen wir aber diese beiden Wörter dennoch wieder zusammen in dem Ausdruck

zwei weitgeschriebene Seiten; zwei enggeschriebene Seiten.

Hier bildet der zusammengesetzte Ausdruck gegenüber dem Wort „Seiten" eine Einheit. Schon aus diesen paar Beispielsätzen erkennt der Leser, wie schwierig die Frage der Zusammenschreibung ist. Eine allgemeingültige Regel läßt sich nicht geben; in manchen Fällen ist die Zusammenschreibung durchaus eine Auffassungssache. Etwaige Zweifel wird unser Wörterverzeichnis, das gerade auf diesem Gebiet eine größere Ausführlichkeit aufweist als andere Wörterbücher, beheben.

Nur auf eine gewisse Grundregel für viele zusammengesetzte Zeitwörter sei hier noch eingegangen. Wir sagen:

Wir stellen die Büste um.
Wir umstellen die Büste mit Kornblumen.

Im ersten Beispiel ist das Wort getrennt, im zweiten zusammengeschrieben. Betrachten wir einmal die Nennformen:

Wir wollen die Büste umstellen!
Wir wollen die Büste mit Kornblumen umstellen!

In beiden Fällen ist zwar das Wort zusammengeschrieben; aber im ersten ist „um" betont, im zweiten „stellen". Tritt ein „zu" zur Nennform, ergibt sich ein neuer Unterschied:

Wir sind dabei, die Büste umzustellen.
Wir sind dabei, die Büste mit Kornblumen zu umstellen.

Im ersten Beispiel wird das Wort also durch „z u“ geteilt, im zweiten bleibt es zusammen. Nehmen wir noch das zweite Mittelwort:

Wir haben die Büste um g e stellt.
Wir haben die Büste mit Kornblumen umstellt.

Im ersten Beispiel wird das Wort wieder durch „ge“ geteilt, im zweiten tritt gar kein „ge“ hinzu.

Alle diese Verschiedenheiten hängen davon ab, ob das Zeitwort auf dem ersten Bestandteil oder auf dem zweiten Bestandteil betont ist. Ist es auf dem ersten Teil betont, wird es getrennt bzw. geteilt:

1. Teil betont:	2. Teil betont:
u m stellen	um s t e l l e n
u m zustellen	zu um s t e l l e n
u m gestellt	um s t e l l t
ich stelle u m	ich um s t e l l æ

Ein anderes Beispiel:

d u r ch brechen	durch b r e ch e n
d u r ch zubrechen	zu durch b r e ch e n
d u r ch gebrochen	durch b r o ch e n
ich breche d u r ch	ich durch b r e ch e

Oder man denke an den Unterschied von „u n t e r halten“ und „unter= h a l t e n“. Er hat schnell einen Krug u n t e r gehalten. Er hat mich gut unter h a l t e n. Oder „ü b e r legen“ und „über l e g e n“: Ich über l e g e, ob ich ihn mal ü b e r lege. Über l e g e es dir: lege ihn mal ü b e r!

Der Leser findet solche Zeitwortpaare in großer Zahl im Wörterver= zeichnis unter den Stichwörtern „durch, hinter, über, um, unter“.

th — ph

Als vor einigen Jahrzehnten die Kunde laut wurde, daß die Wörter „thun“, theilen, Antheil“ usw. künftig ohne h geschrieben werden wür= den, ging die Hoffnung mancher Leute so weit, daß sie verkündeten, das einzige Wort, das künftig noch mit th geschrieben werden müßte, sei das Wort B r a th e r i n g. Diese Phantasten (Fantasten?) hatten mit ihrer Hoffnung übers Ziel geschossen. Die amtliche Rechtschreibung ver= kündete: Wörter, die aus dem G r i e ch i s ch e n kommen, werden, wenn sie dort mit einem entsprechenden Buchstaben geschrieben werden, auch künftig mit th geschrieben. Das hat seine guten, geheiligten Gründe, lieber Leser. Ja aber um des Himmels willen, so jammert der verdutzte Leser, woher w e i ß ich denn, ob das Wort aus dem Griechischen kommt! Nun, erstens sind das gar nicht so viel gebräuchliche Wörter, und zweitens muß man bei fremdartig anmutenden Fällen ja wohl

überhaupt im Wörterbuch nachsehen. Nur das Wort Thron wollen wir uns beiläufig ins Gedächtnis zurückrufen. Aber Tal, Taler, Tat, tätig, Teil, teilen, Ton, tönern, tonig, Tran, Träne sind deutsche Wörter und haben kein h mehr.

Berta, Bertold, Günter, Walter sind deutsche Eigennamen, also ebenfalls ohne h zu schreiben. Dagegen Martha z. B. als fremder Name mit h. Mit h werden aber auch noch einige deutsche Namen geschrieben, z. B. Theobald, Lothar, Mathilde. Diese Schreibweise ist natürlich sprachgeschichtlich berechtigt.

Auch das ph ist aus deutschen Namen verschwunden. Wir taufen unsere Kleinen also jetzt und künftig Adolf und Rudolf, und selbst in dem fremdländischen Namen Josef dringt das f immer mehr vor, während z. B. Christoph, Stephan und Stephanie als fremdländisch beim ph bleiben müssen.

Schreibt man Photograph oder Fotograf, Phantasie oder Fantasie? Da beide fremden Wörter mit ihren verschiedenen Ableitungen vom deutschen Volk häufig gebraucht werden, wird es allmählich üblich, sie mit f zu schreiben; die amtliche Schreibung aber ist noch immer die mit ph, natürlich auch in den andern Wörtern mit -graph: Telegraph, Stenographie; ebenso Telephonie.

-ig und -lich

Eine alte Schulweisheit ist die Gleichung:

glücklich = Glück + lich
mutig = Mut + ig

Manche Wörter, von denen solche Ableitungen gebildet werden, gehen auf ein l aus; dann gehört dieses l nicht zur Endung, es ist also -ig zu schreiben:

Nebel — nebelig — neblig; Schwefel — schwefelig; Adel — adelig — adlig; faseln — faselig — faslig; Ekel — eklig; schusseln — schußlig.

Das Wort allmählich kommt nicht etwa von „Mahl", sondern hat mit gemach, gemächlich zu tun; das l gehört zur Endung, daher die Schreibung. Greulich ist nicht etwa von „Greuel" abgeleitet, sondern mit diesem zusammen von grauen; das l gehört zur Endung.

Namen und Titel

Eigenschaftswörter und Zahlwörter, die feste Bestandteile von Namen und Titeln sind, werden groß geschrieben: das Deutsche Reich, die Deutsche Reichspost, der Deutsche Reichstag, das

Eiserne Kreuz, das E. K., der Völkische Beobachter, des Völkischen Beobachters, die Oberrheinische Tiefebene, der Große Kurfürst, Friedrich der Große, Richard der Dritte; — aber natürlich: die deutschen Grenzen, die deutschen Briefmarken, das eiserne Gitter, die völkische Gesinnung, die oberrheinische Kunst, dieser große Kurfürst.

Immer, auch außerhalb von Namen und Titeln, werden Beifügungen auf -er, die von Länder- und Städtenamen abgeleitet sind, groß geschrieben: die Oberlausitzer Volkstrachten, die Berliner Stadtbahn, die Berliner Mundart, die Frankfurter Umgebung, die Dresdner Museen, das Altenburger Bauvorhaben, die Oberammergauer Passionsspiele.

Straßen und Plätze

Eigenschaftswörter in Straßennamen usw. werden groß und getrennt geschrieben: die Grüne Straße, die Breite Straße, die Lange Straße, Lange Str. 15, Krumme Gasse 9, Alte Jakobsgasse 27, Berliner Str. 204, die Absperrung der Stuttgarter Straße, der Potsdamer Platz, Pariser Platz 3.

Wo Wörter auf -er, die die Straßennamen bilden, nicht von Städtenamen hergeleitet sind, sondern von Herrschergeschlechtern u. dgl., trennt man nicht: Wettinerstraße, Habsburgerstraße 104, Hohenzollerndamm, Dominikanerstraße. Denn in diesen Bestandteilen liegen eigentliche Hauptwörter vor. Hauptwörter verschmelzen also: Mauerstraße, Hirtenstraße, Pappelallee 44, Paradeplatz 9. Auch Eigennamen: die Wilhelmstraße, Bismarckstraße 22, Margaretengraben 5, die Gertraudenbrücke, Schillerplatz.

Bestehen Eigennamen, die mit Straßenbezeichnungen zusammengesetzt werden, aus mehreren Wörtern, so verschmelzen sie nicht, sondern werden untereinander durch Bindestriche verbunden: Martin-Luther-Straße, Maria-Theresien-Straße 12, Adalbert-Stifter-Weg, Klaus-Groth-Straße 2, Horst-Wessel-Platz, Alexander-von-Humboldt-Promenade 7, Prinz-Friedrich-Karl-

7 Schreibe, rede, rechne richtig!

Straße 189, Kaiser-Wilhelm-Platz, Königin-Luise-Allee.

Andere Bezeichnungen dieser Art sind: Kaiser-Wilhelm-Akademie, Richard-Wagner-Schule, St.-Georgs-Kirche.

(Dies sind die amtlichen Schreibungen; als falsch muß also gelten, was man häufig lesen kann: Berlinerstraße oder Berlinerstr., Martin Lutherstraße, Sankt Marienkirche usw.)

Gewichte, Maße, Münzen

kürzt man folgendermaßen ab:

t = Tonne; dz = Doppelzentner; kg = Kilogramm; g = Gramm; cg = Zentigramm; mg = Milligramm.

km = Kilometer; m = Meter; dm = Dezimeter; cm = Zentimeter; mm = Millimeter.

qkm oder km^2 = Quadratkilometer; ha = Hektar; a = Ar; qm oder m^2 = Quadratmeter; qdm oder dm^2 = Quadratdezimeter; qcm oder cm^2 = Quadratzentimeter; qmm oder mm^2 = Quadratmillimeter.

cbm oder m^3 = Kubikmeter; cdm oder dm^3 = Kubikdezimeter; ccm oder cm^3 = Kubikzentimeter; cmm oder mm^3 = Kubikmillimeter.

hl = Hektoliter; l = Liter; dl = Deziliter.

RM. = Reichsmark; Rpf. = Reichspfennig; Pf. = Pfennig — oder *RM — Rpf*

Man schreibt: 102,5 km — 12,90 RM. — 4,5 l.

Unser Wörterverzeichnis

Rund 60000 Wörter

Unser Wörterverzeichnis

ist kein Nachschlagewerk des allgemeinen Wissens, sondern will Auskunft geben über die Schreibung der Wörter. Trotzdem ist den wenig gebrauchten Wörtern eine Erklärung in Klammern beigefügt, besonders den Fremdwörtern. Doch kann diese Fremdwortverdeutschung oft nur eine Anregung für den Leser sein, selber darüber nachzudenken, wie das betreffende Fremdwort durch einen deutschen Ausdruck zu ersetzen sei. Alle nur denkbaren Übersetzungen eines Fremdwortes anzuführen, würde unser Verzeichnis übermäßig anschwellen lassen.

Wir haben daher auch die selteneren Fremdwörter nicht aufgenommen, etwa rein wissenschaftliche Ausdrücke der Chemie oder der Medizin. Dasselbe gilt für ausgesprochen mundartliche Wörter, die nicht allgemein gebräuchlich sind. Dagegen haben wir eine große Anzahl von zusammengesetzten Wörtern, auf die gewöhnlich verzichtet wird, in unser Verzeichnis aufgenommen, und zwar voll ausgeschrieben, ohne Abkürzung. Ein Wörterbuch für breite Schichten kann, so glaubten wir, auf diese Vollständigkeit nicht verzichten.

Trotzdem ist natürlich auch unser Verzeichnis kein vollständiger Wortschatz der deutschen Sprache. Ein solcher würde viele Bände umfassen.

Unsere Abkürzungen

Nur bei den Hauptwörtern auf -heit und -keit haben wir, um Raum zu sparen, auf die volle Ausschreibung verzichtet. Der Leser wird etwa finden: schüchtern, -heit, das bedeutet also: schüchtern, Schüchternheit. Ebenso: bieder, -keit, d. h. bieder, Biederkeit.

-heit
-keit

schüchtern, -heit
bieder, -keit

Die Buchstaben m., w., s. hinter einem Haupt-

m., w., s.

wort bedeuten: männlich, weiblich, sächlich. Also: Bildnis s. bedeutet: das Bildnis. Finden sich hinter einem Hauptwort zwei dieser Buchstaben, so bedeutet das, daß dieses Wort als männlich oder weiblich oder als männlich oder sächlich oder als weiblich oder sächlich gebraucht werden kann. Folgen diese beiden Buchstaben unmittelbar aufeinander, also: Irre m., w., so bedeutet das, daß hier zwei Bezeichnungen für verschiedene Begriffe (der Irre und die Irre) der Form nach zusammenfallen. Steht zwischen den beiden Buchstaben aber ein „oder", so bedeutet das, daß es sich um nur einen Begriff handelt, der aber verschiedengeschlechtig gebraucht werden kann; also etwa: Abscheu m. od. w. = der Abscheu oder die Abscheu. Wo aber mit der Verschiedenheit des Geschlechts auch eine Verschiedenheit der Bedeutung verbunden ist, wurde die Bedeutung in Klammer beigefügt; z. B. Flur w. (Feldflur), Flur m. od. w. (Hausflur). Das Wort in seiner Bedeutung „Hausflur" ist also außerdem noch zweigeschlechtig; man kann sagen: der Hausflur oder die Hausflur, der Flur des Hauses oder die Flur des Hauses.

Bildnis s.

Irre m., w.

Abscheu m. od. w.

In Fällen, wo es uns nötig schien, haben wir hinter einem Hauptwort die Mehrzahlform angeführt; z. B Saal m., die Säle. Ein „die" bezeichnet also immer die Mehrzahl, nie das weibliche Geschlecht, das immer durch den Buchstaben w. angegeben wird.

Saal m., die Säle

Eine Klammer, die einen Teil eines Wortes einklammert, bedeutet, daß man das Wort mit oder ohne diesen Teil schreiben kann; also Abenteu(r)erin bedeutet, daß man schreiben kann: Abenteurerin oder Abenteuerin. Oder: Kalb(s)fell bedeutet, daß man die Wahl hat zwischen Kalbsfell und Kalbfell. Wir wandten die Klammer auch an, um bestimmte Wortpaare zusammenzu-

Abenteu(r)erin

ziehen; also Lehrer(in) bedeutet: Lehrer, Lehrerin. Oder: Klempner(ei) heißt: Klempner, Klempnerei. Lehrer(in) Klempner(ei)

Unsere Druckweise absolūt bedeutet, daß dieses Wort auf der dritten Silbe betont wird. Das Wort Absolutismus wird also auf der vierten Silbe betont. Abiturient sprich also: Abituriänt. absolūt Abiturient

Weggelassen haben wir in den meisten Fällen die Ableitung von Hauptwörtern mit der Verkleinerungssilbe -lein. Es schien uns überflüssig, anzuführen, daß es neben einem Nikkerchen auch ein Nickerlein gibt. Nur wo sich die beiden Verkleinerungsformen in ihrer Bildungsweise unterscheiden, ist das natürlich geschehen: Küchelchen, Küglein. -lein

Dasselbe gilt von der veraltenden Ableitungssilbe -icht neben der fast alleingebräuchlichen Silbe -ig. Daß es z. B. neben dem Eigenschaftswort neblig noch ein neblicht gibt oder gab, haben wir nicht vermerkt. -icht -ig

Ob man schreiben will wässerig oder wäßrig — darüber vergleiche der Leser unseren Abschnitt „Angele oder angle ich?“ (S. 89). Wie dort schon gesagt, haben wir in unserm Wörterverzeichnis gewöhnlich nur eine Form angeführt, meist die vollere; der Leser kann sich aber nach eigenem (oder eignem!) Geschmack entscheiden. wässerig wäßrig

Ein Doppelpunkt bedeutet „soviel wie“. Knittel m., Knittelvers: Knüttel bedeutet: „Man kann sagen: Knittel oder Knüttel; vergleiche auch das Wort Knüttel!“ Doppelpunkt

Wo sich die Schreibweise eines Wortes bei der Abteilung am Zeilenende verändert, ist es in Klammern angegeben: Stilleben (Still-leben. Abteilungen, die von der Einteilung in Sprechsilben abweichen (vgl. S. 93) sind durch ‖ angegeben; also z. B. hin‖an, ab‖erkennen, J‖gnaz. Stilleben Still-leben hin‖an

A

Aachen
Aal m., aalglatt, sich aalen
Aar m.
Aas s., des Aases, die Aase od. Äser, aasen, aasig
ab, abändern, ich ändere ab, habe abgeändert, abänderlich, Abänderung, abängst(ig)en, abarbeiten, Abart w., sich abäschern, Abbau, abbauen, abbeeren, abbehalten, abbeißen, abbekommen, abberufen, Abberufung, abbestellen, Abbestellung, abbetteln, abbezahlen, Abbezahlung, abbiegen, Abbild s., abbilden, Abbildung, abbimsen, abblinden, Abbiß m., des Abbisses, Abbitte, abbitten, abblasen, abgeblasen, abblassen, abgeblaßt, abblättern, abblitzen, abblühen, abborgen, abbrausen, abbrechen, abbrennen, von etwas abbringen, abbröckeln, Abbröckelung, Abbruch m., die Abbrüche, abbrühen, abbügeln, abbürsten, abbüßen
Abc s., Abc-Schütze, Abc-Staaten
abdachen, abdämmen, abdanken, Abdankung, abdarben, abdecken, Abdecker, abdichten, Abdichtung, abdienen, abdingen, abdrängen, abdrehen, abdringen, Abdringung, abdrosseln, Abdrosselung od. Abdroßlung, Abdruck m., abdrucken, abdrücken, abdunkeln, abdunsten, abdünsten
Abend, abends, des Abends, eines Abends, Sonntag(s) abends, Sonntag abend, am Sonntagabend, heute (gestern, morgen) abend, diesen Abend, am Abend, neun Uhr abends, zu Abend essen, abendlich; Abendbrot, Abenddämmerung, Abendessen, Abendgesellschaft, Abendland, abendländisch, Abendmahl, Abendrot, Abendröte, Abendschicht, Abendständchen, Abendstern, Abendstunde, Abendunterhaltung, Abendzeit, Abendzug
Abenteuer s., abenteuerlich, -keit, abenteuern, Abenteurer, Abenteu(r)erin
aber, tausend und aber tausend, Tausende und aber Tausende, Aber s., das Wenn und das Aber; Aberglaube(n) m., abergläubisch, abermalig, abermals, Aberwitz m., aberwitzig
ab||erkennen, Aberkennung, abernten, abessen, abfahren, Abfahrt(s)gleis, Abfahrt(s)zeichen, Abfall, die Abfälle, abfallen, abfällig, abfangen, abfärben, abfasern, Abfaserung, abfassen, Abfassung, abfaulen, abfedern, abfegen, abfeilen, Abfeilicht s., abfeilschen, abfertigen, Abfertigung, abfeuern, abfilzen, abfinden, Abfindungssumme, abflachen, abflauen, abfleischen, abfliegen, abfließen, abflößen, Abflug, die Abflüge, Abfluß m., des Abflusses, die Abflüsse, abfluten, Abfolge w., abfordern, abformen, abforsten, Abforstung, abfragen, abfressen, abfrieren, Abfuhr w., abführen, Abführmittel, Abführung, abfüllen, abfüttern, Abfütterung, Abgabe, Abgang, die Abgänge, abgängig, Abgas s., des Abgases, die Abgase, abgaunern, abgeben
abgeblaßt, abgebrannt, abgedroschen, abgeseimt, -heit, abgesunden, abgegolten, abgegraft, abgegriffen, -heit, abgehen, abgeizen, abgekämpft, abgekartet, abgeklärt, -heit, abgelegen, -heit, abgelten, Abgeltung, abgemacht, abgemagert, abgemessen, abgeneigt, -heit, Abgeordnete m., w., abgerichtet, abgerissen, abgerundet, Abgesandte m., w., Abgeschiedene m., w., abgeschliffen, abgeschmackt, -heit, abgesehen, abgesondert, abgespannt, -heit, abgestanden, abgestorben, abgestumpft, abgetakelt, abgetan, abgetragen, abgewinnen, abgewöhnen, Abgewöhnung, abgezehrt, -heit
abgießen, abgittern, Abglanz m., abgleiten, abglitschen, Abgott, abgöttisch, abgraben, abgrasen, abgreifen, abgrenzen, Abgrenzung, Abgrund, die Abgründe, abgucken, Abgunst w., abgünstig, abgürten, Abguß m., abhaben, abgehabt, abhacken, abhäkeln, abhaken, abhalftern, abhalsen, abhalten, Abhaltung, abhandeln, Abhandlung, abhanden kommen, Abhang m., die Abhänge, abhängen, abhängig, -keit, abhärmen, abhärten, Abhärtung, abhaspeln, abhauen, abhäuten, abheben, abheften, abheilen, abhelfen, abherzen, abhetzen, abheucheln, Abhilfe, abhobeln, abhold, abholen, Abholung, abholzen, Abholzung, abhorchen, abhören, Abhub m., abirren, Abirrung
Abitur s. (Reifeprüfung), Abiturient m. (Reifeprüfling)
abjagen, abkämmen, abkämpfen, abkanten, abkanzeln, abkapseln, abkargen, abkarten, Abkauf m., abkaufen, Abkehr w., abkehren, abketten, abklammern, abklären, Abklatsch m., abklatschen, abklauben, abklettern, abklingen, abklopfen, abknabbern, abknaupeln, abknausern, abknappen, abkneifen od. abkneipen, abknicken, abknöpfen, abknüpfen, abkochen, Abkomme m., abkommen, Abkommen s., Abkommenschaft, abkömmlich, -keit, Abkömmling, abkonterfeien (abmalen), abkoppeln, abkratzen, abkrümeln, abkühlen, Abkühlung, Abkunft w., abkürzen, Abkürzungsverfahren, abküssen, abladen, Ablagerung, Ablaß m., des Ablasses, die Abläße, ablassen, Ablassung, ablauern, Ablauf, ablaufen, ablauschen, ableben, Ableben s., ablecken, ablebern, ablegen, Ableger, ablehnen, Ablehnung, ableiern, ableiten, Ableitung, ablenkbar, ablenken, Ablenkung, ablernen, ablesen, ableugnen, Ableugnung, abliefern, Ablieferung, abliegen, ablisten, ablocken, ablohnen, ablöhnen, ablösen, ablösbar, ablöslich, Ablösung, ablöten, abluchsen, Abluft w., abmachen, Abmachung, abmagern, Abmagerung, abmähen, abmahnen, Abmahnung, abmalen (abbilden), abmarkten, Abmarsch, abmarschieren, abmartern, abmatten, Abmattung, abmeiern, abmergeln, abmessen, abmeßbar, Abmessung, abmieten, Abmietung, abmühen, abmühen, abmurksen, abmustern, Abmusterung, abnagen, abnähen, Abnäher, Abnahme, abnehmen, Abnehmer, Abneigung
abnorm (krankhaft), Abnormität w. (Entartung)
abnötigen, abnutzen, Abnutzungsgebühr w., od. abnützen, Abnützung
Abonnement s. (Bezug, Bestellung, Stammsitzmiete), Abonnent(in) (Bezieher, Platzinhaber), abonnieren
abordnen, Abordnung, Abgeordnete m., w., abpachten, abpassen, abpicken, abplacken, abplagen, abplatten, Abplattung, abplätten, abprägen, abprallen, abprotzen, Abputz m., des Abputzes, abputzen, abquälen, abquetschen, abrackern, abrahmen, abraten, Abratung, Abraum m., Abraumsalz, abräumen, abraupen, abreagieren (auswirken lassen), abklingen

lassen, sich abregen), abrechen, abrechnen, Abrechnung, Abrede, abreden, abregen, abregnen, abreiben, Abreibung, Abreise, abreisen, abreißen, Abreißkalender, abreiten, abrennen, abrichten, Abrichtung, Abriß m., des Abrisses, abrollen, abrücken, abrudern, Abruf, abrufen, abrunden, Abrundung, abrupfen, abrüsten, Abrüstung, abrutschen

Absage, absagen, absägen, Absatz m., die Absätze, absaugen, abschaben, Abschabsel f., abschaffen, Abschaffung, abschatten, abschätzen, abschätzig, Abschätzung, Abschaum, abschäumen, abscheiden, abscheren, Abscheu m. od. w., abscheulich, -keit, abscheuern, abschicken, abschieben, Abschied m., Abschiedsstunde, Abschiedsträne, abschielen, abschießen, abschildern, Abschilderung, abschinden, abschirmen, Abschirmung, abschirren, abschlachten, Abschlag m., abschlagen, abschlägig, abschlägliche Zahlung, Abschlagszahlung, abschleifen, abschleppen, abschließen, Abschluß m., des Abschlusses, die Abschlüsse, abschmecken, abschmeicheln, abschmelzen, abschmieren, abschnallen, abschneiden, abschnellen, abschnipfeln (abschnippeln, abschnipseln, abschnitzeln), Abschnitt m., abschnüren, Abschnürung, abschöpfen, abschrägen, Abschrägung, abschrauben, abschrecken, abschreckend, abschreiben, Abschreibung, abschreiten, Abschreitung, Abschrift, abschriftlich, abschuften, abschuppen, Abschuß m., des Abschusses, die Abschüsse, abschüssig, -keit, abschütteln, abschütten, abschwarten, abschwatzen, abschweifen, Abschweifung, abschwimmen, abschwören, absegeln, absehbar, -keit, absehen, abseifen, absein, abgewesen, Abseite w., abseitig, -keit, abseits, absenden, Absender(in), Absendung, absengen, Absenker, absetzen, absetzbar, -keit, Absetzung, Absicht w., absichtlich, -keit, absichtslos, absieden, absingen, absitzen

absolut (unabhängig, durchaus, rein, gänzlich, unzweifelhaft), Absolution w. (Freisprechung, Sündenvergebung), Absolutismus m. (Willkürherrschaft)

absondern, absonderlich, -keit, Absonderung, absorgen, abspalten, Abspaltung, abspänen, abspannen, Abspannung, abspeisen, abspenstig machen, absperren, Absperrung, abspiegeln, Abspiegelung, abspielen, absplittern, Absplitterung, Absprache, absprechen, absprechend, abspreizen, absprengen, abspringen, abspritzen, Absprung m., die Absprünge, abspülen, abspülen, Abspülicht f., abstammen, Abstämmling, Abstammungsnachweis, Abstammungsurkunde, Abstand m., die Abstände, Abstandszahlung, abstatten, Abstattung, abstauben od. abstäuben, Abstäuber, abstechen, Abstecher, abstecken, abstehen, abstehlen, absteifen, absteigen, abstellen, Abstellung, abstemmen, abstempeln, Abstempelung, absteppen, absterben, Abstich m., Abstieg m., einen Säugling abstillen, abstimmen, Abstimmungsergebnis f.

abstinent (enthaltsam), Abstinenz w. (Enthaltsamkeit), Abstinenzler

abstoßen, abstoßend, abstrafen

abstrakt (nur gedacht, trocken)

abstreichen, Abstreicher, abstreifen, abstreiten, Abstrich m., abstricken, abströmen, abstufen, Abstufung, abstumpfen, Abstumpfung, Absturz m., die Abstürze, abstürzen, absuchen

absurd (unsinnig)

absüßen

Abszeß m. (Geschwür), des Abszesses

Abt m., die Äbte, Äbtissin w., Abtei w.

abtakeln, Abtakelung, abtanzen, Abteil f. od. m., abteilen, Abteilung, Abteilungsleiter, abteufen, abtönen, Abtönung, abtöten, Abtötung, abtun, abgetan, Abtrag m., abträglich, abtragen, Abtragung, abtreiben, Abtreibung, abtrennen, Abtrennung, abtreten, Abtreter, Abtretung, Abtrieb m., Abtrift w., abtrinken, Abtritt m., abtrocknen, abtrollen, abtropfen, abtröpfeln, abtrotzen, abtrumpfen, abtrünnig, -keit, abtupfen, aburteilen, Aburteilung, abverdienen, abverlangen, abwägen, Abwägung, abwälken, abwälzen, abwandeln, abwandelbar, Abwandlung, abwandern, Abwanderung, abwarten, Abwartung

abwärts

abwaschen, Abwaschung, Abwasser f., die Abwasser od. Abwässer, abwechseln, abwechselnd, Abwechselung od. Abwechslung, Abweg m., abwegig, -keit, Abwehr w., abwehren, abweichen, abweichend, Abweichung, abweiden, Abweis m., des Abweises, abweisen, Abweisung, abwenden, abwendbar, abwendig machen, Abwendung, abwerfen, abwerten, Abwertung, abwesend, Abwesenheit, abwetzen, abwichsen, abwickeln, Abwicklung, abwiegen, abwimmeln, abwinden, abwischen, abwracken, Abwurf m., die Abwürfe, abwürgen, abzahlen, Abzahlungsgeschäft, abzählen, Abzählung, abzapfen, Abzapfung, abzäumen, Abzäumung, abzaunen, Abzäunung, abzausen, abzehren, Abzehrung, Abzeichen f., abzeichnen, Abzeichnung, abziehen, Abziehbild, Abziehung, abzielen, abzirkeln, Abzug m., die Abzüge, abzüglich, abzupfen, abzwacken, abzwecken, Abzweig m., abzweigen, Abzweigdose, Abzweigung

Achat m. (Halbedelstein)

Achim : Joachim

achromatisch (farbfrei)

Achje, zweiachsig

Achsel w., die Achseln, Achselhöhle

acht, Acht w., Achter m., es ist gleich acht, halb acht, zu acht(en) sein, achterlei, achtfach, das Achtfache; der achte Tag, der Achte des Monats, achtens, achtel, ein achtel Stück, Achtel f., ein Achtel des Betrags, ein Achtelkilo, acht(e)halb, achteinhalb, achtundeinhalb, Achtelung, achtarmig, Achteck f., achteckig, achtgliedrig, achthundert, ein achtjähriges Kind, achtkantig, achtmal(ig), eine achtmonatige Abwesenheit, achtmonatlich einmal, achtrud(e)rig, Achtstundentag, eine achtstündige Prüfung, achtstündlich Schichtwechsel, achtstöckig, eine achttägige Wanderung, achttäglich einmal, achttausend, Achtelbogen, Achtuhrladenschluß, achtunddreißig, achtzehn, achtzehnjährig, achtzig, Achtziger(in), achtzigjährig

Acht w. (Aufmerksamkeit), außer acht lassen, sich in acht nehmen, achtbar, -keit, achtsam, -keit, achten, Achtung, achtgeben, ich gebe acht, achtgegeben, achthaben, ich habe acht, achtgehabt, achtlos, Achtlosigkeit, achtunggebietend, achtungsvoll

Acht w. (Ächtung), ächten

achter, achtern, Achterdeck

ächzen, du ächzest od. ächzt
Acker, die Äcker, Ackerer, Ack(r)erin, ackern
Adalbert, Adelbert
Adamsapfel, Adamskostüm
addieren (zusammenzählen), Addition (Zusammenzählung), Additionsmaschine
adel ade sagen
Adebar m. (Storch)
Adel, adlig, adeln, Adelung, adelstolz, Adelaide (Adelheid), Adelar, Adolar, Adelbert, Adalbert, Adelgund(e), Adolf, Adeltr(a)ud
Ader, Äderchen, ädern, Aderung, Aderlaß, des Aderlasses, die Aderlässe
Adjutant m. (Führerbegleiter, Hilfsoffizier), abgekürzt: Adju, Adjutantur w. (Amt des Adjutanten)
Adler, der Orden vom Schwarzen Adler, Adlerhorst, Adlerorden, der Schwarze-Adler-Orden, Adlerschild m.
Administration w. (Verwaltung), Administrator m. (Verwalter), die Administratoren
Admirál m. (Flottenbefehlshaber), Admiralität w.
Adolar, Adolf
adoptieren (an Kindes Statt annehmen), Adoption w. (Annahme an Kindes Statt), Adoptionsstelle, Adoptivkind
Adresse w. (Anschrift, Wohnung, Widmung), Adreßbuch (Einwohnerverzeichnis), adressieren (mit Anschrift versehen, richten an)
adrett (gewandt, sauber)
Advent m. (Ankunft, Vorweihnacht), Adventssonntag
Advokát m. (Rechtsanwalt)
Aero . . . (Luft . . .), Aeronautik w. (Luftfahrt), Aeroplán m. (Flugzeug)
Affäre w. (Geschäft, Fall, Angelegenheit)
Affe, Äffin, Äffchen, äffisch, äffen, Äfferei
affektiert (gekünstelt, geziert)
Afrika, Afrikaner, Afrikänder (Weißer, in Südafrika geboren)
After m., Aftermiete
Agave w. (Pflanze)
Ägir (nord. Meeresgott)
Agitation w. (Aufreizung, Hetze), Agitator m. (Aufwiegler), agitieren
Agnes
Agonie w. (Todeskampf)
Agráffe w. (Spange)
Agrárier m. (Ackerbauer), agrárisch (landwirtschaftlich), Agrárpolitik
Agrikultúr w. (Ackerbau)
Ägypten
ahl ahal
Ahle w. (Pfriem)
Ahn m., des Ahns, die Ahnen, Ahne w. (Großmutter), Ahnin, Ahnfrau, Ahnherr
ahnden, Ahndung
ähneln, ähnlich, -keit
ahnen, Ahnung, ahnungslos, Ahnungslosigkeit, ahnungsvoll
ahoi!
Ahorn m.
Ähre, Ährenlesen s., langährig
Airedale m. (spr. ährdeel; Hunderasse)
Aisne w. (spr. ähn; Fluß in Frankreich)
Akademie w. (Hochschule, Bildungsstätte), Akademiker (Wissenschaftler, wissenschaftlich Gebildeter), akademisch
Akázie w.
Akelei w. (Pflanze)
Akklimatisation w. (Eingewöhnung), akklimatisieren
Akkord m. (Zusammenklang, Vertrag, Vergleich, Stücklohn), akkordieren (abmachen), Akkordion s. (Handharmonika)
Akku od. Aku m. (Abkürzung von:) Akkumulátor m. (Kraftspeicher), die Akkus, die Akkumulatóren
akkurát (genau), Akkuratésse w. (Genauigkeit, Sauberkeit)
Akontozahlung (Abschlagszahlung)
Akrobát m. (Gleichgewichtskünstler, Turnkünstler, Seiltänzer), des Akrobaten, die Akrobaten, akrobatisch
Akt m. (Aufzug, Handlung, Tat, Vorgang, Nacktbild), die Akte, Einakter
Akte w. (Urkunde), die Akten
Aktie w. (Anteilschein), Aktiengesellschaft
Aktion w. (Handlung, Unternehmung, Maßnahme, Bewegung), Aktionsradius m. (Reichweite), Aktionär m. (Besitzer von Anteilscheinen)
aktiv (tätig, unternehmend, im Dienst), aktivieren (in Tätigkeit bringen, in Dienst setzen, aufrütteln), Aktivismus m. (Tatgeist, Kampfgeist, Dienstwille, Bereitschaft, Einsatz), Aktivist m. (Handelnder, Vortreibender, Kämpfer), des Aktivisten, Aktivität w. (Tätigkeit, Einsatz)
Aktualität w. (Gegenwartsbedeutung, Zugkraft)
Aktuar(ius) m. (Gerichtsbeamter), des Aktuars, die Aktuare
aktuell (zeitgemäß, wirkungsvoll, zündend)
Akt(us m. (Feier)
Akustik w. (Schallwirkung), akustisch
akut (brennend, plötzlich, heftig, hitzig, rasch verlaufend)
Akzent m. (Betonung)
akzeptieren (annehmen)
Akzidenzdruck (Gelegenheitsdruck)
Alabaster m., alabastern
Alarm m., die Alarme
Alaun m.
Alb m. (Elfe)
Alb w., Schwäbische Alb (Gebirge)
Albatros m. (Vogel)
albern, Albernheit, ich albere
Albert, Alberta, Albertine
Albion (England)
Albrecht
Album s. (Gedenkbuch, Bildbuch), des Albums, die Alben
Alemanne, alemannisch
Alexander
Alfons
Alfred
Alge w. (Pflanze)
Algerien
Alibi s. (das Anderswo, Abwesenheit)
Alice (w. Vorn.)
Aliment s. (Unterhaltszahlung), die Alimente
Alkohol m. (Weingeist), Alkoholiker, Alkoholismus, alkoholisch
Alkoven m. (Bettnische, Schlafkammer)
all; alles, was; nach allem, nach allem dem, nach alledem, vor allem, alles in allem, alles Schöne, alles Große, alles Erwähnte, alles andere, alles mögliche, alles übrige, alle sein, alle gewesen, All s., allabendlich, allbekannt, allbeliebt, allbereits, allda, allemal, allenfalls, allenfallsig, allenthalben, allerdings, allerenden, allererst, zuallererst, allerhand, Allerheiligen s., Allerheiligste s., allerlei, allerletzt, zuallerletzt, allerliebst, allermeist, allernächst, Allerneuste s., allerorten, Allerseelen s., allerseits, allerwärts, alle(r)wege, Allerweltsfreund, allerwenigstens, allesamt, alleweil(e), all(e)zeit, allgemach, allgemein, im allgemeinen, Allgemeinheit, allgemeinverständlich, Allgütige m., allhier, alljährlich, Allmacht w., allmächtig, Allmächtige m., allmählich, allmonatlich, allnächtlich, allseitig, allstündlich, Alltag, alltags, des Alltags, alltäglich, -keit, Allvater, Allwissende m., allwöchentlich, allzu, allzubald,

allzufrüh, allzugern, allzulange, allzumal, allzuoft, allzusehr, allzuviel, allzuweit; aber: allzu hoch, allzu langsam, allzu schüchtern usw., allzu viele
Allah
Allee w. (Baumstraße), die Alleen
allein, alleinig, alleinseligmachend
allelujah!
Allgäu s.
Alligator m.
alli|ieren (verbünden), die Alliierten
Allmende w. (Gemeindeland)
Allod s., die Allode od. Allodien
Allopathie w. (Heilverfahren), allopathisch
Allo|tria s.
Allüre w. (Auftreten)
Alm w., die Almen, Almenrausch m., Almvieh
Alma (w. Vorn.)
Almanach m. (Jahrbuch)
Almosen s.
Aloe w. (Pflanze)
Alois, Aloisius
Alp m. (Naturgeist)
Alp(e) w. (Alm), Alpen (Gebirge), Alpler, alpin, alpine Rasse, Alpinismus, Alpinist (Alpenbesteiger, Hochtourist, Kletterer), Alphorn
Alphabet s., alphabetisch
Alraun m., Alraune w.
als, alsbald, alsdann
also, alsobald, alsogleich
Alster w.
alt, älter, älteste; jung und alt, Junge und Alte, der Alte, das Alte, die Alten; es bleibt beim alten, wir bleiben die alten, es beim alten lassen; die Alte Geschichte, die Alte Welt, das Alte Testament, der Alte Fritz; ich bin der ältere; der Älteste (Kirchenälteste), die Ältesten (dgl.); Alter s., seit alters, von alters her, vor alters, gleichalt(e)rig, altern, älteln, ältlich, altbacken, Altenteil s. od. m., altersgrau, altersschwach, Altersschwäche, Altersheim, Altertum, Altertümer, altertümlich, -keit, altklug, -heit, Altweibersommer
Altan m. od. Altane w.
Altar m.
Alternative w. (Entscheidung, Wahl)
Aluminium s.
Alumnat s. (Schulheim)
Alwin, Alwine
Amade|us (m. Vorn.)
Amalia, Amalie
Amanda
Amateur m. (Liebhaber)
Amazone w.
Amboß m., des Ambosses, die Ambosse
ambulant (wandernd, fliegend), ambulante Behandlung, Ambulanz w. (Feldlazarett, Krankenwagen)
Amelioration w. (Verbesserung), ameliorieren
amen
Amerika, Amerikaner(in), Amerikanismus
Amme
Ammer w. (Vogel und Fluß)
Ammoniak s.
Ammonshorn (Versteinerung)
Amnestie w. (Begnadigung), amnestieren
Amokläufer
Amor m. (röm. Liebesgott), die Amoretten
Amortisation w. (allmähliche Tilgung)
Ampel w.
Ampère s. (Einheit der el. Stromstärke)
Ampfer m. (Pflanze)
Amphibie w., amphibisch
Amphitheater, amphitheatralisch
Amputation w. (Gliedabnahme), amputieren
Amsel
Amsterdam
Amt, Ämtchen, Amtei, amten, amtieren, amtlich, Amtmann, Amtsgericht, Amtsleiter, Amtswalter
Amulett s. (Schutzmittel), die Amulette
amüsant (unterhaltend, lustig), amüsieren, Amüsement s. (Unterhaltung, Vergnügen, Spaß)
Anachronismus m. (Zeitwiderspruch), anachronistisch
anähneln
analog (entsprechend), Analogie (Entsprechung, Seitenstück, Vorbild)
An|alphabet m. (des Lesens und Schreibens Unkundiger)
Analyse w. (Zerlegung), analysieren, (scheiden), analytisch
An|ämie w. (Blutarmut), an|ämisch (blutarm)
Ananas w.
An|archie w. (Gesetzlosigkeit), anarchisch, Anarchist m. (Staatsfeind), anarchistisch
An|äs|thesie w. (Unempfindlichkeit), an|äs|thesieren (unempfindlich machen)
An|astigmät s. (Lichtbildlinse), anastigmätisch
Anatom m., Anatomie w. (Körpergliederungslehre), anatomisch
anbacken, anbahnen, Anbahnung, anbändeln, Anbau m., die Anbauten, anbauen, anbaufähig, anbefehlen, Anbeginn m.
anbei
anbeißen, anbellen, was an(be)langt, anberaumen, Anberaumung, anbeten, Anbeter, Anbetung, in Anbetracht, Anbetreff m., anbetreffen, anbiedern, Anbiederung, anbieten, Anbietung, anbinden, Anbiß m., des Anbisses, anblasen, Anblick m., anblicken, anblinzeln, anblöken, anbohren, anbrechen, anbrennen, anbringen, Anbringung, Anbruch m., die Anbrüche, anbrüchig, anbrüllen, anbrüten, Andacht w., die Andachten, andächtig, andächtiglich, andachtsvoll, andauern, andauernd, Andenken s.
and(e)re, der andere; der eine, der andere; ein anderer, kein anderer, das andere, sich eines andern besinnen, alles andere, etwas anderes, von etwas anderem, nichts anderes, von jemand anders, die andern, alle andern, woanders, irgendwo anders; ändern, Änderung; andernfalls, anderenteils, andersartig, -keit, andersdenkend, ander(er)seits, andersgläubig, anderswie, anderswo, anderswoher, anderswohin, anderthalb, anderthalbfach, Anderthalbfache s., anderthalbmal so groß, anderwärtig, anderwärts, anderweitig
andeuten, Andeutung, andichten, andonnern, Andrang m., andrängen
Andreas
andrehen, andringen, androhen, Androhung, Andruck m., andrucken, andrücken, aneignen, Aneignung
an|ein|ander, aneinanderfügen, aneinandergeraten, aneinandergrenzen, aneinanderhängen, aneinanderkleben, aneinanderreihen, aneinandersetzen, aneinanderstoßen
An|ekdote w. (Geschichtchen)
anekeln
Anemone w. (Pflanze)
An|erbe m., anerbieten, anerkannt, anerkanntermaßen, anerkennen, anerkennenswert, Anerkenntnis s., des Anerkenntnisses, Anerkennung, anerschaffen, anerziehen, anessen, anfächeln, anfachen, anfahren, Anfahrt w., Anfall m., die Anfälle, anfällig, -keit, anfallen, Anfang m., die Anfänge, anfangs, Anfang Januar, anfangs Januar, anfänglich, an-

fangen, Anfänger(in), anfassen, anfaulen, anfechten, anfechtbar, -keit, Anfechtung, anfeilen, anfeinden, Anfeindung, anfertigen, Anfertigung, ansetten, anfeuchten, anfeuern, Anfeuerung, anflehen, anfletschen, anflicken, anfliegen, Anflug m., anfordern, Anforderung, Anfrage, anfragen, anfressen, anfreunden, Anfreundung, anfrieren, anfügen, Anfügung, anfühlen, Anfuhr w., anführen, Anführer(in), Anführung, anfüllen, Angabe w., angaffen, angeben, Angeber(ei), angeblich, Angebinde, angebogen, angeboren, Angebot, angebracht, angedeihen, Angedenken s., angeflogen, angeführt, angegriffen, -heit, angeheiratet, angehen, angehören, angehörig, -keit, angeifern, Angeklagte m., w.

Angel w. (auch m.), angeln, Angler, Angelleine, Angelrute, Angelpunkt, angelweit

Angeld s., angelegen sein lassen, Angelegenheit, angelegentlich, aufs angelegentlichste

Angelika (w. Vorn.)

angeloben, Angelobung

Angeln, die (Volk), Angelsachsen, angelsächsisch

angemessen, -heit, angenehm, angenommen

Anger m., die Anger

angerauht, angeregt, angesäuselt, angesehen, angesessen, Angesicht s., angesichts des Volkes, angespannt, -heit, angestammt, angesteckt, Angestellte m., w., Angestelltenverhältnis s., angestrengt, -heit, angetan, angewandt od. angewendet, angewöhnen, Angewohnheit, Angewöhnung, angießen

Angina w. (Mandelentzündung)

angloţen

Angôrakatze

angreifen, angreifbar, Angreifer, angrenzen, angrenzend, Angriff m., angrinsen

Angst w., die Angste, ängstlich, -keit, ängstigen, Angstigung, Angstruf, angstvoll

anguden, angürten, anhaben, angehabt, anhacken, anhäkeln, anhaken, Anhalt m., anhalten, anhaltend, Anhaltspunkt, anhand des Verzeichnisses, Anhang m., die Anhänge, anhangen (er hangt od. hängt mir an, hing mir an, hat angehangen), anhängen (er hängt[e] es an, hat es angehängt), Anhänger(in), anhängig machen, anhänglich, -keit, Anhängsel s., Anhauch m., anhauchen, anhauen, anhäufen, anhäufeln, anheben, anheften, -anheften, anheilen, anheimeln, anheimfallen, anheimstellen, sich anheischig machen, anheißen, Anhieb m., Anhöhe, anhören, Anhörung, anhosen, anhusten

animalisch (tierisch)

animieren (anregen), **Animierlokal**

Anis od. **Anis** m., Anisbrot

Anita (w. Vorn.)

anjochen, ankämpfen, ankarren, Ankauf m., die Ankäufe, ankaufen, ankehren

Anker, ankern, ankerfest, Ankerstelle, Ankerwinde

ankerben, anketten, ankitten, Anklage, anklagen, Ankläger, Anklageschrift, anklammern, Anklang m., die Anklänge, ankleben, ankleiden, Ankleideraum, ankleistern, anklemmen, anklingen, anklingeln, anklopfen, ankneipen, anknöpfen, anknüpfen, Anknüpfungspunkt, anknurren, ankommen, Ankömmling, ankoppeln, Ankoppelung, ankratzen, ankreiden, ankriechen, ankünd(ig)en, Ankünd(ig)ung, Ankunft w., die Ankünfte, Ankunft(s)zeit, ankurbeln, Ankurbelung, anlachen, anlächeln, Anlage, anlanden, anlangen, was ihn an(be)langt, Anlaß m., des Anlasses, die Anlässe, anläßlich des Geburtstages, anlassen, Anlasser, Anlauf m., die Anläufe, anlaufen, anläuten, anlegen, Anlegung, anlehnen, Anlehnung, Anleihe w., anleimen, anleiten, Anleitung, anliegen, Anliegen s., anliegend, Anliegerkosten, anlocken, anlöten, anlügen, anmachen, anmahnen, anmalen (mit Farbe), Anmarsch m., die Anmärsche, Anmarschweg, anmarschieren, anmaßen, anmaßend, anmaßlich, Anmaßung, anmauern, anmelden, anmeldepflichtig, Anmeldung, anmerken, Anmerkung, anmessen, angemessen, anmustern, Anmut w., anmutig, anmuten

Anna, Annchen

annähen, annähern, annähernd, Annäherungsversuch, Annahme an Kindes Statt, annehmen, annehmlich, -keit

Anneliese, Annelore, Annemarie, Annette, Anni

anno 1813 (im Jahre 1813), anno dazumal, anno Tobak

Annonce w. (Anzeige), annoncieren (einrücken)

annullieren (für ungültig erklären), Annullierung

An‖ode w., Anodenbatterie

an‖öden, Anödung

an‖onym (ohne Unterschrift, namenlos)

anordnen, Anordnung

an‖organisch (unbelebt, unlebendig)

(anormal) falsch für anomal (regelwidrig); vgl. abnorm

anpacken, anpappen, anpassen, Anpassung, anpassungsfähig, -keit, anpfeifen, Anpfiff m., anpflanzen, Anpflanzung, anpflöcken, anpöbeln, Anpöbelung, anpochen, Anprall m., anprallen, anprangern, Anprangerung, anpreisen, Anpreisung, anpressen, Anprobe w., anproben, anprobieren, Anputz m., anputzen, anranzen, anraten, auf Anraten, anrauchen, anräuchern, anrauhen, anrechnen, Anrecht s., Anrede, anreden, anregen, Anregung, anreiben, anreichern, Anreicherung, anreihen, anreißen, Anreißer, anreißerisch, anreiten, Anreiz m., anreizen, anrempeln, Anrempelung, anrennen, Anrichte w., anrichten, Anrichtung, anriechen, Anritt m., anritzen, anrollen, anrosten, anrösten, anrüchig, -keit, anrucken, anrücken, Anruf m., anrufen, Anrufung, anrühren, Ansage w., ansagen, Ansager, ansägen, ansammeln, Ansammlung, ansässig, -keit, Ansatz m., die Ansätze, ansaugen, ansäuseln, anschaffen, Anschaffung, anschäften, anschauen, anschaulich, -keit, Anschauungsunterricht, Anschein m., anscheinend, anscheinlich, sich anschicken, anschieben, anschielen, anschießen, anschimmeln, anschirren, Anschlag m., die Anschläge, anschlägig, anschlagen, Anschlagsäule, Anschlagung, anschleichen, anschleifen, anschleppen, anschlendern, anschließen, anschließend, Anschluß m., die Anschlüsse, anschmauchen, anschmecken, anschmeißen, anschmieden, anschmiegen, anschmiegsam, -keit, anschmieren, anschnallen, anschnauzen, Anschnauzer, anschneiden, Anschnitt m., anschnüffeln, anschnüren, anschrauben, anschreiben, Anschreiben s., anschreien, Anschrift, anschuhen, anschuldigen, Anschuldigung, anschü-

ren, anschütten, anschwanken, anschwärmen, anschwärzen, Anschwärzung, anschwatzen, anschweißen, anschwellen, Anschwellung, anschwemmen, anschwimmen, ansegeln, ansehen, Ansehen ſ., ansehnlich, -keit, in Ansehung

Anſelm, Anſelma

anſetzen, Anſetzung, Anſicht w., anſichtig, anſiedeln, Anſiedler, Anſiedlung, ansingen, anſinnen, Anſinnen ſ., Anſitz m., Anſpann m., anſpannen, Anſpannung, anſpeien, angeſpien, anſpielen, Anſpielung, anſpießen, anſpitzen, Anſporn m., anſpornen, Anſpornung, Anſprache, anſprechen, anſprechend, ansprengen, anſpringen, anſpritzen, Anſpruch m., die Anſprüche, anſpruchslos, Anſpruchsloſigkeit, anſpruchsvoll, Anſprung, anſpucken, anſpülen, anſtacheln, Anſtachelung, Anſtalt w., die Anſtalten, Anſtand m., anſtändig, -keit, anſtandshalber, anſtandslos, Anſtandsregeln, anſtapeln, anſtarren, anſtatt, anſtatt meiner, anſtatt dieſes Mannes, anſtatt daß . . ., anſtaunen, anſtechen, anſtecken, anſteckend, Anſtecknadel, Anſteckungsgefahr, anſtehen, anſteigen, an Stelle von . . ., anſtellen, anſtellig, -keit, Anſtellung, anſteuern, Anſtich m., anſtieren, anſtiften, Anſtifter, Anſtiftung, anſtimmen, anſtolpern, Anſtoß m., des Anſtoßes, die Anſtöße, anſtoßen, anſtoßend, anſtößig, -keit, anſtrahlen, anſträngen (anſchirren), anſtreben, anſtreichen, Anſtreicher, anſtreifen, anſtrengen, Anſtrengung, Anſtrich m., anſtricken, anſtücken, anſtückeln, Anſturm m., anſtürmen, anſtürzen, anſuchen, Anſuchen ſ., Anſucher(in), anſüßen

Antarktis w. (Südpolgegend), antarktiſch

antakeln, antanzen, antappen, antaſten, antaumeln, Anteil m., anteilig, Anteilnahme, Anteilſchein

Antenne w. (Empfangsleitung)

Anthrazit m.

Antialkoholiker, antialkoholiſch

antik (alt, altertümlich, aus dem Altertum), Antike w. (Altertum)

Antilope w.

Antiqua w. (Lateinſchrift)

Antiquar m. (Altbuchhändler), die Antiquare, Antiquariat ſ. (Altbuchhandlung), antiquariſch (alt), Antiquität w. (altes Stück), Antiquitätenſammlung

Antiſemit m. (Judengegner), die Antiſemiten, antiſemitiſch

antiſeptiſch (fäulnishindernd)

Antlitz ſ., des Antlitzes, die Antlitze

Anton, Antonia, Antonie

antraben, Antrag m., die Anträge, antragen, Antragſteller, antrauen, antreffen, antreiben, Antreiber, antreten, Antrieb m., antrinken, Antritt m., Antrittsbeſuch, antrocknen, antupfen, Antwort w., antworten, Antwortſchreiben, anvertrauen, anverwandt, Anverwandte m., w., anwachſen, Anwachſen ſ., anwackeln, Anwalt m., die Anwalte od. Anwälte, Anwaltſchaft w., anwalzen, anwälzen, anwandeln, Anwandlung, anwanken, Anwärter(in), Anwartſchaft, anweben, anweiſen, Anweiſung, anwenden, anwendbar, -keit, Anwendung, anwerben, Anwerbung, Anweſen ſ., anweſend, die Anweſenden, Anweſenheitsliſte, anwidern, anwinſeln, anwohnen, Anwohner(in), Anwurf m., die Anwürfe, anwurzeln, Anzahl, anzahlen, Anzahlung, anzapfen, Anzapfung, anzechen, Anzeichen ſ., anzeichnen, Anzeige w., anzeigen, Anzeiger, anzeigepflichtig, anzetteln, anziehen, anziehend, Anziehungskraft, anzuckern, Anzug m., die Anzüge, anzüglich, -keit, anzünden, Anzünder, anzwecken

apart (beſonders, eigenartig)

Apathie w. (Teilnahmsloſigkeit), apathiſch

Apfel, die Apfel, Apfelbaum, Apfelmoſt od. Apfelmoſt, Apfelwein, Apfelſine

Apokalypſe w. (Offenbarung Johannis, Weltgericht), apokalyptiſch

Apollonia (w. Vorn.)

Apoſtel, apoſtoliſch

Apoſtroph m. (Häkchen), apoſtrophieren

Apotheke w., Apotheker

Apparat m. (Gerät, Zubehör, Aufwand), die Apparate, Apparatur w. (Geſamtgerät)

Appell m. (Aufruf, Mahnruf), **Appetit** m. (Eßluſt), appetitlich appellieren (anrufen, Berufung einlegen)

applanieren (ebnen)

applaudieren (Beifall klatſchen), Applaus m. (Beifall), des Applauſes, die Applauſe

apport! (ſuch!), apportieren (bringen)

appretieren (zurichten), Appretur w. (Zurichtung)

Approbation w. (Zulaſſung), approbieren

Aprikoſe w.

April (Oſtermond), Aprilwetter

Aquädukt m. (Waſſerleitung)

Aquamarin m. (Edelſtein)

Aquarell ſ. (Waſſerfarbenbild), Aquarellfarben

Aquarium ſ. (Waſſertierbehälter), die Aquarien

Aquator m. (Gleicher), äquatorial, Aquatortaufe

Ar ſ. (Flächenmaß)

Ära w. (Zeitalter)

Araber, Arabien, arabiſch, Arabeske (Zierwerk)

ärariſch (ſtaatlich)

Arbeit, arbeiten, Arbeiter, Arbeiterſchaft, Arbeiterdichter, Arbeitsamt, Arbeitsdienſt, arbeitsfähig, Arbeitsfront, Arbeitsgemeinſchaft, Arbeitslohn, arbeitslos, Arbeitsloſe m., Arbeitsloſenunterſtützung, Arbeitſuchende m.

Arche w.

Architekt m. (Baumeiſter), des Architekten, architektoniſch (baulich), Architektur (Baukunſt, Bauweiſe)

Archiv ſ. (Urkundenſammlung, Fachzeitſchrift)

Ardennen, die, der Ardenner Wald

Areal ſ. (Fläche)

Arena w. (Kampfplatz)

arg, ohne Arg, kein Arg, ärger, am ärgſten, Ärger m., ärgern, Ärgernis ſ., des Ärgniſſes, Argliſt w., argliſtig, arglos

Argonnen, die, der Argonner Wald

Argument ſ. (Beweismittel, Beleg)

Argusaugen (ſcharfe Augen)

Argwohn m., argwöhnen, ich argwöhne, habe geargwöhnt, argwöhniſch

Arie w. (Geſangsſtück)

Arier(in) (Gegenſatz zur nichtariſchen, beſonders jüdiſchen Raſſe), Ariertum, ariſch, Nichtarier, nichtariſch, Ariernachweis m.

Ariſtokrat m. (Adliger), Ariſtokratie w. (Adelsherrſchaft, Adel, die Vornehmen), ariſtokratiſch

Arkade w. (Bogenreihe)

Arktis w. (Nordpolgegend)

Arm m., die Arme, Ärmchen, Armel m., langärmelig, Ärmling, Armband, Armbruch, armdick, Armelaufſchlag, Armelaus-

schnitt, Armelloch, Armeslänge, armlang, Armlehne, Armsessel, einen Armvoll, zwei Armvoll

arm, ärmer, ärmste, die Armen, der arme Ritter (Gebäck), ärmlich, -keit, armselig, -keit, Armut w., Armenfürsorge, Armenpflege, Armenrecht, Armesünder(in), des Arme(n)sünders, die Arme(n)sünder, ein Armersünder, Armutszeugnis ſ.

Armbrust w., die Armbruste od. Armbrüste

Armee w. (Heer), Armeekorps, Armeelieferant m.

armieren (ausrüsten), Armierungssoldat

Armin (Cheruskerfürst; lateinisch: Arminius)

Armikaspiritus

Arno, Arnold, Arnulf

Aroma ſ. (Duft), aromatisch

Arrak m.

arrangieren (anordnen)

Arrest m. (Haft, Nachsitzen), Arrestant m., des Arrestanten, arretieren (verhaften)

arrogant (anmaßend), Arroganz w. (Anmaßung)

Arsen ſ., Arsenik ſ.

Arsenal ſ. (Zeughaus)

Art w., die Arten, derart, derartig, jeder Art, aller Arten, arten, artig, -keit, Artung, artfremd

Arterie w. (Schlagader), Arteriosklerose w. (Arterienverkalkung)

Artikel m. (Geschlechtswort, Handelsgegenstand, Ware)

Artillerie w., Artillerist

Artischocke w. (Pflanze)

Artist m. (Schaubühnenkünstler), des Artisten, artistisch

Artur

Arve w. (Baum)

Arved (m. Vorn.)

Arz(e)nei w. (Heilmittel), Arzneimittel

Arzt m., Ärztin, ärztlich, Arztrechnung

As ſ. (Eins im Kartenspiel), des Asses, die Asse

Asbest m., des Asbestes

Asch m. (Schüssel), die Asche, Aschkuchen

Asche w., aschig, Ascher m., aschblond, Aschenbahn, Aschenbecher od. Ascher, Aschenbehälter, Aschenbrödel, Aschenputtel, Aschermittwoch, aschgrau, ins Aschgraue

äsen, er äst, hat geäst, Äsung

aseptisch (keimfrei)

Asiat(in), asiatisch, Asien

Askari m. (eingeborener Soldat in Deutsch-Ostafrika)

Askese w. (weltabgewandtes Büßerleben), asketisch

Askulapstab m.

Asmus (Erasmus)

asozial (gemeinschaftsfeindlich)

Asphalt m., asphaltieren

Aspirant(in) (Anwärter[in]), des Aspiranten, die Aspiranten

Assel w.

Assessor m., Assessorin w., die Assessoren

Assimilation w. (Angleichung), assimilieren (angleichen, aufnehmen), Assimilierung, Assimilationsjude (Gegensatz zum Zionisten)

Assistent m. (Gehilfe), Assistenz w. (Beistand), assistieren, Assistenzarzt

Ast, die Äste

Asta

Aster w.

Ästhet m. (Schönheitskenner), ästhetisch (schön, geschmackvoll)

Asthma ſ. (Atemnot), Asthmatiker m. (Schweratmiger), asthmatisch

ästimieren (schätzen)

Astrologe m. (Sterndeuter), Astrologie w. (Sterndeutekunst), astrologisch (sterndeuterisch), Astronom m. (Sternforscher, Himmelsforscher), Astronomie w. (Sternkunde, Himmelskunde), astronomisch (sternkundlich)

Asyl ſ. (Zuflucht, Heim)

Atelier ſ. (spr. Ateljee; Werkstatt)

Atem m., atmen, Atmung, Atembeschwerde, das Atemholen, das Atemschöpfen, Atempause, atemlos, Atemlosigkeit, Atmungsorgane

Atheismus m. (Gottesleugnung), Atheist m. (Gottesleugner), atheistisch (gottesleugnerisch)

Äther m. (Betäubungsmittel, sog. Luftstoff im Weltraum), des Äthers, ätherisch, Ätherbetäubung, Ätherrausch; Ätherwellen

Äthiopien, Äthiopier, äthiopisch

Atlantik m. od. w., atlantisch, der Atlantische Ozean

Atlas m. (Gebirge, Gewebe, Kartenwerk), die Atlasse od. Atlanten (Kartenwerke)

Atmosphäre w. (Luft, Luftschicht, Luftdruck)

Atom ſ.

Attaché m. (spr. Attaschee; Gesandtschaftsbeigeordneter, -rat)

Attacke w. (Angriff), attackieren

Attentat ſ. (Anschlag), Attentäter m. (Angreifer, polit. Mörder)

Attest m. (Bescheinigung, Gutachten), attestieren

Attraktion w. (Zugkraft, Schlager, „Kanone")

Attrappe w. (Nachbildung)

atzen, Atzung

ätzen, du ätzest od. ätzt, Ätzung, ätzbar

Au, Aue w.

Audienz w. (Empfang)

Audion ſ., die Audionen, Audionröhre

Auerhahn, Auerochs

auf, auf und ab gehen, das Auf und Ab, das Aufundabgeh(e)n, das Auf und Nieder, bergauf, bergab, auf daß, auf einmal

aufarbeiten, aufgearbeitet, Aufarbeitung, aufarten, aufgeartet, Aufartung, aufbahren, Aufbahrung, Aufbau m., aufbauen, Aufbauwille, aufbauchen, Aufbauchung, aufbäumen, aufbauschen, Aufbauschung, aufbegehren, aufbehalten, aufbeißen, aufbereiten, Aufbereitung, aufbessern, Aufbesserung, aufbiegen, aufbieten, Aufbietung, aufbinden, aufblähen, Aufblähung, aufblättern, aufbleiben, Aufblick m., aufblicken, aufblitzen, aufblühen, aufbocken, aufbrauchen, aufbrausen, aufbrechen, aufbreiten, aufbrennen, aufbringen, aufbrodeln, Aufbruch m., aufbügeln, aufbumsen, aufbürden, aufdocken, aufdrängen, aufdrehen, aufdringen, aufdringlich, -keit, Aufdringung, aufdröseln, Aufdruck m., die Aufdrucke, aufdrucken, aufdrücken, aufdunsen

aufeinander, Aufeinanderfolge w., aufeinanderfolgen, aufeinanderkleben, aufeinanderlegen, aufeinanderliegen, aufeinandersetzen, aufeinandersitzen, aufeinanderstehen, aufeinanderstellen usw.

aufeisen, Aufenthalt m., die Aufenthalte, Aufenthaltserlaubnis w., auferlegen, Auferlegung, auferstehen, Auferstehungsfest, auferwecken, aufessen, auffädeln, auffahren, Auffahrt w., die Auffahrten, auffallen, auffallend, auffällig, -keit, auffalten, auffangen, Auffang(e)vorrichtung, auffassen, Auffassungssache, aufteilen, auffinden, Auffindung, auffischen, auflackern, aufflechten, auffordern, Aufforderung, aufforsten, Aufforstung, auffressen, auffrischen, Auffrischung, aufführen, Aufführung

Aufgabe, Aufgabenheft, aufgabeln, Aufgang m., die Aufgänge, aufgeben, du gibst auf, auf-

geblasen, -heit, Aufgebot s., die Aufgebote, aufgebracht, aufgedonnert, aufgedunsen, aufgehen, aufgeklärt, Aufgeld s., aufgelegt, aufgeräumt, -heit, aufgeregt, -heit, aufgewärmt, aufgeweckt, -heit, aufgewesen, aufgießen, aufglimmen, aufgraben, aufgreifen, aufgürten, Aufguß m., des Aufgusses, die Aufgüsse, aufhaben, aufgehabt

aufhacken, aufhaken, aufhalsen, aufhalten, aufhängen, er hängte auf, aufgehängt, Aufhänger, Aufhängeschnur, aufhäufen, Aufhäufung, aufhäufeln, Aufhäufelung, aufheben, Aufheben s., nicht viel Aufhebens machen von . . ., aufheitern, Aufheiterung, aufhelfen, aufhellen, Aufhellung, aufhetzen, Aufhetzung, Aufhilfe, aufhöhen, aufholen, aufhören, Aufkauf m., die Aufkäufe, aufkaufen, Aufkäufer, aufkeimen, aufklaftern, aufklappen, aufklaren, Aufklarung, aufklären, Aufklärer, Aufklärung, aufklauben, aufkleben, aufklinken, aufknacken, aufknöpfen, aufknüpfen, aufkochen, aufkommen, Aufkommen s., aufkratzen, aufkreischen, aufkrempeln, aufkündigen, Aufkündigung

aufladen, aufladen, Auflage w., die Auflagen, auflassen, Auflassung, auflauern, Auflauf m., die Aufläufe, auflaufen, aufleben, auflegen, Aufleger, Auflegung, sich auflehnen, Auflehnung, aufleimen, auflesen, auflichten, Auflichtung, auliefern, Auflieferer, Auflieferung, auflockern, Auflockerung, auflösen, auflösbar, Auflösung, sich auflümmeln, aufmachen, Aufmachung, Aufmarsch m., die Aufmärsche, aufmerken, aufmerksam, -keit, aufmuntern, Aufmunterung, aufmutzen, aufnageln, Aufnahme, aufnahmefähig, aufnehmen, Aufnehmer, aufnesteln, aufnorden, Aufnordung, aufopfern, Aufopferung

aufpacken, aufpassen, aufpflanzen, aufplätten, aufplatzen, aufplumpsen, aufprägen, aufquellen, aufgequollen, aufraffen, aufrauchen, aufrauhen, aufräumen, Aufräumungsarbeiten, aufrechen (mit dem Rechen), aufrechnen, Aufrechnung, aufrecht, aufrecht halten, aufrechterhalten, Aufrechterhaltung, aufrecken, aufreden, aufregen, Aufregung, aufreiben, aufreibend, aufreihen, aufreißen, aufreiten, aufreizen, aufreizend, Aufreizung, aufrichten, Aufrichtung, aufrichtig, -keit, aufriegeln, Aufriß m., des Aufrisses, aufrollen, aufrücken, Aufruf m., die Aufrufe, aufrufen, Aufrufung, Aufruhr m., aufrühren, Aufrührer, aufrührerisch, Aufrührung, aufrüsten, Aufrüstung, aufrütteln, Aufrüttelung

aufs äußerste, aufs beste, aufs neue

aufsagen, Aufsagung, aufsägen, aufsammeln, aufsässig, -keit, Aufsatz m., des Aufsatzes, die Aufsätze, aufschaben, aufscharren, aufschauen, aufschaufeln, aufschäumen, aufscheuern, aufschichten, aufschieben, aufschießen, Aufschlag m., die Aufschläge, aufschlagen, aufschließen, Aufschließung, aufschlitzen, aufschlürfen, Aufschluß m., die Aufschlüsse, aufschmausen, aufschnallen, aufschneiden, Aufschneider(ei), aufschneiderisch, aufschnipfeln (aufschnipfeln, aufschnipfeln, aufschnitzeln), Aufschnitt m., aufschnobern, aufschrammen, aufschrauben, aufschrecken, Aufschrei m., aufschreien, aufgeschrien, aufschreiben, Aufschreibung, Aufschrift w., Aufschub m., die Aufschübe, aufschüren, aufschürfen, aufschürzen, aufschütten, Aufschüttung, aufschweben, aufschweißen, aufschwellen, aufschwemmen, sich aufschwingen, Aufschwung m., die Aufschwünge, aufsehen, Aufsehen s., Aufseher(in), aufsein, aufgewesen, aufsetzen, aufseufzen, Aufsicht w., Aufsichtführende m., aufsieden, aufsitzen, aufspalten, aufgespaltet od. aufgespalten, Aufspaltung, aufspannen, aufsparen, aufspeichern, Aufspeicherung, aufsperren, aufspielen, aufspießen, aufsprengen, aufsprießen, aufspringen, aufspritzen, aufsprossen, aufsprudeln, aufspulen, aufspüren, Aufspürung

aufstacheln, Aufstachelung, aufstampfen, Aufstand m., die Aufstände, aufstapeln, die Aufstapelung, aufstauen, Aufstauung, aufstechen, aufstecken, aufstehen, aufsteigen, aufstellen, Aufstellung, aufstammen, aufsticken, Aufstieg m., aufstöbern, aufstocken, Aufstockung, aufstören, aufstoßen, aufstrahlen, aufstreben, aufstreichen, Aufstrich m., aufstreifen, aufstreuen, aufstülpen, aufstutzen, aufstützen, aufsuchen, auftakeln, Auftakt m., auftauchen, auftauen, aufteilen, Aufteilung, auftischen, Auftrag m., die Aufträge, auftragen, Auftraggeber, auftreiben, auftrennen, auftreten, Auftreten s., Auftrieb m., Auftritt m., auftrocknen, austrumpfen, auftun, aufgetan, auftürmen, Auftürmung, aufwachen, aufwachsen, aufwallen, Aufwallung, Aufwand m., aufwärmen, aufwarten, Aufwärter(in), Aufwartung, Aufwartefrau

aufwärts

Aufwasch m., aufwaschen, Aufwäscher(in), aufwecken, aufweichen, aufweisen, aufwenden, ich wendete od. wandte auf, aufgewendet od. aufgewandt, aufwerfen, Aufwerfung, aufwerten, Aufwertung, aufwickeln, aufwiegeln, Aufwiegler, Aufwiegelung, aufwiegen, Aufwind m., aufwinden, aufwischen, aufwollen, aufwühlen, Aufwurf m., die Aufwürfe, aufzählen, aufzäumen, aufzeichnen, Aufzeichnung, aufzeigen, Aufzeigung, aufziehen, Aufzucht w., Aufzug m.

Auge, Auglein, Augelchen, blauäugig, -keit, äugen, äugeln, Augapfel, Augenarzt, Augenblick, augenblicklich, augenblicks, Augenbraue w., augenfällig, Augenlid s., Augenmaß s., des Augenmaßes, Augenmerk s., Augenschein m., augenscheinlich, Augenwimper w., Augenweide, Augenzeuge

August, Augüsta, Auguste, Augustine

Augüst m. (Erntemond)

Auktion w. (Versteigerung), Auktionator m. (Versteigerer), die Auktionatoren, auktionieren

Aula w. (Festsaal)

Aurelia, Aurelie

Aurikel w. (Pflanze)

aus, aus und ein gehen, ausarbeiten, Ausarbeitung, ausarten, Ausartung, ausatmen, Ausatmung, ausbacken, ausbaden, ausbaggern, Ausbaggerung, Ausbau m., die Ausbauten, ausbauen, ausbauchen, ausbedingen, ausbessern, Ausbesserin od. Ausbeßrerin, Ausbesserung, Ausbesserungskosten, Ausbeute w., ausbeuten, Ausbeuter, ausbeuterisch, Ausbeutung, ausbezahlen, ausbiegen, ausbieten, ausbilden, Ausbilder m., Ausbildung, ausbitten,

ausblasen, Ausbläser, Ausbleib m., ausbleiben, ausbleichen (die Sonne bleichte die Farben aus, hat sie ausgebleicht, die Farben blichen aus, sind ausgeblichen), ausbluten, ausbohren, ausbooten, Ausbootung, ausbrechen, Ausbrecher, ausbreiten, Ausbreitung, ausbrennen, ausbringen, Ausbruch m., die Ausbrüche, ausbrüten, ausbuchten, Ausbuchtung, Ausbund m., ausbündig, ausbürgern, Ausbürgerung, ausbürsten, ausdampfen, Ausdampfung, Ausdauer w., ausdauern, ausdehnen, ausdehnbar, Ausdehnung, ausdenken, ausdenkbar, ausdeuten, Ausdeutung, sich ausdichten, ausdorren, Ausdorrung, ausdörren, Ausdörrung, ausdrehen, ausdreschen, ausdrieseln, Ausdruck m., die Ausdrücke, ausdrücken, ausdrücklich, ausdruckslos, ausdrucksvoll, Ausdrucksweise, Ausdrusch m., ausdünsten, Ausdunstung od. ausdünsten, Ausdünstung

auseinander, auseinanderbringen, auseinanderfahren, auseinandergehen, auseinanderlaufen, auseinanderlegen, Auseinanderlegung, auseinandersetzen, Auseinandersetzung, auseinanderspalten, auseinanderreißen, auseinandertreiben, auseinanderziehen, auserkiesen, habe auserkoren, auserlesen, ausersehen, auserwählen, ausessen, ausfahren, Ausfahrt w., die Ausfahrten, Ausfall m., die Ausfälle, ausfällig, ausfallen, ausfasern, Ausfaserung, ausfechten, ausfegen, Ausfeger, ausfeilen, ausfertigen, Ausfertigung, sich ausfinden, ausfindig machen, ausfleischen, ausflicken, ausfliegen, ausfließen, Ausflucht w., die Ausflüchte, Ausflug m., die Ausflüge, Ausfluß m., die Ausflüsse, ausfordern, ausforschen, ausfragen, ausfransen, ausfressen, ausfrieren, Ausfuhr w., ausführlich, -keit, ausführen, Ausführung, Ausfuhrartikel, ausführbar, -keit, ausfüllen, Ausfüllung, ausfüttern, Ausfütterung

Ausgabe, Ausgang m., die Ausgänge, ausgangs nächsten Monats, ausgären, gärte od. gor aus, ausgegärt od. ausgegoren, ausgeben, Ausgeber, Ausgebot f., Ausgeburt w., ausgedient, Ausgeding(e) f., ausgefallen, ausgeglichen, -heit, ausgehen, ausgekocht, ausgelassen, -heit, ausgelernt, ausgemacht, ausgemergelt, ausgenommen, ausgerechnet, ausgeschlossen, ausgewachsen, Ausgewanderte m., w., ausgezackt, ausgezeichnet, ausgiebig, -keit, ausgießen, Ausgleich m., ausgleichen, ausgleiten, ausglitschen, ausglühen, ausgraben, Ausgrabung, ausgräten, ausgreifen, ausgrübeln, Ausguck m., ausgucken, Ausguß m., die Ausgüsse, aushacken, aushaken, aushalten, zum Aushalten, aushändigen, Aushändigung, Aushang m., die Aushänge, aushängen (es hing aus, hat ausgehangen), aushängen (ich hängte es aus, habe es ausgehängt), Aushängung, Aushau m., aushauchen, aushauen, aushäuten, ausheben, Aushebung, aushecken, ausheilen, Ausheilung, aushelfen, Aushelfer(in), sich ausheulen, Aushilfe, aushilfsweise, aushöhlen, Aushöhlung, ausholen, Ausholung, ausholzen, Ausholzung, aushorchen, aushören, Aushub m., aushülsen, aushungern, Aushungerung, ausjochen

auskaufen, auskehlen, Auskehlung, auskehren, Auskehricht m. od. f., auskeltern, sich auskennen, auskerben, auskernen, auskiagen, auskiagbar, Auskiagung, Ausklang m., die Ausklänge, ausklauben, auskleiden, Auskleidung, Auskleideraum, ausklingen, auskiopfen, Auskiopfer, auskrügeln, Auskrügelung, auskochen, auskommen, Auskommen f., auskömmlich, auskoppeln, auskosten, auskragen, auskramen, auskratzen, auskriechen, auskühlen, Auskühlung, auskundschaften, Auskundschaftung, Auskunft w., die Auskünfte, Auskunftei w., auskurieren

auslachen, ausladen, Auslage w., Ausland f., die Ausländer, Ausländer(in), ausländisch, Auslandsdeutscher, -deutschtum, Auslandshetze, Auslandsreise, Auslandswerbung, auslangen, auslänglich, Auslaß m., des Auslasses, die Auslässe, auslassen, Auslassung, Auslauf m., die Ausläufe, auslaufen, Ausläufer, auslaugen, ausläuten, ausleben, auslecken, ausleeren, Ausleerung, ausliegen, Ausleger, Auslegung, ausleihen, Ausleiher, Ausleihung, auslernen, Auslese w., auslesen, Auslesung, auslichten, Auslichtung, ausliefern, Auslieferung, ausliegen, ausloben, Auslobung, auslogieren, auslohnen, Auslohnung od. Auslöhnung, auslöschen, auslosen, Auslosung, auslösen, Auslöser, Auslösung, auslüften, Auslug m., die Ausluge, auslugen

ausmachen, Korn ausmahlen, Ausmahlung, ein Bild ausmalen, Ausmalung, Ausmarsch, ausmarschieren, Ausmaß f., des Ausmaßes, die Ausmaße, ausmauern, ausmeißeln, ausmergeln, ausmerzen, Ausmerzung, ausmessen, ausmeßbar, Ausmessung, ausmitteln, Ausmittelung, ausmöblieren, ausmünden, Ausmündung, ausmünzen, ausmustern, Ausmusterung, ausnähen, Ausnäher, Ausnahme, Ausnahmegesetz, Ausnahmefall, ausnahmsweise, ausnehmen, ausnehmend, ausnutzen od. ausnützen, Ausnutzung od. Ausnützung, auspacken, auspauken, auspeilen, auspeitschen, auspfänden, auspfeifen, auspflastern, auspichen, ausplappern, ausplätten, ausplaudern, Ausplauderer, Ausplauderung, ausplündern, Ausplünderung, auspolstern, Auspolsterung, ausprägen, Ausprägung, auspressen, ausprügeln, Auspuff m., die Auspuffe od. Auspüffe, Auspuffgas, auspumpen, auspunkten, Auspuß m., des Auspußes, auspußen, ausquartieren, ausquetschen

ausrabieren, ausrangieren, ausrasen, ausrauben, ausräuchern, ausraufen, ausräumen, ausrechnen, Ausrechnung, Ausrede w., ausreden, ausreiben, ausreichen, ausreichend, Ausreise w., ausreisen, ausreißen, Ausreißer, ausreiten, ausrenken, ausrichten, Ausrichtung, Ausritt m., ausröcheln, ausroden, Ausrodung, ausrollen, ausrotten, Ausrottung, ausrücken, Ausruf m., die Ausrufe, ausrufen, Ausrufer, Ausrufung, Ausrufzeichen, ausruhen, ausrunden, ausrupfen, ausrüsten, Ausrüstung, ausrutschen

Aussaat w., aussäen, Aussage w., aussagen, aussägen, Aussatz m., aussätzig, aussaufen, aussaugen, ausschaben, ausschachten, ausschalen, ausschälen, ausschalten, Ausschalter, Ausschank m., die Ausschänke, Ausschau w., Ausschau halten, ausschauen, ausschaufeln, Ausschaufelung, ausscheiden, Ausscheidung, ausschelten, ausschenken, ausscheuern, ausschicken, ausschiffen,

ausschirren, ausschlachten, ausschlafen, Ausschlag m., die Ausschläge, ausschlaggebend, ausschlagen, Ausschlagung, ausschließen, ausschließlich, -keit, Ausschließung, Ausschlupf m., die Ausschlüpfe, ausschlüpfen, Ausschluß m., des Ausschlusses, die Ausschlüsse, ausschmelzen (er schmelzt es aus, hat es ausgeschmelzt; es schmilzt aus, schmolz aus, ist ausgeschmolzen), ausschmieren, ausschmücken, Ausschmückung, ausschnauben, ausschneiden, sich ausschneuzen, Ausschnitt m., ausschnitzen, ausschnüffeln, ausschöpfen, ausschrauben, ausschreiben, Ausschreibung, ausschreien, ausschreiten, Ausschreitung, ausschuhen, ausschulen, Ausschulung, Ausschuß m., des Ausschusses, die Ausschüsse, ausschütten, ausschütteln, ausschwefeln, ausschweifen, Ausschweifung, ausschwelen, ausschwenken, ausschwitzen, Ausschwitzung, aussegeln, aussehen, Aussehen s., aussein, ausgewesen, aussenden, Aussendung

außen, nach außen, von außen, Außenbordmotor m., die Außenbordmotören (vgl. Motor), Außending, Außenminister, Außenseite(r), Außenstände, Außentreppe, Außenwand, Außenwelt

außer, ich bin außer mir, außer acht lassen, Außerachtlassung, außer Dienst, außer Zweifel stehen, außerdem, Äußere s., äußerlich, -keit, äußern, Äußerung, äußerst, aufs äußerste überrascht, das Äußerste annehmen, auf das Äußerste gefaßt sein, zum Äußersten gehen od. kommen lassen, außeramtlich, außerdienstlich, außerehelich, außereuropäisch, außergewöhnlich, -keit, außerhalb, außerordentlich, außerstande sein, außerstand setzen, Außerstandsetzung, äußerstenfalls

aussetzen, Aussetzung, Aussicht w., aussichtslos, Aussichtslosigkeit, aussichtsreich, aussieben, aussinnen, aussöhnen, Aussöhnung, aussondern, Aussonderung, ausspähen, Ausspann m., ausspannen, Ausspannung, aussparen, Aussparung, aussperren, Aussperrung, ausspielen, ausspinnen, ausspionieren, ausspotten, Aussprache, aussprechen, aussprießen, aussprengen, ausspringen, ausspritzen, Ausspruch m., die Aussprüche, ausspucken, ausspülen, Ausspülung, ausspüren, ausstaffieren (ausstatten), Ausstand m., die Ausstände, ausständig, ausstanzen, ausstatten, Ausstattung, ausstechen, ausstehen, aussteigen, aussteinen, ausstellen, Aussteller, Ausstellung, ausstemmen, aussterben, auf dem Aussterbeetat, Aussteuer w., aussteuern, aussticken, ausstopfen, Ausstoß m., des Ausstoßes, ausstoßen, ausstrahlen, ausstreichen, ausstreuen, ausströmen, ausstudieren, aussuchen

Aust w. (Ernte)

austäfeln, austapezieren, Austausch m., austauschen, austeeren, austeilen

Auster w.

austiefen, Austiefung, austilgen, austollen, austosen, Austrag m., austragen, Austragung

Australien, Australier(in), australisch

austreiben, austreten, Austritt m., austrocknen, Austrocknung, austrompeten, austüfteln, Austüftelung, austünchen, austuschen, ausüben, Ausübung, Ausverkauf m., die Ausverkäufe, ausverkaufen, auswachsen, zum Auswachsen, auswägen, Auswahl w., auswählen, auswalken, auswalzen, auswandern, Auswanderer, Auswand(r)erin, Auswanderung, auswärtig, Minister des Auswärtigen, auswärts, auswaschen, auswechseln, Ausweg, ausweichen, ausweiden, ausweinen, Ausweis m., des Ausweises, ausweislich, ausweisen, Ausweisung, auswelten, Auswertung, auswendig lernen, Auswendiglernen s., auswerfen, auswerten, Auswertung, auswetzen, auswickeln, auswinden, auswirken, Auswirkung, auswischen, auswölben, Auswuchs m., des Auswuchses, die Auswüchse, Auswurf m., auswüten, auszacken, auszahlen, auszahlbar, auszehren, Auszehrung, ausziehen, Auszieh-tusche, auszieren, Auszug m., die Auszüge

autark od. autarkisch (wirtschaftlich unabhängig), Autarkie w.

Auto s. (Kraftwagen), des Autos, die Autos, Autobahn, Autogarage

Autobus m.

Autodidakt m. (Selbstlehrer)

Autogenschweißung (Schweißung durch Stichflamme)

Autogramm s. (Namenszug)

Automat m., des Automaten, automatisch (selbsttätig)

Automobil s., die Automobile (s. Auto)

autonom (selbständig), Autonomie (Selbständigkeit)

Autoomnibus m.

Autor m. (Urheber, Verfasser), des Autors, die Autoren; Autorisation w. (Ermächtigung), autorisieren (ermächtigen), autoritär (durch Ansehen, Vertrauen führend), Autorität w. (Ansehen, maßgebende Größe), autoritativ (maßgebend)

Aviatik w. (Flugwesen)

Avis m. (Anzeige), avisieren (anzeigen, ankündigen, melden)

Axel (m. Vorn.)

Axt w., die Äxte

Azalee od. Azalie w. (Pflanze)

Azur m. (Himmelsbläue)

B

Baby s. (spr. Bebbi; Kindchen)

Bach, die Bäche, Bächlein, Bachforelle

Back w., Backbord

Backe w. od. Backen m., Backenzahn, Backpfeife

backen, er bäckt, buk, hat gebacken (= kleben: es backt, backte, hat gebackt), backig od. backig, Bäcker(ei), Backfisch, Backofen, Backpflaume, Backstein, Backtrog, Backwerk

Bad, die Bäder, baden, Bader m., Badeanstalt, Badeanzug, Badearzt, Badekur, Badereise, Badetrikot, Badezimmer

Baedeker m.

Baden, Badener(in), badisch

baff od. paff sein

Bagage w. (Gesindel)

Bagger m., baggern, Baggermaschine

bähen, Bähung

Bahn, bahnen, Bahnung, bahnbrechend, Bahnhofsvorsteher, bahnlagernd, Bahnlinie, Bahnwärterhäuschen

Bahre w.

Baiser s. (spr. bäsēh; „Kuß", Schaumgebäck), Baisertorte

Baisse w. (spr. bäß; Tiefstand)

Bajonett s. (Seitengewehr)

Bake w. (Seezeichen)

Bakel m. (Stock)

Bakterie w. (Spaltpilz)

Balalaika w. (Musikinstrument)

Balance w. (Gleichgewicht), balancieren (Gl. halten)

bald, so bald als (od. wie) möglich, baldig, baldigst, in Bälde

Baldachin m. (Betthimmel, Tragdach)

Baldrian m., Baldriantropfen

Balduin, Baldur
Balg m. (od. f.), die Bälge, balgen, Balgerei, die Bälge treten
Balkan m., Balkanstaaten
Balken m.
Balkon m., die Balkone
Ball, Bällchen. Ballkleid
Ballade w. (Gedichtart)
Ballast m.
Ballen m., ballen
Ballett f., die Ballette, Balletttänzer, Ballettänzer
Ballon m., die Ballone
Balsam m., balsamisch
Baltе, Baltin, Baltikum f., Baltikumer (Baltenkämpfer), baltisch
Balustrade w. (Brüstung)
Balz w., balzen, Balzzeit
Bambus m., des Bambusses
Bammel m., bammeln
banal (bedeutungslos, seicht), Banalität w.
Banane w.
Banat f. (i. Südslawien), Banater Deutschtum
Banause m. (Beschränkter), banausisch
Band m. (Buch), die Bände; f. (Stoffstreifen), die Bänder; f. (Fessel), die Bande; Bändchen, zweibändig, Bandeisen, Bandwurm
Bandage w. (Verband), bandagieren
Bande w.
Bandelier f. (Wehrgehänge)
Bauderole w. (Steuerstreifen)
bändigen, Bändiger, Bändigung
Bandit m. (Räuber)
Bandoneon f.
bang, bang(e) machen, ihm ist angst und bange, bangen, Bangigkeit, bänglich, Banguis w., die Banguisse
Banjo f.
Bank w., die Bänke (Sitz), die Banken (Geschäft), Bänkelsang, Bänkelsänger, Bankier, Bankkonto, Banknote, Bankwesen
bank(e)rött (zusammengebrochen, zahlungsunfähig), bank(e)rött gehen, Bank(e)rött m. (Zusammenbruch), Bank(e)rött machen, bank(e)rottieren (zusammenbrechen)
Bankert m. (uneheliches Kind)
Bankett f. (Festmahl)
Bann m., bannen, Bannführer, Bannkreis, Bannmeile
Banner f.
Bantamgewicht
Baptist m. (m. Vorn., christl. Sekte), Baptistengemeinde, baptistisch
bar, gegen bar, in bar, bares Geld, bar aller Würde, Barschaft, barfuß, barfüßig, Bargeld, bargeldlos, barhaupt, barhäuptig
Bar w. (Schanktisch, Trinkstube), Bardame
Bär, die Bären, der Große (Kleine) Bär, Bärenfell, Bärenhäuter, Bärenhunger
Baracke w. (Hütte)
Barbar m. (Rohling), Barbarei (Rohheit), barbarisch
Barbara, Bärbchen, Bärbel (w. Vorn.)
Barbarossa (Rotbart)
bärbeißig, Bärbeißigkeit
Barbier m. (Bartscher, Haarkünstler), barbieren
Bärchent m. (Gewebeart)
Barde m. (germ. Sänger)
Barett f.
Bariton m., Baritonsänger
Bark w., Barke w., Barkarole w. (Gondellied), Barkasse w.
Barlauf m.
Bärme w.
barmen, barmherzig, -keit
Barock f., Barockstil, Barockzeitalter, barock (schwülstig)
Barometer f. (Wetterglas)
Baron m., Baronesse, Baronin
Barre w. (Querstange), Barren m. (Turngerät, Block)
Barrière w. (Schranke)
Barrikade w. (Kampfschranke), barrikadieren
Bars od. Barsch m.
barsch, Barschheit
Bart, Bärtchen, bärtig, Bartscher(er)
Barthel, Bartholomäus
Basalt m.
Basar m. (Kaufhaus)
Base w., Bäschen
Base w. (Basis, Grundlage)
Baseball m.
Basedowsche Krankheit
basieren (beruhen)
Basis w. (Grundfläche, Grundlage)
Baske, Baskenmütze, baskisch
baß (besser)
Baß m., des Basses, die Bässe, Bassist m. (Baßsänger), des Bassisten, Baßschlüssel
Bassin f. (Becken)
Bast m., Bastseide
basta (genug!)
Bastard m. (Mischling)
Bastei w. (Bollwerk, Aussichtspunkt)
basteln, Bastelei, Bastler
Bastian (Sebastian)
Bastion w. (Bollwerk)
Bataillon f.
Batik m., Batikdruck, batiken
Batist m. (Gewebeart)
Batterie w.
Batzen m.
Bau m., die Bauten, Baude w. (Gebäude), Baute w., Baulichkeit, bauen, Bauarbeiter, baufällig, -keit, Baugerüst, Baugrund, Bauherr, Baukosten, Baustoff, Bauzeit
Bauch, die Bäuche, Bäuchlein, bauchig, dickbäuchig, bäuchlings, Bauchfell, Bauchredner, bauchreden, ich bauchrede, habe gebauchredet
Baude: vgl. Bau
Bauer f. od. m. (Käfig)
Bauer m., Bäu(e)rin, bäu(e)risch, bäuerlich, Bauernfrau, Bauernführer, Bauerngut, Bauernhaus, Bauernkunst, Bauernschaft, Bauerntum, Bauersmann, Bauersfrau
Baum, die Bäume, Bäumchen, bäumen, Baumblüte (auch: die Baumblut), Baumfrevel, Baumkrone, Baumkuchen, Baumschule, Baumstamm, Baumwolle, baumwollenes Kleid
Baumel w., baumeln, Baumelei
Bausch m., die Bausche od. Bäusche, in Bausch und Bogen, bauschen, Bauschale : Pauschale, Bause: Pause (Lichtdruck u. a.)
bauz!
Bayer(in), Bayern, bay(e)risch, Bayreuth
beabsichtigen, beachten, beachtlich, Beachtung, beachtenswert, beackern, Beamte m., w., beängstigen, Beängstigung, beanspruchen, Beanspruchung, beanstanden, Beanstandung, beantragen, Beantragung, beantworten, Beantwortung, bearbeiten
Beata, Beate
beaufsichtigen, Beaufsichtigung, beauftragen, beaugenscheinigen, bebändern, bebauen, Bebauung
beben, Beben f.
bebildern, bebrillt, **bebrüten**
Bechamelkartoffeln
Becher, bechern
Becken f., Beckenknochen
bedachen, Bedachung, bedacht (v. bedenken), bedächtig, -keit, bedachtsam, -keit, bedanken, Bedarf m., bedauern, Bedauern f., bedauerlicherweise, bedauernswert, bedauernswürdig, bedecken, Bedeckung, bedenken, Bedenken f., bedenklich, -keit, Bedenkzeit, bedeuten, bedeutsam, -keit, Bedeutung, bedeutungslos, Bedeutungslosigkeit, bedienen, Bediener, Bedienter, Bedienstete m., w., Bedienung, Beding m., bedingen, Bedingung, bedingungslos, Bedingungslosigkeit, bedingungsweise,

bedrängen, Bedränger, Bedrängnis w., die Bedrängnisse, Bedrängung, bedrohen, bedrohlich, Bedrohung, bedrucken, bedrücken, Bedrücker, Bedrücktheit, Bedrückung, es will mich bedünken, meines Bedünkens, bedürfen (bedarf, bedurfte, hat bedurft), Bedürfnis ſ., des Bedürfnisses, bedürftig, -keit

Beefsteak ſ. (Rindslende)

beehren, beeiden, beeidigen, beeilen, beeindrucken, beeinflussen, Beeinflussung, beeinträchtigen, beeisen, beend(ig)en, Beend(ig)ung, beengen, Beengung, beerben, beerdigen, Beerdigung

Beere w., Beerenwein

Beet ſ.

befähigen, Befähigungsnachweis, befahren, befahrbar, -keit, befallen, befangen, -heit, befassen, befehden, Befehl, befehlen, befiehlt befehlerisch, befehligen, Befehlsgewalt, Befehlshaber, befehlshaberisch, befeinden, befestigen, Befestigungswerke, befeuchten, befiedern, befinden, Befinden ſ., befindlich, beflecken, Befleckung, sich befleiß(ig)en, beflissen, -heit, beflissentlich, befliegen, beflügeln, befolgen, Befolgung, befördern, Beförderung, beforsten, Beforstung, befrachten, befragen, du befragst, befragtest, er befragt, befragte, Befragung, befranst, befreien, Befreiungskriege, befremden, befremdend, befremdlich, Befremdung, befreunden, befrieden (zum Frieden bringen), Befriedung, befriedigen (zufriedenstellen), Befriedigung, befristen, Befristung, befruchten, Befruchtung, befugen, Befugnis w., die Befugnisse, befühlen, Befund m., ohne Befund, befürchten, Befürchtung, befürworten, Befürwortung

begaben, begabt, Begabte m., w., Begabung, Begabtenauslese, begaffen, Begängnis ſ., die Begängnisse, begatten, Begattung, begeben, Begebenheit, Begebnis ſ., des Begebnisses, begegnen, Begegnis ſ., des Begegnisses, Begegnung, Begehr m., ſ.; begehren, begehrlich, -keit, begehrenswert, begehrenswürdig, begehen, Begehung, begeifern, begeistern, Begeist(e)rung, begeisterungsfähig, Begier w., Begierde w., begierig, begießen, Beginn m., beginnen (begann, begonnen), Beginnen ſ., beglänzen, beglaubigen, Beglaubigung, begleichen, Begleichung, begleiten, Begleiter(in), Begleitung, Begleitschreiben, beglücken, Beglücker, Beglückung, beglückwünschen, Beglückwünschung, begnaden, Begnadung, begnadigen, Begnadigung, sich begnügen, Begnügung, begönnern, Begönnerung, begraben (begrub, begraben), Begräbnis ſ., des Begräbnisses, begreifen (begriff, begriffen), begreiflich, begreiflicherweise, begrenzen, Begrenztheit, Begrenzung, Begriff m., begrifflich, begriffsstutzig, begründen, Begründung, begrünen, begrüßen, Begrüßung, begucken, begünstigen, Begünstigung, begutachten, Begutachtung, begütert, begütigen

behaaren, Behaarung, behäbig, -keit, behaftet, behagen, Behagen ſ., behaglich, -keit, behäkeln, behalten (behielt, behalten), Behälter, Behältnis ſ., des Behältnisses, behandeln, Behandlung, Behang m., behängen, beharren, beharrlich, -keit, Beharrung, behauchen, behauen, behaupten, Behauptung, behausen, Behausung, beheben (behob, behoben), Behebung, beheimatet, Beheimatung, Behelfen, Behelf m., behelfen (behalf, behulfen), behelfsmäßig, behelligen, Behelligung, behend(e), Behendigkeit, beherbergen, Beherbergung, beherrschen, Beherrscher(in), Beherrschung, beherzigen, Beherzigung, beherzt, -heit, beherzigenswert, behilflich, -keit, behindern, Behinderung, im Behinderungsfalle, behobeln, beholzen, Beholzung, Behörde, behördlich, behördlicherseits, behosen, behost (in Hosen), Behuf m., behufs, behüten, Behüter, behutsam, -keit, Behütung

bei, bei weitem, beibehalten, Beibehaltung, beiblegen, beigebogen, Beiblatt, Beiboot, beibringen, Beibringung

Beichte, beichten, Beichtiger, Beichtkind, Beichtstuhl, Beichtvater

beide, beides, alle beide, alles beides, wir beide(n), die beiden, wir beiden Freunde, beidemal, beiderlei, beid(er)seitig, beiderseits, Beiderwand w. od. ſ.

beidrehen, beidrucken

beieinander, beieinander sein, beieinanderbleiben, beieinanderliegen, beieinandersitzen, beieinanderstehen

Beifall m., beifällig, beifallen, Beifall klatschen, Beifallsbezeigung, beifolgend, Beifuß m. (Pflanze), des Beifußes, Beigabe, klein beigeben (gab bei, beigegeben), beigenannt, Beigeordnete m., w., beigeschlossen, Beigeschmack, sich beigesellen

beiher

Beihilfe, beiholen, beikommen

Beil ſ., Beilpicke

Beilage, Beilager (Hochzeit), beiläufig, beilegen, beileibe nicht, Beileid, Beileidsbezeigung, Beileidsschreiben, beiliegen, beiliegend, beimengen, Beimengung, beimessen, beimischen, Beimischung

Bein, Beinchen, beinerner Griff, zweibeinig, Beinbruch, Beinling (Hosenbein), Beinkleid

beinah(e)

Beiname, beiordnen, beipacken, beipflichten, Beipflichtung, Beirat m., die Beiräte, beirechnen

beirren

beisammen, beisammen sein, beisammenbleiben, beisammenliegen, beisammensitzen, beisammenstehen

Beisasse m., beischießen (schoß bei, beigeschossen), Beischiff, Beischlaf, beischlafen, Beischläfer(in), Beischlag m. (Treppenvorbau), beischließen (schloß bei, beigeschlossen), Beischluß m., des Beischlusses, die Beischlüsse, Beischrift, in meinem Beisein

beiseit(e), beiseitebringen, beiseiteführen, beiseitegehen, beiseitelegen, beiseitenehmen, beiseiteschieben, beiseitesetzen, beiseitestellen, beiseitewerfen

beisetzen, Beisetzung, Beisitzer, Beispiel, beispiellos, Beispiellosigkeit, beispielsweise, beispringen

beißen (biß, gebissen), Beißerchen, Beißkorb, Beißzange

Beistand m., die Beistände, beistecken, beistehen, Beisteher, Beisteuer, beisteuern, Beisteuerung, beistimmen, Beistrich (Komma), Beitrag m., die Beiträge, beitragspflichtig, Beitragszahlung, beitreiben, Beitreibung, beitreten, Beitritt, Beitrittserklärung

Beitzker m. (Fisch)

Beiwagen, Beiwerk, beiwohnen, Beiwohnung, beizählen

Beize w., beizen

beizeiten, beiziehen

bejahen, ich bejahe, er bejaht, bejahende Antwort, Bejahung, bejahendenfalls, bejahrt, -heit, bejammern, bejammernswert, bejauchzen, bejubeln

bekämpfen, Bekämpfung, bekannt, jemanden bekannt machen mit, bekannt werden mit jemandem od. etwas, bekannt gemacht mit, bekannt geworden mit; aber: etwas bekanntmachen (verkünden), bekanntwerden (sich verbreiten), bekanntgemacht, bekanntgeworden; Bekannte m., w., bekanntermaßen, bekanntlich, Bekanntschaft, Bekanntgabe, Bekanntmachung, bekehren, Bekehrer, Bekehrung, bekennen, Bekenner, Bekenntnis s., des Bekenntnisses, beklagen, Beklagte m., w., Beklagung, beklagenswert, bekleben, bekleckern, bekleiden, Bekleidung, bekleistern, beklemmen, Beklemmung, beklopfen, beklommen, -heit, bekommen (bekam, bekommen), bekömmlich, -keit, beköstigen, Beköstigung, bekräftigen, Bekräftigung, bekränzen, Bekränzung, bekreuz(ig)en, bekriegen, bekritteln, Bekrittelung, bekrönen, Bekrönung, bekümmern, Bekümmernis w., die Bekümmernisse, bekunden, Bekundung

belachen, belächeln, beladen, Belag m., die Beläge, Belagerer, Belagerungszustand, Belang m., die Belange, belanglos, Belanglosigkeit, belangreich, Belangung, belangvoll, belassen, belasten, Belastung, belästigen, Belästigung, sich belauben, belauern, Belauf m., sich belaufen auf, beleben, belebend, Belebung, Beleg m., belegen, Belegschaft, belehnen, Belehnung, belehren, Belehrung, beleibt, -heit, beleidigen, Beleidiger, Beleidigung, beleihen (beliehen, beliehen), Beleihung, beleisen, -heit, beleuchten, Beleuchter, Beleuchtung, beleumunden

belfern

Belgien, Belgier(in), belgisch

belichten, Belichtungstabelle, Belichtungszeit, belieben, Belieben s., beliebig, jeder beliebige, Beliebtheit

bellen

belohnen, belohnigen, Belohnigung, belohnen, Belohnung

Belt m., der Große (Kleine) Belt

belügen, belustigen, Belustigung, belutschen, sich bemächtigen, bemäkeln, bemängeln, Bemängelung, bemannen, Bemannung, bemänteln, Bemänteln, bemausen, bemeistern, bemerken, bemerkbar, Bemerkung, bemerkenswert, bemitleiden, Bemitleidung, bemitleidenswert, bemittelt, bemoost, bemühen, Bemühen s., Bemühung, bemüßigen, bemuttern, benachbart, benachrichtigen, Benachrichtigung, benachteiligen, Benachteiligung, benagen, benähen, benamsen, benässen, benebeln

Benedikt, Benedikta, Benediktiner

benehmen, sich ins Benehmen setzen, beneiden, beneidenswert, benennen, Benennung, benetzen

bengalische Beleuchtung

Bengel m.

Benno (Bernhard)

benommen, -heit, benötigen, benummern, benutzen od. benützen, Benutzung od. Benützung

Benzin s.

beobachten, Beobachter, Beobachtung, beordern, Beorderung, bepacken, bepflanzen, Bepflanzung, bepflastern, bepinseln, bepudern, bequem, bequemlich, -keit, sich bequemen, beranken, berappen, beraten, Berater, Beratung, beratschlagen, ich beratschlage, beratschlagte, habe beratschlagt, Beratschlagung, berauben, beräuchern, berauschen, Berauschtheit, berechnen, berechenbar, Berechnung, berechtigen, Berechtigung, bereden, beredt, beredsam, -keit, Bereich m. od. s., bereichern, Bereicherung, bereifen, Bereifung, bereinigen, Bereinigung, bereisen, Bereisung, bereit, sich bereit erklären, bereit finden, bereit halten, bereit sein, sich bereit zeigen, aber: bereitmachen, bereitsetzen, bereitstellen, Bereitschaft, bereiten, Bereiter, Bereitung, bereitwillig, -keit, bereiten (Pferd: beritt, beritten), Bereiter

bereits

berennen, bereuen, Bereuung

Berg, bergig, bergab, bergan, bergauf, bergehoch, Berghalde, Bergsex, Berggeist, Bergkletterer, Bergknappe, Bergkrankheit, Bergkraxler, Bergkuppe, Berglehne, Bergleute, Bergmann, bergmännisch, Bergsport, Bergsteiger, Berg-und-Tal-Bahn, bergunter, Bergwerk

bergen (barg, geborgen), du birgst, er birgt, birg! Bergung, Bergelohn

Bericht m., berichten, Berichterstatter, Berichterstattung, berichtigen, Berichtigung, beriechen, berieseln, Berieselung, Beritt m., beritten

Bernhard, Bernhardine, Bernhardiner

Bernstein, bernsteinerner Schmuck

Berserker m., Berserkerwut

bersten (barst, geborsten), er birst od. berstet, er barst od. borst, birst!

Berta, Berchta, Berthild(e), Bertold, Bertram, Bertrand

berücksichtigt, berücksichtigen, Berücksichtigung, Beruf m., die Berufe, berufen, Berufung, Berufsberatung, beruhen, beruhigen, Beruhigung, Beruhigungsmittel, berühmt, -heit, berühren, Berührung, berußen

besäen, besagen, besaiten, besamen, Besamung, besänftigen, Besänftigung, Besatz m., die Besätze, Besatzung, besaufen, beschädigen, Beschädigung

beschaffen (beschaffte, habe beschafft), gut beschaffen, Beschaffenheit, Beschaffung, beschäften, beschäftigen, Beschäftigung, beschäftigungslos, Beschäftigungsnachweis, beschalen, beschälen, Beschäler, beschämen, beschämend, Beschämung, beschatten, Beschattung, beschauen, Beschauer, beschaulich, -keit, Beschauung, Bescheid m., jemanden bescheiden (beschied, beschieden) = bekanntgeben; bescheiden, sich (bescheidete, bescheidet) = sich begnügen; bescheidener Mann, Bescheidenheit, bescheidentlich, bescheinen, bescheinigen, Bescheinigung, beschenken, Beschenkung, bescheren, Bescherung, beschicken, Beschickung, beschießen, Beschießung, beschimpfen, Beschimpfung, beschirmen, Beschirmer, Beschirmung, beschlafen, Beschlag m., die Beschläge, beschlagen (beschlug, beschlagen), Beschlagnahme, beschlagnahmen (beschlagnahmte, beschlagnahmt), beschleichen, beschleunigen, Beschleunigung, beschließen (beschloß, beschlossen), beschlossenermaßen, Beschluß m., des Beschlusses, die Beschlüsse, beschluß(un)fähig, Beschlußfassung, beschlußgemäß, beschmeißen, beschmieren, beschmutzen, Beschmutzung, beschneiden, Beschneidung, beschneien, beschnüffeln, beschönigen, Beschönigung, beschottern, Beschotterung, beschränken, beschränkt, -heit, Beschränkung, beschreiben, Beschreibung, beschreien, beschrie(e)n, beschriften, beschuhen, beschuldigen, Beschuldigung, Beschuldigte m., w., beschummeln, beschuppen, beschütten, beschützen, Beschützer(in), Beschützung, beschwatzen,

Beschwer w. od. f., beschweren, Beschwerde w., Beschwerde führen, Beschwerdeführer, beschwerlich, -keit, Beschwernis w., f., Beschwerung, beschwichtigen, Beschwichtigung, beschwindeln, beschwipsen, Beschwipstheit, beschwören (beschwor, beschworen), Beschwörer, Beschwörung

beseelen (Seele einflößen), Beseelung (vgl. aber beseligen!), besehen, beseitigen, Beseitigung, beseligen (beglücken), Beseligung (vgl. aber beseelen!)

Besen, Besenstiel

besessen, -heit, besetzen, Besetzung, besichtigen, Besichtigung, besiedeln, Besiedelung, besiegeln, besiegen, besingen, besinnen (besann, besonnen), besinnlich, -keit, Besinnung, besinnungslos, Besinnungslosigkeit, Besitz m., des Besitzes, besitzen (besaß, besessen), Besitzer(in), Besitztum, Besitzung, Besitzergreifung, Besitznahme, besoffen, -heit, besolden, Besoldungsdienstalter

besonder, im besonder(e)n, insbesond(e)re, etwas Besonderes, nichts Besonderes, Besonderheit, besonders

besonnen, -heit, besonnen (Sonne), besonnt, besorgen, Besorger, besorglich, -keit, besorgt, -heit, Besorgnis w., die Besorgnisse, Besorgung, besorgniserregend, bespannen, Bespannung, bespeien, bespien, bespiegeln, besprechen, Besprechung, besprengen, besprützen

besser, eines Besser(e)n belehren, Wendung zum Besser(e)n, bessern, Besserung od. Besserung

bestallen, Bestallung, Bestand m., die Bestände, beständig, -keit, Bestandsaufnahme, Bestandsübersicht, Bestandteil, bestärken, Bestärkung, bestätigen, Bestätigung, bestatten, Bestattung, bestauben, bestäuben

beste, am besten, aufs beste, zum besten geben (halten, wenden), für das beste halten, es ist das beste, wenn . . ., sein Bestes tun, zum Besten des Volkes, zu deinem Besten, der erste beste, der Beste in der Schule, mein Bester, bestens, bestenfalls, bestgehaßt, Bestleistung, bestmöglich (nicht bestmöglichst!)

bestechen (bestach, bestochen), bestechlich, -keit, Bestechung, Bestech f., bestecken, bestehen (bestand, bestanden), bestehlen, besteigen, Besteigung, bestellen, Besteller, Bestellung, Bestelliste (Bestell-liste)

bestialisch (viehisch), Bestialität w., Bestie w. (Unmensch)

bestimmen, bestimmbar, bestimmt, -heit, Bestimmung, bestirnt, bestoßen (bestieß, bestoßen), bestrafen, Bestrafung, bestrahlen, Bestrahlung, sich bestreben, Bestrebung, bestreichen, bestreiken, bestreiten, bestreuen, Bestreuung, bestricken, bestücken, bestürmen, bestürzen, bestürzt, -heit, Bestürzung, Besuch, besuchen, Besucher(in), besudeln, Besudelung, betagt, -heit, betakeln, betasten, betätigen, Betätigung, betäuben, Betäubung, Betäubungsmittel

Bete w., rote Bete

beteeren, beteiligen, Beteiligung

beten, Beter(in)

beteuern, Beteuerung, betiteln, Betitelung, betölpeln

Beton m., betonieren, Betonierung

betonen, betont, -heit, Betonung, betören, Betörung, Betracht m., außer Betracht, in Betracht kommen, beträchtlich, -keit, betrachten, Betrachter, Betrachtung, Betrag m., die Beträge, betragen (betrug, betragen), Betragen f., betrauen mit, betrauern, beträufeln, Betreff m., betreffs Ihres Sohnes, in betreff Ihres Sohnes, Ihren Sohn betreffend, betreffen (betraf, betroffen), Betreffende m., w., betreiben, betreten, Betreten f., Betretenheit, betreuen, Betreuung, Betrieb m., betriebsam, -keit, Betriebsführer, Betriebsgemeinschaft, Betriebssicherheit, Betriebsstörung, Betriebszellenobmann, betrinken, betroffen, -heit, betropfen, betrüben, betrüblich, -keit, Betrübnis w., die Betrübnisse, Betrübtheit, Betrug m., betrüglich, betrügen (betrog, betrogen), Betrüger, betrügerisch, betrunken, -heit

Bett, Bettchen, betten, Bettung, Bettdecke, bettlägerig, Bettlaken, Bettstatt w., Bettstelle, Bettuch (Bett-tuch), Bettzeug

Bettel m., betteln, Bettelei, Bettler(in), Bettelleute

Betti, Bettina, Bettine, Betty

betulich, -keit, sich betun

Beuge w., beugen, beugsam, Beugung

Beule w., beulig

beunruhigen, Beunruhigung, beurkunden, Beurkundung, beurlauben, Beurlaubung, beurteilen, Beurteiler, Beurteilung

Beute w. (Raub), beutelüstern

Beute w. (Bienenstock), beuten, Beutner, Beutenhonig

Beutel m., beuteln

Beutjen

bevölkern, Bevölkerung, bevölkerungspolitisch, bevollmächtigen, Bevollmächtigung

bevor

bevormunden, bevorrechten, bevorstehen, bevorteilen, bevorzugen, Bevorzugung

bewachen, Bewachung, bewaffnen, Bewaffnung, bewahren, Gott bewahre! Bewahrung, bewähren (erweisen), bewährt, -heit, Bewährung, Bewährungsfrist, bewahrheiten, bewalden, Bewaldung, bewältigen, Bewältigung, bewandert, bewandt, Bewandtnis w., die Bewandtnisse, bewässern, Bewässerung, bewegen (bewegte, hat bewegt = in Bewegung versetzen; bewog, hat bewogen = veranlassen), beweglich, -keit, bewegt, -heit, Bewegung, Beweggrund, bewegungslos, Bewegungslosigkeit, bewehren (waffnen), Bewehrung, sich beweiben, beweihräuchern, Beweihräucherung, Beweis m., des Beweises, beweisbar, -keit, beweisen (bewies, bewiesen), beweiskräftig, Beweismittel, Bewenden f., bewerben, Bewerber, Bewerbungsschreiben, bewerfen, bewerkstelligen, Bewerkstelligung, bewerten, Bewertung, bewilligen, Bewilligung, bewillkommnen, Bewillkommnung, bewinden, bewirken, Bewirkung, bewirten, Bewirtung, bewirtschaften, Bewirtschaftung, bewohnen, bewohnbar, Bewohner, Bewohnerschaft, Bewohnung, bewölken, Bewölkung, bewundern, Bewund(e)rer, Bewund(r)erin, Bewunderung, bewundernswert, bewunderungswürdig, bewußt, -heit, bewußtlos, Bewußtlosigkeit, Bewußtsein

bezahlen, Bezahlung, bezähmen, bezähmbar, Bezähmung, bezaubern, bezechen, Bezechtheit, bezeichnen, bezeichnend, bezeichnenderweise, Bezeichnung, bezeigen, Bezeigung, bezeugen, Bezeugung, bezichtigen, Bezichtigung, beziehen, beziehbar, beziehentlich, Bezieher, Beziehung, beziehungsweise, beziffern, Bezifferung, Bezirk

m., Bezirksamt, bezuckern, Bezug m., in bezug auf, mit Bezug auf, Bezug haben, Bezug nehmend auf, bezüglich, Bezugnahme, Bezugschein, Bezugspreis, Bezugsrecht, bezweden, bezweifeln, Bezweifelung, bezwingen (bezwang, bezwungen), Bezwinger, bezwinglich, Bezwingung

Bibel, biblisch

Biber, Biberpelz

Bibliothek w. (Bücherei), Bibliothekär m. (Bücherverwalter)

Bidbeere

bieber, -keit, Biedermann, Biedermeier f. (Kunststil)

biegen (bog, gebogen), biegsam, -keit, Biegung

Biene, bienenfleißig, Bienenhonig, Bienenschwarm

Bier, Bierbankpolitiker, Biereise

Biese w. (Wind, Saum)

Biest f., die Biester

Biete w. (Gefäß)

bieten (bot, geboten), Bieter

Bigamie w. (betone ie; Doppelehe)

bigott (frömmelnd)

Bilanz w. (Rechnungsabschluß)

Bild, Bildchen, Bilderchen, bildlich, Bildner(ei), Bildnis f., des Bildnisses, bildsam, -keit, Bildung, Bild(er)rahmen, Bilderreich, Bildfläche, Bildfunk, bildhauen, Bildhauer(ei), bildmäßig, Bildsäule, Bildtelegraphie, Bildübertragung, Bildungsanstalt, bildungsfähig, Bildungstrieb, Bildweber(ei)

Billard f. (spr. Biljard, Stoßball)

billig, -keit, billigen, Billigung, billigdenkend, billigerweise

Billion w.

bimmeln, Bimmelei

Bims m., bimsen, Bimsstein

Binde w., binden (band, gebunden), Binder(ei), Bindung, Bindedraht, Bindeglied, Bindemittel, Bindfaden

binnen, binnen kurzem, binnen eines Tages od. einem Tage, Binnenhafen, Binnenhandel, Binnenmeer, Binnensee

Binse w.

Biographie w. (Lebensbeschreibung)

Biologie w. (Lebenskunde), biologisch

Birke, birkenes Geländer, Birkenholz, Birkhahn

Birne, Birnbaum, Birnenkompott

Birsch w. usw.: Pirsch

bis, bis auf weiteres, bisher(ig), bislang, bisweilen

Bisam m., Bisampelz

Bischof, bischöflich, Bischof(s)sitz

Bise w. (Wind) : Biese

Biskuit f.

Biß m., des Bisses, ein bißchen, Bissen m., bissig, -keit

Bistum f.

Bitte w., bitten (bat, gebeten), Bittgang, Bittschrift, Bittsteller(in), bittweise

bitter, der Bitt(e)re (Schnaps), Bitterkeit, bitterlich, Bitterling, Bitternis w., die Bitternisse

Biwak f., biwakieren

Bizeps m. (Vorderarmbeuger), des Bizepses, die Bizepse

Blachfeld

blaffen, bläffen, Blaffer, Bläffer

blähen, Blähung

blaken

blamabel (beschämend), Blamage w. (Schande), blamieren (bloßstellen)

blank, blankziehen, blankgezogen

Blase w., Bläschen, blasen (blies, geblasen), Bläser, Blasebalg, Bläserchor, Blasmusik

bloß, blasser od. bläs„er, blasseste od. blässeste, Bläße w., bläßlich, Bläßhuhn; aber vgl. Bleßel

Blatt, die Blätter, Blättchen, blättern, langblättrig, Blattgold, Blattlaus, Blattpflanze, Blattschuß, Blattwerk, Blätterwerk, blattweise, blätterweise

blattern, die, blatternarbig

blau, blau färben, „blau machen", blauer Montag, Blau f., in Blau, Blaue f., ins Blaue, Bläue w., blauen (blau werden), bläuen (blau färben), bläulich, blauäugig, Blaubart, blaugrau, Blaumeise, Blaustrumpf; aber vgl. bleuen!

Blech f., Blechner, blechern, Blechmusik, Blechschere, Blechware

blecken (die Zähne)

Blei m. od. Blei(h)e w. (Fisch)

Blei f., bleiern, Bleierz, Bleigewicht, Bleiglanz, Bleistift, Bleiweiß

Bleibe w., bleiben (blieb, geblieben), bleibenlassen

bleich, -heit, Bleiche, bleichen (bleichte, gebleicht und blich, geblichen:) sie hatte Wäsche gebleicht, die Wäsche hatte gebleicht, die Farben waren geblichen, Bleichsucht, bleichsüchtig

Blende w., blenden, Blender, Blendung

Bleße w. (weißer Stirnfleck, Tier mit solchem)

bleuel m. (Schlegel), bleuen (schlagen)

Blick m., blicken, Blickfeuer (Blinkfeuer), Blickfeld, Blickrichtung, Blickweite

blind, -heit, blind fliegen, blind schreiben, Blinddarm, Blindekuh, Blindenhund, Blindenfürsorge, Blindgänger, blindlings, Blindschleiche

blinken, Blinkfeuer (Blickfeuer)

blinzen, blinzeln

Blitz m., blitzen, Blitzableiter, blitzblau, Blitzesschnelle, Blitzlicht, Blitzmädel, Blitzschlag, blitzschnell, Blitzstrahl, Blitzzug

Block m., die Blöcke, Blockade w. (Sperre), blockieren, Blockierung, Blockadebrecher, Blockbuch, Blockflöte, Blockhaus, Blockleiter, Blockwalter

blöd(e), -heit, Blödigkeit, Blödsinn, blödsinnig

blöken

blond, Blondine w. (Blonde), blonden, blondgelockt, Blondhaar, Blondkopf, blondlockig, Blondzopf

bloß, nackt und bloß, er scherzt bloß (nur), Blöße, bloßstellen, bloßstrampeln

blubbern

Bluff m. (Täuschung), bluffen (verblüffen)

blühen, es blüht

Blume, Blümchen, Blümlein, blumig, Blumenbrett, Blumenerde, Blumenkohl, Blumenstrauß, Blumentopf

Bluse w., Bluschen od. Blüschen

Blust w. (Blüte)

Blut, blutig, bluten, Bluter, Blutung, blutarm, Blutarmut, Blutbad, blutbildend, Blutdurst, blutdürstig, Blutegel, Bluterguß m., des Blutergusses, Bluterkrankheit, blutgebunden, Blutgefäß, Blutgier w., blutgierig, Blutgruppe, blutjung, Blutorden, Blutprobe, blutreinigend, Blutreinigungstee, blutrot, blutrünstig, -keit, blutsaüer, Blutschande, Blutschänder, blutschänderisch, Blutschuld, Blutspender, Blutstropfen, Blutsverwandtschaft, Blutsturz, bluttriefend, Blutübertragung, blutunterlaufen, Blutuntersuchung, blutwenig, Blutwurst Blutzeuge

Blüte, Blütenhonig

Bö w., die Böen, böig

Boa w.

Bob m., Bobsleigh m. (spr. bob-

sleh; Rennschlitten), die Bobs, Bobsleighs
Bock, die Böcke, bockig, -keit, bocken, bockbeinig, Bockbier, Bocksbeutel, Bockshorn
Bodden m., Greifswalder Bodden
Boden m., die Böden, Bodenkammer, bodenlos, Bodenlosigkeit, bodenständig, -keit, bodenverwurzelt
Bodo (m. Vorn.)
Bofist od. **Bovist** m. (Pilz)
Bogen m., die Bogen od. Bögen, in Bausch und Bogen, bogig, Bogensehne
Bohle w. (Brett)
Böhme, Böhmin, Böhmen, böhmisch, Böhmer Wald, Böhmisch-Bayrischer Wald
Bohne, Böhnchen, Bohnenstange, Bohnensuppe
bohnen, bohnern, Bohner, Bohn(er)ung, Bohn(er)masse, Bohn(er)wachs
bohren, Bohrer, Bohrung, Bohrloch, Bohrmaschine
Boiler m. (Kessel)
Boje w.
Bolero m. (Tanz, Jäckchen)
bölken
Bolle w. (Knospe, Zwiebel)
Böller m., böllern
Bollwerk
Bolschewik, Bolschewist, Bolschewismus
Bolz(en) m., bolzen
bombardieren (beschießen)
Bombe, Bomber, Bombenangriff, Bombenauslöser, Bombenerfolg, Bombenflugzeug, bombensicher, bombensicher (durchaus sicher)
Bon m. (Gutschein), Bonbon f. (Zuckerzeug, Naschwerk), Bonbonnière w. (Naschkästchen)
Bonze
Boot f., die Boote, Bootshaken, Bootsmann, Bootsrennen, Bootssteg
Bor f., Borsalbe
Bord od. **Bort** f. (Wandbrett)
Bord m. (Schiffsrand)
Börde w. (fruchtbare Ebene)
Bordeaux (spr. bordoh; franz Stadt), der Bordeaux (Wein)
Bordell f.
bordieren, bortieren (einfassen), Bordierung, Bortierung, Bordüre w.
Bordschwelle, Bordstein
Borg m., auf Borg, borgen
Borke w., borkig, Borkenkäfer, Borkenschokolade
Born m.
borniert (beschränkt), -heit
Borsdorfer Apfel
Börse
Borste w., borstig
Bort: Bord
bös, böse, Böse m. (Teufel), Böse f., Böses tun, boshaft, Boshaftigkeit, Bosheit, böslich, bösartig, -keit, Bösewicht, böswillig, -keit
Böschung
Botanik w. (Pflanzenkunde), Botanischer Garten, botanisieren
Bote m., Botin, Botendienst, Botenfrau, Botenlohn, botmäßig, -keit, die Deutsche Botschaft, der Deutsche Botschafter, Botschaftsrat
Boto: Bodo
Böttcher, Böttcherei, böttchern, Böttchermeister
Bottich m., die Bottiche
Bouillon w. (Fleischbrühe)
Bourgeois m. (Bürger)
Bövist: Bofist
Bowle w. (Punschschüssel, Punsch)
Box w. (Stand), boxen, Boxer, Boxsport
Boxkalf f. (Kalbleder)
Boy m. (Junge, Bote)
Boykott m. (Verruf, Aussperrung), boykottieren
brach, Brache w. (Brachfeld), Brachet m. (Junt), brachliegen, Brachmonat, Brachmond, Brachvogel
Brack f. (Ausschuß), Brackware, Brackwasser, brackiges Wasser
Bracke m. (Hund)
Brake w. (Deichbruch, Flachsbreche), braken (brechen)
Branche w. (Fach, Geschäftszweig), Branchenartikel (Fachware)
Brand m., die Brände, brandig, Brandbombe, Brandmal f., brandmarken, gebrandmarkt, Brandmauer, brandschatzen, gebrandschatzt, Brandschatzung, Brandstifter
branden, Brandung
Branntwein
Brasil m. (Tabak), Brasilien, Brasilier od. Brasilianer, brasilisch, brasilianisch
Braten m., braten (briet, gebraten), du brätst, er brät, Bratapfel, Bratensoße, Bratenrock, Brathering, Bratröhre, Bratspieß, Bratwurst
Bratsche w.
Bräu f. (Brauhaus), die Bräue
Brauch m., die Bräuche, brauchbar, -keit, bräuchlich, Brauchtum, brauchen
Braue w. (Augenbraue), die Brauen
brauen, Brauer(ei), Braugerechtigkeit, Braugewerbe, Brauhaus
braun, Braun f., das Braune Haus, Bräune w. (Krankheit), bräunlich, bräunen, braungelockt, braunhaarig, Braunhemd, Braunkohle
Braunschweiger (Wurst)
Braus m., Brause w., brausen, Brausepulver, Brausewind
Brausche w. (Beule).
Braut, die Bräute, Bräutchen, bräutlich, Bräutigam, Brautausstattung, Brautbett, Brautführer, Brautjungfer, Brautkleid, Brautkranz, Brautkrone, Brautnacht, Brautstrauß, Brautwäsche
brav, -heit
bravo!
Breche w., brechen (brach, gebrochen), brich! Brecher m. (Brandung), brechbar, Brechung, Brechbohne, Brecheisen, Brechmittel
Breeches (spr. britsches; Reithosen)
Bregen od. **Brägen** m. (Gehirn)
Brei m., die Breie, breiig, Breiumschlag
breit, des langen und breiten erörtern, ein langes und breites erzählen, Breite w., breiten, breitbeinig, breitdrücken, Breitengrad, breitmachen, breitschlagen, Breitschnabel, breitschult(e)rig, Breitschwanz, Breitseite, breitspurig, breitstimmig, breittreten
Bremse w. (Insekt)
Bremse w., bremsen, Bremser, Bremsklotz, Bremsvorrichtung
brennen (brannte, gebrannt), brennbar, -keit, Brenner(ei), Brennglas, Brennholz, Brennmaterial (Brennstoff), Brennpunkt, Brennspiegel, Brennspiritus, Brennweite
Brenner, Brennerpaß
brenzlich, -keit od. **brenzlig, -keit**
Bresche w.
Brett f., die Bretter, die Brettel (Schneeschuh), bretteln (Schneeschuh laufen), Bretterverschlag, Bretterwerk, Brettschneider, Bretterwand, Bretterzaun, Brettspiel
Brezel w.
Bridge f. (Kartenspiel)
Brief, brieflich, Briefschaften, Briefaufschrift, Briefbeschwerer, Briefmarkensammlung, Brieföffner, Briefordner, Briefpäckchen, Briefpapier, Briefsteller, Briefumschlag, Briefwechsel
Brigade w.
Brigg w. (Zweimaster), die Briggs
Brigitta, Brigitte

Brikett s. (Preßkohle)
brillant (glänzend), Brillant m., Brillantschmuck
Brille, Brillenfutteral (Brillenschachtel), Brillenglas, Brillenschlange, Brillenträger
bringen (brachte, gebracht)
Brink m. (erhöhte Wiesenstelle)
brisant (zermalmend), Brisanz w. (Sprengkraft), Brisanzbombe, Brisanzgeschoß
Brise w. (Wind)
Britannien, Brite, Britin, britisch, das Britische Reich
Brocken m., Bröckchen, bröckeln
Brocken m. (Berg)
brodeln
Brodem m.
Brokat m. (Stoff)
Brom s. (chem.)
Brombeere, Brombeermarmelade, Brombeerranken
Bromberg
Bronchialkatarrh m., Bronchitis (Entzündung der Luftröhrenäste)
Bronnen (Brunnen) m.
Bronze w., bronzenes Gitter, bronzieren, Bronzefigur, Bronzeleuchter, Bronzezeit, bronzezeitlich
Brosam m. od. Brosame w., die Brosamen od. Brosame
Broſche w. (Spange)
broſchieren (heften), Broſchüre w. (Schriftchen)
Bröſel m., bröſeln
Brot, die Brote, Brötchen, Broterwerb, Brotfrucht, Brotkrume, Brotkrümchen, Brotkrümel, Brotlaib, Brotneid, Brotteig, brotlos, Brotlosigkeit
Browning m., Browningpistole
Bruch m., die Brüche, brüchig, -keit, Bruchband, Bruchrechnung, Bruchschaden, Bruchstein, Bruchstelle, Bruchstück, Bruchteil; Bruch m. od. s. (Sumpf), Bruchland
Brücke w.
Bruder, Brüderchen, Brüderlein, brüderlich, -keit, Brudermord
Brühe w., brühen, brühheiß, brühwarm
brüllen
brummen, brummeln, Brummer, brummig, Brummbär, Brummbart, Brummbaß, Brummkater, Brummkreisel, Brummschädel
brünett (schwarzbraun), Brünette w.
Brunſt w., brünftig, Brunftzeit od. Brunſt usw.
Brunhild(e)
Brünne w. (Panzer)
Brunnen m., Brünnlein, Brunnentrog m., Brunnenvergiftung, Brunnenwasser
Bruno
Brunſt w., brünstig, Brunstzeit, siehe Brunft
Brüſche w.: Brausche
brüsk (barsch), brüskieren (herausfordern)
Brüssel, Brüsseler (Brüßler) Spitzen
Bruſt, die Brüste (Frau), sich brüsten, Brüstung, Brustbein, Brustbild, Brustkasten, Brustkind, Bruststück, Brusttasche, Brusttee, „Brustton der Überzeugung", Brustwehr
Brut w., brüten, brütig,
brutal (roh), Brutalität (Roheit)
brutto (mit Verpackung, ohne Abzug), Bruttoeinkommen, Bruttogewicht, Bruttoverdienst
Bub, Bube, die Buben, Bübchen, Büblein, Bubi, Bübin, bubenhaft, Büberei, bübisch, Bubenart, Bubenstreich, Bubenstück, Bubikopf
Buch s., Büchlein, Buchbinder(ei), buchbindern, ich buchbindere, Buchdruck(er), Buchdruckereibesitzer, Bücherei, Büchereiangestellter, Büchermensch, Büchernarr, Bücherregal (Büchergestell), Bücherrevisor (Buchprüfer), Bücherverzeichnis, Bücherwurm, Buchführung, Buchgewerbe, Buchhalter(in), Buchhalterei, Buchhandel, Buchhändler, Buchhandlung, Buchmacher (b. Rennen), Buchrücken, Buchstabe, buchstabieren, buchstäblich, Buchtitel m., Buchwesen, Buchwissen, Buchzeichen
Buche w., ein buchener od. bücherner Tisch, Buchenholz, Buchenwald
buchen (eintragen), Buchung
Buchs m., des Buchſes, Buchsbaum, buchsbaumene Einfassung
Buchſe w. (Rohrstück)
Büchſe w., Büchschen, Büchsenlicht, Büchsenmacher
Bucht w., buchtig, Buchtung
Buchweizen
Buckel, bucklig
bücken, sich, Bückling m.
Bückling od. Büdding od. Pöling (geräucherter Hering)
buddeln
Bude, Büdner
Budget s. (spr. büdschē; Haushaltsplan)
Budike w. (kleine Gastwirtschaft), Budiker
Büfett s. (Geschirrschrank, Schanktisch), Büfettier (Zapfer)
Büffel m., büffeln, Büffelei
Bug m., die Buge
Bügel m., bügeln, Bügelei, Bügler(in), Bügelbrett, Bügeleisen, Bügelfalte, Bügelstahl, Bügelwäsche
bugſieren
Bugſpriet s.
Bühel, Bühl m. (Hügel)
Buhle, m., w., buhlen, Buhler(in), Buhlerei, buhlerisch, Buhlschaft
Buhne w. (Uferschutz)
Bühne w., Bühnenkunst
Bukett s. (Strauß; Weinduft)
Bullauge s.
Bulldogg(e) m., w.
Bulle m., Bullenhitze
Bullenbeißer (Hund)
bullern
bum! bums!
Bummel m., bummeln, bummlig, -keit, Bummelei, Bummler
bums! bumsen
Bund m., die Bünde, bündig, -keit, bündisch, Bündnis s., des Bündnisses, Bund Deutscher Mädel, Bundesgenosse, Bundesstaat
Bund s., die Bunde, ein Bund Stroh
Bunker m. (Kohlenraum, Unterstand)
bunt, -heit, in Bunt, buntfarbig, buntscheckig, Buntspecht
Bur(e) m., Burenkrieg
Bürde w.
Burg w., die Burgen, das Burgenland, Burgfriede(n)
Bürge m., Bürgin, bürgen, Bürgschaft
Bürger(in), bürgerlich, -keit, Bürgerschaft, Bürgertum, Bürgergarde, Bürgerkrieg, Bürgermeisteramt, Bürgersmann, Bürgerstand, Bürgersteig
Burgunder, Burgunderwein
Burkhard
Büro s. (Geschäftszimmer, Amtszimmer), Büroangestellte m., w., Bürogehilfe, Büroklammer, Bürostunden, Bürokratie w. (Beamtenherrschaft), bürokratisch, Bürokratismus, der heilige Bürokratius
Burſch(e) m., Burschenschaft, Burschentum, burschikos (studentenmäßig, frischfröhlich)
Bürſte w., bürsten
Bürzel m. (Steiß)
Bus = Autobus
Busch m., die Büsche, Büschel s., Büschlein, Buschen m. (Strauß), buschig, Buschklepper, Buschmann, Buschwerk
Busen m., des Busens, Busenfreund, Busennadel
Bussard m.
Bussel, Busserl s. (Kuß)
Buße w., büßen, Büßer(in), buß-

fertig, -keit, Bußpredigt, Bußtag
Büste w. (Brustbild, w. Busen), Büstenhalter
Butike w.: Budike
Bütt w. (Standort f. Karnevalsredner)
Bütte od. Butte w. (Gefäß), Büttenpapier
Buttel w. (Flasche)
Büttel m.
Butter, butt(e)rig, buttern, Butterbemme, Butterbrot, Butterschnitte, Butterstulle, Butterfaß, Buttermaschine, Butterstriegel, Butterteig, butterweich
Butz(e) m. (Kobold), Butzemann
Butz(en) m. (Klümpchen), Butzenscheibe
Buxe w. (Hose), die Buxen
Buxtehude
Byzantiner, byzantinisch, Byzantinismus (Kriecherei)

C

Cachou s. (spr. kaschu)
Cäcilia, Cäcilie
Café s. (Kaffeehaus)
Camembert m. (Käse)
Camilla, Camillo, Camillus
Canaille w. (Schurke)
Cape s. (spr. keep; Umhang)
Carmen
Cäsar, Cäsarentum, Cäsarenwahn
Cecilie: Cäcilia
Cello s. (spr. tschello; Kniegeige), Cellist m. (Cellospieler)
Celsius m. (Wärmegrad)
Cembalo s. (spr. tschembalo; Vorläufer des Klaviers)
Chamois (spr. schamoa; rehbraun, bräunlich)
Champagne w., Champagnerschlacht, Champagner m. (Schaumwein)
Champignon m. (Pilz)
Champion m. (Meister)
Chance w. (Aussicht, Möglichkeit)
Chaos s. (spr. kaoß; Wirrwarr, Urzustand), chaotisch
Charakter m., charakterisieren, charakteristisch
charitativ (spr. karitatief; aus christl. Nächstenliebe), Charité w. (spr. scharitē; Krankenhaus)
Charlotte
Chassis m. (spr. schassih; Fahrgestell)
Chauffeur m. (Fahrer, Kraftwagenführer), chauffieren (steuern, fahren)
Chaussee w. (Landstraße)
Chef m. (Leiter, Führer), Chefarzt (leitender A.)
Chemie w., Chemikalien, Chemiker, chemisch
Cheviot m. (Wollstoff)
Chevreau s. (spr. schöwrō; Ziegenleder)
Chicorée w. (spr. schikoreh; Gemüse)
Chiffon m. (Stoffart)
Chiffre w. (spr. schifr; Ziffer), chiffrieren
Chilesalpeter
China, Chinese, Chinesin, chinesisch, Chinarinde
Chinin s. (Heilmittel)
Chlodwig, Klodwig
Chlor s. (chem.), Chloroform, chloroformieren
Cholera w., Choleraanfall, Cholerabekämpfung, Choleraepidemie, Choleratropfen
Chor m., die Chöre, Choral, Chorist(in), Chorgesang, Chorknabe, Chorsänger, Chorstuhl
Christ, Christin, Christenheit, Christentum, christlich, Christus, Christkind
Christa, Christina, Christine
Chronik w. (Geschichtserzählung), chronisch (schleichend), chronologisch (in zeitlicher Ordnung), Chronometer s. (Zeitmesser, Taktmesser)
Cilli = Cäcilia
City w. (spr. sitti; Innenstadt)
Clique w. (spr. klike; Sippschaft)
Clou m. (Glanzstück)
Clown m. (spr. klaun; Spaßmacher)
Coutsch w. (Liege), die Coutsches
Couleur w. (spr. kulöhr; Farbe), Couleurstudent (Farbenstudent)
Couplet s. (spr. kuplēh; Lied), Coupletsänger
Courage w. (Mut), couragiert (mutig)
Cousin m. (Vetter), Cousine (Base)
Curaçao m. (Likör)
Cut(away) m. (spr. kat[ewehk]; Rundrock, Schoßrock)

D

da, dableiben, da bleiben
dabei, dabei bleiben, dabeibleiben, dabeisein, dabeigewesen, dabei sitzen, dabeisitzen, dabei stehen, dabeistehen
Dach s., die Dächer, Dachbalken, Dachdeckermeister, Dachfenster, Dachfirst, Dachgarten, Dachkammer, Dachluke, Dachreiter, Dachrinne, Dachschiefer, Dachschindel, Dachstube, Dachstuhl, Dachtraufe
Dachs m., des Dachses, die Dachse, Dächsin, Dachsbau, dachsbeinig, Dachsfell, Dachshund
Dachtel w. (Ohrfeige)
Dackel m., die Dackel
dadurch
dafür, dafürhalten, nach meinem Dafürhalten, dafürsein, dafürsprechen, dafürstimmen
dagegen, dagegenhalten, dagegensein, dagegensetzen, dagegensprechen, dagegenstimmen
Dagmar (w. Vorn.)
Dagobert (m. Vorn.)
daheim, daheim bleiben, daheim sein, Daheim s., Daheimgebliebene m., w.
daher, daherreilen, daherkommen, daherlaufen, daherschlendern usw.
dahier
dahin, dahin|ab, dahin|an, dahin|unter usw., dahingehen, dahineilen, dahinlaufen, dahinsausen, dahinschwinden usw., es dahingestellt sein lassen
dahinten, dahinter, dahinterkommen, dahinterlegen, dahintersetzen, dahinterstellen usw.
Dahlia, Dahlie w. (Pflanze)
daliegen
damals, damalig
Dämelack m., Dämelei, dämlich
Dame, Dämchen, Damenbad, Damenbrett, Damenhut, Damenkleidung, Damenschneider, Damenstrümpfe usw., Damespiel
Damian (m. Vorn.)
damit
Damm m., die Dämme, dämmen, Dammbruch, Dammerde, Dammriß
Dämmer m., dämmern, dämmerig, Dämmerung, Dämmerlicht, Dämmerzustand
Dämon m. (betone ä; Geist), die Dämonen, dämonisch
Dampf m., die Dämpfe, dampfig, dampfen, Dampfer, dämpfen, Dämpfer, Dämpfung, Dampfbad, Dampfheizung, Dampfmaschine, Dampfpfeife, Dampfpflug, Dampframme, Dampfrohr, Dampfventil, Dampfwalze, Dampfwäscherei
Damwild s.
danach
Däne, Dänin, Dänemark, dänisch
danieder, daniederbeugen, daniederliegen
Dank m., dank meinem Eingreifen od. dank meines Eingreifens, Dank wissen, Dank schulden, dankbar, -keit, danken, dankenswert, danksagen, ich dankjage od. ich sage Dank, Danksagung, Dankschreiben
Dankmar, Dankrad, Dankward (m. Vorn.)
dann, von dannen
daran, dran, d(a)rangehen, sich

d(a)ranhalten, sich d(a)ranmachen, d(a)ran sein, sein Letztes d(a)ranwagen
dar‖auf, drauf, drauf und dran, **dar‖aufhin**, d(a)rauflosgehen, d(a)rauflosreden usw.
dar‖aus, draus
darben, (darbte, gedarbt)
darbieten, Darbietung
darbringen, Darbringung
dar‖ein, drein, sich d(a)reinmischen
dar‖in, drin, d(a)rinnen
darlegen, Darlegung
Darleh(e)n s., die Darlehen, Darlehnskasse, Darleiher, Darleihung
Darm m., die Därme, Darmfistel, Darmkanal, Darmleiden, Darmsaite, Darmverschlingung, Darmverstopfung
dar‖ob, drob
Darre w., darren
darreichen, Darreichung
darstellen, Darsteller, darstellerisch, Darstellung
dartun, ich tue dar, dargetan
dar‖über, drüber, d(a)rübergehen, darüberfliegen, darüberspringen usw.
dar‖um, drum, d(a)rumwickeln, darumwinden, darumschlingen usw.
dar‖unter, drunter, d(a)runterlegen, daruntermischen, darunterschieben usw.
Darwin, Darwinismus, darwinistisch
dasein, dagewesen, da gewesen, Dasein s., Daseinsberechtigung
daselbst
dasitzen, du kannst da sitzen
dasjenige, dasselbe
dastehen, bleibe da stehen!
Dattel w.
Datt(e)rich m.
Datum s. (Orts- u. Zeitangabe), datieren, Datierung
Daube w. (Faßbrett), die Dauben
Dauer, dauerhaft, Dauerhaftigkeit, dauern, dauernd, Dauerbrenner, Dauerlauf, Dauersitzung, Dauerwellen, Dauerwurst
Daumen m., die Daumen, Däumchen, Däumling, Daumenschraube
Daune w., Daunenbett, Daunendecke, Daunenkissen
Daus m., ei der Daus!
Daus s. (Karte), die Däuser
davon, davongehen, davonfliegen, sich davonmachen usw., zum Davonlaufen, auf und davon gehen (fliegen usw.)
davor, davorstehen
dawider, dawiderhandeln, dawidersein
dazu, dazuschreiben, dazugehören, dazugehörig
dazumal
dazutun, aber: wenig dazu tun
dazwischen, dazwischenkommen, dazwischentreten, Dazwischenkunft, Dazwischentreten s.
Debatte w. (Verhandlung), debattieren
Debet s. (Soll)
Debüt s. (spr. debüh; erstes Auftreten)
dechiffrieren (spr. deschiffrieren; entziffern)
Deck s. (des Schiffes), die Decke, an Deck, Deckoffizier; Decke w., die Decken, Deckbett, Deckfarbe, Deckhengst, Deckmantel, Deckname; Deckel m., die Deckel, Deckelglas, deckellos, decken, Decker, Deckung
defekt (schadhaft), Defekt m.
Defensivkrieg (Verteidigungskrieg)
Defraudant m. (Betrüger)
deftig (saftig, tüchtig)
Degen m., die Degen
Degeneration w. (Entartung), degenerieren
Degradation w. (Rangminderung), degradieren
dehnen, dehnbar, -keit, Dehnung
Deich m., die Deiche, Deichbruch, Deichgraf
Deichsel w., die Deichseln, deichseln
dein, deinerseits, deinesgleichen, deinethalben, deinetwegen, um deinetwillen; dieser Spatz ist der deinige, das beste der Bilder ist das deinige; immer der Deinige, achte auf das Deinige! grüße die Dein(ig)en!
Deklamation w. (Vortrag), deklamieren
Deklaration w. (Wertangabe, Einschätzung), deklarieren
Dekoration w. (Ausschmückung), dekorativ (eindrucksvoll), dekorieren
Dekret s. (Verordnung), dekretieren
Delegation w. (Abordnung), delegieren
Delikt s. (Vergehen)
Delirium s. (Rausch, Fieber), delirieren
Delphin m.
Delta s.
Dem‖agóg(e) m. (Volksverführer), dem‖agógisch
Demant = Diamant
demaskieren (Maske ablegen), Demaskierung
dem‖entgegen
Dementi s. (Widerruf), dementieren
dem‖entsprechend, demgegen‖über, demgemäß
Demission w. (Entlassung)
demnach, demnächst
demobilisieren, Demobilisierung, Demobilmachung
Demokrat m., Demokratie, demokratisch
demolieren (zerstören), Demolierung
Demon‖strant m. (Kundgeber), Demonstration, demonstrieren
Demoralisation w. (Entsittlichung), demoralisieren
dem‖ungeachtet
Demut w., demütig, demütigen, Demütigung, demut(s)voll
demzufolge
dengeln
denken (dachte, gedacht), Denker, Denkarbeit, Denkart, denkfähig, -keit, denkfaul, -heit, Denkmal, Denkmünze, Denkschrift, Denkvermögen, denkwürdig, -keit, Denkzettel
denn, dennoch
Denunziant m. (Angeber, Anzeiger), Denunziation w. (Anzeige), denunzieren
Depesche w. (Drahtnachricht), depeschieren (drahten)
deponieren (hinterlegen), Depositenbank
Depot s. (spr. depoh; Niederlage, Rücklage)
De‖pression w. (Tief, Niedergeschlagenheit)
de‖primieren (niederdrücken)
Deputat s. (Anteil), Deputation w. (Abordnung), deputieren (abordnen), Deputierte m., w.
derangiert (unordentlich, verwirrt)
der‖art, der‖artig
derb, -heit
der‖einst
deren, dere(n)thalben, dere(n)twegen, um dere(n)twillen
dergestalt, dergleichen
derselbe, ich bleibe derselbe
derweil(e)(n)
Derwisch m.
derzeit(ig)
Deserteur m. (Fahnenflüchtiger), desertieren (fahnenflüchtig werden), Desertion w. (Fahnenflucht)
deshalb, deshalb, desgleichen
Desinfektion w. (Entkeimung, Entseuchung), desinfizieren (entkeimen, entseuchen), Desinfektionsmittel
Despot m. (Gewaltherrscher), Despotie w. (Gewaltherrschaft),

despöttisch (willkürlich), Despotismus
desselben
dessen, dessenthalben, dessentwegen od. deswegen, um dessentwillen od. deswillen, dessenungeachtet, desungeachtet
Dessert s. (Nachtisch)
Dessin s. (Muster, Zeichnung)
Dessous s., die Dessous (Damenwäsche, Höschen)
Destillation w. (Branntweinbrennerei), Destillateur (Wirt), Destille (Schnapsladen), destillieren, Destillierapparat
desto, desto mehr, desto weniger; nichtsdestoweniger
destruktiv (zerstörerisch)
desungeachtet vgl. dessen
deswegen vgl. dessen
Detachement s. (Abteilung)
Detail s. (spr. detāi; Einzelheit), detaillieren (eingehend darlegen), Detailliſt m. (Kleinhändler), Detailgeſchäft (Kleingeſchäft), Detailhandel (Kleinhandel)
Detektiv m. (Ermittler, Geheimpolizei), Detektivbüro, Detektivinſtitut (Auskunftei)
Detektor m.
Detlef, Detlev (m. Vorn.)
Detonation w. (Knall), detonieren (knallen)
deucht: dünken
Deut, keinen
deuten, deuteln, Deutelei, Deuter, deutbar, -keit, zweideutig, -keit, deutlich, -keit, Deutung
deutſch, Deutſche m., w., auf deutſch, auf gut deutſch, zu deutſch, das Deutſch (die deutſche Sprache), reines Deutſch, das reinſte Deutſch, im Deutſchen heißt es..., Deutſch (das Deutſche) können, lernen, ſchreiben, ſprechen, mit einem deutſch reden (offen reden), man ſprach deutſch, das Deutſche (Weſensart); das Deutſche Reich, der Deutſche Reichstag, Deutſches Jungvolk, Bund Deutſcher Mädel, Deutſche Frauenſchaft, Deutſcher Arbeitsdienſt, Deutſche Arbeitsfront uſw. (amtliche Bezeichnungen); die deutſchen Städte, die deutſche Schweiz, das deutſche Land, der deutſche Menſch uſw., Deutſchheit, Deutſchtum, deutſchbewußt, Deutſchbewußtſein, Deutſchkunde, deutſchkundlich, Deutſchlandſender, Deutſchritterorden, Deutſch-Oſtafrika, deutſchſprachige Bevölkerung, deutſchſprachlicher Unterricht, Deutſch-Südweſt(afrika)
Deviſe w. (Wahlſpruch, ausländiſches Zahlungsmittel)
devot (unterwürfig, frömmelnd)
Dex||trin s. (Klebſtoff)
Dezember m. (Julmond, Chriſtmond)
dezent (anſtändig, zurückhaltend, gedämpft), Dezenz w. (Anſtand)
Dezigramm, Deziliter, Dezimeter ($^1/_{10}$ g, l, m), Dezimalbruch (Zehnerbruch), Dezimalſyſtem (Zehnerſyſtem)
diaboliſch (teufliſch)
Diadem s. (Stirnreif)
Dia||gnoſe w. (Krankheitsfeſtſtellung)
diagonal (ſchräg), Diagonale w. (Schräge)
Diakon m., Diakonus m., Diakoniſſe w., Diakoniſſin
Dialekt m. (Mundart), dialektiſch
Dialog m. (Zwiegeſpräch)
Diamant m., diamantene Hochzeit
Diapoſitiv s. (Glasbild)
Diarium s. (Tagebuch)
Diar||rhöe w. (Durchfall)
Diät w. (Sonderkoſt), die Diäten (Tagegelder), diät leben
dicht, Dichte w., dichten, Dichtheit, Dichtigkeit, dichtgedrängt, dichthalten, dicht machen
dichten, Dichter(in), dichteriſch, Dichterling, Dichtung, Dicht(ungs)art, Dichtergabe, Dichterwort, Dichtkunſt
dick, durch dick und dünn, es dick haben, Dicke w., Dicker, Dickicht, dicklich, dickarmig, dickbäckig, Dickbauch, dickbäuchig, Dickbein, dickbeinig, Dick(e)bier, Dickdarm, dickfellig, -keit, Dickhals, dickhalſig, Dickhäuter, dickhäutig, Dickkopf, dickköpfig, -keit, dickleibig, -keit, Dick(e)milch, dick(e)tun, Dicktuer, Dicktuerei, dicktueriſch, Dickwanſt
Dieb m., Diebin, Dieberei, diebiſch, Diebesbande, Diebeshöhle, Diebesſtreich, Diebſtahl m., die Diebſtähle, Diebſtahlverſicherung
diejenige
Diele w., dielen
Dieme w. (Strohdieme)
dienen, Diener(in), dienlich, -keit, Dienſt, Dienſt tun, zu Dienſten (z. D.), in Dienſt ſtehen, in Dienſt nehmen, dienſtbar, -keit, dienſtlich, Dienſtabteil, Dienſtalter, Dienſtantritt, Dienſtentlaſſung, dienſthabend, dienſtfähig, -keit, Dienſtleiſtung, Dienſtpflicht, dienſttauglich, -keit, Dienſtvorſchrift
Dienstag, dienstags, des (eines) Dienstags, Dienstag(s) abends (mittags, morgens) od. Dienstag abend (mittag, morgen), den (am) Dienstagabend (uſw.), dienstägig (an einem Dienstag), dienstäglich (jeden Dienstag)
diesbezüglich
dieſelbe, ſie iſt nach immer dieſelbe
dieſer, dieſe, dieſes, dies, dieſerhalb
dieſig, düſig, Dieſigkeit
diesjährig, diesmal(ig), diesſeitig, diesſeits (= hier), diesſeit(s) des Fluſſes, Diesſeits s.
Dietbald, Dieter, Dietrich, Dietger, Diethelm, Diethild(e), Dietlind(e), Dietmar
Dietrich m. (Nachſchlüſſel)
dieweil
Differenz w. (Unterſchied, Abweichung, Zwiſt, Streit, Uneinigkeit)
Diktat s. (Nachſchrift), Diktator m. (Befehlsherrſcher), Diktatur w. (Befehlsherrſchaft), diktatoriſch (geoieterieſch), diktieren (auch: auferlegen), Diktatfrieden (Verſailler Diktat, Gewaltfrieden)
Dilemma s. (Klemme, Zwangslage)
Dilettant m. (Nichtfachmann, Liebhaber), dilettantiſch (unfachmänniſch, ungeſchickt), Dilettantismus (Unerfahrenheit, Ungeſchick)
Dill m. od. Dille w. (Pflanze)
Dimenſion w. (Ausdehnung, Ausmaß)
Dimiſſion w.: Demiſſion
Dinarier m., Dinarierin w., dinariſche Raſſe
Diner s. (spr. dineh; Mittageſſen, Eſſen), dinieren (ſpeiſen)
Ding s., die Dinge, die Dinger, Dinglein, Dingelchen, Dingerchen, dingen (dang, gedungen, od. dingte, gedingt), Dingung, dingfeſt machen
Diözeſe w. (Sprengel)
Dil||phtherie, Dil||phtheritis w., dil||phtheritiſch
Dil||plom s. (Urkunde), Diplomat m. (Staatsmann), Diplomatie w. (Staatskunſt, Berechnung), diplomatiſch (berechnend, gewiegt), Diplömingenieur, Diplomkaufmann
dippen (Flagge z. Gruß etwas niederholen)
direkt (unmittelbar, gerade, ſtracks), Direktion w. (Leitung), direktionslos (unbeherrſcht), Direktor, Direktorin (Leiter[in]), Direktorium (Vorſtand), Direk-

trice w. (Vorsteherin, Abteilungsführerin)
Dirigent m. (Musikleiter), dirigieren (leiten)
Disharmonie w. (Mißklang, Uneinigkeit), disharmonisch
Diskant m. (hohe Stimme)
Diskont m. (Abzug, Zinsvergütung), diskontieren
dis‖kret (verschwiegen, rücksichtsvoll), Diskretion w. (Verschwiegenheit)
diskriminieren (ausschließen), Diskriminierung (Ausschluß)
diskurieren (erörtern), Diskurs m. (Erörterung)
Diskus m.
Diskussion w. (Aussprache)
diskutabel (strittig, erwägenswert), diskutieren (besprechen)
Dispens m. (Befreiung, Urlaub), dispensieren (befreien)
disponieren (verfügen, einteilen), Disposition w. (Verfügung, Anlage, Plan)
Dispüt m. (Streit), disputieren
Disqualifikation w. (Ausschließung), disqualifizieren
Dissident m. (Freigläubiger)
Dissonanz w. (Mißklang)
Distel w.
Di‖strikt m. (Bezirk)
Disziplin w. (Zucht), disziplinarisch, disziplinieren, disziplinlos, Disziplinlosigkeit, Disziplinwidrigkeit
divers (verschieden)
Dividende w. (Gewinnanteil)
dividieren (teilen)
Division w. (Teilung, Heeresabteilung)
Diwan od. **Divan** m. (Ruhebett)
Dobel, Döbel, Dübel m., dobeln usw.
Dobermann, Dobermannpinscher
Docht m., die Dochte
Dock s., die Docke od. Docks, ein Schiff docken
Docke w.
Dögcart m. (Einspänner)
Doge m., Dogenpalast
Dögge w. (Hunderasse)
Dogma s. (Lehre), dogmatisch (buchstabengenau)
Dohle w.
Doktor m. (Hochschulgrad und Arzt), die Doktoren, Doktorin, doktern (herumdoktern), doktrinär (starr, stur)
Dokument s. (Urkunde, Nachweis), dokumentieren (beurkunden, nachweisen)
Dolch m., die Dolche
Dolde w.
Dollar m.
Dolmetsch, Dölmetscher m. (Übersetzer), dolmetschen
Dom m., die Dome
Domäne w. (Staatsbesitz)
Dominion s. (Teil des engl. Weltreichs)
Domino m. (Maske), s. (Spiel)
Dompfaff(e) m. (Vogel)
Don Juan, ein (Frauenverführer, Frauenheld)
Don‖kosak m., **Donkosakenchor**
Donner m., donnern
Donnerstag, donnerstags, des (eines) Donnerstags, Donnerstag(s) abends (mittags, morgens) od. Donnerstag abend (mittag, morgen), der (ein) Donnerstagabend (usw.), donnerstägig (an einem Donnerstag), donnerstäglich (jeden Donnerstag), zum Donnerwetter!
Doppel s. (Zweitschrift, Ersatz), doppelt so hoch (groß, tief usw.), doppelt soviel, das Doppelte, doppelarmig, doppelbeutig, doppelkohlensaures Natron, Doppelgänger(in), Doppelkinn, Doppelleben, Doppelliter, Doppelsinn, doppelsinnig, -keit, Doppelverdiener, Doppelzentner
Dora, Dorchen, Dorette, Dorle, Dorothea, Dorothee
Dorf s., die Dörfer, Dörfchen, dörfisch, dörflich, Dörfler, Dorfanger, Dorfflur, Dorfgemeinde, Dorfmark, Dorfschaft, Dorfschulmeister, Dorfschulze
Dorn m., die Dorne(n) od. Dörner, Dornicht s., dornig, Dornenkrone, Dornhecke, Dornröschen
Doris (w. Vorn.)
Dörre od. **Darre** w., dorren (dürr werden), dörren (dürr machen)
Dorsch m.
dort, dort oben (unten usw.), dorther, dorthin, dorthinab usw., dortig, dortseitig, dortseits, dortselbst, dortzulande
Dose w., die Dosen (Büchse, kleine Menge), Döschen
dösen, dösig
Dosis w. (kleine Menge Arznei), die Dosen, dosieren (abmessen)
Dotter m. od. s., Dotterblume
Douaumont m.
Dozent m. (Hochschullehrer), dozieren (lehren)
Drache m., Drachen steigen lassen, Drachenfels
Draht m., die Drähte, Drähtchen, drahten, drahtlich, Drahtung, Drahtantwort, Drahtgitter, drahthaarig, Drahthaarterrier, Drahtschere, Drahtseilbahn
drall, -heit
Drall m. (Windung im Lauf)
Dräma s. (Schauspiel), die Dramen, dramatisch (spannend)
dran, daran
Drän m. (Entwässerungsgraben), Dränage w. (Entwässerung), dränieren (entwässern), Dränierung
Drang m., drängen, drängeln, Drängelei, Drängerei, Drangsal w., die Drangsale, drangsal(ier)en, drangvoll
Draperie w. (Behang), drapieren, Drapierung
drästisch (schlagend)
dräuen = drohen
drauf: darauf, Draufgeld, draufgehen, Draufgänger, draufloßgehen, drauflosreden usw.
draußen
drechseln, Drechsler(ei)
Dreck, dreckig
Dreh m., drehbar, drehen, Dreher, Drehling, Drehung, Drehbank, Drehbuch, Drehbrücke, Drehscheibe, Drehstrom, Drehstuhl, Drehtür
drei, Drei w., die Dreien, Dreier m., es ist gleich drei (Uhr), zu drei(en) od. dritt sein, eine Drei schreiben, dreier schöner Häuser oder dreier schönen Häuser, dreierlei, dreifach, das Dreifache, dreifältig, -keit, Dreiheit, Dreiling m., dreißig, Dreißiger(in), dreißigfach, der Dreißigjährige Krieg, der dritte Tag, der Dritte des Monats, drittens; dreiarmig, dreibeinig, Dreiblatt, dreiblättrig, Dreibund, Dreieck, dreieckig, dreieinhalb, dreiundeinhalb, drittehalb, dreieinig, -keit, Dreifarbendruck, dreifarbig, Dreifuß, dreigliedrig, dreihundert, dreijährige Gültigkeit, mit dreijährlichen Unterbrechungen, Dreikampf, Dreiklang, Dreikäsehoch, Dreikönigsfest, dreimal(ig), Dreimarkstück, dreimonatige Abwesenheit, dreimonatliches Treffen, Dreirad, Dreiröhrenapparat, dreistimmig, dreistöckig, dreistündige Unterredung, dreistündlich einen Teelöffel, eine dreitägige Fahrt, dreitäglich einmal, dreitausend, dreiteilig, dreiundsechzig, dreiviertel sieben (Uhr), in dreiviertel Höhe, in Dreiviertel der Höhe, drei Viertelpfund, ein Dreiviertelpfund, Dreivierteltakt m., Dreizack, dreizehn, dreizehnfach, dreizehnjährig, dreizehnmal(ig), dreizinkig
drein: darein

dreist, der dreisteste, Dreistigkeit
Drell m.: Drillich
Dresche w., dreschen, Dresch(er), Dreschflegel, Dreschmaschine, Dreschzeit
Dreß m. (Sportkleidung)
dressieren (abrichten), Dressur w.
drieseln
Drift w. (des Meeres)
Drilch, Drillich m., Dril(li)chhose
Drill m., drillen, Drillbohrer
Drilling m., die Drillinge
drin: darin
bringen (drang, gedrungen), dringend, auf das dringendste, dringlich, -keit
Drink m. (Mischgetränk)
drinnen: darinnen
dritt, der dritte Unfall, der Dritte im Bunde, dritt(e)halb, Drittel f., Drittel f., dritteln, drittens, das Dritte Reich, der drittletzte Mann, der Drittletzte; vgl. drei
drob: darob, droben, drobenher, von droben her
Droge w. (ipr. droge, nicht: drosche; Spezerei), Drogenhandlung, Drogerie, Drogist
drohen, Drohung, Drohrede
Drohne w.
dröhnen
drollig, -keit
Dromedär f.
Drommete: Trompete
Drops m. od. f., saure Drops (Erfrischungszuckerzeug)
Droschke w.
dröseln
Drossel w. (Vogel)
Drossel w. (Kehle), drosseln, Drosselung od. Droßlung
Drost m. (Vogt), des Drostes od. Drosten, die Droste(n)
drüben, drüber: darüber
Druck m., die Drucke, drucken, Drucker(ei), drücken, Druckerei, Druckbewilligung, Druckbogen, Druckbuchstabe, Druckerpresse, Druckerschwärze, Druckfehler, druckfertig, Druckkosten, Druckmaschine, Druckschrift
druckfen
Drude w. (Geist), Drudenfuß
drum: darum, Drum und Dran, das
drunten, drunter und drüber
Drusch m.
Druse w., Drüse w., Drüschen, drüsig
Dschungel m., die Dschungeln
Dübel usw.: Dobel
Dublee f. (Goldüberzug), Dubleering
Dublette w. (Doppel)
Duce m. (spr. dütsche; Herzog, Führer)
ducken, Duckmäuser
Duckstein m.
dudeln, Dudelei, Dudelsackpfeifer
Duell f. (Zweikampf), Duellant m. (Gegner), sich duellieren (sich schlagen)
Duett f. (Tonstück für 2 Stimmen)
Duft m., die Düfte, duften, duftig, -keit, duftlos, Duftlosigkeit, Duftspender
Dukaten m., Dukatengold
dulden, Dulder, duldsam, -keit, Duldung
Dult w. (bayr. Jahrmarkt)
Dumdum f., Dumdumgeschoß
dumm, dümmer, dümmste, Dummchen, Dummheit, dummdreist, Dummdreistigkeit, Dummerjan, ein Dummerjungenstreich, der Dummejungenstreich, die Dumme(n)jungenstreiche, Dummkopf, Dummrian m.
dumpf, -heit, dumpfig, -keit
dun (betrunken)
Dune: Daune
Düne w., Dünengras
Dung m., Dünger, düngen, Düngung, Düngemittel, Dunggrube
dunkel, Dunkel f., -heit, dunkeln, dunkelbraun, Dunkelkammer
Dünkel m., dünkelhaft, Dünkelhaftigkeit
dünken, mich (mir) dünkt (deucht), dünkte (deuchte), hat gedünkt (gedeucht)
dünn, durch dick und dünn, Dünne w., Dünnheit, dünnlich, dünnbeinig, Dünnbier, Dünnschliff
Dunst m., die Dünste, dunsten, dünsten, dunstig
Dünung w. (des Meeres)
Duo f. (Tonstück für zwei)
Duplikat f. (Doppel), Duplizität w. (Doppelheit)
Dur f., C-Dur, B-Dur-Sonate, Dürakkord, Durtonart
durch, durch und durch
durchackern, ackert durch, hat durchgeackert
durcharbeiten, arbeitet das Buch durch, hat es durchgearbeitet; durcharbeiten, durcharbeitet die Nacht, hat sie durcharbeitet
durchaus
durchbacken, durchgebacken
durchbeben, hat mich durchbebt
durchbeißen, beißt durch, hat durchgebissen; durchbeißen, durchbeißt es, hat es durchbissen
durchbetteln, sich
durchbilden, durchgebildet
durchblasen, bläst durch
durchblättern, blättert durch, hat durchgeblättert; durchblättern (betone ä), durchblättert, habe durchblättert
durchbleuen, durchgebleut
Durchblick m., durchblicken, blickt durch, durchgeblickt; durchblicken, durchblicke, habe durchblickt
durchblinken, durchgeblinkt
durchblitzen, durchgeblitzt
durchbluten, blutet durch, hat durchgeblutet; durchblüten, es durchblütet den Körper, hat durchblütet
durchbohren, bohre es durch, habe es durchgebohrt; durchböhren, durchböhre ihn, habe ihn durchböhrt
durchbraten, durchgebraten
durchbrausen, er braust durch, ist durchgebraust; durchbräusen, er durchbraust, hat durchbraust
durchbrechen, bricht durch, ist durchgebrochen; durchbrechen, durchbricht, hat durchbröchen
durchbrennen, brannte durch, durchgebrannt
durchbringen, brachte durch, durchgebracht
Durchbruch m., die Durchbrüche, Durchbruchsschlacht
durchbuchstabieren, hat durchbuchstabiert
durchdacht
durchdrängen, drängt sich durch, hat sich durchgedrängt
durchdringen, dringt durch, ist durchgedrungen; durchdringen, durchdringt, hat durchdrungen
durchdröhnen, dröhnt durch, hat durchgedröhnt; durchdröhnen (betone ö), durchdröhnt das Haus, hat es durchdröhnt
durchdrücken, durchgedrückt
durchdüften, durchdüftet, hat durchdüftet
durcheilen, eilt durch, ist durcheilt; durcheilen, durcheilt, hat durcheilt
durcheinander, Durcheinander f., durcheinanderessen, durcheinanderfahren, durcheinanderfliegen, durcheinandergehen, durcheinanderjagen, durcheinanderkommen, durcheinanderliegen, durcheinandermischen, durcheinanderrasen, durcheinanderwogen usw.
durcheitern, durcheitert
durchfahren, fährt durch, ist durchgefahren, Durchfahrt w., durchfähren, durchfährt mich, hat mich durchfahren
Durchfall m., durchfallen, durchgefallen
durchfaulen, durchgefault

dürchfechten, ficht es durch, hat es durchgefochten
dürchfegen, fegt das Zimmer durch, hat es dürchgefegt; durchfegen, durchfegt das Land, hat es durchfegt
durchfeuchten, hat alles durchfeüchtet
dürchfinden, durchgefunden
durchflechten, hat damit durchflöchten
dürchfliegen, fliegt durch, ist dürchgeflogen; durchfliegen, durchfliegt, hat durchflogen
dürchfließen, fließt hier durch, ist dürchgeflossen; durchfließen, durchfließt den Garten, hat durchflössen
dürchflüchten, ist hier durchgeflüchtet
Dürchflug m.
dürchfluten, flutet hier durch, ist durchgeflutet; durchflüten, durchflütet das Tal, hat durchflütet
dürchformen, formt sich durch, hat sich dürchgeformt
dürchforschen, hat alles durchgeforscht; durchförschen, durchförscht das Land, hat es durchförscht, Durchförschung
durchförsten, hat durchförstet, Durchförstung
dürchfragen, fragt sich durch, hat sich durchgefragt
dürchfressen, frißt sich durch, hat sich durchgefressen
dürchfrieren, der Teich ist dürchgefroren; durchfrieren, ich bin durchfrören
Durchfuhr w., durchführen, durchführbar, -keit, Durchführung, Durchführungsbestimmungen, Durchfuhrzoll
durchfürchen, hat durchfürcht
Durchgang, die Durchgänge, durchgängig, Durchgänger, Durchgangswagen
durchgedreht
durchgehen, durchgehends
durchgeistigt
dürchgießen, durchgegossen
dürchglänzen, durchgeglänzt
dürchglühen, die Birne glüht durch, ist durchgeglüht; durchglühen (betone ü), durchglüht mich, hat mich durchglüht
dürchgraben, gräbt durch, hat dürchgegraben; durchgräben, durchgräbt, hat durchgräben
dürchgreifen, dürchgegriffen, Durchgriff m.
dürchgucken, durchgeguckt
dürchhacken, durchgehackt
durchhalten, durchgehalten
dürchhauen, haute den Jungen durch, hat ihn dürchgehauen; durchhäuen, durchhieb den Ast, hat ihn durchhauen
dürchhecheln, durchgehechelt
dürchhelfen, durchgeholfen
dürchholen, durchgeholt
durchirren, er durchirrt, hat durchirrt
dürchjagen, jagt durch, ist durchgejagt; durchjägen, durchjagt, hat durchjagt
durchkälten, ist durchkältet
dürchkämmen, durchgekämmt
dürchkämpfen, er kämpft es durch, hat es dürchgekämpft; durchkämpfen (betone ä), er durchkämpft sein ganzes Leben, ein durchkämpftes Leben
dürchklettern, dürchgeklettert; durchklettern, hat durchklettert
dürchklingen, klingt noch durch, hat dürchgeklungen; durchklingen, durchklingt alles, hat durchklüngen
dürchkneten, durchgeknetet; durchknéten, hat durchknetet
dürchknöpfen, durchgeknöpft; zum Durchknöpfen
dürchkommen, kommt durch, durchgekommen
dürchkosten, durchgekostet
durchkreuzen, hat durchkreuzt
dürchkriechen, kriecht durch, ist dürchgekrochen; durchkriechen, durchkriecht, hat durchkröchen
dürchlangen, durchgelangt
Durchlaß m., des Durchlasses, die Durchlässe, durchlässig, -keit, durchlassen, durchgelassen
Durchlaucht w.
durchlaufen, läuft unten durch, ist dürchgelaufen; durchläufen, durchläuft mich, hat mich durchlaufen
durchleben, schöne Zeiten durchlebt
dürchlesen, liest es durch, hat es dürchgelesen; durchlésen, durchliest es nur, hat es nur durchlésen
dürchleuchten, es leuchtet überall durch, hat durchgeleuchtet; durchleúchten, durchleuchtet mich, hat mich durchleuchtet, Durchleuchtung
dürchliegen, durchgelegen
durchlöchen, hat durchlocht, durchlöchern, hat durchlöchert
dürchlüften, es lüftet gut durch, ist dürchgelüftet; durchlüften (betone ü), durchlüftet den Raum, hat ihn durchlüftet
durchmachen, durchgemacht
Durchmarsch, durchmarschieren, ist durchmarschiert
dürchmessen, mißt genau durch, hat dürchgemessen; durchmessen, durchmißt das Land, hat es durchmessen; Dürchmesser m.
dürchmischen, dürchgemischt; durchmischen, damit durchmischt
dürchmüssen, durchgemußt
dürchmustern, mustert durch, hat durchgemustert; durchmüstern, durchmüstert, hat durchmüstert
dürchnagen, durchgenagt
dürchnähen, durchgenäht
dürchnässen, es näßt unten durch, hat dürchgenäßt; durchnässen (betone ä), durchnäßt alles, hat alles durchnäßt
dürchnehmen
durchpatschen
dürchpausen
dürchpfeifen
dürchpflügen, pflügt gut durch, hat dürchgepflügt; durchpflügen (betone ü), durchpflügt ihn, hat durchpflügt
dürchproben, durchgeprobt, dürchprobieren, dürchprobiert
dürchpressen, durchgepreßt
dürchprügeln
durchpulsen, hat mich durchpulst
durchqueren, hat durchquert
dürchquetschen, durchgequetscht
durchrasen, rast nur durch, ist dürchgerast; durchrásen, durchrást die Straße, hat sie durchrást
dürchräuchern, räuchert tüchtig durch, hat dürchgeräuchert; durchräuchern (betone äu), durchräuchert die Wohnung, hat sie durchräuchert
dürchrechnen, durchgerechnet
durchreiben, durchgerieben
Durchreise, dürchreisen, reist durch, ist durchgereist; durchréisen, durchreist die Welt, hat sie durchreist
dürchreißen, durchgerissen
dürchreiten, reitet durch, ist dürchgeritten; durchréiten, durchreitet das Dorf, hat es durchritten
dürchrennen, ist durchgerannt; durchrennen, hat durchrannt
dürchrieseln, rieselt überall durch, ist dürchgerieselt; durchrieseln, durchrieselt mich, hat mich durchrieselt
dürchringen, sich
durchrinnen, rinnt unten durch, ist dürchgeronnen; durchrínnen, durchrinnt mich, hat mich durchrönnen
dürchrosten, dürchgerostet; durchrósten, völlig durchrostet
durchrudern, rudert durch, ist dürchgerudert; durchrúdern, durchrúdert den ganzen See hat ihn durchrúdert
dürchrütteln, durchgerüttelt

dürchrutschen, rutscht mit durch, ist dürchgerutscht; durchrütschen, es durchrütscht das Zimmer, hat es durchrütscht
durchsäen, durchsät mit
dürchsägen, durchgesägt
durchsälzen, ist gut durchsälzen
durchschaben, durchgeschabt
dürchschallen, schallt durch, hat dürchgeschallt; durchschällen, durchschällt, hat durchschällt
dürchschauen, schaut neugierig durch, hat dürchgeschaut; durchschäuen, durchschaut den Schwindel, hat ihn durchschaut
durchschauern, durchschauert mich, hat mich durchschauert
dürchscheinen, scheint durch, hat dürchgeschienen; durchschénnen, durchscheint das Fenster, hat es durchschienen
dürchschieben, durchgeschoben
dürchschießen, schießt durch, dürchgeschossen; durchschießen, durchschöß, durchschössen
dürchschimmern, schimmert durch, hat dürchgeschimmert; durchschimmern, durchschimmert die Wolken, hat sie durchschimmert
dürchschlafen, schläft durch, hat dürchgeschlafen; durchschläfen, durchschläft die Nacht, hat sie durchschläfen
Durchschlag m., die Durchschläge, dürchschlagen, schlägt durch, dürchgeschlagen; durchschlägen, durchschlägt das Tau, hat es durchschlägen; dürchschlagender Erfolg, dürchschlägig
durchschleichen, schleicht durch, ist dürchgeschlichen; durchschleichen, durchschleicht den Flur, hat ihn durchschlichen
Durchschlupf m., die Durchschlüpfe, dürchschlüpfen, schlüpft durch, ist dürchgeschlüpft; durchschlüpfen (betone ü), durchschlüpft, hat durchschlüpft
durchschmelzen, schmilzt durch, ist dürchgeschmolzen; durchschmélzen, durchschmélzt, hat durchschmélzt
dürchschneiden, schneidet durch, hat durchgeschnitten; durchschnéiden, durchschneidet die Wellen, hat sie durchschnitten; **Durchschnitt** m., Durchschnittsmensch
durchschnüffeln, hat durchschnüffelt
dürchschreiben, schreibt durch, hat dürchgeschrieben; durchschréiben, durchschreibt den Vormittag, hat ihn durchschrieben; Durchschreibebogen
dürchschreiten, schreitet durch, ist dürchgeschritten; durchschréiten, durchschreitet, hat durchschritten
Durchschrift
dürchschütteln, durchgeschüttelt
dürchschütten, durchgeschüttet
durchschwärmen, durchschwärmt die Nacht, hat sie durchschwärmt
dürchschwimmen, schwimmt schnell durch, ist dürchgeschwommen; durchschwímmen, durchschwimmt den Fluß, hat ihn durchschwómmen
durchschwitzen, hat durchschwitzt
durchsegeln, segelt durch, ist dürchgesegelt; durchségeln, durchségelt den See, hat ihn durchségelt
dürchsehen, durchgesehen
dürcheisen, durchgeseist
dürchsetzen, setzt dürch, hat dürchgesetzt; durchsétzen, durchsétzt, hat durchsétzt
durchseufzen, hat die Nacht durchseufzt
durchseuchen, ist durchseucht
Durchsicht m., durchsichtig, -keit
dürchsickern
dürchsieben, durchgesiebt
durchsinnen, durchsann, durchsonnen
durchsitzen, durchgesessen
dürchsollen, durchgesollt
dürchspähen, späht durch, dürchgespäht; durchspähen (betone ä), durchspäht den Wald, hat ihn durchspäht
dürchsprechen
dürchspringen, springt durch, ist dürchgesprungen; durchspríngen, durchspringt den Garten, hat ihn durchsprúngen
dürchspülen
dürchspüren, spürt durch, hat dürchgespürt; durchspüren (betone ü), durchspürt das Haus, hat es durchspürt
dürchstechen, sticht durch, hat dürchgestochen; durchstéchen, durchsticht, hat durchstóchen
dürchstecken
dürchsteppen, durchgesteppt
Durchstich m.
dürchstöbern, stöbert alles durch, hat dürchgestöbert; durchstöbern (betone ö), durchstöbert die Kammer, hat sie durchstöbert
durchstöchern
dürchstoßen, stößt durch, hat dürchgestoßen; durchstóßen, durchstößt ihn, hat ihn durchstóßen
dürchstrahlen, strahlt hell durch, hat durchgestrahlt; durchstráhlen, durchstrahlt mich, hat mich durchstráhlt; Durchstrahlung
dürchstreichen, durchgestrichen
durchstreifen, hat durchstreift
dürchstürmen, stürmt durch, ist **dürchgestürmt**; durchstürmen (betone ü), durchstürmt die Bäume, hat sie durchstürmt
durchsuchen, Durchsuchung
dürchtanzen, tanzt die Schuhe durch, hat sie durchgetanzt; durchtánzen, durchtänzt die Nacht, hat sie durchtänzt
dürchtoben, tobt eilig durch, ist dürchgetobt; durchtóben, durchtobt das Haus, hat es durchtobt
dürchtönen, tönt etwas durch, hat dürchgetönt; durchtónen (betone ö), durchtönt den Wald, hat ihn durchtönt
durchtränken, hat durchtränkt
durchträumen, hat durchträumt
durchtreiben, durchgetrieben
dürchtreten, durchgetreten
durchtrieben, -heit
dürchtropfen, dürchtröpfeln
dürchwachen, wacht heute durch, hat dürchgewacht; durchwáchen, durchwächt die Nacht, hat sie durchwächt
dürchwachsen, wächst durch, ist durchgewachsen; durchwáchsenes Fleisch
durchwagen, sich
dürchwandern, wandert heute durch, ist dürchgewandert; durchwándern, durchwändert das Land, hat es durchwändert
dürchwärmen, es wärmt gut durch, ist gut dürchgewärmt; durchwármen (betone ä), durchwärmt den Raum, hat ihn durchwärmt
dürchwaschen, durchgewaschen
durchwässern, hat durchwässert
dürchwaten, watet schnell durch, ist dürchgewatet; durchwáten, durchwätet den Bach, hat ihn durchwätet
dürchweben, durchgewebtes Muster; durchwében, mit Glück durchwebte Jahre
durchweg
Durchweg m.
dürchwehen, Wind weht durch, hat dürchgeweht; durchwéhen, durchweht das Zimmer, hat es durchweht
dürchweichen, weicht die Wäsche durch, hat sie dürchgeweicht; durchwéichen, das Wasser durchweicht die Wäsche, hat sie durchweicht
dürchwerfen, durchgeworfen
dürchwetzen, durchgewetzt
dürchwichsen, durchgewichst
dürchwinden, windet sich durch, hat sich dürchgewunden; durchwínden, durchwindet, hat mit Bändern durchwúnden
dürchwirken, dürchgewirkt es Mu-

ster; durchwirken, mit Gold durchwirkt
durchwühlen, wühlt sich durch, hat sich dürchgewühlt; durchwühlen (betone ü), durchwühlt alles, hat durchwühlt
durchwürzen, ist durchwürzt
dürchzählen, durchgezählt
dürchzeichnen, durchgezeichnet, Dürchzeichnung
dürchziehen, zieht Band durch, hat dürchgezogen; durchziehen, ein Gedanke durchzieht alles, hat alles durchzogen
durchzittern, hat durchzittert
durchzücken, hat durchzückt
durchzuckern, hat durchzuckert
Durchzug m., die Durchzüge
dürchzwängen, durchgezwängt
dürfen (darf, durfte, gedurft), ich habe es nicht gedurft, ich habe es nicht tun dürfen, dürftig, -keit
dürr, Dürre w.
Durst m., durstig, dürsten, durstlöschend, durststillend
Dusche w., duschen
Düse w.
Dusel m., duselig, duseln, Duselei
düsig: diesig
düster od. duster, Düster od. Duster f., Düsterheit, Düsterkeit, Düsternis w., es düstert
Dutzend f., ein halbes Dutzend, ein halbes dutzendmal, ein halbdutzendmal, Dutzendmensch
duzen, Duzbruder, -schaft, auf dem Duzfuß
Dynämik w. (Bewegung), dynämisch
Dynamit f.
Dynamomaschine (Stromerzeuger)
Dynastie w. (Herrscherhaus)
D-Zug

E

Ebbe, ebben
eben, Ebene w., Ebenheit w., ebnen, Ebenbild, ebenbürtig, -keit, ebenda, ebendaher, ebendahin, ebendarum, ebender, ebenderselbe, ebendeswegen, ebenerdig, ebenfalls, Ebenmaß f., des Ebenmaßes, ebenmäßig, -keit
Ebenholz
ebenso, ebensooft, ebensolange, ebensosehr, ebensoviel, ebensoweit, ebensowenig, ebensowohl; ebenso fleißig (usw.) wie
Eber m.
Eberesche w.
Eberhard, Eberharda
Echo f.
echt, -heit
Eck f., Ecke w., Eckchen, eckig, -keit, das Deutsche Eck, Eckhaus, Eckschrank, Eckstein, Eckzähne
Eckard, Eckart, Eckehard, Eckhard, Eckbert
Ecker w.
Eckernförde (in Schleswig)
Edamer Käse
Edda w. (altnordische Sagendichtung)
edel, edler, edelste, Edle m., w., Edeling, edelgesinnt, Edel(ge)stein, Edelleute, Edelmann, edelmännisch, Edelmetall, Edelmut, edelmütig, Edeltanne, Edelweiß, Edelwild
Edeltraud, Edgar, Edith, Editha, Edmund, Eduard, Edward, Edwin
Efeu m.
Effekt m. (Wirkung), die Effekten (Sachen, Wertpapiere), effektiv (tatsächlich), Effektenbörse, Effektenhandel, effektvoll (wirkungsvoll)
egal (gleich)
Egel m. (Blutegel)
Egerling (Pilz)
Egge w., eggen
Eginhard, Einhard
Ego||ismus m. (Selbstsucht), egoistisch
Egon
ehe, ehebevor, ehedem, ehegestern, ehemals, ehemalig
Ehe w., ehelich, ehelichen, Ehebett, ehebrechen, Ehebrecher(in), ehebrecherisch, Ehebruch, Ehebund, Ehebündnis f., Ehefrau, Ehefriede(n), Ehegatte, Ehegattin, Ehegenosse, Ehegenossin, Ehegemahl(in), Ehegespons, Eheglück, Ehehälfte, Ehejoch, Ehekreuz, Ehekrüppel, Eheleute, Ehelieblste m., w., ehelos, Ehelosigkeit, Ehemann, Ehepaar, Ehepflicht, Eherecht, Ehescheidung, Eheschließung, Ehestand, Ehestandsdarlehn, Ehestandshelfe, Eheverbot, Eheversprechen, Ehevertrag
eher
ehern, eherne Schale
ehest, ehestens, mit ehestem usw.
Ehre, ehren, ehrbar, -keit, ehrenhaft, Ehrenhaftigkeit, ehrlich, -keit, ehrsam, -keit, Ehrenamt, Ehrenbezeigung, Ehrenbürger, Ehrendegen, Ehrendienst, Ehrenerklärung, Ehrengedächtnis f., Ehrengericht, Ehrengeschenk, ehrenhalber, Ehrenhandel, Ehrenkleid, Ehrenkompanie, Ehrenkränkung, Ehrenlegion, Ehrenmal, Ehrenmann, Ehrenmitglied, Ehrenname, Ehrenpforte, Ehrenplatz, Ehrenpokal, Ehrenpreis, Ehrenpunkt, Ehrenrat, Ehrenrettung, Ehrenrunde, ehrenrührig, -keit, Ehrenschänder, ehrenschänderisch, Ehrenschändung, Ehrenschild, Ehrenschuld, Ehrenstrafe, Ehrentag, Ehrentribüne, Ehrentanz, ehrenvoll, Ehrenwache, ehrenwert, Ehrenwort, Ehrenzeichen, ehrerbietig, -keit, Ehrerbietung, Ehrfurcht, ehrfürchtig, ehrfurchtsvoll, Ehrgefühl, Ehrgeiz, ehrgeizig, Ehrliebe, ehrlos, Ehrlosigkeit, Ehrsucht, ehrsüchtig, ehrvergessen, -heit, Ehrverlust, ehrwidrig, -keit, Ehrwürden, ehrwürdig
Ehrenfried, Ehr(en)hard, Ehrentraud
ei, ei!
Ei f., das Eichen, die Eierchen, Eidotter m. od. f., Eierkuchen, Eierlegen, Eierpflaume, Eierpunsch, Eierstock, Elform, eiförmig, Eigelb f., Eileiter, eirund, Eirund f., Eiweiß f., des Eiweißes, Eizelle
Eibe w.
Eiche w. (Baum), ein eichener Tisch, Eich(en)baum, Eichenholz, Eichentisch, Eich(en)wald
Eichhorn, Eichhörnchen, Eichkatze, Eichkätzchen
Eiche w. = Eichung, eichen, geeicht, Eichamt, Eichmaß, Eichmeister, Eichstrich
Eichel w., Eichelhäher, Eichellese
Eid m., an Eides Statt, eidlich, Eidbrecher, Eidbruch, eidbrüchig, Eidesformel, Eidesleistung, Eidespflicht, eidesstattliche Versicherung, Eidesverweigerung, Eidgenoß, Eidgenossenschaft, eidgenössisch, Eidschwur
Eidechse w., Eidechschen
Eider w. (Fluß)
Eider m. od. w. (Vogel), Eiderdaune, Eidergans
Eifel w. (Gebirge)
Eifer m., eifern, ich eif(e)re, Eiferer, eifrig, Eifersucht, Eifersüchtelei, eifersüchtig
Eiffelturm
eigen, eig(e)ne, zu eigen geben, haben, machen, mein eigen, aus eig(e)nem; Eigen f., Eigner(in), eigens, eigentlich, eignen, Eigner, Eignung, Eigenart, eigenartig, -keit, Eigenbesitz, Eigenbrötelei, Eigenbrötler, eigenbrötlerisch, Eigendünkel, Eigenhandel, eigenhändig, Eigenhaus, Eigenheim, Eigenheit, Eigenliebe, Eigenlob, eigenmächtig, -keit, Eigen-

name, Eigennutz m., eigennützig, -keit, Eigenschaft, Eigensinn, eigensinnig, -keit, eigenstaatlich, -keit, eigensüchtig, -keit, Eigentum, Eigentümer, eigentümlich, -keit, Eigenwille, eigenwillig

Eiland s.

Eile w., eilen, eilends, eilig, eiligst, Eilbrief, eilfertig, Eilgut, Eilsendung, Eilzug

Eimer m.

ein, nicht ein und aus wissen

ein, es könnte einer sagen, das gefällt einem, das freut einen, mein ein und alles; der eine, der andere; es ist eins (jemand) im Laden, einer für alle, einer von uns, ein und derselbe, ein(es) und desselben, ein(em) und demselben, ein(en) und denselben, ein(e) und dieselbe, ein(er) und derselben; Einer m., einerlei, einfach, -heit, einmal(ig), Einmaligkeit, einhundert, eintausend

einander

einarbeiten, Einarbeitung

einarmig, -keit

einäschern, Einäscherung, einatmen, Einatmung, einätzen

einäugig, -keit, Einback, Einbahnstraße

einbalsamieren, Einband m., die Einbände, Einbau m., die Einbauten, einbauen.

Einbaum m.

einbegriffen, einbekommen, einberufen, Einberufung, einbetten, einbilden, Einbildung, einbinden, einblasen, einblättrig, einbleuen, einbohren, einbrechen, Einbrecher, Einbrennew., einbringen, einbrocken, Einbruch, Einbruchsdiebstahlversicherung, einbuchten, Einbuchtung, einbürgern, Einbürgerung, Einbuße w., einbüßen, eindämmen, eindampfen, eindecken

Eindecker

eindeichen, Eindeichung

eindeutig, -keit

eindeutschen, eindicken, eindorren, sich eindrängen, eindrehen, eindrillen, eindringen, eindringlich, aufs eindringlichste, Eindringlichkeit, Eindringling, Eindruck m., die Eindrücke, eindrücken, eindrucksvoll

eineiige Zwillinge, eineinhalb, eineinhalbmal, einundeinhalb, einundeinhalbmal,

einebnen, Einebnung

einen (einigen)

einengen, Einengung

einer vgl. ein, Einer m., einerlei, Einerlei s.

einernten

einerseits, einfach, -heit

einfädeln, einfahren, Einfahrt w., Einfahrt(s)zeichen, Einfall m., die Einfälle, einfallen

Einfalt w., einfältig, -keit, Einfaltspinsel

einfalzen

Einfamilienhaus

einfangen

einfarbig, -keit

einfassen, Einfassung, einfetten, sich einfinden, einflechten, einflicken, einfliegen, einfließen, einflößen, Einflug m., Einfluß m., des Einflusses, die Einflüsse, einflußreich, einflüstern, Einflüsterung, einfordern

einförmig, -keit

einfressen, einfried(ig)en, Einfried(ig)ung, einfrieren, einfugen, einfügen, sich einfühlen, Einfühlungsvermögen, Einfuhr w., einführen, Einführung, Einfuhrbewilligung, Einfuhrzoll, Einführungsbestimmungen, einfüllen

einfüßig

Eingabe, Eingang m., die Eingänge, eingangs, eingeben, Eingebung, eingebildet, -heit, eingeboren, Eingeborene m., w., eingedenk des Wortes, eingefallene Wangen, eingefleischter Junggeselle, eingehen, eingehend, aufs eingehendste, eingekeilt, eingelegte Pfirsiche, eingemachte Pflaumen, Eingemachte s., eingemeinden, Eingemeindung, von sich eingenommen, -heit, Eingesandt s.

eingeschlechtig

Eingeständnis s., eingestandenermaßen, eingestehen, Eingeweide s., eingewöhnen, Eingewöhnung, eingezogen, -heit, eingießen

Einglas s., eingleisig

eingliedern, Eingliederung, eingraben, eingreifen, Eingriff, Einguß m., einhacken, einhaken

einhalb, einhalbmal

Einhalt m., Einhalt tun, einhalten, einhämmern, einhandeln

einhändig, -keit

einhändigen, Einhändigung, einhängen, hängte ein, hat eingehängt

Einhard, Eginhard

einhauchen, einhauen, einheben, einheften, einhegen, Einhegung, einheimisch, Einheimische m., w., Einheirat w., einheiraten

Einheit w., einheitlich, -keit, Einheitspreis m., die Einheitspreise

einheizen, Einheizer, Einheizung, einhelfen, Einhelfer, einhellig, -keit, sich einhenkeln

einhenklig

einher, einhergehen, einherkommen, einherstolzieren usw.

Einhilfe, einholen, -Einholung

Einhorn s., einförmig, Einhufer, einhufig

einhüllen, Einhüllung

einhundert

einhutzeln

einig, einige sagen . . ., er kann einiges, Einigkeit, einigen, einigermaßen

einimpfen, Einimpfung, einjagen, einjährig, Einjährige s., Einjährigenzeugnis s., Einjährig-Freiwilligen-Dienst, einkacheln, einkapseln, Einkapselung, einkassieren, Einkassierung, Einkauf m., die Einkäufe, einkaufen, Einkäufer, Einkaufspreis m., die Einkaufspreise, einkehlen, Einkehlung, Einkehr w., einkehren, einkeilen, einkellern, Einkellerung, einkerben, Einkerbung, einkerkern, Einkerkerung, Einklinbehe, einkitten, einklagen, einklammern, Einklang m., einkleiden, Einkleidung, einkleistern, einklemmen, einklinken, einkneten, einknicken, einknöpfen, einknüpfen, einkochen, einkommen, Einkommen s., Einkommensteuererklärung, Einkommensteuerveranlagung, einkramen, einkreisen, Einkreisung, einkriegen, die Einkünfte, einladen, Einladung, Einlage, Einlaß m., des Einlasses, die Einlässe, einlassen, Einlaßgeld, Einlauf m., die Einläufe, einlaufen, einläuten, einlegen, Einleger, Einlegung, Einlegearbeit, einleimen, einleiten, Einleitung, einlenken, sich einlesen, einleuchten, einleuchtend, einliefern, Einlieferer, Einlieferung, einliegend: inliegend, einlochen, einlogieren, einlösen, Einlösung, einlullen, einmachen, Eingemachte s., einmahnen

einmal, auf einmal, mit ein(em)mal, mit einem Male, noch einmal soweit, einmalig, -keit, Einmaleins s.

einmarinieren (einlegen)

Einmarkstück

Einmarsch m., einmarschieren, Einmaster, einmauern, einmeißeln, einmengen, einmieten (aufspeichern; einziehen), ein-

mischen, Einmischung, einmummen, einmummeln, einmünden, Einmündung
einmütig, -keit
einnähen, Einnahme, einnebeln, Einnebelung, einnehmen, Einnehmer, einnicken, einnisten
Einöde w., Einödsbauer
einpacken, Einpackung, einpassen, einpeitschen, einpfählen, einpferchen, einpichen, einpökeln, einprägen, einprägsam, einpressen, einpudern, einquartieren, Einquartierung, einrahmen, Einrahmung, einrammen, einrangieren (einordnen), einräumen, einräuchern, einrechnen, Einrede w., einreden, einreiben, Einreibung, einreichen, Einreichung
einreihig
Einreise, einreisen, Einreiseerlaubnis w., einreißen, einreiten, einrenken, Einrenkung, einrichten, Einrichtung, einriegeln, Einritt m., einritzen, einrollen, einrosten, einrücken, einrühren
eins, Eins w., die Einsen, Einser m., Einer m., es ist gleich eins, halb eins, eine Eins schreiben, vgl. ein
Einsaat w., einsacken, einsäen, einsagen, Einsager, einsalben, einsalzen, eingesalzt od. eingesalzen, Einsalzung
einsam, -keit
einsammeln, einsargen, Einsargung, Einsatz m., die Einsätze, einsaugen, einsäumen, Einsäumung, einschachteln, einschalten, Einschaltung, einscharren, einschätzen, Einschätzung, einschenken
einschichtig
einschicken, einschieben, Einschiebsel f., Einschiebung, einschießen, einschiffen, Einschiffung, einschlachten, einschläfern, Einschläferung
einschläfiges od. einschläfriges Bett
Einschlag m., die Einschläge, einschlagen, einschlägig, einschleichen, einschleppen, Einschleppung, einschließen, einschließlich, Einschließung, einschlucken, einschlummern, einschlürfen, Einschluß m., einschmeicheln, einschmelzen, schmelzt(e) ein, hat eingeschmelzt, einschmieren, einschmuggeln, einschmutzen, einschneien, eingeschneit, einschneiden, einschneidend
einschneidiges Messer
Einschnitt m., einschnitzen, Einschnitzung, einschnüren, Einschnürung, einschöpfen, einschränken, Einschränkung, einschrauben, einschreiben, Einschreibung, Einschreib(e)brief, Einschreib(e)gebühr, Einschreib(e)sendung, einschreiten, einschrumpfen, Einschrumpfung, Einschub m., die Einschübe, einschüchtern, Einschüchterung, einschulen, Einschulung, Einschuß m., des Einschusses, die Einschüsse, einschütten, einschwärzen, einschwatzen, einsegnen, Einsegnung, einsehen, einselfen
einseitig, -keit
einsenden, Einsendung, einsenken, Einsenkung
Einser m. vgl. eins
einsetzen, Einsetzung, Einsicht w., einsichtig, Einsichtnahme, einsichtsvoll, einsickern
Einsiedelei, Einsiedler, einsiedlerisch, einsilbig, -keit
einsingen, einsitzen, eingesessen
Einsitzer, einsitzig, Einspänner, einspännig
einsparen, Einsparung, einsperren, einspielen, Einsprache, einsprechen, einsprengen, Einsprengung, einspringen, einspritzen, Einspritzung, Einspruch m.
einspurig
einst
einstampfen, Einstand m., einstechen, einstecken, einstellen, Einstellung
einstens
einsticken
einstig
einstimmen
einstimmig, -keit
einstmalig, einstmals, einstöckig
einstoßen, einstreichen, einstricken, Einstrom m., einströmen, einstürmen, Einsturz m., des Einsturzes, die Einstürze, einstürzen, Einsturzgefahr
einstweilen, einstweilige Verfügung, eintägig, Eintagsfliege
eintanzen, Eintänzer
eintauchen, Eintausch m., eintauschen
eintausend
einteilen, Einteilung
einteilig, eintönig, -keit, Eintopfgericht, Eintopfsammlung, Eintopfsonntag, Eintracht w., einträchtig, -keit, einträchtigilch
Eintrag m., die Einträge, Eintrag tun (schaden), einträglich, -keit, Eintragung, eintränken, einträufeln, eintreffen, eintreiben, eintreibbar, -keit, Eintreibung, eintreten, Eintritt m., Eintrittspreis m., die Eintrittspreise, eintrocknen, Eintrocknung, eintröpfeln
ein(und)einhalb, Einung: Eintigung
einverleiben, er verleibt ein od. einverleibt, Einverleibung, einvernehmen (verhören), Einvernehmen s., einverstanden, Einverständnis f., des Einverständnisses, einwachsen, eingewachsener Nagel, eingewachster Schneeschuh, Einwand m., die Einwände, einwandern, Einwanderer, Einwanderung, einwärts, einwärtsgehen, einwärtslaufen usw., einwässern, einweben, einwechseln, Einwechselung, einwecken, Einweckglas, Einweckgläser, einweichen, einweihen, Einweihungsfeier, einweisen, Einweisung, einwenden, Einwendung, einwerfen, einwickeln, einwiegen, einwilligen, Einwilligung, einwimmeln, einwintern, einwirken, Einwirkung
einwöchige Wanderung, einwöchentlicher Wechsel
einwohnen, Einwohnermeldeamt, sich einwühlen, Einwurf m., die Einwürfe, einwurzeln, Einwurzelung
Einzahl w.
einzahlen, Einzahler, Einzahlung, einzähnen, einzapfen, einzäunen, Einzäunung, einzeichnen, Einzeichnungsliste
einzeilig, einzellig
einzeln, der einzelne, jeder einzelne, Einzelheit, Einzelhaft, Einzelhandel, Einzelwesen
einziehen, Einziehung
einzig, ein einziger, der einzige, das einzige, einzigartig, -keit; auch: einzigste, allereinzigste
Einzug m., die Einzüge, einzwängen
Eis s., eisig, eisen, Eisbahn
Eisbein
Eisbeutel, Eisbombe, Eisbrecher, Eisdiele, Eisheilige, eiskalt, Eiskeller, Eiskruste, Eislauf, eislaufen, ich laufe eis, eisgelaufen, Eismeer, Eismonat, Eismond (Januar), Eispflug, Eispickel, Eisscholle, Eiszapfen, Eiszeit
Eisen s., eisern, das Eiserne Kreuz, Eisenader, Eisenbahn, Eisenbergwerk, Eisenbeton, Eisenblech, Eisenerz, Eisenfeilspäne, Eisenschiene
eitel, -keit
Eitel, Eitelfriedrich, Eitelfritz
Eiter m., eitrig, eitern, Eiterung, Eiterbeule, Eiterbildung

Ekel m.. (auch „das Ekel" = abstoßender Mensch), ekelhaft, Ekelhaftigkeit, ekelig, -keit, ekeln, ekelerregend
Ekstase w. (Verzückung)
Ekzem s. (Ausschlag)
elastisch (federnd), Elastizität w. (Federkraft, Frische)
Elch m., die Elche
Elefant m., die Elefanten
elegant (fein), Eleganz w. (Feinheit)
elektrisieren, Elektriker, Elektrische, elektrisieren, Elektrizität, Elektroingenieur, Elektromotor m., die Elektromotore(n), Elektrotechnik(er)
Element s. (Grundstoff; Grundlagen, Anfänge), elementar (Anfangs . . .), Elementarbuch
Elen s. (Elch), Elentier
Elend s., elend, elendig(lich), Elendsviertel
Eleonore
Elevator m. (Heber, Aufzug)
Eleve m. (Schüler, Lehrling)
elf, Elf w., es ist gleich elf, halb elf, zu elf(en) od. elft sein, elferlei, elffach, das Elffache; der elfte Tag, der Elfte des Monats, elftens, ein Elftel der Gesamtfläche, elftehalb, elfeinhalb, elfundeinhalb, elfjährig, elfmal(ig), eine elfmonatige Reise, eine elfstündige Sitzung, eine elftägige Fahrt, elftausend, eine elfwöchige Abwesenheit
Elf m., Elfe w., elfenhaft
Elfenbein, elfenbeinerner Griff
Elfriede
Elisa, Elisabeth, Elise
Elite w. (Auslese)
Elk m. (Elch), die Elke
Ella
Ell(en)bogen m.
Elle w., ellenlang, **Ellenmaß** s.
Ellen (w. Vorn.)
Eller w.: Erle
Elli: Elisabeth
Ellipse w. (Eirund), **elliptisch** (eirund)
Elmsfeuer
Elsa, Else, Elsbeth: Elisabeth
Elsaß, das (auch m.); Elsässer, elsässisch, Elsaß-Lothringen
Elster w
Eltern, die; elterlich
Email s., Emaille w. (Schmelzüberzug), emaillieren
Emanuel, Immanuel
Emanzipation w. (Befreiung, Gleichstellung), emanzipieren
Embollage w. (Hülle, Verpackung), emballieren
Embryo m. (Leibesfrucht, Ungeborenes), die Embryonen
Emigrant m. (Auswanderer)
Emil, Emilia, Emilie
Emissär m. (Sendbote, Kundschafter, Wühler)
Emma, Emmeline, Emmi
Emmentaler Käse
Empfang m., empfänglich, -keit, empfangen, (empfing, empfangen), empfängst, empfängt, Empfänger, Empfängnis, Empfangnahme, empfangsberechtigt, empfangsbereit, Empfangsgerät, Empfangsstörung, Empfangsvorbereitungen, Empfangszimmer
Empfehl m., empfehlen (empfahl, empfohlen), empfiehlst, empfiehlt, Empfehlung, empfehlenswert
empfinden (empfand, empfunden), empfindbar, -keit, empfindlich, -keit, empfindsam, -keit, Empfindung, empfindungslos, Empfindungslosigkeit, empfindungsvoll
empor, Empore w., empören, Empörer, empörerisch, Empörung, emporheben usw., Emporkömmling
Emse w.: Ameise, emsig, -keit
Ende, Endchen, end(ig)en, endlich, -keit, Endung, Endergebnis, endgültig, -keit, endlos, Endlosigkeit, Endpunkt, Endsieg, Endspurt, Endzweck
Endivie w. (Pflanze), Endiviensalat
Energie w. (Tatkraft, Nachdruck), energisch, energielos, Energielosigkeit
eng, Enge w., engbegrenzt, engbrüstig, enggebaut, engherzig, Engherzigkeit, engmaschig, -keit, Engpaß
Engel m., Engelchen, Englein, der Englische Gruß, engelgleich, engelhaft, Engelstimme
Engelbert, Engelberta, Engelbrecht
Engerling m.
England, Engländer(in), auf englisch, man sprach englisch, er spricht (d. h. kann) Englisch, die englische Sprache, das Englische
Engroshandel (Großhandel)
Enkel m. (Fußknöchel)
Enkel(in), Enkelchen, Enkelkind
enorm (ungeheuer)
Ensemble s. (Ganzes, Künstlertruppe)
entarten, Entartung, entäußern, Entäußerung, entbehren, entbehrlich, -keit, Entbehrung, entbieten, entbinden, Entbindungsanstalt, entblättern, Entblätterung, sich nicht entblöden, entblößen, Entblößung, kann sich nicht entbrechen, entdecken, Entdecker, Entdeckung, Entdeckungsreise
Ente, Entchen, Enterich, Entengrütze, Entenpfuhl
entehren, Entehrer, Entehrung, enteignen, Enteignung, Enteignungsverfahren, enteilen
Entente w. (Staatenbund; Feindbund), die Große Entente, die Kleine Entente
entern, Enterung
enterben, Enterbung, entfahren, entfallen, entfalten, Entfaltung, entfärben, entfernen, Entfernungsschätzer, entfernt, nicht im entferntesten, entfesseln, Entfesselung, entfetten, Entfettungskur, entflammen, Entflammung, entfliehen (entfloh, entflohen), entfremden, Entfremdung, entführen, Entführung,
entgegen, entgegengehen, entgegenkommen, entgegenlaufen, entgegensehen usw., entgegengesetzt, entgegnen, Entgegnung
entgehen, entgeistern, Entgeisterung, Entgelt s., gegen Entgelt, entgeltlich, entgelten, entgiften, Entgiftung, entgleisen, Entgleisung, entgleiten (entglitt, entglitten), entgöttern, Entgötterung, Entgottung, enthaaren, Enthaarung, enthalten, enthaltsam, -keit, Enthaltung, enthaupten, Enthauptung, entheben, Enthebung, entheiligen, Entheiligung, enthüllen, Enthüllung, enthülsen, Enthülsung
Enthusiasmus m. (Begeisterung), enthusiastisch, entjochen, entjungfern, Entjungferung, entkeimen, Entkeimung, entkernen, entkleiden, Entkleidung, entkommen, entkräften, Entkräftung, entladen, Entladung
entlang, den Weg entlang
entlarven, Entlarvung, entlassen, Entlassung, entlasten, Entlastungszeuge, entlauben, entlaufen, entledigen, Entledigung, entleeren, Entleerung, entlehnen, Entlehnung, entleiben, entleihen, Entleiher, Entleihung, entlocken, entlohnen, Entlohnung, entlüften, Entlüftung, entmannen, Entmannung, entmenschen, entmilitarisieren (entwehren), Entmilitarisierung, entmilitarisierte Zone, entmündigen, Entmündigung, entmutigen, Entmutigung, Entnahme, entnehmen, entnerven, sich entpuppen, entquellen, es entquillt, entraten (entbehren), enträtseln, Enträtselung, entrechten, Entrech-

tung, entreißen (entriß, entrissen), entrichten, Entrichtung, entrinnen (entrann, entronnen), entrollen, entrücken, Entrückung, entrümpeln, Entrümpelung, entwurzeln, entrüsten, Entrüstung, entsagen, Entsagung, entsagungsvoll, entschädigen, Entschädigung, entscheiden, Entscheidung, entschlafen, entschließen, Entschließung, Entschluß m., des Entschlusses, die Entschlüsse, entschlummern, entschlüpfen, entschulden, entschuldbar, entschuldigen, Entschuldigungsbrief, entsetzen, Entsetzen s., entspringen, entstehen, Entstehung, entstellen, Entstellung, entströmen, entsumpfen, Entsumpfung, entsündigen, enttäuschen, Enttäuschung, Enttäuschtheit, entthronen, Entthronung, entvölkern, Entvölkerung, entwachsen, entwaffnen, Entwaffnung, entwässern, Entwässerung

entweder

entwehren, Entwehrung, entweichen, Entweichung, entweihen, Entweiher, Entweihung, entwenden, Entwendung, entwerfen, entwerten, Entwertung, entwickeln, Entwickler, Entwicklung, entwirren, Entwirrung, entwischen, entwöhnen, Entwöhnung, entwölken, entwürdigen, Entwürdigung, Entwurf m., die Entwürfe, entwurzeln, Entwurzelung, entzaubern, entziehen, Entziehung, entziffern, entzifferbar, Entzifferung, entzücken, Entzücken s., entzückend, Entzückung, entzünden, entzündbar, -keit, entzündlich, -keit, Entzündung, entzwei, entzwei sein, Entzweiung, entzweibrechen usw.

Enzian m. (Pflanze)

Epidemie w. (Seuche), epidemisch (jeuchenartig)

Epilepsie w. (Fallsucht, Krämpfe), epileptisch

Episode w. (vorübergehende Erscheinung)

Epoche w. (Zeitabschnitt), Epoche machen (Aufsehen erregen), epochemachend

erachten, Erachten s., meines Erachtens (= m. E.), nach meinem Erachten (falsch: meines Erachtens nach!)

erahnen, erarbeiten

Erasmus, Rasmus

erbarmen, Erbarmen s., Erbarmer, erbärmlich, -keit, Erbarmung, erbarmungslos

erbauen, Erbauer, erbaulich, -keit, Erbauung

Erbe s., Erbe m., Erbin, erblich, -keit, erben, Erbanlage, Erbanspruch, Erbanteil, erbberechtigt, erbeigen, erbeingesessen, erbfähig, Erbfall, Erbfehler, Erbfeind, Erbfolge, Erbfolger, erbgesessen, erbgesund, Erbgut, Erbhofbauer, Erbhofrecht, erbkrank, Erbkrankheit, Erblasser(in), erblos, Erbmasse, Erbpacht, Erbrecht, Erbschaft, Erbschaftsanteil, Erbschleicher(ei), Erbsünde, Erbteil m. od. s., Erbteilung, Erbvertrag, Erbverzicht

erbeben, erbeuten, erbieten, Erbieten s., erbitten (erbat, erbeten), erbittern, Erbitterung, erblassen, erbleichen (erbleichte, erbleicht od. erblich, erblichen), erblicken, erblinden, Erblindung, erblühen, erborgen, erbosen, erbötig, -keit, erbrechen, Erbrechen s.

Erbse w., Erbsbrei, Erbsenbrei, Erbsensuppe, Erbswurst

Erde, w., erdhaft, erdig, erden, Erdung, Erdachse, Erdapfel, Erdarbeit, Erdball, Erdbeben, Erdbeere, Erdbirne, Erdboden, Erdenbürger, erdenfern, Erdenge, Erdenglück, erdennah, Erdenrund s., erdgebunden, -heit, Erdgeschoß, Erdkreis, erdkundlich, Erdnähe, Erdoberfläche, Erdöl, Erdreich, Erdrutsch, Erdscholle, Erdteil, Erdumsegelung, erdenken, erdenklich, erdichten, Erdichtung, erdienen, Erdmann (m.), Erdmute (w. Vorn.)

erdolchen, sich erdreisten, erdrosseln, Erdrosselung, erdrücken, erdulden, Erduldung, sich ereifern, Ereiferung, ereignen, Ereignis s., des Ereignisses, ereilen, erfahren, Erfahrung, erfahrungsgemäß, erfassen, erfinden, Erfinder, erfinderisch, erfliegen, Erfolg m., erfolgen, erfolgreich, erfolgversprechend, erfordern, erforderlich, erforderlichenfalls, Erfordernis s., die Erfordernisse, erforschen, Erforschung, erfragen, sich erfrechen, erfreuen, erfreulich, erfreulicherweise, erfrieren (erfror, erfroren), erfrischen, Erfrischung, erfüllen, Erfüllungsort, ergänzen, Ergänzung, ergattern, ergaunern, ergeben, -heit, Ergebnis s., des Ergebnisses, ergebnislos, Ergebung, ergehen, Ergehen s., ergiebig, -keit, ergießen, Ergießung, ergötzen, Ergötzen s., ergötzlich, Ergötzung, ergrauen, Ergrauthheit, ergreifen, Ergreifung, ergründen, Ergründung, Erguß m., des Ergusses, die Ergüsse, erhaben, -heit, Erhalt m., erhalten (erhielt, erhalten), erhältlich, Erhaltung, erhandeln, erhängen

Erhard

erhärten, Erhärtung, erheben, erheblich, -keit, Erhebung, erheiraten, erheitern, Erheiterung, erhellen, erhitzen, Erhitzung, erhöhen, erhöht, Erhöhung, sich erholen, Erholung, Erholungsuchende m., w., erhören, Erhörung

Erich, Erika

erinnern, erinnerlich, Erinnerung, erjagen, erkalten, Erkaltung, erkälten, Erkältung, erkennen, erkennbar, -keit, erkenntlich (dankbar), Erkenntlichkeit (Dankbarkeit), Erkenntnis w., die Erkenntnisse, Erkennung

Erker m.

erkiesen (erkor, erkoren od. erkieste, erkiest), erklären, erklärbar, -keit, Erklärer, erklärlich, Erklärung, erklettern, erklecklich, erklingen (erklang, erklungen), erklimmen, erklügeln, erkoren (vgl. erkiesen), erkranken, Erkrankung, sich erkühnen, erkunden, Erkundung, sich erkundigen, Erkundigung, erkünsteln, erküren (erkor, erkoren), erladen, Erladung, erlahmen, Erlahmung, erlangen, erlangbar, Erlangung, Erlaß m., des Erlasses, die Erlasse, erläßlich, Erlassung, erlauben, Erlaubnis w., die Erlaubnisse, erlauern, erläutern, Erläuterer, Erläuterung

Erle w.

erleben, Erlebnis s., die Erlebnisse, erledigen, Erledigung, erlegen, Erlegung, erleichtern, Erleichterung, erleiden, erlernen, erlernbar, -keit, Erlernung, erlesen, -heit, erleuchten, Erleuchtung, erliegen, erlisten, erlogen, Erlös m., des Erlöses, erlöschen (erlischt, erlosch, erloschen), erlösen, Erlöser, Erlösung, ermächtigen, Ermächtigung, ermahnen, Ermahnung, ermangeln, in Ermang(e)lung, sich ermannen, Ermannung, ermäßigen, Ermäßigung, ermessen (ermaß, ermessen), Ermessen s., ermatten, Ermattung, ermitteln, Ermittlungsverfahren, ermöglichen, Ermöglichung,

ermorden, Ermordung, ermüden, Ermüdungserscheinung, ermuntern, Ermunterung, ermutigen, Ermutigung

Erna

ernähren, Ernährer, Ernährungspolitik, ernennen, Ernennung

Erneftine

erneuen, Erneuung, erneuern, Erneuerung, erniedrigen, Erniedrigung

ernft, Ernft, ernfthaft, Ernfthaftigkeit, ernftlich, ernftgemeint

Ernte w., ernten, Erntearbeiter, Erntedankfeft, Erntekranz, Erntemonat, Erntemond, Ernting (Auguft), Erntewetter

ernüchtern, Ernüchterung, erobern, Eroberer, Eroberung, eröffnen, Eröffnung, erörtern, Erörterung

Erpel m. (Enterich)

erpicht auf, erpreffen, Erpreffer, erprefferifch, Erpreffungsverfuch, erproben, Erprobung, erquicken, erquicklich, Erquickung, erraffen, erraten (erriet, erraten), erregen, Erreger, Erregung, erreichen, erreichbar, -keit, Erreichung, erretten, Erretter, Errettung, errichten, Errichtung, erringen (errang, errungen), erröten, Errungenfchaft, erfättigen, Erfatz m., Erfatzmannfchaft, Erfatzftoffe, erfaufen (erfoff, erfoffen), erfäufen (erfäufte, erfäuft), erfchaffen, Erfchaffer, Erfchaffung, erfchallen (erfcholl, erfchollen od. erfchallte, erfchallt), erfcheinen (erfchien, erfchienen), Erfcheinung, erfchießen (erfchoß, erfchoffen), Erfchießung, erfchloffen, Erfchlaffung, erfchlagen (erfchlug, erfchlagen), erfchleichen (erfchlich, erfchlichen), Erfchleichung, erfchließen (erfchloß, erfchloffen), Erfchließung, erfchnappen, erfchöpfen, Erfchöpfung, erfchrecken, (ich erfchrak, bin erfchrocken; aber: ich erfchreckte ihn, habe ihn erfchreckt), Erfchrecken f., erfchrocken, -heit, erfchüttern, Erfchütterung, erfchweren, Erfchwerung, erfchwingen, erfchwinglich, -keit, erfehen (erfah, erfehen), erfehnen, erfetzen, erfetzbar, -keit, erfetzlich, -keit, Erfetzung, erfingen, erfichtlich, erfinnlich, erfitzen (erfaß, erfeffen), erfpähen, erfparen, Erfparnis w., die Erfparniffe, Erfparung, erfprießen (erfproß, erfproffen), erfprießlich, -keit

erft, erftere, erftens, zum erftenmal, das erftemal od. das erfte Mal, der erftbefte od. der erfte befte od. der erfte der befte, ich bin der Erfte (d. h. Befte) im Laufen, ich war der erfte, der ankam, das erfte, was wir hören, der erfte Tag des Monats, der Erfte des Monats, der Klaffe

erftarken, Erftarkung, erftarren, Erftarrung, erftatten, Erftattung, erftaunen, Erftaunen f., erftaunlich, erftechen (erftach, erftochen), erftehen (erftand, erftanden), Erftehung, erfteigen (erftieg, erftiegen), erfteigbar, Erfteiger, erfteiglich, Erfteigung, erfteigern, Erfteigerer, Erfteigerung

erftens, erfterwähnt, Erftgeborene m., w., f., Erftgeburt w., Erftgeburtsrecht, erftgenannt

erfticken, Erftickungstod

erftklaffig (nicht: erftklaffifch), erftlich, Erftling m., Erftlingsausftattung, erftmals, erftmalig

erftreben

erftrecken

erftftellige Hypothek

erftunken und erlogen, erftürmen, Erftürmer, Erftürmung, erfuchen, Erfuchen f., ertanzen, ertappen, erteilen, Erteilung, ertöten, ertönen, Ertrag m., die Erträge, ertragen, erträglich, -keit, Erträgnis f., des Erträgniffes, ertragreich, Ertragung, ertränken, Ertränkung, erträumen, ertrinken (ertrank, ertrunken), Ertrinkung, ertrotzen, ertüchtigen, Ertüchtigung, erübrigen, Erübrigung

Eruption w. (Ausbruch), eruptiv (ausbrechend, ausgebrochen)

erwachen, erwachfen (erwuchs, erwachfen), Erwachfene m., w., erwägen (erwog, erwogen), erwägbar, -keit, erwägenswert, Erwägung, erwählen, Erwählung, erwähnen, Erwähnung, erwähnenswert, erwarmen, Erwarmung, erwärmen, Erwärmung, erwarten, Erwartung, erwartungsvoll, erwecken, Erwecker, Erweckung, fich erwehren, erweichen, erweichbar, -keit, Erweichung, Erweis m., die Erweife, erweisbar, -keit, erweifen (erwies, erwiefen), erweislich, Erweifung, erweitern, Erweiterung, Erwerb m., erwerben (erwarb, erworben), Erwerbung, erwerbs(un)fähig, -keit, Erwerbsfleiß, erwerbslos, Erwerbslofenfürforge, Erwerbsquelle, Erwerbsftand, erwerbstätig, Erwerbszweig, erwidern, Erwiderung

Erwin

erwirken, Erwirkung, erwifchen, erwünfcht, erwürgen, Erwürgung

Erz f., die Erze, erzene Schale

erzählen, erzählbar, -keit, Erzähler, Erzählung

Erzbifchof, Erzengel, Erzherzog, Erzletzer, Erzlump, Erzfchelm ufw.

erzeigen, Erzeigung, erzeugen, Erzeuger, Erzeugnis f., die Erzeugniffe, Erzeugungsfchlacht, erziehen, Erzieher(in), erzieherifch, erziehlich, Erziehungsberechtigte m., w., erzielen, Erzielung, erzürnen, erzwingen, Erzwingung

Efche w., ein efchener Tifch

Efel, Efelchen, Efelei, Efelin

Eskimo

Efpe w., Efpenlaub

Efprit m. (fpr. efpri; Geift)

eßbar, -keit

Eſſe w.

eſſen (aß, gegeffen), du ißt, Eſſen f., Eſſer, Eſſenszeit, Eſſenträger, Eßgier, Eßnapf, Eßtifch, Eßzimmer

Eſſenz w. (Wefentliches, Auszug)

Eſſig m.

Eſtland, Eſtländer od. Eſte, eſtländifch od. eſtnifch

Eſtrade w. (Tritt, Erhöhung)

Eſtrich m.

etablieren, fich (fich niederlaffen), Etablierung (Gefchäftseröffnung), Etabliffement f. (Anlage, Gaftftätte)

Etage w. (Stockwerk)

Etappe w. (Abfchnitt, Stufe, Hinterland)

Etat m. (Haushalt), etatmäßig (vorgefehen), Etatsjahr

Ethik w. (Sittenlehre), ethifch (fittlich)

Ethos f. (Sitte)

Etikett f. (Schild), etikettieren (befchriften)

etliche, etlichemal, etliche Male

Etfch w. (Fluß in Südtirol)

Etui f. (Behälter, Gehäufe)

etwa, etwaig

etwas, etwas Blaues, Gutes, Unvorhergefehenes ufw.; etwas anderes

euer, eure, eurige, euern od. euren, das Andenken eurer Mutter, wir gedenken euer (nicht: eurer), euersgleichen od. euresgleichen, euerthalben od. eurethalben, euerfeits od. eurerfeits, euertwegen od. euretwegen, um euertwillen od. um euretwillen

Eugen, Eugenik
Eulalia
Eule, Eulenflucht
Eulenspiegel, Eulenspiegelei
Europa, Europäer(in), europäisch, europäisieren, Europäisierung
Euter f.
Eva, Evastochter
Evangelium f., die Evangelien
Eveline (w. Vorn.)
eventuell (vielleicht, möglicherweise)
Evolution w. (Entwicklung)
Ewald
Ewer m. (Küstenfahrzeug)
ewig, -keit, ewiglich
exakt (genau, sorgfältig), **Exaktheit**
Examen f. (Prüfung), **examinieren**
Exempel f. (Beispiel, Aufgabe)
Exemplar f. (Stück, Buch), die Exemplare, **exemplarisch** (musterhaft, abschreckend)
exerzieren (üben)
Exil f. (Verbannung)
Existenz w. (Dasein, Leben, Auskommen, Unterhalt), **existenzberechtigt, existenzfähig, Existenzminimum** (Mindesteinkommen), **existieren** (leben, bestehen)
Exkaiser
exklusive (ausschließlich)
Exkursion w. (Streifzug)
exmittieren (ausweisen)
Exot m. (Farbiger), **exotisch** (fremd, fremdrassig)
expedieren (abfertigen, ausgeben), **Expedient** m. (Abfertiger), **Expedition** (Ausgabe, Forschungsreise, Forschungsgesellschaft)
Experiment f. (Versuch), **experimentieren**
explodieren (zerknallen), **Explosion** w. (Zerknall m.)
Export m (Ausfuhr), **exportieren** (ausführen)
Expreß(zug) m. (Blitzzug), **Nord-Süd-Expreß**
Extemporale f. (Klassenarbeit)
extra (besonders), **Extrablatt, Extrazug**
Extrakt m. (Auszug)
Extrem f. (Äußerstes), **extrem** (übertrieben)
Exzellenz, Ew. (Euer), **Se.** (Seine)

F

Fabel w., **fabeln, fabulieren, fabelhaft**
Fabrik w., **Fabrikat** f. (Erzeugnis), **Fabrikant** m (Hersteller), des **Fabrikanten, Fabrikation** (Herstellung), **fabrizieren**
Fach f., die Fächer od. die Fache, **fachlich, Fächer** m., **fächerig, fächern, Fächerung, fächeln, Fächelung, Facharzt, fächerförmig, Fachgebiet, Fachmann, fachmännisch, Fachschaft, fachsimpeln, Fachsimpelei, fachweise, Fachwerkbau**
Fackel w., **fackeln, Fackelei**
fade (nüchtern, schwächlich), **Fadheit**
Faden m., die Faden od. Fäden, Fädchen, **fädeln, Fadenkreuz, fadenscheinig, -keit**
Fading f. (spr. feding; Schwinden)
Fagott f., **Fagottbläser**
fähig, -keit
fahl, fahlblau
fahnden, Fahndung
Fahne, Fähnchen, Fähnlein, Fähnrich, Fahneneid, Fahnenjunker, Fahnenwache od. **Fahnenwacht, Fähnleinführer**
Fähre w., **Fährmann**
fahren (fuhr, gefahren), du fährst, er fährt, **fahrende Habe, fahrbar, -keit, fahrig, -keit, Fahrer(in), Fahrt** w., die **Fahrten, Fährte** w., **Fahrdienstleiter, Fahrgelegenheit, Fahrgleis,** die **Fahrgleise, fahrlässig, -keit, Fahrplan, fahrplanmäßig, Fahrpreisermäßigung, Fahrrad, Fahrschule, Fahrschüler, Fahrstuhl, Fahrtenausweis, Fahrtenschwimmerzeugnis, Fahrtrichtung, Fahrwasser, Fahrzeit, Fahrzeug**
fair (spr. fähr; ehrlich, anständig)
faktisch (tatsächlich), **Faktor** m. (wichtiger Punkt, Kraft, Grund), die **Faktoren, Faktotum** f. (Gehilfe), **Faktum** f. (Tatsache)
Fakultät w. (Lehrfach der Hochschule), **fakultativ** (wahlfrei)
falb, Falbe m. (fahles Pferd)
Falbel w., **fälbeln**
Falte, Fälin, fälische Rasse
Falk(e), Falkner
Falklandinseln
Fall m., die Fälle, **Falle** w., **fallen** (fiel, gefallen), du fällst, **fällen** (fällte, gefällt), **fällig, -keit, Fällung, Fallobst, Fallreep** f., **Fallschirmabsprung, Fallsucht, fallsüchtig, Falltür**
falsch, falscher, falscheste, Falschheit, fälschlich, ohne **Falsch, fälschen, Fälschung, falschherzig, fälschlicherweise, falschmünzen, falschgemünzt, Falschmünzer(el)**
Falte, Fältchen, faltig, falten, Faltung, fälteln, Fälteln, Faltboot, faltenreich, Faltenrock, Faltenwurf
Falter m.
Falz m., die Falze, **falzen, Falzbein**
Familie w., **familiär** (vertraut), **Familienname, Familienforschung, Familientag, Familienvater**
famös (großartig)
Fanal f. (Sturmzeichen)
Fanatiker m. (Kämpfer), **fanatisch, Fanatismus** (Kämpfergeist)
Fanfare w., **Fanfarenbläser, Fanfarenstoß**
Fang m., die Fänge, **fangen** (fing, gefangen), du fängst, **Fänger, Fangarm, Fanggarn, Fangleine, Fangmesser, Fangzähne**
Fanni
Fantasie w. (Tonstück); vgl. **Phantasie**
Farbe, goldfarben, farbig, Farbige (Neger usw.), **Farbigkeit, färben, Färber(ei), Färbung, Farbband, Farbenabstufung, Farbenbild, farbenblind, -heit, farbenfreudig, -keit, Farbenkasten, Farbenphotographie** (vgl. **Foto, Photographie**), **Farbenreichtum, Farbensinn, Farbenskala** (Farbenfolge), **farblos, Farblosigkeit, Farbstoff, Farbton**
Farm w., die **Farmen, Farmer**
Farn m., die **Farne, Farnkraut**
Farre m. (Jungstier), des **Farren**
Färse w. (Jungkuh)
Fasan m., die **Fasane(n), Fasanerie** w.
Faschine w. (Reisigbündel)
Fasching m. (Fastnacht)
Faschismus m., **Faschist,** des **Faschisten, faschistisch**
Faser w. od. **Fasen** m. od. **Faser** w., die **Faser(n)n, Fäserchen, fasen** od. **fasern, fäseln, faserig** od. **fasig, fasennackt** od. **fasernackt**
Fasel m. (Zuchtstier)
faseln, Faselei, faslig, -keit
Fasnacht: Fastnacht
Faß f., des **Fasses,** die **Fässer, Fäßchen, Faßdoube, Faßboden, Faßreif(en)**
fassen; du **fassest** od. **faßt, er faßt** (nicht: fässest, fäßt!), **faßbar, -keit, faßlich, -keit, Fassung, fassungslos, Fassungslosigkeit**
Fason w. (Form, Gestalt)
fast
Faste w., die **Fasten, fasten,** du **fastest, Fastenspeise, Fastenzeit, Fastnacht** (eigentlich: **Fasnacht**) **Fasttag**
fatal (peinlich)
Fatzke m.
fauchen

faul, Fäule w., Faulheit, faulig, Fäulnis w., faulen, faulenzen, Faulenzer(ei), Faulpelz, Faultier
Faust w., die Fäuste, Fäustchen, faustdick, Faustkampf, Faustpfand
Faustina (w. Vorn.)
Favorit m. (Günstling, vermutlicher Sieger)
Faxe w., die Faxen
Fayence w. (Tonwarenart)
Februar m. (Hornung m.)
Fechser m. (Schößling), Fechsung
fechten (focht, gefochten), du fichst, er ficht, Fechter, Fechtart, Fechtboden, Fechtbruder, Fechtmeister, Fechtweise
Feder w., Federchen, federig, federn, Federung, Federbett, Federbuschser, Federgewicht, Federkiel, Federkissen, Federkraft, federleicht, nicht viel Federlesens machen, Federstrich, Federweiße m. (Most)
Fedor, Feodor
Fee w., feenhaft
Fege w., fegen, Feger, Fegefeuer
Feh s. (Pelz), Fehmamme
Fehde w., Fehdehandschuh
fehl am Ort, ohne Fehl, fehlen, Fehler, fehlerhaft, Fehlerhaftigkeit, fehlerlos, Fehlerlosigkeit, Fehlerzahl, Fehlfarbe, Fehlgeburt, fehlgehen, fehlgreifen, Fehlgriff, Fehlschlag m., die Fehlschläge, fehlschlagen, Fehlschuß, fehltreten, Fehltritt
Feier w., feiern, feierlich, -keit, Feierabend, Feiertag, feiertags, feiertäglich
feig(e), Feigheit, Feigling, feigherzig, -keit
Feige w., Feigenblatt
feil, -heit, feilschen, feilhalten, Feilhaltung
Feile w., feilen, Feilicht s. (Feilstaub), Feilspäne
Feim m. od. Feime w. od. Feimen m., Strohfeime usw.
fein, Feine w., Feinheit, feinen, feinfühlig, -keit, Feingefühl, Feingehalt, Feingold, Feinmechaniker, Feinkosthandlung, Feinschmecker, Feinsilber
Feind m., er ist mein Feind, er ist mir feind, feindlich, -keit, Feindschaft, feindschaftlich, -keit, feindselig, -keit, Feindbund, in Feindeshand, Feindesland
feist, Feiste w., Feistheit, Feistigkeit
Feitel s. od. m. (Messer)
feixen
Felch m. od. Felche w. od. Felchen m., die Felche(n) (Fisch)
Feld, feldaus, feldein, Feldarbeit(er), Feldartillerie, Feldarzt, Feldbluse, Felddiebstahl, Felddienstübung, feldgrau, Feldheer, Feldherr, Feldhüter, Feldjäger, Feldlazarett, Feldmark, Feldmarschall, Feldmesser, Feldstecher, Feldstuhl, Feldwebel, Feldzug
Felge w. (des Rades)
Felicitas (w. Vorn.), **Felix**
Fell s.
Felleisen s.
Fels m. od. Felsen m., des Felse(n)s, die Felsen, felsig, Felsabhang, Felsblock, Felsengebirge od. Felsgebirge, Felsenkeller, Felsenkette, Felsgestein, Felshalde, Felsklust, Felswand
Feme w., Femgericht, Femeurteil
feminin (weiblich, weibisch)
Fenchel m., Fenchelhonig, Fencheltee
Fenn m. (Sumpfgebiet), die Fenne
Fenster, fensterln, zweifenstrig, Fensterbrüstung, Fensterglas, Fensterladen, Fensterrahmen
Feodor, Fedor, Feodora
Ferdinand
Ferge m., des Fergen
Ferien, die
Ferkel s., Ferkelchen, ferkeln, Ferkelei
fern(e), Ferne w., ferner, Ferner m. (Gletscher), fernab, fernher, Fernbahn, fernbleiben, Fernempfang, fernerhin, Ferngespräch, Fernglas, fernlenkbar, fernliegend, fernmündlich, fernöstlich, Fernrohr, Fernruf, fernsehen, Fernsehapparat, Fernseher, Fernsicht, Fernsprechamt, Fernsprecher, fernstehen, fernsteuern, Fernsteuerung, Fernverbindung, Fernverkehr, Fernwirkung, Fernzug
Ferse w. (am Fuß)
fertig, fix und fertig, Fertigkeit, fertigen, Fertigung, fertigbringen, fertigmachen, fertigwerden usw., Fertigware
Fes m. (Kopfbedeckung)
fesch, feschste
Fessel, fesseln, Fesselung, Fesselballon
fest, festeste, Feste w., Festung, festigen, Festigkeit, Festigung, Festangestellte m., w., festbinden, festfrieren, festhalten, festkleben, Festland, festländisch, festlaufen, festlegen, Festlegung, festliegen, festmachen, Festmark w., Festmeter s., festnageln, Festnahme, festnehmen, festsetzen, festsitzen, feststehen, feststellen, Feststellung, Festwert m.; Festungsanlage, Festungsbereich, Festungswerk
Fest s., festlich, -keit, Festausschuß, Festessen, Festfreude, Festgabe, Festjungfrau, Festkleid, Festmahl, Festplatz, Festrede, Festschmuck, Festspiel, Festtag, festtäglich, Festversammlung, Festzug
fett, fetteste, Fett s., fettig, -keit, Fettauge, Fetthenne (Pflanze), Fettfleck, Fettlebe, Fettsucht, Fettwanst, Fettwaren
Fetzen m., Fetzchen
feucht, feuchteste, Feuchte w., Feuchtigkeit, feuchten
feudal (lehnsmäßig, vornehm)
Feuer, feuern, Feuerung, feurig, Feueralarm, Feuerbestattung, feuerbeständig, Feuereifer, Feuereifer, feuerfest, feuergefährlich, Feuergefährlichkeit (Feuersgefahr), Feuerhaken, Feuerland, Feuerlärm, Feuerleiter, Feuerlöscher, Feuermelder, Feuerprobe, feuerrot, Feuersbrunst, Feuersgefahr, feuersicher, Feuerschutz, feuerspeiend, Feuerstätte, feuerversichert, Feuerversicherung, Feuerwache, Feuerwehr, Feuerwerk(er), Feuerzangenbowle, Feuerzeug
Fez m.
Fez: Fes
Fiasko s. (Mißerfolg)
Fibel w.
Fiber w. (Faser)
Fichte, fichtener Tisch, Fichtelgebirge, Fichtenhain, Fichtenholz
Fideikommiß s. (Stammgut), des Fideikommisses
fidel, Fidelität (Lustigkeit)
Fidibus m. (Pfeifenanzünder), die Fidibusse
Fieber s., fieberhaft, fieberig, fieberisch, fiebern, fieberkrank, Fieberphantasie
Fiedel w., fiedeln
Fieder m. (Brotstückchen)
Fieke, Fiekchen: Friederike
fiepen, Gefiepe
Figur w. (Gestalt), Figürchen, figurieren (auftreten), figürlich
Filiale w. (Zweigstelle)
Filigrän s. (Netzwerk)
Film m. (Bildstreifen), filmen, Filmpack, Filmstar, Filmverleih
Filou m. od. s. (spr. filū; Spitzbube)
Filter s., filtern, Filterung, filtrieren, Filtrierung
Filz m., filzig, filzen
Fimmel m.

Finänz w. (Geldwesen), finanziell (geldlich), finanzieren (Geld geben, unterhalten), Finanzamt, Finanzministerium, Finanzrat
finden (fand, gefunden), findbar, Finder, findig, -keit, Findling, Findelkind, Finderlohn
Finesse w. (Schlauheit)
Finger, langfingrig, fingern, Fingerling, Fingerabdruck, fingerbreit, zwei Finger breit, fingerdick, fingerfertig, -keit, Fingerhut, Fingerring, Fingerspitze, Fingerzeig m.
fingieren (vortäuschen)
Fink(e) m.
Finne m., Finnin, Finnland, finnisch
Finne w., finniges Fleisch
finster, -keit, Finsterling, es finstert, Finsternis w.
Finte w. (Scheinhieb, Vorwand)
fipsig (klein), -keit
Firlefanz m., die Firlefanze, Firlefanzerei
firm (fest, gesattelt)
Firma w. (Geschäft), die Firmen
Firmament s. (Sternhimmel)
firmen (kath. einsegnen), Firmling, Firmung, Firmpate (auch: firmeln usw.)
firn (alt), Firner m.: Ferner, Firnschnee
Firnis, firnissen
First m., Firstziegel
Fisch, Fischchen, fischen, Fischer(in), Fischerei, fischbar, Fischbein, Fischblase, Fischgericht, Fischhaut, Fischlaich, Fischleim, Fischnetz, Fischotter m. od. w., Fischreiher, Fischreuse, Fischrogen, Fischteich, Fischzug
Fisimatenten machen
fiskälisch (staatlich), **Fiskus** m. (Staat)
fispern (flüstern)
Fistel w. (Geschwür, hohe Stimme), fisteln, Fistelstimme, Fistelton
Fittich m.
fitzen
fix, fix und fertig, fixeste, fixen (ungedeckt verkaufen), fixieren, Fixierung, Fixum s. (feste Summe), Fixierbad, Fixiersalz, Fixstern
Fjord m., die Fjorde
flach, flacher, flachste, Flach s. (Untiefe), Fläche, Flachheit, flächig, flächen, Flachbohrer, Flachkopf, Flachland
Flachs m., des Flachses, flächsen, flächsern, Flachsbreche, Flachsdarre, flachsfarben, Flachshaar, Flachshechel, Flachsröste, Flachsschwinge, Flachsspinnmaschine
flackern, flackrig
Fladen m.
Flageolett s. (kleine Flöte)
Flagge, flaggen, Flaggenehrung, Flaggschiff
Flame, Flamin, Flamland, flämisch, Fläming
Flamingo m.
Flamme, flammen, Flämmchen, zweiflammig, Flammenmeer
Flamm(e)ri m. (Süßspeise)
Flandern, flandrisch
Flanell m., flanellene Wäsche
Flanke, flanken, flankieren, Flankensicherung
Flan(t)sch m. od. Flan(t)sche w. (Verbindungsring)
Flappe w. (Hängelippe)
Flaps m. (Flegel), flapsig, -keit
Flasche, Fläschchen, Flaschner, Flaschenbier, Flaschenbürste, Flaschenkind, Flaschenzug
Flatsch m. od. Flatsche w. (Fetzen)
flattern, flattrig, flatterhaft, Flatterhaftigkeit, Flattergeist, Flattermine, Flatterstinn
flau, -heit, flauen
Flaum m., flaumig, Flaumfeder, Flaumhaar, flaumhaarig, flaumweich (vgl. pflaumenweich)
Flaus m. od. Flausch m., Flauschrock
Flause w., flausen, Flausenmacher
Flaute w.
Fläz m. (Flegel), sich fläzen
Flechse w. (Sehne), flechsig
flechten (flocht, geflochten), du flichst, Flechte w., Flechter, Flechtband, Flechtwerk
Fleck m., die Flecke, Fleckchen, fleckig, -keit, es fleckt, fleckenlos, Fleckenlosigkeit, Fleckseife
Flecken m. (Dorf m. Marktrecht)
Fledermaus, Fledermisch
Fleet s. od. Flet s. od. Flete w. (Kanal)
Flegel, Flegelhaftigkeit, flegeln, flegelhaft, Flegelei
flehen, flehentlich
Fleisch, Fleischer(ei), fleischig, -keit, fleischlich (Ggs. geistig), -keit, ich fleischere, Fleischbeschauer, Fleischbrühe
Fleiß, fleißig
flennen, Flenner(ei)
Flet(e): Fleet
fletschen
Flett s. (im niedersächsischen Bauernhaus)
fleucht: flieht
fleugt: fliegt
flexibel (biegsam)
flicken, Flicken m., Flicker(ei), Flickarbeit, Flickfleck, Flickschneider, Flickschuster, Flickwerk
Flieder, Fliederbaum, Fliederdolde, Fliedertee
Fliege, fliegen (flog, geflogen), Flieger(ei), Fliegengewicht, Fliegengase, Fliegenschrank, Fliegeraufnahme, Fliegerkorps
fliehen (floh, geflohen)
Fliese w. (Platte)
Fließ s. (Bach), die Fließe, fließen (floß, geflossen)
Flimmer m., flimmern
flink, -heit
Flint m., Flintglas
Flinte w., Flintenschuß
flirren
Flirt m. (spr. flört; Getändel, Liebelei), flirten
Flitter m., Flittergold, Flitterwoche, Flitterwerk
flitzen, Flitzbogen
Flocke w., Flöckchen, flockig, flocken, Flockenwirbel
Floge w.
Floh, flöhen
Flor m. (Blüte, dünnes Gewebe), florieren (blühen), Florband, Florschleier, Florstrümpfe
Florett s. (Stoßdegen)
Florian (m. Vorn.)
Floskel w. (Redensart), die Floskeln
Floß s., des Floßes, die Flöße, flößbar, flößen, Flößer(ei), Flößholz
Flosse w.
Flöte, flöten, Flötist, flötengehen
flott, Flotte w., Flottille w., Flottheit, Flottenchef, Flottenschau, Flottenstützpunkt, flottmachen, flottweg
Flöz s., die Flöze, Kohlenflöz
Fluch m., die Flüche, fluchen, fluchbeladen, fluchwürdig
Flucht w., die Fluchten, flüchtig, -keit, flüchten, Flüchtling, Flüchtigkeitsfehler, fluchtartig, Fluchtverdacht
Flug m., die Flüge, Flügel; langflügelig, flügge, flugs, Flugbahn, Flugblatt, Flügelkleid, flügellahm, Flughafen, Flugkapitän, Flugmaschine, Flugmotor (vgl. Motor), Flugplatz, Flugpost, Flugsport, Flugtechnik, Flugverkehr, Flugwesen, Flugzeugträger
Fluh w. (Felswand), die Flühe
Fluidum s. (Ausstrahlung)
Flunder w. od. m.
flunkern, Flunkerei, Flunkerer
Flunsch m.
Flur w. (Feldflur), Flur m. od. w. (Hausflur), Flurhüter, Flurname, Flurschaden
fluschen, es fluscht
Fluß, des Flusses, die Flüsse, Flüßchen, flüssig, -keit, fluß-

ab(wärts), flußauf(wärts), Flußbett, Flußregulierung, Flußspat, Flußufer
flüstern
Flut w., die Fluten, fluten
flutschen: fluschen
Fohlen s.
Föhn m.
Föhre w.
Folge w., infolge, infolgedessen, zufolge, demzufolge, für die Folge, Folge leisten, folgen, der folgende, er sagte folgendes, im folgenden, in folgendem, aus folgendem usw., das Folgende, aus dem Folgenden usw., folglich, folgsam, -keit, folgern, Folgerung, folgendermaßen, folgerichtig, -keit, folgewidrig, -keit
Foliant m. (dickes Buch), Folie w. (Hintergrund), Folio s., Blatt), Folioformat s.
Folter w., foltern, Folterer, Folterung
Fond m. (Grundlage, Hintersitz)
Fondant m. (Schmelzmasse)
Fonds m. (Geldbestand)
Fontäne w. (Springbrunnen)
Fontanelle w. (Weichstelle im Kinderschädel)
foppen, Fopperei
forcieren (erzwingen)
fordern, Forderung
fördern, eine Unternehmung fördern (nicht: befördern), förderlich, Fördernis, fördersam, der Förderer unserer Bestrebungen (nicht: Beförderer), Förd(r)erin, Förderung unseres Unternehmens (nicht: Beförderung)
Forelle w.
Forke w.
Form, formal (förmlich), Formalität w. (Förmlichkeit), Format s. (Gestalt, Größe), Formation w. (Gestaltung, Abteilung), formbar, -keit, formhaft, formell (formhaft), formen, Former(ei), formieren (bilden), Formierung (Aufstellung), -förmig, formlos, Formlosigkeit, Formular s. (Vordruck), formulieren (ausdrücken, abfassen), Formulierung (Fassung, Abfassung), Formfräser, formgewandt, -heit, Formlade, Formsache, formvollendet, Formstempel, Formstück usw.
forsch, Forsche w.
forschen, Forscher, Forschung, Forschungsreise
Forst m. od. w., Forstei w., Förster(ei), forstlich, Forstamt, Forstfrevel, Forstrat, Forstrevier, Forstverwalter, Forstwesen, Forstwirtschaft
Forsythie w. (Staude)
fort, in einem fort, fortab, fortan, sich fortbegeben, fortbilden, Fortbildung, Fortbauer, fortdauern, fortdrängen, fortfahren, Fortfall, fortfallen, fortführen, Fortgang, fortgehen, fortlhin, fortjagen, fortkommen, Fortkommen s., fortkönnen, fortlassen, fortpflanzen, Fortpflanzung, fortreisen, Fortsatz, fortschaffen, sich fortscheren, fortschreiten, Fortschritt, fortschrittlich, fortsetzen, Fortsetzung, fortsollen, fortwährend, fortwirken, fortwollen
Fort s. (spr. fohr; Festungswerk)
Fortepiano s.
Fortuna (röm. Glücksgöttin)
Forum s. (röm. Marktplatz)
Foto s., Fotografie, Fotograf, fotografieren, fotografisch usw. (amtlich nur: Photographie usw.)
Fox m., Foxterriller m., Foxtrott m.
Foyer s. (spr. foajeh; Wandelhalle)
Fracht w., die Frachten, Frachtbrief, Frachtgut
Frack m., die Fräcke, Frackanzug, die Frackschöße
Frage, in Frage kommen, fragen, fragte (auch: frug), gefragt, fraglich, -keit, Frager(ei), fragwürdig, -keit
Fraktion w. (Partei)
Fraktur w. (Bruch, deutsche Druckschrift)
frank und frei
Frank (m. Vorn.)
Franke, Fränkin, Frankenland, fränkisch
Franken m. (belg., franz., schweiz. Münzeinheit)
Frankfurter Würstchen
frankieren (freimachen)
franko (frei)
Franktireur m.
Franse w., fransig, Fransenbesatz
Franz (m. Vorn.), Fränzchen, Fränze; Franziska (w. Vorn.)
Franziskaner, San Franzisko
Franzmann, Franzose, Französin, auf französisch, man sprach französisch, er spricht (d. h. kann) Französisch, die französische Sprache, das Französische
fräsen, Fräse w. (Maschine, Halskrause), Fräser, Fräsmaschine
Fraß, des Fraßes
Fratz m., Fratze w., Frätzchen, fratzenhaft, Fratzen schneiden
Frau, Frauchen, Fräulein, frauenhaft, Frauenhaftigkeit, Frauenschaft, Frauentum, fraulich, -keit, Frauenberuf, Frauensleute, Frauensperson, Frauenwacht, Frauenvolk
frech, -heit, Frechling
Fregatte w.
frei, im Freien, ins Freie, Freie und Hansestadt, frei haben, sein, werden, Freiheit, freiheitlich, freiheraus, freilich, freien, Freier, Freite w., freibekommen, Freibeuter, Freibier, freibleibend (frei bleiben), Freidenker, Freifrau, Freifräulein, Freigabe, freigeben, freigebig, -keit, Freigeist, Freihafen, freihalten, freihändig, Freihandzeichnen, Freiheitsberaubung, freiheitsliebend, Freiheitskrieg, Freiheitssinn, Freiheitsstrafe, Freiherr, Freiin, Freikorps, jemanden freilassen, Freilassung, einen Stuhl frei lassen, Freilauf, freilegen, Freilegung, Freilichtbühne, Freiluftmuseum, Briefe freimachen, Plätze freimachen, Freimachung, Freimaurer(ei), Freimut, freimütig, Freischar, Freischärler, sich freischwimmen, Freischwimmerzeugnis s., freisprechen, Freisprechung, Freispruch, frei sprechen (ohne Vorlage), Freistaat, Freistatt, Freistätte, freistehen (zulässig sein), frei stehen (Haus), freistellen, Freistil, schwimmen, Freitag, Freitreppe, Freiübung, freiwillig, -keit, Freiwillige m., w., Freizeichen, Freizeit, freizügig, -keit
fremd, Fremde w., fremdartig, -keit, Fremdheit, Fremdling, Fremdenheim, Fremdenlegion, Fremdenverkehr, fremdländisch, fremdrassig, fremdsprachige Volksteile, fremdsprachlicher Unterricht, fremdstämmig
frequentieren (oft besuchen, verkehren), Frequenz w. (Besuch, Anwesenheit, Schwingungszahl)
Freskomalerei
fressen, fraß, gefressen, Fresse, Fresser(ei), Freßgier, Freßliste, Freßkober, Freßnapf, Freßsack, Freßtrog
Frett s., die Frette, Frettchen
Freude, freudig, -keit, freuen, Freudenbezeigung, Freudenbotschaft, Freudenfest, Freudenfeuer, freud(e)(n)los, Freudentränen, freudetrunken
Freund, er ist mein Freund, er ist mir freund, Freundin, freundlich, -keit, Freundschaft, freundschaftlich, -keit, Freundeshand, Freundestreue, freund-

nachbarlich, Freundschaftsverhältnis
Frevel m., frevelhaft, Frevelhaftigkeit, freveln, freventlich, Frevler(in), frevlerisch
Frida, Frieda
Friede od. Frieden m., friedlich, -keit, friedsam, -keit, Friedenstifter, Friedenstörer, Friedensbedingungen, Friedensbruch, Friedensfest, Friedensschluß, Friedensverhandlung, Friedensvermittler, Friedensvertrag, Friedenszeit, friedfertig, -keit, Friedhof, friedlos, Friedlosigkeit
Fried(e)bert, Fried(e)gund, Friederike, Friederun, Friedrich, Friedel, Frieder
frieren (fror, gefroren)
Fries m., des Frieses, die Friese
Friese, Friesin, friesisch, Friesland
Frieseln, die (Hautausschlag)
Frikadelle w. (Fleischkloß), **Frikassee** f. (Schnittfleisch), **frikassieren**
frisch, frischeste, von frischem, das Frische **Haff, Frische** w., **Frischling** (junges Wildschwein), **frischbacken, Frischmilch**
Friseur m. (Haarkünstler, Haarschneider), **Friseuse, frisieren** (zurechtmachen), **Frisur** w. (Haartracht)
Frisko = San Franzisko
Frist w., die Fristen, fristen, Fristung
Fritz, Fritzchen
frivol (leichtfertig), **Frivolität** w. (Leichtsinn, Schlüpfrigkeit)
froh, fröhlich, -keit, frohgemut, Frohmut, Frohsinn
fromm, frömmer, frömmste, Frommheit, Frömmigkeit, frommen, frömmeln, Frömmler, Frömmelei
Fron(e) w., fronen (Frondienst leisten), frönen (sich hingeben), Fronleichnam
Front, Frontdienst, Fronterlebnis, Frontkamerad, Frontkämpfer, Frontsoldat
Frosch, die Frösche, Froschlaich m.
Frost m., die Fröste, frostig, -keit, es frostet, frösteln
Frotté f. (Kräuselgewebe), **frottieren** (reiben), **Frottierhandtuch**
Frucht, die Früchte, Früchtchen, fruchtbar, -keit, fruchten, fruchtbringend, fruchtlos, Fruchtlosigkeit, Fruchtomelette w. (Früchteierkuchen), Fruchtsaft, fruchttragend, Fruchtzucker
frugal (einfach)
früh, morgen früh, morgens früh, frühmorgens, früher, Frühe w., Frühling, Frühaufsteher, Frühbeet, Frühjahr, Frühlingsanfang, Frühobst, frühreif, Frühreife, Frühstück, frühstücken, frühzeitig, -keit
Fuchs, die Füchse, Füchsin, fuchsig, fuchsen, Fuchsjagd, fuchsrot, fuchsteufelswild, Fuchsschwanz
Fuchsia, Fuchsie (Pflanze)
Fuchtel, fuchteln
Fuder f., die Fuder, fuderweise
Fug m., mit Fug und Recht, Fuge w., füglich, fügsam, -keit, fugen, fügen, Fügung
Fuge w. (Musikstück)
Fuhre w., die Fuhren, Fuhrmann, Fuhrleute, Fuhrlohn, Fuhrwerk, Fuhrwesen
führen, Führer, Führerschaft, Führertum, Führung, Führerprinzip, Führerschein, Führerstaat, Führungsleiste, Führungszeugnis f.
Fülle w., füllen, Füller, Füllsel f., Füllung, Füllfederhalter
Füllen f.: Fohlen
fummeln, Fummelei
Fund m., die Funde, Fundbüro, Fundgrube, Fundort, Fundstelle
Fundament f. (Grund), fundamentieren (Grund legen), fundieren (untermauern), Fundus m. (Bestand, Rücklage)
fünf, Fünf w., die Fünfen, Fünfer m., es ist gleich fünf, halb fünf, zu fünf(en) od. fünft sein, eine Fünf schreiben, fünferlei, fünffach, das Fünffache; der fünfte Tag, der Fünfte des Monats, fünftens; ein fünftel Stück, Fünftel f., ein Fünftel der Gesamtfläche, fünf Viertelstunden, fünft(e)halb, fünfeinhalb, fünfundeinhalb, fünfteln, Fünftelung, Fünfeck f., fünfeckig, fünfhundert, ein fünfjähriges Kind, fünfmal(ig), Fünfmarkstück, eine fünfmonatige Abwesenheit, fünfmonatlich einmal, Fünftern, fünftägig, eine fünfstündige Prüfung, fünfstündlich einmal, ein fünftägiger Ausflug, fünftausend, Fünfuhrtee, fünfunddreißig, fünfzehn, eine fünfzehntägige Reise, fünfzig, Fünfziger(in)
fungieren (tätig sein)
Funk m., Funke(n) m., Fünkchen, funken, Funker, funkeln, Funkberichterstatter, funkelnagelneu, Funkempfang, Funkgerät, Funkspruch, Funkstation, Funktechniker, Funkturm, Funkzeitung
Funktion w. (Arbeit, Dienst), **Funktionär** m. (Beauftragter), **funktionieren** (arbeiten)
Funzel od. Funsel w. (Lampe)
für, für|ein|ander, Fürbitte, fürbitten, Fürbitter
Furche w., furchig, furchen, Furchung
Furcht, furchtbar, -keit, fürchterlich, furchtsam, -keit, fürchten, furchterregend, furchterweckend, furchtlos, Furchtlosigkeit, furchtverzerrt
fürder, fürderhin
Fürie w. (röm. Rachegöttin)
Furier m. (Quartiermacher)
fürlieb, fürliebnehmen, vorliebnehmen
Furnier f. (Belagholz), **furnieren, Furnierhobel**
fürs erste
Fürsorge w., fürsorglich, -keit, Fürsorgezögling, Fürsprache, fürsprechen, ich fürspreche, Fürsprecher
Fürst, Fürstin, Fürstentum, fürstlich, -keit
Furt w., die Furten
Furunkel f. (Geschwür), **Furunkulose** w.
fürwahr
Fürwitz m., fürwitzig, vorwitzig
Fusel m.
Füsilier m., Füsilierregiment
Fusion w. (Verschmelzung), **fusionieren**
Fuß, die Füße, Füßchen, dreifüßig, Füßling, fußen auf, füßeln, einen Fuß breit, keinen Fußbreit, zwei Fuß hoch, fußbreit, fußhoch, fußtief, Fußball, fußfällig, fußfrei, Fußknöchel, fußkrank, Fußmatte, Fußpflege, Fußsack, Fußsohle, Fußspur, Fuß(j)tapfe, Fußsteig, Fußtritt, Fußzeh(e)
futsch
Futter, Futteral (Hülle, Behälter), futtern, füttern, Fütterung, Futternapf, Futterneid, Futterschwinge, Futterstoff, Futtertrog

G

Gabe w., gang und gäbe
Gabel w., gabelig, gabeln, Gabelung
Gabrielle(e)
gackeln, gackern
Gaffelsegel
gaffen, Gaffer
Gage w. (Gehalt)
gähnen
Gala w. (Festtracht)

galant (höflich, ritterlich), Galanterie w., Galanteriewarenhändler
Galeere w.
Galerie w. (Säulenhalle, Kunstsammlung, Zuschauerrang)
Galgen m., Galgenfrist, Galgenhumor, Galgenstrick
Galizien, Galizier, galizisch
Gallapfel
Galle w., gallig, gallenbitter, Gallenblase, Gallenstein
Gallert s. od. Gallerte w., gallertig
Galmei m. (Zinkerz)
Galopp m., galoppieren
Galosche w. (Überschuh)
galvänisch, galvanisieren
Gamasche w.
Gamserbe m. (Miterbe)
Gang, die Gänge, gang und gäbe, gangbar, -keit, gängig, gängeln, Gangart, Gängelband
Gans, die Gänse, Gänschen, Ganser(t) m., Gänserich, Gänsebrust, Gänseleberpastete, Gänseklein
Gant w. (Versteigerung), ganten
ganz, ganz und gar nicht, im ganzen, das (große) Ganze, ein Ganzes, in Gänze, Ganzheit, gänzlich, ganzleinen, Ganzpacht, Ganzsuche, ganzseiden
gar, gar nicht, gar nichts, den Garaus machen, Garkoch, Garküche
Garage w. (Schuppen)
Garant m. (Bürge), Garantie w. (Gewähr), garantieren (verbürgen), Garantieschein
Garbe w.
Garde w., Gardist m.
Garderobe w. (Kleider, Kleiderablage), Garderobiere w. (Kleiderverwahrerin)
Gardine w. (Fenstervorhang), Gardinenpredigt
Gäre w., gären (gor, gegoren od. gärte, gegärt), Gärungsmittel, Gärungsprozeß (Gärungsvorgang
Garn s., die Garne, Garnknäuel s., Garnspule, Garnwinde
garnieren (ausstatten, schmücken), Garnierung, Garnitur w. (Satz, Besatz)
Garnison w. (Standort)
garstig, -keit
Garten, die Gärten, Gärtchen, Gärtner(ei), Gärtnerin, Gartengerät, Gartenschere, Gartensiedlung, Gartenstadt
Gas s., des Gases, die Gase, gasig, Gasangriff, Gasanschluß, Gasanstalt, Gasentwicklung, gasförmig, Gashahn, Gasmaske, Gasmesser, Gasometer, Gasofen, Gasrohr, Gasvergiftung, Gasversorgung
Gasse, Gäßchen, Gassenhauer
Gast, die Gäste, Gasterei, gastlich, -keit, gastieren, Gastbett, gastfrei, Gastfreund, -schaft, Gastgeber, Gasthaus, Gasthof, Gastmahl, Gastrolle, Gaststaat, Gaststube, Gasttisch, Gastvolk, Gastwirt, -schaft, Gastzimmer
Gatte m., Gattin, sich gatten, Gattung, Gattenliebe, Gattentreue, Gattenwahl
Gatter s.
Gau m., die Gaue, Gauamt, gauamtlich, Gauinspekteur, Gauleiter, Gauleitung, Gauobmann, Gautag, Gauverband, Gauwalter
Gauch m. (Kuckuck, Narr)
gaukeln, Gaukelei, Gaukler, gauklerisch
Gaul m., die Gäule
Gaumen m., Gaumensegel
Gauner, gaunern, Gaunerei, gaunerisch
Gazelle w., gazellenhaft
Geächze s., Geäder s., Geäst s., Gebäck s., Gebalge s., Gebälk s.
gebärden, sich (gebärdete, gebärdet); Gebärde w.
gebaren, sich (gebarte, gebart); Gebaren s., Gebarung
gebären (gebar, geboren), sie gebiert, Gebärerin, Gebärfreudigkeit, Gebärmutter
Gebäu s., Gebäude s., Gebauer s.
Gebein s., Gebelfer s., Gebell s.
geben (gab, gegeben), du gibst, er gibt, gib!, Geber
Gebet s.
Gebett s. (Bett), die Gebette
Gebettel s.
Gebhard
Gebiet s., gebieten (gebot, geboten), Gebieter(in), gebieterisch, Gebietsführer, Gebietsstab
Gebild(e) s., gebildet, Gebildete m. w.
Gebinde s.
Gebirge s., gebirgig, Gebirgler, Gebirgsartillerie, Gebirgspaß, Gebirgszug
Gebiß s., des Gebisses, die Gebisse, Gebläse s., Geblök s., geblümter Stoff, Geblüt s.
geboren (v. gebären)
Geborgenheit
geborsten (v. bersten)
Gebot s.
Gebräu s.
Gebrauch m., die Gebräuche, gebrauchen (= anwenden; nicht: nötig haben = brauchen), gebräuchlich, -keit, Gebrauchsanweisung
Gebraus s., Gebrause s.
Gebrechen s., gebrechen, es gebricht (gebrach) mir an . . ., gebrechlich, -keit
Gebreit(e) s., Gebresten s. (Gebrechen), Gebrüder, Gebrüll s., Gebrumm(e) s.
Gebühr w., gebühren, gebührend, gebührlich, Gebührnis, die Gebührnisse, gebührenermaßen, gebührenderweise
Gebund s., die Gebunde
Gebundenheit w.
Geburt w., die Geburten, gebürtig, -keit, Geburtenabnahme, Geburtenbeschränkung, Geburtenregelung, Geburtenrückgang, Geburtenüberschuß, Geburtenziffer, Geburtsfehler, Geburtshelfer, Geburtshilfe, Geburtsort, die Geburtsorte, Geburtsschein, Geburtsschmerzen, Geburtsstunde, Geburtstag, Geburtsurkunde, Geburtswege, Geburtswehe w.
Gebüsch s., des Gebüsches
Geck m., die Gecken, geckenhaft, Geckenhaftigkeit
Gedächtnis s., des Gedächtnisses, Gedächtnisrede
Gedanke m., gedanklich, Gedankenfreiheit, Gedankengang, gedankenlos, Gedankenlosigkeit
Gedärm(e) s., die Gedärme, Gedeck s., die Gedecke
Gedeih m., auf Gedeih und Verderb, gedeihen (gedieh, gediehen), Gedeihen s., gedeihlich
Gedenken s., gedenken, Gedenkfeier, Gedenktafel, Gedenktag
Gedicht s., gediegen, -heit, Gedinge s., gedoppelt, Gedränge s., Gedrängtheit, gedrungen, -heit, Geduld w., geduldig, sich gedulden, Geduldsfaden, Geduldsprobe, gedunsen, -heit, geeignet, -heit
Geest w., Geestland
Gefach s.
Gefahr w., die Gefahren, Gefährde w., gefährlich, -keit, gefährden, Gefährdung, gefahrbringend, gefahrdrohend, gefahrlos, Gefahrlosigkeit, gefahrvoll, Gefahr(en)zone
Gefährt s. (Wagen), die Gefährte
Gefährte m., die Gefährten, Gefährtin
Gefäll(e) s.
Gefalle(n) m., tut mir den Gefallen; Gefallen s., ich fand daran Gefallen, gefällig, -keit, gefälligst, Gefallsucht, gefallsüchtig, Gefallene m., Gefalle-

nenehrung, Gefallenengedenkfeier, Gefallenenmal
Gefältel f.
Gefangene m., w., Gefangenschaft, Gefängnis, des Gefängnisses, die Gefängnisse, gefangenhalten, Gefangen(en)lager, Gefangennahme, gefangennehmen, Gefängnisstrafe
Gefasel f.
Gefäß f., des Gefäßes, die Gefäße
gefaßt, -heit
Gefecht f., Gefeilsche f., gefeit (geschützt), Gefiedel f., Gefieder f., Gefilde f., Geflecht f., gefleckt, Geflimmer f., Geflissenheit, geflissentlich, Geflügel f., Geflügelmast, Geflügelschere, Geflunker f., Geflüster f., Gefolge f., Gefolgschaft, Gefolgsmann, Gefrage f., gefranst, gefräßig, -keit
Gefreite m.
Gefrierfleisch, Gefrierhalle, Gefrierpunkt
Gefrorene f.
gefüge, Gefüge f., gefügig, -keit
Gefühl f., gefühllos, Gefühllosigkeit, Gefühlsduselei, gefühlselig, -keit, Gefühlsmensch, gefühlsmäßig, gefühlvoll
Gefunkel f.
Gegacker f.
gegebenenfalls
gegen, Gegner(in), gegnerisch, Gegnerschaft, Gegenaussage, Gegenbefehl, Gegenbeweis, Gegendienst, gegeneinander, gegeneinander kämpfen, gegeneinander wetten usw., gegeneinanderführen, gegeneinanderhalten, gegeneinanderlaufen, gegeneinanderstoßen usw. Gegengewicht, Gegengift, Gegengrund, Gegengruß, Gegenlicht, Gegensatz, gegensätzlich, -keit, Gegenseite, gegenseitig, -keit, Gegenspieler, Gegenstand, gegenständlich, -keit, gegenstandslos, Gegenstandslosigkeit, Gegenstoß, Gegenströmung, Gegenstück, Gegenteil, gegenteilig, gegenüber, gegenüberliegen, gegenüberstehen, gegenüberstellen, Gegenwart, gegenwärtig, Gegenwehr, Gegenwind, Gegenzug
Gegend w., die Gegenden
Gehabe f., sich gehaben, du gehabst dich, er gehabt sich, Gehaben f.
Gehader f.
Gehalt m. (Inhalt), die Gehalte, gehaltarm, gehaltlos, Gehaltlosigkeit, gehaltreich, gehaltvoll
Gehalt f. (Besoldung), die Gehälter, Gehaltsempfänger, Gehaltserhöhung, Gehaltskürzung, Gehaltszahlung, Gehaltszulage
Gehänge f., geharnischt, gehässig, -keit, Gehäuse f., Gehege f., geheiligt
geheim, im geheimen, insgeheim, Geheimnis f., des Geheimnisses, Geheimbund, geheimhalten, Geheimhaltung, geheimnisvoll, Geheimpolizei, Geheimrat, Geheimschrift, geheimtun, Geheimtuerei
Geheiß f.
gehen (ging, gegangen), gehen lassen, schlafen gehen, Gehrock, Gehwerk
Gehenk f., geheuer, Geheul f., Gehilfe, Gehilfin, Gehirn f., gehobene Stellung, Gehöft f., Gehölz f., Gehölze f. (schlechter Sport), Gehör f., Gehörfehler, gehörlos, gehorchen, gehorsam, Gehorsam m., gehören, gehörig, Gehörn f.
Gehre w., gehren, Gehrung
Geier m.
Geifer m., geifern, Geiferer
Geige, geigen, Geiger
geil, -heit
Geisel m. (Bürge), die Geiseln
Geiß w., Geißbock
Geißel w. (Rute), geißeln, Geißelung
Geist, geisterhaft, geistige Beschäftigung, geistiges Getränk, geistige Umnachtung, Geistigkeit, geistlich (geistliche Seelsorge), Geistliche m., Geistlichkeit, Geistesabwesenheit, Geistesbildung, Geistesblitz, Geistesgegenwart, Geisteskrankheit, Geistesrichtung, Geistesschwäche, Geistesstärke, Geistesstörung, Geistesverwirrung, geistlos, Geistlosigkeit
Geiz m., geizig, geizen, Geizhals
Gejammer f., Gejohle f., Gekeife f., Gekicher f., Gekläff f., Geklatsche f., Geklimper f., Geklingel f., Geklirr f., Geklopfe f., Geknister f., Gekrächz(e) f., Gekröse f., Geküsse f., Gelache f., Gelächter f., Gelag(e) f.
gelähmt, -heit
Gelände f., Geländefahrt, geländegängig, Geländeprüfung
Geländer f.
gelangen (gelangte, gelangt); vgl. aber gelingen!
Gelärm(e) f.
Gelaß f., die Gelasse
gelassenes Schweigen, Gelassenheit
Gelatine w.
Gelaufe f., geläufig, -keit, Geläufigkeitsübung
gelaunt
Geläut(e) f.
gelb, Gelb f., Gelbe f., gelblich, Gelbschnabel, Gelbsucht, gelbsüchtig
Geld, die Gelder, geldlich, Geldgier, Gelderwerb, Geldschneiderei, Geldspende, Geldstrafe
Gelee f. (Gallert)
gelegen kommen, Gelegenheit, gelegentlich, Gelegenheitsdiebstahl, Gelegenheitskauf
gelehrig, -keit, gelehrsam, -keit, gelehrt, Gelehrte m., Gelehrtheit
Geleier f.
Geleise f., Gleis, zweigleisig
Geleit(e) f., geleiten, Geleitsmann
Gelenk f., gelenk, gelenkig, -keit, Gelichter f., gelind(e), Gelindheit, gelingen (gelang, gelungen; vgl. aber gelangen!), Gelispel f.
gellen (gellte, gegellt), gellend
geloben, Gelöbnis f., des Gelöbnisses
Gelock f., gelockt
gelt?
Gelte w. (Gefäß)
gelten (galt, gegolten), du giltst, er gilt, geltend machen, Geltung, geltungsbedürftig, Geltungsbedürfnis f., des Geltungsbedürfnisses
Gelübde f., Gelump(e) f., gelungen, Gelüst(e) f., es gelüstet mich, Gemach f., die Gemächer, gemach, gemächlich, -keit, Gemahl m. od. f., Gemahlin w., gemahnen, Gemälde f., Gemäldegalerie, Gemarkung, gemasert
gemäß dem Abschnitt 2, Gemäß f. (Maß), in Gemäßheit des Abschnitts 2
Gemäuer f.
gemein, Gemein(d)e w., Gemeine m., gemeindlich, Gemeinheit, gemeiniglich, gemeinsam, -keit, Gemeinschaft, gemeinschaftlich, Gemeinderat, Gemeindesteuer, gemeinfaßlich, gemeingefährlich, Gemeinnutz m., gemeinnützig, Gemeinschaftsgeist, gemeinverständlich, Gemeinwesen f., Gemeinwohl f.
Gemenge f., Gemengsel f., gemessen, -heit, Gemetzel f., Gemisch f.
Gemse w., Gemsbock
Gemüll f., Gemunkel f., Gemurmel f., Gemurre, Gemüse f.
gemüßigt sehen, sich

Gemüt f., gemütlich, -keit, Gemütsart, gemütlos, Gemütlosigkeit, gemütskrank, Gemütsverfassung, gemütvoll
genäschig, -keit
genau, auf das genaueste, Genauigkeit
Gendarm m. (Landjäger), Gendarmerie
genehm, genehmigen, Genehmigungserteilung, genehmigungspflichtig
geneigt, -heit
General, die Generale od. Generäle, Generalität w., Generalversammlung
Generation w., generationsweise
genesen (genas, genesen), Genesung
genial, Genialität w., Genie f. (geistvoller, erfinderisch. Mensch)
Genick f.
genieren (hemmen, schämen), genierlich
genießen (genoß, genossen), genießbar, -keit, Genießer, genießerisch
Genius m. (führender Geist)
Genörgel f.
Genoß m., Genosse m., Genossin, Genossenschaft, genossenschaftlich
Genoveva
Gentleman m. (Ehrenmann)
genug, Genüge w., zur Genüge, genüglich, genugsam (ausreichend), genügsam (bescheiden), -keit, genugtun, Genugtuung fordern
Genuß m., des Genusses, die Genüsse, Genußmittel, genußreich, Genußsucht, genußsüchtig
Geographie w. (Erdkunde), Geologie w. (Erdgeschichte), Geometrie w. (Raumlehre)
Georg, Georgine
gepaart
Gepäck f.
Gepfeife f.
gepflegt, -heit (der äußeren Erscheinung), Gepflogenheit (Gewohnheit)
Gepiepse f., Geplänkel f., Geplapper f., Geplätscher f., Geplauder f., Gepolter f., Gepräge f., Geprahle f., Gepränge f., Geprassel f., gepunkteter Stoff, Gequake f., Gequassel f., Gequicke, Gequietsche
gerad(e) (auch: grade), Gerade w., geradeaus, Geradheit, geradegehen, geradelegen, geradeliegen, gerade(n)wegs od. geradeswegs, geradesitzen, geradeso, gerade so, geradesoviel, gerade soviel, geradestehen, geradlinig, geradsinnig, aber: Geratewohl (vgl. Gerät!)
Gerald, Geraldine, Gerold
Gerank(e) f., Geraje f., Geraffel f.
Gerät f., geraten (geriet, geraten), er gerät, Gerätschaft, aufs Geratewohl
geraum, geräumig, -keit
Geräusch f., geräuschlos, Geräuschlosigkeit, geräuschvoll
Geräusper f.
gerben, Gerber(ei), Gerbung, Gerberlohe, Gerbsäure
Gerd (Gerhard), Gerda
gerecht, Gerechtigkeit, Gerechtsame w.
Gerede f.
gereichen, zur Ehre
gereizt, -heit
gereuen
Gereut(e) f. (Ausgerodetes)
Gerhard, Gerhardine, Gerhild(e)
Gericht f. (Rechtsprechung; Speise), gerichtlich, Gerichtsbarkeit, Gerichtsferien, Gerichtshof, Gerichtssitzung, Gerichtstermin m., Gerichtsvollzieher
Geriesel f.
gering, Geringachtung, nichts Geringes, nichts Geringeres als, nicht das geringste weiß er davon, nicht im geringsten, geringfügig, -keit, geringschätzen, Geringschätzung
gerinnen (gerann, geronnen), Gerinnsel f.
Gerippe f., gerippter Stoff
gerissen, -heit
Gerlind(e)
Germäne, Germänin, Germanentum, Germania, Germanien, germanisch, das Germanische Museum
gern(e), Gernegroß m.
Geröchel f.
Gerold: Gerald
Geröll(e) f.
Gerste w., Gerstenkorn, Gerstenmehl, Gerstenschleim, Gerstensaft
Gerte w.
Gertraud, Gertraut, Gertrud
Geruch m., die Gerüche, geruchlos, Geruchssinn
Gerücht f., es geht das Gerücht, gerüchtweise
geruhig, geruhsam, -keit
Gerumpel f., Gerümpel f., Gerüst f., Gerüttel f.
gesamt, -heit, Gesamteindruck
Gesandte m., w., Gesandtschaft, gesandtschaftlich
Gesang m., die Gesänge, gesanglich, Gesangunterricht, Gesangverein
Gesäß f., des Gesäßes
Gesause f., Gesäusel f.
Geschäft f., geschäftig, -keit, geschäftlich, Geschäftemacher, Geschäftsabschluß, Geschäftsaufsicht, geschäftserfahren, Geschäftsgebaren, geschäftsmäßig, Geschäftsordnung, Geschäftsschluß, Geschäftsstelle, Geschäftsstockung, geschäftstüchtig, geschäftsunfähig, Geschäftszimmer, Geschäftszweig
geschehen (geschah, geschehen), es geschieht, Geschehnis f., des Geschehnisses
gescheckt, -heit
gescheit, gescheiteste, Gescheitheit
Geschenk f., geschenkweise
Geschichte, geschichtlich
Geschick f., Geschicklichkeit, geschickt, -heit
Geschiebe f., Geschieße f., Geschimpfe f., Geschirr f.
Geschlecht f., geschlechtlich, Geschlechterreihe, Geschlechtsreife, Geschlechtstrieb
Geschlender f., Geschlinge f., Geschlossenheit, Geschluchze f.,
Geschmack m., die Geschmäcke, geschmacklich, geschmacklos, Geschmacklosigkeit, Geschmacksverirrung, Geschmackssache, geschmackvoll, geschmackwidrig
Geschmatze f., Geschmeichel f., Geschmeide f., geschmeidig, -keit, Geschmeiß f., des Geschmeißes, Geschmeiter f., Geschmier(e) f.
Geschnäbel f., Geschnarche f., Geschnatter f., geschniegelt und gebügelt, Geschnüffel f.
Geschöpf f.
Geschoß f., des Geschosses, die Geschosse, dreigeschossig
Geschrei f., Geschreibe f., Geschreibsel f., Geschüttel f.
Geschütz f.
Geschwader f.
Geschwätz f., geschwätzig, -keit
geschweige, daß... od. geschweige denn, daß..., dessen zu geschweigen
Geschweige f.
geschwind, Geschwindigkeit, Geschwindschritt
Geschwister, geschwisterlich, Geschwisterkind, geschwollen, Geschworene m., Geschwulst w., die Geschwülste, Geschwür f., die Geschwüre
gesegnen
Gesellchte f.
Gesell(e) m., gesellen, gesellig, -keit, Gesellschaft, Gesellschafter(in), gesellschaftlich, -keit, Gesellschaftsreise, Gesellschaftsspiel
Gesetz f., gesetzlich, -keit, gesetzt, -heit, Gesetzbuch, Gesetzeskraft,

Gesetzesvorlage, gesetzgebend, Gesetzgeber, Gesetzgebung, gesetzlos, Gesetzlosigkeit, gesetzmäßig, -keit, Gesetzreform, gesetzenfalls, gesetzwidrig, -keit
Geseulze f.
Gesicht f., die Gesichter (Antlitze), die Gesichte (Traumbilder), Gesichtskreis, Gesichtsmuskel, Gesichtsnerv, Gesichtspunkt, Gesichtsrose, Gesichtssinn, Gesichtswinkel, Gesichtszüge
Gesims f., des Gesimses, die Gesimse
Gesinde f., Gesindel f.
gesinnt, gleichgesinnt, niedriggesinnt, übelgesinnt, wohlgesinnt; anders gesinnt, deutsch gesinnt, Gesinnung, gesinnungslos, Gesinnungslosigkeit, gesinnungstüchtig
gesittet, Gesittung
Gesöff f.
gesonnen (entschlossen) sein
gesotten, Gesottene f.
gespalten, Gespän m. (Genosse), Gespann f., gespannt, -heit, Gespaße f., Gespenst f., gespensterhaft, gespenstig, gespenstisch, gespenstern, Gesperre f., Gespiele f., m., Gespielin, Gespinst f., Gespons f. (Gatte, Gattin), Ehegespons, Gespött f., Gespöttel, Gespräch f., gesprächig, -keit, gesprächsweise, gespreizt, -heit, gesprenkelt, Gesprudel f.
Gestade f., die Gestade, Gestalt w., vielgestaltig, gestalten, Gestalter, Gestaltung, Gestaltungskraft, Gestammel f., Gestampfe f., geständig, Geständnis f., des Geständnisses, Gestänge f., Gestank m., gestatten
Geste w. (Gebärde)
gestehen (gestand, gestanden), Gestein f., Gestell f., Gestellungsbefehl
gestern, gestern früh, gestern morgen, gestern mittag usw.
gestikulieren (mit den Händen reden)
Gestirn f., gestirnter Himmel
Gestöber f., Gestöhn(e) f., Gestoße f., Gestotter f., Gestrampel f., Gesträuch f., gestreift, Gestreite f., gestreng, Gestreu f.
gestrig, Ihr gestriges Schreiben
Gestrüpp f., Gestühl f., Gestümper f., Gestüt(e) f., Gesuch f., die Gesuche, Gesudel f., Gesumm(e) f., Gesums f., des Gesumses
gesund, gesunder, gesundeste od. gesünder, gesündeste, Gesundheit, gesundheitlich, gesunden, Gesundheitsattest (Gesundheitszeugnis), Gesundheitslehre, Gesundheitspflege, gesundheitshalber
Getabel f., Getäfel f., Getändel f., Getanze f., Getier f., getigert, Getön f., Getös f., Getöse f., Getose f., Getrampel f., Getränk f., Getränkesteuer, Getrappel f., Getratsch(e) f.
getrauen, ich getraue mir (od. mich) nicht, etwas zu tun; ich getraue mir etwas nicht; ich getraue mich nicht weiter
Getreide f., getreu, getreulich, Getriebe f., Getrödel f., getrost, sich getrösten
Getu(e) f., Getümmel f., getüpfelt, Geübtheit w.
Gevatter(in), Gevatterschaft, Gevattersleute
geviert, Geviert f.
Gewächs f., Gewackel od. Gewackle f.
gewahr werden, dessen; gewahren
Gewähr w. (Sicherheit), gewähren, gewährleisten, ich gewährleiste od. ich leiste Gewähr, gewährleistet, Gewährleistung, Gewahrsam m. (Haft), f. (Gefängnis), Gewährschaft, Gewährung, Gewährsmann
Gewalt w., die Gewalten, gewaltig, gewaltsam, -keit, Gewaltherrschaft, Gewaltmaßregel, Gewaltstreich, Gewalttat, Gewalttätigkeit
Gewand f., die Gewänder, gewandet, Gewandung, Gewandhaus
Gewände f. (Türgewände)
gewandt (geschickt), -heit
Gewann f. (Flurstück) od. Gewanne w.
gewärtig, gewärtigen
Gewäsch f., Gewässer f., Gewebe f., Gewehr f., Gewehrreinigen, Geweih f., Geweine f.
Gewerbe f., gewerblich, Gewerbeschein, Gewerbetreibende m., w., Gewerbsmann, gewerbsmäßig, -keit, Gewerbszweig
Gewerk(e) f., Gewerkschaft, gewerkschaftlich
Gewicht f., gewichtig, Gewichtszunahme, gewiegt, -heit, gewiegt, gewiegteste, Gewieher f., gewillt (entschlossen) sein, Gewimmel f., Gewimmer f., Gewinde f.
Gewinn m., die Gewinne, gewinnen (gewann, gewonnen), Gewinner, Gewinnung, Gewinnanteil, Gewinnbeteiligung, Gewinnlos, Gewinnsucht, gewinnsüchtig
Gewinsel f., Gewinst m., Gewirbel f., Gewirk f., Gewirr(e) f.
gewiß, gewisser, gewisseste, nichts Gewisses, ein gewisser Schulze, gewissermaßen
Gewissen f., gewissenhaft, Gewissenhaftigkeit, Gewißheit, gewißlich, gewissenlos, Gewissenlosigkeit, Gewissensangst, Gewissensbisse, Gewissensnot, Gewissenssache
Gewitter f., es gewittert, Gewitterregen
Gewitzel f.
gewitzigt, gewitzt, -heit
gewogen, -heit
gewöhnen, habe mich gewöhnt, bin Kummer gewohnt, Gewohnheit, gewöhnlich, -keit, Gewöhnung, gewohnheitsmäßig, Gewohnheitsrecht
Gewölbe f., Gewölk(e) f., Gewühl(e) f., gewürfelter Stoff, Gewürge f., Gewürm f., Gewürz f., gezackt, gezahnt, gezahnt, Gezänk f., Gezanke f., Gezeche f., Gezappel f.
Gezeit w., die Gezeiten (Ebbe und Flut)
Gezelt f., Gezerre f., Gezeter f., Geziefer f., geziemen, Geziere f., Geziertheit, Gezimmer f., Gezirp(e) f., Gezisch(e) f., Gezischel f., gezottelt, Gezücht f., Gezweig f., Gezwitscher f., Gezwungenheit
Gicht w., gichtisch, gichtbrüchig
Giebel m., giebelig
Gier w., gierig, gieren
gießen (goß, gegossen), Gießer(ei)
Gift f., die Gifte, giftig, -keit
Gigant m. (Riese), gigantisch
gilben, vergilben
Gilde w.
Gimpel m.
Ginster m.
Gipfel m., zweigipflig, gipfeln
Gips m., des Gipses, gipsen, Gipser(ei), Gipsverband
Giraffe w.
Girl f. (spr. görl; Tänzerin)
Girlande w. (Ranke)
Giro f. (Umlauf), Girobank, Girokonto, Girozentrale
girren
Gischt m.
Gisela, Giselher
Gitarre w. (Zupfgeige)
Gitter f.
Glacéhandschuh
Glacis f. (spr. glassih; Wall)
Glanz, des Glanzes, glänzen
Glas, des Glases, die Gläser, Gläschen, gläserner Becher, glasig, glasieren, Glasür w.
glatt, glatter od. glätter, glatteste od. glätteste, Glätte w., glätten, Glättung, glatt erledigen, glatt hereinfallen, glatt

unterschlagen, glatt verleugnen, glatthobeln, glattmachen, glattpolieren, glattschleifen, glattstreichen
Glatze w., glatzköpfig, -keit
Glaube(n) m., glaubhaft, Glaubhaftigkeit, gläubig, Gläubige m., w., Gläubiger, Gläubigkeit, glaublich, glauben, Glaubensbekenntnis, glaubwürdig, -keit
gleich, wir wollen das gleiche, es kommt aufs gleiche hinaus, gleich und gleich gesellt sich gern, Gleiches mit Gleichem vergelten, meinesgleichen usw.; Gleichheit, Gleichnis f., des Gleichnisses, gleichsam, gleichen, Gleicher (Äquator), Gleichung, gleichaltrig, gleichartig, -keit, gleichbedeutend, gleichberechtigt, Gleichberechtigung, sich gleichbleiben, gleichfalls, gleichfarbig, gleichförmig, -keit, gleichgesinnt, gleichgestimmt, Gleichgewicht, gleichgültig, -keit, gleichhoch, gleichkommen, gleichmachen, Gleichmacherei, gleichmäßig, -keit, Gleichmut m., gleichmütig, Gleichrichterröhre, gleichschalten, Gleichschaltung, gleichsehen, gleichstellen, Gleichstrom, gleichviel, gleichwertig, -keit, gleichwohl, gleichzeitig, -keit
Gleis, Geleise f., zweigleisig
Gleisner, gleisnerisch
gleißen (gliß od. gleißte, gegliſſen od. gegleißt)
gleiten (glitt od. gleitete, geglitten od. gegleitet)
Gletscher m.
Glied f., die Glieder, zartgliedrig, gliedern, Gliederung, die Gliedmaßen
glimmen (glomm od. glimmte, geglommen od. geglimmt), Glimmer m., glimmerig, glimmern
Glimpf m., glimpflich
glitschen, glitschig, glitschern, glitschrig
glitzern
Globus m. (Erdkugel), die Globen od. Globusse
Glocke, Glöckchen, Glöckner, Glockengeläut(e), Glockenspiel, Glockenstuhl
Glória, Glórie w. (Ruhm), Glorienschein, glorreich
Glosse w. (Randbemerkung)
glotzen, Glotzaugen
Glück, Glück auf! glücklich, glücken, glückbringend, glücklicherweise, glückselig, -keit, Glücksfall, Glückskind, Glückspilz, Glücksspiel, Glücksträhne, glückstrahlend, glückverheißend, Glückwunschschreiben
Glucke w., glucken, Gluckhenne
glucksen
glühen, glühend heiß, glühheiß
Glut w., gluten, Gluthitze
Glyzerin s.
Glyzin(i)e w. (Pflanze)
Gnade w., gnädig, gnaden, gnade uns Gott! Gnadenfrist, Gnadenpension, Gnadenstoß
Gneis m. (Gestein)
Gnesen (in Posen)
Gnom m. (Zwerg)
Gobelin m. (Wandteppich)
Gockel m., Gockelhahn
gokeln
Gold, golden, goldene Hochzeit, die Goldene Aue, goldig, Goldammer w., Goldbarren m., Goldbarsch, Goldleiste, Goldmark, Goldschmied, Goldstück, Goldwaren
Golf m. (Bucht), Golfstrom
Golf s. (Spiel), Golfspiel
Gondel w. (Boot), gondeln
Gong s. (Schlagbecken), Gongschlag
gönnen, Gönner(in), Gönnerschaft
Göpel m., Göpelwerk
Gör s. od. Göre w. (Kind, Mädchen)
Gorilla m.
Gösch w.
Gosche, Gusche w. (Mund)
Gose w. (Bier)
Gosse w.
Gote m., Gotik w., gotisch
Goethe, goethisch
Gott, die Götter, um Gottes willen, Gott sei Dank!, Göttin, Gottheit, göttlich, -keit, gottbegnadet, i gottbewahre! Götterdämmerung, gottergeben, Götterspeise, Gottesacker, Gottesdienst, gottesfürchtig, Gottesgabe, Gotteslästerung, gotteslästerlich, Gotteslegner, Gottessohn, Gottesverehrung, gottlob! gottlos, Gottlosigkeit, Gottseibeiuns m. (Teufel), gottselig, gottsjämmerlich, Gottsucher, gottverlassen, gottvoll, gottwohlgefällig
Gottfried, Gotthelf, Gotthilf, Gotthold, Gottlieb, Gottlob, Gottschalk, Gottwald
Gotthard, Sankt; Gotthardtunnel
Gouvernante w. (Erzieherin), Gouverneur m. (Statthalter)
Grab s., die Gräber, die Gräben, Graben m., graben (grub, gegraben), du gräbst, Grabung, Grabmal s., die Grabmale od. Grabmäler, Grabscheit s., Grabstätte w.
Gracht w. (Kanal)
Grad m., die Grade, gradweise
grade: gerade
gradieren, Gradierung, Gradierwerk
graduieren (in Grade einteilen, einen Grad erteilen)
Graf m., die Grafen, Gräfin, gräflich, Grafschaft
Gral m., der Heilige Gral, Gralsburg, Gralsritter
Gram m., gram sein, grämlich, -keit, sich grämen,
Gramm s., grammweise
Grammatik w. (Sprachlehre), grammatisch
Granat m., Granate w., Granatsplitter, Granattrichter
Grand m. („Großspiel"), grandiös (großartig)
Granit m., granitene Stufen
Granne w. (a. d. Ähre)
grantig (mürrisch)
Graphik w. (Griffelkunst), Graphiker, graphisch (zeichnerisch), Graphit m. (Mineral), Graphologie w. (Handschriftendeutung)
Gras s., des Grases, die Gräser, grasig, grasen, Grasschneidemaschine, Grasmücke, Grassamen
grassieren (umgehen, wüten)
gräßlich, -keit
Grat m., die Grate, Grattler, Gratwanderung
Gräte w., grätig
Gratifikation w. (Zuwendung)
gratis (umsonst, unentgeltlich)
Grätsche w., grätschen
Gratulant m. (Glückwünscher), Gratulation w. (Glückwunsch), gratulieren (Glück wünschen)
grau, grau in grau, die Grauen Schwestern, der Graue Star, graulich od. gräulich (aber vgl. greulich), der Tag graut, graubärtig, Graukopf, graumeliert
Grauen s., mir graut, grauenhaft, grauenvoll
grauen, es graut mir, ich graue mich, einem graulich machen
Graupe w., Graupel w., es graupelt
graus, grause Taten, Graus m., grausam, -keit, grausen, es graust mir, grausig, grauslich
Gravensteiner (Apfel)
Graveur m. (Schriftschneider), gravieren
gravitätisch (steif)
Grazie w. (Anmut), graziös
Greif m. (Fabeltier)
greifen (griff, gegriffen), greifbar, -keit
greinen

greis, greiseste, Greis, Greisin, greisenhaft, greisisch
grell
Grenadier m., Grenadierregiment
Grenze, grenzen, Grenzer, grenzenlos, Grenzenlosigkeit, Grenzfall, Grenzkontrolle, Grenzlanddeutsche m., w., Grenzlanddeutschtum, Grenzlinie, Grenzmark, Grenzpfahl, Grenzstreitigkeit, Grenzrain
Gretchen, Gret(e)l, Gretlein, Grete
Greuel m., greulich, Greuellüge
Griebe, Griese w.
Griebs m. (Kerngehäuse)
Grieche, Griechin, Griechenland, auf griechisch, er kann Griechisch, die griechische Sprache, das Griechische
Griese: Griebe
grienen: grinsen
gries: grau
grieseln
Griesgram m., griesgrämig, -keit, griesgrämlich
Grieß m., grießig, Grießbrei, Grießklöß
Griff m., griffig, Grifförett
Griffel m.
Grill m. (Bratrost)
Grille w., grillenhaft, Grillenhaftigkeit, Grillenfänger(ei)
Grimasse w. (Fratze)
grimm (zornig), Grimm m., Grimmen f. (Schmerz), grimmig, -keit
Grind m., grindig
grinsen
Grippe w.
grob, gröber, gröbste, Grobheit, Gröbian, gröblich, Grobschmied
Grog m., die Grogs
gröhlen od. grölen
Groll m., grollen
Grönland, Grönländer, grönländisch
Gros f. (spr. groh; Hauptteil)
Gros f. (spr. gros; 12 Dutzend), des Grosses, die Grosse
Groschen m.
groß, größer, größte, Friedrich der Große, Friedrichs des Großen, der Große Kurfürst, der Große Belt, etwas Großes, im großen und ganzen, im großen betreiben, groß und klein, großenteils, größer(e)nteils, größtenteils, Größe w., großartig, -keit, Großbritannien, großdeutsch, Großdeutschland, Großeltern, Größenwahn, größenwahnsinnig, Großhandel, Großherzogtum, Großindustrie, Großindustrielle m., Grossist m. (Großhändler), großherzig, großjährig, -keit, Großkampftag, Großkaufmann, Großkraftwerk, großmachen, Großmacht, die Großmächte, Großmama, großmäulig, Großmut w., großmütig, großmütterlich, Großpapa, Großreinemachen f., Großschnauze, großschnäuzig, großsprecherisch, großspurig, Großstadt, Großstädter(in), großstädtisch, Großtat, Größtmaß f., größtmöglich, Großtuer, großtun, großväterlich, Großvaterstuhl, großziehen, großzügig, -keit
grotesk (verzerrt), Groteske w.
Grotte w. (Höhle)
Grube w., Grübchen, grübeln, Grübelei, Grübler(in), Grubenunglück
Grude w., Grudeherd
Gruft w., Grüfte
Grummet, Grumt f.
grün, vom grünen Tisch, der Grüne Star, Grün f., das frische Grün, Grüne f., ins Grüne, grünen, Grünanlage, Gründonnerstag, Grünfläche, Grünfutter, Grünkernsuppe, Grünkohl, Grünschnabel, Grünspan, Grünzeug
Grund m., die Gründe, zugrunde (od. zu Grunde) geh(e)n, im Grunde, gründen, Gründer(in), abgründig, gründlich, -keit, Gründung, grundieren, Grundierung, Grundbedingung, Grundbegriff, Grundbesitz(er), grundehrlich, Grundeigenschaft, grundfalsch, grundlegend, Grundlinie, grundlos, Grundrente, Grundriß, Grundsatz, grundsätzlich, Grundschulpflicht, grundständig, Grundton, grundverschieden, Grundzug
grunzen
Gruppe w., gruppieren, Gruppierung, Gruppenführer, gruppenweise
Grus m. (Kohle), des Gruses
gruseln, gruselig
Gruß m., des Grußes, die Grüße, grüßen
Grütze w.
gucken, Gucker, Guckkasten, Guckt (im Skat)
Güdjkrun, Gudula (w. Vorn.)
Guerilla w. (spr. gerilja; Kleinkrieg)
Gugelhupf m. (Kuchen)
Guido (spr. gihdo; m. Vorn.)
Guillotine w. (spr. giljotihne; Fallbeil)
Guirlande: Girlande
Guitarre: Gitarre
Gulasch f., Gulaschkanone
Gulden m.
Gully m. od. f. (Senkloch)
Gülte w., gültig, -keit
Gummi m., gummieren
Gundolf (m. Vorn.)
Gunst w., günstig, Günstling, zugunsten der Gemeinschaft, zu ihren Gunsten, Gunstbezeigung
Gunter, Günter
Gurgel w., gurgeln
Gurke w., Gurkensalat
gurren
Gurt m., Gurt(e) w. (Gurtgesims), Gürtel m., gürten, Gürtler, Gürtelschließe, Gürtelschloß
Gusche, Gosche w. (Mund)
Guß m., des Gusses, die Güsse, Gußeisen, Gußstahl
Gustav, Guste(l)
gut, besser, beste, Gut f., die Güter, Gütchen, Güte w., gütig, Gütler m., gütlich, im guten (in gutem) sagen, gut reden haben, gut daran tun, wieder gut werden, zugute kommen, Gutes mit Bösem vergelten, zum Guten führen, viel (wenig, nichts) Gutes, des Guten zuviel, guten Tag sagen; Gutachten f., gutartig, Gutartigkeit, Gutdünken f., Güterabfertigung, Gütergemeinschaft, Güterverkehr, Güterwagen, Güterzug, gutgelaunt, gutgemeint, gutgläubig, Gutgläubigkeit, 10 RM. bei einem Kaufmann guthaben, das Guthaben, er wird es dort gut haben, gutheißen, gutherzig, Gutherzigkeit, seinen Fehler gutmachen, eine Arbeit gut machen, gutmütig, Gutmütigkeit, gutsagen für jemand, Gutsbesitzer, Gutschein, den Rest gutschreiben, einen Brief gut schreiben, Gutschrift w., Gutsherr(schaft), Gutspächter, Guttat, guttätig, Guttätigkeit, Guttempler, guttun, gutwillig, -keit
Gymnastalbildung, Gymnastallehrer, Gymnastast m., Gymnästum f.
Gymnastik w. (Leibesübung), gymnastisch (turnerisch)

H

ha! haha!
Haar f., das Härchen, haarig, haaren, haardünn, Haarausfall, um Haaresbreite, Haarfilz, Haargarnteppich, haargenau, haarklein, Haarhut, Haarnadel, Haarnetz, Haarpinsel, Haarpflege, haarscharf, Haarschneiden f., Haarsieb, Haarspalterei, haarspalterisch, Haarspange, haarsträubend, Haarwasser,

Haarwickel, Haarwuchsmittel, Haarwurzel
Hab (f.) und Gut (f.)
Habe w., haben (hatte, gehabt), du hast, hattest, hättest, er hat, hatte, hätte, Soll und Haben (f.), Habenichts m., des Habenichtses, die Habenichtse, habgier, habgierig, des Flüchtlings habhaft werden, Habschaft w., Habseligkeit, Habsucht, habsüchtig
Haber usw.: Hafer usw., Haberfeldtreiben f.
Habicht m., Habichtsnase
Habsburg(er)
Hachse od. Haxe w.
Hacke w. od. Hacken m. (Ferse)
Hacke w. (Werkzeug), Hack und Pack, hacken, Hacker od. Häcker, Häckerling (Häckfel), Hackbank, Hackbeil, Hackblock, Hackbrett, Hackepeter, Hackfleisch, Hackfrucht, Hackmesser, Hackstock
Hader m. (Zeugstück, Aufnehmer), Haderlump m.
Hader m. (Streit), hadern
Hadwig, Hedwig
Hafen m., des Hafens, die Häfen, Hafendamm, Hafengeld, Hafenkneipe, Hafenmeister, Hafenplatz
Hafen m. (Topf), die Häfen, Häfner(ei) od. Häfner(ei)
Hafer m., Haferbrei, Haferflocken, Hafergrütze, Hafermehl, Hafermus, Haferschleim
Haff, f., die Haffe, das Kurische Haff
Haft w. (Gefangenschaft), Hafte w. (Haken), haftbar, -keit, Häftling, haften, Haftung, Haftbefehl, Haftdauer, Haftentlassung, Haftpflicht(versicherung), haftpflichtig
Hag m., die Hage, Hagebuche, hagebüchen od. hanebüchen, Hagebutte, Hagedorn
Hagel m., hageln, Hagelkorn, Hagelschaden, Hagelschauer, Hagelschlag, Hagelschloße, Hagelversicherung, Hagelwetter
Hagen (m. Vorn.)
hager, -keit
Hagestolz
Häher m.
Hahn, die Hähne, Hähnchen, Hahnenbalken, Hahnenfeder, Hahnenfuß, Hahnenkamm, Hahnenkampf, Hahn(en)schrei, Hahnenschwanz, Hahnentritt, Hahnrei m. (betrog. Gatte), Hahnreischaft
Hai m., die Haie, Haifisch
Hain m.
Haken m., Häkchen, hakig, haken, häkeln, Häkelarbeit, Hakenkreuz(fahne), Hakennase
halb, um halb sieben, halb und halb, fünfeinhalb v. H., fünfeinhalb Runden, fünf und eine halbe Runde, Halbe w., drei Halbe, meinethalben, des Friedens halber, Halbheit, halbieren, Halbierung, Halbbildung, Halbblut, Halbblüter, halbblütig, Halbblütigkeit, Halbdunkel, Halbfabrikat, halbgar, halbgebildet, Halbgeschoß, Halbinsel, Halbjahr, ein halbjähriger Urlaub, halbjährlich (jedes halbe Jahr) ein Urlaub, halbjährliche Kündigung, Halbkreis, Halbkugel, halblang, halbleer, halblaut, halbleinen, Halbleinen f., halblinnen, Halblinnen f., halbmast, Halbmesser m., Halbmond, halbreif, halbrund, Halbschatten, Halbscheid oder Halbschied w (Hälfte), Halbseide, halbseiden, halbstarr, eine halbstündige Rede, halbstündlich einen Teelöffel, ein halbtägiger Aufenthalt, halbtäglich einmal, Halbteil, halbtot, halbvoll, halbwegs, Halbwelt, Halbweltdame, Halbwolle, halbwollen, halbwüchsig, Halbzeit, Halbzimmer
Halde w.
Hälfte w.
Halfter m., w. od. f., Halfterleine
Hall m., hallen
Halle w., Hallenbau, Hallenkirche, Hallen(schwimm)bad, Hallensport
Halle (Stadt), ein Hallenser od. Haller, hallesch od. hallisch, Hallore m.
Hallig w., die Halligen
hallo! od. hallo! Hallo f.
Halm m., Hälmchen
Halma f.
Halo m. (Mondhof)
Hals m., des Halses, die Hälse, Hälschen, halsen, Halsabschneider, Halsader, Halsband, Halsbinde, halsbrecherisch, Halskrause, Halsmuskel, halsstarrig, -keit, Halstuch, Halsumfang, Halsweite
halt! Halt m., Halt fassen, Halt gebieten, halten (hielt, gehalten), du hältst, haltbar, -keit, eisenhaltig, Halter, Haltung, Haltepunkt, Haltesignal, Haltestelle, Haltetau f., Haltezeichen, haltlos, Haltlosigkeit, haltmachen, ich mache halt, haltgemacht, Haltmachen f.
Haltünke m.
Hamen m. (Angelhaken, Netz), des Hamens
hämisch
Hammel m., die Hämmel, Hammelbeine, Hammelherde, Hammelkeule, Hammelkotelett, Hammelrippen, Hammelschlegel
Hammer, die Hämmer, Hämmerchen, hämmerbar, hämmern, Hammerschlag, Hammerschmied, Hammerstiel, Hammerwerk
Hämorrhoiden, die
hampeln, Hampelmann
Hamster m., hamstern, Hamsterer, Hamsterei
Hand, die Hände, Händchen, händig, -keit, Hand anlegen, an Hand meiner Aufzeichnungen, jemandem an die Hand gehen, das Brett ist eine Hand breit, den Rock eine Handbreit verlängern, zwei Hände breit usw. verlängern, eine Handvoll Leute, mehrere Handvoll Stachelbeeren, ich habe beide Hände voll Stachelbeeren, von langer Hand vorbereitet, kurzerhand, zweihändig, handlich, -keit, Handarbeit, Handatlas, Handball(en), Handbewegung, Handbuch, Händedruck, Handfertigkeit(sunterricht), Handfesseln, handfest, Handgeld, Handgelenk, handgemein werden, Handgemenge, Handgepäck, handgewebt, Handgranate, handgreiflich, Handgriff, Handhabe, handhaben, du handhabst, Handhabung, Handkäse, Handkorb, Handkuß, Handlanger, Handpferd, Handreichung, Handrücken, Handsäge, Handschlag, Handschreiben, Handschrift, handschriftlich, Handschuh, Handstreich, Handtuch, im Handumdrehen, Handwagen, Handwerk(sbursche), Handwerkskammer, Handwurzel, Handzeichnung
Handel m., die Händel (Streitigkeiten), Handelschaft, handeln, Händler(in), Handlung, Handelsbilanz w., Handelsflotte, Handelsgericht, Handelsgesetzbuch, Handelshaus, Handelshochschule, Handelskammer, Handelsmann, Handelsmarine, Handelsminister(ium), Handelsplatz, Handelsrecht, Handelsregister f., Handelsschiff, Handelsschule, Handelsstaat, Handelsstadt, Handelsstand, Handelsteil, Händelsucht, händelsüchtig, Handelsverbindung, Handelsvertrag, Handelszweig, handeltreibend, Händlergewerbe, Handlungsgehilfe(nverband),

Handlungsreisender, Handlungsweise
honebuchen, hanebüchen usw.: hagebuchen usw.
Hanf m., hanfen od. hänfen, Hänfling, Hanfbreche, Hanfgarn, Hanfhechel, Hanfsame(n), Hanfschwinge, Hanfseil, Hanfstrick
Hang m., die Hänge, hangen od. hängen (hing, gehangen): das Handtuch hing am Waschtisch, hat gehangen; hängen (hängte, gehängt): er hängte das Handtuch an den Waschtisch, er hat es gehängt, Hängebacken, Hängebauch, Hängebrücke, Hängelampe, Hängematte, hängenbleiben, Hängeschultern
Hannchen, Hanne
Hannöver, Hannoveraner od. Hannoverer, Hannoversch-Münden
Hans, die Hänse, Hänschen, Hansel, Hänsel, Hanst, hänseln, Hansdampf, Hansnarr, Hans Taps, Hanswurst m., Hanswursterei
Hansa od. Hanse w., Hanseät m., hanseatisch od. hansisch, Hansabund, Hansebund, die Freie und Hansestadt Hamburg
Hantel w., hanteln
hantieren, Hantierung
hapern
Happen m., Häppchen, happig
Harald
Harem, Haremsdame
Harfe w., harfen, Harfenist(in), Harfner(in), Harfenspieler(in)
Harke w., harken
Harlekin m.
Harm m., sich härmen, harmlos, Harmlosigkeit
Harmonie w. (Einklang), harmonieren, Harmonika, harmonisch, Harmonium s.
Harn m., harnen, Harnblase, Harnsäure, Harnuntersuchung
Harnisch m.
Harpune w., harpunieren
harren
harsch, Harsch m. (harte Schneedecke), harschen, Harschschnee
hart, härter, härteste, Härte w., härten, Härtung, Härtegrad, Hartgeld, hartgesotten, Hartglas, Hartgummi, Hartguß, hartherzig, -keit, Hartholz, hartherzig, -keit, hartköpfig, -keit, hartleibig, -keit, Hartmetall, hartnäckig, -keit
Hartmann, Hartmut, Hartwig
Hartung m. (Januar)
Harz s., des Harzes, harzig
Harz m. (Gebirge), Harzer Käse
Hasard s. (Glücksspiel), Hasardspiel
Haschee s. (Gehacktes), haschieren
Hascher, Häscher
Hase, Häsin, Häschen, Häslein, Hasenbraten, Hasenfell, Hasenfuß, Hasenherz, Hasenjagd, Hasenklein s., Hasenpanier, Hasenpfeffer, Hasenscharte
Hasel m. od. w., Haselbusch, Haselgerte, Haselhuhn, Haselkätzchen, Haselmaus, Haselnuß, Haselstrauch
Haspe w. (Haken), Haspel m. od. w. (Winde), haspeln
Haß, des Hasses, häßlich, -keit, hassen, du hassest od. haßt, hastest, gehaßt, Hasser, hassenswert
Hast, hasten, du hastest, hastetest, hastig, -keit
hätscheln
Hatz(e) w. (Hetzjagd)
Haube, Häubchen, Haubenlerche
Haubitze w.
Hauch m., hauchen, hauchdünn
Haue w., hauen (hieb, gehauen od. haute, gehauen, nicht: gehaut), du haust, Hauer, Häuer, Haubegen, Haukloß
Hause(n) m., des Hausens, die Hausen, Häuschen, Häuflein, häufig, -keit, häufen, häufeln, Häufung, haufenweise
Haupt s., die Häupter, Häuptling, Hauptabsicht, Hauptarbeit, Hauptbahnhof, Hauptbeschäftigung, Hauptbestandteil, Hauptbetrag, Hauptbuch, Hauptdienstleiter, Hauptfeind, Hauptgebäude, Hauptgeschäft, Hauptgläubiger, Hauptgrund, Haupthaar, Hauptleidenschaft, Hauptleute, Hauptmann, Hauptperson, Hauptpostamt, hauptpostlagernd, Hauptprobe, Hauptpunkt, Hauptquartier, Hauptsache, hauptsächlich, Hauptschriftleiter, Hauptschlüssel, Hauptschuld(ner), Hauptspaß, Hauptstadt, Hauptstraße, Hauptteil, Haupttreffer, Hauptzeuge, Hauptzug, Hauptzweck
Haus, des Hauses, die Häuser, Häuschen, häuslich, -keit, hausen, Häusler, Hausung, hausieren, Hausierer, nach Hause, zu Hause, von Hause, von Haus aus, Hausangestellte m., w., Hausanzug, Hausapotheke, Hausarbeit, Hausarzt, hausbacken, Hausbau, Hausbesitzer, Hausbrand, Häuserblock, geschlossene Häuserreihe, Häusermakler, Hausflur m. od. w., Hausfrau, Hausfreund, Hausfriede(n), Hausfriedensbruch, Hausgenosse, Hausgerät, Haushalt m., haushalten, ich hatte haus, hausgehalten, Haushälterin, haushälterisch, Haushaltsplan, Haushaltung, Haushaltungsliste, Hausherr, haushoch, Haushöhe, Haushund, Hausindustrie, Hauskatze, Hauslehrer, Hausleute, Hausmacherware, Hausmädchen, Hausmann(skost), Hausmeister, Hausmiete, Hausmittel, Hausmütterchen, Hausordnung, Hausrat, Hausrecht, hausschlachtene Wurst, Hausschlächter, Hausschlüssel, Haussegen, Haussuchung, Haustier, Haustor, Haustür, Hausverwalter, Hauswirt(schaft), Hauszins(steuer)
Hausenblase w.
Hausse w. (spr. oos; Preishochstand)
Haut, die Häute, Häutchen, häutig, häuten, Häutung, Hautarzt, Hautausschlag, Hautkrankheit, Hautkrem m., Hautpaste w., Hautpflegemittel
Hautgout m. (spr. ohgü; strenger Wildgeschmack)
Havannazigarre
Havarie, auch: Haverie, Haverei, Haferei w. (Schiffsbeschädigung), havarieren usw.
Havel w.
Havelock m. (Kragenmantel)
Hebamme, Hebammenlehranstalt
Hebel m., des Hebels, Hebelarm, Hebeldruck
heben (hob, gehoben), Heber, Hebung, Hebebaum, Hebeprahm, Heberolle, Hebeschmaus
Hebräer, hebräisch
Hechel w., hecheln, Hechelei
Hechse: Hachse
Hecht m.
Heck s., Hecke w., Heckicht s., hecken, Heckenrose, Heckenzaun, Hecklagge, Heclaterne, Heckpfennig, Heckzeit
hedal
Hede w. (Flachs)
Hedwig
Heberich m. (Pflanze)
Heer s., Heerbann, Heerfahrt, Heerführer, Heerlager, Heeresbedarf, Heeresbestände, Heeresfachschule, Heeresgerät, Heeresgruppe, Heereskleiderkasse, Heereslieferant, Heeresmacht, Heereszug, Heerschar, Heerschau, Heerstraße, Heerwurm
Hefe w., hefig, Hefekloß, Hefeteig
Heft s., Heftel m., w. od. s., heftig, -keit, hefteln, heften, geheftet (sachm. gehoften), Heftfaden,

Heftlade, Heftnadel, Heftpflaster, Heftzwecke
Hege w., hegen, Heger, Hegemeister, Hegereiter, Hegezeit
Hehl s., hehlen, Hehler(ei)
hehr (erhaben)
heil, heidil, heida!
Heide m., Heidin, Heidentum, heidnisch, Heidenangst, Heidenbekehrung, Heidengeld, Heidenlärm
Heide w., Heidekraut, Heideland, Heidelbeere, Heidelerche, Heidereiter, Heiderödschen, Heidschnucke
heikel, -keit
heil, Heil s., Heiland, heilig, Heilige m., w., Heiligkeit, Heiligtum, heilbar, -keit, heilsam, -keit, Heiltum, heilen, Heilung, heiligen, Heiligung, der Heilige Abend, die Heiligen Drei Könige, der heilige Georg, die heilige Elisabeth, Heilanstalt, Heilbad, heilbringend, Heilbutt, heilfroh, Heilgehilfe, Heiligedreikönigstag, heilighalten, Heilkraft, heilkräftig, Heilkraut, heillos, Heillosigkeit, Heilmethode, Heilmittel, Heilstätte
heim, Heim s., die Heime, heimelig (traulich), -keit, heimisch (vertraut), heimlich, -keit, Heimabend, Heimarbeit(er)(in), heimbringen, Heimbürge m., Heimbürgin w., heimfahren, Heimfahrt, Heimfall m., heimführen, Heimgang, Heimgegangene m., w., heimgehen, heimholen, Heimholung, Heimkehr, heimkehren, Heimkehrer, heimkommen, Heimkunft, heimleuchten, Heimlichtuer(ei), heimlichtun, aber: etwas heimlich tun, Heimreise, heimreisen, Heimstatt, Heimstätte, heimsuchen, Heimsuchung, Heimtücke w., Heimtücker m., heimtückisch, heimwärts, Heimweg, Heimweh, heimzahlen, heimzu
Heimat w., heimatlich, heimatberechtigt, Heimatfest, Heimatgruß, Heimathaus, Heimatkunst, Heimatland, Heimatluft, Heimatluftschutz, Heimatstaat, Heimatstadt, heimatlos, Heimatlose m., w., Heimatlosigkeit, Heimat(s)urlaub, Heimat(s)recht
Heimchen s.
Heinrich, Heini, Heinz
Heinze m. (Hengestell), die Heinzen
Heinzelmännchen
Heirat w., heiraten, Heiratsantrag, Heiratsbewilligung, heiratsfähig, -keit, heiratslustig
heiß, heiß
heischen (fordern)
heiser, -keit
heiß, heißer, heißeste, Heißblütigkeit, Heißhunger, heißhungrig, Heißluft, Heißsporn
heißen (hieß, geheißen), er hieß mir (befahl mir), er hieß mich (nannte mich) seinen Freund
heißen (heißte, geheißt): hissen (hißte, gehißt), heiß Flaggge!
Heister m. od. w., die Heister(n)
heiter, -keit, Heiterkeitserfolg
heizen, Heizer, Heizung, heizbar, -keit, Heizanlage, Heizkörper, Heizmöglichkeit, Heizrohr, Heizsonne, Heizstoff, Heizstrom, Heizvorrat, Heizungskosten
hektisches Fieber
Hektographie w. (Vervielfältigung), Hektoliter s. (100 Liter, hl = 100 l)
Held, Heldin, heldisch, heldenhaft, Heldentum, Heldengeist, Heldenmut, Heldenschar, Heldensinn, Heldentat, Heldentod, Heldenvolk
Helena (Griechin des Altertums), Helene (w. Vorn.)
helfen (half, geholfen), du hilfst, er hilft, hilf mir! Helfer(in), Helfershelfer
Helga
Helgen m. (Helling, Schiffsbauunterlage)
Helgoland, Helgoländer(in), helgoländisch
Helium s. (Gas), des Heliums
hell, Helle s., am hellichten Tage, Helligkeit, hellauf lachen, helläugig, hellblau usw., Helldunkelmalerei, helleuchtend, hellhörig, -keit, hellodernd, hellsehen, Hellseher(ei), Hellseherin, hellseherisch, hellsichtig, -keit
Hellas (Griechenland), Hellene m., Hellenin, hellenisch
Hellebarde w.
Heller m.
Helling m. (Helgen, Schiffsbauunterlage)
Helm m., die Helme, Helmbusch, Helmriemen, Helmzier
Helma, Helmine, Helmold, Helmtr(a)ud, Helmtraut, Helmut
Helsingfors
Helvetien (Schweiz), helvetisch
Hemd, Hemdchen, Hemd(s)ärmel, Hemdbeinkleid, Hemdbluse, Hemdenmatz, Hemdenpasse, Hemdenstoff, Hemdhose, Hemdhöschen
hemmen, Hemmnis s., des Hemmnisses, Hemmung, Hemmkeil, Hemmklotz, Hemmschuh, hemmungslos, Hemmungslosigkeit
Hengst, des Hengstes, die Hengste
Henkel m., zweihenklig, henkeln, Henkelkorb, Henkelkrug, Henkeltopf
henken (henkte, gehenkt), Henker, Henkersknecht, Henkersmahlzeit
Henne w., Henning m. (Hahn)
Henning (m. Vorn.)
Henry, Henri: Heinrich, Henriette, Henni, Henny
her, hin und her, das ewige Hin und Her, hin- und hergehen; vgl. hin
herab, herabbemühen, herabbeugen, herabbringen, herabdrängen, herabdringen, herabdürfen, herabeilen, herabfahren, herabfallen, herabfliegen, herablassen, herabhängen, herabheben, herabhelfen, herabholen, herabkollern, herabkommen, herabkönnen, herabkriechen, herablassen, herablassend, Herablassung, herabmüssen, herabnehmen, herabreißen, herabrinnen, herabrollen, herabschaffen, herabschauen, herabscheinen, herabschleichen, herabschwimmen, herabsehen, herabsetzen, Herabsetzung, herabspringen, herabsteigen, herabstimmen, herabströmen, herabstürmen, herabstürzen, herabtropfen, herabtröpfeln, herabwollen, herabwürdigen, Herabwürdigung, herabziehen
Heraldik w. (Wappenkunde), heraldisch
heran, sich heranarbeiten, heranblühen, herenbrechen, heranbringen, herandrängen, herandringen, herandürfen, heraneilen, heranfahren, heranfliegen, heranfließen, heranführen, heranhelfen, heranholen, herankommen, herankönnen, herankriechen, heranlassen, heranlocken, sich heranmachen, heranmüssen, heranmahen, heranmehmen, heranrollen, heranrücken, heranschaffen, heranschleichen, heranschwimmen, heranspringen, heranströmen, heranstürmen, heranstragen, heranwagen, heranwollen, heranziehen
herauf, heraufbiegen, heraufbringen, heraufdürfen, heraufeilen, heraufahren, heraufliegen, heraufführen, heraufhelfen, heraufholen, heraufkommen, heraufkönnen, heraufkriechen, heraufmüssen, heraufrücken, heraufrufen, heraufschaffen, heraufschleichen, heraufspringen, heraufstürmen, heraufwinden, heraufwollen, heraufziehen

her‖aus, herausarbeiten, herausbegeben, herausbekommen, herausblicken, herausbrechen, herausbringen, herausdrängen, herausdringen, herausdürfen, herauseilen, herausfahren, herausfallen, sich herausfinden, herausfliegen, herausfließen, herausfordern, Herausforderer, Herausforderung, herausführen, Herausgabe, herausgeben, Herausgeber, herushaben, heraushängen, heraushelfen, heraushelfen, heraushelfen, herausholen, herauskehren, Herauskehrung, herausklauben, herausklopfen, herauskommen, herauskönnen, herauskratzen, herauskriechen, herauslaufen, herauslegen, herauslesen, herauslocken, herausmachen, herausmüssen, herausnehmen, herausplatzen, herauspoltern, herauspressen, herauspumpen, herausputzen, herausquellen, herausrecken, herausreden, herausrennen, herausrinnen, herausrücken, herausrufen, herausjagen, herausschaffen, herausscharren, herausschauen, herausschießen, herausschinden, herausschlagen, herausschleichen, herausschleppen, herausschneiden, herausschöpfen, herausjehen, herausjein, herausjollen, herausjpazieren, herausjpritzen, herausstaffieren, herausstehen, herausjteigen, herausstellen, herausstottern, herausstrecken, herausstreichen, herausstürzen, herausjuchen, heraustun, heraustragen, heraustreten, heraustropfen, herauswachjen, herauswagen, herauswollen, herauswühlen, herauszerren, herauszieben, herauszupfen

herb, Herbe w., Herbheit, Herbigkeit

Herbárium ſ. (Pflanzenſammlung), des Herbariums, die Herbárien

Herbart, Herbert

herbegeben, ſich

herbei, herbeibringen, Herbeibringung, herbeidrängen, herbeieilen, herbeiführen, Herbeiführung, herbeiholen, herbeikommen, herbeilaufen, herbeilocken, herbeirufen, herbeiſchaffen, Herbeiſchaffung, herbeiſchleichen, herbeiſchleppen, herbeiſtrömen, herbeitragen, herbeitreiben, herbeiziehen

herbekommen, herbemühen

Herberge w., herbergen, Herbergsleiter, Herbergsvater

herbeten, herbitten

Herbſt m., des Herbſtes, herbſtlich, es herbſtet, es herbſtelt, es herbſtelt, Herbſtferien, Herbſtmeſſe, Herbſtnebel, Herbſtſonne, Herbſttag, Herbſtzeitloſe w.

Herd m., die Herde, Herdfeuer, Herdſtatt w., Herdſtelle

Herde w., Herdenmenſch, Herdentier, Herdentrieb, herdenweiſe

her‖ein, hereinbrechen, hereinbringen, hereindrängen, hereindringen, hereindürfen, hereinfahren, hereinfallen, hereinfinden, hereinhelfen, hereinholen, hereinkommen, hereinkönnen, hereinkriechen, hereinlaſſen, hereinlocken, hereinmüſſen, hereinnehmen, hereinnötigen, hereinrücken, jemanden hereinrufen, Hereinrufen, hereinſollen, hereinſteigen, hereintreiben, hereinwagen, hereinwollen, hereinziehen

Herero m., die Hereros, Hereroaufſtand

hererzählen, herfahren, Herfahrt (vgl. Hinfahrt), herfahren, über ihn herfallen, herfinden, herfließen, herführen, Hergang m., hergeben, hergebrachterweiſe, hergehen, hergehören, hergeleiten, hergucken, herhaben, herhalten, herholen, herhören, herhüpfen

Heribert

Hering, Heringsfang, Heringslake, Heringstonne

herkommen, Herkommen ſ., herkömmlich

Herkules m. (griech. Halbgott), herkuliſche Kräfte

Herkunft w., herlangen, herlaſſen, herlaufen, herlegen, herleiern, herleihen, Herleiher, herleiten, Herleitung

Herlind(e) (w. Vorn.)

Herling m. (unreife Traube)

herlocken, hermachen

Hermann, Hermannsdenkmal, Hermannsland, Hermannsſchlacht

Hermannſtadt (in Siebenbürgen)

Hermarſch m. (vgl. Hinmarſch), hermarſchieren

Hermelin m., Hermelinfutter, Hermelinmantel

hermetiſch (luftdicht)

Hermine

hermurmeln, hermüſſen

hernach

Hernahme w., hernehmen, hernennen

hernieder, herniederbeugen, herniederfahren, herniederfallen, herniederhängen, herniederlaſſen, herniederreißen, herniederrinnen, herniederſchauen, herniederſcheinen, herniederſehen, herniederſteigen, herniederſtrömen, herniederſtürzen, herniederziehen

hernötigen

Herold m., Heroldsamt

Heros m. (Held), heröiſch (heldiſch)

herpflanzen, herplappern

Herr(in), Herrchen, Herrentum, herriſch, herrlich, -keit, Herrſchaft, herrſchaftlich, Herrenabend, Herrenarmbanduhr, Herrenfahrer, Herrengeſellſchaft, Herrenkleidung, Herrenleben, herrenlos, Herrenloſigkeit, Herrenreiter, Herrenſchneider, Herrgott, Herrnhut(er), herrnhutiſch, Herrenzimmer

herreisen, Herreiſe (vgl. Hinreiſe)

herrschen, Herrſcher(in), Herrſchbegierde, Herrſchgier, herrſchgierig, Herrſchſucht, herrſchſüchtig

herrücken, herrufen, herrühren, herſagen, herſchaffen, herſchauen, herſchleichen, herſchleifen, herſchleppen, herſchreiben, herſchwatzen, nicht weit herſein, herſetzen, herſitzen, herſtammeln, herſtammen, herſtellen, herſtellbar, -keit, Herſteller, Herſtellung, herſtrömen

Herta

hertragen, hertreiben, hertreten

her‖über, herüberbeugen, herüberbringen, herüberdringen, herüberdürfen, herübereilen, herüberfliegen, herüberhängen, herüberheben, herüberhelfen, herüberholen, herüberkommen, herüberkönnen, herüberlaſſen, herübermüſſen, herübernehmen, herüberreichen, herüberrufen, herüberſchaffen, herüberſchauen, herüberſchwimmen, herüberſehen, herüberſetzen, herüberſtrömen, herüberwollen, herüberziehen

her‖um, herumbalgen, herumbiegen, herumdrehen, herumfahren, herumfragen, herumfuchteln, herumführen, herumgeben, herumgehen, herumgehen laſſen, herumhetzen, herumholen, herumjagen; herumkommen, herumkriechen, herumlaufen, herummanſchen, herumpatſchen, ſich herumplagen, ſich herumquälen, herumreichen, herumreifen, herumreiten, herumſchauen, herumſchicken, ſich herumſchlagen, herumſchleichen, herumſchlendern, herumſchleppen, herumſchlingen, herumſchmarotzen, herumſchwärmen, herumſchwenken, herum-

sitzen, herumspazieren, herumspringen, herumstänkern, herumstehen, herumstöbern, herumstreifen, herumstreuen, herumsuchen, herumtanzen, herumtragen, herumtreiben, Herumtreiber, herumtrödeln, herumtummeln, herumwälzen, herumwandern, herumwerfen, herumwickeln, herumwinden, herumwühlen, herumzanken, herumzausen, herumzerren

herunter, herunterkommen, herunterreißen usw. vgl. herab

hervor, hervorgehen, hervorragen, hervorragend, hervorstehen, hervortun usw., vgl. heraus

herwärts

Herweg m.

Herz s., des Herzens, dem Herzen, die Herzen, Herzchen, herzhaft, Herzhaftigkeit, herzig, -keit, herzlich, -keit, herzen; von Herzen gern, von Herzen kommen, zu Herzen gehen, Herzallerliebste m., w., Herzas s., Herzbeklemmung, Herzblatt, Herzblut, Herzbube, Herzeleid, Herzensangst, Herzensfreude, Herzensfreund, herzensfroh, aus Herzensgrund, herzensgut, Herzensgüte, Herzenskummer, nach Herzenslust, Herzensnot, Herzensqual, Herzensschatz, Herzenswunsch, herzerfreuend, herzerhebend, herzerquickend, herzförmig, Herzgrube, herzinnig(lich), Herzklappenfehler, Herzklopfen, Herzleiden s., Herzmuskelschwäche, Herzlähmung, Herzliebchen, herzlos, Herzlosigkeit, Herzschlag, Herzschwäche, Herzstärkung, Herzverfettung, Herzweh, herzzerreißend

herziehen, über jemanden

Herzog(in), herzoglich, Herzogtum

herzu, herzueilen, herzukommen usw., vgl. herbei

Hesse m., Hessin, Hessen, hessisch

Hetz(e) w., hetzen, Hetzer(in), hetzerisch, Hetzjagd, Hetzfilm

Heu s., Heuen, Heuert od. Heuet m. (Juli), Heuboden, Heuernte, Heufeime, Heuficber, Heugabel, Heumahd, Heumäher, Heumonat, Heuochse, Heupferd, Heuscheuer, Heuschnupfen, Heuschober, Heuschrecke, Heustadel

heucheln, Heuchler(in), heuchlerisch, Heuchelei

heuer (in diesem Jahre), heurig, Heurige m. (Wein)

Heuer m. (Heumacher)

Heuer w. (Löhnung), heuern, ich heu(e)re

heulen, Heuler(ei), Heulliese

heut(e), heute früh, heute morgen, heutig, heutzutage

Hexe, hexen, Hexer(ei), Hexenküche, Hexenkünste, Hexenmeister, Hexenprozeß, Hexenschuß, Hexentanzplatz, Hexenverfolgung, Hexenverbrennung

Hiddensee od. Hiddensöe (westl. Rügen)

hie, hiedurch, hiefür usw.: hier, hierdurch usw.

Hieb m., Hiebe w., Hieber, Hiebwaffe, Hiebwunde

hief(e)rig, -keit

hienieden

hier, hierlan, hierauf, hie(r)bei, hie(r)durch, hie(r)für, hie(r)her, hie(r)mit usw., hierherauf, hierherum, hierhinan, hierhinunter usw., hierbleiben, hierhinschreiben usw., hierorts, hierselbst

hiesig, Hiesige m., w.

Hifthorn

Hilda, Hilde, Hildchen, Hildebrand, Hildegard, Hildegund

Hilfe w., hilfestehend, Hilfeleistung, Hilferuf, hilflos, Hilflosigkeit, hilfreich, Hilfsarbeiter, hilfsbedürftig, -keit, hilfsbereit, Hilfsbereitschaft, Hilfsdienst, Hilfskonstruktion, Hilfskreuzer, Hilfsmittel, Hilfsstellung, Hilfswerk, Hilfszug Bayern

Hilma (w.), Hilmar (m. Vorn.)

Himalaja m., Himalajaexpedition

Himbeere, „mit Himbeer", Himbeereis, himbeerfarbenes Kleid, Himbeerlimonade, Himbeersaft

Himmel, himmlisch, himmeln, himmellan, Himmelangst w., mir ist himmelangst, Himmelbett, himmelblau, Himmeldonnerwetter, Himmelfahrtstag, himmelhoch, Himmelreich, Himmelsbläue, Himmel(s)schlüsselchen, himmelschreiend, Himmelsdom, Himmelsgewölbe, Himmelskörper, Himmelsstrich, Himmelszelt, himmelwärts, himmelweit

hin, hin und her irren, hin und her gehen (= umher), hin- und herbewegen, hin- und herziehen (= hin und zurück), das ewige Hin und Her, Hinlob, hinlan, hinlauf, hinlüber usw., hinbestellen, hindürfen, hinfliegen, hingehen usw., hinabsteigen, hinanfahren, hinüberspringen usw., vgl. heraf, heran, herauf, heraus, herein, herüber usw.

Hinblick m., hinblicken

Hinde od. Hindin w. (Hirschkuh)

hindern, hinderlich, Hindernis s., des Hindernisses, Hindernislauf, Hindernisrennen, Hinderungsfall

hinein, hineindürfen, hineingehen, hineingelangen, hineinkönnen, hineingreifen, hineinkriechen, hineinstechen, hineinstecken, hineinstellen, hineinwollen usw., vgl. herein

hinfahren, Hinfahrt w., Hin- und Herfahrt w. (hin und zurück), Hinundherfahren s. (umher)

hinfallen, hinfällig, -keit

hinfort

hinführen

Hingabe, hingeben, hingebend, Hingebung, hingebungsvoll

Hingang m., hingegen, hingehören, hingehörig, hingerissen, -heit, hingeschieden

hingießen, hingucken, hinhalten, Hinhaltung, hinhängen, hinhelfen, hinhocken, hinholen, hinhorchen, hinjagen, hinkauern, hinkehren

hinken, Hinkebein s., Hinkefuß m.

hinknien, hinkommen, hinkönnen, hinkriechen, hinkritzeln, Hinkunft w., hinlangen, hinlänglich, -keit, hinlassen, hinlaufen, hinlesen, hinlegen, hinlehnen, hinleiten, Hinleitung, hinlenken

Hinmarsch m., hinmarschieren, Hin- und Hermarsch m. (hin und zurück), Hinundhermarschieren s. (umher)

Hinnahme w., hinnehmen

hinpfuschen, hinraffen, hinreichen, hinreichend

Hinreise w., hinreisen, Hin- und Herreise w. (hin und zurück), Hinundherreisen s. (umher)

hinreißen, hinreißend, hinreiten

Hinrich: Heinrich

hinrichten, Hinrichtung, hinrollen, hinrücken, hinschaffen, Hinschaffung

hinscheiden, Hinscheiden s., Hinschied m.

hinschicken, hinschieben, hinschlachten, hinschlagen, hinschlängeln, hinschleichen, hinschlüpfen, hinschmachten, hinschmeißen, hinschmieren, hinschreiben, hinschwimmen, hinschwinden, hinsegeln, hinsehen, hinsehnen, hinsenden, hinsetzen

Hinsicht w., hinsichtlich

hinsinken, hinspringen, hinstellen, hinsterben, hinstolpern, hinstrecken, hinstreichen, hinströmen, hinstürzen, hinsudeln

hintan, hintansetzen, Hintansetzung, hintanstehen, hintanstellen, Hintanstellung

hintappen

hinten, hintenan, hintendrein, hintenherum, hintenhin, hintennach usw., hintenankommen, hintendreinhinken, hintenüberstürzen usw.

hinter, hintere, hinterste, Hintere m., Hinterste m., Hinterachse, Hinteransicht, Hinterbein, hinterbleiben, Hinterbliebene m., w., hinterbringen (hinterbrachte, hinterbracht), Hinterbringung; hinterdrein, hinterdreinspringen usw.; hintereinander, hintereinanderreihen usw.; Hintergebäude, Hintergedanke, hintergeh(e)n, hintergeh(e)n, Hintergestell, Hintergrund m., hintergründig, Hinterhalt, m., hinterhältig, -keit, Hinterhand, Hinterhaupt, Hinterhaus; hinterher, hinterhergeh(e)n usw.; Hinterindien, Hinterkeule, Hinterland, hinterlassen (ließ hinter, hat hintergelassen), hinterlässen (hinterließ, hat hinterlassen), Hinterlassenschaft, Hinterlauf, sich hinterlegen, hinterlegen, Hinterlegung(schein), Hinterlist, hinterlistig, Hintermann, die Hintermänner, Hinterrad, hinterrücks, Hinterpfote, Hinterpommern, hinterschlingen, hinterschlucken, hintersinnig, Hintersitz, Hintersteven, Hinterteil f. od. m., ins Hintertreffen kommen, hintertreiben (trieb hinter, hintergetrieben), hintertreiben (hintertrieb, hintertrieben), Hintertreibung, Hintertreppe, Hintertür(e), Hinterwäldler, hinterwärts, hinterziehen (zog hinter, hintergezogen), hinterziehen (hinterzog, hintergezogen), Hinterziehung

hintragen, hintreiben, hintreten

Hintritt m.

hintun

hinüber, hinüberschwimmen, hinüberwaten, hinüberwollen usw. vgl. herüber

Hin und Her f., Hin- und Herflug (hin und zurück), Hinundherfliegen f. (umher), Hin- und Herreise, Hinundherreisen usw.

hinunter, hinunterfinken usw. vgl. herunter

hinwagen, hinwandern, hinwanken

hinwärts

hinweg, sich hinwegbegeben, hinwegsetzen usw. vgl. weg

Hinweg m.

Hinweis m., des Hinweises, die Hinweise, hinweisen, Hinweisung

hinwelken, hinwenden, hinwerfen

hinwieder, hinwiederum

hinwischen, hinwollen, hinzählen, hinzaubern, hinziehen, hinzielen

hinzu, hinzukommen, hinzuziehen, Hinzuziehung usw. vgl. herzu

Hinzug m.

Hinz und Kunz

hipp, hipp, hurral

Hippe w.

Hirn f., Hirngespinst, Hirnhautentzündung, Hirnholz, hirnverrückt

Hirsch m., des Hirsches, die Hirsche, Hirschbrunft od. Hirschbrunst, Hirschfänger, Hirschgeweih, Hirschhornknopf, Hirschkäfer, Hirschkalb, Hirschkeule, Hirschkuh, Hirschleder, Hirschziemer

Hirse w. od. m., Hirsebrei, Hirsekorn

Hirt(e) m., des Hirten, die Hirten, Hirtin, Hirtenamt, Hirtenbrief, Hirtenstab, Hirtenvolk

hissen (hißte, gehißt) od. heißen (heißte, geheißt)

Historie w. (Geschichte), Historchen f., Historiker (Geschichtsforscher), historisch (geschichtlich

Hitler-Jugend

Hütsche, Hutsche, Hütsche w. (Fußbank)

Hitze, hitzig, Hitzblattern, Hitzkopf, hitzköpfig, Hitzschlag

Hobel m., die Hobel, hobeln, Hobelbank, Hobelmaschine, Hobelspan, Hobelspäne

Hoboe w., Hoboist m.

hoch, höher, höchste, höchstens, aufs (auf das) höchste erfreut, für das Höchste begeistert, hoch rufen, Hoch f., höchlich, höchlichst, hochachten, hochachtbar, Hochachtung, hochachtungsvoll, Hochadel, Hochaltar, Hochamt, Hochantenne, Hochbahn, Hochbauamt, hochbegabt, hochbeglückt, hochbejahrt, hochberühmt, hochbetagt, Hochblüte, hochbringen, Hochburg, hochdeutsch, Hochdeutsche f., Hochdruck(gebiet), Hochebene, hocherfreut, hochfahrend, hochfliegend, Hochflug, Hochfrequenz, hochgebildet, Hochgebirge, hochgeehrt, hochgelehrt, hochgelobt, hochgemut, Hochgenuß, hochgerötet, hochgerüstete Staaten, hochgespannt, hochgestellt, hochgestimmt, hochgradig, hochhalten, Hochhaltung, Hochhaus, hochheben, hochherzig, -keit, Hochjagd, hochkant, hochkommen, Hochland, Hochländer m., hochleben lassen, Hochmeister, Hochmoor f., Hochmut m., hochmütig, hochnäsig, -keit, hochnehmen, Hochofen, hochrot, hochschätzen, Hochschätzung, Hochschule, Hochschüler, hochschul(e)rig, hochschwanger, Hochseefischerei, Hochseeflotte, hochsinnig, Hochspannung, Hochstapelei, Hochstapler, hochstaplerisch, hochstehend, Höchstleistung, höchstwahrscheinlich, Hochtal, hochtrabend, hochtreiben, hochverdient, hochverehrt (hoch verehren), Hochverrat, Hochverräter, hochverräterisch, Hochwald, Hochwild, Hochwürden, Hochziel

Hochzeit, silberne Hochzeit usw., Hochzeit machen, hochzeitlich, Hochzeiter(in), Hochzeitsfeier, Hochzeitsfest, Hochzeitsgast, Hochzeitsgeschenk, Hochzeitskleid, Hochzeitskutsche, Hochzeitsmahl, Hochzeitsnacht, Hochzeitstag

Hochziel f.

Hocke w., hocken, Hocker

Höcker m., höckerig

Hode w. od. m. od. Hoden m., die Hoden

Hof, die Höfe, Höfchen, höfisch, höflich, -keit, Höfling, Hofapotheke, Hofarzt, Hofburg, Höferecht, Höferolle, hoffähig, Hofhaltung, Hofjäger, Hofjude, Hoflieferant, Hofmann, hofmännisch, Hofmarschall, Hofprediger, Hofrat, Hofraum, Hofschranze m. od. w., Hoftor, Hoftrauer, Hoftür

Hoffart w., hoffärtig

hoffen, hoffentlich, Hoffnung, hoffnungsfreudig, hoffnungsfroh, hoffnungslos, Hoffnungslosigkeit, Hoffnungsstrahl, hoffnungsvoll

Höhe w., die Höhen, Höhenlage, Höhenlinie, Höhenluft, Höhenmarke, Höhenrauch, Höhensonne, Höhensteuer, Höhenzug, Höhepunkt

Hoheit w., hoheitlich, Hoheitsabzeichen, Hoheitsgebiet, Hoheitsträger, Hoheitsrecht, hoheitsvoll, Hoheitszeichen

Hohelied f.

Hohenfriedberger Marsch

Hohenstaufe m., Hohenstaufen m. (Berg), hohenstaufisch

Hohenzoller m., Hohenzollern (Burg), hohenzoll(e)risch

Höhl, Höhle w., höhlen, Höhlheit, Höhlung, Höhlenwohnung, Höhlfeile, Höhlgeschoß, Höhlkehle, Höhlkugel, Höhlmaß f., Höhlschliff, Höhlspiegel, höhl-

wangig, Hohlweg, Hohlzange, Hohlzieget
Hohn m., höhnen, höhnisch, hohnepipeln, ich hohnepiple, gehohnepipelt, Hohngelächter, hohnlächeln, hohnlachen, hohnsprechen, es spricht hohn, hohngesprochen
hoho!
Höker(in) m. (w.), **hökern**
Hokuspokus m. (Zauber)
hold, holdselig, -keit
Holda, Hulda, Holle
Holder (Holunder) m., Holderbusch
holdrio!
holen
holla!
Holland, Holländer(in), Holländer Käse, holländern (Schlittschuh), ich holländ(e)re, holländisch
Holle: Holda
Hölle, höllisch, Höllenangst, Höllenbraten, Höllenfahrt, Höllenlärm, Höllenmaschine, Höllenpein, Höllenqual, Höllenstein
Holler: Holder, Hollerbaum, Hollerbusch
Holm m., die Holme
holpern, holprig, -keit
Holste m., Holstin w. (Holsteiner[in]), holsteinisch, Schleswig-Holstein
holterdiepolter!
Holunder m.: Holder, Holler, Holunderbeerschnaps, Holunderblüte, Holunderbusch, Holundertee
Holz, des Holzes, die Hölzer, Hölzchen, holzen, Holzer(ei), hölzern, holzig, Holzung, Holzabfall, Holzapfel, Holzarbeiter, Holzbiene, Holzbirne, Holzbläser, Holzbock, Holzeisig, Holzfäller, Holzfaser, Holzfeuer(ung), Holzfloß, Holzflößer(ei), Holzfuhre, Holzhacker, Holzkohle, Holzscheit, Holzschliffpapier, Holzschnitt, Holzschuh, Holzweg, Holzzeit
Homer (griech. Dichter), homerisch
Homöopathie w. (bestimmte Art des Heilverfahrens), Homöopath m. (homöopathischer Arzt)
Homosexualität w., homosexuell (gleichgeschlechtlich)
honett (ehrenhaft)
Honig m., Honigbiene, honiggelb, Honigmond, Honigseim, Honigwabe
Honorar f. („Ehrensold", Vergütung), Honoratioren (maßgebende Persönlichkeiten der Kleinstadt), honorieren, (vergüten), Honorierung
Hopfen m., Hopfenbau, Hopfengarten, Hopfenpflanze, Hopfenstange
hopp!, **hops!**, **hopsa!**, **hopsassa!**, **Hops** m., hopfen, Hopfer, hopsgehen
horch!, horchen, Horcher(in)
Horde w.
hören, hörbar, Hörer(in), vom Hörensagen f., Hörorgan, Hörrohr, Hörsaal, Hörspiel, außer Hörweite, Hörwerkzeuge
hörig, Hörige m., w., Hörigkeit
Horizont m. (Gesichtskreis), horizontal (waagerecht), Horizontale w. (Waagerechte)
Hormon f., die Hormone (Drüsenabsonderung)
Horn f., die Hörner, Hörnchen, hörnener (hörnerner) Griff, hörnen, hornig, langhörnig, Hornbläser, Hornbrille, Hörnerschall, Hornfisch, Hornhaut, Hornruf, Hornsignal, Hornspäne, Hornvieh
Hornis m. od. w. od. Hornisse w., Hornissennest, Hornissenschwarm
Hornist m.
Hornung m. (Februar)
Horoskop f. (Deutung d. Sternenkunde)
horrend (ungeheuer)
Horrido! f.
Horst m. (Raubvogelnest), des Horstes, die Horste
Horst (m. Vorn.)
Hort m., des Hortes, die Horte, horten (Geld ansammeln), Hortnerin
Hortensia, Hortensie w.
Hose, die Hosen, Höschen, Hosenbandorden, Hosenbein, Hosenboden, Hosenknopf, Hosennaht, Hosenpasse, Hosenschnitt, Hosenstoff, Hosentasche, Hosenträger
Hospital f. (Krankenhaus), die Hospitale od. Hospitäler, Hospiz f. (Herberge)
Hostie w.
Hotel f. (Gasthaus), die Hotels, Hotelier (fr. hoteljeh; Gasthausbesitzer)
hott!, hottehü!, hotto!
Hottentott(e) m., hottentottisch
hu!, huhu!
hü!
Hub m., die Hübe, Hubraum
Hube w.: Huse w., Huber, Hübner, Hüfner
hüben
Hubert, Hubertus (m. Vorn.)
hübsch, hübschste
Hucke w., hucken, Huckebein, huckepack
Hudel m., hudlig, hudeln, Hudelei
Huf m., die Hufe, Hufschmied, hufi, Hufbeschlag, Hufeisen, Huflattich, Hufnagel, Hufschlag, Hustier, Hustritt
Hüfte w., Hüftbein, Hüftweh
Hügel m., hügelig, -keit, Hügelland
Hugenotte m. (frz. Reformierter), hugenottisch
Huhn f., die Hühner, Hühnchen, Hühnerauge, Hühnerbrust, Hühnerei, Hühnerfarm, Hühnerhof, Hühnerleiter, Hühnerstiege, Hühnerzucht
hui!
Huld w., huldigen, Huldigung, huldreich, huldvoll
Hulda, Holda, Holle
Hülle w., hüllen, hüllenlos
Hülse w., hülsen, du hülst(es)t, Hülsenfrucht
Hultschin (oberschlesische Stadt in d. Tschechei), Hultschiner Ländchen
human (menschenfreundlich), Humanismus m. (humanistische [altsprachliche] Bildung), humanistisches Gymnasium, Humanität (Menschenfreundlichkeit, internationale Menschheitsidee)
Humbert (m. Vorn.)
Humbug m. (Schwindel)
Hummel w.
Hummer m., des Hummers, die Hummer(n), Hummermayonnaise, Hummerscheren
Humor m. (Laune, Heiterkeit), Humoreske w. (heitere Erzählung), Humorist m., humoristisch (launig), humorvoll
humpeln
Humpen m.
Humus m. (guter Boden, Erde)
Hund, Hündchen, Hündin, hündisch, Hundearbeit, Hundefraß, Hundefutter, Hundegebell, Hundehütte, Hundekälte, Hundeleben, hundemüde od. hundsmüde, Hundepeitsche, Hundesteuer, Hundewetter, Hundsfott, die Hundsfötter, hundsföttisch, Hundsstern, Hundstage, hundswütig
hundert, Hundert w., Hundert f., Hunderter m., fünf vom Hundert, einhundert, zweihundert usw., einige hundert, mehrere hundert, viele hundert Leute, Hunderte von Leuten, einige (mehrere, viele) Hunderte von Leuten, zu Hunderten, hunderterlei, hundertfach, das Hundertfache, hundertfältig, ein Hundertstel der Gesamtsumme, Hundertschaft, hundertmal, an die hundertmal, vielhundert-

mal, Hundertjahrfeier, hundertjährige Kalender m., Hundertmarkschein, Hundertsatz, hundert(und)siebenundvierzig
Hüne m., hünenhaft, Hünengestalt, Hünengrab
Hunger m., hungrig, hungern, ich hungre od. mich hungert, Hungerleider, Hungersnot, Hungertod, Hungertuch
Hunne, hunnisch
Hupe w., hupen
Hupf m., hupfen, hüpfen, Hupfer, Hüpfer
Hürde w., Hürdenlauf
Hure w., huren, Hurerei
hürnen: hörnen
hurra!, Hurra s., Hurraruf
hurtig, -keit
Husar m.
husch!, husch, husch!, Husch m., Husche w., huschen, huscheln
hussa!
Hussit m., Hussitenkrieg
hüsteln
husten, Husten m.
Hut m., die Hüte, Hütchen; Hut w., die Huten; hüten, Hüter(in), Hütung, Hutband, Hutbürste, Hutfabrik, Hutform, Hutgerechtigkeit, Hutkrempe, Hutrand, Hutschachtel, Hutzelt, Hutzucker
Hutsche, Hütsche, Hitsche w., hutschen
Hütte w., Hüttchen, Hüttenarbeiter, Hüttenbeamte, Hüttenwerk, Hüttenwesen
Hutzel w., hutzlig, hutzeln
Hyäne w.
Hyazinthe w.
Hydrant m.
Hygiene w. (Gesundheitspflege), hygienisch (gesundheitlich)
Hymne w. od. Hymnus m. (Weiheliedd)
Hypnose w. (schlafähnlicher Zustand), hypnotisch, Hypnotiseur, hypnotisieren
Hypothek w. (Grundstückspfandrecht), hypothekarisch, Hypothekenbank, Hypothekengläubiger
Hypothese w. (Annahme)
Hysterie w. (spr. hüsterih; Nervenkrankheit), hysterisch

I

i bewahre
iah! iahen (Esel)
ich, Ich s.
Ida
Ideal s. (Vorbild), ideal (vorbildlich), Idealismus m. (Vollkommenheitsstreben), idealistisch
Idee w. (Begriff, Gedanke), ideell (gedacht), ideenarm, ideenreich, Ideenreichtum, Ideenverbindung
identisch (übereinstimmend), Identität w. (Übereinstimmung, Gleichheit), identifizieren (gleichsetzen, ermitteln)
Idiot(in) (Schwachsinnige), Idiotie w. (Schwachsinn), idiotisch
Idol s. (Abgott)
Idyll s. (friedsamer Zustand), idyllisches Plätzchen
Igel m.
Ignaz (m. Vorn.)
ihr, ihrig, ihresgleichen, ihrerseits, ihrethalben, ihretwegen, um ihretwillen, Ihr, Ihresgleichen usw.
illegal (ungesetzlich), Illegalität w. (Ungesetzlichkeit), illegitim (unecht, unehelich), Illegitimität w.
Illumination w. (Festbeleuchtung), illuminieren
Illusion w. (Einbildung), illusorisch (trügerisch)
Illustration w. (Bild, Bebilderung), illustrieren (bebildern)
Ilsa, Ilse
Iltis m., des Iltisses, die Iltisse
Imbiß m., des Imbisses, die Imbisse
Imitation w. (Nachahmung), Imitator m. (Nachahmer), imitieren (nachahmen, nachmachen)
Imker m., Imkerei
Imma, Emma
Immanuel, Emanuel
Immatrikulation w. (Aufnahme an der Hochschule), immatrikulieren, Immatrikulationsgebühr
Imme w., die Immen, Immenstock
immens (unermeßlich)
immer, immerdar, immerfort, immerhin, immerwährend, immerzu; immergrün, Immergrün s.
immobil (unbeweglich, für den Frieden), Immobilien (Liegenschaften)
immun (unempfindlich, unverletzlich, straffrei), Immunität w.
Imperialismus m. (Streben nach Weltherrschaft), imperialistisch, Imperium s. (Weltreich)
impertinent (unverschämt)
impfen, Impfling, Impfung, Impfarzt, Impfpocken, Impfschein, Impfserum (Impfstoff), Impfzwang
imponieren (Eindruck machen)
Import m. (Einfuhr), Importe w. (Zigarre), importieren
imposant (eindrucksvoll)
impotent ([zeugungs]unfähig), Impotenz w.
Imprägnation w. (Durchtränkung), imprägnieren
Impresario m. (Kunstunternehmer)
Impuls m. (Anstoß, Trieb), des Impulses, die Impulse, impulsiv (lebhaft)
imstande sein
inakkurat (ungenau, unsauber)
inaktiv (untätig, außer Dienst), inaktivieren (außer Dienst setzen), Inaktivität w.
Inangriffnahme
Inanspruchnahme
inartikuliert (undeutlich)
Inaugenscheinnahme
Inbegriff m., inbegriffen od. einbegriffen
Inbesitznahme
Inbetriebsetzung
in bezug auf
Inbrunst w., inbrünstig
indem er schrieb; das Zimmer, in dem (in welchem) er schrieb
indes, indessen
Index m. (Verzeichnis, Verhältniszahl), Indexziffer
indezent (unzart, unanständig), Indezenz w.
Indianer, indianisch, Indio, Indianerschmöker
Inder(in) od. **Indier(in), Indien, indisch**
Indienstnahme, Indienststellung
indigniert (unwillig)
Indigo m., indigoblau, Indigofarbe
indirekt (mittelbar)
indiskret (aufdringlich, taktlos), Indiskretion w. (Vertrauensbruch)
indiskutabel (unbestreitbar)
indiszipliniert (zuchtlos)
Individualismus m. (Vereinzelung), individualistisch, individuell, Individuum s. (nicht: Individium!)
Indiz s. (Anzeichen), die Indizien, Indizbeweis
Indogermane m., indogermanisch
indolent (träge), Indolenz w. (Trägheit)
Industrie w., industrialisieren, Industrialisierung, industriell, Industrielle m., Industriearbeiter, Industriebetrieb, Industrieerzeugnis, Industrieschallplatte, Industriestaat, Industriestadt, Industrie- u. Handelskammer, Industriewerk usw.
ineinander, ineinanderfließen usw.
inexakt (ungenau, unordentlich)
infam (ehrlos, niederträchtig), Infamie w. (Ehrlosigkeit, Niedertracht), Infamierung (Entehrung)

Infanterie w. (Fußtruppen), Infanterist m. (Fußsoldat), infanteristisch, Infanterieangriff, Infanteriedienst
Infektion w. (Ansteckung), Infektionsgefahr, Infektionsherd, Infektionskrankheit, Infektionsverhütung
infernalisch (höllisch)
infizieren (anstecken), Infizierung
Inflation w. (Geldentwertung), Inflationszeit
Influenza w.
infolge des harten Winters
infolgedessen
Information w. (Auskunft), informieren
infrarotes Licht
Ingbert, Ingeborg
Ingebrauchnahme w.
Ingenieur m., Ingenieurberuf, Ingenieurwissenschaft
Ingesinde s. (Gesinde)
Ingrid (w. Vorn.)
Ingrimm m., **ingrimmig**
Ingwer m.
Inhaber(in)
inhaftieren, Inhaftierung, Inhaftnahme
Inhalation w. (Einatmung), inhalieren, Inhalationsapparat od. Inhalierapparat, Inhalationskur
Inhalt m., die Inhalte, inhaltlich, Inhaltsangabe, inhaltslos, inhaltsreich, Inhaltsverzeichnis
inhuman (unmenschlich)
Injektion w. (Einspritzung), injizieren (einspritzen)
Injurie w. (Beleidigung)
inkarnat (fleischrot), Inkarnation w. (Verkörperung)
Inkasso s. (Geldeinziehung), die Inkassos od. Inkassi
inklusive (einschließlich)
inkognito (unter fremdem Namen), Inkognito s.
inkonsequent (folgewidrig, schwankend), Inkonsequenz w.
inkorrekt (fehlerhaft, ungehörig), Inkorrektheit w.
Inkrafttreten s.
inkriminieren (beschuldigen), Inkrimination, Inkriminierung
Inkrustation w. (Verkrustung, Einlegearbeit), inkrustieren
Inkubation w. (Krankheitsentwicklung), Inkubationszeit
inkulant (ungefällig), Inkulanz w.
Inland, Inländer(in), inländisch, Inland(s)absatz, Inland(s)anleihe, Inland(s)markt
Inlet(t) s., die Inlette(n)
inliegend, Inliegende s.
inmitten des Krieges
inne, innehaben, innehalten
innen, von innen, innig, Innigkeit, innigst, Innenarchitekt(in), Inneneinrichtung, Innenleben, Innenpolitik, Innenminister(ium), innesein, Innenseite, Innenwelt, innewerden, innewohnen
innere, innerste, Innere s., im Inner(e)n, Innerste s., im Innersten, innerhalb, innerlich, -keit, innerdeutsch, innerdienstlich, innerhalb
Innsbruck
Innung w., Innungsmitglied, Innungswesen
inoffiziell (nichtamtlich, nichtdienstlich), inoffiziös (dasf.)
Inquisition w. (Ketzergericht), Inquisitor m. (Ketzerrichter), inquisitorisch
Insaß od. **Insasse** m., **Insassin** w.
insbesondere
Inschrift
Insekt s. (Kerbtier), die Insekten, Insektenpulver
Insel, Inselbewohner, Inselgruppe, Inselstaat, Inselwelt
Inserat s. (Anzeige), Inserent m. (Anzeigenaufgeber), inserieren (anzeigen, einrücken)
insgeheim, insgemein, insgesamt
Insiegel s.
Insignien, die (Amtsabzeichen)
insofern
insolvent (zahlungsunfähig), Insolvenz w. (Zahlungsunfähigkeit)
insonderheit
insoweit
Inspekteur m., Inspektion w. (Aufsicht, Besichtigung, Prüfung), Inspektor m., die Inspektoren, Inspektionsreise
Inspiration w. (Eingebung, Begeisterung), inspirieren
Inspizient m. (Beaufsichtiger), inspizieren (besichtigen)
Installateur m. (Einrichter), Installation w., installieren, Installationsgeschäft
instand halten, Instandhaltung, instand setzen, Instandsetzung
Instanz w. (zuständige Dienststelle), Instanzenweg
Inste m., des Insten, die Insten (landwirtsch. Tagelöhner), Instmann, Instleute
Instinkt m. (Trieb, Ahnung), instinktiv (triebhaft, unwillkürlich, aus Ahnung, blutgemäß), instinktmäßig
Institut s. (Anstalt), Institution w. (Einrichtung)
instruieren (unterweisen), Instruktion w. (Anweisung), instruktiv (lehrreich), instruktionswidrig, Instruktionsstunde
Instrument s. (Werkzeug, Tonwerkzeug), Instrumentalmusik, instrumentieren (für Instrumente setzen), Instrumentenmacher
Insubordination w. (Unbotmäßigkeit, Ungehorsam)
Insulaner(in)
Insultation w. (Beleidigung), insultieren
inszenieren (ins Werk setzen), Inszenierung
intakt (unversehrt, heil), Intaktheit w.
Intarsia w. (Einlegearbeit), die Intarsien, Intarsienarbeit
Intellekt m. (Verstand), Intellektualismus m. (verstandesmäßige Weltanschauung), intellektuell (verstandesmäßig), Intellektuelle m., w. (volksfremd „Gebildete", „Geistige"), nicht zu verwechseln mit:
intelligent (begabt), Intelligenz w. (Begabung)
Intendant m. (Theaterleiter), Intendantur w. (Theaterleitung), Intendanz w. (dasf.)
Intensität w. (Stärke), intensiv (eindringlich), intensivieren (verstärken), Intensivierung
interalliiert (verbündet), die Interalliierten (Feindbund gegen Deutschland)
Interdikt s. (Verbot)
interessant (fesselnd, bemerkenswert, anziehend), Interesse s. (Anteilnahme, Aufmerksamkeit, Belang), Interessent(in) (Beteiligte m., w., etwaiger Käufer), interessieren (anziehen, beschäftigen), sich interessieren für (sich innerlich beschäftigen, Anteil nehmen), interessiert sein an (beteiligt sein, Nutzen ziehen), interesselos, Interesselosigkeit, Interessengebiet, Interessensphäre
Interim s. (betone: In; Zwischenzustand), interimistisch (vorläufig), Interimsbescheid, Interimsschein
Intermezzo s. (Zwischenspiel)
intern (innerlich, vertraulich), Internat s. (Erziehungsanstalt), internieren (in Gewahrsam bringen), Internist m. (Arzt für innere Krankheiten)
international (zwischenstaatlich), Internationale w., Internationalismus m.
Interpellation w. (Einspruch, Anfrage), interpellieren
Interpunktion w. (Zeichensetzung), interpunktieren, Interpunktionszeichen (Satzzeichen)

Interview s. (spr. interwjü), die Interviews, interviewen (spr. interwju-en), Interviewer(in)
intim (vertraut, wohnlich, heimlich, zart), Intimität w. (Vertraulichkeit), Intimus m. (betone: In; vertrauter Freund, Busenfreund)
intolerant (unduldsam), Intoleranz w.
intonieren (anstimmen)
intrigant (ränkesüchtig), Intrigant m. (Ränkeschmied), Intrig(u)e w. (Ränke), intrigieren (R. schmieden)
invalid(e) (dienstunfähig), Invalide m., Invalidität w., Invalidenhaus, Invalidenrente, Invalidenversicherung
Invasion w. (feindl. Einfall)
Inventar s., die Inventarien, Inventarisation w. (Aufnahme), inventarisieren (aufnehmen), Inventur w. (Bestandsaufnahme)
investieren (Geld anlegen), Investierung (Kapitalsanlage)
inwendig
inwiefern, inwieweit
innewohnen, Inwohner(in), Inwohnerschaft
Inzucht w.
inzwischen
irdene Gefäße, irdische Freuden
Ire, Irin, irisch, Irländer(in), irländisch
Irene (w. Vorn.)
irgend, irgend etwas, irgend jemand; irgendein(er), irgendeinmal, irgendwann, irgendwas, irgendwelch, irgendwer, irgendwo, irgendwo anders, irgendwoher, irgendwohin, irgendworan
Iris w. (griech. Göttin; Regenbogenhaut, Pflanze), irisieren (schillern), Irisblende
Irma, Irmingard, Irm(en)gard
Ironie w. (Spott), ironisch, ironisieren (bespötteln)
irr(e), Irre m., w., Irre w., irrig, Irrnis, Irrsal s., **Irrtum, irrtümlich, irren, Irrung, irr(e) sein, irr(e) werden, in die Irre geh(e)n; irreführen, irregeh(e)n, irreleiten, irremachen, irrereden, Irrenarzt, Irrenhaus, Irrenhäusler(in), Irrenpflege, Irr(e)sein, Irrfahrt, Irrgarten, Irrglaube(n), Irrläufer, Irrlehre, Irrlicht, Irrsinn, irrsinnig, Irrwahn, Irrweg, Irrwisch**
Irredenta w. (Heimatstreben abgesprengter Volksteile), irredentisch, Irredentist m.
irregulär (unregelmäßig, „wild")
irreligiös (unreligiös), Irreligiosität w.
Irrigator m. (Spülkanne)
Isa, Isabella (w. Vorn.)
Ischias w. (spr. isskias, auch ischias; Hüftschmerzen), Ischiasnerv
Isegrim m. (Wolf)
Islam m., Islamismus, Islamit m., islamitisch, od. Islam usw.
Island, Isländer(in), isländisch
Isolation w. (Absonderung), Isolator m., die Isolatoren, isolieren, Isolierung, Isolierband, Isolierflasche, Isolierschicht
Israel, Israelit(in), israelitisch od. Israel usw.
Ist-Bestand (gegenüber d. Soll-Bestand)
Isthmus m. (Landenge)
Italien, Italiener(in), auf italienisch, man sprach italienisch, er spricht (d. h. kann) Italienisch, die italienische Sprache, das Italienische
i wo!

J

jach: jäh
Jacht w. (Sportschiff)
Jacke w., Jäckchen, Jackett s.
Jade w. (Fluß), Jadebusen
Jade m. (Mineral), jadegrün
Jagd w., die Jagden, jagdbar, -keit, jagdlich, jagen, Jäger(in), Jägerei, Jagdflieger, Jagdflugzeug, Jagdrevel, Jagdgrund, Jagdhaus, Jagdherr, Jagdhorn, Jagdhund, Jagdhütte, Jagdordnung, Jagdrecht, Jagdschein, Jagdschloß, Jagdstaffel, Jagdtasche, Jagdvergehen, Jägerlatein, Jägermeister, Jägersmann, Jägersprache
Jaguar m.
jäh, Jähheit, jählings, Jähzorn, jähzornig
Jahr, Jährchen, jedes Jahres (weniger gut: jeden Jahres), sich jähren, zweijährige Dienstzeit, zweijährlich Heimatsurlaub, jahraus, jahrein, jahrelang, 2 Jahre lang, Jahrbuch, Jahresfest, Jahresgehalt, Jahresfrist, Jahreslauf, Jahresrente, Jahresring, Jahrestag, Jahreswechsel, Jahreswende, Jahreszahl, Jahreszeit, jahreszeitlich, Jahrgang, Jahrhundert, jahrhundertealt, jahrhundertelang, 2 Jahrhunderte alt (lang), Jahrtausend vgl. Jahrhundert, Jahrzehnt vgl. Jahrhundert
Jakob, Jakobine, Jakobiner m.
Jalousie w. (Rolladen)
Jamaika, Jamaika-Rum
Jammer m., jämmerlich, -keit, Jämmerling, jammern, ich jammere, es jammert mich, Jammergeschrei, Jammerleben, jammerschade, Jammertal, jammervoll
Janhagel m. (Pöbel)
Janitschar m., die Janitscharen, Janitscharenmusik
Junker m. (Hausrock)
Januar m. (Jänner, Eismond)
Japan, Japaner(in), japanisch
jappen, japsen
Jargon m. (Kauderwelsch)
Jasmin m., Jasminhecke
Jaspis m. (Halbedelstein)
jäten, du jätest
Jauche, jauchen, Jauchengrube
jauchzen, Jauchzer
jaulen
Jause w. (österr. Vesperbrot, Nachmittagskaffee), jausen
jawohl
Jawort s.
Jazz m., Jazzband w., Jazzkapelle, Jazzmusik
je, je mehr, desto mehr, je nach dem
jedenfalls
jeder, jede, jedes, ein jeder, jeder beliebige, jeder einzelne, jedermann, jederzeit, jedesmal(ig), jedes Jahres, jedes Monats, jedes Montags usw. (weniger gut: jeden Jahres usw.)
jedoch
jedweder
jeglich, ein jeglicher
jeher, von
Jelängerjelieber m. od. s. (Pflanze)
jemals
jemand, jemandes, jemandem od. jemand, jemanden od. jemand, irgend jemand, jemand anders
jener, jene, jenes (immer klein geschrieben)
Jenni, Jenny: Johanna
jenseitigen Ufer, am; jenseit(s) des Flusses; bleibt jenseits! Jenseits s., **Jenseitigkeit**
Jeremiade w., **Jeremiias**
jerum!
Jesuit m., **jesuitisch**
Jesus (Christus), Jesu (Christi) Kreuzestod, Jesu (Christo) geweiht, für Jesum (Christum)
Jett m. od. s. (Schmuck)
Jette, Jettchen: Henriette
jetzt, jetzig
jeweilig, jeweils
Jiu-Jitsu s.
Joachim od. **Joachim**
Jobst, Jost (m. Vorn.)
Joch s., die Joche, jochen, Jochbein
Jochem, Jochen: Joachim

Jöckei m.
Jod ſ., Jodtinktur
jodeln, Jodler m.
Jodoform ſ.
Jöghurt ſ.
Johann, Johanna, Johanne, Johannes, zu Johanni(s), Johanniter(orden), Johannisbeere, Johannisberger, Johannisbrot, Johannisfeuer, Johanniskäfer, Johannistag
johlen
John: Johannes
Jolle w. (Boot)
Jon|gleur m. (Gleichgewichtskünſtler), **jonglieren**
Joppe w.
Jörg: Georg
Joſef od. **Joſeph**, **Joſepha**, **Joſephine**, **joſephiniſches** Zeitalter in Öſterreich
Joſt: Jobſt
Journäl ſ. (Tagebuch, Zeitung), **Journalismus** m. (Zeitungsſchriftſtellerei), **Journaliſt** m. (Zeitunger, Zeitungsſchriftſteller), **Journaliſtik** w. (Zeitungsweſen), **journaliſtiſch** (Zeitungs . . .)
jovial (leutſelig, gemütlich), **Jovialität** w.
Juän: Johann, Don Juan
Jubel m., **jubeln**, **Jubiläar(in)**, **Jubiläum** ſ., die Jubiläen, **jubilieren**, **Jubelfeier**, **Jubelgeſang**, **Jubelpreis**, **Jubelhochzeit**, **Jubeljahr**, **Jubellied**, **Jubelpaar**
juchhe! **juchheil** **juchheraſſaſſa!** **juchheiſa** od. **juchheißa!**
Jucht(en) m. od. ſ., **juchtene** Handſchuh, **Juchtenleder**
juchzen, **Juchzer** m.
jucken
Juda, **Judas**, **Judaskuß**, **Jude**, **Jüdin**, **jüdeln**, **Judentum**, **jüdiſch**
Jugend, **jugendhaft**, **jugendlich**, **Jugendliche** m., w., **Jugendlichkeit**, **Jugendalter**, **Jugendbewegung**, **Jugenderziehung**, **Jugendfreund**, **Jugendfürſorge**, **Jugendherberge**, **Jugendorganiſation**, **Jugendſchutz**, **Jugendſtil**, **Jugendſtreich**, **Jugendwettbewerb**
Jugoſlāwi|en, **Jugoſlawe**, **Jugoſlawin**, **jugoſlawiſch**
Juli|eber, **Julifeſt**, **Julfeuer**, **Julklapp** m., **Julmonat**, **Julmond**
Juli m. (Heuert, Heuet, Heumonat)
Julia, **Juliana**, **Juliane**, **julianiſcher** Kalender, **Julie**, **Julchen**, **Julius**
Jumper m. (Damenjacke)
jung, **jünger**, **jüngſte**, **jung und alt**, Junge und Alte, der Jüngere, unſer Jüngſtes, **jüngſt**, **Jungarbeiter**, **Jungbann**, **jungdeutſch**, **Junggeſelle**, **Junglehrer(in)**, **Jungmädel(ſchaft)**, **Jungmanne**, **Jungmannſchaft**, **Jungtier**, **Jungvolk**, **Jungzug**, **in der jüngſtvergangenen Zeit**
Junge m., die Jungen od. Jung(en)s, **Junge** ſ., **Jungchen**, **Jüngelchen**, **Jünglein**, **jungenhaft**, **Jungenhaftigkeit**, **jungen**, **Jungenſtreich**
Jünger m., **Jüngerſchaft**
Jungfer, **jüngferlich**, **Jungfernſchaft**, **Jungferntum**, **Jungfrau**, **jungfräulich**, **-keit**, **Jungfrauſchaft**, **Jungfernfahrt**, **Jungfernkranz**, **Jungfernrede**
Jüngling, **jüngling(s)haft**, **Jünglingsalter**, **Jünglingsanzug**
Juni m. (Brachmond)
jünior m. (der Jüngere), **Lehmann junior**, **Juniorenrennen**
Junker, **junkerhaft**, **junkerlich**, **Junkerſchaft**
Jura (die Rechte) **ſtudieren**, **ſtud. jur.**; vgl. **Jus**
Jura m. (Gebirge)
Jürgen: Georg
Juris|prudēnz w. (Rechtswiſſenſchaft), **Juriſt** m. (Rechtskundiger), **Juriſterei** w. (Rechtswiſſenſchaft), **juriſtiſch** (rechtlich)
Jury w. (Preisgericht)
Jus ſ. (Recht), **Mehrzahl**: **Jura**
juſt, **juſtament**
Juſtine, **Juſtus**
Juſtiz w. (Rechtspflege), **Juſtizminiſter(ium)**
Jute w., **Jutefaſer**, **Juteſpinnerei**, **Juteteppich**
Jütland, **Jüte**, **Jütin**, **jütiſch**
Jutta, **Jutte**: Johanna
Juwel ſ. (Schmuckſtück), die Juwelen, od. Juwel m., die Juwele, **Juwelier** m. (Goldſchmied)
Juz m. (**Ulk**)

K

Kabarétt ſ. (Kleinkunſtbühne)
kabbeln, **Kabbelei** w.
Kabel ſ. (Tau, Stromleiter), **kabeln**, **Kabelgatt** ſ. (Tauraum), **Kabelnachricht**
Käbeljau m.
Kabine w. (Schlafzelle)
Kabinétt ſ. (Nebenzimmer; Miniſterkörperſchaft, Geheimkanzlei), **Kabinettskrieg**, **Kabinettskriſe** w., **Kabinettsfrage** (Vertrauensfrage), **Kabinettsorder** (Befehl des Herrſchers), **Kabinettsrat**, **Kabinettsregierung**
Kaſſbriolétt ſ. (Kraftwagenart)
Kachel w., die Kacheln, **kacheln**, **Kachelei**, **Kachelofen**
Kadaver m. (Tierleiche, Aas)
Kadétt m. (Jungoffizier), **Kadettenhaus**, **Kadettenkorps**
Kadi m. (arabiſcher Richter)
Käfer m.
Kaffee m., des Kaffees, **Kaffeebohne**, **Kaffeegrund**, **Kaffeegeſchirr**, **Kaffeekanne**, **Kaffeelöffel**, **Kaffeemühle**, **Kaffeeſatz**, **Kaffeetrichter**
Kaffer m., **Kaffernland**
Käfig m.
Kaftan m.
Käfter m., **Käfterchen**
kahl, **Kahlkopf**, **kahlköpfig**, **-keit**, **Kahlſchlag**
Kahm m. (Schimmelpilz), **kahmig**
Kahn, die Kähne, **Kahnfahrt**
Kai m., **Kaimauer**
Kaiſer(in), **kaiſerlich**, **Kaiſerhymne**, **Kaiſerkrone**, **Kaiſerreich**, **Kaiſerſchnitt**, **Kaiſerthron**, **Kaiſertum**, **Kaiſerwürde**
Kajüte w.
Kakadu m.
Kakáo m., **Kakaobohne**
Kakerlak m., die Kakerlaken
Kakt|ée w., die Kakteen od. **Käktus** m., die Kaktuſſe od. **Kakteen**
Kalamität w. (Unglück)
Kalauer m. (Witz)
Kalb ſ., die Kälber, **Kälbchen**, **Kalbe** w. od. **Kalbin** (junge Kuh), **Kälbern** ſ., **kalben**, **kalbern** od. **kälbern**, **Kalberei** od. **Kälberei**, **Kalbfell**, **Kalbfleiſch**, **Kalbleder**, **Kalbsauge**, **Kalbsbraten**, **Kalbsbries**, **Kalbsbruſt**, **Kalb(s)fell**, **Kalbsgekröſe**, **Kalbshachſe** od. **Kalbshaxe**, **Kalbskeule**, **Kalb(s)leber**, **Kalbsſchlegel**
Kalbaune w.
Kalender m.
Kaléſche w. (**Kutſche**)
kalfátern (abdichten)
Kali ſ., **Kalidünger**, **Kalilauge**, **Kaliſalpeter**, **Kaliwerk**
Kalíber ſ. (Weite, Durchmeſſer; Schlag, Art), **kleinkalibrig**
Kalif m., **Kalifát** ſ. (Kalifenreich)
Kaliko m. (Baumwollſtoff)
Kalium ſ.
Kalk m., **kalken**, **kalkig**, **Kalkbrenner(ei)**, **Kalkgrube**, **Kalkofen**, **Kalkſtein**
Kalkulation w. (Berechnung), **Kalkulátor** m., **kalkulatóriſch**, **kalkulieren**
Kalligraphie w. (Schönſchreibkunſt), **kalligráphiſch**
Kalorie w. (Wärmeeinheit)

Kalotte w. (Kappe)
kalt, kälter, kälteste, Kälte w., Kaltblut f., Kaltblüter m., kaltblütig, -keit, jemanden kaltmachen (umbringen), etwas kalt machen), jemanden kaltstellen (außer Dienst stellen), etwas kalt stellen, Kältegrad, kaltsinnig, Kaltwasserheilanstalt, Kaltwasserheilkur, Kaltwasserheilmethode
Kambüse w.: Kombüse
Kamel f., die Kamele, Kamelhaardecke
Kamelie w. (Pflanze)
Kamellen, olle
Kamera w.
Kamerad(in), Kameradschaft(lichkeit), Kameradschaftsführer, Kameradschaftsgeist
Kämerun, Kämeruner
Kamilla (w.), Kamillo (m. Vorn.)
Kamille w. (Pflanze), Kamillentee
Kamin m. (Feuerstelle, Schornstein), Kaminfeuer
Kamisol f. (Wams)
Kamm m., die Kämme, kämmen, Kammgarn, Kammacher (bei Trennung: Kamm-macher), Kammwanderung
Kammer w., die Kammern, Kämmerchen, Kämmerei, Kämmerer, Kammerdiener, Kammergericht, Kammerherr, Kammerjäger, Kammermusik, Kammersänger(in), Kammerzofe
Kämpe m., des Kämpen, die Kämpen
kampeln, sich, Kampelei
Kampf m., die Kämpfe, kämpfen, Kämpfer, kämpferisch, Kampfbahn, Kampfbegier(de), kampfbereit, kampferprobt, Kampf(es)lust, kampf(es)lustig, Kampfesweise, kampffähig, -keit, Kampfgas, kampfgeübt, Kampfkraft, Kampfplatz, Kampfrichter, Kampftruppe, kampfunfähig, -keit, Kampfwagen, Kampfzeit
Kampfer m.
kampieren (lagern, schlafen)
Kanada, Kanadier, kanadisch
Kanake m. (Südseeinsulaner)
Kanal m., die Kanäle, Kanalisation w. (Entwässerung), kanalisieren, Kanalisierung
Kanapee f. (Ruhebett)
Kanarienvogel, Kanarische Inseln
Kanaster m.: Knaster
Kandare w. (Gebißstange)
Kandel m. od. w. (Dachrinne), kandeln (ausfüllen)
Kandelaber m. (Lampenständer)
Kandidat m. (Anwärter), die Kandidaten, Kandidatur w. (Bewerbung), kandidieren (sich bewerben)
kandieren (zuckern), kandierte Früchte
Kandis m., Kandiszucker
Kaneel m. (Zimt)
Kanevas m. (Gitterstoff)
Känguruh f., die Känguruhe od. Känguruhs
Kanin f. (Kaninchenfell), Kaninchen f.
Kanne w., Kännchen, Kannegießer, Kannegießern
Kannibale m., kannibalisch
Kanoe (spr. kanuh): Kanu
Kanon m.
Kanonade w. (Beschießung), Kanone w. (Geschütz), Kanonier, Kanonenschuß
Kanossa, Gang nach
Kantate w. (Musikstück)
Kante w., kanten, kantig, Kantholz
Kanten m. (Brotende)
Kant||haken m.
Kantine w. (Verpflegungsraum), Kantinier m. (spr. kantinjeh; Kantinenwirt)
Kanton (in China)
Kanton m. (Bezirk)
Kantor m. (Sönger), die Kantoren
Kantus m. (Lied)
Kanu od. Kanoe f. (Boot)
Kanüle w. (Röhrchen)
Kanzel w., Kanzlei, Kanzler, Kanzlist, Kanzelredner
Kap f., die Kape od. Kaps
Kapaun m. (Masthahn)
Kapazität w. (berühmter Fachmann)
Kapelle w., Kapellmeister
Kaper w., die Kapern, Kapernstrauch
Kaper m., die Kaper (Freibeuter), Kaperei, kapern, ich kap(e)re, Kaperschiff
kapieren (begreifen)
kapital (hervorragend), ein kapitaler Bock, Kapital f. (Vermögen), Kapitalismus m. (Geldherrschaft), Kapitalanlage, Kapitalmarkt
Kapitän m.
Kapitel f. (Abschnitt)
Kapitell f. (Säulenhaupt)
Kapitol f. (röm. Burg)
Kapitulant m. (freiw. länger Dienender), Kapitulation (Vertrag, Übergabe), kapitulieren (abschließen, sich ergeben)
Kappe w., die Kappen, Käppchen, Käppi f.
kappen (abhauen)
Kappes, Käppus m. (Weißkohl)
Kapphahn: Kapaun
Ka||priole w. (Bocksprung), kapriolen
kapri zieren, sich auf etwas
Kapsel w.
Kapstadt
kaputt (entzwei), kaputt gehen, kaputt machen, kaputt sein
Kapuze w., Kapuzinermönch
Kapwein
Kar f. (Bergkessel)
Karabiner m.
Karasse w.
Karambolage w. (Treffer im Billard, Zusammenstoß), karambolieren
Karamel m. (gebrannter Zucker), Karamelle w.
Karat f., karatig
Karausche w. (Fisch)
Karawane w.
Karbatsche w., karbatschen
Karbid f., Karbidlampe
Karbol f., Karbolineum f.
Karbonade w. (Rippenstück)
Karbunkel m. (Geschwür)
Kardänwelle
Kardätsche w. (Pferdebürste), kardätschen, du kardätsch(e)st
kardinal (hauptsächlich), Kardinal m., Kardinalfrage, Kardinaltugend, Kardinalzahl
Karenz w. (Entbehrung), Karenzzeit (Wartezeit)
Karfreitag
Karfunkel m.
karg, karger od. kärger, kargste od. kärgste, kargen, Kargheit, kärglich, -keit
karieren (kästeln), kariert
Karies w. (Zahnfäule), kariöser Zahn
Karikatur w. (Spottzeichnung), Karikaturist m., karikieren
Karin (w. Vorn.)
karitativ: charitativ
Karl, Karla, Karlheinz, Karline, Karlinchen
Karlsbader Salz
Karmelitergeist
Karmen f. (Gedicht), die Karmina
Karmesin (Karmoisin), Karmin f. (rote Farbe)
Karn, Kirn m., Karne, Kirne w. (Buttergefäß), karnen, kernen, kirnen (buttern)
Karneol m. (Halbedelstein)
Karneval m. (Fastnacht)
Karnickel f.
Kärnten, Kärntner
Käro f. (Raute)
Karolina, Karoline
Karosse w. (Prunkwagen), Karosserie w. (Wagenoberbau)

Karötte w.
Karpäten, die
Karpfen m., des Karpfens
Karre w., Karren m., des Karrens, karren, Kärrner, Karrenrad, Karrenschieber
Karree s. (Viereck)
Karrete w. (schlechter Wagen)
Karri‖ere w. (Laufbahn)
karrieren: karieren
karriolen (umherfahren)
Karsamstag, Karsonnabend
Karst m., des Karstes, die Karste
Karsten: Christian
Kartätsche w. (Geschoß), kartätschen
Kartäusermönch
Karte, Kartei w., karten (K. spielen), Kartenbild, Kartenblatt, Kartengeben, Kartenhaus, Kartenkunststück, Kartenspiel
Kartell s. (Herausforderung; Vereinigung), Kartellträger, Kartellverband
Kartoffel w., die Kartoffeln, Kartoffelbrei, Kartoffelernte, Kartoffelkloß, Kartoffelklöße, Kartoffelmehl, Kartoffelmus, Kartoffelsalat, Kartoffelsuppe
Kartograph m. (Kartenzeichner), kartographieren
Karton m. od. s. (Pappe, Pappkasten), Karton(n)äge w., kartonieren (in Pappe einbinden), Karton(n)agenfabrik
Kartothek w. (Kartei)
Kartusche w.
Karussell s.
Karwendel s. (i. d. Alpen)
Karwoche
Karzer m. od. s.
Karzinom s. (Krebsgeschwür)
Kasack m. (Frauenkleidung)
kascheln (schles. für schlittern)
Kaschemme w.
Kascher: Kescher
kaschieren (verbergen)
Käschmir m.
Kaschube, Kassube m.
Käse, Käschen, käsig, käsen, Käser(ei), Käsebereitung, Käselab, Käsekuchen, Käsemade, Käsemilbe, Käsestange
Kasel‖in s. (Milcheiweiß), Kaseinfarbe
Kasemätte w.
Kaserne w.
Kasimir
Kasino s. (Heim)
Kaskade w. (Stufenwasserfall)
Kaspar, Kasper, Kasperl(e), kaspern, Kasper(le)theater
Kaspisches Meer
Kassa w. (Kasse), Kassabuch (Kassenbuch)
Kasse, die Kassen, Kassenanweisung, Kassenbestand, Kassenbuch, Kassendiebstahl, Kassenschein
Kasseler Rippespeer
Kasserölle w. (Schmortopf)
Kassette w. (Kasten), kassettieren (täfeln)
Kassier(in) od. **Kassierer(in)**, kassieren, Kassierung
Kassube: Kaschube
Kasta‖gnette w. (Tanzklapper)
Kastänie w. Kastanienbaum, kastanienbraun
Kaste w., Kastengeist (Standesdünkel)
kasteien, Kasteiung
Kastell s. (Feste), Kastellän m. (Hausmeister)
Kasten m., des Kastens, die Kasten od. Kästen, Kästchen
Kastrat m. (Verschnittener), Kastration w. (Verschneidung), kastrieren
Katafalk m. (Sarggerüst)
Katakombe w. (Grabgewölbe)
Katalog m. (Verzeichnis), katalogisieren
Katapult s. (Schleuder), Katapultflieger, Katapultflugzeug
Katarakt m. (Wasserfall), die Katarakte
Katarrh m. (Schleimhautentzündung), die Katar‖rhe, katarrhalisch
Kataster m. (Grundbuch), Katasteramt, Katasterauszug
katastrophal (vernichtend), Katastrophe w.
Kate w. (Häuslerwohnung)
Katechismus m. (Glaubenslehre)
Kategorie w. (Gattung), kategorisch (entschieden)
Kater m.
Katharina, Kath(a)rine, Kathi, Kathinka, Kathe, Käthe, Käthchen, Kathrein
Katheder m. (Lehrstuhl), Katheder‖le w.
Katholik m., katholisch, Katholizismus
Kä(t)scher: Kescher
Kattegatt s.
Kattun m., kattunene Sachen, Kattundrucker
Katze, Kätzchen, katzbalgen, Katzbalgerei, katzenartig, Katzenauge, Katzenbalg, Katzenbuckel, Katzengold, Katzenjammer, Katzenkopf, Katzenmusik, Katzenpfötchen, Katzensilber, Katzensprung, Katzenzunge
kauderwelsch (schlecht deutsch) sprechen, Kauderwelsch s., kauderwelschen
kauen, Kaugummi, Kautabak, Kauwerkzeuge
kauern
Kauf m., die Käufe, kaufen, du kaufst, er kauft, Käufer(in), käuflich, -keit, Kauffahrer (Handelsschiff), Kauffahrteiflotte, Kaufhaus, Kaufleute, kauflustig, Kaufmann, Kaufmännin, kaufmännisch, Kaufmann(s)stand
Kaufpreis
kaukasisch Nußbaum,
Käulchen s. (Quarkspeise)
Kaule, Kule w. (Höhlung)
Kaulquappe w.
kaum
Kaute, Kute w.: Kaule
Kautel w. (Vorsichtsmaßregel), die Kautelen
Kaution w. (Sicherheit, Bürgschaft)
Kautschuk m.
Kauz m., die Käuze, Käuzchen, kauzen
Kavalier m. (Ritter, Begleiter), Kavallerie w. (Reiterei), Kavallerist m. (Reiter)
Kaviar m. (Störrogen)
Kebse w. (Nebenfrau), die Kebsen, Kebsweib
keck, Keckheit
Kegel m., kegeln, Kegler(in), kegelig, Kegelbahn, kegelschieben, ich schiebe Kegel, habe Kegel geschoben, Kegelklub, Kegeljunge, Kegelschnitt, Kegelspieler
Kehle w., kehlig, kehlen, Kehlung, Kehlhobel, Kehlkopfkatarrh, Kehllaut, Kehlleiste
Kehr(e) w., kehren, kehrt!, Kehrer, Kehricht m. od. s., Kehrbesen, Kehrichtfaß, Kehrichthaufen, Kehrreim, Kehrseite, kehrtmachen, ich mache kehrt, habe kehrtgemacht, Kehrum m., im Kehrum
keifen
Keil m., keilen, Keiler, Keilerei, keilförmig, Keilhaue, Keilkissen
Keim m., keimen, keimende Leben s., Keimling, Keimblatt, keimfrei, Keimzelle, Keimzeit
kein, keine, keiner, kein(e)s, keiner von uns, kein and(e)rer, keinerlei, keinerseits, keineswegs, keinmal
Keks m. od. s.
Kelch m.
Kelim m. (Orientteppich)
Kelle w.
Keller, Kellerei, Kellerassel w., Kellergeschoß, Kellerhals, Kellermeister, Kellerschlüssel, Kellertür
Kellner(in)
Kelte m., Keltin, keltisch
Kelter w., keltern, Kelterer
Kem(e)nate w.

kennen (kannte, gekannt), kennbar, -keit, Kenner(in), Kennerschaft, kenntlich, -keit, Kenntnis w., der Kenntnis, die Kenntnisse, kennenlernen, ich lerne kennen, habe kennengelernt, Kennerauge, Kennerblick, Kennermiene, Kennmarke, kenntlich machen, Kenntlichmachung, Kenntnis nehmen, Kenntnisnahme, kenntnisreich, Kennwort, Kennzeichen, kennzeichnen, Kennzeichnung

Keramik w. (Töpferkunst), keramisch

Kerb m., Kerbe w., kerben, Kerbholz, Kerbmesser, Kerbschnitt, Kerbtier

Kerbel m. (Pflanze)

Kerker m.

Kerl m., die Kerle, Kerlchen

Kermse: Kirmse

Kern m., kernen, kernhaft, kernig, Kernling, Kernsäule, Kernfrucht, Kerngehäuse, kerngesund, Kernholz, Kernobst, Kernspruch, Kerntruppe

Kerze w., kerzengerade, Kerzenzieher

Kescher m. (Beutelnetz)

keß, kesser, kesseste

Kessel m., die Kessel, Keßler, Kesselboden, Kesselflicker, Kesselhaken, Kesseljagd, Kesselpauke, Kesselschmied, Kesseltreiben

Kette, Kettchen, ketten, Kettung, ketteln, Kettenglied, Kettenhandel, Kettenhund

Ketzer, Ketzerei, ketzerisch, Ketzerrichter, Ketzerverfolgung

keuchen, Keuchhusten

Keule, keulenförmig

keusch, keuschste, Keuschheit

Khaki f. (Erdfarbe), Khaki m. (Khakistoff), khakifarben

Kiautschou

kichern, Kicherei

kicken, Kicks m. (Fehlstoß), des Kickses, die Kickse, kicksen, Kickstarter m. (am Kraftrad)

Kiebitz m., kiebitzen, Kiebitzei

Kiefer m. (Mundglied), die Kiefer, Kieferknochen, Kiefervereiterung

Kiefer w. (Nadelbaum), die Kiefern, kiefernes Tisch, Kiefernholz, Kiefernnadel, Kiefernwald

Kielwasserwelt m.

Kiel m., Kielboot, Kielfeder, kielholen, gekielholt, Kiellinie, kieloben, Kielraum, Kielwasser

Kieler Sprotten

Kieme w., die Kiemen, Kiemenatmer, Kiemenatmung

Kien m., kienig, Kienapfel, Kienfackel, Kienholz, Kienruß, Kienspan

Kiepe w.

Kies m., des Kieses, Kiesel m., Kieselerde

kiesen (wählen), du kies(e)t, du korst, gekoren, vgl. küren

Kiez m. (Vorstadtviertel)

kikeriki! Kikeriki f.

Kilian

Kilimandjäro m.

Kilogramm f., Kilometer f., Kilowatt f., Kilowattstunde

Kimm m., Kimme w., Kimmung

Kimono m.

Kind, die Kinder, Kindchen, Kinderchen, an Kindes Statt annehmen, von Kind auf, sich lieb Kind machen, kindhaftes Wesen, kindisches Benehmen, kindliche Fragen, Kindheit, Kinderei, Kindlichkeit, Kindbett, Kindbettfieber, Kindelbier, Kinderfrau, Kinderfreund, Kinderfürsorge, Kindergarten, Kindergärtnerin, Kinderheim, Kinderhort, Kinderjahre, Kinderkleidchen, kinderleicht, kinderlieb, kinderlos, Kinderlosigkeit, Kindermädchen, Kindermärchen, kinderreich, Kinderreichtum, Kinderschreck, Kinderschuh, Kinderverschickung, Kinderspiel(zeug), Kinderstube, Kinderstuhl, Kinderzucht, Kindesalter, von Kindesbeinen an, Kindeskind, Kindesliebe, Kindespflicht, Kindesunterschiebung, Kindskopf, Kindsnöte, Kindtaufe

Kinematograph m. (Lichtspielapparat), kinematographisch

Kinkerlitzchen

Kinn f., Kinnbacke w. od. Kinnbacken m., Kinnlade, Kinnhaken, Kinnriemen

Kino f. (Lichtspielhaus)

Kiosk m. (Verkaufshäuschen)

Kipf m., Kipf(e)l f. (Gebäckart)

Kippe w., kippen, Kipper, kippeln, kipplig

Kirche, kirchlich, -keit, Kirchdorf, Kirchenälteste m., Kirchenamt, Kirchenbann, Kirchendiener, Kirchenjahr, Kirchenlicht, Kirchenlied, Kirchenrat, Kirch(en)sprengel, Kirchensteuer, Kirchgänger, Kirchhof, Kirchmesse (Kirmes), Kirchturm, Kirchweih(e) w.

Kirmes, Kirmesse, Kirmse, Kermse w., die Kirmessen usw., Kirmesfeier, Kirmeskuchen, Kirmeswoche

Kirne(e), kirnen: Karn usw.

kirr(e), kirre machen, kirren

Kirsch m., Kirsche w., Kirschbaum(holz), Kirschblüte, Kirschenallee, Kirschenzeit, Kirschkern, Kirschkuchen, kirschrot, Kirschsaft, Kirschschnaps, Kirschwasser

Kirste: Kruste

Kissen, Kissenbezug

Kiste, Kistchen, Kistendeckel

Kitsch m., kitschig, kitschen

Kitt m., kitten

Kittchen f. (Gefängnis)

Kittel m.

Kitz f., Kitze w., Kitzchen

Kitzel m., kitzeln, kitzlig

klabastern

Klabautermann

Kladde w.

kladderadatsch! Kladderadatsch m.

klaffen

Kläffen, Kläffer

Klafter w., die Klaftern, klafterig, klaftern, klafterlang, klaftertief

Klage, klagen, Kläger(in), klägerisch(erseits), klagbar, -keit, kläglich, -keit, Klagelied, Klageton, Klageweib, Klagesache, Klageschrift, klaglos

Klamauk m.

klamm (knapp), Klamm w., (Schlucht), Klamme w. (Gange), klammen, Klammer w., klammern, Klammeraffe

Klamotte w. (Brocken)

Klampfe w. (Zupfgeige)

Klang m., die Klänge, klingen, klang! klanglich, Klangfarbe, Klangfülle, sang- und klanglos, klangvoll

klapp! Klappe w., Klöppchen, klappen, Klapper w., klappern, klapperig, zweiklappig, Klappenfehler, Klapperdürr, Klapperschlange, Klapperstorch, Klappmütze, Klappstuhl, Klapptisch

klaps! Klaps m., die Klapse od. Klöpse, klapsen

klar, klarer, klarste, Klarheit, klärlich, klären, Klärung, Kläranlage, Klärkessel, klarlegen, ich lege klar, klargelegt, klarmachen, ich mache klar, klargemacht, Klärmittel, Klarschiff f., in einer Sache klarsehen, ich sehe klar, klargesehen, aber: durch dieses Glas kann ich alles klar sehen, habe ich alles klar gesehen, klarstellen, ich stelle klar, klargestellt, sich klarwerden, ich werde mir klar, bin mir klargeworden, aber: die Luft wird noch klar werden, ist klar geworden

Klara, Kläre, Klärchen, Klarissa

klarieren (Inhalt angeben)

Klarinette w., Klarinettist m., des Klarinettisten
Klas, Klaus: Nikolaus
Klasse w., klassieren (einordnen), Klassierung, Klassifikation (Einordnung), klassifizieren (einordnen), Klassifizierung, zwölfklassig, Klassik w. (Zeit künstlerischer Hochleistung), Klassiker m. (führender Geistesheld), klassisch (mustergültig), Klassizismus m. (Nachahmung der Kunst des Altertums), klassizistisch (das Altertum nachahmend), Klassizität w. (Mustergültigkeit)
Klatsch m., des Klatsches, klitsch, klatsch! Klatsche w., klatschen, Klatscher(in), Klatscherei, klatschhaft, Klatschhaftigkeit, klatschig, Klatschbase, Klatschgeschichte, Klatschmaul, Klatschmohn, Klatschsucht, klatschsüchtig
klauben, du klaubst, klaubte, Klauberei
Klaudia, Klaudine, Klaudius (Vorn.)
Klaue w., klauen, du klaust, Klauenseuche
Klaus, Kläuschen: Klas
Klause w., Klausner(in)
Klausel w. (Nebenbestimmung)
Klausur w. (Verschluß), Klausurarbeit
Klaviatur w. (Tastenreihe), Klavier s., Klavierauszug, Klavierbegleitung, Klavierspiel(er)(in), Klavierstück
kleben, klebrig, klebenbleiben, klebengeblieben, Klebepflaster, Klebmittel, Klebstoff
klecken, kleckern, Klecks m., des Kleckses, die Kleckse, kleckig, klecksen, Klecker(ei)
Klee m., Kleeblatt, Kleesalz
Klei m. (fetter Boden), kleiben (klebenbleiben), Kleiber (Lehmarbeiter), kleiig, Kleiacker, Kleiboden
Kleid s., Kleidchen, Kleiderchen, kleidsam, -keit, kleiden, Kleidung, Kleiderablage, Kleiderbürste, Kleiderhaken, Kleiderhändler, Kleiderschrank, Kleidungsstück
Kleie w., kleiig, Kleienbrot, Kleienfutter, Kleienzusatz
klein, klein beigeben, von klein auf, im Kleinen getreu sein, bis ins kleinste, das Klein von der Gans od. vom Hasen, mein Kleiner, seine Kleine, ein Kleines kriegen (gebären), Kleinchen s., die Kleinheit seines Gartens, das ist keine Kleinigkeit, die Kleinlichkeit seines Betragens, kleinlich, kleinbürger, kleinbürgerlich, -keit, Kleinbürgertum, kleindenkend, Kleingärtner, Kleingeld, Kleingewerbe, kleingläubig, Kleingläubigkeit, Kleinhandelspreise, Kleinkind, Kleinkinderbewahranstalt, Kleinkram, Kleinkrämerei, Kleinkunst, Kleinkunstbühne, kleinlaut, Kleinmut m., kleinmütig, Kleinmütigkeit, Kleinod s., Kleinrentner, Kleinstaat, Kleinstadt, Kleinstädter, kleinstädtisch, Kleinwohnung, Kleinstwohnung
Kleister m., kleistrig, kleistern
Klematis w. (Pflanze)
Klemens, Klementia, Klementine
Klemme w., klemmen, Klemmer, Klemmschraube
Klempner(ei), klempnern
Klepper m.
klerikal (geistlich), Kleriker m. (Geistlicher), Klerisei w. (Geistlichkeit), Klerus m. (Geistlichkeit)
Klette w., Klettenwurzelöl
klettern, Kletterei, Kletterer, Klettergerüst, Klettermast, Kletterrose, Kletterschuh, Kletterstange
Klient m. (Auftraggeber), Klientel w. (Auftraggeberschaft)
Klima s. (Witterung, Gegend), die Klimas od. Klimate, klimatisch
Klimbim m.
klimmen w., klimmen (klomm, geklommen od. klimmte, geklimmt), Klimmzug
klimpern, Klimperei
Klinge w.
Klingel w., die Klingeln, klingeln, Klingelfahrer
klingen (klang, geklungen), kling, klang! Klingklang m., klingling!
Klinik w. (Krankenhaus), klinisch
Klinke w., klinken
Klinker m., Klinkerstein
klipp und klar
Klippe w., **klippenreich**
Klippfisch
Klippschule
klirren
Klischee s. (Druckstock, Abklatsch)
Klistier s. (Einlauf)
Klitoris w.
klitsch, klatsch! Klitsche w. (Landgut), klitschig, klitschen, klitsch(e)naß
Kloake w. (Senkgrube)
kloben m., klobig
klönen (schwatzen)
klopfen, Klöpfel m., Klopfer, Klopfstange
Klöppel m., klöppeln, Klöppelei, Klöpplerin, Klöppelspitze, Klöppelkissen, Klöppelmuster
Klops m., des Klopses, die Klopse
Klosett s.
Kloß m., des Kloßes, die Klöße, Klößchen, kloßig, Kloßbrühe
Kloster s., die Klöster, klösterlich, Klosterbruder, Klostergelübde, Klosterleben, Klosterpforte, Klostermauer
Klothilde
Klotz m., des Klotzes, die Klötze, Klötzchen, klotzig, klotzen
Klub m. (Verein), Klubmitglied
klucken
Kluft w., die Klüfte
klug, klüger, klügste, der Klügere gibt nach, es ist das klügste nachzugeben, Klugheit, klüglich, klügeln, Klügelei, klügreden, ich rede klug, habe kluggeredet, ich habe darüber nie so klug reden hören, Klugredere, Klugredner
Klump(en) m., Klümpchen, klumpig, klumpen, Klumpfuß, klumpfüßig
Klüngel m. (Sippschaft)
Klunker w.
Kluppe w. (Zangenart)
Klüver m., Klüverbaum
knabbern
Knabe, Knäblein, knabenhaft, Knabenhaftigkeit, Knabenalter, Knabenschule, Knabenstimme, Knabenzeit
knacken, Knacker, knacks! Knacks m., des Knackses, die Knackse, Knackmandel, Knackwurst
Knall m., knallen, Knallbonbon, Knallerbse, Knallgas, Knallschote (Ohrfeige)
knapp, knapper, knappste, Knappheit
Knappe m., des Knappen, die Knappen, Knappschaft, Knappschaftsarzt, Knappschaftskasse
knappern: knabbern
Knarre w., knarren
Knast, Knaust m. (Brotende)
Knaster m., Knasterbart
knattern
Knäuel m., die Knäuel; od. Knaul s. od. m., die Knaule od. Knäule, knäulen
Knauf m., die Knäufe
knaupeln, Knaupelei
Knauser, knauserig, -keit, knausern, Knauserei
knautschen, knautschig
Knebel m., knebeln, Knebelung, Knebelbart
Knecht, knechtisch, Knechtschaft, knechten, Knechtung, Knechtsdienst, Knechtseligkeit, Knechtssinn

kneifen (kniff, gekniffen), Kneifer(ei), Kneifzange od. Kneipzange
Kneipe w., kneipen, Kneiperei, Kneipbruder, Kneiplied, Kneipwirt, Kneipzange od. Kneifzange
kneten, Knetkur, Knettrog
Knick m., knicken, Knickung, knickern, Knicker(ei), knickrig
Knickerbocker, die
Knicks m., des Knicksses, die Knickse, Knickschen; knicks, knacks! knicksen
Knie s., des Knies, die Knie(e), knie(e)n, Kniebeuge, Kniefall, kniefällig, kniefrei, Kniegelenk, kniehoch, Knieholz, Kniehose, Knieriem(en) m., knietief
Kniff m., kniffig, Kniffelei, kniffling, kniffen
Knips m., des Knipses, die Knipse, knips! knipsen
Knirps m., des Knirpses, die Knirpse
knirschen
knistern
Knittel m., Knittelvers: Knüttel
knittern, knittrig
Knobel m., knobeln, Knobelbecher, Knobelspiel
Knoblauch m., Knoblauchkur w.
Knöchel m., die Knöchel
Knochen m., des Knochens, Knöchelchen, Knöchlein, knochig, knöchrig, knöchern, Knochenbruch, Knochenfraß, Knochenmark, Knochenmehl, Knochensplitter
Knock|out m. (spr. nockaut; Entscheidungsschlag, Abkürzung: k. o.), knockout schlagen
Knödel m.
Knolle w., Knollen m., knollig
Knopf, die Knöpfe, knöpfen, dreiknöpfig, Knopfloch
Knorpel m., knorplig
Knorren m., des Knorrens, knorrig
Knorz m.: Knorren, des Knorzes, knorzig
Knospe w., Knöspchen, knospen
Knote m. (ungehobelter Mensch), des Knoten, die Knoten
Knoten m., Knötchen, Knöterich m. (Pflanze), knotig, knoten, Knotung, Knotenpunkt, Knotenstock
knüllen
knüpfen, Knüpfer(ei), Knüpfung, Knüpfarbeit, Knüpftechnik, Knüpfteppich
Knüppel m., knüppeln
knurren, knurrig, -keit
knuspern, knusprig
Knust m. (Brotende), des Knustes, die Knuste od. Knüste
Knute w.
knutschen, knutschig
Knüttel m., Knüttelvers: Knittel
Kobalt m., kobaltblau
Koben m.: Kofen
Kober m.
Kobold m.
Kobolz m., Kobolz schießen
Koch, die Köche, kochen, Kocher, Köchin, Kochapfel, Kochbuch, Kochfleisch, Kochgelegenheit, Kochherd, Kochkiste, Kochkunst
Kode m. (Telegraphenschlüssel), des Kodes, die Kodes
Köder m., ködern
Kofen m.: Koben
Koffe|in s., auch Kaffe|in s. (Kaffeebestandteil)
Koffer m., auch s., Köfferchen, Kofferpacken s.
Kogel m. (Gipfel)
Ko|gnak m. (spr. konjak; Weinbrand), Kognakbohne
Kohl m., Kohldampf, Kohlkopf, Kohlmeise, Kohlrabi, Kohlröschen, Kohlrübe
Kohle w., kohlen, Köhler, Kohlenbecken, Kohlenbergwerk, Kohlenbunker, Kohle(n)fadenlampe, Kohlenfeuer, Kohlenflöz, Kohlengas, Kohlenglut, Kohlengrus, Kohlensäure, kohlensaures Natron, Kohlenschaufel, Kohlenstaub, Kohlenstoff, Kohle(n)stift, Kohlentrimmer, Kohlepapier, Kohlezeichnung, kohlrabenschwarz, kohlschwarz
Koje w.
Kokai|n s. (Rauschgift)
Kokarde w. (Abzeichen)
Koker m., Kokerei
kokett (gefallsüchtig), Koketterie w. (Gefallsucht), kokettieren (liebeln)
Kokon m. (Puppengehäuse)
Kokos s. (Kokosfaserstoff), Kokosmatte, Kokosmilch, Kokosnuß, Kokosöl, Kokospalme, Kokosteppich
Kokotte w. (Dirne)
Koks m., des Koksses, Koksfeuerung, Koksofen
Kolbe w., Kolben m., Kolbenstange, Kolbenstoß
Kolibri m., die Kolibris
Kolik od. Kolik w. (Leibschmerz)
Kolk m. (Wasserloch), die Kolke, Kolkrabe
Kollaborator m. (Hilfsgeistlicher)
Kollaps m. (Nervenzusammenbruch), des Kollapses, die Kollapse
Kolleg s. (Vorlesung), die Kollegs od. Kollegien, Kollegium s. (Lehrkörper), die Kollegien, Kollege m. (Amtsgenosse, Berufsgenosse), kollegial (kameradschaftlich), Kollegialität w. (Kameradschaftlichkeit), Kollegin (Amtsgenossin, Berufsgenossin)
Kollekte w. (Sammlung), Kollektion w. (Musterauswahl), kollektiv (gemeinsam), Kollektiv s. (Gemeinschaftsarbeit), Kollektivnote, Kollektivschritt
Koller s. (Kragen)
Koller m. (krankhafter Zorn), kollrig, kollern
kollern (purzeln)
kollidieren (zusammenstoßen), Kollision w. (Zusammenstoß)
Kolli|er s. (spr. kolieh; Halsschmuck)
Kollo s. (Frachtstück), die Kolli
Kolmar (i. Elsaß)
Köln, Kölner, kölnische Mädchen, Kölnisches Wasser od. Kölnischwasser
kolonial, Kolonie w., Kolonisation, kolonisieren, Kolonist m., Kolonialpolitik, Kolonialtruppen
Kolonnade w. (Säulengang)
Kolonne w. („Heeressäule", Trupp)
Kolophonium s. (Harz)
Koloquinte w. (Abführmittel)
Koloratur w. (Läufer), Koloratursängerin
kolorieren (ausmalen)
Koloß m. (Riese), des Kolosses, kolossal
Kolosse|um (i. Rom)
Kolportage w. (Hausierhandel), Kolporteur m. (Wanderhändler), kolportieren (vertreiben)
Kolter m. od. w. (Decke)
Kolter s. (Messer a. Pflug)
Kolumne w. (Reihe, Spalte)
Kombination w. (Verbindung, Berechnung, Hemdhose), kombinieren
Kombüse w. (Schiffsküche)
Komet m. (Haarstern)
Komfort m. (Bequemlichkeit), komfortabel (wohnlich, gut ausgestattet)
Komik w., Komiker, komisch (lächerlich, sonderbar)
Kom|internationale w. (Kommunistische Internationale)
Komitee s. (Ausschuß)
Komma s. (Beistrich), die Kommas od. Kommata
Kommandant m. (Befehlshaber), Kommandantur w., Kommandeur, kommandieren, Kommando s.
kommen (kam, gekommen)
Kommentar m. (Erläuterung, Anmerkungen), kommentieren (erläutern)
Kommers m. (Festkneipe), kommersieren, Kommersbuch

Kommẽrz m. (Handel), kommerziẽll, Kommerzi||enrat
Kommilitõne m. (Hochschulgenosse), Kommilitonin
Kommis m. (spr. kommih, Handlungsgehilfe)
Kommiß m. (Heeresdienst, Soldatenstand), des Kommisses, Kommißbrot
Kommissar, auch Kommissär m. (Staatsbeauftragter), Kommissariãt f., kommissarisch (vorläufig)
Kommissiõn w. (Auftrag, Ausschuß), Kommissionsgeschäft (im Auftrag für fremde Rechnung), Kommissionshandel
Kommõde w. (Lade)
Kommodõre m. (Geschwaderführer)
kommunal (gemeindlich), kommunalisieren (vergemeindlichen), Kommunalisierung, Kommune w. (Gemeinde, auch: die Kommunisten)
Kommunion w. (kirchl. Abendmahl), kommunizieren
Kommunismus m., Kommunist, kommunistisch
Komödiãnt m. (Schauspieler), Komödie w. (Lustspiel)
Kompag||nie w., besser: Kompanie
Kompagnõn m. (Teilhaber)
kompãkt (dicht, fest), Kompaktheit
Kompanie w., Kompanieführer, Kompaniegeschäft
Komparse m. (Statist), Komparserie w.
Kõmpaß m., des Kompasses, die Kompasse
Kompensation w. (Ausgleich), kompensieren
kompetẽnt (maßgeblich, zuständig), Kompetẽnz w. (Befugnis, Zuständigkeit)
komplẽtt (vollständig), komplettieren (vervollständigen)
Kom||plex m. (Zusammenhang, Gesamtheit, Gebiet)
Kom||plice m. (Mitschuldiger)
Kom||plikatiõn w. (Verwicklung, Verschlimmerung)
Kom||plimẽnt f. (Empfehlung)
kom||plizieren (verwickeln), Kompliziertheit (Verwickeltheit)
Kom||plõtt f. (Anschlag)
komponieren (verfassen), Komponist m. (Tondichter), des Komponisten, Kompositiõn (Tonschöpfung)
Kompõst m. (Dünger), Komposthaufe(n)
Kompott f. (Dünstobst)
Kom||presse w. (Umschlag), Kompressor m. (Verdichter), komprimieren (verdichten)
Kom||promiß m. od. f. (Übereinkommen, Ausgleich), des Kompromisses, kompromittieren (bloßstellen), Kompromißvorschlag
Kondensatiõn w. (Verdichtung), Kondensãtor m. (Verdichter), kondensieren, Kondensmilch
Konditor m. (Feinbäcker, Zuckerbäcker), Konditorei, konditern gehen
Kondolẽnz w. (Beileidsbezeigung), kondolieren (Beileid bezeigen); Kondolenzbesuch, Kondolenzschreiben
Kõndor m. (Vogel)
Kondũkt m. (Trauergeleit), Kondukteur (Zugführer, Schaffner)
Konfekt f. (Zuckerwerk)
Konfektion w. (Kleideranfertigung), Konfektionshaus
Konferẽnz w. (Besprechung, Versammlung), konferieren, Konferenzzimmer
Konfessiõn w. (Bekenntnis), konfessionell, konfessionslos, Konfessionslosigkeit
Konfetti, die (auch als Einzahl gebräuchlich f.; Papierscheibchen)
Konfirmãnd m. (Einzusegnender), Konfirmändin w., Konfirmation w. (Einsegnung), konfirmieren (einsegnen), Konfirmandenanzug, Konfirmandenunterricht, Konfirmationsfest, Konfirmationskleid
Konfiskatiõn w. (Einziehung), konfiszieren (einziehen)
Konfitüre w. (Eingemachtes od. Zuckerwerk)
Kon||flikt m. (Zusammenstoß, Kampf)
konform (übereinstimmend)
konfũs (verwirrt), Konfusion
Kon||gregatiõn w. (Vereinigung)
Kon||greß m. (Versammlung), des Kongresses, die Kongresse
König(in), königlich, Königgrätz, Königreich, Königsberg, Königskrone, Königsschuß, Königssee, Königsthron, Königstitel, Königswürde, Königswusterhausen, Königszelt, Königtum
Konjunktũr w. (günstige Gelegenheit), Konjunkturforschung
konkav (vertieft gewölbt)
Kon||kordãt f. (Vertrag mit d. Kirche)
kon||krẽt (greifbar)
Konkubine w. (Beischläferin)
Konkurrent m. (Mitbewerber, Gegner), Konkurrenz w., konkurrieren (wetteifern), Konkũrs m. (Zusammenbruch, Zahlungseinstellung), Konkurrenzfähigkeit, Konkurrenzfirma, Konkursmasse, Konkursverfahren, Konkursverwalter
können (kann, gekonnt), ich habe es gekonnt, ich habe es tun können
Konnẽx m. (Zusammenhang), Konnexiõn w. (Beziehung)
Konrad, Konradin (m.), Konradine (w. Vorn.)
Konrektor m.
Konsekratiõn w. (Weihe)
Konsens m. (Genehmigung)
konsequẽnt (folgerichtig, unerschütterlich), Konsequenz w. (auch: Folge)
konservatĩv (erhaltend, beharrend), Konservatõrium f. (Musikhochschule), Konserve w., konservieren (haltbar machen, aufbewahren, erhalten), Konservenbüchse, Konservenfabrik, Konservenfleisch, Konservengemüse
Konsistõrium f. (kirchl. Behörde), Konsistorialrat
Konsõle w. (Hängeträger)
konsolidieren (festigen)
Konsõrte m. (Genosse), Konsõrtium f. (Vereinigung)
konspirieren (sich verschwören)
konstant (beständig)
Kõnstantin, Konstanze (Vorn.)
konstatieren (feststellen)
Konstitution w. (Verfassung)
konstruieren (errichten, herstellen), Konstrukteur m. (Erbauer, Schöpfer), Konstruktiõn w. (Bau, Bauweise)
Kõnsul m. (Staatsvertreter), Konsulãt f., Konsulatsgebäude, Konsultatiõn w. (Beratung), konsultieren (befragen)
Konsũm m. (Verbrauch), Konsument m. (Verbraucher), konsumieren (verbrauchen, verzehren)
Kontãkt m. (Verbindung, Schluß)
Konteradmiral m.
Kõnterbande w. (Schmuggelware)
Konterfei f. (Bildnis)
Kontinent m. (Festland), kontinental (festländisch), Kontinentalmacht w.
Kontingẽnt f. (Betrag, Menge), kontingentieren (bemessen, zuteilen)
Konto f. (Rechnung), Kontokorrẽnt f. (laufende Rechnung), Kontoauszug, Kontobuch, Kontoinhaber
Kontor f. (Geschäftszimmer), Kontorist(in), des Kontoristen
Kontrahẽnt m. (Vertragspartner), kontrahieren (Vertrag schließen)
Kontrãkt m. (Vertrag), kontraktlich (durch Vertrag), Kontraktbruch, kontraktbrüchig
konträr (entgegengesetzt)

Kontrást m. (Gegensatz), kontrastieren (abstechen)
Kontribution w. (Kriegssteuer)
Kontrolle w. (Aufsicht, Prüfung), Kontrolleur m. (Aufsichtsbeamter), kontrollierbar, kontrollieren, Kontrollapparat, Kontrollbeamter, Kontrollkasse, Kontrolluhr
Kontúr w. od. m. (Umriß), die Konturen
Konvent m. (Zusammenkunft), Konvention w. (Übereinkunft), Konventionálstrafe (Vertragsstrafe)
Konversation w. (Unterhaltung), konversieren, Konversationslexikon ſ.
konvéx (erhaben gewölbt)
Konvikt ſ. (Stift)
Konzentratión w. (Sammlung), konzentrieren, Konzentrationslager
Konzépt ſ. (Entwurf), Konzeption w. (Empfängnis, Entwurf)
Konzérn m. (Zusammenschluß)
Konzért ſ. (Musikaufführung), konzertieren, Konzertsaal, Konzertsänger(in)
Konzessión w. (Zugeständnis, Bewilligung), konzessionieren
konzipieren (empfangen, schwanger werden, entwerfen)
Ko||operátor m. (Hilfsgeistlicher, Mitarbeiter)
Köper m. (ein Gewebe)
Kopf, die Köpfe, Köpfchen, köpfen, Kopfarbeit, Kopfbedeckung, Kopfhänger, Kopfhörer, Kopfkissen, kopflos, Kopflosigkeit, Kopfrechnen, Kopfsalat, kopfscheu, Kopfschmerz, Kopfschütteln ſ., kopfsteh(e)n, ich stehe kopf, habe kopfgestanden, Kopftuch, kopfüber, kopfunter, Kopfweh, Kopfzerbrechen ſ.
Kopie w. (Abschrift, Abdruck, Nachbildung), kopieren, Kopist m., des Kopisten, Kopierbuch, Kopiermaschine
Koppe w., Schneekoppe
Koppel w. (gekoppelte Tiere, Weide), Koppel ſ. (Wehrgehänge), koppeln, Kopp(e)lung, Koppelriemen, Koppelseil
Kora: Kordelia (w. Vorn.)
Koralle w., Korallenschnur
Koran m. (mohammed. Religionsbuch)
Korb, die Körbe, Körbchen, Korbflechter(ei)
Kord m. (Gewebeart)
Korde(l) w. (Schnur, Bindfaden)
Kordélia, Kordélie, Kórdula (w. Vorn.)
kören (zur Zucht auswählen), Körhengst, Körzeit
Korinth, Korinthe w.
Kork m., des Kork(e)s, die Korke, korken, Korkeiche, Korkfußboden, Korkweste, Korkzieher
Korn ſ., die Körner, die Korne (Getreidearten), Körnchen, körnig, Korn m. (Branntwein), körnen, Kornähre, Kornblume, kornblumenblau, Kornernte, Kornfeld, Kornrade, Kornschnaps, Kornspeicher
Kornélia, Kornélie, Kornélius (Vorn.), Kornelkirsche
Körper m., körperlich, -keit, Körperschaft, körperschaftlich, Körperanlage, Körperbau, Körperbildung, Körperhaltung, Körpermaß, Körperpflege, Körperverletzung
Korporál m. (Unteroffizier), Korporalschaftsführer
Korporatión w. (Körperschaft), korporativ (körperschaftlich)
Korps ſ. (spr. kohr; Heeresabteilung, Studentenverbindung), Korpsgeist, Korpsmanöver, Korpsstudent
korpulént (beleibt), Korpulénz w. (Beleibtheit)
Korpus ſ. (Körper)
korrékt (einwandfrei), -heit (Tadellosigkeit), Korrektión w. (Besserung), Korrektor m. (Berichtiger), Korrektúr w. (Berichtigung), Korrektionsanstalt, Korrekturbogen
Korre||spondent(in), des Korrespondenten, Korrespondénz w. (Briefverkehr, Post), korrespondieren, Korrespondenzbüro
Korridor m. (Flur), der Polnische Korridor
korrigieren (berichtigen)
korrúpt (verderbt, verdorben), Korruptión w., Korruptionserscheinung, Korruptionsfall, Korruptionszeit
Korsélett ſ., die Korselette, Korsétt ſ., die Korsette (Mieder), Korsettschnur
Korsó m. (Auffahrt, Feststraße)
Korvphäle w. (Berühmtheit)
Kosák m.
kosen, Kosename, Kosewort
Kosmétik w. (Schönheitspflege), kosmetisch
kosmisch (weltall-), Kósmos m. (Weltall)
Kossat od. Kossäte m. (Häusler, ländl. Tagelöhner)
Kost w., in Kost nehmen, die Kosten, auf Kosten anderer, kosten, kostbar, -keit, köstlich, -keit, Kostenanschlag, kostenfrei, kostenlos, Kostennachlaß, Kostenpunkt, kostenpflichtig, Kostgänger, Kostgeld, Kostprobe, kostspielig, -keit, Kostverächter
Kostüm ſ. (Tracht), kostümieren
Kot m., kotig, Kotflügel
Kotelett ſ. (Rippenstück), die Kotelette, od. Kotelette w., die Koteletten
Köter m.
Kötill(i)on m. (Geschenktanz)
Kotón m. (Baumwolle)
kotzen, zum Kotzen
Krabbe w., krabbeln, Krabbelei, krabblig, es kribbelt (krabbelt) mich
Krach m. krach! krachen
krächzen, Krächzer(ei)
Kraft w., die Kräfte, außer Kraft sein, in Kraft treten, kraft meines Amtes, kräftig, kräftigen, Kräftigung, Kraftanstrengung, Kraftanwendung, Kraftaufwand, Kraftausdruck, Kraftbrühe, Kraftfahrabteilung, Kraftfahrkorps, Kraftfahrzeug, kraftlos, Kraftlosigkeit, Kraftmehl, Kraftnahrung, Kraftprobe, Kraftrad, Kraftübertragung, Kraftwagen, Kraftwerk
Kragen m., die Kragen
Krähe, krähen, Krähennest, Krähwinkel(ei)
Krake(n) m. (Tintenfisch)
Krakeel m. (Krach), krakeelen, Krakeeler
Krakelee ſ. (Rißmuster), krakelieren
Krakówiak m. (poln. Tanz)
Kral m. (hottentott. Viehhürde)
Kralle w., krallig, krallen
Kram m., Krämchen, kramen, Krämer(in) od. Kramer(in), Krämerei, Krambude, Krämergeist, Krämerseele, Kramhandel, Kramladen, Krammarkt, Kramware
Kramme w.
Kram(me)tsvogel
Krampe w., krampen
Krampf m., Krämpfe w., krampfhaft, krampfig, krampfen, Krampfader, krampfartig, krampflösend
Kran m., die Kranen od. Kräne, Emser Kränchen
Kranich m.
krank, kränker, kränkste, Kranke m., w., Kränke w., krankhaft, Krankhaftigkeit, Krankheit, kränklich, -keit, kranken, kränken, Kränkung, kränkeln, Krankenbesuch, Krankenbett, Krankenblatt, Krankenhaus, Krankenkasse, Krankenlager, Krankenpflege, Krankenstube, Krankenversicherung, Krankenwärter, Krankenzimmer, krankheitshal-

ber, Krankheitserreger, Krankheitsstoff, Krankheitsursache
Kranz, die Kränze, Kränzchen, kränzen
Krapfen m., Krüpfchen, Krüpfel od. Krüppel
Krapp m., Krapplack
kraß, krasser, krassest, Kraßheit
Krater m. (Bergschlund)
Kratz(er) m., Kratze w., kratzig, kratzen, Krätzer, Kratzbürste, kratzbürstig, -keit
Krätze w., krätzig, krätzekrank, Krätzmilbe
krauchen: kriechen
krauein, krauen, krauken (krabbeln)
Kraul s., krauln, Kraulschwimmen, Kraulstil
kraus, krauser, krausest, Krause w., krausen, kräuseln, Kräusler, Krushaar, krushaarig, Krauskopf, krausköpfig
Kraut s., die Kräuter, Kräutlein, Kräuticht s., krautig, kräutig s., krauten, Krauter, Krautacker, Kräuterbuch, Kräuterkäse, Kräutersuppe, Kräutertee, Krautfeld, Krautgarten, Krauthacke, Krautjunker, Krautkopf, Krautsalat, Krautstrunk
Krawall m.
Krawatte w.
Kraze w.
krazeln, Krazelei, Krazler
Kreatur w. (Geschöpf)
Krebs m., des Krebses, die Krebse, krebsen, Krebsgang, Krebsgang, Krebsgeschwür, Krebskrankheit, Krebsschaden, Krebsschale, Krebsschere
Kredenz w. (Anrichte), kredenzen (reichen)
Kredit m. (Vertrauen, guter Ruf), Kredit s. (Guthaben, „Haben"), kreditieren (gutschreiben), Kreditor (Gläubiger), Kredo s. (Glaubensbekenntnis)
kregel (munter)
Kreide, kreiden, kreidig, kreideblaß, kreidebleich, Kreideboden, kreidehaltig, kreideweiß, Kreidezeichnung
Kreis m., des Kreises, die Kreise, Kreisel m., kreisen, kreiseln, Kreisamt(sleiter), Kreisappell, Kreisarzt, Kreisbewegung, Kreisbogen, Kreisgeschäftsstelle, Kreishauptstellenleiter, Kreislauf, Kreisleiter, Kreislinie, kreisrund, Kreisschulungsamt, Kreisstadt, Kreiswalter, Kreiswaltung
kreischen
kreißen (in Geburtswehen liegen), Kreißende w., Kreißsaal
Krematorium s. (Einäscherungshalle)
Kreml m. (i. Moskau)
Krempe w. (am Hut), breitkrempig, krempen
Krempel m. (Kram)
Kremser m. (Stellwagen)
Kremserweiß
Kren m. (Meerrettich)
Krengel: Kringel
krepieren (bersten, verenden)
Krepp m. (Gewebeart), kreppen, Kreppapier (Krepp-papier), Kreppflor m.
Kresse w.
Kreszentia, Kreszenz (w.), **Kreszenz** (m. Vorn.)
Kreszenz w. (Wachstum)
Kretönne w. (Leinwandart)
Kretschom m. (Schenke), Kretschmer (Wirt)
kreuchst, kreucht: kriechst, kriecht
Kreuz s., über Kreuz, in die Kreuz und Quere, kreuz und quer, Kreuzchen, kreuzen, Kreuzer, kreuzigen, Kreuzigung, Kreuzabnahme, Kreuzband, kreuzbrav, Kreuzung, Kreuzerhöhung, Kreuzestod, Kreuzfeuer, kreuzfidel, kreuzförmig, kreuzlahm, Kreuzotter, Kreuzschmerzen, Kreuzschnabel, Kreuzspinne, Kreuzstich, Kreuzverhör, Kreuzweg, kreuzweise, Kreuzworträtsel, Kreuzzug
kribbeln: krabbeln, kribblig, -keit
Krickel m. od. s. (Gemsgeweih), Krickelwild
Krickente: Krikente, Kriekente
Kricket s., Cricketball, Cricketspiel
kriechen (kroch, gekrochen), Kriecher(ei), Kriechtier
Krieg, kriegen (kämpfen; bekommen), Krieger, kriegerisch, -Kriegerverein, Kriegerwaise w., Kriegerwitwe, Kriegführung, Kriegsakademie, kriegsbeschädigt, Kriegsbeschädigte m., Kriegsbeschädigtenfürsorge, Kriegserfahrten, Kriegserklärung, Kriegseröffnung, Kriegsgefangene m., Kriegsgewinnler, Kriegskamerad, Kriegskosten, Kriegsminister(ium), Kriegsopferversorgung, Kriegsschauplatz, Kriegsschiff, Kriegsschuldlüge, Kriegsspiel, Kriegszeit
Kriek m. (Wasserlauf), Kriekente, Krikente, Krickente w.
Kriemhild(e), Krimhilt
Kriminalist m. (Strafrechtler), Kriminalität w. (Verbrechensneigung, Straffälligkeit), kriminell (verbrecherisch), Kriminalbeamter, Kriminalgericht, Kriminalprozeß (Strafrechtsverfahren), Kriminalrat, Kriminalsache
Krimmer m. (Gewebeart)
Krimskrams m.
Krimstecher m.
Kringel od. **Krengel** m., kringeln
Krinoline w.
Krippe, Kripplein, Krippenbeißer, Krippensetzer, Krippenspiel
Krise od. **Krisis** w. (Wendepunkt, schlimme Lage), die Krisen, kriseln, Krisenfürsorge
Kristall m. (Naturgebilde), Kristall s. (Glas), Kriställchen, kristallene Schale, kristallisieren, Kristallisierung, Kristallglas, kristallklar
Kritik w. (Beurteilung), Kritikaster (Mecherer), Kritiker (Beurteiler), kritisch (streng; bedenklich), kritisieren (beurteilen), kritiklos, Kritiklosigkeit
kritteln, Krittelei, Krittler
kritzeln, Kritzelei, Kritzler, kritzlig
Kröckel s., Krockelspiel
Krokant m. (Zuckerwerkart)
Kroki s. (Geländezeichnung), krokieren
Krokodil s., Krokodilstränen
Krokus m., die Krokus od. Krokusse
krollen, kröllen, krüllen (krausen)
Krone, Krönchen, krönen, Krönung, Kronjuwelen, Kronleuchter, Kronprinz(essin), Kronzeuge
Kropf m., die Kröpfe, kropfig
Kroppzeug
Croquet: Kröckel
Croquis: Kroki
Kröte w.
Krücke, Krückstock
Krug m. (Gefäß u. Schenke), die Krüge, Krügelchen, Krüglein, Krüger (Wirt)
Kruke w. (Krug)
krüllen: krollen, Krüllschnitt
Krume w., Krümchen, Krümel, Krümelchen, Krümeln, krümeln
krumm, krummer, krummste, Krümme w., krümmen, Krümmung, krummästig, Krummbein, krummbeinig, Krummholz, krummlinig, krummnasig, krummnehmen, krummgenommen
Krümperwagen
Kruppe w., des Pferdes
Krüppel m., krüpplig, krüppelhaft, Krüppelhaftigkeit, Krüppelheim
Krusoe, Robinson (spr. krußo)
Kruste w., Krüstchen, krustig
Kruzifix s.
Krypta, Krypte w. (Kirchenkeller), die Krypten

Kübel m.
Kubikinhalt, Kubikmaß, Kubikmeter, Kubikmillimeter, Kubikzentimeter
Küche w., Küchengerät, Küchengeschirr, Küchenhandtuch, Küchenherd
Kuchen, Küchelchen, Küchlein, Kuchenbäcker, Kuchenblech, Kuchenteig
Küchel, Küchlein: Küken
kucken: gucken
Küken, Küken, Küchel, Küchelchen, Küchlein s. (Hühnchen)
Kucki: Gucki
Kuckuck, Kuckucksei, Kuckucksruf
Kuddelmuddel m. (Wirrwarr)
Kufe w. (des Schlittens)
Kufe w. (Gefäß), Küfer m.
Kugel w., die Kugeln, Kügelchen, Küglein, kugelig, kugeln, Kugelblitz, Kugelfang, kugelfest, kugelförmig, Kugellager, Kugelregen, kugelrund
Kuh, die Kühe, Kuhdung, Kuheuter, Kuhfladen, Kuhglocke, Kuhhandel, Kuhhirt, Kuhkäse, Kuhmagd, Kuhmelker, Kuhmilch, Kuhpockenimpfung, Kuhreigen od. Kuhreihen, Kuhstall, kuhwarme Milch
kühl, Kühle w., kühlen, Kühler, Kühlung, Kühlanlage, Kühlhalle, Kühlraum, Kühlsalbe, Kühlschrank
kühn, Kühnheit, kühnlich
Küken: Kücken
Kukumer w. (Gurke), die Kukümern
kulant (zuvorkommend, gefällig), Kulanz w. (Zuvorkommenheit)
Kule: Kaule
Kuli m. (chines. Tagelöhner)
kulinärisch (Küchen-)
Kulisse w.
kullern: kollern, Kulleraugen
Kult m. (Gottesdienst, Verehrung), die Kulte, kultisch, kultivieren (bebauen, pflegen), Kultur w. (Bildung, Pflege), kulturell, Kultus: Kult, Kulturentwicklung, Kulturfilm, Kulturgeschichte, Kultusminister(ium)
Kumme w.
Kümmel m., Kümmelbrot
Kummer m., kümmerlich, -keit, Kümmerling, kümmern, Kümmerer, Kümmernis w., die Kümmernisse, kummervoll
Kump s., Kümpchen, Kumpf m. (Gefäßart)
Kumpan m. (Genosse)
Kumpel m. (Bergmann)
Kumt s., die Kumte
Kumulus m. (Haufen), Kumuluswolke
kund, kundbar, Kunde w. (Nachricht), Kunde m. (Käufer), Kundin, künden, kundbar, kündigen, Kündigung, Kundschaft, kundschaften, Kundschafter, Kundgabe, kundgeben (kundmachen, kundtun, kundwerden), gebe (mache, tue, werde) kund, kundgegeben (kundgemacht usw.), Kundgebung, nach Kundwerden, Kundwerdung
künftig, künftighin
Kunibert, Kunigund(e)
Kunkel w. (Spindel, Rocken)
Kuno (m. Vorn.)
Kunst w., die Künste, künsteln, Künstelei, Künstler(in), Künstlertum, künstlerisch, künstlich, -keit, Kunstanschauung, Kunstausdruck, Kunstausstellung, Kunstbetrachtung, Kunstbutter, kunstfertig, -keit, kunstgemäß, kunstgerecht, Kunstgeschichte, Kunstgewerbe, Kunstgewerbler(in), Kunstgriff, Kunstharz, Kunsthonig, Kunstleder, Kunstliebhaber(ei), kunstlos, Kunstlosigkeit, Kunstmaler, kunstreich, Kunststück, Kunsttischler, Kunstverständige m.
kunterbunt, Kunterbunt s.
Kunz (m. Vorn.)
Kupfer s., kupfrig, kupfern, Kupferbergwerk, Kupfergeld, Kupferschmied, Kupferstecher, Kupferstich, Kupfervitriol
kupieren (abschneiden, lochen)
Kuppe w., die Kuppen
Kuppel w., die Kuppeln
kuppeln, Kuppelei, Kupplung, Kuppler(in), kupplerisch, Kuppelpelz
Kur w., die Kuren, kurieren, Kuranlagen, Kuranstalt, Kurarzt, Kurgast, Kurhaus, Kurkonzert, Kurort, Kurpfuscher(ei), Kurtaxe w., Kurvorschrift
Kur, Kür w., küren (fürte od. kor, gekoren, vgl. kiesen), der Große Kurfürst, Kurfürstentum, kurfürstlich, Kurhessen, Kurmainz, Kurpfalz, Kurprinz, Kürturnen, Kurwürde
Küraß m., des Kürasses, die Kürasse, Kürassier m.
Kurat(us) m. (kath. Pfarramtsverweser), die Kuraten, Kuratel w. (Vormundschaft), Kurator m. (Vormund, Verwalter), Kuratorium s. (Aufsichtsbehörde)
Kurbel w., kurbeln
Kurbette w. (kurzer Galopp), kurbettieren
Kürbis m., des Kürbisses, die Kürbisse
Kurie w. (päpstl. Regierung)
Kurier m., Kuriergepäck, Kurierzug
kurieren: Kur
kurios (seltsam), Kuriosität w. (Seltenheit), Kuriosum s.
Kurische Haff, das; die Kurische Nehrung
Kurland, Kurländer(in), kurländisch
Kurrentschrift (Schreibschrift)
Kurs m., des Kurses, Kursus m., die Kurse, kursieren (umlaufen), kursiv (schräg), kursorisch (rasch), Kursbuch
Kürschner(ei)
Kurste, Kürste: Kruste
Kurt (Vorn.)
Kurtisane w. (Buhlerin, Dirne)
Kurve w. (Krümmung)
kurz, kürzer, kürzeste, sich kurz fassen, zu kurz kommen, in kurzem, binnen kurzem, seit kurzem, vor kurzem, den kürzer(e)n ziehen, aufs kürzeste, auf das kürzeste, Kürze w., kürzen, du kürz(es)t, kürzlich, Kürzung, Kurzarbeit, kurzarbeiten, kurzärm(e)lig, kurzatmig, -keit, kurzbeinig, -keit, Kurzbericht, kurzerhand, kurzgefaßt, kurzhalsig, kurzlebig, -keit, kurzschließen, Kurzschluß, kurzsichtig, -keit, kurzstämmig, Kurzstreckenläufer, Kurzstreckler, kurzum, Kurzwaren, Kurzweil, kurzweilig
kuschi kuschen
Kuschel, Kussel w. (Buschwerk), kuscheln (anschmiegen)
Kusine w. (Base): Cousine
Kuß, des Kusses, die Küsse, Küßchen, küßlich, küssen, kußfest, Kußhand, Kußhändchen
Kussel: Kuschel
Küste w., Küstenfahrzeug, Küstenflug
Küster m., Küsterei
Kutsche, kutschen, Kutscher, kutschieren, Kutsch(er)bock, Kutschfahrt, Kutschpferd, Kutschenschlag
Kutte w.
Kuttel w. (Eingeweide), die Kutteln, Kuttelfleck
Kutter m.
Kuvert s. (Umschlag; Gedeck), kuvertieren (mit Umschlag versehen, einschlagen)
Kux m. (Bergwerksanteil), des Kuxes, die Kuxe
Kyffhäuser m., Kyffhäuserbund

L

Lab s., Labkraut, Labmagen
labbern, labberig (fade)
Labe w., laben, Labung, Labsal s.

labern (schwatzen)
Laborant(in) (Helfer), **Laboratorium** ſ. (Verſuchsraum), die **Laboratorien**, **laborieren** (leiden)
Labskaus ſ. (Speiſe)
Labyrinth (Irrgarten), **labyrinthiſch**
Lache w., lachen, lächeln, lächern, es lächert mich, **Lachen** ſ., **Lacher** m., **lächerig** (zum Lachen aufgelegt), **lächerlich**, **-keit**, **lachhaft**, **Lachhaftigkeit**, **Lachgas**, **Lachkrampf**, **Lachluſt**, **lachluſtig**, **Lachmuskel**, **Lachſalve**, **Lachtaube**
Lache w. (Pfütze)
Lachs m., des Lachſes, die Lachſe, **Lachsforelle**, **Lachsſchinken**
Lack m., lacken, lackieren, **Lackierer**, **Lackierung**, **Lackarbeit**, **Lackfarbe**, **Lackſchuh**
Lackel m. (Tölpel, bayr.)
Lade w., die Laden
laden (lud, geladen), du lädſt, er lädt = aufladen; **Lader**, **Ladung**, **Ladeplatz**, **Laderampe**, **Laderaum**
laden (ladete od. lud, geladen), du ladeſt od. lädſt, er ladet od. lädt = einladen; **Ladung**
Laden m., des Ladens, die Läden, **Ladner(in)**, **Ladenhüter**, **Ladenpreis**, **Ladenmädchen**, **Ladenſchluß**
lädieren (beſchädigen), **Lädierung**
Ladislaus, **Ladislaw**
Lady w. (ſpr. lehdi; engl. Adelsbezeichnung)
Lafette w.
Laffe m.
Lage w., lagenweiſe, **Lageplan**
Lager ſ., **Lageriſt**, **lagern**, **Lagerung**, **Lagerbeſtand**, **Lagerbier**, **Lagerplatz**, **Lagerſtatt**, **Lagerſtätte** w.
Lagüne w.
lahm, **-heit**, **lahmen**, **lähmen**, **Lähmung**, **Lahmlegen**
Laib m., die Laibe
Laich m., **laichen**, **Laichzeit**
Laie m. (Nichtfachmann), **laienhaft**, **Laientum**, **Laienanſicht**
Lakai m. (Diener)
Lake w.
Laken ſ. oder m.
Lakritze w. od. **Lakritzen** m.
lallen
Lama ſ., die Lamas
Lambert, **Lamberta**, **Lambrecht**, **Lamprecht** (Vorn.)
lamé (golddurchwirkt)
Lamelle w. (Blättchen)
lamentieren (klagen), **Lamento** ſ. (Klagegeſchrei)
Lamétta w. („Engelshaar")
Lamm ſ., die Lämmer, **Lämmchen**, **lammen**, **Lammbraten**, **Lämmergeier**, **Lämmerwolken**, **Lammwolle**, **Lammfell**, **Lammfleiſch**, **lammfromm**, **Lammsgeduld**
Lampe, **Lämpchen**, **Lampion** (nicht: Lampinion!), **Lampenfieber**, **Lampenlicht**, **Lampenputzer**
Lamprecht: Lambert
Lam|prete w. (Fiſch)
lan|cieren (vorwärtsbringen), **Lancierrohr**
Land, die Länder (dichteriſch: die Lande), **Ländchen**, außer Landes, zu Lande, hierzulande, aus aller Herren Ländern (nicht: Länder!), **Lände** w. (Landeplatz), **Länderei**, **Ländler**, **ländlich**, **-keit**, **Landſchaft**, **landſchaftlich**, **landen**, **Landung**, **Landabel**, **Landarbeit(er)(in)**, **Landarzt**, **Landauer**, **land|auf**, **land|ab**, **Landaufenthalt**, **landaus**, **land|ein**, **Landbau**, **Landbebauung**, **Landeigentümer**, **Landenge**, **Landeplatz**, **Länderkampf**, **Landerziehungsheim**, **Landesamt**, **Landesart**, **Landesbrauch**, **Landeserzeugnis**, **Landesfarben**, **Landesinſpekteur**, **Landeskind**, **land(es)kundig**, **Landesprodukt**, **Landesregierung**, **Landesſitte**, **Landesſprache**, **Landestracht**, **Landestrauer**, **landesüblich**, **Landesverrat**, **landesverräteriſch**, **Landesverteidigung**, **Landesverweiſung**, **landesverwieſen**, **Landflucht**, **Landfrau**, **landfremd**, **Landfriedensbruch**, **Landgericht(srat)**, **Landgut**, **Landhaus(ſtil)**, **Landheer**, **Landheim**, **Landhilfe**, **Landjäger**, **Landjahr**, **Landjunker**, **Landkarte**, **landläufig**, **Landleben**, **Landleute**, **Landmacht**, **Landmann**, **Landmeſſer**, **Landpacht**, **Landpartie**, **Landplage**, **Landpomeranze**, **Landrat**, **Landratte**, **Landregen**, **landſäſſig**, **-keit**, **Landſchaftsmaler(ei)**, **Landſchulheim**, **Landſitz**, **Landsknecht**, **Landsleute**, **Landsmann(ſchaft)**, **Landsmännin**, **Landſtadt**, **Landſtraße**, **Landſtreicher**, **Landſtrich**, **Landſturm(mann)**, **Landſtürmer**, **Landungsplatz**, **Landungsſtelle**, **Landvolk**, **Landwehr(mann)**, **Landwein**, **Landwirt(ſchaft)**, **Landzunge**
lang, länger, längſte, lange, vier Meter lang, zwei Tage (Jahre uſw.) lang, meterlang, tagelang (jahrelang uſw.), auf lange, ſeit langem, über kurz oder lang, des langen und breiten erzählen, ſchon lange her, lange hin, längs des Zaunes, am längſten, längſtens, Länge, länglich, langſam, **-keit**, langen, längen, langarmig, langatmig, Langbein ſ., langbeinig, **-keit**, längelang, Längengrad, Längenmaß, Lang(e)welle w., der Lang(en)weile, aus Lang(e)(r)weile, langweilen, langweilig, **-keit**, Langfinger, langfingrig, langgeſtreckt, langgliedrig, langhaarig, langhalſig, langhin, langjährig, langköpfig, langlebig, Langmut w., langmütig, **-keit**, Längsachſe, Langſchläfer(in), Längsrichtung, Längsſchnitt, Längsſeite, langſtielig, Langſtreckenläufer, Langſtreckler, Langwelle, langwierig, **-keit**
Langette w. (Zacke), langettieren
Lanze, Lanzenſtich
Lanzette w. (ärztl. Stichmeſſer)
Lapislázuli m. (Halbedelſtein)
Lappalie w. (Nichtigkeit)
Lappe m., Lappland
Lapp(e) m. (Laffe), läppiſch
Lappen m., Läppchen, lappig, lappen, Lapperei, läppern, ſich zuſammenläppern, Läpperſchulden
Läpſus m. (Verſehen)
Lärche w. (Baum)
Lariſári ſ. (Unſinn)
Lärm m., lärmen, Lärmen ſ., Lärmmacher, Lärmverbot
Larve w., Lärvchen
lasch, **-heit**
Lasche w. (Verbindungsſtück), Laſchen m., laſchen, Laſchung
laſieren, Laſierung, Laſur w.
laſſen (ließ, gelaſſen), du läſſeſt od. läßt, ich habe dich gelaſſen, dich kommen laſſen, läſſig, **-keit**
laß (matt), **-heit**, läßliche Sünde
Laſſo m., auch ſ., die Laſſos
Laſt w., laſtbar, laſten, du laſteſt, laſtetеſt, läſtig, **-keit**, **Laſtkraftwagen**, **Laſtpferd**, **Laſtſchiff**, **Laſttier**, **Laſtträger**, **Laſtvieh**, **Laſtzug**
Laſter ſ., des Laſters, die Laſter, laſterhaft, **Laſterhaftigkeit**, läſterlich, läſtern, **Läſterer**, **Läſterung**, **Laſterleben**, **Läſtermaul**, **Läſterſucht**, **Läſterzunge**
Latein ſ., auf lateiniſch, Latein(iſch) können, lernen, lateiniſch ſchreiben (Gegenſatz: gotiſch [deutſch] ſchreiben), die lateiniſche Sprache, das Latein(iſche), Lateinamerika, **Lateinunterricht**
Laterän m. (Papſtpalaſt)

Laterne w.
Latrine w. (Senkgrube)
Latsch m. od. Latsche w. (Hausschuh), die Latschen, latschig, latschen
Latsche w. (Legföhre)
Latte w.
Lattich m.
Latz m., Lätzchen
lau, -heit, laulich, lauwarm, Laub s., laubig, Laubbaum, Laubfrosch, Laubholz, Laubsäge, Laubwald, Laubwerk
Laube w., Laubengang
Lauch m.
Lauer w., lauern
Lauf m., die Läufe, Läufchen, läufig, -keit, laufen (lief, gelaufen), du läufst, er läuft, Läufer, Lauferei, Laufaufbauchung (am Gewehr), Laufbahn, Laufbursche, Lauffeuer, Laufgitter, Laufjunge, Laufkatze, Laufpaß, Laufschritt, Laufstall, Laufzeit, Laufzettel
Lauge w., die Laugen, laugen, du laugst
Laune w., die Launen, launenhaft, Launenhaftigkeit, launisch
Laura
Laus, die Läuse, Läuschen, lausen, du laus(es)t, Lauser(ei), lausig, Lausbub, Lausejunge, Lauseker!, Lausenest
lauschen, Lauscher(in), lauschig
Lausitz, die
laut, lauter, lauteste, laut des Ministerialerlasses, Laut m., die Laute, lautbar, lautlich, lauten, läuten, Lautewerk, lautlos, Lautlosigkeit, Lautsprecher
Laute w. (Zupfgeige), Lautenspieler, Lautenschläger
lauter, lauteres Gold, lauter Jugendliche, Lauterkeit, läutern, Läuterung
lauwarm
Lava w., die Laven
Lavendel m.
lavieren (kreuzen)
Lawine w., die Lawinen, Lawinengefahr
Lawn-Tennis s.: Tennis
lax, laxer, laxeste, Laxheit
Lazarett s. (Krankenhaus), die Lazarette, Lazarettzug
Leben s., lebendig, -keit, lebhaft, Lebhaftigkeit, leben, er lebe hoch!, Lebemann, Lebensabend, Lebensalter, Lebensart, Lebensaufgabe, Lebensauffassung, Lebensbaum, Lebensbedürfnis s., des Lebensbedürfnisses, Lebensbeschreibung, Lebensende, Lebensfaden, lebensfähig, -keit, lebensfremd, Lebensfreude, lebensfroh, Lebensgefahr, lebensgefährlich, Lebensgefährte, Lebensgeister, Lebensgenuß, des Lebensgenusses, Lebensglück, in Lebensgröße, Lebenshaltung, Lebensjahr, Lebenskraft, lebenslänglich, Lebenslicht, Lebensluft, lebenslustig, Lebensmittel, lebensmüde, Lebensretter, Lebensstandard m., lebensunfähig, -keit, Lebensunterhalt, Lebensversicherung(sgesellschaft), Lebenswandel m., Lebensweise, Lebensweisheit, lebenswert, Lebenswert, Lebenszeichen, Lebenszeit, Lebewesen, Lebewohl s., leb(e) wohl!, Lebkuchen, Lebküchler, leblos, Leblosigkeit, mein (falsch: meinen) Lebtag, meine Lebtage, bei Lebzeiten, Lebzeit m. (Lebkuchen), Lebzelten m., Lebzelter (Lebküchler)
Leber w., leberkrank, leberleidend, Leberfleck, Lebertran m., Leberwurst
Leberecht: Lebrecht (Born.)
lechzen, du lechz(es)t
leckes Schiff, Leck s., lecken
Lecke w., Salzlecke
lecken, lecker, leckerhaft, Leckerhaftigkeit, Leckerbissen, Leckermaul
Leder, lederner Vortrag, ledern, Lederer, Lederarbeit, Lederhandschuh, Lederhose, Lederriemen, Lederrücken, Lederwaren
ledig, lediglich
Lee w., Leeseite, leewärts
leer, Leere w. (Leerheit), leeren, Leerung, Leerlauf, leerlaufen (Behälter), leer laufen (Motor), leer steh(e)n, leerstehend
Leer s., Leere w. (Muster): Lehr, Lehre
Lefze w. (Lippe)
legal (gesetzlich), legalisieren (rechtsgültig machen, anerkennen), Legalität w. (Rechtsgültigkeit)
Legat m. (päpstl. Gesandter)
Legat s. (Vermächtnis)
legen (legte, gelegt), Leg(e)henne, Legezeit, Legföhre
Legende w. (Heiligengeschichte)
leger (ungezwungen)
legieren (verdicken), Legierung (Metallverschmelzung)
Legion w. (röm. Heereseinheit; Unzahl)
legitim (gesetzlich), Legitimation w. (Ausweis), legitimieren (anerkennen, gesetzlich machen), Legitimierung, Legitimist m. (Anhänger des entthronten Herrscherhauses), Legitimität w. (Rechtmäßigkeit)
Leh(e)n s., Leh(e)nsherr, Leh(e)nsmann, Lehnsrecht, Lehnswesen
Lehm m., lehmig, Lehmboden, Lehmgrube, Lehmziegel
Lehne w., lehnen, Lehnsessel, Lehnstuhl
Lehr s. od. Lehre w. (Muster), Lehre w. (Unterweisung), lehrbar, -keit, lehrhaft, Lehrhaftigkeit, Lehrling, lehren, ich lehre dich schreiben, Lehrer(in), Lehrerschaft, Lehrabteilung, Lehramt, Lehrart, Lehraufgabe, Lehr(er)beruf, Lehrbrief, Lehrbuch, Lehrerbildungsanstalt, Lehrerstand, Lehrerstelle, Lehrerzimmer, Lehrfach, Lehrfilm, Lehrfreiheit, Lehrgang, Lehrgeld, Lehrjahr, Lehrjunge, Lehrkörper, Lehrmädchen, Lehrmeister(in), Lehrmittel, Lehrperson, Lehrplan, lehrreich, Lehrsatz, Lehrschau, Lehrstand, Lehrstuhl, Lehrweise, Lehrzeit
Leib m., des Leibes, die Leiber, Leibchen, leibhaft, leibhaftig, Leibhaftige m., Leibhaftigkeit, leiblich, -keit, wie er leibt und lebt, Leibarzt, Leibbinde, leibeigen, Leibeigene m., Leibeigenschaft, Leibesbeschaffenheit, Leibeserbe, Leibesfrucht, aus Leibeskräften, Leibesnotdurft w., Leibesstrafe, Leibesübung, Leibeszucht, Leibgarde, Leibgedinge, Leibgericht, Leibgurt m., Leibregiment, Leibrente, Leibschmerz, Leibschneiden s., Leibspeise, mein Leib- und Magenlied, Leibwache, Leibwäsche, Leibweh
leiben, Leibung, Fensterleibung
Leiche w., Leichnam m., Leichdorn m., Leichenbegängnis, Leichenbestattung, Leichenbitter, Leichenfeier, leichenblaß, Leichenfledderer, Leichenfrau, Leichengepränge, Leichenrede, Leichenschau(haus), Leichenschmaus, Leichenstarre, Leichenstein, Leichentext, Leichenträger, Leichenverbrennung, Leichenwagen, Leichenwärter, Leichenwäsche, Leichenzug
leicht, es ist ein leichtes, nichts Leichtes, leicht nehmen, Leichtheit, Leichtigkeit, leichtlich, Leichtathletik, leichtblütig, leichtfertig, -keit, Leichtflugzeug, leichtflüssig, Leichtfuß, leichtfüßig, -keit, Leichtgewicht, leichtgläubig, -keit, leichtherzig, -keit, leichthin, Leichtmetall, Leichtöl, Leichtsinn, leichtsinnig, -keit, leichtverständlich, -keit,

leichtverwundet, Leichtverwundete m.
leid, Leid s., leid sein (tun, werden), zuleide tun, ein Leid(e)(s) antun, Leidenschaft, leidenschaftlich, -keit, leider, leider Gottes, leidig, leidlich, leiden (litt, gelitten), Leiden s., Leidensgefährte, leidtragend, Leidtragende m., Leid tragen, leidvoll, Leidwesen s.
Leier w., leiern, Leierkasten, Leiermann
leihen (lieh, geliehen), du leihst, Leihamt, Leihbibliothek (Leihbücherei), Leihhaus, Leihstelle, leihweise
Leilach(en) s.
Leim m., leimig, leimen, Leimfarbe, Leimtiegel
Lein m., Leine w., Leinen od. Linnen s., leinene od. linnene Decke, Leinacker, Leinenzeug, Linnenzeug, Leinfeld, Leinkuchen, Leinöl, Leinsaat, Leinsamen, Leinwand, Lein(e)weber
Leipziger Allerlei
leis, leise, Leisetreter(ei)
Leist(en) m., Schuhleisten
Leiste w. (Leistengegend), Leistenbruch, Leistendrüse
Leiste m. (Kante), Leistenhobel
leisten, Leistung, leistungsfähig, Leistungsfähigkeit
leiten, leitbar, -keit, Leiter(in), Leitung, Leitartikel, Leitfaden, Leithammel, Leitmotiv, Leitseil, Leittier, Leitungsdraht
Leite w. (Berghang)
Leiter w., Leiterholm, Leitersprosse, Leiterwagen
Lektion w. (Lehrstunde, Lehre), Lektüre w. (Lesen, Lesestoff)
Lena, Lene, Lenchen: Helene, Magdalene
Lende w., lendenlahm, Lendenbraten
lenken, lenkbar, -keit, Lenker, lenksam, -keit, Lenkung, Lenkachse, Lenkseil, Lenkstange
Lenore: Leonore
Lenz m., es lenzt, Lenzing m. (Lenzmond, März), lenzlich, Lenztag, Lenzzeit
Leo, Leonhard, Lienhard
Leopard m., die Leoparden
Leopold, Leopolda, Leopoldine
leppern: läppern
Lepra w. (Aussatz)
Lerche w. (Vogel)
lernen, schreiben lernen, Lateinisch lernen, lernbar, Lernbarkeit, Lernbegier(de) w., lernbegierig, Lernmittelsammlung, Lernzeit
Lese w., lesen (las, gelesen), du liest, lasest, er liest, las, lies! lesbar, Lesbarkeit, Leser(in), leserlich, Leserlichkeit, Lesung, Lesart, Lesebuch, Lesefibel, Lesefrucht, lesenswert, Lesepult, Leseratte, Lesestunde, Lesewut, Lesezeichen, Lesezimmer
Lette, Lettland, lettisch
Letten m. (Lehm), lettig
Letter w. (Buchstabe)
Lettner m. (Lesepult i. d. Kirche)
letzen
letzt, der letzte, der sich meldete, der Letzte (der Klasse, des Monats), zum letzten Male, zum letztenmal, zuletzt, auf die Letzt, zu guter Letzt, der letztere (stets klein!), letztlich, letzthin, Letztbietende m., letztwillige Verfügung
Leu m. (Löwe)
Leuchte w., leuchten, Leuchter m., Leuchtboje, Leuchtfeuer, Leuchtgas, Leuchtkäfer, Leuchtkugel, Leuchtkraft, Leuchtspurgeschoß, Leuchtturm, Leuchtuhr, Leuchtzeiger, Leuchtziffer
leugnen, Leugner, Leugnung
Leumund m., Leumundszeugnis
Leute, die, Leutchen, leutselig, -keit
Leuthold (m. Vorn.)
Leutnant m.
Levante w. (Morgenland)
Levkôje, Levkôje w.
Lexikon s. (Wörterbuch)
Libelle w. (Insekt; Wasserwaage)
liberal (bindungslos), Liberalismus, liberalistisch
Licht s., die Lichter, die Lichte (Kerzen), licht, um 6 wird es licht, lichte Weite, Lichtchen, Lichterchen, Lichtlein, lichten, Lichtung, Lichtbad, Lichtbild(ner), lichtblau, Lichtblick, Lichterbaum, Lichterglanz, lichterloh, Lichtgestalt, Lichtgießer, lichthoffrei, Lichtschacht, lichtscheu, Lichtstrahl, Lichtstumpf m., Lichttherapie (Lichtheilverfahren), Lichtzieher
lichten, den Anker
Lichtenhainer Bier
Lid s. (Augendeckel)
lieb, sich lieb Kind machen, lieb sein, Lieb s., Liebchen, Liebe w., dir zuliebe, lieblich, -keit, Liebling, Liebschaft, Liebste(r), lieben, liebeln, Liebelei, liebäugeln, ich liebäug(e)le, liebbehalten, ich behalte lieb, liebebedürftig, liebevoll, liebenswert, liebenswürdig, -keit, Liebesabenteuer, Liebesangelegenheit, Liebesblick, Liebesbrief, Liebesdienst, Liebeserklärung, Liebesglück, Liebesleute, Liebeslied, Liebeslust, Liebesmahl, Liebespaar, Liebespfand, Liebfrauenmilch, liebgewinnen, ich gewinne lieb, liebgewonnen, liebhaben, habe lieb, liebgehabt, Liebhaber(ei), Liebhaberin, liebkosen, du liebkos(es)t, (ge)Liebkost, Liebkosung, Lieblingsausdruck, Lieblingsbeschäftigung, lieblos, Lieblosigkeit, liebreich, Liebreiz, liebreizend
Lied, Liedchen, Liederalbum s., Liederbuch, Liedersammlung, Liederzyklus
Liederjahn, Liedrian m., liederlich, Bruder Liederlich, Liederlichkeit
liefern, Lieferant m., lieferbar, Lieferer, Lieferung, Lieferauto, Liefer(ungs)frist, Liefer(ungs)schein, Lieferwagen, Lieferzeit
liegen (lag, gelegen), Liegenschaft
Lienhard: Leonhard
Lieschen, Liese, Lies(e)l, Lieselotte
Liese w. od. Lieser m. (Fett)
List m. (Aufzug), Liftboy
Liga w. (Bund)
Likör m. (Branntwein)
lila (fliederfarben)
Lila s., vgl. blau
Lilie w., lilienweiß
Liliput, Liliputaner
Lilli: Elisabeth
Limitation w. (Begrenzung), limitieren
Limonade w. (Fruchttrank)
Limousine w. (geschlossenes Auto)
Lina, Linchen, Line: Karoline
lind(e), linde Lüfte, Lindheit, Lindigkeit, lindern, Linderung
Linde w., ein lindenes Brett, Lindenallee, Lindenblütentee
Lindwurm
Lineal s.
Linie w., geradlinig, linieren od. linieren, Linierung od. Linierung, Linienblatt
link, Linke w., linkisch, links, Linker m., nach links, linker Hand, linkerseits, link(s)seitig, Linkshänder, linkshändig, -keit, linksherum, linksum!
linnen usw.: leinen usw.
Linoleum s.
Linse w., Linschen
Lippe w., schmallippig, Lippenstift, Lippenblüt(l)er
Liquidation w. (Rechnung, Geschäftsauflösung), liquidieren, Liquidierung
Lisbeth: Elisabeth
lispeln, Lispler(in)
List w., listig, -keit
Liste w., Listenführung, listenmäßig
Litanei w.
Litauen, Litauer, litauisch

Liter ſ. od. m., literweise
literarisch (schrifttümlich), Literat m. (Schrifttumskenner), Literatür w. (Schrifttum), Literaturgeſchichte
Litfaßſäule (Anſchlagſäule)
Lithographie w. (Steindruck)
Liturgie w., liturgiſch
Litze w.
Livland, Livländer, livländiſch
Livree w.
Lloyd m., Norddeutſcher Lloyd, Lloyddampfer
Lob ſ., löblich, lobeſam, loben, lobenswert, Lobeserhebung, Lobgeſang, Lobhudelei, lobhudeln, Lobhud(e)ler, Loblied, lobpreiſen, Lobrede, Lobredner(in), lobredneriſch, lobſingen, Lobſpruch, lobwürdig
Loch ſ., die Löcher, Löchelchen, Löchlein, löchrig, lochen, Locher, Lochung, Lochſtanze w.
Locke w. (Haarlocke), Löckchen, lockig, locken, Lockenhaar, Lockenkopf
Locke w. (im Zapfenſtreich), locken (anlocken), Lockung, Lockmittel, Lockpfeife, Lockruf, Lockſpeiſe, Lockſpitzel
locker, -heit, lockern, Lockerung, nicht lockerlaſſen
Loden m., Lodenmantel, Lodenſtoff, Lodenzeug
lodern
Löffel m., Löffelchen, löffeln, Löffelſtiel, löffelweiſe
Log ſ., Logbuch, Logglas, Logleine
Loge w., logieren, Logis ſ. (ſpr. loſchih; Unterkunft, Wohnung), Logenbruder, Logiswirtin
Log||gia w. (ſpr. lodſcha; „Laube")
Logik w. (Denklehre), lögiſch (vernünftig, erſichtlich)
loh, Lohe w. (Flamme), lohen
Lohe w. (Gerberlohe), Lohbeize, Lohgerber, Lohgrube, Lohmühle, Lohrinde
Lohengrin
Lohn m. (auch ſ.), die Löhne, lohnen, löhnen, Löhnung, Lohnabzug, Lohnfuhrwerk, Lohnkutſche, Lohnſteuer
Lokal ſ., die Lokale (Ort, Gaſtwirtſchaft), lokāl (örtlich), lokaliſieren (begrenzen, feſtlegen), Lokaliſierung, Lokalität w. (Örtlichkeit), Lokalnachrichten od. Lokales (Örtliches)
Lokomobile w. (fahrbare Maſchine)
Lokomotive w. (Zugmaſchine), Lokomotivführer
Lokus s. (Ort, „Örtchen")
Lombard m. (Leihgeſchäft), lombardieren (beleihen), Lombardbank
London, Londoner m.
Löni: Apollonia
Lora, Lorchen, Lore: Leonore
Lorbeer m., die Lorbeeren, Lorbeerkranz
Lord m. (engl. Adelsbezeichnung)
Lore od. **Lori** w. (Frachtwagen)
Lörelei, Lurlei
Lörenz
los, loſe, was iſt los? er wird nichts los haben, er will mich los ſein, der Knopf ſitzt loſe, ein loſer Zahn, löſen, löſbar, -keit, löslich, -keit, Löſung, losbinden, losdrehen, Löſegeld, loseiſen, losfahren, losgeh(e)n, loshaken, loshauen, loskaufen, Loskauf, loskommen, loslaſſen, loslegen, loslöſen, Loslöſung, losmachen, losſagen, losſprechen, losreißen, losrennen, losſchlagen, loswerden, losgeworden
Los ſ., des Loſes, die Loſe, das Große Los, loſen (ein Los ſpielen; auch: zuhören), Losnummer
Loſung w. (des Wildes; Erkennungswort), Loſungswort
löſchen, er löſcht das Licht, das Licht liſcht aus, Löſcher, Löſchung, löſchbar, -keit, Löſcharbeit, Löſchblatt, Löſchgerät, Löſchmannſchaft, Löſchpapier, Löſchwaſſer, Löſchvorrichtung, Löſchverſuch, Löſchzug
Lot ſ., loten, lotrecht, lotweiſe
löten, Lötkolben, Lötlampe, Lötrohr
Lothär (m. Vorn.)
Lotſe m., lotſen, Lotſenbrot
Lotte, Lottchen: Charlotte
lottern, Lotterei, lott(e)rig, -keit, Lotterbett, Lotterbube, Lotterleben
Lotterie w. (Glücksſpiel), Lotterielos
Lotto ſ., Lottoſpiel
Lotus m. (Pflanze)
Louis, Louiſe: Luiſe
Löwe, Löwin, Löwenanteil, Löwenbändiger, Löwenkäfig, Löwenmähne, Löwenmaul, Löwenſtärke, Löwenzahn
loy||al (ehrlich), Loy||alität w. (Aufrichtigkeit)
Lübecker Marzipan
Luch ſ. od. w. (Sumpf)
Luchs m., des Luchſes, die Luchſe, luchſen, Luchsauge
Lucia, Lucil||e, Lucius: Luzia, Luzi||e, Luzius (Vorn.)
Lücke w., lückenhaft, Lückenhaftigkeit, Lückenbüßer, lückenlos, Lückenloſigkeit
Lu||crētia, Lucretius, Lucrezia, Lucrēz: Lukretia uſw.
Luder ſ., ludern, Luderleben
Ludger, Ludmilla, Ludolf, Ludowika, Ludwig, Ludwiga (Vorn.)
Luft w., die Lüfte, Lüftchen, luftig, -keit, lüften, Luftikus, die Luftkuſſe, lüftbar, -keit, Lüftung, Luftabzug, Luftangriff, Luftballon, die Luftballone, Luftbild, Luftblaſe, Luftdruck, Luftfahrt, Luftfahrzeug, Luftfeuchtigkeit, Luftflotte, Luftgefahr, Luftbanſa, Luftkiſſen, Luftleere, Luftlinie, Luftloch, Luftpoſt, Luftpumpe, Luftraum, Luftreiſe, Luftröhrenkatarrh, Luftſchacht, Luftſchicht, Luftſchiff(er), Luftſchiffahrt (abgeteilt: Luftſchiff-fahrt), Luftſchloß, Luftſchutzwart, Luftſpiegelung, Luftſprung, Luftveränderung, Luftverkehr, Luftwaffe, Luftzug
Lug m., Lug und Trug, Lüge w., lügen (log, gelogen), Lügner(in), lügneriſch, lügenhaft, Lügenhaftigkeit, Lügenfeldzug, Lügenmeldung
Lug m. (Lugaus m., Luginsland m.), lugen
Luiſe, Luiſchen
Lülfgard, Lülger, Lülhard, Lülpold (m. Vorn.)
Luk ſ. (Schiffsfenſter), Luke w. (Dachfenſter), Lukarne w. (desgl.)
Lukas
lukrativ (geldeinbringend)
Lu||krētia, Lukrēzia, Lukrētius, Lukrēz: Lucretia uſw.
Lukull(us) (röm. Feinſchmecker), lukulliſch (üppig)
Lülatſch m. (aufgeſchoſſener Menſch)
lullen (in Schlaf ſingen)
Lümen ſ. (Licht, Leuchte)
Lümmel m., Lümmelei, lümmelhaft, Lümmelhaftigkeit, lümmeln
Lump m. (verkommener Menſch), des Lump(e)s od. des Lumpen, die Lumpe(n), lumpenhaft, Lumpenhaftigkeit, Lumperei, lumpig, -keit, ſich nicht lumpen laſſen, Lumpen m. (Fetzen), des Lumpens, die Lumpen, Lumpengeſindel, Lumpenhändler, Lumpenhund, Lumpenpack, Lumpenpapier, Lumpenſammler(in), Lumpenzucker (od. Lompenzucker)
Luna w. (Mond), Frau Luna
Lunge w., Lungenentzündung, Lungenflügel, Lungenhaſchee ſ., Lungenheilſtätte, Lungen-

schwindsucht, Lungenschuß, Lungentuberkulöse w.
lungern, Lungerei, Lungerer
Lunte w.
Lupe w. (Vergrößerungsglas)
Lupf m. (Hosenlupf), lupfen, lüpfen
Lupine w. (Pflanze)
Lurch m., des Lurch(e)s, die Lurche
Lure w. (Blasinstrument der Bronzezeit)
Lürlei, Lorelei
Lust w., die Lüste, Lüstchen, lüstern, -heit, lustig, Bruder Lustig, Lustigkeit, Lüstling, lüsten, mich -lüstet nach . . ., Lustbarkeitssteuer, Lustfahrt, Lustgarten, Lustgefühl, Lustjagd, lustlos, Lustschloß, Lustspiel, Lustwäldchen, lustwandeln, ich lustwand(e)le, gelustwandelt
Lutheräner m., luther(an)isch, Luthertum ſ.
lutſchen
Lutz: Ludwig
Lützowsche Jäger
Luv w., Luvseite, **luvwärts**
Luxemburg
Luxus m. (Verschwendung)
Luzia, Luzije, Luzius: Lucia (Vorn.)
Luzifer m. (Teufel)
Lydia (w. Vorn.)
Lymphe w. (Impfstoff)
lynchen, Lynchjustiz (amerikan. Volksgericht)
Lyra w. (Leier), **Lyrik** w. (Liedichtung), **Lyriker** (lyrischer Dichter)
Lyzeum ſ. (höh. Mädchenschule)

M

Maar ſ. (Kratersee)
Maas w. (Fluß)
Maat m., Maatschaft
Machändel m. (Wacholder), Machandelbaum
Mache w. (Machenschaft), machen, Macherlohn, Machwerk
Macht w., die Mächte, mächtig, -keit, mächtiglich, Machtanspruch, Machtbereich, machtbewußt, Machtentfaltung, Machtergreifung, Machtgebot, Machthaber, machtlos, Machtlosigkeit, Machtspruch, Machtübernahme, machtvoll, Machtvollkommenheit, Machtwort
Madam(e) w. (frz. Anrede), Madämchen
Mädchen, des Mädchens, die Mädchen, mädchenhaft, Mädchenhaftigkeit, Mädchenschule
Made w., madig
Madeira
Mädel, des Mädels, die Mädel, Bund Deutscher Mädel, Mädelschaft
Madjar m. (Ungar), madjarisch: Magyar, magyarisch
Madonna w., madonnenhaft
Magazin ſ. (Speicher; Zeitschrift), magazinieren (speichern)
Magd w., die Mägde, Mägd(e)lein, Magdarbeit, Magdeburg, Mägdeheim, Mägdestube, Magdlohn, Magdtum (Jungfernschaft)
Magda: Magdalena, Magdalene
Magen m., Magenbitter, Magendrücken, Magengeschwür, Magenkolik, Magenkrampf, Magenkrankheit, Magenkrebs, Magensäure
mager, magerer, magerste, Magerkeit, magern, Magermilch
Magie w. (Zauberei), mägisch
Magister m. (Lehrer), Magistrat m. (Stadtbehörde)
Magnesia w., Magnesium ſ.
Magnet m., des Magnets od. des Magneten, die Magnete, magnetisch, Magnetiseur, magnetisieren, Magnetismus m., Magnetnadel
Magnolie w. (Baum)
Magnus (m. Vorn.)
Magyar: Madjar
mäh! mähen
Mahagoni ſ., Mahagonitisch
Maharadscha m.
Mahd w. (Heuschnitt), Mahder(in), Mähder(in), mähen, Mäher(in), Mähmaschine
Mahl ſ., des Mahl(e)s, die Mähler, Mahlzeit
mahlen (Getreide), Mahlgang m., Mahlgeld, Mahlgut ſ.
Mahlschatz m. (Brautschatz), Mahlstätte w. (Thingstätte)
mahnen, Mahner(in), Mahnung, mahnbar, Mahnbrief, Mahnruf, Mahnzettel
Mähne w., mähnig, mähnenartig
Mahr m. (Nachtalp)
Mähre w. (Pferd)
Mähre m. od. Mährer m., Mähren (i. ehemal. Österreich), Mähr(er)in, mährisch
Mai m., Maie w. (Maienzweig), maien, es mait, Maibowle, Maibraut, Maifeier, Maienbaum, Maiengrün, Maienkönigin, Mai(en)nacht, Maifest, Maiglöckchen, Maigraf, Maikäfer
Mailand, Mailänder Sender
Main m., Mainlinie
Mais m., des Maises, Maisbau, Maiskolben
Maische w. (Mischung), maischen, Maischbottich
Maitresse: Mätresse
Majestät w. (Erhabenheit), majestätisch (erhaben)
Majolika w. (Tonarbeit)
Major m., die Majore
Majoran, Meiran m.
Majorat m., Majoratsgut, Majoratsherr
majorenn (mündig)
Majorität w. (Stimmenmehrheit)
Makel m., makelhaft, makeln, mäklen, Mäkelei, Mäkler, mäkelig, makellos, Makellosigkeit
Makler od. Mäkler, Maklergebühr, Maklerlohn
Makrele w. (Fisch)
Makrone w.
Makulatur w. (Altpapier, Abfallpapier)
Mal ſ., die Male und die Mäler
mal, allemal, alle Male, diesmal, dieses Mal, einmal (zehnmal usw.), noch einmal, auf einmal, mit ein(em)mal od. mit einem Male, ein für allemal, das eine Mal, ein andermal, ein and(e)res Mal, das and(e)re Mal, einigemal, einige Male, das einzige Mal, keinmal, kein einziges Mal, das erstemal od. das erste Mal, ein erstes Mal, zum erstenmal (zweitenmal usw.) od. zum ersten (zweiten usw.) Male, das letztemal od. das letzte Mal, ein letztes Mal, zum letztenmal od. zum letzten Male, zum soundsovielten Male, manchmal, manches Mal, mehreremal, mehrmals, mehrere Male, nächstes Mal, das nächste Mal, ein paarmal, ein paar Male, wievielmal, vielmals, (wie) viele Male, zu wiederholten Malen
Malachit m. (Mineral)
Malaga
Malaie m., malaiisch
Malaria w.
malen (Bilder), Maler(in), Malerei, malerisch
Male, Malchen, Malli: Amalie
maledeien (fluchen)
Malheur ſ. (spr. malöhr; Unglück, Pech)
maligiös (boshaft)
Malta (Insel), Maltakartoffeln
Malter m. od. ſ. (Kartoffelmaß)
Malteser m., Malteserkreuz, Malteserritter
malträtieren (mißhandeln)
Malve w. (Pflanze)
Malwine (w. Vorn.)
Malz ſ., malzen, Mälzer(ei), Malzbier, Malzdarre, Malzkaffee, Malzzucker

Mama, Mamachen
Mamelück m.
Mammon m. (Geldüberfluß), Mammonismus (Geldgier)
Mammut f. (vorgeschichtl. Elefant), Mammutbauten (Riesenbauten)
Mamsell w. (Fräulein, Anrichtfräulein)
man, man lacht
manch, mancher, manche, manches, manch Wertvolles, manches Wertvolle, manchenorts, mancherorten, mancherlei, manchmal
Mänchester: Manchester
Mandat f. (Auftrag), die Mandate, Mandänt m. (Vollmachtgeber), die Mandanten, Mandantin, Mandatsgebiet
Mandel w. (Fruchtkern; Halsdrüse), Mandelbäumchen, Mandelentzündung, Mandelkleie, Mandelöl, Mandelseife
Mandel w. (15 Stück)
Mandoline w.
Manschu m. (Volksstamm), Mandschukuo (Staat), die Mandschurei
Manege w. (Reitbahn)
Manfred, Manfried
Mange(l) w. (Wäscherolle), mangen od. mangeln, Mangelbrett, Mangelholz
Mangel m. (Fehler), die Mängel, mangels eines Stockes, mangelhaft, Mangelhaftigkeit, mangeln
Mängold m. (Pflanze)
Manie w. (Sucht), manisch (besessen)
Manier w. (Art, Benehmen), manierlich (artig, gesittet)
Manifest f. (Erklärung, Kundgebung), Manifestänt m. (Kundgeber), manifestieren (bekunden)
Maniküre w. (Handpflege[rin]), maniküren
Manipulation w. (Kunstgriff), manipulieren
Manko f. (Ausfall, Mangel)
Mann, die Männer, Männchen, mannbar, -keit, mannhaft, Mannhaftigkeit, Mannheit, männiglich, männlich, -keit, Mannschaft, Männerchor, Männerschen, Mannesalter, Mannesmut, Manneskraft, Mann(e)sstamm, Mannesstimme, Mannsbild, Mannschaftsstube, mannsdick, mannshoch, Manneshöhe, Mannsperson, mannstoll, Mannsvolk, Mannszucht, Mannweib, Mannequin m. (Vorführdame)
mannigfach, mannigfaltig, -keit
Manöver f. (Truppenübung), manövrieren, manövrier(un)fähig, -keit
Mansarde w. (Dachgeschoß)
Mansch m., manschen, Manscherei, Manschwetter
Manschester m. (Gewebeart), Manschesterhose
Manschette w.
Mantel m., die Mäntel, Mäntelchen
Mantsch usw.: Mansch
Manufaktür w. (Gewerbebetrieb), Manufakturwaren
Manuskript f. (Handgeschriebenes, Handschrift)
Mappe w.
Mar: Maar
Mär(e) w. (Kunde), die Mären, Märchen, märchenhaft
Marabu m., die Marabus
Marathon (griech. Schlachtort), Marathonläufer, Marathontor
Marbel: Marmel usw.
Marder m., die Marder
Marelle, Morelle w. (Kirsche)
mären (trödeln), Märerei
Margareta, Margarete, Märgit, Margot, Märgrit (w. Vorn.), Marguerite w. (spr. margerite; Margaretenblume)
Margarine w.
Margell w. (Mädchen)
Maria, Marie, Mariechen, Marianne (Vorn.), Mariä Empfängnis, Mariä Heimsuchung, Mariä Himmelfahrt, Mariä Verkündigung usw., Marienbad, die Marienburg, Marienfest, Marienglas, Marienkäfer, Marienkirche
Marine w. (Seewesen), Mariner m. (Matrose), marinieren (in Marinäde einlegen), maritim, Marineleitung, Marinesoldat, Marinestation
Marionette w., Marionettentheater
Mark w. (Grenzland), die Mark Brandenburg, Märker, märkisch, Markgraf, Markgräfler (Wein)
Mark w. (Münzeinheit), Markstück
Mark f. (in Knochen, Pflanzen), markig, Markknochen
markänt (auffallend)
Marke w. (Zeichen), markieren, Markierung, Markenheft, Markensammlung, Markenware
Marketender(in)
Markise w. (Sonnendach)
Markscheider m., Markscheidekunst
Markt m., die Märkte, markten, Marktflecken, Markthalle, Marktkorb, Marktplatz, Marktpreis, Marktschreier, marktschreierisch, Marktstand, Markttag
Markus
Märkward (m. Vorn.)
Marmel m., Marbel m., Märbel m., Murmel w. (Tonkugel), murmeln usw., Marmelspiel usw., Marmelstein (Marmor)
Marmelade w. (Fruchtmus)
Marmor m., marmorieren, marmorne Säule, Marmorbüste, Marmorplatte, Marmorsaal
Marodeur m. (Plünderer)
Marone w. (Eßkastanie)
Maroquin m. (Lederart)
Marotte w. (Laune)
Mars (Kriegsgott; Planetenname)
Marsch m., des Marsches, die Märsche, marschl, marschieren, Marschbefehl, marschbereit, Marschbereitschaft, marschfertig, -keit, Marschgeschwindigkeit, Marschkolonne, Marschlinie, Marschordnung, Marschrichtung
Marsch w. (Weideland), Marschland
Marschall m., die Marschälle, Marschall(s)stab
Marseillaise w. (spr. marßejähse; frz. Nationalhymne), Marseille (frz. Hafen)
Marstall m.
Marter w., martern, ich mart(e)re, Marterl f., Marterpfahl
Martha, Marthchen
martialisch (kriegerisch)
Martin, Martini f. (Martinstag), Martinsgans
Märtyrer m. (Blutzeuge), Märtyr(er)in, Martyrium (Opfertod, Qual), Märtyrertum
Marunke w. (Pflaume)
Marxismus, Marxist(in), marxistisch
Mary (engl., spr. mähri): Marie
März m. (Lenzmond), märzlich, März(en)bier, Märzveilchen
Marzipän f.
Masche w., die Maschen, maschig, Maschenwerk
Maschine w., maschinell (maschinenmäßig), Maschinerie w. (Getriebe), Maschinist m., Maschinenfabrik, Maschinengewehr, Maschineningenieur, Maschinenmeister, Maschinennäher(in), Maschinenöl, Maschinenpapier, Maschine(n)schreiber(in), maschineschreiben, ich schreibe maschine, maschinegeschrieben, Maschinenschrift
Maser m. (im Holz), masertg, masern, Maserung
Masern, die

Maske w., Maskerade w., maskieren, Maskierung, Maskenball
Maskotte w. (Puppe), Maskottchen
Masochismus m. (Lust an Qualen), Masochist, masochistisch
Maß f., zwei Maß Bier, Maßnehmen, mit Maß(en), ohne Maß(en), mäßig, -keit, mäßigen, Mäßigung, Maßarbeit, nach Maßgabe, maßgebend, maßgeblich, Maßgeschäft, maßhalten, du hältst maß, maßgehalten, das rechte Maß halten, Maßkrug, Maßlieb(chen), maßlos, Maßlosigkeit, Maßnahme, Maßregel, maßregeln, ich maßreg(e)le, gemaßregelt, Maßreg(e)lung, Maßstab, maßvoll
Massage w. (Knetkur), Masseur, Masseuse od. Massierer(in) (Kneter[in]), massieren (kneten)
Masse w., massenhaft, Massenhaftigkeit, massig, -keit, massieren (zu Massen setzen), Massierung, Massenangebot, Massenerzeugung, Massenherstellung, Massenmord, massenweise, Massenwirkung
massiv (massig), Massiv s. (Gebirgsmassiv), Massivbau
Mast m., des Mastes, die Maste(n), Mastbaum, Mastkorb
Mast w., mästen, Mastung, Mästung, Mastdarm, Mastgans, Mastkur, Mastochse, Mastschwein, Mastvieh
Matadór m. (Stierkämpfer)
Match m. od. s. (spr. mätsch; Wettspiel)
Material s. (Stoff, Belege), Materialismus m. (Weltanschauung, die nur das Stoffliche gelten läßt), Materialist(in), materialistisch, Materie w. (Stoff), materiell (stofflich, genußsüchtig), Materialwarenhandlung
Mathematik w. (Rechenlehre), Mathematiker m., mathematisch
Mathilde
Matinee w. (Morgenfeier)
Matjeshering
Matratze w.
Mätresse w. (vornehme Beischläferin)
Matrize w. (Prägstock, Gußform)
Matrone w. (ältere Frau)
Matrose m.
Matsch m. (Verlust des Spiels), matsch sein
Matsch m., Matsche w., matschen, du matsch(e)st, matschig
matt, matter, matteste, matt setzen, Mattheit, Mattigkeit, mattieren (glanzlos machen), mattblau, mattgold, Mattgold s., Mattscheibe
Matte w. (geflocht. Decke)
Matte w. (Alpenweide)
Matthäi am letzten, Matthäus
Matthias, Matz
Matur(um) f. (Reifeprüfung), Maturitätsexamen (desgl.)
Maß m., des Maßes, die Maße od. Mäße, Mäßchen
Mauer w., mauern, Mauerei, Mauerung, vgl. Maurer, Mau(r)erarbeit, Mau(r)ermeister, Mauerpfeffer, Mau(r)erpolier, Mauerwerk
Mauke w., maukig
Maul s., die Mäuler, Mäulchen, maulen, großmäulig, Maulheld, Maulkorb, Maulschelle, Maul- und Klauenseuche
Maulbeere, Maulbeerbaum
Maulesel, Maultier
Maulwurf m., die Maulwürfe
Maurer m., Mau(r)erei, Mau(r)erarbeit, Maurergeselle, Maurerhandwerk, Maurerkelle, Mau(r)ermeister, Mau(r)erpolier, Maurerzunft
Maus, die Mäuse, Mäuschen, mäuschenstill, Mausefalle od. Mäusefalle, Mäusegift, Mauseloch od. Mäuseloch od. Mausloch, Mäuseneſt, Mäuseplage, mausetot
Mause(r) w., mause(r)n, Mauserung
mausen (stehlen)
mausig machen, sich
Mausoleum s. (Grabmal)
Maut w. (Zoll), Mautner (Zöllner)
mauzen
Max, Maximilian
Maximalbetrag (Höchstbetrag), Maximum s. (Höchste s.)
Mayonnaise (spr. majonäse; Tunkenart)
Mäzen m. (Kunstfreund)
Mazurka w.: Masurka
Mechánik w. (Getriebe), Mechániker m. (Feinschlosser), mechánisch (von selbst, unbewußt), mechanisieren, Mechanisierung, Mechanismus (Triebwerk)
Mecht(h)ild, Mecht(h)ilde
meckern, Meckerer, Meckerei
Mecklenburg
Medaille w.
Medikament s. (Heilmittel)
Medizin w. (desgl.), Mediziner(in) (Arzt), medizinisches Studium
Medium s. (Mittler)
Meer s., Meerbusen, Meerenge, Meeresboden, Meeresgrund, Meeresspiegel, Meerestiefe, Meerrettich, Meerschaumpfeife
Megaphon s. (Sprachtrichter)
Mehl, mehlig, Mehlkleister, Mehlkloß, Mehlschwitze, Mehlspeise, vgl. aber Meltau
mehr, Mehr s., mehrere, ein mehreres, mehrerlei, mehrfach, Mehrfache s., Mehrheit, mehren, Mehrung, mehrarmig, Mehrausgabe, mehrdeutig, mehrenteils, Mehrgebot s., Mehrheitsbeschluß, mehrjährig, mehrmals, mehrstimmig, Mehrwert
meiden (mied, gemieden), Meidung
Meier m. (Pächter), Meierei, Meierhof
Meile, Meilenstein, meilenweit
Meiler m.
mein, meine(r), mein(e)s, meinige usw. vgl. dein
Meineid m., meineidig
meinen, Meinung
Meiran: Majoran
Meise w.
Meißel m., meißeln, Meißelung
Meiß(e)ner Porzellan, echt Meißen
meist, das meiste, die meisten, am meisten, meistens, meistbeteiligt, meistbietend versteigern, meistenteils, meistgenannt, Meistgebot
Meister(in), des Meisters, meisterlich, meistern, Meisterung, meisterhaft, Meisterschaft, Meistersänger, Meistersinger
Mekka
Melancholie w. (Schwermut), Melancholiker, melancholisch
Melange w. (Mischung)
Melanie (w. Vorn.)
Melber m. (Mehlhändler)
Melchior
melden, Melder, Meldung, Meldeamt, Meldestelle
melieren (sprenkeln)
Melioration w. (Bodenverbesserung), meliorieren
Melisse w. (Pflanze)
Melitta (w. Vorn.)
melken (melkte od. molk, gemelkt od. gemolken), du milkst od. melkst, Melker(in), Melkkübel, Melkschemel
Melodie w. (Weise), melódisch (wohlklingend)
Melone w. (Frucht)
Meltau (Pflanzenkrankheit)
Memel, Memelgebiet
Memento s. („Gedenke!")
Memme w., die Memmen, memmenhaft

Memoiren, die (spr. memoahren; Erinnerungen)
Menage w. (Wirtschaft), Menagerie w.
Mendelsche Gesetze (Vererbungsgesetze)
Menge, ich menge, Mengsel s., Mengung
Menkenke w. (Mischmasch)
Mennig m. od. Mennige w., mennigrot
Mensa w. (Mittagstisch)
Mensch m., des Menschen, die Menschen, Mensch s. (Dirne), Menschlein, Menschentum, Menschheit, menschheitlich, menschlich, -keit, Menschenalter, menschenähnlich, menschenfeindlich, Menschenfresser, menschenfreundlich, seit Menschengedenken, Menschengeschlecht, Menschengestalt, Menschenkenner, Menschenkenntnis w., jedes Menschenkind, Menschenskind! Menschenleben, Menschenmenge, menschenmöglich, Menschenrasse, Menschenscheu, Menschenschlag, Menschenseele, Menschenverächter, gesunder Menschenverstand, Menschenwürde
Menses, die (monatl. Blutung, Regel), Menstruation w., menstruieren
Mensur w. (stud. Zweikampf)
Menthol s. (chem. Stoff)
Menü s. (Speisenfolge)
Menuett s. (Tanz), die Menuette
Mephisto, Mephistopheles (Teufel im „Faust")
Mergel m. (Gesteinsart), merg(e)lig, Mergelboden
Meridian m. (Längenkreis)
Merinoschaf, Merinowolle
merken, merkbar, merklich, Merkbuch, Merkmal, merkwürdig, -keit, merkwürdigerweise, Merkzeichen
Merten: Martin
Merzvieh („auszumerzendes", zur Zucht ungeeignetes Vieh)
Mesalliance w. (Mißheirat)
meschant (böse)
Mesner m., des Mesners
Messe w. (kath. Gottesdienst, Musterschau: Leipziger Messe, Speiseraum: auch Meß w.), die Messen, Meßbuch, Meßdiener, Meßgewand
messen (maß, gemessen), du mißest od. mißt, er mißt, du maßest, miß! Messer m., meßbar, -keit, Messung, Meßband, Meßrute, Meßschnur, Meßtischblatt
Messer s., Messerchen, Messerheld, Messerklinge, Messerrücken, Messerscheide, Messerschmiede, Messerschneide, Messerstecherei
Messias
Messing s., messing(e)ner Hahn, Messinghahn
Meste w. (Maß, Gefäß)
Met m.
Meta: Margareta
Metall s., des Metalls, die Metalle, metallenes Gitter, metallisch, Metallarbeiter, Metallhaltig, Metallhaltigkeit
Meteor m. (Sternschnuppe)
Meteorologie w. (Wetterkunde), meteorologisch
Meter s. (auch m.), des Meters, die Meter, ein Meter lang, Metermaß, meterweise
Methode w. (Art, Vorgehen, Weg), methodisch (planmäßig), Methodist(in) (Angehöriger der methodistischen Kirche)
Methusalem, so alt wie
Methylalkohol m.
Mette w. (kath. Gottesdienst)
Mettwurst
Metze w. od. Metzen m., metzenweise
metzeln, Metzelei, Metzler, Metzelsuppe
metzgen, Metzger(ei) (Fleischhändler)
meucheln, Meuchler, meuchlerisch, meuchlings, Meuchelmord, Meuchelmörder
Meute w.; meutern, Meuterei, Meuterer, meuterisch
mezzoforte (halbstark), Mezzosopran
miauen
Michael, Michel (Vorn.), zu Michaeli(s)
Midgard m. (altnord. Bezeichnung der Erde)
Mieder s.
Miete: Marie
Miene w., Mienenspiel
Miere w. (Pflanze)
Miesepeter, miesepetrig, Miesmacher
Mies w., Miesekatze: Mieze(e)
Miesmuschel
Miete w. (Wohnungsmiete), mieten, Mieter(in), Mietling (Söldling), Mietsherr, Mietskontrakt, Miet(s)leute, Mietssteigerung, Miet(s)wohnung, Mietzinssteuer
Miete w. (Feime, Strohmiete)
Mieze(e), Mies w. (Katze), Miezchen, Mieschen, miezeln, Miezekatze
Migräne w. (Kopfschmerz)
Mikrometer s. (Feinmesser), Mikrophon s. (Schallübertrager), Mikroskop s., mikroskopische Lebewesen (Kleinstlebewesen)
Milbe w.
Milch, milchen, milchig, Milchling, Milchbrei, Milchbruder, Milchglas, Milchkur, Milchkuh, Milchnapf, Milchrahm, Milchschwester, Milchstraße, Milchwirtschaft, Milchzahn
mild(e), Milde w., mildern, Milderung, mildtätig, Mildtätigkeit
Mile: Emilie
Milieu s. (spr. miliöh; Umwelt)
Militär s. (Soldatenwesen), militärisch, Militarismus, militaristisch, Militärmusik; Militärpflicht usw.: Wehrpflicht usw.
Miliz w., Milizheer
Mille s. (Tausend), Milliarde w. (1000 Millionen), Milliardär m., Milligramm s. ($^1/_{1000}$ g), Millimeter s. ($^1/_{1000}$ m), Million w. (1000 × 1000), Millionär m., millionenfach, millionenmal
Milz w., Milzkrankheit, Milzsucht, milzsüchtig
Mime m. (Schauspieler), mimen (darstellen, sich verstellen), Mimik w. (Gebärdenspiel), mimisch
Mimose w. (Pflanze), mimosenhaft (empfindlich)
minder, mindeste, mindestens, Minderheit, mindern, Minderung, nicht das mindeste, nicht im mindesten, zum mindesten (oder mindestens, nicht: zum mindestens!), minderbegabt, er ist minder begabt als sie, Minderbegabte m. w., minderbemittelt, Minderbemittelte m. w., minderjährig, Minderjährige m., w, Minderjährigkeit, Minderwert m., minderwertig, Minderwertigkeitsbewußtsein, Mindesteinkommen, Mindestmaß, Mindestsatz, Mindestzahl
Mine w. (Sprengkörper), Minenwerferabteilung
Mineral s., des Minerals, die Minerale od. die Minerälien, mineralisch, Mineralogie w. (Lehre von den Mineralien), mineralogisch, Mineralbad, Mineraliensammlung, Mineralquelle, Mineralwasser
Miniatur w. (Kleinbild, Kleinwerk), Miniaturmalerei
Minimalbetrag (Mindestbetrag), Minimum s. (Mindeste s.)
Minister m., Ministerium s., Ministrant m. (Meßdiener), ministrieren, Ministerialbeamte, Ministerialrat, Ministerpräsident, Ministerrat

Minna: Wilhelmine
Minne w. (Liebe), minnig, minniglich, minnen, Minnedienst, Minnesang, Minnesänger
minorenn (minderjährig)
Minorität w. (Minderheit)
minus (weniger), Minuszeichen
Minute w., ein zehnminutiger (od. minütiger) Aufenthalt, zehnminutlich (od. minütlich) einen Teelöffel, minutenlang, Minutenzeiger
Minze w. (Pflanze)
Mirabelle w. (Pflaume)
mischen, Mischer(ei), Mischling, Mischung, Mischehe, Mischmasch, Mischsendung
miserabel (elend, erbärmlich), Misere w. (Elend)
Mispel w. (Frucht), die Mispeln; vgl. dagegen Mistel!
mißachten, Mißachtung
mißbehagen, es mißbehagt, hat mißbehagt, Mißbehagen m.
Mißbildung
mißbilligen, ich mißbillige, habe mißbilligt, Mißbilligung
Mißbrauch, die Mißbräuche, mißbräuchlich, mißbrauchen, ich mißbrauche, habe mißbraucht, mißbräuchlich(erweise)
mißdeuten, ich mißdeute, habe mißdeutet, Mißdeutung
missen, du missest od. mißt
Mißerfolg, Mißernte, Missetat, Missetäter
mißfallen, ich mißfalle, habe mißfallen, Mißfallen s., mißfällig
Mißgeburt, mißgelaunt, Mißgeschick, Mißgestalt, mißgestaltet, mißgestimmt
mißglücken, es mißglückt, ist mißglückt
mißgönnen, ich mißgönne, habe mißgönnt
Mißgriff m., Mißgunst, mißgünstig
mißhandeln, ich mißhandle, habe (ge)mißhandelt, Mißhandlung
Mißheirat, mißhellig, -keit
Mission w. („Sendung", Aufgabe), Missionär m. (Heidenbekehrer)
Mississippi m.
Mißkauf m., Mißkenntnis w., Mißklang, Mißkredit m., mißlaunisch, Mißlaut, mißleiten, mißlenken
mißlich, -keit
mißliebig, -keit
mißlingen, es mißlingt, ist mißlungen, Mißlingen s.
Mißmut m., mißmutig
mißraten, es mißrät, ist mißraten
Mißstand
mißstimmen, mißgestimmt, Mißstimmung
Mißton, mißtönig
mißtrauen, ich mißtraue, habe (ge)mißtraut
Mißvergnügen, mißvergnügt
Mißverhältnis s., des Mißverhältnisses, die Mißverhältnisse
Mißverstand, mißverständlich, mißverstehen, ich mißverstehe, habe mißverstanden
mißwachsen, Mißwirtschaft, Mißwuchs m., des Mißwuchses
Mist m., des Mistes, mistig, -keit, misten, du mistest, er mistet, Mistbeet, Mistfink, Mistgabel, Misthaufe(n), Mistlache, Mistvieh
Mistel w. (Schmarotzerpflanze), die Misteln, Mistelzweig
mit mir
Mit‖arbeit(er), mitarbeiten, mitbegriffen, Mitbeklagte m., w., Mitbesitz(er), Mitbewerber, Mitbewohner, mitbringen, Mitbringsel s., Mitbürge m., Mitbürgschaft w., Mitbürger(in), mitdürfen, Miteigentum s., Miteigentümer(in)
mit‖einander
Mit‖empfinden s., Miterbe, Miterbin, mitessen, Mitesser, mitfahren, mitfeiern, mitfühlen, mitführen, Mitgabe, mitgeben, Mitgebrauch, Mitgefangene m., w., Mitgefühl, Mitgehilfe, Mitgenuß, des Mitgenusses, Mitgeschöpf, Mitgesell, Mitgift, Mitgläubiger, Mitglied(schaft), Mitgliederverzeichnis, Mitgliedskarte, Mithilfe, mithin, Mitkämpfer, Mitkläger(in), Mitläufer(in)
Mitleid s., Mitleiden s., in Mitleidenschaft ziehen, mitleidig, Mitleidsbezeigung, mitleid(s)los, Mitleid(s)losigkeit, mitleid(s)voll
mitmachen, mitgemacht, Mitmensch, mitmüssen, mitgemußt, Mitnahme, mitnehmen, mitgenommen
mitnichten
mitrechnen, mitreisen, Mitreisende m., w., mitreißen, mitgerissen, mitreiten
Mit‖ropa (Mitteleuropäische Schlaf- u. Speisewagen-Aktiengesellschaft)
mitsamt seinem Bruder
mitschicken, Mitschuld w., mitschuldig, Mitschuldner(in), Mitschüler(in), mitsegeln, mitsingen, mitspielen, Mitspieler, mitsprechen, mitgesprochen, Mitstreiter
Mittag, die Mittage, mittags, des Mittags, eines Mittags, Sonntag(s) mittags, Sonntag mittag, am Sonntagmittag, heute (gestern, morgen) mittag, am Mittag, zwölf Uhr mittags, zu Mittag essen, mittägige Wärme, mittäglicher Spaziergang, Mittag(s)brot, Mittagessen s., Mittag(s)mahl, Mittagsschläfchen, Mittagssonne, Mittag(s)stunde, Mittagsglut, Mittagspause, Mittagsruhe, Mittagstisch
Mitte w.
mitteilen, mitgeteilt, mitteilsam, -keit, Mitteilung, mitteilungsbedürftig, Mitteilungsbedürfnis
mittel, mittlere, mittelste, Mittel s., Mittelchen, mittelbar, -keit, mittels (auch mittelst) eines Bohrers, Mittelalter s., mittelalterlich, Mitteldeutschland, Mittelding, Mitteleuropa, Mitteleuropäer, mitteleuropäisch, Mittelgebirge, Mittelgewicht, Mittelglied, Mittelhand, das Mittelländische Meer, Mittellandkanal, Mittellinie, mittellos, Mittellosigkeit, Mittelmaß s., mittelmäßig, -keit, Mittelmeer, Mittelpunkt, Mittelschule, Mittelsmann, Mittelsperson, Mittelstand, Mittelstück, Mittelweg
mitten, mitten durch die Menge, mitten hindurch, ich schneide es mittendurch, mitten in der Wolke, mitten darin, mittendrin, mitten unter den Soldaten, mitten darunter, mittendrunter
Mitternacht, mitternächtige Stille, mitternächtliche Stunde, mitternachts, Mitternacht(s)sonne
Mittfasten, die
Mittler m.
mittlerweile
mittschiffs
Mittsommer, Mittsommernacht, mittsommers
mittun, mitgetan
Mittwinter, mittwinters
Mittwoch, die Mittwoche, mittwochs, vgl. Dienstag
mitunter
mitverantwortlich, -keit, mitwandern, Mitwelt w., mitwirken, mitgewirkt, Mitwirkende m., w., Mitwirkung, Mitwisser(in), Mitwisserschaft, mitwollen, mitgewollt, mitzählen, mitgezählt
Mixer m. (Trankmischer), Mixtur w. (flüssige Mischung)
Mob m. (Pöbel), des Mobs
Möbel s. (Hausgerät), mobil (beweglich, im Dienst), Mobiliar s. (Hausrat), Mobilien, die (bewegliche Habe), mobilisieren (einberufen, ausheben, aufbrin-

gen), Mobilisierung, möblieren (ausstatten), Möblierung, mobilmachen, Mobilmachung
Modder m., des Modders (Schlamm)
Mode, modern, modernisieren, mödisch, Modeausdruck, Modefarbe, Modekrankheit, Modeneuheit, Modenhaus, Modenzeitung, Modepuppe, Modeschöpfung, Modewaren, Modewort
Modell m. (Form), Modell s. (Muster), Modelleur (Former), modellieren (formen), Modellierer (Former), Modellierung, modeln, ich mod(e)le, Modelholz, Modellschneider, Modellierbogen
Moder m., modrig, mödern
Modus m. (Art, Weg)
mogeln (hebräisch; schummeln), Mogelei, Mogler
mögen (mag, mochte, gemocht), er hat es nicht gemocht, er hat es nicht sagen mögen, möglich, so gut wie (als) möglich, soviel wie (als) möglich, womöglich, ich tue mein möglichstes, möglichst, Möglichkeit, möglichenfalls, möglicherweise
Möhammed, Mohammedaner, mohammedanisch
Mohikaner, der Letzte der
Mohn m.
Mohr m., Mohrenkopf
Möhre w.
Mohrrübe
Moiré s. (spr. moareh; Gewebeart)
mokant (spöttisch), sich mokieren (sich über etwas aufhalten)
Mokett m. (Möbelbezugsstoff)
Mokka m., Mokkabohne
Molch m., die Molche
Mole w. (Hafendamm)
Molke w., Molkerei, molkig, Molkenkur
Moll s., vgl. Dur
Molle w. (Mulde, Bierglas, Bett), die Mollen
Molli, Molly (w. Vorn.)
mollig, -keit
Moloch m. (Götze)
Moment m. (Augenblick), Moment s. (Umstand), momentan (augenblicklich)
Monarch m. (Einzelherrscher), Monarchie w., monarchisch, Monarchist, monarchistisch
Monat m., die Monate, dieses Monats, vorigen Monats, jedes Monats (weniger gut: jeden Monats), ein zweimonatiger Urlaub, zweimonatlich (alle zwei Monate), monatliche Kündigung, Monatsbericht, binnen Monatsfrist, Monatsgehalt, Monatsschrift, monatweise
Mönch, mönchisch, Mönchtum, Mönchskloster, Mönchskutte, Mönchsleben, Mönchsorden, Mönchsstand, Mönchswesen, Mönchstum
Mond m., Mondeshelle, Mondfinsternis w., mondhell, Mondkalb, Mondphase, Mondschein, Mondsichel, Mondsucht, mondsüchtig, Mondviertel, Mondwechsel
Moneten, die (Geld)
Mongole, Mongolin, Mongolei, mongolisch, Mongolenfalte
monieren (rügen), Monitum s. (Rüge)
Monika (w. Vorn.)
monogam (einehig), Monogamie (Einehe)
Monogramm s., die Monogramme (Namensbuchstaben)
Monokel s. (Einglas)
Monolog m. (Selbstgespräch)
Monopol s. (Alleinverkaufsrecht)
monoton (eintönig), Monotonie w. (Eintönigkeit)
Monstranz w. (Hostiengefäß)
monströs (unförmig), Monstrum s. (Ungeheuer)
Monsun m.
Montag m., vgl. Dienstag
Montage w. (Aufstellung, Einrichtung), Monteur m., montieren, Montierung
Montanwerke, die (Berg- und Hüttenwerke)
Montblanc
Montür w. (Dienstkleidung)
Monument s. (Denkmal), monumental (gewaltig)
Moor s., moorig, Moorbad, Moorboden, Mooreide, Moorland, Moorweide
Moos s., des Mooses, die Moose, moosig, Moosflechte, Moosröschen
Mops m., des Mopses, die Möpse, Möpschen, sich mopsen
Moral w. (Sittengesetz), moralisch (sittlich), moralisieren (engherzig tadeln), Moralität w. (Sittlichkeit), Moralpauke (Moralpredigt), Moralprediger
Moräne w. (Gletscherschutt)
Morast m., des Morastes, die Moraste od. Moräste, morastig
Moratorium s. (Aufschub), die Moratorien
Morchel w., die Morcheln
Mord m., morden, Mörder(in), mörderisch, mörderlich, Mordanschlag, Mordbube, Mördergrube, Mordgeschichte, Mordgesindel, Mordgier w., mordgierig, Mordkommissar, Mordkommission, Mordlust, mordsdämlich, Mordskerl, Mordslärm, mordsmäßig, mordswenig, Mordswut, Mordtat
Morelle w. (Kirsche)
Mores (spr. e lang; Anstand) lehren
morganatisch (zur linken Hand getraut)
morgen, morgen früh, morgen vormittag, morgen mittag usw., der morgende Tag, morgig
Morgen m., morgens, des Morgens, eines Morgens, Sonntag(s) morgens, Sonntag morgen, am Sonntagmorgen, heute (gestern) morgen, diesen Morgen, am Morgen, neun Uhr morgens, der morgendliche Waldlauf (Zeit), morgenliche Schönheit (Eigenschaft), morgens, Morgenandacht, Morgendämmerung, Morgengrauen, Morgengymnastik, Morgenkleid, Morgenland, Morgenrock, Morgenrot, Morgenröte, Morgensonne, Morgenständchen, Morgenstunde
Morgen m. (Feldmaß)
Möritat w. (Bänkellied)
Moritz
Mormone m., Mormonentum s.
Morphium s., Morphinist(in), Morphiumspritze, morphiumsüchtig
morsch, morscher, morscheste, Morschheit, morschen
morsen, du morsest, er morst, Morsealphabet s., Morseapparat, Morsezeichen
Mörser m., Mörserbatterie
Mörtel m.
Mosaik s., auch w., Mosaikarbeit, mosaikartig
mosaisch
Moschee w. (mohammed. Gotteshaus)
Moschus m.
Mosel w., Mosel m., Moselwein
Moskau, moskauisch, Moskowiter m., Moskowitertum, moskowitisch
Moskito m., die Moskitos, Moskitonetz
Moslem m. (Muselman)
Most m., des Mostes, die Moste, mosten
Mostert, Mostrich
Motette w. (kirchl. Lied)
Motiv s. (Beweggrund, Grundgedanke, musikalische Leitfigur), motivieren (begründen), Motivierung
Motor m., des Motors, die Motoren (auch Motor, des Motors, die Motore), dreimotorig, mit motorischem Antrieb, mo-

torisieren, Motorisierung, Motorantrieb, Motorboot, Motorenbau, Motorenfabrik, Motorenhalle, Motorflugzeug, Motorpflug, Motorstaffel, Motorsturm
Motte, Mottenfraß, Mottenpulver
Motto f. (Leitspruch)
mousieren (schäumen)
Möve, Möwe w.
Muck(s) m., Mucke w. muckisch, mucken, mucksen, Mucker(tum), muckerisch, mucksmäuschenstill
Mücke, Mucke, Mückenplage, Mückenstich
müd(e), es müde sein, des Wartens müde sein, Müdigkeit
Muff m., die Muffe; od. Muff(e) w., die Muffen (Handwärmer), Müffchen; Muffe w. (Rohranfatzstück)
Muff m. (dumpfer Geruch), muffen od. müffen (muffig riechen)
Muffel m. (dickschnäuziges Wesen), mufflige Wesen, muffeln, Muffelei
muhl, muhen
Mühe, Mühsal, mühselig, -keit, mühsam, sich mühen, mühelos, Mühelosigkeit, Mühewaltung
Mühle, Mühl(en)gerinne, Mühl(en)rad, Mühl(en)wehr, Mühl(en)beschleicher, Mühlespiel, Mühlknappe, Mühlwerk
Mühme, Mühmchen
Mulatte m.
Mulde w., muldenförmig
Müll od. Mull m., des Mülls (Abfall, Asche), Müllabfuhr, Mülleimer
Mull m. (auch f.) (Gewebeart), Mullgardine
Müller(in), Mülleret, müllern (zimmerturnen), Müllern f., Müllergeselle, Müller(ei)gewerbe
Mulm m. (Zerfallendes), mulmig (bedenklich), mulmen (zerstoßen, zerfallen)
Multiplikation w. (Vervielfachung), multiplizieren
Mümmle w., mümmlenhaft
Mumme, Braunschweiger
Mumme w. od. Mummel m. (vermummte Gestalt), mummen, Mummerei, mummeln, Mummelei, Mummelgreis, Mummenschanz
Mummel w. (Wasserlilie)
Mumpitz m.
Mumps m. (Ziegenpeter)
Münch(e)ner Biere
Mund, des Mundes, die Munde od. Münde od. Münder, Mündchen, mündlich, -keit, munden, Mundung, Mundart, mundartlich, mundfaul, mundfertig, -keit, mundgerecht, Mundharmonika, Mundkoch, Mundraub, Mundschenk, Mundstück, mundtot machen, Mundtuch, Mundtücher, ein Mundvoll, mehrere Mundvoll, den ganzen Mund voll, Mundvorrat, Mundwerk, Mundwinkel m.
Mund w. (Rechtsschutz), Mündel f. od. m., auch w. (Mädchen), mündig, -keit, Mundschaft, Mündelgeld, mündelsicher, -heit, Mündigkeitserklärung, mündigsprechen, mündiggesprochen, Mündigsprechung
münden, Mündung, Mündungsfeuer
Munition w., Munitionsvorrat
munkeln, Munkelei
Münster f. od. m., das Straßburger Münster
munter, munt(e)rer, munterste, Munterkeit
Münze w., münzen, Münzer, Münzamt, Münzbeamte, Münzensammlung, Münzfernsprecher, Münzhoheit, Münzort, Münzverbrechen, Münzwesen, Münzzeichen
Mur(e) w. (Gesteinsschutt)
mürb(e), Mürbe w., Mürbekuchen, Mürbeteig
Murks m., murksen
Murmel w. usw.: Marmel
murmeln
Murmeltier
murren, mürrisch, -keit, Murrkopf
Mus f., des Muses
Muschel, die Muscheln, Muschelchen, muschlig, Muschelschale
Muse w., die neun Musen (griech. Göttinnen der Künste), Museum f. (den Künsten geweihtes Gebäude), musisch (kunstgeweiht), Musenalmanach, Musentempel, Museumsführung, Museumssaal; vgl. aber Muße!
Muselman(n) m., die Muselmanen od. Muselmänner, Muselmanin od. Muselmännin w., die Muselmaninnen od. Muselmänninnen, muselmanisch od. muselmännisch
Musik w., Musikalien (Noten), musikalisch, Musikant, Musiker, Musikus, musizieren, Musikdirektor, Musikkorps, musikliebend, Musik machen, Musikstunde, Musikunterricht
Muskat m., Muskate w., Muskatteller m., Muskatnuß, Muskatwein
Muskel m. (auch w.), die Muskeln, muskelig, Muskulatür w., muskulös, Muskelanspannung, Muskelfaser, Muskelkraft, Muskelschwund
Muskete w. (Gewehr), Musketier m.
Muße w. (freie Zeit), müßig, -keit, sich gemüßigt sehen; Mußestunde, Müßiggang, Müßiggänger, müßiggängerisch
Musselin m. (Gewebeart)
müssen (mußte, gemußt), du mußt, mußtest, er hat gemußt, er hat arbeiten müssen
Musteil (auch: Musteil) m. (Witwenteil)
Muster f., des Musters, die Muster, musterhaft, Musterhaftigkeit, mustern, Musterung, Musterbild, mustergültig, -keit, Musterknabe, Musterrolle, Musterschutz, Musterzeichner
Mut m., gutes (guten) Mutes, wie ist dir zumute?, sein Mütchen kühlen, mutig, hochmütig, mutlos, Mutlosigkeit, mutmaßen, du mutmaß(e)st, hast gemutmaßt, mutmaßlich, Mutmaßung, Mutprobe, Mutwille m., mutwillig, -keit
muten, Muter, Mutung, Mutgeld, Mutjahr, Mutschein, Mutungsrecht
mutieren (in Stimmwechsel kommen)
Mutter, die Mütter, Mutterchen, Mütterchen, Mütterlein, Mutti, mütterlich, -keit, Mutterschaft, Mütterarzt, Mutterboden, Müttererde, „Mutter Erde", Mutter Gottes od. Muttergottes, Mutterhaus, Mutterherz, Mutterkorn, mütterlicherseits, Mutterliebe, Muttermal, die Muttermale, Muttermund, Mutterrecht, Mutterschoß, Mutterschutz, Mutterstelle vertreten, mutterseelenallein, Muttersöhnchen, Muttersprache, Mutterstolz, Mutterwitz
Mütze, Mützchen
Myrrhe w. (Würzharz), Myrrhentinktur
Myrte w., Myrtenkranz, Myrtenstock, Myrtensträußchen, Myrtenzweig
mysteriös (geheimnisvoll), Mysterium f. (Geheimnis), mystisch (geheimnisvoll)
Mythus, Mythos m. (Gestaltung des naturgegebenen Rassebewußtseins), mythisch

N

na! na, nal
Nabe w.
Nabel m., Nabelbruch, Nabelschnur

nach, nachäffen, Nachäfferei, Nachäffung, nachahmen, Nachahmer, Nachahmung, nachahmenswert, nachahmungswürdig, nacharbeiten, nacharten

Nachbar(in), nachbarlich, Nachbarschaft, nachbarschaftlich, Nachbarsleute

nachbeten, Nachbeter, nachbezahlen, nachbilden, Nachbildung, nachbleiben, nachblicken

nachdem, je nachdem

nachdenken, nachdenklich, -keit, nachdrängen, nachdringen, Nachdruck m., nachdrücklich, -keit, nacheifern, Nacheiferung, nacheifernswert

nachein|ander

nachempfinden, Nachempfindung

Nachen m., des Nachens, die Nachen

nacherzählen, Nacherzählung, Nachernte, Nachfahr m., nachfärben, Nachfeier, nachfolgen, Nachfolge w., nachfolgend, Nachfolger(in), Nachfolgerschaft, nachfordern, Nachforderung, nachforschen, Nachforschung, Nachfrage, nachfragen, nachfüllen

nachgeben, nachgeboren, Nachgebühr, Nachgeburt, nachgemacht, nachgerade, Nachgeschmack, nachgewiesenermaßen, nachgiebig, -keit, nachgraben, nachgrübeln

Nachhall m., nachhalten, nachhaltig, -keit, nachhangen, nachhängen, nachhelfen

nachher, nachherig

Nachhilfe, Nachhilfeunterricht, nachholen, Nachholung, Nachhut w., nachjagen

Nachklang m., nachklingen, Nachkomme, nachkommen, Nachkommenschaft, Nachkömmling, Nachkriegszeit, Nachkur

Nachlaß m., des Nachlasses, die Nachlasse od. Nachlässe, Nachlassenschaft, nachlässig, -keit, nachlassen, Nachlasser, Nachlassung

nachlaufen, Nachläufer, nachleben, Nachlese w., nachlesen, nachliefern, Nachlieferung, nachmachen, nachmalen

nachmalig, nachmals

nachmarschieren, nachmessen, Nachmessung

Nachmittag, nachmittags, des Nachmittags, eines Nachmittags, Sonntag(s) nachmittags, Sonntag nachmittag, am Sonntagnachmittag, heute (gestern, morgen) nachmittag, am Nachmittag, drei Uhr nachmittags, ein nachmittägiger Spaziergang, mein nachmittäglicher Spaziergang (Gewohnheit), Nachmittagssonne

Nachnahme(sendung), nachordnen, nachpfeifen, nachpolieren, nachprüfen, nachrechnen, Nachrechnung, Nachrede, nachreden, Nachredner, Nachreife w., nachreifen, nachreisen, Nachricht w., Nachrichtendienst, nachrücken, Nachruf m., nachrufen, Nachruhm m., nachrühmen, nachsagen, nachschauen, nachschlagen, Nachschlagewerk, nachschleichen, Nachschlüssel, nachschreiben, nachschreien, Nachschrift, Nachschub m., die Nachschübe, nachschütten, nachsehen, das Nachsehen haben, nachsenden, Nachsendung, Nachsendungsantrag, nachsetzen, Nachsicht w., nachsichtig, -keit, nachsinnen, nachsitzen, Nachsommer, Nachspiel, nachsprechen, nachspringen, nachspüren

nächst, nächste, nächstes, Nächste m., du bist der nächste, das nächste wird sein . . ., als nächstes, nächstes Mal, das nächste Mal, nächst dem Führer, Nächstfolgende m., Nächsthöhere m., Nächstenliebe

nachstehen, nachstehendes, im nachstehenden usw., das Nachstehende, nachsteigen, nachstellen, Nachstellung, nachstoßen, nachstreben, nachstürzen, nachsuchen, Nachsuchung

Nacht, die Nächte, nachts, des Nachts, eines Nachts, Sonntag(s) nachts, Sonntag nacht, in der Sonntagnacht, heute (gestern, morgen) nacht, diese Nacht, zwei Uhr nachts, zu Nacht essen, nächtens, übernächtig, nächtliche Ruhestörung, nachten, es nachtet, nächten, nächtigen, Nachtangriff, Nachtarbeit, Nachtdienst, nächtelang, Nachtfalter, Nachtfrost, Nachtfröste, Nachtgeschirr, Nachthemd, Nachtigall, Nachtjacke, Nachtmarsch, Nachtlager, Nachtquartier, Nachtschicht, zu nachtschlafender Zeit, Nachtschwärmer, Nachttisch (aber: Nachtisch), Nachtviole, Nachtwache, Nachtwächter, nachtwandeln, ich nachtwandle, Nachtwandler(in), nachtwandlerisch, Nachtzeit

Nachteil, nachteilig, -keit, Nachtisch (Nachspeise), Nachtrab m., nachtraben, Nachtrag m., die Nachträge, nachträglich, nachtragen, nachträgerisch, Nachtreter, Nachtrupp m., nachwachsen, nachwandern, die Nachwehen, nachweinen, Nachweis m., des Nachweises, die Nachweise, nachweisbar, -keit, nachweislich, nachweisen, Nachweisung, Nachwelt, nachwinken, nachwirken, Nachwirkung, nachwollen, Nachwuchs, des Nachwuchses, nachwünschen, nachzahlen, nachzählen, Nachzahlung, nachzeichnen, nachziehen, nachzotteln, Nachzug, Nachzügler

Nackedei m. od. f., des Nackedeis, die Nackedeie od. Nackedeis, Nackedeichen f.

Nacken m.

nackend, nackig, nackt, -heit, Nacktbild

Nadel w., die Nadeln, Nädelchen, Nadler, Nadelarbeit, Nadelbrief, Nadelbüchse, Nadelgeld, Nadelkissen, Nadelöhr, Nadelspitze, Nadelstich

Nagel m., die Nägel, Nägelchen, Näglein, nageln, nagelneu

nagen, Nager m., Nagetier

nah(e), von nahem, nahebei, nahegeh(e)n, es ist mir nahegegangen, nahelegen, ich habe es ihm nahegelegt, nahelegen, eine naheliegende Ausrede, eine nahe liegende Stadt, ebenso: naheliegend, nächstliegend

nähen, du nähst, Nähmaschine, Nähnadel, Nähseide, Nähzeug

näher, das Nähere, des näheren ausführen, nähern, Näherung

Näher(in) od. Nähter(in), Näherei

nähren, Nährer(in), nahrhaft, Nahrhaftigkeit, Nahrung, Nährung, Nährstand, Nahrungsmittel

Naht w., die Nähte

naiv (unbefangen), Naivität w.

Name(n) m., des Namens, die Namen, namens, namentlich, namhaft, Namhaftmachung, Namennennung, Namensvetter, Namenszug

nämlich, der nämliche

Napf m., des Napfes, die Näpfe, Näpfchen, Napfkuchen

Nappaleder

Narbe, narbig

Narkose w. (Betäubung), Narkotikum f. (Betäubungsmittel), narkotisch, narkotisieren

Narr, des Narren, die Narren, Närrin, Närrchen, Narretei, Narrheit, närrisch, narren

naschen, Nascher od. Näscher, Näscherin, Näscherei, naschhaft, Naschhaftigkeit, Naschmaul

Nase, Näschen, langnasig, hochnäsig, näseln, Nasenbein, Na-

senbluten, Nasenflügel, Nasenhöhle, naseweis, Naseweis m., des Naseweises, die Naseweise, nasführen, genasführt, Nashorn, alle naslang od. naselang

naß, nässer od. nasser, nässeste od. nasseste, Naß s., Nässe w., näßlich, nässen, naßkalt

Nation w. (Volk), national (vaterländisch), Nationalist, nationalistisch, Nationalität (Staatsangehörigkeit), Nationalbewußtsein, Nationalfeiertag, Nationalgalerie, Nationalliteratur, Nationalökonomie (Volkswirtschaft), Nationalstaat, Nationalsozialist(in), nationalsozialistisch, Nationalsozialismus

Natron s., Natronlauge w.

Natter w., die Nattern

Natur w., die Naturen, Naturalien (Naturerzeugnisse), Naturalisation (Einbürgerung), naturalisieren (einbürgern), Naturalisierung, naturell (natürlich), Naturell s. (Anlage), natürlich, -keit, Naturbursche, Naturereignis s., naturgemäß, naturgetreu, Naturheilkunde, Naturheilverfahren, Naturkunde, naturkundlich, Naturnotwendigkeit, Naturreich, Naturschutz, Naturtheater, naturwidrig, -keit, Naturwissenschaft, naturwüchsig, -keit

Nautik w. (Schiffahrtskunde), nautisch

Navigation w. (Schiffahrt), navigieren

Nebel, neb(e)lig, nebelhaft, Nebelhaftigkeit, nebeln, Neb(e)lung (Nebelmond, November)

neben, Nebenabsicht, Nebenamt, nebenan, Nebenarbeit, Nebenausgang, nebenbei, Nebenberuf, Nebenbuhler(in), nebeneinander, Nebeneinkommen, Nebeneinkünfte, Nebenfrau, Nebengang, Nebengasse, Nebengebäude, Nebengeschäft, Nebengewinn, nebenher, Nebenmann, Nebenmensch, Nebensache, nebensächlich, -keit, Nebenschlüssel, Nebenstelle, Nebentür(e), Nebentreppe, Nebenumstand, Nebenverdienst m., Nebenwohner, Nebenzweck

neböst meinem Freunde

Necessaire s. (spr. neßässähr; Nähkästchen od. dgl.)

Neck, Nöck m. (Wassergeist), des Necken, die Necken

necken, Neckerei, neckisch

Nefse m.

Negation w. (Verneinung), negativ (verneinend), Negativ s. (Gegenbild, Fotoplatte, Film), negieren (verneinen), Negierung

Neger(in), negerisch

nehmen (nahm, genommen), du nimmst, er nimmt, nimm!

Nehrung, Kurische

Neid m., neidisch, neiden, Neider, Neidhammel, neidlos, Neidlosigkeit, Neidnagel od. Niednagel

Neige w., neigen, Neigung

nein, nein sagen, Neinsagen s.

Nelke w.

Nelli, Nelly

nennen (nannte, genannt), Nenner, Nennung, nennenswert

Nepp m., neppen

Neptun (röm. Meergott; Planet)

Nero m., des Neros od. Nerven, die Nerven, nervig, nervös, Nervosität w., Nervensystem s.

Nerz m., des Nerzes, Nerzmantel

Nessel w., die Nesseln, Nesselfaser, Nesselfieber, Nesselsucht

Nest, des Nestes, die Nester, Nestchen, Nestling m., Nesthäkchen, Nesthocker

Nestel w., nesteln

nett (angenehm), Nettigkeit

netto (rein)

Netz s., netzen, Netzanschluß, Netzhaut

neu, aufs neue, von neuem, das Neuste, etwas Neues, nichts Neues, wenig Neues, zum neuen Jahre, Neu(e)rer, Neu(e)rung, Neuheit, neuheitlich, Neuigkeit, neulich, Neuling, neuerdings, neu(ge)backen, neugeboren, Neugier(de), neugierig, Neujahr, neumodisch, Neumond, Neuordnung, Neusprachler, neusprachlicher Unterricht, Neu(e)rungssucht, neu(e)rungssüchtig, neuvermählt, neuwaschen, Neuwert, Neuzeit, ein neuzeitiges Ereignis, neuzeitliche Anschauungen

neun, Neun w., alle neun(e) schieben, es ist gleich neun, halb neun, zu neun(en) od. neunt sein, neunerlei, neunfach, das Neunfache; der neunte Tag, der Neunte des Monats, neuntens, ein neuntel Stück, ein Neuntel der Gesamtfläche, neunhundert, ein neunjähriges Kind, neunmal(ig), die neunmonatige Schwangerschaft, neunmonatlich einmal, eine neunstündige Sitzung, neunstündliche Ablösung, ein neuntägiger Marsch, neuntausend, neununddreißig, neunzehn, eine neunzehntägige Reise, neunzig, Neunziger(in), neunzigjährig

Neurasthenie (Nervenschwäche), neurasthenisch

neutral (unbeteiligt), Neutralität w.

Neuyork, New York

Nibelungen, die, Nibelungenlied, Nibelungenring, Nibelungentreue

nicht, nichtig, -keit, nicht wahr? gar nicht, zunichte machen, mitnichten, nichtamtlich, Nichtarier(in), nichtarisch, Nichtgewünschte s., Nichtleiter m., eine nichtöffentliche Sitzung, Nichtraucherabteil, nichtrostend, Nichtteilnahme, Nichtzutreffende s.

Nichte w.

nichts, Nichts s., mir nichts, dir nichts, für nichts, um nichts, nichtsdestoweniger, Nichtsnutz m., nichtsnutzig od. nichtsnützig, Nichtsnutzigkeit od. Nichtsnützigkeit, nichtssagend, Nichtstuer, nichtswürdig, -keit

Nickel s. (Metall)

Nickel m. (Münze)

Nickel: Nikolaus

Nickel m. (Zwerg), Nickelmann

nicken, Nickerchen

nie

nieder, niedere(r), niederste, Niederung, niedrig, -keit, niederdeutsch, Niederdeutschland, Niederdruck, niederdrückend, Niedergang, niedergeschlagen, Niedergeschlagenheit, Niederholz, niederkommen, Niederkunft, Niederlage, Niederlande, das Niederländische Dankgebet, niederlassen, Niederlassung, niederlegen, Niederlegung, niedermachen, niedermetzeln, Niederrhein, Niedersachsen, niedersächsisch, niederschießen, Niederschlag, niederschlagend, Niederschlagung, niederschmetternd, Niederschrift, Niedertracht, niederträchtig, -keit, niederwärts, Niederwerfung

niedlich, -keit

Niednagel: Neidnagel

niemals

niemand, Niemandsland

Niere, Nierenbraten, nierenkrank

nieseln, es nieselt

niesen, du nies(e)t

Nießbrauch m., Nießnutz m.

Niete w., nieten, Nietung, niet- und nagelfest, Niethammer, Nietnagel: Neidnagel

Niete w. (Lotterie)

Nigger m. (Neger)

Nihilismus m. (Verleugnung jedes Sinnes der Schöpfung), Nihilist(in), nihilistisch

Niklas, Nikola(u)s

Nikotin f., Nikotingehalt, nikotinhaltig, Nikotinvergiftung
Nil m., Nilpferd
Nimbus m. (Ruhm)
nimmer, nimmermehr, nimmermüde, Nimmersatt, des Nimmersattes, die Nimmersatte, auf Nimmerwiedersehen
Nimrod m.
Nippel m. (Rohrverbindung)
nippen
Nippes, die (Nippsachen)
nirgend(s), nirgend(s)hin, nirgend(s)wo
Nische w.
nisten
Niveau [niwōh] f. (spr. niwōh; Stand, Höhe), nivellieren (ebnen), Nivellierung
Nix m. (Neck), Nixe w., nixenhaft
nobel (anständig)
Nobelpreis
noch, noch einmal, nochmalig, nochmals
Nöck, Neck m.: Nix
Nocke w., Nockensuppe
nölen (trödeln)
Nomade m., nomadisch, nomadisieren (umherschweifen)
Nonne w., Nonnenkloster, Nonnentracht
Nonsens m. (Unsinn)
Noppe w. (Knoten), noppen
Nora: Eleonora
Norbert (m. Vorn.)
Nord(en) m., nördlich, Nordamerika, Norddeutschland, Norderney, Nordhäuser, Nordkap, Nordlicht, Nordmark, Nordost(en), Nordostseekanal, Nordseite, Nordpol, Nordsee, Nordsüdexpreß, nordwärts, Nordwest(en), Nordwind
Nordе m., Nordin w., nordische Rasse
nörgeln, Nörgelei, Nörgler, auch nergeln usw.
Norm w. (Regel), normal (regelrecht), normen (vereinheitlichen), Normung, Normalgewicht, Normalmaß, Normalspur, Normaluhr, Normalzeit
Normänne m., normannisch
Norne w.
Norwegen, Norweger(in), norwegisch
Not w., die Nöte, in Nöten, mit Müh' und Not, es tut not, es hat keine Not, es ist vonnöten, nötig, nötigen, Nötigung, Notanker, Notausgang, Notbehelf, Notbremse, Notdurft w., notdürftig, Notfall m., notfalls, notgedrungen, Nothelfer(in), nötigenfalls, Notjahr, Notlage, notlanden, ich notlande, notgelandet, Notlandung, notleidend, Notleidende m., w., Not leiden, Notleine, Notlüge, Notopfer, Notruf, Notschrei, Notstand, Nottaufe, Notverband, Notwehr, notwendig, -keit, notwendigerweise, Notwirtschaft, Notzucht w., notzüchtigen, genotzüchtigt
Notar m., Notariat f. (Notarsamt), notariell (notarisch, durch Notar)
Note w., Notenbank, Notenlinien, Notenpresse
notieren (aufzeichnen), Notierung, Notiz w., Notizbuch (Merkbuch)
notorisch (offenkundig)
Nougat m. (Nußmasse)
Novelle w., novellistisch
November m. (Herbstmonat, Nebelmond)
Novize m., w. (Neuling)
Nu m. od. f., im Nu verschwunden
Nuance w. (Abtönung, Schattierung), nuancieren (abtönen), Nuancierung
nüchtern, -heit
Nudel w., die Nudeln, nudeln, Nudelteig
Nudität w. (Nacktheit)
null, null und nichtig, Null w., die Nullen, nullen, auf Null stehen, gleich Null sein, er ist eine Null, Null ouvert (b. Skat; „offene Null"), Nullpunkt
Numero f., numerieren, Nummer w., nummern, Nummer Sicher, laufende Nummer, Nummernstempel m.
nun, nun und nimmer, nunmehr, nunmehrig
Nuntius od. Nunzius m. (päpstl. Gesandter)
nur, nur mehr, nur noch
Nürburgring
Nürnberger Parteitag
nuscheln
Nuß w., die Nüsse, Nüßchen, Nußknacker, Nußschale
Nüster w., die Nüstern
Nut(e) w., die Nuten, nuten, Nuthobel
nutschen: lutschen
nutz(e), nütze, zu etwas nütze sein, zunutze machen, zu Nutz und Frommen, Nutzen m., des Nutzens, von Nutzen sein, nützlich, -keit, nutzen od. nützen, Nutzung, Nutzanwendung, nutzbar, -keit, Nutzbarmachung, nutzbringend, Nutzgarten, Nutzholzhandlung, nutzlos, Nutzlosigkeit, Nutznießer(in), nutznießerisch, Nutznießung, Nutzungsrecht, Nutzvieh
Nymphe w.

O

o Gott!, o nein; oh!
Oase w.
ob
Obacht w., Obacht geben
O-Beine
Obdach, obdachlos, Obdachlosigkeit
Obelisk m.
oben, das oben Angeführte (Erwähnte, Gesagte), es wurde oben erwähnt, der obenerwähnte Fall, obenan, obenauf, obendrauf, obendrein, obenhin, obenhinaus
Ober m., Oberin w., obere, Obere m., die Oberen, oberste, der (die) Oberste in der Klasse, das Oberste zuunterst kehren, Oberst m., des Obersten, Oberamtmann, Oberarzt, Oberaufsicht, Oberbaurat, Oberbayrische Alpen, Oberbürgermeister, Oberfeldwebel, Oberfläche, oberflächlich, -keit, Oberforstmeister, obergäriges Bier, Obergefreiter, Obergeschoß, oberhalb, Oberhand, Oberhaupt, Oberhoheit, Oberingenieur, oberirdisch, Oberjäger, Oberkellner, Oberkörper, Oberkiefer m., Oberlandesgericht, Oberleutnant, Oberlippe, Obermaat, Oberpostdirektion, Oberregierungsrat, Oberrhein, Oberschenkel, oberschlächtiges Mühlrad, Oberschlesien, Oberschulrat, Obersteiger, Oberstübchen, Oberstenrang, Oberstleutnant, Oberstudiendirektor, Obersturmführer, Obertell m. od. f., Obertruppführer, Oberwachtmeister, Oberwasser, Oberwelt
obgenannt
obgleich
Obhut w.
obig, im obigen wurde gesagt, der (die, das) Obige
Objekt f. (Gegenstand, Betrag), Objektiv f. (Linse), objektiv (unvoreingenommen), Objektivität w. (Unvoreingenommenheit)
Obligate w.
obliegen, es liegt mir ob od. obliegt mir, Obliegenheit
Obmann
Oboe: Hoboe
Obolus m. (Scherflein)
Obrigkeit, obrigkeitlich
obschon
Observatorium f. (Sternwarte)
obsiegen, ich siege ob oder obsiege

obskūr (dunkel)
Obst s., des Obstes, Obstbau, Obsternte, Obstgelee, Obstmark, Obstmost, Obstpresse, Obstrest
obszān (schamlos)
obwalten, es waltet ob od. obwaltet
obwohl, obzwar
Ochs, Ochse, des Ochsen, die Ochsen, Öchschen, Öchslein, ochsig, ochsen, Ochsenauge, Ochsenziemer
Ocker m.
Od s. (Körperausstrahlung)
öd(e), öden, Öde w., Odheit, Ödland
Ode w. (Gedichtart)
Odem m.: Atem
Odenwald
oder
Oder w. (Strom)
Odeur m. od. s. (Duft)
Odin (altnord.): Wodan
Odium s. (Haß)
Oeynhausen od. Ohnhausen, Bad
Ofen, des Ofens, die Öfen, Öfchen, Ofenheizung, Ofenrohr, Ofenröhre, Ofenrost
offen, öffnen, Öffnung, offenbar, offenbaren, Offenbarung, Offenheit, öffentlich, -keit, er hat es offen gestanden, aber: offengestanden, glaube ich nicht daran; offen lassen: ich habe das Zimmer offen gelassen, offenlassen: ich habe die Zeile offengelassen (freigelassen); Offenbarungseid, offenherzig, -keit, offenkundig, offensichtlich, -keit
offensīv (angreifend), Offensive w. (Angriff)
offerieren (anbieten), Offerte w. (Angebot)
offiziell (amtlich, feierlich)
Offizier m., des Offiziers, die Offiziere, Offizieranwärter, Offizierkorps, Offizierssachselstücke, Offizierskasino, Offiziersrang, Offizierstuniform
offiziös (halbamtlich)
oft, öfter, öfters, am öftesten, so oft wie (als) möglich, sooft er kommt, oftmals, oftmalig
oh! vgl. ō
Oheim od. Ohm, die Oheime od. Ohme
ohne, ohne weiteres, ohnedem, ohnedies, ohnegleichen, ohnehin, ohnemaßen, ohne weiteres, Ohnmacht, ohnmächtig, Ohnmachtsanfall
oho!
Ohr s., Öhr s., Öhrchen, langohrig, kleinöhrig, Ohrenbeichte, Ohrensausen, Ohrenschmaus, Ohrfeige w., ohrfeigen, Öhrläppchen
Oie w. (Insel)
oje!
Okarina w.
okkult (geheim), Okkultismus (Geheimlehre), Okkultist m., okkultistisch
Ökonōm m. (Wirtschaftler, Verwalter), Ökonomie (Wirtschaftslehre, Sparsamkeit), ökonomisch (sparsam)
Oktave w., Oktavheft
Oktober m. (Weinmond)
Okulār s. (Augenlinse), okulieren (veredeln), Okuliermesser
Okzidēnt m. (Abendland)
Öl s., die Öle, ölig, ölen, Ölung, die Letzte Ölung, Ölfarbe, Ölfeuerung, Ölgötze
Olaf (m. Vorn.)
Oleānder m.
Olga
Olims Zeiten, seit
olīv, Olive w., olivgrün, Olivenöl
Olymp m. (altgriech. Götterburg), Olympia (altgriech. Heiligtum), Olympiade w. (vierjähriger Zeitraum zwischen den Olympischen Spielen), die Olympischen Spiele
Omelett s. (Eierkuchen) od. Omelette w., die Omelette(n)
Omen s. (Vorzeichen), ominös (bedenklich)
Omnibus m. (Gesellschaftswagen, Kraftverkehrswagen), des Omnibusses, die Omnibusse
Onanie w. (Selbstbefriedigung), onanieren, Onanist
Ondulatiōn w. (Wellenlegen, Wellen), ondulieren (wellen)
Onestep m. (spr. wānstep; „Einschritt")
Onkel m. (Oheim), Onkelchen, onkelhaft
Onyx m. (Stein)
Opāl m. (Stein), opalener Schimmer
Oper w., Operette, Operettenkomponist, Operettenschlager, Opernglas, Opernglucker, Opernsänger
Operateur m., Operatiōn w., operieren
Opfer s., opfern, Opferung, Opfergeist, Nationalsozialistische Opfergemeinschaft, Opfersinn
Opium s.
Opōssum s. (Beuteltier)
opponieren (widersprechen), Oppositiōn w. (Widerstand, Gegenseite), Oppositionswut
opportūn (nützlich), Opportunismus m. (Anpassungsgeist)
Optānt m. (Wähler einer Staatsangehörigkeit), optieren, Optiōn w. (Entscheidung für eine Staatsangehörigkeit)
Optik w. (Lichtlehre), Optiker, optisch
Optimismus m. (Lebensbejahung), Optimist(in), optimistisch
Opus s. (Werk)
Orākel s. (Weissagung), orākeln, Orakelspruch
orange (rotgelb), Orange w. (Apfelsine), Orangerie w. (Orangenanpflanzung), Orangenblüte, Orangensaft
Orang-Utan m.
Oratorium s. (Musikwerk), die Oratorien
Orchester s., Orchestrion s. (Musikautomat)
Orchidēe w. (Pflanze), die Orchideen
Orden m., des Ordens, die Orden, Ordensband, Ordensland, Ordensmeister, Ordensritter, Ordensschnalle, Ordensverleihung
ordentlich
Order w. (Befehl)
ordinär (gewöhnlich)
Ordinariat s. (Klassenlehramt, Hochschulamt), Ordinārius m. (Klassenlehrer, „ordentlicher" Hochschulprofessor), Ordinatiōn w. (ärztliche Verordnung), ordinieren (verschreiben)
ordnen, Ordner(in), Ordnung, ordnungsgemäß, ordnungshalber, Ordnungsliebe, ordnungsmäßig, Ordnungssinn, ordnungswidrig
Ordonnānz w. (Meldegänger), Ordonnanzoffizier
Organ s. (Körperteil), Organisatiōn w. (Anordnung, Aufbau, Einrichtung, Gestaltung, Gliederung), Organisator m. (Anordner, Gestalter), organisatōrisch (gestalterisch), organisch (lebensvoll, zusammenhängend), organisieren (anlegen, aufbauen, gestalten, ordnen), Organisierung, Organismus m. (Gefüge, Lebewesen), Organist m. (Orgelspieler)
Orgel w., orgeln, Orgelpfeife
Orgie w. (Ausschweifung, Gelage)
Orient m. (Morgenland), Orientāle m., Orientalin, orientālisch, orientieren (richten, unterrichten), Orientierung (Richtungsbestimmung, Ortsbestimmung, Unterrichtung), Orientierungsvermögen (Ortssinn)
original (ursprünglich, echt), Original s. (Urbild, Urschrift,

Sonderling), Originalität w. (Echtheit, Eigenart)
Orkan m., des Orkans, die Orkane
Ornament ſ. (Verzierung, Zier, Schmuck)
Ornat ſ. (Amtstracht)
Orpheum ſ. (Tonhalle)
Ort m. od. ſ. (Spitze, Ahle), die Orte
Ort m., die Orte u. die Örter, an Ort und Stelle, vor Ort, allerorten, allerorts, Örtchen, örtlich, Örtlichkeit, Ortſchaft, Ortsangabe, Ortsanſäſſige m., w., ortsfremd, Ortsgedächtnis ſ., Ortsgruppenleiter, ortskundig, Ortsſinn, ortsüblich, Ortsverwaltung, Ortszuſchlag
orten (Ort durch Teilung feſtſtellen), Orter m., Ortung
orthochromatiſch (farbenrichtig), orthodox („rechtgläubig"), Orthodoxie w., Orthographie w. (Rechtſchreibung), orthographiſch (richtig geſchrieben), Orthopädie w. (Gliederheilung), orthopädiſch
Ortlieb, Ortrud, Ortwin (Vorn.)
Öſe w.
Ösel (Inſel vor Riga)
Oskar
Oslo
Oſt m., Oſten m., der Ferne Oſten, öſtlich, Oſtafrika, Oſtaſien, oſtaſiatiſch, Oſtdeutſchland, Oſteuropa, oſteuropäiſch, Oſtfriesland, die Oſtfrieſiſchen Inſeln, Oſtindien, Oſtland, Oſtmark, Oſtnordoſt, Oſtpreußen, Oſtraum, Oſtſee, Oſtſied(e)lung, Oſtſüdoſt, Oſtwind
Oſte m., Oſtin w., oſtiſche Raſſe, Oſtbalte m., Oſtbaltin, oſtbaltiſche Raſſe
oſtentativ (auffallend, ausdrücklich)
Oſtern ſ. od. die Oſtern, oſterlich od. öſterlich, Oſterbrot, Oſterei, Oſterfeſt, Oſterglocken, Oſterhaſe, Oſtermeſſe, Oſtermond, Oſtermonat (Oſtermond, April), Oſterſonntag, Oſterwaſſer, Oſterzeit
Öſterreich, Öſterreicher(in), öſterreichiſch
Oswald, Oswin
Otter m. od. w. (Säugetier)
Otter w. (Schlange)
Ottheinrich, Ottilia, Ottilie, Otto, Ottokar, Ottomar
Ottomane w. (Sofa, Ruhebett)
Outſider m. (ſpr. autßaider; Außenſeiter)
Ouvertüre w. (Vorſpiel)
oval (eirund, langrund), Oval ſ.
Ovation w. (Huldigung)
Oxyd ſ. (Sauerſtoffverbindung), Oxydation w., oxydieren, Oxydierung
Öynhauſen: Oehnhauſen
Ozean m., ozeaniſch
Ozon ſ., ozonreich

P

Paar ſ., die Paare, Pärchen, ein Paar Strümpfe, ein paar Kragen, ein paar Dutzend Kragen, zu Paaren treiben, paarweiſe, paaren, Paarung
Pacht w., die Pachten, pachten, Pachter(in) od. Pächter(in), Pachtung, pachtweiſe
Pack(en) m., des Pack(en)s, die Packe(n) od. Päcke, Pack ſ. (Geſindel), Päckchen, packen, päckeln, Packer(in), Packerei, Packung, Packeis, Packleinwand, Packnadel, Packpapier, Packraum, Packwagen
Päd|agoge m. (Erzieher), Pädagogik w. (Erziehungslehre), pädagogiſch (erzieheriſch)
Padde w. (Kröte)
Paddel w., die Paddeln, paddeln, Paddler(in), Paddelboot
paff! paff (od. baff) ſein
paſſen
Page m.
Paket ſ., die Pakete, Paketchen, Paketannahmeſtelle
Pakt m., die Pakte, paktieren
Palais ſ., Paläſt m.
Paläſtina, Paläſtinenſer(in), paläſtinenſiſch
Palaver ſ. (Negergerede)
Paletot m. (ſpr. palleto; Überzieher)
Palette w. (Farbenbrett)
Paliſade w.
Paliſander, Paliſander m., Paliſanderholz
Pallaſch m. (Degen)
Palme w., Palmärum, Palm(en)baum, Palmblatt, Palmenhain, Palmſonntag, Palmwedel, Palm(en)zweig
Pampe w. (Brei), Pamps m. (daſſ.), pampig, pampig
Panamahut
Paneel ſ. (Getäfel)
Pan|germanismus m. (Alldeutſchtum)
Panier ſ. (Banner)
panieren (bekruſten), Panierung
Panik w. (Maſſenſchrecken), paniſch
Pankrätius, Pankräz (m. Vorn.)
Panne w. (Störung, Unfall), die Pannen
Pan|öptikum ſ. (Figurenſchau)
Panorama ſ. (Rundbild), die Panoramas od. Panoramen
panſchen, Panſcher(ei)
Panſe w. od. Panſen m. od. Panzen m. (Bauch)
Pan|ſlavismus m. (Allſlawentum)
Panther m., die Panther
Pantine w.
Pantoffel m., die Pantoffel, Pantöffelchen, Pantoffelheld
Pantomime w. (Gebärdenſpiel), pantomimiſch (durch Gebärden)
pantſchen: panſchen
Panzen: Panſe
Panzer, panzern, Panzerung, Panzerkreuzer, Panzerplatte, Panzerregiment, Panzerſchiff, Panzerturm
Papa, Papachen
Papagei m., Papageienkrankheit
Papier, papierene Ausdrucksweiſe, Papierkragen, Papierkrieg, Papiermark, Papiermaché ſ. (ſpr. papjehmaſcheh) od. Pappmaché ſ. (Pappmaſſe), Papiermühle, Papierſchere, Papierſchnitzel ſ. od. m., Papierſerviette, Papierwäſche
Papp m. (Brei), pappig, pappen, päppeln
Pappe w., pappene Umhüllung, Pappband, Pappdeckel, Pappmaché (ſpr. pappmaſcheh) od. Papiermaché
Pappel w., Pappelholz
pappeln, ich papple
Pappenheimer
Pappenſtiel
papperlapapp!
Päprika m.
Papſt, päpſtlich, Papſttum
Papua m. (Neger)
Papyrusſtaude
Parabel w. (Gleichnis)
Parade w. (Truppenſchau, Schau, Abwehr), paradieren (zur Schau ſtellen), Paradeaufſtellung, Paradebett, Paradehandtuch, Paradekiſſen, Parademarſch, Paradeplatz, Paradeuniform
Paradies ſ., paradieſiſch
paradox (widerſinnig)
Paraffin ſ.
Paragraph m., des Paragraphen, die Paragraphen, paragraphieren
parallel (gleichlaufend), Parallele w., eine Parallele (Vergleich) ziehen, parallellaufend
Paralyſe w. (Gehirnerweichung, Lähmung), Paralytiker m., paralytiſch
Paranuß, die Paranüſſe
Paraſit m. (Schmarotzer), paraſitiſch (ſchmarotzeriſch)
parat (bereit, fertig)
Paratyphus m. (leichter Typhus)

pardauz!
Pardon m. (Verzeihung)
Parfum od. Parfüm ſ. (Duft, Duftſtoff), Parfümerie w. (Duftſtoffhandlung), parfümieren
Paria m. (Ausgeſtoßener)
parieren (abwehren, gehorchen)
Paris, Pariſer(in), die Pariſer Mode, pariſiſch
Parität w. (Gleichberechtigung), paritätiſch
Park m., des Park(e)s, die Parke, parken, Parken ſ., Parkanlage, Parkplatz, Parkverbot, Parkwärter
Parkett ſ., parkettieren, Parkett(fuß)boden, Parkettreinigung, Parkettſitz
Parlament ſ., Parlamentär m. (Unterhändler), Parlamentarier m. (Abgeordneter), Parlamentarismus m. (parlamentariſche Syſtem ſ.), parlamentieren (unterhalten)
Parmeſän‖käſe
Par‖ochie w. (Pfarrei)
Par‖odie w. (Verulkung durch Nachahmung), par‖odiſtiſch
Parole w. (Loſung)
Parſeval m. (Luftſchifftyp)
Parſival, Parzival (Sagenritter)
Part m. od. ſ. (Anteil)
Partei w., parteiiſch, parteilich, -keit, Parteiung, Parteiangehöriger, Parteibeitrag, Parteibuch, Parteigenoſſe, Parteigenoſſin, Parteiorgan, Parteipreſſe, Parteiprogramm, Parteitag, Parteizugehörigkeit
parterre (zu ebener Erde), Parterre ſ. (Erdgeſchoß), Parterrewohnung
Partie w. (Teil, Spiel, Ausflug), die Partien, Partiewaren
Partikularismus m. (Sondergeiſt, Eigenbrödelei), Partikulariſt m., partikulariſtiſch
Partiſane w. (Hellebarde)
Partner(in) (Teilnehmer, Teilhaber), Partnerſchaft
partout (ſpr. partü; durchaus)
Parvenü m. (Emporkömmling, Neureicher)
Parze w., die Parzen (Schickſalsgöttin)
Parzelle w. (Trennſtück, Flurſtück, Bauſtelle), parzellieren (aufteilen)
Parzival: Parſival
Paſch m. (gleiche Augenzahl b. Domino u. Würfeln), die Päſche
Päſcha m.
paſchen (ſchmuggeln), Paſcher(ei)
Paſpel m., paſpelieren, paſpeln
Paß m., des Paſſes, die Päſſe, es kommt mir zupaß, zupaſſe, paſſäbel (leidlich), Paſſage w. (Durchfahrt), Paſſagier m., Paſſant(in) (Vorübergehende), paſſieren (durchkommen, vorbeikommen, queren, überfliegen, geſchehen, vorkommen), Paſſierung, paßlich, Paſſagierflugzeug, Paßamt, Paßgänger, Paßreviſion, Paßvermerk, Paßzwang
Paſſat m., Paſſatwind
Paſſe w. (Anſatzſtück b. Kleidern)
paſſen, du paſſeſt od. paßt, es paßt, gepaßt, paß auf!, paßt auf!, paßlich
Paſſepartout m. (ſpr. paßpartü; Hauptſchlüſſel, Dauerkarte, Papprahmen)
Paſſion w. (Leidenszeit, Leidenſchaft), paſſioniert (begeiſtert), Oberammergauer Paſſionsſpiel
paſſiv (untätig, ſtill), Paſſivität w. (Untätigkeit)
Paſſus m. (Stelle im Text)
Paſta, Paſte w. (Teig, Maſſe)
Paſtellſtift, Paſtellzeichnung
Paſtete w. (Fleiſchgebäck)
Paſtille w. (Plätzchen, Kügelchen)
Paſtor, des Paſtors, die Paſtoren, auch: die Paſtöre od. Paſtöre, Paſtorat ſ. (Pfarramt), Paſtorin w.
Pate m., w., Patin w., Patchen, Patenſchaft, Patengeſchenk, Patenkind, Patenſtelle
Patent ſ., patent (geſchniegelt, gewandt), patentieren (ſchützen), Patentamt, Patentanwalt, Patentſchutz
Pater m. („Vater", Mönch)
Paternoſter ſ. (Vaterunſer), Paternoſterwerk
pathetiſch (ausdrucksvoll), pathologiſch (krankhaft), Pathos ſ. (Feuer, Schwung)
Patience w. (Geduldſpiel), Patiencеſpiel
Pati‖ent(in) (Kranke m., w.)
Patina w. (Edelroſt), patinieren
pa‖tri‖archaliſch (väterlich)
Patriot(in), des Patrioten, die Patrioten, patriotiſch (vaterlandsliebend), Patriotismus m.
Paſtron m. (Schirmherr, Schutzheiliger, ſchlechter Kerl), Patronin w., Paſtronat ſ. (Schutzamt, Behörde), Patronatsbehörde
Patrone w., Patronenhülſe, Patronentaſche
Patrouille w. (ſpr. patrulje), patrouillieren, Patrouillenführer, Patrouillengänger
patſch! Patſch m., Patſche w., Pätſchchen, patſchen, pätſcheln, patſchenaß, Patſchhändchen
Patte w. (Aufſchlag)
patzen, Patzer(ei), patzig, -keit
Paukant m. (Student auf Menſur), pauken (fechten)
Pauke w., pauken, Pauker(ei), Paukenſchläger
Paul, Paula, Pauline
Pausback m. (Dicker), die Pausbacke; Pausbacke w. (volle Wange), die Pausbacken, pausbackig od. pausbäckig
Pauſchale ſ. (Geſamtbetrag), Pauſchalbetrag, Pauſch(al)ſumme
Pauſe w. (Unterbrechung), pauſieren, Pauſenzeichen
Pauſe w. (Durchzeichnung), pauſen, Pausbogen, Pauspapier
Pavian m., die Paviane
Pavillon m. (Gartenhaus, Gebäudeflügel, Feſtzelt)
Pazifik m. (Stiller Ozean), pazifiſche Inſeln
Pazifismus m. (Friedensſchwärmerei), Pazifiſt(in), pazifiſtiſch
Pech ſ., des Pechs, Pechdraht, Pechfackel, Pechkohle, pechſchwarz, Pechvogel
Pedāl ſ. (Trethebel, Tretwerk), des Pedals, die Pedale
Pedānt m. (Kleinigkeitskrämer), Pedanterie w. (Engherzigkeit), pedāntiſch (kleinlich)
Pēddigrohr
Pedell m. (Univerſitätsbeamter), des Pedells od. Pedellen, die Pedelle(n)
Pegaſus m.
Pegel m., Pegelſtand
peilen, Peiler, Peilung, Peilgerät, Peilſchärfe
Pein w., peinlich, -keit, peinigen, Peiniger, Peinigung
Peitſche w., peitſchen, Peitſchung, Peitſchenhieb, Peitſchenſchlag, Peitſchenſchnur, Peitſchenſtiel
Peizker: Beitzger
Pekeſche w. (Schnürrock)
pekuniär (geldlich)
Pelargoni‖e w. (Pflanze)
Pelerine w. (Umhang)
Pelle w. (Haut), pellen, Pellkartoffel
Pelz m., des Pelzes, Pelzchen, pelzig, pelzen, pelzgefüttert, Pelzfutter, Pelzkragen, Pelzmütze, Pelzware, Pelzwerk
Pendel ſ. od. m., pendeln, Pendeluhr
penetrānt (durchdringend)
penibel (peinlich, genau)
Pennal ſ. (Schülerſprache: höh. Schule), Pennäler m. (Schüler). Penne w.: Pennal

Penne w. (Herberge, Schülersprache: höh. Schule), pennen (schlafen), Pennbruder
Pension w. (Kost, Ruhegehalt, Witwengehalt), Pensionär m. (Kostgänger, Ruhegehaltsempfänger), Pensionärin w., Pensionat s. (Erziehungsanstalt), pensionieren (in den Ruhestand versetzen), Pensionierung, Pensionspreis
Pensum s. (Aufgabe)
perfekt (vollendet, abgeschlossen)
perfid(e) (tückisch)
Perforation w. (Lochung), perforieren (lochen)
Pergament s. (Tierhaut), pergamentener Einband, Pergamentpapier
Periode w. (Zeitabschnitt, monatliche Blutung), periodisch
Peripherie w. (Rand)
Periskop s. (Sehrohr der U-Boote)
Perle w., perlig, perlen, Perlenhalsband (Perlenkollier), Perlhuhn, Perlhühner, Perlmutter w. od. Perlmutt s., perlmutterne Einlage, Perlzwiebel
permanent (ständig)
Perpendikel m. od. s. (Pendel)
Perpetuum mobile s.
perplex (verblüfft)
Persenning, Presenning w. (Schutzhülle), die Persenningen
Perser(in), Persien, persisch, Perserteppich
Persianer m. (Fellart)
Person w., die Personen, Personchen, Personal s. (Gefolgschaft), die Personalien (persönl. Verhältnisse), Personifikation w. (Verkörperung), personifizieren (verkörpern), persönlich, -keit
Perspektiv s. (Fernrohr), Perspektive w. (räumliche Sicht, Aussicht), perspektivisch (räumlich gesehen)
Perücke w. (Haarersatz)
pervers (verkehrt, verderbt), Perversität w.
Pesel m. (Stube im niedersächs. Bauernhaus), des Pesels
Pessimismus m. (Schwarzseherei), Pessimist(in), pessimistisch
Pest w., die Pesten, Pestilenz w., Pestbeule, Pestepidemie w. (Pestseuche)
Peter, Peter-und-Pauls-Tag
Petersilie w.
Petition w. (Bittschrift)
Petroleum s. (Erdöl)
Petronella
Petrus (Zweitfall: Petri)
Petschaft s., petschieren (siegeln)
Petunie w. (Pflanze)
Petz m. (Bär), Petze w. (Bärin, Angeber), petzen, Petzer(ei), petzerisch
Pfad m., die Pfade, Pfadfinder
Pfaffe, pfäffisch, Pfaffentum
Pfahl m., die Pfähle, pfählen, Pfahlbau, die Pfahlbauten, Pfahlbürger, Pfahlmuschel
Pfalz w., Pfälzer, pfälzisch, Pfalzgraf, pfalzgräflich
Pfand w., des Pfandes, die Pfänder, pfänden, pfändbar, -keit, Pfändung, Pfandbrief, Pfänderspiel, Pfandhaus, Pfandleihe w., Pfandleiher m., Pfandrecht, Pfandschein
Pfanne w., Pfännchen, Pfannenstiel, Pfannkuchen
Pfarre w., Pfarrei w., Pfarrer m., Pfarrerin, Pfarramt, Pfarrhaus, Pfarrkind, Pfarrkirche, Pfarrsprengel
Pfau, des Pfau(e)s od. Pfauen, Pfaue(n), Pfauenauge, Pfauenfeder, Pfauhahn, Pfauhenne
pfauchen: fauchen
Pfeffer, pfeffern, Pfefferkuchen, Pfeffergurke, Pfefferkorn, Pfefferminz m. (Schnaps), Pfefferminze w. (Pflanze), Pfefferminztee
Pfeife, pfeifen (pfiff, gepfiffen), Pfeifer, Pfeifenkopf, Pfeifenstopfer, Pfeifentabak
Pfeil m., pfeilen, pfeilschnell, Pfeilschuß
Pfeiler m.
Pfennig m., fünf Pfennig, Fünfpfennigstück, Pfennigfuchser, pfennigweise
Pferch m., des Pferch(e)s, die Pferche, pferchen
Pferd, Pferdchen, Pferdefleisch, Pferdehuf, um zwei Pferdelängen, Pferdestärke
Piff m., die Piffe, piffig, -keit, Piffikus, die Piffikusse
Pfifferling m.
Pfingsten s. od. die Pfingsten, pfingstlich, Pfingstfest, Pfingstmaie w., Pfingstochse, Pfingstsonntag
Pfirsich m. od. Pfirsich(e) w. od. Pfirsche w.
Pflanze, Pflänzchen, pflanzlich, Pflänzling, pflanzen, Pflanzer, Pflanzung, Pflanzenfaser, Pflanzenkost, Pflanzenreich, Pflanz(en)schule, Pflanzstätte w.
Pflaster s., die Pflaster, Pflästerchen, pflastern, Pflasterer, Pflasterung, Pflasterkasse
Pflaume w., Pflaumchen, Pflaum(en)baum, Pflaumenmus s., pflaumenweich (vgl. flaumweich)
Pflege w., pfleglich, Pflegling, pflegsam, Pflegschaft, pflegen, Pfleger(in), Pflegebefohlene m., w., Pflegeeltern, Pflegekind
Pflicht w., die Pflichten, schulpflichtig, Pflichtbewußtsein, Pflichteifer, pflichteifrig, Pflichterfüllung, Pflichtgefühl, pflichtgemäß, pflichtschuldig, Pflichtteil m. od. s., Pflichttreue, pflichtvergessen, -heit, Pflichtversäumnis w., pflichtwidrig
Pflock m., des Pflock(e)s, die Pflöcke, Pflöckchen, pflöcken
Pflücke w., pflücken
Pflug m., die Pflüge, Pflugeisen, Pflugschar w., Pflugsterz m.
Pforte w., Pförtchen, Pförtner(in)
Pfoste w. od. Pfosten m.
Pfote, Pfötchen
Priem m., des Priems, die Prieme
Propf(en) m., die Pfropfe(n) od. Pfröpfe, Pfröpfchen, propfen, Pfröpfling, Propfenzieher, Propfreis
Pfründe w., Pfründner, Pfründhaus
Pfuhl m., die Pfuhle
Pfühl m. od. s. (Kissen), Pfühle
pfui, Pfuiruf
Pfund s., die Pfunde, zwei Pfund Butter, Pfündchen, ein pfündiger Betrieb, zehnpfündig, pfundweise
pfuschen, Pfuscher(in), Pfuscherei, pfuscherhaft
Pfütze w., Pfützchen, pfützig
Phänomen s. (spr. fänomehn; Erscheinung, Ereignis), phänomenal (großartig)
Phantasie w. (Einbildungskraft, Vorstellung), phantasieren, Phantast m. (Träumer), phantastisch
Pharmazeut m. (Arzneikundiger)
Pharus m. (Leuchtturm)
Phase w. (Abschnitt)
Philanthrop m. (Menschenfreund), philanthropisch
Philatelie w. (Briefmarkenkunde), Philatelist m. (Briefmarkensammler)
Philharmonie w. (Konzertgesellschaft, Konzerthaus), Philharmoniker m., das Philharmonische Orchester
Philipp, Philippine
Philister m. (Spießer), philiströs (beschränkt, spießbürgerlich), Philistertum s.
Philologe m. (Sprachgelehrter), Philologie w. (Sprachwissenschaft), philologisch (sprachwissenschaftlich)

Philosoph m. (Denker), Philosophie w. (Weltweisheit), philosophieren, philosophisch
Phlegma f. (Geistesträgheit, Stumpfheit), Phlegmatiker od. Phlegmatikus (träger Mensch), die Phlegmatiker, phlegmatisch
Phosgen f. (Kampfgasart)
Phosphor m., Phosphoreszenz w., phosphoreszieren (im Dunkeln leuchten)
Photo f. (Lichtbild), des Photos, die Photos, Photograph m. (Lichtbildner), Photographie w. (Lichtbildkunst), photographieren (aufnehmen, knipsen), photographisch, Photographenapparat, Photomontage w.; vgl. Foto
Phrase w., die Phrasen, phrasenhaft, Phrasendrescher(ei)
Physik w., Physiker, physikalisch, Physikum f. (ärztl. Vorprüfung)
physisch (körperlich)
Pianino f. od. Piano f. od. Pianoforte f. (Klavier)
picheln, Pichelei, Pichler
pichen (mit Pech)
Pick m. od. Picke w. od. Pik m., einen Pick auf jemanden haben
Picke w. (Spitzhacke), Pickel m. (Spitzhacke, Hautpickel)
Pickelflöte: Pikkoloflöte
Pickelhaube
Pickelhäring (Spaßmacher)
picken, pickern (leise ticken)
Picknick f., die Picknicke od. Picknicks
piep! piepen, piepsen, du piep(s)t, piepsig, Piepmatz, Piepvogel
Pier m. (Hafendamm), des Piers, die Piere
picsacken
Pietät w. (Frömmigkeit, Achtung), Pietismus m., Pietist(in), pietistisch, pietätlos, Pietätlosigkeit, pietätvoll
Pigment f. (Farbstoff)
Pik f. (im Kartenspiel), Pikas f., Pikkönig
pikant (scharf, prickelnd, schlüpfrig), Pikanterie w.
Pike w. (Spieß), von der Pike auf dienen
Pikee m. (Webart)
Pikett f. (Kartenspiel)
pikfein
pikieren (beleidigen, anstoßen)
Pikkolo m. (Kellnerlehrling), m. od. f. (kleine Flöte), Pikkoloflöte
Pilger(in), pilgern, Pilgerung, Pilgerschaft, Pilgrim, Pilgerchor, Pilgerfahrt
Pille w.
Pilot m.
Pilsen (i. Böhmen), das Pils(e)ner (Bier)
Pilz, des Pilzes, pilzig
pimpeln, Pimpelei, Pimpler, pimplig, -keit
Pimpf, des Pimpf(e)s
Pinasse m. (Beiboot)
Pingpong f. (Tischtennis)
Pinke w.
Pinne w., pinnen
Pin(t)scher m.
Pinsel m., pinseln, Pinselei
Pinzette w.
Pionier m.
Pipette w. (Stechheber)
Pips m. (Geflügelkrankheit), des Pipses
Pirat m. (Seeräuber)
Pirol m. (Vogel), die Pirole
Pirsch w., pirschen
Pistole w.
Piston f. (Klappenhorn), Pistonbläser
pitsch(e)patsch(e)naß, pitschnaß
placieren (aufstellen, anlegen, einen Preis erringen), Placierung
placken, Plackerei
pladdern
plädieren (vor Gericht verteidigen), Plädoyer f. (spr. plädoajeh; Anwaltsrede), die Plädoyers
Plage, plagen, Plagegeist
Plaid f. (spr. plehd; Decke), die Plaids
Plakat f. (Anschlag)
Plakette w. (Denkmünze, Abzeichen)
plan (eben), planieren (ebnen), Planheit
Plan m., Plänchen, planen, Planer, planmäßig, -keit, planvoll, Planwirtschaft
Plane w., Planwagen
Planet m. (Wandelstern), Planetensystem
Planke w., plänkeln, Plänkelei, Plänkler, Plankenzaun
plan(t)schen, du plan(t)sch(e)st
Plantage w. (Pflanzung)
plappern, Plapperei, Plapp(e)rer, plapperhaft, Plapperhaftigkeit, Plappermäulchen
plärren
Plaisier f. (Vergnügen)
Plastik w. (Bildwerk, Bildhauerei), Plastilin f. (Knete w.), plastisch (deutlich, sichtbar)
Platane w., Platanenallee
Plateau f. (spr. platoh; Hochebene)
Platin od. Platin f., platinieren, Platindraht, Platinfassung, platingefaßt, Platintiegel
platonische Liebe (unsinnliche Liebe)
platsch! platschen, plätschern
platt, Platt f. (Plattdeutsche f.), Platte w., Plätte w. (Plätteisen), Plattheit, platten, plätten, Plätter(in), Plätterei, plattieren (überziehen), Plattierung, Plattler (Schuhplattler), platteln, Plätteisen, Plattform, Plattfuß, Plattfüßigkeit, Plättwäsche
Platz m., des Platzes, die Plätze, Platz machen, Platz nehmen, Kaiser-Friedrich-Platz, Plätzchen, Platzangst, Platzkarte, Platzkommandant, Platzmangel
platzen, Platzpatrone, Platzregen
plaudern, Plauderei, Plaud(e)rer, Plaud(r)erin, Plauderstündchen, Plaudertasche
plauschen
plausibel (einleuchtend)
plaustern, plustern
plauz! Plauz m., Plauze w. (Lunge), plauzen
plazieren: placieren
Plebejer m. (unterste Volksschicht i. Rom, unterworfene Rasse), plebejisch (pöbelhaft)
pleite (jüd.: bankbrüchig), pleite gehen (zusammenbrechen), Pleite w. (Bankbruch), Pleite machen
Plempe w., plempern
Plenarsitzung (Vollsitzung), Plenum f. (dasf.)
plentern (lichten), Plenterwald
pliestern, Pliest(e)rer
Plinse w. od. Plinze w. od. Plinz m. (Eierkuchenart)
Plissee f. (Fältelstoff), plissieren (fälteln)
Plombe w. (Bleisiegel, Zahnfüllung), plombieren
Plötz m. od. Plötze w. (Fisch)
plötzlich, -keit
pludern, Pluderhose
Plumeau (spr. plümöh; Deckbett)
plump, -heit, Plump(s) m., des Plumpses, die Plumpse, plump(s)! plumpsen
Plumpe w. (Pumpe), die Plumpen, plumpen
Plumpudding
Plunder m., plündern, Plünd(e)rer, Plünd(e)rung
Plus f. (Mehr f.), Pluszeichen (Undzeichen)
Plüsch m., Plüschmöbel
plustern: plaustern
Pneumatik m. (Luftreifen), pneumatisch (durch Luftdruck)
Pöbel m. (Unterwelt), pöbelhaft, Pöbelhaftigkeit, pöbeln
Poch m., Poche w., pochen, Pochbrett, Pochspiel, Pochwerk
Pocke w., Pöckchen, pockig, Pocken-

gift, Pockenimpfung, Pockennarbe, pockennarbig
Podagra f. (Gicht)
Podest od. Pedest f. (Absatz, Stufe, Tritt)
Podex m. (Hinterviertel)
Podium f. (Tritt)
Poesie w. (Dichtung), Poet m. (Dichter), poetisch (dichterisch), Poesiealbum
Pogge w. (Frosch)
Pogrom f. (Judenverfolgung), die Pogrome
Pokal m., die Pokale
pökeln, Pökelfleisch
Pökling m.: Bücking, Bückling
Poker f., pokern, Pokerspiel
pokulieren (zechen)
Pol m., polare Luftmassen, Polareis, Polarforscher, Polarkreis, Polarmeer, Polarstern
Polack m., Polackei
Polder m., Polderdeich
Pole, Polin, Polen, Polentum
Polemik w. (Streit), polemisch (feindselig)
Police w. (Versicherungsschein)
Polier m.
polieren, Polierer(in)
Poliklinik w. (Krankenhaus)
Polisander: Palisander
Politik, Politiker, politisch, politisieren
Politur w.
Polizei, polizeilich, Polizist, Polizeiamt, Polizeiaufsicht, Polizeibüro, Polizeikommissar, Polizeileutnant, Polizeistunde, Polizeiverordnung, Polizeiwesen, polizeiwidrig
Polka w.
Pollen m. od. f. (Blütenstaub)
polnisch, der Polnische Korridor, auf polnisch, man sprach polnisch, er spricht (d. h. kann) Polnisch, die polnische Sprache, das Polnische
Polonäse od. Polonaise
polonisieren (polnisch machen), Polonisierung
Polster f., polstern, Polsterung, Polstermöbel, Polstersessel
Polter m., poltern, Polterer, Polterabend, Polterkammer
polygam (mehrehig), Polygamie w. (Vielweiberei)
Polyp m. (Kopffüßler, Nasengewächs), des Polypen, die Polypen
Polytechnikum f. (techn. Fachschule)
Pomade w., pomadig, -keit
Pomeranze w.
Pommer(in), pommer(i)sch, Pommern, Pommerland
Pomp m. (Prunk), pompös, pomphaft, Pomphaftigkeit
Pompadour m.
Pompon m. (Wollbällchen)
Ponton m. (Brückenschiff)
Pony m. od. f., die Ponys od. Ponies
Ponies, die (Stirnhaar)
Popanz m., des Popanzes, die Popanze
Pope m., die Popen
populär (volkstümlich), popularisieren (volkstümlich machen), Popularität w. (Volkstümlichkeit)
Pore w., weitporig, die Poren, porös (durchlässig)
Pornographie w. (Schmutzliteratur), pornographisch (unzüchtig)
Porphyr m. (Gesteinsart)
Porree m. (Pflanze)
Porst m. (Pflanze)
Port m. (Hafen)
Porta Westfalika w. (Westfälische Pforte)
Portal f. (Haupteingang), die Portale
Portemonnaie f. (Geldbeutel, Geldtäschchen)
Portepee f. (Degenquaste), Portepeeunteroffizier
Porter m. od. f., Porterbier
Portier m. (spr. portjeh; Pförtner, Hauswart), Portiere w. (spr. portjähre; Türvorhang), Portiersfrau, Portierswohnung
Portion w. (Teil, Gedeck), portionenweise, portionsweise
Porto f. (Briefmarke, Briefgeld, Postgeld), portopflichtig (gebührenpflichtig)
Porträt od. Porträit f. (spr. porträh; Bildnis), porträtieren
Portugal, Portugiese, portugiesisch
Portwein
Porzellan f., die Porzellane, eine porzellanene Platte, Porzellanware
Posament f., Posamentier m., Posamentierarbeit
Posaune w., posaunen, Posaunist m. (Posaunenbläser), Posaunenchor, Posaunenengel
Pose w., Federpose
Pose w. (Haltung)
Posen
Position w. (Stellung), positiv (bejahend, bestimmt), Positiv f. (Abzug), Positur w. (Haltung)
Posse w., Possen m., possenhaft, Possenhaftigkeit, possierlich, -keit, Possenmacher, Possenreißer
Post, postalisch, Postill(i)on, postlich, Postamt, postamtlich, Postanweisung, Postassistent, Postauftrag, Postbote, Postdampfer, Postdirektor, postgebührenfrei, Postinspektor, Postkutsche, postlagernd, Postpaket, Postrat, Postschaffner, Postschalter, Postscheckkonto, Postsekretär, Poststempel, postwendend
Postament f. (Unterbau)
Posten m., des Postens, die Posten, Pöstchen, postieren, Postierung, Postenjäger
postnumerando (nachträglich zu zahlen)
Posto fassen
Potentat m. (Landesherr), des Potentaten, die Potentaten
Potenz w. (Leistungsfähigkeit)
Potpourri f. (Allerlei), die Potpourris
Potsdam
Pott m. (Topf), die Pötte
Pottasche w.
potz Blitz! potztausend!
Poularde w. (Masthuhn)
Pour le mérite m.
pömer (ärmlich)
Pracher m. (Bettler), prachern, ich prach(e)re
Pracht w., die Prachten od. Prächte, prächtig, -keit, Prachtbau, Prachtkerl, Prachtmädel, prachtvoll
präbestiniert (vorausgestimmt)
Prag, Prager Schinken
Präge w., prägen, Präger, Prägung
prähistorisch, [illegible]orgeschichtlich)
prahlen, P[illegible]cher(in), Prahlerei, prahlerisch, Prahlhans
Prahm m. od. Prahme w.
Praktikant m. (Anwärter), Praktiker m. (erfahrener Mann), Praktikus m. (beschlagener Mann), die Praktiker od. Praktikusse, praktisch (zweckdienlich, ausübend:) praktische Anwendung, praktischer Arzt, praktizieren (betreiben)
Prälat m. (geistl. Würdenträger)
Praline w. od. Pralinee f.
prall, Prall m., prallen
präludieren (einleitend spielen), Präludium f. (Vorspiel)
Prämie w. (Preis, Versicherungsgebühr), prämieren (auszeichnen), Prämierung (Preiskrönung)
prangen
Pranger m.
Pranke w.
pränumerando (im voraus zu zahlen)
Präparation w. (Vorbereitung), präparieren (vorbereiten), Präparationsheft
Prärie w. (Grassteppe)
Präsent m. (Geschenk), präsentieren (vorzeigen), Präsenz w. (Anwesenheit, gegenwärtige

Stärke), Präsentierbrett, Präsentiermarsch, Präsenzliste, Präsenzstärke
Präsident m. (Vorsitzender, Staatsoberhaupt), des Präsidenten, die Präsidenten, präsidieren, Präsidium ſ. (Vorsitz)
prasseln
prassen, Prasser
Prätendent m. (Anſpruchserheber), des Prätendenten, die Prätendenten
Prater m. (in Wien)
Praxis w. (Ausübung, Anwendung, Erfahrung)
Präzedenzfall (Muſterfall)
präzis od. präzíſe (genau), Präziſión w. (Genauigkeit), Präziſionswerk
predigen, Prediger, Predigt
Preis m., des Preiſes, die Preiſe, preiſen (pries, geprieſen), Preisausſchreiben, Preisfrage, preisgeben, ich gebe preis, Preiskrönung, Preisliſte, Preisrichter, Preisüberwachung, Preisverteilung, Preisverzeichnis, preiswert
Preiſelbeere
prekär (peinlich, mißlich)
prellen, Preller(ei), Prellung, Prellbock, Prellſchuß
Premier m. (ſpr. prömjeh; „Erſter"), Premiſſere w. (ſpr. prömjähre; Erſtaufführung), Premierminiſter
preſchen
Preſenning: Perſenning
Preſſe, preſſen, preſſieren (drängen, eilen), Preßfehde, Preßkohle, Preßkopf, Preßluft, Preßſack
Prestige ſ. (Anſehen, Geltung)
Pretiöſen, die (Schmuckſachen)
Preuße, Preußin, Preußen, Preußentum, preußiſch, preußiſchblau
Prezel: Brezel
prickeln, prickig
Priel m. od. Priele w. (Rinne im Wattenmeer)
Priem m. od. Prieme w., Priemchen, priemen
Prieſter, prieſterlich, Prieſtertum, Prieſterweihe
prima (hervorragend), Prima w. (oberſte Klaſſe d. Höh. Schule), Primaner(in), primär (urſprünglich), Primas (Vorgeiger), des Primas, die Primaſſe od. Primäten, Primareife, Primaware, Primawechſel
Primel w., die Primeln
primitiv (urſprünglich, einfach)
Printe w., Aachener Printen
Prinz, des Prinzen, Prinzchen, Prinzeß od. Prinzeſſin, Prinzenerzieher, Prinzgemahl, Prinzregent
Prinzip ſ. (Grundſatz), des Prinzips, die Prinzipe od. Prinzipien, Prinzipal m. (Lehrherr), prinzipiell (grundſätzlich), Prinzipienfrage, Prinzipienreiter
Prior(in)
Priſe w.
Prisma ſ., die Prismen, Prismenglas
Prißnitzumſchlag
Pritſche w., pritſchen
privat (perſönlich), Privatier m. (ſpr. priwatjeh; Rentner), Privatiſſere w., privatim (perſönlich, unter vier Augen), privatiſieren, Privatangelegenheit, Privatangeſtellte, Privatdozent, Privatleben, Privatlehrer(in), Privatleute, Privatmann, Privatſache, Privatſekretär(in), Privatſtunde, Privatunterricht, Privatvertrag, Privatwohnung
Privileg(ium) ſ. (Vorrecht)
pro (für, je)
Probe w., Pröbchen, proben, probieren, Probierer, Probearbeit, Probefahr, probelaufen, er läuft probe, iſt probegelaufen, Probeſtück, probeweiſe, Probierdame, Probierſtube
probat (erprobt)
Problem ſ. (Frage, Aufgabe), problematiſch (fraglich)
Produkt ſ. (Erzeugnis, Ergebnis), Produktion w. (Erzeugung), produktiv (fruchtbar), Produktivität w. (Fruchtbarkeit, Ergiebigkeit, Aufbaukraft), Produzent m. (Erzeuger, Herſteller), produzieren (hervorbringen), ſich produzieren (ſich zeigen) Produktenbörſe (Güterbörſe), Produktenhandlung, Produktionsmittel
profan (weltlich, unberufen), profanieren (entweihen)
Profeſſional m. (ſpr. profeſchenl; Berufsſpieler), profeſſionell (berufsmäßig), Profeſſor m., des Profeſſors, die Profeſſoren
Profi m.: Profeſſional
Profil ſ. (Seitenanſicht), die Profile
Profit m. (Nutzen), Profitchen, profitieren (Nutzen ziehen)
pro forma (der Form halber)
Programm ſ. (Ankündigung), programmätiſch (programmgemäß), programmäßig (programmmäßig)
Projekt ſ. (Plan), projektieren, Projektierung (Planung), Projektion w. (Bildwurf), projizieren (vorführen), Projektionsapparat (Bildwerfer)
Proklamation w. (Aufruf, Verkündigung), proklamieren, Proklamierung
Prokura w. (Vollmacht), Prokuriſt, des Prokuriſten, die Prokuriſten
Prolet m., proletig, Proletarier(in), Proletariat ſ., proletariſch, proletariſieren, Proletariſierung
Prolog m. (Vorſpruch)
prolongieren (verlängern)
Promenade w. (Spaziergang, Anlagen), promenieren (ſchlendern)
prominent (hervorragend), Prominente m. (Größe)
Promotion w. (Erteilung der Doktorwürde), promovieren
prompt (pünktlich, zuverläſſig)
Propaganda w. (Werbung), propagandieren od. propagieren, Propagandiſt m., propagandiſtiſch, Propagandaminiſterium
Propeller m.
pröper (ſauber)
Prophet (Seher), des Propheten, die Propheten, prophetiſch (vorausſchauend), prophezeien, Prophezeiung
Proportion w. (Verhältnis)
Propſt m., des Propſtes, die Pröpſte, Propſtei
Proſa w., proſaiſch (ungeſchminkt, nüchtern)
proſ(i)tl
Proſpekt m. (Überſicht)
proſtituieren (preisgeben, ſchänden), Proſtituierte w. (Dirne), Proſtitution w. (gewerbsmäßige Unzucht)
Proſzenium ſ. (Bühnenrahmen), Proſzeniumsloge
protegieren (begünſtigen), Protektion w. (Gönnerſchaft), Protektor m. (Schirmherr), Protektorat ſ. (Schirmherrſchaft)
Proteſt m., Proteſtant m., proteſtantiſch, Proteſtantismus m., proteſtieren
Protheſe w. (Erſatzglied)
Protokoll ſ. (Verhandlungsniederſchrift), Protokollant m. (Schriftführer), protokollariſch, protokollieren
Protz m., des Protzen, die Protzen, protzig, protzenhaft, protzen, Protzerei
Protze w., Protzwagen
Proviant m. (Lebensmittel), proviantieren (verſorgen)
Provinz w., Provinzler
Proviſion w. (Vergütung), Proviſor m. (Verwalter), proviſoriſch (vorläufig)
Provokation w. (Herausforde-

rung), provokatörisch (herausfordernd), provozieren
Prozedür w. (Verfahren)
Prozent ſ. (vom Hundert), vierein halbprozentig, prozentual
Prozeß m. (Rechtsſtreit, Vorgang), des Prozeſſes, prozeſſieren, Prozeſſion w. (Umzug, Bittgang)
prüde (zimperlich), Prüderie w. (Ziererei)
prüfen, Prüfer, Prüfling, Prüfung, Prüfſtein, Prüfungskommiſſion (Prüfungsausſchuß)
Prügel m. (Stock), Prügel w. (Schläge), prügeln, ich prüg(e)le, Prügelei, Prügelſtrafe
Prünelle w. (Pflaume)
Prunk m., prunken, prunkliebend, prunkvoll
prußten
Pſalm m., des Pſalmes, die Pſalmen, Pſalter
Pſeudonym ſ. (Deckname)
pſt!
Pſyche w. (Seele), Pſychiäter (Irrenarzt), pſychiſch (ſeeliſch), Pſychologie w. (Seelenlehre), pſychologiſch (ſeelenkundlich)
Pubertät w. (Geſchlechtsreife), Pubertätszeit
pußlik (öffentlich), Pußlikation w. (Veröffentlichung), Pußlikum ſ. (Öffentlichkeit, Zuſchauer), publizieren (veröffentlichen)
pucken (pochen)
Pudding m., die Puddings
Pudel m., pudeln, Pudelmütze, pudelnackt, pudelnaß
Puder m., pudrig, pudern
Puff m. (Bauſch, Stoß), die Puffe, die Püffe, puffig, Puff ſ. (Spiel), Puffe w. (Bauſch), Puffer m., puffi, puffen, Puffärmel, Puffbohne, Pufferſtaat, Puffſpiel
pulen (bohren)
Pulle w. (Flaſche)
pullen (rudern)
Pullmanwagen
Pullover m. (Strickjacke), die Pullover
Puls m., des Pulſes, die Pulſe, pulſen, pulſieren, Pulsader, Pulsſchlag, Pulswärmer
Pult ſ., die Pulte
Pulver ſ., Pülverchen, pulv(e)rig, pulvern, pulveriſieren
Puma m., die Pumas
Pump m., die Pumpe, pumpen
Pumpe w., pumpen, Pumpwerk
pumplig
Pumpernickel
Pumphoſe
Punchingball (ſpr. panſchingball; Boxball)
Punkt m., die Punkte, Punkt zwölf, Pünktchen, pünktlich, -keit, punkten, punktieren, Punktum! (Schluß!)
Punſch m., des Punſches, die Punſche od. Pünſche, Punſchbowle, Punſcheſſenz
Punze w. od. Punzen m., punzen, punzieren, Punzierarbeit (Treibarbeit)
Pupille w.
Puppe w., Püppchen, Puppentheater
puppern
pur (rein, lauter)
Püree w. od. ſ., die Pürees
Purpur m., purpurner Baldachin, purpurfarben, purpurfarbig, purpurrot
Pürſch w. uſw.: Pirſch
purzeln, Purzelbaum
Puſchel od. Püſchel m.
Puſſel, Puſſelchen ſ. (Koſewort), puſſeln, Puſſeltier
Puſzta w.
Puſte w., puſten
Puſtel w.
put, putt!
Pute w., Puter m., puterrot
Putſch m., putſchen
Putte w. od. Putto m. (Engelchen), die Putten od. Putti
Putz m., des Putzes, putzen, Putzer, Putzlappen, Putzmacherin, Putzpulver, Putzſucht, putzſüchtig
putzig, -keit
Pyjama m. od. ſ. (Schlafanzug), die Pyjamas
Pyramide w.
Pyrenäen, die
Pyrmont, Bad
Pyrotechnik w. (Feuerwerkerei)

Q

quabb(e)lig
quadeln, quackſalbern, Quackſalber(ei)
Quader m. od. w.
Quadrat ſ., die Quadrate, Quadratmeter ſ., Quadratmillimeter ſ., Quadratzentimeter ſ.
Quadrille w. (ſpr. kadrije; Tanz)
Quai m.: Kai
quakl, quaken
quälen
Quäker m.
Qual w., die Qualen, quälen, Quäler(ei), quälerisch, qualvoll
Qualifikation w. (Eignung), qualifizieren (befähigen), Qualifizierung (Beurteilung, Eignung), Qualität w. (Güte), qualitativ (nach der Beſchaffenheit), Qualitätsarbeit(er), Qualitätsware
Qualle w.
Qualm m., qualmig, die Qualme, qualmen
Quantität w. (Maſſe, Menge), quantitativ (nach der Menge)
Quappe w. (Fiſch, junger Froſch)
Quarantäne w. (Sperrfriſt)
Quark m., des Quark(e)s, quarkig, Quarkkäſe
Quart ſ., die Quarte, Quarta („vierte Klaſſe" der Höh. Schule), Quartal ſ. (Vierteljahr), die Quartäle, Quartäner(in) (Schüler[in] der Quarta), Quartett ſ. (Muſikſtück für vier Stimmen; Kartenſpiel), Quartier ſ. (Unterkunft), quartieren (unterbringen), Quartierung, Quartalkündigung, Quartalsſäufer, quartalweiſe, Quartblatt, Quartheft, Quartformat, Quartiermacher, Quartiermeiſter, Quartierwirt(in), Quartſeite
Quarz m., des Quarzes, Quarzlampe
quaſi (gewiſſermaßen)
quaſſeln, Quaſſelſtrippe w. (Fernſprecher)
Quaſt m. od. Quaſte w., Quäſtchen
Quatſch m., des Quatſches, quatſch! quatſchen, quatſch(e)naß
queck (lebendig, lebhaft), Queckborn, Queckſilber, queckſilbrig (unruhig), queckſilbern (aus Qu.); vgl. quick
Quecke w. (Pflanze), queckig
Quell m. od. Quelle w., quellen, das Waſſer quillt, quoll, iſt gequollen, quill! er quellt, quellte Kartoffeln, hat Kartoffeln gequellt, quelle! quellenarm, quellenreich, Quellfleiſch, Quellgrund, Quellkartoffel, Quellwaſſer
Quendel m. (Pflanze)
quengeln, Quengelei, Quengler, quenglig
Quentchen ſ., Quentlein
quer, kreuz und quer, quer legen, quer liegen, Quere w., in die Quere kommen, queren, Querbalken, Querbaum, querdurch laufen, quer durch den Wald, Querfach, querfeldein, Querflöte, Querformat, Quergaſſe, quergeſtreift, Querhieb, Querkopf, querköpfig, Querholz, Querpfeife, Querſchläger, Querſchnitt, Querſtraße, Querſtrich, Querſumme, Quertreiber(ei), quervor, Querwand, Querweg
Querulant m. (Nörgler), des Querulanten, die Querulanten
Queſe w. (Quetſchwunde)

Quetsche w.: Zwetsch(g)e
Quetsche w., quetschen, Quetscher, Quetschung
Queue s. (spr. kö; Billardstock)
quick (lebendig, lebhaft), Quickborn; vgl. quek
quiekl, quieken
quietschen
Quinta w. („fünfte Klasse" der Höh. Schule), Quintaner(in) (Schüler d. Quinta), Quintessenz w. (Kern, Ergebnis), Quintett s. (Musikstück für fünf Stimmen)
Quirl m., die Quirle, quirlen, quirlig
quitt (wett, fertig, los)
Quitte w., quittengelb
quittieren (bestätigen), Quittung (Empfangsbescheinigung), Quittungsblock
Quodlibet s. (Allerlei), die Quodlibets
Quote w. (Betrag)

R

Rabatt m. (Abzug, Nachlaß), Rabatte w. (Rockaufschlag, Einfassung)
Rabauke m. (Rohling)
Rabbi(ner) m.
Rabe m., Rabenhaar, Rabenmutter, Rabennest, Rabenvater, rabenschwarz
rabiat (außer sich)
Rabitzwand
Rache, rächen, Rächer(in), Rachedurst, rachedurstig, Rachgier, rachgierig, Rachsucht, rachsüchtig
Rachen m., Rachenkatarrh m.
R(h)achitis w. (englische Krankheit), r(h)achitisch
Racker m., sich rackern
Racket s. (spr. räcket; Tennisschläger)
Rad s., die Räder, Rädchen, Räderchen, radeln, rädeln, rädern, Radler(in), rädebrechen, du rädebrechst, gerädebrecht, zweiräd(e)rig, Rad(e)macher, radfahren, ich fahre rad, bin radgefahren, Radfahrabteilung, Radfahrweg
Radfelge
radschlagen, ich schlage ein Rad, ein Rad geschlagen, ein Rad schlagen
Radau m. (Lärm)
Radehacke w., Radhaue w.
Rädelsführer
Radetzkymarsch
Radi m., des Radis, die Radi, Radieschen
radieren (schaben, ätzen), Radierer, Radierung (Ätzkunst, Ätzblatt), Raddampfer, Radiergummi, Radierkunst, Radiernadel
radikal (gründlich), Radikale m., Radikalismus m. (polit. Richtung), Radikalkur
Radio s., des Radios, Radiobastler, Radiohörer
Radium s., radiumhaltig
Radius m. (Halbmesser), die Radien
Räffaßel (Maler); vgl. Raphael
raffen, raffig, Raffke, Raffgier, raffgierig, Raffzahn
Raffinade w. (feinster Zucker), Raffinement s. (Verfeinerung, Durchtriebenheit), Raffinerie w. (Läuterungsanstalt), raffinieren (verfeinern), raffiniert (geläutert, durchtrieben, ausgeklügelt)
ragen
Ragout s. (spr. raguh; Mischmasch)
Rahe w. (Segelstange)
Rahm m., rahmig, Rahmkäse
Rahmen m., die Rahmen, rahmen, Rahmung, Rahmenantenne w.
Raiffeisensche Kasse
Raimund (m. Vorn.)
Rain m., die Raine, Feldrain
Rainer, Reiner
Rakel w., die Rakeln
räkeln: rekeln
Rakete w.
Ralf, Ralph (m. Vorn.)
rambösig
Ramm m., Ramme w., rammen, rammeln, Rammel m., Rammelei, Rammler, Rammbock, Rammaschine (Ramm-maschine)
Rampe w.
ramponieren (beschädigen)
Ramsch m., ramschen, Ramschladen, Ramschware, ramschweise
'ran: heran
Rand, die Ränder, außer Rand und Band, zu Rande kommen, Rändchen, rändeln, ich ränd(e)le, rändern, ich ränd(e)re, Randbemerkung, Randleiste, Randsiedlung, Randstaat
randalieren (lärmen)
Ranft m., die Ränfte, Ränftchen
Rang m., die Ränge, ranggemäß, Rangklasse, Rangliste, Rangordnung, Rangstreitigkeit, Rangstufe
Range w., die Rangen
rangeln, ich rangle
rangieren, Rangierung, Rangierbahnhof, Rangiergleis
rank (und schlank)
Ranke m. (List), die Ränke, ränkisch, Ränkeschmied
Ranke w., ranken, rankig
Ranunkel w., die Ranunkeln
Ranzen m., Ränzchen, Ränzel s.
ranzig
Raphaßel (Erzengel), vgl. Raffael
rapid(e) (schnell)
Rapier s. (Fechtwaffe)
Rapp m. (Traubenkamm), die Rappe
Rappe m. (schwarzes Pferd), des Rappen, die Rappen, Rapphengst, Rappschimmel
Rappe w. (Pferdekrankheit)
Rappel m. (Verrücktheit), rappelig, rappeln, Rappelkopf, rappelköpfisch
Rapport m. (Bericht, Meldung), rapportieren
Raps od. **Reps** m., des Rapses od. Repses, Rapsfeld, Rapssaat
rapsen
Raptus m. (Wutanfall)
Rapunze w., Rapunzel m. od. w., die Rapunze(l)n, Rapünzchen, Rapünzchensalat, Rapunzensalat
rar, rarer, rarste, sich rar machen, Rarität w.
rasch, rascher, rascheste, Raschheit
rascheln
rasen, zum Rasendwerden, Raserei
Rasen m., rasig
Rasseur, Rasierer (Bartscherer), rasieren, Rasierapparat, Rasierspiegel
Räson w. (Vernunft, Einsicht), räsonieren (schimpfen)
Raspe(l) w., die Raspeln, raspeln
Rasse w., rassig, rassisch, Rassehund, Rassenbewußtsein, Rassenbrei, Rassenkampf, Rassenkreuzung, Rassenkunde, Rassenmischmasch, Rassenverschlechterung
Rassel w., rasseln
Rast w., die Rasten, rasten, rastlos, Rastlosigkeit, Rasttag
Rastel s. (Drahtgeflecht), Rastelbinder
Raster m. (Liniennetz), rastern
Rasur w.
Rat m., die Räte, Rätin, raten (riet, geraten), du rätst, er rät, rätlich, ratsam, -keit, Räteregierung, Räterepublik, Räterußland, Räteverfassung, Ratgeber(in), Rathaus, ratlos, Ratlosigkeit, Ratsbeschluß, Ratschlag, ratschlagen, sie ratschlagen, haben geratschlagt, Ratschluß m., die Ratschlüsse, Ratsherr, Ratskeller, Ratsmitglied, Ratssitzung, Ratsversammlung

Rate w. (Zahlungsteil), die Raten, ratenweise, Ratenzahlung
Ratifikation w. (Anerkennung, Bestätigung), ratifizieren
Ration w. (Maß, Anteil, Bedarf), rational (vernunftgemäß, ausrechenbar), rationalisieren (dem Denken unterwerfen, zerdenken, vereinheitlichen; vgl. aber rationieren), Rationalisierung (Erklärung durch die Vernunft, Vereinheitlichung; vgl. aber Rationierung), Rationalismus m. (Vernunftherrschaft), Rationalist m. (Vernunftmensch), rationalistisch (vernunftmäßig, rationell (sparsam, vorteilhaft), rationieren (einteilen, zuteilen), Rationierung (Einteilung, Zumessung), rationenweise
Ratsche w., ratschen oder rätschen
Rätsel s., die Rätsel, Rätselchen, rätseln, rätselhaft, Rätselhaftigkeit, Rätsellösung, rätselvoll.
Ratte, rattenkahl (für radikal), Rattenkönig
Rätter m. od. w. (Sieb)
rattern
Rattler m. (Hundeart)
Ratz m., Ratze w., ratzekahl (für radikal; vgl. rattenkahl)
Raub m., rauben, Räuber(ei), räuberisch, Raubbau, Räuberbande, Räubergesindel, Raubgesindel, Raubgier, raubgierig, Raubmord, Raubmörder, Raubritter, raubsüchtig, Raubvogel
Rauch m., rauchig, rauchen, Raucher(in), raucherig, räuchern, Räucherei, Räucherung, Raucherabteil, Räucherkerze, Räucherware, Rauchfang, Rauchfaß, Rauchfleisch, Rauchkammer, Rauchopfer, Rauchsäule, Rauchschwalbe, Rauchtabak, Rauchwolke; vgl. aber Rauchware!
Rauchnächte, Rauhnächte (zwischen Weihnachten und Neujahr)
Rauchware, Rauchwerk (Pelzwerk; vgl. aber Räucherware, Räucherwerk!)
Raude w., räudig
Raufe w., raufen Raufer(ei), Raufbold, Raufhandel, raufluftig
rauh, rauher, rauh(e)ste, Rauhe w. (Mauser), Rauheit, Rauhigkeit, rauhen, Rauhbein, rauhbeinig, Rauhfrost, rauhhaarig, Rauhreif, Rauhnächte: Rauchnächte
Raum m., die Räume, Räumigkeit, räumlich, -keit, räumen, Räumer, Räumung, Raumkunst, Raummeter, Raumverschwendung, Räumungs(aus)verkauf
raunen
Raupe, Räupchen, raupig, Raupenantrieb, Raupenfraß, Raupenkette, Raupennest, Raupenschlepper, Raupenvertilgung
'raus: heraus
Rausch m., die Räusche, Räuschchen, rauschen, Rauscher, Rauschgift, Rauschgold, Rauschsilber
räuspern
Raute w., rautenförmig, Rautenkranz, Rautenkrone
Rayon m. (Abteilung)
Razzia w. (Streife), die Razzien
reagieren (empfinden, rückwirken, antworten, eingehen auf), Reaktion w. (Rückwirkung, Gegenwirkung, Rückschlag, Rückschritt, Rückständigkeit), reaktionär (rückständig, rückschrittlich, träge), reaktivieren (wieder aufnehmen, neu beleben)
re|al (wirklich), Realisation w. (Verwirklichung), realisieren (verwirklichen), Realisierung (Verwirklichung), Realismus m. (Wirklichkeitssinn), Realist m. (Wirklichkeitsmensch), realistisch (wirklichkeitsbewußt, nüchtern), Realität w. (Wirklichkeit), Realgymnasiast(in), Realgymnasium s., Realpolitik, Realschule, Realschüler(in), Realwert
Réaumur (spr. reomür)
Rebe w., Rebensaft, Reblaus, Rebstock
Rebell m. (Aufrührer), die Rebellen, rebellieren, Rebellion (Aufruhr), rebellisch
Rebhuhn
Rebus m. od. s., die Rebusse
rechen, Rechen m.
rechnen, Rechner(ei), rechnerisch, Rechnung, Rechenschaft, Rechenarbeit, Rechenaufgabe, Rechenbuch, Rechenfehler, Rechenheft, Rechenlehrer, Rechenmaschine, Rechenmeister, Rechenschaftsbericht, Rechenschieber, Rechenstunde, Rechenunterricht, Rechnungsabschluß, Rechnungslegung, rechnungsmäßig
Recherche w. (spr. röschersche; Nachforschung), recherchieren
recht, recht bekommen, sein Recht bekommen, recht geschehen, recht haben, ein Recht haben, recht machen, recht sehen, recht sein, recht tun, das Rechte tun, recht und billig, erst recht, ganz recht, recht sol, du bist mir der Rechte, an den Rechten kommen, er hat die Rechte noch nicht gefunden, das Rechte treffen, zurechtfinden, zurechtmachen, zurechtweisen usw., rechts, von rechts her, nach rechts hin; — Recht s., des Rechtes, die Rechte, es ist Rechtens, im Recht(e) sein, mit Recht, ohne Recht, von Rechts wegen, zu Recht bestehen, (sein) Recht finden, sein Recht suchen, Recht sprechen, rechtlich, -keit; — Rechte w., zur Rechten, zu meiner Rechten, rechter Hand; — rechten; — Rechteck, rechteckig, rechtfertigen, Rechtfertigung, rechtgläubig, -keit, Rechthaberei, rechthaberisch, rechtlos, Rechtlosigkeit, rechtmäßig, -keit, Rechtsanspruch, Rechtsanwalt, die Rechtsanwälte, Rechtsanwaltschaft, Rechtsbeistand, Rechtsberater, rechtschaffen, -heit, Rechtschreibung, recht(s)seitig, Rechtser (Rechtshänder), rechtserfahren, rechtsfähig, -keit, Rechtsfall, Rechtsgelehrte, Rechtsgeschäft, Rechtsgrund, rechtsgültig, -keit, Rechtshandel, Rechtshänder, rechtshändig, Rechtskonsulent, Rechtskraft, rechtskräftig, rechtskundig, Rechtsmittel, Rechtsnachfolge(r), Rechtspflege, Rechtsprechung, rechtsrheinisch, Rechtssache, Rechtsschutz, Rechtsstaat, Rechtsstreit, Rechtstitel, rechtsum!, rechtsum kehrt!, rechtsverbindlich, -keit, Rechtsverweigerung, Rechtswahrer, rechtswidrig, -keit, rechtwinklig, -keit, rechtzeitig, -keit
Reck s., die Recke, Reckstange
Recke m. (Held), des Recken, die Recken, Reckentum
recken
Redakteur(in) (Schriftleiter[in]), Redaktion w. (Schriftleitung)
Rede w., reden, Redner(in), rednerisch, Redefreiheit, Redekunst, Redensart, Redewendung, redselig, -keit
redigieren (abfassen)
redlich, -keit
Redoute w. (Maskenball)
Reede w., Reeder(ei)
Reef od. Reff s. (Verkürzung des Segels)
re|ell (redlich, ehrlich)
Reep s. (Seil), Reeperbahn (in Hamburg), Reepschläger
Refektorium s. (Speisesaal)
Referat s. (Bericht), Referendar m., die Referendare, Referent(in) (Berichterstatter[in]), Referenz w. (Auskunft), die Referenzen, referieren (berichten)
Reff s., reffen

Re||flektánt m. (Bewerber, Kauflustiger), die Reflektanten, reflektieren (zurückstrahlen, ins Auge fassen), Reflektor m. (Hohlspiegel, Scheinwerfer), die Reflektoren, Reflex m. (Widerschein, Gegenwirkung), Reflexiön w. (Widerspiegelung, Rückstrahlung), Reflexbewegung, Reflexlicht

Reform w. (Umbildung, Umgestaltung, Erneuerung), Reformatiön w., Reformator m., die Reformatören, reformatórisch, Reformer m., reformerisch, reformieren

Re||frain m. (Kehrreim)

Regal s. (Gestell)

regalieren (bewirten)

Regátta w. (Wettrudern, Wettsegeln)

Regel w., die Regeln, regeln, Regelung, Regeldetri w. (Dreisatz), regellos, Regellosigkeit, regelmäßig, -keit, regelwidrig, -keit

rege, regen, Regung, regsam, -keit, reglos, Reglosigkeit

Regen, Regenbogen, regenbogenfarbig, Regendach, Regenguß, Regenmantel, Regenperiode, Regenpfeifer, Regenschauer, Regenschirm, Regentraufe, Regenwetter, Regenwurm

Regeneratiön w. (Aufartung, Erneuerung), regenerieren

Regent m. (Herrscher), die Regenten, Regentin, Regentschaft

Regie w. (Spielleitung)

regieren, Regierung, Regierungsbezirk, Regierungsrat, Regierungsvorlage

Regime s. (Regierungsform)

Regiment s., Regimentsarzt, Regimentskommandeur, Regimentsmusik

Regina, Regine

Region w. (Gegend, Bezirk)

Regisseur m. (Spielleiter)

Register s. (Verzeichnis), Registratur w., registrieren, Registrierung, Registermark, Registrierkasse

Reglement s. (Vorschrift)

regnen, regnerisch

Reßgreß m. (Zurückgreifen), Regreßanspruch, regreßpflichtig

regulär (regelmäßig), Regulator m. (Wanduhr), regulieren (regeln), Regulierung

Reh s., die Rehe, Rehchen, Rehlein, Rehe w. (Rehgeiß; Hufkrankheit; Pflugsterz), rehig, Rehling m., Rehbock, Rehbraten, Rehfell, Rehgeweih, Rehkalb, Rehkeule, Rehleder, Rehposten, Rehrücken, Rehschlegel, Rehziemer

Reibe w., reiben (rieb, gerieben), Reiber(ei), Reibsel s., Reibung, Reibeisen, Reibungsfläche

reich, Reiche m., w., arm und reich, Arme und Reiche, reichlich, Reichtum, reichhaltig, -keit

Reich s., das Deutsche Reich, das Dritte Reich, Reichsamt, Reichsanstalt, Reichsarbeitsdienst, Reichsarbeitsführer, Reichsarbeitsminister, Reichsarchiv, Reichsaußenminister, Reichsautobahn, Reichsautostraße, Reichsbahn, Reichsbank, Reichsbauernführer, Reichsbehörde, Reichsbetriebsgemeinschaft, Reichsbund der Kinderreichen, Reichsbürger, Reichsdienststelle, Reichserbhofgesetz, Reichsernährungsminister, Reichserziehungsminister, Reichsfachschaft, Reichsfilmkammer, Reichsfinanzminister, Reichsflagge, Reichsfrauenführerin, Reichsführer SS., Reichsführerschule, Reichsgericht, Reichsgesetz, Reichsgrenze, Reichshauptstadt, Reichshauptstellenleiter, Reichshaushaltsamt, Reichsheimstättenamt, Reichsinnenminister, Reichsinspekteur, Reichsjugendführer, Reichsjustizministerium, Reichskanzlei, Reichskanzler, Reichskriegerbund, Reichskriegsopferführer, Reichskulturkammer, Reichsleiter, Reichsleitung, Reichsluftfahrtministerium, Reichsluftschutzbund, Reichsmarine(leitung), Reichsmark, Reichsminister, Reichsministerium, Reichsmotorsportschule NSKK., Reichsmütterdienst, Reichsmusikkammer, Reichsnährstand, Reichsoberhaupt, Reichsorganisationsleiter, Reichsparteitag, Reichspatent, Reichspersonalleiter, Reichspfennig, Reichspost, Reichspräsident, Reichspresseamt, Reichspressechef, Reichspropagandaleiter, Reichspropagandaminister, Reichsrechtsamt, Reichsregierung, Reichsrundfunkkammer, Reichsschatzmeister, Reichsschrifttumskammer, Reichsschulungsleiter, Reichssendeleitung, Reichssender, Reichssportfeld, Reichssportführer, Reichsstatthalter, Reichsstelle für Sippenforschung, Reichstagsfraktion, Reichstheaterkammer, Reichstreffen, Reichsverband, Reichsverkehrsstraße, Reichsversicherung, Reichswalter, Reichswaltung, Reichswehrmacht, Reichswerkscharführung, Reichswetterdienst, Reichswirtschaftskammer, Reichswirtschaftsrat, Reichszeugmeisterei

reichen

Reif(en) m. (Ring), die Reife(n), reifen, Reif(en)spiel, Reifrock

Reif m. (gefrorener Tau), reifen

Reife w., reiflich, reifen, Reifling, Reifeprüfung, Reifezeit, Reifezeugnis s.

Reigen m. od. Reihen m., Reigentanz

Reihe w., außer der Reihe, in Reih und Glied, reihen, zweireihig, Reihenfolge, reihenweise, reihum

Reiher m., Reiherbeize w.

Reim m., reimen, Reimer(ei)

rein, ins reine kommen, ins reine schreiben, Reinheit, reinlich, -keit, reinigen, Reinigung, reinartisch, Reineinnahme, rein machen, Rein(e)machen s., Reinemach(e)frau, Großreinemachen s., Reinertrag m., Reinfall, Reingewinn, rein halten, Reinhaltung, Reinigungskosten, Reinkultur, Reinschrift, rein(e)weg

'rein: herein

Reine||claude w. (spr. räneklōhde): Reneklode

Reineke Fuchs

Reinette: Renette

Reinhard, Reinhild(e), Rein(h)old, Reinmar, Reimar, Reinolf, Reinulf

Reis m., des Reises, Reisbau, Reisbrei, Reissuppe

Reis s., des Reises, die Reiser, Reisig s., Reisbesen, Reisigbündel

Reise w., reisen, du reisest od. reist, er reist, Reisende m., w., reisig, Reisige m., reisefertig, Reiseführer, Reisegefährte, Reisegefährtin, Reisegepäckversicherung, Reisegesellschaft(er)(in), Reisekoffer, Reisekosten, Reiselust, reiselustig, Reisenecessaire s., Reisepaß, Reiseplan, Reisetasche, Reiseziel

reißen (riß, gerissen), du reißest od. reißt, er reißt, Reißen s., reißend loswerden, Reißer m., Reißaus nehmen, Reißbrett, Reißfeder, Reißnagel, Reißschiene, Reißverschluß, Reißzeug, Reißzwecke

reiten (ritt, geritten), Reiter(in), Reiterei, Reitbahn, Reiterangriff, Reiterquadrille, Reiterstandarte, Reithose, Reitlehrer, Reitpeitsche, Reitpferd, Reitschule, Reitsitz, Reitstiefel, Reitturnier

Reiter w. (Sieb), reitern (sieben)
Reiz m., reizen, reizend, Reizung, reizbar, -keit, reizlos, Reizlosigkeit, Reizmittel, reizvoll
Reizker m. (Pilzart)
rekeln, Rekelei
Reklamation w. (Anforderung, Beschwerde, Einspruch), Reklame (Werbung, Werbemittel), reklamieren, Reklameabteilung, Reklamefachmann, Reklameschild f.
rekognoszieren (auskundschaften), Rekognoszierung
rekon||struieren (wiederherstellen), Rekonstruierung, Rekonstruktion
Rekonvaleszent(in) (Genesende m., w.), Rekonvaleszenz w. (Genesung)
Rekord m. (Höchstleistung), die Rekorde
Re||krut m., des Rekruten, die Rekruten, rekrutieren
Rektor m. (Schulleiter, Hochschulleiter), des Rektors, die Rektoren, Rektorat f. (Amt des Rektors)
relativ (verhältnismäßig)
Reli||ef f. (erhabene Arbeit), Reliefdarstellung, Reliefkarte
Religion w. (Andacht, Frömmigkeit, Glaube), religiös, Religiosität w., Religionsbekenntnis f., Religionslehrer, religionslos, Religionslosigkeit, Religionsstunde, Religionsunterricht
Reling w. (Schiffsbrüstung), die Relingen
Reliquie w. (Überbleibsel, Andenken)
remis (spr. römih; unentschieden), Remise w. (Schuppen)
Remo(u)lade w. (Tunkenart)
rempeln, Rempelei
Remter m. (Saal)
Remuneration w. (Vergütung), remunerieren (entschädigen)
Renaissance w. (Wiedergeburt, Erneuerung), Renaissancebau, Renaissancestil, Renaissancezeit
Renata, Renate, Renatus
Rendant m. (Verwalter, Rentmeister), des Rendanten, die Rendanten
Rendezvous f. (Stelldichein)
Reneklode: Reineclaude
Renette: Reinette
renitent (widerspenstig)
renken, Renkung
rennen (rannte, gerannt), Renner(ei), Rennbahn, Rennboot, Rennjacht, Rennleitung, Rennpferd, Rennsteig, Rennstieg, Rennstrecke, Renntier, Rennwagen
Renommee f. (Ruf, Leumund, Geltung), renommieren (prahlen, „angeben"), renommiert (berühmt, angesehen, bekannt), Renommist m. (Aufschneider, Prahlhans, „Angeber"), des Renommisten, die Renommisten, Renommiererei od. Renommisterei (Prahlsucht, Aufschneiderei, „Angabe")
renovieren (erneuern), Renovierung (Instandsetzung)
Rente w., rentabel (lohnend, einträglich), Rentabilität w. (Einträglichkeit), Rentei w. (Rentamt), Rentier m. (spr. rentjeh; Rentner), Rentiere (spr. rentjähre; Rentnerin), rentieren (lohnen), Rentenmark
Reorganisation w. (Neuordnung), Reorganisator m. (Neugestalter), die Reorganisatoren, reorganisieren
Reparation w. (Wiedergutmachung), Reparatur w. (Ausbesserung), reparieren, Reparationskommission, reparationspflichtig, Reparationszahlung
repartieren (umlegen)
Repertoire f. (spr. repertuahr; Spielplan)
repetieren (wiederholen), Repetition w. (Wiederholung)
Reportage w. (Tatsachenbericht), Reporter (Berichterstatter)
Repräsentant m. (Vertreter, Träger), Repräsentation w. (Darstellung, Auftreten, Aufwand), repräsentativ, repräsentieren
Repressalie w. (Vergeltungsmaßnahme, die Repressalien
Reproduktion w. (Wiedergabe), reproduzieren
Reptil f., die Reptile od. Reptilien
Republik w. (Freistaat), Republikaner(in), republikanisch
Reputation w. (Ansehen), reputierlich (wohlansehnlich)
Requiem f. (Seelenmesse)
requirieren (beschlagnahmen), Requisit f. (Zubehör), Requisition w. (Beitreibung)
resch (knusprig, lebhaft)
Reseda, Resede w.
Reserl, Resi: Therese
Reserve w. (Rücklage, Ersatz), reservieren (aufheben, belegen), reserviert (zurückhaltend), Reservist m., des Reservisten, die Reservisten, Reservoir f. (spr. reservuahr; Behälter, Sammelbecken)
Residenz (Wohnsitz), residieren, Residenzstadt
Resignation w. (Entsagung), resignieren, resigniert (ergeben)
resolut (entschlossen), Resolution w. (Entschließung)
Resonanz w. (Widerhall), resonieren (widerhallen), Resonanzboden (Schallboden)
Re||spekt m. (Achtung), respektabel (ansehnlich), respektieren (achten), Respektierung, respektive (beziehungsweise), Respektsperson
Ressort m. (spr. räßohr; Tätigkeitsbereich)
Rest m., des Restes, die Reste od. Rester, restieren (übrigbleiben), restlich, restlos, Restposten m., Restsumme, Restzahlung
Restaurant f. (Gaststätte), die Restaurants, Restaurateur m. (Gastwirt), Restauration w. (Gaststätte; Wiederherstellung), restaurieren (wiederherstellen), Restaurierung
Resultat f. (Ergebnis), resultieren (sich ergeben), resultatlos, Resultatlosigkeit
retablieren (wieder einrichten)
Retorte w. (Destillierkolben)
retten, er rettete, Retter(in), Rettung, rettbar, -keit, Rettungsboje, Rettungsboot, Rettungsexpedition, Rettungsmannschaft, Rettungsmedaille, Rettungsmöglichkeit, Rettungsring, Rettungsschwimmerzeugnis f., Rettungstat, Rettungsversuch
Rettich m.
Retusche w. (Nachbesserung), retuschieren
Reue, reuig, reuen, reuevoll, Reugeld, reumütig
Re||union w. (Vereinigung, Tanzfest)
Reuse w., Fischreuse
Reute w., reuten (roden), Reuthacke, Reuthaue
Revanche w. (Rache, Vergeltung), sich revanchieren (sich rächen, ausgleichen)
Reveille w. (spr. reweje; Weckruf)
Reverenz w. (Ehrerbietung)
Revers m. (spr. rewärs: Verpflichtungsbescheinigung; spr. röwähr: Rockaufschlag)
revidieren (prüfen), Revision w., Revisor, die Revisoren
Revier f. (Bezirk, Krankenstube), die Reviere, Revierförster, revierkrank
Revolte w. (Auflehnung, Aufruhr, Aufstand), revoltieren, Revolution (Umwälzung, Umschwung), revolutionär (umwälzend, einsatzbereit), Revolutionär m., revolutionieren (aufrütteln)
Revolver m., die Revolver

Revüe, Revue w. (spr. röwüh, Schau)
rezensieren (beurteilen), Rezension (Besprechung)
Rezept s. (Verordnung)
Rezitator m. (Vortragskünstler), des Rezitators, die Rezitatoren, rezitieren
Rhabarber m.
Rhachitis: Rachitis
Rhapsodie w. (Tonstück)
Rhein, des Rhein(e)s, rheinisch, rheinab(wärts), rheinauf(wärts), Rheinfahrt, Rheingau, Rheinlachs, Rheinland, Rheinländer(in), Rheinpfalz, Rheinpfälzer, Rheinprovinz, Rheinsalm, Rheinstrom, Rheinwein
Rheuma s., rheumatisch, Rheumatismus m.
Rhinozeros s. (Nashorn), des Rhinozerosses, die Rhinozerosse
Rhododendron s. (Pflanze)
Rhön w., Rhönrad
Rhythmik w., rhythmisch (taktmäßig), Rhythmus m. (Zeitmaß, Schwung), des Rhythmus, die Rhythmen
Richard, Richarda, Ricarda
Richte w., richtig, -keit, du hast das Richtige getroffen, richten, Richter, richterlich, Richtung, Richtblei, Richterstand, Richterstuhl, Richt(e)scheit, richtiggehende Uhr, richtigmachen (bezahlen), etwas richtig machen (nicht falsch machen), richtigstellen (berichtigen), Richtigstellung, Richtpreis, Richtscheit, Richtschmaus, Richtschnur, Richtstätte, Richtstrahl, richtunggebend, richtungslos, Richtungspunkt, Richtungswechsel, Richt(ungs)weiser, Richtwaage, Richtweg
Ricke w. (Rehgeiß)
riechen (roch, gerochen), riechbar
Ried s. (Rohr, Schilf)
Riese w., rieseln, Rieselung
Riege w., riegenweise
Riegel m., riegeln
Riemen m. (Ruder; Lederstreifen), Riemer, Riemenzeug
Ries s. (Papiermaß), des Rieses die Rieze
Riese m., des Riesen, die Riesen, Riesin, riesig, riesenhaft, Riesenhaftigkeit, Riesengebirge, riesengroß
rieseln, Rieselfeld
Riesling m., die Rieslinge
Riester m., riestern, ich riest(e)re
Riet: Ried
Riff. s.
Riffel w., riffeln
Riga, der Rigaische Meerbusen
Rigole w. (Rinne), rigolen (Rinnen graben)
rigorös (hart), Rigorosität w. (Strenge), Rigorosum s. (Doktorprüfung)
Rike, Rikchen: Friederike
Rille, rillen
Rind, die Rinder, Rinderbraten od. Rindsbraten, Rinderherde, Rindfleisch, Rindsknochen, Rindsleder, Rindstalg, Rindszunge, Rindvieh
Rinde w.
Ring m., Ringel m., Ringlein, Ringelchen, rings, ringen, ringeln, ringelig, Ringbahn, Ringelnatter, Ringelreihen m., Ringelstechen, Ringeltaube, Ringeltanz, Ringfinger, ringförmig, Ringmauer, ringsherum, ringsum, ringsumher
ringen (rang, gerungen), Ringer, ringerisch, Ringergriff, Ringerpaar, Ringkampf, Ringkämpfer
Rinke w. oder Rinken m. (Schnalle)
Rinne, rinnen (rann, geronnen), Rinnsal, Rinnstein
Rippe w., Rippchen, Rippenbruch, Rippenfellentzündung, Rippe(n)speer, Rippenstoß, Rippenstück
rips, raps!
Rips m. (Gewebeart), des Ripses, die Ripse
risch (lebhaft)
Risiko s. (Wagnis), des Risikos, die Risikos od. Risiken, riskant (gewagt), riskieren
Rispe w., rispeln
Riß m., des Risses, die Risse, rissig, -keit
Rist m.
ritsch, ratsch!
Ritt m., Ritter, ritterlich, -keit, Ritterschaft w., Rittertum, rittlings, Ritterburg, Rittergut, Rittersmann, Rittersporn, Ritterzeit, Rittmeister
Ritual s. (gottesdienstl. Brauch), Ritualmord, rituell, Ritus m. (Brauch)
Riß m., Ritze w., Ritzchen, ritzen
Rival(e) m. (Nebenbuhler, Mitbewerber), Rivalin, rivalisieren (wetteifern), Rivalität w. (Wettstreit)
Rivière w.
Rizinusöl
Roastbeef s. (spr. rohstbief; Rostbraten)
Robbe w.
Robe w. (Frauenkleid, Amtstracht)
Robert, Roberta, Robertine
Robinson Krusoe (spr. krußo), Robinsonade w.
Roboter m. (Fröner)
robust (kräftig)
Rochade w. (spr. roschade; Zug beim Schach), rochieren, röcheln
Rock m., die Röcke, Röckchen, Rockform, Rockfutter, Rockkragen, Rocklänge, Rockschoß m., die Rockschöße, Rocktasche
Rocken m.
Rodel m., rodeln, Rodler(in), Rodelbahn, Rodelschlitten
roden, Rodung
Roderich
Rogen m., rogener Fisch
Roggen m., Roggenbrot, Roggenernte, Roggenmehl
roh, Roheit, Rohling, Rohbau, Rohertrag, roherweise, Rohkost(ler), Rohkosten, Rohstoff
Rohr s., die Rohre, Röhre w., die Röhren, Röhrchen, röhrig, Rohrdommel, Röhrenbrunnen, Rohrleger, Rohrleitung, Rohrpost, Rohrspatz, Rohrstock, Rohrstuhl
Rokoko s.
Roland
Rolf
Rolle w., Röllchen, rollen, Roller, rollern, Rollfilmkamera, Rollenverteilung, Rollfuhrwerk, Rollgut, Rollkutscher, Rolladen (Roll-laden), die Rolladen od. Rolläden, Rollmops, Rollschrank, Rollschuh, Rollstuhl, Rolltreppe, Rollwagen
Rom, Römer(in), römisch, Römling, römisch-katholisch
Roman m. (Erzählung, Geschichte), romanhaft, Romanliteratur w., Romanschriftsteller(in)
Romäne m., Romänin, romänisch, Romanentum
Romanik w. (romanischer Stil)
Romantik w., Romantiker, romantische Dichtung
Romanze w. (Tonstück)
Rominten, Rominter Heide w.
Rommé s. (Kartenspiel)
röntgen, geröntgt, Röntgenapparat, Röntgenaufnahme, Röntgenstrahl
rören, röhren (brüllen)
rosa (rosig), Rosa s., die rosa Schlüpfer, rosafarben, rosafarbig, rosarot
Rosa, Rosalia, Rosalie, Rosalind(e), Rosamund(e), Röschen, Rosel, Rosl
rösch: resch
Rose, Röschen, rosig, Rosenbeet, rosenfarben, rosenfarbig, Rosenknospe, Rosenkohl, Rosenkranz, Rosenöl, Rosenmontag, Rosenquarz, Rosenstock, Rosenstrauß, rosenrot

Rosel: Rosa
Rosette w.
Rosine w.
Rosmarin m.
Roß, des Rosses, die Rosse (auch: Rösser), Rößlein, Rössel, roßig, Rösselsprung, Roßhaarmatratze, Roßkastanie, Roßtäuscher, Roßtrappe
Rossitten (auf d. Kurischen Nehrung)
Rost m., des Rostes, rostig, rosten, Rostansatz, rostfrei
Rost m., des Rostes, die Roste, Roste w., rösten, Rösterei, Röstung, Rostbraten, Rostwurst
Röste w. (Flachsröste), rösten
rot, röter, rötest, die Rote Erde (Westfalen), das Rote Kreuz, rotbäckig, Rot f., Röte w., Rötel m. (Rötelstift), die Röteln (Krankheit), rötlich, Rötung, Rotbart, rotbraun, Rotbuche, Rotkohl, Rottraut, Rote-Kreuz-Schwester od. Rotkreuzschwester, Rotgerber, rothaarig, Rothenburg o. d. Tauber, Rotkäppchen, Rotkehlchen, Rotlauf, rötlichbraun, Rotspon (Rotwein), Rotstift, Rottanne, rotwangig, Rotwelsch f. (Gaunersprache), Rotwild, Rotwurst
Rotation w. (Umdrehung), rotieren, Rotor, des Rotors, die Rotoren, Rotationsachse, Rotationsgeschwindigkeit, Rotorschiff
Rotstraub
Rotte w., rotten, Rottenführer, rottenweise
Rotterdam
Rotunde w. (Rundbau)
Roß m., roßig, roßen, Roßnase, Roßnäschen, roßnäsig
Roulade w. (Fleischrolle), Rouleau f. (spr. ruloh; Vorhang), Roulett f. (Glücksspiel)
Route w. (Weg)
Routine w. (Gewandtheit, Übung), routiniert
Rowdy m. (spr. raudi; Rohling)
Rübe w., Rübchen, Rübenbau, Rübenzucker, Rüböl (zu Rübsamen)
Rübezahl
Rubin m., rubinrot
Rubrik w. (Spalte)
Rübsamen m. od. Rübsen m., Rüböl
Ruch m. (Geruch), die Rüche
ruchbar (v. Gerücht), ruchlos, Ruchlosigkeit
Ruck m., die Rucke, ruckeln, ich ruck(e)le, rucken, rücken, ruckartig, ruckweise
Rücken m., Rückansicht, Rückantwort, Rückblick, Rückenlage, Rückenlehne, Rückenmark(schwindsucht), Rückenmuskel, Rückerbittung, Rückerinnerung, Rückfahrschein, Rückfahrt, Rückfall, rückfällig, -keit, Rückfracht, Rückfrage, Rückgabe, Rückgang, rückgängig machen, Rückgängigmachung, Rückgrat(sverkrümmung), Rückhalt, rückhaltlos, Rückkauf, Rückkehr, Rückkoppler, Rückkopp(e)lung, Rückkunft, Rücklage, rücklings, Rückprall, Rückreise, Rückruf, Rucksack, Rückschlag, Rückschluß, Rückschreiben, Rückschritt, rückschrittlich, Rückseite, rückseitig, Rücksicht w., rücksichtlich, Rücksichtnahme, Rücksicht nehmen, rücksichtslos, Rücksichtslosigkeit, rücksichtsvoll, Rücksitz, Rücksprache, Rücksprung, Rückstand, rückständig, -keit, Rückstoß, Rückstrahler, Rücktritt(bremse), rückversichern, ich rückversich(e)re, rückversichert, Rückversicherung, rückwärtig, rückwärts, Rückwanderung, Rückweg, rückwirken, Rückwirkung
rüde (roh)
Rüde m. (Hund), des Rüden, die Rüden
Rüdeger, Rüdiger (m. Vorn.)
Rudel f., rudelweise
Ruder f., rudern, Rud(e)rer, Rud(r)erin, Ruderboot, Ruderklub, Rudersport
Rudi, Rudolf, Rudolfine,
Ruf, die Rufe, rufen (tief, gerufen), Rufer, Rufname
Rüffel m., die Rüffel, rüffeln, Rüffler m.
Rugby f. (spr. ragbi)
Rüge w., rügen, rügbar, rügenswert
Rügen (Insel), Rügener(in), rügisch
Ruhe w., ruhig, ruhsam, ruhen, Ruhegehalt, ruhelos, Ruhelosigkeit, Ruhepause, Ruhepunkt, Ruhestand, Ruheständler, Ruhestätte, ruhestörender Lärm, Ruhestörer, Ruhestörung
Ruhm, rühmlich, -keit, rühmen, Ruhmbegier(de) w., Ruhmesblatt, Ruhmeshalle, Ruhmestag, ruhmlos, Ruhmlosigkeit, ruhmredig, -keit, Ruhmsucht, ruhmsüchtig, ruhmvoll
Ruhr w., ruhrkrank
Ruhr w., Ruhrgebiet, Ruhrkampf
rühren, rührend, rührig, -keit, rührsam, Rührung, Rührei, Rührlöffel, rührselig, Rührszene
Ruin m. (Untergang, Zusammenbruch), Ruine w. (Trümmer, Überrest), ruinieren (zerstören), ruinenhaft
Rülps m., Rülpser m., Rülpserchen, rülpsen
Rum m., Rumbohne, Rumbuttel w., Rumflasche
Rummel m., Rummelplatz
Rumor m. (Unruhe), rumören (lärmen)
Rumpel m., rumplig, rumpeln, Rumpelkammer
Rumpf m., die Rümpfe
rümpfen
Rumpfstück f. (Rumpfstück)
Run m. (spr. rann; Ansturm)
rund, Rund f., Runde w., Ründe w. (Rundheit), rundlich, -keit, runden, ründen, Rundung,Ründung, Rundbau, Rundblick, Rundbogen, Runderlaß, Rundfahrt, Rundflug, Rundfunk, Rundfunkgerät, Rundfunkhörer, Rundfunkstation, Rundfunkteilnehmer, Rundgang, Rundgesang, rundheraus, rundherum, Rundhobel, Rundlauf, Rundreise(heft), Rundschau, Rundschreiben, Rundschrift, Rundstab, rundum, rundumher, rundweg
Rune w., Runenalphabet, Runenschrift
Runge w.
Runke(n) m. (Brotstück), Runks m. (ungehobelter Kerl), des Runkses, die Runkse, runksen
Runkelrübe
Runse w.
'runter: herunter
Runzel w., runzlig, runzeln
Rüpel m., Rüpelei, rüpelhaft, Rüpelhaftigkeit
Rupert, Ruprecht
rupfen, Rupfen m. (Gewebeart)
ruppig, Ruppsack
Rüsche w. (Fältelbesatz)
Ruschel m. (oberflächlicher Mensch), ruschlig, ruscheln, Ruscherei
Ruß m., des Rußes, rußig, rußen
Russe, Russin, Rußland, auf russisch, man sprach russisch, er spricht (d. h. kann) Russisch, die russische Sprache, das Russische
Rüssel m., die Rüssel
Rüste w., zur Rüste gehen, rüstig, -keit, rüsten, Rüstung, Rüstungsbeschränkung, Rüstzeug
Rüster w., rüstern (aus Rüsterholz)
Rute w., die Ruten, Rütchen, Rutenbündel, Rutengänger, Rutenhieb, Rutenstreich
Ruthard, Ruthild(e)
Rütli m.

Rutsch, m. Rutsche w., rutschig, rutschen
rütteln
Rüttstroh
Ruwer m. (Fluß; Wein)

S

Saal m., die Säle, Sälchen, Saalschlacht
Saar w., Saargebiet
Saat, die Saaten, Saatgut, Saatzeit
sabbern, Sabberlätzchen
Säbel, die Säbel, säbeln, Säbelgerassel
Sabina, Sabine
Sabotage w. (Störung), sabotieren
Sache, Sächelchen, Sächlein, sachlich, sächlich, Sachlichkeit, Sachbeschädigung, sachdienlich, -keit, sachgemäß, Sachkenntnis, Sachschaden, Sachverhalt, Sachverständige m., w., Sachwalter, Sachwert
Sachse m., Sächsin, Sachsen, sächsisch, sächsisch sprechen, die sächsische Mundart, das Sächsische, Sachsengänger
sacht(e), Sachtheit
Sack, die Säcke, Säckchen, Säckel m., sacken, säckeln, Sackgasse, sacklaufen, ich laufe sack, sackgelaufen, Sacklaufen s., Sackleinen s., Sackleinwand
sackerlot! Sackerloter, sackerment! Sackermenter
Sadismus m., Sadist m., sadistisch
säen, du säst, er sät, Säer, Sä(e)mann, Sämaschine
Saffian m., Saffianleder
Safran m.
Saft, die Säfte, saftig, -keit, Saftbraten, saftlos, Saftlosigkeit
Sage, die Sagen, sagen, sagbar, sagenhaft
Säge, sägen, Säger(ei), Sägemehl, Sägemühle, Sägespäne
Sago m.
Sahara w.
Sahne, sahnen, sahnig, Sahnenbaiser, Sahnenbonbon, Sahnenkäse
Saison w. (Jahreszeit, Hauptzeit), Saisonarbeiter
Saite w., Saiteninstrument
Sakko m., die Sakkos (kurzer Rock), Sakkoanzug
Sakrament s. (Gnadenmittel), Sakristei
Salamander
Salami w., die Salami(s), Salamiwurst
Salat m., die Salate
Salbader m., salbadern, Salbaderei
Salband s. (Geweberand), Salleiste (dass.)
Salbe, salben, Salbung, salbungsvoll
Salbei m. od. w.
Saldo m. (Restbetrag), des Saldos, die Salden od. Saldi, Saldovortrag
Saline w.
Salm m., die Salme
Salmiak m., Salmiakgeist
Salon m. (Empfangszimmer, gute Stube, Sälchen), salonfähig
salopp (nachlässig)
Salpeter m., Salpetersäure
Salto mortale m. (Todessprung)
Salut m. (Gruß), salutieren, Salutschuß, Salutschüsse
Salve w., die Salven, Salvenfeuer
Salweide
Salz, salzen, gesalzt od. gesalzen (nur: gesalzene Preise), salzig, Salzfaß, Salzsäure, Salzwasser
Sä(e)mann
Samariter, Samariterdienst
Sämaschine
Same(n) m., des Samens, Sämerei, Samenfaden, Samenhandlung, Samenkorn, Samentierchen
sämig, -keit
sämisch, Sämischleder
Samland, Samländer(in), samländisch
Sämling
sammeln, Sammler(in), Sammlung, Sammelbecken, Sammelbüchse, Sammeleifer, Sammelladung, Sammelplatz, Sammelsport, Sammelsurium s.
Samoa, Samoaner(in), samoanisch, Samoainseln
Samos m. (Wein)
Samowär m. (Teemaschine)
Samstag m. (Sonnabend), vgl. Dienstag
samt, samt und sonders, samt seinem Vermögen, sämtlich
Samt od. Sammet m., samtenes Kleid, samtiger Stoff, Samtkleid, Samtpfötchen, Samtstoff
Sanatorium s. (Heilstätte), die Sanatorien
Sand, sandig, Sandbank, die Sandbänke, Sandkorn, die Sandkörner, Sandmann, Sandstein, Elbsandsteingebirge, Sandtorte, Sanduhr, Sandverwehung, Sandwüste
Sandale w.
San Francisco
sanft, sanfter, sanfteste, Sänfte w. (Tragstuhl), sänftigen, sänftiglich, Sanftheit, Sanftmut w., sanftmütig, -keit
Sang, die Sänge, Sänger(in), sangbar, -keit, Sängerfest, Sangeslust, sangeslustig
Sanguiniker m. (Heißsporn), sanguinisch (feurig)
sanieren (heilen, bessern), Sanierung, sanitär (gesundheitlich), Sanitäter (Krankenpfleger), Sanitätsoffizier, Sanitätsoldat, Sanitätswache, Sanitätswesen
Sankt Gotthard usw., Sankt-Nimmerleins-Tag
Sanktion w. (Billigung, Sicherung), sanktionieren (gutheißen)
Sanssouci
Saphir m. (Edelstein), die Saphire
Sappe w. (Laufgraben)
sapperlot!, Sapperloter, sapperment!, Sappermenter
Sardelle
Sardine
Sarg m., die Särge, Särglein, Sargdeckel, Sargnagel
Sarkophag m. (Prunksarg)
Saß od. Sasse m. (Grundbesitzer), die Sassen
Satan m. (Teufel), satanisch
Satin m. (Seidenatlas), die Satins
Satire w. (Spottschrift), satirisch (spöttisch)
Satisfaktion w. (Genugtuung)
satt, satter, satteste, es satt bekommen (haben, sein), sättigen, Sättigung, Sattheit, sattsam, sattgrün
Satte w. (Napf)
Sattel m., satteln, Sattler(ei), Sattelung, Sattelbogen, Satteldecke, sattelfest, Sattelgurt, Sattelzeug
Saturn m. (Planet)
Satyr m. (griech. Naturgott), Satyrspiel
Satz m., die Sätze, Sätzchen, Satzung, satzungsgemäß
Sau, die Säue, sauen, Sauerei, säuisch
sauber, sauberer, sauberste, Sauberkeit, säuberlich, säubern, ich säub(e)re, Säuberung
Sauce: Soße, Saucière w. (spr. ßoßtähre; Soßenschüssel)
sauer, saurer, sauerste, säuerlich, Säuerling, säuern, Säu(e)rung, Sauerampfer, Sauerbraten, Sauerbrunnen, Sauerkirsche, Sauerkohl, Sauerkraut, Sauerstoff, Sauerteig, Sauerwasser, die Sauerwässer

Sauerland, Sauerländer(in), sauerländisch
saufen (soff, gesoffen), du säufst, er säuft, Säufer, Sauferei, säuferisch, Saufflaus m., Saufbruder, Säuferwahnsinn, Saufgelage
saugen (sog, auch: saugte, gesogen, auch gesaugt), säugen, Sauger m. (das Junge), Säuger m. (Säugetier), Säugerin, Säugling, Säugamme, Saugkolben, Säuglingspflege, Säuglingsschwester
Säule w., Säulchen, säulenförmig, Säulengang, Säulenhalle
Saum m., die Säume, Säumchen
säumen (umnähen)
säumen, saumen (ein Saumtier führen), Säumer (Saumtier[treiber]), Saumpfad
säumen (zögern), Säumer, säumig, -keit, Säumnis w. od. f., die Säumnisse, saumselig, -keit
Säure w., säurebeständig, säurehaltig
Saure gurkenzeit
Saus m., in Saus und Braus, sausen, säuseln, Sauser, Sausewind
Saxophon f., die Saxophone
Schabe od. Schwabe w.
schaben, Schaber, schäbig, -keit, Schabsel, Schabefleisch, Schabeisen, Schabmesser
Schabernack m., die Schabernacke
Schablone w. (Vorlage), schablonisieren (gleichmachen), schablonenhaft, Schablonenhaftigkeit
Schabracke w. (Satteldecke)
Schach f., Schachbrett, Schachfigur, schachmatt, Schachmeisterschaft, Schachspiel, Schachzug
Schacher m. (jüd. Kleinhandel), schachern, Schacherer, Schacherei
Schächer m. (Straßenräuber)
Schacht m., die Schachte od. Schächte, schachten, Schachtmeister
Schachtel w., die Schachteln, Schächtelchen, Schächtlein, schachteln, ich schacht(e)le, Schachtelhalm, Schachtelmacher, Schachtelsatz
schächten (jüdisch schlachten), Schächter, Schächtung
schade, das ist schade, es ist schade um die ganze Arbeit, Schade(n) m., des Schadens, die Schäden, Schaden nehmen, schaden, schadhaft, Schadhaftigkeit, schädigen, Schädiger, Schädigung, schädlich, -keit, Schädling, Schadenersatz(anspruch), Schadenfeuer, Schadenfreude, schadenfroh, Schadenvergütung, Schadenverhütung, Schädlingsbekämpfung, schadlos, Schadloshaltung, sich schadlos halten
Schädel m., dickschäd(e)lig, Schädeldecke, Schädeldruck, Schädelhöhle, Schädelmaß
Schaf, Schäfchen, Schäfer(in), Schäferei, Schafbock, Schäferhund, Schäferstündchen, Schaffell, Schaffleisch, Schafgarbe, Schafherde, Schafhirt, Schafhürde, Schaf(s)kopf, Schafleder, Schafschur w., Schafsnase, Schafweide, Schafwolle, Schafzucht
Schaff f., die Schaffe, Schäffchen, Schaffel f.
schaffen (= gestalten: schuf, geschaffen; = arbeiten: schaffte, geschafft), er hat ein Kunstwerk geschaffen, er hat die Arbeit geschafft, Schaffer (arbeitsamer Mensch), Schaffner, Schaffensfreude, schaffensfreudig, schaffensfroh, Schaffenslust, schaffenslustig
Schäffler m. (Böttcher)
Schafott f. (Blutgerüst)
Schaft m., die Schäfte, schäften, Schäfter, Schaftstiefel
Schäker m., schäkern, Schäk(e)rer, Schäkerin, Schäkerei
schal, -heit
Schal m., die Schale od. Schals, Schälchen, Schalkragen
Schale w., die Schalen, Schälchen, schälen, Schälung, dickschalig
Schälhengst
Schalk m., die Schalke od. Schälke, schalkhaft, Schalkhaftigkeit, Schalkheit, Schalksnarr
Schall m., die Schalle od. Schälle, schallen (schallte od. scholl, geschallt od. geschollen), Schallboden, Schalldämpfer, Schalldeckel, Schalldose, Schallmeßgerät, Schallloch (getrennt: Schall-loch), Schallplatte, Schallrohr, Schalltrichter, Schallwelle
Schalmei w.
Schalotte w. (Zwiebelchen)
schalten, Schalter, Schaltung, Schaltbrett, Schalterdienst, Schaltjahr, Schalttafel, Schalttag
Schaltier (Schnecke)
Schalung (Bretterverkleidung)
Schälung
Schalüppe w.
Scham w., sich schämen, schämig, -keit, schamhaft, Schamhaftigkeit, Schambein, Schamgefühl, schamlos, Schamlosigkeit, schamrot, Schamröte
Schamotte w., Schamottestein
Schande, die Schanden, schänden, Schänder, schändlich, -keit, Schändung, schandbar, -keit, Schandbild, Schandbube, Schandfleck, Schandmal, die Schandmale od. Schandmäler, Schandmaul, Schandpfahl, Schandtat
Schank m., die Schänke, Schankerlaubnis, Schankwirt(schaft)
Schanze w., die Schanzen, schanzen, Schanzer, Schanzarbeit, Schanzzeug
Schappel f. (Kopfputz), die Schappel
Schar w., die Scharen, scharen, scharenweise, Scharführer
Schar w. (Pflugeisen), Scharschmied
scharf, schärfer, schärfste, Schärfe w., schärfen, Schärfung, Scharfblick, scharfkantig, scharf machen (schärfen), scharfmachen (hetzen), Scharfmacher, Scharfrichter, scharf schießen, Scharfschuß, Scharfschütz(e), Scharfsinn, scharfsinnig
Scharlach m., scharlachrot
Scharlatan m., Scharlatanerie
Scharm m. (Reiz), scharmant (bezaubernd)
Scharmützel f., schärmützeln
Scharnier f., die Scharniere
Schärpe w.
Scharre w., scharren
Schar(re)n m. (Verkaufsbank)
Scharte w., schartig, -keit
Scharteke w.
Scharwenzel, Scherwenzel m., scharwenzeln od. scherwenzeln
Scharwerk, scharwerken, Scharwerker
schassieren (b. Tanz)
Schatten m., des Schattens, die Schatten, schatten, schattieren, Schattierung, schattig, -keit, schattenhaft, Schattenbild, schattenlos, Schattenlosigkeit, Schattenriß, des Schattenrisses, die Schattenrisse, Schattenseite
Schatulle w.
Schatz, die Schätze, Schätzchen, schatzen, schätzen, Schatzung, Schätzung, schätzbar, Schatzamt, Schatzanweisung, Schatzmeister, schätzungsweise, Schätzungswert
Schau w., die Schauen, zur Schau steh(e)n (stellen), schauen, du schaust, er schaut, schaubar, Schaubild, Schaubude, Schaubühne, Schauburg, Schauflug, Schaulust, schaulustig, Schauplatz, Schauseite, Schauspiel, Schauspieler(in), schauspielern, ich schauspiel(e)re
Schauder m., schaudern, ich schaud(e)re, mir od. mich schaudert,

schauderhaft, Schauderhaftigkeit, schaudererregend, schauervoll
Schauer m. (Schauder), schauern, ich schau(e)re, mir oder mich schauert, schauerlich, -keit, schaurig, -keit, schauervoll
Schauer m. (Regenschauer)
Schauer m. od. f. (Schuppen)
Schauer m. (Schiffsarbeiter), Schauermann
Schaufel w., die Schaufeln, schaufeln
Schaukel w., schaukeln
Schaum m., die Schäume, schäumen, schaumig, Schaumbläschen, Schaumgebäck, Schaumgold, Schaumkelle, Schaumlöffel, Schaumschläger(ei), Schaumwein
Scheck m., die Schecke od. Schecks, Scheckamt, Scheckbuch, Scheckverkehr
Scheck m. (des Schecken, die Schecken) od. Schecke w. (scheckiges Tier), scheckig, -keit
Scheckpfeife: Shagpfeife
scheel, Scheelsucht, scheelsüchtig
Scheffel m., scheffeln, scheffelweise
Scheibe, Scheibchen, scheibenförmig, Scheibenschießen, Scheibenstand
Scheide w., scheiden (schied, geschieden), Scheidung m. (September), Scheidung, Scheidemünze, Scheidewand, Scheideweg, Scheidungsanwalt, Scheidungsklage
Schein m., scheinen (schien, geschienen), scheinbar, Scheinbarkeit, Scheingröße, scheinheilig, -keit, Scheintod, scheintot, Scheinwerferabteilung
Scheit f., das Scheites, die Scheite(r), scheitern, Scheitholz, Scheiterhaufen
Scheitel m., scheiteln
Schellack m.
Schelle w., schellen, Schellenaus, Schellenbaum, Schellengeläut(e), Schellengerassel
Schellfisch
Schelm m., die Schelme, Schelmerei, schelmisch, Schelmenstreich
Schelte w., schelten (schalt, gescholten), du schiltst, er schilt, Scheltwort
Schema f. (Muster), die Schemas od. Schemata, nach Schema F, schematisch
Schembart m., Schembartlaufen
Schemel m., die Schemel
Schemen m., die Schemen, schemenhaft
Schenk m., das Schenken, die Schenken, Schenke w., schenken, Schenker, Schenkin, Schenktisch, Schenkwirtschaft od. Schankwirtschaft usw.
Schenkel m., die Schenkel, dickschenk(e)lig, Schenkelbruch
schenken, Schenkung, Schenkungsurkunde
scheppern
Scherbe w. od. Scherben m. (des Scherbens), die Scherben od. Scherbel m., die Scherbel
Schere w., scheren, du schierst od. scherst, er schiert od. schert, du schor(e)st od. scherte(s)t, er schor od. scherte, geschoren od. geschert, Scherer m., Schererei, Scherenfernrohr, Scherenschnitt, Schermesser, Scherwolle
Scherf m., des Scherfs, die Scherfe, Scherflein
Scherge m., des Schergen, die Schergen
Scherwenzel: Scharwenzel
Scherz m., des Scherzes, die Scherze, scherzen, scherzhaft, scherzhafterweise, Scherzname m., Scherzrätsel, scherzweise, Scherzwort
scheu, der scheu(e)ste, Scheu w., scheuen, Scheuklappe, Scheuleder
Scheuche w., scheuchen
Scheuer w., die Scheuern
scheuern, Scheuereimer, Scheuerfrau
Scheune w., Scheunentor
Scheusal f., die Scheusale
scheußlich, -keit
Schi m., des Schis, die Schier, schilaufen, ich schilaufe, Schi laufen, Schilauf, Schiläufer(in), Schiwetter
Schicht w., die Schichten, Schicht machen, schichten, Schichtung, Schichtarbeit, Schichtenfolge, schicht(en)weise, Schichtlohn
Schick m., schick (fein), schicken, schicklich, Schicklichkeit, Schickung, Schicksal, schicksalhaft, Schicksalsgemeinschaft
schieben (schob, geschoben), Schieber, Schiebung, Schiebefenster, Schiebfach od. Schubfach, Schiebkarre(n), Schiebkasten, Schieblade od. Schublade, Schieblehre usw.
schiedlich
Schiedsgericht, Schiedsmann, Schiedsrichter, Schiedsspruch
schief, Schiefe w., Schiefheit, schiefwinkl(e)ig
Schiefer m., schiefern, ich schiefe(r)re, schiefe(r)rig, Schiefertafel
schielen, Schieler
Schiene w., schienen, Schienbein, Schienennetz, Schienenstrang
schier (beinahe, rein)
Schierling m.
schilfern (Schi laufen), ich schilfere
schießen (schoß, geschossen), du schieß(es)t, er schießt, Schießen s., Schießerei, Schießhund, Schießpulver, Schießscharte, Schießscheibe, Schießstand
Schiff, Schiffchen, schiffen, Schiffer, schiffbar, -keit, Schiffahrt (getrennt: Schiff-fahrt), Schiffbarmachung, Schiff(s)bau, Schiffbruch, schiffbrüchig, Schiffbrücke, Schifferklavier, Schifferknoten, Schiffsarzt, Schiffshaken, Schiffsjunge, Schiffskapitän, Schiffskoch, Schiffsladung, Schiffslast, Schiffslaterne, Schiff(s)mühle, Schiffsplanke, Schiffsraum, Schiffsrumpf, Schiffstau f., Schiffswerft, Schiffszimmermann, Schiffszwieback
Schikane w. (Schwierigkeit, Kniff), schikanieren (quälen), schikanös (böswillig)
Schild m. (Waffe), die Schilde, Schild f. (Aushängeschild), die Schilder, Schildchen, schildern, ich schild(e)re, Schilderer, Schilderung, Schildbürger(streich), Schilddrüse, Schilderhaus, Schilderhebung, Schildkröte, Schildpatt f., Schildwache od. Schildwacht
Schilf f., schilfen, schilfig, Schilfdach, Schilfhütte, Schilfmatte, Schilfrohr
Schiller m., schillern, schill(e)rig
Schilling m., die Schillinge
schilpen
Schimmel m., schimmeln, schimm(e)lig, Schimmelgespann, Schimmelpilz, Schimmelreiter
Schimmer, schimmern
Schimpanse m., des Schimpansen, die Schimpansen
Schimpf m., des Schimpf(e)s, die Schimpfe, Schimpfe w. (Schelte), schimpfen, du schimpf(e)st, Schimpferei, schimpfieren, Schimpfierung, schimpflich, -keit, Schimpfname, Schimpfwort
Schindel w., die Schindeln, schindeln, ich schind(e)le
schinden (schund, geschunden), Schinder, Schinderei, schindern (schlittern), Schindanger, Schindluder, Schindmähre
Schinken, Schinkenbrot
Schinn m. od. Schinne w. (Kopfschuppen)
Schippe w., Schippchen, schippen

Schirm m., schirmen, Schirmer, Schirmung, Schirmherr(schaft)
schirren
Schirting m. (Baumwollgewebe)
schlabbern, schlabb(e)rig, Schlabberlätzchen
Schlacht w., schlachten, Schlachter(ei) od. Schlächter(ei), Schlachtung, Schlachtbank, Schlachtbericht, Schlachtenbummler, Schlachtfeld, Schlachthof, Schlachtkreuzer, Schlachtlinie, Schlachtopfer, Schlachtordnung, Schlachtplan, Schlachtschüssel
Schlacke w., schlacken, schlackig, Schlackenerz
Schlagwetter
Schlackwurst
Schlaf m., Schläfchen, schlafen (schlief, geschlafen), du schläfst, er schläft, Schläfer(in), schläfrig, ein zweischläf(r)iges Bett, Schläfrigkeit, Schlafbursche, Schlafenszeit, Schlafgänger, Schlafkammer, Schlafkrankheit, schlaflos, Schlaflosigkeit, Schlafmittel, Schlafmütze, Schlafpulver, Schlafsaal, Schlafstelle, Schlafstube, schlaftrunken, -heit, Schlafwagen, Schlafwandel, Schlafwandler(in), schlafwandlerisch, schlafwandeln, ich schlafwand(e)le, habe (bin) geschlafwandelt, Schlafzimmer
Schläfe w., die Schläfen, Schläfenbein
schlaff, schlaffer, schlaff(e)ste, Schlaffheit
Schlafittchen s.
Schlag m., die Schläge, schlagen (schlug, geschlagen), du schlägst, er schlägt, Schlägel m. (Bergmannshammer), Schlager, Schläger (Waffe; Racket), Schlägerei, Schlagader, Schlaganfall, schlagartig, Schlagball, Schlaginstrument, schlagfertig, -keit, Schlagring, Schlagzeug
Schlaks m. (langer Kerl), des Schlakses, die Schlakse
Schlamassel m.
Schlamm m., schlammen, schlämmen, schlammig, Schlammbeißer, Schlämmkreide, Schlämmmasse (Schlammasse)
Schlamp m., Schlampe w., schlampen, Schlamperei, schlampig
Schlange, Schlängelchen, Schlänglein, schlängeln, Schlangenbiß m., Schlangenhaut, Schlangenlinie
schlank, schlanker, schlank(e)ste, Schlankheit, schlankweg
schlapp, schlapp machen, schlapp gemacht, Schlappheit, schlappen, Schlappe w. (Hausschuh), schlappig, Schlapphut, Schlappschwanz
Schlappe w. (Niederlage)
Schlaraffe m., Schlaraffenland
schlau, schlauer, schlaueste, Schläue, Schlauheit, Schlauigkeit, Schlauberger, Schlaukopf, Schlaumeier, schlauerweise
Schlauch m., die Schläuche
Schlaufe w., die Schlaufen
schlecht, Schlechtigkeit, schlechtermachen, schlechtgemacht, schlechtdings, schlechthin, jem. schlechtgemächt, schlechtweg
schlecken, Schlecker(ei), schleckern, schleckerhaft, Schleckermäulchen
Schlegel m., die Schlegel, Trommelschlegel, Rehschlegel, aber Bergmannsschlägel
Schlehe w., Schlehdorn
Schlei m. od. w. od. Schleie w. (Fisch), die Schleie(n)
schleichen, Schleicher(ei), Schleichhandel
Schleier, schleierhaft, Schleierstoff
Schleife w., schleifen (= schärfen: schliff, geschliffen; = schleppen: schleifte, geschleift), Schleifer(ei), Schleifung, Schleifsteinmöbel, Schleifstein
Schleim m., schleimig, schleimen, Schleimhäute
Schleiße w., schleißen, das Zeug schleißt, schliß, ist geschlissen; du schleiß(es)t, schleißtest od. schlissest Federn, hast geschleißt od. geschlissen
schlemmen, Schlemmer(ei), schlemmerhaft
schlendern, Schlendrian m.
Schlenker m., schlenk(e)rig, schlenkern
Schleppe w., schleppen, Schlepper(ei), Schleppdampfer, Schleppenträger, Schleppkleid, Schlepptau, Schleppzug
Schlesien, Schlesier(in), schlesisch sprechen, die schlesische Mundart, das Schlesische
Schleswig-Holstein, Schleswiger(in), Schleswig-Holsteiner(in), schleswigisch, schleswig-holsteinisch
Schleuder w., schleudern, ins Schleudern kommen, Schleud(e)rer, Schleuderball, Schleuderhonig, Schleuderpreis
schleunig, schleunigst, Schleunigkeit
Schleuse, schleusen
Schlich m.
schlicht, -heit, schlichten, Schlichter, Schlichtung
Schlick m., schlicken, schlickern, schlick(e)rig, Schlickermilch
Schlief, schliefig: Schliff, schliffig
Schlier m. (Schlamm), Schliere w., schlierig
Schließe w., schließen (schloß, geschlossen), du schließ(es)t, schlossest, Schließer(in), schließlich, Schließung
Schliff m. (mit einem Schleifmittel), des Schliff(e)s, schliffig
Schliff m. (klitschige Stelle im Brot), schliffig; vgl. Schlief
schlimm, aufs schlimmste, auf das Schlimmste, schlimmstenfalls
Schlinge w., Schlingel m., Schlingelchen, Schlingelei, schlingen (schlang, geschlungen), Schlingbeschwerden, Schlingpflanze
schlingern
Schlippe w. (Rockschoß)
Schlipper m. (dicke Milch), Schlippermilch, schlipp(e)rig
Schlips m., des Schlipses, die Schlipse
Schlitten m., Schlittel f., schlitteln od. schlittern, Schlittenbahn, Schlitterbahn, Schlittschuhlaufen s., ich werde Schlittschuh laufen, Schlittschuhläufer(in)
Schlitz m., die Schlitze, Schlitzchen, schlitzen, schlitzäugig
schlohweiß
Schloß s., des Schlosses, die Schlösser, Schlößchen, Schlosser(ei), schlossern, Schlosserwerkstatt, Schlosserwerkstätte, Schlosserwerkzeug, Schloßherr, Schloßpark
Schloße w., schloßen, es schloßt, Schloßenkörner, Schloßenwetter
Schlot m., die Schlote od. Schlöte, Schlotbaron, Schlotfeger
schlottern, schlottrig
Schlucht w., die Schluchten
schluchzen, Schluchzer m.
Schluck m., die Schlucke od. Schlücke, Schlückchen, schlucken, schluckseln, Schlucker, Schluckauf m., schluckweise
schludern, schludrig
Schlummer m., schlummern, Schlummerrolle
Schlumpe, schlumpig: Schlampe usw.
Schlund m., die Schlünde
Schlupf m., des Schlupfes, die Schlüpfe, schlüpfen, du schlüpfst, Schlüpfer, schlüpfrig, -keit, Schlupfloch, Schlupfhose, Schlupfhöschen
Schluppe w. (Schleife)
schlurfen od. schlurren (schleifend gehen), Schlurre od. Schlorre w. (Pantoffel)
schlürfen

Schluß m., des Schlusses, die Schlüsse, Schlüssel, Schlüsselchen, schlüssig, Schlußbemerkung, Schlüsselbein, Schlüsselblume, Schlüsselbund, Schlüsselloch, schlüsselfertig, Schlüsselring, Schlußfolgerung, Schlußlicht, Schlußpunkt, Schlußsatz, Schlußstein

Schmach w., schmachvoll

schmachten, schmächtig, -keit, Schmachtlappen, Schmachtriemen

schmachaft, Schmachaftigkeit

schmähen, schmählich, -keit, Schmähung, Schmähsucht, schmähsüchtig

schmal, schmaler od. schmäler, schmalste od. schmälste, Schmalheit, schmälen (zanken), schmälern (verschmälern), Schmälerung, Schmalhans, Schmalspurbahn, schmalspurig, Schmaltier, Schmalvieh

Schmalz s., des Schmalzes, schmalzen od. schmälzen, du schmalz(es)t od. schmälz(es)t, schmalzig

Schmant m. (Sahne)

schmarotzen, Schmarotzer, Schmarotzertum

Schmarre w. (Narbe)

Schmarren m., Kaiserschmarren

Schmatz m., des Schmatzes, die Schmatze od. Schmätze, Schmätzchen, schmatzen, Schmätzer, Schmatzerei

Schmauch m., schmauchen

Schmaus m., des Schmauses, die Schmäuse, schmausen, Schmauser(ei)

schmecken

schmeicheln, Schmeichelei, Schmeichler(in), schmeichlerisch, schmeichelhaft, Schmeichelhaftigkeit

schmeißen (schmiß, geschmissen), du schmeiß(es)t

Schmeißfliege

Schmelz m., des Schmelzes, Schmelze w., schmelzen (= verflüssigen: er schmelzt, schmelzte, hat geschmelzt; = zerfließen: es schmilzt, schmolz, ist geschmolzen), Schmelzer(ei), Schmelzung, Schmelzarbeit, Schmelzkoks, Schmelzpfanne, Schmelzpunkt, Schmelztiegel

Schmer s. od. m., Schmerbauch

Schmergel m. usw.: Schmirgel

Schmerle w. (Fisch)

Schmerz, des Schmerzes, die Schmerzen, schmerzhaft, Schmerzhaftigkeit, schmerzlich, -keit, schmerzen, Schmerzensgeld, Schmerzenskind, schmerzen(s)reich, schmerzlindernd, Schmerzlinderungsmittel, schmerzlos, Schmerzlosigkeit, schmerzstillend, Schmerzstillung

Schmetterling m.

schmettern

Schmied m., Schmiede w., schmieden, Schmiedung, Schmiedeamboß m., Schmiedearbeit, Schmiedeeisen, Schmiedegesell(e), Schmiedehammer, Schmiedemeister

Schmiege w. (Maßstab), schmiegen, schmiegsam, -keit

Schmiere w., schmierig, -keit, schmieren, Schmierer(ei), Schmierung, schmierbar, Schmierfink, Schmiergeld, Schmierkäse, Schmieröl, Schmierseife

Schminke, schminken

Schmirgel m., schmirgeln, Schmirgelpapier — od. Schmergel usw.

Schmiß m., des Schmisses, die Schmisse, schmissig, -keit

Schmitz m. (Schlag), schmitzen

Schmöker m. (altes Buch), schmökern (lesen)

schmollen, Schmollwinkel

schmoren, Schmorbraten, Schmorpfanne

Schmu m. (süd., betrügerischer Nutzen)

schmuck, schmucker, schmuck(e)ste, Schmuck m., schmücken, Schmückung, Schmuckkästchen, Schmuckwarenhändler

schmuddeln, Schmuddelei, schmudd(e)lig

Schmuggel m., schmuggeln, Schmuggler

schmunzeln

schmusen (süd., schwätzen, überreden), Schmuser

Schmutz m., schmutzig, -keit, schmutzen, Schmutzerei, Schmutzfink, Schmutzfleck

Schnabel m., die Schnäbel, Schnäbelchen, Schnäblein, schnäbeln, Schnäbelei, schnabulieren, Schnabelweide

Schnack m., die Schnacke od. Schnäcke, schnacken

Schnabahüpfel od. Schnaderhüpfel

Schnake (lustiger Einfall; Mücke; Natter) w.

Schnalle, Schnällchen, schnallen

schnalzen, Schnalzer

schnapp!, schnipp, schnapp!, schnappen, schnäppern (b. Villard), Schnappschuß

Schnaps, des Schnapses, die Schnäpse, Schnäpschen, schnapsen, Schnapser, Schnapsbrenner(ei), Schnapsglas

schnarchen, Schnarcher

Schnarre w., schnarren

schnattern, Schnatterer, Schnatterei

schnauben

Schnauf(er) m., schnaufen

Schnaupe w. (Tülle)

Schnauze, die Schnauzen, Schnäuzchen, schnauzen, Schnauzer, schnauzig, Schnauzbart

Schneck m., Schnecke w., Schneckengang, Schneckenhaus

Schnee, des Schnees, schneeig, Schneeball(schlacht), schneeballen, ich schneeballe, geschneeballt, Schneeblindheit, Schneefall, Schneeflocke, Schneegestöber, Schneeglöckchen, Schneekönig, Schneekoppe, Schneemasse, Schneepflug, Schneeschipper, Schneeschmelze, Schneeschuh laufen, Schneewächte, Schneeverwehung, Schneewehe, schneeweiß, Schneewittchen, Schneewolke

Schneid m. od. w. (Mut), schneidig, -keit, Schneide w., schneiden (schnitt, geschnitten), schneidern, Schneider(in), Schneiderei, Schneidbohrer, Schneidezahn, Schneidemühle, Schneiderarbeit, Schneiderhandwerk, Schneidermeister, Schneiderrechnung, Schneiderschere, Schneiderwerkstatt, Schneiderwerkstätte

schneien, es schneit

Schneise w.

schnell, Schnelle w., Schnelligkeit, schnellen, schnellfüßig, Schnellgericht, Schnellläufer (getrennt: Schnell-läufer), Schnellrichter, Schnellzug

Schnepfe, Schnepfenstrich

schneuzen

schnicken, Schnickschnack

schniegeln

Schniegel m.

Schnipsel, schnipseln: Schnippel usw.

schnipp!, schnipp, schnapp!, ein Schnippchen schlagen, schnippen, Schnipfel m. od. Schnippel m. od. s. od. Schnipsel s. od. Schnitzel m. od. s. (Stückchen), schnippeln, schnipfeln, schnipseln, schnitzeln, schnippisch

Schnitt m., des Schnitt(e)s, Schnitte w., Schnittchen, Schnitter(in), Schnitz m. (Schnittchen), Schnitzel m. od. s. (dass.), schnitzen, Schnitzer(ei), Schnitzer m. (Fehler), schnitzeln, Schnitzelei, Schnitzler, schnittig, Schnittblume, Schnittbohne, Schnitterlohn, Schnittlauch, Schnittmusterbogen, Schnittpunkt, Schnittmare, Schnittwunde, Schnitzelbank, Schnitzeljagd, Schnitzkunst, Schnitzmesser, Schnitzwerk

schnodd(e)rig, -keit
schnöde, Schnöddigkeit
Schnörkel m., die Schnörkel, schnörkeln, Schnörkelei, schnörk(e)lig, schnörkelhaft
schnorren (jüd., betteln), Schnorrer, Schnorrerei
Schnucke w. (Schaf), Schnuckchen, Schnuckelchen, schnucklich
Schnüffel m., schnüffeln, Schnüffelei
schnullen, Schnuller
Schnupfen m., schnupfen, Schnupfer, Schnupftabaksdose
schnuppern, ich schnupp(e)re
Schnur w., die Schnüre od. Schnuren, Schnürchen, schnüren, Schnürung, Schnürband, Schnürboden (im Theater), Schnürbrust, Schnürleib m., Schnürleibchen, Schnürmieder, Schnürriemen, Schnürsenkel, schnurgerade, schnurstracks
Schnurre w., schnurren, schnurrig, -keit, Schnurrbart, Schnurrer: Schnorrer
Schnute w., Schnütchen
Schober m., die Schober
Schock m. (Erschütterung), schocken, Nervenschock
Schock s. (60 Stück), schockweise
Schockschwerenot!
schofel (jüd., erbärmlich)
Schöffe m., Schöffengericht
Schokolade w., ein schokoladener Osterhase, Schokoladenfabrik, Schokoladenladen, Schokoladenplätzchen, Schokoladenspeise
Scholle w., schollern, schollig
schon, schon wieder
schön, das Schöne, etwas Schönes, am schönsten, aufs schönste, schön bleiben, Schöne w. (Geliebte; Schönheit), schönen, Schönfärber(ei), schöngeistige Literatur, Schönheitsmittel, Schönheitspflege, Schönheitssinn, schönheitstrunken, Schönredner(ei), Schönschreiben s., schönschreiben (als Übung; sonst: schön schreiben), Schönschreibheft, Schönschrift, schöntun, Schöntuer(ei), schöntuerisch
Schoner m. (Zweimaster)
schonen, Schoner (Schützer), Schonung, schonungslos, Schonungslosigkeit, Schonzeit
Schopf m., des Schopf(e)s, die Schöpfe, Schöpfchen
Schöpfe w. (Schöpfeimer, Schöpfbrunnen), schöpfen, Schöpfer, schöpferisch, Schöpfung, schöpfbar, -keit, Schöpflöffel
Schöppe m. (Schöffe)
Schoppen m., Schöppchen, schoppenweise
Schöps m., des Schöpses, die Schöpse, Schöpsenfleisch
Schorf m., schorfig
Schorlemorle s. (Getränk)
Schornstein, Schornsteinfeger
Schoß m., des Schoßes, die Schöße, Schoßhündchen, Schoßkind
Schoß m. (Trieb), des Schosses, Schößling
Schoß m. (Zoll), des Schosses
Schot(e) w. (Segelleine)
Schote w., Schötchen
Schott s. (Abdichtung), die Schotte
Schotte, Schottin, schottisch, Schottland, Schottländer(in), schottländisch, das Schottische Hochland
Schotter m., schottern, Schotterung, Schottersteine
Schraffen w., schraff(ier)en, Schraff(ier)ung
schräg(e), Schräge w., Schrägheit, schrägen, Schrägung, schräggehend, schräglaufend, Schrägschrift, schrägstehend, schrägüber
Schramme w., schrammen
Schrank m., die Schränke, Schränkchen, Schranke w., schränken, schrankenlos, Schrankenlosigkeit, Schrankenwärter
Schranne w. (Getreidehaus)
Schrape w., schrapen
Schrapnell s., des Schrapnells, die Schrapnelle
Schrat m. (Waldgeist), die Schrate
Schraube w., die Schrauben, Schräubchen, schrauben, du schraubtest od. schrobst, geschraubt od. geschroben, Schraubendampfer, Schraubengewinde, Schraubenmutter, die Schraubenmuttern, Schraubenschlüssel, Schraubenzieher, Schraubstock, Schraubzwinge
Schrebergarten
Schreck m., des Schreck(e)s, die Schrecke; Schrecken m., des Schreckens, die Schrecken; Schrecke w. (Heuschrecke), schrekken (= selbst erschrecken: du schrickst, schrak[e]st; = jemanden erschrecken: du schreckst, schrecktest, hast geschreckt), schreckhaft, Schreckhaftigkeit, schrecklich, -keit, Schrecknis s., des Schreckn isses, die Schrecknisse, schreckenerregend, Schreckensbotschaft, Schreckensherrschaft, Schreckschuß
Schrei, schreien (schrie, geschrie[e]n), Schreier, Schreihals
schreiben (schrieb, geschrieben), Schreiben s., Schreiber(in), Schreiberei, Schreibung, Schreibart, Schreibfeder, Schreibfehler, Schreibheft, Schreibgebühr, Schreibgelegenheit, Schreibkrampf, Schreibmaschine, Schreibpapier, schreibselig, Schreibstube, Schreibstunde, Schreibtisch, Schreibübung, Schreibweise, Schreibzeug
Schrein m., Schreiner(ei), schreinern, Schreinerwerkstatt
schreiten (schritt, geschritten)
Schrift, die Schriften, schriftlich, -keit, Schrifttum, Schriftart, Schriftführer, Schriftgießer(ei), Schriftleiter(gesetz), Schriftleitung, Schriftprobe, Schriftsachverständige, Schriftsatz, Schriftsetzer, Schriftsteller(in), schriftstellern, ich schriftstell(e)re, Schriftzeichen
schrill, schrillen
Schritt, Schrittlänge, Schrittmacher, Schrittzähler
Schrof(en) m.: Schroff(en)
schroff, schroffer, schroffste, Schroff(en) m. (Fels), Schroffheit
schröpfen, Schröpfer, Schröpfung
Schrot m. od. s., die Schrote, schroten, Schröter, Schrott m., schrotten, Schrotbrot, Schroteisen, Schrotsäge
schrubben, Schrubber
Schrulle w., schrullig, schrullenhaft, Schrullenhaftigkeit
Schrumpel w., schrumpeln, schrump(e)lig
schrumpfen, schrumpfig, Schrumpfung
Schrund m., die Schründe; od. Schrunde w., die Schrunden, schrundig
Schub m., die Schübe, schubsen, Schubfach usw. vgl. Schiebfach usw., Schubsack
Schubsack, Schub(b)lack m.
schüchtern, -heit
Schuft m., die Schufte, schuftig, -keit, schuften, Schufterei
Schuh, Schuhchen, Schühchen, Schuhanzieher, Schuhbesohlanstalt, Schuhbürste, Schuhflicker, Schuhgeschäft, Schuhkrem, Schuhmacherwerkstatt, Schuhmacherwerkstätte, Schuhplattler, Schuhplatteln, Schuhsohle, Schuhwert, Schuhputzer, Schuhwichse, Schuhzweck(e), Schuhzeug
Schuhu m.
schuld, wer hat (ist) schuld, trägt (die) Schuld, gibt mir schuld, läßt sich etwas zu Schulden (zuschulden) kommen, es ist eure Schuld, schuldig, Schuldiger, Schuldigkeit, schuldhaft, schulden, Schuldner(in), schuldbeladen, schuldbewußt, Schuldbe-

wußtsein, schuldenfrei, Schuldentilgung, schuldigermaßen, schuldlos, Schuldlosigkeit, Schuldschein, Schuldverschreibung

Schule, die Höhere Schule, schulisch, schulen, Schüler(in), Schulung, Schulanfang, Schularbeit, Schulaufsicht(sbehörde), Schulbeginn, schulentlassene Jugend, Schülerkarte, Schulfeier, schulfrei, Schulgebäude, Schulgefährte, Schulgeld, Schulhausmeister, Schulkamerad(in), Schullehrer(in), Schulkind, Schulmappe, Schulmeister, schulmeistern, Schulordnung, schulpflichtiges Alter, Schulrat, Schulreform, Schulschluß, Schulspeisung, Schulstrafe, Schulstunde, Schulungsabend, Schulungsburg, Schulungslager, Schulungsleiter, Schulungsmaterial, Schulungswesen, Schulweisheit, Schulwesen, Schulzeit, Schulzeugnis, Schulzucht

Schulter w., die Schultern, schultern, ich schult(e)re, Schulterblatt, Schulterbreite, Schulterriemen

Schultheiß m., des Schultheißen, die Schultheißen

Schulze m., des Schulzen, die Schulzen

schummeln

Schummer m., schumm(e)rig, schummern, Schummerstündchen

Schund m., schundig, Schundliteratur, Schundware, Schundzeug

schunkeln, Schunkelei

Schupf m. (Stoß), schupfen

Schuppe w., schuppen, schupfen, schuppig

schubsen: schubsen

Schur w.

schüren, Schürer, Schürung, Schürhaken

Schurf m., die Schürfe, schürfen, Schürfer, Schürfung, Schurfrecht

schurigeln, Schurigelei

Schurke, die Schurken, Schurkerei, schurkisch, Schurkenstreich

Schurre w., schurren

Schurz m., die Schurze oder Schürze, Schürze w., schürzen, Schürzung, Schurzfell, Schürzenband, Schürzenjäger

Schuß, des Schusses, die Schüsse, schußbereit, Schußfahrt, schußfertig, Schußweite, Schußwunde

Schüssel w. (fahrige Person), die Schusseln, schusselig od. schußlig, Schusseligkeit od. Schußligkeit, schusseln

Schüssel w., die Schüsseln

Schuster, schustern, Schusterahle, Schusterarbeit, Schustergesell(e), Schusterjunge, Schusterlehrling, Schusterpech, Schusterpriem(e), Schusterschemel

Schute w.

Schutt m., Schütte w., schütten, schütteln, schüttern, Schutthalde, Schutthaufe(n), Schuttstroh, Schüttelfrost, Schüttelreim

schütteres Haar

Schutz m., schützen, Schützer(in), Schübling, Schutzärmel, schutzbedürftig, -keit, schutzbefohlen, Schutzblattern, Schutzblech, Schutzbrille, Schutzdach, Schutzengel, Schutzfärbung, Schutzgitter, Schutzherr(schaft), schutzlos, Schutzlosigkeit, Schutzmann, Schutzmarke, Schutzmauer, Schutzpatron(in), Schutzpocke w., Schutzpockenimpfung, Schutzpolizei, Schutzpolizist, Schutzstaffel, Schutztruppe, Schutz- und Trutzbündnis, Schutzwaffe, Schutzwand, Schutzwehr, Schutzzoll

Schütz(e) m., Schützenfest, Schützengilde, Schützenhaus, Schützenkönig

schwabbeln od. schwabbern (mit Wasser), Schwabbelei, Schwabberei

Schwabe: Schabe

Schwabe, Schwäbin, Schwaben, schwäbisch sprechen, die schwäbische Mundart, das Schwäbische

schwach, schwächer, schwächste, Schwäche, schwächen, Schwächung, schwächlich, Schwächling, Schwachkopf, Schwachmätikus m., die Schwachmätikusse od. Schwachmätiker, Schwachsinn, schwachsinnig, Schwachstrom

Schwad(en) m. (dichte Reihe), die Schwaden, schwadenweise

Schwaden m. (Dampf)

Schwadrön w., die Schwadronen, schwadronenweise, schwadronsweise

schwadronieren (prahlen)

schwafeln, Schwafler, Schwafelei

Schwager, Schwägerin, schwägerlich, Schwägerschaft

Schwäher (Schwiegervater), Schwäherschaft

Schwalbe, Schwälbchen, Schwalbennest, Schwalbenschwanz

Schwall m., die Schwalle

Schwamm, die Schwämme, Schwämmchen, schwammig

Schwan, die Schwäne (auch Schwanen), Schwänchen, schwanen, es schwant mir, Schwanenfeder, Schwanenhals

Schwang m., im Schwange sein

schwanger, Schwangere w., schwängern, Schwängerung, Schwangerschaft, Schwangerschaftsunterbrechung, Schwangerschaftsverhütung

Schwanhild(e)

Schwank m., die Schwänke, schwank (schlank), schwanken, Schwankung

Schwanz, die Schwänze, Schwänzchen, kurzschwänzig, schwänzen, schwänzeln, Schwänzer

schwapp!, Schwapp od. Schwaps m., schwappen, schwappeln

Schwär(en) m. od. Schwäre w. (Geschwür), die Schwären, schwären (schwor, geschworen), es schwärt oder schwiert

Schwarm m., die Schwärme, schwärmen, Schwärmer(in), Schwärmerei, schwärmerisch, schwarmweise, Schwarmzeit

Schwarte w., die Schwarten, Schwärtchen, schwartig, schwarten, Schwartenmagen

schwarz, schwärzer, schwärzeste, Schwarz s., vgl. blau, schwarz auf weiß, in Schwarz, schwarz gekleidet, Schwarze m. (Neger), Schwarze s., ins Schwarze treffen, Schwärze w., schwärzlich, schwärzen, Schwärzer, Schwärzung, Schwarzarbeit(er), schwarzarbeiten, er arbeitet schwarz, schwarzgearbeitet, schwarzäugig, schwarzbraun, Schwarzbrot, Schwarze-Adler-Orden, des Schwarzen-Adler-Ordens, schwarzfahren, er fährt schwarz, schwarzgefahren, Schwarzfahrer, Schwarzfahrt, schwarzgelockt, schwarzhaarig, Schwarzhemd, Schwarzkauf, Schwarzkunst, schwarzlockig, Schwarzschecke, Schwarzschimmel, schwarzschlachten, er schlachtet schwarz, schwarzgeschlachtet, Schwarzschlachtung, schwarzsehen, ich sehe schwarz, schwarzgesehen, Schwarzsehen s., Schwarzseher(ei), schwarzseherisch, Schwarzwald, Schwarzwälder Kirsch, Schwarzwild, Schwarzwurz(el)

Schwatz m., die Schwatze, schwatzen od. schwätzen, Schwätzer(in), Schwätzerei, schwätzerisch, schwatzhaft, Schwatzhaftigkeit

Schwebe w., schweben, Schwebung, Schwebebahn, Schwebebalken, Schwebeschritt

Schwede, Schwedin, Schweden, auf schwedisch, man sprach schwedisch, er spricht (d. h. kann) Schwedisch, die schwedische Sprache, das Schwedische

Schwefel m., schwef(e)lig, schwefeln, Schwef(e)lung, Schwefelbad, Schwefelbande, Schwefelbrunnen, Schwefelblume, Schwefelfaden, schwefelgelb, schwefelhaltig, Schwefelholz, Schwefelhölzchen, Schwefelquelle, Schwefelsäure

Schwegel, Schwiegel w., Schwegler, Schwegelpfeife

Schweif m., die Schweife, schweifen, Schweifung, schweifwedeln, ich schweifwed(e)le, geschweifwedelt, Schweifwedler

schweigen (schwieg, geschwiegen), Schweigen ſ., Schweiger(in), schweigsam, -keit

Schwein, Schweinerei, schweinern, Schweinerne ſ., schweinisch, Schweinebraten od. Schweinsbraten, Schweinebeschauer, Schweinefett, Schweinefleisch, Schweinefutter, Schweinehirt, Schwein(e)hund, Schweinekoben od. Schweinekofen, Schweinemast, Schweinemästerei, Schweinepelz, Schweineschmalz, Schweinerippchen od. Schweinsrippchen, Schweinestall, Schweinetreiber, Schweinezagel (Schweineschwanz), Schweinezucht, Schweinezüchter(ei), Schweinsbacke, Schweinsblase, Schweinsborste, Schweinskeule, Schweinsleder, schweinsledern, Schweinswurst

Schweiß m., des Schweißes, schweißig, schweißen, Schweißer(ei), Schweißung, schweißbedeckt, Schweißblatt, Schweißdrüse, Schweißhund, Schweißpore w., Schweißstahl, schweißtreibend, schweißtriefend, Schweißtropfen, Schweißtuch, Schweißwerkzeug

Schweiz, Schweizer(in), Schweizerei, schweizerisch, Schweizerkäse, Schweizreise

schwelen

schwelgen, Schwelger(ei), schwelgerisch

Schwelle w., Schwellenlänge

schwellen (= größer werden: es schwillt, schwoll, ist geschwollen; = größer machen: ich schwelle, schwellte, habe geschwellt), Schweller, Schwellung, Schwellkörper

Schwemme w., schwemmen, Schwemmland

Schwengel m.

schwenken, Schwenker, Schwenkung

schweppen, schweppern: schwappen usw.

schwer, schwer arbeiten, schwerarbeiten, Schwerarbeit(er), schweratmig, schwer bewaffnet, schwerbewaffnet, Schwerbewaffnete m., schwer verwundet, schwerverwundet, Schwerverwundete m., Schwere w., schwerlich, Schwerenot w., Schwerenöter, schwerfallen, fällt schwer, schwergefallen, schwerfällig, -keit, schwerflüssig, Schwergewicht(ler), Schwergewichtsmeisterschaft, schwerhalten, hält schwer, schwergehalten, schwerhörig, Schwerhörigkeit, Schwerindustrie, Schwerindustrielle, Schwerkraft, schwerkrank, Schwermut, schwermütig, Schweröl, Schwerpunkt, schwerverständlich, schwerwiegend, schwerwiegender, schwerwiegendste

Schwert ſ., die Schwerter, Schwertfeger, Schwertlilie, Schwertstreich

Schwester, Schwesterchen, schwesterlich, -keit, Schwesterschaft, Schwesterkind, Schwesterliebe, Schwestermann, Schwesternhaus, Schwesternheim, Schwesternpaar, Schwesterntracht

Schwibbogen m.

Schwiegel: Schwegel

Schwieger m., w. (Schwiegervater, Schwiegermutter), Schwiegereltern, Schwiegerkind, Schwiegersohn, Schwiegertochter

Schwiele w., schwielig

Schwiemel m., schwiem(e)lig, schwiemeln, Schwiem(e)ler, Schwiemelei

schwierig, -keit

schwimmen (schwamm, geschwommen), Schwimmer(in), Schwimmerei, Schwimmerlaubnis, Schwimmgürtel, Schwimmmeister (getrennt: Schwimm-meister), Schwimmsport, Schwimmverbot

Schwindel m., schwind(e)lig, schwindelhaft, Schwindelhaftigkeit, schwindeln, schwindelnd, Schwindler(in), Schwindelei, Schwindelanfall

schwinden (schwand, geschwunden), Schwindsucht, schwindsüchtig

Schwinge w., schwingen (schwang, geschwungen), Schwinger, Schwingung, Schwingungszahl

schwipp, schwipp, schwapp!, Schwippe w., schwippen, Schwips, des Schwipses, die Schwipse, Schwipschen

Schwippschwager

schwirren

Schwitze w. (Mehlschwitze), schwitzen, schwitzig, Schwitzbad, Schwitzkasten, Schwitzkur

schwören (schwur, auch schwor; geschworen)

schwül, Schwüle w., Schwulität w.

Schwulst w., die Schwülste, schwulstig od. schwülstig, -keit

Schwund m.

Schwung m., die Schwünge, schwunghaft, Schwungkraft, schwunglos, Schwunglosigkeit, Schwungrad, schwungvoll

schwupp!, schwuppdiwupp!

Schwur m., die Schwüre, Schwurformel, Schwurgericht

Sech ſ. (Pflugmesser), die Seche

sechs, Sechs w., Sechser m., es ist gleich sechs, halb sechs, zu sechs od. sechsen od. sechst sein, sechserlei, sechsfach, das Sechsfache; der sechste Tag, der Sechste des Monats, sechstens, ein sechstel Stück, Sechstel ſ., ein Sechstel der Gesamtfläche, sechst(e)halb, sechseinhalb, sechsundeinhalb, sechsteln, Sechstelung; Sechseck, sechseckig, sechshundert, ein sechsjähriges Kind, sechsjährlicher Wechsel, sechsmal(ig), ein sechsmonatiger Urlaub, sechsmonatlich einmal Urlaub, Sechssitzer, sechssitzig, Sechstern, sechstöckig, eine sechsstündige Unterhandlung, sechsstündlich einmal, ein sechstägiger Ausflug, sechstausend, sechsundzwanzig, sechzehn, sechzig, Sechziger(in), sechzigjährig, Sechszylinder, sechszylindrig

See m., See w., Seeaal, Seeadler, Seebad, Seebäder, Seebär, Seefahrt, Seehund, seekrank, -heit, Seeleute, Seelöwe, Seeluft, Seemacht, Seemann, seemännisch, Seemeile, Seemuschel, Seenot, Seeoffizier, Seeräuber(ei), Seereise, Seerüstung, Seesand, Seeschlacht, Seestadt, Seetang, Seeufer, Seewarte, Seewehr, Seewesen, Seewetterbericht, Seewind, Seezeichen

Seele, Seelchen, seelisch (vgl. aber: selig!), Seelenache, seelenfroh, Seelengröße, Seelenheil, Seelenhirt, Seelenmesse, Seelenruhe, seelensgut, Seelenstärke, seelenvergnügt, seelenverwandt, seelenvoll, Seelenwanderung, Seelsorge(r), seelsorgerisch

Segel ſ., die Segel, segeln, Segler, Segelboot, Segelflieger, Segelflug(zeug), Segelleinen, Segelregatta, Segelschiffahrt

Segen m., segnen, Segnung, segensreich

sehen (sah, gesehen), du siehst, er sieht, Seher(in), seherisch, sehenswert, Sehkraft, sehenswürdig, -keit, Seherblick, Sehnerv, Sehorgan, Sehschärfe, Sehvermögen, Sehweite
Sehne w., sehnig, Sehnenscheidenentzündung
sehnen, sich, sehnlich, Sehnsucht, sehnsüchtig, sehnsuchtsvoll
sehr, so sehr, zu sehr, sehr wohl
Seiber m., seibern od. Seifer, seifern, Seiberlätzchen
seicht, -heit, Seichtigkeit
Seide, seidenes Kleid, seidige Haut, Seidenbau, Seidendamast, Seidenfaden, Seidenfabrik, Seidenpapier, Seidenraupe, Seidenschnur, Seidenstoff, Seidentrikot, Seidenware, Seidenwäsche, Seidenzeug
Seidel f.
Seidelbast m.
Seife, seifig, seifen, Seifenblase, Seifennapf, Seifenschaum, Seifensieder(ei)
seigen: seihen
Seihe w., seihen, Seiher
Seil f., die Seile, seilen, Seiler(ei), Seil(er)bahn, Seilermeister, Seilergesell(e), Seiltänzer, Seilwerk
Seim m., seimig
sein, ich (er) sei, du sei(e)st, wir (sie) seien, ihr seiet, Sein f.
sein, seine(r), sein(e)s, seinige usw. vgl. dein
Seismográph m. (Erdbebenanzeiger)
seit, seitdem, seither
Seite w., auf seiten meines Sohnes, von seiten meines Sohnes, seitens meines Sohnes, abseitig, seitlich, seitab, Seitenansicht, Seitenausgang, Seitenblick, Seitengewehr, Seitengasse, Seitenhieb, Seitenlähmung, seitenlang, Seitenlehne, Seitensprung, Seitenstechen, Seitenstraße, Seitenstück, Seitentasche, Seitenteil, Seitenwand, Seitenweg, Seitenzahl, Seitenzifer, seitwärts
Sekret f. (Absonderung)
Sekretär(in), Sekretariát f. (Kanzlei)
Sekt m. (Schaumwein), Sektglas
Sekte w., Sektierer m., sektiererisch, Sektión w. (Abschnitt, Leichenöffnung)
Sekúnda w. (zweite Klasse d. Höh. Schule), Sekundáner(in), Sekundánt m. (Helfer, Zeuge im Zweikampf), sekundär (zweitwichtig, nachträglich), Sekunde w., sekundieren (beispringen, helfen), Sekundärbahn, Sekundenzeiger
selber, selbst, ich selber od. ich selbst, Selbst f., derselbe, dieselbe, dasselbe, selbig, zu selbiger Zeit, selbstisch, selbander (zu zweit), selbdritt, Selbstachtung, selb||ständig, -keit, Selbstanschlußapparat, Selbstauslöser, Selbstbeherrschung, Selbstbedienung, Selbstbetrug, Selbstbewußtsein, Selbstbildnis f., des Selbstbildnisses, Selbsterkenntnis, Selbsterziehung, Selbstfahrer, selbstgebaut, selbstgefällig, -keit, Selbstgefühl, selbstgekocht, selbstgemacht, selbstgeschrieben, Selbstgespräch, selbstgewebt, selbstgezeichnet, selbstherrlich, Selbsthilfe, zum Selbstkostenpreis, selbstlos, Selbstlosigkeit, Selbstmordversuch, Selbstprüfung, selbstquälerisch, selbstredend, Selbstschuß, Selbststudium, Selbstsucht, selbstsüchtig, selbsttätig, Selbsttäuschung, selbstvergessen, Selbstverleugnung, selbstverständlich, -keit, Selbstvertrauen, Selbstverwaltung, Selbstzucht, selbstzufrieden, -heit, Selbstzweck
selchen, Selcher(ei), Selchfleisch
selig (glücklich), -keit (vgl. aber: seelisch)
Sellerie m. od. w., Selleriesalat
Selma: Anselma
selten, -heit, seltsam, -keit
Selter(s)wasser
Semester f. (Halbjahr), Semesterzeugnis
Semikólon f. (Punktstrich)
Seminar f. (Bildungsanstalt), Seminarist m.
Semit(e) m., Semitin, semitisch
Semmel, die Semmeln, Semmelteig
Senat m., Senátor m., des Senátors, die Senatóren, Senatssitzung
senden (sandte, gesandt od. sendete, gesendet), Sender, Sendling m., Sendung, Sendeanlage, Sendeeinrichtung, Sendepause, Sendeprogramm, Sendespiel, Sendestation, Sendestelle, Sendezeit
Senf m., Senfkörner, Senfpflaster
Senge w., sengen, sengerig
senil (greisisch), Senior m. (Ältere)
Senke w., Senkel m., die Senkel, senken, Senker, Senkung, Senkblei, Senkfuß, Senkgrube, senkrecht, Senkrechte w.
Senn m., des Senn(e)s, die Senne; od. Senne m., des Sennen, die Sennen; Senn(er)in w., Sennerei, Senne w. (Weide; Heideland), sennen, Sennhütte
Sennesblätter
Sensation w. (Ereignis), sensationell (aufsehenerregend), sensationslüstern
Sense w.
sensibel (empfindlich)
sentimentál (rührselig), Sentimentalität w.
separát (gesondert), Separatismus (Loslösungsbestrebung), Separatist
Sepia w. (Farbe)
Sepp, Seppl: Joseph
Sepsis w. (Fäulnis)
September m. (Herbstmond), Septett f. (Tonstück für sieben Stimmen)
Serbe, Serbin, Serbien, serbisch
Serenade w. (Abendständchen)
Serenissimus m. (Se. Durchlaucht)
Sergeant m. (spr. serschant)
Serie w. (Reihe), Serienerzeugung, Serienschalter, serienweise
Serpentine w. (Schlangenwindung)
Serum f., Serumeinspritzung
Service f. (spr. ßerwies; Tischgeschirr), servieren (auftragen), Servíette w. (Mundtuch)
Sessel m., die Sessel
seßhaft, Seßhaftigkeit
Setter m. (Hunderasse)
setzen, Setzer(ei), Setzling, Setzung, Setzerlehrling, Setzkasten, Setzmaschine
Seuche, Seuchenlazarett
seufzen, Seufzer
Sexta w. (sechste Klasse d. Höh. Schule, Aufnahmeklasse), Sextett f. (Tonstück für sechs Stimmen)
sexuál, sexuell (geschlechtlich), Sexualmord (Frauenmord), Sexualverbrechen (Sittlichkeitsverbrechen)
sezieren (zerlegen), Seziermesser
Shag (spr. schäg), auch Scheck, Shagpfeife, Shaglabak
Siam, Siamese, Siamesin, siamesisch
Sibiri||en, sibirisch
Sibýlla, Sibylle (w. Vorn.)
Sichel, sicheln
sicher, sicher gehen, Sicherheit, sicherlich, sichern, Sicherung, sicherheitshalber, Sicherheitsschloß, Sicherheitsventil, sicherstellen, ich stelle sicher, sichergestellt, Sicherstellung, Sicherungsmaßnahme

Sicht w., in Sicht kommen, sichtbar, -keit, sichtig, sichtlich, sichten, Sichtung, Sichtvermerk
sickern
Sidonia, Sidoniſſe (w. Vorn.)
Sieb ſ., sieben, Siebmacher, Siebmehl
sieben, Sieben w., es iſt gleich sieben, halb sieben, zu sieben od. sieb(en)t sein, siebenerlei, siebenfach, das Siebensache; der sieb(en)te Tag, der Sieb(en)te des Monats, sieb(en)tens, ein sieb(en)tel Stück, ein Sieb(en)tel der Geſamtfläche, Siebenbürgen, Siebenbürger(in), siebenbürgiſch, siebtehalb, siebeneinhalb, siebenundeinhalb, Siebengebirge, ein siebenjähriges Kind, siebenmal(ig), Siebenmeilenſtiefel, eine siebenmonatige Reise, Siebenmonatskind, Siebensachen, Siebenſchläfer, eine siebenſtündige Verhandlung, eine siebentägige Wanderung, siebentauſend, siebenundvierzig, sieb(en)zehn, ein siebzehntägiger Urlaub, sieb(en)zig, Siebziger(in), siebzigjährig, siebzigtägig
sieb, siechen, Siechtum, Siechbett, Siechenhaus
Siede w., sieden (ſott, geſotten od. siedete, geſiedet), Sieder(ei), siedend heiß, siedeheiß, Siedehitze, Siedepunkt
siedeln, Sied(e)ler, Siedelei, Sied(e)lung, Siedelland, Siedlungsbauten
Sieg, siegen, Sieger(in), sieghaft, Sieghaftigkeit, Siegerehrung, Siegerſtaaten, Siegesbotſchaft, Siegesdenkmal, Siegesfeier, Siegesfreude, siegesfroh, siegesgewiß, -heit, Siegeskranz, Siegeslorbeer m., Siegespokal, Siegespreis, siegestrunken, Siegeszeichen, Siegeszuverſicht, sieggekrönt, sieggewohnt, Sieg Heil!, ein Sieg-Heil ausbringen, siegreich
Siegbert, Siegfried, Sieglind(e), Siegmund, Sigismund
Siegel ſ., die Siegel, siegeln, Sieg(e)lung, Siegellack, Siegelring
Siel m. od. ſ. (Röhren im Deich)
Siele w. (Zuggeſchirr), die Sielen
Signal ſ., die Signale, Signalement ſ. (Perſonenbeſchreibung), signaliſieren, ſignieren (unterzeichnen), Signalbuch, Signalfeuer, Signalflagge, Signallampe, Signalpfeife, Signalſchuß
Sigrid (w.), Sigurd (m. Vorn.)
Sigriſt m. (Küſter)
Sikkativ ſ. (Trockenmittel)
Silbe, einſilbig, Silbenrätſel, Silbenſtecher(ei)
Silber, ſilberne Hochzeit, ſilb(e)riger Glanz, Silberader, Silberbergwerk, Silberbeſchlag, Silberblick, Silberdraht, Silbergeld, Silbergerät, Silberglanz, ſilbergrau, Silberhaar, ſilberhell, Silberhochzeit, Silberklang, Silberlocke, Silbermünze, Silberpapier, Silberpappel, Silberpokal, ſilberrein, Silberwährung, Silberwaren, Silberzeug
Sild m. (Fiſch)
Silentium ſ. (Ruhe)
Silhouette w. (Scherenſchnitt, Schattenriß), ſilhouettieren
Silo m. (Speicher)
Silveſter m. od. ſ., Silveſterabend, Silveſterfeier, Silveſterſcherz
Similiſtein (unechter Edelſtein)
ſimpel (einfach), ſimpelhaft, ſimpeln
Sims m. od. ſ., des Simſes, die Simſe
Simulant m. (Krankheitsheuchler), des Simulanten, Simulation w., ſimulieren (vorgeben; nachgrübeln)
ſimultan (gemeinſam), Simultanſchule (Gemeinſchaftsſchule)
Sineküre w. (Ruhepöſtchen)
Sinfonie od. Symphonie w. (Orcheſterwerk), ſinfoniſch od. ſymphoniſch
ſingen (ſang, geſungen), ſingbar, Singakademie, Singebuch, Singechor, Sing(e)ſtunde, Singſang, Singſpiel, Singſtimme, Singvogel, Singweiſe
Sinn m., die Sinne, ſinnhaft, Sinnhaftigkeit, ſinnlich, -keit, ſinnen (ſann, geſonnen), ſinnieren, Sinnierer, ſinnbetörend, Sinnbild, ſinnbildlich, Sinnengenuß, Sinnenluſt, Sinnenreiz, Sinnesänderung, Sinnesart, Sinnesorgan, Sinnesſtörung, Sinnestäuſchung, ſinnfällig, -keit, ſinnlos, Sinnloſigkeit, ſinnreich, ſinnvoll, ſinnwidrig, -keit
Sinter m., ſintern
Sintflut
Siphon m. (Heber)
Sippe, Sippſchaft, Sippenamt, Sippenforſcher, Sippenforſchung, Sippenpflege, Sippentag
Sirene w. (Meerfrau; Signal), Sirenenſignal
ſirren
Sirup m.
Sitta: Sidonia
Sitte w., ſittig, ſittlich, -keit, ſittſam, -keit, ſittenlos, Sittenloſigkeit, Sittenpolizei, Sittenprediger, ſittenrein, Sittenreinheit, Sittenrichter, Sittenſtrenge, Sittenverderbnis w., Sittenverfall, Sittenzeugnis
Sittich m., die Sittiche
Situation w. (Lage)
Sitz, des Sitzes, ſitzen (ſaß, geſeſſen), Sitzung, Sitz(e)fleiſch, ſitzenbleiben, ſitzengeblieben, ſitzenlaſſen, ſitzengelaſſen, Sitzkiſſen, Sitzplatz, Sitzreihe, Sitzwieſe, Sitzungsſaal
Sixtiniſche Madonna, die
Sizilianen, Sizilier(in), ſizilianiſch
Skagerrak ſ., des Skagerraks
Skala w. (Tonleiter, Maßeinteilung)
Skalde m. (altnord. Sänger)
Skandal m. (Ärgernis, Lärm), die Skandale, ſkandalieren (lärmen), ſkandalös (unerhört), Skandalgeſchichte, Skandalmacher
Skandinave, Skandinavin, Skandinavianen, ſkandinaviſch
Skat m., ſkaten, Skater, Skatkarten, Skatſpiel(er)
Skeleton m. (Rennſchlitten), des Skeletons, die Skeletons, Skeletonrennen
Skelett ſ. (Gerippe), Skelettbau
Skepſis w. (Mißtrauen, Zweifel), Skeptiker, ſkeptiſch
Ski m., ſkiern uſw.: Schi uſw.
Skizze w. (Entwurf), ſkizzenhaft, ſkizzieren, Skizzierung
Sklave m., Sklavin, ſklaviſch, Sklaverei, Sklavenarbeit, Sklavenaufſeher, Sklavenhandel, Sklavenhändler, Sklavendienſt, Sklavenleben, Sklavenſinn, Sklaventum
Skleroſe w. (Verkalkung)
Skonto m. od. ſ. (Abzug)
Skorbut m. (Scharbock)
Skorpion m.
Skrofel w. (Drüſenſchwellung), ſkrofulös, Skrofuloſe w.
Skrupel m. (Bedenken), ſkrupulös (vorſichtig, ängſtlich), ſkrupellos (rückſichtslos)
Skuller m. (Ruderboot)
Skulptur w. (Bildwerk, Standbild)
Skunk m. (Stinktier), die Skunks, Skunkskragen, Skunkspelz
Slalom m. od. ſ. (Hinderniſsſchilauf)
Slawe od. Slave, Slawin od. Slavin, ſlawiſch od. ſlaviſch
Slibowitz oder Sliwowitz m. (Branntwein)

Slowak(e), Slowakin, slowakisch, Slowakei
Slowene, Slowenin, Slowenien, slowenisch
Smaragd m., die Smaragde, smaragdgrün
Smoking m., die Smokings
Smyrnateppich
Snob m. (Geck), die Snobs, Snobismus (Geckentum), snobistisch (geckenhaft)
so, so (et)was, so daß, kommst du so bald? sobald du kommst, der Weg ist so eben, soeben erhalte ich einen Brief, du bist so fern, sofern du nicht etwas Besseres vorhast, arbeite nur so fort! ich komme sofort, das Fleisch ist schon so gar, sogar seine Braut kommt mit, wir haben ihn so genannt, ein sogenannter Freund! er sieht dir so gleich, ich komme sogleich, ich habe so lang(e) gewartet, solang(e) du unterwegs bist, ich gehe nur so mit, somit (damit) hat die Sache ein Ende, das Tau schleppte so nach, sonach (nach alledem) will er nicht kommen, ich habe es dir so oft gesagt, sooft ich ihn sehe, sie liebt mich so sehr, sosehr sie mich liebt, er arbeitet so viel, soviel er arbeitet, du reist so weit, soweit ich unterrichtet bin, wir essen so wenig, sowenig du mich überzeugen kannst, er befindet sich wieder so wohl, sowohl du als auch deine Schwester; — sodann, soundso, Frau Soundso, soso (leidlich), sowieso, sozusagen
Socke w., socken (dahinschlurfen), Sockenhalter
Sockel m., die Sockel
Sod m. (Sud; Halsbrennen), Sodbrennen, Sodbrunnen
Soda w., Sodawasser
Sode w. (Siederei; Torfstück)
Sofa s., die Sofas
Soff, Suff m., Söffel, Söffer
Soffitte w. (Bühnendecke)
Sog m. (Saugströmung), des Sogs, die Soge
Sohle, doppelsohlig, sohlen, Sohl(en)leder
Sohn, die Söhne, Söhnchen, Sohneskind, Sohnesliebe, Sohnespflicht
Soiree w. (spr. suareh; Abendfeier, Abendfest, Abendgesellschaft)
Sojabohne
solch, solcher, solche, solches, solch guter Salat od. solcher gute Salat, solch(e) gute Butter, solch gutes Mehl od. solches gute Mehl, solch gute Eier, solche gute(n) Eier, solchenfalls, solcherart, solchergestalt, solcherlei, solchermaßen, solcherweise
Sold m., die Solde, Soldat, Soldatenska w., soldatisch, Soldatentum, Söldling, Söldner, Soldatenberuf, Soldatenehre, Soldatenleben, Soldatenlied, Soldatenstolz
Sole w. (Salzwasser), Solbad, Sol|ei
solid(e) (fest, zuverlässig, anständig, mäßig), Solidität w.
solidarisch (gemeinschaftlich), Solidarität w. (Gemeinschaftlichkeit)
Soll s., Soll und Haben, sollen, ich habe gesollt, ich habe kommen sollen, Soll-Betrag
Söller m.
solo (allein), Solo s. (Einzelgesang, Einzelspiel), die Soli, Solist(in)
solvent (zahlungsfähig), Solvenz w. (Zahlungsfähigkeit)
Sommer, die Sommer, sommers, des Sommers, sommerlich, sommern od. sömmern, Sommerung od. Sömmerung, Sommeraufenthalt, Sommerfäden, Sommerfrische, Sommerhut, Sommerkleid, Sommerkorn, Sommerlaube, Sommerlogis, Sommerluft, Sommermonat, Sommermorgen, Sommernacht, Sommerregen, Sommerreise, Sommerrock, Sommerroggen, Sommerschwüle, Sommersemester, Sommersonnenwende, Sommersprossen, sommersprossig, Sommerszeit, Sommerweg, Sommerwetter
Somnambüle m. (Nachtwandler), Somnambulismus m. (Nachtwandeln)
Sonate w. (Musikstück)
Sonde w., sondieren (untersuchen), Sondierung
sonder, sonders, sondern, sonderbar, -keit, Sonderheit, sonderlich, Sonderling, sondern, ich sond(e)re, Sonderung, sonder Furcht, Sonderanspruch, Sonderfahrt, Sonderflugzeug, sondergleichen, Sondermaßnahme, Sonderrecht, Sonderstellung, Sonderverfahren, Sonderwagen, Sonderwerk, Sonderwurft, Sonderzug
Sonnabend, Samstag, vgl. Dienstag
Sonne, sonnig, sonnen, Sonnenaufgang, Sonnenball, Sonnenblume, Sonnenbrand, Sonnendach, Sonnendeck, Sonnenfinsternis, Sonnenglut, sonnenhell, Sonnenhitze, sonnenklar, Sonnenkringel, Sonnenlicht, Sonnenregen, Sonnenscheibe, Sonnenschein, Sonnenschirm, Sonnenstich, Sonnenstrahl, Sonnensystem s., Sonnenuhr, Sonnenuntergang, Sonn(en)wendfeuer, Sonnenwende, Sonntag, vgl. Dienstag, sonntägig, sonntäglich, Sonntagsgottesdienst, Sonntagsjäger, Sonntagskind, Sonntagspredigt, Sonntagsreiter, Sonntagsstaat, sonnverbrannt
sonor (klangvoll)
sonst, sonst wer, sonst was, sonstig, sonstwie, sonstwo, sonstwoher, sonstwohin
Soot m. (Brunnen), die Soote
Sophia, Sophie, Sophiechen
Sopran m. (hohe Stimme)
Sorbe m., Sorbin, sorbisch
Sorge, Sorgfalt w., sorgfältig, -keit, sorglich, -keit, sorgsam, -keit, sorgen, sorgenfrei, -heit, Sorgenkind, Sorgenlast, sorg(en)los, Sorg(en)losigkeit, Sorgenübermaß
Sorte w. (Art), sortieren (sondern, ordnen), Sortierer(in), Sortierung, Sortiment s., Sortimenter m., Sortimentsbuchhändler, Sortimentsbuchhandlung
Soße, Sauce, Sößchen
Soubrette w. (Sängerin)
Souffleur m., Souffleuse w. (spr. suflöhr, suflöse; Einhelfer(in)), souffleieren
Souper s. (spr. supeh; Abendessen), soupieren
Souterrain s. (Kellergeschoß), Souterrainwohnung (Kellerwohnung)
souverän (gebieterisch), Souverän m. (Herrscher), Souveränität w. (Oberhoheit, Herrschaft)
Sowjet m. (Rat), Sowjetrußland, sowjetrussisch, Sowjetunion
sozial (gemeinschaftsbewußt), sozialisieren (vergesellschaften), Sozialisierung, der Deutsche Sozialismus, Sozialist(in), sozialistisch
Sozietät w. (Gesellschaft)
Soziologie w. (Gesellschaftslehre), soziologisch
Sozius m. (Teilhaber), Sozussitz
Spachtel m.: Spatel
spack
Spagat m. (Bindfaden)
Spaghetti, die (Nudeln)
spähen, Späher, Späherblick, Spähtrupp

Spahi m. (franz. Kolonialsoldat), die Spahis
Spalier ſ., die Spaliere
Spalt m., Spalte w., Spältchen, ſpaltig, ſpalten, geſpalten od. geſpaltet, ſpaltbar, -keit, Spaltung
Span m., die Späne, Spänchen, ſpänen
Spanferkel
Spange, die Spangen
Spanien, Spanier(in), ſpaniſch
Spann m. (Fußſpann), des Spanns, die Spanne; Spanne w. (Handſpanne), ſpannen, ſpannend, Spanner, zweiſpännig, Zweiſpänner, Spannung, Spannbett, Spannbraht, Spannfeder, Spannſeil, ſpannenbreit, zwei Spannen breit, Spannkraft, Spannweite
Spant ſ. (Schiffsrippe), die Spanten
ſparen, Sparer, Sparung, ſparlich, -keit, ſparſam, -keit, Sparbetrag, Sparbüchſe, Sparherd, Sparkaſſe, Sparmaßnahme, Sparverein
Spargel m., die Spargel, Spargelbeet
Sparre(n), m., Sparr(en)holz, Sparr(en)werk
Sparta, Spartaner(in), ſpartaniſch
Spartakus (röm. Sklavenaufwiegler), Spartakiſt m. (kommuniſtiſcher Empörer), ſpartakiſtiſch
Sparte w. (Abteilung)
Spaß m., des Spaßes, die Späße, Späßchen, ſpaßhaft, Spaßhaftigkeit, ſpaßig, -keit, ſpaßen, Spaßerei, ſpaßeshalber, Spaßmacher, Spaßverderber, Spaßvogel
Spat m. (Pferdekrankheit), des Spat(e)s, ſpatig
ſpät, Späte w., Spätling, ſpätabends, Spätapfel, ſpäterhin, ſpäteſtens, Spätfroſt, Spätherbſt, ſpätherbſtlich, Spätjahr, Spätobſt, Spätſommer, ſpätſommerlich
Spatel, Spachtel m. (Streichmeſſer)
Spaten m., Spatenſtich
Spatz, Spätzin, Spätzchen, Spätzle ſ., Spatzenneſt
ſpazieren, ſpazierenfahren, ſpazierengefahren, ſpazierengehen, ſpazierengegangen, ſpazierenreiten, ſpazierengeritten, Spazierfahrt, Spaziergang, Spaziergänger(in), Spazierritt, Spazierſtock, Spazierweg
Specht
Speck, ſpeckig, Speckbauch, Speckgriebe, Speckhals, Speckkuchen, Speckſchwarte, Speckſoße, Speckſtein, Speckſtückchen
ſpedieren (abfertigen), Spediteur m. (Fuhrherr), Spedition w. (Verſand), Speditionsfirma w. (Verſandgeſchäft), Speditionsrechnung
Speer m., Speerwerfen ſ., Speerwerfer(in), Speerwurf
Speiche w., Speichenbruch
Speichel m., Speicheldrüſe, Speichelfluß, Speichellecker(ei)
Speicher m., die Speicher, ſpeichern
ſpeien (ſpie, geſpien), Speigatt ſ. (an der Schiffsſeite), Speiteufel, ſpeiübel
Speil(er) m. (Holzſtäbchen), ſpeilern od. ſpeilen
Speiſe, ſpeiſen, Speiſung, Speiſeanſtalt, Speiſekammer, Speiſekarte, Speiſekorb, Speiſenfolge, Speiſeopfer, Speiſeröhre, Speiſeſaal, Speiſeſchrank, Speiſewagen, Speiſewirt, Speiſezimmer, Speiſezettel
Spektakel m. (Lärm), ſpektakeln
Spekulant m. (Geſchäftemacher), des Spekulanten, die Spekulanten, Spekulation w. (Berechnung), Spekulatius m. (Gebäck), ſpekulieren (rechnen, im Sinn haben)
ſpelen
Spelt, Spelz m.
Spelunke w.
Spelze w. (Getreidehülſe), ſpelzig
Spende, ſpenden, Spender(in), Spendung, ſpendieren (ausgeben), ſpendabel (freigebig), Spendierhoſen
Spengler
Spenzer
Sperber
Sperenzilien, Sperenzchen machen
Sperling
Sperre, ſperrig, ſperren, Sperrung, ſperrangelweit, Sperrfeuer, Sperrholz, Sperrkette, Sperrkreis, Sperrſitz, ſperrweit, Sperrzeit
Speſen, die (Unkoſten), ſpeſenfrei, Speſenkonto (Unkoſtenrechnung)
Speſſart m.
Spezerei w. (Gewürz), die Spezereien
ſpeziäl, ſpeziell (beſonder, eigen), ſpezialiſieren (einzeln angeben), Spezialiſierung (Einzelangabe), Spezialiſt m. (Fachmann), Spezialität w. (Beſonderheit, Fach), Spezialarzt (Facharzt), Spezialvergnügen (Liebhaberei)
Sphäre w. (Wirkungskreis)
ſpicken, Spickaal, Spickflunder, Spickgans, Spicknadel
Spiegel m., die Spiegel, ſpieg(e)lig, ſpiegeln, Spieg(e)lung, Spiegelbild, ſpiegelblank, Spiegelei, Spiegelfechter(ei), Spiegelfernrohr, Spiegelfläche, Spiegelglas, Spiegelglanz, ſpiegelglatt, Spiegelglätte, Spiegelſaal, Spiegelſcheibe
Spiel, ſpielig, ſpielen, Spieler(in), Spielerei, ſpieleriſch, Spielart, Spielball, Spielbrett, Spielfeld, Spielgefährte, Spielhöschen, Spielkamerad(in), Spielkarte, Spielleutekorps, Spielmannszug, Spielmarke, Spielnachmittag, Spielplan, Spielratte, Spielraum, Spielſachen, Spielſchuld, Spielſtunde, Spieltiſch, Spieluhr, Spielverderber, Spielvorſchrift, Spielwaren, Spielwut, Spielzeit, Spielzeug
Spier m. od. ſ. (Spitze), Spierchen, Spierſtrauch
Spieß m., des Spießes, die Spieße, ſpießig, -keit, ſpießen, Spießer, ſpießeriſch, Spießbürger, Spießgeſell(e), Spießrutenlaufen ſ.
Spill ſ. (Ankerſpill), die Spille; Spille w. (Spindel), ſpill(e)rig
ſpinale Kinderlähmung
Spinat m.
Spind ſ. od. m. od. Spinde w.
Spindel w., ſpindeldürr, ſpindelförmig
Spinett ſ. (Klavierart), die Spinette
Spinne w., ſpinnen (ſpann, geſponnen), Spinner(in), Spinnerei, ſpinnbar, Spinnbarkeit, ſpinnefeind, Spinnen(ge)webe od. Spinnenweb ſ. od. Spinnenwebe w. od. Spinn(e)web ſ. od. Spinn(e)webe w., Spinnmaſchine, Spinnrad, Spinnrocken, Spinnſtube, Spinnwirtel
ſpintiſieren (grübeln)
Spion(in), Spionage w., ſpionieren, Spionterei, Spionageabwehr, Spionagebüro, Spionageverdacht
Spirale w. (Schraubenlinie), ſpiralig, Spiralbohrer, Spiralfedermatratze, ſpiralförmig
Spiritismus m. (Geiſterſeherei), ſpiritiſtiſch
Spiritus m. (Weingeiſt), die Spirituoſen (geiſtige Getränke)
Spital, Spittel ſ. (Krankenhaus)
ſpitz, der ſpitzeſte, Spitz m. (Hund), Spitze w., ſpitzig, -keit, ſpitzen, Spitzel, ſpitzeln, Spitzbart, Spitzbauch, Spitzbube, ſpitzbübiſch, Spitzbüberei, Spitz-

eisen, Spitzenarbeit, Spitzenbesatz, Spitzenhose, Spitzenhöschen, Spitzenkleid, Spitzenklöppelei, Spitzenklöpplerin, Spitzenmuster, spitzfindig, -keit, Spitzhacke, Spitzmarke, Spitzmaus, Spitzmeißel, Spitzname, Spitznase, spitzwink(e)lig

Spleiße w., spleißen (spliß, gesplissen, auch spleißte, gespleißt), du spleißest, splisset (spleißtest)

splendid (freigebig)

Splint m. (Splintholz)

Spliß m., splissen

Splitter m., die Splitter, splitt(e)rig, splittern, splitternackt, splitterfasennackt (splitterfasernackt), Splitterrichter

spontan (plötzlich, von selbst)

Spore w. (Keim), die Sporen

Sporn m., die Sporen, spornen, spornstreichs

Sport, die Sporte, Sportler(in), sportlich, -keit, Sportabzeichen, Sportart, Sportboot, Sportlehrer, sportmäßig, Sportplatz, Sportschuh, Sportverband, Sportverein, Sportwagen

Sportel w., Sporteln

Spott m., spöttisch, spotten, Spötter(in), Spötterei, spötteln, Spöttelei, spottbillig, Spottgelächter, Spottgeld, Spottlied, Spottlust, spottlustig, Spottname, Spottpreis, Spottsucht

Sprache w., sprachlich, Sprachtum, Sprachbau, Sprachfehler, sprachfertig, -keit, Sprachforschung, Sprachgebrauch, Sprachgefühl, sprachgewandt, -heit, Sprachlehre, sprachlos, Sprachlosigkeit, Sprachreinheit, sprachrichtig, Sprachrohr, Sprachtalent, Sprachunterricht, sprachwidrig, Sprachwissenschaft

spreche (sprach, gesprochen), du sprichst, er spricht, sprich! Sprecher(in), Sprechchor m., die Sprechchöre, Sprechkunst, Sprechlust, sprechlustig, Sprechzimmer

Spree w., Spreewald

Spreite w., spreiten

Spreize w., spreizen, Spreizung, Spreizstellung

Sprengel m., sprengen, Sprengsel m. od. f., Sprengung, Sprengbomben, Sprenggeschoß, Sprenglapsel, Sprengladung, Sprengpulver

Sprenkel m., sprenk(e)lig, sprenkeln

Spreu w., spreuig

Sprichwort, die Sprichwörter, sprichwörtlich

sprießen (wachsen; sproß, gesprossen)

sprießen (stemmen; sprießte, gesprießt), Sprießholz

Spring m. (Sprudel), springen (sprang, gesprungen), Springer(in), Springbrunnen, Springflut, Springinsfeld, Springquell

Sprinter m.

Sprit m. (Spiritus), spritig

Spritze, spritzen, Spritzer, spritzig, Spritzenhaus, Spritzenschlauch, Spritzfahrt, Spritzkuchen, Spritztechnik, Spritztour

spröd(e), Sprödheit, Sprödigkeit

Sproß m., des Sprosses, die Sprosse; ob. Sprosse m., des Sprossen, die Sprossen, Sprößling, sprossen

Sprosse w., Sprossenwand

Sprotte w., Kieler Sprotten

Spruch, die Sprüche, Sprüchlein, Sprüchemacher, spruchreif

Sprudel m., sprudeln, Sprudelstein

sprühen, Sprühfeuer, Sprühregen

Sprung m., die Sprünge, Sprungbrett, Sprunggelenk, Sprunggerät, sprunghaft, Sprunghaftigkeit, Sprunghügel, Sprungschanze, Sprungtuch, Sprungübung, sprungweise, Sprungweite

Spucke, spucken

Spuk m., spuken, Spukerei, Spukgeist, Spukgeschichte, spukhaft, Spukhaus

Spule, Spulchen, spulen, Spuler, Spulenmacher, Spulholz, Spulrad, Spulwurm

spülen, Spüler, Spülicht f., Spülung, Spülwasser

Spund m., die Spünde, spunden ob. spünden, Spundloch

Spur w., breitspurig, spurlos, spüren, Spürhund, Spürsinn, Spurweite

sputen, sich

St!

Staat, die Staaten, Staat machen, staatlich, Staatenbund, staatenlos, Staatenlosigkeit, Staatsabgaben, Staatsangehörigkeit, Staatsangelegenheit, Staatsanwalt, Staatsanwaltschaftsrat, Staatsbeamte, Staatsbegräbnis, Staatsbürger(recht), Staatseigentum, Staatsgebäude, Staatsgerichtshof, Staatsgeschäft, Staatsgesetz, Staatsgewalt, Staatshaushalt, Staatsinteresse f., Staatskasse, auf Staatskosten, Staatslasten, Staatsminister, Staatsoberhaupt, Staatspapiere, Staatsrat, Staatsrecht, Staatsreligion, Staatsschauspieler(in), Staatsschuld, Staatssekretär, Staatssteuer w., Staatsstreich, Staatsverbrechen, Staatsverfassung, Staatsverwaltung, Staatswirtschaft, Staatswissenschaft

Stab, Stäbe, Stäbchen, stäbeln, Stabhochsprung, Stabsarzt, Stabschef, Stabsführer, Stabsleiter, Stabsleitung, Stabsmusikmeister, Stabsoffizier, Stabspringen

Stachel m., die Stacheln, stach(e)lig, -keit, stacheln, Stachelbeere, Stacheldrahtverhau, Stachelschwein

Stadel m. (Schober), die Stadel

Stadion f. (Kampfbahn), des Stadions, die Stadien; Stadium f. (Zustand), des Stadiums, die Stadien

Stadt, die Städte, Städtchen, Städter, städtisch, Stadtbewohner, Stadtbezirk, Stadtgebiet, Stadtgespräch, Stadtgraben, Stadtkämmerer, Stadtklatsch, Stadtkreis, stadtkundig, Stadtleute, Stadtplan, Stadtrandsiedlung, Stadtrat, Stadtteil, Stadttor, Stadtverwaltung, Stadtviertel, Stadtwappen

Stafette w., Stafettenlauf

Staffel w. (Stufe), staffeln, Staffelei (Malgestell), Staffelung, staffelförmig, staffelweise

staffieren, Staffierung

Stag f. (Tau am Schiff)

stagnieren (stocken)

Stahl m., die Stähle, auch Stahle, stählern, stählen, stahlblau, Stahlblech, Stahlfeder, stahlhart, Stahlhelm, Stahlklinge, Stahlpanzer, Stahlroß, Stahlstich, Stahluhr

Staken m., staken

Staket f.

Stall m., die Ställe, Ställchen, Stallung, Stallfütterung, Stallknecht, Stallaterne (getrennt: Stall-laterne), Stallmagd

Stamm m., die Stämme, Stämmchen, stammhaft, stämmig, -keit, stammen, Stammbaum, Stammbuch, Stammeltern, Stammesart, Stammeseigentümlichkeit, Stammgast, Stammgut, Stammhalter, Stammhaus, Stammholz, Stammmannschaft (getrennt: Stamm-mannschaft), Stammutter (getrennt: Stammmutter), Stammplatz, Stammrolle, Stammsitz, Stammtafel, Stammtisch, Stammvater, stammverwandt

stammeln, Stammler

Stampfe w., stampfen, Stampfer, Stampfbeton, Stampfkartoffeln, Stampfmühle

Stand m., die Stände, imstande sein, gut im Stande sein, instand setzen, in den Stand setzen, zustande bringen (kommen), Ständchen, Stander m. (Flagge), Ständer m., standhaft, Standhaftigkeit, ständig, ständische Verfassung, Standbild, Standesamt, standesamtlich, Standesbeamte, Standesehe, Standesehre, Standeserhöhung, standesgemäß, Standesherrschaft, Ständeversammlung, Standgeld, Standgericht, standgerichtlich, standhalten, standgehalten, halte stand, Standort, Standpunkt, Standquartier, Standrecht, standrechtlich

Standarte w., Standartenführer

Stange, Stangeneisen, Stangenholz

Stank m., stänkern, Stänk(er)er, Stänkerei, stänk(e)rig

Stanniöl s. (Blattzinn)

Stanze w., stanzen, Stanzer(in), Stanzerei

Stapel m., die Stapel, stapeln, Stapelung, Stapellauf, Stapelplatz

Stapf(en) m., des Stapfen(s), die Stapfen; od. Stapfe w., stapfen

Star m. (Vogel), des Star(e)s od. Staren, die Stare(n), Star(en)kasten, Starmatz, Starmeste w.

Star m. (Augenkrankheit), des Star(e)s, die Stare, der Graue (Grüne, Schwarze) Star, starblind, -heit

Star m. (Filmgröße), des Stars, die Stars

stark, stärker, stärkste, Stärke w., stärken, Stärkung, Stärkekleister, Stärkemehl, Stärkezucker, starkglied(e)rig, starkknochig, Starkstrom, Stärkungsmittel, Stärkwäsche

starr, Starre w., starren, Starrheit, Starrkopf, starrköpfig, -keit, Starrkrampf, Starrsinn, starrsinnig

Start m., die Starte od. Starts, starten, Starter, Startflagge, Startplatz, Startschuß, Startzeichen

Staßfurter Salz

Station w. (Halt, Haltepunkt, Bahnhof), die Stationen, Stationsarzt (Abteilungsarzt), Stationsvorsteher (Bahnhofsvorsteher)

Statist(in) (stumme Person a. d. Bühne), Statistik w. (Zahlennachweisung), Statistiker m., statistisch (zahlenmäßig), Stativ s. (Ständer)

statt, statt dessen, statt deiner, Statt w., Stätte w., an Kindes Statt annehmen, statthaft, Statthaftigkeit, stattlich, -keit, vonstatten gehen, zustatten kommen, stattfinden, stattgefunden, stattgeben, stattgegeben, stattgehabt, findet (gibt, hat) statt, Statthalter(schaft)

Statüe w. (Standbild), die Statüen, Statur w. (Gestalt), Status m. (Stand), Statut s. (Satzung), die Statuten

Stau m., die Staue, stauen, Stauung, Stauanlage, Staubecken, Staudamm, Stausee

Staub m., Stäubchen, staubig, stauben, es staubt, stäuben, ich stäube (ab), Stäuber, Staubbach, Staubbesen, Staubbeutel, Staubfaden, Staubfänger, Staubgefäß, Staubmantel, Staubregen, Staubsauger, Staubwirbel, Staubwolke

Staucher, Staucher

Staude w., Stäudchen, staudig, Staudengarten

Staufe(r) m. (Kaisergeschlecht), Staufen m. (Berg)

staunen, staunenswert

Staupe w. (Rute), stäupen

Staupe w. (Krankheit)

Stearin s. (spr. sterin), Stearinkerze

stechen (stach, gestochen), du stichst, er sticht, stich! Stecher, Stechbecken od. Steckbecken, Stechfliege, Stechheber, Stechpalme, Stechschritt

stecken, ich steckte den Schlüssel in die Tür, habe ihn gesteckt, der Schlüssel stak in der Tür, hat gesteckt (nicht: gestochen!), Stecken m., Stecker m., Steckling, Steckbecken od. Stechbecken, Steckdose, steckenbleiben, steckengeblieben, steckenlassen, steckengelassen, Steckenpferd, Steckkissen, Steckkontakt, Stecknadel, Steckreis, Steckrübe

Stedinger m., Stedingerland (in Oldenburg)

Steffen: Stephan

Steg m., Stegreif

stehen (stand, gestanden), Steher, Stehauf(männchen), steh(e)nbleiben, steh(e)ngeblieben, steh(e)nlassen, steh(e)ngelassen, Steherrennen, Stehkragen, Stehplatz, Stehpult

stehlen (stahl, gestohlen), du stiehlst, er stiehlt, Stehler

Stei(e)rer, Steierin, stei(e)risch, Steiermark, Steiermärker

steif, Steife w., Steifheit, Steifigkeit, steifen, Steifung, Steifleinen, steifleinenes Futter, Steifleinwand

Steig m., die Steige, Steige od. Stiege w. (20 Stück), steigen (stieg, gestiegen), Steiger, Steigung, steigern, ich steig(e)re, Steigerer, Steigerung, Steigbügel, Steigeisen, Steigleiter, Steigleitung

steil, Steile w., Steilheit, steilen, Steilung, Steilhang, steilrecht

Stein, Steinchen, steine(r)ne Bank, steinig, steinigen, Steinigung, Steinacker, Steinadler, steinalt, Steinbild, Steinbock, Steinbrech, Steinbruch, Steindruck, Steinklopfer, Steinfrucht, Steingarten, Steingut, steinhart, Steinhauer, Steinhause(n), Steinkohle, Steinmeißel, Steinmetz, Steinobst, Steinoperation, Steinpilz, steinreich, Steinsammlung, Steinschlag, Steinschleifer, Steinsetzer, Steinsetzung, Steinverband, Steinwall, Steinwand, Steinweg, Steinwein, Steinwurf, Steinzeichnung, Steinzeit

Steiß m., des Steißes, die Steiße, Steißbein

Stelle w., zweistellig, stellen, Steller, Stellung, Stellschein s., Stellenangebot, Stellengesuch od. Stellungsgesuch, Stellenjäger, Stellennachweis od. Stellungsnachweis, stellenlos od. stellungslos, Stellungslosigkeit, Stellhebel, Stellmacherwerkstatt, stellenweise, Stellvertreter, Stellvertretung, Stellvorrichtung, Stellwagen, Stellwerk

Stelze w., stelzen, Stelzfuß

Stemme w., stemmen, Stemmeisen

Stempel m., die Stempel, stempeln, Stemp(e)lung, Stempelbogen, Stempelgebühr, Stempelmarke, Stempelstelle, Stempelsteuer

Stenge w. (oberster Mastteil)

Stengel m., die Stengel, Stengelchen, langstenglig

Stenogramm s. (Kurzniederschrift), Stenograph m. (Kurzschreiber), Stenographie w. (Kurzschrift), stenographieren (kurzschreiben), stenographisch (kurzschriftlich), Stenotypist(in) (Kurz- und Maschinenschreiber[in])

Step m. (Tanz), die Steps, steppen

Stephan, Stephanie od. Stephanie

Steppe w., Steppenland

steppen, Stepperei, Stepperin, Steppdecke, Steppnaht
sterben (starb, gestorben), sterblich, -keit, du stirbst, er stirbt, Sterbefall, Sterbekasse, sterbensangst, sterbenskrank, Sterbenswörtchen, Sterbestunde
Stereophotographie w. (körperhaftes Lichtbild), Stereoskop n., stereoskopisch
steril (unfruchtbar), Sterilisation, Sterilisierung (Unfruchtbarmachung, Entkeimung), sterilisieren, Sterilität w. (Unfruchtbarkeit)
Sterke w. (junge Kuh)
Stern, Sternbild, Sternenbanner, Stern(en)himmel, sternförmig, Sternfahrt, Sternflug, Sternwarte
Stert, Sterz m., des Stertes, Sterzes; od. Sterze w.
stet, Stete w., stets, stetig, -keit
Steuer w. (Abgabe), Steuer n. (Lenkrad, Ruder), steuern, Steu(e)rer, Steuerung, steuerbar, Steuerabzug, Steuerbord, Steuereinnahme, Steuererlaß, Steuerflucht, steuerfrei, Steuermannsmaat, steuerpflichtig, Steuerrad, Steuerruder
Steven m., des Stevens
Steward m. (spr. stjuërd; Schiffskellner), Stewardeß w.
stibitzen
Stich, Stichel m., stichig, sticheln, Stichler, Stichelei, Stichling, stichdünkel, stichfest, Stichflamme, stichhalten, stichhaltig, -keit, Stichprobe, Stichtag, Stichwort
sticken, Sticker(in), Stickerei, Stickereikragen, Stickgarn, Stricknadel
sticken, stickig, -keit, Stickhusten, Stickluft, Stickstoff
stieben (stob, gestoben od. stiebte, gestiebt)
Stiefel m., die Stiefel, Stiefelchen, Stiefelette w., stiefeln, Stiefelabsatz, Stiefelkappe, Stiefelknecht, Stiefelleisten, Stiefelschaft m., die Stiefelschäfte, Stiefelsohle, Stiefelwichse
Stiefbruder, Stiefeltern, Stiefkind, Stiefmutter, stiefmütterlich, Stiefschwester, Stiefsohn, Stieftochter, Stiefvater
Stieg m.: Steig
Stiege w., Stiegengeländer
Stiege w.: Steige
Stiegliz
Stiel m., die Stiele, langstielig, stielen
Stier m., stierig, Stiergefecht, Stierkampfarena, Stierkämpfer, stiernackig
stier (starr, stur), stieren
Stießel m. (dummer Kerl), stieß(e)lig, stießeln
Stift m., Stiftchen
Stift f., stiften, Stifter(in), Stiftung, Stiftsdame, Stiftskirche, stiftsmäßig, Stiftungsfest, Stiftungsjahr, Stiftungsurkunde
Stil m., die Stile, stilisieren, Stilisierung, stilistisch, Stilart, stillos, Stillosigkeit, stilvoll
still, im stillen, Stille w., stillen, Stillung, Stillamme, stillbeglückt, stillbleiben, stillgeblieben, Stillleben (Stilleben), Stillgeld, stillhalten, stillgehalten, Stillhaltung, stillegen (getrennt: still-legen), es wird stillgelegt, Stillegung, stilliegen (getrennt: still-liegen), stillgelegen, stillschweigen, stillgeschwiegen, Stillschweigen n., stillsitzen, stillgesessen, Stillstand, stillsteh(e)n, stillgestanden, stillvergnügt, Stillungsmittel, Stillungszeit
Stimme w., Stimmchen, zweistimmig, stimmlich, stimmen, Stimmer, Stimmung, Stimmband, die Stimmbänder, stimmberechtigt, Stimmberechtigung, Stimmbildung, Stimmbruch, stimmfähig, -keit, Stimmführer, Stimmgabel, Stimmrecht, Stimmritze, Stimmungsbild, stimmungsvoll, Stimmvieh
Stine: Christine
stinken (stank, gestunken), stinkig
Stint m., die Stinte
Stipendium n. (Stiftung), die Stipendien
stippen (flüchtig berühren), Stippbesuch
Stirn(e), engstirnig, -keit, Stirnader, Stirnhöhle, Stirnlocke, Stirnrunzel w., Stirnrunzeln n.
Stöber m. (Jagdhund), stöbern
stöbern, es stöbert, Stöberwetter
stochen, Stocher m., stochern od. stocheln
Stock m. (Stab), die Stöcke, Stöckchen, stockig, stöckisch; Stock m. od. n. (Stockwerk), zweistöckig; stocken, Stockung, stockblind, stockdumm, stockdunkel, Stockengländer, stockfinster, Stockfisch, Stockfleck, stockfleckig, Stocklaterne, Stockschirm, Stockschlag, Stockschnupfen, stocksteif, stocktaub, Stockzahn, Stockzwinge
Stoff, stofflich, -keit, Stoffwechsel
Stoffel, Stöffel: Christoph
stöhnen
Stolle w. od. Stollen m. (Christstolle[n])
Stollen m., Stollenschacht, Stollengang
stolpern
stolz, stolzer, stolzeste, Stolz, des Stolzes, stolzieren
stop! (engl.; Punkt i. Telegramm; vgl. stopp), Stoplicht n., Stopzeichen
Stopfen m., stopfen, Stopfer(ei), Stopfung, Stopfbuchse w., Stopfgarn, Stopfnadel, Stopfpilz
stopp! (halt!) stoppen, Stoppuhr
Stoppel w., stopplig, stoppeln, Stoppelfeld
Stöpsel m., stöpseln
Stör m. (Fisch)
Stör w. (Gelegenheitsarbeit), stören, Störer
Storch, die Störche, Störchin, Störchelchen, Störchlein, storchen, Storch(en)nest, Storchschnabel
stören, Störer, Störung, Störenfried, Störschutz, Störungsfeuer, Störungsverfuch
Storr(en) m. (Stumpf), störrig, -keit, störrisch
Stoß, des Stoßes, die Stöße, Stößel m., stößig, stoßen (stieß, gestoßen), du stößt, er stößt, Stößer, Stoßdämpfer, Stoßkraft, Stoßseufzer, Stoßtrupp, stoßweise
stottern, Stotterer, Stott(e)rin, Stotterei, stott(e)rig
Stoz(en) m. (Stumpf), des Stotzes od. Stotzen, die Stotze(n), stotzig
stracks
Stradivarigeige
Strafe, strafbar, -keit, sträflich, strafen, Sträfling, Strafanstalt, Strafantrag, Strafarbeit, Strafaufschub, Strafentlassene, strafällig, -keit, straffrei, -heit, Strafgericht, Strafgesetzbuch, straflos, Straflosigkeit, Strafpredigt, Strafprozeß, Strafrecht, Strafsache, Strafversetzung, Strafvollstreckung, Strafvollziehung, Strafvollzug
straff, straffer, straffste, Straffheit, straffen
Strahl m., die Strahlen, strahlig, strahlen, Strahlung
Strähl m. (Kamm), strählen
Strähn od. Strähn m., die Strähne; Strähne w., strähnig
stramm, strammer, strammste, Strammheit
strampeln
Strand m., die Strande, stranden, Strandung, Strandbad, Strandhafer
Strang m., die Stränge, strängen (anspannen)
strangulieren (erdrosseln)
Strapäze w. (Anstrengung), strapazieren, Strapazieranzug

Straß m., des Strasses, Straßperlen
Straße, Sträßchen, Lange Straße, Berliner Straße, Mühlenstraße, Friedrichstraße, Luisenstraße, Prinz-Friedrich-Karl-Straße, straßab, straßauf, Straßburg i. E., Straßenarbeiter, Straßenaufseher, Straßenbahnhaltestelle, Straßenbahnlinie, Straßendisziplin w., Straßenkreuzung, Straßenlaterne, Straßenpflaster, Straßenrand, Straßenraub, Straßenreinigung, Straßenrennen, Straßenunterführung, Straßenzug
Strategе m. (Feldherr), Strategie w. (Kriegskunst), strategisch
Strato||sphäre w.
sträuben
Strauch m., die Sträuche(r), Sträuchelchen, Sträuchlein, strauchig
straucheln
Strauß m. (Blumenstrauß), des Straußes, die Sträuße, Sträußchen
Strauß m. (Vogel), des Straußes, die Sträuße, Straußenei, Strauß(en)feder
Strebe w., streben, Streber(ei), streberhaft, Strebertum, strebsam, -keit, Strebebogen, Strebepfeiler
Strecke, streckbar, -keit, strecken, Streckenwärter, streckenweise
Streich m., streichen, Streicher, Streichung, streicheln, Streichkonzert, Streichquartett
Streif(en) m., des Streif(en)s, die Streife(n), streifig; Streife w. (Polizeistreife), streifen, Streifband, Streifenmuster, Streiflicht, Streifritt, Streifschuß, Streifzug
Streik m. (Ausstand), die Streike od. Streiks, streiken, Streikbeschluß, Streikbrecher, Streikposten, Streikrecht
Streit, streitbar, -keit, streitig od. strittig, Streitigkeit, streiten (stritt, gestritten), Streiter(ei)
streng, Strenge w., strenggläubig, -keit
Streu w., Streusel m. od. f., streuen, Streuung, Streusand, Streuselkuchen
streunen (umherstreichen)
Strich m., Strichelchen, Strichlein, stricheln, Strichregen, strichweise
Strick m., Strickchen, stricken, Stricker(in), Strickerei, Strickgarn, Strickhöschen, Strickknäuel, Strickleiter, Strickmaschine, Strickmuster, Strickmadel, Strickstrumpf, Strickzeug
Striegel m. (auch w.), die Striegel (Striegeln), striegeln
Strieme w. od. Striemen m., die Striemen, striemig
Striezel m. od. w. (Gebäck), die Striezel(n), Striezelmarkt
strikt(e) (genau)
Strippe w.
strittig, -keit
Strobel m., strob(e)lig: strubb(e)lig
Stroh, stroherne Matte, strohiger Geschmack, Strohblume, Strohdach, Strohdecker, Strohfeuer, Strohhalm, Strohhut, Strohlager, Strohmann, Strohmatte, Strohsack, Strohschneider, Strohwisch, Strohwitwe(r)
Strolch, strolchen
Strom m., die Ströme, strömen, Strömung, Stromabnahme, stromab(wärts), stromauf(wärts), Strombett, Stromkreis, Stromlinienform, Stromschnelle, Stromstärke, Stromzählermiete
Strophe w.
strotzen
strubb(e)lig, Strubbelkopf
Strudel m., die Strudel, strudeln
Struktur w. (Bau, Gefüge)
Strumpf m., die Strümpfe, Strümpfchen, Strumpfling, Strumpfband, Strumpffabrikant, Strumpfhalter, Strumpfwirker
Strunk m., die Strünke, Strünkchen, strunkig
struppig
Strum(w)elpeter
Stubbe w. od. Stubben m. (Stumpf)
Stubbenkammer auf Rügen
Stube, Stübchen, Stubenälteste, Stubenarrest, Stubendienst, Stubengelehrte, Stubenhocker, Stubenmädchen, stubenrein
Stüber m., Nasenstüber
Stuck m., Stuckarbeit(er); vgl. Stukkateur
Stück f., die Stücke, Stückchen, stücken, stückeln, Stückarbeit(er), Stückgut, stückweise, Stückwerk
Student(in), studentisch, Studentenschaft, studieren, Studium f., die Studi||en, Studio m., der Nationalsozialistische Studentenbund, Studienassessor, Studienrat, Studiendirektor, Studienreferendar
Stufe, zweistufig, stufen, Stufenfolge, Stufenleiter, stufenweise
Stuhl m., die Stühle, Stühlchen, Stuhlbein, Stuhlgang, Stuhllehne, Stuhlsitz, Stuhlzwang
Stukkateur m., Stukkatur w. (Stuckarbeiter)
Stulle w. (Brotschnitte), Stullenpapier
Stulpe w., stülpen, Stulp(en)stiefel, Stulphandschuh, Stülpnase
stumm, -heit
Stummel m., die Stummel
Stumpe(n) m. (Stumpf), die Stumpen, Stümpchen, Stümper(ei), stümperhaft, stümpern
stumpf, stumpfer, stumpfeste, Stumpf m., des Stumpf(e)s, die Stümpfe, Stümpfchen, Stumpfheit, stumpfen, Stumpfnase, Stumpfnäschen, stumpfnasig, Stumpfsinn, stumpfsinnig, stumpfwinklig
Stunde, Stündchen, Stündlein, zweistündige Unterredung, zweistündlich einen Teelöffel, stunden, Stundung, von Stund an, Stundengeld, Stundenglas, Stundenkilometer, stundenlang, zwei Stunden lang, Stundenplan, Stundenschlag, Stundenzahl, Stundenzeiger
Stupf m., stupfen: Stups, stupfen
stupid(e) (dumm)
Stups m., des Stupfes, die Stupfe, stupfen, Stupsnase
stur, -heit
Sturm m., stürmisch, stürmen, Stürmer, Stürmung, Sturmangriff, Sturmflut, Sturmglocke, Sturmlaufen f., Sturmläuten f., Sturmleiter, sturmreif, Sturmschritt, Sturmzeichen, Sturmzeit
Sturz m., des Sturzes, die Stürze; Stürze w. (Topfdeckel), Stürzel f. (Stümpfchen), stürzen, du stürz(es)t, Stürzung, Sturzacker, Sturzbad, Sturzflug, Sturzhelm, Sturzregen, Sturzsee
Stuß m. (jüd., Unsinn)
Stute w., Stuterei
Stuttgart
Stutz m., des Stutzes, die Stutze, Stutzen m., stutzig, stutzen, Stutzer, stutzerhaft, Stutzertum, Stutzung, Stutzbart, Stutzbüchse, Stutzflügel, Stutzuhr
Stütze, stützen, Stützung, Stützpunkt, Stützpunktleiter
sub||altern (untergeordnet)
Subjekt f. (Wesen), subjektiv (persönlich)
Subordination w. (Unterordnung)
Substanz w. (Stoff, Masse)
Suche w., suchen, Sucher
Sucht w., die Süchte, süchtig
suckeln (saugen)

Sud m. (Gesottenes)
Süd(en) m., südlich, Südamerika, süddeutsch, Süddeutschland, Südost(en), Südpol, Südsee, Südseeinsulaner, Südseite, Südsteiermark, Südsüdost(en), Südsüdwest(en), Südtirol(er), südwärts, Südwest(en), Südwester, Südwind
sudeln, Sudeler, Sudelei
Sudeten, die; sudetendeutsch, Sudetendeutsche, Sudetendeutschland, Sudetendeutschtum
Sueve m. (germ. Volk)
Suezkanal
Suff m., süffig, süffeln
suggerieren (einreden), Suggestion w. (Beeinflussung)
Suhle w. (Lache)
Sühne w., sühnen, Sühnung
Sultan m., Sultanin (Sultansgattin), Sultanine w. (Rosine)
Sulz(e) w. od. Sülze, sulzen, sülzen, Sülzfleisch, Sülzwurst
summ, summ! summen, Summer
Summa w.: Summe w., Sümmchen, summarisch (zusammenfassend), summieren (zusammenrechnen), Summierung
Sumpf m., des Sumpf(e)s, die Sümpfe, sumpfig, sumpfen
Sums m., des Sumses, sumsen
Sund m., die Sunde
Sünde, sündhaft, Sündhaftigkeit, sündig, -keit, sündlich, Sünder(in), Sündenbock, sündenfrei, Sündenlohn, sündenlos, Sündenlosigkeit, Sündenregister, Sündenvergebung
Superintendent m., des und die Superintendenten
überklug (überklug)
Supernumerär m. (Beamtenanwärter)
Suppe, Süppchen, suppig, Suppenteller, Suppenterrine (Suppenschüssel), Suppenwürfel
surren
Surrogat f. (Ersatzstoff)
suspendieren (entheben), Suspension w.
süß, süßer, süßeste, Süßigkeit, süßlich, -keit, Süßling, süßen, Süßholz, Süßspeise, Süßstoff, Süßwasser
Sweater m. (spr. swätter)
Sylt (Insel)
Sylvester: Silvester
Symbol f. (Sinnbild), symbolisieren (versinnbildlichen), Symbolisierung (Versinnbildlichung)
Symmetrie w. (Ebenmaß), symmetrisch
Sympathie w. (Mitgefühl; Heilung durch „Besprechen"), sympathisch (angenehm, ansprechend)
Symphonie w., symphonisch: Sinfonie usw.
Symptom f. (Kennzeichen)
synchron (gleichzeitig), synchronisieren, Synchronisierung
Syndikalismus m. (Art des mechanischen Sozialismus), Syndikalist, Syndikat f. (Verkaufsverband), Syndikus m. Rechtsberater einer Gesellschaft), die Syndiken od. Syndizi
Synthese w. (Zusammensetzung), synthetisch
Syphilis w., Syphilitiker, syphilitisch
System f. (Gefüge, künstliche Ordnung), systematisch, Systemzeit (Zeit der Weimarer Verfassung)
Szene w. (Auftritt), Szenerie w. (Bühnenbild)
Szepter: Zepter

T

Tabak m., die Tabake, Tabaksteuer
Tabelle w. (Verzeichnis), tabellarische Übersicht
Tabernakel f. (Allerheiligste)
Tablett f. (Auftragbrett), Tablette w. (Arzneitäfelchen)
Taburett f. (Sessel)
Tadel m., die Tadel, tadelhaft, tadeln, Tadler(in), Tadelei, tadelfrei, tadellos, Tadellosigkeit, Tadelsucht, tadelsüchtig
Tafel, Täfelchen, Täflein, tafeln, täfeln, Täfelung, Tafelbutter, Tafelklavier, Tafelgeschirr
Taffet, Taft m. (Seidenstoff), ein taffetnes (taft[e]nes) Kleid
Tag, eines Tages, des Tag(e)s, tags, tags (od. Tags) darauf, tags (od. Tags) zuvor, unter Tags (Zeitangabe), unter Tage (im Bergwerk), ein vierzehntägiger Urlaub, vierzehntäglich ein Ausmarsch, täglich, tagen, Tagung, Tagarbeit, tagaus, tagein, Tagdienst, Tag(e)blatt, Tagebuch, Tagedieb, Tagegeld, tagelang, zwei Tage lang, Tag(e)lohn, Tag(e)löhner, Tage(s)marsch, Tage(s)reise, Tag(e)werk, Tageslicht, Tagesbefehl, Tagesneuigkeit, Tagesordnung, Tagesraum, Tageszeit(ung), tag(e)weise, taghell, tagsüber, tagtäglich, Tagundnachtgleiche, Tagungsort
Taifun m., die Taifune
Taille w. (spr. talje), Taillenmaß, Taillenweite (Gürtelmaß)
Takelage w. (Takelwerk), takeln, ich tak(e)le, Tak(e)lung
Takt m., die Takte, taktieren, taktfest, Taktgefühl, Taktierstock, taktlos, Taktlosigkeit, taktvoll
Taktik w. (Gefechtsführung), taktisch (wohlüberlegt)
Tal, Täler, Tälchen, tal||ab(wärts), tal||auf(wärts), Talfahrt, Talhang, Talmulde, Talmündung, Talschlucht, Talsenke, Talsohle, Talsperre, talwärts
Talar m., die Talare
Talent f., talentiert, talentlos, Talentlosigkeit, talentvoll
Taler m.
Talg m., talgig, Talglicht
Talisman m. (Zaubermittel, Schützerchen), die Talismane
Talk m. (Gesteinsart), Talkum f. (Streupuder)
Talmi f. (Unechtes), Talmigold
Tambour m., des Tambours, die Tamboure, Tämbourmajor
Tamburin f. (Handtrommel)
Tampon m. (Bausch), tamponieren (ausstopfen)
Tamtam f. (Lärm, Reklame)
Tand m., tändeln, Tänd(e)ler, Tändelei, tändelig, tändlerisch, Tändelmarkt
Tandem f. (Zweisitzerrad)
Tang m., Seetang
Tank m., tanken, Tankabwehrgeschütz, Tankstelle
Tann m., Tannne w., Tännchen, tannenes Brett, Tannicht od. Tännicht f., Tännling, Tannenbaum, Tannenberg, Tannenholz, Tann(en)zapfen, Tannhäuser (Wagneroper)
Tante w. (Muhme)
Tantieme w. (Gewinnanteil)
Tanz, die Tänze, Tänzchen, tanzen, Tänzer(in), Tanzerei, tänzerisch, tänzeln, Tanzbar, Tanzbär, Tanzboden, die Tanzböden, Tanzhöschen, Tanzkapelle, Tanzkleid, Tanzlehrer, Tanzlust, tanzlustig, Tanzmeister, Tanzmusik, Tanzpartner(in), Tanztee, Tanzsaal, die Tanzsäle, Tanzstundendame, Tanzstundenherr
Taper m. (Tölpel), tapern, ich tap(e)re, tap(e)rig, Tapergreis
Tapet f., aufs Tapet bringen, Tapete w., tapezieren, Tapezier(er), Tapezierung, Tapezier(er)werkstatt
Tapfe w.: Tappe
tapfer, -keit
Tapisserie w. (Stickerei[geschäft])
Tappe w. (Fußspur), tappig, täppisch, tappen, Taps m., (täppischer Kerl), des Tapses, die Tapse, tapsen, tapsig, -keit
Tarantel w. (Erdspinne)
Tarif m. (Satz), die Tarife, Tariflohn, tarifmäßig, Tarifsatz, Tarifvertrag

Tarlatan m. (Gewebeart)
tarnen, Tarnung
Tarock f., Tarockspiel
Tarragóna (t. Spanien, Wein)
Tartár m.: Tatar
Tasche, Täschchen, Taschner od. Täschner, Taschenausgabe, Taschendiebstahl, Taschenformat, Taschenkalender, Taschenkamm, Taschenkrebs, Taschenmesser, Taschenspiegel, Taschenspieler, Taschenuhr, Taschenschere, Taschenwörterbuch
Tasse, Täßchen
Taste w., tasten, du tastest, tastetest, Taster, Tastatúr w. (Tastenwerk), tastbar, Tastsinn
Tat w., die Taten, tätig, Tätigkeit, Tätigung, tätlich, -keit, täterisch, Täterschaft, Tatbericht, Tatbestand, Tatendrang, Tatendurst, tatendurstig, tat(en)froh, tatenlos, Tatenlosigkeit, Tatkraft, tatkräftig, Tatsache, tatsächlich
Tatár m., des Tataren, die Tataren, Tatárin, Tatarei, tatárisch; od. Tartár usw.
tatauieren od. tätowieren
Tatsche w., tatschen, tätschen, tätscheln
Tätterich m., tattern
Tattersall m. (Reitbahn), die Tattersalls
Tatze, Tätzchen
Tau m., tauig, tauen, taufeucht, taufrisch, Taupunkt, Tautröpfchen, Tauschnee, Tauwetter, Tauwind
Tau f., die Taue, Tauende f., Tauwerk
taub, -heit, Taubnessel, taubstumm, Taubstummenanstalt
Taube w., Täubchen, Tauber(ich) od. Täuber(ich), Täubin, Taubenei, taubengrau, Taubenhaus, Taubenpost, Taubenschlag
tauchen, Taucher, Tauchboot, Taucherglocke, Taucherhelm
Taufe, taufen, Täufer, Täufling, Taufakt m., Taufgebühr, Taufhandlung, Taufkleid, Taufname, Taufpate, Taufpatin, Taufstein, Taufwasser
taugen, tauglich, -keit, Taugenichts, des Taugenichtses, die Taugenichtse
Taumel m., taumlig, taumeln
Taunus m. (Gebirge)
Tausch m., tauschen, täuschen, Täuscher, Täuschung, Tauschhandel, Täuschungsversuch
tausend, Tausend f., tausend Bücher, Tausende von Büchern, einige (mehrere, ein paar, viel[e], wenige) tausend Bücher, einige (mehrere, ein paar, viele, wenige) Tausende von Büchern, tausend und aber tausend Bücher, Tausende und aber Tausende von Büchern, vom Hundertsten ins Tausendste, zu Tausenden, ei der Tausend! potztausend! eintausend, zweitausend(und)zehn, die Märchen aus Tausendundeiner Nacht, ein Tausender, tausenderlei, tausendfach, das Tausendfache, tausendfältig, zum tausendsten Male, ein Tausendstel des Ganzen, Tausendfuß, Tausendfüß(l)er, Tausendgüldenkraut, Tausendjahrfeier, tausendjährig, Tausendkünstler, tausendmal, tausendmalig, Tausendsasa, Tausendschönchen, tausendzüngig
Taxator m. (Abschätzer), des Taxators, die Taxatoren, Taxe w. (Schätzung, Gebühr), Taxi f. (Autodroschke), taxieren (abschätzen), Taxierung, Taxwert
Taxus m. (Eibe), Taxushecke
Technik w., Techniker, Technikum f. (techn. Fachschule), technisch, die Technische Hochschule, die Technische Nothilfe
Techtelmechtel f. (Liebschaft)
Teckel m.: Dackel
Tee, die Tees, Teebrett, Tee-Ei, Tee-Einfuhr, Tee-Ernte, Teekessel, Teelöffel, Teerost, Teesieb, Teesorte
Teer m., teerig, teeren, Teerung, Teeranstrich, Teerjacke, Teerofen, Teerpappe, Teerpinsel
Teich m., Teichforelle
Teifún m.: Taifun
Teig m., teigig
Teil m., auch f., Teilchen, zum Teil, ein gut Teil, teils, anderenteils, einesteils, großenteils, größtenteils, zum größten Teil, meinesteils, für mein Teil, meistenteils, teilen, Teiler, Teilung, teilbar, -keit, teilhaftig, teilhaben, ich habe teil daran, ich habe keinen Teil daran, ich habe mein Teil, teilgehabt, Teilhaber(in), Teilhaberschaft, Teilnahme, teilnahmlos, teilnahm(s)voll, teilnehmen, ich nehme teil, teilgenommen, Teilnehmer(in), Teilstrecke, Teilungsstrich, Teilungsvertrag, teilweise, Teilzahlung
Teint m. (Hautfarbe)
Telefon, telefonieren usw. (gebräuchlich; amtlich nur: Telephon usw.)
Telefunken, die
Telegráf m. (Fernschreiber), telegrafieren usw. (gebräuchlich; amtlich nur: Telegraph usw.)
Telegramm f. (Drahtnachricht)
Telegraph m., Telegraphie w. (Drahtung), telegraphieren (drahten), telegraphisch (drahtlich), Telegraphist m., Telegraphenamt, Telegraphendraht, Telegraphennetz
Telemark m. (Schischwung)
Telephón f. (Fernsprecher), Telephonát f. (Anruf, Gespräch), telephonieren (anrufen, sprechen), telephonisch (fernmündlich), Telephonist(in) (Fernsprechbeamte)
Telephotographie w. (Fernaufnahme)
Tele‖skop f. (Fernrohr), teleskopisch
Telle w.: Delle
Teller, Tellerchen, Tellerspüler
Teltower Rübchen
Tempel m., die Tempel, Templer m. (Tempelherr, Tempelritter), Tempelorden od. Templerorden
Témperafarbe, Temperamalerei
Temperament f. (Gemütsart), temperamentlos (gemütsträge, langsam), Temperamentlosigkeit, temperamentvoll (lebhaft, feurig)
Temperenzler, Temperänzler m. (Mäßigkeitsanhänger)
Temperatúr w. (Wärme, Fieber)
Tempo f. (Geschwindigkeit), die Tempos od. Tempi
Tendénz w. (Absicht, Zweck; Börsenstimmung), tendenziös (bezweckend, absichtsvoll, gefärbt)
Tender m. (Begleitwagen, Begleitschiff)
Tenne w.
Tennis f., Tennisanzug, Tennisball, Tennislehrer, Tennismeisterschaft, Tennisnetz, Tennisplatz, Tennisschläger, Tennisschuh, Tennisspiel, Tennisturnier, Tenniswettspiel
Ténor m. (hohe Männerstimme), des Tenors, die Tenore od. Tenöre, Tenorist m., Tenorstimme
Ténor m. (Wortlaut)
Teobald usw.: Theobald
Teplitz (in Böhmen)
Teppich m.
Termín m. (Frist, Zeitpunkt)
Terpentín m., Terpentinöl
Terrain f. (Gelände, Landstück, Grundstück)
Terrakótta f. (Ton)
Terrárium f. (Kriechtierkäfig)
Terrasse w., Terrassenanlage, terrassenförmig (stufenförmig), Terrassengarten

Terrazzofußboden
Terriller m. (Hunderasse)
Tercine w. (Schüssel)
Territōrium ſ. (Gebiet)
Terror m. (Schrecken, Gewalt), terrorisieren (schrecken), Terrorismus m. (Schreckensherrschaft), Terrorist m., terroristisch (gewalttätig)
Tertia w. („dritte Klasse" d. Höh. Schule), Tertianer(in) (Schüler[in] d. Tertia)
Terzett ſ. (Tonstück f. vier Stimmen)
Tesching ſ. (Luftgewehr)
Teſtament ſ. (letztwillige Verfügung), testamentarisch, Testamentseröffnung, Testamentsvollstrecker
teuer, teurer, teuerste, Teuerkeit, Teu(e)rung
Teufe w. (Tiefe), teufen (vertiefen)
Teufel, Teufelei, teuflisch, Teufelskerl
Teutoburger Wald, der; Teutone m. (germ. Volk)
Text m., die Texte, Textbuch
Textilien, die (Webeerzeugnisse), Textilgewerbe, Textilindustrie
Theater ſ. (Schaubühne, Schauspielhaus), theatralisch (übertrieben)
Theke w. (Schanktisch)
Thella (w. Vorn.)
Thema ſ. (Aufgabe, Überschrift), die Themen od. Themata, auch Themas
Themſe w. (engl. Fluß)
Theobald, Theodelinde, Theoderich, Theodor
Theologe m. (Geistlicher), Theologie, theologisch
Theorie w. (Lehre, Gegensatz zu Praxis), theoretisch (nur gedacht, Gegensatz zu praktisch)
Thereſe, Thereſia, Thereschen
Therme w. (warme Quelle), die Thermen, Thermälbad, Thermalquelle, Thermometer ſ. (Wärmemesser), Thermosflasche
Theſe w. (Leitsatz), die Thesen
Thing m., des Things, die Thinge, Thingplatz, Thingſpiel, Thingstätte
Thomas
Thor (altnord.; Donar)
Thorn (ehem. deutsche Stadt in Polen)
Thron, die Throne, thronen, Thronerbe, Thronfolger
Thule (sagenh. Insel)
Thüringen, Thüringer(in), thüringisch
Thymian m.
Tick m. (Eigenheit, Laune), ticken, ticktack
tief, aufs tiefste, auf das tiefste bedauern, zutiefst, Tief ſ., Tiefe w., Tiefbauamt, tiefblau, Tiefblick, tiefblickend, tiefdringend, Tiefenlage, tiefgefühlt, tiefgründig, tiefſchürfend, Tiefſee, Tiefſinn, tiefſinnig, -keit, Tiefſtand, tiefſtehend
Tiegel m., die Tiegel
Tier, Tierchen, tierisch, Tierarzt, die Tierärztliche Hochschule, Tierbändiger, Tierquäler(ei), Tierreich, Tierſchutz, Tierwärter, Tierzucht
Tiger, tigern (in Streifen färben)
tilgen, Tilgung, tilgbar, -keit
Tilſit (in Ostpreußen), Tilſiter Käse
Tine, Tinchen: Christine
Tingeltangel m. od. ſ.
Tinktūr w.
Tinte w., tintig, Tintenkleckſ, die Tintenkleckſe
Tip m. (Wink)
tipp! tipp, tapp! tippen, tippeln, tipptopp
tirili! tirilieren
Tirol, Tiroler(in), tirol(er)isch
Tiſch, Tiſchchen, tiſchen, Tiſchler(ei), tiſchlern, Tiſchbeſteck, Tiſchdecke, Tiſchgaſt, Tiſchgedeck, Tiſchgerät, Tiſchgeſchirr, Tiſchgeſpräch, Tiſchlade, Tiſchlergeſell(e), Tiſchlerhandwerk, Tiſchlerleim, Tiſchlermeiſter, Tiſchlerwerkſtatt, Tiſchlerwerkſtätte, Tiſchlerwerkzeug, Tiſchwein
Titān(e) m. (Riese), titānisch, titanenhaft
Titel m. (Dienstbezeichnung, Aufschrift), titulieren (betiteln, anreden), Titulierung, Titelbild, Titelblatt, Titelſucht, Titelweſen
Toaſt m. (spr. tohst; geröstete Brotschnitte, Trinkspruch), die Toaſte, toasten
Tobel m. (Schlucht), die Tobel
toben, Tobſucht, tobſüchtig
Tochter, die Töchter, Töchterchen, töchterlich, Töchterheim, Töchterſchule
Tod m., tödlich, todblaß od. totenblaß, todbleich od. totenbleich, todbringend, todernſt, Todesahnung, Todesangſt, Todesanzeige, Todesart, Todesbotſchaft, Todesfall, Todesfurcht, Todesgedanke, Todesgefahr, Todesjahr, Todeskampf, todesmutig, Todesſtrafe, Todesſtunde, Todesurteil, Todestag, todeswürdig, Todfeind, todfeind, todgeweiht, todkrank, todmatt, todmüde, todſicher, todſtill od. totenſtill, Todenſtille, Todſünde
Toſſel, Töſſel: Chriſtophel
Togo (ehem. deutsche Kolonie)
Tohuwabohu ſ. (hebr., Durcheinander)
Toilette w. (spr. tualette), Toilettenraum
Tōkaier m., Tokaierwein
tolerant (duldsam), Toleranz w. (Duldſamkeit), tolerieren (dulden)
toll, -heit, tollen, Tollhaus, Tollhäusler, Tollkirſche, Tollkopf, tollköpfig, tollkühn, -heit, Tollwut, tollwütig
Tolle w. (Schopf)
Tolpatſch m., des Tolpatſches, die Tolpatſche, tolpatſchig
Tölpel m., die Tölpel, tölpelhaft, tölpiſch, tölpeln, Tölpelei
Tomate, Tomatenſalat
Tombak m. (Metall)
Tombola w. (Warenlotterie)
Ton m. (Erdart), die Tone, tönern, Tonfigur, Tongeſchirr, tonhaltig, Tonware
Ton m. (Klang, Farbton), die Töne, tonig (farbig), eintönig, tonen (färben), tönen, Tönung (Färbung), Tonart, Tondichter, Tonfall, Tonfilmindustrie, Tonkunſt, Tonkünſtler, Tonleiter, tonlos, Tonplatte, Tonſtück, Tonunterſchied
Toni: Anton(ie)
Tonne, Tönnchen, Tonnage w. (Tonnengehalt), tonnenweiſe
Tonſūr w.
Tony: Toni
Topās m. (Halbedelſtein), des Topaſes, die Topaſe
Topf, die Töpfe, Töpfchen, töpfernes Geſchirr, töpfern, Töpfer(ei), Topfgucker, Topfpflanze, Töpferhandwerk, Töpferſcheibe, Töpferware
topp!
Topp m. (Maſtſpitze), des Topps, die Toppe, Toppflagge, Toppſegel
Tor m., die Toren, Törin, Torheit, töricht, törichterweiſe
Tor ſ., die Tore, Torhüter, Tor(es)ſchluß, Torwächter, Torwart, Torwärter
Torf m., Torfmoor, Torfmull m.
Torkel m. od. w. (Weinkelter), torkeln, ich tork(e)le
Tornado m. (Wirbelſturm)
Torniſter m.
Torpedo ſ. (Unterwaſſergeſchoß), die Torpedos, torpedieren, Torpedierung, Torpedoboot, Torpedobootzerſtörer
Torte, Törtchen, Tortenheber
Tortūr w. (Folterqual)

tosen
tot, Tote m., w., töten, Tötung, totarbeiten, ich arbeite mich tot, totgearbeitet, Totenacker, Totenbahre, Totenbett, totenblaß od. todblaß, totenbleich od. todbleich, Totenfest, Totenglocke, Totengräber, Totengruft, Totenhemd, Totenkopf, Totenmaske, Totensonntag, Totenschädel, Totenschein, totenstill od. todstill, Totenstille od. Todesstille, Totentanz, Totenwache od. Totenwacht, totfahren, totgefahren, totgeboren, Totgeburt, totlachen, totgelacht, totmachen, totgemacht, totsagen, totgesagt, totschießen, totgeschossen, Totschlag, totschlagen, totgeschlagen, Totschläger, totschweigen, totgeschwiegen, totstechen, totgestochen, sich totstellen, totgestellt, tottreten, totgetreten
total (gesamt, gänzlich), Totalisator m. (Wettstelle), Totalität w. (Gesamtheit, Gänze)
Tour w. (Drehung, Runde, Wanderung), Tourist m. (Ausflügler), Touristik w. (Reisewesen), Tourenwagen, Tourenzahl, Tourenzähler
Tournee w. (Kunstreise)
Trab m., traben, Traber, Trabrennen
Trabant m. (Begleiter), des Trabanten, die Trabanten
Tracht w., die Trachten, trächtig, -keit, trachten
Tradition w. (Überlieferung), traditionell (herkömmlich, gewohnt)
träg(e), Trägheit
Trage w., tragen (trug, getragen), du trägst, er trägt, Träger(in), tragbar, -keit, Tragbahre, Tragkorb, Trägerlohn, tragfähig, -keit, Tragfestigkeit, Tragkraft, tragkräftig, Tragweite
Tragik w., tragisch (erschütternd), Tragödie w. (Trauerspiel), tragikomisch (zum Weinen lustig), Tragikomödie
Train m. (Heeresfuhrwesen), Trainsoldat
Trainer m. (spr. trehner), trainieren, Training s., Trainingsanzug
Trajekt s. (Fähre)
Trakehnen (in Ostpr.), Trakehner m. (Pferd)
Trakt m. (Zug, Gebäudefront), Traktat s. (Abhandlung), traktieren (behandeln, freihalten), Traktor m. (Trecker), des Traktors, die Traktoren
trällern
Tram m. od. w. (Straßenbahn), Trambahn
Trampel m. od. s., trampeln, Trampolin m. od. s. (Springgerät), trampsen
Tran m., tranig, -keit
tranchieren (vorschneiden), Tranchiermesser (Vorschneidemesser)
Träne, Tränchen, tränig, tränen, Tränendrüse, Tränengas, Tränennaß
Trank m., die Tränke, Tränkchen, Tränklein, Tränke w., tränken, Tränkung
transatlantisch (überseeisch)
transchieren: tranchieren
Transformator m. (Umformer), des Transformators, die Transformatoren, transformieren
Transmission w. (Übertragung, Triebwelle), Transmissionsriemen m. (Treibriemen)
Transozeandampfer (Überseedampfer), Transozeanflug
transparent (durchscheinend), Transparent s. (Leuchtbild, Spruchband)
Transport m. (Beförderung), transportabel (beweglich, fahrbar), transportieren, transportfähig, -keit, Transportführer, Transportkosten, Transportwesen
transzendent(al) (übersinnlich)
Trapez s. (Schwebereck)
Trappe w. (Vogel)
trapp, trapp! trappen, trappeln, trappsen
tratal Trara s.
Trasse w. (Straßenführung), trassieren, Trassierung
Tratsch m., des Tratsches, tratschen od. trätschen
Traube, Träubchen, traubig, Traubenkur, Traubenlese, Traubenpresse, Traubenzucker
Traude, Traudchen: Gertraude
trauen (vermählen), Trauung, Trauaktar, Trauformel, Trauregister, Trauring, Trauschein, Trauzeuge
trauen (vertrauen), traulich, -keit
Trauer, traurig, -keit, trauern, ich trau(e)re, Trauerbotschaft, Trauerbrief, Trauerfall, Trauerflor, Trauergefolge, Trauergeläut, Trauergepränge, Trauerhaus, Trauerjahr, Trauerkleidung, Trauerkloß, Trauerkunde w., Trauerkutsche, Trauermarsch, Trauermusik, Trauernachricht, Trauerrand, Trauerrede, Trauerschleier, Trauerspiel, Trauerweide
Traufe w., die Traufen, traufen, träufen, träufeln
Traugott
Traum, die Träume, träumen, ich träume, mir träumt, Träumer(in), Träumerei, träumerisch, Traumbuch, Traumdeutung, Traumgesicht
Traute, Trautchen: Trude
Treber, die; Treberwein; vgl. Trester
trecken, Trecker m., Treckseil
Treff s. (Kartenbild), Treffas s.
treffen (traf, getroffen), du triffst, er trifft, Treffen s., Treffer m., trefflich, -keit, Treffpunkt
treiben (trieb, getrieben), Treiben s., Treiber, Treibarbeit, Treibeis, Treibhaus, Treibjagd, Treibriemen, Treibsand
treideln, Treidler, Treidelei
trendeln, Trendler
trennen, trennbar, -keit, Trennung, Trennmesser, Trennschärfe
Trense w.
Treppe, Treppchen, treppab, treppauf, Treppenabsatz, Treppengeländer, Treppenwange, Treppenwitz
Tresor m. (Geldschrank, Stahlkammer)
Tresse w.
Trester, die; Tresterwein, vgl. Treber
treten (trat, getreten), du trittst, er tritt, Treter, Tretmühle
treu, Treue, treulich, Treueid, treuergeben, treugesinnt, Treuhand, Treuhänder, treuherzig, -keit, treulos, Treulosigkeit, Treuschwur, treubereint
Triangel m.
Tribüne w. (Rednerbühne, Zuschauerbühne), Tribünenplatz, Tribünensitz
Tribunal s. (Gerichtshof)
Tribut m. (Zwangsabgabe), die Tribute, Tributlast, tributpflichtig, Tributzahlung
Trichine w., trichinös, Trichinenschau(er)
Trichter m., die Trichter, trichtern, ich tricht(e)re, trichterförmig
Trick m. (Kniff), Trickfilm, Tricktrack s., Trickzeichnung
Trieb m., triebhaft, Triebhaftigkeit, Triebfeder, Triebkraft, Triebleben, triebmäßig, Triebrad, Triebsand, Triebwagen, Triebwelle, Triebwerk
triefen (triefte, getrieft od. troff, getroffen), triefäugig, Triefnase, triefnaß
triegen
Trift (Weide, Flößung) w., triftige Gründe, Triftigkeit, triften

Trigonometrie w. (Dreiecksmessung), trigonometrischer Punkt
Trikolore w. (dreifarbige Flagge)
Trikot m. od. f. (spr. trikoh), Trikotage w. (Wirkware), Trikothemd, Trikothose, Trikothöschen, Trikotjacke, Trikotstoff, Trikotwäsche
Triller m., trillern, Trillerpfeife
Trillion w.
Trilogie w. (dreiteiliges Dichtwerk)
trimmen (Last verteilen), Trimmer (Kohlentrimmer)
Trine: Katharine
Trinität w. (Dreifaltigkeit), Trinitätisfest
trinken (trank, getrunken), trinkbar, -keit, Trinker, Trinkgefäß, Trinkgelage, Trinkgeld, Trinkglas, Trinklied, Trinkspruch, Trinkwasser
Trio s. (Tonstück für drei Instrumente)
trippeln
trippen (tropfen)
trist (traurig)
Tristan und Isolde (Wagneroper)
Tritt m., Trittbrett, Trittleiter
Triumph m., triumphieren, Triumphbogen, Triumphzug
trivial (abgedroschen)
trocken, auf dem trocknen sitzen, sein Schäfchen ins trockne bringen, wir stehen hier im Trocknen (wörtlich), Trockenheit, trocknen, Trocknung, Trockenboden, Trockenfütterung, Trockenkursus, trockenlegen, trockengelegt, Trockenlegung, Trockenmilch, Trockenofen, Trockenplatz, trockenreiben, trockengerieben, Trockenschwimmen, trockenwohnen, Trockenwohner
Trobdel w., Trobdelchen
Trödel m., trödeln, Trödler(in), Trödelei, Trödelkram, Trödelmarkt, Trödelware
Trog m., die Tröge
Troll m. (Kobold), sich trollen
Trommel, trommeln, Trommler, Trommelei, Trommelfell, Trommelfeuer, Trommelschlag, Trommelschlegel, Trommelwirbel
Trompete, trompeten, Trompeter, Trompetenschall, Trompetensignal, Trompetenstoß, Trompeterkorps
Tropen, die, tropisch, Tropenklima, Tropenkoller
Tropf m., die Tröpfe, Tropfen m., die Tropfen, Tröpfchen, tropfbar, tropfen, tröpfeln, tropfenweise, Tropfsteinhöhle
Trophäe w. (Siegesbeute)
Troß m., des Trosses, die Trosse, Troßbube
Troß od. **Trosse** w. (sehr starkes Tau), die Trossen
Trost m., tröstlich, trösten, Tröster(in), Tröstung, trostbedürftig, trostbringend, trostlos, Trostlosigkeit, trostreich, Trostpreis, trostreich, Trostspender, trostvoll, Trostworte
Trott m., trotten
Trottel m., die Trottel, trottelhaft
Trottoir s. (spr. trottuahr; Bürgersteig, Gehsteig)
trotz, trotz des schlechten Wetters od. trotz dem schlechten Wetter, Trotz m., des Trotzes, trotzig, trotziglich, trotzen, du trotz(es)t, Trotzer, trotzdem, Trotzkopf, trotzköpfig
Troubadour m.
trüb(e), im trüben fischen, Trübe w., Trübnis w., die Trübnisse, Trübsal w. od. f., die Trübsale, trübselig, -keit, trüben, Trübung, Trübsinn, trübsinnig
Trubel m.
Truchseß m.
Trude, Trudchen: Traude
trudeln
Trüffel w., die Trüffeln, trüffeln
Trug m., Lug und Trug, trüglich, trügen (trog, getrogen), trügerisch, Trugschluß, Trugwerk
Truhe w.
Trulle w.
Trumeau m. (spr. trümoh; Wandspiegel), die Trumeaus
Trumm s. (Ende, Stück), die Trümmer, trümmerhaft, Trümmerhaufe(n)
Trumpf m., des Trumpf(e)s, die Trümpfe, trumpfen, Trumpfas
Trunk m., die Trünke, Trünkchen, Trünklein, trunken, -heit, Trunkenbold, Trunksucht, trunksüchtig
Trupp m., die Trupps, Trüppchen, Trüpplein, Truppe w., die Truppen, Truppenabteilung, Truppenführung, Truppenteil, Truppenübungsplatz, Truppführer, truppweise
Trust m. (spr. traßt; Ring), trustfrei
Truthahn, Truthenne
Trutz m., Schutz- und Trutzbündnis, trutzig, trutzen, Trutzwaffe
Tschako m.
Tschapka w. (Helm des Ulanen)
Tschardas, Tschardasch m. (ungar. Tanz)
Tschechie, Tschechin, tschechisch, Tschechoslowakei w., tschechoslowakisch
Tschela w.
tsching! schingbum!
Tsetsefliege
Tsingtau (i. Kiautschou)
Tuba w. (Blasinstr.)
Tube w.
Tuberkel w. (Bazillenknötchen), tuberkulös (schwindsüchtig), Tuberkulose w. (Schwindsucht)
Tuberöse w. (Pflanze)
Tuch, die Tücher od. Tuche (Tucharten), Tüchelchen, Tüchlein, eine tuchene Umhüllung, Tuchfabrikant, Tuchhändler, Tuchmacher, Tuchscherer
tüchtig, -keit
Tücke w., tückisch, tückschen
Tuerei w.
Tuff m., Tuffe, Tuffstein
tüfteln, Tüftelei, Tüftler, tüftlig
Tugend, die Tugenden, tugendhaft, Tugendhaftigkeit, tugendlich, tugendsam, tugendreich
tu(n)lich, tunlichst, Tu(n)lichkeit
Tüll m. (Gewebe)
Tülle w. (Röhre)
Tulpe, Tulpenbaum, Tulpenzwiebel
Tummel m., tummeln, Tummler, Tümmler, Tummelplatz
Tümpel m.
Tumult m.
tun (tat, getan), ich tue, du tust, er (ihr) tut, wir (sie) tun, du tat(e)st, Tun s., tu(n)lich, tunlichst, Tu(n)lichkeit, Großtuer, großtuerisch, Tuerei, Tunichtgut m., die Tunichtgute
Tünche, tünchen, Tüncher, Tünchpinsel
Tunke w., tunken
Tünnel od. **Tunnel** m., die Tunnel(s), Tunnelung
Tupf(en) m., Tüpfchen, Tüpflein, Tüpfel m. od. f., Tüpfelchen, tüpf(e)lig, tupfen, Tupfer, tüpfeln
Tür(e) w., Türchen, Türangel, Türdrücker, Türgriff, Türhüter, Türkette, Türklinke, Türklopfer, Türöffnung, Türpfosten, Türschild, Türschließer, Türschlüssel, Türschwelle, Türspalt m.
Turban m.
Turbine w.
Turf m.
Türke, Türkin, Türkei, türkisch
Türkis m. (Edelstein), des Türkises, die Türkise
Turm, die Türme, Türmchen, zweitürmig, türmen, Türmer, turmhoch, Turmschwalbe, Turmspitze, Turmuhr
turnen, Turner(in), Turnerei, turnerisch, Turnerschaft, Turnanzug, Turngerät, Turnhalle, Turnhemd, Turnhose, Turnplatz, Turnriege, Turnschuh, Turnvater Jahn, Turnwart
Turnier s., **turnieren**

turteln, Turteltaube
Tusch m. (zu blasen)
Tusche w., tuschen, Tuschfarbe, Tuschkasten
tuscheln
tut! Tute w., Tüte w., Tütchen, tuten, Tütendreher, Tutehorn
Tüttel m. (Pünktchen), Tüttelchen
Twist m. (Garn)
Twostep m. (spr. tuhßtep; Zweischritt)
Typ, Typus m. (Gepräge, Urbild, Inbegriff), Type w. (Metallbuchstabe), typisch (bezeichnend), Typograph m. (Buchdrucker)
Typhus m.
Tyrann (Willkürherrscher) m., des Tyrannen, die Tyrannen, Tyrannei, tyrannisch, tyrannisieren, Tyrannisierung

U

übel, übler, übelste, Übel s., -keit, übelangesehen, sich übelbefinden, übelbefunden, Übelbefinden s., übelbestellt, übelgelaunt, übelgeraten, übelgesinnt, übellaunig, übelnehmen, ich nehme übel, übelgenommen, übelnehm(er)isch, Übelstand, Übeltäter, übeltun, übelgetan, übelwollen, übelgewollt, Übelwollen s., übelwollend
üben, Übung
über, überundüber, überm Eingang, übers Jahr, über‖all(her), überall(hin), überaus, überdas, überdem, überdies, übereinander
überaltern, überaltert, Überangebot, überanstrengen, hat überanstrengt, Überanstrengung, überantworten, hat überantwortet, Überantwortung, überarbeiten, ist überarbeitet, Überarbeitung, Überärmel, über‖aus, Überbein, überbelichten, überbelichtet, überbieten, überboten, Überbietung, überbleiben, übergeblieben, Überbleibsel, Überblick, überblicken, hat überblickt, überbringen, überbracht, Überbringer, Überbringung, überbrücken, hat überbrückt, Überbrückung, überbürden, ist überbürdet, Überbürdung, überdachen, ist überdacht, Überdachung, überdas, überdem, überdies, überdauern, hat überdauert, überdecken (betone ü), ich decke über, habe übergedeckt; überdecken, ich überdecke, habe überdeckt, Überdeckung, überdenken, hat überdacht, überdrehen, hat überdreht, Überdruck, Überdruß, überdrüssig, über‖eck, Übereifer, übereignen, hat übereignet, Übereignung, übereilen, hat übereilt, Übereilung
über‖ein, über‖ein‖ander, übereinanderliegen, übereinandergelegen, übereinkommen, übereingekommen, Übereinkommen s., Übereinkunft, übereinstimmen, übereingestimmt, Übereinstimmung
überzeugen, Überzeugung
überessen (betone ü), ich esse mir das über, habe mir das übergegessen; überessen, ich überesse mich, habe mich überessen
überfahren (betone ü), ich fahre über, bin übergefahren; überfahren, ich überfahre, habe überfahren, Überfahrt
Überfall, überfallen (betone ü), er ist nach vorn übergefallen; überfallen, er wurde überfallen; überfällig, Überfallkommando
überfirnissen, hat überfirnißt, überfliegen, hat überflogen, überfließen (betone ü), übergeflossen, Überfluß, des Überflusses, überflüssig, überflügeln, ich überflügle, überflügelt, Überflügelung
überfluten (betone ü), es flutet über, ist übergeflutet; überfluten, es überflutet das Land, hat es überflutet
überfördern, hat überfördert, Überförderung, Überfracht, überfrachten, hat überfrachtet, überfremden, ist überfremdet
überführen (betone ü), man führt einen Toten über, hat ihn übergeführt; überführen (betone füh), man überführt einen Verbrecher, hat ihn überführt; Überführung (betone ü: des Toten; betone füh: des Verbrechers)
überfüllen, ist überfüllt, Überfüllung, überfüttern, hat überfüttert
Übergabe, übergeben (betone ü), ich gebe über, habe übergegeben; übergeben, ich übergebe, habe übergeben
Übergang, übergehen (betone ü), ich gehe zu ihm über, bin übergegangen; übergehen, man übergeht mich, hat mich übergangen
übergenug, Übergewicht
übergießen (betone ü), ich gieße das Glas über, habe es übergegossen; übergießen, ich übergieße das Beet, habe es übergossen
übergipsen, hat übergipst, überglasen, überglast, Überglasung, überglücklich, übergreifen, übergegriffen, Übergriff, übergroß, überhaben, ich habe es über, habe es übergehabt, überhalten, übergehalten, überhandnehmen, es nimmt überhand, hat überhandgenommen, Überhandnahme
überhangen, der Ast hängt über, hat übergehangen; überhängen (betone ü), sie hängt einen Schleier über, hat ihn übergehängt; überhängen (betone hän), er überhängt den Spiegel, hat ihn überhängt, Überhang m.
überhasten, hat überhastet, Überhastung, überhäufen, habe überhäuft, Überhäufung, überhaupt, überheben (betone ü), ich hebe über, habe übergehoben; überheben, ich überhebe mich, habe mich überhoben, überheblich, -keit, Überhebung, überheizen, ist überheizt, überhin, überhitzen, ein überhitzt, Überhitzung, überhöhen, ist überhöht, überholen, habe überholt, Überholung, überhören, habe überhört
überirdisch
überkleben, hat überklebt
Überkleid, Überkleidung (betone ü), Überkleidung
überklug, -heit
überkochen (betone ü), kocht über, hat übergekocht; überkochen, ich überkoche, habe überkocht
überkommen, diese Pflicht hat mich überkommen
überladen (betone ü), ich lade über, habe übergeladen; überladen, ich überlade, habe überladen
überlagern, hat überlagert, Überlagerung
Überlandflug, Überlandkraftwerk
überlassen (betone ü), ich lasse über, habe übergelassen; überlassen, ich überlasse, habe überlassen, Überlassung
überlasten, ist überlastet
überlaufen (betone ü), läuft über, ist übergelaufen; überlaufen, man überläuft ihn, er ist überlaufen; Überläufer
überlaut
überleben, hat überlebt, überlebensgroß, Überlebensgröße, im Überlebungsfall
überlegen (betone ü), ich lege ihn über, habe ihn übergelegt; überlegen, ich überlege es mir, habe es mir überlegt; Überlegung, überlegen sein, Überlegenheit

überleiten, übergeleitet, Überleitung, überlesen (betone ü), hat es sich übergelesen; überlesen, hat überlesen, überlichten, ist überlichtet, überliefern, habe überliefert, Überlieferung, überlisten, hat überlistet, Überlistung

übermächen, hat übermacht, übermacht, übermächtig, übermälen, hat übermalt, übermännen, hat übermannt, Übermaß, übermäßig, Übermensch, übermitteln, ich übermittele, habe übermittelt, Übermittler, Übermittelung, übermorgen, übermüden, bin übermüdet, Übermüdung, Übermut, übermütig

übernachten, hat übernachtet, Übernachtung

Übernahme; übernehmen (betone ü), ich nehme einen Mantel über, habe ihn übergenommen; übernehmen, ich übernehme den Auftrag, habe ihn übernommen

Übername m. (Beiname), übernatürlich

überordnen, ist mir übergeordnet, Überordnung

Überproduktion (Übererzeugung), überprüfen, hat überprüft, Überprüfung

überquellen, ist übergequollen

überragen (betone ü), hat übergeragt; überragen, hat alle Mitbewerber überragt, überragendes Wissen

überraschen, hat überrascht, Überraschung, überrechen, hat übergerecht, überrechnen, hat überrechnet, überreden, hat überredet, Überredungskunst, überreich, überreichen, hat überreicht, Überreichung, überreif, überreizen, ist überreizt

überrennen (betone ü), er rennt über, ist übergerannt; überrennen, er überrennt uns, hat uns überrannt

Überrest

überrheinisch

überrieseln (betone ü), das Wasser rieselt über, ist überrieselt; überrieseln, es überrieselt mich, hat mich überrieselt, Überrieselung

überrock

überrumpeln, habe überrumpelt, Überrumpelung

übersäen, ist übersät, übersatt, übersättigen, ist übersättigt, Übersättigung

überschätzen, hat überschätzt, Überschau w., überschauen, hat überschaut

überschäumen (betone ü), ist überschäumt; überschäumen (betone äu), hat alles überschäumt

überschicken, hat überschickt, überschießen, ein Stückchen schießt über, ist übergeschossen

überschlächtige Mühle

Überschlag m.; überschlagen (betone ü), die Stimme schlägt über, ist übergeschlagen; überschlagen, ich überschlage die Kosten, habe sie überschlagen; überschlagenes Wasser, überschläglich (schätzungsweise), Überschlaglaken

überschmieren (betone ü), ich schmiere Farbe über, habe übergeschmiert; überschmieren, ich überschmiere die Stelle, habe sie überschmiert

überschnappen, ist übergeschnappt

überschneiden, hat überschnitten, Überschneidung

überschrauben, habe überschraubt

überschreiben (betone ü), ich schreibe zwei Buchstaben über, habe übergeschrieben; überschreiben, ich überschreibe dir das Geschäft, habe es überschrieben; Überschreibung, Überschrift

überschreien, hat sich überschrien

überschreiten, ist übergeschritten; überschreiten, hat überschritten, Überschreitung

überschuh, überschulden, ist überschuldet, Überschuß, des Überschusses, die Überschüsse

überschütten (betone über), er schüttet alles über, hat übergeschüttet; überschütten (betone schüt), er überschüttet mich mit Höflichkeiten, hat mich überschüttet, Überschüttung

überschwang m., überschwappen, ist übergeschwappt, überschwemmen, hat alles überschwemmt, Überschwemmung, überschwenglich, -keit, Übersee w., aus Übersee, überseeisch, Überseedampfer, Überseehandel

übersehen (betone ü), sah es mir über, habe es mir übergesehen; übersehen, hat übersehen, übersehbar, Übersicht, übersichtig (weitsichtig), -keit, übersichtlich, -keit, übersenden, hat übersandt, Übersendung

übersetzen (betone ü), der Fährmann setzt uns über, hat uns übergesetzt; übersetzen, ich übersetze ins Lateinische, habe übersetzt; Übersetzer(in), Übersetzung (betone ü), Übersetzung

übersiedeln, ich siedele über, bin übergesiedelt od. übersiedele, bin übersiedelt, Übersied(e)lung

übersinnlich

überspannen (betone ü), ich spanne ein Laken über, habe es übergespannt; überspannen, ich überspanne das Seil, habe es überspannt, er ist überspannt, Überspanntheit, Überspannung

überspitzen, du überspitzest, hast überspitzt; Überspitzung

überspringen (betone ü), der Funke springt über, ist übergesprungen; überspringen, ich überspringe diesen Abschnitt, habe ihn übersprungen

überstaatliche Mächte, **überständig**

überstehen (betone ü), ein Zahn steht über, hat übergestanden; überstehen, er übersteht es schon, hat es überstanden

übersteigen (betone ü), er steigt über, ist übergestiegen; übersteigen, er übersteigt die Mauer, hat sie überstiegen, übersteigbar, Übersteigung

übersteigern, ich übersteigere, habe übersteigert, Übersteigerung

überstimmen, hat überstimmt

überstreichen (betone ü), hat übergestrichen; überstreichen, ist überstrichen

überstrahlen, hat überstrahlt

überströmen (betone ü), er strömt über, ist übergeströmt; überströmen (betone ö), er überströmt mich, hat mich überströmt

überstunde

überstürzen (betone über), er stürzt nach vorn über, ist übergestürzt; überstürzen (betone stür), er überstürzt alles, hat überstürzt

überteuern, ist überteuert

übertölpeln, habe übertölpelt

übertrag m., übertragen, habe übertragen, übertragbar, Übertragung

übertreffen, übertroffen, übertreiben, übertrieben, Übertreibung

übertreten (betone ü), er tritt über, ist übergetreten; übertreten, er übertritt die Verordnung, hat sie übertreten, Übertretung, Übertritt

übertrumpfen, hat übertrumpft

übertünchen (betone über), ich tünche Weiß über, habe Weiß übergetüncht; übertünchen (betone tün), ich übertünche die Wand, habe sie übertüncht

übervölkern, ist übervölkert

übervorteilen, hat übervorteilt

überwach, überwachen, hat überwacht, Überwachung, überwallen, ist übergewallt, überwälti-

gen, hat überwältigt, überwältigend, Überwältigung
überweisen, hat überwiesen, Überweisung
überwerfen (betone ü), er wirft einen Pelz über, hat ihn übergeworfen; überwerfen, er überwirft sich mit allen, hat sich überworfen; Überwurf m.
überwerten, hat überwertet, Überwert(ung), überwiegen, hat überwogen, überwinden, hat überwunden, Überwinder, Überwindung, überwintern, ich überwintere, habe überwintert, Überwinterung, überwölben, ist überwölbt, überwuchern, hat überwuchert, Überwucherung
Überwurf m., die Überwürfe
Überzahl, überzählig, überzählen, hat überzählt, Überzählung
überzeichnen, die Anleihe ist überzeichnet, Überzeichnung
überzeugen, hat überzeugt, Überzeugungskraft
überziehen (betone ü), sie zieht eine Jacke über, hat sie übergezogen; überziehen, sie überzieht es mit Stoff, hat es überzogen; Überzieher, Überzug
überzuckern, ich überzuckere, habe überzuckert
üblich, üblicherweise
U-Bogen
U-Boot, U-Boot-Krieg
übrig, das übrige, die übrigen, alles übrige, alle übrigen, im übrigen, übrigens, übrigbehalten, übrigbleiben, übriggeblieben, übriglassen, du lässest od. läßt übrig, übriggelassen
Übung, Übungsmarsch
Ufer, uferlos, Uferlosigkeit, Uferrand
Uhr, um vier Uhr, Uhrchen, Uhrzeiger
Uhu m., die Uhue od. Uhus
Ulan, des Ulanen, die Ulanen, Ulanka w., Ulanenregiment
Ulenflucht w. (Dämmerung)
Uli: Ulrich
Ulk m., ulkig, ulken, Ulkerei
Ulme w.
Ulrich, Ulrike
Ulster m.
Ultimátum s. (letzte Aufforderung), Ultimo m. (Monatsletzte)
ultramontán (päpstlich gesinnt)
ultrarot, ultraviolett
um, um Gottes willen, um meinetwillen, um so besser, ums tägliche Brot
umackern, ich ackere um, umgeackert, umändern, Umänderung, umarbeiten, hat umgearbeitet, Umarbeitung, umärmen, hat umärmt, Umarmung
Umbau m., umbauen, umbetten, hat umgebettet, Umbettung, umbiegen, hat umgebogen, umbilden, Umbildung, umbinden, umblasen, hat umgeblasen, umblättern, hat umgeblättert, umblicken, hat umgeblickt, umbrechen, hat umgebrochen, umbringen, Umbruch m.
umdrehen, Umdrehungszahl, Umdruck m.
um||ein||ander, umeinanderdrehen, haben sich umeinandergedreht, umeinanderwinden, umeinandergewunden
umfahren, er fährt mich um, hat mich umgefahren; umfahren, er umfährt die Stadt, hat sie umfahren
umfallen, umfälschen, umgefälscht, Umfang m., umfänglich, umfangen, er umfängt sie, hat umfangen, umfangreich
umfärben, hat umgefärbt, Umfärbung
umfassen, du fassest od. faßt (er faßt) mich um, hast mich umgefaßt; umfassen, er umfaßt mich, hat mich umfaßt, umfassend, Umfassung
umflechten, hat umflöchten, umfliegen, hat umflogen, umfließen, hat umflossen, umflören, hat (ist) umflort, umfluten, hat umflutet, ümformen, hat umgeformt; Umformer, Umformung, Umfrage, umfragen, hat umgefragt, umfried(ig)en, hat umfriedet od. umfriedigt, Umfried(ig)ung, ümfüllen, Umfüllung
Umgang m., umgänglich, -keit, umgärnen, hat umgarnt, umgeben, er gibt ihr den Schal um, hat umgegeben; umgeben, ist umgeben, Umgebung
Umgegend
umgehen, das Gespenst geht um, ist umgegangen; umgehen, er umgeht die Vorschrift, hat sie umgangen; ümgehend, Umgehung
umgekehrt, ümgestalten, Umgestaltung, ümgießen, Umgießung, umgittern, habe umgittert, ümgraben, Umgrabung, umgrenzen, ist umgrenzt, Umgrenzung
ümgürten, habe es ümgegürtet; umgürten (betone ü), habe mich damit umgürtet
ümgucken, hat sich umgeguckt
ümhaben, hat ümgehabt, ümhacken, umhälsen, du umhälsest, hast umhälst
Umhang m., ümhängen, hat das Bild ümgehängt; umhängen (betone ä), hat die Tür mit Girlanden umhängt
ümhauen
umher, umhergehen, umhergegangen, umherwandern usw.
umhin, umhinkönnen, hat nicht umhingekonnt
umhüllen, hat umhüllt
umjauchzen, wurde umjauchzt, umjübeln, wurde umjübelt
Umkehr, ümkehren, ümgekehrt, Umkehrung, ümkippen, umklammern, hat umklammert, ümklappen
ümkleiden, kleidet sich um, hat sich ümgekleidet; umkleiden, umkleidet das Gerüst, hat es umkleidet; Umkleidung (betone U), Umkleidung
ümkommen, umkränzen, hat umkränzt, Umkränzung, Umkreis m., umkreisen, hat umkreist, Umkreisung
ümladen, Umladung
Umlage, ümlagern, lagert die Waren um, hat sie ümgelagert; umlagern, umlagert den Bahnhof, hat ihn umlagert; Umlagerung, Umlägerung
Umlauf m., ümlaufen, er läuft um, ist ümgelaufen; umlaufen, er umläuft das Lager, hat es umlaufen
ümlegen, legt ein Tuch um, hat es ümgelegt; umlegen, umlegt die Stelle mit Steinen, hat sie umlegt
ümleiten, ümgeleitet, Umleitung, ümlenken, ümliegend
ummauern, hat es ummauert, ümmodeln, ich mod(e)le um, habe ümgemodelt, Ummodelung
umnachten, ist umnachtet, Umnachtung, umnebeln, ist umnebelt
ümpacken, hat ümgepackt; umpäcken, hat es mit Leinwand umpäckt; Umpackung (betone U), Umpäckung
umpflanzen, du pflanzest den Baum um, hast ihn ümgepflanzt; umpflanzen, du umpflänzest die Stelle mit Veilchen, hast sie umpflanzt; Umpflanzung (betone U), Umpflänzung
ümpflügen, Umpflügung
ümquartieren, Umquartierung
umränken, ist umränkt
umreißen, du reißest um, hast ümgerissen; umreißen, umreißest, hast umrissen (mit dem Bleistift)
umreiten, reitet das Kind um, hat es ümgeritten; umreiten,

umreitet das Feld, hat es umritten

Umrennen, rennt mich um, hat mich umgerannt; umrennen, umrennt das Dorf, hat es umrannt

umringen, hat umringt, Umriß m., des Umrisses, die Umrisse, Umritt m., ümrühren

Umsägen, ümsatteln, ich sattele um, Umsattelung, Umsatz m., des Umsatzes, die Umsätze, umsausen, hat umsaust, ümschaffen, hat ümgeschaffen, ümschalten, Umschaltung, umschätten, ist umschättet, Umschau, ümschauen, Umschicht, umschichtig, umschichten, Umschichtung, umschiffen, hat das Kap umschifft, Umschiffung, Umschlag m., die Umschläge, ümschlagen

Umschleichen, er schleicht nachts um, ist umgeschlichen; umschleichen, er umschleicht das Haus, hat es umschlichen

umschließen, hat umschlossen, Umschließung, umschlingen, hat mich umschlungen, Umschlingung, ümschmelzen, hat ümgeschmelzt, ümschnallen

ümschreiben, er schreibt die Rechnung um, hat umgeschrieben; umschreiben, er umschreibt es mit vorsichtigen Ausdrücken, hat es umschrieben; Umschreibung (betone U), Umschreibung; Umschrift

Umschuldung, ümschütten, umschwärmen, wird umschwärmt, Umschweif m., ümschwenken, Umschwung, umsegeln, ich umsegele, habe das Kap umsegelt, Umsegelung, ümsehen, im Umsehen, ümsein, ist ümgewesen, umseitig, ümsetzen, Umsetzung, Umsichgreifen s., Umsicht, umsichtig, -keit, ümsiedeln, Umsiedelung, ümsinken, umsonst, umsorgen, hat umsorgt

Umspannen, spannt die Pferde um, hat sie ümgespannt; umspannen, umspannt den Griff, hat ihn umspannt; Umspannung (betone U), Umspannung

umspinnen, hat umsponnen

Umspringen, der Wind springt um, ist ümgesprungen; umspringen, der Hund umspringt mich, hat mich umsprungen

Umstand m., die Umstände, umständlich, -keit, umständehalber, Umstandskleid, Umstandskrämer

umstehen, haben umstanden, umstehend, ümsteigen

Umstellen, stellt sich um, hat sich ümgestellt; umstellen, umstellt das Gebäude, hat es umstellt; Umstellung (betone U), Umstellung

ümstimmen, Umstimmung, ümstoßen, umgestoßen, Umstoßung, umstrählen, ist umstrählt, Umstrickung, umstritten, umströmen, ist umströmt, ümstülpen

Umsturz m., die Umstürze, umstürzen, Umstürzler, umstürzlerisch, Umstürzung

ümtaufen, Umtausch m., die Umtausche, umtauschen, umtänzen, hat mich umtanzt, umtoben, wurde umtobt, umtösen, wird umtost, ümtreiben, Umtrieb m., ümtreten, ümtun, umgetan

ümwälzen, Umwälzung

Umwandeln, ich wandele alles um, habe ümgewandelt; umwändeln, er umwändelt den Park, hat ihn umwändelt; Umwandlung (betone U), Umwändlung

ümwechseln, Umwechselung, Umweg

ümwehen, hat ümgeweht; umwehen, wird vom Wind umweht

Umwelt, ümwenden, umgewandt od. umgewendet, Umwendung, umwerben, hat umworben, ümwerfen

ümwickeln, ich wickele ein Läppchen um, habe es ümgewickelt; umwickeln, ich umwickele den Finger, habe ihn umwickelt

umwinden, mit Ranken umwunden, umwögen, von Wasser umwögt, Umwohner, umwölken, ist umwölkt, ümwühlen

umzäunen, ist umzäunt, Umzäunung

ümziehen, er zieht sich um, hat sich ümgezogen; umziehen, der Himmel umzieht sich, hat sich umzogen

umzingeln, haben umzingelt, Umzug m., die Umzüge, umzugshalber, Umzugskosten

unabänderlich, -keit, unabgekocht, unabhängig, -keit, unabkömmlich, -keit, unablässig, unabsehbar, unabwaschbar, unabweisbar, unabweislich

unachtsam, -keit, unähnlich, -keit, unakkurat (ungenau), unalphabetisch

unangebracht, unangefochten, unangemessen, unangenehm, unangezeigt, unangreifbar, -keit, unannehmbar, -keit, unansehnlich, -keit, unanständig, -keit, unanwendbar

unappetitlich, -keit, Unart w., unartig, -keit, unästhetisch

unaufdringlich, -keit, unauffindbar, -keit, unaufgefordert, unaufgeklärt, unaufmerksam, -keit, unaufhaltsam, unaufhörlich, unauflöslich, unaufrichtig, -keit, unaufschiebbar

unausbleiblich, unausführbar, unausgebildet, unausleihbar, unauslöschlich, unausrottbar, unausstehlich, -keit, unaustilgbar, unausweichlich

Unband m., die Unbande od. Unbände, unbändig, unbarmherzig, -keit

unbeachtet, unbeanstandet, unbedacht, unbedachtsam, -keit, unbedachterweise, unbedenklich, -keit, unbedeutend, -heit, auch Unbedeutenheit, unbedingt, -heit, unbeeinflußt, unbeeinträchtigt, unbefangen, -heit, unbefleckt, -heit, unbefriedigt, -heit, unbefristet, unbefugt, unbegabt, -heit, unbegreiflich, -keit, unbegrenzt, unbegründet, Unbehagen s., unbehaglich, -keit, unbehelligt, unbeholfen, -heit, unbeirrt, unbeirrbar, -keit, unbekannt, -heit, unbekümmert, -heit, unbemerkbar, unbemerkt, unbenommen, unbequem, Unbequemlichkeit, unberechenbar, -keit, unberufen, unberührt, -heit, unbeschadet, unbeschädigt, unbescheiden, -heit, unbescholten, Unbescholtenheitszeugnis s., unbeschränkt, -heit, unbeschreiblich, unbeschrieben, unbeschwert, -heit, unbesoldet, unbesonnen, -heit, Unbestand m., unbeständig, -keit, unbestechlich, -keit, unbestimmbar, unbestimmt, -heit, unbestreitbar, unbeträchtlich, -keit

unbeugsam, -keit

unbewandert, -heit, unbeweglich, -keit, unbeweibt, unbeweisbar, -keit, unbewohnbar, unbewohnt, unbewußt, unbezahlbar, unbezähmbar, unbezwinglich

Unbill w., die Unbilden, unbillig, -keit, unbotmäßig, -keit, unbrauchbar, -keit, unbürgerlich und

Undank m., undankbar, -keit, undenkbar, -keit, undenklich, undeutlich, -keit, undeutsch, Unding, undisziplíniert (zuchtlos), unduldsam, -keit

undurchdringlich, -keit, undurchsichtig, -keit

uneben, -heit, unecht, -heit, unedel, unehelich, -keit, Unehre, unehrbar, -keit, unehrerbietig, -keit, unehrlich, -keit, uneigennützig, -keit

uneinbringlich, -keit, uneingebunden, uneingedenk, uneingeladen, uneingeschränkt, -heit

uneinig, -keit, uneins
unempfänglich, -keit, unempfindlich, -keit
unendlich, -keit
unentbehrlich, -keit, unentgeltlich, -keit, unentrinnbar, unentschieden, -heit, unentschlossen, -heit, unentschuldbar, -keit, unentschuldigtes Fehlen, unentwegt, -heit, unentwirrbar, -keit, unentzifferbar, unentzündlich, -keit
unerachtet, unerbittlich, -keit, unerfahren, -heit, unerfindlich, unerforschbar od. unerforschlich, unerfreulich, -keit, unergründlich, -keit, unerheblich, -keit, unerhört, unerkannt, unerkennbar, unerklärbar, unerklärlich, -keit, unerläßlich, unerlaubt, unermeßlich, -keit, unermüdlich, -keit, unerquicklich, -keit, unerreichbar, unerreicht, unersättlich, -keit, unerschöpflich, -keit, unerschrocken, -heit, unerschütterlich, -keit, unerschwinglich, -keit, unersetzlich, unersprießlich, unerwartet, unerwidert, unerwünscht, -heit, unerzogen
unfähig, -keit
unfair (spr. ünfähr; unritterlich)
Unfall, Unfallversicherung, unfallversichert, unfehlbar, -keit, unfein, unfern, unfertig, Unflat m., Unfläter(ei), unflätig, -keit, unfolgsam, -keit, unförmig, -keit, unfrankiert (nicht freigemacht, ohne Marke), unfrei, unfreiwillig, unfreundlich, -keit, unfreundschaftlich, -keit, Unfriede(n) m., unfruchtbar, -keit, Unfruchtbarmachung, Unfug m., unfügsam, -keit, unfühlbar, -keit
ungalant (unritterlich)
ungangbar
Ungar(in), Ungarn, ungarisch, Ungarwein
ungastlich, -keit, ungastfreundschaftlich
ungeachtet, ungeahndet, ungeahnt, ungebahnt, ungebärdig, ungebeten, ungebeugt, -heit, ungebräuchlich, ungebraucht, Ungebühr w., ungebührlich, -keit, ungebunden, -heit, ungedient, Ungeduld, ungeduldig, ungefähr, ungefährlich, -keit, ungefährdet, ungefällig, -keit, ungefüge, ungefügig, ungegerbt, ungehalten, -heit, ungeheißen, ungeheizt, ungehemmt, Ungeheuer f., ungeheuer(lich), -keit, ungehindert, ungehobelt, ungehörig, -keit, Ungehorsam m., ungehorsam, ungekünstelt
Ungeld f. (= Abgabe)
ungelegen, -heit, ungelehrig, ungelehrt, ungelenk(ig), -keit, ungelöscht, Ungemach f., ungemein, ungemütlich, -keit, ungenannt, Ungenauigkeit, ungeniert (zwanglos), ungenießbar, -keit, ungenügend, ungenügsam, -keit, ungenutzt od. ungenützt, ungerade, ungeraten, -heit, ungerechnet, ungerecht, Ungerechtigkeit, ungeregelt, ungereimt, -heit
ungermanisch
ungern
ungesalzen, ungesättigt, ungesäumt, Ungeschicklichkeit, ungeschickt, -heit, ungeschlacht, -heit, ungeschliffen, Ungeschmack m., ungeschmälert, ungeschmeidig, ungeschminkt, -heit, ungeschoren, ungesehen, ungesellig, ungesetzlich, -keit, ungesetzmäßig, -keit, ungesittet, -heit, ungestalt(et), ungestört, -heit, ungestraft, Ungestüm f., ungestüm, ungesund, ungeteilt, Ungetüm f., die Ungetüme, ungeübt, -heit, ungewandt, -heit, ungewiß, -heit, Ungewitter, ungewöhnlich, -keit, ungewohnt, -heit, Ungeziefer f., ungeziemend, ungezogen, -heit, ungezügelt, ungezwungen, -heit
Unglaube(n) m., unglaubhaft, Unglaubhaftigkeit, ungläubig, unglaublich, -keit, unglaubwürdig, -keit, ungleich, -heit, ungleichartig, -keit, ungleichförmig, -keit, ungleichmäßig, -keit, Unglimpf m., Unglück, unglücklich, unglückselig, -keit, unglücklicherweise, Unglücksfall, Unglücksmensch, Ungnade, ungnädig, ungültig machen, Ungültigmachung, Ungültigkeitserklärung, Ungunst w., ungünstig
unhaltbar, -keit, unharmonisch, Unheil f., unheilbar, -keit, unheilig, unheilsam, unheilschwanger, unheilvoll, unheimlich, unhöflich, -keit, Unhold(in)
Uniform, uniformieren
Unikum f. (Seltenheit, Sonderling)
uninteressant (gleichgültig, langweilig)
Union w. (Bund)
universal od. universell (allumfassend), Universalerbe m. (Alleinerbe), Universität w. (Hochschule), Universum f. (Weltall)
Unke, unken, Unkenteich
unkennbar, unkenntlich, Unkenntlichkeit, Unkenntnis w., unkeusch, -heit, unkindlich, -keit, unklug, -heit, Unkosten, die; Unkostenrechnung, Unkraut, unkriegerisch, unkultiviert, unkundig
unlängst, unlauter, -keit, unleidlich, unlenksam, -keit, unleserlich, -keit, unleugbar, unlieb, Unlogik w. (Denkfalschheit), unlogisch, unlösbar, Unlust, unlustig
unmanierlich, -keit, unmännlich, Unmaß f., des Unmaßes, unmäßig, -keit, unmaßgeblich, Unmasse w., Unmenge, Unmensch, unmenschlich, unmerklich, unmittelbar, -keit, unmöbliert (leerstehend), unmodern, unmodisch (veraltet), unmöglich, -keit, unmoralisch (unsittlich), unmotiviert (unbegründet), unmündig, -keit, Unmut m., unmutig
unnachahmlich, unnachgiebig, unnachsichtig, unnahbar, Unnatur, unnatürlich, -keit, unnennbar, unnötig, unnötigerweise, unnütz, unnützlich
unordentlich, Unordnung, unorganisch
unparteiisch, unparteilich, -keit, unpaß, unpäßlich (unwohl, krank), unpassend, unpersönlich, unpolitisch, unpraktisch, unproduktiv
unqualifizierbar (unerhört)
Unrast w., Unrat, unrätlich, unratsam
Unrecht f., im (mit, zu) Unrecht, es geschieht mir Unrecht, unrecht bekommen (geben, haben, sein), unrechtmäßig(erweise)
unredlich, -keit, unreell (unehrlich), unregelmäßig, unreif, Unreife w., unrein, -heit, Unreinigkeit, unreinlich, -keit, unrentabel (nicht lohnend), unrettbar, unrichtig, -keit, Unruh w. (a. d. Uhr), Unruhe, unruhig, Unruh(e)stifter(in), unrühmlich
unsagbar, unsäglich, unsanft, unsauber, -keit, unschädlich machen, Unschädlichmachung, Unschädlichkeit, unschätzbar, unscheinbar, unscheinlich, unschicklich, -keit, Unschlitt f., unschlüssig, -keit, unschmackhaft, unschön, Unschuld, unschuldig(erweise), unschuldsvoll, unschwer, Unsegen m., unselig, -keit
unser(e), unseres, unsrige, unsertwegen usw. vgl. dein; unsereiner od. unsereins
unsicher, -heit, unsichtbar, -keit, Unsinn, unsinnig, -keit, unsittlich, -keit, unstatthaft, Unstatthaftigkeit, unsterblich, -keit, Unstern m., unstet, Unstete w., Unstetigkeit, unstillbar, unstimmig, -keit, unsträflich, unstreitig, unstudiert, Unsumme, unsymmetrisch (unebenmäßig)

untadelhaft, untad(e)lig, Untat, untätig, -keit, untauglich, -keit, unteilbar, -keit

unten, unten‖an, untenher, untenhin, untengenannt, untenstehendes, im untenstehenden, das Untenstehende

unter, Unter m., das Unterste zuoberst kehren, zunterst, untereinander

Unterabteilung, Unterarm, Unterarzt, unterbauen, hat unterbaut

Unterbeamte, Unterbeinkleid, Unterbett, unterbewußt, Unterbewußtsein, unterbieten

Unterbinden, er band unter, hat untergebunden; unterbinden, er unterbänd, hat unterbunden, Unterbindung

unterbleiben, ist unterblieben, unterbrechen, hat unterbrochen, Unterbrechung

Unterbreiten, er breitet eine Decke unter, hat sie untergebreitet; unterbreiten, er unterbreitet dir die Neuigkeit, hat sie unterbreitet, Unterbreitung

Unterbringen, untergebracht

Unterdeck s.

unterderhand

unterdes, **unterdessen**

unterdrücken, Unterdrücker, Unterdrückung

untereinander

unterernährt, Unterernährung

Unterfangen s., sich unterfangen, unterfängt sich, hat sich unterfangen, unterfassen, untergefaßt, Unterfeldwebel, Unterfertigte m., w., Unterführung, Unterfutter s., unterfüttern, hat unterfüttert

Untergang, untergärig, Untergangsführerin, untergeben, Untergebene, Untergebietsführer, untergehen, geht unter, ist untergegangen, untergeordnet, Untergeschoß s., des Untergeschosses, Untergestell, Untergewand s.

untergraben, er gräbt den Sand unter, hat ihn untergegraben; untergraben, er untergräbt das Vorhaben, hat es untergraben, Untergrabung

Untergrund m., Untergrund(bahn) w., Untergruppenführer

unterhaben, untergehabt, unterhalb

Unterhalt, unterhalten, er hält die Kanne unter, hat sie untergehalten; unterhalten, er unterhält uns, hat uns unterhalten, unterhaltlich, unterhaltsam, -keit, Unterhaltung, unterhaltspflichtig

unterhandeln, hat unterhandelt, Unterhändler, Unterhandlung, Unterhaus, Unterhemd, unterhöhlen, hat unterhöhlt, Unterholz, Unterhose

unteridisch

unterjochen, hat unterjocht, Unterjochung

unterkellern, ist unterkellert, Unterkellerung, Unterkiefer m., Unterkinn, Unterkleid(ung), unterkommen, untergekommen, Unterkommen s., unterkriechen, untergekrochen, Unterkunft w.

Unterlage, Unterlaß m., unterlassen, hat unterlassen, Unterlassungssünde

Unterlauf m., unterlaufen, ein Irrtum ist untergelaufen; unterläufen, er hat mich unterlaufen

unterlegen, er legt eine Decke unter, hat untergelegt; unterlegen, er unterlegt es mit Pappe, hat es unterlegt; unterlegen sein, Unterlegenheit, Unterlegung (betone U), Unterlegung

Unterleibserkrankung

unterliegen, es liegt etwas unter, hat untergelegen; unterliegen, er unterliegt mir, ist mir unterlegen

untermalen, hat untermalt, Untermälung, untermauern, hat untermauert, Untermauerung

untermengen, er mengt Gerste unter, hat sie untergemengt; untermengen, er untermengt es mit Gerste, hat es untermengt; Untermengung (betone U), Untermengung

Untermiete w., untermieten, hat untergemietet, Untermieter, unterminieren, untermischen, untermischen: untermengen usw.

unternehmen, hat unternommen, Unternehmen s., Unternehmer, Unternehmungsgeist

Unteroffizier, unterordnen, untergeordnet, Unterordnung,

Unterpfand s., unterpflügen, untergepflügt

unterreden, hat sich unterredet, Unterredung, Unterricht, unterrichten, hat unterrichtet, Unterrock, Unterröckchen

untersägen, ist untersägt, Untersägung, Untersatz m., des Untersatzes, die Untersätze, Unterschale w., Unterschälchen, unterscharren, untergescharrt, unterscheiden, hat unterschieden, unterscheidbar, -keit, Unterscheidung, Unterschenkel m., unterschieben, untergeschoben, Unterschied, unterschiedlich, unterschlächtige Mühle

unterschlagen, er schlägt die Arme unter, hat sie untergeschlagen; unterschlagen, er unterschlägt das Geld, hat es unterschlagen, Unterschlagung

Unterschleif m., Unterschlupf m., unterschlupfen od. unterschlüpfen

unterschreiben, er schreibt den Namen unter, hat ihn untergeschrieben; unterschreiben, er unterschreibt es, hat es unterschrieben, Unterschrift

Unterseeboot, unterseeisch, Unterseite, unterseitig, untersetzt

Unterste, das, zuoberst kehren

Unterstand m.

unterstehen, hat untergestanden; unterstehe(e)n, hat mir (hat sich) unterständen

unterstellen, hat den Eimer untergestellt; unterstellen, hat die Möglichkeit unterstellt

unterstreichen, hat unterstrichen, Unterstreichung, Unterströmung, unterstützen, Unterstützung, untersuchen, Untersuchung, untertan, Untertan m., untertänig, -keit, Untertasse, untertauchen, Unterteil m., Unterton m., untertreten, untertünneln, Untertünnelung

unterwärts, unterwäschen, Unterwäschung, unterwegs, unterweilen, unterweisen, hat unterwiesen, Unterweisung, Unterwelt, unterwerfen, hat unterworfen, Unterwerfung, unterwertig, unterwölben, ist unterwölbt, unterwühlen, hat unterwühlt, unterwürfig, -keit, unterzeichnen, hat unterzeichnet, Unterzeichnung, Unterzeug

unterziehen, er zieht eine Strickweste unter, hat sie untergezogen; unterziehen, er unterzieht mich einer Prüfung, hat mich unterzogen; Unterziehhöschen, Unterziehschlüpfer

Untier s., Untiefe w., untilgbar, untragbar, untrennbar, untreu, Untreue, untröstbar, -keit, untröstlich, untrüglich, untüchtig, Untugend

unüberlegt, unübersehbar, unübersichtlich, -keit, unübertrefflich, unübertroffen, unüberwindlich, -keit, unumgänglich, unumschränkt, -heit, unumstößlich, -keit, unumwunden, -heit, ununterbrochen, ununterscheidbar, ununterschrieben

unveränderlich, -keit, unverändert, unverantwortlich, -keit, unveräußerlich, -keit, unverbesserlich, unverbildet, unverbindlich, unverblümt, unverbrenn-

bar, -keit, unverbrüchlich, -keit, unverbürgt, -heit, unverdächtig, -keit, unverdaulich, -keit, unverdorben, -heit, unverdient, unverdrossen, -heit, unvereheli̇cht, unvereidigt, unvereinbar, unverfälscht, unverfänglich, unverfroren, -heit, unvergänglich, -keit, unvergessen, unvergeßlich, unvergleichbar, unvergleichlich, unverhältnismäßig, unverheiratet, unverhofft, unverhohlen, unverjährt, unverkäuflich, unverkennbar, unverkürzt, unverlangt, unverletzlich, -keit, unverlierbar, unvermählt, unvermeidbar, unvermeidlich, Unvermögen f., unvermögend, Unvermögen(d)heit, unvermutet, unvernehmbar, unvernehmlich, Unvernunft, unvernünftig, -keit, unverrichteterdinge, unverschämt, -heit, unverschiebbar, unverschieblich, unverschuldet, unversehens, unversehrt, -heit, unversiegbar, unversieglich, unversöhnlich, -keit, unversorgt, Unverstand, unverständig, -keit, unverständlich, -keit, unversucht lassen, unvertilgbar, unverträglich, -keit, unverwandt, unverwehrt, unverweigerlich, unverweilt, unverwundbar, -keit, unverwüstlich, -keit, unverzagt, -heit, unverzeihlich, unverzinslich, unverzüglich

unvollendet, unvollkommen, -heit, unvollständig, -keit

unvorbereitet, unvordenklich, unvorgreiflich, unvorsichtig, -keit, unvorstellbar, unvorteilhaft

unwägbar, unwachsam, -keit, unwahr, -heit, unwahrhaftig, -keit, unwahrscheinlich, -keit, unwandelbar, unwegsam, unweiblich, unweigerlich, unweise, unweit, Unwert m., unwert, Unwesen f., unwesentlich, Unwetter, unwichtig, -keit, unwiderlegbar, unwiderleglich, unwiderruflich, unwiderstehlich, -keit, unwiederbringlich, Unwille, unwillig, unwillkommen, unwillkürlich, unwirksam, -keit, unwirsch, unwirtschaftlich, -keit, unwissend, Unwissenheit, unwissentlich, unwissenschaftlich, unwohl sein, Unwohlsein f., unwohnlich, unwürdig

Unzahl, unzählbar, -keit, unzählig

unzart

Unze w.

Unzeit, unzeitig, unzeitgemäß

unzerbrechlich, unzerstörbar, -keit, unzerreißbar, unzertrennlich

unziemend, unziemlich, -keit, Unzier(de) w., Unzucht, unzüchtig, -keit

unzufrieden, -heit, unzugänglich, -keit, unzulänglich, -keit, unzulässig, -keit, unzurechnungsfähig, unzureichend, unzusammenhängend, unzuständig, -keit, unzuträglich, -keit, unzuverlässig, -keit

unzweckmäßig, -keit, unzweideutig, unzweifelhaft

üppig, -keit

Ur m. (= Auerochs)

Urahn m., Urahne w., uralt, urausführen, Urausführung, urbar machen, Urbarmachung, Urbestandteil, Urbewohner, Urbild f., ureigen, Ureltern, Urenkel, urgemütlich, Urgermane, Urgeschichte, Urgroßeltern, Urgroßmutter, Urgroßvater, Urheber, Urheberrecht

Urin m. (Harn), Urinuntersuchung

Urkunde w., urkundlich

Urlaub m., Urlauber, Urlauberzug, Urlaubsbewilligung, Urlaubsgesuch

Urne w., Urnenfriedhof, Urnenhain

ursprünglich, Urquell(e), Ursache, ursächlich, Urschrift

Ursel, Ursula

Ursprung, ursprünglich, -keit

Urteil f., urteilen, Urteilsfähigkeit, Urteilsfindung, Urteilsspruch

Urtext, Urtier, Urwald, Urwelt, urweltlich, urwüchsig, -keit, Urzeit, Urzustand

Utensilien, die (Gerätschaften)

Utopie w. (spr. utopih; Luftschloß)

uzen, Uzerei

V

vag (spr. wahg; unbestimmt, verschwommen)

Vagabund m. (Landstreicher)

vakant (unbesetzt)

Valentin

Valuta w. (Wert, Währung), Valutaschieber

Vandale m. (germ. Volksstamm)

Vanille w. (spr. wanillje), Vanille(n)eis, Vanillenspeise

Variété f. (Allerleibühne), Varietétheater

Vasall m. (Lehnsmann), Vasallenstaat

Vase w. (spr. wase; Blumenglas)

Vaselin f.

Vater, die Väter, Väterchen, Vati, väterlich(erseits), Vaterschaft, Vaterland, vaterländisch, vaterlos, Vaterrecht, Vaterstadt, Vaterstelle vertreten, Vaterunser

Vatikan m. (spr. watikahn; päpstl. Palast)

Vegetarier(in) (Pflanzenkostler[in]), vegetarisch, Vegetarismus, vegetieren (sich hinschleppen)

Veilchensträußchen

Veitstanz

Velten: Valentin

Vene w. (spr. wehne; Ader), Venenentzündung

Ventil f., die Ventile, Ventilation w. (Lüftung), Ventilator m. (Entlüfter), ventilieren (erwägen)

Venus w. (spr. wehnus; Göttin, Planet)

verabfolgen, -reden, -reichen, -säumen, -scheuen, -scheuungswürdig, -schieden

verachten, Verächter, verächtlich machen, Verächtlichmachung, Verachtung, verachtungswürdig, veralbern, verallgemeinern, Verallgemeinerung, veralten

Veranda w., die Veranden

verändern, veränderlich, -keit, verankern, Verankerung

veranlagen, Veranlagung, veranlassen, du veranlassest od. veranlaßt, veranlaßtest, er veranlaßt(e), hat veranlaßt, Veranlassung, veranschaulichen, veranschlagen, du veranschlagst, veranschlagtest, hast veranschlagt, veranstalten, Veranstalter, Veranstaltung

verantworten, verantwortlich, -keit, Verantwortung, verantwortungsbewußt, verantwortungsfreudig

verarbeiten, verargen, verärgern, verarmen, verarzten, du verarztest, verarztetest, verästeln, Verästelung, verauktionieren, verausgaben, verauslagen, veräußern, Veräußerung, veräußerlichen, Veräußerlichung

Verband m., die Verbände, verbannen, verbarrikadieren, verbauen, Verbauung, verbeißen, verbergen (verbarg, verborgen), verbirgst, er verbirgt, Verbergung, Verborgenheit, verbessern, Verbesserer od. Verbeßrer, Verbesserung od. Verbeßrung, verbeugen, verbiegen (verbog, verbogen), verbieten (verbot, verboten), verbilden, Verbildung, verbinden (verband, verbunden), verbindlich, -keit, Verbindung; verbissen, -heit, verbitten (verbat, verbeten), das verbitte ich mir habe ich mir verbeten; verbit-

tern, Verbitterung, verblassen, es verblaßt, Verbleib m., verbleiben, verbleichen (verblich, verblichen), verblenden, Verblendung, verbleuen, Verblichene m., w., verblöden, verblüffen, verblümt, verbluten, Verblutung, verbohrt, -heit, verborgen, -heit, im verborg(e)nen, Verbot s., verbrämen, Verbrauch m., verbrauchen, Verbraucher, Verbrechen s., verbrechen (verbrach, verbrochen), du verbrichst, Verbrecher(in), verbrecherisch, verbreiten, Verbreiter, Verbreitung, verbreitern, Verbreiterung, verbrennen, Verbrennung, Verbrennungstod, verbriefte Rechte, verbringen (verbrachte, verbracht), verbrüdern, Verbrüderung, verbrühen, verbuchen, verbunden, -heit, verbünden, Verbündete m., w., verbürgern, Verbürgerung, verbüßen, Verbüßung

Verdacht, verdächtig, -keit, Verdächtigung, Verdachtsmoment s. (Verdachtsgrund), verdammen, Verdammnis w., Verdammung, verdampfen, verdanken, verdattert, verdauen, verdaulich, -keit, Verdauungsstörung, Verdeck s., verdecken, Verdeckung, verdehnen, verdenken

Verderb m., Verderben s., verderben, das Fleisch verdirbt (verdarb, ist verdorben), sein Beispiel verderbt (auch: verdirbt) die guten Sitten, verderbte (verdarb) sie, hat sie verderbt (verdorben), verderblich, -keit, Verderbnis w., Verderbtheit (Verdorbenheit)

verdeutlichen, verdeutschen, verdichten, Verdichtung, verdicken, Verdickung

verdienen, Verdiener, Verdienst m. (Einkommen), Verdienst s. (um etwas), verdienstlich, Verdienstkreuz, verdienstvoll, verdientermaßen, verdienterweise

verdingen (verdang, verdungen od. verdingte, verdingt), verdolmetschen, Verdolmetschung, verdonnern, verdoppeln, Verdoppelung, verdorben, -heit, verdorren, verdrängen, Verdrängung, verdrehen, Verdrehung, verdreifachen, verdrießen (verdroß, verdrossen), verdrießlich, -keit, Verdrossenheit, Verdruß m., des Verdrusses, verduften, verdummen, Verdummung, verdunkeln, Verdunk(e)lungsgefahr, Verdunk(e)lungsmanöver, Verdunk(e)lungsübung, verdünnen, Verdünnungsmittel

verdunsten, das Wasser verdunstet, verdünsten, ich verdünste das Wasser, Verdunstung, Verdünstung

verdursten, Verdurstung, verdutzen, Verdutztheit

veredeln, Veredelung, vereh(e)lichen, Vereh(e)lichung, verehren, Verehrer(in), verehrlich, Verehrung, verehrenswert, verehrungswürdig, vereid(ig)en, Vereid(ig)ung

Verein m., vereinen, vereinbar, vereinbaren, Vereinbarung, vereinigen, Vereinigung

vereinfachen, Vereinfachung, vereinheitlichen, Vereinheitlichung, vereinnahmen, vereinsamen, Vereinsamung, vereinzeln, Vereinzelung

vereisen, Vereisung, vereiteln, Vereitelung, vereitern, Vereiterung, verekeln, Verekelung, verelenden, Verelendung, verenden, verengen, verengern, Vereng(er)ung, vererben, Vererbung, verewigen, Verewigte m., w., Verewigung

Verfahren s., verfahren (verfuhr, verfahren), er hat sich verfahren, wie ist er bei diesem Versuch verfahren?

Verfall m., verfallen (verfiel, Verfallszeit, Verfalltag, Verfalltermin

verfälschen, verfangen, verfänglich, -keit, verfärben, verfassen, Verfasser(in), Verfasserschaft, Verfassung, verfaulen, verfechten, Verfechter, Verfechtung, verfehlen, Verfehlung, verfeinden, verfeinern, Verfeinerung, verfemen, Verfemung, verfallen), Verfallserscheinung, verfertigen, Verfertiger, Verfertigung, versetten, Verfettung, verfeuern, verfilzen, verfinstern, Verfinsterung, verfitzen, verflachen, verflechten (verflacht, verflochten), er verflicht, verfliegen (verflog, verflogen), verfließen (verfloß, verflossen), verflixt, verflößen, Verflößung, verfluchen, Verfluchung, verfluchenswürdig, verflüchtigen, Verflüchtigung, Verfolg m., verfolgen, Verfolgungswahn, verfrachten, verfressen, -heit, verfrühen, Verfrühtheit, Verfrühung, verfügen, Verfügung, verführen, Verführer, verführerisch, Verführung, verfüttern

Vergabe w., vergaben, Vergabung, vergaffen, Vergafftheit, vergällen, vergaloppieren, vergangen, -heit, vergänglich, -keit, verganten, Vergantung, vergasen, Vergasung, vergattern, Vergatterung, vergeben (vergab, vergeben), vergebens, vergeblich, -keit, Vergebung, vergegenwärtigen, Vergegenwärtigung, Vergehen s., vergehen (verging, vergangen), vergeistigen, Vergeistigung, vergelten (vergalt, vergolten), du vergiltst, er vergilt, Vergeltungsmaßnahme, vergesellschaften, Vergesellschaftung

vergessen, du vergissest (od. vergißt), vergaßest; er vergißt, vergaß, hat vergessen, vergeßlich, -keit, Vergessenheit

vergeuden

vergewaltigen, Vergewaltigung, vergewissern, ich vergewissere od. vergewißre, Vergewisserung od. Vergewißrung, vergießen (vergoß, vergossen), vergiften, Vergiftungserscheinungen, vergilben, Vergißmeinnicht, vergittern, verglasen, Verglasung, Vergleich m., vergleichen, vergleichbar, vergleichlich, vergleichsweise, verglimmen (verglomm, ist verglommen od. verglimmte, ist verglimmt), verglühen, Vergnügen s., vergnüglich, -keit, vergnügsam, sich vergnügen, vergnügt, -heit, Vergnügungsreise, Vergnügungssucht, vergnügungssüchtig, vergolden, Vergolder, Vergoldung, vergönnen, vergöttern, Vergötterung, vergraben, vergrämen, vergrämt, -heit, vergreifen (vergriff, vergriffen), vergröbern, vergrößern, Vergrößerungsglas, vergucken, Vergünstigung, vergüten, Vergütung

Verhaft m., verhaften, Verhaftungsbefehl, verhageln, verhallen, Verhalt m., Verhalten s., Verhaltenheit, verhalten (verhielt, verhalten), Verhältnis s., des Verhältnisses, die Verhältnisse, verhältnismäßig, verhandeln, Verhandlung, verhängen (verhängte, hat verhängt), Verhängnis s., des Verhängnisses, die Verhängnisse, verhängnisvoll, verhärmt, verharren, verharschen, verhärten, Verhärtung, verharzen, verhaspeln, ich verhaspele mich, verhaßt, verhätscheln, Verhätschelung, Verhau m., die Verhaue, verhauen, er verhaute, hat verhauen, verheben, hat sich verhoben, verheddern, verheeren, verheerend, Verheerung, ver-

hehlen, verhehlte, hat verhehlt, Verhehlung, verheilen, verheimlichen, Verheimlichung, verheiraten, Verheiratung, verheißen (verhieß, hat verheißen), Verheißung, verheißungsvoll, verhelfen, hat verholfen, verherrlichen, Verherrlichung, verhetzen, Verhetzung, verhexen, verhimmeln, Verhimmelung, verhindern, Verhinderung, verhoffen, verhohlen (verborgen), verhöhnen, Verhöhnung, Verhör s., verhören, Verhörung, verhüllen, verhundertfachen, verhundertfältigen, verhungern, verhunzen, Verhunzung, verhüten, Verhütung, verhütten (Erz zur Verhüttung führen), verhutzelt

verirrerlichen, verirren, Verirrung

verjagen, verjähren, Verjährung, verjuden, Verjudung, verjüngen, Verjüngungskur, verjuxen

verkalken, verkappen, verkapseln, Verkapselung, Verkauf m., verkäuflich, verkaufen, du verkaufst, er verkauft, Verkäufer(in), Verkaufspreis, die Verkaufspreise, Verkehr m., verkehren, verkehrt, -heit, Verkehrsader, Verkehrsampel, Verkehrsinsel, Verkehrsreg(e)lung, Verkehrsschutzmann, Verkehrsstockung, Verkehrsunfall, Verkehrswesen, verkennen, Verkennung, verketten, Verkettung, verketzern, Verketzerung, verklagen, verklammen, ist verklammt, verklären, Verklärung, verklatschen, verklauseln od. verklausulieren, verkleben, hat verklebt, verkleckern, verkleiden, verkleinern, Verkleinerung, verkleistern, Verkleisterung, verklingen (verklang, verklungen), verklommen, verknacken, verknacksen, verknappen, Verknappung, verkneifen (verkniff, verkniffen), verknöchern, Verknöcherung, verknorpeln, Verknorpelung, verknüllen, verknüpfen, Verknüpfung, verknusen, verkohlen, verkommen, -heit, verkoppeln, Verkopp(e)lung, verkorken, verkorksen, verkörpern, verkosten, verköstigen, verkramen, verkrampfen, Verkrampfung, verkrümeln, ich verkrümele, verkrümmen, verkrüppeln, Verkrüppelung, verkühlen, verkümmern, ich verkümmere, Verkümmerung, verkünd(ig)en, Verkünd(ig)ung, verkupfern, verkuppeln, verkürzen, Verkürzung

verlachen, verladen (verlud, verladen), Verladung, Verlag m., die Verlage, Verlagsbuchhandlung, Verlangen s., verlangen, verlängern, Verlängerung, verlangsamen, Verlangsamung, verläppern, verlarven, Verlaß m., des Verlasses, verlassen (verließ, verlassen), -heit, Verlassenschaft, verlässig, verläßlich, -keit, verlästern, Verlästerung, Verlauf m., verlaufen (verlief, verlaufen), verlaust, Verlausung, verlauten, verlautbaren, hat verlautbart, Verlautbarung, verleben, verlebt, -heit, verlegen, hat verlegt, ist verlegen, -heit, Verleger, Verlegung, verleiden, Verleih m., Verleihe w., verleihen (verlieh, verliehen), verleihbar, Verleiher, Verleihung, verleimen, verleiten, verlernen, verlesen (verlas, verlesen), Verlesung, verletzen, verletzbar, -keit, verletzt, -heit, Verletzlichkeit, Verletzung, verleugnen, Verleugnung, verleumden, Verleumder, verleumderisch, Verleumdung, verlieben, Verliebtheit, verlieren (verlor, verloren), verlierbar, -keit, Verlierer(in), Verlorenheit, Verlies s. (Kerker), des Verlieses, verloben, mein Verlobter, meine Verlobte, Verlobungsanzeige, Verlobungsring, verlocken, Verlockung, verlogen, -heit, verlohnen, verlorengehen, verlorengegangen

verlöschen (ausgehen), verlischt, verlosch, ist verloschen; (ausmachen) du verlösch(e)st, verlöschtest, hast verlöscht

verlosen, Verlosung, verlöten, verlottern, Verlotterung, verludern, Verlust m., des Verlustes, die Verluste, verlustig gehen, verlustlos, verlustreich

vermachen, Vermächtnis s., des Vermächtnisses, die Vermächtnisse, vermählen, Vermählungsanzeige, vermaledeit, vermauern, Vermauerung, vermehren, Vermehrung, vermeiden (vermied, vermieden), Vermeidung, vermeintlich, vermengen, vermenschlichen, Vermerk m., vermerken, vermessen, -heit, vermessentlich, Vermessung, vermieten, vermietbar, -keit, Vermieter(in), Vermietung, vermindern, Verminderung, vermischen, vermissen, ich vermisse, vermißte, Vermißtenliste, vermitteln, vermittels (auch: vermittelst) eines Seiles, Vermittler(in), Vermitt(e)lungsbüro, vermöbeln, vermodern

vermöge seines Einflusses, Vermögen s., vermöglich, -keit, vermögen (vermochte, vermocht), vermögend, -heit, Vermögenslage, Vermögensumstände, Vermögenssteuer

vermorschen, vermotten, vermummen, Vermummung, vermuten, vermutlich, Vermutung

vernachlässigen, Vernachlässigung, vernageln, vernähen, vernarben, vernarrt, -heit, vernaschen, vernebeln, Vernebelung, vernehmen, vernehmbar, -keit, vernehmlich, -keit, Vernehmung, verneigen, verneinen, Verneiner, Verneinung, vernichten, Vernichter, Vernichtung, vernickeln, Vernickelung, vernieten, Vernunft w., vernünftig, vernünfteln, ich vernünft(e)le, Vernünftelei, Vernünftler, vernunftgemäß, vernunftlos, vernunftwidrig, vernuten, Vernutung

veröden, veröffentlichen, Veröffentlichung, verordnen, Verordnete m., w., Verordnung, verordnungsgemäß

verpachten, Verpachtung, verpacken, Verpackung, verpassen, du verpassest od. verpaßt, verpatzen, verpesten, verpetzen, verpfänden, Verpfändung, verpflanzen, Verpflanzung, Verpflegung, Verpflegungskosten, verpflichten, Verpflichtung, verpfuschen, verplappern, verplempern, verpönt, verprassen od. verpraßt, verproviantieren (mit Lebensmitteln versorgen), verpuffen, verpulvern, verpuppen, verpusten, Verputz m., des Verputzes, verputzen

verquer geh(e)n, verquicken mit, Verquickung, verquollen

verrammen, Verrammung, verrammeln, Verrammelung, verrannt, -heit, Verrat m., verraten (verriet, verraten), du verrätst, er verrät, Verräter(in), verräterisch, verrauchen, verräuchern, verrechnen, Verrechnung, verrecken, verreden, verregnen, verreiben, verreisen (reisen), verreißen (verriß, verrissen), verrenken, Verrenkung, verrennen, verrichten, Verrichtung, verriegeln, verringern, Verringerung, verröcheln, verrohen, er verroht, Verrohung, verrosten, verrotten, verrucht, -heit, verrücken, verrückt, -heit, Verrückung, Verruf m., ver-

rufen, -heit, verrußen, Verrußung

Vers m., des Verses, die Verse, Verschen

versalzen, versagen, Versager, Versagung, versalzen, die Suppe ist versalzt od. versalzen, man hat ihm seine Freude versalzen, Versalzung, versammeln, Versammlung, Versand m., Versandkosten, versanden (mit Sand), Versandung, Versatzamt, versauen, er versaut, versauern, versaufen, versäumen, die Versäumnis (das Fehlen), das Versäumnis (die Unterlassung), die Versäumnisse, Versäumung

verschachern, verschaffen, verschalen, verschämt, -heit, verschandeln, Verschandelung, verschanzen, verscharren, verscheiden (verschied, verschieden), verschenken, Verschenkung, verscherzen, verscheuchen, Verscheuchung, verschicken, Verschickung, verschieben (verschob, verschoben), verschiebbar, verschieblich, Verschiebung, verschieden, -heit, verschiedenerlei, verschiedentlich, verschiedenartig, -keit, verschießen (verschoß, verschossen), verschiffen, Verschiffung, verschimmeln, Verschimmelung, verschlafen, -heit, Verschlag m., die Verschläge, verschlagen (verschlug, verschlagen), -heit, verschlammen, verschlampen, verschlechtern, Verschlechterung, verschleiern, Verschleierung, verschleifen, verschleimen, Verschleiß m., des Verschleißes, die Verschleiße, verschleißen, verschlemmen, verschleppen, Verschleppung, verschleudern, Verschleuderung, verschließen (verschloß, verschlossen), verschließbar, -keit, Verschließung, verschlimmern, Verschlimmerung, verschlingen, verschlossen, -heit, verschlucken, Verschluß m., des Verschlusses, die Verschlüsse, verschmachten, verschmähen, verschmausen, verschmelzen, Verschmelzung, verschmerzen, verschmieren, verschmitzt, -heit, verschmutzen, Verschmutzung, verschnappen, verschnaufen, verschneiden, Verschnitt m., verschneien, verschneit, verschnupfen, Verschnupftheit, verschnüren, Verschnürung, verschollen, -heit, verschönen, verschönern, Verschönerungsverein, verschonen, Verschonung, verschossen in, verschränken, Verschränkung, verschrauben (vgl. schrauben), verschreiben, Verschreibung, verschreien, verschroben, -heit, verschrotten, verschrumpfen, verschrumpeln, Verschrumpfung, Verschrumpelung, verschüchtern, Verschüchterung, Verschulden f., verschulden, Verschuldung, verschütten, Verschüttung, verschwägert, Verschwägerung, verschweigen, Verschweigung, verschwenden, Verschwender(in), verschwenderisch, Verschwendung, Verschwendungssucht, verschwendungssüchtig, verschwiegen, -heit, verschwimmen (verschwamm, verschwommen), verschwinden (verschwand, verschwunden), verschwistert, Verschwisterung, verschwitzen, verschwommen, -heit, verschwören (verschwur od. verschwor sich, hat sich verschworen), Verschworene m., w., Verschwörer, Verschwörung

Versehen f., versehen (versah, versehen), versehentlich, versehren, versenden (versendete od. versandte, hat versandt), Versendung, versengen, versenken, Versenkung, versessen, -heit, versetzen, Versetzungszeugnis, verseuchen, Verseuchtheit, Verseuchung, versichern, Versicherungsgesellschaft, versickern, versiegeln, versiegen, versilbern, Versilberung, versimpeln, Versimpelung, versinken (versank, versunken), versinnlichen, Versinnlichung, versinnbildlichen, Versinnbildlichung, versippt, Versippung, versoffen, -heit, versohlen, versöhnen, versöhnlich, -keit, Versöhnungsversuch, versonnen, -heit, versorgen, Versorger(in), Versorgungsanspruch, Versorgungsschein, verspäten, Verspätung, verspeisen, versperren, verspielen, verspotten, Verspottung, Versprechen f., versprechen (versprach, versprochen), versproch(e)nermaßen, versprengen, verspritzen, verspunden, verstaatlichen, Verstaatlichung, verstädtern, Verstädterung, Verstadtlichung, Verstand m., verständig, -keit, verständlich, -keit, Verständnis f., des Verständnisses, verständigen, Verständigung, verständnislos, Verständnislosigkeit, verständnisvoll, verstärken, Verstärker, Verstärkung, verstäuben, verstauchen, Verstauchung, Versteck f., verstecken, Versteckheit, verstehen (verstand, verstanden), versteifen, Versteifung, versteigen, sich (verstieg, verstiegen), versteigern, Versteigerung, versteinert, verstellen, verstellbar, -keit, Verstellung, versteuern, ich versteu(e)re, Versteu(e)rung, verstiegen, -heit, verstimmen, Verstimmung, verstockt, -heit, Verstockung, verstohlen, verstopfen, Verstopfung, verstöpseln, verstorben, Verstorbene m., w., verstört, -heit, Verstörung, Verstoß m., des Verstoßes, die Verstöße, Verstoßung, verstreichen (verstrich, verstrichen), verstreuen, verstricken, Verstrickung, verströmen, verstümmeln, Verstümmelung, verstummen, Versuch m., die Versuche, versuchen, Versucher(in), Versuchung, versuchsweise, versumpfen, Versumpftheit, Versumpfung, versündigen, Versündigung, versunken, -heit, versüßen

vertagen, Vertagung, vertändeln, vertäuen, vertauschen, Vertauschung, vertausendfachen, vertausendfältigen, verteidigen, Verteidiger, Verteidigungsstellung, verteilen, Verteiler, Verteilung, verteuern, Verteu(e)rung, verteufelt, vertiefen, Vertiefung, vertieren

vertikal (senkrecht)

Vertiko f. (Zierschrank)

vertilgen, Vertilgung, vertonen, Vertönung, vertrackt

Vertrag m., die Verträge, vertraglich (durch Vertrag), verträglich (umgänglich), -keit, vertragen, Vertragsbruch, Vertragschließende m., w., vertragsmäßig

Vertrauen f., vertrauen, vertraulich, -keit, vertraut, -heit, Vertrauensbruch, Vertrauensmann, vertrauensselig, -keit, vertrauensvoll, vertrauenswürdig, -keit

vertrauern, vertreiben, Vertreibung, vertreten (vertrat, vertreten), Vertreter(in), Vertretung, vertretungsweise, Vertrieb m., vertrinken, vertrocknen, Vertrocknung, vertrödeln, vertrösten, Vertröstung, vertrusten, Vertrustung, vertün, Vertuer, vertuschen, Vertuschung

verüben, Verübung, verübeln, ich verübele, verunehren, verunreinigen, Verunreinigung, verunglimpfen, Verunglimpfung, verunglücken, verunreinigen, Verunreinigung, verunstalten, Verunstaltung, veruntreuen, Veruntreuung, verunzieren, Verunzierung, verursachen, Ver-

ursacher, verurteilen, Verurteilung

vervielfachen, vervielfältigen, Vervielfältigungsverfahren, vervollkommnen, Vervollkommnung, vervollständigen, Vervollständigung

verwachsen, Verwachsung, Verwahr f., Verwahrsam f., verwahren, Verwahrer, Verwahrung, verwahrlosen, Verwahrlosung, verwaisen, Verwaisung, verwalten, Verwalter(in), Verwaltungskosten, verwandeln, ich verwandle, Verwandlung, verwandt, Verwandte m., w., Verwandtschaft, verwandtschaftlich, Verwandtschaftsgrad, verwanzen, verwarnen, Verwarnung, verwaschen, verweben (verwob, verwoben), verwechseln, ich verwechs(e)le, Verwechs(e)lung, verwegen, -heit, verwehen, verwehren, Verwehrung, verweichlichen, Verweichlichung, verweigern, ich verweigere, Verweigerung, verweilen, verweinen, Verweis m., des Verweises, die Verweise, verweisen (verwies, verwiesen), Verweisung, verwelken, verweltlichen, Verweltlichung, verwenden (verwendete od. verwandte, verwendet od. verwandt), Verwendungsmöglichkeit, verwerfen (verwarf, verworfen), verwerflich, -keit, Verwerfung, verwerten, Verwertung, verwesen, Verweser, verweslich, -keit, Verwesung, verwetten, verwichen, verwichsen, verwickeln, Verwicklung, verwildern, Verwilderung, verwinden, Verwindung, verwirken, verwirklichen, Verwirklichung, verwirren, Verwirrung, verwischen, Verwischung, verwittern, Verwitterung, verwitwet, verwoben, Verwogenheit, verwohnen, verwohnt, verwöhnen, verwöhnt, -heit, Verwöhnung, verworfen, -heit, verworren, -heit, verwunden, verwundbar, Verwundung, verwundern, Verwunderung, verwünschen, verwurzeln, Verwurzelung, verwüsten

verzagen, verzagt, -heit, verzählen, verzahnen, Verzahnung, verzapfen, verzärteln, Verzärtelung, verzaubern, verzäunen, Verzäunung, verzechen, verzehnfachen, Verzehr m., verzehren, verzeichnen, Verzeichnis f., des Verzeichnisses, die Verzeichnisse, Verzeichnung, verzeihen (verzieh, verziehen), Verzeihung, verzerren, Verzerrung, verzetteln, Verzettelung, Verzicht m., Verzicht leisten, Verzichtleistung, verzichten, verziehen (verzog, verzogen), verzieren, Verzierung, verzinken, verzinnt, verzinsen, verzinsbar, verzinslich, Verzinsung, verzögern, Verzögerung, verzollen, verzuckern, verzücken, Verzückung, Verzug m., verzweifeln, ich verzweifle, Verzweiflung, verzweigen, Verzweigung, verzwickt, -heit

Vesper w., vespern, ich vespere

Vesuv m.

Veterän m. (Altsoldat), des Veteranen, die Veteranen

Veterinär m. (Tierarzt), die Veterinäre, Veterinärmedizin w. (Tierheilkunde)

Vettel w.

Vetter, vetterlich, Vetterschaft

Vexierbild

Vieh, viehisch, Viehhändler, Viehzeug, Viehzucht

viel, vieles, viel zuviel, viel zuwenig, viel Neues od. vieles Neue, viel Glückliche od. viele Glückliche(n), vieler Glücklicher od. vieler Glücklichen, die vielen Glücklichen, viele glauben, vielerlei, vielfach, Vielfache f., vielfältig, -keit, Vielheit w., vielarmig, vieldeutig, -keit, Vielehe w., vielenorts od. vielerorts, vielfarbig, Vielfraß m., des Vielfraßes, die Vielfraße, vielgeliebt, vielgenannt, vielgereist, vielgeschmäht, vielgestaltig, vieljährig, vielköpfig, vielleicht, viellieb, Vielliebchen, vielmal(s), Vielmännerei, vielmehr hoffe ich, viel mehr als sonst, vielnamig, Vielredner(ei), vielseitig, -keit, vieltausendmal, vielumstritten, vielvermögend, Vielweiberei, Vielwisser

vielleicht

vier, Vier w., die Vieren, Vierer m., es ist gleich vier, halb vier, zu vier(en) od. viert sein, eine Vier schreiben, auf allen vieren, alle viere von sich strecken, viererlei, Vierling, viersach, das Viersache; der vierte Tag, der Vierte des Monats, viertens; viertel drei, ein viertel Stück, Viertel f., ein Viertel der Gesamtfläche, es ist drei Viertel fünf, in dreiviertel Höhe, in Dreiviertel der Höhe, ein Viertelpfund, drei Viertelpfund, ein Dreiviertelpfund, eine Viertelstunde, drei Viertelstunden, viert(e)halb, viereinhalb, vierundeinhalb, vierteln, Viertelung; vierarmig, vierblättrig, Viereck f., viereckig, Vierfüß(l)er, vierfüßig, Viergespann f., viergelied(e)rig, vierhändig, vierhundert, Vierjahresplan, ein vierjähriges Kind, Vierkant m., vierkantig, Vierkanteisen, Vierlande, viermal(ig), eine viermonatige Arbeit, viermonatlich einmal, Vierradbremse, vierräd(e)rig, vierrud(e)rig, vierschrötig, -keit, Viersitzer, viersitzig, Vierspänner, vierspännig, eine vierstündige Prüfung, vierstündlich einen Teelöffel, ein viertägiger Ausflug, vierstöckig, viertausend, Viertelbogen, Vierteljahr, eine vierteljährige Reise, vierteljährlich zweimal, vierteljährliche Kündigung, Viertelpfund, Viertelschwenkung, Viertelstab, Viertelstunde, eine viertelstündige Unterredung, Viertelstonne, vierteilen, Vierteilung, vierunddreißig, vierzehn, ein vierzehntägiger Urlaub, vierzehntägliche Kündigung, vierzehntäglich Heimaturlaub, vierzig, Vierziger(in), vierzigjährig, vierzigtägige Fasten, Vierzylinder m., vierzylindrig

Vikär m. (Hilfsgeistlicher)

Viktor, Viktória

Villa w.

Vinzentia, Vinzenz

violett (veilchenblau)

Violine w. (Geige), Violinist m. (Geiger), des Violinisten (Geiger), die Violinisten, Violoncello f. (spr. wiolontschello; Kniegeige)

Viper w.

Virginia

virtuos (meisterhaft), Virtuos od. Virtuose m. (Künstler), **Virtuosität** w. (Meisterschaft)

Visier f., visieren (zielen)

Vision w. (Erscheinung, Gesicht)

Visitation w. (Besichtigung), **Visite** w. (Besuch), visitieren (durchsuchen)

Vitamin f. (Lebensstoff)

Vitrage w. (Zugvorhang), **Vitrine** w. (Glasschrank), **Vitriol** f.

Vizekönig usw.

Vlies f., des Vlieses, die Vliese (auch: Vließ, Vließes, Vließe)

Vogel, Vögelchen, Vöglein, Vogelbauer m. od. f., vogelfrei, Vogelnäpfchen, Vogelschießen f.

Vogesen, die

Vogt m., Vogtei, Vogtland
Voile m. (spr. wuahl; Schleierstoff)
Vokabel w. (Wort), die Vokabeln, Vokabelheft
Volant m. (Spitzenbesatz; Wagensteuer)
Volk, Völkchen, volkhaft, Volkheit, volkheitlich, völkisch, volklich, Volkstum, volkstümlich, -keit, volk||arm, Völkerball, Völkerbundsrat, Völkerkunde, Völkerrecht, Völkerschlachtsdenkmal, Völkerwanderung, volkreich, Volksabstimmung, volksbewußt, Volksbildung, Volksentscheid, Volksfeind, volksfeindlich, Volksfest, Volksführer, Volksgemeinschaft, Volksgenosse, Volksgericht, Volksgesundheit, Volksglaube, Volksheer, Volkskunde w., volkskundlich, Volkskunst, Volksleben, Volkslied, volksnahe, Volksschädling, Volksschule, Volksschüler(in), Volksschullehrer(in), Volkssitte, Volkssprache, Volkstod, Volkstracht, Volksverbrechen, volksverbunden, -heit, Volksvermehrung, Volksvertretung, Volksweise, Volkswirtschaft, Volkswohl, Volkszählung
voll, fünf Minuten vor voll, aus dem vollen, in die vollen geh(e)n, ein Glas voll, eine Handvoll, ein Mundvoll, voll Wasser od. voller Wasser, Völlerei w., völlig, voll||auf genug, vollaufen (getr. voll-laufen), läuft voll, vollgelaufen, Vollblut f., Vollblüter, vollblütig, -keit, vollbringen (vollbrachte, vollbracht), Vollbringung, vollbrüstig, -keit, vollbürtig, -keit, vollbusig, vollenden, vollends, Vollendung, vollfett, vollführen, er vollführt, hat vollführt, Vollführung, füllen, füllt voll, hat vollgefüllt, Vollgefühl, Vollgenuß, vollgießen, goß voll, hat vollgegossen, vollgültig, -keit, Vollhering, volljährig, Volljährigkeitserklärung, vollkommen, -heit, Vollkornbrot, Vollkraft, vollmachen, Vollmacht w., die Vollmachten, Vollmond, vollsaftig, Vollspur w., Vollspurbahn, vollspurig, vollständig, -keit, völlstopfen, stopft voll, hat vollgestopft, vollstrecken, er vollstreckt, hat vollstreckt, Vollstreckungs(befehl), vollstreckbar, -keit, volltönend, Vollversammlung, vollwertig, -keit, vollwichtig, vollzählig, -keit, vollziehen, vollzog, hat vollzogen, Vollziehung, Vollzug m.
Volontär(in) (Freiwillige)
Volt (spr. wolt; Spannungseinheit), Voltmeter f.
Volte w. (Wendung, Kartenkniff), voltigieren
Volumen f. (Inhalt, Größe)
von, von||ein||ander, vonnöten, vonstatten, vonstatten geh(e)n
vor, vor allem, vor allen (Dingen), vor alters, der (die, das) vorige, im vorigen, das Vorige
vor||ab
Vorabend, vorahnen, Vorahnung
vor||an, vorangeh(e)n, vorangegangen, vorangehendes, im vorangehenden, das Vorangegangene, aus dem Vorangegangenen, vorankommen, vorangekommen, voranlaufen, vorangelaufen, voranziehen, vorangezogen usw.
Voranschlag, Voranzeige, Vorarbeit, Vorarbeiter(in)
vor||auf, voraufgeh(e)n, voraufgegangen, voraufsteigen, voraufgestiegen u. a.
vor||aus, im voraus, zum voraus, vorausbedenken, vorausbedacht, vorausbedingen, vorausbedingen, vorausbezahlen, vorausbezahlt, vorausfahren, vorausgefahren, vorausgeh(e)n, vorausgegangen, vorausgehend, vorausgehendes, im vorausgehenden, das Vorausgehende, aus dem Vorausgehenden, vorausahnen, vorausgehabt, vorausgesagt, vorausgesagt, vorausschauen, vorausgeschaut, vorausschicken, vorausgeschickt, vorausenden, vorausgesandt, vorausgesetzt, vorausgesetzt, Voraussetzung, vorausgesehen, Voraussicht w., voraussichtlich, vorauswissen, wußte voraus, vorausgewußt, vorauszahlen, vorauszahlt, Vorauszahlung
Vorbau m., vorbauen, mit Vorbedacht, vorbedächtig, Vorbedeutung, Vorbehalt m., vorbehalten, behält vor, hat vorbehalten, vorbehaltlich, vorbehaltlos
vorbei, vorbeieilen, vorbeigeeilt, vorbeigeh(e)n, vorbeigegangen, vorbeikönnen, vorbeilassen usw., Vorbeimarsch
vorbereiten, Vorbereitung, vorbestimmen, Vorbestimmung, vorbeugen, Vorbeugungsmittel, vorbezeichnet, Vorbild, vorbildlich, -keit, Vorbote m., vorbringen, vorgebracht
Vorbuch f., vorbatieren
vordem
vordere, vorderste
Vorderansicht, Vorderarm, Vorderbeck, Vordergrund, Vorderhand w., vorderhand (vorläufig), Vorderhaupt, Vorderhaus, Vorderlauf, Vordermann, Vorderpfote, Vorderrad, Vorderseite, Vordersitz, Vordersteven, Vorderteil m. od. f., Vordertür, Vorderzahn, Vorderzimmer
vordrängen, vordringen, vordringlich, -keit, Vordruck m.
vorehelich, voreilig, -keit
voreingenommen, -heit
Voreltern
vor||ein||ander
vorempfinden
vorenthalten, enthält vor, hat vorenthalten, Vorenthaltung, vorentscheiden, Vorentscheidung
vorerst
vorerwähnt
Vorfahr m., des Vorfahren od. Vorfahrs, die Vorfahren
vorfahren, fuhr vor, vorgefahren
Vorfall, vorfallen, Vorfeier, Vorfeld, vorfinden, vorfühlen, vorführen, Vorführung
Vorgabe, Vorgang, Vorgänger(in), vorgängig, vorgeben, vorgeblich, vorgefaßt, Vorgefühl, vorgehen, Vorgeschichte, vorgeschichtlich, Vorgeschmack, vorgesch(e)n! Vorgesetzte m., w., vorgestern, vorgestrig, vorgreifen, vorgreiflich
Vorhaben f., vorhaben, vorgehabt, vorhalten, Vorhaltung, Vorhand w., vorhanden sein, vorhanden gewesen, Vorhandensein f., Vorhang, die Vorhänge, vorhängen, Vorhäng(e)schloß
vorher, vorherig, vörher bedenken, vörher bedacht, vorherbedenken, vorherbedacht (ebenso: vörher bestimmen, vorherbestimmen, vörher bezahlen, vorherbezahlen, vörher gehen, vorhergehen, vörher schicken, vorherschicken, vörher sagen, vorhersagen, vörher wissen, vorherwissen u. a.)
Vorherbst, vorherrschen, vorheucheln
vorhin, vor(n)hin||ein, im vor(n)hinein
Vorhof, Vorhut w.
vorig, vgl. vor
Vorjahr, vorjährig
Vorkämpfer(in), vorkauen, Vorkauf m., Vorkaufsrecht, vorkehren, Vorkehrung, Vorkenntnis w., die Vorkenntnisse, vorkommen, Vorkommnis f., des Vorkommnisses, die Vorkommnisse, vorkommendenfalls, Vor-

kost w., Vorkosthändler, Vorkriegszeit
vorladen, Vorladung, Vorlage, vorlängst, vorlassen, vorlaufen, Vorläufer(in), vorläufig, vorlaut, vorlegen, Vorleger, Vorlegung, Vorleg(e)schloß, vorlesen, Vorleser(in), Vorlesung, vorletzte, der (die, das), der Vorletzte (der Klasse, des Monats), Vorliebe, vorliebnehmen (od. fürliebnehmen), vorliegen, vorlügen
vormachen, vormalig, vormals, Vormann, Vormeister, vormerken, Vormerkung
Vormittag m., vormittags, des Vormittags, eines Vormittags, Sonntag(s) vormittags, Sonntag vormittag, am Sonntagvormittag, heute (gestern, morgen) vormittag, am Vormittag, neun Uhr vormittags, die vormittägige Kühle, die vormittäglichen Konzerte
Vormund m., die Vormunde od. Vormünder, Vormundschaft, vormundschaftlich, Vormundschaftsgericht
vorn(e), von vornherein, im vor(n)hinein
vorn(e)an, vorn(e)anmarschieren, vorn(e)anmarschiert, vorn(e)ansitzen, vorn(e)angesessen usw.
Vornahme w., Vorname(n) m., vornehm, -heit, vornehmlich, vornehmen, Vornehmen s.
vorn(e)über, vorn(e)überfallen, vorn(e)übergefallen, vorn(e)überliegen, vorn(e)übergelegen u. a.
vorn(e)weg, vorn(e)weggeh(e)n, vorn(e)weggegangen, vorn(e)wegsausen, vorn(e)weggesaust u. a.
Vorort, Vorortzug
Vorposten m.
vorragen, Vorrang, Vorrat, vorrätig, Vorratsraum, vorrechnen, Vorrecht, Vorrede, vorreden, Vorredner, vorrichten, Vorrichtung, vorrücken
Vorsaal, die Vorsäle, vorsagen, Vorsatz m., vorsätzlich, Vorschein, vorschießen, Vorschiff, Vorschlag, vorschlagen, vorschmecken, vorschneiden, vorschnell, vorschreiben, Vorschrift, Vorschub leisten, vorschuhen, Vorschuß m., des Vorschusses, die Vorschüsse, vorschützen, Vorschützung, vorschwatzen, vorsehen, Vorsehung, vorsetzen, Vorsetzer, Vorsicht w., vorsichtig, vorsichtshalber, Vorsichtsmaßregel, vorsintflutlich, Vorsitz m., vorsitzen, Vorsitzende m., w., Vorsitzer(in), Vorsommer, Vorsorge w., vorsorgen, Vorspann m., vorspiegeln, Vorspiegelung, Vorspiel s., vorspielen, vorsprechen, vorspringen, Vorsprung, Vorstadt, Vorstädter, vorstädtisch, Vorstand, die Vorstände, vorstecken, vorstehen, vorstehend, vorstehendes, im vorstehenden, das Vorstehende, Vorsteher(in), Vorstehhund, vorstellen, vorstellbar, vorstellig werden, Vorstellung, Vorstoß m., des Vorstoßes, die Vorstöße, vorstoßen, Vorstufe
Vorteil m., vorteilhaft, Vorteilhaftigkeit, Vortrab m., Vortrag m., die Vorträge, vortragen, vortrefflich, -keit, vortreiben, vortreten, Vortritt m., Vortrupp m., die Vortrupps, vorturnen, Vorturner(in)
vor‖über, vorüberfahren, vorübergefahren, vorübergeh(e)n, vorübergegangen u. a., vorübergehend
Vorübung, Voruntersuchung, Vorurteil, vorurteilslos
Vorverhandlung, vorvorigen Monat
vorwalten, Vorwand m., die Vorwände, vorwärmen, Vorwärmer
vorwärts, vorwärtshasten, vorwärtsgehastet, vorwärtskommen, vorwärtsgekommen u. a.
vorweg, Vorwegnahme w., vorwegnehmen, Vorweis m., vorweisen, Vorweiser dieses, Vorweisung, Vorwelt, vorweltlich, Vormerk, vorwiegen, vorwinseln, Vorwinter, Vorwissen s., Vorwitz m., vorwitzig (od. Fürwitz, fürwitzig), vorwerfen, Vorwort, Vorwurf m., die Vorwürfe, vorwurfsvoll, Vorzeichen s., vorzeichnen, Vorzeichnung, vorzeigen, Vorzeiger dieses, Vorzeigung, Vorzeit, vorzeitig, vorzeitlich, vorziehen, Vorziehung, Vorzug m., die Vorzüge, vorzüglich, -keit, vorzugsweise
vulgär (gewöhnlich)
Vulkan m. (feuerspeiender Berg), vulkanisch

W

Waage od. Wage w., waag(e)recht od. wag(e)recht, Wa(a)g(e)rechte w., Wa(a)gschale
wabbeln, wabb(e)lig
Wabe w., Wabenhonig
wabern, Waberlohe w.
wach, wach werden (sein, erhalten, bleiben), wachsam, -keit, Wache w., Wacht w., wachen, Wächter, wachestehen, steht wache, wachegestanden, wachmachen, macht wach, wachgemacht, wachrufen, rief wach, wachgerufen, wachrütteln, wachgerüttelt, Wachtdienst, Wach(t)feuer, wach(t)habend, Wach(t)haus, Wach(t)hund, Wach(t)mann, -schaft, Wachtmeister, Wachtparade, Wachtposten, Wach(t)schiff, Wach(t)stube, Wachtturm, Wachzustand
Wa‖cholder m.
Wachs s., des Wachses, wachsen, du wachst, wachstest, hast gewachst, wächsen (ebenso), wächserne Figuren, Wachsbleiche(r), Wachsfigurenkabinett s., Wachskerze, Wachsleinen, Wachslicht, die Wachslichte, Wachsstock, Wachstuch, wachsweich, Wachszieher
wachsen, du wächst, wuchsest, bist gewachsen, Wachstum, Wuchs
Wächte w., Schneewächte
Wachtel w.
Wacke w. (Gestein)
wackeln, wacklig
wacker
Wade, Wädchen, Wadenbein, Wadenkrampf, Wadenstrümpfe
Waffe, waffnen, waffenfähig, Waffengattung, Waffenrock, Waffenschein, Waffenschmiede, Waffenstillstand, Waffenträger, Waffenübung
Waffel w., die Waffeln, Waffeleisen
Wage: Waage
Wagen m., Wägelchen, Wäglein, Wagner, Wagenachse, Wagendeichsel, Wagenfahrt, Wagenführer, Wagenschmiere
wagen, Wagnis s., des Wagnisses, die Wagnisse, Wag(e)hals, des Wag(e)halses, die Wag(e)hälse, wag(e)halsig, -keit, Wagemut, wagemutig, Wag(e)stück
wägen, du wägst, wägtest (auch: wogst), hast gewogen, wägbar, -keit, Wägung
Waggon m. (Wagen), die Waggons od. Waggone
Wahl, wählig (wählerisch), wählen, wählbar, -keit, Wähler, -schaft, wählerisch, Wahlhandlung, Wahlrecht, wahlverwandt, -schaft, Wahlvorstand, Wahlzettel
Wahn m., wähnen, Wahnsinn, wahnsinnig, Wahnwitz, wahnwitzig, -keit
wahr, wahrhaft, wahrhaftig, -keit, Wahrheit, wahrlich, wahrhaben, wahrgehabt, wahrheitsgemäß, Wahrheitsliebe, wahrheit(s)liebend, wahrsagen, sagt wahr, wahrgesagt, Wahrsager(in),

Wahrsagerei, wahrsagerisch, Wahrsagung, wahrscheinlich, -keit, Wahrspruch
wahren, Wahrung, wahrnehmen, nimmt wahr, wahrgenommen, wahrnehmbar, -keit, Wahrnehmung(svermögen), Wahrzeichen
währen, während eines Gewitters (zweier, dreier Tage, vier, fünf usw. Tage[n]), währenddem od. währenddes, währenddessen, Währung, Währungsmanöver, Währungsschieber
Waid m. (Pflanze)
Waise w., Waisenfürsorge, Waisenhaus, Waisenkind, Waisenknabe
Wal m., die Wale, Walfisch
Walburg: Walpurga
Wald, Wäldchen, waldig, Waldung, waldaus, waldein, Waldbrand, Walderdbeere, Waldesdickicht, Waldesstille, Waldfrevel, Waldhorn, Walthüter, Waldinnere f., **Waldmeister, Waldrebe, Waldschrat** m., **Waldtaube, Waldveilchen**
Waldemar, Woldemar, Waldo
Walhall, Walhälla w.
Walke w., walken, Walker(ei)
Walküre w.
Wall m., die Wälle, Wallgraben
Wallach m.
wallen (wogen), Wallung, wällen (kochen)
wallen (pilgern), Waller(in), wallfahren, ich wallfahrte, bin gewallfahrt, Wallfahrer(in), Wallfahrt, Wallfahrtsort
Walm m., Walmdach
Walnuß, w., die Walnüsse
Walpfalz, Walstatt, die Walstätten
Walpurga, Walpurgis, Walburg, Waltraud, Waltrud
Walroß f., des Walrosses, die Walrosse
walten, walten lassen
Walter (m. Vorn.)
Walze w., walzen, Walzer, wälzen, Wälzer, Walzerrhythmus, Walzerschritt, Walzertakt, Walzwerk
Wamme, Wampe w.
Wams f., des Wamses, die Wämse(r), wamsen, du wamse(s)t
Wand, dünnwandig, Wandung, Wandbehang, Wandschoner, Wandteller, Wanduhr
Wanda (w. Vorn.)
Wandel m., wandelbar, -keit, wandeln, ich wand(e)le, Wand(e)lerin, Wand(e)lung
wandern, Wand(e)rer, Wand(r)erin, Wanderschaft, Wand(e)rung, Wanderbühne, Wanderbursch(e), Wanderjahr, Wanderleben, Wanderlust, Wanderratte, Wandersmann, Wandervogelbewegung, Wanderzeit
Wange w., Wänglein, rotwangig
Wank m., wanken, Wankelmut m., wankelmütig, -keit
wann, von wannen
Wanne, Wännchen, Wannenbad
Wanst m., die Wänste, dickwanstig
Wanze w., Wanzenbrut, Wanzennest
Wappen f., wappnen, Wappenkunde, Wappenschild m.
Ware, Warenhaus, Warenlager
Warf w. (Bodenerhöhung)
warm, wärmer, wärmste, Wärme w., wärmen, Wärmer, Warmblut f., Warmblüter, warmblütig, Wärmegrad, Wärmflasche, Warmluft
warnen, Warner(in), Warnung, Warnruf, Warnungszeichen
Warp: Warf
Wart m., die Warte, Warte w., warten, Wärter(in), Wartung, Wartefrau, Wartesaal, Wartezimmer, Wartturm
warum
Warze, Wärzchen, warzig
was, (et)was Gutes, was für einer (ein[e]s)
Wäsche, waschen, du wäsch(e)st, er wäscht, hat gewaschen, waschbar, -keit, Wäscher(in), Wäscherei, Waschung, Waschbecken, Wäschebund, waschecht, -heit, Wäscheklammer, Wäscheknopf, Wäscheleine, Wäscheschrank, Waschfrau, Waschhaus, Waschkessel, Waschkleid, Waschküche, Waschlappen, waschlappig, Waschlauge, Waschleder, waschlederner Handschuh, Waschleine, Waschmaschine, Waschseife
Wasen m. (Rasen; Dampf)
Wasgau m., Wasgenwald
Wasser, die Wasser od. Wässer, Wässerchen, wässerig od. wäßrig, wassern, ich wassere od. waßre, wässern, ich wässere od. wäßre, Wässerung od. Wäßrung, Wasserader, wasserarm, Wasserarmut, Wasserbad, Wasserblase, Wasserdampf, wasserdicht, -heit, Wasserheilkunde, Wasserkraft, Wasserkur, Wasserlache, Wasserleitung, Wassermangel m., **Wassermühle, Wasser(s)not, Wasserpflanze, Wasserpfütze, Wasserrad, Wasserratte, wasserreich, -tum, Wasserrinne, Wasserrohr, Wasserschaden, Wasserscheibe, Wasserscheu, Wasserscheu** w., **Wasserschlauch, Wasserseite, Wasserspiegel, Wassersport(ler)(in), Wasserspülung, Wasserstand, die Wasserstände, Wasserstoffsuperoxyd, Wasserstrahl, Wassersucht, wassersüchtig, Wassertrog, Wasseruhr, Wasserwa(a)ge, Wasserzeichen**
waten
Wäterkant w. (Wasserkante)
Watsche w. od. **Watschen** m. (Ohrfeige)
watscheln, watsch(e)lig
Watt f. (elektr. Einheit)
Watt f. od. **Watte** w. (seichte See), des Watt(e)s od. der Watte, die Watte(n), **Wattenmeer**
Watte w., wattieren, Wattierung, Wattebausch
Wauwau
Webe w. (Gewebe), **weben** (webte od. wob, gewebt od. gewoben), Weber(in), Weberei, Webart, Weberkamm, Webkante, Web(er)schiffchen, Webstuhl
Wechsel m., wechseln, ich wechs(e)le, Wechsler, Wechslung, Wechselbalg, Wechselbürgschaft, Wechselfieber, Wechselgeld, Wechselgeschäft, Wechseljahre, Wechselrecht, Wechselschuld(ner), wechselseitig, -keit, Wechselstrom, wechselweise, Wechselwirkung
Weck(en) m. od. **Wecke** w. (Gebäck), des Weck(en)s od. der Wecke, die Wecke(n)
wecken, Wecker, Weckuhr
Wedel m., wedeln, ich wed(e)le
weder
Weft f. (Garn)
weg, durchweg, wegarbeiten, arbeitet weg, hat weggearbeitet, wegätzen, weggeätzt, wegbegeben, wegbefördern, wegbeißen, wegbeizen, wegblasen, wegbleiben, weggeblieben, wegblicken, wegbrennen, weggebrannt, wegbringen, weggebracht, wegbürsten, wegbürsen, weggedurft, wegeilen, weggeeilt, wegessen, weggegessen, wegfahren, Wegfahrt, Wegfall, wegfallen, wegfeilen, wegfischen, wegflattern, wegfliegen, weggeflogen, wegfliehen, weggeflohen, wegfließen, weggeflossen, wegfressen, weggefressen, wegführen, weggeführt, Weggang, weggeben, weggegeben, weggeh(e)n, weggegangen, beim Weggeh(e)n, weggewöhnen, weggewöhnt, Weggewöhnung, weggießen, weggegossen, etwas weghaben, weggehabt, weghalten, weghängen, weggehängt, weghelfen, weggeholfen, weghobeln, wegholen, wegjagen, wegkommen, wegkönnen, weggekonnt, weg-

kratzen, wegkriechen, weggekrochen, wegküssen, weglachen, weggelacht, weglassen, weggelassen, Weglassung, weglaufen, weglecken, weglegen, wegleugnen, Wegleugnung, weglocken, wegmachen, wegmarschieren, wegmausen, wegmüssen, weggemußt, Wegnahme, wegnehmen, weggenommen, wegpacken, wegputzen, weggeputzt, wegräumen, Wegräumung, wegreiben, Wegreise, wegreisen, weggereist, wegreißen, weggerissen, wegrollen, wegrücken, wegrudern, wegrufen, wegschaben, wegschaffen, weggeschafft, Wegschaffung, wegschaufeln, ich schaufle weg, weggeschaufelt, wegschenken, sich wegscheren, er schert od. schiert sich weg, hat sich weggeschert od. weggeschoren, wegscheuchen, wegschieben, wegschlagen, wegschleichen, weggeschlichen, wegschleppen, wegschmeißen, weggeschmissen, wegschnappen, wegschneiden, weggeschnitten, wegschütten, wegschwemmen, weggeschwemmt, wegschwimmen, weggeschwommen, wegsehnen, wegsegeln, weggesegelt, wegsetzen, weggesetzt, wegsein, weggewesen, wegsollen, weggesollt, wegsprengen, wegspringen, wegspülen, wegstecken, wegstehlen, weggestohlen, wegstellen, wegsterben, weggestorben, wegstibitzen, du stibitzt(es)t weg, hast wegstibitzt, wegstoßen, weggestoßen, wegstreichen, wegtragen, wegtreiben, wegtreten, weggetreten! wegverlangen, wegverlangt, wegwandern, wegwaschen, wegweisen, weggewiesen, wegwenden, weggewendet od. weggewandt, wegwerfen, weggeworfen, Wegwurf, wegwischen, wegwollen, weggewollt, wegwünschen, wegzaubern, wegziehen, weggezogen, Wegzug

Weg m., im Wege sein, gut zuwege sein, zuwege bringen, wegsam, Wegbereiter, Wegeamt, Wegebau, Wegelag(e)rer, Weggenosse, wegkundig, wegmüd(e), Weg(e)warte, Wegweiser, Wegzehrung

wegen des Gewitters, meinetwegen, von Rechts wegen

Wegerich m. (Pflanze)

Weh s., die Wehe, weh(e) tun, ein weher Fuß, wehe! Wehe w. (Geburtswehe), die Wehen, Wehklage w., wehklagen, ich wehklage, gewehklagt, Wehleid s., wehleidig, -keit, Wehmut w., wehmütig, -keit, wehmutsvoll, Wehmutter

Wehe w., wehen, Schneewehe

Wehr w., die Wehren; Wehr s. (Stauwerk), die Wehre, wehren, Wehrgang, Wehrgehänge, Wehrgehenk, wehrhaft, Wehrhaftigkeit, Wehrhaftmachung, Wehrkreiskommando, wehrlos, Wehrlosigkeit, Wehrmacht, Wehrmann, Wehrpflicht, wehrpflichtig, Wehrpolitik, Wehrsport, Wehrstand, Wehrverfassung, Wehrwille, Wehrwissenschaft

Weib, Weibchen, Weibsen s., weibhaft, Weibheit, weibisch, weiblich, -keit, Weibtum, Weiberarbeit, Weiberart, Weiberfeind, -schaft, Weiberherrschaft, Weiberlist, Weiberregiment, Weiberrock, Weibervolk, Weibesbrust, Weibsbild, Weibsleute, Weibsperson, Weibsstück, Weibsvolk

weich, Weiche w. (Weichheit), weichlich, -keit, Weichling, weichen (aufweichen), weichte, geweicht, weichgekocht, weichgesotten, weichherzig, -keit, Weichkäse, weichmütig, -keit, Weichteile, Weichtier

Weiche w. (Schienenabzweigung), weichen (mich, gewichen), Weichensteller, Weichenwärter

Weichbild s.

Weichsel w. (Strom), Weichselniederung

Weichsel w. (Baum), Weichselholz

Weide w., Weidicht, Weidenbaum, Weidenkätzchen, Weidenkorb, Weidenrute

Weide w., weidlich, weiden, Weidegang, Weideland, Weiderind, weidgerecht, Weidmann, weidmännisch, Weidmesser, Weidschrei, Weidspruch, Weidwerk, weidwund

Weife w. (Garnwinde), weifen

weigern, ich weigere mich, Weigerung

Weih(e) m. od. Weihe w. (Vogel), die Weihe(n)

Weihe w., weihen, er weiht, hat geweiht, Weihung, Weiherede, Weihgabe, Weihnacht(en) w. od. Weihnachten s., weihnachtlich, es weihnachtet, Weihnachtsabend, Weihnachtsbaum, Weihnachtsfeiertag, Weihnachtsgabe, Weihnachtsgeschenk, Weihnachtslied, Weihnachtsmarkt, Weihnachtstanne, Weihnachtszeit, Weihrauch, Weihwasser, Weihwedel

Weiher m.

weil

weiland

Weile, derweil(en), bisweilen, zuweilen, mittlerweile, Weilchen, weilen

Weiler m.

Wein, Weinbau, Weinbauer, Weinbeere, Weinberg, Weinbrand, Weinessig, Weingeist, Weinhefe, Weinmonat, Weinmond (Oktober), Weinrebe, Weinschenk, Weinstein, Weinstock, Weintraube, Weinwirtschaft

weinen, weinerlich, -keit

weise, weiseste, weisen, du weis(es)t, er weist, du wiesest, er wies, Weisung, Weise m., die drei Weisen aus dem Morgenland, Weise w., die Art und Weise, Weisheit, weislich, Weistum s., die Weistümer, weisheitsvoll, Weisheitszahn, weismachen, macht weis, hat weisgemacht, weissagen, weissagt, hat geweissagt, Weissager(in), Weissagung

Weisel m. (Bienenkönigin)

weiß, schwarz auf weiß, der Weiße Sonntag, weißlich, Weißling, Weiß s., in Weiß, Weiße m., ein Weißer (Europäer), Weiße w., eine Berliner Weiße, weißen, geweißt, Weißung, Weißbier, Weißbinder, Weißblech, Weißbrot, Weißdorn, Weißgerber(ei), weißglühend, Weißglut, weißhaarig, Weißkohl, Weißnäh(t)erin, weiß nähen, Weißwein, Weißwaren, Weißzeug

weit, bei weitem, von weitem, bis auf weiteres, ohne weiteres, des weiteren, das Weitere, alles Weitere, am weitesten, weitab, weithaus, Weite w., weiten, Weitung, Wetterung, weitgehend, weitgehender od. weiter gehend, weitgehendst od. weitest gehend, zu weitgehend, weitgereist, weither, weitläufig, -keit, weitmaschig, -keit, weitschichtig, weitschweifig, -keit, Weitsicht, weitsichtig, -keit, Weitsprung, weitspurig, weittragend, weitverbreitet, weitverzweigt, Weitwurf

weiter, weiterarbeiten, weitergearbeitet, sich weiterbegeben, weiterbefördern, ich beförd(e)re weiter, weiterbefördert (aber: weiter befördern als bisher), weiterbesteh(e)n, weiterbilden, weitereilen, weitergeeilt (weiter geeilt als du), weiteressen, weiterfahren, weitergefahren (weiter fahren als gestern), Weiterfahrt, weiterfliegen, wei-

tergeflogen (weiter fliegen als 300 km), Weiterflug, weiterfressen, weiterführen, ich habe ihn weitergeführt (weiter geführt als dich), weitergeben, weitergeh(e)n, ist weitergegangen (weiter gegangen als ich), weiterhelfen, weiterkommen, ist nicht weitergekommen (weiter kommen als gestern), weiterlaufen, weitergelaufen (weiter laufen als 500 m), weiterleiten, weiterlocken, weitermachen, weitergemacht, weitermarschieren, weitermarschiert (weiter marschiert als heute), weitermüssen, weitergemußt, weiterreichen, weitergereicht (weiter reichen als 5 km), weiterreisen, weitergereist (weiter gereist als ich), weiterrücken, weiterrudern, weitergerudert (weiter gerudert als gestern), weiterschaffen, weiterschenken, sich weiterscheren, weiterschleichen, weiterschleppen, weitergeschleppt (weiter schleppen als 10 m), weiterschwimmen, weitergeschwommen (weiter schwimmen als 50 m), weitersegeln (weiter segeln als gestern), weitersollen, weitergesollt, weiterspringen (weiter springen als bisher), weitertragen (weiter tragen als 20 km), weiterverbreiten, weitervermieten, weiterwandern (weiter wandern als sonst), sich weiterwenden, weiterwollen, weitergewollt, sich weiterwünschen, weiterziehen, weitergezogen

Weizen m.

welch, welcher, welche, welches, es gibt welche, welch schöner Mann, welcher schöne Mann, welch(e) schöne Frau, welch schönes Kind, welches schöne Kind, welch schöne Menschen, welche schönen Menschen, welcherart, welcherlei

welk, welken, Welkheit

Welle w., wellen, wellig, Weller m., wellern, Wellblech, Wellenbad, Wellenbrecher, Wellenlänge, Wellenlinie, Wellenschlag, Wellensittich, Wellerarbeit, Wellermauer, Wellfleisch

Welpe m., die Welpen

Wels m. (Fisch), des Welses, die Welse

welsch, Welsche m., w., Welscher m., Welschtum, Welschkraut, Welschland, Welschwort

Welt, weltlich, -keit, Weltall, Weltanschauung, weltanschaulich, Weltausstellung, Weltbegebenheit, weltbekannt, weltberühmt, -heit, weltbewegend, Weltbrand, Weltekstehre, Weltende, weterfahren, Weltersahrung, weltfremd, -heit, Weltgeschichte, Welthandel, Weltkenntnis w., Weltkind, weltklug, -heit, Weltkugel, Weltlust, Weltmann, weltmännisch, Weltmeer, Weltmeisterschaft, Weltordnung, Weltrevolution, Weltsystem, Weltweisheit, Weltwirtschaft, Weltwunder

Wende w., wendig, -keit, wenden (wendete od. wandte, gewendet od. gewandt), Wender, Wendung, Wendekreis, Wendeltreppe

Wende m., Wendin w., Wendei, wendisch

Wendelin (m. Vorn.)

wenig, der (die, das) wenige, weniges, ein wenig(es), ein klein wenig, wenige, einige wenige, mit wenigem, wenig Neues, um so weniger, das wenigste, am (zum) wenigsten, wenigstens, Wenigkeit

wenn, das Wenn und Aber, wenn auch, wenngleich, wennschon

werben (warb, geworben), du wirbst, er wirbt, Werber, Werbung, Werbearbeit, Werbeplakat, Werberedner, Werbestelle, Werbetrommel, Werbezettel, Werbungskosten

werden (wurde od. ward, geworden), wirst, wird, Werdegang

Werder m.

werfen (warf, geworfen), wirfst, wirft, wirf! Werfer

Werft(e) w.

Werg s.

Wergeld, Werwolf

Werk s., werken, Werker, Werkbeamte, Werkführer, Werkmeister, Werk(s)leitung, Werkleute, Werkspionage, Werkstatt, Werkstätte, die Werkstätten, Werkstoff, des Werktags, werktags, werktäglich, werktätig, Werkunterricht, Werktisch, Werkzeug

Wermut m. (Pflanze)

Werner, Wernhard, Wernt (m. Vorn.)

wert, wert sein, Wert m., die Werte, hochwertig, -keit, werten, Wertung, wertbeständig, -keit, Wertbrief, wertlos, Wertlosigkeit, Wertmaßstab, Wertpaket, Wertpapier, wertschätzen, du schätz(es)t wert, wertgeschätzt, Wertschätzung, Wertsendung, wertvoll, Wertzuwachssteuer

Wert m.: Werber

Werwolf

Wesen s., wesenhaft, Wesenheit, wesentlich, im wesentlichen, nichts Wesentliches

Weser w., Weserbergland

weshalb

Wespe, Wespennest

wessen

West m., Westen m., westlich, Westafrika, Westdeutschland, Westeuropa, westeuropäisch, Westfale m., Westfälin, Westfalen, westfälisch, Westfriesland, die Westfriesischen Inseln, Westindien, die Westmächte, Westmark, Westpreußen, Westnordwest, Westsüdwest, Westwind

Weste m., Westin w., westische Rasse

Weste w., Westentaschenformat

weswegen

wett, wett sein, Wette w., wetten, wetteifern, ich wetteif(e)re, wettfahren, Wettfahrt, wettfliegen, Wettflug, Wettkampf, Wettkämpfer(in), Wettlauf, wettlaufen, ich laufe wett, ich laufe um die Wette, wettgelaufen, wettmachen, ich mache wett, wettgemacht, wettrennen, Wettrennen s., wettsegeln, Wettsegeln s., Wettsegelflug, Wettstreit, wettstreiten, wetturnen (getrennt: wett-turnen), Wettturnen s.

Wetter, wettern, ich wett(e)re, Wetteransage, Wetterfahne, Wetterleuchten s., es wetterleuchtet, hat gewetterleuchtet, Wetterprophet, Wetterschlag, Wetterscheide, Wetterseite, Wetterssturz, Wetterumschlag, Wettervorhersage, Wetterwarte, wetterwendisch

wetzen, Wetzstein

Whisky m.

Whist s., Whistspiel

Wichs m. od. w. (Festgewand), Wichse w., wichsen, du wichs(es)t, Wichser, Wichsbürste, Wichslappen

Wicht m., Wichtelmann

wichtig, -keit, wichtig tun, wichtigtuend, Wichtigtuer(ei)

Wicke w.

Wickel m., wickeln, ich wick(e)le, Wick(e)lung, Wickelkind, Wickelkommode

Widder m.

wider, wider mich, das Für und Wider, widerlich, -keit, widrig, -keit, widern, widerborstig, widerfahren, widerfuhr, ist widerfahren, widerhaarig, Widerhaken, Widerhall m., widerhallen (hat widergehallt) od. widerhällen (hat wider-

hallt), Widerhall m., Widerlager, widerlegen, hat widerlegt, Widerlegung, widernatürlich, -keit, Widerpratl, widerraten, widerriet, hat widerraten, widerrechtlich, -keit, Widerrede, widerreden, hat widerredet, Widerrist, Widerruf, widerrufen, widerrief, hat widerrufen, widerruflich, Widerrufung, Widersacher(in), Widerschall, widerschallen, hat widergeschallt, sich widersetzen, hat sich widersetzt, widersetzlich, -keit, Widersinn, widersinnig, -keit, widerspenstig, -keit, widerspiegeln, widergespiegelt, widersprechen, widersprach, widersprochen, Widerspruch m., widerspruchslos, Widerstand, die Widerstände, widerstandsfähig, -keit, widerstandslos, widerstehen, widerstand, widerständen, widerstreben, widerstrebte, hat widerstrebt, Widerstreben s., Widerstreit m., widerstreiten, widerstritt, widerstritten, widerwärtig, -keit, Widerwille, widerwillig, widrigenfalls

widmen, Widmung

widrig, widrigenfalls

Widukind, Wittekind, Weking

wie, wie auch immer, wie lange, wie oft, wie sehr, wieso, wiewohl, das Wie

Wiedehopf m.

wieder, wiederum, Wiederaufbau m., wiederaufbauen, Wiederaufnahme, wiederaufnehmen, wiederaufgenommen, wiederaufrichten, wiederaufgerichtet, wiederaufkommen, Wiederaufrichtung, wiederbegehren, wiederbekommen, wiederbeleben, Wiederbelebungsversuche, wiederbringen, wiedergebracht, Wiedereinbringung, wiedereinsetzen, Wiedereinsetzung, wiederhalten, wiedererkennen, Wiedererkennung, wiedererlangen, Wiedererlangung, wiedererstatten, Wiedererstattung, wiederfinden, Wiederfindung, wiederfordern, Wiedergabe, wiedergeben, wiedergeboren, Wiedergeburt, wiedergenesen, wiedergewinnen, Wiedergewinnung, wiedergutmachen, Wiedergutmachung, wiederhaben, wiedergehabt, wiederherstellen, Wiederherstellung, wiederholen, er holt wieder, hat wiedergeholt, wiederhölen, er wiederholt, hat wiederhölt, wiederholentlich, Wiederholung, auf Wiederhören! wiederimpfen, wiedergeimpft, Wiederimpfung, wiederkäuen, Wiederkaufsrecht, Wiederkehr w., wiederkehren, wiederkommen, wiederkriegen, Wiederkunft, wiedernehmen, wiederschießen, wiedersehen, auf Wiedersehen! Wiedertäufer, wiedertun, wiedervergelten, Wiedervergeltung, Wiederverkäufer, wiederverlangen, Wiederwahl, wiederwählen

wiefern

Wiege, wiegen (wog, gewogen); vgl. wägen, Wieg(e)messer, Wiegenband, Wiegenfest, Wiegenlied

wiehern

Wiemen m. (Gestell)

Wiener Würstchen

Wiesbaden

Wiese w., Wiesengrund, Wiesenwachs od. Wieswachs m., des Wiesenwachses od. Wieswachses

Wiesel s.

wieten (jäten)

wieviel, wieviel Leute, wie viele Leute, der wievielte, wievielmal

wieweit (inwieweit) er zustimmt, wie weit ist es?

wiewohl du es wußtest, wie wohl sieht sie aus!

Wiking m., die Wikinger

wild, Wild s., Wilde m., Wildheit, Wildling, Wildnis w., die Wildnisse, wildern, ich wild(e)re, Wilderer, Wildbad, Wildbahn, Wildbraten, Wildbret s., Wilddieb(erei), wilddieben, Wilddiebstahl, Wildfang, die Wildfänge, **wildfremd**, Wildgehege, Wildieber, Wildschaden, Wildschwein, Wildspur, wildwachsend

Wilfried, Wilhelm, Wilhelma, Wilhelmine, wilhelminisch

Wilhelmshaven

Wille (auch: Willen) m., wider Willen, zu Willen sein, willens sein, der letzte Wille, um Gottes willen, um meiner selbst willen, um meinetwillen, willentlich, willig, -keit, willenlos, Willenlosigkeit, Willenserklärung, Willensfreiheit, Willenskraft, Willensmeinung, Willensstärke, willfahren, du willfahrst, willfahrtest, hast gewillfahrt, willfährig, -keit, Willfahrung, Willkomm m., Willkommen s. od. m., willkommen sein, Willkür w., willkürlich, -keit

Willi, Willibald, Wilm (: Wilhelm), Wilma (: Wilhelma)

wimmeln, ich wimm(e)le

Wimmer m. (Pickel, Knorren)

Wimmer m. (Winzer), Wimmer w. (Weinlese)

wimmern, wimmerig, Wimmerholz, Wimmerkasten

Wimpel m.

Wimper w.

Wind, windig, Windball, Windbeutel(ei), Windei, Windeseile, Windfang, Windhauch, Windhose, Windhuk, Windhund, Windjacke, Windlicht, Windmonat, Windmond (November), Windmühle, Windmühl(en)flügel, Windmüller, Windpocken, Windrad, Windrichtung, Windrose, Windsbraut, Windschacht, Windschaden, Windschatten, windschief, Windschlag, Windschutz, Windseite, Windspiel, Windstille, Windstoß, Windzug

Winde w., winden (wand, gewunden), Windung, Windel, windeln, ich wind(e)le, windelweich

Wingert m. (Weingarten)

Wink m., winken, gewinkt, Winker, Winkerflagge

Winkel m., wink(e)lig, winkeln, ich wink(e)le

winseln, Winselei

Winter, winterlich, wintern, ich wint(e)re, Winterung, Winterarbeit, Winterapfel, Winteraufenthalt, Winterfrucht, Wintergarten, Wintergerste, Winterhalbjahr, winterhart, Winterhilfswerk, Winterkorn s., Wintermonat, Wintermond (Dezember), Winterreife, Winterroggen, Winterschlaf, Wintersonnenwende, wintersüber, Wintervorrat, Winterweizen, Winter(s)zeit

Winzer(in)

winzig, -keit

Wipfel m., wipf(e)lig

Wippe w., Wippchen, wippen, Wipper

Wirbel m., wirb(e)lig, wirbeln, ich wirb(e)le, Wirbelwind

wirken, Wirker(ei), wirklich, -keit, wirksam, -keit, Wirkung, Wirkungskraft, Wirkungskreis, wirkungslos, Wirkungslosigkeit, wirkungsvoll

wirr, Wirre w., wirrig, Wirrnis w., die Wirrnisse, Wirrsal s., wirren, Wirrung, Wirrkopf, Wirrwarr m.

wirsch (aufgebracht)

Wirsing m., Wirsingkohl

Wirt, Wirtin, wirtlich, Wirtschaft, wirtschaften, Wirtschafter(in), wirtschaftlich, -keit, Wirtschaftsbericht, Wirtschaftskrise, Wirtschaftslage, Wirt-

schaftspolitik, Wirtshaus, Wirtsleute, Wirtsstube, Wirtstisch, Wirtsvolk

Wisch m., wischen, Wischer, Wischwasch m.

Wisent m., die Wisente

wispeln, wispern, ich wisp(e)le, wisp(e)re

wissen, ich (er) weiß, du weißt, wir (sie) wissen, ihr wißt, du wußtest, wüßtest, hast gewußt, Wissen s., Wissenschaft, Wissenschaftler, wissenschaftlich, -keit, wissentlich, Wißbegierde, wißbegierig, Wissensdrang, Wissensdurst, wissensdurstig, wissenswert

Witib w. (Witwe), Wittum s., Witfrau, Witmann

Wittekind: Widukind

wittern, Witterung, Witterungsumschlag

Witwe, Witwer

Witz, witzig, -keit, witzeln, ich wiz(e)le, Witzelei, witzigen, gewitzigt, gewitzt, Witzblatt, Witzbold

wo, wo (auch) immer, wo denn? wo sonst, woanders, wobei

Woche, in die Wochen kommen, eine dreiwöchige Urlaubsreise, wöchentlich zweimal, Wöchnerin, Wochenbett, Wochenbesuch, Wochenende, Wochenendhaus, Wochenendler, wochenlang, Wochenlohn, Wochenmarkt, Wochenrechnung, Wochenschrift, Wochenstube, des Wochentags, wochentags, wochenweise

Wodan

wodurch, wofern, wofür, wogegen, woher, wohin, wohingegen, wohinter

Woge w., wogig, wogen

wohl, wohl sein, sowohl du wie er, mir ist so wohl, wiewohl (obwohl) er nichts weiß, wie wohl ist mir! Wohl s., wohlig, -keit, wohlan! wohlauf! wohlbedacht, wohlbekannt, sich wohlbefinden, Wohlbefinden s., Wohlbehagen s., wohlbehalten, wohlergehen, Wohlergehen s., Wohlfahrtsamt, wohlfeil, wohlgefallen, Wohlgefallen s., wohlgefällig, wohlgelitten, wohlgemeint, wohlgemerkt! wohlgemut, wohlgeraten, Wohlgeruch, Wohlgeschmack, wohlgesinnt, wohlgesittet, wohlgestaltet, wohlgezogen, wohlhabend, Wohlhabenheit, Wohlklang, Wohllaut m., Wohlleben, wohlriechend, wohlschmeckend, wohl sein, Wohlsein s., Wohlstand m., Wohltat, wohltätig, -keit, Wohltäter(in), wohltun, wohlgetan, wohlüberlegt, wohlverdient, sich wohlverhalten, Wohlverhalten s., wohlverstanden, wohlverwahrt, wohlweislich, wohlwissend, wohlwollen, Wohlwollen s.

wohnen, wohnhaft, wohnlich, -keit, Wohnung, Wohnort, Wohnsitz, Wohnstätte, Wohnstube, Wohnungsnot, Wohnungssuche, Wohnungsveränderung, Wohnzimmer

wölben, Wölbung

Woldemar: Waldemar

Wolf, die Wölfe, Wölfin, Wölfchen, Wolfshund, Wolfsrachen

Wolfgang, Wolfhard, Wolfram

Wolke, Wölkchen, wolkig, Wolkenbruch, Wolkenkratzer, wolkenlos, Wolkenlosigkeit

Wolle, wollene Kleidung, wollig, Wollgarn, Woll(en)decke, Wollhändler, Wollhemd, Wollhose, Wollhöschen, Wolljacke, Wollkämmer, Wollmarkt, Wollspinner(ei), Wollstoff, Wollware, Woll(en)zeug

wollen, ich (er) will, du willst, Wollen s.

womit, womöglich, wonach, woneben

Wonne, wonnig, -lich, wonnesam, Wonnegefühl, Wonnemonat, Wonnemond (Mai), wonnevoll

worin, worauf, woraus, worein, worin

Wort s., die Worte (im Zusammenhang), die Wörter (einzeln, im Wörterbuch), Wörtchen, wörtlich, Wortbruch, wortbrüchig, -keit, Wortemacher, Wörterbuch, Wortfechter(ei), Wortführer(in), wortgetreu, wortkarg, -heit, Wortklauber(ei), wortlos, Worträtsel, wortreich, -tum, Wortschatz, Wortschwall m., Wortspiel, Wortstreit, Wortverdreher, Wortwechsel, wortwörtlich, Wortzusammenhang

worüber, worum, worunter, woselbst, wovon, wovor, wozu, wozwischen

wrack, Wrack s., die Wracke od. Wracks

Wrasen m. (Brodem)

wringen (wrang, gewrungen), Wringmaschine

Wrute w. (Rübe)

Wucher m., wuchern, ich wuch(e)re, Wucherer, Wuch(r)erin, wucherisch, Wuchertum, Wucherung

Wuchs m., des Wuchses, die Wüchse, hochwüchsig, -keit

Wucht w., die Wuchten, wuchtig, -keit

wühlen, Wühler(ei), wühlerisch

Wulst m., die Wülste, Wülstchen, wulstig, -keit

wund, Wunde, Wundarzt, Wundbehandlung, Wundfieber, Wundmal s., die Wundmale, Wundpflaster, Wundsalbe

Wunder s., er erwartet wunder was, wunderbar, -keit, wunderlich, -keit, wundersam, wundern, ich wund(e)re mich, Wunderglaube, wundergläubig, wundernehmen, es nimmt mich wunder, hat mich wundergenommen, wunderschön, Wundertat, Wundertäter, wundertätig, -keit, wundervoll, Wunderwerk, Wunderzeichen

Wune w. (Öffnung im Eis)

Wunsch m., des Wunsches, die Wünsche, wünschen, Wünschelrute, wünschenswert, wunschlos

wuppdich! Wuppdich m.

Würde, würdig, -keit, würdiglich, würdigen, Würdigung, Würdenträger, würdelos, Würdelosigkeit, würdevoll

Wurf m., die Würfe, Würfel m., Würfelchen oder Würfelein, würf(e)lig, würfeln, ich würf(e)le, Würfler, Wurfbahn, Wurfbewegung, Würfelbecher, Würfelbude, Wurfgeschoß, Wurfschaufel, Wurfsendung, Wurfspieß, Wurftaube, Wurfweite, Wurfziel

würgen, Würger(ei), würgerisch

Wurm m., die Würmer, Würmchen, das arme Wurm! wurmig, wurmen, Wurmmittel, wurmstichig, -keit

Wurst, die Würste, mir ist es Wurst, Wurst wider Wurst, Würstchen, wurstig, -keit, Wurster(ei), Wurstel m. (Hans Wurst), wursteln, Wurst(e)ler, Wurstelei, Wurstbrühe, Wurstsuppe

Wurz(el) w., die Wurzen od. Wurzeln, Würzelchen od. Würzlein, wurz(e)lig, wurzelhaft, wurzeln, ich wurz(e)le, Würzling m., Würze w., würzig, würzen, Würzung, Würzbrühe, Würzburg, wurzelecht, Wurzelfaser w., wurzellos, Wurzellosigkeit, wurzelständig, Wurzelwerk, Würzfleisch, Würzgarten, Würznelke, Würzwein

Wust m., des Wustes, wüst, Wüste w., Wüstheit, wüsten, Wüstenei w., Wüstling, Wüstung, Wüstenauto, Wüstenfahrt

Wut w., wütig, wüten, wütend, Wüter(ich), Wutanfall, Wut-

ausbruch, wutentbrannt, wuterfüllt, wutschäumend, wutschnaubend

X

Xantippe w.
Xaver, Xavèria
X-Beine, x-beinig
x-beliebig
x-mal
X-Strahl m.
x-tenmal, zum, od. zum x-ten Male
Xylophon s. (Musikinstrument)

Y

Ypern
Yserkanal

Z

zach: zäh
Zacke w., Zacken m., Zäckchen, zackig, -keit, zacken, zäckeln, ich zäck(e)le
zag, zaghaft, Zaghaftigkeit, Zaghaftigkeit, zagen
Zagel m. (Schwanz)
zäh(e), zach, Zähheit, Zähigkeit, zähflüssig
Zahl, zahlen, zahlbar, -keit, Zahler, Zahlung, zählen, zählbar, -keit, Zähler, Zählung, Zahlbrett, zahlenmäßig, Zahlenrätsel, Zählermiete, Zahlkarte, zahllos, Zahllosigkeit, Zahlmeister, zahlreich, Zahltag, Zahltisch, zahlungsfähig, -keit, Zahlungsfrist, Zahlungstermin, Zahlungsmittel, zahlungsunfähig, -keit, Zahlweise
zahm, Zahmheit, zähmen, zähmbar, -keit, Zähmung
Zahn, die Zähne, Zähnchen, zahnig, zahnen (Zähne bekommen), zähnen (mit Zähnen versehen), zähneln, ich zähn(e)le (dsgl.), Zahnarzt, Zahnbehandlung, Zahnbürste, Zähnefletschen s., zähnefletschend, Zähneklappe(r)n s., zähneklappernd, Zahnersatz, Zahnfäule, Zahnfistel, Zahnfleisch, Zahngeschwür, Zahnkrone, zahnlos, Zahnlosigkeit, Zahnnerv, Zahnpaste, Zahnpflege, Zahnpulver, Zahnputzmittel, Zahnradbahn, Zahnschmerz, Zahnstocher, Zahnstumpf, Zahnstummel, Zahnweh, Zahnwurzel
Zähre w. (Träne)
Zain, Zein m. (Rute), Zaine w. (Korb)
Zander m.
Zange w., Zangengeburt
Zank m., die Zänke, zänkisch, zanken, Zänker(ei), Zankerei, Zanksucht, zanksüchtig, -keit
Zapf(en) m., Zäpfchen, zapfen, Zapfer, Zapfenloch, Zapfenstreich, Zapfstelle
Zaponlack m.
zappeln, zapp(e)lig, -keit
Zar(in), zaristisch
Zarge w.
zart, zarter, zarteste, Zärte w., zärtlich, -keit, Zärtling, zärteln, ich zärt(e)le, Zärtelei, zartbesaitet, zartfühlend, Zartgefühl, Zartsinn, zartsinnig
Zaser, Zaser w.: Faser
Zauber m., zauberhaft, zauberisch, zaubern, ich zaub(e)re, Zaub(e)rer, Zauberin, Zauberei, Zauberflöte, Zauberformel, Zauberkünstler, Zauberkraft, Zauberlaterne, Zauberstab, Zauberwerk
zaudern, Zaud(e)rer, Zaud(r)erin, Zauderei
Zaum m., die Zäume, zäumen, zaumlos, Zaumzeug
Zaun m., die Zäune, zäunen, Zaungitter, Zaunkönig, Zaun(s)pfahl
zausen
zaustern (streiten)
Zebra s., die Zebras
Zeche, zechen, Zecher(ei), Zechenkoks m., Zechpreller(ei)
Zeck m. (Kinderspiel), zecken
Zeck(e) w. (Holzbock)
Zeder w., zedernes Kästchen, Zedernholz
Zeh m. od. Zehe w., langzehig, Zehenspitze
zehn, Zehn w., Zehner m., es ist gleich zehn (Uhr), zu zehn(en) od. zehnt sein, zehnerlei, zehnfach, Zehnfache s., der zehnte Tag, der Zehnte eines Monats, Zehnte m. (Abgabe), zehntens, Zehntel s., ein Zehntel des Betrages, zehnt(e)halb, zehneinhalb, zehnundeinhalb, zehnteln, ich zehnt(e)le, Zehnteilung, zehnglied(e)rig, zehnjähriges Kind, Zehnkampf, zehnmal(ig), Zehnmarkschein, zehnmonatige Abwesenheit, zehnmonatlich einmal, eine zehnstündige Prüfung, zehnstündlich einmal, eine zehntägige Reise, zehntausend
zehren, Zehrung, Zehrgeld
Zeichen, zeichnen, Zeichner(in), zeichnerisch, Zeichnung, Zeichenfeder, Zeichenheft, Zeichenkohle, Zeichenkunst, Zeichenlehrer, Zeichenmuster, Zeichensaal, Zeichenschule, Zeichensprache, Zeichenstift, Zeichenstunde, Zeichenunterricht, Zeichenvorlage
zeideln, Zeidler(ei)
zeigen, Zeiger, Zeigefinger
ziehen (zieh, gezogen)
Zeile, vierzeilig
Zein: Zain
Zeise w. (Zollgebäude)
Zeisig, Zeischen, Zeislein, zeisiggrün
Zeit w., zeit meines Lebens, zeitlebens, seinerzeit, zu seiner Zeit, zur Zeit, zu Zeiten, jederzeit, zu jeder Zeit, derzeit(ig), zeitig, zeitigen, Zeitigung, zeitlich, Zeitliche s., Zeitlichkeit, Zeitung, Zeitabschnitt, Zeitalter, Zeitangabe, Zeitaufnahme, Zeitdauer, Zeiteinteilung, Zeitersparnis w., Zeitgeist, zeitgemäß, Zeitgenosse, zeitgenössisch, Zeitgewinn, eine Zeitlang, Zeitlauf, die Zeitläuf(t)e, zeitlebens, Zeitlohn, zeitlos, Zeitlupe, Zeitmangel, Zeitmaß, Zeitnehmer, Zeitpunkt, zeitraubend, Zeitrechnung, Zeitschrift, Zeitumstände, Zeitungsleser, Zeitungsdienst, Zeitungsente, Zeitungsnachricht, Zeitungsnummer, Zeitungspapier, Zeitungsstand, Zeitungsverkäufer, Zeitungsverlag, Zeitvergeudung, Zeitverkürzung, Zeitverlust, Zeitverschwendung, Zeitvertreib, zeitweilig, zeitweise, Zeitwende, Zeitzeichen
Zelle, zellig, Zell(en)gewebe, Zellenabend, Zellenleiter, Zellenwalter, Zellkern, Zellstoff, Zelluloïd s. (künstl. Masse), Zellulose w. (Stoff der Zellwand)
Zelt s., zelten, Zeltbahn, Zeltdach, Zeltlager, Zeltschaft, Zeltstange
Zelte(n) m. (Kuchen), Lebzelte
Zelter m.
Zement m. od. s., zementieren, Zementierung, Zementblock
zensieren (beurteilen), Zensierung, Zensur w. (Wertung, Prüfung, Zeugnis)
Zenit m. (Scheitelpunkt)
Zentimeter s.
Zentner m., zentnerweise
zentral (im Mittelpunkt), Zentralgewalt, Zentralstelle, Zentralverwaltung, Zentrale w. (Mittelpunkt, Hauptort), Zentralisation w. (Zusammenfassung), zentralisieren, Zentralisierung, Zentrifuge w., Zentrifugalkraft, Zentrum s. (Mitte)
Zephir, Zephyr m. (Südwestwind), Zephirwolle
Zeppelin
Zepter (auch: Szepter) s. od. m.
zerarbeiten, zerbeißen, zerbersten, zerbleuen, zerbrechen, zerbrech-

lich, -keit, zerbröckeln, ich zerbröck(e)le, Zerbröck(e)lung, zerdrücken
Zeremonie (spr. zeremonih) od. Zeremönie w. (Feierlichkeit), Zeremoniell s. (Förmlichkeit)
zerfahren, -heit, Zerfall m., zerfallen, zersetzen, zerflattern, zerfleischen, zerfließen, zerfressen, zerfurchen, zergeh(e)n
zergen, zergeln (necken, reizen), Zergelei
zergliedern, Zergliederung, zerhacken, zerhauen, zerkauen, zerkleinern, ich zerklein(e)re, Zerkleinerung, zerklüften, zerknacken, Zerknall m., zerknallen, zerknicken, zerknirscht, Zerknirschung, zerknittern, ich zerknitt(e)re, Zerknitt(e)rung, zerknüllen, zerkochen, zerkratzen, zerkrümeln, zerlassen, zerlaufen, zerlegen, Zerlegung, zerlesen, zerlumpt, zermahlen, zermalmen, zermartern, zermürben, Zermürbung, zernagen, zerplatzen, zerpressen, zerpulvern, ich zerpulv(e)re, zerquetschen, Zerquetschung, zerraufen, zerreden, zerreiben, zerreißen, zerreißbar, Zerreißprobe, zerrissen, -heit
zerren, Zerrung, Zerrbild, Zerrspiegel
zerrinnen, zerronnen, zerrühren, zerrupfen, zerrütten, Zerrüttung, zersägen, zerschellen, zerschießen, zerschlagen, zerschmeißen, zerschmelzen (er zerschmelzt[e] das Eis, es zerschmilzt [zerschmolz]; er hat das Eis zerschmelzt, es ist zerschmolzen), zerschmettern, Zerschmett(e)rung, zerschneiden, zerschnipfeln (zerschnippeln, zerschnipseln, zerschnitzeln), zerschnitzen, zerschrammen, zerschroten, zersetzen, Zersetzung, zersingen, zerspalten (hat zerspaltet od. zerspalten), zerspeilen, zerspellen, zerspleißen, zersplittern, Zersplitterung, zersprengen, zerspringen, zerstampfen, zerstäuben, zerstechen, zerstieben, zerstören, zerstörbar, -keit, Zerstörer(in), Zerstörungswut, zerstoßen, zerstreuen, Zerstreutheit, Zerstreuung, zerstücken, Zerstückung, zerstückeln, Zerstück(e)lung, zerteilen, Zerteilung, zertrennen, zertreten, zertrümmern, ich zertrümm(e)re, Zertrümmerung, zerweichen, Zerweichung, zerwühlen, Zerwürfnis s., die Zerwürfnisse, zerzausen, zerzupfen, zerzwicken
Zervelatwurst
zetern, Zetergeschrei, Zetermordio s., zeter(mordio) schreien
Zettel m., Zettelei, Zettelung, Zettelkatalog, Zettelkasten
Zeug s., die Zeuge, zeugen (geschlechtlich hervorbringen), Zeugung, Zeughaus, Zeugmeister(ei), Zeugungsakt m., zeugungsfähig, -keit, zeugungsunfähig, -keit, Zeugungsvorgang
Zeuge m., Zeugin w., Zeugenschaft, zeugen (bekunden), Zeugnis s., des Zeugnisses, die Zeugnisse
Zibbe w. (Kaninchenweibchen)
Zibebe w. (Rosine)
Zichörie w.
Zicke w. (Ziege), Zickchen, Zickelchen, Zicklein, zickeln (werfen)
Zickzack m., Zickzackkurs m.
Ziege, Ziegenbock, Ziegenpeter
Ziegel m., Ziegelei, ziegeln, ich zieg(e)le, Ziegler, Ziegelbau, ziegelrot
ziehen (zog, gezogen), Zieher, Ziehharmonika, Ziehkind, Ziehleute
Ziel, zielen, Zielband, zielbewußt, Zielfahrt, Zielgerade, Zielrichter, Zielscheibe, Zielsetzung, zielstrebig, -keit
ziemen, ziemlich
Ziemer m.
zieren
Zier w., Zierde w., Zierat m. od. w., die Zierate(n), zierlich, -keit, zieren, Ziererei, Zierpuppe, Zierstrauch
Ziffer w., Zifferblatt
Zigarette, Zigarillo, Zigarre
Zigeuner(in), zigeunerisch, zigeunern, ich zigeun(e)re, Zigeunerkapelle, Zigeunerprimas
Zikade w.
Zille w.
Zilli: Cäcilie
Zimbel w.
Zimmer s., die Zimmer, zweizimm(e)rig, zimmern, ich zimm(e)re, Zimmerer, Zimmerei, Zimmerung, Zimmer(er)arbeit, Zimm(er)eraxt, Zimmerflucht, Zimmergesell(e), Zimmergymnastik, Zimmerholz, Zimmerlinde, Zimmerleute, Zimmermann, Zimmermeister, Zimmerplatz, Zimmerturnen, Zimmerwerk
zimpern, zimperlich, -keit, Zimperliese
Zimt od. Zimmet m., Zimtblüte, zimtfarben
Zink s., zinkenes Rohr, Zinkblech, Zinksalbe, Zinkwanne
Zinke w. od. Zinken m. (Spitze; Blasinstrument), zweizinkig, zinken, gezinkt, Zinkenist m. (Bläser), die Zinkenisten
Zinn s., zinnerne Kanne, Zinnsoldat, Zinnteller
Zinne w.
Zinnober m., zinnoberrot
Zins m., des Zinses, die Zinsen, die Mietzinse, zinsbar, -keit, zinsen, du zins(es)t, Zinsberechnung, Zinseszins, zinsfrei, Zinsfuß, Zinsknechtschaft, Zinspflicht, zinspflichtig, Zinsverlust, Zinszahl
Zionismus, Zionist
Zipfel m., Zipfelchen, zipf(e)lig, Zipfelmütze
Zipolle w.: Zwiebel
Zippe w., Zippennest
Zipperlein
Zips w. (deutsches Sprachgebiet i. d. Slowakei), Zipser(in)
Zirbe(l) w., Zirbelbaum, Zirbeldrüse, Zirbelkiefer w., Zirbelnuß
zirka (ungefähr)
Zirkel m. (Kreiszieher), zirkeln
Zirkulär s. (Rundschreiben), Zirkulation w. (Umlauf), zirkulieren
Zirkus m., die Zirkusse
Zirpe w., zirpen
Zirruswolke (Federwolke)
zischen, Zischerei, zischeln, Zischelei
Ziseleur, Ziselierer m. (Metallstecher), ziselieren
Zisterne w. (Wasserloch), Zisterzienser m. (Mönchsorden)
Zitadelle w. (Festungsbau)
Zitat s. (Ausspruch, Stelle), zitieren (anführen), Zitierung
Zither w., Zitherspiel
Zitronat s., Zitrone
zittern, zittrig, Zitterpappel
Zitz m. (Baumwollstoff)
Zitze w.
zivil (bürgerlich), Zivil s. (Bürgerstand), Zivilisation w. (Gesittung), zivilisieren, Zivilist m., Zivilehe, Zivilgesetzbuch, Zivilkleidung, Zivilprozeß, Ziviltrauung, Zivilversorgungsschein
Zobel m., Zobelpelz
zockeln, ich zock(e)le
Zofe w.
zögern, Zögerer, Zögerung
Zögling m.
Zölibat m. od. s. (Ehelosigkeit)
Zoll m., die Zölle, zollbar, zollen, Zöllner, zollfrei, -heit, Zollhaus, zollpflichtig, Zolltarif
Zoll m., zweizollig od. zweizöllig, zollbreit, zwei Zoll breit,

kein Zollbreit unseres Landes, zollang (abgeteilt: zoll-lang)
Zone w. (Breite, Gebiet, Fahrtabschnitt), Zonentarif
Zoo‖ m. (Zoologischer Garten), Zo‖ologie w. (Tierkunde), zoologisch
Zopf m., die Zöpfe, Zöpfchen, zopfig
Zorn, zornig, Zornader, Zornanfall, zornbebend, zornentbrannt, zornerfüllt, zornschnaubend
Zote w., Zötchen, zotig, zoten
zott(e)lig, zottig, zotteln, ich zott(e)le, Zottelbär, Zottelhaar
Zötus m. (Schülerschaft), die Zöten
zu, zu oft, zu sehr, zuallererst, zuallerletzt, zuackern, zuballern, zubauen, Zubehör f., Zubehörteile, zubenannt, zubeißen
Zuber, Zober m.
zubereiten, Zubereiter, Zubereitung, zubilligen, Zubilligung, zubinden, zubringen, Zubringer, Zubringung, Zubrot, Zubuße
Zucht w., in Zuchten, züchtig, -keit, züchtiglich, züchten, Züchtling, Züchtung, züchtigen, Züchtigung, Zuchthaussträfling, Zuchthengst, Züchtigungsrecht, zuchtlos, Zuchtlosigkeit, Zuchtmeister, Zuchtrute, Zuchtstier, Züchtigungsversuch, zuchtvoll, Zuchtwahl
zuck! Zuck m., zucken, Zuckung, zuckeln, ich zuck(e)le, zücken, Zückung
Zucker, zuck(e)rig, zuckern, Zuckerbäcker(ei), Zuckerdose, Zuckergebäck, Zuckerguß, Zuckerhut, Zuckerland(is) m., Zuckerrohr, Zuckerrübe, zuckersüß, Zuckerwasser, Zuckerzeug
zudämmen, Zudecke w., zudecken
zudem
zudenken, Zudrang m., zudrängen, zudrehen, zudringen, zudringlich, -keit, zudrücken, zueignen, Zueignung
zuein‖ander, zueinanderlegen usw.
zuerkennen, Zuerkennung
zuerst
zufächeln, zufahren, Zufahrtstraße, Zufall m., die Zufälle, zufallen, zufällig, -keit, zufälligerweise, zufertigen, Zufertigung, zuflattern, zufliegen, zufließen, Zuflucht, Zufluchtsort, Zufluchtsstätte, Zufluß m., die Zuflüsse
zufolge, zufolge deines Wunsches, deinem Wunsch zufolge, demzufolge
zufrieden, -heit, zufriedenstellen, zufriedengestellt, Zufriedenstellung, zufrieren, zufügen, Zufügung, Zufuhr w., die Zufuhren, zuführen, Zuführung, zufüllen
Zug, die Züge, der Sechsuhrzug, zugig, zügig, Zugbrücke, Zugführer, Zuggardine, Zugkraft, zugkräftig, Zugleine, Zugloch, Zugluft, Zugnetz, Zugpersonal, Zugpferd, Zugpflaster, Zugriemen, Zugschnur, Zugseil, Zugspitze, Zugstiefel, Zugtier, Zugvieh, Zugvogel, Zugwind
Zugabe, Zugang, zugängig, zugänglich, -keit, zugeben
zugegen
zugehen, zugehören, zugehörig, -keit
Zügel m., die Zügel, zügeln, Zügelung, zügellos, Zügellosigkeit
Zugemüse, zugenannt, zugeordnet, zugestanden, zugestandenermaßen, Zugeständnis f., die Zugeständnisse, zugestehen, zugetan, zugießen
zugleich
zugreifen, Zugriff m., zugrunde gehen (legen, liegen), zugucken, zugunsten od. zu Gunsten, zugürten, Zuguß, zuhaben, zugehabt, zuhaken, zuhalten, Zuhälter(ei), Zuhaltung, zuhanden sein, zu Händen, zuhängen, zuhauen, mein Zuhause, zu Hause sein, zuheften, zuheilen, Zuheilung
zuhinterst
zuhorchen, zuhören, Zuhörer, -schaft
zuinnerst
zujagen, zujauchzen, zujubeln, ich jub(e)le zu, zukaufen, Zukauf m., zukehren, zuketten, zuklappen, zukleben, zukleistern, zuklinken, zuknöpfen, zuknüpfen, zukommen, zukorken, Zukost w., Zukunft, zukünftig, zulächeln, zulachen, Zulage, bei uns zulande, hierzulande, zu Wasser und zu Lande, zulangen, zulänglich, -keit, zulassen, zulässig, -keit, Zulassung, Zulauf, zulaufen, zulegen, zuleide, zuleimen
zuletzt, zu guter Letzt
zuliebe
Zulp m., zulpen
Zulu m., Zulukaffer
zumachen, nichts zu machen
zumal, zumeist, zumindest
zumauern
zum Beispiel, zum Teil
zumessen, zumut(e), zumuten, Zumutung
zunächst
Zunahme w., zunageln, Zunagelung, zunähen, Zuname(n) m.
zünden, zündbar, zündend, Zünder m., Zünder m., Zündung, Zündholz, Zündhütchen, Zündkerze, Zündloch, Zündnadelgewehr, Zündschnur
zunehmen, zuneigen, Zuneigung
Zunft w., die Zünfte, zünftig, -keit, zunftmäßig, Zunftmeister, Zunftverfassung
Zunge, Züngelchen, Zünglein, doppelzüngig, züngeln, Zungenfertigkeit, Zungenschlag, Zungenspitze
zunichte machen, werden
zunicken
zunutze machen, zuoberst, zupaß, zupasse
zupfen, Zupfgeige
zupflastern, zupflügen, zupfropfen, zupressen
zurate gehen, zuraten, zuraunen, zurechenbar, -keit, zurechnen, Zurechnung, zurechnungsfähig, zu Recht besteh(e)n, sich zurechtfinden, findet sich zurecht, zurechtfragen, zurechthelfen, ich half ihm zurecht, verhalf ihm zu seinem Recht, zurechtkommen, zurechtlegen, zurechtmachen, zurechtrücken, zurechtstellen, zurechtweisen, Zurechtweisung, zureden, Zureden f., zureichen, zureichend, Zureichung, zureiten, zurichten, Zurichter, Zurichtung, zuriegeln
zürnen
zurren (festbinden)
zurollen, zurosten
zurück, zurückbeben, zurückbegeben, zurückbegehren, zurückbehalten, Zurückbehaltung, zurückbekommen, zurückberufen, Zurückberufung, zurückbringen, zurückbezahlen, zurückbleiben, zurückblicken, zurückbringen, zurückdenken, zurückdrängen, zurückdrehen, zurücken, zurückfahren, zurückfallen, zurückfinden, zurückfliegen, zurückfließen, zurückfordern, Zurückgabe, zurückgeben, zurückgeh(e)n, zurückhaben, zurückhalten, Zurückhaltung, zurückhängen, zurückholen, Zurückholung, zurückjagen, zurückkaufen, zurückkehren, zurückkommen, zurückkönnen, Zurückkunft (Rückkunft), zurücklassen, Zurücklassung, zurücklaufen, zurücklegen, Zurücklegung, zurücklenken, zurückliegen, Zurückmarsch (Rückmarsch), zurückmarschieren, Zurücknahme, zurücknehmen, zurückprallen, zurückreisen, zurückrudern, zurückrufen, zu-

rückschaudern, ich schaud(e)re zurück, zurückschauen, zurückscheuchen, zurückschicken, zurückschieben, zurückschlagen, zurückschnellen, zurückschrecken, du schrickst (schrakst) davor zurück, bist davor zurückgeschrocken, du schreckst (schrecktest) ihn zurück, hast ihn zurückgeschreckt, Zurückschreckung, zurückschreiben, zurückschwimmen, zurücksegeln, zurücksehen, zurücksehnen, zurücksein, zurückgewesen, zurücksenden, Zurücksendung (Rücksendung), zurücksetzen, Zurücksetzung, zurücksinken, zurückspringen, zurückstehen, zurückstellen, Zurückstellung, zurückstoßen, zurückstrahlen, zurückstreichen, zurücktreiben, zurücktreten, zurücktun, zurückverlangen, zurückwälzen, zurückwandern, zurückweichen, zurückweisen, Zurückweisung, zurückwenden, zurückwerfen, Zurückwerfung, zurückwirken, zurückwünschen, zurückzahlbar, zurückzahlen, Zurückzahlung, zurückziehbar, zurückziehen, Zurückziehung

Zuruf, zurufen

zur Zeit (Abkürzung: z. Z.)

Zusage w., zusagen, zusagend

zusammen, zusammenbinden, zusammenbitten, zusammenbrechen, Zusammenbruch m., die Zusammenbrüche, zusammendrängen, Zusammenfall, zusammenfallen, zusammenfassen, Zusammenfassung, zusammenfinden, zusammenfließen, Zusammenfluß, zusammenfügen, Zusammenfügung, zusammenführen, zusammengeben, zusammengehören, zusammengehörig, Zusammengehörigkeitsgefühl, zusammengesetzt, zusammengießen, Zusammenhalt m., zusammenhalten, Zusammenhang m., die Zusammenhänge, zusammenhängen, zusammenhangslos, Zusammenhangslosigkeit, zusammenheften, zusammenketten, zusammenkitten, Zusammenklang, zusammenklingen, zusammenknüpfen, zusammenkommen, zusammenkoppeln, sich zusammenkrümmen, Zusammenkunft w., die Zusammenkünfte, zusammenlassen, Zusammenlauf, zusammenlaufen, zusammenläuten, Zusammenleben ſ., zusammenlegen, Zusammenlegung, zusammenleimen, zusammenliegen, zusammennageln, ich nag(e)le zusammen, zusammennehmen, zusammennieten, zusammenpacken, zusammenpassen, zusammenpressen, zusammenraffen, Zusammenraffung, zusammenrechnen, zusammenreimen, zusammenrollen, zusammenrotten, Zusammenrottung, zusammenrufen, Zusammenrufung, zusammenscharren, Zusammenschau, zusammenschieben, zusammenschlagen, zusammenschleppen, zusammenschließen, zusammenschmieden, zusammenschnüren, zusammenschrumpfen, zusammenschütten, zusammensein, Zusammensein ſ., zusammengewesen, zusammensetzen, Zusammensetzung, zusammensinken, zusammensperren, zusammenstechen, zusammenstecken, zusammenstehen, zusammenstellen, Zusammenstellung, zusammenstimmen, zusammenstopfen, zusammenstoppeln, ich stopp(e)le zusammen, Zusammenstoß m., die Zusammenstöße, zusammenstoßen, zusammenstreichen, Zusammensturz m., zusammenstürzen, zusammentun, zusammentragen, Zusammentragung, zusammentreffen, Zusammentreffen, zusammentreiben, zusammentreten, Zusammentritt m., zusammenwachsen, zusammenwerfen, zusammenwickeln, ich wick(e)le zusammen, zusammenwinden, zusammenzählen, Zusammenzählung, Zusammenziehung, zusammenzwängen, zusammenzwingen

zusamt

Zusatz m., die Zusätze, zusätzlich

zuschanden machen, werden

zuschanzen, zuscharren, zuschauen, Zuschauer(in), Zuschauerraum, zuschicken, zuschieben, zuschießen, Zuschlag m., die Zuschläge, zuschlagen, zuschlagspflichtig, zuschleppen, zuschließen, zuschmeißen, zuschnallen, zuschnappen, zuschneiden, Zuschneider, Zuschnitt, zuschnüren, zuschrauben, zuschreiben, zuschreien, zuschreiten, Zuschrift, zuschulden kommen lassen, Zuschuß m., des Zuschusses, die Zuschüsse, zuschütten, zusehen, zusehends

zuseiten des Hauses

zusichern, Zusicherung, zusiegeln, Zusost, zusperren, Zuspeise w., zuspielen, zuspitzen, Zuspitzung, zusprechen, Zusprechung, zuspringen, Zuspruch, Zustand, die Zustände, zustande bringen (kommen), Zustandekommen ſ., zuständig, -keit, zuständigkeitshalber, zustatten kommen, zustellen, Zustellungsgebühr, zusteuern, ich steu(e)re zu, zustopfen, zustöpseln, zustoßen, zuströmen, zustutzen, Zustutzung, zutage (auch zu Tage) fördern, Zutat w., die Zutaten, zuteil werden, zuteilen, Zuteilung, zutiefst, zutragen, Zuträge(ei), zuträglich, -keit, zutrauen, Zutrauen ſ., zutraulich, -keit, zutreffen, zutreffend, zutreiben, zutreten, zutrinken, Zutritt, Zutrunk, zutun, Zutun ſ., zutu(n)lich, -keit, zuungunsten (auch: zu Ungunsten)

zuunterst

zuverlässig, -keit, Zuverlässigkeitsprüfung, Zuversicht w., zuversichtlich

zuviel, zu viel, Zuviel ſ.

zuvor, zuvorderst (vorn), zuvörderst (erst)

zuvorbedenken, zuvorkommen, Zuvorkommen ſ., zuvorkommend, Zuvorkommenheit, jemandem etwas zuvortun, Zuwachs m., zuwachsen, zuwandern, Zuwanderung, zuwarten, zuwege bringen, zuwehen

zuweilen

zuweisen, Zuweisung, zuwenden, Zuwendung

zuwenig, zu wenig, Zuwenig ſ., zuwenigst

zuwerfen

zuwider sein (werden), zuwiderhandeln, Zuwiderhandlung

zuwinken, Zuwurf, zuzahlen, zuzählen, zuzeiten, zuziehen, Zuziehung, Zuzug, zuzwängen, zuzwinkern

zwacken

Zwang, zwängen, zwang(s)läufig, -keit, zwanglos, Zwanglosigkeit, Zwangsbewirtschaftung, Zwangsjacke, Zwangslage, Zwangsversteigerung, Zwangsvollstreckung, zwangsweise

zwanzig, Zwanzig w., Zwanziger(in), in den Zwanzigern, es ist gleich zwanzig (Uhr), zwanzigerlei, zwanzigfach, das Zwanzigfache, heute ist der Zwanzigste, ein Zwanzigstel, zwanzigjährig, zwanzigmal(ig), zwanzigtägige Reise, zwanzigtausend

zwar

Zweck m., die Zwecke, zwecks Ankaufs; Zwecke w. (Nagel), zwecken, zweckdienlich, zweckentsprechend, zwecklos, Zwecklosigkeit, zweckmäßig, -keit, zweckwidrig, -keit

zwei, Zwei w., die Zweien, Zweier m., es ist gleich zwei (Uhr), zu zwei(en) od. zweit sein, eine Zwei schreiben, zweier wichtiger Fragen od. zweier wichtigen Fragen, zweierlei, zweifach od. zwiefach, das Zweifache od. Zwiefache, Zweiheit, der zweite Tag, der Zweite des Monats, zweitens; zweiachsig, zweiarmig, zweibeinig, Zweibecker, zweideutig, -keit, zweieilige Zwillinge, zweieinhalb, zweiundeinhalb, zweifarbig, zweigliedrig, zweihändig, zweihundert, zweijährige Gültigkeit, mit zweijährlichen Unterbrechungen, Zweikampf, zweimal(ig), Zweimarkstück, zweimonatige Abwesenheit, zweimonatlich einmal, Zweirad, Zweiröhrenapparat, zweischläfig, zweischläf(e)rig, zweischneidig, Zweisitzer, zweisitzig, Zweispänner, zweispännig, zweistimmig, zweistöckig, zweistündige Unterredung, zweistündlich einen Eßlöffel, eine zweitägige Fahrt, zweitausend, zweitletzt, Zweitaktmotor, die Zweitaktmotoren, zweiteilig, zweitourig, zweiundzwanzig, zweizinkig, zweizüngig, -keit, Zweizylinder, zweizylindrig

Zweifel m., zweifelhaft, Zweifelhaftigkeit, zweifeln, ich zweif(e)le, Zweifler(in), zweifellos, Zweifelsucht, zweifelsüchtig

Zweig m., zweigig

zwerch (quer), Zwerchfell f.

Zwerg, die Zwerge, zwergig, Zwerghuhn, Zwergobst

Zwetsch(g)e oder Zwetschke w. (Pflaume), Zwetschenmus usw.

Zwick m., Zwicke w., Zwickel m., zwicken, Zwicker

Zwieback m., die Zwiebacke od. Zwiebäcke, zwiefach, zwiefältig, Zwiegesang, Zwiegespräch, Zwielicht, Zwiesel w. (Gabelzweig), Zwiespalt m., die Zwiespalte, zwiespältig, -keit, Zwiesprache, Zwietracht w., zwiträchtig, -keit

Zwiebel w., Zwiebeln, ich zwieb(e)le

Zwilch od. Zwillich m., zwilchene (zwillichene) Hose, Zwilchkittel

Zwilling m., Zwillingsbruder, Zwillingspaar, Zwillingsschwester

Zwinge w., zwingen, Zwingherrschaft

zwinken, zwinkern

zwirbeln

Zwirn m., zwirnener Handschuh, zwirnen, Zwirnrolle, Zwirnsfaden

zwischen, zwischen dir und mir (falsch: zwischen dir und zwischen mir), Zwischenakt m., Zwischendeck, zwischendrein, zwischendrin, zwischendurch, Zwischenfall, Zwischengericht, Zwischengeschoß, Zwischenglied, Zwischenhändler, zwischenhin, zwischenhinein, Zwischenpause, Zwischenperson, Zwischenraum, die Zwischenräume, Zwischenrede, Zwischenschaltung, Zwischenspeise, Zwischenspiel, zwischenstaatlich, Zwischenstation, Zwischenstock, Zwischenstunde, Zwischenträger, Zwischenwand, Zwischenzeit, Zwischenzinsen

Zwist m., des Zwistes, die Zwiste, Zwistigkeit

zwitschern

Zwitter m., zwitterhaft, zwitterig, Zwitterding

zwo, zwote: zwei, zweite

zwölf, Zwölf w., Zwölfer m., kurz vor zwölf (Uhr), die Zwölf Nächte, die Zwölften, zu zwölf(en) od. zwölft, zwölferlei, zwölffach, das Zwölffache, der zwölfte Tag, der Zwölfte des Monats, ein Zwölftel, ein zwölftel Stück, zwölftens; zwölfeinhalb, zwölfundeinhalb, zwölfhundert, zwölfjährige Dauer, zwölfmal(ig), zwölfmonatige Dauer, zwölfmonatliche Untersuchung, zwölfstündige Sitzung, zwölfstündlich einmal, eine zwölftägige Wanderung, zwölftausend, zwölfteilig

Zyankali(um) f.

Zyklus m. (Folge), die Zyklen

Zylinder m. (Walze, Rohrgefäß, Seidenhut), zweizylindrig, vierzylindrig, zylindrische Form

Zypresse w., Zypressenholz

Briefsteller

Musterbriefe zur Anregung

Ein Kapitel Liebe, Verlobung, Hochzeit, Taufe

Einen Liebesbriefsteller wollen wir hier dem Leser nicht bieten. Zwar gibt es solche, und wer durchaus nicht fähig ist, seinem liebenden Herzen mit seinen eigenen Worten Luft zu machen, der mag immerhin zu ihnen greifen. Natürlich hat eine Musterauswahl von Briefen, in denen es sich doch um die innigsten Gefühle handelt, deren das menschliche Herz überhaupt fähig ist, etwas Groteskes. Denn was ich selbst im Allerinnersten meines Herzens fühle, dafür kann mir eigentlich gar kein Mensch einen Ausdruck vorschlagen. Nehmen wir also an, daß Benutzer von Liebesbriefstellern nie und nimmer daraus abschreiben, sondern sich allenfalls von ihnen „anregen" lassen. So meinen wir auch die Beispiele von Liebeserklärungen und deren Beantwortung, die wir hier bringen. Sie sollen etwa den Ton bezeichnen, in dem sich derartige Mitteilungen halten sollten. Die Zeit der Stammbuchverse und Liebessprüche am Anfang oder am Ende der Briefe ist unweigerlich vorbei. Wir sind für Schlichtheit, aber freilich auch für Echtheit. Suchen wir also einen einfachen Ausdruck! Wir bringen hier nun jedesmal einen einleitenden Brief, d. h. den, der die Erklärung der Liebe und die Werbung enthält, sowie die Antwort darauf. Wir bringen danach den Briefwechsel, der sich unter den nächsten Familienmitgliedern aus diesem Anlaß anspinnt. Und zwar alle diese Briefe in verschiedenen Ausführungen, von denen sich der Leser nach seinem Geschmack und nach seiner besonderen Lage anregen lassen mag. Es ist übrigens selbstverständlich, daß keiner dieser Briefe, in denen die Schreibenden um Liebe und um Aufnahme in die Familie des Geliebten werben, etwa mit der Maschine geschrieben werden dürfte oder daß man dafür eine Postkarte, mit oder ohne Ansicht, verwenden könnte — unter gar keinen Umständen! Auch ein sogenannter Kartenbrief ist dafür

nicht geeignet. Es spielt dabei keine Rolle, ob der Brief lang ist oder kurz und vielleicht noch nicht einmal die erste Seite füllt. Daß man in diesem Fall dann nicht etwa das zweite Blatt des Bogens abreißt oder abschneidet, dürfte klar sein. Man nimmt also einen anständigen Briefbogen mit dazu vorbestimmtem Umschlag (niemals darf man solche Briefe etwa zweimal knicken — weil sie sonst nicht in den Umschlag passen!), und zwar von weißer Farbe; auch an die Auserwählte schreibt man hierbei nicht auf Rosa! Und auch diese nicht an den Zukünftigen. Hat man sich dann kennengelernt, d. h. ist die erste Fremdheit überwunden, darf man auch zu farbigem Briefpapier übergehen. Backfische wählten früher Grün und Lila, heute ziehen sie Bogen vom Aussehen des Packpapiers vor. Leute von reiferem Geschmack bleiben beim Weiß oder Elfenbein.

An Fräulein Gertrud Mertens in Halle

Halle, den 4. August 1937.

Liebes Fräulein Mertens!

Seit langer Zeit habe ich Sie so liebgewonnen, daß ich die Frage an Sie richten möchte, ob Sie meine Frau werden wollen. Sie kennen mich, kennen auch meine Lage und wissen, daß ich eine Frau ernähren kann. Zu Oktober bessert sich meine Stellung noch, und wenn Sie wollen, können wir etwa zu Weihnachten heiraten.

In treuer Zuneigung Ihr Bertold Wagner

An Herrn Bertold Wagner in Halle

Halle, den 5. August 1937.

Lieber Herr Wagner!

Auf Ihre Frage antworte ich mit großer Freude ja! Denn auch ich habe Sie sehr lieb, und ich könnte mir nichts Schöneres denken, als bald Ihre Frau zu sein, vielleicht schon zu Weihnachten, wie Sie schreiben. Was für die Führung eines Haushalts nötig ist, habe ich alles gründlich gelernt; ich hoffe, Ihnen ein Heim zu bereiten, in dem Sie sich wohl fühlen.

Die herzlichsten Grüße Ihre glückliche Gertrud Mertens

An Frau Mertens in Leipzig

Halle, den 7. August 1937.

Sehr geehrte Frau Mertens!

Mit großer Freude teile ich Ihnen mit, daß ich mich gestern mit Ihrer Tochter Gertrud verlobt habe. Ich weiß nicht, ob Ihnen Gertrud von mir gelegentlich bereits erzählt hat oder nicht; jedenfalls darf ich glauben, daß sie gern meine Frau wird. So hoffe ich, daß ich auch Ihnen und Ihrem Gatten, der, wie mir Gertrud gesagt hat, z. Z. nicht in Leipzig ist, als Schwiegersohn willkommen bin. Ich bin Angestellter bei den hiesigen P.-W.-

Werken und gut in der Lage, eine Frau zu ernähren. Außerdem wird sich nach einer festen Zusage der Werksleitung zu Oktober meine Stellung noch bessern. Ich werde mir gestatten, sobald Ihr Gatte wieder in Leipzig sein wird, mich Ihnen vorzustellen.

Mit besten Grüßen Ihr Bertold Wagner

An Herrn Bertold Wagner in Halle

Leipzig, den 13. August 1937.

Sehr geehrter Herr Wagner!

Meine Frau und ich haben uns herzlich über die Nachricht von Ihrer Verlobung mit Gertrud gefreut. Auch aus Gertruds Brief geht ihre ganze Freude hervor. Wir wünschen natürlich sehr, Gertruds künftigen Gatten so bald als möglich kennenzulernen. Da ich nun kommenden Sonntag in Halle zu tun habe, bietet sich gleich die beste Gelegenheit, uns zu sehen und zu sprechen. Dabei können wir auch verabreden, wann Sie uns mit Gertrud in Leipzig besuchen. Ich komme am nächsten Sonntag vormittag 10^{46} Uhr in Halle an. Bitte besprechen Sie mit Gertrud, wo wir uns treffen können.

Die herzlichsten Grüße, auch von meiner Frau, Ihr Peter Mertens

An Herrn P. Mertens in Leipzig

Halle, den 14. August 1937.

Sehr geehrter Herr Mertens!

Ich freue mich sehr, Sie schon am Sonntag kennenzulernen. Selbstverständlich werde ich Gertrud zu Ihrer Ankunft zur Bahn begleiten.

Herzlichen Gruß Ihr B. Wagner

An Herrn P. Mertens in Leipzig

Halle, den 1. September 1937.

Liebe Schwiegereltern!

Ich möchte Euch noch einmal schriftlich danken für den schönen Sonntag, den Ihr uns bereitet habt, und für die liebevolle Aufnahme, die Ihr mir als künftigem Schwiegersohn zuteil werden ließet. Da ich meine eigenen Eltern ja schon vor langer Zeit verloren habe, bin ich glücklich, in Euch meine neuen Eltern zu sehen.

Mit herzlichen Grüßen Euer Bertold

Erfurt, den 12. Mai 1936.

Meine liebe Else!

Es kommt Dir vielleicht merkwürdig vor, daß ich bei der nahen Bekanntschaft, die uns seit Kindheitstagen verbindet, die wichtige Frage, die ich heute auf dem Herzen habe, nicht mündlich an Dich richte. Das liegt nicht daran, daß ich in meinem Gefühl unsicher wäre; sondern im Gegenteil bin ich mir des Ernstes und der Aufrichtigkeit meiner Frage tief bewußt.

Else, ich liebe Dich. Vielleicht hast Du es bemerkt, vielleicht nicht — wahrscheinlich aber doch. Meine Liebe zu Dir ist so groß und so sicher, daß ich Dich fragen darf, ob Du mein werden willst. Ich weiß nichts über Dein eigenes Herz, habe also keine Ahnung, ob ich hoffen darf oder nicht. Ich nehme an, daß Du meine Frage wirst einige Zeit überlegen wollen; ich erwarte Deine Entscheidung dennoch voll großer Ungeduld.

Dein Vetter Wolfgang

Lieber Wolfgang! Gotha, den 14. Mai 1936.

Bitte schließe aus der Schnelligkeit, mit der ich Dir antwotte, nicht, daß ich Deine Anfrage leichten Sinnes aufgenommen habe. Ich muß sie dennoch leider mit nein beantworten.

Ich habe manchmal diesen Augenblick gefürchtet, lieber Wolfgang. Wie aber sollte ich mir helfen? Ich hätte es nicht fertig gebracht, Dich anders zu behandeln, als Du es verdienst, nämlich mit der ganzen Freundschaft, deren ich nur fähig bin. Aber ich bin nicht mehr frei. Zwar bin ich noch nicht äußerlich gebunden, aber durch mein Wort und meine volle innere Entscheidung.

Ich bin unglücklich darüber, Dir eine Enttäuschung zu bereiten. Verzeihe mir; es kann nicht anders sein. Mit großer Besorgnis sehe ich nun auf unsere Freundschaft. Wenn Du es über Dich gewinnst und wenn ich es noch darf, dann bitte ich dich, lieber Wolfgang, von ganzem Herzen: bleibe mir der Freund, der Du warst. Else

Nicht immer muß man Briefe mit einem Ausdruck wie „herzliche Grüße" oder „besten Gruß" schließen; gerade in Schreiben, die unsere herzlichsten Empfindungen aussprechen sollen, ist eine solche Wendung, als zu weit verbreitet, nicht am Platze. Ebensowenig schließt man einen solchen Brief natürlich mit unserem nationalen Gruß „Heil Hitler"!

An Fräulein Hildegard Spengler in Darmstadt

Liebes Fräulein Spengler! Darmstadt, den 8. September 1937.

Sie haben mir in den Monaten, die wir uns nun kennen, durch Ihre freundschaftliche Zuneigung ein großes Glück gewährt. Aber ich habe in Ihnen mehr sehen lernen als eine gute Freundin und Kameradin. Ich liebe Sie und wünschte von Herzen, daß Sie meine Frau würden.

Dagegen bin ich mir über Ihre Gefühle mir gegenüber durchaus ungewiß; sonst hätte ich mich Ihnen mündlich erklärt. Darf ich, liebes Fräulein Spengler, auf Ihre Zustimmung hoffen? Meine äußeren Verhältnisse kennen Sie. Wir könnten heiraten, wann Sie wollen.

Sollten Sie meine Hoffnung nicht erfüllen können, so bitte ich Sie herzlich, in unseren Beziehungen deshalb keine Änderung eintreten zu lassen; ich würde auf den Inhalt unseres Briefwechsels nicht zurückkommen.

In Verehrung und Freundschaft Ihr Richard Leist

An Herrn Richard Leist in Darmstadt

Lieber Herr Leist! Darmstadt, den 9. September 1937.

Wie sehr mich Ihre Anfrage ehrt und glücklich macht, kann ich Ihnen gar nicht ausdrücken. Ich sage aus ganzem, aufrichtigem Herzen ja! Wenn Sie, wie Sie schreiben, an mir nicht mehr als freundschaftliche Gefühle Ihnen gegenüber beobachtet haben, so gestehe ich Ihnen nunmehr um so offener, daß ich Sie schon seit langem so lieb gewonnen habe, wie Sie es von Ihrer künftigen Frau erwarten können. Ihre Hildegard Spengler

An Herrn und Frau Leist in Offenbach

Darmstadt, den 10. September 1937.

Liebe Eltern!

Ich mache Euch heute die wichtigste Mitteilung meines Lebens: ich habe meine künftige Frau gefunden. Es ist ein junges Mädchen, zweiundzwanzig Jahre alt, das in unserer Firma als Kontoristin tätig ist. Ich kenne sie bereits seit einigen Monaten und habe bei sportlichen und gesellschaftlichen Veranstaltungen gute Gelegenheit gehabt, sie genauer kennenzulernen. Sie ist so, daß ich die Gewißheit habe, sie wird Euch gefallen.

Um das bestätigt zu erhalten, bitte ich Euch, sie, wenn es Euch recht ist, zum nächsten Sonntag einzuladen; ich werde sie Euch dann mit der größten Freude zuführen. Vorläufig lege ich eine kleine Aufnahme bei, auf der Ihr sie seht (die 2. von links).

Herzliche Grüße Euer Richard

An Frau Elisabeth Spengler in Königsberg

Darmstadt, den 10. September 1937.

Sehr geehrte Frau Spengler!

Die äußeren Umstände zwingen mich leider, Ihnen schriftlich eine Bitte auszusprechen, deren Bedeutung eigentlich meine persönliche Vorstellung bei Ihnen verlangte. Jedoch hält mich meine Berufsarbeit augenblicklich unweigerlich in Darmstadt fest.

Ich habe vor mehreren Monaten Ihr Fräulein Tochter kennengelernt und seitdem in gemeinsamen Freundeskreisen Gelegenheit gehabt, in ihr einen Menschen von den liebens- und achtenswertesten Eigenschaften zu verehren. Ich glaube in ihr die Frau gefunden zu haben, der ich Liebe und Achtung ein ganzes Leben lang entgegenbringen würde. Ich habe mich ihr eröffnet, und sie hat mich mit ihrem Jawort geehrt.

Ich kann jedoch mein Glück nicht als vollständig betrachten, ehe ich nicht auch die vorbehaltlose Zustimmung von der Frau erhalten habe, die von meiner Braut als Mutter so tief verehrt wird. Hildegard hat mir oft von Ihnen und von dem schweren Schicksal erzählt, das Ihnen, verehrte Frau Spengler, zugefallen ist. Ich würde mich Ihrer Tochter nicht für würdig halten, wollte ich mir in dieser Stunde, in der ich Ihnen die Bitte um mein Lebensglück vortrage, nicht bewußt sein, an wen ich sie richte. Es wäre mir die tiefste Befriedigung, wenn Sie mich würdigten, Ihnen künftig, soweit ich es vermag, ein getreuer Sohn sein zu dürfen.

Über meine äußeren Verhältnisse und die Sicherstellung Hildegards bitte ich Sie, aus beiliegendem Vertrag mit meiner Firma das Nähere zu entnehmen.

Ich grüße Sie mit aufrichtiger Verehrung Richard Leist

An Frau Elisabeth Spengler in Königsberg

Darmstadt, den 9. September 1937.

Meine geliebte Mutter!

Ich schreibe Dir in der glücklichsten Stunde meines Lebens. Liebste Mutter, denke Dir: ich bin verlobt! Einer unserer tüchtigsten Ingenieure, noch jung, kaum dreißig, hat mich um mein Jawort gebeten, und ich habe es ihm von

ganzem Herzen gegeben. Denn, liebe Mutter, ich liebe ihn schon fast so lange, wie ich ihn kenne, etwa ein halbes Jahr. Ich habe Dir — vielleicht gerade deshalb — nie von ihm geschrieben; und nun kann ich es mit soviel Jubel! Wir können schon bald heiraten und wollen es auch. Er darf mit einem guten Vorwärtskommen rechnen. Alle sprechen so herzlich von ihm! Nur soviel für heute, beste, liebste Mutter, obgleich mein Herz so voll ist! Sei in Liebe geküßt von Deiner seligen Tochter

Hildegard

An Herrn Richard Leist in Darmstadt

Offenbach, den 11. September 1937.

Mein lieber, lieber Junge!

Dein Brief hat uns aufs freudigste überrascht. Überrascht deshalb, weil Du bei Deinem letzten Besuch auch nicht mit einem Sterbenswörtchen an diese Möglichkeit gerührt hast.

Also von ganzem Herzen: Viel Glück! Aller Segen, den Deine alten Eltern auf Dich nur herabflehen können, ist Dir sicher. Bring sie uns also am Sonntag! Sie ist nach dem Bilde ein sehr schönes Mädchen. Daß sie auch ein guter und tüchtiger Mensch ist, dafür bürgt uns ja, daß D u sie erwählt hast.

Mutter ist überglücklich. Endlich! Endlich! sagt sie immer wieder. Sie kann Dir nicht selbst schreiben, k a n n es einfach nicht; denn es ist — Du kennst sie ja — bis zum Sonntag noch s o viel zu tun, um unsere liebe Schwiegertochter würdig zu empfangen — wenn es auch noch volle fünf Tage bis dahin sind! Aber was spotte ich über Mutter; mir geht es selber nicht anders: ich bin in der gespanntesten Erwartung auf Sonntag.

Grüße unsere liebe Schwiegertochter! Und Sonntag auf Wiedersehen!

Deine glücklichen Eltern

An Fräulein Hildegard Spengler in Darmstadt

Offenbach, den 11. September 1937.

Liebes Fräulein Spengler!

Gestern erhielten wir von Richard die Nachricht, daß Sie ihm Ihre Hand versprochen haben. Wie glücklich wir sind, liebes Fräulein Spengler, unsern Sohn bald verheiratet zu sehen, können Sie sich nicht vorstellen. Wir sind alte Leute und haben keinen größeren Wunsch mehr gehabt als diesen.

Richard bittet uns, Sie zum nächsten Sonntag zu uns zu laden, um uns mit Ihnen bekannt zu machen. Ich erfülle hiermit seine Bitte, die auch unserm herzlichsten Wunsch entspricht.

Inzwischen grüße ich Sie, auch von meinem Manne, aufs herzlichste

Adelheid Leist

An Frau Adelheid Leist in Offenbach

Darmstadt, den 12. September 1937.

Sehr geehrte Frau Leist!

Ich danke Ihnen für Ihre gütigen Worte und für die Gelegenheit, die Sie mir gewähren, mich Ihnen vorzustellen. Da mir mein größter Wunsch in Erfüllung gegangen ist, habe ich keinen andern als den, Ihnen als Schwiegertochter zu gefallen. Ich habe nichts weiter für mich anzuführen, als daß ich Richard aufrichtig liebe. Die große Sohnesliebe, mit der Richard von seinen

Eltern spricht, verpflichtet mich schon jetzt zu der größten Verehrung, die ich Ihnen aus ganzem Herzen entgegenbringe.

Ihre Hildegard Spengler

An Fräulein Hildegard Spengler in Darmstadt

Königsberg, den 11. September 1937.

Meine liebe Hildegard!

Das war eine große Freude für Deine einsame Mutter! Wie schade, daß ich so weit von Dir, von Euch fort bin und Deine Freude nicht selbst miterleben kann! Aber ich bin ja dem Himmel so dankbar, daß er Dich einen offenbar sehr rechtschaffenen und tüchtigen Mann hat finden lassen und daß er mich an dem einzigen Kinde, das mir geblieben ist, noch diese Freude erleben läßt.

Richard hat mir einen sehr ehrerbietigen und dabei sehr herzlichen Brief geschrieben, in dem er mich um Deine Hand bittet. Nun, da Du ihn so liebst, kann ich sie ihm wohl nicht verweigern — zumal Du sie ihm ja selber geben darfst und auch schon gegeben hast. Ich fühle hierin übrigens ja auch nicht wie viele andere Mütter wohl in diesem Falle, die das letzte Kind aus dem Hause geben müssen; denn ich bin daran gewöhnt, daß Du lange und weit von mir getrennt bist. Um so lieber sehe ich Dich mit einem lieben und zuverlässigen Mann vereint.

Ich denke mit Wehmut an Vater und Deine gefallenen Brüder, die sich an Deinem Glück nicht mehr freuen können. Sei glücklich mit Deinem Richard! — das wünscht Dir, liebe Hildegard, von Herzen

Deine Mutter

An Herrn Richard Leist in Darmstadt

Königsberg, den 12. September 1937.

Sehr geehrter Herr Leist!

Haben Sie Dank für Ihren Brief, der mir im innersten Herzen wohlgetan hat. Ich entnehme aus Ihrer Gesinnung die schönsten Hoffnungen für meine Tochter und eine tiefe Befriedigung für mich, da ich nach viel Leid noch einmal Sohnesliebe erfahren soll.

Empfangen Sie meine herzlichste Zustimmung zu Hildegards Jawort! Ich sehe mit Freuden dem Augenblick entgegen, in dem ich Ihnen meine Freude und meine Glückwünsche besser aussprechen kann als in diesem Brief.

Ich danke Ihnen für die mitgeschickte Urkunde, die mich nächst Ihrer Gesinnung im Innersten beruhigt und die ich Ihnen hiermit zurücksende, und grüße Sie herzlichst

Elisabeth Spengler

An Frau Elisabeth Spengler in Königsberg

Offenbach, den 17. September 1937.

Sehr geehrte Frau Spengler!

Wir haben gestern die Freude gehabt, Hildegard bei uns zu sehen, und haben in ihr ein so liebes, gütiges und aufgeschlossenes Wesen gefunden, wie es unser Sohn gewiß nur dies eine Mal finden konnte. Wir sind von seiner Wahl beglückt und möchten Ihnen dieses unser Glück mitteilen. Wir haben selbst keine Tochter; Sie können sich unsere Freude nicht vorstellen, nun Hildegard in unseren Familienkreis aufnehmen zu dürfen.

Leider erschwert uns unser Alter das Reisen, so daß wir kaum die Freude

16 Schreibe, rede, rechne richtig!

haben werden, Sie in Königsberg vor der Eheschließung aufzusuchen, die allerdings bei der fröhlichen Eile, mit der unsere Kinder sie betreiben, in nicht allzuferner Zeit zu erwarten ist. Jedenfalls empfangen Sie schon heute mit unsern herzlichsten Grüßen den Ausdcuck unserer aufrichtigen Freundschaft.

Eberhard Leist und Frau Adelheid

An Herrn und Frau Leist in Offenbach

Darmstadt, den 17. September 1937.

Meine lieben Eltern!

Wie soll ich Euch danken für diese herzliche Aufnahme, die Ihr mir gewährt habt! Ich habe so oft und so lange das Glück entbehrt, im Elternhaus zu sein, daß mich dieser Gedanke unerwartet überfiel und mich zuerst so verstummen ließ. Verzeiht mir, wenn ich nicht so glücklich schien, wie es Eurer Tochter und Richards Braut zukommt. Ich werde mich immer bemühen, Euch eine gute Tochter zu sein.

Eure Hildegard

An Fräulein Hildegard Spengler in Darmstadt

Offenbach, den 18. September 1937.

Liebe Hildegard!

Wir haben Dir nichts zu verzeihen. So wie wir Dich kennengelernt haben, bist Du uns lieb und sollst nicht anders sein. Es war ein schöner Tag; wir haben die reinste Freude an Dir gehabt. Du bist unsere vollgültige, geliebte Tochter.

Deine Eltern

An Herrn und Frau Leist in Offenbach

Königsberg, den 18. September 1937.

Sehr geehrte Herr und Frau Leist!

Haben Sie aufrichtigen Dank für Ihren freundschaftlichen Brief! Was Sie mir über meine Tochter schreiben, hat mir innig wohlgetan. Ich kann diese Worte nach einem Brief, den mir Ihr Sohn geschrieben hat, nur mit der gleichen Freude über ihn erwidern. Auch ich bin fest überzeugt, daß unsere Kinder beiderseits keine bessere Wahl treffen konnten. Daß Sie selbst Hildegard so freundlich empfangen und bei sich aufnehmen, erfüllt mich, da ich so fern von ihr lebe, mit großer Beruhigung; auch dafür meinen Dank!

Was Sie über die Beschwerlichkeit des Reisens schreiben, betrifft leider auch mich, so daß ich mich bis zur Hochzeit unserer Kinder mit unserer persönlichen Bekanntschaft gedulden muß. Indessen fühle ich mich durch Ihren Brief und das uns allen gemeinsame Glück unserer Kinder Ihnen aufs freundschaftlichste verbunden.

Ihre Elisabeth Spengler

Gedruckte Verlobungsanzeige:

Die Verlobung meiner Tochter Hildegard mit Herrn Dipl.-Ing. Richard Leist gestatte ich mir hiermit bekanntzugeben. Königsberg, den 1. Oktober 1937. Elisabeth verw. Spengler geb. Ahrenhold	Meine Verlobung mit Fräulein Hildegard Spengler beehre ich mich anzuzeigen. Darmstadt, den 1. Oktober 1937. Richard Leist

Schlecht wäre die Fassung «Die Verlobung meiner Tochter mit dem Ingenieur Herrn Richard Leist» — wie man sie häufig liest. Sie wäre schlecht, weil sie ungefüge, gespreizt und unlogisch ist, weil auch kein Mensch so sprechen würde, weil man sonst auch nicht so schreibt und weil sie an den Amtsschimmel erinnert.

Es ist nicht nötig, daß der Bräutigam auf der rechten Seite die ganze Sippenkunde der linken noch einmal wiederholt; es genügt durchaus, wie es unser Richard macht. Hier hätte eine größere Ausführlichkeit allerdings eine gewisse Berechtigung, da links die Angabe des (verstorbenen) Vaters der Braut fehlt. Richard hätte also drucken lassen können: „... mit Fräulein Hildegard Spengler, Tochter des verstorbenen Kaufmanns Friedrich Spengler und seiner Ehefrau Elisabeth geb. Ahrenhold, beehre ich ..." Die Mutter wird dann besser auch noch einmal mitgenannt, da man sie sonst für die Stiefmutter halten könnte. Bei einem Verstorbenen läßt man das „Herr" besser weg! Leben beide Eltern noch, müssen links beide unterzeichnen; also etwa: Kriegsgerichtsrat Otto Terschüren und Frau Anne geb. Karst.

Blühender Unsinn ist: «Die Verlobung meiner Tochter ... beehrt sich anzuzeigen» oder «Die Verlobung unserer Tochter ... beehren sich anzuzeigen.» Auf ein „meiner Tochter" muß unbedingt ein ich folgen, auf ein „unserer Tochter" ein wir. Oder es muß umgekehrt lauten:

Die Verlobung ihrer Tochter Hildegard mit Herrn Dipl.-Ing. Richard Leist beehrt sich anzuzeigen Elisabeth verw. Spengler geb. Ahrenhold Königsberg, den 1. Oktober 1937.	Seine Verlobung mit Fräulein Hildegard Spengler gibt sich die Ehre anzuzeigen Richard Leist Darmstadt, den 1. Oktober 1937.

Vielleicht ist diese Form für eine gedruckte Mitteilung die geeignetste. Hinter „anzuzeigen" darf hier natürlich kein Punkt stehen, da der Satz ja noch weitergeht. Hinter den Namen am Schluß setzt man natürlich auch hier keinen Punkt. Logischerweise setzt man bei dieser Fassung (was man aber bei der vorigen auch tun konnte) die Orts- und Zeitangabe erst hinter den Namen. Kündigen auf der linken Seite beide Eltern (natürlich nur, sofern sie auch beide noch leben!) die Verlobung an, so muß es natürlich heißen: „beehren sich anzuzeigen" oder „geben sich die Ehre" anzuzeigen.

Sind beide Eltern der Braut gestorben, so zeigen die Verlobten allein ihr Glück an. So etwa:

Ihre Verlobung beehren sich anzuzeigen
Marianne Hörnle
und
Ulrich Spleiß
Rittergutsbesitzer
Stuttgart, zu Ostern 1938

Die Berufsbezeichnung kann auch vor den Namen gesetzt werden; sie kann natürlich auch ganz wegbleiben. Der Name der Braut marschiert voran. Manche Brautpaare lieben eine poetischere Fassung; zu empfehlen ist sie nicht. Die Wendung „empfehlen sich als Verlobte" (e. f. a. V.) gehört der Vergangenheit an; niemand störe mehr ihre Grabesruhe!

Ehe man die Anzeigen abschickt, tut man gut, auf einem Probeabdruck die Korrektur zu lesen. Druckfehler werden zwar gewiß kaum zu erwarten sein, und auch sonstige Fehler nicht, vorausgesetzt nämlich, daß man alles klar und deutlich vorgeschrieben hat; aber manch einem fällt erst, wenn er sein Geisteserzeugnis schwarz auf weiß vor sich sieht, auf, was verbesserungsbedürftig ist. Hat man aber dann seine Druckgenehmigung gegeben, trägt man auch alle Verantwortung. Das gilt es besonders bei Todesanzeigen zu beachten, die in Eile und in seelischer Erregung aufgesetzt werden müssen.

Ob man an Verwandte oder Freunde nur eine gedruckte Mitteilung schickt oder eine eigenhändig geschriebene und ausführlichere oder auch beides, sei es nun nacheinander oder in demselben Umschlag (dann geschlossen und mit den richtigen Briefmarken!) das mag jeder machen, wie er es in dem einen oder andern Falle für richtig hält. Ungehörig aber ist es, schriftliche Mitteilungen auf der gedruckten Anzeige selbst anzubringen. Das sollte man schon aus Schönheitsgründen vermeiden. Also schreibt man gesondert:

An Herrn Albert Ahrenhold in Magdeburg

Darmstadt, den 28. September 1937.

Mein lieber, guter Onkel Albert!

Du sollst der allererste sein, der die beiliegende Anzeige erhält, noch vor dem aufgedruckten Datum. Ich hätte Dir ja gewiß schon vor einigen Tagen schreiben müssen nach allem, was Du für Mutter und für mich besonders getan hast; aber Du wirst es meiner Aufregung in diesen Tagen verzeihen, und ich freute mich ja so unbändig darauf, Dir zuerst meine stolze, wichtige Drucksache zu überreichen.

Ach, Onkel Albert, ich bin so glücklich! Und ich freue mich so darauf, Dir Richard vorzustellen! Er wird Dir sicher gefallen! Du kannst Dir denken, daß ich ihm viel von Dir erzählt habe; wie gut Du immer zu mir gewesen bist und was wir Dir alles verdanken — ich besonders meine Anstellung hier in Darmstadt. Er freut sich sehr auf Dich und bittet mich, Dir seine beste Empfehlung auszurichten.

Meine Stellung habe ich zum 1. Januar gekündigt — nicht etwa leichten Herzens; denn meine Arbeit ist mir in diesen drei Jahren lieb und vertraut geworden. Aber nicht wahr, die Ehe geht ja nun doch einmal vor. Ich glaube sogar, man läßt mich hier gar nicht ohne ein wenig Bedauern gehn, was mich natürlich ein bißchen stolz macht und was ich Dir nur mitteile, weil es beweist, daß ich Dir keine Schande gemacht habe. Ich habe sogar den Eindruck, als bereite sich zu meinem Abschied hier sogar noch etwas vor; aber das ist nur so eine Vermutung.

Durch einen glücklichen Zufall kann meine Nachfolgerin bereits am 1. Dezember eintreten; sie soll sich dann eine Woche lang unter meiner Anleitung einarbeiten, und dann bekomme ich Urlaub! Und zu Weihnachten heiraten wir schon!

Empfange einen innigen Freudenkuß von Deiner allezeit dankbaren, glücklichen Nichte

Hildegard

An Fräulein Hildegard Spengler in Darmstadt

Magdeburg, den 29. September 1937.

Meine liebe Hildegard!

Du wirst es Deinem alten Onkel gewiß nicht übelnehmen, wenn er Dir triumphierend mitteilt, daß er von Deiner Glücksbotschaft zwar in allen Punkten herzlich erfreut, aber in gar keinem Punkte überrascht wurde. Als guter Onkel weiß ich von meinem lieben Nichtchen mehr, als sie sich träumen läßt, und alles zur rechten Zeit und ganz genau. Deine Mutter hat mir bisher zwar nichts verraten (Ihr steckt natürlich unter einer Decke!); aber ich wußte es eben doch! Von wem — das sage ich nicht. Ich kann Dir sogar sagen, daß Du Dich darin nicht täuschst, daß sich zu Deinem Abschied im Werk etwas vorbereitet; mehr erfährst Du aber nicht. Ich weiß ferner, wie man Deine Arbeit einschätzt, und wenn es Dich nicht zum Schluß noch übermütig macht, so wisse, daß ich allen Grund habe, stolz auf Dich zu sein. Und ich weiß endlich auch und kann es Dir, und zwar Dir allein, mitteilen, daß ich über Deinen Verlobten (ohne eine Anfrage meinerseits) sehr Schmeichelhaftes und sehr Hoffnungsreiches erfahren habe. Also: ich bin in jeder Hinsicht zufrieden mit Dir. Zufrieden und beruhigt.

Auch ich freue mich auf die Bekanntschaft mit Richard. Sage ihm das und grüße ihn von mir! Hoffentlich hast Du ihm in Deiner treuherzigen Begeisterung für mich kein so himmelblaues Idealbild von mir vorgegaukelt, daß er nachher vor der schwarzen Wirklichkeit aus den Wolken fällt!

Mein liebes Mädel, ich habe nun schon so viel geschrieben und Dir noch nicht einmal Glück gewünscht! Aber ist das eigentlich nötig zwischen uns? Ist nicht immer jeder meiner Gedanken an Dich ein Glückwunsch für Dich gewesen? Da bedarf es, denke ich, keiner Worte.

Dagegen bedarf es dringend eines Verlobungsgeschenks, denke ich. Nicht nur weil das Schenken überhaupt eine altüberlieferte und geheiligte Onkelpflicht und Onkelfreude ist, sondern weil ich mich ganz besonders beeilen muß, nachdem ich noch vor dem Termin Deine Anzeige erhielt, um nun auch vor allen andern meine Gabe erscheinen zu lassen. Aber keine Besorgnis — sie steht schon seit einer Woche verpackt und bereit! Es ist die alte Standuhr aus dem siebzehnten Jahrhundert, vor der Du schon als Kind so voller Andacht gestanden hast. Möge sie Euch beiden soviel glückliche Stunden wie nur immer möglich schlagen! Das will Dir mit seiner Gabe ausdrücken

Dein Onkel Albert

Darmstadt, den 2. Oktober 1937.

Mein allerbester Onkel!

Ich stehe ganz beschämt vor Deinem herrlichen Geschenk. Ach Onkelchen, es ist ja nicht nur, daß Du mich so reich beschenkst; was über alle Worte hinausgeht, ist, daß Du Dich für mich einer Sache beraubst, an der Du selbst, wie ich weiß, sehr gehangen hast.

Wir soll ich Dir also danken! Ich kann es nur durch das Bemühen, immer Deines Geschenkes würdig zu sein, immer Deine Anerkennung zu verdienen. Und das verspreche ich Dir in dem Bewußtsein meiner unauslöschlichen kindlichen Verehrung.

Deine Hildegard

Sehr geehrter Herr Ahrenhold! Mit der Beglückung Hildegards durch Ihr prachtvolles Geschenk haben Sie mich gleichzeitig in einer Weise ausgezeichnet, daß auch mein aufrichtiger, herzlicher Dank gering erscheinen muß. Ihnen diesen Dank wenigstens bald persönlich aussprechen zu können, ist der dringendste Wunsch

Ihres ergebenen Richard Leist

Lieber Leser, gebrauchen Sie niemals, wenn Sie ein Geschenk erhalten haben, das Sie vielleicht nicht erwarteten oder das Sie besonders durch die Großmut des Schenkenden überrascht, niemals, weder mündlich noch schriftlich, die häßliche Redensart „Das kann ich doch gar nicht verlangen!“ Verlangen kann man ein Geschenk überhaupt nicht! Und diese Redensart, die nur der Verlegenheit eines sich recht klein fühlenden Menschen entspringt, setzt auch den Schenkenden herab, indem wir behaupten, wir hätten überhaupt etwas von ihm zu verlangen. Wir können einem Schenkenden nur durch ein Einziges ganz allein danken: das ist unsere Freude. Je schöner oder bedeutungsvoller das Geschenk, desto größer muß doch auch vernünftigerweise unsere Freude sein. Ein innerlich freier Mensch läßt seine Freude auch sehen, und je deutlicher eine ungekünstelte Freude ist, desto größer wird wieder die Befriedigung des Schenkenden sein. Wir müssen unsern Dank nur in einer einfachen, natürlichen Weise ausdrücken und ebenso unsere Freude, und müssen nicht von „verlangen“ reden!

Glückwünsche verschiedener Art:

Sehr geehrte Frau Adelheid!

Mein lieber Eberhard!

Über die frohe Nachricht von Richards Verlobung haben wir uns herzlich gefreut. Nehmt unsere aufrichtigen Glückwünsche für das Wohlergehen Eures jungen Paares entgegen! Eure Eduard Berndt und Frau Emma

Hochverehrte Frau Spengler!

Gestatten Sie mir zur Verlobung Ihrer Fräulein Tochter meinen ergebenen Glückwunsch. Horst Lindner

Sehr geehrter Herr Leist!

Zu Ihrer Verlobung gestattete ich mir, Ihnen meine besten Glückwünsche auszusprechen. Ich bitte Sie, mich Ihrem (oder: Ihrer) Fräulein Braut zu empfehlen. Walter Ernemann

Sehr geehrtes Fräulein Spengler!

Zu Ihrer Verlobung spreche ich Ihnen meine herzlichsten Glückwünsche aus. Darf ich Sie bitten, mich auch Ihrem Herrn Bräutigam freundlichst zu empfehlen. Werner Riedler

Liebe Hildegard!

Über die Nachricht von Deiner Verlobung habe ich mich sehr gefreut. Ich wünsche Dir von ganzem Herzen Glück und Segen für Deine schöne Zukunft. In alter Freundschaft Deine Ilse

Damen fügen nicht die Bitte hinzu, sie dem Bräutigam zu empfehlen.

Wer dem Brautpaar nur von fern bekannt ist, darf eine gedruckte Glückwunschkarte schicken. Es gibt welche mit ganzen Myrtenhainen, mit sich schnäbelnden Turteltäubeleinchen und mit Schmiedewerkstätten für Verlobungsringe Firma Engeleinchen. Ein Mann von Geschmack unterläßt alberne Bildersprachen; er wählt eine Karte mit einfachem, unauffälligem Aufdruck wie „Die besten Wünsche zur Verlobung" und schreibt ohne jeden weiteren Zusatz seinen Namen darunter. Selbst die Orts- und Zeitangabe ist dabei entbehrlich. Überhaupt wird das Brautpaar in dieser Zeit aufregender Besorgungen für kurze Glückwünsche, die ihm selbst auch nur eine kurze Antwort auferlegen, dankbar sein. Wer dann doch wieder etwas auf die Rückseite der Karte hinzittert, die ja durch die Pressung der Buchstaben ein ziemlich schwieriges Gelände darstellt, der zeigt nur, daß er unentschlossen ist. Entweder schreibt man einen Brief oder schickt eine gedruckte Karte. Manche denken allerdings, es kommt auf den Golddruck an; ein „gewöhnlicher" Brief sei kein vollgültiger Glückwunschbrief, wenn darauf nicht was glitzerte. Im Gegenteil! Ganz im Gegenteil! Ein geschriebenes Wort ist jederzeit vollgültiger als der schönste Golddruck, und ein völlig geschriebener Brief, und wäre er noch so kurz, immer ein herzlicheres Zeichen der Anteilnahme an Freude wie an Leid als ein halb gedruckter.

Wer gedruckte Verschenkarten schickt, macht sich lächerlich, und wer gar Juxkarten versendet, verdiente eingesperrt zu werden.

Eine gedruckte Verlobungsanzeige ist eine Urkunde, die man aufbewahrt; man läßt sie gern auch dann drucken, wenn man davon nur wenig Stück braucht. Gedruckter Danksagungen für Glückwünsche aber wird man sich gewöhnlich nur dann bedienen, wenn der Kreis der Glückwünschenden groß gewesen ist. Sonst schreibt man einen kurzen schriftlichen Dank. Auf einen Glückwunschbrief von vier ausgewachsenen Seiten darf man dann allerdings nicht mit zwei Zeilen antworten, und auch eine gedruckte Danksagung wäre dann nicht am Platze. Die beiden Schreiben müssen einander in der Länge doch ein wenig entsprechen. Besonders muß man sich natürlich für ein Geschenk handschriftlich bedanken. Es genügt nicht, auf eine gedruckte Karte dann noch so nebenbei zu schreiben: „Übrigens besten Dank auch noch für das nette Porzellanservice!" Dagegen darf für einen einfachen Blumengruß eine gedruckte Danksagung als genügend gelten. Verwandte und gute Freunde aber erwarten entschieden und mit Recht ein paar Angaben darüber, wes Nam' und Art denn nun eigentlich der oder die auf der gedruckten Anzeige zum erstenmal Genannte ist, woher des Wegs usw. usw. Eine harte Aufgabe, den Wissensdurst besonders des weiblichen Teils der zu Unterrichtenden zu löschen. Zumal es ungezogen wäre, darüber ein Vierteljahr verstreichen zu lassen. Nun, ein großes Glück verlangt auch einige Anstrengung.

Gedruckte Danksagung:

> Für die uns zu unserer Verlobung erwiesene freundliche Gesinnung danken wir herzlich.
> Hildegard Spengler
> und
> Richard Leist
> Darmstadt, im Oktober 1937.

Oder: „Für die ihnen zu ihrer Verlobung ... danken herzlich Hildegard usw." ohne Punkt hinter „herzlich".

Sehr geehrte Frau Emma!
Mein lieber Eduard!
Für Euren freundlichen Glückwunsch zur Verlobung unseres Sohnes sagen wir Euch unsern besten Dank. In der frohen Hoffnung, daß es auch Euch gut geht, grüßen wir Euch herzlichst. Eure Eberhard Spengler und Frau

Sehr geehrter Herr Lindner!
Für die mir zur Verlobung meiner Tochter ausgesprochenen freundlichen Wünsche sage ich Ihnen meinen herzlichen Dank. Elisabeth Spengler

Falsch wäre: «Für die mir zur Verlobung meiner Tochter ausgesprochenen Glückwünsche sagt Ihnen herzlichsten Dank Elisabeth Spengler». Auf die Fürwörter der 1. Person „mir" und „mein" darf dann nicht die 3. Person „sagt Dank Elisabeth Spengler" folgen.

Sehr geehrter Herr Ernemann!

Für die mir zu meiner Verlobung ausgesprochenen Glückwünsche danke ich Ihnen herzlich, zugleich im Namen meiner Braut. Richard Leist

Sehr geehrter Herr Niedler!

Für ihre liebenswürdigen Wünsche zu unserer Verlobung haben Sie meines Bräutigams und meinen herzlichen Dank. Hildegard Spengler

Darmstadt, den 24. Oktober 1937.

Meine liebe Edith!

Am 22. Dezember findet unsere Trauung und Hochzeitsfeier statt. Ich lade Dich aus alter, herzlicher Freundschaft, zugleich im Namen meiner Mutter und meines Bräutigams dazu ein und bitte Dich, eine meiner Brautjungfern zu sein. Dein Brautführer wäre der jüngere Bruder meines Bräutigams, der Dir außerordentlich gefallen und Dich gewiß gut unterhalten wird. Alles weitere vereinbaren wir noch. Schreibe mir nur zunächst, daß ich bestimmt die Freude Deiner Teilnahme haben werde!

Herzliche Grüße immer Deine alte Freundin Hildegard

Königsberg, den 28. November 1937.

Meine liebe Freundin und sehr geehrter Herr Biank!

Die Ehe meiner Hildegard wird am 22. Dezember in der Marienkirche eingesegnet. Ihr würdet mir eine große Freude machen, wenn Ihr den Weg nach hier nicht scheutet, um an der Hochzeitsfeier teilnehmen zu können. Selbstverständlich würdet Ihr bei mir wohnen. Da die Feier selbst nicht im Hause stattfindet, habt Ihr keinerlei Unruhe zu befürchten. Ich freue mich natürlich auch selber sehr, Euch nach so langer Zeit einmal wiederzusehen. Also kommt und erfreut uns alle, besonders aber Eure Elisabeth Spengler

Insterburg, den 30. November 1937.

Meine liebe Elisabeth!

Selbstverständlich kommen wir; unsere liebe Hildegard darf uns an ihrem Ehrentag unter ihren Freunden nicht vermissen. Dein freundliches Anerbieten, bei Dir zu wohnen, nehmen wir natürlich dankbar an. Auch wir freuen uns von Herzen, Dich einmal wiederzusehen. Habe vielen Dank für Deine liebevolle Einladung, auch von seiten meines Mannes, und sei herzlich gegrüßt von Deiner alten Freundin Charlotte

Die endgültige Einladung geht von den Brauteltern aus, beziehungsweise von dem überlebenden Elternteil oder einem Verwandten, der die Hochzeit ausrichtet. Ist der Kreis der Einzuladenden groß, so wird man auch hierzu eine gedruckte Einladung versenden. Sie kann etwa folgendermaßen abgefaßt sein (wobei die erste Zeile, vorpunktiert, für den einzuschreibenden Namen des Eingeladenen vorgesehen ist):

Herrn Kaufmann Robert Licht und Fräulein Berta Licht
beehre ich mich zur Hochzeit meiner Tochter Hildegard mit Herrn Dipl.-Ing. Richard Leist am Mittwoch, dem 22. Dezember d. J., einzuladen. Elisabeth verw. Spengler
Königsberg, im November 1937.
Kirchliche Trauung um 2 Uhr in St. Marien
Hochzeitsfeier im Preußischen Hof

Die Fassung „... beehrt sich ... zur Hochzeit ihrer Tochter einzuladen Elisabeth verw. Spengler" wäre hier nicht gut, da sich die Fürwörter „ihre" und teils auch „sich" sprachlich zunächst auf den Eingeladenen beziehen könnten.

Sehr verehrte Frau Spengler!

Ich danke Ihnen für die freundliche Einladung zur Hochzeit Ihrer Fräulein Tochter. Ich werde mir gestatten, ihr Folge zu leisten.

Ihr ergebener Fritz Rauch

Sehr geehrte Frau Spengler!

Für Ihre freundliche Einladung zu Hildegards Vermählungsfeier sage ich Ihnen meinen besten Dank. Zu meinem größten Bedauern ist es mir nicht möglich, ihr Folge zu leisten, da ich am 18. Dezember eine Reise nach Italien antrete, für die alle Vorbereitungen bereits getroffen sind. Ich wünsche Ihnen einen frohen, glücklichen Verlauf des Festes und grüße Sie aufs herzlichste.

Ihre Paula Wilde

Meine liebe Freundin!

Mit Ihrer Einladung zu Hildegards Hochzeit haben Sie mir eine große Freude bereitet. Leider, leider kann ich ihr nicht Folge leisten, da sich mein körperlicher Zustand wieder so verschlimmert hat, daß ich nicht daran denken darf, das Zimmer zu verlassen. Ich werde mit allen meinen Gedanken an diesem Tage bei Ihnen sein. Nehmen Sie wenigstens die besten Wünsche für ein frohes Hochzeitsfest entgegen von Ihrem Siegmund Haltern

Die Telegramme — ein Kapitel für sich! Junggesellen, die von nichts etwas verstehen, drahten manchmal, wenn sie selbst gerade in rosiger Laune sind, Dinge, die man weder sagt noch schreibt noch telegraphiert. Gedanken sind zollfrei — solange sie nicht den Schallwellen, der Feder, dem Druck oder der elektrischen Nachrichtenvermittlung anvertraut werden. Wer es durchaus nicht lassen kann, einen Vers von Schiller oder Wilhelm Busch (gefährlich!) zu drahten, der soll es in Gottes Namen tun; er soll sich aber vorher sagen, daß das, was er da mit gehobenem Gefühl von sich gibt, wahrscheinlich sehr abgedroschen und mit größter Gewißheit bereits von einem andern Glückwünscher gedrahtet worden ist. Am besten und eindrucksvollsten ist auch hier die schlichte Prosa. Eine Verpflichtung zu mehr oder weniger albernem Humor besteht durchaus

nicht; im Gegenteil ist ein Glückwunsch bei aller Herzlichkeit ja gerade deswegen doch wohl eine ernsthaft gemeinte Sache! Also drahten wir etwa:

Hochzeit Spengler Königsberg-Pr Preußischer Hof
Dem Brautpaar wünscht herzlich Glück Fritz Gäbler

Oder:

Dem jungen Paar alles Glück Ernst Rieding und Frau

Es gibt Leute, die, wenn sie ein Telegramm abfassen, es für ihre oberste Pflicht ansehen, daß es genau 10 Worte ausmacht, nicht mehr und komischerweise auch nicht weniger! Warum soll man um des Himmels willen nicht einmal mit weniger auskommen können? Warum sollen wir aber um ein oder zwei Groschen geizen, die ein oder zwei überschießende Worte kosten? Unsere Post hat übrigens so reizende Glückwunschadressen für Brautpaare herausgebracht und hält sie bereit für jeden, der die paar Groschen dafür bezahlen kann. Es ist wirklich eine schwere Unterlassungssünde, wenn man diese hübsche Erfindung unserer poetischen Post nicht benützt.

Ihre am 22. Dezember in Königsberg i. Pr. vollzogene
Vermählung zeigen an
Dipl.-Ing. Richard Leist
Frau Hildegard Leist geb. Spengler
Darmstadt, Fasanenstr. 16. Im Dezember 1937.

Für die uns bei unserer Vermählung erwiesene Aufmerksamkeit sprechen wir unsern herzlichen Dank aus.
Dipl.-Ing. Richard Leist und Frau
Darmstadt, im Januar 1938.

Solche Anzeigen, die man rechtzeitig hat drucken lassen, versendet man, auch wenn man selbst etwa auf eine Hochzeitsreise geht, nicht erst nach Wochen, sondern bald. Was man nicht selbst schafft, vertraut man zur Versendung einem zuverlässigen Freund an.

Eins — zwei — drei — im Sauseschritt eilt die Zeit; wir eilen mit:

Jürgen
Die glückliche Geburt ihres ersten Sohnes beehren
sich anzuzeigen
Dipl.-Ing. Richard Leist
Frau Hildegard Leist geb. Spengler
Darmstadt, den 6. September 1938.

Die kleine scherzhafte Anspielung, die Papa Leist hier durch das Wort „ersten" macht, erklärt sich aus seinem Vaterstolz (übrigens: worauf sind die Väter dabei eigentlich stolz?) und mag hingehen, zumal das Datum dieses Ereignisses ihn in seinen angedeuteten Hoffnungen bestärken mag. Auch die Besuchskarte des kleinen Mannes Jürgen Leist in der linken Ecke oben entspricht einer hübschen Gepflogenheit. Aber damit wollen wir es auch genug sein lassen. Unsere freudigen Hochgefühle vertrauen wir im übrigen nicht dem Druck an, weder in der Zeitung noch auf unserer gedruckten Anzeige. Wir stolzieren weder als «hochbeglückt» oder «hocherfreut» umher, noch sprechen wir, da wir keine Mediziner sind, von der «glücklichen Entbindung» unserer Frau. Unsere Frau hat gelitten; genug, daß wir ihr dankbar sind für ihre Menschenschöpfung — in die Zeitung gehört nichts weiter, als daß eben Jürgen Leist eingetroffen ist. Manche Väter werden gleich zu Beginn ihrer neuen Würde kindlich und kommen auf die verrücktesten Gedanken, wie: daß der kleine Windelmann sein Eintreffen selbst angibt oder daß mit komischem Stolz gesagt wird, die zweijährige Anni hätte nun das zweite Brüderchen bekommen; die ganze Kinderstube mag aufmarschieren — nur nicht in der Zeitung, wo es durchaus komisch wirkt. Freilich meint der junge Vater an diesem Tage, die ganze Zeitung sei nur für ihn da. So sind die Väter; die Mütter sind in ihrer doch nicht minder großen Freude etwas taktvoller, und sicher sind sie nicht dabeigewesen, wenn der Gatte eine Geburtsanzeige abfaßt, in der er mitteilt, seine liebe Frau habe ihn am soundsovielten mit der Geburt eines Knaben «überrascht»! Eine solche Mitteilung wirkt auch überraschend auf den Leser. Es gibt so unzweifelhafte Anzeichen des baldigen Eintreffens der Nachkommenschaft, daß man diesem Manne nicht recht glauben kann. Wenn er sich dann aber noch beim sechsten Kind, wie es vorkam, überraschen läßt, sollte sich die überraschende Mutter einmal um die Anzeigen kümmern.

Sehr geehrte Frau Leist! Lieber Herr Leist!

Zur Geburt Ihres Sohnes Jürgen gestatte ich mir, Ihnen meinen herzlichsten Glückwunsch auszusprechen! Paul Klinger

Sehr geehrte Frau Hildegard und lieber Freund!

Von ganzem Herzen wünsche ich Euch Glück zu der Geburt Eures Kindes. Möge Euer Sohn gut gedeihen und sich dereinst durch Tüchtigkeit Eurer würdig erweisen! Das wünscht Euch in treuer Freundschaft

Euer Werner Splett

Liebe Leists!

Der glücklichen Mutter gute Gesundheit, Eurem Sprößling alles Glück zu seinem Erdenwallen und Euch selbst viel Freude an ihm wünschen Euch

Eure F. Liebert und Frau

Telegramm:

Leist Darmstadt Fasanenstr. 16
Zur Geburt Ihres Sohnes herzliche Segenswünsche Familie Deinhart

Manche Leute sind der Meinung, man müsse den Glückwunsch an die Mutter richten, an den Vater nur nebenher — streng genommen ist das richtig; aber allgemeiner Brauch ist es nicht.

Meine liebe Elsbeth!

Am 2. Dezember soll mein kleiner Jürgen getauft werden. Darf ich Dich bitten, meinen Sohn als Patin aus der Taufe zu heben? Wir sind nun so lange durch eine ungetrübte Freundschaft miteinander verbunden, daß ich hoffen darf, Du würdest einen Teil dieser Freundschaft gern auch auf meinen Jürgen übertragen. Teile mir nun bitte recht bald mit, ob Du meine Bitte erfüllen magst; alles Nähere dann später. Mein Mann schließt sich meiner Bitte herzlichst an und ebenso meinen freundschaftlichen Grüßen.

Deine Hildegard Leist

Meine liebe, gute Hildegard!

Du hast mir mit Deiner Aufforderung, Patin Deines kleinen Jungen zu werden, eine ganz große Freude gemacht. Selbstverständlich sage ich aus frohem Herzen zu. Da ich übermorgen nach Darmstadt komme, werde ich Dich nachmittags gegen 5 Uhr aufsuchen, und wir können gleich alles Weitere besprechen. Bis dahin meine besten Grüße an Dich und Deinen Mann.

Deine Elsbeth

Sehr geehrte Frau Werlitz!

Zur Taufe unseres Sohnes Jürgen in der Marienkirche am Sonnabend, dem 2. Dezember d. J., nachm. 2 Uhr laden wir Sie herzlichst ein.

Richard Leist und Frau

Für etwa nötige gedruckte Einladungen zur Taufe mögen die oben angeführten Hochzeitseinladungen als Muster gelten.

Sehr geehrte Herr und Frau Leist!

Zur Geburt Ihres Enkels sprechen wir Ihnen unsern herzlichsten Glückwunsch aus. In der Hoffnung, daß sich Ihre Frau Schwiegertochter und das Kind bei guter Gesundheit befinden, und mit dem Wunsche, daß Sie an Ihrem Enkel rechte Freude erleben mögen, grüßen wir Sie in getreuer Nachbarschaft.

Ihre R. Linke und Frau

Herzlichen Glückwunsch zum Geburtstag

Bei Glückwünschen zum Geburtstag, auch zur Einsegnung, darf man auch zur Briefkarte greifen; doch ist auch hier wieder zum Briefbogen zu raten, wenn man an Leute schreibt, mit denen man nicht nahe

bekannt ist. Die Schreibmaschine setzt man aber auch hier nicht in Bewegung.

Meine liebe, gute Mutter!

Wie gern wäre ich übermorgen bei Dir! Zum erstenmal verlebst Du Deinen Geburtstag ohne mich. So muß ich meine herzlichen Wünsche diesmal dem Papier anvertrauen. Nimm sie entgegen, als wenn ich sie Dir mündlich ausspräche und Dir Deine lieben, treuen Hände drückte!

Ich wünsche Dir für das neue Lebensjahr von ganzem Herzen Deine volle Gesundheit wieder und Freude, soviel es nur sein kann. Ich werde mich redlich bemühen, dazu beizutragen, wie es mir meine Sohnespflicht vorschreibt. Deine nimmermüde Sorge für mich all die Jahre hindurch und Dein ständiges Gedenken an mich kann ich Dir freilich nicht vergelten. Ich kann Dir auch nicht viel als äußeres Zeichen meiner Liebe schenken; nimm meine bescheidene Gabe freundlich auf. Am Tage Deines Geburtsfestes aber werde ich oft an Dich denken. Ich grüße Dich in immerwährender Dankbarkeit.

Dein Fritz

Mein lieber Fritz!

Deine Glückwünsche zu meinem Geburtstag und Deine freundliche Gabe, die mich ganz überrascht hat, haben mich sehr erfreut. Sei herzlich dafür bedankt! Du hast mich mit Deinen Worten sehr gerührt. Was ich für Dich getan habe, das ist ja schließlich nur die Pflicht aller Mütter; aber daß sie einem leicht gemacht wird und daß sie einem so gedankt wird, wie ich es von Eurer Seite erfahre, das ist doch ein besonderes Glück.

Ich habe den Tag sehr schön verbracht. Morgens war ich auf dem Kirchhof, erst nachher habe ich Eure verschiedenen Pakete geöffnet. Höre zu, wie reich ich beschenkt worden bin! Von Lotte erhielt ich ...

Nachmittags kamen Schumanns und Fräulein Lipke zum Kaffee. Da ging es sehr fröhlich zu, das kannst Du Dir denken. Das Schönste aber war es, als ich abends dann im Bett Eure drei Briefe noch einmal in Ruhe las. Wenn ich auch meinen Geburtstag zum erstenmal ganz ohne meine Kinder verbringen mußte und wenn ich auch, als ich nun wieder allein war, ein bißchen geweint habe, so war es doch ein sehr schöner Tag, und ich habe gar kein Recht traurig zu sein und bin es auch nicht.

Sei herzlichst gegrüßt von Deiner Mutter.

Mein lieber Vater!

Zu Deinem Geburtstag wünsche ich Dir vor allen Dingen, daß Du weiter so gesund bleibst wie bisher. Es ist mir immer ein großes Glück, von Dir zu hören, wie rüstig Du Deine Tage verbringst. Ich bin so froh darüber, daß Du endlich, nachdem Du uns alle großgezogen und untergebracht hast, nach reichlicher Arbeit einen verhältnismäßig ruhigen Lebensabend genießen kannst. Daß er noch viele Jahre dauern möge, wünscht Dir mit der Bitte, ein kleines Geschenk, das Deinem Geschmack entsprechen wird, freundlich aus meinen Händen anzunehmen, Dein dankbarer Sohn Karl.

Mein lieber Junge!

Du hast mir mit Deinem Glückwunsch und mit Deiner freundlichen Geburtstagsgabe eine große Freude gemacht. Habe Dank für beides!

Dein Geschenk kommt mir gerade jetzt sehr zustatten und wird fast täglich gebraucht.

Was Du über meine Rüstigkeit schreibst, stimmt im ganzen, wenn sich natürlich auch ab und zu und hier und da ein kleiner Schaden anmeldet. Nun, ewig bleibt man nicht jung, und wenn es noch einige Zeit so weitergeht, bin ich zufrieden.

Ich hoffe, daß es auch Dir gut geht und daß Du beruflich gut vorwärts kommst. Beides wünscht Dir von Herzen Dein Vater.

Liebste Elli!

Zu Deinem Geburtstag nimm meine herzlichsten Glückwünsche und die Versicherung meiner unwandelbaren Freundschaft entgegen. Als äußeres Zeichen meiner Freundschaft lege ich ein kleines Angebinde bei, das Dir hoffentlich gefallen wird. Immer Deine Irma

Liebe Irma!

Für Deinen Glückwunsch und das reizende Geschenk, mit dem Du Dir so unendlich viel Mühe gemacht hast, danke ich Dir herzlich. Schon der große Fleiß Deiner Arbeit würde mir Deine treue Freundschaft beweisen, die ich aus vollem Herzen erwidere. Die herzlichsten Grüße von Deiner Elli

Sehr geehrter Herr Schewen!

Gestatten Sie mir, daß ich Ihnen zum heutigen Tage meinen besten Glückwunsch ausspreche. Sie haben mich immer in einer so gütigen und erfolgreichen Weise gefördert, daß ich Ihrer jederzeit mit Dankbarkeit gedenke, besonders aber am heutigen Tage. Ihr ergebener Willi Schöning

Sehr geehrter Herr Schöning!

Ich danke Ihnen für Ihre freundlichen Wünsche zu meinem Geburtstag. Daß ich Ihnen in Ihrer Ausbildung habe von Nutzen sein können, war mir nur eine Freude. Mit bestem Gruß F. Schewen

Sehr geehrte Frau Renz!

Zu Ihrem 75. Geburtstag sprechen wir Ihnen unsern herzlichsten Glückwunsch aus. Wir hoffen von Herzen, daß wir Sie noch recht viele Jahre in solcher Frische sehen können wie bisher. Zur Verschönerung Ihres Festes schicken wir Ihnen einen Korb, an dessen Inhalt Sie sich mit rechter Freude stärken mögen! Paul Lemmers und Frau

Sehr geehrte Herr und Frau Lemmers!

Sie haben mir mit Ihren Glückwünschen zu meinem 75. Geburtstag und mit dem schönen Korb eine große Freude bereitet. Ich sage Ihnen meinen besten Dank dafür. An Ihrer freundlichen Gabe werde ich mich noch lange erfreuen können. Mit besten Grüßen Erna Renz

Liebe, gute Tante Elfriede!

Zu Deinem Geburtstag schicke ich Dir meine besten Glückwünsche und ein Deckchen, das ich selbst ganz allein gestickt habe. Es ist für Dein kleines Tischchen. Besten Gruß Deine Christel

Meine liebe kleine Christel!

Du hast mich aber überrascht! Daß Du schon so schön sticken gelernt hast, seit wir uns nicht gesehen haben, das hätte ich nun und nimmer geahnt. Dein Deckchen ist eins meiner schönsten Geschenke. Ich habe es gleich auf

den kleinen Tisch gelegt, für den Du es bestimmt hast, und alle meine Geburtstagsgäste haben es gleich gesehen und gefragt, von wem das schöne Deckchen sei, und haben sich sehr gewundert, daß es so schön ist.

Ich schicke Dir hier im Paketchen eine kleine Probe von allerlei eßbaren Geschenken, die ich sonst noch bekommen habe. Du sollst nur mal versuchen, ob sie gut sind.

Nun bedanke ich mich auch recht schön für Deinen Glückwunsch und für das Deckchen und grüße Dich und die lieben Eltern. Deine Tante Elfriede

Mein lieber Benno!

Zu Deinem 11. Geburtstage schicke ich Dir meine besten Glückwünsche und füge eine Schachtel hinzu, deren Inhalt Dir hoffentlich zusagen wird.

Was ich Dir schenken sollte, darüber war ich mir nicht einen Augenblick im unklaren — aber was für eine Gattung? Tank? Flugabwehr? Infanterie? Die hast Du am meisten — aber motorisierte? Ich habe mich für diese entschieden. Sollten sich noch weitere empfindliche Lücken herausstellen, so wäre Weihnachten ein geeigneter Zeitpunkt, das Vorhandene auf einen kriegsstarken Bestand zu bringen — nach brieflicher Rücksprache mit mir. Aber nun genug des Geschreibsels, mal rasch aufgebaut und 'ran an den Feind! Heil Hitler! Dein Patenonkel Ernst

Lieber Onkel Ernst!

Die motorisierte Infanterie war das Allerrichtigste, was Du auswählen konntest. Ich habe sie gleich mit aufgebaut. Willy war nachmittags da, wir haben gespielt bis halb neun, und ich brauchte nicht einzuräumen. Was mir nun noch fehlt, darüber schreibe ich Dir noch, wenn Du es erlaubst, lieber Onkel Ernst.

Und nun danke ich Dir recht schön für die Motorisierten und für Deinen Glückwunsch. Die Eltern grüßen Dich herzlich. Heil Hitler! Dein Benno

Ist die Briefunterschrift in einen Satz einbezogen, der nicht aus einem der üblichen Briefschlüsse besteht (wie „Es grüßt Dich Dein ..."), oder besteht die Unterschrift nicht aus einem Eigennamen, so kann auch hinter der Unterschrift ein Punkt gesetzt werden. Sonst ist dieser Punkt ja ungewöhnlich.

Prosit Neujahr!

Liebe Eltern!

Das alte Jahr geht zu Ende. Es hat Euch neben einiger Freude manchen Ärger und auch einigen Kummer gebracht. Zum Jahreswechsel wünsche ich Euch von ganzem Herzen ein Jahr, das Euch voll befriedigt. Mögt Ihr immer gesund bleiben und mögen sich Eure Wünsche, besonders in der Regelung der Sache mit Lehmanns endlich erfüllen!

Ich denke am Silvesterabend mit Freude und Sehnsucht an die vergangenen Jahre, wo wir noch regelmäßig alle beisammen waren und die bedeutungsvolle Nacht in Gemeinschaft mit Freunden durchjubelten. Jetzt habt Ihr nur noch eine Tochter im Hause, und es ist stiller um Euch geworden. Aber seid versichert, daß ich an diesem Tage mit herzlichem Gedenken bei Euch bin (und sicherlich auch meine Brüder). So grüße ich Euch an der Schwelle des neuen Jahres. Euer Georg

Lieber Georg!

Wir danken Dir für Deine freundlichen Wünsche zu Neujahr. Hoffentlich gehen sie in Erfüllung! Daß das neue Jahr auch für Dich ein glückliches Los bereithalten möge, ist unser inniger Wunsch. Es wird ja einige wichtige Entscheidungen für Dich bringen. Unsere elterliche Liebe geleitet Dich.

Natürlich ist es jetzt stiller um uns geworden; wir haben den Silvesterabend sogar mit Hede allein ruhig für uns verbracht, da Schwechters bereits fortgezogen sind und Schmidts wegen Krankheit absagen mußten. Trotzdem war es ein schöner Abend. Hede hat uns vorgespielt und gesungen, und Ihr Jungen hattet uns ja so liebe Briefe geschrieben. Es war anders als früher, aber wir fühlten dennoch unser Elternglück.

Sei herzlich gegrüßt von Deinen Eltern und Hede

Mein lieber Vater!

Wie gerne wäre ich morgen bei Dir, und ich weiß, Du wünschtest es auch. Daß der Ausgang dieses Jahres unter dem Schatten des Todes stehen würde, ahnte vor einem Jahre niemand, als wir noch mit Mutter fröhlich sein durften. Dieses Glück ging unwiederbringlich verloren in dem schwarzen Jahr, das hinter uns liegt. Das neue möge uns trotzdem gefaßt finden und gestärkter, als wir es in dieser kurzen Zeit seit Mutters Tode sein konnten. Suchen wir Trost in unserer Arbeit und in der Erfüllung unserer Pflicht an unserem Volke. Das möge uns aufrichten! Ich wünsche es Dir und mir zum neuen Jahre.

Dein Werner

Lieber Werner!

Ich danke Dir für Deine Wünsche zum neuen Jahre. Du hast recht, daß wir uns fassen müssen, um unsere Pflicht im Leben richtig zu erfüllen. So liegt ein gut Teil von dem, was wir vom neuen Jahr erwarten, schließlich in uns selbst. So meine ich es auch für Dich, wenn ich Dir ein glückliches neues Jahr wünsche.

Dein Vater

Meine lieben Eltern!

Zum erstenmal kann ich Euch zu meinem Neujahrswunsch nicht die Hände schütteln, und wir müssen über einen weiten Raum hin einander unsere Glückwünsche austauschen. Nehmt die meinigen wie in vergangenen Zeiten auf; es sind die gleichen wie immer, genau so herzlich und genau so stark. Laßt Euch nicht von wehmütigen Gefühlen übermannen, weil ich die Jahreswende nicht leibhaftig mit Euch verleben kann. Ich weiß freilich, wie schwer Ihr das Scheiden Eures einzigen Kindes aus dem Elternhause ertragt, und ich fürchte, Ihr habt Euch auch jetzt noch nicht recht damit abgefunden. Aber Ihr seht ja, daß es zu meinem Besten geschah; über die ersten Schwierigkeiten im Beruf bin ich längst hinweg, ein weites Aufgabenfeld, auf dem ich in selbständiger Arbeit nicht nur Erfolg, sondern auch Anerkennung erwerben kann, liegt vor mir, und daß es an beidem nicht fehlen soll, laßt meine Sorge sein! Noch ein Jahr weiter, und ich werde anders dastehen als heute, und wir werden uns zu dritt darüber freuen können, und zwar dann wieder einmal in meinem Elternhause!

Liebe Eltern, so sehe ich das neue Jahr für mich vor mir liegen, und ich weiß, das wird Euch auch über das Einsamkeitsgefühl des Silvesterabends hinweghelfen. Vor allem seid meiner Liebe und Dankbarkeit immer ver-

17 Schreibe, rede, rechne richtig!

sichert! Denkt an diesem Abend daran, daß ich mit ganzer Seele bei Euch bin; das verspreche ich Euch.

Euch selber aber wünsche ich weiterhin gute Gesundheit und daß das neue Jahr auch im übrigen wenigstens nicht schlechter ausfällt als das vergangene. So gehe ich an Eurer Seite froh in das neue Jahr hinüber.

Eure Maria

Liebe Maria!

Dein Brief zum neuen Jahr hat uns viel Freude gemacht. Wie sehnlich wir Dich herbeiwünschten, davon kannst Du Dir gewiß die richtige Vorstellung machen. Noch bis Dein Brief eintraf, hofften wir, ohne es uns allerdings offen einzugestehen, weil Du die Unmöglichkeit ja ausführlich begründet hattest, auf Dich selber. Da war das Eintreffen Deines Briefes zunächst eine uneingestandene Enttäuschung. Aber als wir ihn geöffnet und gelesen hatten, da strahlte doch Deine ganze frische Zuversichtlichkeit daraus hervor und ging auch auf uns über, und der Abend wurde für uns, obwohl wir allein waren, sehr glücklich, ja sogar heiter.

Das haben wir also Deinem Brief zu verdanken. Du schreibst schon selbst so zuversichtlich über Dein eigenes neues Jahr, daß uns nichts weiter an Wünschen für Dich hinzuzufügen bleibt als die Hoffnung, daß Dir dieser tatkräftige Sinn ungebrochen erhalten bleiben möge.

Was uns selber anbetrifft, so haben wir Grund, dem vergangenen Jahr dankbar zu sein; denn was uns erst schwer zu tragen erschien, Dein Scheiden von uns, das ist zu einem Glück für Dich und also auch für uns ausgeschlagen — dank Deiner Tüchtigkeit, liebe Maria. Was das neue Jahr Dir bringt, das bringt es uns.

Denke nur weiter so viel an uns und schreibe uns weiter so oft wie im verflossenen Jahr! Deinen angedeuteten Besuch im Elternhaus mache wahr, und zwar so bald wie möglich! Die herzlichsten Grüße Deine Eltern

Meine lieben Eltern!

Es geht wieder einmal ein Jahr zu Ende. Das verflossene hat uns die rechte Mischung von Freud und Leid gebracht, denke ich, Euch wie uns. Euch hat es aber vor allen Dingen die nötige Gesundheit gewährt, und auf diese richten sich auch für Euer kommendes Jahr meine ersten und heißesten Wünsche. Meine nächsten Wünsche gelten dann Eurer Zufriedenheit mit Euren Kindern; ob da die Rechnung zum Jahresschluß stimmt, weiß ich nicht, hoffe es aber. Weder wir Jungen noch Eure Mädel sind so ganz einfach zu erziehen gewesen, und manche Erziehungsfrage ist im Schoße der Familie auch nicht restlos gelöst worden. (Da ich selbst nicht nur eine heranwachsende Brut zu zügeln habe, sondern auch schon manches weiße Haar auf meinem Haupte zähle oder vielmehr nicht mehr zählen kann, werdet Ihr mir diese Bemerkung nicht übelnehmen.) Aber die Hauptsache ist doch, daß keiner von Euren Abkömmlingen versagt hat, manche sogar ganz stattlich ins Zeug gegangen sind. Und das verdanken sie — nun einmal ganz ernsthaft gesprochen — Eurer Erziehung. Euer letztes Kücken ist im verflossenen Jahre auch noch flügge geworden und bereits untergekrochen;

wir hören aber wenig, d. h. eigentlich gar nichts von Lilli und ihrem Mann. Nun, Mitteilsamkeit war nie ihre Stärke.

Uns hier geht es gut, allen. Otto hat ein charakteristisches Weihnachtszeugnis gebracht: Mathematik, Physik, Englisch mangelhaft, Deutsch, Geschichte, Erdkunde sehr gut; dazu eine Bemerkung, die dem entspricht: ein schmeichelhaftes Lob seines Charakters usw. und die schwärzesten Aussichten für Ostern. Es ist manchmal nicht leicht. (Wem sag' ich das! Ich höre Dich mit großem Behagen lachen.) Die übrigen teils sehr erfreulich, und alle überm Durchschnitt.

Uns allen aber wünsche ich den Frieden, eine Sache, auf die sich die Gedanken der Menschen zum Jahreswechsel einmal nachdrücklicher richten sollten, als es gewöhnlich geschieht — den Frieden für eine gesunde Weiterentfaltung aller Kräfte unseres Volkes. Darum zum Jahreswechsel:

Heil Hitler!

Euer Konrad und Eure Brigitte nebst den sechs Kindern

Lieber Konrad!

Dein Neujahrsbrief hat mir viel Spaß gemacht hinsichtlich der Bemerkungen über meine Erziehungskunst und über Erziehungskunst im allgemeinen. Von unsern — wie Du Dich schonend ausdrückst — nicht „so ganz einfach" zu erziehenden Kindern warst Du ja nun, wie als ausgemacht gelten kann, der schwierigste Fall. Und Deine gerunzelte Stirn über Deines eigenen Sprößlings Otto Weihnachtszeugnis ist mir eine wahre Genugtuung. Du gibst dich auch keiner Täuschung hin, wenn Du bei mir ein behagliches Lachen voraussetzt. Aber im Ernst — Du kannst sehr zufrieden sein mit Deinen Kindern; sie sind sämtlich aus dem richtigen Holz.

Deine Klage über Lillis Schweigsamkeit trifft im allgemeinen zu, hat diesmal aber noch einen besonderen Grund, den ich Dir auf Mutters strenges Geheiß verheimlichen muß. Nur soviel: Lilli hat eine Überraschung vor, über deren Art allerdings bereits ein weitverbreitetes Einverständnis herrscht. Es dürfte auch Dir als Ehemann nicht schwer fallen, an Hand des Kalenders — ich muß abbrechen; Mutters strenger Befehl!

Für Eure Neujahrswünsche habt besten Dank! Für Euer Wohlergehen im neuen Jahr möchte ich mich soldatisch knapp fassen: Weitermachen! (Otto eingeschlossen!) Grüße alle! Über den Frieden bin ich Deiner Meinung:

Heil Hitler! Dein Vater

Euch allen ein glückliches Neujahr! Eure Mutter

Gedruckte Neujahrskarten verschickt man im allgemeinen an Leute, die einem fernstehen. Es kann eine gute Empfehlung für uns sein, wenn wir uns jemandem, in dessen Händen teilweise unser Schicksal liegt, mit einem aufrichtig gemeinten Wunsch bei einer solchen Gelegenheit in Erinnerung bringen — ein bißchen Privatpolitik an diesem Platz ist menschlich und verzeihlich. Der Kaufmann rechnet sie kaltblütig zur „Werbung". Wo dabei aber die Grenze liegt, hinter der die Aufdringlichkeit und die Kriecherei beginnt, muß man mit Rücksicht auf seine eigene Ehre und schließlich auch auf den eigenen Erfolg selber zu entscheiden wissen.

An solche Personen schickt man Karten im Umschlag (unverschlossen) und ohne irgendeine andere schriftliche Hinzufügung als nur den Namen. Glückwunschpostkarten darf man nur an gute Bekannte und Freunde schicken. Ob es Sinn hat, das zu tun, oder nicht — darüber läßt sich kein allgemeines Urteil fällen. Es ist durchaus denkbar, daß sich jemand freut, wenn er von einem fast schon Vergessenen ein solches Lebenszeichen erhält, wenn es auch nur ein gedruckter Glückwunsch ist. Es wird ihm auch Freude machen, diesen Wunsch schriftlich zu erwidern. Es ist aber ebenso sicher und eine Erfahrung, daß viele solcher Glückwunschkarten nach flüchtiger Kenntnisnahme unbeantwortet in den Papierkorb sinken. Schön ist das nicht. Der Absender sollte sich also fragen: Ist es angebracht? Wird mir auch gern geantwortet werden oder wird die Antwort als eine überflüssige Last angesehen werden? Denn auf einen Glückwunsch gehört eine Erwiderung. Wer diese gleich unternimmt, hat den Vorteil, ebenfalls eine gedruckte Karte benutzen zu können; später, sagen wir etwa im Februar, hat eine Neujahrskarte bereits einen stattlichen Vollbart angesetzt. Wenn man dann nicht einen langen Schreibebrief loslassen will, der mit tausend Entschuldigungen wegen der Bummelei und mit zwei bis siebzehn fadenscheinigen Erklärungen dafür beginnt, der wartet schon lieber gleich noch etwas und läutet dann die Osterglocken.

Das erinnert uns wieder an die sinnbildlichen Darstellungen auf Glückwunschkarten. Auf die Weihnachtskarten gehört für uns Deutsche nun einmal etwas von dem Zauber des altgermanischen Julfestes, das sich verchristlicht in unsere Zeit hinein erhalten hat. Wir können uns einen richtigen Weihnachtsgruß kaum vorstellen ohne das grüne Tannenzweiglein oder das Lebenssinnbild der Kerzenflamme oder das Hoffnungssinnbild des Kindleins oder Hirsch oder Reh unter Tannen. Verschneite Waldwege, Knecht Ruprecht und Zwerge — das alles gehört zu unserer Vorstellung von der Weihnacht und mag auf Weihnachtskarten sein Wesen treiben. Aber mit Glücksschweinen und prallen Geldsäcken zu Neujahr soll man vorsichtig sein; diese Sinnbilder sind weniger sinnig als drastisch und recht gewöhnlich. Auf geschlossen versandte Neujahrskarten gehört nichts davon. Die schreienden Scheußlichkeiten der sogenannten Juxkarten aber entsprechen eher dem Geschmack der Unterwelt; sie sollten verschwinden. Ihre Pöbelhaftigkeit liegt unter dem Anstandsniveau unseres Volkes.

Man passe übrigens gut auf, was denn nun eigentlich auf der Karte vorgedruckt ist. Wenn dasteht: „Ein glückliches neues Jahr!“ und es

wird hinzugeschrieben: „sendet Willibald", so hat sich Willibald als Quatschkopf entlarvt. Ein Jahr kann man nicht senden, weder ein neues noch ein altes, weder ein glückliches noch ein unglückliches. Willibald hätte schreiben müssen: „wünscht Willibald". Ottokar verquatscht die Sache andersherum. Auf seiner Karte steht vorgedruckt: „Herzliche Wünsche zum Jahreswechsel"; aber das kümmert ihn nicht, er fährt fort: „wünscht Ottokar", statt zu schreiben: „sendet Ottokar".

Höflicher als eine gedruckte Karte im Umschlag ist ein kurzer Brief (der dann aber natürlich nicht als Drucksache verschickt werden kann) — nicht aber eine Briefkarte! Briefkarten benutzt man nicht bei feierlichen Anlässen; ganz unmöglich sind sie z. B. für schriftliche Beileidsbekundungen! Man nimmt in unserem Falle also einen richtigen Briefbogen und gibt sich mit der Schrift ein bißchen (oder besser noch: sehr viel) Mühe — der Empfänger sieht in dieser Mühe einen tätigen Beweis der Achtung! Man schreibt nichts weiter darauf als:

Sehr geehrter Herr Landgerichtsrat!

Zum Jahreswechsel gestatte ich mir, Ihnen meinen Glückwunsch auszusprechen. Franz Metzler

Das ist anständig und würdig; allenfalls könnte man noch sagen: „meinen ergebenen Glückwunsch" — aber damit hat es geschnappt. Den lieben Gott und seinen Segen wünscht man bei solchen Gelegenheiten auch nicht auf alte Damen herab; man schreibt schlicht:

Sehr verehrte Frau v. Neers!

Gestatten Sie mir, Ihnen zum neuen Jahre meine besten Glückwünsche auszusprechen. Edwin Lange

Antworten:

Sehr geehrter Herr!

Für Ihren liebenswürdigen Glückwunsch zum Jahreswechsel danke ich Ihnen. Ich erwidere ihn aufs beste. W. Reichert

Sehr geehrter Herr Klemm!

Ihre freundlichen Wünsche zum Jahreswechsel erwidere ich aufs herzlichste. F. Herrmann

Liebes Fräulein Haller!

Über Ihren Neujahrsgruß habe ich mich sehr gefreut. Ich danke Ihnen für Ihre freundlichen Wünsche und erwidere sie aufs beste. Meta Kriehn

Zu verschiedenen Festen

Einsegnung

Lieber Hermann!

Zu Deiner Einsegnung spreche ich Dir meine besten Wünsche für Deinen neuen Lebensabschnitt aus. Deine Kindheit, die nun zu Ende geht, läßt Deine Eltern und uns alle, die wir Dich kennen, mit schönen Hoffnungen in die Zukunft sehen. Du bist immer fleißig gewesen und hast den Beweis, daß

aus Fleiß, Treue und Ausdauer immer eine ansehnliche Leistung hervorgeht und daß eine solche Leistung immer Achtung und Zuneigung erweckt. Deshalb haben Dich alle, die Dich kennen, gern. Selbst wo Du in der Schule nicht ganz das erreichen konntest, was Du wolltest, hast Du Dir durch Dein redliches Bemühen die Achtung auch dieser Lehrer erworben. Jetzt, wo Du in dem von Dir erwählten Beruf Deiner Naturanlage und Deiner Neigung folgen kannst, wirst Du es, wie wir Dir alle wünschen, zu etwas Tüchtigem bringen.

Deinen lieben Eltern wünsche ich Glück zu Ihrem Jungen, an dem sie bisher Freude erlebten und auf den sie heute stolz sein können. Dir selber aber, mein lieber Hermann, überreiche ich ein Andenken an den Tag Deiner Einsegnung und auch an mich.

Halte fest an Deinem bisher erwiesenen tüchtigen Wesen, daß aus dem heutigen Jüngling dereinst ein vollgültiger deutscher Mann werde!

Heil Hitler! Dein Onkel Helmut

Lieber Onkel Helmut!

Ich danke Dir, auch im Namen der Eltern, für Deine Glückwünsche und für das schöne Geschenk, das mich immer an meine Einsegnung und an Dich erinnern soll. Ich will es in Ehren halten.

Ich verspreche Dir, lieber Onkel Helmut, daß ich immer beherzigen werde, was Du mir schreibst. Denn es ist mein höchster Wunsch, einst ein tüchtiger deutscher Mann zu werden, der vor unserm Führer bestehen kann.

Heil Hitler! Dein Neffe Hermann

Meine liebe Gisela!

Wie schnell ist mir doch die Zeit vergangen, seit ich Dich noch auf den Armen trug oder Dich im Wagen spazierenfuhr! Heute bist Du ein großes Mädchen und hast schon selber im BDM. soviel Pflichten an jüngeren Mädchen zu erfüllen und erfüllst sie so gut, daß alle mit großer Freude anerkennen, wie reif Du für Deine Jahre bist.

Du willst einen Beruf ergreifen, und ich wünsche Dir alles Glück dazu. Aber daß Du in Deinem innersten Herzen an einen andern Beruf denkst, an den schönsten aller Frauenberufe, das hast Du mir ja oft ausgesprochen, und daran wird sich wohl trotzdem nichts geändert haben. Nun, bis dahin sind noch einige Jahre. Es ist ein so glücklicher Wandel in der Mädchenerziehung eingetreten seit meiner Jugendzeit! Wie klug setzt der Staat heute Eure frischen jungen Kräfte zum Dienst für die Allgemeinheit an, dem Volke zum Nutzen und Euch zur Freude, zum Stolz und zur Ehre! Glaube mir, liebe Gisela, wenn es auch ein Unfug ist, sich im Alter noch einmal jung zu wünschen und das Leben noch einmal leben zu wollen — um dies alles noch einmal mit Euch mitzumachen, dafür möchte ich wohl noch einmal so jung sein wie Du.

Ich weiß, daß es überflüssig ist, Dir gute Lehren für die Zukunft auf den Weg zu geben. Daß Du Verantwortungsbewußtsein und Geschick besitzt, hast Du bewiesen. So wünsche ich Dir nur noch ein bißchen Glück, das ja schließlich immer dazu gehört, um einen abgerundeten Lebenserfolg zu erzielen.

Ein dauerndes Zeichen meiner Liebe schicke ich Dir hier mit. Deinen Eltern aber wünsche ich auch künftig alle Freude an Dir. Heil Hitler!

Deine alte Großmutter

Meine verehrte Großmutti!

Für Deinen Brief zu meiner Einsegnung und für Dein liebes, herrliches Geschenk sage ich Dir tausendfachen Dank. Ach, meine liebe Großmutti, Du unterschreibst Dich „alte Großmutter"; darüber muß ich nun aber doch lachen! Dein ganzer Brief würde mir zeigen, wie jung Du bist, wenn ich es nicht längst wüßte und wenn ich mich nicht erinnerte, wie oft ich mit Sorgen und Nöten zu Dir gekommen bin, und Du hast sie mit mir geteilt. Ja, Du wärst eine feine Kameradin, wenn Du noch in meinem Alter wärest. Aber mir ist es doch lieber so; denn wo fände ich in aller Welt eine so feine Großmutti wieder, wie Du mir bist!

Jetzt liegt also eine Zeit großer Arbeit vor mir: Arbeitsdienst, Beruf, BDM. Was danach folgen soll, das ist selbstverständlich und bleibt unverändert. Ach, ich freue mich auf alles so sehr, daß ich es gar nicht sagen kann!

Die Eltern danken Dir herzlich für Deine Glückwünsche. Es war ein schönes Fest. ... (Beschreibung.)

Dir, meine liebe Großmutti, drücke ich Deine lieben, guten Hände in inniger Verehrung. Heil Hitler! Deine Gisela

Lieber Alfred!

Zu Deiner Einsegnung wünschen wir Dir viel Glück.

In treuer Freundschaft Dieter und Ursel

Lieber Dieter und liebe Ursel!

Ich danke Euch herzlich für Euern freundlichen Glückwunsch zu meiner Einsegnung. Ich bleibe immer Euer treuer Freund Alfred

Bei allen Glückwünschen an Leute, die uns nicht sehr nahestehen, müssen wir uns hüten, an Dinge zu rühren, die ihnen Unbehagen, Ärger oder Kummer bereitet haben. Ein kurzer, in herzlichen Worten gehaltener Glückwunsch, der sich auf das frohe Ereignis selbst und auf die kommenden Jahre bezieht, ist hier das einzig Richtige. Die meisten Menschen lieben es nicht, sich viel mit ihrer Vergangenheit zu beschäftigen; sie denken gesunderweise lieber ans Heute und ans Morgen. Daß aber fremde Leute darin herumrühren und sich anmaßen, uns das Gewinn- und Verlustkonto unseres Lebens aufzustellen, grenzt an Beleidigung.

Man drückt also schlicht seinen Glückwunsch aus, und will man wirklich etwas mehr tun und steht man dem Empfänger des Schreibens nicht allzufern, dann kann man ja eine angemessene, unaufdringliche Blumensendung hinzufügen. Nur wer an Ereignissen der Vergangenheit, soweit an sie bei solchen Gelegenheiten überhaupt erinnert werden darf, persönlich Anteil hatte, der darf schonend an sie erinnern, also allenfalls Verwandte und sehr gute Freunde, und sehr mit Maß!

Ein abschreckendes Beispiel: «Sehr geehrtes Jubelpaar! (Stellt man sich in Filzschuhen vor; paßt besser zur goldenen Hochzeit!) Fünfundzwanzig Jahre halten Sie nun schon fest und treu zusammen (Hipp, hipp, hurra, hipp, hipp, hurra! singt der Leser) in Freud und Leid des Daseins. (Eine höchst überraschende Mitteilung für die Betroffenen.) Wie anders war es doch, als Sie als junges Paar vor dem Traualtar standen! (Sehr treffend bemerkt! 25 Jahre mehr auf dem Buckel vermögen die Menschen allerdings etwas zu verändern. Auch eine liebenswürdige Bemerkung; wer hört nicht gern: Sie sehen aber alt aus! Der Briefschreiber macht sich immer mehr beliebt. Die Silberbraut runzelt die Stirn, gerade wo sie heute recht glatt aussehen wollte!) Sonnenschein und Regen ist über Ihre Ehe dahingerauscht. (Herr, entgleisen Sie nicht! Sonnenschein rauscht nicht! Übrigens regnet es auch auf andere Dinge als auf eine Ehe, daran ist doch nichts Besonderes!) Ein gerüttelt Maß von Sorgen ist Ihnen zugemessen worden. (Ein gerüttelt Maß von Poesie! „gerüttelt" ist poetisch. Übrigens ist nichts so trefflich geeignet, an einem Festtage gute Laune hervorzurufen, wie die Leute morgens mit der ersten Post an ihre Sorgen zu erinnern.) Krankheit der Eltern und der Kinder und andere Widerwärtigkeiten mußten ertragen werden. (Recht so, gib es ihnen ordentlich, ein gerüttelt Maß!) Oft wollten Sie verzagen. (Du mußt es ja wissen, Schlaumeier, zu dir sind sie immer gleich gelaufen gekommen.) Aber Sie haben nicht gerastet und geruht. (Na, doch mal in 25 Jahren!) Sie haben sich durchgerungen und sich wieder emporgeschwungen. (Hoch die edle Turnerei!) Die trüben Zeiten liegen nun hinter Ihnen. (Wenn er es sagt, ist es auch sicher; er haftet bis zu 100 Mark dafür.) Ihre Blicke schweifen befriedigt auf Ihren bisherigen Lebensweg zurück. (Erstaunlich, nach allem!) Möge auf Ihrem ferneren Lebensweg nur Sonne liegen! (Bloß nicht! denkt das Jubelpaar — diese Hitze!)» usw. usw.

Was ist an diesem Brief unerträglich? Daß er auf alles und alle paßt, daß er beleidigend unpersönlich ist. Wer so viel schreibt, muß auch viel zu sagen haben; das hat dieser Schreiber aber durchaus nicht, er windet sich und verrenkt sich in seiner Verlegenheit und hat bis jetzt überhaupt noch nichts gesagt. Daß in fünfundzwanzig Jahren nicht alles glatt verläuft, daß es Krankheiten und Mißerfolge gibt, ist eine Selbstverständlichkeit. Alles bleibt so verschwommen und allgemein, daß man sofort fühlt: es ist alles geheuchelt.

Also entweder fassen wir uns, als Fernerstehende, bei aller Herzlichkeit kurz und sachlich:

Silberne Hochzeit

Sehr geehrte Herr und Frau Böhme!

Zum heutigen Jubeltag Ihrer Ehe gedenken wir Ihrer mit aufrichtiger Verehrung. Mit allen Ihren Freunden vereinigen wir uns in dem Wunsche, daß der heute beginnende Lebensabschnitt Ihrem Ehebunde viel Glück bringen möge. Ihre Walter Lenz und Frau

Sehr geehrte Herr und Frau Böhme!

Zur silbernen Hochzeit sprechen wir Ihnen von ganzem Herzen unsere besten Glückwünsche aus. Erwin Bellentin und Frau

— oder wir dürfen in herzlichster Weise, als nahe Verwandte, auch an Vergangenes rühren:

Lieber Onkel und liebe Tante!

Zu Eurer silbernen Hochzeit wünsche ich Euch von Herzen Glück. Es ist so schön, daß Ihr diesen Tag mit innerer Ruhe und nun auch ohne größere Sorgen verbringen könnt. Ihr habt es erfahren, wie sehr sich alle, die Euch kennen, freuten, als Onkel außer Gefahr kam und so glücklich wieder gesundete. Ihr wißt, daß wir alle Euch für die Zukunft das Glück wünschen, daß Ihr beide so sehr verdient. Wir werden an Eurem Jubeltag viel an Euch denken. Seid herzlich gegrüßt von Eurer Berta und den Kindern

Lieber Onkel und liebe Tante!

Ihr werdet den Tag Eures fünfundzwanzigsten Ehebundes leider nur sehr still verbringen können, da sich, wie Ihr mir schriebt, Tantes Zustand noch nicht gebessert hat. Deshalb möchte ich Euch sagen, daß wir Eurer an diesem Tage mit besonderer Herzlichkeit gedenken. Wenn die Freude auch nicht laut werden darf, so dürfen wir doch mit Dankbarkeit an die tätigen und glücklichen Jahre denken, die Euch Eure Ehe bisher bedeutet hat. Und vor allem haben wir ja die Gewißheit, daß auf das Leid nun bald wieder Freude folgen wird. Wir und alle Eure Freunde vereinigen uns heute im Glückwunsch für den beginnenden Eheabschnit. Insbesondere für Tante wünscht gutes Fortschreiten der Genesung Euer Neffe Kurt nebst Else und den Kindern

Bei einem Todesfall

aber muß die allergrößte Zurückhaltung geübt werden in allen schriftlichen und gedruckten Äußerungen, die sich darauf beziehen. Zunächst sei die Todesanzeige in der Zeitung und im Brief würdig und kurz. Manchmal wird sie von fernerstehenden Angehörigen oder Freunden aufgesetzt, da die unmittelbar Betroffenen zu fassungslos sind. Gerade dieser große Schmerz soll berücksichtigt werden. Er wendet sich ganz nach innen, alles Äußerliche steht im schärfsten Widerspruch mit ihm. Also sei man in den Anzeigen nicht überschwenglich. Der größte Teil derer, die sie lesen, sind von der Kunde wenig ergriffen, und trotzdem ist die Mitteilung doch auch für sie bestimmt. Suchen wir für unsere Mitteilung den schlichtesten Ausdruck:

Am Montag, dem 13. September 1937, morgens 10 Uhr, entschlummerte nach langem Leiden mein geliebter Mann, unser lieber Vater, Schwiegervater und Großvati

Bernhard Sturm

im 67. Lebensjahre.

Steinberg, den 15. September 1937. Hauptstraße 19

Mathilde Sturm geb. Zesen
Günter Sturm
Amalie Sturm geb. Hauser
Bernhard Sturm
Friedrich Sturm
Eberhard Sturm

Die Einäscherung findet nach dem Wunsch des Verstorbenen in der Stille statt. Von Beileidsbesuchen und Blumenspenden bitten wir freundlichst abzusehen.

Wir haben hier einen besonderen Fall angenommen, der sich im letzten Teil ausdrückt. Mancher wünscht sich für die letzte Stunde, in der er, freilich schon abgeschieden, noch unter den Seinen weilt, die Anwesenheit nur der engsten Familie. Einen solchen Wunsch soll man achten. Liegt ein solcher Wunsch nicht vor, so tritt an die Stelle dieser Mitteilung die Angabe der Einäscherungs- oder Beerdigungszeit: „Die Einäscherung findet am 19. September nachmittags 3 Uhr statt." Auch dann kann man aber natürlich noch den Zusatz machen, daß man bittet, von Beileidsbesuchen abzusehen.

Wenn man sein Beileid auf einer vorgedruckten Karte ausdrücken will, hat man dem Vordruck nichts hinzuzufügen als seinen Namen, keinerlei Bemerkung sonst. Die Nähe des Todes heißt uns schweigen. Bei der Auswahl der Karte, die natürlich nur im Umschlag (offen) geschickt wird, achte man darauf, daß sie nichts enthält als die einfachen Worte des Beileids. Weder Kreuze noch Palmen oder Todesengel sollen nun wieder reden, wo man selbst verstummt! Auch „künstlerisch" ausgeführte Karten sind hierfür zu verwerfen. Ein Todesfall ist keine Gelegenheit, wo wir etwa zeigen können: seht, wir haben Geschmack!

Kannten wir aber den Toten oder kennen wir seine Hinterbliebenen nur etwas näher, ziehen wir unbedingt den geschriebenen Brief vor. Wir fassen uns auch dann kurz; einige Beispiele, die wir dafür anführen, sollen zeigen, wie man auch in einem kurzen Brief den Ausdruck abstufen kann, je nach dem Grad unserer Beziehungen zu dem Verstorbenen. Irgendwelche Anspielungen, die den Schmerz des Emp-

fängers noch vertiefen, sind eine Grausamkeit. Wir wollen den Schmerz durch den Ausdruck unserer Teilnahme zu lindern suchen, die gleichzeitig eine Ehrung für den Toten bedeuten soll. Darüber hinaus aber sollen wir uns keine Mühe geben, unser eigenes Gefühl durch starke Ausdrücke in den Vordergrund zu rücken; dafür haben die Trauernden, zumal in diesen Tagen, auch nicht das geringste Interesse; sie sind ganz mit ihrem eigenen Schmerz beschäftigt. Man fügt der Beileidsbezeigung auch nicht etwa einen Gruß oder irgendeine Höflichkeitsformel hinzu! Dabei sei auch darauf hingewiesen, daß ein Geschäft, das seinen Kunden und Geschäftsfreunden den Tod etwa des Inhabers oder des Teilhabers anzeigt, unter gar keinen Umständen diese Gelegenheit zur Werbung benutzen oder irgendeine sonstige geschäftliche Bemerkung darauf machen darf. Daß Beileidsbriefe nicht mit der Maschine geschrieben sein dürfen, bedarf wohl keiner Erörterung.

Beileidsschreiben haben eigentlich weder um den Umschlag noch um den Briefbogen einen Trauerrand. Der Trauerrand kommt nur den Mitteilungen der Leidtragenden zu. Doch hält man das verschieden.

Sehr verehrte Frau Sturm!
Zu dem schmerzlichen Verlust, der Sie betroffen hat, gestatten Sie mir den Ausdruck meiner stillen Anteilnahme. Heinrich Schmiedel

Sehr verehrte Frau Sturm!
Zu dem schweren Verlust, der Sie betroffen hat, spreche ich Ihnen meine herzliche Teilnahme aus. Frieda Merk

Meine liebe Frau Sturm!
Zum Hinscheiden Ihres von uns so hochverehrten Gatten sprechen wir Ihnen unser inniges Mitgefühl aus. Fritz Aßmann und Frau

Nur wer den Hinterbliebenen sehr nahesteht, darf ausführlicher schreiben. Aber auch hier muß es als Grundsatz gelten, daß der Sinn solcher Schreiben im Trösten liegt durch den Ausdruck der Teilnahme am Schmerz der Trauernden, nicht aber in der Aufwühlung des Kummers. Den eigentlichen Schmerz kann uns zwar niemand abnehmen, wohl aber noch besonders aufreizen. Für ein ausführliches Beileidsschreiben läßt sich natürlich kein Muster aufstellen, da es ganz aus dem Innern kommen muß. Es sei ganz aufrichtig und einfach. Meist wird es dann ganz von selbst auch wieder kurz.

Meine liebe Mathilde!
Ich fühle in diesen Tagen ganz mit Dir. Ich werde, auch fern von Euch, in der schweren Stunde Eures Abschieds mit Dir weinen. Deine Grete

Wer wollte einem Trauernden auch zumuten, sich in lange Briefe zu vertiefen!

Für die gedruckte Danksagung gilt dasselbe wie für die gedruckte Mitteilung; sie sei schlicht:

Für die Anteilnahme an dem Hinscheiden unseres teuren Entschlafenen danken wir herzlich.

Mathilde Sturm
Günter Sturm und Familie

Steinberg, im September 1937.

Sehr geehrter Herr Lehrer – –

Die Entschuldigung für die Schulversäumnis eines Schülers oder einer Schülerin ist nicht etwa eine mehr oder minder ärgerliche und überflüssige Höflichkeitsbezeigung für den Lehrer oder die Lehrerin, sondern sie ist eine Gesetzespflicht. Es braucht freilich durchaus keine „Entschuldigung" der Form nach zu sein; es genügt die einfache Mitteilung, daß Evchen krank ist und erst am Montag wieder in die Schule kommen kann. Dabei gilt folgende Bestimmung: fehlt Evchen länger als drei Tage, so soll an diesem dritten Tag die Schule darüber Auskunft haben, was mit Evchen los ist. Kommt Evchen selber dann wieder zur Schule, so bringt sie noch einmal eine Bescheinigung über die Gesamtdauer ihres Fehlens mit. Warum das so bestimmt ist, kann sich ja jeder leicht denken; wir waren ja alle einmal jung, und wir glauben nicht, daß die heutige Jugend etwa weniger „helle" ist, als wir es waren. Klein Evchen wird so etwas gewiß nicht tun — aber wie ist es mit Karl und Otto? und mit dem Lümmel Eduard?! Da weiß man nicht so recht, was man zu erwarten hat. Also ist es fernerhin nötig, daß die Eltern (Vater oder Mutter oder sonstiger Erziehungsberechtigter) dem Klassenlehrer ebenfalls mitteilen, wann ihr Sprößling am Dienstag nach Hause gekommen ist, als er auf seine Klagen wegen heftigen Unwohlseins nach der zweiten Unterrichtsstunde nach Hause geschickt wurde.

Wer in der Anstalt, der man einen großen und wichtigen Teil der Erziehung seiner Kinder anvertraut, etwas anderes sieht als eine neutrale öffentliche Einrichtung, der wird auch Wert darauf legen, dieser Mitteilung die Form einer Entschuldigung zu geben. Schließlich hat der Lehrer oder die Lehrerin wegen dieser Versäumnis mit dem Kinde ja nun auch mehr Arbeit, muß es in veränderter Weise in seine Weiterarbeit mit der Klasse eingliedern. Nun ist der Lehrberuf gewiß einer der schönsten Berufe überhaupt, aber gewiß auch einer der alleraufreibendsten. Man darf dem durchaus in einer gewissen Höflichkeitsform

Rechnung tragen. Zu empfehlen ist für solche Mitteilungen nicht die Briefkarte, sondern der Briefbogen, der sich besser heften läßt und auch dem amtlichen Charakter des Schreibens mehr entspricht, sei er nun mit der Hand oder mit der Maschine geschrieben.

Es gibt Eltern, die behalten Gerda schon zu Hause, wenn sie mal ein bißchen blaß aussieht, und es gibt Eltern, die schicken Herbertchen noch mit 38,8 Grad Fieber und bereits belegten Mandeln zum Unterricht, wo er dann die halbe Klasse ansteckt. Beides ist falsch. Aber wir wollen nicht dem Arzt ins Handwerk pfuschen.

Sehr geehrter Herr Dittmar!

Mein Sohn Kurt Männers litt gestern nachmittag an Kopfschmerzen und Erbrechen, so daß er seine Hausaufgaben nicht erledigen konnte. Ich bitte Sie, ihn deshalb zu entschuldigen. Die versäumten Arbeiten wird er nachholen. Heil Hitler! Agnes Männers

Schornberg, den 2. November 1937.

Sehr geehrtes Fräulein Studienrätin!

Ich bestätige, daß meine Tochter

Elfriede Mahnke

heute nach der 3. Unterrichtsstunde zu Hause eintraf. Sie ist an Mandelentzündung erkrankt und muß vorläufig im Bett bleiben. Ich bitte ihr Fehlen zu entschuldigen. Heil Hitler! Ellen Mahnke

Sehr geehrtes Fräulein Studienrätin!

Meine Tochter Elfriede Mahnke mußte vom 2. November bis zum 11. November einschließlich wegen Mandelentzündung dem Unterricht fernbleiben. Ich bitte ihr Fehlen zu entschuldigen. Heil Hitler! Ellen Mahnke

Sehr geehrter Herr Direktor!

Am 23. September d. J. feiern meine Eltern in Elbing ihre goldene Hochzeit. Da ich mit meiner Familie an dieser Feier teilnehmen möchte, bitte ich für meinen Sohn

Gerhard Wilkens U III B

um Urlaub für den 23. und 24. September.

Heil Hitler! Waldemar Wilkens

Wünscht man für seinen Sprößling mehr als einen Tag Urlaub, muß man sich an den Direktor wenden, sonst an den Klassenleiter; immer aber muß natürlich der Grund angeführt werden, und immer muß dieser Grund selbstverständlich triftig sein. Schreibt man an den Direktor, so fügt man dem Namen seines Kindes die Klasse hinzu, da der Schulleiter unmöglich alle Schüler seiner Anstalt mit Namen kennen und in jedem Falle wissen kann, um wen es sich handelt.

Sehr geehrter Herr Wasner!

Am Sonnabend, dem 4. August, findet die Trauerfeier für meinen gestern verstorbenen Bruder statt. Ich bitte Sie, meinen Sohn

Werner Heidemann

an diesem Tag von der 2. Stunde ab zu beurlauben.

Heil Hitler! Hartmut Heidemann

Sonstiger Briefwechsel mit den Lehrern empfiehlt sich nicht: zu Auskünften über Sohn und Tochter sind die Sprechstunden der Lehrer da, in denen alles Nötige ausführlicher und klarer verhandelt werden kann als in Briefen. Es ist ein Aberglaube, die Lehrer seien in ihren Sprechstunden nicht gern „gestört". Abgesehen davon, daß der Lehrer in der Sprechstunde wichtige Dinge über seine Zöglinge erfährt, die er sonst nie erfahren würde, die aber zur richtigen Beurteilung der verschiedenen Charaktere recht wissenswert sind, zieht er das mündliche Verfahren einer zeitraubenden Briefschreiberei unter allen Umständen vor. Man bittet ihn also nur, wenn man seine Sprechstunde durchaus nicht besuchen kann, um eine kurze schriftliche Äußerung über das teure Sorgenkind:

Sehr geehrter Herr Assessor!

Mit Besorgnis ersehe ich aus den Arbeiten meines Sohnes

Walter Liebert V B

die anhaltende Verschlechterung seiner Leistungen in Englisch. Ich möchte mich sehr gern mit Ihnen darüber beraten. Da ich aber täglich im Dienst bin, ist es mir leider unmöglich, Ihre Sprechstunde zu besuchen. Ich bitte Sie also um die Freundlichkeit, mir schriftlich in Kürze Ihre Meinung und Ihren Rat mitzuteilen oder mir einen Zeitpunkt außerhalb meiner Dienstzeit anzugeben (ab 5½ Uhr), zu dem ich Sie aufsuchen könnte. Bitte entschuldigen Sie diese Bemühung. Heil Hitler! Martha verw. Liebert

Statt „in Englisch" dürfte man auch sagen „im Englischen".

Sehr geehrter Herr Doktor!

Leider hat sich meine Hoffnung, daß sich die Leistungen meines Sohnes

Hans Berger IV B

in der neuen Klasse bessern würden, bisher nicht erfüllt. Es scheint mir nach den schlechten Zensuren, die er in den lateinischen und den mathematischen Klassenarbeiten bisher erhalten hat, dringend geboten, zur Besserung seiner Leistungen etwas zu unternehmen.

Zu meinem Bedauern komme ich so selten in die Stadt, daß es mir bisher nicht möglich war und augenscheinlich auch nicht möglich ist, Sie zur Besprechung der Angelegenheit in Ihrer Sprechstunde zu besuchen. Ich bitte Sie also auf diesem Wege um die Freundlichkeit einer kurzen Mitteilung, ob Sie einen Nachhilfeunterricht in diesen Fächern für angebracht halten und ob Sie mir jemanden dafür empfehlen könnten.

Ich bitte Sie, die verursachte Mühe zu entschuldigen.

Heil Hitler! Bruno Henzin

Sehr geehrter Herr Doktor!

Ich habe mit dem Primaner Wernicke wegen des Nachhilfeunterrichts für Hans bereits die notwendigen Vereinbarungen getroffen. Hans wird einen Teil der Ferien und, soweit nötig, nach den Ferien auch weiter in Latein und Mathematik Nachhilfeunterricht erhalten und so hoffentlich die Zufriedenheit seiner Lehrer wiedergewinnen.

Ich danke Ihnen für die freundliche Bemühung in dieser Angelegenheit.

Heil Hitler! B. Henzin

Statt „in Latein und Mathematik" geht auch „im Lateinischen und in der Mathematik". Ebenso: „in (der) Physik, in (der) Chemie".

Für derartige Mitteilungen an die Schule, soweit sie unbedingt schriftlich erfolgen müssen, bedient man sich also nicht etwa der Arbeitshefte seiner Sprößlinge, selbst wenn darin einmal aus einem einleuchtenden Grunde unsere Unterschrift gefordert wird: nämlich bei einer besonders schlecht ausgefallenen Arbeitsleistung. Bekanntlich entziehen unsere Söhne und Töchter aus einem falsch angebrachten Mitleid gern die schriftliche Bestätigung ihrer Mißerfolge unseren Blicken. Dagegen sichert die erbetene Unterschrift. Weitere Mitteilungen sind dabei von keiner Seite erforderlich; die Parteien verstehen sich auch so ganz gut; eine IV oder V ist jedermann verständlich, und die energische Unterschrift des Herrn Vaters ebenfalls.

Viele Jungen, um nicht zu sagen die meisten, von den Mädchen zu schweigen, stellen mal was in der Schule an. Die Schule regelt das in altüberlieferter Weise. In bestimmten Fällen, so der Regel nach wenn ein Schüler nachsitzen muß, benachrichtigt sie kurz und bündig auf einem Vordruck den glücklichen Vater von dem Ereignis. Dieser verhält sich dann je nach Temperament. Meist wird man sich der Schule gegenüber damit begnügen, durch die vorgesehene Unterschrift den Empfang der Freudenbotschaft zu bestätigen. Es macht den schlechtesten Eindruck, auf diesem Formular, dessen amtliche Kürze eine vorgeschriebene Form ist und uns nicht etwa vor den Kopf stoßen soll, seinem Ärger etwa durch eine zusätzliche schriftliche Bemerkung Luft zu machen. Handelt es sich um einen Fall, der vom erzieherischen Gesichtspunkt einer Erörterung wert erscheint, so sucht man am besten den Klassenlehrer oder den Lehrer, in dessen Unterricht sich der humorbegabte Sohn so unliebsam bemerkbar gemacht hat, in der Sprechstunde auf.

Hat sich unser Leibeserbe gegen einen Lehrer besonders unliebsam benommen, so ist es eine Höflichkeit, etwa einen Brief wie diesen zu schreiben:

Sehr geehrter Herr Dr. Lohmann!

Gestern erhielt ich die Benachrichtigung von der Bestrafung meines Sohnes Richard, wie ich bereits auf dem Vordruck bestätigte. Ich habe ihn selbstverständlich auch noch einmal bestraft. Ich bedauere sein Verhalten Ihnen gegenüber außerordentlich, bin aber überzeugt, daß es eine einmalige Entgleisung war und daß sich ein solcher Fall nicht wiederholen wird. Ich bitte Sie, meinem Sohn bei aller gebotenen Strenge Ihr bisheriges Wohlwollen auch in Zukunft zu erweisen. Heil Hitler! Max Rademacher

Dieses Schreiben gibt man aus verschiedenen Gründen dem Herrn Sohn nicht mit, sondern schickt es mit der Post.

Häuslichkeit

Einzug

Liebe Männlings!

Ich möchte unter den ersten sein, die Euch zum Einzug in Euer neues Heim beglückwünschen. Nehmt als Begleiter meiner aufrichtigen Wünsche diesen grünenden und bald blühenden Boten freundlich auf; ich hoffe, nach einer gelegentlichen Äußerung, damit Frau Brigittes Geschmack ungefähr getroffen zu haben. Euer Edwin

Einladung

Lieber Edwin!

Dein „grünender Bote" kam vorgestern mit dem ersten Freundesgruß in unserer neuen Wohnung an; habe herzlichen Dank dafür, Brigitte findet ihn so herrlich wie ich. Und Dank auch für Deine freundlichen Wünsche!

Der größte Umzugswirrwarr ist vorüber, so daß wir allmählich auch wieder wagen können, unsere Freunde zu uns zu bitten. Du sollst natürlich der erste sein; kannst Du Sonnabendabend zum Abendbrot zu uns kommen? Du bist unser einziger Gast. Herzliche Grüße Deine Männlings

Liebe Herr und Frau Rückert!

Wir würden uns sehr freuen, wenn Sie uns am kommenden Sonnabendabend 8 Uhr zum Abendbrot besuchen würden. Wir haben einen kleinen Kreis von Freunden eingeladen, die Ihnen größtenteils bekannt sind: Ehepaar Bittermann, Ehepaar Schack, Dr. Leupold und Fräulein Schneider, eine Freundin der unterzeichneten Hausfrau. Bitte Straßenanzug!

In froher Erwartung dieses Wiedersehens — Heil Hitler!

Ihre W. Klein und Frau

Liebe Herr und Frau Klein!

Zu unserm größten Bedauern müssen wir Ihnen zum Sonnabend eine Absage schicken. Unser Neffe in Bautzen wird am Sonntag eingesegnet; wir haben unsere Teilnahme an der Feier bereits zugesagt und fahren schon am Sonnabendvormittag hin. Wir hätten sehr gern diese frohen Stunden bei Ihnen verlebt und hoffen nun, Sie dafür in nächster Zeit bei uns begrüßen zu können. Heil Hitler! Ihre P. Rückert und Frau

Sehr geehrter Herr Dr. Leupold!

Für nächsten Sonnabend 8 Uhr haben wir einen kleinen Kreis von Freunden zum Abendbrot zu uns gebeten. Sie würden uns eine große Freude machen, wenn wir dabei auch auf Sie rechnen könnten. Sie würden größtenteils Bekannte antreffen. Bitte Straßenanzug!

In der Hoffnung auf eine freundliche Zusage Ihr W. Klein nebst Frau

Sehr geehrte Herr und Frau Klein!

Ihre freundliche Einladung zum Sonnabend nehme ich mit großer Freude an. Haben Sie vielen Dank! Auf frohes Wiedersehen —

Heil Hitler! Ihr Dr. Leupold

Liebe Kleins!

Herzlichen Dank für Eure Einladung zum Sonnabend. Wir folgen ihr mit größter Freude. Heil Hitler! Eure Bittermanns

Sehr geehrte Frau Klein!

Für Ihre und Ihres Gatten liebenswürdige Einladung danke ich Ihnen bestens, zugleich für meinen Mann, der z. Z. noch verreist ist, aber am Donnerstag zurückkommt. Da er bis Mitte nächster Woche bestimmt hierbleibt, kann ich Ihnen auch für ihn eine frohe Zusage erteilen.

Auf frohes Wiedersehen! Greta Schack

Den Zusatz „Bitte Straßenanzug" macht man natürlich nur dann, wenn sonst erwartet werden muß, daß die Herren im Smoking oder sonst feierlich gekleidet kommen, und man das nicht wünscht.

Sehr geehrte Familie Rehmann!

Sie erinnern sich an unseren Plan, uns bald wieder einmal zu treffen und die schönen Stunden, die uns unser gemeinsamer Sommeraufenthalt gewährte, bei einem baldigen Besuch fortzusetzen. Jetzt bietet sich eine ausgezeichnete Gelegenheit dazu.

Vom 10. bis 16. Oktober feiert unsere Stadt ihr 800jähriges Bestehen. Könnten Sie nicht dieses geschichtliche Ereignis zum Anlaß nehmen, uns zu besuchen? Wir würden uns herzlich darüber freuen. Wir könnten Sie alle bequem unterbringen. Da ja dann Ferien sind, könnten auch unsere Kinder ihre Freundschaft erneuern, ganz abgesehen von den vielseitigen Vergnügungen, die ihnen die festlichen Veranstaltungen bieten werden.

Bitte erteilen Sie uns eine Zusage und erfreuen Sie dadurch

Ihre Familie Holsten

Liebe Frau Stelzer!

Sie würden mir eine große Freude machen, wenn Sie mich am kommenden Mittwoch um 4 Uhr zu einer Tasse Kaffee besuchen würden. Ich habe noch einige Damen dazu gebeten, die Ihnen fast alle bekannt sind. Mit freundlichem Gruß Ihre Käthe Richter

Lieber Herr Thallwitz!

Meine Frau und ich beabsichtigen am nächsten Sonntag mit dem Wagen in den Harz zu fahren. Wären Sie geneigt, mit Ihrer Gattin daran teilzunehmen? Wir würden Sie um 7.30 Uhr morgens abholen und abends gegen 8 Uhr wieder zurück sein. Sie würden uns eine große Freude bereiten, wenn Sie zusagten. Heil Hitler! Ihr F. Perlich

[18] Schreibe, rede, rechne richtig!

Die Formel U. A. w. g. (Um Antwort wird gebeten) unter eine Einladung zu schreiben, ist nicht sehr höflich. Man traut damit dem andern zu, er könnte womöglich auf eine Einladung nicht einmal antworten. Jede Einladung enthält eine Anfrage, ob sie nun wörtlich ausgesprochen ist mit Fragezeichen dahinter oder nicht, und es wäre rücksichtslos, sie nicht zu beantworten. Man antwortet unter allen Umständen, selbstverständlich auch, wenn man die Einladung annimmt.

Auf eine schriftliche Einladung gehört eine schriftliche Antwort, auch wenn ein Fernsprecher da ist. Einladungen durch Fernsprecher sind zulässig zwischen guten Freunden bei unbedeutenden Anlässen; an Menschen, die einem fernerstehen, schreibt man. Hat man längere Zeit Gastfreundschaft genossen, so schreibt man gleich nach seiner Heimkehr ein paar Zeilen des Dankes.

Sehr geehrte Frau Rost!

Nachdem ich mit meinen Kindern wohlbehalten wieder hier eingetroffen bin, möchte ich Ihnen und Ihrem Gatten noch einmal für die schöne Zeit danken, die wir in Ihrem Hause verlebt haben. Sie wird für mich wie für die Kinder eine frohe Erinnerung sein. Wir hoffen nun dringend, daß wir Sie mit Ihrer lieben Familie, wie verabredet, im kommenden Sommer bei uns sehen werden, um diese schönen Stunden zu erneuern.

Mit besten Grüßen an Sie, Ihren Gatten und die Kinder

Ihre Alma Kestner

Für kleine Einladungen oder kurze Anfragen und Mitteilungen innerhalb des Bekanntenkreises ist die Briefkarte an ihrem eigentlichen Platze.

Allerlei Sonstiges

Verabredung

Liebes Fräulein Gerda!

Sie äußerten vor kurzem einmal, daß Sie gern eine Paddelbootfahrt auf unseren märkischen Seen machen würden. Ich nehme Sie heute beim Wort und schlage Ihnen eine Fahrt in meinem Boot am nächsten Sonntag vor. Wir könnten uns um 8 Uhr morgens am Wannseebahnhof treffen und würden nachmittags oder abends, ganz nach Ihrem Belieben, wieder in Berlin sein. Für die nötigen Eßvorräte sorge ich.

Ich würde mich sehr freuen, wenn Sie zusagten.

Heil Hitler! N. Fritsche

Lieber Herr Fritsche!

Ihre freundliche Aufforderung zur Paddelbootfahrt am nächsten Sonntag nehme ich sehr gern an. Ich werde mich also um 8 Uhr am Wannseebahnhof einstellen. Heil Hitler! Gerda Haller

Sehr geehrter Herr Struck!

Sie kamen gestern im Laufe des Gesprächs mit unseren Bekannten auf Zierfischzucht zu sprechen, ein Gebiet, auf dem Sie offensichtlich große Er-

fahrung haben und auf dem auch ich mich seit längerer Zeit versuche. Ich wollte, als das Gespräch eine andere Wendung nahm, nicht noch einmal darauf zurückkommen, da mir sonst niemand der Anwesenden einen stärkeren Anteil daran zu nehmen schien.

Ich gestatte mir nun die Anfrage, ob Ihnen an einer eingehenderen Aussprache über diesen Gegenstand gelegen wäre, und würde Sie bitten, mir ein Zusammentreffen dafür vorzuschlagen. Heil Hitler! G. Prieße

Sehr geehrter Herr Priebe!

Ich stehe gern zu Ihrer Verfügung. Wenn es Ihnen recht ist, besuchen Sie mich diesen Freitag nach dem Abendbrot, vielleicht um 8.30 Uhr, in meiner Wohnung, wo sich alles am allerbequemsten wird besprechen lassen.

Heil Hitler! P. Struck

Sehr geehrter Herr Berndt!

Unser gestriges Gespräch im Hause unserer Freunde endete leider mit einem Mißklang. Ich bedaure das unendlich und hätte den Wunsch, mit Ihnen über den fraglichen Punkt noch einmal ausführlich zu sprechen. Sollten Sie dasselbe wünschen, so bitte ich Sie, eine Zeit und einen Ort vorzuschlagen, wo wir uns noch einmal darüber aussprechen könnten. Ich bin überzeugt, daß wir zu einer Verständigung kommen würden. Heil Hitler! H. Börner

Sehr geehrter Herr Börner!

Auch ich habe den Ausgang unseres vorgestrigen Gesprächs bedauert. Ich nehme Ihren Vorschlag gerne an und darf Sie also am Donnerstag abend um 8.30 Uhr im Bürgerbräu erwarten. Heil Hitler! F. Berndt

Oder, wenn Herr Berndt ein Starrkopf ist, aber allerdings auch die Formen der Höflichkeit zu wahren weiß:

Sehr geehrter Herr Börner!

Ich kann mich Ihrer Meinung, daß unsere verschiedenen Ansichten über den fraglichen Punkt durch eine Aussprache einander angeglichen werden könnten, nicht anschließen. Ich begrüße Ihren Vorschlag eines Ausgleichs an sich; aber mein Standpunkt bleibt unerschütterlich, woran auch eine neuerliche Unterredung nichts ändern könnte. Heil Hitler! F. Berndt

Leihgaben

Sehr geehrte Frau Panzert!

Mit großer Freude erhielt ich die beiden Jahrgänge von Westermanns Monatsheften, die mir meine Tochter vorhin überbrachte. Vielen Dank! Bei einer ersten Durchsicht stellte ich soeben fest, daß vom Jahrgang 1935 das 3. Heft fehlt. Da die Verschnürung noch in Ordnung war, nehme ich an, daß das Heft nicht unterwegs verlorengegangen ist.

Mit herzlichem Gruß Ihre Lotte Pregel

Sehr geehrte Frau Pregel!

Besten Dank für die Benachrichtigung über das Fehlen des Heftes! Ich hatte vergessen, daß ich es einmal aus einem besonderen Grunde beiseitegelegt hatte. Ich schicke es hier durch Ihr Töchterchen mit. Viel Freude zur Durchsicht! Ihre F. Panzert

Liebe Frau Panzert!

Hiermit stelle ich Ihnen die beiden Jahrgänge von Westermanns Monatsheften wieder zu und lege den von Ihnen gewünschten Band von Ina Seidel bei. Dagegen bitte ich Sie, mir freundlichst den Löns-Band, den Sie ja ausgelesen haben, wieder zurückzugeben, da ihn mein Sohn für die Schule braucht. Mit bestem Dank Ihre L. Pregel

Vorschuß

Sehr geehrter Herr Rieger!

Als einer Ihrer ältesten Angestellten möchte ich Ihnen eine Bitte vortragen. Meine Mutter ist seit dem Winter sehr kränklich. Der Arzt hat ihr einen längeren Aufenthalt in einem Kurort vorgeschrieben. Es ist mein größter Wunsch, ihr diesen zu ermöglichen. Ich wäre dazu imstande, wenn Sie mir einen Vorschuß von 80,— RM. gewähren würden, der während der Monate Juni, Juli, August und September in Teilbeträgen von meinen Bezügen abgezogen werden könnte. Ich wäre Ihnen für die Bewilligung meiner Bitte herzlich dankbar. Heil Hitler! Heinz Ewerth

Geldentleihung

Sehr geehrter Herr Professor!

Sie kennen die Schwierigkeiten, die ich zu überwinden hatte, um meine berufliche Ausbildung bisher zu sichern, und waren vor einigen Monaten einmal so gütig, meine Bemühungen um ein rasches Vorwärtskommen anzuerkennen. Ja, wenn ich Sie recht verstand, waren Sie sogar so freundlich, mir für einen Fall besonderer Schwierigkeit Ihre freundliche Hilfe in Aussicht zu stellen.

Ich habe bisher den größten Wert darauf gelegt, und dazu hat mich die wirtschaftliche Lage meiner Jugend ja auch erzogen, alles dem eigenen Bemühen zu verdanken. Gegenwärtig bin ich nun an einem Punkte angelangt, über den ich allein nicht mehr weiterkomme. Es handelt sich um die Prüfungsgebühren und um meine persönliche Vorstellung bei den Rolandwerken in F. — dafür kann ich bei aller Anstrengung in der nötigen Frist nicht mehr die Mittel aufbringen. Soll ich nicht kurz vor dem Antritt einer aussichtsreichen Laufbahn meine besten Hoffnungen aufgeben, so bin ich gezwungen, nun doch noch fremde Hilfe zu erbitten. Es handelt sich um 150,— RM. Würden Sie mir diese Summe freundlicherweise leihen wollen? Ich verpflichte mich, sie vom 1. Mai ab in monatlichen Teilbeträgen von 25,— RM. zurückzuzahlen.

Verzeihen Sie meine Bitte, zu der mich Ihre damaligen gütigen Worte ermutigen. Heil Hitler! Ihr F. K. Sperling

Wir sehen, daß Herr Sperling bescheiden, aber nicht demütig schreibt. Bei einem solchen Schritt, der allerdings nur in der höchsten Bedrängnis getan werden soll, ist es nicht nötig, zu winseln und in Demut zu ersterben und am Schlusse womöglich noch einmal die alberne Formel von der berühmten «Fehlbitte» anzuhängen. Man zeigt, was auf dem Spiele steht; im übrigen entscheidet ja doch der Wert, den uns der Angeredete

beimißt, also unser eigener Charakterwert. Noch ein unangenehmer Brief:

Sehr geehrter Herr Professor!

Die mir von Ihnen liebenswürdigerweise geliehene Summe habe ich abmachungsgemäß bis auf 50,— RM. abbezahlt. Ich muß mich nun mit einer neuen Bitte an Sie wenden. Nächsten Monat habe ich unerwarteterweise eine große Ausgabe, die ich unbedingt leisten muß. Würden Sie mir gestatten, den nächsten Monat ausnahmsweise mit meiner Zahlung auszusetzen? Selbstverständlich würde ich die beiden letzten Teilbeträge dann wieder regelmäßig entrichten. Sie würden mir damit in einer drückenden Lage eine große Erleichterung gewähren, für die ich Ihnen herzlich dankbar wäre.

Heil Hitler! Ihr F. K. Sperling

Auskunft

Sehr geehrter Herr Merz!

Am 1. Juli bietet sich für mich die Gelegenheit, wieder in private Dienste zu treten, die ich meiner gegenwärtigen Stellung bei Schlorff & Siegel vorziehe. Es handelt sich um die Chauffeurstelle bei Herrn Generaldirektor Apelt, Platanenallee 15. Das günstige Zeugnis, das Sie mir über meine Dienste in Ihrem Haus ausgestellt haben, hat mich in die engere Wahl für diese Stellung gebracht; nun möchte Herr Generaldirektor noch einmal fernmündlich Ihre Bestätigung einholen. Ich bitte Sie, mir Ihr früheres Wohlwollen wiederum zu erweisen und eine gütige Fürsprache für mich einzulegen. Mit herzlichstem Dank für Ihre Freundlichkeit — Heil Hitler! Franz Mannek

Sehr geehrte Frau Soden!

Nach einem mir vorgelegten Zeugnis ist Fräulein Helene Kersten aus Hollbusch voriges Jahr als Kindergärtnerin bei Ihnen tätig gewesen. Da ich unverheiratet bin und von meiner Berufsarbeit sehr in Anspruch genommen werde, suche ich für meine beiden verwaisten Nichten im Alter von 8 und 6 Jahren ein junges Mädchen, das vor allen Dingen vollkommen vertrauenswürdig und selbständig ist. Könnten Sie mir Fräulein Kersten, die mir persönlich einen guten Eindruck macht, auch unter den angedeuteten besonderen Bedingungen empfehlen? Ich wäre Ihnen für die Freundlichkeit einer möglichst umgehenden Antwort sehr verbunden.

Heil Hitler! Dr. Johanna Steg

Sehr geehrtes Fräulein Doktor!

Ich freue mich, Ihnen über Fräulein Kersten die allerbeste Auskunft geben zu können. Sie ist sehr kinderlieb, dabei aber willenskräftig, ruhig und innerlich völlig sicher, eine ausgesprochene Erzieherin im besten Sinne. In ihrer privaten Lebensführung ist sie völlig zuverlässig, dabei ein gut zu leidender Hausgenosse. Heil Hitler! Meta Soden

Zeugnis

Wildenbach, den 30. Juni 1937.

Fräulein Hermine Schallwin aus Perleberg war vom 1. Januar 1936 bis zum heutigen Tage in meinem Haushalt als Hausgehilfin tätig. Sie zeigte sich gewandt, sauber, zuverlässig und bescheiden. Sie ist in allen Arbeiten eines Familienhaushalts sicher bewandert, kann gut kochen und auch etwas

nähen. Sie hat meinen Haushalt mit drei Kindern einmal mehrere Wochen lang in meiner Abwesenheit selbständig zu meiner vollen Zufriedenheit geführt. Sie gibt die Stellung auf, um nach ihres Vaters Tode zu ihrer alleinstehenden alten Mutter zurückzukehren. Ich wünsche ihr für ihr ferneres Leben alles Glück. Frau Erika Sanders

Freiburg, den 30. September 1937.

Fräulein Regine Winter aus Waldhut war vom 1. Januar 1937 bis heute als Hausgehilfin in meinem Haushalt tätig. Sie erwies sich als willig und fleißig und hat die hauptsächlichen Arbeiten eines Familienhaushalts gelernt. Sie war immer ordentlich, sehr sauber und durchaus ehrlich. Sie gibt ihre Stellung bei mir auf, um vorläufig in den Arbeitsdienst zu gehen. Ich wünsche ihr für die Zukunft alles Gute. Frau Elisabeth Edler

Es ist nicht nötig, über ein Zeugnis „Zeugnis" zu schreiben; wenn man es doch tut, dann setze man aber nicht törichterweise ein Ausrufzeichen dahinter, sondern überhaupt kein Zeichen. So soll man es mit allen Überschriften halten. Nur wenn eine Überschrift aus einem Satz besteht, kann das dafür erforderliche Satzzeichen stehen. Bei einem Zeugnis vergesse man nicht, den Vornamen und den Geburtsort des Betreffenden anzugeben, ferner die Dauer seiner Tätigkeit und schließlich Ort und Zeit der Zeugnisausstellung. Unsinn ist es natürlich, den Deutschen Gruß oder sonst eine Grußformel dahinter zu setzen, da ja dieses Schreiben kein Brief ist.

Zeugnisse schreibt man auf Briefbogen in Geschäftsformaten, entweder Din A 4 (210×297 mm) oder Din A 5 (die Hälfte von Din A 4, sogenanntes Quartblatt, 148×210 mm).

Versicherungsfall

Alwin Reisner
Braunsberg
Bergstr. 178

Braunsberg, den 2. März 1937.

An die Versicherungsgesellschaft ABC Berlin
Versicherungsschein H 161 300 k

Gestern ließ meine Hausgehilfin das Wasser aus der Badewanne überlaufen. Sie hatte sich während des Einlaufens des Wassers in die verschlossene Wanne aus dem Badezimmer entfernt. Der Mieter des unteren Stockwerks machte sie auf ihren Fehler aufmerksam, als das Wasser bereits von der Decke seines Badezimmers tropfte.

Ich zeige den Vorfall gemäß § 4 Abs. 2 der Versicherungsbedingungen hiermit durch eingeschriebenen Brief an. Alwin Reisner

Theodor Schultze
Wilsburg
Planer Str. 6

Wilsburg, den 14. Juni 1937.

An die Haftpflichtversicherungs-Aktiengesellschaft XYZ Berlin
Versicherungsschein F 944 054 t

Gestern brannte in meinem Wohnhaus der Dachstuhl ab. Dabei wurden folgende mir gehörige Gegenstände, die sich auf dem Boden befanden, zerstört:

1 Spiegelschrank
1 Nähmaschine
2 Rohrplattenkoffer

Ferner brach während der Löscharbeiten, obwohl bereits sämtliche Zimmerdecken meiner Wohnung durchstoßen worden waren, die Decke über dem Flügel, so daß sich das heiße Löschwasser auf das Instrument ergoß.

Außer diesem haben aber auch fast alle meine Möbel durch das heiße, kalkige Wasser in der Politur gelitten, und die Leitungen in meinen drei elektrischen Kronen sind unbrauchbar geworden.

Gemäß § 15 der Versicherungsbedingungen melde ich den Schaden hiermit durch eingeschriebenen Brief an. Theodor Schultze

In Zuschriften an die Versicherungsgesellschaft, die einen Versicherungsfall anmelden, gibt man zunächst links über dem Anfang des Schreibens die Nummer seines Versicherungsscheins an. Dann gibt man im ersten Satz kurz das Ereignis selbst an, das den Schaden verursacht hat. Hierauf schildert man, worin der verursachte Schaden besteht. In einem letzten Absatz kann man auf die Erfüllung seiner Meldepflicht hinweisen. Immer schickt man solche Briefe eingeschrieben.

Im übrigen lese man sich aber die Versicherungsbedingungen sehr genau durch, um zu erfahren, welche Pflichten man außer der Meldung des Falles bei der Versicherungsgesellschaft sonst noch zu erfüllen hat!

Beschwerden

(An den Hauswirt)

Sehr geehrter Herr Schwegler! Neuburg, den 4. Nov. 1937.

Seit etwa 8 Tagen dringt wieder wie im vorigen Winter in meinem großen Vorderzimmer Rauch aus dem Ofen, sobald in den Wohnungen unter mir geheizt wird.

Vor 4 Wochen sagten Sie mir auf meine Bitte zu, den Ofen vom Ofensetzer untersuchen zu lassen. Das ist bis heute nicht geschehen. Ich gebe Ihnen zu bedenken, daß durch diese Verhältnisse die Gesundheit meiner Familie gefährdet ist, und bitte Sie dringend um umgehende Beseitigung des Schadens.

Heil Hitler! Ernst Wendt

Th. Waller
Wiesental Wiesental, den 30. Mai 1937.
Schützenstr. 2
An die Gasbetriebsgesellschaft Niederhausen

Der Wassererhitzer in meiner Küche gibt seit einigen Tagen nur ungenügend heißes Wasser. Ich bitte, ihn möglichst umgehend überholen zu lassen. Heil Hitler! Th. Waller

Paul Hollens
Angerberg
Schillerstr. 1

Angerberg, den 9. Februar 1938.

An das Postamt 2
Angerberg

Seit etwa einem Monat stelle ich andauernde starke Rasselgeräusche in meinem Rundfunkgerät fest, und zwar regelmäßig zwischen 1/26 und 7 Uhr. Nach Aussage des Fachmanns, der meine Empfangsanlage untersucht und in Ordnung gefunden hat, muß sich der Störer in der nächsten Nähe meiner Wohnung befinden. Ich bitte, ihn festzustellen und zur Einstellung der Störungen zu veranlassen.

P. Hollens

Beschwerdeschriften werden vernünftigerweise immer so aufgesetzt, daß zuerst der Gegenstand der Beschwerde klar, sachlich und ruhig dargestellt wird und dann die Bitte folgt, etwas dagegen zu unternehmen. Wer mit dieser Bitte gleich stürmisch beginnt, wiederholt sie dann todsicher noch einmal am Ende, was, wie jede Wiederholung, den Eindruck der Unentschlossenheit macht. Was unternommen werden soll, kann man vorschlagen, wenn man ganz genau weiß, welche rechtlichen Mittel zur Abstellung der Schädigung zur Verfügung stehen. Weiß man das aber nicht, so mache man sich damit nicht unnötig lächerlich, sondern begnüge sich mit der allgemeinen Bitte. Wer dafür, daß es Lehmanns beim Gießen ihrer Balkonblumen auf den Kaffeetisch darunter regnen lassen, die Hinrichtung auf dem elektrischen Stuhl fordert, gehört nicht nur in eine Kaltwasserheilanstalt, sondern ist so recht der Mann, einen endlosen Riesen-Hausklamauk zu entfesseln.

Und damit sind wir beim Meinungsaustausch der Hausgenossen untereinander angelangt. In der nationalsozialistischen Gemeinschaft sollte es keinen Hausklatsch mehr geben. Die gemeinsamen Aufgaben sind so groß und ihre bisherige Ausführung ist von so sichtbarem Erfolg gekrönt, daß man sich aus der Vertiefung in diesen Gedanken immer wieder die Kraft zur Entrümpelung des Treppen-, Balkon- und Wohnungsärgers schöpfen sollte. Auf Lehmanns Balkonregen gehört ein Scherzwort unsererseits und eine Entschuldigung der Lehmänner. Geht es so nicht, rücken wir mit unserm Kaffeetisch ein wenig herein und freuen uns, daß sie uns nicht treffen. Es gibt aber Leute, die rücken den Tisch des Anstoßes dann erst recht ganz nach vorn, lassen die weiblichen Mitglieder die dünnsten Blusen anlegen und beugen die eigene Glatze nun wirklich verführerisch heraus. Solche Leute sind gemütsgestört. Gewiß, Lehmanns sind ungeschickt. Wie bitte? — reizen wollen sie uns? Sie sind vielleicht rücksichtslos, zugegeben; aber reizen —? Von uns geht ein so siegreicher Glaube an das Gute aus, daß das Böse

schließlich die Waffen streckt. Das Böse siegt nur da, wo das Gute sich selber aufgibt. Es gibt sich aber da auf, wo es sich am Bösen beteiligt. Wer nie, aber auch niemals am Klatsch teilnimmt, von dem zieht sich auch der Klatsch bald zurück. Klatsch will Widerklatsch. Leute, die nicht widerklatschen, sind schließlich für den Klatsch verloren.

Hausgenossen, die sich auf Zehenspitzen durch die Treppenflure schleichen, um sich gegenseitig ihren seelischen Unrat in die Briefkästen zu schieben, sind von einer dämonischen Albernheit. Aber ist mündliches Gezanke besser als schriftliches? Man soll beiden den Hals umdrehen.

Also dem Klatsch und selbst der Rücksichtslosigkeit begegnen wir mit schweigender und heiterer Würde. Nicht der Verletzung unserer Ehre. Das ist ein Unterschied. Wo ehrenrührige Unwahrheiten über uns gesprochen wurden, da packen wir sofort energisch zu und schreiben:

An Frau Marie Stralinski Lindenberg, 3. Mai 36.

Sie haben heute vormittag vor ihrer Wohnungstür beim Vorübergehen meiner Frau zu Frau Merkel und Frau Schulte, die bei Ihnen standen, mit lauter Stimme eine beleidigende Äußerung über meine Tochter gemacht. Wenn ich bis morgen nachmittag um 5 Uhr nicht im Besitz einer schriftlichen Erklärung bin, worin Sie die bewußte Äußerung als eine Unwahrheit kennzeichnen und für ihren Gebrauch um Entschuldigung bitten, reiche ich morgen gegen Sie Beleidigungsklage ein. Heinrich Wirth

Geschäftsbriefe

Es können hier natürlich nicht alle Fragen des kaufmännischen Schriftverkehrs aufgestellt und gelöst werden. Dieser Aufgabe dienen zahlreiche Sonderwerke. Doch wollen wir auf einige besonders verbreitete Mängel jener gewissen kaufmännischen Schreibweise hinweisen, die man im tadelnden Sinne Kaufmannsdeutsch nennt. Einige Beispiele für die einfachsten und alltäglichsten Fälle des geschäftlichen Briefverkehrs seien dann hinzugefügt.

Wodurch unterscheidet sich der Privatbrief vom Geschäftsbrief? Beim Privatbrief besteht zwischen dem Schreibenden und dem Empfänger eine persönliche Beziehung. Mehr oder weniger setzt sich darin der Mensch mit dem Menschen auseinander. Das fehlt beim Geschäftsbrief. Bei ihm handelt es sich niemals um die persönlichen Dinge des Absenders oder des Empfängers, sondern ausschließlich um ein Drittes, eben das Geschäft, das die beiden miteinander machen. Selbst wenn sie beide einander gut kennen und wenn sie sich viel zu sagen, d. h. also Persönliches zu schreiben haben, so gehört das nicht in einen Geschäftsbrief, auch nicht als „Nachschrift“ am Ende, sondern in einen Privatbrief, der

gesondert geschickt werden muß. Dienst ist Dienst, und Schnaps ist Schnaps — so heißt ein wenn auch nicht schönes, so doch schlagendes Wort. Geschäft ist Geschäft, und Privatsache ist Privatsache — so könnte man das Wort für unsern Fall abwandeln. Die schriftliche Äußerung eines Kaufmanns muß von zwei Tugenden ausgezeichnet sein: nüchterner Klarheit und Kürze.

Freilich denkt der Kaufmann bei seinen Briefen außer dem gerade vorliegenden Geschäftsfall noch an etwas anderes: an die Werbung für sein Unternehmen überhaupt. Und das führt ihn oft zu dem einen großen Fehler des sogenannten Kaufmannsdeutsch: dem Sichwinden vor lauter „Höflichkeit". Gewiß darf man die Leute nicht vor den Kopf stoßen. Man braucht nicht zu schreiben:

«Ich habe Sie schon einmal ersucht, mir den Abschlußpreis für 1000 Stück Hintermauerungssteine mitzuteilen.»

Erstens „ersucht" nur ein Ranghöherer einen Rangniedereren. Alle andern bitten. Und zweitens: warum so barsch! Man vergibt sich nichts, wenn man schreibt:

Sie haben übersehen, mir den Abschlußpreis für 1000 Stück Hintermauerungssteine mitzuteilen.

Man bittet auch nicht „wiederholt", wenn man Wert darauf legt, in Geschäftsverbindung mit dem andern zu bleiben. Man schreibt nicht:

«Ihre Aufstellung enthält einen Fehler.»

Sondern man begnügt sich damit, zu sagen:

In Ihrer Aufstellung glauben wir ein Versehen festgestellt zu haben — Sie haben in Ihrer Aufstellung wohl irrtümlich ...

Irren ist menschlich; auch daß mal ein Versehen unterläuft, ist immerhin verständlich. Diese Worte haben etwas Versöhnliches. Einen „Fehler" aber festzunageln, enthält schon viel mehr Schärfe. Doch soll man sich hüten, zu sagen: «Sie haben sich irrtümlich versehen» oder «Sie haben irrtümlich übersehen» — das wäre zuviel des Guten.

Nur ein Tolpatsch würde schreiben:

«Wenn Sie jetzt nicht mit mir abschließen, werden Sie solche Ware überhaupt nicht mehr bekommen.»

Richten wir den Gedanken ein wenig her:

Sie werden befürchten müssen, daß solche Ware überhaupt nicht mehr zu haben sein wird. Deshalb raten wir zu einem raschen Abschluß.

Muß man so lospoltern:

«Ich bin über Ihre Beschwerde über unsere letzte Sendung verwundert»?

Man kann doch auch schreiben:

Ich bedaure lebhaft, daß Sie mit unserer letzten Sendung nicht zufrieden waren.

Hat nämlich der andere zuerst gepoltert, so ist das durchaus kein Grund, ihm in demselben Ton zu erwidern. Im Gegenteil macht es einen überlegenen Eindruck und dient unserem Geschäft viel besser, wenn wir auch dann unantastbar höflich bleiben.

Höflichkeit besteht im Ton des ganzen Schreibens, nicht aber in einzelnen Wendungen, gewissen Höflichkeitswendungen, die man in den Text hineinstreut. Nicht einmal die Wörter «gefälligst», «freundlichst», «höflichst» machen es immer — vor allem nicht, wenn man sie abkürzt! Wer sie anwendet, der soll sich auch die Mühe machen, sie auszuschreiben; sonst ist er unhöflich. Aber geradezu töricht sind die Wendungen «Ihr geschätztes Schreiben», «Ihr wertes Konto» oder gar «Ihr Geehrtes vom 15. ds.», «Ihr geehrtes Gestriges»! Wir sind bereit, den Angeredeten zu ehren, der doch wenigstens ein Mensch ist; aber wir verbeugen uns nicht vor einem Blatt Papier. Es genügt also und ist nötig, nur von Ihrem Schreiben, Ihrem Konto zu sprechen.

Derselben Sucht, sich in überfließender, falscher Höflichkeit zu winden, verdanken einige ausgesprochen kaufmännische Stilblüten ihr Dasein. Da sind zunächst die schaumschlägerischen Einleitungen von Briefen:

«Wir sind im Besitz Ihres geschätzten Briefes vom 4. ds. — In Beantwortung Ihres Geehrten vom 5. ds. — oder: Antwortlich Ihres Geehrten vom 5. ds. — Bezugnehmend auf Ihre Offerte im „Plauener Tageblatt" — Vom Inhalt Ihres Wertgeschätzten vom 6. ds. dankend Kenntnis nehmend, teilen wir Ihnen mit — In Erledigung Ihrer geschätzten Anfrage vom 7. ds. — Mit Gegenwärtigem behändige ich Ihnen meine neueste Preisliste.»

Seien wir doch einfach und bescheiden:

Wir haben Ihren Brief vom 4. d. M. erhalten. — Auf Ihr Schreiben vom 5. d. M. teilen wir Ihnen mit — Auf Ihre Anzeige im „Plauener Tageblatt" — Wir danken Ihnen für Ihr Schreiben vom 6. d. M. und teilen Ihnen mit — Auf ihre Anfrage vom 7. d. M. — Hiermit übersende ich Ihnen meine neueste Preisliste. („Hiermit" ist hier richtig; die Preisliste wird hier mitgeschickt. Sonst ist dieses Wort meist überflüssig.)

Und nun die berühmten „Anlagen"!

«In den Anlagen überreichen wir Ihnen die Kostenrechnung.»

«Anliegend überreichen wir Ihnen —»

Nicht doch! nicht doch! Wir suchen weder erst die städtischen Parkanlagen auf, um unserem Geschäftsfreund die Kostenrechnung zu übergeben, noch liegen wir irgendwo an, sind keine Anlieger; sondern wir schreiben:

Wir überreichen Ihnen auf Ihren Wunsch die anliegende Kostenrechnung.

Wer verrückt anfängt, schließt gewöhnlich albern:

«Ohne Mehr für heute Ihr...»

Eine vollständig überflüssige Redensart! Wenn die Sache zu Ende ist, hört man auf, schreibt einen Gruß und setzt seinen Namen darunter.

«Indem wir hoffen, Sie zur vollsten Zufriedenheit bedient zu haben, sehen wir Ihren geschätzten weiteren Aufträgen gern entgegen und zeichnen...»

Das Zeichnen überlassen wir den Zeichnern und Malern; wir brauchen es nicht. Ein beliebtes Wort in Geschäftsbriefen ist ferner dieses «indem», besonders am Anfang des Schlußsatzes. Niemand spricht es; also schreiben wir es auch nicht. Und schließlich nehmen wir Anstoß an dem Wort «vollsten». Voller als voll kann eine Sache nicht sein, sonst läuft sie über oder zerplatzt. Wir begnügen uns also mit folgender Fassung:

Wir hoffen, Sie zur vollen Zufriedenheit bedient zu haben, und sehen Ihren weiteren Aufträgen gern entgegen.

Wir unterlassen auch:

«In Entgegensehung Ihrer geschätzten Rückäußerung...»
«Ihren fernerweiten Aufträgen gern entgegensehend...»

Vor den Mißgeburten «Entgegensehung» (noch dazu mit dem krankhaften Auswuchs eines falschen Zweitfalls) und «fernerweit» verhüllen wir nur schweigend unser Haupt. Schlechtes Geschäftsdeutsch sind überhaupt die häufigen, also wohl herrlich schön gefundenen Mittelwörter auf -end:

«Ihnen unsere weiteren Dienste aufs beste empfehlend, begrüßen wir...»
«Ihren geschätzten Auftrag effektuierend, übersenden wir heute...»

Die gesprochene Sprache verwendet die Mittelwörter in dieser Form fast nie. Sie wird immer Hauptsätze daraus machen; also schreiben auch wir:

Wir empfehlen Ihnen unsere weiteren Dienste aufs beste und begrüßen Sie... — Wir haben Ihren Auftrag ausgeführt und übersenden Ihnen heute...

Während manche Leute, vielleicht weil sie künstlerisch begabt sind, am Ende eines Briefes gerne „zeichnen", lieben es andere, zu „bleiben" — wahrscheinlich um eines dieser schönen Mittelwörter auf -end anbringen zu können:

«Wir bleiben Ihre geehrten ferneren Aufträge erwartend...»

Man stelle sich einmal vor, jemand würde so etwas zu uns sagen! Müßten wir nicht für unser Leben fürchten? Der Teufel traue den Wahnsinnigen! Also wollen wir auch unserem Geschäftsfreund keinen Schreck einjagen, sondern schreiben harmlos:

Wir erwarten gern Ihre ferneren Aufträge...

Als Gruß gehört unter einen deutschen Geschäftsbrief, der an einen Deutschen gerichtet ist:

Heil Hitler!

Allzu große Eilfertigkeit schwänzelt in dem Ausdruck „nicht verfehlen“ mit einer folgenden Nennform:

«Gleichzeitig möchten wir nicht verfehlen, Sie auf die große Auswahl neuer Farbenstellungen in den ausgestellten Mustern aufmerksam zu machen.»

In Schillers Bürgschaft eilt der Held mit sorgender Seele, damit er die Frist nicht verfehle! Wir aber sind nicht Möros, den Dolch im Gewande, und haben nicht soeben schnell mit dem Gatten die Schwester vereint; wir sind ganz nüchterne Geschäftsleute, wir dichten höchstens in Mußestunden für die Angebetete, aber nicht im Geschäftsbrief, wir schreiben:

Gleichzeitig möchten wir Sie auf die große Auswahl neuer Farbenstellungen in den ausgestellten Mustern aufmerksam machen.

Unser „nicht verfehlen“ ist überflüssig; wir verfehlen nicht das geringste, wenn wir es weglassen. Und ebenso das „Wollen“, das eine Befehlsform schmeichlerisch umgeht:

«Wollen Sie uns bitte... — Sie wollen uns bitte... — Wir bitten Sie höfl., uns eine Aufstellung Ihrer Preise frdl. übermitteln zu wollen.»

Das Wollen nützt ja gar nichts; wir bitten darum, daß der andere es auch wirklich tut. Also:

Bitte übersenden Sie uns freundlichst — Wir bitten Sie, uns eine Aufstellung Ihrer Preise freundlichst zu übersenden.

Der eine Wichtigtuer «übermittelt» ein Preisverzeichnis, oder er «behändigt» es gar; wie eine Windel «unterbreitet» er alsdann dem andern die höfliche Mitteilung, daß 10 Zentner «greifbar» seien, und sieht einer freundlichen «Rückantwort» oder «Rückäußerung» höflichst entgegen. Und wenn dann der andere nicht antwortet: Ich «bestelle Ihnen» — dann wird er von dem ersten nicht für voll angesehen.

Überlassen wir solche Käuze ihrem Kauderwelsch! Ein vernünftiger Kaufmann schickt oder übersendet (allenfalls noch überreicht) ein Preisverzeichnis, er teilt einfach mit, daß er 10 Zentner sofort liefern kann, und er sieht einer freundlichen Antwort oder Äußerung entgegen. Zum Begriff der Antwort gehört nämlich schon, daß sie zurückkommt, denselben Weg, den die Frage genommen hat; Rückantwort ist Unsinn, wie Rückecho Unsinn wäre. Und eine Äußerung, der ich entgegensehe, kommt schon von selbst auf mich zu. — Und der Geschäftsfreund antwortet dann auch vernünftig: Ich bestelle bei Ihnen.

Aber der wunderbare Schaumschläger hat dann auch Waren, die «selten schön» und «selten dauerhaft» und «selten vorteilhaft» und trotzdem «selten billig» sind. Nun, bei

dem Manne kaufen wir nicht, das ist ausgemacht. Ich möchte Waren, die nicht selten schön, sondern immer schön sind. Soll ich es ferner dem Zufall überlassen, ob ich bei ihm gerade ausnahmsweise eine dauerhafte Ware erwische, wo seine Sachen doch nur selten diesen Vorzug aufweisen? Ich bin auch sehr dafür, meinen Vorteil zu wahren, soll ich Dinge kaufen, die nur selten vorteilhaft für mich sind? Nein, und da der Mann trotzdem auch noch meist teuer und selten billig ist, so gehen wir lieber zu seinem Nachbarn! Sehen Sie, der hat «staunend billige Preise»! Er muß früher Tierbändiger oder so etwas Ähnliches gewesen sein; jedenfalls gehört ein fachmännisches Geschick dazu, Preise dazu abzurichten, daß sie staunen, noch dazu über ihre eigene Billigkeit! Oder wer staunt hier? Der Kunde nicht, davon ist nichts gesagt; aber vielleicht die Billigkeit? Meine Damen und Herren! In dieser Bude sehen Sie den großartigsten Sprachkrüppel des Jahrhunderts!

Oder meinen es die Herren vielleicht doch anders? Meinen sie etwa, daß sich dem Kunden eine seltene Gelegenheit bietet, eine schöne, dauerhafte und vorteilhafte Ware zu kaufen, und daß sie billig ist? (Nämlich die Ware, nicht etwa nun wieder die „billige Gelegenheit"!) Waren sind billig, aber nicht Preise! Preise sind niedrig. Preise staunen auch selten. Der Käufer staunt. Über die niedrigen Preise! Nur der Käufer hat hier das Recht zu staunen. Was also ist mit den Preisen los? Es sind staunenswert niedrige Preise oder erstaunlich niedrige Preise. Oder die Waren sind erstaunlich billig.

Doch genug des Staunens! Sehen wir uns noch einmal an, was auf S. 32 über das Strecken und Zieren gesagt ist; es geht den Kaufmann besonders an. Und vergessen wir auch den berühmten Satzdrehwurm nicht, der auf S. 40 nistet. Wir wollen aber auch hier von diesem echt kaufmännischen Kriechtier noch einmal ein wohlgebautes Prachtstück vorführen:

> «Ihre werte Ordre haben wir bestens zur Effektuierung in Nota genommen, und bleiben wir Ihren weiteren geschätzten Ordres gern gewärtig.»

Es hat sich am Kaufmannsdeutsch so recht nach Herzenslust vollgefressen. Abgesehen davon, daß „gewärtig" den Zweitfall verlangt, es also Ihrer Ordres heißen müßte, und abgesehen von den haarsträubenden Fremdwörtern ist der Satzdreh «und bleiben wir» statt und wir bleiben natürlich ein Hauptgreuel. Also richtiges Deutsch:

> Wir werden Ihren Auftrag aufs beste ausführen und sehen Ihren weiteren Aufträgen gern entgegen.

Aber den Drehwurmzüchtern und sonstigen Mißgeburtsbändigern ist das natürlich viel zu einfach, zu kurz. Nun, wer nicht weiß, wie er die Zeit totschlagen soll . . .!

Ein schlechter Kaufmannsstil hat auch die engsten Beziehungen zum Fremdwort. Fremdwörter aus der Welt zu schaffen, ist gewiß nicht die Sache des einzelnen, planvoll können hier Behörden vieles leisten, sei es im Ausmerzen vorhandener Fremdwörter, sei es im Vermeiden neuer. Es sei nur daran erinnert, daß die einst so gekünstelt anmutenden Ausdrücke: „Bahnsteig, Abteil, Fahrschein" usw. die ursprünglichen Bezeichnungen «Perron, Coupé, Billett» usw. verdrängt haben, die uns heute ihrerseits lächerlich erscheinen; oder daß notwendig gewordene Neuprägungen wie „Luftschutz" von vornherein mit Überlegung geschahen. Wörter wie „Elektrizität, Bronze oder Kompanie" aus der Welt zu schaffen, könnte der einzelne nicht wagen, ohne mißverstanden oder belächelt zu werden. Was aber der einzelne tun kann und soll, das ist, die Fremdwörter zu vermeiden, für die es anerkannte und allgemeinverständliche Übersetzungen gibt, ja deren Übersetzungen sogar viel geläufiger sind als das Fremdwort selbst. Wir wollen hier ein kleines Verzeichnis solcher Fremdwörter und ihrer Übersetzungen bringen, die gerade im Kaufmannsdeutsch besonders häufig und gedankenlos verwandt werden — ein Verzeichnis, das natürlich nicht den Anspruch auf Vollständigkeit erhebt.

Fremdwörter

à: je, zu
Abiturientenexamen: Reifeprüfung
absolut: durchaus, völlig, rein
absolvieren: besuchen, durchmachen, bestehen
Adresse: Anschrift
adressieren: richten an, mit Anschrift versehen
Aktie: Anteilschein
Aktiva: Vermögen, Vermögensteile, Bestand, Hat, Haben, Guthaben
aktuell: zeitgemäß, brennend, dringend
amortisieren: tilgen
Annonce: Anzeige
Äquivalent: Gegenwert, Gegenleistung, Vergütung
Artikel: Gegenstand, Ware
Auktion: Versteigerung
Avis: Voranzeige, Ankündigung

Banderole: Steuerstreifen
Bankerott: Zusammenbruch, Zahlungseinstellung
basieren: beruhen auf, fußen auf
Bon: Gutschein, Schein
Branche: Zweig
Büro: Geschäftszimmer

ca., zirka: etwa, gegen
Chance: Glücksfall, Möglichkeit, Aussicht
Chef: Betriebsleiter, Inhaber
City: Geschäftsstadt, Innenstadt
Coupon: Zinsschein
Courtage: Maklergebühr
cr. (currentis): dieses (Monats oder Jahres), d. M., d. J.

Debet: Soll, Schulden
debitieren: belasten

defekt: schadhaft
Defizit: Fehlbetrag
deklarieren: den Wert angeben
Dekoration: Ausschmückung, Auslage
dekorieren: ausschmücken, auslegen
Depesche: Drahtnachricht
deponieren: hinterlegen
Depositen: Einlagen
Dessin: Muster
Detail: Einzelheit, Einzelhandel
Differenz: Unterschied, Abweichung, Fehlbetrag
Diktat: Niederschrift
Diplom: Urkunde, Zeugnis
diskret: vorsichtig, vertraulich
Diskretion: Zurückhaltung, Vorsicht
direkt: unmittelbar, sofort
Direktion: Leitung
Direktive: Richtschnur, Weisung
Diskont: Zinsabzug
disponieren: verfügen, anordnen, entwerfen, einteilen
disponibel: verfügbar
Dividende: Gewinnanteil
Dokument: Urkunde
Duplikat: Zweitschrift, das Doppel

Effekt: Wirkung
Effekten: Werte, Papiere, Wertpapiere, Sachen
Emballage: Verpackung
Emission: Ausgabe
en detail: im kleinen
energisch: entschlossen, durchgreifend, tatkräftig
Engagement: Stellung, Verbindlichkeit, Verpflichtung
en gros: im großen; Engroshandel: Großhandel
etablieren: einrichten, gründen; sich etablieren: sich niederlassen
Etablissement: Anlage, Geschäft, Anwesen, Wirtschaft
Etikett: Schild, Preisschild
etikettieren: auszeichnen, beschriften
eventuell: oder, auch, vielleicht, möglicherweise, nötigenfalls, unter Umständen
Exemplar: Stück, Einzelstück
exkl., exklusive: ausschließlich
Expedition: Versand, Ausgabe(stelle)
Export: Ausfuhr
extra, Extra-: besonders, Sonder-

Fabrik: Betrieb, Werk
Fabrikant: Hersteller
Fabrikat: Ware, Erzeugnis
Fabrikation: Herstellung
fair: anständig
faktisch: tatsächlich
Faktura: Rechnung
Filiale: Zweiggeschäft
Finanzen: Lage, Geldverhältnisse
Finesse: Geschick, Fingerspitzengefühl
Fixum: festes Gehalt
formal: äußerlich
Format: Größe, Zuschnitt
formell: förmlich, ausdrücklich
Formular: Formblatt, Vordruck
frankieren: freimachen; frankiert: mit Marke
Fundament: Grundlage
Fusion: Verschmelzung

Garantie: Bürgschaft
garantieren: zusichern, verbürgen
Giro: Übertragungsvermerk; Giroverkehr: Überweisungsverkehr
graphisch: zeichnerisch
Gratifikation: Geschenk, Vergütung
gratis: unentgeltlich, kostenlos

Havarie: Seeschaden
hygienisch: gesundheitlich; unhygienisch: gesundheitsschädlich

illustrieren: bebildern, erläutern
Imitation: Nachahmung
imitiert: unecht
Immobilien: Grundstücke, Grundbesitz
Import: Einfuhr
indirekt: mittelbar, auf Umwegen
individuell: einzeln, verschieden, persönlich, verständnisvoll
Information: Auskunft, Anweisung

informieren: verständigen, sich i.: sich unterrichten
Initiative: Entschlußkraft, Unternehmungsgeist, Veranlassung, Eingreifen
Inkasso: Einziehung; Inkassospesen: Einziehungskosten
inkl., inklusive: einschließlich
inkonsequent: nicht folgerichtig, sprunghaft
Inkonsequenz: Unfolgerichtigkeit, Folgewidrigkeit, Sprunghaftigkeit
Inserat: Anzeige, Ankündigung
insolvent: zahlungsunfähig
intelligent: gewandt, anstellig, gescheit, verständig
Intelligenz: Geistesgaben
intensiv: durchgreifend, hochgradig
Interesse: Teilnahme, Spannung, Vorteil, Gewinn, Belang, Rücksicht
Interessent: Bewerber, Käufer
Inventar: Einrichtung, Güterbestand, Bestandsverzeichnis
Inventur: Bestandsaufnahme
investieren: anlegen

Journal: Tagebuch, Sammelbuch
Jubiläum: Gedenktag, Ehrentag

Kalkulation: Berechnung
kalkulieren: berechnen, überschlagen
Kapital: Vermögen, Stammvermögen, Geld
Kartell: Zweckverband
Kartothek: Kartei
kariert: gewürfelt
kassieren: einnehmen, einziehen
Katalog: Verzeichnis, Liste
Kaution: Sicherheit, Bürgschaft
Klischee: Druckstock, Druckplatte
Kollektion: Auswahl, Auswahlsendung
Kommis: Handlungsgehilfe
Kommission: Auftrag
komplett: vollständig
Konfektion: Kleidung
konform: übereinstimmend; k. gehen: übereinstimmen
Konjunktur: Geschäftslage, Verhältnisse, Lage
Konkurrenz: Wettbewerb
Konkurs: Zusammenbruch, Zahlungseinstellung
konsequent: folgerichtig, beharrlich, fest
Konsequenz: Folgerichtigkeit, Beharrlichkeit, Folge
Konserven: Dauerware, Büchsenware
konservieren: aufbewahren, erhalten
konsolidieren: festigen, sicherstellen
Konsument: Verbraucher
Kontingent: Anteil, Zumaß
kontingentieren: zumessen, einteilen
Konto: Rechnung
Kontokorrent: laufende Rechnung
Kontor: Geschäftszimmer
Kontrakt: Vertrag
konvenieren: zusagen, ansprechen
Konzession: Zulassung, Zugeständnis
Kopie: Abschrift, Durchschlag
korrekt: fehlerfrei, richtig
Korrespondenz: Briefwechsel
Kredit: Anleihe, Guthaben, Haben
kreditieren: gutschreiben
Kreditor: Gläubiger
Krise, Krisis: Umschlag, Entscheidung, Wendung
kritisch: entscheidend, bedenklich, gefährlich
kulant: gefällig, entgegenkommend
Kupon: Zinsschein
Kurs: Lauf, Umlauf, Verkehr, Börsenpreis
Kursus: Lehrgang
Kuvert: Umschlag, Hülle

Lagerist: Lagerverwalter, Lagerarbeiter
lancieren: einführen, fördern
Lieferant: Lieferer, Bezugsquelle
Lift: Aufzug
Limit: Preisgrenze
liquidieren: auflösen, flüssig machen
loco: verfügbar, am Platz
Lokalität: Ort, Raum
lukrativ: gewinnbringend, vorteilhaft
Luxus: Verschwendung

Magazin: Lager
Manko: Fehlbetrag
Material: Stoff, Rohstoff, Baustoff, Zutaten, Vorräte, Zeug
Materie: Stoff, Sache, Gegenstand
Mille: Tausend
minimal: gering; Minimal-: Mindest-
Mobiliar: Einrichtung
modern: neuzeitlich, heutig
momentan: augenblicklich, gegenwärtig
Monopol: Alleinrecht, Alleinverkauf
Montan-: Bergwerks-
Moratorium: Aufschub, Stundung
Motiv: Grund, Beweggrund, Muster

Nominalwert: Nennwert
Norm: Regel, Grundsatz
normal: regelrecht, naturgemäß, üblich
Nota: Rechnung
notieren: merken, vermerken, Preis angeben
Notiz: Bemerkung
Novität: Neuheit

Objekt: Gegenstand, Sache, Wert, Betrag
Obligation: Verbindlichkeit, Schuldverschreibung
Offerte: Angebot
offerieren: anbieten
Oktav: Achtelbogen
oktroyieren: aufdrängen
Order: Auftrag
Organisation: Aufbau
Original: Urschrift

Pari: Nennwert
Partie: Teil, Posten, Anzahl; Partieware: Massenware
Passiva: Schulden, Soll, Verbindlichkeiten
pekuniär: geldlich
per: durch, je, für, zum
perfekt: fertig, abgeschlossen, vollkommen, gewandt, tüchtig; perfekt machen: abschließen
Periode: Zeit
Personal: Gefolgschaft, Angestellte, Stab
Photographie: Lichtbild
Plakat: Anschlag, Aushang
Plantage: Pflanzung
Plus: Mehr, Mehrbetrag
Police: Versicherungsschein
Porto: Postgebühr, Beförderungsgebühr, Briefgeld
Prämie: Versicherungsgebühr
prima: erste, feinste, hervorragend
prinzipiell: grundsätzlich
privatim: persönlich, im Vertrauen
pro: je
Produkt: Erzeugnis, Ergebnis
produktiv: ertragreich, ergiebig, tätig, schöpferisch
Produzent: Erzeuger
Profit: Nutzen
Projekt: Plan, Entwurf
Prokura: Vollmacht
Prokurist: Geschäftsführer, Bevollmächtigter
prolongieren: verlängern, stunden
prompt: pünktlich, sofort, zuverlässig
Propaganda: Werbung
Prospekt: Werbeschrift, Werbedruck, Übersicht, Anzeige
Provision: Vergütung, Gebühr, Entgelt
Prozent: vom Hundert, v. H.
Publikum: Öffentlichkeit, Kundschaft, Käufer, Besucher

Qualität: Güte, Beschaffenheit, Art
Quantität, Quantum: Menge, Anzahl, Vorrat
Quart: Viertelbogen
Quartal: Vierteljahr
quittieren: bescheinigen
Quittung: Empfangsbescheinigung
Quote: Anteil, Beitrag, Satz

Rabatt: Ermäßigung, Nachlaß, Abzug
Rate: Teilbetrag, Teilzahlung
realisieren: verwirklichen, ausführen
reell: gediegen, zuverlässig
Referenz: Empfehlung
Reflektant: Käufer, Abnehmer

reflektieren: beabsichtigen, Neigung haben, neigen
Regal: Gestell, Fach, Ständer
Reklamation: Beanstandung, Beschwerde, Einspruch
Reklame: Werbung
reparieren: ausbessern
repräsentieren: vertreten, auftreten
rentabel: lohnend
respektive: beziehungsweise, oder
restierend: restlich, übrig, letzte
Resultat: Ergebnis, Erfolg
Revisor: Prüfer
Risiko: Wagnis, Gefahr

Safe: Geldschrank, Stahlkammer
Saison: Hauptzeit
Saldo: Restbetrag, Rechnungsbestand
Schablone: Vorlage, Muster
Schema: Vordruck, Muster
separat: gesondert
Serie: Reihe, Satz, Folge
seriös: ernsthaft
signieren: unterzeichnen, unterschreiben
Situation: Lage
Skonto: Abzug
solide: sicher, fest, dauerhaft
sondieren: untersuchen, ausforschen, vorfühlen
Sortiment: Musterlager, Auswahl
Sozius: Teilhaber
Spekulation: gewagtes Unternehmen, Geschäft
Spezialität: Besonderheit, besonderes Fach, Hauptfach, Hauptgebiet
speziell: besonders, eingehend, einzeln
spezifizieren: einzeln aufführen
Stadium: Stand, Stufe
Stenographie: Kurzschrift
Summa: Gesamtbetrag
summieren: zusammenrechnen
System: Plan, Ordnung, Aufbau, Zusammenhang, Verfahren
systematisch: gründlich, ordnungsmäßig, genau, planmäßig

Tabelle: Tafel, Verzeichnis, Übersicht
Tarif: Preisverzeichnis, Gebührenordnung, Sätze, Lohnsatz
taxieren: schätzen
telegraphieren: drahten
Telegramm: Drahtung, Drahtnachricht
Telephon: Fernsprecher
telephonieren: anrufen, fernsprechen
telephonisch: fernmündlich
Termin: Zeitpunkt
Textilien: Webwaren, Wirkwaren
Tip: Wink, Hinweis, Andeutung
Titel: Überschrift, Aufschrift, Anrede
total: gänzlich, durchaus
Tradition: Überlieferung, Brauch
Transport: Beförderung, Versand, Übertrag
Tresor: Geldschrank, Stahlkammer
Trust: Verband, Ring
Typ: Gepräge, Art, Muster

Ultimo: Letzter
Union: Verband
Usance, Usus: Brauch, Gewohnheit

vakant: leer, frei, unbesetzt, offen, erledigt
Valuta: Wert, Währung

zedieren: abtreten
Zession: Abtretung
Zirkular: Umlaufschreiben, Rundschreiben
zirkulieren: umlaufen

Bogen, Kopf, Anschrift

Zu geschäftlichen Briefen verwenden wir die übliche Größe Din A 4 (210×297 mm), die man auch für Schreiben an Behörden nimmt, oder, für den sogenannten Kurzbrief, die Hälfte davon, Din A 5 (148 ×210 mm), hoch oder quer verwendet.

Der Kopf trägt oben links immer Namen und Anschrift des Absenders, rechts die Orts- und Zeitangabe, worüber bereits gesprochen wurde; dann folgt bei Geschäftsbriefen die Anschrift des Empfängers:

Herrn Mühlenbesitzer W. Grothe
Bornitz

Ohne Punkt. Berufsbezeichnungen stehen vor dem Namen! Darauf folgt links außen der „Betreff", d. h. die Nummer desjenigen Briefes des Herrn Grothe, auf den sich unser Schreiben bezieht, also etwa: betr. Ihr Schreiben W./F. 12/37 oder: betr. Ihr Schreiben vom 2. 2. 37. Gibt es für unser Schreiben an Herrn Grothe keine solche Beziehung, so beginnen wir sogleich mit dem Inhalt unseres Schreibens.

Oder wir setzen erst noch ein Anrede. Nötig ist sie bei Geschäftsbriefen aber nicht. Also sieht die Sache etwa so aus:

Erich Oldermann
Baugeschäft
Lingen a. W.
Bahnhofstr. 16—20

Lingen, den 14. März 1938.

Herrn Architekten W. Franzen
Weilheim

Betr. Ihr Schreiben
Mb./R. 11. 3. 37

Sehr geehrter Herr Franzen!
Die von Ihnen bezeichneten Schalbretter ...

Bei Geschäftsbriefen wie bei Schreiben an Behörden hat man darauf zu achten, daß sie eingeheftet werden sollen. Man läßt also an der linken Seite einen entsprechend breiten Rand frei. Es sieht auch nicht schön aus, wenn der Bogen bis an den rechten Rand beschrieben oder bis an den unteren Rand ausgenutzt ist. Daß das Schreiben gefällig aussieht, ist hier nicht nur eine Forderung des Geschmacks, sondern auch des Nutzens; denn es soll ja zugleich für uns werben! Für jedermann ist irgendwo ein Geschäftsbrief einzusehen, an dem man ermessen kann, ob er geschmackvoll angeordnet ist oder nicht und was man selbst besser machen würde. Insbesondere überlege sich, wer sich Briefbogen drucken läßt, vorher genau Inhalt und Anordnung des Briefkopfes! Man überlade ihn nicht mit zuvielerlei! Selbstverständlich fügt man dann seine Fernsprechnummer hinzu und ebenso seine Bankkontonummer und Postscheknummer. Um die linke Seite des Kopfes nicht zu sehr zu belasten, kann man dann etwa seine eigene Straßenbezeichnung und Hausnummer rechts unter die Ortsbezeichnung setzen. Hauptsache, daß es nicht nur gefällig, sondern vor allem übersichtlich aussieht. —

Übernahme, Gründung, Verlegung

Osterberg, den 1. Januar 1937.

Mit dem heutigen Tage geht mein seit nahezu 20 Jahren betriebenes

Lederwarengeschäft
Richard Heims

an Herrn Otto Bleß über.

Allen meinen Kunden danke ich für das mir entgegengebrachte Vertrauen und bitte, es auf meinen Nachfolger zu übertragen.

Richard Heims

Ich gestatte mir anzuzeigen, daß ich das von Herrn Richard Heims betriebene Lederwarengeschäft als

Richard Heims' Nachf.
Otto Bleß

von heute ab weiterführe.

Ich werde bestrebt sein, allen Ansprüchen meiner Kundschaft aufs beste zu entsprechen, und bitte, meinem Geschäft das bisherige Vertrauen zu bewahren.

Richard Heims' Nachf.
Otto Bleß

Heilstedt, den 1. Oktober 1936.

Ich beehre mich, Ihnen anzuzeigen, daß ich mit dem heutigen Tage hier, Ringstraße 19, ein

Feinkostgeschäft

unter dem Namen

Hermann Naugard

eröffnet habe. Ich werde sorgfältig bestrebt sein, durch meine in vieljähriger Tätigkeit in großen Häusern erworbene Erfahrung und durch aufmerksamste Bedienung den Erwartungen meiner Kundschaft gerecht zu werden.

Ich bitte, mein Unternehmen durch Erteilung von Aufträgen freundlichst zu unterstützen.

Hermann Naugard

Neuhausen, den 1. Oktober 1937.

Mit dem heutigen Tag verlege ich meine

Tabak- und Zigarrenhandlung

von der Marienstraße 4 nach der

Paulinenstraße 18

und bitte meine verehrte Kundschaft, mir auch weiterhin ihr Vertrauen und Wohlwollen zu bewahren.

Werner Pohlmann

Werbung

Einige Beispiele für den Text in Werbungen:

Sehr verehrtes Brautpaar!

Zu Ihrer Verlobung gestatten Sie uns den Ausdruck unserer besten Glückwünsche.

Ihre Gedanken werden sich in diesen Tagen häufig auf Ihr künftiges Heim lenken, das Sie sich gern nach Ihrem Geschmack einrichten möchten. Dürfen wir Ihnen dazu einen Vorschlag machen?

Ehe Sie sich für ein Stück Ihres späteren Hausrats fest entscheiden, besuchen Sie unsere Werkstätten! Hier finden Sie entweder das Gewünschte bereits vorrätig, oder Sie lassen sich etwas ganz Besonderes nach Beratung mit uns und zu festem Preis eigens nach Ihrem Wunsch für sich anfertigen. Gerade in der handwerklichen Herstellung des Hausrats liegt unsere Stärke.

Selbstverständlich entsteht für Sie aus einer Besprechung mit uns nicht die geringste Verbindlichkeit. Wir stehen Ihnen gern und kostenlos mit Entwürfen und Kostenanschlägen jederzeit zur Verfügung.

Heil Hitler! Leonhard Öhme & Sohn

Sehr geehrte Herr und Frau Kersten!

Zur Gründung Ihres neuen Heims gestatte ich mir die besten Glückwünsche.

Gleichzeitig empfehle ich Ihnen mein Geschäft unter der Versicherung einer allezeit aufmerksamen Bedienung mit vorzüglicher Ware.

Hugo Nehls, Fleischermeister, Dessauer Straße 101

Sehr geehrtes Elternpaar!

Aus der Zeitung ersehe ich, daß Ihnen gestern ein Töchterchen geboren wurde. Gestatten Sie mir, Ihnen dazu meine besten Glückwünsche auszusprechen.

Sie werden mir freundlichst gestatten, daß ich mich auch Ihrem Fräulein Tochter für ihren Bedarf an Strampelhöschen, Strickkleidchen, Mützchen, Strümpfchen, Schuhchen und allem weiteren für jetzt und später bestens empfehle.

Hugo Sollmann, Schweizerstraße 4

Sehr geehrter Herr!

Wie ich soeben erfahre, wurde in der gestrigen Sitzung des Stadtrats die Verbreiterung der Bayernstraße beschlossen. Da die Kosten der damit verbundenen Veränderungen auf Ihrem Grundstück von Ihnen selbst getragen werden müssen, gestatte ich mir, Ihnen für die Umgestaltung Ihres Vorgartens meine Dienste zu besonders günstigen Bedingungen anzubieten.

Durch fachmännische Verpflanzung gerade noch zu dieser Zeit kann das meiste, was von der Veränderung betroffen wird, erhalten werden; außerdem muß natürlich der Vorgarten überhaupt der Verschmälerung entsprechend umgestaltet werden.

Ich werde mir gestatten, an einem der nächsten Tage bei Ihnen anzufragen, ob Sie schon bestimmte Wünsche für die künftige Gestaltung Ihres Gartens gefaßt haben und ob Sie mich freundlichst mit deren Verwirklichung beauftragen wollen. Heil Hitler! Gärtnereibesitzer Willi Schlegel

Über die besten Werbegedanken selbst haben wir hier nicht zu handeln, wohl aber darüber, in welchem Deutsch man sie ausdrückt. Eine übertriebene Ausdrucksweise, wie sie früher üblich war, wirkt heute abstoßend. Eine gewählte und über die übliche, alltägliche Wortwahl hinausgehende Sprache ist überall da am Platze, wo ein unmittelbares Bedürfnis für die betreffende Ware oder Arbeitsleistung nicht vorliegt, wo es also notwendig ist, sein Angebot dem Leser für kommende Fälle einzuprägen. Wo dagegen, wie im letzten Fall, ein Bedürfnis bereits vorliegt, wird man durch einfache Sachlichkeit mehr Eindruck machen als durch eine gehobene Sprache oder gar Überschwenglichkeit.

Mahnung

Brauneberg, 3. Mai 1936.

Herrn Feodor Lingner

Schönwald, Oberstraße 4.

Ich ersehe aus meinen Büchern, daß Ihr Konto z. Z. mit einem Betrag von

124,60 RM.

belastet ist. Ich gestatte mir, Sie darauf hinzuweisen und Sie um freundlichst baldige Begleichung zu bitten. Heil Hitler! A. Scheele, Dachdeckermeister.

Brauneberg, den 1. Juni 1936.

Herrn Feodor Lingner

Schönwald, Oberstraße 4.

Sehr geehrter Herr Lingner!

Ich gestattete mir am 3. Mai, Ihnen mitzuteilen, daß Ihr Konto bei mir z. Z. mit einem Betrag von

124,60 RM.

belastet ist. Sie haben meine Benachrichtigung offenbar versehentlich unbeachtet gelassen. Da ich selbst in diesem Monat größere Zahlungen zu leisten habe, so liegt mir an der baldigen Begleichung Ihres Kontos sehr viel, um die ich Sie also nochmals dringend bitte. Heil Hitler!

A. Scheele, Dachdeckermeister

Schönwald, den 4. Juni 1936.

Herrn Dachdeckermeister A. Scheele

Brauneberg, Waldstr. 12.

Sehr geehrter Herr Scheele!

Ich bitte Sie wegen der Verzögerung in der Begleichung Ihrer Rechnung um Entschuldigung. Sie erklärt sich daraus, daß ich auf einer Geschäftsreise war, die ich antrat, bevor ich Ihre Rechnung erhielt, und von der ich gestern erst zurückkehrte.

Ich habe den Betrag von

124,60 RM.

heute Ihrem Bankkonto überwiesen. Heil Hitler! F. Lingner

Freienberg, den 4. April 1936.

Herren Holdrig & Kuhlmeier

Rasenheim

Leider haben Sie auch in diesem Monat Ihr Konto, das mit 223,50 RM. seit dem 9. September v. J. belastet ist, nicht ausgeglichen — trotz unserer wiederholten Bitte. Wir bedauern, Ihnen mitteilen zu müssen, daß wir, wenn wir nicht bis zum 15. d. M. Ihre Zahlung erhalten haben, den Betrag auf gerichtlichem Wege einziehen lassen werden.

Hochachtungsvoll Berger & Sohn

Auskunft

An die Gewerbe-Zentralbank

Thüngen

Sie würden uns zu großem Dank verpflichten, wenn Sie uns über die vermutlichen Mittel und die Kreditfähigkeit der

Firma Karl Schalk, dort,

Auskunft erteilen würden. Wir sichern Ihnen die strengste Verschwiegenheit zu. Heil Hitler! Gebr. Scholz

Herren Gebr. Scholz

Dillburg

Als Anlage übersenden wir Ihnen die gewünschte Auskunft mit der Bitte um deren vertraulichste Behandlung. Heil Hitler!

Gewerbe-Zentralbank Thüngen

Anlage:

Über K. Sch. (ohne Verbindlichkeit!)

Nach unserem Wissen verfügt der Betreffende über genügende Geldmittel. Er erledigt seine Verbindlichkeiten stets glatt und gilt für größere Kredite als gut.

Zeugnisse

Hohenstein, den 30. Sept. 1937.

Herr Friedrich Anders aus Frankfurt/O. war vom 1. 4. 35 bis 30. 9. 37 als Lehrling in meinem Geschäft tätig. Er hat nacheinander in den verschiedensten Abteilungen meines Geschäfts gearbeitet und sich dabei tüchtige kaufmännische Kenntnisse erworben.

Er hat sich als gut befähigt erwiesen und war fleißig, zuverlässig und zuvorkommend. Er kann daher bestens empfohlen werden.

Er verläßt mein Geschäft auf seinen eigenen Wunsch, um in einem anderen kaufmännischen Zweig seine Ausbildung zu vervollständigen.

Heinrich Altoff

Berlin, den 20. Jan. 1938.

Fräulein Ingeborg Werner war in unserem Hause vom 1. Okt. 1935 bis zum 31. Jan. 1938 als Stenotypistin und Kontoristin tätig. Da es ihre erste Stellung war, wurde sie zuerst mit leichten Büroarbeiten beschäftigt, sodann in zunehmendem Maße zum Aufnehmen von Stenogrammen verwendet. Fräulein Werner hat ein anerkennenswertes Geschick gerade für diese Tätigkeit gezeigt und wurde zuletzt ausschließlich als Stenotypistin be-

schäftigt. Sie zeigt eine rasche Auffassungsgabe und gibt die aufgenommenen Texte fehlerfrei wieder. Ihr freundliches Wesen hat ihr bei ihren Berufskameradinnen viel Zuneigung verschafft. Sie verläßt ihre Stellung, um in einem größeren Unternehmen eine ihren Fähigkeiten entsprechende Tätigkeit aufzunehmen. Wir wünschen Fräulein Werner für ihren weiteren Lebensweg das Beste. Heinrich Stolze & Co.

Bewerbungen

Eine Bewerbung enthält meist folgende Angaben: 1. Anlaß der Bewerbung, 2. gegenwärtige Stellung, 3. Selbstcharakteristik, die weder zu selbstbewußt noch zu bescheiden sein darf, jedenfalls aber die Fähigkeiten ins rechte Licht rückt, 4. Belege, 5. Angebot persönlicher Vorstellung. Also z. B.:

Wehlitz, den 22. Februar 1937.

Sehr geehrter Herr!

Aus dem Wehlitzer Anzeiger ersehe ich, daß Sie zum 1. April d. J. einen Lehrling einstellen wollen. Ich gestatte mir, mich um diese Stellung zu bewerben.

Ich besuche z. Z. die hiesige Höhere Handelsschule und werde sie im März nach Beendigung meiner zweijährigen Vorbildung für den kaufmännischen Beruf verlassen.

Hier lernte ich außer Kurzschrift und Maschinenschreiben die verschiedenen Rechenverfahren und die üblichen Formen der Buchführung. Ich verstehe einen einfachen Briefverkehr in englischer, französischer und spanischer Sprache zu führen. Vor allem aber habe ich mir hier das Verständnis für Wesen und Betrieb eines kaufmännischen Unternehmens erworben.

Als Auskunft über meine persönlichen Verhältnisse und geistigen Fähigkeiten lege ich meinen Lebenslauf und zwei Zeugnisse (Abgangszeugnis der Friedrich-August-Schule und letztes Zeugnis der Höheren Handelsschule) bei.

Ich bitte Sie, mir bei einer persönlichen Vorstellung Gelegenheit zu geben, meine Eignung für Ihre Firma zu prüfen. Heil Hitler! Fritz Wilde

Anlagen: 1 Lebenslauf, 2 beglaubigte Zeugnisabschriften.

Berlin, den 2. März 1937.

Sehr geehrter Herr!

Ich gestatte mir, mich um die von Ihnen ausgeschriebene Stelle eines Korrespondenten (Ihre Anzeige BF. 276 im B. B. vom 1. März) zu bewerben.

Wie Sie aus meinem beigefügten Lebenslauf ersehen, bin ich nach Beendigung meiner kaufmännischen Lehre drei Jahre als Stenotypist und Korrespondent bei Aßmann & Petersen tätig gewesen und bin seit 1935 als selbständiger Korrespondent in der Kundenabteilung bei Groterjahn und Wendler. Ich habe dort den gesamten, ausgedehnten und vielseitigen Briefwechsel mit den Kunden zu diktieren und auch das Mahnverfahren zu führen. Ich bin in ungekündigter Stellung und bitte deshalb, zunächst nicht bei meinem jetzigen Geschäft Erkundigungen einzuziehen, sondern mir erst Gelegenheit zu geben, mich vorzustellen. Heil Hitler! Erwin Kunze

Anlagen: 1 Lebenslauf, 1 Zeugnis.

Berlin, den 21. Februar 1937.

Sehr geehrte Herren!

Auf Ihre Anzeige im Lokalanzeiger vom 19. Febr. frage ich an, wann ich Ihnen meine Tochter Elfriede vorstellen darf, die Ostern d. J. die Volksschule verläßt und gern Verkäuferin werden möchte. Sie ist $14^1/_2$ Jahre alt, von ansprechendem Äußeren und sehr strebsam, wie aus dem beigefügten Schulzeugnis ersichtlich ist. Ich würde mich sehr freuen, wenn meine Tochter ihre berufliche Ausbildung in Ihrem Hause erhalten könnte. Heil Hitler!

Martha Bauer

Anlage: 1 Zeugnis.

Leipzig, den 3. Febr. 1937.

Sehr geehrte Herren!

Ich gestatte mir, mich um die von Ihnen ausgeschriebene Stelle einer Stenosekretärin zu bewerben.

Ich bin gegenwärtig in dem Verlags-Großbetrieb von Kindler & Reins tätig, wo ich die Briefe an die Verfasser schreibe und den gesamten Briefwechsel der Schriftleitung führe.

Ich glaube deshalb, für die von Ihnen ausgeschriebene Stelle besonders geeignet zu sein, zumal ich ein ausgesprochenes Interesse für das Schrifttum habe. Ich schreibe 180 Silben in der Minute und bin selbstverständlich eine vollendete Maschinenschreiberin.

Mein bisheriges Gehalt beträgt 150 RM. Ich möchte meine Stellung wechseln, um ein höheres Gehalt, auf das ich nach meinen Leistungen Anspruch zu haben glaube, zu erzielen. Heil Hitler! Fanny Weigel

Anlagen: 1 Lebenslauf, 2 Zeugnisse.

Lebenslauf

Der Lebenslauf sei nicht zu ausführlich; er soll nicht jede nur denkbare Wendung im Leben enthalten oder gar einen Wust von Daten. Zu ersehen muß daraus sein: Geburtstag, Abstammung, Stand des Vaters, eigener Bildungsgang, Berufsausbildung und bisherige Tätigkeit, Militärdienst, Verheiratung. Ein Beispiel:

Ich wurde am 9. Mai 1919 als einziger Sohn des Porzellanwarenhändlers Friedrich Wilde und seiner Ehefrau Friederike geb. Maschke in Berlin geboren. Ich bin evangelisch getauft und erzogen und arischer Abstammung.

In Berlin besuchte ich zunächst die 66. Gemeindeschule, seit der Übersiedlung nach Wehlitz die hiesige Friedrich-August-Schule. Diese verließ ich zu Ostern 1935 mit dem Zeugnis der Versetzung nach Obersekunda, um auf die Höhere Handelsschule überzugehen, da ich mich nach eigener Wahl und mit Zustimmung meines Vaters für eine kaufmännische Laufbahn entschlossen hatte.

Fritz Wilde

Ein anderes Beispiel:

Ich bin am 2. Januar 1914 als vierter Sohn des Drechslermeisters Ernst Thalow und seiner Ehefrau Maria geb. Wienhaus in Rabenau geboren. Ich besuchte vom 6. bis zum vollendeten 14. Lebensjahr die Volksschule in Rabenau und trat darauf bei Herrn Schlossermeister Hermann Dunse in

Ölsnitz in die Lehre. Nach bestandener Gesellenprüfung erfüllte ich meine Arbeitsdienst- und Wehrdienstpflicht und trat nach meiner Entlassung bei der Firma Droysen und Söhne als Monteur ein. In dieser Stellung bin ich nunmehr seit zwei Jahren tätig. Herbert Thalow

Es sei noch ein Wort über eine gute Anordnung der Maschinenschrift in allen kaufmännischen Schreiben, besonders aber in Schreiben, die uns ausdrücklich empfehlen sollen, gesagt.

Die größte Übersichtlichkeit erreicht man, wenn man den ganzen Text sinngemäß in viele einzelne Absätze teilt, die man durch größeren Abstand voneinander trennt. Die Anfangszeilen rücke man n i c h t ein; die Zeilen halte man kurz, so daß man links einen sehr breiten, rechts einen etwas weniger breiten Rand erhält. Ebenso halte man guten Abstand vom unteren Rand, falls sich das Schreiben ausnahmsweise noch auf eine weitere Seite erstrecken sollte.

Man erhält dadurch Zeilenblocks von großer Klarheit und schöner Regelmäßigkeit.

An Behörden

Schreiben an Behörden sind der Inbegriff des Sachlichen. Sie enthalten weder eine Anrede noch eine Grußformel. Dagegen nennt man sich selbst ruhig als „Ich". Wichtig ist der sogenannte „Betreff", der bei der Zuleitung an die richtige Stelle und beim Ablegen eine Rolle spielt. Er steht zwischen der Anschrift der Behörde und dem eigentlichen Schreiben. Er sei so knapp wie möglich. Überschreitet er ein Drittel der Briefzeile, so mache man zwei Zeilen daraus, dicht untereinander.

Man folge also genau dieser Anordnung:

Walter Ebeling
Rüdersheim
Prausestraße 12

R ü d e r s h e i m, den 5. Dezember 1937

An
I./J. R. 67
Z e l l e r s t e d t

Bewerbung um
Einstellung als Freiwilliger

Ich bewerbe mich um Einstellung als Freiwilliger beim I./J. R. 67 für Oktober 1938. Als Anlagen füge ich bei: einen eigenhändig geschriebenen Lebenslauf, zwei Lichtbilder und den Freiwilligenschein.

Walter Müller

4 Anlagen

Rudolf Schmieder
Roßheim
Landgraben 6

Roßheim, den 2. September 1937

An den Herrn Bürgermeister
der Stadt Weilstadt

W e i l s t a d t

betr. Wasserleitung
Grundstück Weilstadt-Neuhof
Fontanestraße 22

Die Weilstädter Industrie- und Wasserwerke teilen mir heute auf meine Anfrage mit, daß der Anschluß der Fontanestraße an das Wassernetz für dieses Jahr nicht mehr in Frage komme, da ich ihn nicht rechtzeitig beantragt hätte.

Demgegenüber stelle ich fest, daß ich diesen Antrag am 20. April 1937 dem Herrn Bürgermeister der Stadt Weilstadt eingereicht und am gleichen Tage auch die Ausführung dieses Anschlusses bei den Industrie- und Wasserwerken beantragt habe. Ebenfalls am gleichen Tage habe ich den Baukostenvorschuß in Höhe von 142.35 RM an die genannten Werke gezahlt.

Da ich mein Haus am 1. Oktober beziehen muß, bitte ich, den Anschluß meines Grundstücks jetzt noch beschleunigt zu genehmigen. Die Beschaffung des Wassers für meine große Familie (6 Kinder) von einem Nachbargrundstück würde eine sehr unerwünschte Belastung bedeuten.

Ich bemerke noch, daß im Herbst dieses Jahres noch zwei weitere Neubauten in der Fontanestraße begonnen werden.

Rudolf Schmieder

Rede richtig!

Einige notwendige Kapitel Sprachlehre

Das Hauptwort

Das Hauptwort erkennt man gewöhnlich daran, daß man das Geschlechtswort „der, die, das" davorsetzen kann. — Ausgezeichnet! Das wußten Sie ja noch recht gut! Aber welches Geschlechtswort? Heißt es

der Schild? — das Schild?

Beides, aber mit verschiedener Bedeutung. Der Schild ist eine Schutzwaffe, das Schild dient zum Aushängen, ist eine Ankündigung. Also:

Der Roland hält seinen Schild vor die Brust.

Der Milchhändler hat sein Schild neu beschriftet.

Auch das wußten Sie noch? Erstaunlich! Sicher wissen Sie auch mit den Wörtern

der Kiefer — die Kiefer

Bescheid! Den Kiefer hat man in doppelter Ausfertigung im Munde als Oberkiefer und Unterkiefer. Die Kiefer aber findet sich im Walde. Alles olle Kamellen, lächeln Sie. Aber bitte: wie heißt die Mehrzahl davon? Was haben wir im Munde? Was für Bäume stehen im Walde?

zwei Kiefer im Munde — viele Kiefern im Walde.

Meine Hochachtung! Ist es nun gleichgültig, ob man sagt:

der Gehalt? — das Gehalt?

Nein. Der Gehalt einer Brieftasche ist erfreulich, wenn soeben das Gehalt gezahlt worden ist. Der Chemiker stellt den Gehalt an Kohlensäure fest, das Finanzamt hingegen ist auf das Gehalt des Herrn M. neugierig.

Das Gehalt ist soviel wie

der Verdienst,

d. h. etwa der Gewinn, den jemand aus einer Sache zieht; also: der Mann hat einen auskömmlichen Verdienst. Aber

das Verdienst,

ist ein sittlicher Begriff, der mit Geldeswert nichts zu tun hat; man sagt etwa: der Mann hat sich ein großes Verdienst um unser Vaterland

erworben. Und der Orden pour le mérite heißt auf deutsch: Für das Verdienst.

Wir wandern durch

die Flur, die lachende Flur,

die sich mit Wiesen, Feldern und Wäldern vor uns erstreckt. Aber wenn wir dann nach Hause kommen und durch die Haustür treten, liegt vor uns

der Flur, der Hausflur

oder auch — das kann man halten wie der berühmte Dachdecker —

die Flur. die Hausflur.

In der Mehrzahl heißt es dann natürlich:

die lachenden Fluren — die Flure der Häuser — oder: die Fluren der Häuser.

Die letzte Form aber sagt man kaum.

Wenn wir lange über etwas nachdenken, dämmert uns endlich

die Erkenntnis

darüber. Dagegen ist

das Erkenntnis

eines Gerichts soviel wie ein Urteilsspruch.

Man muß also bei diesen Wörtern auf das Geschlecht aufpassen; ein falsches Geschlechtswort gibt dem Wort eine falsche Bedeutung. Es gibt aber auch Wörter, bei denen sind zwei verschiedene Geschlechtswörter möglich, ohne daß die Bedeutung sich ändert. Es ist gleichgültig, ob man sagt:

der oder die Abscheu — der oder das Bauer (Vogelbauer) — der oder das Bereich — der oder das Elsaß — der oder das Estrich — der oder das Münster — der oder das Ungestüm — der oder die Zierat.

Heute heißt es nur noch:

der Teil.

Aber früher gab es auch „das" Teil. Darum sagt man auch heute noch:

ich für mein Teil — oder: ich für meinen Teil.

Wir sagen heute nur noch:

der Anteil, der Nachteil, der Vorteil.

Aber wiederum:

das Gegenteil, das Hinterteil.

und nach Belieben:

der oder das Erbteil, der oder das Pflichtteil, der oder das Vorderteil;

von der Rechtssprache wird allerdings nur der Erbteil und der Pflichtteil anerkannt.

Manche Wörter ändern mit dem Geschlecht zwar nicht die Bedeutung, aber die Form:

der Backen oder die Backe — der Quell oder die Quelle — der Riß oder die Rihe — der Schurz oder die Schürze — der Spalt oder die Spalte — der Zeh oder die Zehe.

Also gibt es auch die Mehrzahlen: die frischen Quelle, die schmalen Rihe, die ledernen Schurze, die klaffenden Spalte, die erfrorenen Zehe. Geläufiger aber sind die weiblichen Mehrzahlen: die Quellen, die Ritzen, die Spalten, die Zehen.

Wann sagt man

die Deutschland?

Wenn man damit ein Schiff bezeichnet. Den Engländern nachgemacht, verrückt. Aber nicht mehr zu ändern. Man sagt also: Die Bremen läuft aus. Die Sachsen lag vor Genua. Und vom Luftschiff: Die Hindenburg langte in Friedrichshafen an. Dagegen mit Zusätzen: Der Graf Zeppelin überquerte den Ozean. Oder man setzt die Schiffsgattungsbezeichnung davor: Das Panzerschiff Admiral Graf Spee.

Eine ungelöste Streitfrage bildet das richtige Geschlecht eines Fräuleins, das Braut ist. Manche Leute sagen:

Ihre Fräulein Braut; empfehlen Sie mich Ihrer Fräulein Braut —

sie halten sich also an die Braut. Andere halten sich an das Fräulein und sagen:

Ihr Fräulein Braut; empfehlen Sie mich Ihrem Fräulein Braut —

gehüpft wie gesprungen.

*

Das Hauptwort bildet gewöhnlich eine Einzahl und eine Mehrzahl: das Pferd, die Pferde. Aber bilden Sie mal die Mehrzahl von:

der Haß, der Neid, die Wut; die Butter, das Gold, der Hafer —

oder bilden Sie die Einzahl von:

die Eltern, die Kosten, die Leute, die Masern —

es geht nicht. Von Dingwörtern lassen sich Mehrzahlen bilden: Flasche — Flaschen; von Denkwörtern nicht: Wahnsinn; von Stoffnamen auch nicht: Fleisch, Wolle. Es gibt scheinbar Ausnahmen: Das Denkwort „Armut" hat nur eine Einzahl, das Denkwort „Reichtum" aber hat die Mehrzahl „Reichtümer", die jedoch etwas anderes bedeutet: nämlich nicht den Zustand des Geldbesitzes (wie der Denkbegriff „Reichtum"), sondern den Dingbegriff des Geldes selbst. Der Stoffname „Brot" hat die Mehrzahl „Brote", die aber nicht den Stoff bezeichnet, sondern die Brotlaibe.

Die Beinbekleidung darf man nennen:

das Beinkleid oder die Beinkleider
die Hose oder die Hosen —

warum? Weil das Ding aus zwei Röhren besteht, mögen diese auch noch so winzig kurz sein, weil es also eigentlich eine Mehrzahl bedeutet, auch dann wenn der ganze Gegenstand in der Einzahl gebraucht wird. Auch in der Verkleinerungsform heißt das Einzelstück daher das Höschen oder die Höschen.

Zwei Sack Nüsse — drei Faß Wein — vier Glas Bier — fünf Pfund Kartoffeln —

in diesen Ausdrücken steht die Maßangabe scheinbar in der Einzahl; ebenso die Kostenangaben

drei Mark — zwanzig Pfennig

und die Altersangabe

dreißig Jahr alt.

In Wirklichkeit sind das aber gar keine Einzahlen, sondern alte Mehrzahlen. Doch haben sich in der Neuzeit bei einigen dieser Wörter auch die Mehrzahlen durchgesetzt, und man darf auch sagen:

zwei Säcke Nüsse — drei Fässer Wein — vier Gläser Bier — dreißig Jahre alt.

Dagegen versteht man unter dem Ausdruck „zwanzig Pfennige" zwanzig einzelne Kupfermünzen.

*

Wissen Sie noch, was eine Beugung ist?

Es ist die Bildung der vier Fälle in Einzahl und Mehrzahl:

Einzahl: Erstfall: der Brief (Frage: Wer oder was?)
Zweitfall: des Briefes (Frage: Wessen?)
Drittfall: dem Briefe (Frage: Wem?)
Viertfall: den Brief (Frage: Wen?)
Mehrzahl: Erstfall: die Briefe
Zweitfall: der Briefe
Drittfall: den Briefen
Viertfall: die Briefe.

Wer Latein lernt, erschrickt vor der Anzahl verschiedener Beugungen, die es in dieser Sprache gibt. Er wundert sich darüber; das gibt es doch im Englischen und im Französischen nicht! Das stimmt auch; in diesen Sprachen, die erst später entstanden sind, gibt es sogar überhaupt keine richtige Beugung mehr. Wie steht es damit eigentlich im Deutschen? Die Sprache unserer germanischen Vorfahren hatte eine ganze Anzahl verschiedener Beugungen; davon sind im heutigen Deutsch nur noch zwei erhalten oder, wenn man will, drei: die schwache Beugung, die starke Beugung und die aus beiden gemischte Beugung.

Wir können es dem Leser nicht ersparen, daß er sich einmal ein bißchen in diesen alten „Schulkram" vertieft; um so besser können wir uns mit ihm in den folgenden Abschnitten unterhalten. Also betrachten wir zunächst einmal die

Schwache Beugung:

Männliches Hauptwort:

1. der Held	1. die Held-en	1. der Knabe	1. die Knabe-n
2. des Held-en	2. der Held-en	2. des Knabe-n	2. der Knabe-n
3. dem Held-en	3. den Held-en	3. dem Knabe-n	3. den Knabe-n
4. den Held-en	4. die Held-en	4. den Knabe-n	4. die Knabe-n

Weibliches Hauptwort:

1. die Frau	1. die Frau-en	1. die Birne	1. die Birne-n
2. der Frau	2. der Frau-en	2. der Birne	2. der Birne-n
3. der Frau	3. den Frau-en	3. der Birne	3. den Birne-n
4. die Frau	4. die Frau-en	4. die Birne	4. die Birne-n

Die schwache Beugung ist also sehr einfach. Sie kennt nur die Endung -en (Held, Held-en; Frau, Frau-en), die zu einem bloßen -n wird, wenn das Hauptwort selbst schon auf ein e ausgeht (Knabe, Knabe-n; Birne, Birne-n).

Das männliche schwache Hauptwort hat diese Endung in allen Fällen außer dem Erstfall Einzahl.

Das weibliche schwache Hauptwort hat diese Endung in der ganzen Mehrzahl, in der Einzahl aber überhaupt keine Endung. Geht das weibliche Hauptwort auf die Endung -in aus, so verdoppelt sich das n, wenn noch die Endung -en darankommt: Freundin, Freundinnen. Übrigens hatte das weibliche Hauptwort früher auch in der Einzahl die Endung -en, genau wie das männliche; daher sagt man z. B. heute noch: Frauenkirche, was nicht etwa bedeutet: Kirche für die Frauen, nicht für die Männer, sondern: Kirche unserer lieben Frauen Maria (Zweitfall Einzahl). Deshalb heißt es auch noch Marienkirche; hier sind auch nicht mehrere Marien gemeint, sondern die Kirche einer einzigen Marien. So gibt es auch noch schöne alte Blumennamen wie Frauenschuh oder Frauenhaar, die ursprünglich einmal auf die germanische Himmelskönigin Perchta oder Holle oder Frau Wode gemeint waren, später aber auf die christliche Gottesmutter umgedeutet wurden. Auch das Wort Marienglas gehört hierher.

Sächliche Hauptwörter der schwachen Beugung gibt es nicht.

Jetzt spielen wir ganz ernsthaft Schule, lieber Leser! Aufgabe: Welche der folgenden Hauptwörter gehören nicht der schwachen Beugung an?

[20] Schreibe, rede, rechne richtig!

Achse, Art, Albernheit, Antwort, Anzeige, Aussicht, Bahn, Bart, Bayer, Brücke, Burg, Domäne, Ecke, Ehre, Ende, Fahne, Gast, Hase, Hund, Hündin, Kasse, Kauf, Kette, Last, Luft, Narr, Ochse, Riese, Sache, Sachse, der Tor, das Tor, Tür, Uhr, Scheibe, Scheune, Schnecke, Weib, Wirt, Wirtin, Wissenschaft.

Lösung: Achse, Art, Bart, Ende, Gast, Hund, Kauf, Luft, das Tor, Weib, Wirt.

Jetzt kommt die

Starke Beugung:

Männliches Hauptwort:

1. der Wein	1. die Wein=e
2. des Wein=es	2. der Wein=e
3. dem Wein=e	3. den Wein=en
4. den Wein	4. die Wein=e.

Hier treten also folgende Endungen auf: im Zweitfall Einzahl =es; im Drittfall Einzahl =e; im Erstfall, Zweitfall und Viertfall Mehrzahl =e; im Drittfall Mehrzahl =en.

In der Endung =es darf das e auch ausfallen; das e des Drittfalls Einzahl darf wegfallen: des Weins, dem Wein.

Hauptwörter, die auf =el oder =er ausgehen, verschlingen das e aller dieser Endungen; es bleibt nicht mehr viel übrig:

1. Der Schlüssel	1. die Schlüssel	1. der Schlosser	1. die Schlosser
2. Des Schlüssel=s	2. der Schlüssel	2. des Schlosser=s	2. der Schlosser
3. dem Schlüssel	3. den Schlüssel=n	3. dem Schlosser	3. den Schlosser=n
4. den Schlüssel	4. die Schlüssel	4. den Schlosser	4. die Schlosser

Übrig bleiben also nur: =s und =n.

Bei Hauptwörtern, die auf =en ausgehen, fällt auch noch das =n des Drittfalls Mehrzahl:

1. der Besen	1. die Besen
2. des Besen=s	2. der Besen
3. dem Besen	3. den Besen
4. den Besen	4. die Besen

Hier bleibt also nur noch das =s des Zweitfalls Einzahl übrig. An dieser Endung ganz allein erkennt man also, ob ein männliches Hauptwort zur starken Beugung gehört.

Es gibt nun noch eine zweite Art von männlichen starken Hauptwörtern, die in der Mehrzahl ganz andere Endungen haben:

1. Der Leib	1. die Leib=er
2. des Leib=es	2. der Leib=er
3. dem Leib=e	3. den Leib=ern
4. den Leib	4. die Leib=er.

Diese Art hat also in der Mehrzahl die Endungen =er und =ern.

Die starken Hauptwörter haben meist den Umlaut; d. h. a, o, u, au verwandeln sich in ä, ö, ü, äu: Schwan, Schwäne; Saal, Säle; Sohn, Söhne; Stuhl, Stühle; Gaul, Gäule; — Garten, Gärten; — Wald, Wälder. Dagegen nicht z. B. Star, Stare.

Sächliches Hauptwort:

Es wird wie das männliche Hauptwort gebeugt:

1. das Beil	1. die Beil=e
2. des Beil=es	2. der Beil=e
3. dem Beil=e	3. den Beil=en
4. das Beil	4. die Beil=e

Auf =en ausgehend:

1. das Pferdchen	1. die Pferdchen
2. des Pferdchen=s	2. der Pferdchen
3. dem Pferdchen	3. den Pferdchen
4. das Pferdchen	4. die Pferdchen

Mit =er und Umlaut:

1. das Amt	1. die Amt=er
2. des Amt=es	2. der Amt=er
3. dem Amt=e	3. den Amt=ern
4. das Amt	4. die Amt=er.

Ohne Umlaut z. B. Jahr, Jahre; Haar, Haare; Paar, Paare.

Auch das sächliche starke Hauptwort erkennt man immer an der Endung =(e)s des Zweitfalls Einzahl.

Weibliches Hauptwort:

Es hat in der Mehrzahl die Endungen des männlichen Hauptwortes (=e, =en) und in der Einzahl gar keine Endungen:

1. die Ersparnis	1. die Ersparniß=e
2. der Ersparnis	2. der Ersparniß=e
3. der Ersparnis	3. den Ersparniß=en
4. die Ersparnis	4. die Ersparniß=e

Geht das Hauptwort auf =nis aus, so verdoppelt sich das s zu ß vor den Endungen =e und =en. — Mit Umlaut:

1. die Wand	1. die Wänd=e
2. der Wand	2. der Wänd=e
3. der Wand	3. den Wänd=en
4. die Wand	4. die Wänd=e

Geht das Wort auf =er aus, so fällt wieder das e der Endung weg:

1. die Mutter	1. die Mütter
2. der Mutter	2. der Mütter
3. der Mutter	3. den Mütter=n
4. die Mutter	4. die Mütter

Aufgabe: Welche der folgenden Hauptwörter gehören nicht der starken Beugung an?

Adler, Bach, Bahn, Bier, Bild, Bitte, Dusche, Dutzend, Gabel, Gemüse, Geschlecht, Haupt, Holz, Kampf, Kanne, Kugel, Licht, Lied, Maul, Müller, Mül-

lerin, Reichtum, Sache, Schlag, Sichel, Sieb, Spur, Tanne, Tochter, Vater, Verein, Weib, Wort, Zahl.

Lösung: Nicht fixt sind: Bahn, Bitte, Dulde, Gabel, Kanne, Kugel, Mutterin, Sache, Sichel, Spur, Tanne, Zahl.

Gemischte Beugung:

Die Hauptwörter der gemischten Beugung sind in der Einzahl stark, in der Mehrzahl schwach:

Männliches Hauptwort:		Sächliches Hauptwort:	
1. der Mast	1. die Mast=en	1. das Ohr	1. die Ohr=en
2. des Mast=es	2. der Mast=en	2. des Ohr=es	2. der Ohr=en
3. dem Mast=e	3. den Mast=en	3. dem Ohr=e	3. den Ohr=en
4. den Mast	4. die Mast=en.	4. das Ohr	4. die Ohr=en.

Weibliche Hauptwörter nach der gemischten Beugung gibt es nicht.

Überblick über die Beugungen:

Ein männliches Hauptwort ist

schwach, wenn es im Zweitfall die Endung =(e)n hat (Riese: des Riese=n, Narr: des Narr=en),

stark, wenn es im Zweitfall Einzahl die Endung =(e)s und im Erstfall Mehrzahl die Endungen =e oder =er oder gar keine Endung hat (Sohn: des Sohn=es, die Söhn=e; Wald: des Wald=es, die Wäld=er; Degen: des Degen=s, die Degen),

gemischt, wenn es im Zweitfall Einzahl die Endung =(e)s, im Erstfall Mehrzahl die Endung =en hat (Strahl: des Strahl=es, die Strahl=en).

Ein weibliches Hauptwort ist

schwach, wenn es im Erstfall Mehrzahl die Endung =en oder =n hat (Last: die Last=en; Schwester: die Schwester=n),

stark, wenn es im Erstfall Mehrzahl die Endungen =e oder gar keine Endung hat (Luft: die Lüfte; Tochter: die Töchter).

Ein sächliches Hauptwort ist entweder stark oder gemischt. Die Merkmale dafür sind dieselben wie beim männlichen Hauptwort.

Der Leser nehme sich nun irgendein Hauptwort, das ihm gerade einfällt, und untersuche, welcher Beugung es angehört. Etwa morgens in der Elektrischen, statt eines Kreuzworträtsels. Zum Beispiel: Donnerwetter (des Donnerwetter=s, die Donnerwetter: stark), was für ein hüb-

sches Mädel (des Mädel=s, die Mädel: stark)! Ich werde ihr meinen Platz (des Platz=es, die Plätz=e: stark) anbieten. Gräßlicher Kerl (des Kerl=s, die Kerl=e: stark), der mit der Zigarre (die Zigarre=n: schwach)! Mein Herr (des Herr=n: schwach). Sie haben an meinen Hut (des Hut=es, die Hüt=e: stark) gestoßen; beinahe wäre er auf die Straße (die Straße=n: schwach) geflogen.

*

Wo steht es bei Ihnen wacklig mit der Hauptwortbeugung?

Da ist zunächst einmal die Frage: Ist es wirklich ganz gleichgültig, ob ich sage:

des Landes — oder: des Lands?

des Sands? des Hunds? des Walds? des Korbs? des Rangs? des Leids? — Nein, wer ein bißchen Gehör hat für sprachliche Dinge, liebt nicht: des lanz, des sanz, des hunz, des walz, des korps, des ranz, des leiz! Er zieht eben vor: des Landes, Sandes, Hundes, Waldes, Korbes, Ranges, Leides. Dagegen ist gewiß nichts einzuwenden gegen: des Aufenthalts, des Baus, des Gebrauchs, des Papiers — Gefühlssache (Gehörssache)! Natürlich fällt dieses e niemals weg nach Zischlauten; es muß heißen: des Hauses, des Rußes, des Schlosses, des Reizes, des Witzes.

Ebenso ist es ein rein gefühlsmäßiger Unterschied, ob man etwa sagt:

Die Sache ist im Sande verlaufen — oder:
Die Sache ist im Sand verlaufen.

Richtig ist beides. Es ist natürlich zu bedauern, daß die Endungen, die selbst schon abgeschwächte Reste eines einst viel reicheren Formenbestandes sind, immer mehr schwinden. Es ist zu beklagen um der Klarheit und der Schönheit willen; aber die Neigung, das e immer mehr zu unterdrücken, ist da, es läßt sich nichts daran ändern.

*

Bär, Bauer, Nachbar können Sie nach Ihrem Belieben schwach oder gemischt beugen:

des Bären, Bauern, Nachbarn oder Bärs, Bauers, Nachbars
dem Bären, Bauern, Nachbarn oder Bär, Bauer, Nachbar
den Bären, Bauern, Nachbarn oder Bär, Bauer, Nachbar

die Bären, Bauern, Nachbarn
der Bären, Bauern, Nachbarn
den Bären, Bauern, Nachbarn
die Bären, Bauern, Nachbarn.

Männliche und sächliche Hauptwörter auf =el oder =er

sind stark, weibliche aber schwach. Die weiblichen haben also in der Mehrzahl ein -n, die männlichen und sächlichen aber nicht:

der Löffel — die Löffel — das Rätsel — die Rätsel
der Mantel — die Mäntel — das Siegel — die Siegel

aber:

die Gabel — die Gabeln
die Semmel — die Semmeln —

der Leiter — die Leiter — das Gitter — die Gitter
der Sender — die Sender — das Pflaster — die Pflaster

aber:

die Flunder — die Flundern
die Leiter — die Leitern.

Die großen Leiter und die großen Leitern sind zweierlei Dinge!

Wir verwiesen schon einmal auf

die beiden Kiefer (im Munde) — die vielen Kiefern (im Walde).

Ebenso sind zweierlei:

die eingehängten Steuer (der Ruderboote)
die diesjährigen Steuern (die uns das Finanzamt vorrechnet)

Eine Ausnahme bilden Mutter und Tochter. Diese beiden Schönen gehen auf -er aus und sind weiblich, nehmen aber trotzdem in der Mehrzahl kein -n an:

die Mutter — die Mütter — die Tochter — die Töchter

Nur die Schraubenmutter bildet die Mehrzahl

die Muttern.

Übrigens gibt es eine heiter-vertrauliche schwache Nebenform dieses Wortes neben der starken; Drittfall Einzahl: ich habe Muttern (= Mutter) alles erzählt, Viertfall Einzahl: ich habe Muttern (= Mutter) gerufen. Davon ist wieder ein Zweitfall Einzahl gebildet: Mutterns (= Mutters) goldene Uhr.

Die Wörter Angel und Quader können männlich oder weiblich gebraucht werden: der neue Angel oder die neue Angel, der schwere Quader oder die schwere Quader; deshalb lautet die Mehrzahl:

die Angel oder die Angeln — die Quader oder die Quadern.

*

Es heißt:

der Hirt, die Stirn, die Tür —

und nicht; „Hirte, Stirne, Türe"; diese Formen gelten als mundartlich. Das Wort Hirt wird übrigens schwach gebeugt, ebenso die Wörter Fürst und Held:

des Fürsten, Helden, Hirten — dem Fürsten, Helden, Hirten — den Fürsten, Helden, Hirten —

die Formen «dem oder den Fürst, Held, Hirt» sind also falsch; das =en darf nicht fehlen.

Dagegen gibt es eine Reihe von Hauptwörtern, bei denen geht der Erstfall Einzahl auf ein =e oder =en aus:

der Friede oder der Frieden — der Funke oder der Funken — der Gedanke oder (der Gedanken) — der Glaube oder der Glauben der Haufe oder der Haufen — der Name oder (der Namen) — der Same oder der Samen — der Schade oder der Schaden — der Wille oder der Willen.

Davon ist allerdings die Form „der Namen" schon veraltet, die Form „der Gedanken" heute überhaupt nicht mehr zu finden. Beide aber waren einmal da, und man muß das wissen, um das Folgende zu verstehen. Alle diese Wörter gehören der schwachen Beugung an: z. B. dem Frieden, Funken, Gedanken, Glauben usw. Also müßte eigentlich auch der Zweitfall heißen: „des Frieden, des Funken" usw. Diese Form ist aber verlorengegangen, und man bildet einen neuen Zweitfall von der Nebenform „der Frieden, der Funken, der Glauben" aus:

des Friedens, Funkens, Gedankens, Glaubens, Haufens, Namens, Samens, Willens.

In zwei Wörtern ist außerdem das =e der Hauptform noch weggefallen; statt „der Felse" und „der Schrecke" sagen wir:

der Fels oder der Felsen — der Schreck oder der Schrecken

— und die Formen Fels und Schreck können nun auch gemischt gebeugt werden, d. h. also in der Einzahl stark:

des Felses, Schrecks oder des Felsens, Schreckens
dem Fels, Schreck oder dem Felsen, Schrecken
den Fels, Schreck oder den Felsen, Schrecken
die Felsen, Schrecken.

*

Es ist gleichgültig, welche Mehrzahlform Sie wählen:

die Korke oder Korken — die Boden oder Böden — die Bogen oder Bögen — die Kasten oder Kästen — die Lager oder Läger;

aber besser sagt man nicht: «die Böte, die Mägen» statt:

die Boote — die Magen

und keinesfalls: «die Arme, die Krägen, die Wägen» statt: die Arme, die Kragen, die Wagen. In Berlin neigt man dazu, die Mehrzahl «die Kragens, die Wagens» zu bilden; das ist natürlich ganz unmöglich!

Man bildet:

der Anlaß — die Anlässe der Erlaß — die Erlasse

Es ist gleichgültig, welche Mehrzahlform man wählt:

die Scheite oder die Scheiter

— aber es besteht schon ein Unterschied zwischen den Ausdrücken
die Orte und die Örter
— im erdkundlichen Sinn darf man nur sagen: die Orte (= Ortschaften).

Ein großer Bedeutungsunterschied liegt auch vor in:
die Gesichte der Jungfrau von Orleans; lauter bekannte Gesichter
— Gesichte sind überirdische Erscheinungen, Gesichter aber Antlitze.

Nachts sehen wir schon von weitem
die Lichter der Stadt; Lichte aber sind Kerzen,
sie brauchen nicht einmal zu brennen. Die Augen des Wildes nennt der Jäger Lichter.

Bei der Schlittenfahrt hüllen wir unsere Angebetete in wollene
Tücher und Decken gegen die Kälte;
verschiedene Tuche aber sind Tuchsorten.

Die Helden zerhieben sich früher ihre
Schilde im Kampfe; Schilder auf Heften oder über Ladeneingängen
aber enthalten gewöhnlich den Namen des Inhabers.

Die Gehalte an Gold in Erzen müssen festgestellt werden;
die Gehälter der Angestellten stehen in einer Liste.

Wir sprechen von großen Worten, von hinreißenden Worten, von den letzten Worten eines Verstorbenen und meinen damit einen Satz, d. h.
Worte haben einen zusammenhängenden Sinn;
Wörter aber stehen ohne Zusammenhang nebeneinander,
es sind die Wörter eines Wörterbuches (nicht Wortebuches! aber: er ist ein Wortemacher!), um Wörter handelt es sich in der Sprachlehre.

Von schönen Landen spricht der Dichter,
von schönen Ländern sprechen wir bescheidenen Leute.

Genau so ergeht es der Mehrzahl des Wortes Band:
Enge Bande verknüpfen uns;
mit seidenen Bändern verschnürt Röschen ihre Wäsche.

Wir wollen gleich vorwegnehmen: der Redeanfang: „Gemeine Bande — (Pause) — verknüpfen uns" an eine heiter gestimmte Festversammlung ist nicht mehr völlig neu; schon in der jüngeren Steinzeit, mehrere Jahrtausende v. Chr. (übrigens wird das gelesen: vor Christus, und nicht: vor Christi! Christi ist Zweitfall; man müßte dann sagen: vor Christi Geburt) — also schon vor vielen Jahrtausenden schlug man Rednern, die so begannen, gern den Schädel ein. Wer im trauten Familienkreise humorvoll sprechen will (meist ist das unerfreulich; und Onkel Eduard ruft immer gleich Au!), der soll sich ein bißchen anstrengen; vielleicht fällt ihm doch was ein. Die „ulkige" Verwechslung der Wörter „die Bande" (Mehrzahl von Band) und „die Bande" (Einzahl, = Horde)

jedenfalls wollen wir mal einige Jahrtausende ruhen lassen; sie hat es verdient.

Auf außergewöhnliche Weise bilden folgende Wörter die Mehrzahl:

der Junge die Jungen oder Jungens
das Mädel die Mädel oder Mädels

Es heißt aber nur: Bund Deutscher Mädel, ohne s. Die Mehrzahl von Mädchen heißt übrigens nur: die Mädchen, nicht etwa „Mädchens"! Ferner gehören noch hierher:

der Kerl — die Kerle oder Kerls der Leutnant — die Leutnants
der Trupp — die Trupps

Die beiden letzten Wörter haben also nur diese eine Form in der Mehrzahl. Die Mehrzahl von Truppe heißt: die Truppen.

Oben wurde schon die freundliche Mahnung an die Berliner gerichtet, nicht zu sagen: «die Wagens». Dieses -s der Mehrzahlbildung ist zwar niederdeutscher Sprachbrauch, hat also durchaus seine Berechtigung, nur nicht in der hochdeutschen Sprache, sondern bloß in der Mundart. Ein solches Mehrzahl-s findet sich auch bei solchen Fremdwörtern, die aus dem Englischen oder dem Französischen kommen. Hier ist es an seinem richtigen Ort, weil diese Sprachen die Mehrzahl auf -s bilden. Es ist also richtig, zu sagen: „der Tip, die Tips", „der Bon, die Bons". Doch hat sich diese Bildung dann auch auf Fremdwörter aus andern Sprachen ausgedehnt; wir sagen auch „das Auto, die Autos". Oder vielmehr, wir sagen es nicht, weil wir ja so schöne deutsche Wörter dafür haben: Wink, Gutschein, Kraftwagen.

Kein Mehrzahl-s liegt vor in den Familiennamen:

Schulzes waren mit Müllers bei Lehmanns.

Schulzes, Müllers, Lehmanns bedeutet nämlich ursprünglich soviel wie: Schulzes Familie, Müllers Leute, Lehmanns Sippschaft. Diese Namen auf -s sind eigentlich Zweitfälle Einzahl.

*

Helfen Sie, lieber Leser, helfen Sie den Zweitfall retten! Die Leute haben die Meinung verbreitet, von einem Eigennamen dürfe man keinen Zweitfall bilden. Da liest man: die Geschichte «unseres Europa», die Lage «des neuen Deutschland», eine Erklärung «seitens England», im Namen des «faschistischen Italien», die Umgebung «des schönen Chiemsee», eine Meldung «des Dresdner Anzeiger», zu Beginn «des schönen Mai», die Überschwemmung «des Inn», und bald werden wir auch an die schönen grünen Ufer «des Rhein» fahren oder an die Gestade «des Mittelmeer», werden uns über eine Rede «des Vertreters England» im Völkerbund ärgern oder über «das neue Gesicht Berlin»

freuen. Machen Sie das nicht mit! Da es den Zweitfall nun einmal gibt, wenden Sie ihn auch an:

unseres Europas, des neuen Deutschlands, seitens Englands, des faschistischen Italiens, des schönen Chiemsees, des Dresdner Anzeigers, des schönen Mais, des Inns, des Rheins, des Mittelmeers, Berlins.

Wann man beim Zweitfall das Häkchen setzt, wann nicht:

Fritz' und Kurts Paddelboot

— ist auf S. 70 auseinandergesetzt worden. Auch auf Ladenschildern oder Drucksachen schreibt man:

ULLRICHS SEIDENHAUS

— ohne daß sich das geringste Häkchen dabei krümmt.

Die Hauptwörter Beamte, Verwandte sind eigentlich Mittelwörter und daher wie Eigenschaftswörter zu behandeln. Ein Beamter ist ein Beamteter (vom Zeitwort: beamten). Wie die Eigenschaftswörter werden solche Hauptwörter auch gebeugt (davon im nächsten Abschnitt!):

1. der Beamte	1. die Beamten	1. ein Beamter	1. Beamte
2. des Beamten	2. der Beamten	2. eines Beamten	2. Beamter
3. dem Beamten	3. den Beamten	3. einem Beamten	3. Beamten
4. den Beamten	4. die Beamten	4. einen Beamten	4. Beamte

Also: das Verhalten Beamter gegen die Öffentlichkeit; das Verhalten der Öffentlichkeit Beamten gegenüber; Bestimmungen für Beamte. Er ist mein Verwandter; ihre Verwandten; die Fürsorge Verwandter; du mußt es nicht Verwandten erzählen; er besucht Verwandte.

Hoffentlich schläft er dabei nicht ein

vor Langerweile — vor Langeweile — vor Langweile —

— auf welche dieser drei Arten er aber auch einschläft, er hat es in jedem Fall richtig gemacht.

Der sogenannte Beisatz macht in seiner Beugung vielen Leuten Schwierigkeiten. Der Beisatz ist ein Hauptwort, das zu einem andern Hauptwort hinzugefügt wird. Sie kennen Herrn Petersohn. Petersohn ist erstens ein netter Mann, zweitens ein Hauptwort. Fügen wir nun zu Petersohn das Hauptwort „Schlossermeister":

Schlossermeister Petersohn,

so ist „Schlossermeister" der Beisatz zu Petersohn. Ich kann auch das Geschlechtswort hinzufügen:

der Schlossermeister Petersohn.

Nun wollen wir den ganzen Ausdruck beugen, d. h. den Zweitfall bilden; die anderen Fälle treten nicht hervor und können nicht falsch gemacht werden. Steht kein Geschlechtswort dabei, so bekommt der Name das -s:

Schlossermeister Petersohns Kinder —
die Kinder Schlossermeister Petersohns.

Steht aber das Geschlechtswort dabei, so erhält der Beisatz das -s
die Kinder des Schlossermeisters Petersohn.

Nur das Wort „Herr" als Beisatz wird immer gebeugt, ob das Geschlechtswort dabeisteht oder nicht; der Name aber wird ganz wie oben behandelt: ohne -s, wenn kein Geschlechtswort da ist; mit -s, wenn das Geschlechtswort da ist. Wir fügen jetzt wegen des Wortes „Herr" auch den Drittfall hinzu:

wer?: Herr Petersohn — der Herr Petersohn
wessen?: Herrn Petersohns — des Herrn Petersohn
wem?: Herrn Petersohn — dem Herrn Petersohn

Manche Leute haben zwei Amtsbezeichnungen. Ohne Geschlechtswort:
die Gattin Stadtrat Professor Mederows —
also die beiden Beisätze bleiben ungebeugt; der Name erhält das -s. Anders mit dem Geschlechtswort:
die Gattin des Stadtrats Professor Mederow —
gebeugt wird der erste Beisatz, der zweite aber nicht, und ebenso bleibt wieder der Name ohne -s.

Ist aber das Wort „Herr" der erste Beisatz, so kann der zweite Beisatz, wenn das Geschlechtswort dabeisteht, nach Belieben gebeugt werden oder nicht; „Herr" wird auf jeden Fall gebeugt. Der Name bleibt, da das Geschlechtswort dabeisteht, wieder ungebeugt:

die Gattin des Herrn Professor Mederow —
die Gattin des Herrn Professors Mederow.

Fehlt aber das Geschlechtswort, so wird wieder der Name gebeugt (und wie immer das Wort „Herr"):

die Gattin Herrn Professor Mederows.

Bisher fanden wir den Beisatz vor dem betreffenden Hauptwort, zu dem er gehört. Er kann aber auch dahinter stehen. Jemand hat eine Uhr. Sie ist ein altes Erbstück. Fügen wir „Erbstück" als Beisatz zu „Uhr", so ergibt sich:

Diese Uhr, ein altes Erbstück, hat einen großen Wert.
Der Wert dieser Uhr, eines alten Erbstücks, ist groß.
Mit diesem Papagei, einem drolligen Tier, unterhält man sich gut.
Diesen Papagei, einen ausgezeichneten Sprecher, will er verkaufen.

Was ersehen wir daraus? 1. der nachgestellte Beisatz wird immer gebeugt; er steht in demselben Fall wie sein Beziehungswort; 2. der nachgestellte Beisatz wird in Beistriche eingeschlossen (vgl. S. 46) — Mehrzahl:

Unsere Obstbäume, die besten in unserer Gegend, waren gar nicht so teuer.

Die Kosten unserer Obstbäume, der besten in unserer Gegend, waren gar nicht so hoch.
Mit diesen Obstbäumen, den besten in unserer Gegend, können wir wohl zufrieden sein.

Manchmal steht der Beisatz in einer anderen Zahl als sein Beziehungswort; in den Beugungsfällen müssen trotzdem beide übereinstimmen:

Diese Bäume, mein ganzer Stolz, sind von meinem Großvater gepflanzt worden.
Die Schönheit dieser Bäume, meines ganzen Stolzes, wird von allen bewundert.
Mit diesen Bäumen, meinem ganzen Stolz, würde die Freude an meinem Grundstück fallen.

Der gebräuchlichste Fehler, der gegen den Beisatz gemacht wird, ist folgender: «Ohne mich, erster Siedler auf diesem Grund, kann nicht so ohne weiteres verfügt werden» — «Eine Eingabe des Herrn Sagert, Lehrer an unserer Berufsschule» — «Mit Fräulein Knurzebein, ältestes Mitglied unseres Verbandes». Die Beziehungswörter sind: mich (Viertelfall), des Herrn Sagert (Zweitfall), mit Fräulein Knurzebein (Drittfall) — die Beisätze müssen in den gleichen Beugungsfällen stehen. Also richtig:

Ohne mich, den ersten Siedler auf diesem Grund, —
Eine Eingabe des Herrn Sagert, Lehrers an unserer Berufsschule, —
Mit Fräulein Knurzebein, ältestem Mitglied unseres Verbandes.

Wem das zu schwierig ist, lasse lieber die Finger von nachgestellten Beisätzen; man kann sich auch ohne sie behelfen, meist einfacher und daher besser. Manche Leute, die ahnen, daß es mit dem Beisatz nicht geheuer ist, setzen ihn nicht, wie naive Menschen, einfach in den Erstfall (wie in den obigen fehlerhaften Wendungen) sondern in den Drittfall, gleichgültig, in welchem Fall das Beziehungswort steht. Dieser Fehler ist ganz neu, er ist geradezu eine sprachliche Modekrankheit; man findet ihn viel auch gedruckt. Also etwa so: «Die Täler unseres herrlichen Waldgebirges, einem bekannten Ferienaufenthaltsort, bieten Gelegenheit zu abwechslungsreichen Spaziergängen» — es muß heißen:

Die Täler unseres herrlichen Waldgebirges, eines bekannten Ferienaufenthaltsortes, bieten Gelegenheit zu abwechslungsreichen Spaziergängen.

*

Ist das erläuternde Hauptwort mit „als" angefügt, so gilt dasselbe:

Herr Sporbert als Hausbesitzer —
die Meinung Herrn Sporberts als Hausbesitzers —
mit Herrn Sporbert als Hausbesitzer (als erfahrenem Hausbesitzer) —
für Herrn Sporbert als Hausbesitzer (als erfahrenen Hausbesitzer) —
du als (großer) Sportsmann —

dir als (großem) Sportsmann —
dich als (großen) Sportsmann.

Hier handelt es sich immer noch um Beisätze; man kann ja sagen: Herr Sporbert, ein Hausbesitzer, oder: Herr Hausbesitzer Sporbert; du, ein Sportsmann — d. h. Sporbert = Hausbesitzer; du = Sportsmann. Aber in dem Ausdruck

meine Verwendung als Schulungsleiter

handelt es sich um etwas anderes; hier ist „Verwendung" nicht = Schulungsleiter, „Schulungsleiter" ist kein Beisatz. Eine solche Beifügung wird nicht gebeugt:

mein Amt als Schulungsleiter — meines Amtes als Schulungsleiter — sein Verhalten als Kamerad — seines Verhaltens als Kamerad — mit seinem Verhalten als Kamerad — aber: mit Fritz als Kameraden (als meinem besten Kameraden) —

denn im letzten Beispiel ist Fritz = Kamerad.

*

Der Zweitfall ist ein ehrlicher Beugungsfall der deutschen Sprache. Man soll ihn nicht ohne Not durch das Verhältniswort „von" in seinen Rechten schmälern. Es heißt:

die Freundin meines Bruders —

und nicht: «die Freundin von meinem Bruder». Dieses „von" hat nur dort eine Berechtigung, wo man den Zweitfall nicht erkennen würde. Das ist aber z. B. der Fall bei manchen Hauptwörtern, wenn das Geschlechtswort fehlt. Wir sagen: die Verfolgung des Verbrechers; Mehrzahl: die Verfolgung der Verbrecher; — die Verfolgung eines Verbrechers; Mehrzahl? Eigentlich: die Verfolgung Verbrecher. An dem Wort „Verbrecher" allein aber erkennt man den Zweitfall nicht — hier tritt „von" ein:

die Verfolgung von Verbrechern.

Sobald ich aber zu dem Zweitfall „Verbrecher" ein Eigenschaftswort füge, ist an diesem Eigenschaftswort der Zweitfall erkennbar, und „von" ist überflüssig. Also nicht: «die Verfolgung von flüchtigen Verbrechern», sondern:

die Verfolgung flüchtiger Verbrecher.

Trotzdem ist es auch nicht gut, zu sagen: «die Ausfuhr Nürnberger Spielwaren» — warum nicht? Weil „Nürnberger", wie die anderen von Städtenamen abgeleiteten Wörter auf -er, gar kein wirkliches Eigenschaftswort ist, sondern ein Hauptwort. Es wird ja auch groß geschrieben. Vor allem aber erkennt man an „Nürnberger" aus diesem Grunde auch nicht den Zweitfall; der Erstfall lautet nämlich genau ebenso: „Nürnberger Spielwaren". Deshalb ist es besseres Deutsch, zu sagen:

die Ausfuhr von Nürnberger Spielwaren.

Richtig ist natürlich auch:

das Einverständnis von Helgas Eltern;

denn von „Helgas Eltern" läßt sich kein erkennbarer Zweitfall bilden, weil das Geschlechtswort fehlt; es müßte eben sonst heißen:

das Einverständnis der Eltern Helgas,

also mit anderer Wortstellung, wodurch das Geschlechtswort nötig wird.

Um es noch einmal zusammenzufassen: „von" ist richtig, wenn weder das Geschlechtswort noch ein anderes Wort (Fürwort, Eigenschaftswort), an dem man den Zweitfall erkennen kann, vorhanden ist. Also:

die Ausfuhr von Wolle, die Ausfuhr der Wolle, die Ausfuhr dieser Wolle, die Ausfuhr englischer Wolle —

der Verlust von Freunden, der Verlust der Freunde, der Verlust unserer Freunde, der Verlust treuer Freunde.

Das Eigenschaftswort

Alle Eigenschaftswörter werden entweder schwach oder stark gebeugt. Sie werden schwach gebeugt, wenn das bestimmte Geschlechtswort (der, die, das) oder ein Fürwort (dieser, jener, mein, jeder usw.) vorangeht. Geschlechtswort und Fürwort werden immer stark gebeugt. Man kann also auch sagen: Das Eigenschaftswort wird schwach gebeugt, wenn ein Wort mit starker Endung vorausgeht:

der Neu=e	die Schön=e	das Richtig=e
des Neu=en	der Schön=en	des Richtig=en
dem Neu=en	der Schön=en	dem Richtig=en
den Neu=en	die Schön=e	das Richtig=e
die Neu=en	die Schön=en	
der Neu=en	der Schön=en	
den Neu=en	den Schön=en	
die Neu=en	die Schön=en	

In diesen Beispielen steht das Eigenschaftswort allein, es ist als Hauptwort gebraucht (daher groß geschrieben! vgl. S. 86). Fügen wir nun ein Hauptwort hinzu, so bleibt die Beugung dieselbe:

der neu=e Brief	die schön=e Rede	das richtig=e Buch
des neu=en Briefes	der schön=en Rede	des richtig=en Buches
dem neu=en Briefe	der schön=en Rede	dem richtig=en Buche
den neu=en Brief	die schön=e Rede	das richtig=e Buch
die neu=en Briefe	die schön=en Reden	die richtig=en Bücher
der neu=en Briefe	der schön=en Reden	der richtig=en Bücher
den neu=en Briefen	den schön=en Reden	den richtig=en Büchern
die neu=en Briefe	die schön=en Reden	die richtig=en Bücher

Der Erstfall Einzahl aller drei Geschlechter und der Viertfall Einzahl

des weiblichen und des sächlichen Geschlechts zeigt also die Endung -e; alle andern Fälle zeigen die Endung -en.

Dieses waren Beispiele mit dem Geschlechtswort; nun Beispiele mit Fürwörtern:

dieses schön-en Jahres; jener schwierig-en Frage; unserem jetzig-en Abteilungsleiter; jedes wahr-en Freundes; deine früher-en Freunde; Ihres geistig-en Schreibens; dieser blühend-en Gärten; jenen verbaut-en Häusern. — Mittelwörter (blühend, verbaut) werden wie Eigenschaftswörter behandelt.

Das unbestimmte Geschlechtswort „ein" und einige Fürwörter wie „kein, mein, dein" haben im Erstfall Einzahl des männlichen und des sächlichen Geschlechts keine Endung; in diesem Fall hat dann das Eigenschaftswort seine starke Endung:

ein neu-er Brief — ein richtig-es Buch;
kein wirklich-er Freund — kein vernünftig-es Mädchen;
mein lieb-er Mann — mein lieb-es Kind;
unser verehrt-er Betriebsführer — unser verehrt-es Fräulein

Die starken Endungen sind also -er und -es. Sobald aber (in den anderen Beugungsfällen) das unbestimmte Geschlechtswort oder das Fürwort eine Endung annimmt, wird das Eigenschaftswort schwach:

ein-es neu-en Briefes — ein-es richtig-en Buches
kein-es wirklich-en Freundes — kein-es vernünftig-en Mädchens
mein-es lieb-en Mannes — mein-es lieb-en Kindes
unser-es verehrt-en Betriebsführers — unser-es verehrt-en Fräuleins Schramm

Das Fürwort welch kann im Erstfall Einzahl mit oder ohne Endung auftreten, und zwar in allen drei Geschlechtern; danach richtet sich dann das Eigenschaftswort:

welch tüchtig-er Mann oder welch-er tüchtig-e Mann
welch reizend-e Frau oder welch-e reizende Frau
welch artig-es Kind oder welch-es artig-e Kind

Für das Eigenschaftswort der weiblichen Form macht es keinen Unterschied. — Die weitere Beugung des Eigenschaftswortes ist dann nur schwach, weil das Fürwort die starken Endungen annimmt:

welch-es tüchtig-en Mannes,
welch-er reizend-en Frau,
welch-es artig-en Kindes usw.

Die Eigenschaftswörter werden stark gebeugt, wenn kein Wort mit starker Beugung vorausgeht. Wenn wir uns die starke Beugung des Eigenschaftswortes ansehen, so bemerken wir, daß der Zweitfall Einzahl beim männlichen und beim sächlichen Geschlecht fast ausgestorben ist; man zieht dafür die schwache Form (-en) vor:

gut=er Mut	rot=e Glut	teur=es Öl
(gut=es) gut=en Mutes	rot=er Glut	(teur=es) teur=en Öls
gut=em Mute	rot=er Glut	teur=em Öl
gut=en Mut	rot=e Glut	teur=es Öl
gut=e Weine	rot=e Gluten	teur=e Öle
gut=er Weine	rot=er Gluten	teur=er Öle
gut=en Weinen	rot=en Gluten	teur=en Ölen
gut=e Weine	rot=e Gluten	teur=e Öle

Die Zweitfallformen auf =es haben wir nur noch in der Redensart: gutes Mutes sein (wofür man aber auch sagen kann: guten Mutes sein) und allenfalls in sehr gehobener, dichterischer Sprache: ein Trunk gutes Weines.

Große Unsicherheit herrscht im allgemeinen, wenn zwei Eigenschaftswörter zusammen auftreten. Verbinden wir sie zunächst einmal durch „und“:

aus schön=em und wertvoll=em Stoff —

jedermann findet das richtig, und das ist es auch. Nun lassen wir einmal das „und“ weg (und setzen an seine Stelle einen Beistrich!):

aus schön=em, wertvoll=em Stoff

— und hier beginnt die Unsicherheit; manche Leute meinen nämlich, es müsse heißen: «aus schönem, wertvoll=en Stoff» — weil nämlich ein Wort mit starker Endung vorausgeht! Das ist aber falsch gedacht! Diese Regel gilt nur für den Fall, daß das Geschlechtswort oder ein Fürwort vorausgeht und dieses eine starke Endung hat. Die beiden Eigenschaftswörter aber müssen gleichmäßig behandelt werden. Sie nehmen denselben Rang ein: ich kann sie durch „und“ verbinden! Das könnte ich nie beim Geschlechtswort oder einem Fürwort tun: «einem und wertvollem Stoff» oder «diesem und wertvollem Stoff» wäre Unsinn. Wäre die schwache Beugung des zweiten Eigenschaftswortes richtig, dann müßte die weibliche Form heißen: «aus schöner, wertvoll=en Seide»; das sagt aber kein Mensch, sondern richtig: aus schöner, wertvoll=er Seide. Oder Mehrzahl: beschlagnahmter deutscher Waren. Also bleiben wir dabei; es heißt:

nach reichlich=em, unverantwortlich=em Biergenuß.

Ist das zweite Eigenschaftswort aber zu einem Hauptwort geworden, dann kann es stark oder schwach gebeugt werden:

ein vornehmes Äußer=es (Äußer=e);
der Besuch neuer Verwandt=er (Verwandt=en);
Beglaubigungsschreiben auswärtiger Gesandt=er (Gesandt=en);
die Gehälter mittlerer Beamt=er (Beamt=en);
die Stellung deutscher Angestellt=er (Angestellt=en).

Zwei Fürwörter hintereinander sind natürlich beide stark:

dieser mein Sohn, dieses meines Sohnes, diesem meinem Sohn, dieser meiner Tochter, diese unsere Freunde, dieser eurer Eltern usw.

Nun gibt es aber einige Wörter, die eigentlich Eigenschaftswörter sind, aber eine fürwörtliche Bedeutung angenommen haben, und diese haben die eben genannte Unsicherheit auf dem Gewissen. Je nachdem man sie nämlich noch als Eigenschaftswörter oder bereits als Fürwörter auffaßt, muß das Eigenschaftswort dahinter stark oder schwach gebeugt werden. Welche Form man wählt, ist vom Standpunkt der Richtigkeit gleichgültig; man nimmt, was einem besser zu „klingen" scheint. Solche Wörter sind: alle, einige, etliche, gewisse, manche, mehrere, sämtliche, solche, viele, wenige. Man wird zwar meist sagen:

alle Groß-en; alle groß-en Männer —

— also schwach; aber nach Belieben:

einige Verwandte(n), einiger Verwandt-er (Verwandt-en); einige wünschenswert-e(n) Verbesserungen, einiger bekannt-er (bekannt-en) Häuser; etliche größer-e(n) Beträge; etlicher befreundet-er (befreundet-en) Familien; gewisse gut-e(n) Freunde, gewisser gut-er (gut-en) Freunde; manche bewußt-e(n) Entstellungen, mancher wirklich-er (wirklich-en) Kränkungen; mehrere unbegreiflich-e(n) Fehler, mehrerer unvorhergesehen-er (unvorhergesehen-en) Ereignisse; sämtliche wichtig-e(n) Erfindungen, sämtlicher größer-er (größer-en) Betriebe; solche unsachlich-e(n) Bemerkungen, solcher unsachlich-er (unsachlich-en) Bemerkungen; viele neu-e(n) Einrichtungen, vieler abgewiesen-er (abgewiesen-en) Bewerber; wenige überzählig-e(n) Stühle, weniger überzählig-er (überzählig-en) Stühle.

Manche dieser Fügungen werden dem Leser befremdlich „klingen"; dann möge er die andere anwenden; richtig sind aber alle.

Die meisten Zahlwörter werden nicht gebeugt, haben also keine Endungen; folglich ist ein Eigenschaftswort hinter ihnen stark:

mit Hilfe sieben stark-er Männer.

Nur die Zahlen 1—3 bilden eine Ausnahme. Die Zahl 1 muß gebeugt werden, also folgt das Eigenschaftswort in schwacher Form. Die Zahlen 2 und 3 können gebeugt werden. Werden sie nicht gebeugt, haben sie also keine Endung, so folgt das Eigenschaftswort in starker Form. Werden sie aber gebeugt, so müßte das Eigenschaftswort in schwacher Form folgen. Man rechnet diese beiden Zahlwörter aber ebenfalls der Gruppe der soeben behandelten Wörter zu, die eine Art Zwischenstellung zwischen Fürwort und Eigenschaftswort einnehmen; das nachfolgende

21 Schreibe, rede, rechne richtig!

Eigenschaftswort darf also auch in starker Form stehen. Es sind demnach folgende Formen möglich:

der Preis
ein-es fertig-en Anzugs,
zwei fertig-er Anzüge,
zwei-er fertig-er Anzüge,
zwei-er fertig-en Anzüge,
drei fertig-er Anzüge,
drei-er fertig-er Anzüge,
drei-er fertig-en Anzüge —

bitte bedienen Sie sich! Aber nun geht es nur weiter: vier fertig-er Anzüge, fünf (usw.) fertig-er Anzüge — weil das Zahlwort keine Endung hat.

*

Eigenschaftswörter können gesteigert werden.

Die Steigerung besteht aus drei Steigerungsgraden:

Erstgrad: schwer; Zweitgrad: schwerer; Höchstgrad: der schwerste.

Der Zweitgrad (mit der Endung -er) drückt aus, daß ein Ding eine gewisse Eigenschaft in höherem Maße besitzt als eine andere; er kommt also nur vor, wenn zwei und nicht mehr Dinge miteinander verglichen werden. Es ist falsch zu sagen: «Sie ist die schönste der beiden Schwestern.» Mag sie noch so schön sein — es sind nur zwei Schwestern da, sie kann also nur mit einer anderen verglichen werden; es tut uns leid, sie ist nur

die schönere der beiden Schwestern.

Der Höchstgrad dagegen (mit der Endung -ste) drückt aus, daß ein Ding eine gewisse Eigenschaft in höherem Maße besitzt als mehrere andere; er kommt also vor, wo mindestens drei Dinge miteinander verglichen werden: Sie ist

die schönste der drei Schwestern.

Es muß also auch heißen:

Wer hat dir besser gefallen: Ilse oder Erika?
Wer hat dir am besten gefallen: Luise, Maria oder Astrid?

Eigenschaftswörter, die auf einen Zischlaut ausgehen, nehmen im Höchstgrad die Endung -este an:

der weis-este, der heiß-este, der morsch-este —

— ein ß verwandelt sich dabei nach kurzem Selbstlaut in ss:

der blass-este (von blaß)

(auch schon im Zweitgrad: blass-er). Wörter auf -isch nehmen aber nur -ste:

der wählerisch-ste,

und „groß" nimmt nur -te:

der größ-te.

Zweitgrad und Höchstgrad werden genau wie der Erstgrad des Eigenschaftswortes schwach oder stark gebeugt:

mit meinem best-en Gruß, mit best-em Gruß.

nach unserer besser-en Einsicht, nach besser-er Einsicht;

Es gibt Wörter, die drücken schon im Erstgrad aus, daß der durch sie bezeichnete Gegenstand über alle anderen herausragt: einzig, erst, letzt. Niemand kann „einziger" sein als der, der eben der einzige ist, niemand kommt vor dem ersten oder hinter dem letzten, sonst wäre er selbst der erste oder der letzte. Es ist also eigentlich falsch zu sagen: «der einzigste» oder «der erstere — der letztere», ganz abgesehen davon, daß die beiden letzten Wörter richtiges Papierdeutsch sind. Man sagt also besser:

Sie ist die einzige, die es weiß.

Karl und Gerhard reisen morgen; der erste kommt schon Sonnabend wieder, der letzte bleibt vier Wochen fort.

Trotzdem wird man solche übertreibende Ausdrücke wie „der allereinzigste" nicht aus der Welt schaffen können. Soll man eine Wendung wie: es wäre das Richtigste, wenn man ... verurteilen? Rein denkmäßig ist sie unzulässig. Eine Sache ist entweder richtig, oder sie ist falsch. Richtiger als richtig kann nichts sein, auch nicht am richtigsten. Aber man meint, wenn man dieses Wort steigert, gar nicht diese Ausschließlichkeit des Richtigen, und so kann man diese Ausdrucksweise wohl gelten lassen. Ebenso natürlich: Hätte er richtiger gehandelt, wenn er ...

Auch die Mittelwörter kann man steigern — wenn sie die Bedeutung eines Eigenschaftswortes haben:

Es gibt brennendere Fragen zu beantworten. — Hilde ist reizender als Elisabeth. — Ihr Bruder ist vermögender als sie.

Das ist die brennendste Frage. — Hilde ist das reizendste Mädchen. — Er ist der vermögendste Mann des Ortes.

Sie ist entschlossener als er. — Du bist verliebter als sie. — Er ist noch verrückter als sein Bruder.

Sie ist die entschlossenste Frau in unserer Familie. — Du bist der Verliebteste unter uns. — Dein Vorschlag ist der verrückteste von allen.

Bei diesen Wörtern denken wir ja nicht an die Tätigkeitswörter (brennen, reizen, vermögen, entschließen, verlieben, verrücken), sondern stellen uns Eigenschaften vor. Selbstverständlich könnten wir bei einer Feuersbrunst nicht von einem Hause sagen, es sei ein «brennenderes Gebäude» als

das andere, es sei «das brennendste» von allen! Hier ist „brennen" als Tätigkeit, als Vorgang, als Zustand, und zwar als vorübergehender Zustand des Hauses aufgefaßt, nicht aber als Eigenschaft. In brennende Frage aber hat „brennend" eine übertragene Bedeutung angenommen und bezeichnet eine dauernde Eigenschaft dieser Frage. Eine Tür kann verschlossen sein, aber nicht «verschlossener» als eine andere; dagegen kann ein Charakter verschlossener sein als ein anderer; hier handelt es sich nicht mehr um die Grundbedeutung des Wortes „verschließen".

Man kann im Zweifel sein, ob es richtig ist, zu sagen:

der geschütztere Teil des Waldes,
der gepflegtere Teil des Gartens —

d. h. ob „geschützt" und „gepflegt" hier schon so weit Eigenschaftswortcharakter haben, daß man sie steigern darf. Als falsch kann man diese Wendungen kaum bezeichnen. Aber unmöglich wäre es, zu bilden: «der liebendere Teil des Brautpaares», «der uns ärgerndste Teil des Briefes», «ein beschleunigteres Vorgehen», «der aufgesuchteste Badeort». Dafür sagen wir denn doch:

der stärker liebende Teil — der uns am meisten ärgernde Teil — ein schnelleres Vorgehen — der am häufigsten aufgesuchte Badeort.

Man passe übrigens gut auf, daß man die Mittelwörter richtig steigert! Es heißt: reizend, erhebend, vermögend, also auch: der reizendste, erhebendste, vermögendste (und nicht etwa: «reizenste, erhebenste, vermögenste», wie man gelegentlich hört oder liest!). Es heißt andererseits: erhaben, entschlossen, verwegen, also auch: der erhabenste, entschlossenste, verwegenste (und nicht: «erhabendste, entschlossendste, verwegendste»!)

Man erfüllt eine Aufgabe

mit möglichst großer Genauigkeit,
mit möglichster Genauigkeit,
mit größtmöglicher Genauigkeit —

— aber nun hat's geschnappt. Falsch ist: mit «größtmöglichster» Genauigkeit; zwei Höchstgrade in demselben Wort sind zuviel. Ebenso:

die meistgelesene Zeitung, die meistbefahrene Straße,

und nicht: «meistgelesenste», «meistbefahrenste» (aber möglichst auch nicht: die «gelesenste» und «befahrenste».

*

Manche Beiwörter haben ein Hauptwort in einem bestimmten Beugefall bei sich.

Den Zweitfall verlangen:

ansichtig, bar, bedürftig, bewußt, eingedenk, fähig, froh, gewahr, gewärtig, gewiß, gewohnt, habhaft, kundig, mächtig, müde, satt, sicher, teilhaftig, verlustig, voll, wert, würdig.

Also:

Ich wurde des Hafens (oder: seiner) ansichtig.
Man fand ihn aller Mittel bar.
Sie ist deines Schutzes bedürftig.
Ich wurde mir dieses Vorfalls (seiner, dessen) bewußt
Bleibe deines Freundes (seiner) immer eingedenk!
Er ist keines Verrates fähig.
Ich kann hier meines Lebens nicht froh werden.
Wir wurden eines Wanderers (seiner) gewahr.
Seid unserer Rache (ihrer) gewärtig!
Bist du seiner Treue (ihrer) gewiß?
Er ist des langen Aufbleibens (dessen) nicht gewohnt.
Man wurde des Ausreißers (seiner) habhaft.
Wir sind solcher Schliche (ihrer) nicht kundig.
Er war keines Wortes mächtig.
Sie ist der ewigen Kränkungen (ihrer) müde.
Ich bin des langen Wartens (dessen) nun satt.
Er ist seines Lebens nicht sicher.
Er machte uns seines großen Wissens (dessen) teilhaftig.
Du wirst deines ganzen Geldes (seiner, dessen) verlustig gehen.
Sie ist des Lobes voll. Ein Glas voll feurigen Weins.
Du bist seines Vertrauens (dessen) nicht wert.
Erweise dich deines Bruders (seiner) würdig!

Aber bei einigen dieser Fügungen dringt an Stelle des Zweitfalls nebenher der Viertfall ein; er entspricht mehr der Umgangssprache als der gehobenen Rede. Es kann auch heißen:

Er ist das lange Aufbleiben (oder: es) nicht gewohnt.

Bei „müde" und „satt" darf das Fürwort (nicht das Hauptwort) auch im Viertfall stehen. Also zwar nicht: «ich bin das Warten müde; ich bin diesen Ton nun satt», wohl aber:

Ich bin es müde.
Ich bin es satt (oder: Ich habe es satt).

Bei „schuldig" steht nur das Verbrechen oder die Strafe im Zweitfall:

Wessen bin ich schuldig? (des Meineids; des Todes);

sonst steht der Viertfall:

Was bin ich schuldig? (keinen Heller).

Es kann heißen:

ein Kasten voll feines Mehl —

bei Mengenangaben.

Den Drittfall verlangen:

angenehm, böse, dienlich, dienstbar, eigen, ergeben, erwünscht, fern, förderlich, fremd, gehorsam, geneigt, gewogen, gnädig, günstig, gut, heilsam, leid, lieb, möglich, nützlich, schädlich, teuer, treu, unbegreiflich, unfaßbar, unmöglich, unverständlich, unzuträglich, verhaßt, willkommen, zuträglich.

Also:

Es wird meinem Freunde (ihm) angenehm sein.
Wir sind seinem Bruder (ihm) böse.
Eine saubere Handschrift kann dem Bewerber nur dienlich sein.
Wir wollen nicht fremden Völkern (ihnen) dienstbar sein.
Ein etwas barscher Ton ist meinem Bruder (ihm) nun einmal eigen.
Ich bin seiner Familie (ihr) ergeben.
Euer Besuch wird dem Leiter (ihm) erwünscht (unerwünscht) sein.
Ich blieb meinem Geburtsort (ihm) lange fern.
Die Sprachkenntnisse waren meinem Bruder (ihm) und seiner Braut (ihr) sehr förderlich.
Ich blieb meinen Verwandten (ihnen) fremd.
Er ist seinem Vater nicht immer gehorsam.
Er ist meiner Familie (ihr) sehr geneigt (gewogen).
Gott sei dem Schiff (ihm) gnädig!
Die allgemeine Geschäftslage war seinem Unternehmen (ihm) günstig (ungünstig).
Sie ist ihrem Verlobten (ihm) sehr gut.
Das wird ihrem Herzen (ihm) heilsam (abträglich, nützlich, schädlich, unzuträglich, zuträglich) sein.
Das ist deiner Mutter (ihr) leid (lieb).
Es wird meinem Sohn (ihm) nicht möglich (unmöglich) sein.
Diese Erinnerung ist jedem Teilnehmer (ihm) teuer (unvergeßlich).
Ich bleibe meinem Verlobten (ihm) treu.
Das war meinem Freund (ihm) unfaßbar (unbegreiflich, unverständlich).
Er ist meinen Eltern (ihnen) willkommen (verhaßt).

Den Viertfall verlangen Eigenschaftswörter, die Maß, Zahl und Gewicht angeben:

einen Monat alt (jünger); einen Finger breit (dick); einen Tagemarsch entfernt; eine gute Mannslänge hoch, (groß, tief); einen Arm lang; ein gutes Pfund schwer; einen Tag später (zu spät, früher, zu früh); auch: einen Schein heller (zu hell, dunkler, zu dunkel)

Verhältniswörter stehen bei anderen Eigenschaftswörtern; man achte darauf, daß man auch die richtigen nimmt! Nämlich:

Arm an Freunden — befriedigt von meiner Arbeit — begierig nach Geld — besorgt um meine Schwester — fassungslos vor Glück — froh über deine Ankunft — heiß vom Spielen — krank vor Sehnsucht —

nachsichtig für kleine Versehen — neugierig auf deinen Freund (ihn) und auf deine Freundin (sie) — regungslos vor Schreck — reich an heißen Quellen — rücksichtsvoll (rücksichtslos) gegen den Mann (ihn, mich) — schwach vor Kälte, von Entbehrungen — strotzend von Gesundheit — trostlos über den Verlust — übermütig vor Glück — ungeeignet zu dieser Arbeit, für diese Stellung — unglücklich über diesen Fehler — vergnügt über diesen Erfolg — voreingenommen für diesen Bewerber

Werden zwei Dinge in einer Eigenschaft miteinander vergleichen, so steht bei der Gleichheit das Wort wie, bei der Ungleichheit das Wort als.

Gleichheit:

Eberhard ist so alt wie ich. — Er ist ebenso alt wie ich. — Er ist genau so alt wie ich.

Auch wenn die Gleichheit wieder verneint wird:

Eberhard ist nicht so alt wie ich.

Ungleichheit:

Eberhard ist älter als ich.

Auch wenn die Ungleichheit wieder verneint wird:

Eberhard ist nicht älter als ich.

Das Vergleichswort als steht also besonders nach Zweitgraden der Steigerung: schöner als, besser als, mehr als, weniger als, und auch nach ander:

Er arbeitet anders als du.

Falsch ist also: «größer wie du», «ebenso groß als du» oder gar «größer als wie du», «ebenso groß als wie du»!

Bei dem Wort möglich darf als und wie stehen:

so bald (gut, schnell) als möglich — so bald (gut, schnell) wie möglich.

Unfug mit Eigenschaftswörtern

Mit den Mittelwörtern wird mancherlei angestellt. Ich kündige einen Laden; aber ich kündige einem Angestellten. Bilde ich davon die Leideform, so ergibt sich: Der Laden wird gekündigt; aber nicht: «der Angestellte wird gekündigt», sondern: Es wird dem Angestellten gekündigt; oder: dem Angestellten wird gekündigt. D. h. nur der Viertfall kann bei der Leideform zum Satzgegenstand werden, nicht der Drittfall. Aus demselben Grunde gibt es zwar

einen gekündigten Laden, eine gekündigte Freundschaft,

also eine gekündigte Sache, nie aber eine gekündigte Person, also keinen «gekündigten Angestellten» und keinen «gekündigten Freund».

Man folgt einem Festzug; also ist es falsch, zu sagen: «Der Festzug wurde von vielen Volksgenossen gefolgt» und ebenso: «der von vielen Volksgenossen gefolgte Festzug». Richtig ist:

dem Festzug wurde gefolgt,

oder besser:

dem Festzug folgten...

Zu Weihnachten beschert man den Kindern (Drittfall). Aber man beschert die Spielsachen (Viertfall!). Also heißt es nicht: «die bescherten Kinder», wohl aber:

die bescherten Spielsachen

und

die mit Geschenken bedachten (versehenen, beglückten, erfreuten) Kinder,

weil man die Kinder bedenkt, versieht, beglückt, erfreut.

Eine besondere Schwierigkeit bieten die Mittelwörter, die mit einem Viertfall zusammengesetzt und dann einem Hauptwort beigefügt werden. Ein Professor hat z. B. seinen Regenschirm (Viertfall) vergessen. Nennen wir ihn darum etwa einen «regenschirmvergessenen Professor»? Nein! Aber einen Menschen, der zwar nicht seinen Regenschirm, wohl aber seine Pflicht (auch Viertfall!) vergessen hat, den nennen wir seelenruhig

einen pflichtvergessenen Menschen.

Hat er aber seine Pflicht nicht vergessen, sondern verletzt (auch wieder im Viertfall!), so nennen wir ihn wiederum nicht einen «pflichtverletzten Menschen». Wir erkennen daraus, daß die Gesetze der Sprache nicht starr sind, sondern etwas Lebendiges, worin noch andere Mächte eine Rolle spielen als nur die strenge Folgerichtigkeit. Von diesen drei Zusammensetzungen ist „pflichtvergessen", obgleich es falsch ist, eben vom Sprachgebrauch als Eigenschaftswort in Gnaden angenommen worden, die beiden andern aber nicht.

Der Professor hat vergessen, er wurde nicht vergessen. Vergessen wurde der Regenschirm: also gibt es einen vergessenen Regenschirm, aber keinen vergessenen Professor, eine verletzte Pflicht und keinen verletzten Menschen.

Ein Wanderer findet eine Stätte (Viertfall), wo er sich ausruhen kann, eine Ruhestatt, eine Statt. Gefunden wurde die Statt, nicht der Wanderer; wir sagen also nicht: «der stattgefundene Wanderer». Eine Versammlung tut nun genau dasselbe wie der Wanderer: sie findet statt; sie wurde also ebensowenig gefunden wie der Wanderer; — trotzdem dürfen wir sagen:

die am 11. Februar stattgefundene Versammlung

— allerdings haben wir schon auf S. 34 darauf hingewiesen, daß das Papierdeutsch ist; man sagt besser:

die Versammlung vom 11. Februar.

Also „stattgefunden" müssen wir ebenso gelten lassen wie „pflichtvergessen"; beide sind schon so weit zu Eigenschaftswörtern geworden, daß man an ihren ursprünglichen Sinn als Tätigkeitswörter (vergessen, finden) nicht mehr denkt.

Die Mitglieder haben etwas genommen. Was? Teil. Sie haben teilgenommen, nämlich an der Versammlung. Wir dürfen also nicht sagen: «die an der Versammlung teilgenommenen Mitglieder». Es muß heißen:

die an der Versammlung beteiligten Mitglieder;

denn sie sind beteiligt. Ganz und gar wahnsinnig ist aber der Ausdruck: «die sich an der Versammlung beteiligten Mitglieder». Es liegt vor: sie haben sich beteiligt.

Nehmen wir einmal das Tätigkeitswort sich befinden! Die Egge hat sich im Hofe befunden. Also ist es falsch: «die sich im Hofe befundene Egge». Richtig aber ist:

die sich im Hofe befindende Egge,

weil das 1. Mittelwort (befindend) im Gegensatz zum 2. Mittelwort (befunden) nicht Leideformbedeutung, sondern Tatformbedeutung hat. Falsch aber ist wieder: «die sich im Hofe befindliche Egge», weil „befindlich" ein reines Eigenschaftswort ist und kein „sich" bei sich haben kann; es muß heißen:

die im Hofe befindliche Egge.

Jemand hat im Heere gedient; trotzdem nennen wir ihn

einen gedienten Mann —

ein anderer hat vieles erfahren; trotzdem nennen wir ihn

einen erfahrenen Mann

— eigentlich richtig wäre doch nur:

die treu (ab) gediente Zeit;
die (von uns) erfahrene Gastfreundschaft.

Jemand hat sich um etwas verdient gemacht; trotzdem nennen wir ihn:

einen verdienten Mann,
einen hochverdienten Mann —

obwohl doch nur

die verdiente Belohnung

richtig wäre. Denn diese hat nicht verdient, sondern wurde verdient, ist verdient worden. Es sind 100 RM. verdient worden, das sind

die verdienten 100 RM. —

aber in diesem Falle nennt man den Mann, der sie verdient hat, eben

doch wieder nicht einen „verdienten" Mann oder gar einen „vielverdienten" Mann, sondern richtig, mit dem 1. Mittelwort:

einen viel (oder gut) verdienenden Mann.

Auch die 1. Mittelwörter geben zu verschiedenen Entgleisungen Anlaß. Zwar

die sitzende Tätigkeit, die schwindelnde Höhe, die betreffende Angestellte

müssen wir uns gefallen lassen, obwohl wir viel dagegen einzuwenden haben: Nicht die Tätigkeit sitzt, ist eine sitzende, sondern der Mann, der sie ausübt, sitzt, ist ein sitzender Mann. Weder die Höhe schwindelt, ist also eine schwindelnde, noch übrigens der Bergsteiger; es schwindelt ihm, ohne daß er selbst ein Schwindler ist. Und die Angestellte betrifft nicht, ist also keine betreffende, sondern es betrifft sie; sie wird davon betroffen; es ist eine betroffene Angestellte (was nun aber freilich schon wieder etwas anderes bedeutet). Trotzdem sind diese drei „falschen" Eigenschaftswörter in dieser Bedeutung längst eingebürgert.

Aber die «schwindelnd niedrigen Preise» und die «staunenden Preise», von denen wir an anderer Stelle noch sprechen, sind Unsinn.

*

«Meinen herzlichsten Glückwunsch zu Ihrem fünfzigjährigen Geburtstag» — haut einer bums! daneben. Ein Geburtstag, der fünfzig Jahre dauert, macht dem Fünfzigjährigen das Hundert voll. Staunend rechnet es sich der rüstige Jubelgreis zusammen. Der begeisterte Glückwünscher aber meinte:

zu Ihrem fünfzigsten Geburtstag!

Dreistündlich, dreitäglich, dreiwöchentlich, dreimonatlich, dreijährlich, bedeutet: alle 3 Stunden, Tage, Wochen, Monate, Jahre. Also:

Dreistündlich 1 Eßlöffel — der Verband muß dreitäglich erneuert werden — dreiwöchentlich Heimatsurlaub — eine viermonatliche Nachprüfung stellt den jeweiligen Stand fest — ein dreijährlicher Wechsel der Besatzung.

Dreistündig, dreitägig, dreiwöchig, dreimonatig, dreijährig bedeutet: 3 Stunden, Tage, Wochen, Monate, Jahre lang. Also:

Eine dreistündige Prüfung — eine dreitägige Wanderung — ein dreiwöchiger Erholungsurlaub — eine dreimonatige Auslandsreise — eine dreijährige Frist; ein dreijähriges Kind.

Ebenso natürlich: vierstündlich und vierstündig, fünfstündlich usw.

«Liebe Arbeitskameraden! Wir feiern heute den fünfundzwanzigjährlichen Tag — — den fünfundzwanzigjährigen Tag — den fünfundzwanzigjährigen Gründungstag — —» Aus! Nein, lieber Redner, ein

Tag kann weder fünfundzwanzigjährlich noch fünfundzwanzigjährig sein; er ist schon vor fünfundzwanzig Jahren unwiderruflich vorübergegangen. Es ist auch nicht der fünfundzwanzigste Gründungstag — unser Unternehmen ist nur einmal, an einem einzigen Tage, gegründet worden. (Bei „Geburtstag" dürfen wir das allerdings sagen.) Sondern:

Wir feiern heute den Tag des fünfundzwanzigjährigen Bestehens — oder: die fünfundzwanzigste Wiederkehr des Gründungstages — oder: den 25. Gedenktag des Bestehens unseres Werkes — oder einfach: das fünfundzwanzigjährige Bestehen unseres Werkes.

Natürlich heißt es auch:

ein langjähriger Beamter,

obwohl es doch eigentlich nur richtig ist, zu sagen:

eine langjährige Dienstzeit.

Man unterscheide:

fremdsprachlicher Unterricht, fremdsprachliches Lehrbuch, Wörterbuch,

d. h. Dinge, die der Erlernung einer fremden Sprache dienen; aber:

fremdsprachiger Briefwechsel, fremdsprachige Unterhaltung, Zeitung,

d. h. irgend etwas in fremder Sprache.

*

Dort auf dem Hügel steht die frühere reitende Artilleriekaserne. Jetzt steigt gerade der motorisierte Infanterieunteroffizier S. dort hinauf, ein zahlreicher Familienvater. Wir aber wenden uns nach rechts, kommen an der Gemischten Warenhandlung von Peter Dunkelhut vorüber und betreten den Markt. Hier herrscht ein fröhliches Treiben. Dort steht ein warmer Wurstverkäufer, neben ihm der saure Gurkenhändler. Soeben grüßt uns Herr Obendrauf, ein vierstöckiger Hausbesitzer. Neben ihm schreitet der astlose Fußbodenleger — halt! da stimmt doch etwas nicht!

Oh, da stimmt vieles nicht! Oder haben Sie schon einmal eine Kaserne reiten sehen? Und Unteroffizier S. — sieht er aus, als ob ihm ein Motor eingebaut wäre? Übrigens sind wir überzeugt, daß er nur einmal vorhanden ist und nicht zahlreich. Herr Dunkelhut hat in seinem Laden viele Dinge zu verkaufen; aber gemischt ist seine Handlung darum nicht. Der Verkäufer der Würste ist auch keineswegs besonders warm — falls er nicht Fieber hat; und ob der Gurkenhändler sauer ist, kann nur der wissen, der ihn anleckt. Auch vor Herrn Obendrauf braucht niemand zu erschrecken; er ist keineswegs vier Stockwerke hoch. Und daß der Fuß-

bodenleger ein geradegewachsener Mann ist, ist noch kein Grund, ihn astlos zu nennen!

Stellen wir auch astlose Wortfügungen her! Artilleriekaserne ist ein zusammengesetztes Hauptwort. Der zweite Bestandteil des Wortes „Kaserne" ist die Hauptsache, man nennt ihn das Grundwort. Der erste Bestandteil, „Artillerie", dient dazu, das Grundwort näher zu bestimmen (Was für eine Kaserne?) — man nennt ihn darum das Bestimmungswort. Wird nun ein Eigenschaftswort zu einem zusammengesetzten Hauptwort gefügt, so darf es nur zum Grundwort gehören; also: die neue Artilleriekaserne; reiten aber — das macht die Artillerie (Bestimmungswort) und nicht die Kaserne. Motorisiert ist die Infanterie (Bestimmungswort), aber nicht der Unteroffizier, zahlreich die Familie, aber nicht der Vater, und so fort. Wir sagen also:

die Kaserne der reitenden Artillerie — der Unteroffizier der motorisierten Infanterie S. — der Vater einer zahlreichen Familie — Gemischtwarenhandlung — der Warmwurstverkäufer — der Sauergurkenhändler — der Besitzer eines vierstöckigen Hauses — der Leger astloser Fußböden

Eine Versammlung ist nicht jung, mag sie auch aus Mädchen bestehen; es ist keine «junge Mädchenversammlung». Eine Sammlung von farbigen Lichtbildern ist keine „farbige Lichtbildersammlung". Der Geschmack von Nürnberger Lebkuchen ist etwas außerordentlich Feines; es ist aber kein «Nürnberger Lebkuchengeschmack» und eine Sendung jener Spritzkuchen, die nur die Pasewalker herzustellen verstehen, ist darum keine «Pasewalker Spritzkuchensendung». Sondern es muß heißen:

eine Versammlung junger Mädchen — eine Sammlung farbiger Lichtbilder — der Geschmack von Nürnberger Lebkuchen — eine Sendung von Pasewalker Spritzkuchen.

Das Fürwort

In der Schule haben wir gelernt: Ich, meiner, mir, mich — Du, deiner, dir, dich — Er, seiner, ihm, ihn — Sie, ihrer, ihr, sie — Es, seiner, ihm, es — Wir, unser, uns, uns — Ihr, euer, euch, euch — Sie, ihrer, ihnen, sie. Das sind die persönlichen Fürwörter; sie geben eine Person an. Dazu kommt das rückbezügliche Fürwort „sich"; das sich immer auf den Satzgegenstand bezieht: Er freut sich.

Der Zweitfall des verbundenen Fürworts wird immer seltener angewandt; trotzdem muß man ihn richtig bilden können. Es heißt:

Er erinnerte sich meiner (kaum noch: mein).
Ich gedenke deiner (oder: dein) jeden Tag.
Wir bedürfen seiner (sein).
Man gedenkt ihrer noch immer.

Man erinnerte sich unser nicht mehr.
Sie wird euer bedürfen.

Also nicht: «Man erinnerte sich unserer nicht mehr. Sie wird eurer bedürfen». Diese beiden Formen gehören zum besitzanzeigenden Fürwort.

Statt des durchaus richtigen

wegen meiner, wegen deiner, wegen seiner usw.

sagt man gewöhnlich:

meinetwegen, deinetwegen, seinetwegen, ihretwegen, unsertwegen, euretwegen.

Etwas ungewöhnlich klingt:

Und wo ist dein Töchterchen? Hier habe ich ein Bilderbuch für es.

Aber es ist vollständig richtig. Doch nichts verwehrt uns, trotz des sächlichen Hauptwortes „das Töchterchen" das Fürwort auf das natürliche Geschlecht des Töchterchens zu beziehen, also zu sagen:

Und wo ist dein Töchterchen? Hier habe ich ein Bilderbuch für sie.

Bezieht sich ein Fürwort auf eine Sache, so verschmilzt es gern mit einem etwa vorhandenen Verhältniswort. Man kann sagen:

Suche noch einmal unter dem Tisch. Vorhin sah ich so etwas unter ihm liegen.

Besser aber ist:

Suche noch einmal unter dem Tisch. Vorhin sah ich so etwas darunter liegen.

Der Leser erkennt sofort die bessere der beiden folgenden Ausdrucksweisen, die aber beide richtig sind:

Es herrschte ein stürmisches Regenwetter; wir konnten kaum gegen es vorwärtskommen.

Es herrschte ein stürmisches Regenwetter; wir konnten kaum dagegen vorwärtskommen.

So sagt man statt neben es (oder ihm, ihr, ihnen usw.), auf es (oder ihm usw.), über es (oder ihm usw.) und ähnlicher Verbindungen einfach: daneben, darauf, darüber usw. Aber natürlich immer nur mit Bezug auf Sachen:

Hier ist meine Hand; stütze dich darauf! — Aber:
Gehe neben Gertrud und stütze dich auf sie!

Was macht man mit Fräulein Hannchen? Nennt man sie andern gegenüber „es" (das Fräulein! und sogar noch: das Hannchen!) oder nennt man sie „sie", da sie doch wohl unbezweifelbar zum schöneren Geschlecht gehört? Man darf beides:

Hier kommt Fräulein Hannchen. Es wird uns viel Neues erzählen.
Hier kommt Fräulein Hannchen; sie wird uns viel Neues erzählen.

Aber geläufiger klingt zweifellos die zweite Fassung mit „sie". (Auch

Fräulein Hannchen selber hört sie lieber!). Man darf also die holde Weiblichkeit in der Gattung „Fräulein, Mädchen, Weib" unbehelligt als weiblich ansehen:

Ein stattliches Weib rauschte heran. Sie (es) trug einen Pelz aus Ziegenfell.

Wir sahen ein liebliches Mädchen den Waldrand entlang streifen; sie (es) schlenkerte heiter ihren (seinen) Hut in der Hand.

*

Das besitzanzeigende Fürwort heißt bekanntlich: mein, dein, sein, ihr, sein; unser, euer, ihr.

mein Garten, dein-es Gartens, sein-en Garten, ihr-en Garten; unser-e Gärten, eu(e)r-er Gärten, ihr-en Gärten, Ihr-en Gärten.

mein-e Arbeit, dein-er Arbeit, sein-er Arbeit, ihr-e Arbeit; unser-e Arbeiten, eu(e)r-er Arbeiten, ihr-en Arbeiten, Ihr-e Arbeiten.

mein Haus, dein-es Hauses, sein-em Hause, ihr Haus; unser-e Kinder, eu(e)r-er Kinder, ihr-en Kindern, Ihr-e Kinder.

In diesen Beispielen ist das Fürwort zum Hauptwort gefügt. Man kann es auch zum Zeitwort „sein" fügen; dann wird es ohne Endung gebraucht:

Dieser Garten ist mein, dein, sein, unser, euer.

Diese Arbeit ist mein, dein, sein, unser, euer.

Dieses Kind ist mein, dein, sein, unser, euer.

Diese Gärten (Arbeiten, Kinder) sind mein, dein, sein, unser, euer.

Dagegen bildet man nicht: „Dieser Garten usw. ist ihr"; hierfür gibt es nur die Form mit Endung, die auch für die übrigen Fürwörter möglich ist:

Dieser Garten ist mein-er, dein-er, sein-er, ihr-er, unser-er, eu(e)r-er, ihr-er, Ihr-er.

Diese Arbeit ist mein-(e), dein-(e), sein-(e), ihr-e, unser-(e), eu(e)r-(e), ihr-e, Ihr-e.

Dieses Kleid ist mein-(e)s, dein-(e)s, sein-(e)s, ihr-(e)s, unser-es, eu(e)r-es.

Diese Gärten (Arbeiten, Kleider) sind mein-(e), dein-(e), sein-(e), ihr-e, unser-(e), eu(e)r-(e), ihr-e, Ihr-e.

Man kann das besitzanzeigende Fürwort aber auch zu einem Hauptwort machen, indem man das Geschlechtswort davorstellt:

der (die, das) mein-e, dein-e, sein-e, ihr-e, unser-e, eu(e)r-e, ihr-e, Ihr-e.

die mein-en, dein-en, sein-en, ihr-en, unser-en, eu(e)r-en, ihr-en, Ihr-en.

Es wird dann wie ein schwaches Eigenschaftswort gebeugt:

Dieses ist ihr Vater; hier ist ein Bild des mein-en.

Das ist von meiner Laube übriggeblieben; nimm es zum Bau der dei-nen. (Zweitfall)

Er soll sich nicht um meine Sache kümmern; er hat genug mit der sein-en zu tun. (Drittfall)

Sie soll meinen Mann in Ruhe lassen; sie kann sich ja mit dem ihr-en beschäftigten. (Drittfall)

Das ist euer Ball; wir suchen den unser-en.

Ihr habt immer an mein Wohlergehen gedacht; jetzt denkt einmal an das eu(e)r-e! (Viertfall)

Meine Kameraden haben euern Koffer gefunden; aber wo sind die ihr-en? (Erstfall)

Meine Söhne sind heute zu Ihnen abgereist; ich erwarte nun mit Freude die Ankunft der Ihren. (Zweitfall)

Man kann davon noch eine vollere Form bilden: mit der Endung -ige:

der, die, das meinige, deinige, seinige, ihrige, unsrige, eurige, ihrige, Ihrige.

Die Beugung ist die gleiche wie bei „der meine"; also z. B.:

Mein Mann schließt sich dem deinig-en mit Freuden an.

Der Preis unseres Hauses ist nicht so hoch wie der des Ihrigen. (Zweitfall) —

selbstverständlich würde man dafür einfacher und daher besser sagen:

Unser Haus ist billiger als das Ihre. (Erstfall)

Warum schreibt man „Ihre" hier groß? Weil es die Anrede ist. Die übrigen Fürwörter dieser Gruppe schreibt man klein, wenn sie sich (wie in den bisherigen Beispielen) auf ein vorher genanntes Hauptwort beziehen. Noch ein Beispiel:

Das sind meine Handschuhe; dort liegen die deinen (deinigen).

Ist das nicht der Fall, so werden sie groß geschrieben:

Ich muß schließen. Grüße die lieben Deinen.

Ich bin mit den Meinen gut hier angekommen.

Aber:

Meine Kinder lassen die deinen (deinigen) herzlich grüßen — nämlich: deine Kinder.

*

Welche Fürwörter man möglichst vermeiden soll, haben wir dem Leser auf S. 21 dargelegt. Das Fürwort „derselbe, dieselbe, dasselbe" vermeiden wir, wenn wir einfach „er, sie, es" dafür sagen können. An richtiger Stelle aber wird es gebraucht, wenn es zu einem Vergleiche dient:

Er meint dasselbe wie du.

Er meint genau dasselbe.

Es wird wie ein schwaches Eigenschaftswort gebeugt:

Das ist eine Arbeit desselben Künstlers (derselben Künstlerin).

Wir kaufen bei demselben Bäcker wie ihr (bei derselben Obstfrau).

Wir lieben beide denselben Mann (dieselbe Frau).

Das Fürwort „derjenige, diejenige, dasjenige" gehört ausschließlich dem Papierdeutsch an. Im gesprochenen Deutsch wendet man dafür einfach „der, die, das" an, das man durch Betonung hervorhebt. Beim Schreiben kann man nicht betonen; aber die Schrift hat ein anderes Mittel, ein Wort hervorzuheben: das ist das Unterstreichen. Im Druck wird ein unterstrichenes Wort in Sperrdruck wiedergegeben. Man hat also auch in diesem Gebrauch die Möglichkeit, das unschöne Wort „derjenige" zu vermeiden. Statt: «Ich habe diejenigen Entwürfe zuoberst gelegt, die einen zweigeschössigen Bau vorsehen» —kann man ohne weiteres schreiben:

Ich habe die Entwürfe zuoberst gelegt, die einen zweigeschössigen Bau vorsehen.

Das hier gesperrt gedruckte „die" wäre also bei der Schrift zu unterstreichen.

Sie sollten sich zuerst einmal mit den Büchern beschäftigen, die den Gegenstand ganz allgemein behandeln —

und nicht: «mit denjenigen Büchern».

Hier ist mein Zeichenbrett und dort das meines Kameraden —

und nicht «dasjenige meines Kameraden». Hier ist es auch nicht einmal nötig, das Wort «das» zu unterstreichen, weil der Redeteil, der dazugehört (meines Kameraden) sofort darauf folgt.

Der Zweitfall dieses „der, die, das" heißt:„dessen, derer". Also:

Wir gedenken dessen, dem wir das alles verdanken!

Wir gedenken derer, die heute nicht mehr unter uns weilen!

Daß man statt des bezüglichen Fürworts „welcher, welche, welches" ebenfalls das schlichte Wort „der, die, das" anwenden soll, haben wir schon S. 24 erwähnt. Wir sagen also:

Der Weg, der uns am besten gefallen hat —

und nicht: «welcher uns am besten gefallen hat».

Die Straße, auf der wir dem Führerwagen begegneten —

und nicht: «auf welcher».

Mein Kamerad, mit dem ich diese Wanderung gemacht habe —

und nicht: «mit welchem».

Besonders zu beachten ist, daß der Zweitfall von dem oben erwähnten abweicht. Als Ersatz für „derjenigen" heißt es „derer", als Ersatz für „welcher" aber „deren". Also:

Die Kameradin, d e r e n wir immer noch gern gedenken, wird auch uns nicht vergessen haben —

und nicht «derer»! Und erst recht natürlich nicht «welcher»!

Die Kameradinnen, d e r e n wir uns so gern erinnern —

und nicht «derer» oder «welcher». Die Sprache ist gerade dabei, diesen Unterschied zwischen „derer" und „deren" zu verwischen. Wir wollen ihr das aber nicht so leicht machen und versuchen, vom Reichtum unserer Sprache an verschiedenen Formen so viel wie möglich zu erhalten.

Aber wenn Sie einmal lesen: «mein Kamerad, in dessem Rucksack» — dann ist das nicht etwa Reichtum der Sprache, sondern Quatsch: «dessem» ist Unsinn. Das Wort „dessen" ist der Zweitfall von „der" (oder „das"); er kann nun nicht noch weiter gebeugt werden! Es muß also heißen:

Mein Kamerad, in d e s s e n Rucksack die Wurst war.

Statt:

Das Kästchen, i n d e m ich es aufbewahrte,

darf man sagen:

Das Kästchen, w o r i n ich es aufbewahre,

statt:

Das Unternehmen, f ü r d a s er sich so begeistert —

auch:

Das Unternehmen, w o f ü r er sich so begeistert.

Diese Bildungen mit „wo=" wendet man aber nie mit Bezug auf Personen an; also nicht: «Sein Kind, worüber er sich so freut», sondern:

Sein Kind, ü b e r d a s er sich so freut.

Wenn es verständlich ist, genügt für „worin, worauf" usw. auch ein einfaches „wo"; also gibt es drei Möglichkeiten:

Das Haus, i n d e m wir wohnen —
Das Haus, w o r i n wir wohnen —
Das Haus, w o wir wohnen —.

Manche Leute scheuen sich, dieses „wo" mit Bezug auf einen Zeitbegriff anzuwenden; das ist aber unberechtigt. Man darf ruhig sagen:

Die zwei Stunden, i n d e n e n sie allein war —
Die zwei Stunden, w o sie allein war —

nur „worin" wäre hier ungewöhnlich.

Was ist falsch an folgendem: «Das Haus, indem wir so lange gewohnt haben»? Das „indem" ist falsch. Dieses Wort gibt es zwar; nur ist es hier nicht an seinem Ort. Es ist ein Bindewort und wird zusammengeschrieben. Das bezügliche Fürwort mit Verhältniswort aber wird getrennt geschrieben: „in dem". Ebenso falsch ist also: «Das Land, indessen Volk sich zuerst dieser Irrtum verbreitete» — es muß heißen: „in dessen Volk".

22 Schreibe, rede, rechne richtig!

Es ist durchaus kein Anlaß, an einer Wendung Anstoß zu nehmen, wie der folgenden:

Diese Änderung, der der Reichsverband zustimmt —

die beiden „der" hintereinander sind richtiges Deutsch und besser als: «Die Änderung, welcher der Reichsverband zustimmt».

*

Es gibt auch ein bezügliches Fürwort „wer, was". Man wendet es an, wenn kein Beziehungswort da ist. Man sagt zwar:

Das Taschentuch, das du suchst —

„Taschentuch" ist das Beziehungswort, auf das sich das bezügliche Fürwort „das" bezieht. Falsch wäre: «Das Taschentuch, was du suchst» — wie es ja auch Unsinn wäre, zu sagen: «Der Mann, wen du suchst». Richtig ist aber:

Wer es noch nicht wissen sollte, möge es jetzt erfahren.
Wessen Ahnennachweise vollständig sind, kann sie jetzt einreichen.
Wem das noch nicht genügt, der verlangt zuviel.
Wen man mit diesen klaren Beweisen nicht überzeugen kann, an dem ist Hopfen und Malz verloren.
Was nun noch vorliegt, kann morgen erledigt werden.
Wessen man sich nicht genau erinnert, das soll man lieber nicht vorbringen.

Der sogenannte Amtsstil fährt für „wer, was" schwere Geschütze auf, Mordsdinger, uralte Vorderlader mit Steinkugelladung: «Derjenige, welcher es noch nicht wissen sollte — Derjenige, dessen Ahnennachweise vollständig sind — Derjenige, welchem das nicht genügt — Diejenigen, welche man nicht überzeugen kann — — Dasjenige, was nun noch vorliegt — Dasjenige, dessen man sich nicht genau erinnert».

Auch in folgenden Sätzen, in denen „wer, was" nicht am Anfang des Satzes steht, liegt kein Beziehungswort vor, und „der, die, das" wäre falsch:

Er wird euch erzählt haben, wer es gewesen ist.
Die Straße wird jetzt verbreitert, was natürlich erneute Kosten verursacht.

Der Leser würde sich vergeblich bemühen, hier ein Beziehungswort aufzufinden.

Nur wenn „alles, vieles, manches, nichts" Beziehungswort ist, folgt „was":

Alles, was sie sagt, ist Unsinn.
Aus allem Großen, was er uns vor Augen geführt hat.
In vielem, was er anführt, liegt etwas Richtiges.
Viel Böses (Vieles Böse), was damals geschah —
An manchem, was er schreibt, erkennt man bereits seine Verkalkung.

Durch manches Gute, was er getan hat —
Von alledem war nichts geblieben, was uns helfen konnte.

Und ebenso steht „was" nach hauptwörtlich gebrauchten Eigenschaftswörtern im Höchstgrad der Steigerung:

Das Schönste, was er geäußert hat —
Das Unerfreulichste, was ich gehört habe —

Mit einem Verhältniswort (an, auf, mit usw.) verschmilzt „was" zu neuen Wörtern mit „wo-":

Alles, wogegen er ankämpft —
Vieles, woran ich denke —
Nichts, worauf er Wert legt —
Etwas, womit ich mich lange beschäftigt habe —
Das Vernünftigste, wofür er seine Kräfte einsetzen könnte.

Das Fürwort „wer, was" ist bekanntlich auch Fragewort:

Wer meldet sich freiwillig?
Was wünschen Sie?
Wozu haben Sie sich entschieden?
Worum bemüht er sich?
Worüber bist du so aufgebracht?

Der Leser unterscheide gut:

Warum arbeitest du so langsam?

Hier wird nach dem Grund gefragt — und:

Wozu arbeitest du so schnell?

Hier wird nach dem Zweck gefragt.

Das Fürwort „wer, was" wird hauptwörtlich gebraucht, d. h. es steht für sich allein; im Gegensatz dazu wird das Fragefürwort „welcher, welche, welches" eigenschaftswörtlich gebraucht, d. h. in Anlehnung an ein Hauptwort:

Welcher geschichtliche Vorfall? Welche schlimme Folge? Welches wichtige Vorkommnis?
Welches geschichtlichen Vorfalls? Welcher schlimmen Folge? Welches wichtigen Vorkommnisses?
Welchem geschichtlichen Vorfall? Welcher schlimmen Folge? Welchem wichtigen Vorkommnis?
Welchen geschichtlichen Vorfall? Welche schlimme Folge? Welches wichtige Vorkommnis?
Welche geschichtlichen Vorfälle, Folgen, Vorkommnisse?
Welcher geschichtlichen Vorfälle, Folgen, Vorkommnisse?
Welchen geschichtlichen Vorfällen, Folgen, Vorkommnissen?
Welche geschichtlichen Vorfälle, Folgen, Vorkommnisse?

In folgenden Sätzen richtet sich das Fürwort im Geschlecht nach einem Hauptwort:

Ich sehe vier Männer. Welcher ist der Polier?
Das sind seine Ausreden. Welche ist die annehmbarste?

Welcher der vier Männer ist der Polier?
Welche seiner Ausreden ist die annehmbarste?

Es ist aber nicht nötig, daß man diese Rücksicht auf das Geschlecht nimmt; man darf, wenn das Fürwort nicht zum Substantiv gefügt ist, auch das sächliche Geschlecht für das männliche und das weibliche setzen:

Welches ist der Polier?
Welches ist seine annehmbarste Ausrede?

Steht zwischen dem Wort „welcher, welche, welches" und einem Hauptwort, dem es beigefügt ist, ein Eigenschaftswort, so darf das Fürwort im Erstfall ohne Endung stehen:

Welch großartig-er (welch-er großartig-e) Gedanke —
Welch reizend-e (welch-e reizend-e) Frau —
Welch peinlich-es (welch-es peinliche) Ereignis —

Übrigens ist die endungslose Form „welch" besonders für den Ausrufsatz üblich:

Welch entzückender Rosenstrauß!

Noch ein anderes Fragewort:

Was für ein Tisch soll hier aufgestellt werden?
Was für einem Menschen hast du da vertraut?
Was für eine Antwort hat er euch gegeben?
Mit was für einer Frau hat er sich verheiratet?
Na, und was für einer! was für eine! was für eins!

*

Mißbrauchen Sie auch nicht das Wort „solcher, solche, solches"! Richtig angewandt ist es in Sätzen wie:

Mit solchen Menschen verkehre ich nicht. — In einer solchen Lage würde ich anders handeln. — Ich bewundere solche Entschlossenheit. — Die Taten solcher Männer haben Deutschland groß gemacht.

Das Wort „solch" bedeutet „so beschaffen". Es ist schlecht angewandt, wenn wir sagen: «Ich habe Ihnen bisher nur Bücher ohne Bilder gezeigt; ich habe aber auch noch solche mit Bildern». Dafür sagt man schlicht und richtig und darf sich auch nicht scheuen, so zu schreiben:

Ich habe Ihnen bisher nur Bücher ohne Bilder gezeigt; ich habe aber auch noch welche mit Bildern.

Das kleine Wörtchen „man" ist nichts anderes als das Hauptwort „der Mann". Nur hat es seine Beugung völlig eingebüßt; es besteht nur noch im Erstfall; in den drei anderen Fällen wird es von dem Wort „einer" vertreten:

Man muß einen Ausweg finden. (Erstfall)
Er wird sich eines (unsereines) doch noch erinnern. (Zweitfall)
Es muß einem doch gesagt werden. (Drittfall)
Na, das freut einen dann ja auch. (Viertfall)

Übrigens kommt dieses „einer" oder „eins" (ohne Unterschied) auch im Erstfall vor:

Da soll sich einer nun zurechtfinden!
Da soll sich eins nun zurechtfinden! —

und in Zusammensetzungen:

So etwas würde unsereiner (unsereins) nicht wagen.
Mit unsereinem soll er das aber nicht machen!
Unsereinen (unsereins) wird man auch nicht vergessen. —
Na, irgendeiner (irgendeins) muß doch den Anfang machen.
Es muß doch irgendeinem aufgefallen sein!
Er wird irgendeinen unterwegs getroffen haben.

Das Hauptwort „Mann" steckt auch in „jedermann":

Das weiß heute jedermann. (Erstfall)
Er ist jedermanns Freund. (Zweitfall)
Er ist mit jedermann bekannt. (Drittfall)
Er wendet sich an jedermann. (Viertfall)

Und „Mann" oder „man" steckt auch in „jemand" und „niemand" (eigentlich: je + man; n(icht) + je + man):

Es wird jemand (niemand) kommen. (Erstfall)
Mit jemand(e)s (niemand[e]s) Hilfe. (Zweitfall)
Er streitet mit jemand(em) (niemand[em]). (Drittfall)
Ich kenne jemand(en) (niemand[en]). (Viertfall)

Der Leser sieht, daß im Drittfall und im Viertfall ohne Unterschied die Endung gebraucht werden kann oder nicht.

Die Wörter „etwas" und „nichts" sind unveränderlich:

Es wird etwas (nichts) geschehen. (Erstfall)
Er fürchtet sich vor etwas (nichts). (Drittfall)
Er kann etwas (nichts). (Viertfall)

Das Zeitwort

Das Zeitwort (oder Tätigkeitswort) kennt verschiedene Zeitformen.

Die Gegenwartsform drückt aus, daß etwas gerade jetzt geschieht, z. B.

Ich höre jetzt auf.

Schluß! Ich arbeite keine Sekunde länger. Aber sie drückt auch aus, daß etwas in der Zukunft geschehen wird:

Ich höre gleich auf.

D. h. ich mache erst noch ein bißchen weiter, ehe ich aufhöre. Das Weitermachen kann sogar noch recht lange dauern:

Ich höre morgen oder übermorgen (nächste Woche) auf.

Die deutsche Sprache verfügt zwar auch über eine eigene Zukunftsform (ich werde aufhören); aber diese kommt fast nur im schriftlichen Gebrauch

vor und klingt auch hier etwas steif. Vorzuziehen, weil natürlicher, ist immer die Gegenwartsform:

> Sobald ich meine Prüfung bestanden habe, gehe ich in den Arbeitsdienst —

ist natürlich viel besser als: „Sobald ich meine Prüfung bestanden haben werde, werde ich in den Arbeitsdienst gehen."

Die Vergangenheitsform drückt aus, daß etwas in der Vergangenheit geschah:

> Mein Vater kaufte ein Weißwarengeschäft in Stettin, wo wir dann bis zu meinem 12. Lebensjahr wohnten.

Sowohl das Kaufen wie das Wohnen liegen in der Vergangenheit; das eine geht dem anderen voran, aber beide werden durch die gleiche Zeitform ausgedrückt.

Diese beiden Zeitformen, die Gegenwartsform und die Vergangenheitsform, sind die beiden ursprünglich einzigen der deutschen Sprache. Sie sind aber die Ausgangsformen für neue Gebilde geworden. Man kann nämlich die Gegenwartsform wie die Vergangenheitsform der beiden Zeitwörter haben und sein mit dem 2. Mittelwort irgendeines Zeitworts zusammensetzen und erhält dadurch neue Zeitformen:

> ich habe geschrieben — ich hatte geschrieben,
> ich bin gefahren — ich war gefahren.

Die erste der beiden Formen (mit „ich habe", „ich bin") nennt man die Vollendungsform. Es ist klar, daß sie etwas mit der Gegenwart zu tun haben muß; denn sie enthält ja die Gegenwartsform von „haben" und „sein". Ich habe geschrieben heißt ebensoviel wie: ich bin mit dem Schreiben fertig, ich schreibe nicht mehr (Gegenwart). Ich bin gefahren bedeutet: Es ist schon eine gewisse Zeit her, daß ich gefahren bin; ich betrachte es vom heutigen, jetzigen Standpunkt (Gegenwart). Es ist also richtig, folgenden Unterschied zu machen:

> Im Jahre 1934 fuhr ich nach London, um meinen englischen Freund zu besuchen. —
> Ich bin viermal nach England gefahren und kenne den Reiseweg einigermaßen.

Im ersten Fall versetze ich mich in die damalige Zeit, ich lebe in der Vergangenheit; darum benutze ich die Vergangenheitsform. Diese ist die geeignete Zeitform einer Erzählung. Im zweiten Fall stelle ich etwas fest, was zwar in der Vergangenheit geschah, mir aber für die Gegenwart aus irgendeinem Grunde von Bedeutung ist. Ich erzähle nicht, sondern ich stelle nur fest. Dazu dient die Vollen-

dungsform, die man übrigens auch die vollendete Gegenwart nennt.

Gar so streng nimmt es die Sprache mit der Unterscheidung der Vergangenheitsform und der Vollendungsform nicht. Besonders in Süddeutschland bevorzugt man die Vollendungsform, wo „eigentlich" die Vergangenheitsform stehen müßte, ohne daß man das fehlerhaft nennen dürfte. Man hört also etwa:

Wie ich da gestern meinen Brief geschrieben habe, ist auf einmal mein Bruder hereingekommen —

„statt": Wie ich schrieb, kam er herein. In der Verwendung dieser beiden Zeiten spielt auch das Sprachgefühl eine Rolle, das manchmal eine Form zuläßt, die vom strengen Sprachstandpunkt zu verwerfen ist.

Die beiden Formen „ich hatte geschrieben" und „ich war gefahren" drücken aus, daß etwas schon geschehen war, als etwas anderes eintrat:

Als ich mein Bewerbungsgesuch bereits abgeschickt hatte, traf Ihre Anfrage ein.

Mathilde besuchte uns im Februar vorigen Jahres; aber ich war damals gerade nach England gefahren.

Die Anfrage traf ein, und Mathilde besuchte uns — beides in der Vergangenheitsform; als das geschah, lag die Absendung des Bewerbungsschreibens und die Abreise nach England bereits in der Vergangenheit, in einer vergangenen Vergangenheit also, oder, wie man diese Zeitform nennt: Vorvergangenheit oder vollendete Vergangenheit.

Die Vorvergangenheit darf man nicht verwenden, wenn nicht eine Vergangenheitsform zum Vergleich da ist. Es ist falsch, zu sagen: «Gestern hatten wir ausgezeichnetes Ruderwetter gehabt». Es muß heißen: Gestern haben wir ausgezeichnetes Ruderwetter gehabt. „Verzeih mir dieses Wort; ich habe es mir nicht überlegt!" — dieses unüberlegte Wort ist in derselben Unterhaltung gefallen, die noch im Gange ist. „Verzeih mir dieses Wort; ich hatte es mir nicht überlegt!" — dieses unüberlegte Wort ist in einer früheren Unterhaltung gefallen.

Die Zukunftsform wird gebildet, indem man das Zeitwort werden mit der Nennform zusammensetzt:

Ich werde dir alles mitteilen.

Aber wie schon oben gesagt, ist es gebräuchlicher, und darum ist es im allgemeinen vorzuziehen, die Gegenwartsform dafür zu setzen, wenn nötig mit einem Umstandswort, das die Zukunft ausdrückt:

Ich teile dir alles rechtzeitig mit.

Das gilt besonders für den mündlichen Gebrauch.

Die Zukunftsform drückt also aus, daß in der Zukunft etwas geschehen „wird". Um nun auszudrücken, daß in der Zukunft etwas vollendet sein wird, bildet man die vollendete Zukunft oder Vorzukunft. Sie kommt zustande, wenn man „werden" mit der Nennform der Vollendung (gesagt haben, gesprochen haben, vergessen haben, gegangen sein usw.) zusammensetzt:

Ich werde dann alles vergessen haben.
Wir werden 26 Kilometer marschiert sein.

Auch diese umständlicheren Formen der Vorzukunft ersetzt man gern durch einfachere. Wie für die Zukunftsform gern die Gegenwartsform eintritt, so für die Vorzukunft die Vollendungsform mit einem Umstandswort, das die Zukunft ausdrückt:

Morgen habe ich alles wieder vergessen.
Paß auf: bis zum nächsten Kilometerstein sind wir 26 Kilometer marschiert.

Übrigens wird die Form der Vorzukunft auch angewandt, um eine Erwartung oder Vermutung auszudrücken:

Er wird es wohl vergessen haben.
Wir werden bis jetzt etwa 26 Kilometer marschiert sein.

Beide Handlungen liegen hierbei nicht in der Zukunft.

*

Es gibt drei Aussageweisen des Zeitworts, die Wirklichkeitsform, die Möglichkeitsform und die Befehlsform.

1. Die Wirklichkeitsform drückt einfach aus, daß etwas vor sich geht, ging, oder gehen wird:

Sie lacht sehr gern. — Man wußte es schon. — Es hat gebrannt. — Er ist um 6 Uhr nach Hause gegangen. — Es wird regnen.

2. Die Möglichkeitsform drückt aus, daß etwas möglich ist, vermutet werden kann oder gewünscht wird:

Wenn der Zug pünktlich ankäme, ...
Wir nahmen an, du hättest alles vorbereitet.
Wäre es doch schon vorbei!

Auch in der abhängigen Rede steht die Möglichkeitsform. Unabhängige Rede: Du bist verrückt! — Abhängige Rede:

Er sagt, du seist verrückt.

Bei der abhängigen Rede verwendet man die Möglichkeitsform der Gegenwart (also: du seist), nicht die der Vergangenheit (du wärest). Man unterscheide also:

Schriebe er doch bald einmal!
Sie beklagt sich, daß er nie schreibe.
Er hätte es nicht gewußt.
Du behauptest, er habe es nicht gewußt.

Ohne diesen Unterricht wäre er sicher durchgefallen.
Er teilt mir mit, er sei durchgefallen.

Und zwar setzt man die Gegenwartsform auch dann, wenn der Anführungssatz der abhängigen Rede in der Vergangenheitsform steht:

Sie rief uns zu, sie komme in drei Wochen zurück.
Wir wollten wissen, ob er diesen Plan selber gezeichnet habe.
Er fragte, ob ich dazu bereit sei.

Also nicht: käme, hätte und wäre. Dagegen natürlich:

Wir sehnten uns alle danach, daß sie bald käme.
Es wäre schön, wenn er den Plan selber gezeichnet hätte.
Er hätte uns längst geschrieben, wenn er dazu bereit wäre

Hier handelt es sich nicht um abhängige Reden.

Man unterscheide:

Er hat uns gesagt, daß er bereit gewesen sei —

abhängige Rede; unabhängig: Ich bin bereit gewesen.

Er hat uns gesagt, daß er bereit gewesen wäre, wenn wir ihm entgegengekommen wären.

Hier liegt zwar auch eine abhängige Rede vor; aber die Möglichkeitsform wird hervorgerufen vom folgenden Satz. Es müßte schon als unabhängige Rede bereits heißen:

Er wäre bereit gewesen, wenn wir ihm entgegengekommen wären.

Nur wenn sich die Möglichkeitsform der Gegenwart von der Wirklichkeitsform nicht unterscheidet, nimmt man in der abhängigen Rede die Möglichkeitsform der Vergangenheit:

Er sagte, ich schriebe zu selten. (Verg.)
Er sagte, du schreibest zu selten. (Geg.)
Er sagte, er schreibe zu selten. (Geg.)
Er sagte, wir schrieben zu selten. (Verg.)
Er sagte, ihr schreibet zu selten. (Geg.)
Er sagte, sie schrieben zu selten. (Verg.)

Er sagte, ich beklagte mich nie. (Verg.)
Er sagte, ihr beklaget euch nie (Geg.)
Er sagte, er beklage sich nie. (Geg.)
Er sagte, wir beklagten uns nie. (Verg.)
Er sagte, du beklagtest dich nie. (Verg.)
Er sagte, sie beklagten sich nie. (Verg.)

Er sagte, ich hätte geschrieben. (Verg.)
Er sagte, du habest geschrieben. (Geg.)
Er sagte, er habe geschrieben. (Geg.)
Er sagte, wir hätten geschrieben. (Verg.)
Er sagte, ihr habet geschrieben. (Geg.)
Er sagte, sie hätten geschrieben. (Verg.)
Er sagte, ich sei, du seist, er sei, wir seien, ihr seiet, sie seien verraten. (Geg.)

In allen den Personen der Möglichkeitsform, die oben mit der Bezeichnung (Verg.) bezeichnet sind, muß man zu den Formen der Vergangenheit greifen, weil sich die Formen der Gegenwart von der Wirklichkeitsform nicht unterscheiden würden. Nur das Zeitwort „sein" hat eine Möglichkeitsform der Gegenwart, die in allen Personen von der Wirklichkeitsform abweicht.

In der Vergangenheit lautet nun bei den meisten sogenannten schwachen Zeitwörtern die Möglichkeitsform in allen Personen genau so wie die Wirklichkeitsform (z. B. ich begegnete); nur die starken und einige schwache Zeitwörter haben abweichende Formen (z. B. ich trug, ich trüge). Um nun bei der ersten dieser beiden Gruppen die Möglichkeitsform zum Ausdruck zu bringen, benutzt man das Hilfszeitwort „werden" in der Möglichkeitsform der Vergangenheit und setzt es mit der Nennform zusammen; also statt „er sagte" deutlicher: er würde sagen. Man soll aber diese Formen nur dann anwenden, wenn es von dem betreffenden Zeitwort keine unterscheidbare Möglichkeitsform gibt.

Wenn er schwiege, würde ich auch nichts sagen.

Die Möglichkeitsform „schwiege" unterscheidet sich von der Wirklichkeitsform „schwieg" — also ist „würde" überflüssig und nicht gut. Die Möglichkeitsform „sagte" unterscheidet sich nicht von der Wirklichkeitsform „sagte" — also ist „würde" richtig und auch erwünscht, obwohl in diesem Satz die Möglichkeitsbedeutung von „sagte" auch erkennbar wäre, wenn es nur hieße:

Wenn er schwiege, sagte ich auch nichts.

(Dagegen wäre in dem Satz: Als er schwieg, sagte ich auch nichts mehr — das Wort „sagte" natürlich Wirklichkeitsform.)

Falsch ist aber unter allen Umständen das „würde" nach wenn, gleichgültig ob die Möglichkeitsform erkennbar ist oder nicht. Also zwar natürlich:

Wenn er mir einen Vergleich vorschlüge, nähme ich ihn wohl an —

aber auch:

Wenn er mir einen solchen Vorschlag machte, ginge ich darauf ein —

obwohl in „machte" nicht (wie in „vorschlüge") die Möglichkeitsform erkennbar ist. —

Noch einige Beispiele für die Möglichkeitsform:

Es stünde heute besser um uns. (Nicht: „würde stehen", da die Wirklichkeitsform „stand" heißt.)

Ich könnte es nicht. (Unnötig: „würde können", da die Wirklichkeitsform „konnte" heißt.)

Sie äußerte, sie könne es nicht. (Abhängige Rede; Gegenwartsform, da Wirklichkeitsform verschieden: „kann").

Sie äußerte, sie läsen zusammen einen Roman. (Abh. Rede; Vergangenheitsform, da Gegenwartsform „sie lesen" mit Wirklichkeitsform gleichlautend.)
Wenn er etwa lachte, ... (Nicht: „lachen würde", nach „wenn".)
Ich würde sorgfältiger arbeiten. (Nicht: „arbeitete", da die Wirklichkeitsform gleichlautend: „arbeitete".)

3. Die Befehlsform drückt einen Befehl, eine Aufforderung oder eine Bitte aus:

arbeite!	arbeitet!
geh(e)!	geht!
gib!	gebt!
nimm!	nehmt!

*

Es gibt zwei Anteilformen des Zeitworts.

1. Die Tatform stellt eine Handlung dar, gesehen vom Ausgangspunkt her:

Das Feuer zerstörte die ganze Anlage.

Das Feuer ist der Ausgangspunkt des Vorgangs, das Feuer tut etwas; daher: Tatform.

2. Die Leideform stellt eine Handlung dar, gesehen vom Ziel her:

Die ganze Anlage wurde vom Feuer zerstört.

Die Anlage ist das Ziel, die Anlage erleidet etwas; daher: Leideform.

Man bildet die Leideform, indem man das Hilfszeitwort „werden" mit dem 2. Mittelwort eines Zeitworts zusammensetzt:

Er wird genannt. — Sie wurde betrogen.

Die Zeit- und Möglichkeitsformen der Leideform sind also:

Gegenwart:	Wirklichkeitsform:	ich werde gerufen
	Möglichkeitsform:	ich werde gerufen
Vergangenheit:	Wirklichkeitsform:	ich wurde gerufen
	Möglichkeitsform:	ich würde gerufen
Vollendung:	Wirklichkeitsform:	ich bin gerufen worden
	Möglichkeitsform:	ich sei gerufen worden
Vorvergangenheit:	Wirklichkeitsform:	ich war gerufen worden
	Möglichkeitsform:	ich wäre gerufen worden
Zukunft:	Wirklichkeitsform:	ich werde gesucht werden
	Möglichkeitsform:	ich werde gesucht werden
Vorzukunft:	Wirklichkeitsform:	ich werde gesucht worden sein
	Möglichkeitsform:	ich werde gesucht worden sein.

Da die Möglichkeitsform der Vorvergangenheit (ich wäre gesucht worden) sich von der Wirklichkeitsform (ich war gesucht worden) in allen Personen unterscheidet, ist die Form «ich würde gesucht worden sein»

vollkommen überflüssig, und wir brauchen unsere Rede nicht mit so umständlichen Formen zu belasten. Also:

Wir wären nicht befragt worden —

und nicht: «Wir würden nicht befragt worden sein»! Am allerwenigsten nach „wenn"! Richtig ist:

Wenn es rechtzeitig geliefert worden wäre.

Falsch und scheußlich: «Wenn es rechtzeitig geliefert worden sein würde.»

Rückbezügliche Zeitwörter (sich freuen, sich weigern, sich wundern) bezeichnen bereits in der Tatform außer dem Ausgangspunkt auch immer das Ziel:

Ich freue mich —

Ausgangspunkt (ich) und Ziel (mich) fallen bei diesen Zeitwörtern zusammen, sind dasselbe. Es ist also klar, daß man von ihnen keine besondere Leideform bilden kann. Es ist falsch, zu sagen: «Jetzt wird sich gewaschen, jetzt wird sich angezogen.» Man kann zwar bilden:

Das Hemd wird gewaschen — Das Kind wird angezogen —

hier heißt die Nennform auch nur „waschen" und „anziehen", nicht aber (rückbezüglich) „sich waschen, sich anziehen". Man muß also statt des obigen falschen Ausdrucks sagen:

Jetzt wascht euch! Jetzt zieht euch an!

Manche Zeitwörter können ein Ziel bei sich haben; dieses steht im Viertfall, z. B.: Ich esse einen Apfel. Ich achte diesen Mann. Wir sahen dich. Diese Zeitwörter nennt man zielende Zeitwörter. Beweisen Sie, daß die folgenden Zeitwörter zielende sind!

bemerken, fangen, halten, jagen, kennen, nennen, richten, trennen, wickeln, zerstören.

Zeitwörter, die kein Ziel bei sich haben können, nennt man zielloseZeitwörter. Beweisen Sie, daß die folgenden Zeitwörter zielloseSind!

bellen, gähnen, hallen, kichern, meckern, niesen, rennen, toben, sinken, wackeln, zagen, zaudern, zögern.

Von zielenden Zeitwörtern bilde ich die Leideform, indem ich das Ziel zum Satzgegenstand mache:

Wir bemerkten den Wandel der Dinge.
Der Wandel der Dinge wurde von uns bemerkt.
Herr Bertram zeigte mir diesen Ausweg.
Dieser Ausweg wurde mir von Herrn Bertram gezeigt.

Von zielloseN Zeitwörtern kann ich überhaupt keine Leideform bilden, da sie kein Ziel haben. Der Hund bellt — aber wer wird gebellt? Ja, mit an bellen! Der Hund bellt den Mond an. Ziel: den Mond; also:

Der Mond wird von dem Hund an gebellt. Lieselotte tobt! Aber wer wird getobt? Dennoch kann man von einigen ziellosen Zeitwörtern auch eine Leideform bilden, aber nur mit dem unpersönlichen Fürwort „es" als Satzgegenstand (der auch wegfallen kann):

Es wurde gelacht. Es wird unnötig gemeckert. Es wurde zu lange gezögert. Es wurde laut gejubelt. Jetzt wird schlafen gegangen.

Das Zeitwort „kochen" ist entweder zielend oder ziellos:

Wir kochen Teewasser. — Das Teewasser kocht.

*

Das Zeitwort kennt drei Beugungen (oder Abwandlungen): eine schwache, eine starke und eine gemischte. Welcher dieser drei Beugungsarten ein Zeitwort angehört, können wir feststellen, wenn wir die 1. Person der Gegenwart, die 1. Person der Vergangenheit und das 2. Mittelwort bilden. Nehmen wir z. B. die beiden Zeitwörter „sagen" und „tragen":

sage — sagte — gesagt
trage — trug — getragen.

Was stellen wir fest, wenn wir die beiden Zeitwörter vergleichen? Bei „sagen" bleibt der Selbstlaut der Stammsilbe (a) in den drei Formen derselbe, die Vergangenheit hat die Endung -te und das 2. Mittelwort die Endung -t. Bei „tragen" ändert sich der Selbstlaut (a — u — a), die Vergangenheit hat keine Endung und das 2. Mittelwort die Endung -en. Das Zeitwort „sagen" ist schwach, das Zeitwort „tragen" ist stark. Die Verwandlung des Stammselbstlautes heißt Ablaut.

Bilden wir die 2. und 3. Person Einzahl der Gegenwart: du sagst, er sagt — du trägst, er trägt. Auch hierin unterscheiden sich also die beiden Zeitwörter. Die Veränderung von a zu ä heißt Umlaut.

Die schwache Beugung erkennt man also daran, daß das Zeitwort keinen Ablaut, in der Vergangenheit die Endung -te und im 2. Mittelwort die Endung -t hat.

Aufgabe: Welche der folgenden Zeitwörter sind schwach und welche stark? altern, arbeiten, beten, betreten, bieten, deuten, dunkeln, essen, finden, fischen, fliegen, frieren, geben, hallen, halten, härten, kratzen, kriechen, kritzeln, lachen, legen, liegen, meinen, nehmen, öffnen, prüfen, rasen, reisen, reißen, retten, sagen, segnen, siegen, suchen, tagen, teilen, umarmen, umschlingen, verachten, verbieten, wachen, wachsen, warnen, wollen, zäumen, zergehen.

Lösung:

Schwach sind: altern, arbeiten, beten, deuten, dunkeln, fischen, hallen, härten, kratzen, kritzeln, lachen, legen, meinen, öffnen, prüfen, rasen, reisen, retten, sagen, segnen, siegen, suchen, tagen, teilen, umarmen, verachten, wachen, warnen, wollen, zäumen.

Das schwache Zeitwort kennt keinen Umlaut; es ist daher falsch, zu bilden: «ich frage, du frägst, er frägt» — es muß heißen:

ich frage, du fragst, er fragt.

Manche Leute bilden sogar: «ich fasse, du fäßt, er fäßt»: richtig ist nur:

ich fasse, du faßt (fassest), er faßt.

Weil es keinen Umlaut gibt, kann man die Möglichkeitsform der Gegenwart nur durch die Endung unterscheiden:

du sagest, er sage, ihr saget;

die andern Personen fallen überhaupt mit der Wirklichkeitsform zusammen. Aber auch „du sagest" und „ihr saget" werden immer häufiger von der Vergangenheitsform ersetzt: „du sagtest, ihr sagtet", so daß schließlich nur „er sage" als unbedingt erforderlich übrigbleibt.

Die Endungen der Vergangenheitsform und des 2. Mittelwortes lauten =te und =t, nach einem d oder t aber =ete und =et:

ich lach=te, du lach=test, — gelach=t
ich red=ete, du red=etest, — gered=et
ich rett=ete, du rett=etest, — gerett=et

Ebenso wenn der Stamm auf einen Mitlaut m oder n ausgeht:

ich atm=ete, du atm=etest, — geatm=et
ich zeichn=ete, du zeichn=etest, — gezeichn=et

Einige schwache Zeitwörter, deren Stamm ein e enthält, verwandeln in der Vergangenheitsform und im 2. Mittelwort dieses e in ein a:

brenne	brannte	gebrannt
renne	rannte	gerannt
sende	sandte	gesandt
wende	wandte	gewandt

Die Sache sieht aus wie ein Ablaut, ist es aber nicht. Daß diese Zeitwörter trotz der Veränderung des Stammselbstlautes schwach sind, erkennt man an den Endungen =te und =t; vgl. dagegen: nehme, nahm, genommen! Ursprünglich hatten diese schwachen Zeitwörter (brennen, rennen usw.) auch in der Gegenwartsform ein a, das aber zu e umgelautet wurde. Einige von ihnen bilden nun zu der umgelauteten Gegenwartsform eine neue Vergangenheit, die neben der eigentlich „richtigen" besteht, teils ohne Unterschied der Bedeutung:

Er verwandte — oder: verwendete — das ganze Holz.
Dazu bin ich gesandt — oder: gesendet.

Oder mit Unterschied der Bedeutung:

Meine Schwester ist sehr gewandt — sie hat mir den Anzug gewendet.
Ihre Verwandten haben sich für sie verwandt — oder: verwendet.

Bei einigen schwachen Zeitwörtern verändert sich der Stamm noch

mehr. Geht er nämlich in der Gegenwart auf ng oder nk aus, so erscheint in der Vergangenheit dafür ein ch:

bringe — brachte — gebracht
denke — dachte — gedacht
dünke — deuchte — gedeucht.

Dieser Vorgang läßt sich vergleichen mit Wortpaaren wie: tragen — Tracht; wiegen — Wucht. Neben „deuchte, gedeucht" gibt es auch:

dünkte — gedünkt

Zu den unregelmäßigen schwachen Zeitwörtern gehört auch „haben":

habe — hatte — gehabt

Daß alle diese Zeitwörter trotz der Veränderung des Stammes schwach sind, erkennt man immer wieder daran, daß die Endungen der Vergangenheitsform und des 2. Mittelworts lauten: -te und -t; das ist das Entscheidende.

Die starke Beugung des Zeitworts erkennt man am Ablaut und daran, daß die Vergangenheitsform in der 1. Person keine Endung, das 2. Mittelwort die Endung -en hat:

trinke — trank — getrunken

Der Ablaut ist entweder zweistufig, d. h. der Selbstlaut des Stammes ändert sich nur einmal; entweder Vergangenheit und 2. Mittelwort haben den gleichen Selbstlaut:

saufe	soff	gesoff-en	au — o, o
schere	schor	geschor-en	e — o, o
kneife	kniff	gekniff-en	ei — i, i
treibe	trieb	getrieb-en	ei — ie, ie
fliege	flog	geflog-en	ie — o, o
glimme	glomm	geglomm-en	i — o, o

oder Gegenwart und 2. Mittelwort haben den gleichen Selbstlaut:

fange	fing	gefang-en	a — i, (a)
schlafe	schlief	geschlaf-en	a — ie, (a)
trage	trug	getrag-en	a — u, (a)
laufe	lief	gelauf-en	au — ie, (au)
gebe	gab	gegeb-en	e — a, (e)
heiße	hieß	geheiß-en	ei — ie, (ei)
komme	kam	gekomm-en	o — a, (o)
stoße	stieß	gestoß-en	o — ie, (o)
rufe	rief	geruf-en	u — ie, (u)

Oder aber der Ablaut ist dreistufig, d. h. alle drei Formen haben einen verschiedenen Stammselbstlaut:

treffe	traf	getroff-en	e — a — o
bitte	bat	gebet-en	i — a — e
schwimme	schwamm	geschwomm-en	i — a — o
singe	sang	gesung-en	i — a — u
liege	lag	geleg-en	ie — a — e

Es gibt einige starke Zeitwörter, bei denen ändert sich der Stamm auch sonst noch:

geh=e	ging	gegang=en
kies=e	kor	gekor=en
leid=e	litt	gelitt=en
sied=e	sott	gesott=en
sitz=e	saß	gesess=en
schneid=e	schnitt	geschnitt=en
steh=e	stand	gestand=en
tu=e	tat	geta=n
zieh=e	zog	gezog=en

und ganz unregelmäßig ist das Zeitwort „sein“:

bin, bist; ist; sind / sei, seid } war gewes=en.

Es besteht nämlich aus ganz verschiedenen Zeitwörtern, die sich miteinander verbunden haben. Die Formen „war“ und „ge=wes=en“ gehören zu demselben Grundzeitwort; die Form „gewesen“ läßt auf eine Nennform „wesen“ schließen, und diese haben wir auch, allerdings nur noch als Hauptwort: das „Wesen“ = das „Sein“. Und vgl. „verwesen“.

Viele starke Zeitwörter zeigen in der Gegenwartsform den Umlaut:

ich schlafe, du schläfst, er schläft
ich laufe, du läufst, er läuft
ich stoße, du stößt, er stößt —

andere wieder nicht:

ich schaffe, du schaffst, er schafft,
ich komme, du kommst, er kommt.

Auch die Verwandlung eines e in ein i ist ein Umlaut:

ich esse, du ißt, er ißt
ich gebe, du gibst, er gibt
ich helfe, du hilfst, er hilft
ich werbe, du wirbst, er wirbt
ich befehle, du befiehlst, er befiehlt.

Dieser Umlaut e — i tritt auch in der Befehlsform Einzahl auf. Es ist falsch, zu sagen: «Spreche deutlich! Helfe ihm! Trete ruhig ein! Esse langsam! Lese die Stelle noch einmal! Gebe ihm etwas Zeit! Werbe in der Untergrundbahn!» Es muß heißen:

Sprich deutlich!
Hilf ihm!
Tritt ruhig ein!
Iß langsam!
Lies die Stelle noch einmal!
Gib ihm etwas Zeit!
Wirb in der Untergrundbahn!

Andere starke Zeitwörter zeigen den Umlaut e — i wiederum nicht:

ich hebe, du hebst, er hebt; hebe!
ich gehe, du gehst, er geht; gehe!

Das Zeitwort „scheren" hat in der 3. Person beide Möglichkeiten:

ich schere, du scherst, er schert — oder: er schiert

Die Möglichkeitsform zeigt in der Gegenwart keinen Umlaut:

ich laufe, du laufest, er laufe,

wohl aber in der Vergangenheit, und zwar in allen Personen:

ich gab: ich gäbe, du gäbest, er gäbe, wir gäben, ihr gäbet, sie gäben
ich flog: ich flöge, du flögest usw.
ich trug: ich trüge, du trügest usw.

Wo kein Umlaut möglich ist, unterscheidet sich die Möglichkeitsform von der Wirklichkeitsform nur durch das e der Endungen:

ich schlief: ich schliefe, du schliefest, er schliefe, ihr schliefet —

wobei wiederum das e in den Endungen -est und -et ausfallen darf, so daß als fester Bestand nur übrigbleibt: ich, er schliefe.

Einige Zeitwörter, deren Vergangenheitsstamm in der Wirklichkeitsform ein a hat, bilden die Möglichkeitsform nicht mit ä, sondern mit ö:

ich galt: ich gölte
ich schalt: ich schölte
ich befahl: ich beföhle
ich begann: ich begönne (oder: begänne)
ich gewann: ich gewönne (oder: gewänne)
es rann: es rönne (oder: ränne) —

oder mit ü:

er starb: er stürbe
ich warb: ich würbe
ich warf: ich würfe
ich verdarb: ich verdürbe
ich ward (oder: wurde): ich würde
ich stand: ich stünde (oder: stände).

Die Zeitwörter „heben" und „schwören" haben in der Vergangenheit Doppelformen; daher gibt es auch zwei Möglichkeitsformen:

ich hob: ich höbe; (ich hub:) ich hübe
ich schwor: (ich schwöre); ich schwur: ich schwüre

Von diesen Formen ist „ich hub" veraltet, und „ich schwöre" lautet mit der Wirklichkeitsform der Gegenwart gleich, wird also aus diesem Grunde nicht angewandt. Auch „ich hübe" beginnt wohl zu veralten. Man wird also sagen:

Heute höbe ich das Gewicht nicht mehr.
Darauf schwüre ich keinen Eid.

Leider ist eine Scheu vor den alten Möglichkeitsformen unverkennbar,

[23] Schreibe, rede, rechne richtig!

abgesehen von sehr häufig vorkommenden wie „ich käme, ich säße". Immer mehr werden sie von den zusammengesetzten Formen mit „würde" verdrängt: „ich würde schwören" statt „ich schwüre". Man sollte aber die echten Möglichkeitsformen immer vorziehen, wenn sie nicht sehr ungewöhnlich klingen.

Eine gemischte Beugung weisen die Zeitwörter „dürfen, können, mögen, müssen, sollen, wollen, wissen" auf. Ihre Gegenwartsform sieht genau wie die Vergangenheitsform starker Zeitwörter aus, d. h. sie hat in der 1. und 3. Person Einzahl keine Endung:

ich, er darf, kann, mag, muß, soll, will, weiß.

Weil es eigentlich die Vergangenheitsform ist, tritt in der Einzahl auch kein Umlaut ein. Falsch wäre: «du därfst, er därf»! Nur der Berliner Dichter Glasbrenner «därf» dichten:

«Derf ick's denken? Derf ick's wagen? Ach, wie wird es mir erjehn! —
Wenn et Zehne hat jeschlagen, wer' ick uf den Hausflur stehn.»

Dagegen zeigt die Mehrzahl von „muß" den Umlaut: „wir müssen", und „darf, kann, mag" haben in der Mehrzahl die Formen „wir dürfen, können, mögen", die eigentlich Möglichkeitsformen sind, wie wir sie bei den starken Zeitwörtern gefunden hatten: „ich warf — ich würfe; ich begann — ich begönne". Ganz unregelmäßig sind die Mehrzahlen von „ich weiß" und „ich will". Die Mehrzahl dieser Zeitwörter lautet also:

wir dürfen, können, mögen, müssen, sollen, wollen, wissen.

Von ihnen leitet sich auch die Möglichkeitsform der Einzahl ab:

Er sagte, er dürfe nicht länger bleiben.
Er antwortete, er könne es nicht verraten.
Er meinte, man möge es einmal versuchen.
Sie behauptete, er müsse für sie sorgen.
Sie schreiben, ich solle nähere Angaben machen.
Er ließ durchblicken, daß man abwarten wolle.
Wir sagten uns, daß man alles wisse.

Die Vergangenheitsform und das 2. Mittelwort dieser Zeitwörter wird nun mit einer Art Ablaut, aber mit den schwachen Endungen -te und -t gebildet:

darf	durf-te	gedurf-t
kann	konn-te	gekonn-t
mag	moch-te	gemoch-t
will	woll-te	gewoll-t
weiß	wuß-te	gewuß-t.

Nur „muß" und „soll" zeigen keinen Ablaut:

muß	mußte	gemußt
soll	sollte	gesollt.

Die Möglichkeitsform der Vergangenheit zeigt bei den meisten den Umlaut:

ich dürfte, könnte, möchte, müßte, wüßte —

nicht bei:

ich sollte, wollte.

Das 2. Mittelwort dieser Zeitwörter war ursprünglich stark, hatte also die Endung -en. Diese starke Form tritt heute noch auf, wenn ein anderes Zeitwort in der Nennform hinzutritt. Man sagt also zwar: Er hat nicht „gewollt", aber: Er hat es nicht sagen „wollen", weil die Nennform „sagen" hinzugetreten ist. Man unterscheidet also:

Wir haben es nicht gedurft.
Wir haben es nicht mitschreiben dürfen.
Sie hat es nicht gekonnt.
Sie hat es nicht wissen können.
Er wird es gemußt haben.
Er wird es haben sagen müssen.
Wir haben es nicht gesollt.
Wir haben es nicht verraten sollen.
Was hat er damit gewollt?
Er hat uns überraschen wollen.

Nur „wissen" bildet allein: „gewußt".

Er hat es gewußt.
Er hat es zu verschweigen gewußt.

Daß dieses Zeitwort sich überhaupt von den anderen unterscheidet, erkennt man schon daran, daß hier die Nennform (verschweigen) mit „zu" angefügt ist, bei den anderen aber nicht.

*

Auch noch andere Zeitwörter als die soeben behandelten gemischten haben ein doppeltes 2. Mittelwort; nämlich

Wir haben es nicht gebraucht.
Wir haben es nicht zu sagen brauchen.
Sie hat es gefühlt.
Sie hat es herannahen fühlen.
Man hat mich das geheißen.
Man hat mich das tun heißen.
Sie hat mir geholfen.
Sie hat mir nähen helfen.
Wir haben ihn nicht gehört.
Wir haben ihn nicht kommen hören.

Wir haben sie ruhig gelassen.
Wir haben sie ruhig reden lassen.
Wir haben es schnell gelernt.
Wir haben es schnell einsehen lernen.
Er hat es gut gemacht.
Er hat sie schnell wieder laufen machen.
Ich habe alles gesehen.
Ich habe alles kommen sehen.

Daß auch das Zeitwort „werden" ein doppeltes 2. Mittelwort hat (nämlich zur Bildung der Leideform), weiß der Leser:

Er ist Blockwalter geworden.
Er ist gerufen worden.

Warum kann man sagen:

die herzlich belachte Geschichte —
unser herzlich ausgelachter Gotthold,

aber nicht: «unser herzlich gelachter Gotthold»? Weil eine Geschichte belacht wird (Leideform), weil Gotthold ausgelacht wird (Leideform), weil er aber nicht „gelacht" wird, sondern gelacht hat (Tatform). Die Zeitwörter „belachen" und „auslachen" sind zielende Zeitwörter (S. 347): Wen belache ich? Wen lache ich aus? Das Zeitwort „lachen" aber ist ziellos; ich kann nicht fragen: „Wen" lache ich?

Von Zeitwörtern, die mit „haben" verbunden werden, kann man nur dann ein 2. Mittelwort mit Leideformbedeutung bilden, wenn sie zielend gebraucht werden, d. h. einen Viertfall bei sich haben können. Wir sagen: ich habe gewartet; ich habe erwartet; aber nur „erwarten" ist zielend: Wen habe ich erwartet? Also kann man bilden:

die erwartete Freundin —

aber nicht «der lange gewartete Freund», so lange er auch „gewartet" hat. Kann man sagen: «unser gern geholfener Freund»? «die von den Vorübergehenden sofort aufgeholfene alte Frau»? Man kann schon; aber es ist Unsinn! Die Zeitwörter „helfen" und „aufhelfen" werden zwar mit „haben" verbunden: ich habe geholfen, aufgeholfen; aber sie haben keinen Viertfall (wen?) bei sich, sondern einen Drittfall (wem?). Es gibt also weder einen «bei der Arbeit geholfenen Bruder» noch eine «von mir geholfene Arbeit des Bruders». Ich mag einem Bekannten noch so sehr mißtrauen; er ist darum kein «mißtrauter Bekannter». Ein „getrauter" Bekannter ist ein glücklicher Mann, den man soeben auf dem Standesamt mit einer reizenden jungen Frau getraut hat, aber kein glücklicher Mann, dem man getraut hat! Wenn

wir einem Redner oder einer Rede jubelnd beigestimmt haben, so ist es darum weder ein «jubelnd beigestimmter Redner» noch eine «jubelnd beigestimmte Rede».

Von Zeitwörtern, die mit „sein" verbunden werden, hat das 2. Mittelwort die Bedeutung einer Tatform. Unsere obige Freundin ist mit einstündiger Verspätung eingetroffen. Wir können sie ohne weiteres

die mit einstündiger Verspätung eingetroffene Freundin

nennen. Allerdings ist inzwischen Schnee gefallen; wir beobachten also

den seit einer Stunde gefallenen Schnee.

Auch Frostwetter ist eingetreten; unser mutiger Freund behauptet,

das eingetretene Frostwetter

habe ihm durchaus gar nichts ausgemacht. Unser glücklich liebend Paar ist dann in den winterlichen Park eingetreten, und

das eingetretene Paar —

einen Augenblick mal! Das eingetretene Paar — ist das in Ordnung? Das eingetretene Kellerfenster, der eingetretene Sommerhut, der humorbegabt im Winde davonrollte — aber das eingetretene Paar? An sich ist dieser Ausdruck richtig; aber es gibt einen doppelten Gebrauch von „eintreten": ich bin in den Park eingetreten und ich habe das Kellerfenster eingetreten (zielend); so erinnert das eine Mittelwort vielleicht an das andere, und es empfiehlt sich, noch etwas hinzuzusetzen:

das plötzlich eingetretene Paar.

Unsere Urururgroßmutter ist im Jahre 1791 gestorben, es ist

unsere im Jahre 1791 gestorbene Urururgroßmutter —

sie ist vollständig in Ordnung; aber nicht in Ordnung wäre «unsere bis zum Jahre 1791 gelebte Großmutter» — warum nicht? Weil sie bis zu diesem Jahre gelebt hat und weil es keine Leideform ist. Uns kommt immer noch nicht unser armer Freund im Schnee aus dem Kopf. Er hat so lange im Schnee gestanden, er ist daher kein «im Schnee gestandener Freund», er hat seine Zeit abgestanden, er ist daher trotzdem kein «abgestandener Freund»; aber nachher zu Hause hat er

eine abgestandene Suppe

essen müssen — warum? 1. weil er so spät nach Hause kam, 2. weil die Suppe nicht abgestanden hat, sondern abgestanden ist. Weil sie aber auf dem Tisch gestanden hat, ist sie keine «auf dem Tisch gestandene Suppe».

Daß man 1. und 2. Mittelwörter nur mit Vorsicht steigern darf, wurde schon S. 322 gezeigt. Richtig ist:

Sie ist zuvorkommender als ihre Schwester.
Sie hat ein einnehmenderes Wesen.
Ich fühle mich hier beengter als in meiner Heimat.
Ihr macht einen viel bedrückteren Eindruck als euer Bruder.

Sie ist die entzückendste junge Frau.
Das ist das überraschendste, was ich je gesehen habe.
Sie sucht sich immer das Ausgefallenste aus.
Wir leben in den beschränktesten Verhältnissen.

Alle diese Mittelwörter sind zu Eigenschaftswörtern geworden und können also gesteigert werden. Unmöglich aber wäre etwa: «eine steigendere Kurve» oder «der gefallendste Ihrer Vorschläge»; dafür sagt man:

eine steiler ansteigende Kurve
der am meisten gefallende Ihrer Vorschläge —

d. h. man verlegt die Steigerung in ein hinzugefügtes echtes Beiwort (steil) oder Umstandswort (sehr — am meisten). Oder man nimmt statt der Mittelwörter überhaupt Eigenschaftswörter:

eine steilere Kurve
der beste Ihrer Vorschläge.

Möglich wäre hier aber wiederum:

der einleuchtendste Ihrer Vorschläge.

*

Anerkennt man oder erkennt man an?
Hat man zu mißbilligen oder mißzubilligen?

Zusammengesetzte Zeitwörter sind entweder trennbar zusammengesetzt oder untrennbar.

Trennbare erkennt man daran, daß sie in der Nennform auf dem ersten Bestandteil betont werden:

ab schaffen, aus liefern, frei geben, zurück nehmen.

Sie werden bei der Beugung getrennt:

ich schaffe ab, wir lieferten aus, du legst frei, sie nahmen zurück.

Im 2. Mittelwort werden die beiden Teile durch die Silbe -ge- ebenfalls voneinander getrennt, das Ganze aber zusammengeschrieben:

ich habe ab-ge-schafft, wir haben aus-ge-liefert. du hast frei-ge-legt, sie haben zurück-ge-nommen.

Genau so wird die Nennform mit „zu" gebildet:

ab-zu-schaffen, aus-zu-liefern, frei-zu-legen, zurück-zu-nehmen.

Untrennbare erkennt man daran, daß sie in der Nennform auf dem zweiten Bestandteil betont werden:

durcheilen, widersprechen, überreichen, vollbringen.

Sie werden bei der Beugung nicht getrennt:

ich durcheile, du widersprachst, wir überreichen, ihr vollbrachtet.

Im 2. Mittelwort bleiben die beiden Teile ebenfalls zusammen, und die Silbe ge- fehlt ganz:

ich habe durcheilt, du hattest widersprochen, wir haben überreicht, du hattest vollbracht.

In der Nennform mit „zu" tritt dieses vor das Ganze:

zu durcheilen, zu widersprechen, zu überreichen, zu vollbringen.

Man beachte dabei, daß das Maßgebende für diese verschiedene Behandlung der Trennbaren und der Untrennbaren immer die Betonung ist.

Es gibt nun eine ganze Reihe von zusammengesetzten Zeitwörtern, die eine doppelte Betonung zulassen, demgemäß also auch verschieden behandelt werden, aber auch eine verschiedene Bedeutung haben. Es gibt z. B. ein „durch hauen" und ein „durch hauen":

Vater haut Max durch.	Max durchhaut das Geländer mit dem Beil.
Er hat Max durch gehauen.	Max hat es durch hauen.
Er beabsichtigt, Max durch zuhauen.	Max beabsichtigt, es zu durch hauen.

Auf „durchhauen" reimt sich „durchschauen": Max ist ein böser Bube:

Er schaut hier durch.	Aber Vater durchschaut Max.
Er hat hier schon oft durchgeschaut.	Er hat Max durchschaut.
Es ist ihm verboten, hier durchzuschauen.	Er glaubt Max zu durchschauen.

Weitere Schandtaten:

Max setzte auf einem Floß über.	Max übersetzt schlecht ins Lateinische.
Er hat seinen Freund über gesetzt.	Er hat sehr schlecht übersetzt.
Er versprach, ihn über zusetzen.	Er verspricht, künftig besser zu übersetzen.
Vater legt Max schon wieder über.	Vater überlegt sich das nicht lange.
Er hat ihn gleich noch einmal übergelegt.	Er hat sich das nicht lange überlegt.
Er hat die Gewohnheit, ihn überzulegen.	Er pflegt da nicht lange zu überlegen.
Lieschen hielt eine Tasse unter.	Lieschen unterhielt uns den ganzen Nachmittag.
Sie hat eine Tasse untergehalten.	Sie hat uns ausgezeichnet unterhalten.
Sie vergaß es nicht, etwas unterzuhalten.	Sie versteht es gut, einen zu unterhalten.

Zahlreiche weitere Beispiele findet der Leser in unserm Wörterverzeichnis unter „durch . . .", „über . . .", „unter . . .".

Merke den Unterschied von „überfahren" und überfahren":

Er fuhr mit dem Dampfer über.	Er überfuhr eine Gans.

Er ist über gefahren. Er hat die Gans über fahren.
Wir gedenken über zufahren. Hüte dich, sie zu über fahren.

Falsch ist also: „Er fuhr ein Kind über, hat es übergefahren", wenn damit gemeint ist, daß das Kind das Opfer eines Unfalls ist. Richtig ist diese Wendung dagegen, wenn vom Fährmann die Rede ist.

Unterscheide:

Sie wurde ins Krankenhaus über geführt. Sie wurde vom Untersuchungsrichter leicht über führt.
Es war nötig, sie ins Krankenhaus über zuführen. Es war leicht, sie zu über führen.

Nur so ist es richtig.

Einige zusammengesetzte Zeitwörter kann man verschieden betonen, ohne daß die Bedeutung sich ändert, z. B. „über siedeln" und „über siedeln". Es ist also gleichgültig, ob man sagt:

Wir siedeln nach Dresden über — oder:
Wir über siedeln nach Dresden.
Wir sind nach Dresden über gesiedelt — oder:
Wir sind nach Dresden über siedelt.
Wir beabsichtigen, nach Dresden über zusiedeln — oder:
Wir beabsichtigen, nach Dresden zu über siedeln.

Die Zeitwörter „froh locken" und „lieb kosen" werden gewöhnlich auf dem zweiten Bestandteil betont; also:

ich froh locke und lieb kose
ich habe froh lockt und lieb kost
zu froh locken und zu lieb kosen.

Aber man kann auch betonen „lieb kosen" und demnach zwar nicht „ich kose lieb" bilden, auch nicht mehr (wie früher) „ich habe liebgekost", wohl aber:

lieb zukosen,

ja es gibt auch ein 2. Mittelwort

geliebkost.

Schwankend verhalten sich auch „ab erkennen" und „an erkennen", obwohl die Nennformen nur auf dem ersten Bestandteil betont werden können. Aber sie werden in den andern Formen verschieden behandelt, ohne Unterschied in der Bedeutung:

Ich erkenne dir dieses Recht ab — oder:
Ich aberkenne dir dieses Recht.
Er erkannte meine Leistung an — oder:
Er anerkannte meine Leistung.

Die 2. Mittelwörter heißen aber nur so:

ich habe ab erkannt, an erkannt —

und als Nennform mit „zu" nur:

Er beabsichtigt, dir dieses Recht ab zuerkennen;

dagegen:

Er weigerte sich nicht länger, meine Leistung anzuerkennen — oder: zu anerkennen.

Schwankend verhalten sich weiter folgende Zeitwörter:

Man erlegte mir eine Strafe auf — oder:
Man auferlegte mir eine Strafe.
Man hat mir eine Strafe auferlegt.
Man beschloß, mir eine Strafe aufzuerlegen — oder: zu auferlegen.

Ich lag meiner schweren Aufgabe ob — oder:
Ich oblag meiner schweren Aufgabe.
Ich habe meiner schweren Aufgabe ob gelegen — oder:
Ich habe ihr obgelegen.
Es blieb mir nicht erspart, dieser Aufgabe obzuliegen — oder:
zu obliegen.
Man enthält mir mein Recht vor — oder:
Man vorenthält mir mein Recht.
Man hat mir mein Recht vorenthalten.
Man wagte, mir mein Recht vorzuenthalten.

Die Zeitwörter „handhaben, ratschlagen, willfahren" bilden nicht, wie man erwarten sollte, «ich handhatte, du ratschlägst, er ratschlug, du willfährst, ich willfuhr» usw.; sondern sie haben die Grundbedeutung ihres zweiten Bestandteils ganz vergessen, sie bilden:

ich handhabte; du ratschlagst, er ratschlagt, ich ratschlagte; du willfahrst, er willfahrt, ich willfahrte —

und die 2. Mittelwörter und die Nennformen mit „zu":

gehandhabt, geratschlagt, gewillfahrt,
zu handhaben, zu ratschlagen, zu willfahren.

*

Etwas anderes als die zusammengesetzten Zeitwörter sind die abgeleiteten Zeitwörter. Diese Zeitwörter sind untrennbar, weil ihre ersten Bestandteile gar keine selbständigen Wörter sind; es sind die Vorsilben „be-, ent-, ge-, ver-". Ein ge- im 2. Mittelwort gibt es also bei ihnen nicht, und ein „zu" vor der Nennform steht immer voran:

ich beende, entsage, genieße, verordne
ich habe beendet, entsagt, genossen, verordnet
zu beenden, zu entsagen, zu genießen, zu verordnen

Wir erinnern uns, daß bei den starken Zeitwörtern das 2. Mittelwort immer die Endung -en hat, die mit der Endung der Nennform übereinstimmt. Bei abgeleiteten starken Zeitwörtern nun, die also im 2. Mittelwort auch die Silbe ge- nicht haben, unterscheidet sich das 2. Mittelwort dann überhaupt nicht mehr von der Nennform, wenn nicht der Ablaut für diese Unterscheidung sorgt. So läßt sich zwar unterscheiden: „ich habe verloren" und „zu verlieren", aber z. B. nicht:

ich habe bemessen, bin entlaufen, habe vergessen (2. Mittelwort) — und:
zu bemessen, zu entlaufen, zu vergessen (Nennform).

Bei der Vorsilbe „miß" aber herrscht die größte Verwirrung. Der beste Rat für die Behandlung dieser Ableitungen ist der: Betone sie auf dem zweiten Bestandteil und behandle sie danach, also als untrennbar: „miß achten, miß billigen, miß brauchen, miß deuten, miß fallen, miß trauen". Alle Formen nach der Zweitbetonung sind richtig; also:

ich miß achte, miß billige, miß brauche, miß deute, miß falle, (mißfiel), miß traue
ich habe miß achtet, miß billigt, miß braucht, miß deutet, miß-fallen, miß traut
zu miß achten, zu miß billigen, zu miß brauchen, zu miß deuten, zu miß fallen, zu miß trauen

Doch sind daneben die auf dem ersten Bestandteil betonten Formen auch in ihrem Recht, einmal, weil durch diese Betonung der Gegensatz zu den Zeitwörtern ohne diese Vorsilbe stärker ausgedrückt werden soll (achten — miß achten), ferner aber, weil auch die dazugehörigen Hauptwörter erstbetont sind: Miß achtung, Miß billigung, Miß brauch usw. Man kann also auch betonen: „miß achten, miß billigen, miß brauchen, miß deuten, miß fallen, miß trauen". Schön und gut — aber durchaus nicht alle Formen, die dieser Betonungsart entsprechen, sind richtiges Deutsch; viele von ihnen sind ungebräuchlich und geradezu falsch. Zunächst kann man nicht die Gegenwart und die Vergangenheit nach dieser Betonungsweise bilden: «ich achte miß, du billigtest miß» usw. Aber vom 2. Mittelwort gibt es einige entsprechende Formen. Möglich ist:

ich habe miß geachtet, (ja sogar:) ge miß achtet
ich habe miß gebilligt, (ja sogar:) ge miß billigt
ich habe ge miß braucht (dagegen nicht: „mißgebraucht"!)
ich habe miß gedeutet, (ja sogar:) ge miß deutet
es hat mir miß gefallen (dagegen nicht: „gemißfallen")
ich habe ge miß traut (dagegen nicht: „mißgetraut")

Von den Nennformen mit „zu" nach der Erstbetonung ist nur üblich:
miß zudeuten;
ungebräuchlich und mehr oder weniger falsch sind: «mißzuachten, mißzubilligen, mißzubrauchen, mißzudeuten, mißzufallen, mißzutrauen».
Ein miß liches Kapitel!

*

Habe oder bin ich gesprungen? — Hilfszeitwörter.

Zielende Zeitwörter bilden die Vollendungsformen mit dem

Hilfszeitwort „haben". Ein zielendes Zeitwort ist z. B. „verborgen": ich verberge dich (Ziel). Also:

ich habe verborgen, ich hatte verborgen, ich werde verborgen haben.

Zielloſe Zeitwörter bilden die Vollendungsformen meist mit dem Hilfszeitwort „sein". Ein zielloſes Zeitwort ist z. B. „einschlafen". Also:

ich bin eingeschlafen, ich war eingeschlafen, ich werde eingeschlafen sein.

Ich habe das Geld verborgen — das bedeutet soviel wie: ich habe das Geld; ich besitze es, aber als verborgenes. Ich bin eingeschlafen aber bedeutet soviel wie: ich bin im Schlaf; ich befinde mich im Schlaf. Daß also die eine Art von Zeitwörtern mit „haben", die andere mit „sein" verbunden wird, ist durchaus keine Willkür, sondern ganz natürlich.

Es ist daher weiterhin klar, daß ein Zeitwort, das zielend oder ziellos gebraucht werden kann, entweder mit „haben" oder mit „sein" verbunden wird. Nehmen wir z. B. das Zeitwort „fahren". Zielend heißt es: „Ich fahre diesen Wagen (Ziel, Viertfall) immer gern"; ziellos: „Ich fahre nie über siebzig". Also:

Ich habe diesen Wagen immer gern gefahren.
Ich bin nie über siebzig gefahren.

Es ist übrigens gar nicht nötig, daß man ein Ziel im Viertfall wirklich ergänzt. Manche Zeitwörter haben auch ohnedies entweder zielenden oder zielloſen Sinn, jedenfalls eine doppelte Bedeutung, die durch „haben" und „sein" unterschieden wird. Das gilt für die Zeitwörter, die eine Bewegung bezeichnen. Werden sie ganz allgemein gebraucht oder wird die Dauer der Tätigkeit angegeben, so steht „haben"; wird die Richtung der Bewegung angegeben oder der zurückgelegte Weg, so steht „sein". Also:

Was hast du heute gemacht? Ich habe gerudert.
Ich bin nach Grünau gerudert.
Sie hat mit uns geschwommen.
Sie ist über den See geschwommen.
Ihr habt prächtig marschiert.
Wir sind über Langebrück marschiert.
Wer hat noch nicht gesprungen?
Wer ist hier von der Mauer gesprungen?
Das Faß hat gelaufen.
Das Wasser ist durch den Spalt gelaufen.
Der Graf hat hier gejagt.
Er ist vor Grimm durchs Zimmer gejagt.

Auch die doppelte Bedeutung von „folgen" gibt sich so kund:

Der unartige Junge hat euch nie gefolgt (gehorcht).
Er ist uns überallhin gefolgt (nachgegangen).

Ebenso die doppelte Bedeutung von „gewohnt“:

Ich habe in diesem Hause gewohnt.

Ich bin das nicht gewohnt (oder: Ich bin daran gewöhnt).

In Süddeutschland sagt man: «ich bin gelegen, gesessen, gestanden; es ist gehangen, geschwebt, gesteckt». Die deutsche Hochsprache aber kennt nur:

ich habe gelegen, gesessen, gestanden;
es hat gehangen, geschwebt, gesteckt.

*

Das Hilfszeitwort „werden“ dient erstens, mit der Nennform verbunden, zur Bildung der Zukunft und der vollendeten Zukunft:

ich werde (würde) antworten
ich werde (würde) gehen
ich werde (würde) geantwortet haben
ich werde (würde) gegangen sein

Es dient zweitens, mit dem 2. Mittelwort zusammengesetzt, zur Bildung der ganzen Leideform:

ich werde (wurde) gesucht
ich werde (würde) gesucht werden
ich bin (war, wäre) gesucht worden
ich werde (würde) gesucht worden sein

Manche Leute lieben es, die Hilfszeitwörter „haben“ und „sein“ in gewissen Fällen wegzulassen. Sie sagen:

Als er alles von mir gehört (hatte), versank er in tiefes Schweigen.

Als wir nach stürmischer Fahrt glücklich angekommen (waren), verlangte es uns nach Ruhe.

In einer feierlichen Schilderung darf man das einmal machen; im alltäglichen Gebrauch der Sprache aber läßt man in diesem Fall das Hilfszeitwort nicht weg.

Keinesfalls richtig aber ist es, „worden“ wegzulassen: «Wo ist diese Handtasche gefunden?» Es muß heißen:

Wo ist diese Handtasche gefunden worden?

Dagegen natürlich richtig:

Wir sind verfolgt —

nämlich wenn wir es jetzt noch sind. Das Hilfszeitwort ist hier gar nicht „werden“, sondern „sein“; „sind“ drückt hier einen gegenwärtigen Zustand aus. Jedoch

Wir sind verfolgt worden —

drückt einen in der Vergangenheit liegenden Vorgang aus. Umgekehrt aber ist wieder richtig:

Hurra! die Handtasche ist gefunden —

nämlich: sie ist da (Zustand). — Also noch einmal:

Unser Haus ist weiß gestrichen. (Zustand)
Unser Haus ist weiß gestrichen worden (Vorgang)

Scheußliches „Kaufmannsdeutsch" ist: «Diese Papiere sind zu 102% gehandelt» statt:

Diese Papiere werden zu 102% gehandelt.

Man beachte folgende Möglichkeiten des Ausdrucks:

Mein Kamerad machte mir einen Verband.
Von meinem Kameraden wurde mir ein Verband gemacht.

Das erste ist die Tatform: Was tat der Kamerad? Das zweite ist die Leideform: Was wurde mit dem Verband? Der Viertfall des ersten Satzes (Verband) wird also im zweiten Satz zum Satzgegenstand. Mit dem Drittfall (mir) kann das nicht geschehen, oder ich ersetze „werden" durch „bekommen":

Ich bekam von meinem Kameraden einen Verband gemacht.

Jetzt ist „Ich" der Satzgegenstand. Statt „bekommen" darf es auch „kriegen" heißen:

Ich kriegte einen Verband gemacht.

Schrecklich ist:

«Ich habe dort zwei Primeltöpfe zu stehen, ein Buch zu liegen.»

Es muß heißen:

Ich habe dort zwei Primeltöpfe stehen, ein Buch liegen.

Sie sollen nicht strecken, lieber Leser, haben wir Ihnen auf S. 32 eingeschärft! Statt:

Das Geschäft wurde aufgelöst —

sollen Sie also ja nicht sagen: «Die Auflösung des Geschäftes erfolgte, fand statt, geschah, ging vonstatten, wurde ausgeführt, betätigt, bewerkstelligt, bewirkt, durchgeführt, vollzogen, vorgenommen —» und ähnlichen Unsinn.

*

Darf man „tun" als Hilfszeitwort gebrauchen? Es ist dieselbe Sache wie mit „kriegen"; man nimmt es nicht gern, dennoch ist es nicht falsch, zu sagen:

Erika sieht wohl alles ein; aber danach handeln tut sie nicht.

Hier ist das „handeln" stärker hervorgehoben, als wenn es nur hieße:

Erika sieht wohl alles ein; aber sie handelt nicht danach.

Echtes Amtsstubenerzeugnis ist: «Sie wollen sich am 4. Febr. morgens 9½ Uhr bei mir vorstellen.» Man sagt dafür:

Bitte stellen Sie sich am 4. Februar bei mir vor —

aber ja nicht: «Sie werden ersucht . . .», sondern dann schon lieber: Ich ersuche Sie — oder: Wir ersuchen Sie —.

*

Die Hilfszeitwörter „haben, sein, werden" dienen dazu, verschiedene Zeiten zu bilden. Außer ihnen gibt es noch Hilfszeitwörter, die verschiedene Aussageweisen bilden. Der Bedeutungsreichtum, der in ihnen liegt, ergibt sich aus folgender Übersicht:

Ich darf eintreten. (Erlaubnis)
Ich darf nicht eintreten. (Verbot)
Das dürfte bald eintreten. (Vermutung)
Er kann über diese hohe Stufe nicht eintreten. (Fähigkeit)
Er kann jetzt eintreten. (Erlaubnis)
Das kann bald eintreten. (Möglichkeit)
Ich mag nicht eintreten. (Wille)
Sie mag damals hier eingetreten sein. (Möglichkeit)
Sie soll sofort eintreten. (Gebot)
Sie soll nicht eintreten. (Verbot)
Sie soll mir nur eintreten! (Drohung)
Das sollte bald eintreten. Vorhersage)
Sie soll eingetreten sein. (Gerücht)
Ich muß jetzt eintreten. (Zwang)
Du mußt nicht eintreten. (Belieben oder Abraten)
Er muß schon damals eingetreten sein. (Annahme)
Ich will eintreten. (Wille)
Er will schon damals eingetreten sein. (Vorgabe)
Ich lasse ihn ruhig eintreten. (Erlaubnis)
So, jetzt laßt ihn zu mir eintreten! (Veranlassung)

*

Stak oder steckte? gehängt oder gehangen?

Unsere Sprache neigt dazu, die klangvollen Formen allmählich abzuschleifen. Sie wird mehr und mehr farblos. Die Goten, die zu unseren Ahnen gehören, haben vor rund anderthalbtausend Jahren gesagt: salbodedina. Was heißt das heute? „salbten" oder vielmehr gesprochen ungefähr: „salbdn". Wieviel Klangschönheit ist seit jenen alten Zeiten verlorengegangen, wieviel farbloser ist die Sprache geworden! So werden denn auch heute noch z. B. neu entstehende Zeitwörter niemals mehr nach der (durch den Ablaut so klangreichen) starken Beugung gebildet, sondern immer nach der schwachen, z. B. „bremsen, stoppen, tanken, zelten". Ja sogar einige alte starke Zeitwörter werden davon angesteckt, sie werden unsicher und lassen schwache Formen neben den alten starken eindringen oder lassen diese sogar von jenen verdrängen. Solche Zeitwörter mit Beugungsschwankungen, denen übrigens auch manchmal Schwankungen in der Bedeutung entsprechen, sind:

backen:

du bäckst, er bäckt; ich buk, büke; gebacken —

sind die richtigen Formen; als schlecht darf heute noch gelten: „du backst, er backt"; auch „ich backte", falsch ist: „gebackt". Dagegen ist richtig:

Die Steine haben zusammengebackt.

bedingen:

Dieses Verhalten Willys bedingte mein Eingreifen, hat mein Eingreifen bedingt —

d. h. in der Bedeutung „begründen, veranlassen". Dagegen in der Bedeutung „ausmachen" (ausbedingen):

Er bedang sich eine Woche Frist aus, hat sich diese Frist ausbedungen.

bewegen:

Seine Worte bewegten uns tief, haben uns tief bewegt — d. h. „erregten" unser Gemüt. Dagegen in der Bedeutung „veranlaßten" unseren Willen:

Seine Worte bewogen uns, ihm zu folgen; sie haben uns dazu bewogen.

bleichen:

Die Sonne bleichte allmählich Gerdas Hut, hat ihn gebleicht — d. h. zielend (wen oder was, den Hut, Viertfall); dagegen ziellos (was wurde mit dem Hut?):

Gerdas Hut bleichte (oder blich) in der Sonne, ist schon arg gebleicht (oder geblichen).

Ebenso „ausbleichen"; zielend nur:

Die Sonne bleichte die Farben aus, hat sie ausgebleicht —

aber ziellos:

Die Farben bleichten (oder blichen) aus, sind ausgebleicht (oder ausgeblichen) —

und die ziellosen „verbleichen" und „erbleichen":

Die Farben verbleichten (oder verblichen), sind verbleicht (oder verblichen) —

Ferdinand erbleichte (oder erblich), ist erbleicht (oder erblichen).

Ein Toter ist aber immer nur ein Erblichener oder Verblichener.

dingen:

Wir dingten (oder dangen) einen Knecht, haben ihn gedingt (oder gedungen).

also schwach oder stark, ganz nach Belieben.

drängen:

Er drängte mich dazu, hat mich dazu gedrängt.

Er drängte sich vor (auf), hat sich vorgedrängt (aufgedrängt) —

also nur schwach; falsch ist «Er hat sich aufgedrungen». Das ist eine Verwechslung mit dem folgenden Zeitwort, das immer stark ist:

dringen:

Er drang in das Haus ein, drang bis zur Küche vor, er drang mit seiner Ansicht nicht durch; er ist ins Haus eingedrungen und zur Küche vorgedrungen, aber mit seiner Ansicht nicht durchgedrungen —

also nicht zu verwechseln mit:

Er drängte sich bei Ihnen ein, drängte sich immer vor, drängte sich rücksichtslos durch; hat sich bei Ihnen eingedrängt, hat sich vorgedrängt und auch durchgedrängt —

nämlich von „drängen" und nicht von „dringen". Neben „durchdringen" gibt es auch ein „durchdringen". Demnach heißt es (vgl. S. 94):

Seine Rede durchdrang mich ganz, hat mich ganz durchdrungen; ich bin von Begeisterung durchdrungen.

erschallen:

Ein Fanfarenstoß erschallte (oder erscholl), ist erschallt (oder erschollen).

erschrecken:

Du erschrecktst uns, sie erschreckte mich, hat mich erschreckt —

also schwach, nämlich wenn es zielend gebraucht wird (wen? uns, mich); dagegen stark, wenn es ziellos gebraucht wird:

Du erschrickst? Sie erschrak, ist erschrocken.

falten:

Der Bogen muß zweimal gefaltet werden.
Sie hatte die Hände gefaltet (oder gefalten).

Dieses Zeitwort ist heute schwach. Nur das 2. Mittelwort in Verbindung mit dem Hauptwort „Hände" zeigt neben der schwachen Form (gefaltet) auch noch die alte starke (gefalten).

fragen:

du fragst, er fragt; ich fragte; gefragt —

das sind die ursprünglich richtigen, nämlich die schwachen Formen. Hier haben wir aber nun den merkwürdigen Fall, daß neben diesen schwachen Formen umgekehrt wie sonst einmal die starken Formen später hinzutreten. Das schwache Zeitwort „fragen" ist nämlich in einigen Formen an das starke „tragen" angeglichen worden, so daß die folgenden Formen zulässig sind (besser aber, man vermeidet sie):

du frägst, er frägt; ich frug.

gären:

Die Stachelbeeren goren schon, haben gegoren —

also stark, wenn es sich um den chemischen Vorgang handelt; dagegen schwach, wenn das Wort in übertragenem Sinne gebraucht wird:

Eine Unruhe gärte im Volke, hatte schon lange gegärt.

gebaren, gebärden; — gebären:

Er gebarte sich wie ein Unsinniger, hat sich wie toll gebart.
Sie gebärdete sich ganz genau so wie er, hat sich so gebärdet.
Wenn du einen Sohn gebierst, wenn sie einen Sohn gebiert; sie gebar einen Sohn, hat ihn geboren.

glimmen:

Das Feuer glimmte (oder glomm) nur noch, hat geglimmt (oder geglommen) —

ganz nach Belieben.

hängen:

Fritz hängt den Schlüssel an den Haken.
Der Schlüssel hängt am Haken.

Scheinbar handelt es sich hier beidemal um dasselbe Zeitwort. Das ist aber nicht der Fall. Zunächst gibt es ein zielendes Zeitwort „hängen"; es ist schwach, also „hänge, hängte, gehängt". Daneben steht aber ein zielloses Zeitwort „hangen"; es ist stark, also „hange, hing, gehangen". Nur ist von diesem Zeitwort die Gegenwartsform heute veraltet und durch die Gegenwartsform von „hängen" ersetzt worden. In der Gegenwartsform fallen also die beiden Zeitwörter zusammen; in der Vergangenheitsform und im 2. Mittelwort aber gehen sie auseinander. Daher die vielen Verwechslungen. Es gibt also ein zielendes Zeitwort „hänge, hängte, gehängt" und ein zielloses Zeitwort „hänge, hing, gehangen":

Fritz hängte den Schlüssel an den Haken, hat ihn dorthin gehängt.
Der Schlüssel hing am Haken, hat dort gehangen.

Falsch ist also: «Der Schlüssel hängte am Haken, hat am Haken gehängt» und «Fritz hing den Schlüssel an den Haken, hat ihn an den Haken gehangen».

Diebe wurden früher gehängt (aufgehängt) —

oder auch „gehenkt" (von „henken" zu „Henker"), aber nicht «gehangen» oder «aufgehangen»!

hauen:

Sie hat mich gehauen —

nicht etwa «gehaut». Das Wort ist also stark; aber in der Vergangenheit wird es heute schwach gebraucht:

Sie haute mich,

und nur in gehobener Sprache und anderer Bedeutung:

Er hieb einen Ast herunter.

heißen:

Wie hieß er noch gleich? Wie hat er geheißen?

— und nicht «gehießen», wie manche Leute glauben.

[24] Schreibe, rede, rechne richtig!

klimmen:

Er klomm auf den Baum, ist auf den Baum geklommen —

und nicht etwa «klimmte» und «geklimmt», wenn man auf gutes Deutsch Wert legt.

klingen:

Sie klingten mit den Gläsern an, haben angeklingt.
Die Gläser klangen, haben geklungen.

Auch die Ohren klangen, haben geklungen, und nicht anders.

kneifen:

Er kniff sie in die Wange, hat sie in die Wange gekniffen —

Frau Knoppen hat es nicht gern gesehen. Vor ihrer Gardinenpredigt kniff (und nicht «kneifte») er aus, ist ausgekniffen.

kneipen:

Hier kneipte er mit seinen Kumpanen, hat er die halben Nächte durch gekneipt —

meint Frau Bitterlich finster, aber richtig; sie vermeidet trotz ihres verwirrenden Kummers den Fehler «knipp» und «hat geknippen». Sie weiß ganz genau, daß dieses Zeitwort schwach ist, das Gegenteil von ihr.

küren:

Sie erkor sich Herrn Bitterlich zum Mann, hat ihn sich erkoren.

Diese beiden Formen gehören zu einem älteren „kiesen, erkiesen", das aber verlorengegangen ist. Das davon abgeleitete 2. Mittelwort «gekiest, erkiest» ist ungebräuchlich.

laden:

Ladest du sie zu deinem Geburtstag ein? Ladet er uns ein? Wir ladeten sie ein. Lädst du mit mir Kartoffeln ein? Lädt er sie ein? Wir luden alles auf einen Wagen.

Dieser Unterschied soll eigentlich gemacht werden, lieber Leser; meist hört man es anders.

löschen:

Er löscht (löschte) die Kerze aus, hat sie ausgelöscht.
Die Kerze lischt (losch) aus, ist ausgeloschen.
Die Kerze erlischt (erlosch), ist erloschen —

also zielend schwach, ziellos stark.

mahlen und malen:

Der Maler hat erst Kaffee gemahlen, dann ein Bild gemalt —

Leute, die von einer «schön gemalenen» Landschaft sprechen, sind also in ihrem Oberstübchen leicht gestört.

melken:

Du melkst, (oder milkst) die Kuh, er melkt (oder milkt) sie, melkte (oder molk) sie, hat sie gemelkt (oder gemolken) —

ganz wie er will; die alte Beugung war natürlich die starke. Nur die starke Form ist möglich in dem Ausdruck:

die frisch gemolkene Milch.

pflegen:

Sie pflegte mich, hat mich gepflegt.
Sie pflog mit uns keinen Umgang, hat keinen Umgang gepflogen.

quellen:

Juliane Eleonore quellt (quellte) Bohnen, hat sie gequellt.
Das Wasser quillt (quoll) über, ist übergequollen.

rächen:

Der fromme Dichter wird gerochen —

heißt es bei Schiller; wir drücken uns heute weniger klangvoll aus:

Er wird gerächt.

salzen:

Das Fleisch ist ja schrecklich gesalzt (oder gesalzen) —

zwei Möglichkeiten also, wenn es sich nämlich um richtiges Salz handelt; dagegen nur:

Das sind ja gesalzene Preise;

manche Leute ziehen dafür den Pfeffer vor: gepfefferte Preise, das ist Geschmackssache.

saugen:

Sie sog ihren Eiskaffee, hat ihn mit Genuß gesogen.

Die schwachen Formen «saugte, gesaugt» sind nicht so gut.

schaffen:

Gott schuf die Welt, hat sie geschaffen,

d. h. er hat sie hervorgebracht. Aber in der Bedeutung „arbeiten, erledigen, vorwärtskommen" beugt man schwach:

Er schaffte von morgens bis abends; er hat mit allen Kräften geschafft. Das hat geschafft! Er hat es geschafft.

Und in der Bedeutung „herbringen, fortbringen":

Wir haben alles hergeschafft (fortgeschafft).

schallen: s. erschallen

schleifen:

Er schleifte seinen Mantel, hat ihn geschleift —

d. h. am Boden hingeschleppt. Auch Festungen werden geschleift. Aber in der Bedeutung „schärfen, glätten":

Sie schliffen Diamanten, haben Steine geschliffen.
Peter ist sehr ungeschliffen.

schmelzen:

Anneliese schmelzt (schmelzte) Blei, hat es geschmelzt.
Das Blei schmilzt (schmolz), ist geschmolzen —

also zielend (zum Schmelzen bringen) schwach, ziellos (zergehen) stark.

schnauben:

Die Dampfmaschine schnaubte, hat geschnaubt.

Der Seehund schnob, hat durch die Nase geschnoben.

Zwischen der schwachen und der starken Form ist eigentlich kein Unterschied; doch sagt man nur:

Sie schnaubte sich das Näschen, hat sich in ihr zartes Taschentüchlein geschnaubt —

wenn man nicht etwas derber sagt: sie schneuzte sich, hat sich geschneuzt.

schrauben:

Er verschraubte (verschrob) den Deckel, hat ihn verschraubt (verschroben).

Da besteht kein Unterschied; allerdings heißt es nur:

ein verschrobener Kerl!

schrecken:

Sie schreckt (schreckte) uns auf, hat uns aufgeschreckt.

Sie schrickt (schrak) zusammen, ist erschrocken.

(s. erschrecken).

schwären:

Die Wunde schwärte (schwor), hat geschwärt (geschworen); den starken Formen, die mit denen von „schwören" gleichlauten, zieht man die schwachen vor.

schwellen:

Ein Morgenwind schwellt (schwellte) unser Segel, hat es geschwellt.

Meine Backe schwillt (schwoll) an, ist geschwollen —

also zielend schwach und ziellos stark.

sieden:

Margarete sott drei Eier, hat sie gesotten.

Das Wasser siedete, hat gesiedet —

hier ist einmal ausnahmsweise das zielende Zeitwort stark, das zielloseschwach.

sinnen:

Sie ist dir günstig gesinnt.

Sie hat lange gesonnen; sie ist auch gesonnen, dich weiterhin zu unterstützen —

das schwache 2. Mittelwort „gesinnt" bezeichnet die Gesinnung, das starke „gesonnen" das Nachdenken und die Entschlossenheit.

spalten:

Wer hat das Holz gespalten (gespaltet)?

Ganz nach Belieben.

sprießen:

Das Gras sproß, ist gesprossen —

also stark.

stecken:

Sie steckte den Schlüssel in ihre Tasche, hat ihn in die Tasche gesteckt.
Der Schlüssel stak (steckte) in ihrer Tasche, hat darin gesteckt;

die Vergangenheitsform wird zielend nur schwach gebraucht, ziellos dagegen schwach oder stark. Ein zum Stiefelausziehen schlechtes Deutsch ist: «Sie stach den Schlüssel in die Tasche, hat ihn in die Tasche gestochen; er hat darin gestochen». Die letzten falschen Formen beruhen auf einer Verwechslung mit „stechen". „Steckt" man ein Faß frisch an oder „sticht" man es an? Das ist schwer zu entscheiden; deshalb kann man auch sagen:

Ein Faß wird frisch angesteckt (oder angestochen).

stieben:

Der Wind stob, hat gestoben —

nicht anders.

triefen:

Der Kerl triefte (troff) von Höflichkeit, hat ordentlich getrieft (getroffen).

verderben:

Du verderbst (verderbtest) den Jungen durch ein solches Verhalten, hast ihn schon verderbt.
Das Fett verdirbt (verdarb), ist schon verdorben —

so ist es eigentlich richtig, d. h. wie gewöhnlich: zielend schwach, ziellos stark. Doch können die starken Formen auch immer mit zielendem Sinn gebraucht werden:

Du verdirbst den Jungen, verdarbst uns das Spiel, hast ihn verdorben —

und diese Formen sind auch die heute üblichen.

weben:

Sie wob (webte) ein Gürtelband, hat es gewoben (gewebt);

eigentlich richtig sind nur die starken Formen, doch sind die schwachen heute schon gleichberechtigt. In übertragener Bedeutung allerdings gelten nur die starken Formen:

Ein Geisterreich umwob ihn, hat ihn umwoben.

wiegen:

Wieviel wiegt (wog) es, hat es gewogen?

also ziellos, wie üblich, stark. Das zielende Zeitwort ist eigentlich „wägen"; dieses ist natürlich schwach:

Er wägt (wägte) Zucker ab, hat Zucker abgewogen.

Eine Form „gewägt" gibt es nicht; die schwachen Formen werden nur in der Sprache der Wissenschaft gebraucht. Im gewöhnlichen Leben sagt man auch zielend:

Er wiegt (wog) Zucker ab

Dagegen sind beide Beugungen bei „erwägen" gleichberechtigt:

Er erwägt den Fall, erwägte (erwog) ihn, hat ihn erwägt (erwogen).

Dann gibt es noch ein anderes „wiegen":

Sie wiegt (wiegte) schon ihr drittes Kind, hat es gewiegt.
Ein halbes Pfund Gewiegtes.

winken:

Er winkte, hat gewinkt (nicht: «gewunken»).

wünschen:

Ein verwünschter Kerl!
Ein verwunschenes Schloß —

die starke Form „verwunschen" kommt nur in Märchen vor.

*

Kostet es mir oder mich zehn Mark?

Ich liebe dir! ich liebe dich!
Wie's richtig is, ich weeß es nich,
Un 's is mich auch Pomade!
Wie, wenn ich lieb', es heißen muß,
Zu fragen erst den Heinsius,
Wär' um die Liebe schade!

Sie lachen, lieber Leser, über diese gefühlvolle Berliner Strophe von Glasbrenner — aber wissen Sie selber so genau Bescheid? Sagt man z. B. Wer heißt dich das? oder: Wer heißt dir das? Na also! Wir wollen nun Ihr „Heinsius" sein — vorausgesetzt, daß Sie nicht Herrn Glasbrenners Wahlspruch folgen, der zwar seiner Liebe, aber nicht seiner Sprachverantwortung ein gutes Zeugnis ausstellt:

Ich liebe dir, ich liebe dich,
Wie's richtig is, ich weeß es nich,
Doch klopft mein Herz so schnelle!
Ich lieb' nicht auf den dritten Fall,
Ich lieb' nicht auf den vierten Fall,
Ich lieb' auf alle Fälle.

Wir wollen also einmal prüfen, mit welchen Fällen gewisse Zeitwörter, die es uns mehr oder weniger schwer machen, verbunden werden.

Mit dem Zweitfall:

Man wird ihn des Verrats anklagen.
Man wird ihn wegen Verrats anklagen.
Ich werde mich des Mannes (seiner) annehmen.
Sie bedarf des Trostes.
Er wird sich eines besseren Betragens befleißigen.
Er hat mich eines besseren belehrt.
Er hat mich über alles belehrt.
Wir sind unseres ganzen Vermögens (dessen) beraubt.

Sie beschuldigt dich des Hochmuts. Wessen wirst du beschuldigt?
Mich ekelt dieses ewigen Gefrages.
Ich ekle mich vor dem ewigen Gefrage.
Sie sind für heute dieser Pflicht entbunden.
Sie wurde von einem Knaben entbunden.
Ich habe mich jeden Einwands (dessen) enthalten.
Er wurde dieses Amtes enthoben.
Ich habe mich dieses Menschen (seiner) entledigt.
Er wird seines Amtes entsetzt.
Ich bin über deinen Unfleiß entsetzt.
Wer hat sich dessen erdreistet!
Erinnerst du dich des Vorfalls?
Erinnerst du dich an den Vorfall (daran)?
Man hat Ewalds (seiner) nicht mehr erwähnt.
Man hat Ewald (ihn) nicht erwähnt.
Ich werde mich seines Angriffs schon erwehren.
Er freut sich seines Erfolges, erfreut sich ihres Wohlwollens.
Er kann sich über seinen Erfolg freuen.
Wir wollen immer dieses treuen Kameraden (seiner) gedenken!
Wir wollen immer an ihn (ge)denken!
Sie wird deines Antrags harren.
Sie wird auf deinen Antrag harren (warten).
Er schien ihres Spottes nicht innezuwerden.
Mich jammert seiner großen Not.
Mich jammert seine große Not.
Sie kann sich eines großen Zulaufs rühmen.
Schäme dich deines Benehmens! Schämt er sich dessen?
Schone seines Vaters!
Verschone seinen Vater! Schone ihn!
Du sollst seines Eifers nicht spotten.
Du sollst über seinen Eifer nicht spotten.
Er wurde eines Betruges überführt.
Er unterfing sich eines großen Hochmuts. Wer will sich dessen unterfangen?
Vergiß nicht deines treuen Freundes Karl. Vergiß meiner (oder mein) nicht! Das Vergißmeinnicht.
Vergiß deinen Freund nicht! Vergiß mich nicht!
Du kannst mich keines unwahren Wortes zeihen.

Der Zweitfall des persönlichen Fürworts (er, sie, es) lautet: „meiner, deiner, seiner" oder auch „mein, dein, sein". Man kann also ohne Unterschied sagen:

Gedenke meiner! Gedenke mein!

Die Mehrzahlen aber lauten nur: „unser, euer, ihrer" und nicht «unserer, eurer»! Es muß also heißen:

Wir werden uns euer annehmen —

und nicht: «Wir werden uns eurer annehmen».

Aber wie schon bei den einzelnen Beispielen gezeigt, werden diese alten Zweitfallfügungen immer mehr von Fügungen mit Verhältniswörtern verdrängt; sie bleiben in der Mehrzahl allein der gehobenen Rede vorbehalten.

Dagegen gibt es noch einige Redewendungen mit dem Zweitfall, die häufiger und auch in der Umgangssprache vorkommen; es sind Umstandsbestimmungen:

Damit ging ich meines Weges.
Des Morgens, des Mittags und des Abends —
Des Sommers sind wir auf dem Lande. Des Winters schläft er.
Aller (oder alle) vierzehn Tage —
Aller (oder alle) Augenblicke —
Leichten Herzens —, klopfenden Herzens —, schweren Herzens —
Unverrichteterdinge —
Bist du des Teufels?
Er ist guter Dinge.
Sie ist guter Hoffnung.

Mit dem Drittfall und Viertfall:

Es gibt Zeitwörter, die weder einen Drittfall noch einen Viertfall bei sich haben können, z. B.

steigen, liegen, fliegen, marschieren, niesen —

man kann weder sagen: ich niese dir noch: ich niese dich.

Es gibt Zeitwörter, die nur einen Drittfall und keinen Viertfall bei sich haben können, z. B.

Ich werde ihm ausweichen.
Ich muß ihm beipflichten.
Kannst du ihm beistehen?
Sie wird dir beistimmen.
Wir werden ihm dienen.
Er war uns entflohen.
Sie ist ihm entkommen.
Er hat ihr entsagt.
Ist er dir entwischt?
Sie wird dir noch im Traum erscheinen.
Wir wollen diesem Manne (ihm) folgen.
Das wird ihm (ihr) schon gefallen.
Sie hat ihrem Vater niemals gehorcht.
Hilf deinem Bruder (ihm, deiner Schwester, ihr, ihnen)!
Sie nahte dem Tor (ihm).
Was nützt es deinem Sohne (mir, dir, ihm, ihr, ihnen)?
Das schadet ihm (ihr) gar nichts.
Ein solches Betragen ziemt einem jungen Mädchen (ihm) nicht

Ein solches Betragen ziemt sich nicht für ein Mädchen.
Ich weiß, daß mir (ihm) das nicht zukommt.

Eine besondere Art von Drittfallfügungen sind folgende:

Komme mir nur nicht mit solchen Ausreden!
Springt der mir doch einfach über den Zaun!

Dieses „mir" ist eigentlich keine Drittfallergänzung zur Satzaussage; denn ich kann doch nicht fragen: Wem kommst du? oder: Wem springst du? Diese Drittfälle stehen in loserer Verbindung mit dem Zeitwort, sie drücken eine Art Anteilnahme des Sprechenden aus.

Es gibt auch Zeitwörter, die nur einen Viertfall und keinen Drittfall bei sich haben können, z. B.

Er kennt mich (dich, ihn, sie).
Ich liebe dich (ihn, sie).
Wir sahen dich.

Bei manchen Zeitwörtern der Bewegung stehen Viertfälle, die eigentlich nicht auf die Frage „Wen oder was?" antworten, sondern Umstandsbestimmungen, etwa auf die Frage „Wo?" sind, z. B.

Er geht den bequemen Weg.
Wir kommen den Hauptweg —

oder auf die Fragen „Wann? Wie lange?", z. B.

Sie arbeitet den ganzen Tag.
Ich habe einen vollen Monat Urlaub.

Andere Zeitwörter haben einen doppelten Viertfall bei sich, nämlich „fragen, kosten, lehren":

Ich muß dich (ihn, sie) einmal etwas Wichtiges fragen.
Die ganze Reise hat mich (dich, ihn, sie) nur einen Zwanzigmarkschein gekostet.
Lehre mich (ihn, sie) wenigstens den Anfang!

Doch darf man auch sagen:

Das kostet mir (ihm, ihr, ihnen) einen Zwanzigmarkschein.
Sie lehrte mir (ihm, ihr, ihnen) den Anfang.

Eine besondere Gruppe von Zeitwörtern mit doppeltem Viertfall bilden „heißen, nennen, schelten"; sie bilden die Tatform mit zwei Viertfällen und die Leideform mit zwei Erstfällen:

Er hieß mich immer einen guten Jungen.
Sie nannte mich oft ihren Retter.
Man schalt ihn stets einen Narren.
Ich wurde immer ein guter Junge geheißen.
Ich wurde von ihr oft ihr Retter genannt.
Er wurde stets ein Narr gescholten.

Wenn der Leser also einen derartigen Satz in der Tatform in einen Satz in der Leideform verwandelt, so vergesse er nicht, den zweiten Viertfall ebenfalls in einen Erstfall zu verwandeln; er vermeide also

folgenden Fehler, den man gelegentlich hört: «Er wurde von seinen Eltern oft einen begabten Jungen geheißen» — es muß „ein begabter Junge" lauten.

Ähnliche Fügungen sind solche mit „als" und „wie";

Ich kenne ihn als einen zuverlässigen Menschen.
Ich behandle ihn wie meinen Bruder.
Er ist mir als ein zuverlässiger Mensch bekannt.
Er wird von mir wie ein Bruder behandelt.

Bei rückbezüglichen Zeitwörtern bezieht sich das Glied mit „als" oder „wie" meist auf den Satzgegenstand, steht also selbst im Erstfall:

Er führte sich wie ein Verrückter auf.
Er betrug sich wie ein Wahnsinniger.
Er erwies sich als ein wahrer Freund.
Er fühlte sich als mein Verbündeter.

Manchmal kann die Auffassung bei den rückbezüglichen Fürwörtern auch schwanken:

Er zeigte sich als ein wahrer Freund.
Er zeigte sich als einen wahren Freund.

Im ersten Beispiel war er schon ein wahrer Freund, im zweiten zeigte er es zum erstenmal.

Es gibt schließlich noch Zeitwörter, die einen Drittfall und einen Vierfall bei sich haben können; z. B.:

Ich überreiche Ihnen hiermit den ersten Preis.
Erzähle mir doch gleich die ganze Sache!

Natürlich können wir hier nicht alle Zeitwörter aufführen, die mit den verschiedenen Fällen verbunden werden. Aber wir wollen jetzt ein Verzeichnis derjenigen Zeitwörter aufstellen, die für manche Leute geradezu Fallstricke und Selbstschüsse bedeuten, d. h. ein Nachschlageverzeichnis über das große Gebiet, das man auch kurz zu überschreiben pflegt mit „mir oder mich?"

angehen:

Das geht mich (dich, ihn, sie, Sie) nichts an.

angrenzen:

Sein Grundstück grenzt an den Waldweg an.

anhören:

Höre mich in Ruhe an!
Man hört dir den Badener gleich an.

ankommen:

Es kommt mich ein gelinder Schrecken an.
Es kommt mir schwer an.
Es kommt auf den letzten Mann an.
Es kommt mir viel darauf an.

anliegen:
Sie liegt **mir** schon immer mit dieser Bitte an.

anmaßen:
Du maßt **dir** zuviel an.

anmuten:
Das mutet **mich** eigentümlich an.

ansehen:
Sie sah **mich** ermutigend an.
Sie konnte **mir** meine Freude ansehen.

anwandeln:
Es wandelte **mich** ein Schrecken an.

anweisen:
Er wies **mich** an, den Brief zu schreiben.
Er wies **mir** eine neue Arbeit an.

bange machen:
Das macht **mich** (oder **mir**) nicht bange. Mir ist bange. Ich bin bange.

bauen:
Ich baue auf **meinem** Grundstück ein Haus.
Ich baue auf **meinen** Freund.

bedeuten:
Ich habe **ihm** bedeutet (zu verstehen gegeben), er dürfe nicht länger bleiben.
Ich habe **ihn** über das Notwendigste bedeutet (belehrt).
Das bedeutet **mir** den Inhalt meines Lebens.

beharren:
Ich beharre auf **meinem** Vorschlag.

beitreten:
Ich trete **diesem** Verein nicht bei.

beruhen:
Das beruht auf **einem** Irrtum.

bescheren:
Was wird er **mir** (ihm, ihr, ihnen) bescheren?

bestehen:
Ich bestehe auf **diesem** (seltener: **diesen**) Zusatz.

bezahlen:
Hast du **den** Zimmermann bezahlt?
Hast du **dem** Zimmermann die Arbeit bezahlt?

dauern:
Du dauerst **mich**. Das dauert **mir** zu lange

drücken:
Wo drückt **dich** (oder **dir**) der Schuh?

dünken:
Das dünkt **mich** (ihn, sie, Sie; auch: mir, ihm, ihr, Ihnen) seltsam
Es deucht **mich** (auch: mir) gut.

einführen, einkehren usw.:

Ich führe dich in diese Familie ein.
Wir führen Eisen in unser Land ein. (wohin?)
Wir führen soziale Maßnahmen in unserem Land ein. (wo?)
Wir werden in einem (oder einen) Gasthof einkehren.
Sie will es in eine Mappe einkleben.
Du wirst mir das nicht einreden.
Du mußt auf ihn einreden.
Er hatte es in einen Fetzen Leinwand eingeschlagen.
Ich schließe ihn in den kleinen Stall ein. (wohin?)
Er ist in dem kleinen Stall eingeschlossen. (wo?)
Du kannst die Namen in dein Buch eintragen. (wohin?)
Die Namen sind in deinem Buch eingetragen. (wo?)
Er ist in das Zimmer (den Verein) eingetreten.
Er wird morgen in den Neubau einziehen.

ekeln:

Es ekelt mich (oder mir) vor diesen Dingen.
Ich ekle mich vor diesen Dingen.
Diese Dinge ekeln mich.
Sie ekeln mich an.

entgelten:

Das wird er mir noch entgelten.
Das wirst du mich nicht entgelten lassen.

fassen:

Ich faßte ihn am Kragen —

wenn ich einfach ausdrücken will, daß ich ihn überhaupt zu fassen kriege. Will ich betonen, wo ich dabei hinfasse, sage ich:

Ich faßte ihm an den Kragen.

frieren:

Friert dich?
Es friert mich an den Füßen.
Es frieren mir die Füße.
Ich friere an den Füßen.

gelten:

Diese Anspielungen gelten dir (ihm, ihr, ihnen).
Es gilt den Erfolg meines Lebenswerkes.

gelüsten:

Es gelüstet ihm (oder ihn) nach etwas Neuem.

getrauen:

Ich getraue mir (oder mich), das zu tun.

Aber mit dem Viertfall nur:

Ich getraue mir keine so weite Reise.
Ich getraue mir das nicht.

Dagegen mit einer Bestimmung auf die Frage „Wohin?“ nur:

Ich getraue mich nicht aufs Eis.
Ich getraue mich nicht hin, hinauf, hinein usw.

gewohnt und gewöhnt:
Ich bin es gewohnt. Das bin ich gewohnt.
Ich bin daran gewöhnt. Daran bin ich gewöhnt.

glauben:
Sie glaubt ihm (mir) das.
Sie will ihn (mich) das glauben machen.

grauen, grausen, gruseln:
Es graut mir (oder mich) davor.
Ich graue mich davor.
Es grauft mir (oder mich) davor.
Es gruselt mir (oder mich) davor.

gründen:
Deine Meinung gründet sich auf einen Fehler

halten:
Halte dich an dem Seil (festhalten).
Halte dich nur an den Onkel (sich verlassen).

heißen:
Er hat es mich (oder mir) geheißen.

Leideform nur:
Es ist ihm so geheißen worden.

Mit zwei Vierfällen:
Sie hat ihn gleich einen großen Esel geheißen.

Leideform dazu:
Er ist von ihr ein großer Esel geheißen worden.

helfen:
Das hilft mir (dir, ihm, ihr, ihnen) alles nichts.
«Was hilft mich das?» ist falsch!

kleiden:
Das kleidet dich (ihn, sie) nicht.

klopfen:
Wer klopft an die Tür?
Er klopft ihr zärtlich auf die Wange

kneifen:
Er kneift sie (oder ihr) in die Wange.

kosten:
Es kostet mir (oder mich) zehn Mark —

bei Angaben von Geld und Geldeswert. Sonst nur:
Es kostete mir manche schlaflose Nacht.

k ü n d i g e n:

Ich werde i h m (mir, dir, ihr, ihnen) kündigen —

bei Personen. Dagegen bei Sachen:

Ich werde d e n Laden (i h n) kündigen.

l a s s e n:

Ich lasse d i c h nicht.

Ich lasse d i c h nicht fort.

Nach „lassen" folgt der Viertfall (Wen lasse ich?) — auch wenn noch eine Nennform folgt:

Ich lasse d i c h vorlesen.

Hier liest die angeredete Person vor, also: du liest vor. Liest aber umgekehrt ein anderer der mit du angeredeten Person vor, muß es natürlich heißen:

Ich lasse d i r vorlesen.

Ich lasse es i h n d i r vorlesen.

Umgekehrt:

Ich lasse es d i c h ihm vorlesen.

Verzwickt! Oft tritt zu jedem der beiden Zeitwörter ein Viertfall:

Ich lasse d i c h — d e n B r i e f lesen.

Ich lasse d i c h i h n lesen.

Ich habe e s i h n ruhig lesen lassen.

Manche Leute sind im Zweifel, ob es nicht doch heißen müsse: Ich lasse «dir» den Brief lesen. Oder: Ich habe es «ihm» lesen lassen. Nein, es darf nicht so heißen! Die Person, die man etwas tun läßt, steht immer im Viertfall. Natürlich aber heißt es:

Ich lasse d i r den ganzen Krempel da.

Hier bedeutet „lassen" soviel wie „überlassen", „hinterlassen".

Noch zwei Beispiele:

Ich lasse m i c h nicht täuschen —

das „mich" ist Viertfall zu „täuschen"; täuschen Sie m i c h nicht!

Ich lasse m i r nichts sagen —

das „mir" ist Drittfall zu „sagen"; sagen Sie m i r nichts!

l a u s c h e n:

Wir wollen d e r Musik lauschen.

Wir wollen auf d i e Musik lauschen.

l e h r e n:

Sie lehrte i h n (oder i h m) die englische Sprache.

Leideform nur:

Es wurde i h m die englische Sprache gelehrt.

Um Gottes willen nicht: «Sie l e r n t e ihm (oder ihn) die englische Sprache»! Lehren und Lernen ist zweierlei.

lohnen:

Es lohnt die (oder der) Mühe nicht.

nachahmen:

Er ahmt immer seinen Lehrer nach. (Er macht ihn nach.)

Ahme diesem tapferen Manne nach! (Folge seinem Beispiel!)

nennen:

Sie nannte mich ihren besten Freund.

Sie nannte mir die Namen ihrer Freunde.

nutzen oder nützen:

Das nutzt (oder nützt) mir (ihm, ihr, ihnen) nichts.

Falsch ist: «Das nützt mich nichts.»

schaudern:

Es schaudert mich (oder mir).

Aber wenn der schaudernde Körperteil genannt wird, nur:

Es schaudert mir der Rücken.

Oder wenn der schaudererregende Gegenstand genannt wird:

Es schaudert mir vor diesem Besuch.

schlagen:

Sie schlug ihm (oder ihn) ins Gesicht.

schmerzen:

Sein Betragen schmerzt mich sehr.

Aber bei körperlichen Schmerzen:

Der ganze Rücken schmerzt mir (oder mich).

schneiden:

Ich habe mich (oder mir) in den Daumen geschnitten.

schwindeln:

Es schwindelt mir (oder mich) bei diesem Gedanken.

Aber bei der Erwähnung des schwindlig gewordenen Körperteils nur:

Es schwindelt mir der Kopf.

sprechen:

Ich möchte Ihren Vater sprechen.

Ich möchte mit Ihrem Vater sprechen.

Ich möchte über Ihren Vater sprechen.

stechen:

Ich habe mich in den Finger gestochen.

Ich habe mir die Scherenspitze in den Finger gestochen.

Beim ersten Satz will man mitteilen, daß man sich gestochen hat: Ich habe mich gestochen. Im zweiten Satz will man sagen, was man in den Finger gestochen hat: Ich habe die Scherenspitze hineingestoßen.

steuern:

Sie steuert ihren Wagen, das Gott erbarm!

Diesem Unglück ist nicht mehr zu steuern.

stoßen:

Der Kerl hat mich gestoßen.
Der Kerl stieß mich in den Rücken.

Wen stieß er? Mich. — Aber: Wohin stieß er? In den Rücken:

Der Kerl stieß mir tüchtig in den Rücken —

hier wird die Aufmerksamkeit von der Tatsache des Stoßes und von der Person, die den Stoß empfing, abgelenkt auf die Stelle, die getroffen wurde. Möglich ist aber auch:

Der Kerl stieß mich im Rücken,

d. h. also nicht etwa vorn oder an der Seite, sondern im Rücken.

trauen:

Ich traue ihm nicht.
Ich traue mich (oder mir) noch nicht zu sprechen.
Das traue ich mir nicht.

treten:

Er hat mich getreten.
Er hat mich auf den Fuß getreten —

wenn man an den Vorgang allgemein denkt; wen hat er getreten? mich. Denkt man mehr an den getretenen Körperteil, will man also fragen: Worauf hat er getreten, sagt man:

Er hat mir auf den Fuß getreten.

unterstehen:

Ich unterstand mir (oder mich) nicht hineinzugehen.
Das unterstehe ich mir nicht.

versichern:

Er hat mir versichert, daß er mich liebt.

Also nicht etwa: «Er hat mich versichert, daß er mich liebt»!

Er hat mich seiner Liebe versichert.
Er hat mich gegen Feuer versichert.

*

Das Verhältniswort

Über die Verhältniswörter lernt man einige geistreiche Merkverse auswendig, wenn man sich für das einzelne Wort nicht merken kann, welchen Fall es verlangt. Also:

Zweitfall

laut, vermöge, kraft und während,
unweit, ungeachtet, statt,
inmitten, diesseit, jenseit, wegen,
unterhalb und oberhalb,
innerhalb und außerhalb
stehen mit dem 2. Fall;

handle niemals dem entgegen!
Gleichfalls auf die Frage „wessen?":
längs, zufolge, trotz — indessen
merke, daß bei diesen drei
auch der Drittfall möglich sei!

Es heißt also:

laut des Gesetzes vom soundsovielten...

nämlich eigentlich: „nach dem Laut des Gesetzes". Doch wird allmählich schon üblich:

laut dem Gesetz vom soundsovielten...

also laut mit dem Drittfall.

vermöge seines reichen Wissens, seiner Geldmittel
kraft unseres Vertrages, unserer Verträge
während des Krieges, der Nachtstunden
unweit des Laubengeländes, der Lauben
ungeachtet meines älteren Anspruchs, meiner Ansprüche
statt des ewigen Stubenhockens, der vielen Reisen
inmitten seines ganzen Anhangs, seiner Angehörigen
diesseit des Stromes, der Alpen
jenseit meines Zaunes, der Alpen.

Statt der Verhältniswörter „diesseit" und „jenseit", wie sie hier richtig gebraucht sind, bürgern sich immer mehr die Umstandswörter „diesseits" und „jenseits" ein. Richtig angewandt sind diese in folgenden Sätzen: Wollt ihr hinüber? Ihr werdet es jenseits auch nicht besser finden; wir wollen jedenfalls diesseits bleiben. — Doch muß man heute auch schon zulassen:

diesseits und jenseits des Stromes.

Ein weit verbreiteter Fehler ist der Drittfall nach „wegen", also: «wegen dem Streit» oder «wegen den gestrigen Vorfällen». Das ist unmögliches Deutsch; es muß heißen:

wegen des Streites, wegen der gestrigen Vorfälle; des Streites wegen
unterhalb (oberhalb) des Bettes, der Betten
innerhalb (außerhalb) des Hauses, der Häuser

Mit beiden Fällen:

längs des Weges (dem Wege), der Wege (den Wegen)
zufolge eures Vorschlags (eurem Vorschlag), eurer Vorschläge (euren Vorschlägen)
trotz des Regens (trotz dem Regen), trotz der Regenfälle (den Regenfällen)

Das Wort „zufolge" kann man auch nachstellen: dann steht das Hauptwort aber immer im Drittfall:

eurem Vorschlag zufolge, euren Vorschlägen zufolge.

Merkwürdig kommt uns die Sache vor, wenn man den Zweitfall

[25] Schreibe, rede, rechne richtig!

als solchen nicht erkennen kann, weil das Geschlechtswort fehlt. Es regnet, lange, tagelang gibt es Regenfälle. Wir langweilen uns — was soll man anfangen

während Regenfälle —

halt! ist das richtig? Muß es nicht heißen: «während Regenfällen»? Die Kinder umdrängen uns; sie werden ungeduldig vor Langerweile, und wir werden immer leicht nervös

inmitten Kinder —

hoppla! muß es nicht heißen: «inmitten Kindern»? Die kleine Gerda heult mit dem Himmel um die Wette; wir werden immer ganz unglücklich

wegen Tränenausbrüche

der lustigen kleinen Person — hallo! muß es nicht heißen: «wegen Tränenausbrüchen»? Nein, es muß nicht, und es darf auch nicht. Daß in den drei letzten Beispielen der angewandte Beugungsfall richtig ist, erkennt man sofort, wenn man das Geschlechtswort oder ein Eigenschaftswort hinzufügt, an dem man dann den Zweitfall erkennen kann. Also:

während der Regenfälle —
während unaufhörlicher Regenfälle —
inmitten der Kinder —
inmitten unserer Kinder —
wegen der Tränenausbrüche —
wegen solcher Tränenausbrüche —

und um ungewöhnlich klingende Wendungen zu vermeiden, tut man gut, immer ein solches Wort hinzuzufügen.

Man vergesse auch nicht das Endungs-s des Zweitfalls in der Einzahl, wo es hingehört, nämlich an die starken männlichen und sächlichen Hauptwörter; also:

wegen Alkoholgenusses —

und nicht «wegen Alkoholgenuß». Richtig ist:

wegen erwiesenen Alkoholgenusses —

und nicht etwa «wegen erwiesenem Alkoholgenuß». Richtig:

vermöge starken Einsatzes —

und nicht «vermöge starkem Einsatz».

Es heißt:

während vierzehn Tage — innerhalb (binnen) vierzehn Tage —

schlechter ist: «während vierzehn Tagen, innerhalb (binnen) vierzehn Tagen».

Schlecht ist: «während zwei Wochen» statt

während zweier Wochen —

da die Zahl „zwei" einen Zweitfall kennt.

Das Wort „statt" steht als Verhältniswort mit dem Zweitfall:

Wir trafen Eduard statt seines Bruders —

obwohl doch Eduard im Viertfall steht (Wen trafen wir?). Also auch:

Wir gaben es ihr statt ihres Bruders —

obwohl doch „ihr" Drittfall ist. Man darf aber „statt" auch als Bindewort gebrauchen, und man darf deshalb sagen:

Wir gingen mit ihr statt mit ihrem Bruder —

hier ist „ihrem Bruder" nicht mehr von „statt" abhängig, sondern von „mit" und „statt" ist nicht mehr Verhältniswort, sondern Bindewort; es verbindet die beiden „mit"-Ausdrücke miteinander. Und in diesem Sinne wird „statt" immer mehr verwendet, so daß man heute nicht mehr als durchaus falsch bezeichnen kann: Wir trafen Eduard statt seinen Bruder; wir gaben es ihr statt ihrem Bruder.

Es gibt noch einige Verhältniswörter mit dem Zweitfall, die eigentlich keine sind, nämlich:

angesichts, betreffs, bezüglich, hinsichtlich, infolge, mittels, rücksichtlich, vermittels, vermittelst.

Also:

angesichts eines solchen Unternehmens, solcher Unternehmungen
betreffs deines Sohnes, eurer Söhne —

statt dessen kann es auch heißen:

deinen Sohn betreffend, eure Söhne betreffend —

also „betreffend" nachgestellt und mit dem Viertfall;

bezüglich Ihres Briefes, Ihrer beiden Briefe
hinsichtlich des Verkaufs, der Verkäufe
infolge des Angriffs, der Angriffe.

Das Wort „mittels" gehört dem Papierdeutsch an. Man vermeidet es. Man sagt nicht: «mittels eines Glasrohrs», sondern einfach: „mit einem Glasrohr". Genau dasselbe gilt auch für das Wort „vermittels". Auch „rücksichtlich" ist nicht berückend schön; schon „hinsichtlich" war es nicht. «Rücksichtlich unseres Vertrages wäre zu bemerken ...» und «Hinsichtlich unseres Vertrages wäre zu bemerken ...» — wir sagen: „Zu unserem Vertrag wäre zu bemerken ..."

*

Drittfall

Nach bei, von, nach, mit, samt und seit,
zuwider, nebst, entgegen, nächst,
aus, gegenüber, außer, zu
setz nur den Drittfall du!

— von Goethe ist auch dieses nicht; aber wir beobachten wenigstens für unsere eigene Prosa:

bei, von, nach unſerem Hauſe, unſeren Häuſern
mit, ſamt, mitſamt ihrem Kind, ihren Kindern
ſeit jenem Tage, jenen Tagen
zuwider meinem ausdrücklichen Befehl, meinen Befehlen
entgegen meinem ausdrücklichen Befehl, meinen Befehlen —

oder auch, nachgeſtellt, aber mit demſelben Fall:

meinem Befehl zuwider, meinen Befehlen zuwider
meinem Befehl entgegen, meinen Befehlen entgegen —
nebſt ſeinem Bruder und ſeinen erwachſenen Söhnen
nächſt dem Ortsgruppenleiter, den Amtsleitern
aus, zu, gegenüber dem Hauſe, den Häuſern
außer dem Hauſe, außer den Verwandten
Ich bin außer mir!

Daneben gibt es eine Redensart:

außer Landes weilen —

alſo mit dem Zweitfall; aber nur, wenn das Geſchlechtswort fehlt, ſonſt:

außer dem Lande weilen.

Manche Leute machen einen Zweitfallunfug mit „nach". Richtig iſt:

nach meinem Erachten, nach meinem Dafürhalten —

richtig iſt auch (ohne „nach"):

Meines Erachtens iſt das gut.

Falſch aber iſt: «Meines Erachtens nach».

Eine eigentlich überflüſſige Fügung iſt: «Er gehört mit zu den tüchtigſten Konſtrukteuren» — ſo etwas klingt unentſchieden und verwaſchen. Entweder er gehört dazu oder er gehört nicht dazu; das „mit" bringt nur einen Zweifel in die Sache. Alſo ſagen wir klar und eindeutig:

Er gehört zu den tüchtigſten Konſtrukteuren.

Viertfall

durch, ohne, für, um, gegen, wider
ſchreib ſtets nur mit dem Viertfall nieder!

Alſo:

Durch den grünenden Eichenwald, die Eichenwälder.

Dieſes Wort ſollte immer entſprechend ſeiner Grundbedeutung („hindurch") angewandt werden. In übertragenem Sinn gibt es dann das Mittel oder den Vermittler an; alſo:

Der Zug wurde durch Winken mit Laternen zum Stehen gebracht.

„Winken mit Laternen" iſt das Mittel. Schlecht aber wäre: «Der Zug wurde durch uns zum Stehen gebracht» — denn wir ſind weder das Mittel noch der Vermittler des Vorgangs; wir ſind dafür der Ausgangspunkt, und es muß heißen:

Der Zug wurde von uns zum Stehen gebracht.
Der Zug wurde von uns durch Winken zum Stehen gebracht.

Schlecht ist also auch: «Der Damm war durch das Hochwasser fast zerstört» — denn das Hochwasser ist nicht das Mittel der zerstörenden Kraft, sondern die zerstörende Kraft selber, der Ausgangspunkt des Vorgangs. Richtig ist also:

Der Damm wurde von dem Hochwasser fast zerstört.
Die Verfügung wird vom Bürgermeister erlassen und durch die Zeitung bekanntgemacht.

*

Drittfall oder Viertfall

an, auf, über, unter, zwischen,
hinter, neben, vor und in
stehen mit dem vierten Fall,
wenn man fragen kann: wohin?
Mit dem Drittfall stehn sie so,
daß man nur kann fragen: wo?

wohin kam ich?	wo kam ich an?
an den Bach, an die Bäche	an dem Bach, an den Bächen
auf die Wiese, auf die Wiesen	auf der Wiese, auf den Wiesen
über die Wolke, über die Wolken	über der Wolke, über den Wolken
unter den Gipfel, unter die Gipfel	unter dem Gipfel, unter den Gipfeln
zwischen den Strauch, die Sträucher	zwischen dem Strauch, den Sträuchern
hinter den Graben, die Gräben	hinter dem Graben, den Gräben
neben den Fels, die Felsen	neben dem Fels, den Felsen
vor den Ausgang, die Ausgänge	vor dem Ausgang, den Ausgängen
in die Stadt, die Städte	in der Stadt, den Städten

Manchmal kann man, je nach der Auffassung, beides fragen, also auch beides antworten; z. B. Wo wollen wir uns setzen? Hier unter dieser Buche ist ein schönes Plätzchen:

Komm, unter dieser schönen Buche wollen wir uns setzen.

Oder: Wohin wollen wir uns setzen? Laß uns nicht erst lange suchen:

Komm, unter diese schöne Buche wollen wir uns setzen.

Der Leser merkt, wenn er diese beiden Sätze laut und richtig liest, daß im ersten Satz „setzen", im zweiten aber „Buche" betont ist; darin liegt eigentlich der Anlaß zur Verschiedenheit des Beugungsfalls. Schiller läßt seinen Tell sagen:

Auf dieser Bank von Stein will ich mich setzen —

das ist nicht etwa ein Schnitzer oder ein Druckfehler, sondern wir müssen nur richtig betonen, um zu verstehen; „setzen" ist zu betonen, setzen will er sich, ausruhen nach den anstrengenden Erlebnissen, die er hinter sich hat, und vor der entscheidenden Tat, zu der er entschlossen ist.

Das Bindewort

Bindewörter verbinden, daher ihr Name.

Entweder binden sie Gleichwertiges aneinander, reihen es auf, ordnen es nebeneinander (das sind dann nebenordnende Bindewörter); oder sie hängen Ungleichrangiges aneinander, ordnen das eine dem andern unter (das sind dann unterordnende Bindewörter).

Nebenordnende Bindewörter sind:

und, oder, auch, wie, sondern, entweder — oder, sowohl — als auch, nicht nur — sondern auch, denn, aber, jedoch.

Sie verbinden Satzglieder:

er und sie; entweder du oder ich —

oder Sätze:

Ich geh' fort, und du bleibst da.

Entweder du nimmst mich mit, oder ich bin dir ewig böse.

Beachte dabei die Zeichensetzung! (2 Hauptsätze!)

Unterordnende Bindewörter sind:

daß, so daß, als, da, weil, wenn, wenn auch, nachdem, bevor, bis, ehe, während, indessen, obgleich, obwohl, obschon.

Sie verbinden Nebensätze mit einem übergeordneten Satz, der entweder ein Hauptsatz oder selbst ein Nebensatz ist. Hauptsatz: Wir werden uns in Sicherheit bringen. Nebensatz: ehe das Gewitter losbricht. Oder:

Ich habe im Geschäft meines Vaters auch mit verkaufen helfen, so daß ich bei ihm schon damals etwas vom Umgang mit der Kundschaft verstehen lernte.

Wir beobachten, daß in einem Nebensatz, der mit einem Bindewort eingeleitet ist, die Satzaussage („lernte") am Ende steht; vgl. S. 57.

Schlecht ist: «Sie ist eigentlich ein ganz tüchtiges Mädchen, trotzdem sie noch manchen Fehler macht.» Das Wort „trotzdem" ist nämlich gar kein Bindewort, sondern ein Umstandswort. Das Bindewort, das hier gemeint ist, heißt „obwohl, obgleich, obschon, wenn auch":

Sie ist eigentlich ein ganz tüchtiges Mädchen, obgleich sie noch manche Fehler macht.

Die Satzaussage („macht") steht wieder am Ende. Aber darf man denn das Wort „trotzdem" nicht anwenden? Aber natürlich; nur richtig! Nämlich nicht als Bindewort, sondern als Umstandswort:

Sie ist eigentlich ein ganz tüchtiges Mädchen; trotzdem macht sie noch manchen Fehler.

Hier erkennt man schon an der Stellung der Aussage („macht"), daß der zweite Satz kein Nebensatz, „trotzdem" also kein Bindewort sein kann.

Übrigens gibt es noch mehr Umstandswörter, die im Sinne eines Bindewortes angewandt werden. Aber an der Stellung der Satzaussage erkennt man gleich, daß es keine echten Bindewörter sind. Es handelt sich um folgende Wörter:

alsdann, dann, darauf, danach, nachher, daher, deshalb, deswegen, darum, dafür, indessen, inzwischen, nämlich.

Also etwa:

Sie hat einige Semester studiert; deshalb versteht sie etwas von diesen Dingen.

Ihre Kenntnisse könnten uns wohl zustatten kommen; demnach wäre ihre Einstellung zu erwägen.

Mit „indessen“ kann man zweierlei machen. Entweder man faßt es als Bindewort auf:

Wir gingen zum Gasthaus hinauf, indessen Ewald mit Inge noch am See blieb —

Endstellung der Satzaussage! — oder als Umstandswort:

Wir gingen zum Gasthaus hinauf; indessen blieb Ewald noch mit Inge am See.

In dieser Auffassung kann es auch noch eine andere Bedeutung annehmen, nicht eine zeitliche wie hier, sondern die des Gegensatzes, gleichbedeutend mit „aber, jedoch“:

Wir sollten noch mit tanzen kommen; indessen (jedoch) legten wir keinen Wert darauf.

Falsch ist: «Ich las noch ein paar Seiten; nachdem ging ich zu Bett.» Denn „nachdem“ ist nur Bindewort; hier ist es aber als Umstandswort gebraucht. Es muß heißen:

Ich las noch ein paar Seiten; darauf (dann) ging ich zu Bett.

Oder ich wende „nachdem“ richtig an, nämlich als Bindewort, dann aber vor dem ersten Satz, der die früher stattfindende Handlung enthält:

Nachdem ich noch ein paar Seiten gelesen hatte, ging ich zu Bett.

Bei Vergleichen der Gleichheit steht „wie“:

Sie hat genau soviel Verstand wie du.

Sie ist ebenso vorsichtig, wie du leichtsinnig bist.

Bei Vergleichen der Ungleichheit steht „als“:

Sie hat mehr Verstand als du.

Sie ist vorsichtiger, als du denkst.

Sie denkt anders als du.

Manche Leute verwechseln in der Schreibung das Bindewort „daß“ mit dem Geschlechtswort „das“. Man schreibt „das“, also mit s, wenn man dafür „dieses“ oder „welches“ setzen kann; z. B. das (= dieses) von uns erwähnte Vorkommnis; ein Ereignis, das (= welches) uns freut.

Wir reden

Kleine Reden für den Hausgebrauch

Von der Verpflichtung des Sprechenden

Die Sprache ist eine Gabe der Natur; die Natur verlieh uns die Sprechwerkzeuge. Sie ist aber auch eine Gabe unseres Volkes; unser Volk gab uns unsere Muttersprache, d. h. die sinnvolle Anwendung der von der Natur zur Verfügung gestellten Werkzeuge, so daß wir uns allen Angehörigen unseres Volkes ohne weiteres verständlich machen können.

Beiden, der Natur als dem Schöpfungsurgrund wie dem Volke als dem Sprachschöpfer, müssen wir Ehre machen. Als Naturgabe sollen wir unsere Sprache zunächst einmal technisch sauber sprechen, nicht brummeln, nuscheln, uns gehen lassen, und in geistiger Hinsicht sollen wir sie natürlich-frei, „wie uns der Schnabel gewachsen ist", gebrauchen. Als Volksgabe aber sollen wir sie werthalten als ein hohes Kulturgut, das wir empfingen und unverdorben, ja höher entwickelt weiterzureichen haben.

„Wie uns der Schnabel gewachsen ist" — diese Redewendung ist vom Vogel hergenommen. In der Tat kommt immer etwas Richtiges, d. h. Zweckvolles, Zutreffendes und überdies Schönes heraus, wenn ein Vogel den Schnabel aufmacht. Er kann auch gar nicht anders singen, als ihm der Schnabel gewachsen ist.

Der Mensch aber kann sich auf sehr verschiedene Weise äußern, und nicht immer kommt dann etwas Richtiges, Zweckvolles, Zutreffendes oder gar Schönes heraus, wenn er so richtig ins Zeug geht, angeblich wie ihm der Schnabel gewachsen ist. Die Zivilisation hat besonders in den letzten hundert Jahren das Blickfeld und damit den Wortschatz der Völker ganz erheblich erweitert. Es ist unzweifelhaft, daß der heutige Durchschnittsmensch sehr viel mehr Worte macht als der vor hundert Jahren. Allerdings gilt das mit gradweisen Unterschieden. In erster Linie trifft es für den Städter zu, während der Bauer an dieser Aus-

dehnung der Sprechgewohnheit gewiß einen geringeren Anteil hat. Aber der größere Wortreichtum braucht noch durchaus keinen wahren Gewinn zu bedeuten.

Wie ist uns denn nun der Schnabel gewachsen? Er ist uns deutsch gewachsen. Das verpflichtet. Es verpflichtet uns zu deutscher Rede. Was aber heißt das: deutsch? Das deutsche Volk empfing seinen Namen nicht von einem seiner Stämme her, auch nicht von einer erdkundlichen Bezeichnung, wie es bei anderen Völkern der Fall ist; sondern „deutsch" bedeutet: volkhaft, völkisch. In der alten Sprache besagte das Wort diut soviel wie „Volk"; Diut-rich, der „im Volk Reiche, Mächtige, Angesehene", ist ein germanischer Heldenname (Dietrich). Mit dem von diut abgeleiteten Eigenschaftswort diutisch, diutsch (= „deutsch") aber bezeichnete man die Sprache des Laien, die völkische Sprache also, gegenüber der lateinischen Sprache der Kirche. Einen einheitlichen deutschen Volksstaat gab es damals noch nicht. Auch eine einheitliche Hochsprache (Schriftsprache) des deutschen Volkes, die die verschiedenen Mundarten als eine sprachliche Einheit überlagert hätte, gab es noch nicht; sie wurde erst von Martin Luther geschaffen. Aber am Fremden wurde sich unser Volk dennoch seiner völkischen Gemeinschaft und Sonderart bewußt: eben in seiner Sprache.

Deutsch sprechen heißt also eigentlich: volksmäßig sprechen, schlicht, wahr, offen, zweckvoll, natürlich — im Ernst wie im Scherz. Sprechen heißt: seinen Charakter offenbaren. Gutes Deutsch sprechen bedeutet: Charakter haben.

Wenn wir also den hohen Begriff des deutschen Volkes als Wertmaßstab unseres Sprechens ansehen, so werden wir finden, daß man so manches im Leben sagt, was diesem Maßstab nicht gewachsen ist. Wieviel überflüssiges Zeug wird geschwatzt! Es gibt Menschen, die können überhaupt nicht den Mund halten; sie müssen reden, reden, reden, ganz gleich wo und in welcher Lage, zu wildfremden Menschen, und ganz gleich was: die selbstverständlichsten, abgedroschensten Dinge der Welt, die keiner bezweifelt, Gemeinplätze von allerletzter Billigkeit — aber ebenso leicht auch Dinge, die sie selber nicht glauben. Ein goldenes Sprichwort sagt: Reden ist Silber, Schweigen ist Gold. — Und Quatschen ist Blech, wie irgendein Witzbold einmal hinzuerfand. Und dieser Zusatz ist nicht nur wegen seiner durchschlagenden Fassung, sondern auch wegen seiner Richtigkeit nicht zu verachten.

Wieviel würdiger kann ein Schweigen sein! Wir beobachten auf hoher See von Bord aus den Untergang der Sonne. Der Eindruck

dieses Vorgangs läßt sich kaum in Worte fassen. Was besagen Ausdrücke wie „schön", „großartig", „fabelhaft"! Sie sind leer. Ein natürlicher Mensch greift auch nicht zu ihnen, er verstummt. Der Sonnenball, stark vergrößert, in loderndem Feuerrot, berührt fast die Linie des Sehkreises. Ein feierliches Schweigen breitet sich unwiderstehlich aus. Unwiderstehlich? Nein — es ruft einer in die Stille: „Gleich titscht se!" Dieser Mann gebraucht die Sprache am unrechten Ort.

Wieviel schöner und natürlicher ist das gemeinsame Schweigen zweier sich nahestehender Menschen, die etwa im Freien nebeneinander hergehen, als das krampfhafte Bemühen, unter allen Umständen „Konversation zu machen"! Man beachte gerade in diesem Punkte den Unterschied zwischen Stadt und Land!

Was wir im Alltag zu sagen haben, sagen wir *natürlich* und *klar: natürlich*, weil wir uns das selber schuldig sind, die wir vor niemandem, auch vor hochgestellten Menschen nicht, in liebedienerischen Schwulst und unsicheren Wortschwall ausbrechen — und *klar*, weil wir das jedem, zu dem wir sprechen, schuldig sind. „Kurzangebundenheit" und „Undeutlichkeit" wirken verletzend, verraten also einen Mangel an Bildung. —

Die mündliche Darstellung einer Angelegenheit hat vor der schriftlichen einen Vorteil und einen Nachteil.

Einen Vorteil, wenn wir uns mit dem anderen längere Zeit unterhalten und dabei Dinge klären können, die er nicht gleich verstanden hat. Eine schriftliche Mitteilung aber beschränkt sich auf den einmal festgelegten Wortlaut.

Einen Nachteil, wenn wir uns äußern müssen ohne die Möglichkeit eines anschließenden Gesprächs, also besonders wenn wir eine Rede halten — und wenn wir uns unklar dabei ausdrücken. Eine schriftliche Äußerung kann man so oft durchlesen, bis man sie endlich verstanden hat. Das nur gesprochene Wort aber ist verhallt.

Aber ob wir nun ein Gespräch führen oder eine Rede halten — aber auch: ob wir uns schriftlich äußern oder mündlich — — Hauptforderung: man muß sich verständlich machen!

Verständlich aber macht man sich durch die Beschränkung auf das Wesentliche, durch Weglassen alles Drumherums und durch scharfe Abtrennung der einzelnen Gedanken unter sich.

*

Noch einmal ein Kapitel Liebe und so weiter . . .

Ilses Papa hat einige Gäste zum Sonnabendabend eingeladen, um

im Freundeskreise das Geheimnis, das natürlich schon jeder kennt, bekanntzugeben. Was sagt er dabei? Zunächst natürlich Begrüßung der Gäste, da er doch schon einmal redet. Und Dank für ihr Erscheinen. Dann: besonderer Anlaß zur Einladung lag vor. Kleine Pause der Spannung (denkt er!); aber danach keine langen Umschweife, sondern heraus mit der Sprache! Begrüßung des frischbackenen Bräutigams im Freundeskreise. Bitte um Übertragung der freundschaftlichen Gefühle für Ilse auch auf ihn.

Also nochmals: 1. Begrüßung der Gäste und Dank, 2. besonderer Anlaß (Spannungspause), 3. Verlobung, 4. Begrüßung des Bräutigams und Bitte an die Gäste und 5. natürlich Hoch auf das Brautpaar.

Sind alle Gläser gefüllt? Dann ans Glas geklopft:

Meine lieben Gäste und Freunde! (Drei Sekunden Pause.) Meine Frau und ich freuen uns herzlich, daß wir Sie wieder einmal bei uns sehen. Seien Sie uns willkommen und herzlich bedankt, daß Sie gekommen sind! (Drei Sekunden Pause.) Unsere Einladung bezweckte aber diesmal nicht nur ein fröhliches Beisammensein, sondern geschah noch aus einem ganz besonderen und erfreulichen Anlaß. (Fünf Sekunden Pause, die der Redner voll auskostet. Die Gäste tun äußerst gespannt, als ob sie nichts ahnten. Keiner ist so ungezogen, etwa „Aha!" oder „So'n Bart!" zu rufen!) Ich möchte Ihnen nämlich die Verlobung meiner lieben Tochter Ilse bekanntgeben. („Ah!" ist jetzt erlaubt; einige klatschen sogar in die Hände, was nicht sehr fein ist.) Ilse hat sich mit Herrn Erich Waldhofer verlobt, den Sie heute zum erstenmal in meinem Hause sehen. Ich begrüße meinen lieben Schwiegersohn noch einmal bei dieser Gelegenheit und in unserm Freundeskreise und bitte auch Sie, meine lieben Gäste, ihm dieselben freundschaftlichen Gefühle zu erweisen, die Sie bisher unserer Ilse entgegenbrachten. So lassen Sie uns denn das Glas erheben — (warten, bis jeder seins gefaßt hat; Tante Eulalia kann ihres gewöhnlich nicht gleich herausfinden, auch diesmal veranlaßt sie ein kleines Getuschel mit Tante Frieda) — mit dem Wunsche: Unser liebes Brautpaar lebe hoch! — hoch! — hoch!

Es erhebt sich nun alles und stößt zuerst mit dem Brautpaar (mit der Braut zuerst), dann mit den Brauteltern und nachher mit allen übrigen an, und es beginnt ein allgemeines fröhliches Palaver über den Glücksfall. Nur Onkel Walter zeigt eine umwölkte Stirn; es drängt ihn, auch einige Worte zu diesem Fall zu sagen. Natürlich auf die Brauteltern, und zwar erstens in dieser ihrer Eigenschaft und zweitens in ihrer Eigenschaft als Gastgeber; also Dank. Er ist zwar hier mehr als Gast, ist Verwandter, gehört also zum Hause; aber in diesem Fall darf er doch wohl einmal als Wortführer der Gäste auftreten. Ihn verbindet auch mit Ilschen noch ein besonders enges Band: er ist ihr Pate und seit ihrer Kindheit ihr Vertrauter; es geht ihm ein bißchen nahe; na, nichts merken lassen! Nur

darf er dem Bräutigam sagen, daß er in dem Mädel einen wahrhaftigen Schatz in die Ehe bekommt. Ja, er darf ihn bitten, diesen Schatz wertzuhalten; ein Onkel darf das sagen, eher als die Eltern. Aber schließen muß er natürlich mit einem Hoch auf die Eltern.

Sein geheimer Anschlag sieht also folgendermaßen aus: 1. Anlaß seiner Rede: Pate und Freund, 2. Würdigung Ilses, 3. Glückwunsch und Bitte an den Bräutigam, 4. heutiges Gefühl der Eltern: Wehmut und Freude, aber 5. Freude wiegt vor, daher 6. Glückwunsch an die Eltern und Dank, daß sie als Zeugen der Verlobung eingeladen sind — und Hoch!

Onkel Walter klopft an sein Glas und beginnt:

Mein liebes Brautpaar, liebe Brauteltern und liebe Freunde! Ich möchte zu dem Anlaß der heutigen großen Freude in diesem Hause noch einige aufrichtige Gedanken aussprechen, die mir am Herzen liegen. Ich fühle mich dazu veranlaßt und auch berechtigt als Patenonkel unserer lieben Ilse und, wie ich mich rühmen darf, als ihr Vertrauter, Berater und väterlicher Freund von ihren Kindertagen an. Ja, unser lieber Brautvater wird es mir an diesem Tage verzeihen, wenn ich hinzufüge: auch ein wenig als Ilses Miterzieher. In allen diesen Eigenschaften habe ich die Gelegenheit und die Freude gehabt, unsere Braut heranwachsen und sich innerlich entfalten zu sehen, und ich darf sagen, es ist eine Freude, sie zu kennen und gar ihre Freundschaft zu teilen. Ich, der ich sie kenne, darf dem Bräutigam versichern, daß er in seiner Braut einen rechten Schatz von Menschen in die Ehe bekommt, und ich bin überzeugt, daß er je länger, je mehr diesen Schatz erkennen und werthalten wird — was ja schließlich die Grundlage eines wahren Menschenglücks ist. Jedenfalls kann ich ihn, was wir ja schon vorhin alle gemeinsam getan haben, zu Ilses Jawort aufrichtig beglückwünschen. — Jedoch gelten meine Gedanken nicht weniger den Brauteltern, unseren lieben Gastgebern. Wir alle verstehen, was sie in diesen Tagen bewegt, und nehmen alle daran teil. Auch uns beschäftigt der wehmütige Gedanke, daß Ilschen nun bald ihr Elternhaus verläßt, andererseits aber doch auch die große Freude, daß Ilse einem Manne folgen wird, den sie liebt und der sie verdient. Ich glaube, diese Freude wird jene Wehmut überwiegen. Wie gesagt, nehmen wir alle von Herzen teil an den Vorgängen in diesem Hause, und obwohl ich ja mit zur Familie gehöre, so glaube ich, in dem heutigen Sonderfall einmal im Namen aller Gäste sprechen zu dürfen und unsere Freude und unseren Dank dafür ausdrücken zu dürfen, daß wir als Zeugen zu dieser ersten Verlobungsbekanntgabe eingeladen worden sind. Wir wünschen unseren lieben Brauteltern, daß es ihnen vergönnt sein möge, viel Freude am Glück ihrer Kinder zu erleben. Wir erheben in diesem Wunsch unsere Gläser — — und rufen: Die Brauteltern leben — hoch! — hoch! — hoch!

Im Gegensatz zu der bloßen Ankündigung der Verlobung durch den Vater durfte die Rede Onkel Walters etwas länger sein. Er hat klar, einfach, herzlich, aber sachlich, und vor allem nicht zu lange gesprochen.

Der Bräutigam aber spricht nie, und erst recht natürlich nicht die Braut. Sie haben keine weitere Verpflichtung als glücklich zu sein. Auch die Brautmutter spricht nicht, auch nicht als Witwe. Solange das mehr oder minder redegewandte männliche Geschlecht vertreten ist, gebührt ihm das Vorrecht, sich als Redner zu — bewähren.

*

Die nächste Gelegenheit, in diesem Freundeskreis zu sprechen, ist die Hochzeit. Die Möglichkeiten, Reden zu halten, sind hier zahlreich. Es gibt auch viele Bücher, die Reden in allen Schattierungen dafür als Beispiele enthalten, ernste, heitere und ulkige — nicht immer geschmackvolle. Wieviel und welcherlei Reden zur Hochzeit gehalten werden, hängt von der Dauer des Festmahls ab, und nur während dessen wird man sprechen, und natürlich von der Zahl und der Geistesart der Gäste. Was man in dem einen Kreise sagen darf, besonders in einer heiteren Rede, das erregt in einem anderen vielleicht bereits eine leichte Gänsehaut. Eine Rede am Ende eines Hochzeitsschmauses darf etwas leichter geschürzt sein als eine am Anfang. Auf jeden Fall aber wollen wir unsern guten Geschmack wahren. Für uns wird immer als Richtschnur gelten, daß wir schlicht und herzlich sprechen. Deshalb findet der Leser hier auch keine jener bekannten Reden mit allerlei Dichterworten ernster oder heiterer Natur, und erst recht keine Reden mit mehr oder minder bedenklichen Anspielungen. Diese wirken in den allermeisten Fällen auf wertvolle Menschen, auch wenn sie heiter gestimmt sind, peinlich, möglicherweise abstoßend — bestimmt aber auf das Brautpaar und besonders auf die Braut, der doch in erster Linie das Fest gilt; und jene sind heute wirklich unzeitgemäß. Wir schmücken uns nicht mit aufgebügelten Fetzen aus klassischen Dichtungen, von denen wir womöglich nicht einmal mehr als gerade diesen Fetzen kennen. Was hat sich Schiller in der Vergangenheit alles gefallen lassen müssen, wie ist er gemein gemacht worden durch abgedroschene Anführungen, wie etwa „Festgemauert in der Erden" oder „Er zählt die Häupter seiner Lieben"!

Dem Bedürfnis, durch irgendeine launige Rede die Stimmung aufzuheitern, kann hier nicht Rechnung getragen werden. Denn eine echte Heiterkeit kommt nicht durch irgendwelche gleichgültigen Wortspäße zustande, sondern nur durch heitere Anspielungen auf die Beteiligten selbst, also auf einen Vorgang in ihrem persönlichen Leben, einen Zug ihres Wesens oder eine Äußerung, die sie etwa einmal taten und die nun zu der Hochzeit in einen heiteren Zusammenhang gebracht wird. Aber dazu gehört erstens ein großes Geschick und zweitens ein noch grö-

ßeres Taktgefühl, um nicht unzart zu wirken oder gar zu verletzen. Im übrigen soll die heitere Stimmung weniger durch einen Spaßvogel oder sogenannten Witzbold entstehen, sondern durch die allgemeine Unterhaltung und durch das Festmahl.

Wir vermeiden also das Glatteis der heiteren Rede und halten uns an unsere Aufgabe: Wie rede ich vernünftig, schlicht und aufrichtig?

Der Brautvater spricht:

Meine lieben Kinder! Meine verehrten Gäste!

Euer Herzenswunsch, liebe Kinder, ist euch heute gewährt worden, und der wichtigste Tag eures Lebens erfüllt sich nun: ihr seid für euer künftiges Leben verbunden worden. Wir freuen uns alle, daß ihr so froh und zuversichtlich in eure gemeinsame Zukunft blickt und daß ihr auch Grund habt, es zu tun.

Denn ihr liebt euch, und euer beider Wesen stimmen gut zusammen. Ich brauche euch nicht ausführlich zu sagen, daß euch auch ernste Stunden erwarten; aber ich möchte euch doch aussprechen, wie glücklich ich bin, und mit mir wohl alle, die euch kennen, daß ihr in euch selber die beste Gewähr habt, auch in ernsten Stunden, und gerade dann, treu zusammenzuhalten.

So entlasse ich dich auch, meine liebe Tochter, so schwer es uns als deinen Eltern wird, dich nun künftig in unserer Nähe zu missen, dennoch mit froher Zuversicht aus unserem Hause, weil wir wissen, du bist einem guten und tüchtigen Manne anvertraut. Du verdienst ein glückliches Leben; denn du bist uns allezeit ein gutes und liebes Kind gewesen.

Dir, mein lieber Schwiegersohn, wünsche ich den besten Erfolg in deinem Beruf, damit ihr das Leben so führen könnt, wie ihr es euch wünscht und mit euch wir alle, und wie es euch von Herzen zu gönnen ist. Seid dieser heutigen Stunde des jungen Glücks immer eingedenk!

Tretet mit Gott euer neues, gemeinsames Leben an, haltet es wert, habt immer Achtung voreinander und liebt euch! Unsere besten Wünsche begleiten euch.

Ihnen aber, meine verehrten Gäste, danken wir, daß Sie an unserem Freudenfeste teilnehmen. Ich schließe daraus, daß Sie unser Elternglück mitempfinden, und bitte Sie deshalb, mit mir dem Glück unseres jungen Paares unser Glas zu weihen. Unser junges Ehepaar, meine lieben Kinder — sie leben hoch! — hoch! — hoch!

Der Brautvater hat es richtig gemacht; er hat nicht zu lange und nicht zu kurz gesprochen, nicht allzu gefühlsbetont, aber doch sehr herzlich. Trotz, ja wegen ihrer Einfachheit ist seine Rede den Nächstbeteiligten nahegegangen. Und wie hat er seine Rede gebaut? So: 1. Glück des heutigen Tages, 2. Blick in die Zukunft; auch in ernsten Stunden gute Ehe gesichert, 3. Entlassung und Würdigung der Tochter, 4. Wunsch für den Schwiegersohn: äußerer Erfolg, 5. Zusammenfassung aller Wünsche, 6. Dank an die Gäste, 7. Aufforderung zum Hochlebenlassen.

Ein knappes Jahr später: Ein Junge ist da!

Der Hausherr:

Meine verehrten Gäste! Sehr geehrter Herr Pastor! Liebe Paten meines Kindes! Zugleich im Namen meiner Frau heiße ich Sie herzlich an meinem Tisch willkommen. Ich danke Ihnen, daß Sie unsere Bitte erfüllt haben, die Festfreude, die heute unser Haus erfüllt, mit uns zu teilen. Ganz besonders sage ich Ihnen unsern Dank, verehrter Herr Pastor, für die guten, erhebenden Worte, die Sie bei der Taufhandlung an uns richteten und die einen starken Widerhall in unseren Herzen gefunden haben, und Ihnen, meine lieben Paten, für die Bereitwilligkeit, mit der Sie die Patenschaft angenommen haben, und für die Ehre, die Sie damit uns und unserem lieben Kinde erwiesen haben. Ich hoffe, meine verehrten Gäste, daß Sie einige Stunden der Freude in unserem Haus verleben mögen, und erhebe mein Glas auf Ihr Wohl!

(Es wird ringsherum angestoßen, ohne die Plätze zu verlassen.)

Ein Gast:

Verehrte Eltern unseres Täuflings! Verehrte Mitgäste! Es ist eine Stunde voll hoher Freude, aber auch von höchster Bedeutung, die uns heute an dieser festlichen Tafel vereint. Voll hoher Freude, die wir mit Ihnen, verehrte Mutter Klein-Helmuts, teilen dürfen über die glückliche Ankunft des kleinen Erdenbürgers, den Sie Ihrem Gatten, aber ein wenig doch auch uns, den Freunden Ihres Hauses, und ebenso unserem Volke geschenkt haben.

Wir ermessen ganz das vollendete Glück, das Sie und Ihr Gatte im Anblick Ihres Kindchens empfinden; denn das Glück einer Ehe vollendet sich doch eben erst im Kinde.

Wir Deutsche sind heute gewohnt, auch in unseren privaten Angelegenheiten weiter zu denken als nur bis an den Umkreis unseres Familienlebens, und so sehen wir auch in dem kleinen Helmut, den wir heute durch die Verleihung seines Namens in die Gemeinschaft unser aller aufgenommen haben, so klein er noch ist, ein Glied unseres Volkes. Bei diesem Gedanken werden wir uns der hohen Bedeutung dieser Stunde voll bewußt. In unseren Kindern liegt ja eben nicht nur die Fortsetzung unseres eigenen Lebens, sondern das künftige Schicksal unseres eigenen Volkes. Das erfüllt uns mit Ehrfurcht vor diesem jungen Leben, das Ihnen, verehrte Eltern, und uns allen anvertraut ist; es verpflichtet uns zu seiner treuen Hut, und es erfüllt uns mit den heißesten Wünschen für sein Wohlergehen.

Unser Helmut trägt seit heute einen stolzen Namen — stolz schon in seiner Wortbedeutung, stolz aber auch durch das Vorbild in der deutschen Geschichte, das ihn getragen: Moltke. Möge unser lieber kleiner Helmut heranwachsen, gesund an Körper und Seele, möge sich sein Geist entwickeln an Idealen, wie sie einem Knaben und einem Manne zustehen — zur Freude seiner Eltern als ein lieber Sohn und als ein nützliches Glied seines Volkes. Erheben Sie alle mit mir das Glas und lassen Sie uns rufen: Unser lieber Helmut, er lebe hoch! — hoch! — hoch!

Plan: 1. Freude und Bedeutung dieser Stunde für alle, 2. Freude der Mutter, 3. Vollendung der Ehe, 4. Bedeutung für das Volksganze.

5. Verpflichtung für uns alle, 6. Name und Vorbild, 7. Wunsch für die Entwicklung, 8. Hoch! — — Zur Taufe eines Mädchens läßt sich diese Rede leicht abändern.

Ein anderer:

Verehrte Anwesende! Es wurde vorhin auch bereits der Mutter unseres Täuflings gedacht. Gestatten Sie mir, dieser Verehrung mütterlichen Wirkens noch einige weitere Gedanken zu widmen! Wir sind alle nur zu leicht geneigt, wenn wir uns ein Bild der Menschheit und ihres Wirkens in der Geschichte machen, an die Männer zu denken. Sie haben zumeist die weltbewegenden Gedanken gefaßt, sie haben die entscheidenden Taten ausgeführt, die Geschichte ist überwiegend von ihren Namen erfüllt. Von dem stillen Wirken der Frauen aber steht nichts oder wenig im großen Buch der Geschichte; und doch sind die Frauen, die Mütter, diejenigen, die alles große Geschehen, ja alles Leben überhaupt erst ermöglichen durch das erhabene Menschheitsamt, das ihnen die Natur übertragen hat. Es ist nicht nur das Geschenk selbst, das sie im Kinde der Welt machen, was wir unter diesem hohen Amt zu verstehen haben; sondern es ist auch die Erweckung des kindlichen Geistes zu seinen ersten Tugenden, die es menschheitswürdig machen und die es recht nur von der eigenen Mutter lernen kann: gläubiges Vertrauen und Ordnung. So gedenken wir auch der jungen Mutter in unserem Kreise mit Verehrung und Dankbarkeit. Wir sind uns einig in dem Wunsche, daß der verehrten Mutter unseres kleinen Täuflings neben den hohen Pflichten ihres Mutteramtes auch dessen Glück in vollem Umfange zuteil werde: in der Freude an dem kleinen Geschöpf, das sie dem Leben geschenkt hat. Wir erheben zum Ausdruck dieses Wunsches unsere Gläser: Helmuts glückliche Mutter — lebe hoch! — hoch! — hoch!

Plan: 1. der Mutter bereits gedacht, 2. weitere Gedanken dazu: 3. Geschichte spricht von Männern, 4. das stille Amt der Mütter, 5. Geburt und Erziehung, 6. Wunsch: zu den Pflichten auch das Glück, 7. Hoch!

In vorgerückter Stunde ...

Verehrtes Elternpaar! Verehrte Gäste! Zweier Hauptpersonen des heutigen feierlichen Vorgangs ist bereits in schöner Weise gedacht worden: des Täuflings selbst und seiner lieben Mutter. Vergessen wir nicht eine dritte Hauptperson, der wir doch auch ein ganz besonderes Verdienst an dem Anlaß unseres Festes zuschreiben müssen. Sie denken gewiß, ich meine den glücklichen Vater.

Nein, verehrte Anwesende, den meine ich nicht. Wir Männer haben uns, vermutlich seit Jahrtausenden, daran gewöhnt, bei bestimmten häuslichen Anlässen tief in den Hintergrund zu treten. Ich nenne nur das von uns nie so recht gewürdigte, weil nie begriffene Großreinemachen, ferner die große Wäsche und schließlich alles, was mit den kleinen Kindern zusammenhängt, wenigstens von dem Augenblick an, wo sich ihr Kommen ankündigt. Hier erweisen wir uns hergebrachtermaßen als restlos unbegabt und sogar etwas überflüssig — geworden.

Also unsere männlichen Verdienste auf diesem Gebiete sind gering — wie ja auch mein Vorredner bereits feststellte. Wenn ich daher von einer dritten

Hauptperson unseres Festes spreche, so meine ich nicht unsern Hausherrn — er muß mir das schon verzeihen. Ich meine vielmehr eine Person, die wir allerdings nicht einmal wahrnehmen können, obwohl sie vielleicht mitten unter uns weilt oder vielmehr mit segnenden Fittichen über uns schwebt — wer kann das genau wissen? Ihr gebührt Lob und Preis, und ihr ist seit den Kindertagen unseres Volkes bei solchen Gelegenheiten Lob und Preis auch immer gerne gezollt worden.

Aus den „Fittichen" schließen Sie mit Recht auf einen Vogel, auf einen sehr großen sogar, der in Deutschland jetzt wieder zu besonderen Ehren gekommen ist, und es ist ein Zufall, aber ein schöner Zufall, daß er in den Farben unseres Reiches prangt. Er ist also so recht unser Vogel.

Er hat sich diesem Hause hold erwiesen, und dafür sei ihm Dank gesagt. Ob er gelegentlich einmal wieder mit vorbeikommen und sich vielleicht sogar eingewöhnen wird — das können wir nicht voraussagen, wollen es aber aus herzlicher Zuneigung zu diesem schönen und nützlichen Haustier von Herzen wünschen. Noch viel weniger aber steht es mir zu, zu mutmaßen, ob er etwa in dieser Stunde, wie schon angedeutet, hoch über unseren Häuptern noch unbestimmte Kreise zieht, sinnend, auf wessen gastliches Dach er sich demnächst niederlassen könnte; ich bin überzeugt, daß sich da manches gut geeignete Dach erspähen ließe.

Jedenfalls wollen wir seiner dankbar und voll guter Hoffnung gedenken und, um ihn nicht zu verscheuchen, still mit unseren Gläsern auf ihn anstoßen!

*

Bei anderen Familienfesten werden die Reden, den veränderten Anlässen entsprechend, von anderem Inhalt, doch in derselben Weise angelegt sein. Der Hausherr wird zuerst die Gäste begrüßen. Als zweite Rede folgt dann unbedingt die Hauptrede, die sich auf den Anlaß des Festes bezieht. Unter Umständen, wenn nämlich der Hausherr gewiß ist, daß keiner der Gäste diese Rede zu halten beabsichtigt, kann er mit der Begrüßung der Gäste gleich diese Rede verbinden. Auf die Hauptrede können dann weitere Reden folgen. Zuviel Reden anhören zu müssen, ist natürlich schon deshalb eine Zumutung an die Gäste, weil sie während der Rede nicht weiteressen dürfen. Daran mögen redelustige Leute denken. Wo viele Reden erforderlich sind, beschränkt man sie auf ganz kurze Ansprachen, auf sogenannte Trinksprüche (Toaste, sprich: tohste), die in ein Lebehoch oder ein einfaches Gläseranstoßen ausklingen. Aus demselben Grunde bringt man die erste Rede erst, nachdem sich die Gäste ein wenig gesättigt haben, also, wenn es mehrere Gänge gibt, nach dem Braten. Nur der Hausherr bringt nach der Suppe seinen kurzen Trinkspruch auf die Gäste aus, der bei einer gewöhnlichen Einladung zum Essen ohne besonderen festlichen Anlaß nur lautet:

Meine lieben Gäste! Ich heiße Sie zugleich im Namen meiner Frau an

[20] Schreibe, rede, rechne richtig!

unserm Tisch herzlich willkommen und erhebe mein Glas auf Ihr Wohl!
(Anstoßen, ohne aufzustehen — außer dem Redner natürlich.)

*

Ein Patenonkel zu Helmuts Einsegnung:

Mein lieber Helmut! Du siehst dich heute zum zweitenmal in deinem Leben zum Mittelpunkt einer Festlichkeit gemacht. Vom erstenmal weißt du nichts mehr, das war vor fünfzehn Jahren. Damals feierten wir deine Ankunft auf dieser Welt und sprachen deinen lieben Eltern unsere besten Hoffnungen aus, die wir für dein Wohlergehen und dein Heranreifen und damit für die Freude und das Glück deiner Eltern hegten.

Ich freue mich sehr, und ich weiß, ich spreche hier die Meinung aller Anwesenden aus, daß unsere damaligen Hoffnungen nicht enttäuscht worden sind. Du bist ein kräftiger, gesunder Junge geworden. Durch deinen Fleiß und dein freundliches Wesen hast du nicht nur deinen Eltern ihre Liebe vergolten, sondern hast dich bei allen, die dich kennen, wohlgelitten gemacht.

Du weißt es und hast es auch selbst schon bewiesen, daß wir alle nicht nur für uns leben, sondern in allem auch für unser Volk. Vergiß das nie, auch wenn du demnächst in das Berufsleben eintrittst. Von dem Augenblick an, wo du in die Reihen der Erwachsenen gehörst, wird kein Mensch mehr einen Fehler, den du machst, etwa einer kindlichen Unerfahrenheit zugute rechnen. Du mußt ganz für dich einstehen. Du wirst gerade soviel gelten, wie du deine Uneigennützigkeit beweist. Unser Führer hat uns allen und der Jugend insbesondere so erhabene Lebensgrundsätze gegeben, daß Deutschland auf euch als die Erfüller großer nationaler Hoffnungen blickt. Bleibe so, wie du bisher warst, so dürfen wir überzeugt sein, daß du ein tüchtiges Glied deines Berufsstandes, deiner Gemeinde und deines Volkes werden wirst. Darin aber wird auch einmal später dein eigentliches Mannesglück liegen.

Ich habe dich, mein lieber Helmut, damit an große Ziele gemahnt; aber ich kenne auch die guten Kräfte in dir, die dich befähigen werden, diese Ziele zu erreichen. Ich beglückwünsche dich zu deiner Einsegnung als dem Ausgangspunkt dieses neuen, ernsten, schönen Lebensabschnittes, der vor dir liegt, und bitte Sie, meine verehrten Anwesenden, mit unserem lieben Helmut auf eine tüchtige und glückliche Zukunft anzustoßen. (Helmut geht selbst herum und stößt mit jedem an.)

Plan: 1. Hoffnungen vor fünfzehn Jahren, 2. erfüllt: körperlich und sittlich, 3. künftiges Leben: Selbstverantwortung im Volke, 4. Wunsch: Erfüllung dieser Aufgaben, 5. berechtigte Hoffnung: Kräfte da, 6. Anstoßen.

Man erwartet von Helmut eine Antwort; sie darf aber nur kurz sein:

Lieber Onkel Albert! Ich danke dir und Ihnen allen für die Glückwünsche zum heutigen Tage. Ich möchte auch noch einmal für die schönen Geschenke danken, die ich heute erhalten habe. Ich werde dieser Stunde immer eingedenk sein und verspreche, meinen lieben Eltern ein dankbarer Sohn zu bleiben und in meinem Volke so zu leben, wie es meine Pflicht ist. Ich bitte Sie alle, mir auch künftig Ihre Freundschaft zu erhalten.

Helmut hat noch kein Hoch auszubringen. Um daher nach seiner Rede keine Verlegenheitspause entstehen zu lassen, werden die Gäste rasch ihren Beifall äußern. Ein junges Mädchen an Helmuts Stelle erwidert nicht.

*

Silberne Hochzeit! Ein Gast:

Sehr geehrte Frau und Herr Stadtner! Gestatten Sie mir als dem ältesten Freund Ihres Hauses, wie ich mich mit Freude rühmen darf, dem Anlaß des schönen Festes, das Sie heute feiern, aus aufrichtigem Herzen einige Worte zu widmen.

Ein Rückblick auf fünfundzwanzig Jahre unseres Lebens erweckt in uns zunächst zwei widerstreitende Gefühle, von denen das eine aber bei ruhigem Nachdenken das andere ganz verdrängt. Zunächst wandelt uns in einem solchen Fall ein Bedauern an, bereits einen so langen Lebensabschnitt zurückgelegt zu haben. Sobald aber bei rechter Betrachtung die mannigfachen Erinnerungen auftauchen, die diesen Zeitraum immer dichter bevölkern, dann werden wir uns des Reichtums bewußt, den diese Zeitspanne für unser Inneres bedeutet. Dann fühlen wir deutlich: leben heißt zu einem guten Teil: — erlebt haben. Es sind Erinnerungen an glückliche Stunden, die wir genießen durften, und an schwere Stunden, die wir sieghaft überstanden, in Ihrem Falle in treuer ehelicher Gemeinschaft.

Ich bin überzeugt, daß Sie mit innerer Befriedigung auf diese ersten fünfundzwanzig Jahre Ihrer Ehe zurückblicken. Es war mir vergönnt, mich eine lange Reihe von Jahren an dem Einklang Ihrer Ehe und Ihrem Zusammenleben mit Ihren Kindern mitzufreuen. An Ihren Kindern haben Sie Freude erlebt und werden Sie weiterhin welche erleben. Ein kleiner, treuer, gut zusammenstimmender Freundeskreis, den Sie auch heute um sich versammelt sehen, erfreute sich Ihrer Gastlichkeit — und so stehen Sie auf dieser Lebenshöhe ohne Bedauern über entschwundene Jahre, vielmehr im Gegenteil mit der Freude an der Gegenwart und der Hoffnung auf die Zukunft.

Ihre Kinder und Ihre Freunde geleiten Sie in herzlicher innerer Verbundenheit über diese Schwelle Ihres Lebens, und wenn ich die Wünsche Ihres Freundeskreises zum heutigen Tage aussprechen soll, so können es keine anderen sein als diese: es möge alles so bleiben, wie es ist: Gesundheit, Freude an den Kindern, Freundschaft; ich wüßte Ihnen und uns nichts Besseres in diesem Kreise zu wünschen.

Und so bitte ich Sie, liebe Anwesende, mit mir einzustimmen in den Ruf: Unser Silberbrautpaar — lebe hoch! — hoch! — hoch!

Plan: 1. als ältester Freund, 2. Rückblick: Freude überwiegt das Bedauern, 3. Reichtum an Erlebnissen befriedigt, 4. Hauptfreuden: Kinder, Freunde, 5. Verbundenheit und Glückwunsch, 6. Hoch! — — Schwere Stunden bei einem solchen Rückblick flüchtig mit zu erwähnen, ebenso von den verflossenen Jahren als einem Verlust zu sprechen, ist einem alten Freund des Hauses und in diesem Freundeskreise erlaubt — jedoch

nur in den obigen Grenzen und im herzlichsten Ton — es darf keinerlei Trübnis zurückbleiben. Sonst läßt man diese beiden Gedanken in seiner Rede ganz aus dem Spiel.

Der Verein wünscht Glück:

Verehrtes Silberbrautpaar! Unser Verein hat uns den ehrenvollen Auftrag erteilt, Ihnen zum heutigen Tage seine herzliche, freudige Anteilnahme auszusprechen. Er wünscht Ihnen auch für den neuen Abschnitt Ihres Lebens Gesundheit und allen Segen eines glücklichen Familienlebens.

Wir bitten Sie, Ihnen im Namen des Vereins ein äußeres Zeichen der Verehrung überreichen zu dürfen, das Sie auch in späteren Jahren an den heutigen schönen Tag erinnern möge.

(Überreichung eines Geschenks.)

Der Silberbräutigam:

Meine lieben Gäste! Liebe Kinder! Es sind uns zum heutigen Tage soviel Beweise der Liebe und Freundschaft gegeben worden, daß meine Frau und ich auch künftig nur mit tiefer Bewegung an diesen Tag werden denken können.

Es ist vorhin mit Recht gesagt worden, daß der Rückblick auf eine Zeitspanne von fünfundzwanzig Jahren ein Gefühl inneren Reichtums geben kann. Daß meine Frau und mich dieses Gefühl heute erfüllt, verdanken wir nicht nur uns selbst, sondern allen denen auch, die uns in dieser Zeit nahegestanden und mit uns so manche Stunde unseres Lebens geteilt haben. Sie haben uns oft die Wahrheit empfinden lassen, daß jedes wirkliche Leben geteiltes Leben ist. So bewegt in dieser Stunde mich selbst das Gefühl des Dankes an meine liebe Frau, die ich hier an erster Stelle nennen darf als meine treue Gefährtin, mit der ich auch künftig noch viele gemeinsame Jahre der Lebenskameradschaft zu teilen hoffe. Wir beide aber danken auch unseren Kindern, die uns immer Liebe erwiesen und viel Freude bereitet haben, und wir danken Ihnen, meine lieben Gäste, als den Freunden unseres Hauses und den Beauftragten des Vereins, für die Worte und Zeichen der Freundschaft und der Zukunftswünsche. Es ist uns ein schönes, stärkendes und beruhigendes Bewußtsein, uns Ihrer Zuneigung zu erfreuen, und auch wir hegen den Wunsch, daß es in Zukunft so bleiben möge.

Ich erhebe mein Glas in der Hoffnung, daß wir uns noch oft eines frohen Beisammenseins erfreuen mögen.

(Anstoßen, erst mit der Gattin; dann geht er selber herum, von Gast zu Gast.)

Plan: 1. Rührung, 2. Dank an Frau, Kinder, Freunde, Verein (diese Reihenfolge ist hier zu entschuldigen, weil sie einen tiefen Sinn hat, den auch die Gäste verstehen und billigen), 3. Wunsch: auch in Zukunft so, 4. Trinkspruch.

*

Goldene Hochzeit; ein Sohn des gefeierten Paares:

Meine lieben Eltern! Wir alle schätzen uns glücklich, heute euch zu Ehren und mit euch zusammen ein so seltenes Fest feiern zu können. Wir blicken

voller Ehrfurcht auf eure fünfzigjährige Ehe, die vorbildlich war als Lebenskameradschaft und gesegnet als Ausgangspunkt neuen Lebens. Kinder und Enkel und selbst zwei Urenkel umgeben euch heute in Liebe und Verehrung. Das wird euch mit Freude und Stolz erfüllen. Es bedeutet für euch einen befriedigenden Rückblick, daß alles so gekommen ist, und einen hoffnungsvollen Ausblick, daß dieses neue Leben, das euch sein Leben verdankt, sich weiter entwickeln wird euch zur Freude und zum Stolz.

Daß ihr das noch lange in Gesundheit miterleben mögt, das ist unser aller sehnlichster Wunsch. Und in diesem Wunsche bitte ich alle Anwesenden, mit mir das Glas zu erheben und mit mir zu rufen: meine lieben Eltern, unser Goldhochzeitspaar, leben hoch! — hoch! —hoch!

Plan: 1. seltenes Fest, 2. Ehrfurcht vor Lebensentfaltung, 3. Rückblick und Ausblick, 4. Hoch!

Eine längere Rede wird man dem alten Paar anzuhören nicht zumuten. Niemand wird es dem Hochzeiter übelnehmen, wenn er nicht antwortet. Tut er es doch, dann darf er sich ganz kurz fassen:

Meine verehrten Anwesenden! Liebe Kinder! Ich danke, auch im Namen meiner lieben Frau, für alle freundlichen Wünsche. Ich erhebe mein Glas auf eine glückliche Zukunft für uns alle!

(Anstoßen. Der alte Herr braucht nicht herumzugehen. Alle erheben sich nur und bleiben, anstoßend, auf ihren Plätzen.)

*

Geburtstag.

Lieber Herr Waldow! Mit großer Freude und Dankbarkeit sind wir der Einladung zu Ihrer heutigen Geburtstagsfeier gefolgt. Denn sie erweist uns erneut die freundschaftlichen Gefühle, die Sie für uns hegen. Seien Sie überzeugt, daß wir diese aus ganzem Herzen erwidern. Besonders am heutigen Tage drängt es uns, Sie dieser unserer Freundschaft zu versichern. So wünschen wir Ihnen selbst und Ihrer verehrten Gattin und den lieben Kindern in Ihrem neuen Lebensjahre Gesundheit und alles Lebensglück, das Sie sich selbst nur ersehnen können.

Allerdings muß ich gestehen, daß dieser unser Wunsch nicht ganz selbstlos ist; denn wir denken dabei auch an künftige frohe Stunden, die wir, wie in vergangenen Jahren, auch in Ihrem neuen Lebensjahr recht gern mit Ihnen und den Ihren zusammen verleben möchten. Bleiben Sie uns auch in Zukunft das, was Sie uns bisher waren: ein freundlicher Berater, ein tatbereiter Freund und ein fröhlicher Kamerad!

Ich rechne es mir zur Ehre an, daß ich im Namen und Auftrag Ihrer Gäste unseren Dank und unsere Wünsche zusammenfassen darf in den Wunsch: Unser verehrtes Geburtstagskind lebe hoch! — hoch! — hoch!

(Anstoßen!)

Plan: 1. Dank für Einladung, 2. Feier der Freundschaft, 3. Wunsch für Geburtstagskind, 4. Wunsch für Gäste, 5. Als Abschluß ein dreifaches Hoch!

Antwort (wenn möglich, gleich darauf:)

Meine lieben Gäste! Ich danke Ihnen für die Worte, die mir eben in Ihrem Namen ausgesprochen wurden. Es erfüllt mich mit großer Freude, wenn ich Ihnen bisher habe etwas sein dürfen. Sie haben mich auch außer diesen Worten noch mit mancherlei sichtbaren Zeichen Ihrer Zuneigung erfreut. Glauben Sie mir, daß mich das alles mit froher Genugtuung erfüllt. Es ist nicht nur mein lebhafter Wunsch, sondern ich empfinde es für mich als eine Lebensnotwendigkeit, daß unser schöner Freundschaftsbund auch künftig Bestand hat. Ihm zu Ehre und Gedeihen erhebe ich mein Glas und verbinde damit meine besten Wünsche für Ihr eigenes Wohlergehen. (Anstoßen!)

*

Zu Neujahr:

Verehrte Gäste! Meine Lieben! Es sind noch fünf Minuten bis zum Jahresende. Lassen Sie mich die wenigen Minuten benutzen, unserer Freundschaft während des zu Ende gehenden Jahres zu gedenken, voller Dankbarkeit gegen das Schicksal, das uns so manche schöne Stunde der Gemeinschaft geschenkt hat. Für das sogleich anbrechende Jahr hat jeder von uns seine besonderen Wünsche. Lassen Sie mich aber zuvor den uns allen gemeinsamen Wunsch aussprechen: möge uns auch das neue Jahr oft in Fröhlichkeit beisammen finden, möge es aber auch der größten unserer Gemeinschaften, unserem Volke und unserem Führer Heil und Frieden bedeuten!

In diesem Wunsch wollen wir unsere Gläser bereithalten und am Fenster (auf der Veranda oder dgl.) den letzten Glockenschlag dieses Jahres erwarten.

Oder nach dem Jahresanbruch und nachdem die Einzelbeglückwünschungen vorüber sind:

Verehrte Gäste! Meine Lieben! Das neue Jahr hat begonnen. Lassen Sie mich diese ersten Minuten benutzen, unserer Freundschaft zu gedenken, die uns im eben verflossenen Jahre so manche schöne Stunde der Gemeinschaft geschenkt hat! Für das soeben begonnene Jahr hat jeder von uns seine besonderen Wünsche. Lassen Sie mich nunmehr den uns allen gemeinsamen Wunsch aussprechen: möge uns auch das neue Jahr oft in Fröhlichkeit beisammen finden, möge es aber auch der größten unserer Gemeinschaften, unserem Volke und unserem Führer Heil und Frieden bedeuten! In diesem Wunsche wollen wir rufen: dem neuen Jahr — ein dreifaches Hoch!

Dieses Doppelbeispiel zeigt, in welcher Weise man eine vorhandene Rede leicht in eine andere umwandeln kann, und gibt vielleicht dem Leser einen Fingerzeig, wie er auch andere unserer hier angeführten Reden für seine Zwecke umformen kann. Das wäre eine erfreulichere Benutzung unserer Muster als die wortwörtliche Anwendung.

*

Todesfall:

Nur in Ausnahmefällen kommt man als Privatmann in die Lage, an einem Grabe zu sprechen. Muß man es aber tun, so bedenke man folgendes:

Manche Leute, besonders solche, die durch den Todesfall nicht unmittelbar betroffen werden, lieben es zwar, wenn eine Grabrede möglichst tief in die Seele der Hinterbliebenen hineingreift und die schon aufgewühlte noch mehr aufwühlt. Aber solche Reden sind meist eine Qual für die von dem Verlust Betroffenen. Was sie verloren haben, wissen sie, wissen es besser als irgend jemand sonst, auch als ein Geistlicher. Wenn man nicht gerade verstockte Sünder vor sich hat, ist es also eine Unmenschlichkeit, das breit auszumalen, was der Verstorbene den Hinterbliebenen war. Diese haben zu Hause genug geweint; sie brauchen den Rest ihrer Fassung, diese schwerste Stunde, den Abschied von dem geliebten Toten, zu überstehen — grausam, es ihnen noch besonders zu erschweren. Im Gegenteil, wir haben ihnen in dieser Stunde eine Stütze zu sein. Nur Worte des Trostes sind hier am Platze, soweit man sich an die Hinterbliebenen wendet. Und das ist ja zumeist Sache des Geistlichen. Nie darf dieser die Mittel des Schmerzes um einer allgemeinen religiösen Erziehung der Anwesenden willen mißbrauchen. Sein eigenes Beileid drückt man angemessen durch einen stummen Händedruck aus.

Daß man sich als Privatmann am Grabe an die Hinterbliebenen wendet, wird kaum vorkommen. Meist handelt es sich bei solchen Reden um einen Nachruf an den Toten im Namen irgendeiner Körperschaft. Diese Körperschaft überlege sich aber vorher genau, ob sie von so anerkannter, schwerwiegender Bedeutung ist, daß sie es wagen darf, das feierliche Schweigen an einem offenen Grab zu brechen und die Feierlichkeit, die eine Qual für die Hinterbliebenen ist, zu verlängern — oder ob sie sich nicht besser auf ihre Kranzspende beschränkt. Ist eine solche Rede aber angebracht und hat man sie zu halten, so redet man den Entschlafenen entweder mit du oder in der dritten Person an:

> Erschüttert stehen wir an deinem Grabe, du treuer, guter Kamerad. Ein vorbildlicher Kamerad warst du uns im Dienst wie im persönlichen Verkehr. Nach einem Leben voller Pflichterfüllung ruhe dich aus in Frieden! Wir, deine Kameraden von der ..., werden dir ein ehrendes Andenken bewahren. (Deutscher Gruß!)

oder:

> Wir übergeben das Sterbliche unseres Kameraden mit tiefer Trauer der mütterlichen Erde. Um so tiefer ist unser Schmerz, als er so plötzlich aus unseren Reihen gerissen wurde, mitten im blühenden Leben unter uns. Es ist zwar kein Mensch unersetzlich im äußeren Verlauf des Daseins; wir alle

treten einst ab, und andere treten an unseren Platz. Wenn aber ein vorbildlicher Kamerad wie dieser von uns scheidet, dann bleibt eine Lücke in unserem Herzen, eine Wunde, die noch lange schmerzt, ein Mal, das uns erinnert. Und diese Erinnerung werden wir diesem Kameraden bewahren und werden sie hochhalten; denn wir zählten ihn zu unseren Besten. (Deutscher Gruß!)

Solche Reden werden sich auf folgende Punkte beschränken: 1. Ausdruck der Trauer, 2. Würdigung des Toten, 3. Ausdruck der Unvergeßlichkeit.

*

Alle die hier angeführten Reden, die für den Familien- und Freundeskreis bestimmt sind, beschränken sich notwendigerweise auf allgemeine Gedanken. Natürlich kann man sie noch mit einigen persönlichen Zügen aus dem Leben und dem Wesen der Gefeierten bereichern; das wird sie noch lebendiger gestalten.

Nur überlege man sich dabei dreierlei: 1. Die Rede darf durch ein Ausspinnen derartiger Zutaten nicht verwässert und verlängert werden, 2. derlei Anspielungen müssen für alle Anwesenden verständlich sein, 3. auf keinen Fall dürfen sie verletzen oder lächerlich machen oder auch nur im geringsten peinlich werden.

Überhaupt überlege man sich vorher, wer die Zuhörer sind! Eine beiläufige spöttische Bemerkung über einen Beruf z. B., dem einer der Anwesenden angehört, muß diesen verletzen; in Gegenwart eines oder einer Geschiedenen macht man keine Anspielungen auf Ehescheidungen und vermeidet beispielsweise das oft scherzhaft gebrauchte Wort „Scheidungsgrund"; Menschen mit irgendwelchem körperlichen Gebrechen nehmen es mit Recht übel, wenn darauf angespielt wird. Vorsicht auch bei Bemerkungen über Geldverhältnisse, Vorwärtskommen im Beruf, Prüfungen, Bildung, Schwächen irgendwelcher Art!

Daß wir nicht die dadurch Betroffenen meinen, versteht sich von selbst, und das wissen sie natürlich auch; es handelt sich gerade um unüberlegte Äußerungen, die uns gelegentlich einmal so leicht entschlüpfen. Geschieht das in der Unterhaltung, so kann man sich entschuldigen und die Sache einigermaßen wiedergutmachen. Bei einer Rede geht das nicht; es entsteht eine peinliche Lage, die man ordentlich körperlich spürt, und es bleibt ein schrecklicher Mißklang zurück.

Andererseits darf man auch nicht vergessen, daß der höhere Sinn einer Rede, auch einer Rede im Familienkreise, gerade darin besteht, den persönlichen Sonderfall in eine höhere Beziehung zu setzen, die Aufmerksamkeit also auf allgemeine Gedanken hinzulenken, und darum

würden die von uns vorgeschlagenen Reden in vielen Fällen nicht nur genügen, sondern vielleicht sogar eine gute Lösung sein.

Hören Sie mal, Herr Inspektor ...

— so fängt man nicht an, wenn man einer Behörde mündlich etwas vorstellen oder gar etwas von ihr erbitten will. Man ist höflich! Auch «Sagen Sie mal ...» oder «Sie, junger Mann!» und «Sie, junge Frau!» sind entsetzlich ungebildete Anreden, die man manchmal hören kann. Die Franzosen nennen jedermann Monsieur und Madame. Wenn man nach Frankreich fährt, wundert man sich gleich auf dem ersten französischen Bahnhof, wenn eine feine Dame einen einfachen Gepäckträger bei seiner Arbeit mit Monsieur anredet, oder ein vornehmer Herr eine Marktfrau mit Madame. Wir Deutsche haben keine allgemeingültigen Anreden — warum nicht? Weil es unserer Art überhaupt nicht entspricht, häufig eine Anrede zu gebrauchen. Die Franzosen verwenden fortwährend im Gespräch Worte wie „lieber Freund", „meine liebe Freundin", „lieber Papa". Das ist uns ganz fremd. Wir sollten also auch auf solch dumme Anreden wie die genannten verzichten. Man kann ganz gut ohne Anrede und höflich sagen: „Ach bitte, wo finde ich ..." Oder man grüßt erst und äußert dann sogleich seine Frage: „Können Sie mir wohl sagen ..."

Mancher Beamte hat Tag für Tag mit dem vielköpfigen Ungeheuer „Publikum" zu tun; haben Sie sich schon einmal klargemacht, wie aufreibend es ist, den Sturzbächen von unüberlegten, unklaren, überflüssigen, albernen, ja verrückten Fragen standzuhalten, die sich da manchmal über ihn ergießen? Haben Sie Erbarmen mit ihm! Denken Sie daran, daß Sie schon längst die Geduld verloren hätten, die er heutzutage ruhig und oft humorvoll aufbringt! Aber machen Sie es ihm leicht!

Wodurch?

Durch Klarheit!

Da kommt zum Beispiel Herr Wirrmann auf ein Amt und stürzt sich auf den ersten besten Beamten mit folgendem Wasserfall:

«Also Zustände sind das! Zustände! Nu sagen Sie mal bloß, wie denken Sie sich das eigentlich? Denken Sie vielleicht, ich will das viele Geld umsonst bezahlt haben? Ich habe es nicht, um es zum Fenster 'rauszuschmeißen! Und gerade die Kürbisse! Sie waren mein ganzer Stolz. Fachmänner haben gesagt, die müßten auf die Ausstellung. Und nun schon zum zweitenmal! Und weg muß er doch mal sowieso! Also ich begreif' das nicht! Natürlich ist niemals einer zu fassen. Ich bin vormittags nicht draußen, und wenn ich komme, weiß natürlich keiner was. Mein Nachbar hat es mal beobachtet,

aber die Nummer weiß er natürlich auch nicht. Und schließlich kann einer gar nichts dafür, dafür können bloß Sie! Ja, Sie tragen die Verantwortung! Und die Kosten. Denn es sind ja nicht bloß die Kürbisse, das erstemal waren's Erbsen, da geht es noch — nein, es ist doch der Zaun. Und allen steht er im Wege, also verlange ich, daß Sie ihn endlich wegnehmen!«

Sind Sie daraus klug geworden?

Der Beamte auch nicht. Da sich sein Besucher auch nicht hat unterbrechen lassen, muß jetzt ein langes Verhör stattfinden, wer der Mann ist, worum es sich handelt und was er will. Aber all diese Kraft- und Zeitvergeudung wäre unnötig gewesen, wenn er sich folgendes *vorher* überlegt hätte:

Ich muß sagen (Plan): 1. wer ich bin, 2. die Voraussetzungen für meine Forderung: worum es sich handelt, 3. meine Forderung selbst.

Worum handelt es sich nun? (Punkt 2) Um den Baum, nein, gleich deutlich: die Akazie, vor meinem Grundstück. Sie ist eine Gefahr für die Kraftwagen. Diese fahren in meinen Zaun. Ich habe schon zweimal Schaden gehabt.

Also, Herr Wirrmann, Sie hätten sagen sollen:

Mein Name ist Wirrmann. Ich habe ein kleines Gartengrundstück mit Wochenendlaube, Mozartstraße 23. Vor meinem Grundstück steht fast mitten auf der noch nicht ausgebauten Straße eine Akazie. Wenn Kraftwagen von der Seydlitzstraße her in die Mozartstraße einbiegen, bemerken die Fahrer oft zu spät, daß der Baum mitten auf der Straße steht, weichen im letzten Augenblick aus und fahren dann in meinen Drahtzaun. Das ist nun bereits zweimal geschehen. Ich habe beidemal Schaden an meinem Zaun und an meinen Gartenerzeugnissen gehabt und natürlich auch Kosten. Da es beidemal in meiner Abwesenheit geschah, konnte ich natürlich niemanden unmittelbar dafür haftbar machen. Ich bin aber überzeugt, daß in diesem Fall die Behörde eine Haftpflicht trägt. Ich habe schon einmal deswegen schriftlich gebeten, den Baum, der ja, wenn die Straße gebaut wird, doch weg muß, zu entfernen, bisher vergeblich. Ich wiederhole hiermit meinen Antrag und verweise ausdrücklich neben meinem persönlichen Schaden noch einmal auf die Gefahr für den Verkehr.

Also immer schön klar:

Mein Name ist Perlisch. Sie kennen meine Gärtnerei in der Paulingstraße. Ich komme, um mich über die Fabrik von Spelter und Sohn zu beschweren. Seit etwa vier Wochen bemerke ich, daß die Fabrik Abwässer in den Schmagerbach leitet, die meine ganzen Kulturen an dem Bachufer verseuchen. Ich habe die Firma Spelter und Sohn darauf aufmerksam gemacht und schriftlich um Ersatz des Schadens gebeten; sie leugnet aber, etwas mit der Sache zu tun zu haben. Darauf habe ich eine Untersuchung der Pflanzen, des Bodens und des Wassers beim hiesigen Biologischen Institut veranlaßt, und dieses hat meinen Verdacht vollauf bestätigt. Es hat darüber ein Gutachten ausgestellt, das ich Ihnen hier vorlege. Nach Aussage des Herrn, der

die Untersuchung angestellt hat, ist auch der Pflanzenwuchs an den ganzen Bachufern gefährdet. Ich bitte Sie also, die Fabrik zu veranlassen, die Ableitung dieser Abwässer sofort einzustellen.

Plan: 1. Name, Besitzung; 2. Schaden; 3. Versuch, Abstellung zu erreichen; 4. Untersuchung und Gutachten; 5. Allgemeinheit gefährdet; 6. Bitte, Abstellung zu erwirken.

Im Finanzamt:

Mein Name ist Winter, Bäckerstraße 9. Ich bitte Sie um eine Auskunft für meine Einkommensteuererklärung. Ich habe drei Kinder; zwei besuchen noch die Schule, der älteste Sohn wird Sanitätsoffizier. Da er im vorigen Jahr Mannschafts- und später Gefreitenlöhnung erhielt und ebenso volle Verpflegung, rechnet er nicht mehr zu meinem Haushalt, und ich gelte in der Veranlagung als Vater von nur zwei Kindern, was natürlich einen großen Unterschied macht. Nun muß ich aber für meinen Sohn die vollen Studiengelder bezahlen und seine erste Extrauniform, so daß ich an notwendigen Auslagen einschließlich eines kleinen monatlichen Aufwandgeldes ungefähr 750 RM. Kosten für meinen Sohn gehabt habe. Ich stehe mich im ganzen durchaus nicht besser, als wenn ich ihn in meinem Haushalt hätte und frei studieren ließe. In diesem Fall aber würden mir alle drei Kinder bei der Einschätzung angerechnet. Ich bitte Sie nun um Auskunft, ob und wie ich diese Verhältnisse zu einer gerechten Einschätzung meines Einkommens in dem Vordruck anführen kann.

Der Leser möge aus diesen wenigen Beispielen erkennen, wie man bei Anfragen, Gesuchen oder Anträgen vorgeht. Zuerst wird man sagen, wer man ist und wo man wohnt, weil das meist entweder sachlich oder aktenmäßig eine Rolle spielt. Darauf gibt es zwei Wege. Entweder man bringt zunächst vor, was man will: Anfrage, Gesuch oder Antrag, und läßt dann die Darstellung der Verhältnisse als Begründung folgen — das empfiehlt sich besonders, wenn, wie im letzten Fall, diese Darstellung etwas lang und schwierig ist; — oder man stellt zuerst die Sachlage kurz und klar dar und hängt dann seinen Wunsch dran — wie in den beiden ersten Fällen.

Eine solche Anordnung seiner Gedanken überlegt man sich aber vorher. Eine Vorsprache bei einer Amtsperson ist keine Privatunterhaltung, deren zufälligem Verlauf man die Klärung der Sache ruhig überlassen darf; dazu haben wir vielleicht gerade Zeit, nicht aber der Beamte im Dienst, der ja schließlich noch für anderer Leute Angelegenheiten da ist, als für die unsere. Sondern wir haben die Pflicht, uns unsere Sache ein bißchen zurechtzudenken. Haben wir alles in ein rechtes Geschick gebracht, so läßt uns der Beamte auch ruhig ausreden, vielleicht verblüfft über soviel Klarheit, der zu begegnen er nicht gerade gewöhnt ist.

Die große Rede

Zum Redner wird man zwar geboren,
lieber Leser — nämlich zu jenem Redner, dessen Reden in die Geschichte eingehen wegen ihres Gedankenreichtums und ihrer vollendeten Form.

Mit ihnen können wir uns nicht messen.

Aber wenn uns auch kein wohlwollender Gott diese kostbare Gabe in die Wiege legte, so können doch wir alle, jeder einzelne von uns, aus eigener Kraft bis zu jener Vollendung im Gebrauch der Sprache vordringen, die es uns ermöglicht, einer Zuhörerschaft einen einfachen Tatbestand k l a r vor Augen zu stellen und sie bis zu einem gewissen Grade der inneren T e i l n a h m e an unserem Gegenstand zu führen.

Die erste dieser beiden Aufgaben, nämlich das Klarmachen, ist eine Sache, die sich lehren läßt — und das soll in unserem Buche auch geschehen.

Die zweite dieser Aufgaben jedoch, nämlich die Erweckung der inneren Teilnahme, die seelische Führung der Hörerschaft, ist eine Sache der Persönlichkeit des Redners, d. h. seiner seelischen Kraft — und diese läßt sich nicht lehren. Aber es lassen sich bestimmte Mittel der rednerischen Wirkung lehren — die allerdings immer nur Mittel sein können, niemals die Sache selbst. Es sind Mittel, die innere und äußere H a l t u n g des Redners zu wecken, zu formen und zu führen; sie sind wesentlich und müssen unbedingt beachtet werden; aber sie sind freilich eben nicht die Sache selbst.

Wer diese Mittel für die eigentliche Rednerfähigkeit ansieht, wird zu einer Kasperletheaterfigur; man wird in ihm etwas Gemachtes, Gezwungenes, Unwahres und selbst Abstoßendes finden — er erweckt kein Vertrauen, man glaubt ihm nicht, man folgt ihm nicht, er spricht seine Rede in den Wind.

Erst wenn dem Redner diese Mittel, sei es durch Übung, sei es durch eine entsprechende Veranlagung zur Natur geworden sind, d. h. erst wenn er sie u n b e w u ß t anwendet, ist er am Ziel.

Allerdings ist es nicht unsere Aufgabe, vollendete Redner auszubilden. Vielmehr handelt es sich hier nur darum, Menschen, die hin und wieder einmal im Leben in die Lage kommen, zu gewissen Ereignissen des Lebens eine mehr oder weniger kurze Rede zu halten, zu helfen. Immerhin gilt aber, was wir hierüber zu sagen haben, auch für den Redner, der berufsmäßig oft vor einer Hörerschaft zu sprechen hat.

Wir wollen uns also zuerst mit der Frage beschäftigen: Wie mache ich anderen etwas klar? — und dann mit der Frage: Wie verhalte ich mich als Redner?

Schreckensbeispiele

Heute spricht Herr Kruwaschke zum erstenmal zu uns.

Sehen Sie — da kommt er schon, ein gewichtiger Mann (180 Pfund); der wird uns Schwerwiegendes zu sagen haben! (Häßlicher Nebengedanke; aber es ist eben doch etwas dran — es gehört eine starke innere Natur dazu und ein sieghafter Wille, dumme Vorurteile im Hörer zu überwinden, die sich unweigerlich einstellen. Also schießen Sie los, Herr Kruwaschke! — — Nein, so war's nicht gemeint! Nämlich:) Herr Kruwaschke hat die Tribüne zu hastig genommen, ist fehlgetreten und nach vorn geschossen, glücklicherweise ohne zu fallen.

Aber Herr Kruwaschke ist jedenfalls oben. Nun faßt er sich zunächst mal an den Schlips — nicht etwa weil er fürchtet, ihn bei der soeben vorgeführten sportlichen Leistung verloren zu haben: alle Männer fassen sich, wenn sie sich beobachtet fühlen, an den Schlips (früher an den Schnurrbart).

Herr Kruwaschke zieht einen ziemlich umfangreichen Packen weißer Blätter aus der Brusttasche ans Licht, schaut ihn an, blättert darin herum, schüttelt den Kopf, blättert nochmals, greift dann noch einmal in die Tasche und fördert noch ein Blatt zutage — aha! die erste Seite! Sie war hängengeblieben.

Na, nun kann's ja losgehen!

Aber obwohl Herr Kruwaschke uns schon eine ganze Pantomime zum Besten gegeben hat, ist er noch zu weiterem erbötig: er hakt seine Taschenuhr ab und legt sie aufs Pult — hoppla! — — Donnerwetter, die Uhr ist hin! Er hat sie aufgehoben (die Uhrkette baumelt melancholisch vom Bauch herab) und hält das gute Stück ans Ohr — wir bangen mit ihm — er lächelt in die dankbare Zuhörerschaft hinein — wir atmen mit ihm auf — die Uhr tickt vor ihm auf der Kante des Pultes — hoffentlich fällt sie nicht noch einmal!

Herr Kruwaschke legt sich mit beiden Armen über das Pult bis an die Achselhöhlen. Die Wirkung auf die Zuhörer oder vielmehr Zuschauer ist verschieden! die einen sagen sich: ein gemütliches Haus! — die anderen fürchten, er werde das Pult wohl zermalmen oder gar auf eine geheimnisvolle Art sich einverleiben.

Aber es geschieht nichts dergleichen. Noch ein kurzes Lächeln, und Herr Kruwaschke beginnt: „Verehrte Anwesende! —"

Pause. Kurze Pause. Lange Pause. Es wird beängstigend.

Aber Herrn Kruwaschke kommt der rettende Einfall, seinen reichlich vorhandenen Schriftsatz zu befragen — da steht's! — halt, falsche Seite — nein, doch nicht — wo hatt' ich denn — das verflixte erste Blatt — nein, hier ist es ja — also nochmals:

„Verehrte Anwesende! — —" Und das Brünnlein fließt aus den Papieren, schwillt zum Bach, ja zum Strom! Donnerwetter, hat der eine Stimme! Manchmal hört man das Klavier leise einstimmen — und der Glasschirm über der einen Birne klirrt an Kraftstellen immer mit.

Herr Kruwaschke verläßt das Schiff und stürzt sich in die Wogen der (eigenen, noch etwas einseitigen) Begeisterung: er kommt hinter dem Pult hervor, aufgeregt baumelt die Kette vom Bauch, schlägt hin und her, als suche sie einen etwa abgerissenen Anker. Es ist aber nur ein Knopf abgerissen — wahrscheinlich vorhin, bei der Leibesübung. An der Weste, Gott sei Dank. Oder vielleicht ist er nur nicht eingeknöpft; ja, es scheint so — wollen mal drauf achten! So, jetzt von der Seite — nein, doch wohl ab! Wir sitzen auch zu weit. Andererseits — nanu, was ist denn los — um Gottes willen — Herr Kruwaschke hat auf den Tisch gehauen. Daß das Pult das aushält! Aber wir haben den Faden seiner Rede verloren.

Herr Kruwaschke auch. Er lächelt verlegen. Jetzt nicht lächeln, Kruwaschke! Nicht jetzt! Gerade an dieser Kraftstelle! Was macht man in einem solchen Falle? Es ist auch wirklich schwer! Wollen mal sehn, was Kruwaschke macht! Kruwaschke entdeckt zunächst, daß er Hände hat.

Was macht man eigentlich mit Händen, wenn sie nichts zu tun haben? Haben Sie schon einmal beobachtet, was Ihre Hände dann machen? Nein? Na, wahrscheinlich dasselbe, was Herrn Kruwaschkes Hände machen. Man hat den Eindruck zweier Blinder, die voller Verzweiflung umherirren. Die Linke vollzieht überhaupt keine Zweckhandlungen, ihre Haltung ist überhaupt nicht zu beschreiben. Die Rechte findet jetzt den Weg ans Kinn, streichelt es, knetet es; aber es scheint ihr doch kein sicherer Aufenthaltsort auf die Dauer — sie steigt höher, erklettert das Ohr und nimmt die Steilwand der rechten Kopfseite in Angriff — sie krault das dort noch durchaus vorhandene Haar Kruwaschkes. Aber plötzlich stürzt sie ab, bleibt aber zum Glück im Armausschnitt der Weste hängen, wo sie sich verzweifelt mit dem Daumen einhakt — und siehe da! nun hat sich auch die Linke in den andern Armelausschnitt gefunden; der Mensch hat ein angeborenes Bedürfnis nach Ebenmaß.

Berühmte Haltung: so stellte man früher in den Witzblättern die

jüdischen Bankiers dar. Herr Krumaschke scheint das dunkel zu empfinden — er gibt diese Ruhestellung auf und geht zu Napoleon über, die Hände auf der Brust verschlungen — aber es wird nichts draus; man hat den Eindruck, daß diese Haltung Herrn Krumaschke durchaus ungewohnt ist. Ja, was soll nun werden?

Herr Krumaschke weiß keinen Rat.

Wir auch nicht. Vielleicht ist es gut, zu schließen — irgendwie. Wenn er auch nicht zu Ende gekommen ist, unterhaltsam war's jedenfalls doch!

Ha! — Er hat den Faden wieder — nein, doch nicht! Er sieht sich fragend um. Er nickt. Er strahlt. Er bricht in Heils- und Segenswünsche aus. Er stolpert noch einmal, diesmal abwärts. Er hat seine Uhr vergessen. Jemand bringt sie ihm nach. —

Das nächste Mal hören wir Herrn Pieplich.

Hören ist hier teils richtig, da man ihn kaum zu sehen kriegt, teils falsch, weil man ihn nur schwer verstehen kann.

Er ist ein kleiner, schmächtiger Mann, der kaum über das Pult reicht. Die vorn sitzen, sehen überhaupt nur seine Brillengläser ab und zu wie zwei auf- und untergehende Monde über dem vorderen Pultrand aufblitzen und verschwinden, je nachdem er sein Haupt einmal von seinen Blättern erhebt oder es wieder darauf senkt.

Wie die Dämmerung in den Tropen (nach Karl May und anderen) sich gar schnell auszubreiten pflegt, so breitet sich bald über die Zuhörer eine Art geistigen Nebels, für den noch keine Gasmaske erfunden ist. Ein Hörer nach dem anderen sackt ab in jenen Dämmerzustand, wo einem alles gleichgültig ist; manch einer schließt auch noch die Augendeckel und dichtet so sein Inneres endgültig gegen äußere Eindrücke ab. Denn gerade dieser Redner spricht lange.

Auf einmal ist er weg. Man hat gar nichts gemerkt. Weg wie ein Gespenst im Kasperletheater, mit dem er überhaupt viel Ähnlichkeit hatte hinter seinem Pult.

So sieht sich die Sache vom Zuhörerraum an. Das sogenannte Publikum ist immer eine vielköpfige Bestie genannt worden, wobei besonders auf die Vielköpfigkeit der Nachdruck zu legen ist; soviel Köpfe — soviel mitleidlose Beurteiler, die für alles Lächerliche einen viel begabteren Blick haben als für Redeninhalte eine aufnahmebereite Seele.

Vorbildliche Haltung

Wir achten auf dreierlei, was den äußeren Eindruck, den wir machen, bestimmt: auf unsere schriftliche Gedächtnisstütze, auf unsere Kleidung und auf unsere Haltung.

Ob wir uns nur kurze Bemerkungen auf einen Zettel gemacht haben oder ob wir gar unseren ganzen Vortrag ziemlich ausführlich niedergelegt haben (wovon später noch die Rede sein wird) — wir halten jedenfalls unsere Blätter bereits in der Hand, und zwar in der richtigen Reihenfolge, bevor wir die Rednertribüne besteigen. Wir ziehen sie also nicht erst oben mit verlegener Miene aus einer Tasche. Wir legen sie unauffällig, aber nicht heimlich, sondern mit einer ruhigen Selbstverständlichkeit auf das Pult oder den Tisch. Auf keinen Fall halten wir sie etwa vor unsere Brust. Wir wollen ja nicht etwas singen! Wir haben das Blatt oder die Blätter einseitig beschrieben; dann brauchen wir nicht umzublättern, der Übergang von einer Seite zur andern vollzieht sich dann fast unbemerkt.

Denn das ist der allererste Grundsatz für unser Auftreten als Redner: in der äußeren Erscheinung so unauffällig wie möglich zu sein. Um so sicherer richtet sich dann die Aufmerksamkeit unserer Hörer auf unser Wort und, was das Auge angeht, auf die Vorgänge, auf die wir sie hinlenken wollen: unsere Gebärden.

In unserer Kleidung zeigen wir also auch nichts Ablenkendes, sondern die größtmögliche Unauffälligkeit. Den Rock knöpfen wir zu (d. h. einen Knopf); er hat nicht mit wildem Flügelschlagen uns zu umflattern. Wir tragen keinen Schmuck, keine phantastische Krawatte. Wenn wir uns überzeugen wollen, daß diese richtig sitzt, daß überhaupt unser Anzug in Ordnung ist (und das ist wichtig!), so tun wir das zehn Minuten, bevor wir die Tribüne besteigen, und nicht droben, sichtbar allem Volke. Wir haben auch nicht das Recht, dort oben wie die Lorelei unsere Haartracht in Ordnung zu bringen, weder mit dem Kamm noch aber auch mit der Hand oder einem eleganten Wuppdich — oder die Glätte unserer Glatze zu prüfen. Mit all solchen Dingen haben wir schon vorher abgeschlossen; es ist wichtig, daß wir uns darin vollkommen sicher fühlen.

Und das ist der zweite Grundsatz: sich sicher zu fühlen. Aus der Sicherheit heraus erst kann sich der wirkliche Redner entwickeln. Und diese Sicherheit muß in dreierlei Dingen vorhanden sein: Sicherheit in der Kenntnis des Stoffes, über den man spricht (was durchaus nicht bedeutet, daß man etwa seine Rede wörtlich auswendig kennen soll — im Gegenteil!), Sicherheit in der Kleidung und Sicherheit in der Haltung.

Auf die richtige Haltung nehmen wir schon Bedacht, ehe wir die Rednertribüne betreten. Wir halten uns vorher nicht zu weit entfernt von ihr, aber unauffällig. Wir treten erst in Erscheinung, wenn es an der

Zeit ist. Jetzt noch verzweifelt in seinen schriftlichen Bemerkungen herumzublättern, bietet nicht nur einen komischen Anblick, sondern ist auch vollkommen zwecklos. Wir begeben uns in der landesüblichen Geschwindigkeit auf die Tribüne. Da wir schon in ihrer Nähe waren, haben wir uns nicht zwischen Tischen hindurchzuwinden, bleiben nicht an Stuhllehnen hängen und werfen keine Gläser um.

So, jetzt stehen wir oben. Wir legen n i ch t unsere Uhr auf den Tisch, wenn wir sie, in Ketten geschlagen, in der Weste tragen. Das steht Leuten zu, die über eine solche Fülle von Stoff verfügen und über eine so glänzende rednerische Begabung, daß sie über die Anordnung ihres Gegenstandes und dessen Verteilung auf die Zeit frei bestimmen, kurz, die es sich leisten können, ihre Rede erst eigentlich während des Sprechens zu machen. Unsere Reden werden ja auch im allgemeinen nicht so lang sein, daß wir ängstlich auf die Minuten passen müssen. Wollen wir uns aber darin kontrollieren, so ist nichts natürlicher, als daß wir eben unsere Uhr einmal aus der Tasche ziehen und schnell nachsehen — aber während wir weitersprechen. Die Uhr, weil wir sie gerade mal draußen haben, aufzuziehen, dürfen wir uns aber nicht erlauben. Wenn wir die schöne Gebärde, die erst die Armbanduhr in die Welt gebracht hat, anwenden müssen, dann ohne schauspielerischen Ehrgeiz!

Und wenn wir nun an der Stelle stehen, von wo aus wir sprechen wollen, so fahren wir nicht plötzlich los wie Zieten aus dem Busch, sondern holen ganz tief und ruhig Atem und schauen dabei einmal ganz ruhig unserer Zuhörerschaft ins Auge. Welche Sicherheit verleiht uns das, wenn wir es ohne Hast und vollbewußt ausführen können! Während des Ausatmens nach diesem ersten Atemschöpfen sprechen wir die Anrede. Natürlich darf dieses Atemholen nicht die Gestalt einer gymnastischen Vorführung annehmen, sondern hat unauffällig zu geschehen.

Unser Standort während der Rede ist entweder hinter dem Pult oder Tisch oder daneben, oder aber wir stehen ganz frei. Stehen wir neben einem Pult, so ist es am bequemsten, wenn wir es rechts von uns haben — außer wenn es etwa so hoch ist, daß es die Bewegungsfreiheit unseres rechten Armes stört.

Es empfiehlt sich durchaus, bei einer längeren Rede den Platz zu wechseln, d. h. einmal hinter dem Pult hervorzukommen — aber nach einer Seite nur — das genügt. Es wird der Augenblick sein, wo wir lebendiger, eindringlicher zu den Hörern sprechen wollen — dann ist es natürlich. Es wird die Stelle unserer Rede sein, an der wir am unab-

[37] Schreibe, rede, rechne richtig!

hängigsten von unseren Notizen sind oder — was noch besser ist — während des Redens unabhängig werden.

Finden wir dann, d. h. nach einem eindringlichen Teil unserer Rede, den Zusammenhang nicht gleich wieder, so kehren wir ruhig hinter das Pult zurück, blicken in unsere Notizen und verlängern die Pausen vielleicht sogar noch freiwillig um einige Sekunden, um dem veränderten Tonfall wie der veränderten Stellung Sinn und Nachdruck zu verleihen.

Die Haltung unseres Rumpfes muß aufrecht, aber ungezwungen sein; sie wird schon von der Notwendigkeit richtigen Atmens erfordert. Unsere Bewegungen seien nicht zu schnell. Wir wackeln auch nicht hin und her, weder nach rechts und links noch nach vorn und hinten. Wir wippen nicht auf den Zehenspitzen. Wir stehen etwa wie der Soldat bei „Rührt euch!", vielleicht etwas lockerer und wechseln gelegentlich mit der Stellung unserer Füße ab. Wir verlegen unser Körpergewicht bald auf das eine Bein, bald auf das andere. An griechischen Standbildern kann man am allerklassischsten diesen Unterschied zwischen „Standbein" und „Spielbein" beobachten. Das Standbein verrichtet den notwendigen Dienst des Stützens; das Spielbein aber hat die Freiheit, Seelisches auszudrücken. Wir müssen uns hüten, daß es zuviel „spielt", d. h. unruhig wird; aber wir gestatten ihm, sich im Knie leicht zu winkeln und den Fuß bald mehr, bald weniger nach vorn oder nach der Seite zu setzen.

Während also im Laufe der Rede Spielbein und Standbein in angemessenen Zwischenräumen einander abwechseln, strafft sich unser Körper an gewissen willensbetonten Stellen unserer Rede plötzlich, und dann hebt sich wohl auch einmal der Körper sogar auf die Zehen.

Das Eindrucksvollste aber ist natürlich die Armhaltung. Man kann zu deren Ausbildung gewiß mancherlei vor dem Spiegel erlernen, wie sich hier überhaupt nach allen diesen Ratschlägen praktisch üben läßt. Man übe zunächst einmal das ruhige Hängenlassen der Arme! Wie schwer ist es, in natürlicher, locker entspannter, aber aufrechter Haltung bei lose hängenden Armen überhaupt ein paar Minuten gesammelt dazustehen! Darum ist diese Übung segensreich zur Herstellung innerer Ruhe und damit des Sicherheitsgefühls. Dann spreche man einmal einige Sätze aus dem Gedächtnis (nichts Auswendiggelerntes!), ohne daß die Haltung sich dabei grundsätzlich ändert, ohne daß sie sich einerseits versteift oder andererseits die Hände in Bewegung geraten oder sich in die Taschen oder auf den Rücken verkriechen. In dieser Haltung stelle man sich immer

wieder dem eigenen kritischen Blick und spreche dabei! Immer wieder verbiete man der Hand, irgendwo einen Verlegenheitshalt zu suchen, sich etwa in die Hüfte zu stützen oder sich hinter einen Knopf zu haken — nichts dergleichen wird zugelassen.

Immer Ruhe, meine lieben Hände, ihr kommt auch noch dran; ihr kommt dran, wenn ihr *sollt*, wenn *ich* es will; vorläufig will ich euch nur eure Nervosität, euer zerfahrenes, unnützes Umherwandern abgewöhnen — denn ich merke es schon: je mehr ihr mir gehorcht, um so größer wird meine Sicherheit, mit um so größerer Freude werde ich euch dann zu einer sinnvollen Aufgabe *einsetzen*.

Der Kopf allein hat die Erlaubnis, sich frei auf dem Halse zu bewegen. Er blickt nach rechts und nach links (Willst du wohl, Halunke! — die rechte Hand kam bei einer Kopfdrehung soeben wieder in die Hüfte, ohne Sinn und Befehl, aus reiner Verlegenheit und ungehorsamerweise) — also der Kopf blickt nach rechts und links in die Hörerschaft — denn immer denken wir uns hier vorm Spiegel die Hörerschaft hinzu. So bekommen wir eine freie Kopfhaltung. Die Schultern machen diese Bewegungen ebensowenig mit wie die Arme.

Erst wenn wir dieser ruhigen Grundhaltung sicher sind, gehen wir — wenn wir einen solchen kleinen Privatkursus einmal innehalten wollen; wer sich eingehend damit beschäftigen will, wird einen ganzen Rednerkursus mitmachen — gehen wir zu den Ausdrucksbewegungen über.

Wir haben es uns längst abgewöhnt, mit der Uhrkette oder unseren Papieren oder einem Bleistift oder einer Streichholzschachtel zu spielen. Unsere Hände sind ja so gehorsam geworden, sind so wohlerzogen, haben alle schlechten Gewohnheiten abgelegt; sie lassen sich in keiner Weise mehr gehen. Sie hängen eben ruhig herab, oder wir gestatten ihnen jetzt einmal, an den Kanten des Pultes zu ruhen, wenn wir dahinter stehen, oder der Rechten, auf dem Pult stillzuliegen, wenn wir daneben stehen.

Auch diese Haltung der Hände rechnen wir noch zur Grundhaltung. Und nun unterstützen wir unsere Rede durch Ausdrucksbewegungen. Wir wissen, daß wir sparsam damit umzugehen haben. Die Hauptsache ist immer das gesprochene Wort, unsere Stimme, die Klarheit unserer Gedankenführung. Keine noch so leidenschaftliche Handbewegung kann das ersetzen.

Wollen wir also den Eindruck des Gesprochenen durch einen Gesichtseindruck vertiefen, so stellen sich von selbst bestimmte Bewegungen ein — von selbst, obwohl man sie natürlich lernen kann. Man hat diese Gebärden an vielen Rednern schon beobachtet:

Der rechte Zeigefinger

zeigt bei gestrecktem Arm seitwärts hinaus (Sinn: Anklage, Anprangerung, Herausforderung, Voraussage) —

ist bei angewinkeltem Arm nach oben gerichtet (Sinn: Warnung, Aufforderung zu scharfem Nachdenken) —

ist nach unten gerichtet, punktierend, in der Luft oder auf dem Pult (Sinn: Feststellung, Betonung, Aufforderung zum Bekenntnis).

Die rechte Hand

bietet dar, nach oben geöffnet (Sinn: Frage, Aufforderung zu einer Stellungnahme, einer Entscheidung) —

glättet, den Handrücken nach oben (Sinn: erledigt, Verurteilung, Verachtung) —

schneidet senkrecht (Sinn: klare Einteilung, saubere Unterscheidung, Endgültigkeit).

Beide Hände

schöpfen, von unten rundend, heraushebend, und halten fest (Sinn: schöpferischer Vorgang, das Werden, das Neue) —

stellen in Gesichtshöhe, etwa auf 30 Zentimeter einander gegenüber, in geistigem Sinne etwas hin (Sinn: das Neue, das Große, das Wesentliche, das Zukünftige, das Ideal).

Alle diese Bewegungen sieht man auch, bei aufgestützten Unterarmen, von den Händen allein ausgeführt. Dann handelt es sich um eine ruhigere, weniger bewegte Darstellung. Für die Wahl dieser Gebärden ist sowohl der behandelte Gegenstand wie das Temperament des Redners maßgebend.

Selbstverständlich gibt es außer diesen einfachsten und häufigsten Redegebärden noch eine Fülle anderer und außerdem noch manche verfeinerte Abwandlung der hier angeführten. Für unsere Zwecke werden diese genügen. Will man sie also nachahmen, kommt es darauf an, daß sie geläufig werden, daß sie sich mehr und mehr unbewußt dem Wort anschmiegen, daß sie allmählich Natur werden. Erst wenn sie völlig ungekünstelt wirken, unterstützen sie in Wahrheit das Wort.

Daß man nur in längeren Reden, bei denen es darauf ankommt, die Hörer bei der Stange zu halten, zu Gebärden greift, nicht aber bei einer kleinen Rede bei einer Familienfeier in der Luft herumzufuchteln anhebt, ist selbstverständlich. Jede Übertreibung gehört zu jenen Auffälligkeiten, die wir zu Beginn dieses Abschnitts verurteilt haben

Sagen Sie mal a! (Ein bißchen Lautlehre)

In spaßhaften Erzählungen räuspern sich Redner immer erst mal, ehe sie anfangen, spucken womöglich und schneuzen sich mindestens mit lau-

tem Geräusch. Daß das Räuspern in einer Versammlung ansteckt wie das Gähnen, das erfährt man in jedem Konzertsaal von jenen unerzogenen Leuten, die, wenn in irgendeiner entfernten Ecke ein Grippebehafteter, der eben aus diesem Grunde nicht in einen Konzertsaal gehört, lospustet, sofort eine Sympathiekundgebung ertönen lassen müssen, wie alle Dorfköter des Nachts einfallen, wenn einer ihrer Genossen aus irgendeinem Grunde losjault. Wer sich auf der Rednertribüne räuspert, soll sich nicht wundern, wenn die Hörer im Saal sofort Antwort bellen.

Nein, wir räuspern uns nicht; aber wir holen, wie schon einmal gesagt, tief Atem, um unsere Brust mit viel Luft und viel Mut zu erfüllen.

Die Luft brauchen wir nämlich notwendig zum Sprechen. Beweis: Atmen Sie einmal restlos aus und sprechen Sie dann das kleine Einmaleins mit lauter Stimme! Sie werden elend auf der Strecke bleiben. Also gesprochen wird mit der Luft, und zwar beim Ausatmen. Also müssen wir Luft in die Lungen saugen, um sie dann mit allerhand Listen durch die Luftröhre zu den verschiedenartigsten Klang- und Geräuschinstrumenten unseres Kopfes gelangen und dort mehr oder weniger lieblich hörbar werden zu lassen.

Da ist zunächst der Kehlkopf. In diesem sitzen die Stimmbänder. Die Stimmbänder können wir in verschiedenem Grade anspannen; dort entsteht der Stimmgehalt der Selbstlaute a, e, i, o, u, au, ei, eu, ä, ö, ü, äu. Daß der Kehlkopf bei der Hervorbringung dieser Laute stark beteiligt ist, können wir leicht feststellen, wenn wir dabei die Fingerspitzen an unseren Adams- bzw. Evasapfel halten; wir werden darin ein leises Erzittern fühlen, das nicht eintritt, wenn wir z. B. f oder sch sprechen. Daß aber auch der Mund bei der Hervorbringung der Selbstlaute beteiligt ist, lehrt ein Blick in den Spiegel, der uns zeigt, wie anmutig (wenigstens bei unseren Leserinnen) sich der Mund verzieht bei einem richtigen iiii, und wie er sich zum Karpfenmaul rundet bei einem uuuuu.

Aber wir können dem Luftstrom auch noch andere Streiche spielen. Wir stoßen ihn aus der Lunge aus, machen aber die Lippen fest zu. Da sammelt er sich in den Backen an, wir werden zum Posaunenengel. Aber plötzlich ziehen wir die Reißleine, d. h. wir öffnen die Lippen, und der ahnungslose Luftstrom fährt mit einem lauten p heraus. Solche Mitlaute, die entstehen durch die Öffnung eines Verschlusses, heißen wenig sinnvoll Verschlußlaute. Man kann den Verschluß auch bilden zwischen vorderem Gaumen und Zungenrand. Dann sammelt sich die Luft am vorderen Gaumen und fährt bei der Befreiung mit einem t heraus. Und noch weiter hinten: der Zungenrücken sperrt mit dem hinteren

Gaumen den Weg — wir platzen mit einem k heraus. Und wo die p, t, k gebildet werden, da werden auch die b, d, g gebildet.

Wir brauchen aber diese Stellen nicht ganz zu verschließen. Wir können uns auch den Spaß machen, dem Luftstrom dort den Weg nur etwas zu verengen. Dann entsteht zwischen den Lippen ein englisches w, zwischen Unterlippe und Oberzähnen ein deutsches w oder auch ein f (gleichzeitig Kontrolle am Adamsapfel: bei w macht die Stimme, d. h. der Kehlkopf mit, bei f nicht! w ist also ein stimmhafter Laut, f ein stimmloser!). Zwischen Zungenrücken und Oberzähnen entsteht s, ß, sch (man prüfe die Stimmhaftig- bzw. Stimmlosigkeit am Kehlkopf!). Zwischen Zungenrücken und Gaumen entsteht am weitesten vorn j (stimmhaft!), weiter hinten ch wie in „ich" (stimmlos!), noch weiter hinten ch wie in „ach" (stimmlos). Verschließe ich aber gar nicht, mache mich aber doch durch Ausatmen bemerkbar, entsteht h (stimmlos!).

Endlich kann man den Luftstrom noch durch die Nase leiten. Also bitte den Mund zu an den Lippen, d. h. wie beim p — jetzt aber nicht die Reißleine betätigen, sondern das Ventil! Das Ventil? Ja, das Zäpfchen! Wie mach' ich das? Das wissen Sie nicht? Bis jetzt haben Sie ja immer mit dem Zäpfchen ganz richtig die Nasenhöhle verschlossen, und nun wollen Sie nicht wissen, wie man das Zäpfchen herunterklappt! Na, sagen sie schon mmmmmmm! Sehen Sie, nun kommt er durch die Nase, der Luftstrom! Und nun verschließen Sie die Mundhöhle wieder durch Zungenrand und Vordergaumen wie bei t! Denken Sie, Sie wollten t sprechen! So, jetzt verschließt das Zäpfchen die Nasenhöhle! Nun aber lassen Sie bei unveränderter Stellung der Zunge die Luft zur Nase ausströmen, d. h. öffnen Sie das Zäpfchenventil — was entsteht? Natürlich: nnnnnn! Prüfen Sie, wie es bei m und n mit der Beteiligung der Stimme steht!

Bei ng kommt die Luft gleichzeitig durch den Mund und durch die Nase geströmt.

Mitlaute, die entstehen, wenn wir den Durchzug nicht verhindern, sondern nur verengen, nennt man Reibelaute.

Eine besondere Gruppe bilden l und r; dieses wird entweder mit der Zungenspitze am vordern Gaumen hervorgebracht oder mit dem Zäpfchen am hinteren Zungenrücken.

Wir können also die Mitlaute einteilen
nach ihrer Bildungsstelle in Lippenlaute: b, p; Zahn-Lippen-Laute: w, f; Zahnlaute: d, t; Gaumenlaute: g, k; Nasenlaute: m, n, ng —
nach ihrer Bildungsweise in Verschlußlaute: b, p, d, t, g, k; Reibelaute:

w, f, ſ, ß, Zungen=r, j, ſch, ch (h), Zäpfchen=r, l —
nach ihrem Stimmanteil in ſtimmhafte: b, d, g, w, ſ, Zungen=r, j, Zäpfchen=r, l, m, n, ng; ſtimmloſe: p, t, k, f, ß, ch („ich"), ch („ach"), ſch, h.

Was erkennen wir aus dieſem kleinen Ausflug in die Lautlehre? Wie wichtig ganz beſonders der Mund für das Sprechen iſt. Nichts Neues? O doch! Wer „nuſchelt", begeht den Fehler, die Bildungsſtellen der Verſchluß= und Reibelaute in liederlichem Zuſtande zu halten. Wer deutlich, d. h. alſo vernehmlich ſprechen will, alſo beſonders der Redner, der braucht weniger auf einen großen Adamsapfel noch auf einen rieſigen Bruſtkaſten und beſondere Stimmaufwendbarkeit Wert zu legen, als daß er ſich vielmehr Mühe gibt, ſaubere Verengungen und Verſchlüſſe im Munde herzuſtellen. Davon ſpäter noch einmal.

Mal tief Luft holen!

Richtiges Atmen iſt keineswegs eine Selbſtverſtändlichkeit. Wer ſeinen Arzt fragt oder ein Buch darüber lieſt, wird zu ſeinem Erſtaunen erfahren, daß es zunächſt einmal mehrere ganz verſchiedene und verſchieden nützliche oder ſchädliche Arten des Atemholens gibt. Es gibt ſehr nützliche Schriften über Atemtechnik und Atemübungen. Wir können uns hier nicht damit beſchäftigen. Ein Berufsredner wird gut tun, zu ihnen zu greifen. Wir beſchränken uns hier darauf, einige wenige praktiſche Winke zu geben, nicht mehr.

Man atme tief ein und laſſe die Luft ruhig und langſam wieder ausſtrömen, beides durch die Naſe, ohne zu preſſen, ohne die geringſte Anſtrengung! Und das mache man immer wieder, bis es gelingt, das Ein= und Ausſtrömen der Luft vollkommen ebenmäßig zu geſtalten.

Dann ſpreche man beim Ausatmen ein langes a — immer ohne zu preſſen noch ſonſt das ruhige Strömen zu verändern. Auch das will geübt ſein. Dann gehe man dazu über, auf ein Ausatmen zwei Laute, etwa a und e, hervorzubringen, ſpäter drei. Wichtig iſt, daß der Atemſtrom ebenſo ruhig bleibt wie am Anfang, als wir ausatmeten, ohne einen Laut hervorzubringen.

Endlich gehen wir zu einzelnen Wörtern über, immer im ruhigen Ausatmen zu ſprechen, und ſchließlich zu Sätzen, erſt kurzen, dann längeren. Immer achte man darauf, daß auch jeder Satz noch auf ein einziges Ausatmen fällt.

Nun reihe man kurze Sätze aneinander, indem man hinter jedem Satz neu Luft ſchöpft, und zwar in ſchnellem Zuge, bei jedem Satz aber

auch voll ausatmet. Den Rest der beim Schluß des Satzes noch in den Lungen befindlichen Luft muß jedesmal zuletzt ausgestoßen werden. Allmählich steigern wir dann die Länge der Sätze. Wir beobachten, welche Länge der Sätze wir unserem ausfließenden Atemstrom auferlegen können, ohne daß bei langsamem Sprechen der Luftstrom zuletzt dünn wird. Wir erfahren dabei, daß wir längere Sätze bei ruhigem, langsamem Sprechen keineswegs auf ein einziges Ausatmen herausbringen. Wir zerlegen sie also sinngemäß an Stellen, wo wir durch ein schnelles Atemschöpfen für neuen Luftvorrat sorgen, beim Strichpunkt z. B. oder beim Beistrich oder auch mitten im Satz hinter einem bedeutungsvollen Satzglied, hinter dem eine kurze Pause statthaft oder auch wünschenswert ist. Ein beliebiges Beispiel aus der Zeitung:

> Trotz täglicher Razzien, die von der französischen und von der Polizei der internationalen Niederlassung veranstaltet werden (bei „veranstaltet werden" Stimme heben — einatmen!), ist es wegen ihrer äußerst geheimen Organisation bis jetzt nicht möglich gewesen, sie auszuheben (bei „auszuheben" Stimme heben — einatmen!), obwohl die Polizei sich alle Mühe gibt, Forderungen und Eingriffen von japanischer Seite vorzubeugen.

Solche Übungen machen uns mit der Atemtechnik ebenso vertraut wie mit dem Rhythmus der Sprache und gewöhnen uns daran, auch wenn wir nicht daran denken, beim Sprechen richtig zu atmen. Ferner aber tragen sie ganz allgemein zu unserem Sicherheitsgefühl bei. Die Unsicherheit manches Anfängers erklärt sich zum guten Teil aus seiner schlechten Atmung. Gewiß soll man eine ganze Rede nicht etwa atemtechnisch vorbereiten; sie würde höchstwahrscheinlich unnatürlich herauskommen; aber man wird durch häufige Übungen ganz von selbst den richtigen Weg gehen lernen.

Bei fortdauerndem Sprechen nimmt das Einatmen durch die Nase eine zu lange Zeit in Anspruch. Wir sind gezwungen, rasch durch den Mund einzuatmen. Was aber unter allen Umständen beachtet werden muß, ist das richtige Zeitmaß des Sprechens: l a n g s a m! l a n g s a m! l a n g s a m! Je langsamer wir sprechen, um so leichter folgen uns die Hörer. Je schneller wir sprechen, um so nervöser machen wir unsere Hörer.

Langsam sprechen heißt: mit tiefer Stimme sprechen, nicht gerade mit mitternächtiger Grabesstimme; aber jedenfalls so tief, daß alle Laute voll erklingen. Mit hoher Stimme sprechen heißt: schnell, hastig, nicht eindrucksvoll sprechen; eine erhöhte Stimmlage macht die Hörer auf die Dauer nervös.

Deutlich sprechen = Stimme schonen!

Wer tief und langsam spricht, nutzt die Sprechwerkzeuge voll aus. Darauf aber kommt es an.

Um verstanden zu werden, kommt es nicht darauf an, übertrieben laut zu sprechen, zu schreien, zu brüllen — im Gegenteil, ein Geschrei ist nach seinem Inhalt schwer zu verstehen.

Also deutlich sprechen! Was das heißt, haben wir aus unserer kleinen Lautlehre bereits erkannt: es heißt: die Verschluß- und Verengungsstellen des Mundes voll zur Wirkung bringen — oder mit anderen Worten: vorn im Munde sprechen!

Wer aus dem Hals spricht, bei dem sind die Mitlaute, die ja vorn im Munde gebildet werden, schwer zu verstehen. Ob man seine Mitlaute anständig ausspricht, prüft man, indem man einen Satz flüsternd liest. Jetzt ist die Stimme zum wichtigsten Teil ausgeschaltet; die Mitlaute aber müssen ebenso deutlich bleiben wie beim lauten Lesen.

Wer aus dem Hals spricht, ist nach einer viertelstündigen Rede heiser. Wer vorn im Munde spricht, für dessen Kehlkopf ist eine mehrstündige Rede ein Kinderspiel.

Das wird ihnen jeder Geistliche, jeder Lehrer, jeder Rechtsanwalt bestätigen. Jeder Offizier, der laut kommandieren muß, kennt das Geheimnis, vorn im Munde zu sprechen; sonst müßte er bald wegen Versagens des Kehlkopfes seinen Abschied nehmen.

Ganz abgesehen von der seelischen Einwirkung auf den Hörer. Es ist eine pädagogische Grunderfahrung, daß ein Lehrer, der sehr laut und hastig und etwa aus dem Halse spricht, seine Schüler unfehlbar nervös macht; eine sonst wohlerzogene Klasse neigt bei einem solchen Lehrer zur Unaufmerksamkeit, zur Unruhe, ja zur Auflehnung, ohne daß der eine oder der andere Teil sich des Grundes recht bewußt wäre. Geht der Lehrer dazu über, ruhig, tief, langsam und vorn im Munde zu sprechen, beruhigt er auch seine Schüler. Findet er diesen Weg nicht zurück, so ist er ein beklagenswerter Mann.

Deutlich sprechen heißt aber nicht geziert sprechen; es heißt auch nicht in einem etwa künstlerischen Sinne „schön" sprechen. Hier liegt die Grenze, an der das Reich des Sprechkünstlers und des Schauspielers beginnt: damit haben wir nichts zu tun. Im Gegenteil muß es immer, wollen wir überzeugend auf unsere Hörer wirken, unser Bestreben sein, einfach und natürlich zu bleiben. Wo die Grenze zwischen gutem Sprechen und bereits „gewähltem" Sprechen oder gar geziertem Sprechen liegt, das kann nicht gelehrt werden; das muß jeder selbst fühlen.

Pause — freiwillig und unfreiwillig!

Die Pausen in der Rede, die das Atemholen erfordert, sind so kurz, daß sie niemandem auffallen. Daß sie aber trotzdem an die richtigen Stellen gelegt werden müssen, haben wir oben schon dargelegt.

Abgesehen von diesen naturgegebenen Unterbrechungen des Redestroms gibt es welche, die wir aus geistigen Gründen nach unserer Wahl einlegen. Wir wollen durch die Unterbrechung der Rede den Hörer anspannen. Er soll über das soeben Gehörte nachdenken und sich auf das Kommende vorbereiten.

Es ist also richtig und notwendig, nach jedem größeren Abschnitt seiner Rede eine angemessene Pause zu machen, bis zu zehn Sekunden. War ein Abschnitt besonders lang oder schwierig, so faßt man nach einer kurzen Pause seinen Inhalt noch einmal zusammen und gibt in ebenso kurzer Fassung an, worüber man im folgenden Abschnitt sprechen will, und legt noch einmal eine kurze Besinnungspause ein. Doch wird man das im allgemeinen in ein und derselben Rede nur einmal machen dürfen; sonst wird es eintönig.

Also etwa:

> Meine Herren, ich habe damit alle Gründe angeführt, weswegen wir diesem Plan nur zögernd zustimmen konnten; — ich gehe nunmehr dazu über, zu zeigen, wie sich die neue Einrichtung im einzelnen im Rahmen unserer Erzeugung ausgewirkt hat.

Das sind Pausen aus gedanklichen Notwendigkeiten. Es gibt aber auch welche aus seelischen Gründen. Gleich hinter der Anrede machen wir eine derartige Pause. Schon im kleinen Gesellschaftskreise dient sie dazu, die Aufmerksamkeit der Anwesenden zu sammeln; erst recht in einer größeren Versammlung, die nicht auf einer so engen Zusammengehörigkeit beruht. Und dieses Mittel des Zusammenfassens, eben diese Pause, geben wir nicht aus der Hand, wir halten sie fest, bis wir das Bewußtsein haben, die Hörer in der Gewalt zu haben, sie durch den gegebenen Anlaß, durch die Spannung und durch unseren Blick zu beherrschen — und dieses erhöhte Bewußtsein der Sicherheit ist der richtige Ausgangspunkt für unsere Rede.

Also etwa:

> „Meine lieben Freunde und Verwandten! — (5 Sekunden Pause.) — Es ist nun schon eine alte, schöne Gewohnheit geworden, diesen Tag unseres Einzugs auf dieses Fleckchen Erde in jedem Jahre festlich zu begehen ..."

Aber auch während der Rede ergeben sich solche Augenblicke, wo es angebracht ist, die Hörer durch eine Unterbrechung auf eine Stelle besonders aufmerksam zu machen. Manchmal werden wir den erzeugten

Eindruck dann noch dadurch vertiefen, daß wir an einer solchen Stelle die Hörer erneut anreden.

Es gibt aber leider auch unfreiwillige Pausen — wenn wir nämlich den Faden verlieren. Was machen wir dann?

Zunächst einmal kein dummes Gesicht! Wir überlegen uns blitzschnell: können wir den Fortgang ohne langes Suchen aus unserem Zettel ersehen? Wenn ja, dann wenden wir uns ruhig (ruhig! sehr ruhig!) unseren Notizen zu, suchen ohne jede Hast die betreffende Stelle auf und fahren fort. Nicht die Hörer haben zu entscheiden, ob wir uns blamiert haben, sondern — so widerspruchsvoll das klingt — ausschließlich wir. Dabei ist es völlig gleichgültig, ob die Hörer den Eindruck haben, die entstehende Pause sei beabsichtigt, oder nicht, ob sie also merken mögen, daß hier eine Stockung eintrat. Selbst in diesem Fall ist es ausschließlich entscheidend, ob wir verstehen, dieses kleine Mißgeschick mit Würde zu tragen. Der Gegensatz der Würde aber ist Ängstlichkeit und Aufregung. — Haben wir aber nicht die Gewißheit, uns schnell genug wieder zurechtzufinden, dann gibt es nur ein Mittel uns zu retten, nämlich auf den Punkt, der unseres Wissens jetzt folgen müßte, den wir aber vergessen haben, zu verzichten und auf einen späteren Punkt überzugehen. Fällt uns das Vergessene später noch ein, so können wir es bei einigem Geschick wohl noch nachholen. Es ist oft durchaus am Platze, geradezu zu sagen:

„Ich vergaß noch zu erwähnen, daß ..."
„Ich habe vorhin übrigens unerwähnt gelassen ..."
„Ich muß einen Punkt noch nachtragen, den ich vorhin zu erwähnen vergaß ..."
„Es sei mir noch gestattet, nachzuholen ..."
„Ich hätte vorhin bereits erwähnen sollen, daß ..."

Ein solches freimütiges Eingeständnis bewirkt gerade das Gegenteil einer kläglichen Wirkung; es zeugt von der inneren Freiheit und Sicherheit des Redners.

Spürt man gegen das Ende seiner Rede hin ein Nachlassen im Mitgehen der Zuhörer, und jeder Redner, der soweit innerlich frei ist, daß er nebenher darauf achtet, nimmt es auf eine geheimnisvolle Weise wahr, dann richtet man die Ermüdenden noch einmal auf mit der Formel:

„Ich komme zum Schluß!"

Aber man muß dann auch wirklich nach einigen Minuten spätestens fertig sein. Erlahmt die Teilnahme der Hörer, dann fasse man lieber ganze Teile seiner Rede in ein paar wuchtige Sätze zusammen; das

ist besser als sie vor allmählich Einschlafenden in der vorgenommenen Breite auszuführen.

Dann kommt der Schlußsatz, der nach Stimme, Inhalt und Stil etwas Abschließendes haben muß. Die Rede verlangsamt sich, und das letzte Wort oder die letzten zwei bis drei Worte stehen dann gleichsam losgelöst, wie ein Markstein unverrückbar, daß keiner überrascht ist, wenn der Redner plötzlich aufhört, sondern jeder fühlt: hier hat die Sache wirklich und mit Recht ein Ende.

Das gilt besonders dann, wenn die Rede nicht in einen Heilruf oder einen sonstigen der Form nach abrundenden Satz ausklingt.

Nicht auswendig! Sondern inwendig!

Man kann einen Vortrag auf folgende verschiedene Arten vorbereiten:

1. Man arbeitet die Rede vollkommen wörtlich aus und liest sie ab. Diese Art der Durchführung ist eine Notwendigkeit bei Reden, auf deren Wortlaut es genau ankommt, also bei wichtigen politischen Reden zu besonders feierlichen Anlässen, auch bei manchen wissenschaftlichen Vorträgen.

Je wichtiger eine solche Rede ist, um so deutlicher darf man hervortreten lassen, daß man sie wörtlich abliest.

Doch ist es auch möglich, sie halbfrei zu sprechen, wenn man sie, was auch bei völligem Ablesen bis zu einem gewissen Grade der Fall sein muß, im Wortlaut der einzelnen Sätze kennt; den vorliegenden Text benutzt man dann nur als Führung und zur Kontrolle. Dann wird man auch in der Haltung und besonders im Blick ziemlich unabhängig sein, und die Kontrolle geht einigermaßen unauffällig vor sich.

Und schließlich kann man sie auch wörtlich auswendig lernen, wie es Anfänger manchmal machen. Doch die Gefahr des Steckenbleibens ist riesengroß. Denn wenn man dann nicht gewöhnt ist, frei zu sprechen, findet man sich verraten und verkauft; auch ein Zettel mit der skizzierten Gliederung nutzt dann aus diesem Grunde nicht viel. In einem fertig ausgearbeiteten Schriftsatz aber findet man sich gewöhnlich so schwer zurecht, besonders der Anfänger, daß es eine heillose Verwirrung und Stockung und die peinlichste Verlegenheit gibt.

Auch schon der Anfänger sollte sich an eine andere Art des Redens gewöhnen,nämlich die folgende:

2. Man skizziert den Gedankengang der Rede als eine Gliederung in Stichworten übersichtlich, und zwar untereinander, am besten mit laufenden Punkten (Nummern) versehen. Man fügt zu jedem Punkt

noch besonders wichtige Redewendungen und Ausdrücke, die man um einer lebendigen, anschaulichen Wirkung willen unbedingt verwenden will, vielleicht noch rot unterstrichen, während man die Stichworte selbst schwarz unterstreicht. Man kann weniger wichtige Punkte, also Unterabteilungen, etwas einrücken, um die Gliederung möglichst übersichtlich zu gestalten, hüte sich aber vor zu weitgehender Bezifferung (mit a, b, c); wichtig ist Einfachheit und leichte Übersicht.

Eine solche Gedächtnisstütze setzt natürlich voraus, daß man sich die Rede vorher selbst schon einmal oder besser mehrmals gehalten hat. Die Niederschrift soll ja nur die Erinnerung an bestimmte Satzgebilde erwecken.

Auch gewisse Wendungen, die als Übergang von einem Hauptpunkt zum andern dienen sollen, lohnt es sich für den Anfänger mit zwei, drei Worten festzuhalten; das erleichtert eine fließende Gedankenfolge sehr. Es ist manchmal gar nicht so leicht, auf eine natürliche Weise von einem Punkt auf einen anderen überzugehen.

Die Ausführlichkeit solcher schriftlicher Niederlegungen und die Dichte der Stichwortreihe wird von Fall zu Fall verschieden sein, desgleichen von Redner zu Redner. Man könnte sich Notizen denken, die zwischen der unter 1. genannten Vollständigkeit und der unter 2. geschilderten Skizzenhaftigkeit die Mitte halten; sie werden lockerer und knapper mit fortschreitender Sicherheit des Redners und mit größerer Einfachheit des Gegenstandes. Nie aber darf man Sklave seines Schriftsatzes sein, nicht einmal wenn man ablieſt. Selbst noch das Ablesen muß den Eindruck erwecken, daß man den Stoff inwendig hat, daß die Schrift gewissermaßen nur die Straße ist, die man marschiert, daß es aber immer unser wacher, schöpferischer Geist ist, was da marschiert.

Ganz besonders schwer ist es, eine auswendig gelernte Rede so zu sprechen, daß sie wie eine Eingebung des Augenblicks klingt. Dazu gehört schon ein gewisses schauspielerisches Talent.

3. Größere Sicherheit im Reden erfordert es, will man sich mit Stichworten begnügen, die allein die Hauptgedanken angeben, ohne Festlegung bestimmter Wendungen. Für den Anfang mag man den Weg 2. vorziehen aus Sicherheitsgründen — zu privaten Übungen zu Hause gehe man aber nur den Weg 3. Er ist schließlich der eines Redners allein würdige. Man kann die Reihe der Stichworte zunächst noch ziemlich dicht halten, d. h. die Unterabteilungen weitgehend mit berücksichtigen — wichtig ist, daß man bei diesen Übungen auf Gedächtnisstützen für die Form der Äußerung gänzlich verzichtet; um so eher gewöhnt man sich daran,

die Sprache frei zu gebrauchen. Das Ideal ist es, sich schließlich mit wenigen Stichworten zu begnügen.

Man hüte sich aber, für eine Rede, die man halten will, eine andere Niederschrift zu benutzen, als man sie bei der vorherigen Einstudierung in der Hand hatte. Das Blatt muß einem völlig vertraut sein. Das Gedächtnis knüpft ja nicht nur an den Inhalt der Gedanken selbst an, sondern auch an bestimmte Gesichtseindrücke aus den Notizen. Nun mag es wohl geschehen, daß man, wenn man sich eine Rede zur Einstudierung mehrere Male vorher selbst hält, Änderungen an der Niederschrift vornimmt, auch daß man sie vereinfacht — immer aber soll man die Rede noch einmal nach der letzten Fassung seines Schriftsatzes gehalten haben; man muß mit dieser völlig vertraut sein. Nur so findet man sich in seinen Papieren, wenn der Faden verloren ist, sofort wieder zurecht.

Voraussetzung für jeden dieser drei Wege aber, auch für den des Auswendigwissens, ist, den Stoff auch *inwendig* zu wissen, d. h. ihn zu beherrschen. Man muß ihn, soweit man ihn behandeln will, gründlich durchdacht haben, man muß ihn durch und durch kennen. Wer andere führen will, muß selbst im Gelände gut Bescheid wissen. Nur wer beim Vortrag keine Gedankenschwierigkeiten hat, kann sich sorglos damit befassen, seine Sache in einer guten Form zu Gehör zu bringen und dabei auf die Hörer und auf sich selbst ebenfalls ein gewisses Maß von Aufmerksamkeit zu richten. Man muß über seinem Stoff stehen.

Damit ist aber freilich nicht gesagt, daß man alles nur Denkbare über seinen Gegenstand nun heranzuziehen und vorzubringen habe. Nichts auf dieser Welt ist, recht betrachtet, unwichtig. Ein jedes Ding steht in tausendfältigen Beziehungen zu einer Unzahl anderer Dinge, ja schließlich zur ganzen Schöpfung. Es ließe sich also über jeden Gegenstand mindestens viele Stunden lang reden, ohne allzusehr abzuschweifen. Das aber sollen wir nicht; sonst läuft uns unsere Hörerschaft davon. Wir begrenzen unseren Stoff also von vornherein. Wir legen vorher die Seiten unseres Gegenstandes fest, die wir berücksichtigen wollen, und behandeln sie mit einem angemessenen Eingehen; die anderen Seiten erwähnen wir überhaupt nicht oder weisen nur kurz darauf hin, daß in diesem Vortrag nicht darauf eingegangen werden solle.

Hat man aber einmal seinen Stoff auf bestimmte Gebiete beschränkt, dann halte man sich bei der Rede selbst unbedingt an diese Grenzen, selbst wenn noch Zeit wäre, etwas hinzuzufügen. Flüchtige Einfälle zum Schluß noch zum besten zu geben, kann den guten Eindruck eines bisher

anständig durchgeführten Gedankenganges vollkommen über den Haufen werfen. Verstimmt uns ein Mensch schon, der in einer alltäglichen Unterhaltung undurchdachte, oberflächliche Äußerungen vorbringt, so macht er sich damit unmöglich als Redner.

Die erste Pflicht des Redners ist, klar zu sein, weil er den Hörern ja nicht das Recht einräumt, ihn zu unterbrechen und nach Dingen zu fragen, die sie nicht verstanden haben. Sie müssen sich durchaus mit dem begnügen, was er nach eigenem Gutdünken vorbringt. Friß, Vogel, oder stirb! — Nein, nicht nach eigenem Gutdünken; sondern wir versetzen uns immer in die Lage des Hörers, indem wir uns die Frage vorlegen: Führen wir ihn so, daß er folgen kann? Mit anderen Worten: Sind wir klar? Das erste Erfordernis zur Klarheit aber ist eine durchsichtige Gedankenführung — also eine klare Gliederung. Mögen wir eine noch so geringe Redegabe besitzen, wenn wir nur das Sachliche, das wir vorzubringen haben, in richtiger Aufeinanderfolge der Teile vorbringen, so haben wir immerhin etwas zu bieten gehabt, was anerkannt und mit Aufmerksamkeit belohnt werden und schließlich auch haften wird. Aber der gewandteste „Wortkünstler" hat vollkommen in den Wind gesprochen, wenn er dieses erste Erfordernis nicht beachtet hat. Seine Hörer, von seiner Gewandtheit zunächst vielleicht eingenommen, fragen sich hinterher: Was hat er eigentlich gesagt? Was haben wir gelernt? Was nehmen wir mit? — und wissen es nicht zu beantworten.

Daß wir unseren Zettel oder unsere Blätter nur einseitig beschreiben und warum, ist schon oben einmal gesagt worden, ebenso, wie wir sie bei der Rede selbst behandeln. Es empfiehlt sich, sie nach der Rede wieder mitzunehmen und sich, wenn man oft in die Lage kommt zu sprechen, sich eine kleine Sammlung solcher Reden anzulegen. Man wird sie ab und zu einmal durchblättern und wird dabei die Erfahrung machen, daß man jetzt noch manch einen Gedanken einer Rede hinzuzufügen hätte, den man damals übersah. Man versäume dann nicht, ihn an seinem Orte nachzutragen — teils aus selbsterzieherischen Gründen, teils weil man vielleicht noch einmal in die Lage kommen mag, dieselbe Rede wieder zu halten. Das gilt natürlich besonders für den politischen Redner.

Denn die gewaltige Umwälzung, in der sich unser Volk befindet, hat einen großen Bedarf an politischen Rednern zur Folge gehabt, der künftig eher noch zunehmen als zurückgehen wird; es ist auch eine heilsame Sache, den deutschen Menschen dazu anzuhalten und dazu zu erziehen, sich und anderen in öffentlicher Rede die Belange unseres Volkes darzulegen und darüber Rechenschaft abzulegen.

Auf die politischen Stoffe selbst einzugehen, liegt außerhalb des Rahmens unseres Buches.

Das richtige Wort

Daß eine Rede etwas anderes ist als eine gewöhnliche Unterhaltung auf der Straße und daß sie sich in anderen Ausdrücken zu bewegen hat als diese, ist eine Selbstverständlichkeit.

Schon der zu behandelnde Stoff erlegt uns die Pflicht einer Wortwahl auf, die sich auf einer höheren Stufe bewegt als die gewöhnliche Unterhaltungssprache. Dabei ist diese Wortwahl je nach dem Gegenstand verschieden und auch nach dem Anlaß. Ob ich bei einer Beerdigung zu sprechen oder die Vorzüge eines Bauvorhabens zur Erweiterung einer technischen Anlage darzulegen habe, das beeinflußt meine Wortwahl nicht nur hinsichtlich des zu verwendenden Wortschatzes, sondern auch hinsichtlich der Höhenlage des Wortwertes und des Gefühlsgehaltes meiner Ausdrucksweise.

Andererseits aber hängt die Wortwahl auch ab von der Art meiner Zuhörerschaft. Es ist nicht nur ein wohl zu beachtender Unterschied, ob ich vor einer Versammlung von Männern der Wissenschaft oder von Arbeitern spreche, sondern auch, ob ich mich vor Kaufleuten oder Akademikern, vor Bauern oder Fischern zu äußern habe. Das richtige Wort für alle diese nach Anlaß und Hörerschaft verschiedenen Fälle zu lehren, ist natürlich unmöglich. Es muß genügen, den einen Rat zu wiederholen: sich in seine Hörerschaft einzufühlen und jenes bereits einmal erwähnte geheimnisvolle Organ, das uns über den Grad des Einsseins mit den Hörern innerlich fühlbar Aufschluß gibt, immer höher und feiner zu entwickeln. Das ist natürlich eben eine Sache zunehmender Erfahrung. Selten fällt ein vollkommener Redner vom Himmel.

Aber eines kann man sich merken. So sehr man seinen Leuten beim Reden, um mit Luther zu sprechen, „aufs Maul sehen", d. h. in einer ihnen verständlichen und gerade ihnen geläufigen Weise sprechen soll, so sicher ist es ein Irrtum, anzunehmen, man dürfe sich etwa vor einer Hörerschaft geringerer geistiger Ausbildung gehen lassen. Im Gegenteil — wer führen will, und das will der Redner nicht nur, das muß er einfach, der muß von vornherein mit Forderungen ideeller Art auftreten, er muß die höhere Warte fühlbar werden lassen, das Vorbildliche, auch im Ausdruck; eine Hörerschaft, die geführt werden soll, *verlangt* das einfach. Der Redner hat verspielt, wenn er über die Köpfe hinwegredet; aber er hat auch verspielt, wenn er sich herabläßt oder gemein macht.

Seine Worte sollen nicht zu hoch sein, aber sie sollen erheben.

Daß man auch Menschen, die sich beruflich nicht mit geistigen Dingen beschäftigen, gedanklich hochstehende Reden zumuten kann, wenn man es versteht, das zeigen die großen politischen Reden unserer führenden Männer.

Letzten Endes!

«Wem das Blut so frisch in den Adern pulsiert, sehn Sie (oder: sehnse!) wie den Mitgliedern unseres Vereins, also ich meine, der wird — äh — auch im Verbande seines Volkes letzten Endes seine Pflicht voll und ganz erfüllen wird der, nich? Das ist ja unser aller Streben ist das, an sich. Wir haben heute abend ja letzten Endes allerhand geleistet und somit unsere alte Überlieferung gewahrt, ja? Na, dann wollen wir also weiterstreben. In diesem Sinne eröffne ich den zweiten Teil unseres Abends.»

Ein Redner fällt uns auf die Nerven, wenn er seine Rede mit nichtssagenden Redewendungen würzt. Gegen einige dieser Ausdrücke selbst ist ja nichts einzuwenden, und sinnvoll angewandt, sind sie am Platz. Aber man hüte sich, diese und andere Wendungen fahrlässig zu gebrauchen, d. h. als bloßes Füllsel, als leeres Stroh, als raschelnde Verpackung!

Vor einigen Jahrzehnten war alles «großzügig» oder «kolossal»; heute ist alles «letzten Endes». Diese Redensart ist z. B. richtig angewandt, wenn man auf eine Sache hinweisen will, die man nicht erwarten sollte, ja die unserer Voraussicht sogar widerspricht. Also:

> Wir haben eine Reihe von Mißerfolgen erlebt; aber letzten Endes haben alle diese Vorgänge doch einen großen Nutzen für uns gehabt: wir haben durch sie unsere Lage besser sehen lernen.

Aber meist wird diese Redewendung ohne Not und oft widersinnig angewandt.

Ein Modewort ist auch «somit». Es ist in den allermeisten Fällen vollkommen überflüssig und «somit» nichtssagend. Fühlt man, daß unbedingt ein solcher Begriff an die betreffende Stelle der Äußerung gehört, so ziehe man ein schlichtes „also" oder „daher" diesem Papierwort vor!

Eine andere Modewendung ist «in diesem Sinne». Hinter ihr versteckt sich meist Faulheit oder Unfähigkeit. Wenn wir zu träge sind oder zu ratlos, um das von uns soeben Gesagte abschließend zusammenzufassen und zu etwas Neuem überzugehen, dann ist es so bequem, einfach zu sagen: «also in diesem Sinne!» Niemand denkt sich was dabei.

Das ist ja «allerhand!» ist eine ebenso verschwommene Wendung des Alltagsgesprächs, die in keine Rede gehört. Richtig ist natürlich: „Er machte mir allerhand Vorschläge" — d. h. „verschiedene Vorschläge". Wer «lediglich» sagt statt „nur" oder „bloß", ziert sich gar fein!

Nicht zu verwechseln ist das Modewort mit dem politischen Schlagwort. Das Schlagwort ist ein geistiges Kampfmittel, das immer wieder verwendet werden muß; es darf und kann daran nichts geändert werden. Das echte, fruchtbare, kämpferische Schlagwort ist also notwendig; das Modewort aber ist überflüssig. Das ist der Unterschied.

Besonders gescheit kommen sich manche Leute vor, wenn sie «an sich» sagen oder «an und für sich». Auch dieses Wort verunklärt meist; es macht den Eindruck der Unsicherheit im Urteilen. „Das hat uns sicher geschadet" — behauptet einer, bemerkt aber an seinem Gegenüber Staunen oder Widerspruch, und schon fügt er einlenkend hinzu: «an sich»! Richtig angewandt ist diese Wendung, wenn ich sage:

> Diese Arbeit ist an und für sich ganz lobenswert; aber für uns hat sie keine Bedeutung.

Doch meist ist diese Wendung ein Zeichen von Unsicherheit.

«Voll und ganz» ist ein Zwilling, aber kein siamesischer; also teilen wir und benutzen nur eine Hälfte!

Reines Stroh sind «na», «also», «also ich meine», wenn sie als bloße Flickwörter, also (richtig!) überflüssigerweise angewandt werden.

Einen geradezu erbärmlichen Eindruck aber machen die Nicher, die Leute also, die am liebsten hinter jedem Satz «nich?» sagen oder «nicht wahr?» oder, besonders fein, auch «ja?». Sie schwelgen förmlich darin bei ihren alltäglichen Gesprächen, so sehr sind sie davon eingenommen, «nich?», und können es «somit» auch in Reden und Vorträgen nicht entbehren, «ja?». „Das ist ein schönes Kleid, nicht wahr?" — das ist natürlich richtig. Aber Unsinn ist: „Also ich habe nachgesehn: der erste Zug fährt um 6^{05}, «nicht wahr»." Der andere weiß es doch offenbar nicht — wie kann er da zustimmen!

Zu dieser Gruppe gehören auch die Sehnse. „Die Sache ist furchtbar einfach, «sehnse»." Angewohnheit!

Rasend aber können einen die Rauf-und-runter-Redner machen. Sie pflegen so zu sprechen: „Er hat diesem Unterricht viel zu danken «hat er»." Erst geht es hinauf; bei „danken" sind sie oben; dann rutschen sie, und zwar verkehrt herum, wieder hinunter: «hat er». Ein solcher Mann mit seinem Drehwurm ist geradezu zu beklagen «ist er geradezu». Akrobat — schööööön. «Nich?» Berg- und Talbahn.

Da wir nun gerade beim Aufräumen sind, wollen wir gleich einmal drei berühmte Wortpaare richtig unterbringen: scheinbar und augenscheinlich, sichtbar und sichtlich, (er)kennbar und (er)kenntlich.

«Der Mann war scheinbar betrunken» —

ist falsch, wenn ich nur ausdrücken will, daß der Mann eben den Eindruck eines Betrunkenen machte. Ich hatte eben einfach diesen Eindruck. Will ich das ausdrücken, so muß ich das Geschwisterwort anwenden:

Der Mann war augenscheinlich betrunken — oder:
Der Mann war anscheinend betrunken.

Die Wörter „augenscheinlich" und „anscheinend" bezeichnen also nur die äußere Erscheinung schlechthin, ohne Nachprüfung der Wirklichkeit. Das Wort „scheinbar" aber besagt, daß der Schein in diesem Falle trügt:

Man kann ihm nicht über den Weg trauen; er ist nur scheinbar so hilfsbereit.

In derselben Bedeutung könnte man dann natürlich auch sagen:

Der Mann war nur scheinbar betrunken; es war Verstellung.

Falsch ist:

«Der Turm ist weithin sichtlich.»

Es muß heißen:

Der Turm ist weithin sichtbar.

Was leicht und von jedermann gesehen werden kann, ist „sichtbar". Dagegen ist „sichtlich" alles das, was nicht ohne weiteres gesehen werden kann, sondern vielmehr aus bestimmten Anzeichen erst erraten und geschlossen werden muß; also:

Sie war sichtlich befriedigt.

Sie äußerte sich zwar nicht darüber; aber man konnte es aus ihrem ganzen Verhalten schließen.

Es gibt auch ein „ersichtlich":

Aus diesem Schreiben ist sein weiteres Vorhaben ersichtlich —

also: zu ersehen, zu erkennen, zu entnehmen.

Die Wörter „kenntlich", „kennbar" und „erkennbar" bedeuten ungefähr dasselbe:

Die Besitzung ist an einem riesigen Tor schon von weitem kenntlich (kennbar, erkennbar).

Dagegen verbindet man mit „machen" gewöhnlich nur „kenntlich":

Die richtige Tür ist durch ein Kreidekreuz kenntlich gemacht.

Etwas ganz anderes aber ist „erkenntlich". Unsinn ist:

«Das Haus ist an seinem blauen Anstrich erkenntlich.»

Dieses Wort wird in einer ganz anderen Bedeutung angewandt:

Du mußt dich ihm erkenntlich zeigen —

d. h. dankbar.

Eine grammatische Entgleisung müssen sich oft die Wörter „Erachten" und „Wissen" gefallen lassen. Es heißt richtig:

Meines Erachtens haben wir jetzt genug gekauft.
Meines Dafürhaltens sind die Fenster zu hoch.
Meines Wissens führt keine Straße dorthin.

Falsch aber ist:

«Meines Erachtens nach»
«Meines Dafürhaltens nach»
«Meines Wissens nach» —

hier darf nicht der Zweitfall, es muß der Drittfall stehen:

Meinem Erachten nach
Meinem Dafürhalten nach
Meinem Wissen nach —

oder:

Nach meinem Erachten
Nach meinem Dafürhalten
Nach meinem Wissen.

Und ebenso:

Meiner Meinung nach —

oder:

Nach meiner Meinung.

Die hohe Schule der Doppelmoppelei

Vor uns liegt ein Sportplatz in Gestalt eines runden Kreises, der von einer Hürde in zwei Hälften geteilt wird. Alles ist sauber hergerichtet, soeben erst neu renoviert. Nach vollzogener Eröffnung des durch gemeinschaftliches Zusammenwirken zustande gekommenen Sportfestes sprengt noch vor dem Eintritt in den Hauptteil der Darbietungen gar munter auf einem weißen Schimmel ein alter Greis herein. Wie schlicht und einfach reitet er uns die hohe Schule der Doppelmoppelei vor! Er beherrscht sie voll und ganz. Voller Bewunderung bleiben die vorübergehenden Passanten stehen. Uns aber kommt es vor, als hätten wir einen über den Durst getrunken, weil wir alles doppelt sehen.

Doppelt? — Doppelt und dreifach!

Man hat uns da ein bejahrtes Tier aus dem Stall gezogen: den «weißen Schimmel»; schon unsere Großväter ergötzten sich an diesem Vieh. Also führen wir den Schimmel wieder an seine Krippe zurück, nachdem wir den neuen Beweis zur Kenntnis genommen haben, daß Schimmel tatsächlich weiß sind, auch wenn wir es nicht überflüssigerweise hin-

zubemerken. Auch der «alte Greis» hat einen beträchtlichen Bart bekommen; wir führen ihn nur noch einmal wegen seines Altertumswertes vor. Aber wie steht es mit dem «runden Kreis»? Hand aufs Herz, verehrte Leserinnen: dabei finden viele von ihnen nichts Bedenkliches — obwohl es doch eigentlich — eckige — Kreise? — — nein, «runde Kreise» ist sicher falsch. Die Geometrie ist keine leichte Wissenschaft, meine Damen; Sie brauchen nicht zu verhehlen, daß Sie mit ihr auf dem Kriegsfuße leben. Sie wollen eine reizende Tischdecke kaufen für einen rechteckigen Tisch. Der Verkäufer fragt nach den Maßen und legt Ihnen entsprechende (rechteckige) Decken vor. Aber nein, Sie wollen eine viereckige Decke haben. Hätten Sie einen Mathematiker vor sich, so würde er verzweifeln. Er würde sagen: Bitte, zählen Sie nach; es sind ja doch vier Ecken! Nein, Sie meinen anders vier Ecken! Ja, aber wie denn? Nun, die Verkäufer sind Frauenkenner; sie wissen, Sie wollen eine quadratische Decke! Aha! Also, das nächstemal, meine Damen — was werden Sie in einem solchen Fall fordern? Wahrscheinlich — eine viereckige Decke.

Nun, es ist nicht weiter schlimm. Gibt es doch sogar Männer, ja selbst Schriftsteller, und welche mit Namen, die irgendeine Sache in «zwei Hälften» teilen. Da man eine Sache nicht in drei Hälften teilen kann, ist es eine fröhliche Blödheit, von «zwei Hälften» zu sprechen; man teilt eine Sache in Hälften, und damit gut! Aber manche Leute teilen dabei noch nicht einmal genau! Sie erhalten eine «größere» und eine «kleinere Hälfte»! Es gibt wohl eine „bessere Hälfte" — aber die Güte hat mit der Größe nichts zu tun. «Schlicht und einfach» ist auch eine altbeliebte ladenhüterische Mißgeburt. Sie fristet besonders in Kanzelreden ein bescheidenes Dasein. Teilen wir auch den Zwillingswuchs «voll und ganz» in Hälften: unser greiser Reiter hat den Anforderungen „voll" genügt oder auch „völlig" — oder er hat sie „ganz" erfüllt oder auch „gänzlich". Aber selbst jedes einzelne dieser beiden Wörter ist im Zusammenhang unseres Beispiels überflüssig, weil das Wort „beherrschen" den Begriff des völligen Vertrautseins in sich schließt. Auch die «vorübergehenden Passanten» sind doppelt gemoppelt; oder gibt es etwa stillsitzende Passanten? Das Fremdwort Passant heißt: Vorübergehender. Können wir dafür: die Spaziergänger sagen, so paßt dann sogar das Wort „vorübergehend" oder „vorüberkommend"; denn dieser Begriff ist in „Spaziergänger" noch keineswegs enthalten.

Einst verbreiteter als heute war das Fremdwort „renoviert"; es bedeutet: erneuert. Also ist «neu renoviert» Quatsch. Und «soeben erst neu

renoviert» ein wahrer Rattenkönig von Quatsch; denn „soeben erst" bedeutet ja nichts anderes als „neu", „neuerdings". Also sagt man schlicht: neu hergerichtet oder neu eingerichtet oder erneuert.

Und nun kommen noch die drei Stilblüten aus dem Garten der Kanzleien: «nach vollzogener» Eröffnung ist ein Unfug; „nach" drückt schon vollständig aus, womit sich das unsinnige Wort „vollzogen" aufplustert; man sagt richtig: nach der Eröffnung — das genügt vollständig. Und nun das Gegenstück: «vor dem Eintritt» in den Hauptteil! Genau dasselbe: „Eintritt" wiederholt überflüssigerweise den Sinn des Wortes „vor"; also richtig: vor dem Hauptteil. Zwei tun etwas gemeinschaftlich, gut; — oder sie wirken bei etwas zusammen, auch gut! Aber sie dürfen nicht beides auf einmal, oder vielmehr sie können es gar nicht; beides ist ja dasselbe. Folglich ist „gemeinschaftliches Zusammenwirken» eine Sprachverwirrung, die man vermeiden muß. Entweder heißt es: durch das Zusammenwirken aller — oder: durch unsere Gemeinschaft.

Inkommensurabilität

Wie bitte?

Inkommensurabilität!

Ach, würden Sie nicht — —

In kom men su ra bi li tät!! — Zu deutsch: Unmeßbarkeit!

Ach so! Un meß bar keit — leichter zu verstehen! Und halb so lang!

Die Frage, ob Fremdwörter jemals ganz ausgemerzt werden können, die nun einmal in unserer Sprache drin sind, ob also eine sprachliche „Autarkie" (Selbstgenügsamkeit, Selbstversorgung) möglich sein wird, können wir hier ebensowenig entscheiden wie auf S. 287. Was uns aber hier angeht, ist zweierlei: 1. unsere alte Forderung: S e i k l a r! d. h. wende kein Fremdwort an, von dem du sicher sein kannst, daß es deine Hörer nicht verstehen; und 2. der doch für viele Leute geltende Satz: Fremdwörter sind — Glückssache!, d. h. wende kein Fremdwort an, das du selber nicht ganz genau kennst, und zwar nach seiner Bedeutung und nach seiner Aussprache.

Keinem Menschen ist aus der Unkenntnis seltener Fremdwörter ein Vorwurf zu machen. Wer sich in unserer lieben deutschen Muttersprache klar und eindringlich auszudrücken versteht, der leistet alles, was wir verlangen können.

Wendet man aber Fremdwörter an, die man nicht genau kennt, läuft man Gefahr, plötzlich alle die Hörer aus der geistigen Gefolgschaft her-

auszureißen, die den Fehler merken. Das geschieht ohne deren Schuld und Willen, und es ist schade drum; denn sie brauchen unwillkürlich einige Zeit, ehe sie wieder „drin" sind. Das wäre zu vermeiden gewesen.

In einem alten Witz fragt eine junge Dame nach dem Unterschied zwischen k o n k r e t und k o n k a v. In ihrer Frage liegt bereits die „Pointe" — denn nicht konkret und konkav gehören zusammen, sondern k o n v e x und k o n k a v (d. h. nach außen gewölbt und nach innen gewölbt). Das Gegenwort zu k o n k r e t (d. h. dinglich; sinnlich wahrnehmbar) aber heißt a b s t r a k t (d. h. begrifflich, nur gedacht). Der gelehrte Mann, den sie so bei Tisch fragte, antwortete denn auch mit viel Humor: Der Unterschied zwischen konkret und konkav ist ungefähr derselbe wie zwischen G a s t h o f und G u s t a v.

Also Vorsicht!

Eine kleine Blütenlese von Fremdwörtern, die der Verfasser im Laufe der Zeit in verschiedenen Reden falsch aussprechen oder anwenden hörte, möge hier folgen; vielleicht dient sie dem einen oder dem anderen Leser dazu, doch diesen oder jenen Fehler bei sich festzustellen; im übrigen gibt über Schreibweise, Aussprache und Bedeutung von Fremdwörtern auch unser Wörterverzeichnis im einzelnen Auskunft.

Häufig werden Fremdwörter auf der falschen Silbe betont. Es muß betont werden:

der D ä mon (1. Silbe, o gewöhnlich kurz), Mehrz.: die Däm o nen (2. Silbe, o lang);
der F a ktor (1. Silbe, o kurz), Mehrz.: die Fakt o ren (2. Silbe, o lang);
die Krit i k (2. Silbe);
der Kr i tiker (1. Silbe); der Kritik a ster (3. Silbe);
der M o tor (1. Silbe), Mehrz.: die Mot o ren (2. Silbe);
das Phänom e n (3. Silbe, mit langem e), Mehrz.: die Phänom e ne (3. Silbe);
die Präf e nz, Präf e nzlifte (2. Silbe);
das Privil e g (3. Silbe, mit langem e);
privileg ie ren (4. Silbe);
der T e rror (1. Silbe, o kurz);
der oder das Zölib a t (3. Silbe, mit langem a).

Einige Verwirrung herrscht bei der Silbe -ie. Sie wird wie langes i gesprochen und betont in:

die Autarkie (aber: aut a rkisch), die Bigamie, die Epidemie (aber: epid e misch), die Hysterie (aber: hyst e risch), die Kategorie (aber: kateg o risch), die Polygamie.

Sie wird dagegen getrennt gesprochen (als i-e) in:

die Hygi e ne, hygi e nisch (e lang und betont).

Manche Fremdwörter sind so schwierig wie das in der Überschrift die-

ses Kapitels. Deshalb verschluckt an ihnen mancher manches. Wie oft hört man:

«Invalität, Kanalation, Legimität, Legimation, Legimist, Organation oder Orgasation»!

Es heißt aber, und muß voll ausgesprochen werden:

Invalidität, Kanalisation, Legitimität, Legitimation, Legitimist, Organisation.

Man übe es. Der Soldat muß auch erst die Gewehrgriffe ordentlich üben, ehe sie klappen. Man mache mit seiner Zunge an diesen Worten so lange Sprechübungen, bis ihr die Worte leicht darübergleiten.

Man unterscheide:

ideal (= vollendet) und ideell (= gedacht),
intellektuell (rein verstandesmäßig) und intelligent (begabt),
der Intellektuelle (nur verstandesmäßig Gebildete) und die Intelligenz (Begabung),
konservieren (aufbewahren) und konversieren (sich unterhalten),
die Konservenbüchse, das Konversationslexikon.

Es heißt:

die Broschüre, aber: broschieren, broschiert,
die Drogerie (mit richtigem g, nicht «Droscherie», wie manche sagen; sie halten das für Französisch! Aber auch im Französischen wird hier richtiges g gesprochen), und ebenso:
der Drogist (nicht «Droschist»!) und die Droge (nicht «Drosche»!)
das Individuum (nicht «Individium»!),
der Individualismus (nicht «Individialismus»!).
das Interview, sprich: interwjuh (u betont),
interviewen, sprich: interwju-en (u betont),
die Kollision, aber kollidieren,
die Korruption, sprich: korupzjohn (o betont), aber korrumpieren, korrumpiert,
der Kurs (= Lauf, Stand), Mehrz.: die Kurse,
der Kursus (= Lehrgang, Vortragsreihe), Mehrz.: die Kurse,
die Zensur, zensieren (nicht «zensurieren»), der Zensor (e betont!).

Rechne richtig!

Die folgenden Beispiele aus der Praxis des Rechnens sind nicht allein zu lesen, sondern mit dem Bleistift in der Hand durchzurechnen. Wir hoffen, daß mit dieser Sammlung von Rechenvorteilen und Rechenvorgängen die Freude am Rechnen geweckt wird, zugleich aber auch den Lesern praktischer Nutzen für das tägliche Leben daraus erwächst. Für Anregungen und weitere Vorschläge für den Rechenteil sind wir dem Leser dankbar. Herrn Dr. H. Gothe sagen wir an dieser Stelle für seine sachkundige Beratung und die Durchsicht der Beispiele unseren besonderen Dank.

Erster Hauptteil:

Die Grundrechnungsarten

I. Von Zahl und Zählen

Wenn ich bei Nacht die Turmuhr 9, 10, 11 oder 12 schlagen höre, so war die Kulturentwicklung von Jahrtausenden nötig, damit ich imstande bin, an die Zahl der Schläge den Begriff der Zahl zu knüpfen, und was sonst mit dem Glockenschlage 11 oder 12 zusammenhängt. Was haben wir getan, indem wir zählten? Wir haben jedem Schlage ein Wort zugeordnet. Der eine Glockenschlag, der vom Turm allein verklingt, erzählt uns, daß eine Stunde vergangen ist, und nach einem weiteren Abschnitt von 60 Minuten, wenn zwei Glockenschläge ertönen, wissen wir, daß eine weitere Stunde vergangen ist. Der zwölfte Glockenschlag am lichten Tage kündet uns die Mittagszeit, der zwölfte Schlag nach abermals zwölf Stunden die Mitternacht und den Beginn eines neuen Tages. Und wir zählen: einen Stuhl, ein Fenster, einen Schreibtisch — ja, das sind drei „Dinge". Wir können also auch Dinge verschiedener Art zählen. Sogar ungreifbare Dinge zählen wir auf, z. B. die Eigenschaften eines Menschen: blond, schlank, gutmütig. Wir zählen beliebig große Mengen, auf ein Lot Kaffee 160 Kaffeebohnen, auf ein Lot Malzkaffee etwa 600 Gerstenkörner, und können immer

weiterzählen: 700, 800, 900, 1000 ... 10 000 ... 100 000 ... und schließlich eine Million ... dann zehn Millionen ... hundert Millionen ... tausend Millionen, eine Milliarde ... 1000000000. Unendlich geht das Gesetz des Zählens weiter. Jede Zahl hat eine folgende, und jede folgende wird aus der vorhergehenden gebildet. Wenn wir dann von den afrikanischen Zwergnegern, den Bambutis, hören, daß sie wohl ein Wort für „mehrere", aber nicht ein Zahlwort haben, spüren wir den Abstand in der Entfaltung der Verstandesgaben. Die Bambutis haben sich noch nicht zum Zählen durchgerungen, das eigentlich mit der Zahl Drei beginnt, denn bei der Zahl Zwei besteht für den Forscher immer der Verdacht, daß das Wort für „zwei" auch „mehrere" heißen kann. Weiter entwickelte Urzeitvölker belehren uns, wie die Aufrichtung eines Zahlenbaues ein langer Weg der Entwicklung des menschlichen Geistes ist. Die Zahlen Zwei und Drei sind die schwierigsten Errungenschaften, vier wird meistens gebildet durch Verdopplung zwei + zwei, fünf durch den Ausdruck Hand, sechs, sieben, acht durch Zusammenfügung von eins und fünf, zwei und fünf, drei und fünf. Zehn ist gleich zwei Händen, zwanzig aber bedeutet „ein Mann", der ja zehn Finger und zehn Zehen besitzt. Die Sitka, ein Volksstamm der Kolumbianer, haben zwei, drei, vier Männer für vierzig, sechzig, achtzig.

Der frühe Mensch zählte die Tiere seiner Herde, und der bequeme Maßstab der Hände und Füße wurde Ausgangspunkt für die Zahlenordnungen der höchsten Völker. Haben wir uns eigentlich je darauf besonnen, daß im besten Sinne die Gliederung und der geregelte Fortgang unserer Zählreihe *ein Geschenk der Natur ist*? Fünf Finger schließen eine Hand, zehn Finger zwei Hände, zwanzig Hände und Füße. Natürliche Abschnitte des Zählens sind fünf „eine Hand", zehn „zwei Hände", zwanzig „ein Mensch". So ist es bei den Natur- und auch in den Zählreihen der Kulturvölker. Ein schönes Beispiel ist das französische Wort für 80 — quatre-vingts —, das heißt *vier Zwanziger*. Ein Lehrbuch der Römer über die Fingerzahlen ist uns leider nicht erhalten geblieben, aber fast täglich verwenden wir ja noch die Fingerzahlen des römischen Altertums, die römischen Zahlen, die uns als wohlüberlegte Zahlenordnung die Fingerschrift bewahrten. Wir schreiben 1, 2, 3 in römischen Zahlzeichen mit I, II, III. Die Zahl 5 schreiben wir V und erkennen daran noch die geöffnete Hand, von der Handwurzel her gesehen! 4 ist die geöffnete Hand weniger eins, eins links daneben gestellt bedeutet das Abziehen von einem Finger, also

so I V, während I, rechts daneben gestellt, für eins Zuzählen bedeutet, also so V I, 7 ist Hand + 2 Finger, also VII, 8 ist Hand + 3 Finger, also VIII. 10 in römischen Zahlzeichen erkennen wir als zwei aufeinandergestellte Hände $\frac{V}{\Lambda}$. Wir schreiben also 10 in römischen Ziffern X, 9 gleich IX, 11 gleich XI, 12 gleich XII, 13 gleich XIII, 14 gleich XIV, 15 sind drei Handzeichen $\frac{V}{\Lambda}$v, also XV, usw.

Viel zuwenig ist uns bekannt, wie die Zählreihe im langsamen, volksverbundenen Wachsen geschaffen wurde. Wir freuen uns, wenn wir den Weg unserer Vorväter für uns noch einmal aus dem Buche des Geschehens, aus der Geschichte erfahren. Wie die Jahresringe an einem Baum uns von seinem Alter erzählen, so ist die Zählreihe aus dem Volke selbst, aus den Bedürfnissen seines Wirtschaftens, seines Handels erwachsen. Als die Germanen in die Reihe der Geschichte schaffenden Völker eintraten, hatten sie ihren Zahlenbau z e h n — h u n d e r t — t a u s e n d bereits ausgebildet. Die Zählreihe „eins, zwei, drei ... bis zehn" bezeichnen wir als eine Stufe, als Z e h n e r - S t u f e. Das bedeutet: die Zahl zehn ordnet den gesamten Aufbau. 4 6 53 ist gleich 4 · 1000 + 6 · 100 + 5 · 10 + 3. Die Zehn tritt darin auf einmal als 10 · 10 · 10, als tausend, als 10 · 10, als hundert, und als 10 neben den Einern, wir sagen: 4 - t a u s e n d 6 - h u n d e r t 5 - z i g 3. Wir sehen mit staunenden Augen, wie kunstvoll eine solche Stufung aufgebaut ist und wie e i n f a c h ! Wir freuen uns dabei zu erkennen, wie diese Zahlreihe als Stufung mit dem Menschen und seiner Entwicklung heranwuchs — langsam wie ein aufstrebender Baum.

Wir zählen: zehn, zwan - z i g, drei - ß i g, vier - z i g, fünf - z i g, sechs - z i g, sieben - z i g, acht - z i g, neun - z i g, zehn - z i g. Hinter diesem „z i g" — das erfahren wir sofort, wenn wir ein althochdeutsches Lesebuch durchblättern — steckt eine alte germanische Form „zug". Wir finden fior-zuc — vierzeg — vierzig, fimf-zug — fünfzig, sëhszug — sechzig, sibunzug — siebenzig, ahtozug — achtzig, niunzug — neunzig und zëhanzug — zehnzig (100). Also sagten unsere Vorväter im Althochdeutschen noch durchaus zëhanzug und bildeten die weiteren Hunderte durch Vorsetzung der betreffenden Zahl: 200 zwirozëhanzug, 500 = finfstunt-cénzeg*, 1000 = zénstunt zênzech, 1200 zwelif stunt zénzeg. A l s o w a r d a s e r s t e W o r t f ü r h u n d e r t „z e h n z i g", und das althochdeutsche zëhanzug hat uns das

* stunt bedeutet Stunde und wird als „m a l" gebraucht, also fünf mal zehnzig!

gotische „taihun-tehund", das „Zehngezehnt" erhalten. Woher aber kommt denn unser Wort „hundert"? Darüber geben uns germanische Sprachen Auskunft. Im Englischen sagt man noch heute für 100 „hundred", d. i. hund-rad, und weist auf das gotische Wort „hunda-rap", d. i. „Hund(ert)-zahl". Es heißt nichts anderes als „Gezehnt". Unser „tausend" ist das althochdeutsche „tûsent" und bedeutet nichts anderes als ein „Vielhundert", ein *starkes Hundert*! So verfolgen wir den Aufbau von zehn zu hundert zu tausend als

Zehn	Gezehnt	starkes Gezehnt
10	100	1000
10	$10 \cdot 10$	$10 \cdot 10 \cdot 10$

und nun fahren wir fort

$$10\,000 = 10 \cdot 10 \cdot 10 \cdot 10$$
$$100\,000 = 10 \cdot 10 \cdot 10 \cdot 10 \cdot 10$$
$$1\,000\,000 = 10 \cdot 10 \cdot 10 \cdot 10 \cdot 10 \cdot 10.$$

Bei dieser Zahl 1000000 führte uns das Webeschiff der Zeit schon über die Frühzeit des Wachsens unserer Zahlenreihe mit Staunen und Überraschung durch all die wunderbaren Verflechtungen in die Zeit des blühenden Handels im Mittelalter, wo in Italien im 14. Jahrhundert zum ersten Male das Wort „Million" auftaucht, das „Tausend von Tausenden, die *Million*". Tausend war noch deutsch, aber Million, Milliarde und Billion und gar Trillion sind Bezeichnungen, die erst der Warenaustausch der Völker und die Geldwirtschaft ausbildeten.

Wir erlebten, wie aus der Geschichte unserer Ahnen der stolze Zahlenbau erwuchs, den wir als *das dekadische* Zahlensystem* bezeichnen oder als *das Zehnersystem*. Wir benutzen nicht die Worte „eins", „zwei", „drei" usw. mit Buchstaben geschrieben zum Rechnen, sondern dafür einfache Zahlenzeichen, *die arabischen Ziffern*.

1	2	3	4	5	6	7	8	9	0
eins,	zwei,	drei,	vier,	fünf,	sechs,	sieben,	acht,	neun,	null.

Die Ziffern 1, 2, 3 usw. drücken eine Einheit, zwei Einheiten, drei Einheiten usw. aus. Die Null aber bedeutet „nulla figura", kein Zahlzeichen, und wurde in ihrer indischen Heimat als kha, „Loch", bezeichnet und erhielt einen *Kreis* als Zeichen, der zum Zeichen geworden ist für

* deka = zehn (griechisch).

das Nichtvorhandensein von Einheiten*. Die Erfindung der Null gab den Menschen erst die Stellenschrift. Durch sie erhielt der Ziffernwert noch einen Stellenwert. Denken wir uns den Nullpunkt und von ihm aus nach links den Aufbau der Stellenwerte! Wir sagen und schreiben in Worten: Null, Einer, Zehner, Hunderter, Tausender, Zehntausender von links nach rechts, aber in der Niederschrift unseres Stellensystems rücken wir umgekehrt von rechts nach links. Wir merken uns dabei, daß jede Ziffer allgemein einen zehnmal größeren Wert, wenn sie um eine Stelle weiter nach links, von der Einerstelle aus, gerückt wird.

Wir sagen: zwei hundert vier und fünfzig,
schreiben aber: 2 5 4

Diese Zusammenstellung gibt uns einen Überblick über das Stellensystem der Ziffern:

Billioner			Milliarder			Millioner			Tausender			Hunderter Zehner Einer		
HB	ZB	B	HMd	ZMd	Md	HM	ZM	M	HT	ZT	T	H	Z	E
Hundertbillioner	Zehnbillioner	Billioner	Hundertmilliarder	Zehnmilliarder	Milliarder	Hundertmillioner	Zehnmillioner	Millioner	Hunderttausender	Zehntausender	Tausender	Hunderter	Zehner	Einer
15	14	13	12	11	10	9	8	7	6	5	4	3	2	1

Beispiel in Ziffern: 8 5 3 2 7 9 1 2 1 4 5 5 9 1 9
gelesen: 853 Billionen 279 Milliarden 121 Millionen 455 Tausend 919,
ganz ausgeschrieben: Achthundertdreiundfünfzig Billionen zweihundertneunundsiebzig Milliarden einhunderteinundzwanzig Millionen vierhundertfünfundfünfzigtausendneunhundertneunzehn.

* Die arabischen Ziffern stammen aus Indien, wurden im 12. Jahrhundert n. Chr. nach dem Abendland gebracht. Erst gegen das Ende des 15. Jahrhunderts erobert sich die neue Ziffernschrift die Handelsstuben der deutschen Kaufherren. Durch die Erfindung des Buchdrucks verdrängt die neue Stellenschrift das im Volke gebräuchliche Rechenbrett. Die indische Zahlschrift dringt in Deutschland ein, und die erste deutsche Münze mit Ziffern stammt aus dem Jahre 1458!! Die Null aber war jahrhundertelang das verrückte Zeichen, das „Nichts" sein sollte. Nulla figura, nichts! 8 + 0 = 8, aber 0 hinter die 8 gesetzt 80!!

Den Stellenwert der Zahleinheiten prägen wir uns an dieser Übersicht ein:

1 Z	= 10 E	=	10 E	
1 H	= 10 Z	=	100 E	
1 T	= 10 H	=	1000 E	
1 ZT	= 10 T	=	10000 E	
1 HT	= 10 ZT	=	100000 E	
1 M	= 10 HT	=	1000000 E	
1 ZM	= 10 M	=	10000000 E	
1 HM	= 10 ZM	=	100000000 E	
1 Md	= 10 HM	=	1000000000 E	usw.
1 Billion		=	1000000 Millionen;	
1 Trillion		=	1000000 Billionen.	

Einige Übungsbeispiele:

1. Wie wird die Zahl geschrieben, die aus neun Millionen, fünf Zehntausendern, vier Hunderten und drei Einern besteht?

9050403, d. i. gelesen neun Millionen fünfzigtausendvierhundertdrei. Es fehlen der Stellenwert der Hunderttausender, der Tausender und der Zehner, daher die Nullen an der sechsten, vierten und zweiten Stelle!

2. Schreibe und lese:

8 Md 9 ZM 5 HT 3 ZT 7 T 4 H 6 Z 9 E 8090537469, gelesen acht Milliarden neunzig Millionen fünfhundertsiebenunddreißigtausendvierhundertneunundsechzig.

3. Um Riesenzahlen leichter zu lesen und zu überblicken, teilt man die Ziffern zu Gruppen von je drei Ziffern, also zum Beispiel die Zahl 876329427051 so: 876.329.427.051, und liest Achthundertsechsundsiebzig Milliarden dreihundertneunundzwanzig Millionen vierhundertsiebenundzwanzigtausend einundfünfzig und zerlegt die Zahl in ??

Wir sprachen bereits von den römischen Zahlzeichen und möchten nur noch ergänzend hinzufügen, daß sich die Römer in der Bezeichnung ihrer Zahlen mit sieben Zeichen behalfen:

I	V	X	L	C	D	M
1	5	10	50	100	500	1000

Wir sahen schon, daß kleinere Ziffern rechts neben eine größere Ziffer gestellt, hinzugezählt (VII = 7), links neben eine größere gestellt, abgezogen (IV = 4) wird. Wir lesen zur Übung: XX = 20, XXXI = 31, LX = 60, XC = 90, XLIV = 44, CD = 400, DCI = 601, MDC = 1600, XLVIII = 48, CDXLVIII = 448.

MDCXL = 1640: der Große Kurfürst kommt zur Regierung,
MDCCCXIII: Völkerschlacht bei Leipzig,
MDCCCLXXI: Wiederaufrichtung des Deutschen Reiches,
MDCCXII: Friedrich der Große geboren,
MDCCCV: Schiller gestorben.

II. Von den vier Grundrechnungsarten

Wer mit einiger Hingabe den ersten Abschnitt liest, merkt, daß ein klares Bild des Zahlenaufbaus sich vor uns auftut wie ein wundervoll verwobener Teppich, dessen Fäden sich klar und einfach zu einem feinen Gefüge zueinander ordnen. Wer sich bisher von dem Gedanken leiten ließ, das Rechnen für zu schwierig zu halten, der wird beim weiteren Fortschreiten bald alle Zahlenscheu und Unlust überwinden und zustimmen, daß die Grundrechnungsarten ebenso durchsichtig sind wie der Aufbau unseres Zahlensystems. Wir unterscheiden vier Grundrechnungsarten, die Addition, die Subtraktion, die Multiplikation und die Division, denen wir gleich einen Teil von ihrem gelehrten Schimmer nehmen, indem wir sie mit guten deutschen Namen bezeichnen: das Zuzählen, das Abziehen, das Malnehmen und das Teilen wollen wir sie nennen. Wir addieren also nicht, sondern wir zählen zusammen, wir subtrahieren nicht, sondern wir ziehen ab, wir multiplizieren nicht, sondern wir nehmen mal.

Alle vier Arten des Rechnens hängen eng miteinander zusammen. Das einfache Zählen ist schon ein Zusammenzählen. Sagen wir sieben, so ist damit die erste Vereinfachung bereits vollzogen: aus sieben Einheiten: 1, 1, 1, 1, 1, 1, 1 haben wir durch Zusammenzählen von 1 + 1 + 1 + 1 + 1 + 1 + 1 also siebenmal eins = sieben erhalten. Zählen wir immer zwei Einheiten zusammen: 2 + 2 + 2 + 2 + 2 + 2 + 2! Das ergibt 14. Die Zahl zwei, 7mal zusammengezählt, ergibt 7 mal 2 = 14. Ebenso könnten wir 3, 4, 5, 6, 7, überhaupt jede Zahl umständlich zusammenzählen. Wir würden bei drei erhalten 3+3+3+3+3+3+3, nacheinander 3, 6, 9, 12, 15, 18, 21, und wir verkürzen nur das Zusammenzählen, indem wir sagen, sieben mal 3 ist 21 (7 mal 3 = 21), ebenso 7 mal 4 = 28, 7 mal 5 = 35 usw. Wenn wir z. B. von einer Zahl 55 siebenmal die Zahl 3 abzuziehen hätten, werden wir nicht umständlich rechnen 55 weniger 3 ist 52, weniger 3 ist 49, weniger 3 ist 46 usw., sondern wir verbinden das Malnehmen mit dem Abziehen. 7 mal 3 ist 21. 55 — 21 = 34. Das wollen wir beachten, indem wir bei allen vier Rechnungsarten die Vereinfachungen aufsuchen. Wir werden durch Auffinden von Rechenkniffen und Rechenvorteilen zu einer Rechenkunst kommen, die schnell und sicher zum Ergebnis führt, Umwege vermeidet, lustige Einfälle bringt und daher Freude macht.

a) Das Zuzählen.

Zuzählen heißt eine Zahl suchen, die soviel Einheiten hat, wie zwei oder mehrere zusammen besitzen. Die zusammenzuzählenden Zahlen

heißen Posten oder Summanden. Das Rechenzeichen für das Zuzählen ist ein senkrecht stehendes Kreuz und wird gelesen: plus. Das Ergebnis des Zusammenzählens nennen wir das Ergebnis oder Summe. 5+3 = 8. Gelesen: 5 plus 3 gleich 8. Nun ohne Ängstlichkeit an eine größere Aufgabe!

H	Z	E
3	7	5
3	1	6
7	5	9
8	7	4
6	3	5
	4	1
2	5	6
4	3	4
7	9	5
8	2	2
8	4	
5	3	0	7

Wir kleben nicht bei jeder Zahl krampfhaft fest und rechnen etwa von unten her umständlich, indem wir sagen: 2+5 ist 7, 7+4 ist 11, 11+6 ist 17, 17+1 ist 18, 18+5 ist 23, 23+4 ist 27, 27+9 ist 36, 36+6 ist 42, 42+5 ist 47 usw. Wozu diese vielen Worte. Die Zahlen stehen ja da und laufen nicht weg, und unser Verstand arbeitet viel schneller als unser Mund und die Sprache mitkommen können. Grundsätzlich sagen wir von unten nach oben zusammengezählt, stets nur das Ergebnis unseres Zusammenzählens, also: 7, 11, 17, 18, 23, 27, 36, 42, 47. Wir schreiben die 7 unter dem Strich in die Einerspalte, die vier Zehner klein über dem Strich und zählen nun die Zähler zusammen: 6, 15, 18, 23, 27, 30, 37, 42, 43, 50. Wir schreiben die 0 unter dem Strich in die Zehnerspalte und tragen die 5 über dem Strich klein in die Hundertspalte ein und rechnen weiter: 13, 20, 24, 26, 32, 40, 47, 50, 53. Ergebnis des Zusammenzählens 5307. Also 1. stets nur die Ergebnisse des Zusammenzählens aussprechen. Solange wir üben, sagen wir die Ergebnisse laut, wir hüpfen später im Denken die Zahlenreihe hinauf ganz schnell und ganz leicht.

Wenn wir sicherer sind, finden wir dann noch ein paar Kniffe. Wir bündeln die zusammenzuzählenden Zahlen zu Zehnerbündeln so: In der Einerreihe entdecken wir ein Bündel 5+5, dann zwei Bündel 6+4 und ein Bündel 9+1, also vier Zehnerbündel und dann noch 7=47. In der Zehnerspalte erkennen wir dann bald mit Detektivaugen diese Zehnerbündel 5+5, 2mal (7+3), 9+1, also 40 und dann noch 10, zusammen 50. In der Hundertspalte finden wir noch einen Kniff des schnellen Zusammenfassens: gleiche Zahlen mit dem Einmaleins zusammenfassen. Wir fassen zusammen: 2 mal 7, 2 mal 8, 3 mal 16, also 14, 30, 48, 53.

Also: **1. nur Ergebnisse, 2. Zehnerbündel, 3. Einmaleins-Päckchen!**

So zählen wir zusammen und stets freudiger, schneller und sicherer!

Für das Kopfrechnen merken wir uns noch: erst die Einer, dann die Zehner zusammenzählen, so: 66 + 28 also 66, 74, 94.

b) Das Abziehen.

Von einer Zahl eine andere Zahl abziehen heißt, von der ersten Zahl soviel Einheiten wegnehmen, wie die zweite Zahl enthält. Das Ergebnis ist der Unterschied der beiden Zahlen. Das Rechenzeichen für das Abziehen ist ein waagerechter Strich (—). 9 — 4 = 5. Gelesen wird: 9 minus 4 gleich 5. Wenn man den Unterschied 5 zu der abzuziehenden Zahl zuzählt, erhält man die erste Zahl: 5+4=9. Darauf beruht die sogenannte „österreichische Weise", die wegen ihrer Vorteile unbedingt der alten Form des Abziehens vorzuziehen ist. Die alte Form verfuhr so:

7805
— 3624
4181

5 weniger 4 gleich 1. 0 weniger 2 geht nicht, wir borgen einen Hunderter gleich 10 Zehner. 10 weniger 2 gleich 8. 7 weniger 6 gleich 1. 7 weniger 3 gleich 4. Der Unterschied ist **4181**. Nach der österreichischen Art zählen wir lieber von unten nach oben zu, nämlich 4+1=5; 2+8=10; 7+1=8; 3+4=7. Wir betonen dabei die unterstrichenen Zahlen **1, 8, 1, 4** und schreiben die betonten Zahlen als Ergebnis hin.

Wir üben nach der österreichischen Art:

1. 5 3 2 0 4 8 1 7 — 2 5 1 8 9 3 3 4 = 2 8 0 1 5 4 8 3
   4+3=7; 3+8=11; 4+4=8; 9+5=14; 9+1=10; 2+0=2; 5+8=13; 3+2=5

2. 8 7 0 0 0 4 3 9 5 — 9 9 7 5 6 7 8 9 = 7 7 0 2 4 7 6 0 6
   9+6=15; 9+0=9; 7+6=13; 7+7=14; 6+4=10; 8+2=10; 10+0=10; 10+7=17; 1+7=8

Das ganze Borgen und Zahlenbehalten als unnötige Gedächtnisbelastung fällt, wie wir sehen, bei diesem Verfahren weg. Dazu kommt als Vorteil, daß wir mit diesem neuen Verfahren auf einmal gleich mehrere Beträge von einer Zahl abziehen können:

3. 5 3 7 2 6
   2 1 9 3 4
   1 7 5 6
   9 8 9
   8 5 5 5
   2 0 4 9 2

14, 20, 24 + 2 = 26; 7, 15, 20, 23 + 9 = 32; 8, 17, 24, 33 + 4 = 37.
11, 12, 13 + 0 = 13; 3 + 2 = 5

Die Probe auf die Richtigkeit: Durch Zusammenzählen der unteren fünf Zahlen erhalten wir die oberste Zahl 53726:

7, 16, 22, 26 _____ 6
11, 16, 32 _____ 2
7, 12 30, 37 _____ 7
11, 13 _____ 3
3, 5 _____ 5 3 7 2 6

[29] Schreibe, rede, rechne richtig!

4. Beim Kopfrechnen verfahren wir so, daß wir erst die Einer, dann die Zehner abziehen.

61 — 35 ... 61, 56, **26**
77 — 48 ... 77, 69, **29**
134 — 57 ... 134, 127, **77.**
857 — 289 ... 857, 848, 786, **568** oder in diesem Falle so: von 300 bis 857 sind 557. 11 dazu **568**; oder so: 857 — 289. (289+) 11+57 = 68+500 = **568.**

Das heißt wir zählen den Abstand zwischen 289 und 300, der 11 beträgt, zur Zehnerzahl 57 und verbinden ihn mit dem Unterschied von 800 und 300, also 568.

Rechenvorteile solcher Art sind eine Sache der Übung. Wer am Rechnen erst Freude gewonnen hat, der spürt von sich aus dann solchen Vorteilen nach. Zum Schluß dieses Abschnittes der scherzhafte Nachweis, daß 36 — 36 = 36 ist:

Wir schreiben: $8+7+6+5+4+3+2+1=36$
$1+2+3+4+5+6+7+8=36$
$7+5+3+0+8+6+4+3=36$

Vorrechnen? Sehr einfach! Wir ziehen die zweite Reihe von der ersten ab und beginnen mit der letzten Ziffer. 8 von 1 geht nicht. Wir borgen 1 von der 2 und erhalten beim Abziehen 3. Ebenso von der 3 und erhalten beim Abziehen 4, in derselben Weise dann 6, 8, 0, 3, 5 und 7. Die neue Summe ist wieder 36. Wo aber steckt der Fehler?

c) Das Malnehmen.

Blättern wir zurück! Wir hatten festgestellt, daß das Malnehmen eigentlich nur ein verkürztes Zusammenzählen ist. 7, 14, 21, 28, 35, 42, 49, 56, 63, 70 — das ist die Reihe mit der 7 (7 + 7 + 7 + 7 usw.). Und einmal 7, zweimal 7 (14), dreimal 7 (21) sagt doch nur, daß wir die gleiche Zahl 7 einmal, zweimal, dreimal usw. bis zehnmal zusammenzählten. Malnehmen ist nur ein verkürztes Zusammenzählen gleicher Zahlen. Das Zeichen für das Malnehmen war früher das schräge Kreuz (×), heute ist es ein Punkt (·). Wir führen ausnahmsweise auch die Fremdwörter Multiplikand, Multiplikator und Produkt ein, weil sich deutsche Ausdrücke noch nicht einbürgerten. Multiplikand heißt die Zahl, die malgenommen werden soll, die vervielfacht werden soll, Multiplikator die Zahl, die malnimmt oder vervielfacht. Das Ergebnis des Malnehmens heißt Produkt. Multiplikand und Multiplikator werden auch noch Faktoren (lateinisch = die Macher) genannt. Multiplikand und Multiplikator, die Faktoren, können vertauscht werden. Es ist das gleiche Produkt 28, ob ich $7 \cdot 4$ oder $4 \cdot 7$ rechne.

Voraussetzung für alles weitere Rechnen ist nun die Sicherheit im Einmaleins, das unbedingt beherrscht werden muß. Wir müssen die Zahlen des kleinen Einmaleins vor- und rückwärts sagen können.

Einmaleins-Tabelle*

1	2	3	4	5	6	7	8	9	10
2	4	6	8	10	12	14	16	18	20
3	6	9	12	15	18	21	24	27	30
4	8	12	16	20	24	28	32	36	40
5	10	15	20	25	30	35	40	45	50
6	12	18	24	30	36	42	48	54	60
7	14	21	28	35	42	49	56	63	70
8	16	24	32	40	48	56	64	72	80
9	18	27	36	45	54	63	72	81	90
10	20	30	40	50	60	70	80	90	100

Eine Potenz.

Wenn das Ergebnis, das Produkt, aus gleichen Faktoren besteht, ist es eine Potenz. Der gleiche Faktor heißt die Grundzahl. Die Zahl, die angibt, wie oft der gleiche Faktor mit sich selbst malgenommen wird, heißt die Hochzahl.

Die zweiten Potenzen heißen die Quadratzahlen, die dritten Potenzen die Kubikzahlen.

* Die senkrechte erste Spalte zeigt an, wie oft, die waagerechte erste Spalte, welche Zahl malgenommen werden soll, z. B. $8 \cdot 7 = 56$.

Beispiele.

Lies 2 hoch 1 $2^1 = 2$
2 hoch 2 $2^2 = 2 \cdot 2 = 4$
2 hoch 3 $2^3 = 2 \cdot 2 \cdot 2 = 8$
2 hoch 4 $2^4 = 2 \cdot 2 \cdot 2 \cdot 2 = 16$
2 hoch 5 $2^5 = 2 \cdot 2 \cdot 2 \cdot 2 \cdot 2 = 32$
2 hoch 6 $2^6 = 2 \cdot 2 \cdot 2 \cdot 2 \cdot 2 \cdot 2 = 64$
2 hoch 7 $2^7 = 2 \cdot 2 \cdot 2 \cdot 2 \cdot 2 \cdot 2 \cdot 2 = 128$
2 hoch 8 $2^8 = 2 \cdot 2 \cdot 2 \cdot 2 \cdot 2 \cdot 2 \cdot 2 \cdot 2 = 256$
2 hoch 9 $2^9 = 2 \cdot 2 \cdot 2 \cdot 2 \cdot 2 \cdot 2 \cdot 2 \cdot 2 \cdot 2 = 512$
2 hoch 10 $2^{10} = 2 \cdot 2 \cdot 2 \cdot 2 \cdot 2 \cdot 2 \cdot 2 \cdot 2 \cdot 2 \cdot 2 = 1024$

$3^1 = 3$	$4^1 = 4$	$5^1 = 5$	$6^1 = 6$	$8^1 = 8$	$9^1 = 9$
$3^2 = 3 \cdot 3 = 9$	$4^2 = 16$	$5^2 = 25$	$6^2 = 36$	$8^2 = 64$	$9^2 = 81$
$3^3 = 3 \cdot 3 \cdot 3 = 27$	$4^3 = 64$	$5^3 = 125$	$6^3 = 216$	$8^3 = 512$	$9^3 = 729$
$3^4 = 81$	$4^4 = 256$	$5^4 = 625$	$6^4 = 1296$	$8^4 = 4096$	$9^4 = 6561$
$3^5 = 243$	$4^5 = 1024$	$5^5 = 3125$	$6^5 = 7776$	$8^5 = 32768$	$9^5 = 59049$

$10^1 = 10$	$10^6 = 1000000$
$10^2 = 100$	$10^7 = 10000000$
$10^3 = 1000$	$10^8 = 100000000$
$10^4 = 10000$	$10^9 = 1000000000$
$10^5 = 100000$	$10^{10} = 10000000000$

Wir sehen nun, daß sich unser Zahlensystem, das Zehnersystem allein auf Potenzen von 10 aufbaut.

Quadratzahlen von 2 bis 25.

	$6^2 = 36$	$11^2 = 121$	$16^2 = 256$	$21^2 = 441$
$2^2 = 4$	$7^2 = 49$	$12^2 = 144$	$17^2 = 289$	$22^2 = 484$
$3^2 = 9$	$8^2 = 64$	$13^2 = 169$	$18^2 = 324$	$23^2 = 529$
$4^2 = 16$	$9^2 = 81$	$14^2 = 196$	$19^2 — 361$	$24^2 = 576$
$5^2 = 25$	$10^2 = 100$	$15^2 = 225$	$20^2 = 400$	$25^2 = 625$

Kubikzahlen von 2 bis 10.

	$6^3 = 216$
$2^3 = 8$	$7^3 = 343$
$3^3 — 27$	$8^3 = 512$
$4^3 = 64$	$9^3 = 729$
$5^3 = 125$	$10^3 = 1000$

Die Quadratzahlen bis 20 und die Kubikzahlen bis 9 prägen wir uns ein.

Das schriftliche Malnehmen.

Der Stellenwert unseres Zehnersystems beruht auf Potenzen von 10. Das Malnehmen der Einer ergibt Einer und Einer plus Zehner ($2 \cdot 2 = 4$, $9 \cdot 9 = 81$), Einer mal Zehner, Einer plus Zehner und Einer plus Zehner plus Hunderter ($2 \cdot 11 = 22$, $9 \cdot 99 = 891$), Zehner mal Zehner, Einer plus Zehner plus Hunderter und Einer plus Zehner plus Hunderter plus Tausender ($10 \cdot 10 = 100$, $99 \cdot 99 = 9801$).

Nach dieser Vorübung ein Beispiel: mehrstellige Zahlen mal Einer.

Schreibweisen: $963 \cdot 8 = 7704$

$$\begin{array}{r} 963 \cdot 8 \\ \hline 7704 \end{array}$$

$$\begin{array}{r} 963 \\ \cdot\ 8 \\ \hline 7704 \end{array}$$

Sprich: 8 mal 3 ist 24, die vier Einer schreiben wir hin, 8 mal 6 ist 48 plus 2 ist 50, die 0 tragen wir in die Zehnerstelle ein, 8 mal 9 ist 72 plus 5 ist 77, die rechte Zahl 7 in die Hunderterstelle, die linke 7 in die Tausenderstelle ist 7704.

(Die Aufgabe könnten wir auch lösen durch Zusammenzählen von 983 + 983 + 983 + 983 + 983 + 983 + 983 + 983; denn Malnehmen ist ja verkürztes Zusammenzählen!)

Das Ergebnis, das Produkt, besteht aus 4 Einern, 0 Zehnern, 7 Hundertern, 7 Tausendern (4 E, 0 Z, 7 H, 7 T).

Als Potenz von 10 könnten wir die Zahl auch so schreiben:

$$\begin{array}{rl} 7\,7\,0\,4 = & 7 \cdot 10 \text{ hoch } 3 = 7\,0\,0\,0 \\ + & 7 \cdot 10 \text{ hoch } 2 = \quad 7\,0\,0 \\ + & 4 \cdot 10 \text{ hoch } 0 = \quad\quad 4 \\ \hline & \quad\quad 7\,7\,0\,4 \end{array}$$

2. Mehrstellige Zahlen mal mehrstellige Zahlen, aber mit Nullen am Ende.

963 · 80 = 7704 0
963 · 800 = 7704 00
963 · 8000 = 7704 000 usw. Das letzte Ergebnis heißt jetzt 7 Millioner, 7 Hunderttausender, 0 Zehntausender, 4 Tausender, 0 Hunderter, 0 Zehner, 0 Einer.

3. Mehrstellige Zahlen mal mehrstellige Zahlen ohne Nullen.

5423 · 389

M	HT	ZT	T	H	Z	E		H	Z	E
			5	4	2	3	·	3	8	9
1	6	2	6	9			das 3mal einhundertfache			
	4	3	3	8	4		das 8mal zehnfache			
		4	8	8	0	7	das 9fache			
2	1	0	9	5	4	7	das 3 8 9fache			

Wir rechnen 3mal 5423, setzen das Ergebnis in die Hundertspalte
Wir rechnen 8mal 5423, setzen das Ergebnis in die Hundertspalte usw.
denn dreimal das 3hundertfache gibt das 9hundertfache, 3 Hunderter mal 2 Zehner gibt 6 Tausender usw.

Die Probe auf die Richtigkeit: **Die Quersummenprobe!**

Die Quersumme einer Zahl ist die Summe ihrer Ziffern. Die Quersumme von 5423 = 5 + 4 + 2 + 3 = 14, die Quersumme von 14 = 1 + 4 = 5. 5 ist also die endgültige, einziffrige Quersumme von 5423.

Die Quersumme von 389 = 20. 2 ist also die endgültige, einziffrige Quersumme von 389.

Wir haben richtig gerechnet, wenn die Quersumme des Ergebnisses gleich dem Produkt der Quersummen der Faktoren ist. In unserem Falle 5 mal 2 gleich 10.

Rechne nach diesem Beispiel: 9243 · 457; Ergebnis: 4 224 051; Probe: 9 = 9. (Quersumme von 9243 = 18, einziffrig 9. Quersumme von 457 = 16, einziffrig 7. Produkt 9 · 7 = 63, einziffrige Quersumme 9. Quersumme von dem Ergebnis: 4 224 051 = 18, einziffrig = 9.)

6 015 472 · 2093; Ergebnis: 12 590 382 896. Probe 8 = 8.

```
      6 0 1 5 4 7 2 · 2 0 9 3
  ---------------------------
  1 2 0 3 0 9 4 4
    5 4 1 3 9 2 4 8
      1 8 0 4 6 4 1 6
  ---------------------------
  1 2 5 9 0 3 8 2 8 9 6
```

Quersumme von 6 015 472 einziffrig 7; von 2093 einziffrig 5. Produkt der Quersummen 7 · 5 = 35. Quersumme davon 8. Quersumme von 12590382896 = 53 = einziffrig 8. Probe 8 = 8.

Beachte beim Rechnen, daß die Hunderterstelle ausfällt. Wir schreiben daher die 8 (von 9 Z mal 2 E) unter die 7!

Rechenvorteile für das Kopfrechnen.

a) Mit 9, 99, 999 usw. 9 = 10 — 1, also rechnen wir: 79 · 9 = 711 + 79 = 790 — 79 = 711; beim Malnehmen mit 99 hängt man zwei Nullen an die malzunehmende Zahl und zieht die Zahl selbst ab: 79 · 99 = 7900 — 79 = 7821; 79 · 999 = 79 000 — 79 = 78 921.

b) Eine zweistellige mit 11: Man nimmt mit 11 mal, indem man die Quersumme in die Mitte setzt. 11 · 36 = 396; 11 · 45 = 495. Aber 11 · 78? Die Quersumme ist doch 15! Da haben wir den Kniff. Wir schreiben die Zahl 1 zur 7 dazu und erhalten 858, ebenso 11 · 83 = 913. Bei vielstelligen Zahlen schreiben wir das Ergebnis sofort hin: $\frac{6478 \cdot 11}{71258}$ Diesen Vorteil finden wir leicht heraus, wenn wir wie üblich rechnen: $\frac{6478 \cdot 11}{6478}$, bemerken wir, wie sich dieselbe Zahl nach links verschiebt, so daß $\frac{6478}{71258}$ zusammenzählen und hinschreiben 8 E, 7 Z treten zu 8 E, schreiben 5, dann 7 + 1 zu 4 = 2 hinschreiben, 4 + 1 zu 6, 1 hinschreiben und dann 6 + 1 = 7, also 71 258. Ebenso

$$\frac{8245 \cdot 11}{90695 \cdot}$$

c) Mit 5, 15, 25, 75, 125*.

Mit 5: 5 ist die Hälfte von 10. Für 46 · 5 kann ich auch rechnen 23 · 10 = 230. 86 · 5 = 430, 216 · 5 = 1080, 376 · 5 = 1880, 8464 · 5

* Wir ziehen hier ausnahmsweise das Teilen schon heran, obwohl es erst im nächsten Abschnitt behandelt wird.

= 42 320. Bei ungeraden Zahlen die Hälfte und 5 anhängen: 47 · 5 = 235 (die Hälfte von 46).

Mit 15: 15 ist das Anderthalbfache von 10. 34 · 15 = (34 + 17) · 10 = 51 · 10 = 510. 52 · 15 = 78 · 10 = 780 usw. Bei größeren Zahlen, z. B. 364 · 15, so: 364 (nicht neu hinzuschreiben), darunter eine Stelle nach rechts 5 · 364, dann zusammengezählt:

$$\begin{array}{r} 364 \cdot 15 \\ \hline 1820 \\ \hline 5460 \end{array}$$

Mit 25: 25 ist 100 : 4. 36 · 25 = 9 · 100 = 900. 28 · 25 = 7 · 100 = 700. Wir teilen also die Zahl durch 4 und nehmen das Ergebnis mit 100 mal. 72 · 25 = 18 · 100 = 1800. Bei nicht durch 4 teilbaren Zahlen, z. B. 57 · 25 = 1425, finden wir 57 · 4 = 14 Rest 1, also 1400 + 25 = 1425 oder 87 · 25 = 2175 (4 · 21 = 84!).

Mit 75: 75 ist $^3/_4$ von 100 oder $\frac{300}{4}$

Also:
$$36 \cdot 75 = 36 \cdot \frac{300}{4} = \frac{36}{4} \cdot 300 = 9 \cdot 300 = 2700$$
$$37 \cdot 75 = \frac{36}{4} \cdot 300 + 1 \cdot 75 = 2775$$
$$38 \cdot 75 = + 2 \cdot 75 = 2850$$
$$39 \cdot 75 = = 2925$$

Bei 39 · 75 rechnet man noch einfacher 40 · 75 = 3000 — 75 = 2925.

Mit 125: 125 ist der achte Teil von 1000. Also ist 56 · 125 = $\frac{56}{8}$ · 1000 = 7000. Bei ungeraden Zahlen finden wir, daß für jeden Rest 1 jedesmal 125 hinzugefügt werden. 57 · 125 = 7125, 59 · 125 = 7375. Bei größeren Zahlen, z. B. 329 · 125, teilen wir 329 : 8 = 41 Rest 1, also 41 125. Eine Zahl wird also mit 125 malgenommen, indem man ihren achten Teil mit 1000 malnimmt (drei Nullen anhängt!) und den Rest mit 125 malnimmt.

Das Schnellrechnen mit 5, 25 und 125 auf Grund des Rechenvorteils ist unbedingt einzuprägen. Bei 15 und 75 sind die Meinungen geteilt, mit 15 kann man auch so malnehmen, indem man zunächst mit 3, dann mit 5 malnimmt, z. B. 77 · 15 = 77 · 3 = 231 · 5 = 1155.

d) Mit 37: Beispiel: 27 · 37 = 9 · (3 · 37) = 9 · 111 = 999.

e) Mit Zahlen um 100, mit 99, 98, 101, 102, 103. Wir rechnen 100mal die Zahl, ziehen 1- oder 2mal die Zahl ab bzw. legen sie 1-, 2- oder 3mal zu.

99 · 297 = 100 · 297 — 1. 297 = 29 700 — 297 = 29 403.

d) Das Teilen.

Das Teilen kann eine Umkehrung vom Malnehmen genannt werden: 7 · 5 = 35. Beim Malnehmen sind die Faktoren 7 und 5 ge-

geben, gesucht wird das Produkt. Beim Teilen sind aber gegeben das Produkt 35 und einer der Faktoren 7 oder 5. Wir fragen beim Teilen

1. wie groß ist der 5. oder der 7. Teil von 35, oder

2. wie oft ist 5, ist 7 in 35 enthalten. Form: $35 : 7 = 5$; $35 : 5 = 7$.

(Wie wir bei $7 \cdot 5$ wissen, daß ein verkürztes Zusammenzählen dahintersteckt $[5 + 5 + 5 + 5 + 5 + 5 + 5]$, so können wir auch sagen, das Teilen ist ein verkürztes Abziehen $[5 - 5 - 5 - 5 - 5 - 5 - 5]$. Wir können von 35 siebenmal die Zahl 5 abziehen, d. h. ist in 35 siebenmal enthalten.)

Beim Teilen haben wir noch keine eingedeutschten Bezeichnungen: Die Zahl, die geteilt werden soll, heißt Dividend. Die Zahl, welche teilt, heißt Divisor. Die Zahl, welche angibt, wie oft eine Zahl in der anderen enthalten ist, heißt Quotient. $35 : 5 = 7$; Dividend : Divisor = Quotient.

Die Zahl, die beim Teilen etwa übrigbleibt, nennen wir den Rest. $37 : 5 = 7$ Rest 2.

Wie das Einmaleins die Grundlage des Malnehmens ist, so ist das **Eins in Eins oder Eins durch Eins die Grundlage des Teilens.**

Wir üben also an der Hand der Einmaleinstafel (Seite 451):

1. Eins in Eins:

2 in 2 = 1	3 in 3 = 1	4 in 4 = 1
2 in 4 = 2	3 in 6 = 2	4 in 8 = 2
2 in 6 = 3	3 in 9 = 3	4 in 12 = 3
bis	bis	bis
2 in 20 = 10	3 in 30 = 10	4 in 40 = 10

In der gleichen Weise ist das **Eins in Eins** mit 5, 6, 7, 8, 9 u. 10 zu üben.

2. Eins durch Eins:

2 : 2 = 1	3 : 3 = 1	4 : 4 = 1
4 : 2 = 2	6 : 3 = 2	8 : 4 = 2
6 : 2 = 3	9 3 = 3	12 : 4 = 3
bis	bis	bis
*) 20 : 2 = 10	30 : 3 = 10	40 : 4 = 10

In der gleichen Weise **Eins durch Eins** mit 5, 6, 7, 8, 9 u. 10.

3. Ein Bruchteil von:

$\frac{1}{2}$ von 2 = 1	$\frac{1}{3}$ von 3 = 1	$\frac{1}{5}$ von 5 = 1
$\frac{1}{2}$ von 4 = 2	$\frac{1}{3}$ von 6 = 2	$\frac{1}{5}$ von 10 = 2
$\frac{1}{2}$ von 6 = 3	$\frac{1}{3}$ von 9 = 3	$\frac{1}{5}$ von 15 = 3
bis	bis	bis
$\frac{1}{2}$ von 40 = 20	$\frac{1}{3}$ von 60 = 20	$\frac{1}{5}$ von 50 = 10

In der gleichen Weise:
$\frac{1}{4}$ von 4 bis $\frac{1}{4}$ von 40
$\frac{1}{6}$ von 6 bis $\frac{1}{6}$ von 60
$\frac{1}{7}$ von 7 bis $\frac{1}{7}$ von 70
$\frac{1}{8}$ von 8 bis $\frac{1}{8}$ von 80
$\frac{1}{9}$ von 9 bis $\frac{1}{9}$ von 90

Einige Beispiele für das Kopfrechnen:

84 : 4 = 21	77 : 2 = 38 Rest 1	187 : 5 = 37 Rest 1
80 : 4 = 20	70 : 2 = 35	150 : 5 = 30
4 : 4 = 1	7 : 2 = 3 Rest 1	37 : 5 = 7 Rest 2
	38 Rest 1	37 Rest 2

Das schriftliche Verfahren.

1. Der Divisor ist eine einstellige Zahl.

ZT	T	H	Z	E			ZT	T	H	Z	E
8	4	6	2	6	: 2 =		4	2	3	1	3

Wir teilen im Kopf und schreiben nur die Quotienten nieder:
8 Zehntausender : 2 = 4 Zehntausender, 4 Tausender : 2 = 2 Tausender, 6 Hunderter : 2 = 3 Hunderter, 2 Zehner : 2 = 1 Zehner, 6 Einer : 2 = 3 Einer.
Probe: Quotient mal Divisor = Dividend. **42313 · 2 = 84626.**

Muster 1:

HT	ZT	T	H	Z	E			HT	ZT	T	H	Z	E	
9	5	3	6	8	9	: 7 =		1	3	6	2	4	1	Rest 2
7							9 : 7 = 1 Rest 2,							
2	5						herunter 5;							
2	1						25 : 7 = 3 Rest 4,							
	4	3					herunter 3;							
	4	2					43 : 7 = 6 Rest 1,							
		1	6				herunter 6;							
		1	4				16 : 7 = 2 Rest 2,							
			2	8			herunter 8;							
			2	8			28 : 7 = 4,							
					9		9 : 7 = 1 Rest 2							
					7									
				Rest 2			Probe: 7 · 136241 + 2 = 953689							

Wir beachten, daß wir eigentlich sagen müßten: 9 Hunderttausender : 7 usw.

Muster 2: 847392531 : 9.

Man rechnet vor:
(Zu beachten: ist ein Stellenwert [z. B. 8 : 9] durch eine Zahl nicht teilbar, so nimmt man den nächsten Stellenwert hinzu, z. B. 84 : 9.)

84 : 9 = 9 Rest 3, herunter 7;
37 : 9 = 4 „ 1, „ 3;
13 : 9 = 1 „ 4, „ 9;
49 : 9 = 5 „ 4, „ 2;
42 : 9 = 4 „ 6, „ 5;
65 : 9 = 7 „ 2, „ 3;
23 : 9 = 2 „ 5, „ 1;
51 : 9 = 5 „ 6.

Quotient = 94154725 Rest 6. Probe: 94154725 mal 9 + 6 = 847392531.

Muster 3: Teilen durch 10, 100, 1000 usw.
545 : 10 = 54 Rest 5, 64539 : 100 = 645 Rest 39, 769403372 : 1000 = 769403 Rest 372.
Man trennt vom Divisor soviel Stellen ab, als Nullen vorhanden sind, ebenso vom Dividenden — aber von rechts nach links! Die vom Dividenden abgetrennten Stellen bilden den Rest, die übrigen bezeichnen den Quotienten, z. B. 54 Rest 5.

Muster 4: Teilen durch Zahlen mit Nullen am Ende.
685 : 80 = 8 Rest 45, 7345 : 800 = 9 Rest 145 (73 : 8),
65685 : 8000 = 8 Rest 1685.

* Diese Übung als eine wichtigste Vorübung für die Bruchrechnung wird meist übersehen, sehr zum Schaden der Lernenden.

Muster 5: Dividend und Divisor haben am Ende Nullen.
$6560 : 80 = 656 : 8 = 82$; $65600 : 800 = 656 : 8 = 82$;
$6560000 : 8000 = 6560 : 8 = 820$.

Muster 6: Das abgekürzte schriftliche Verfahren.

```
9 5 7 3 6 9 : 7 = 1 3 6 7 6 7
7
---
2 5
2 1
---
  4 7
  4 2
  ---
    5 3
    4 9
    ---
      4 6
      4 2
      ---
        4 9
        4 9
        ---
          0
```

```
9 5 7 3 6 9 : 7 = 1 3 6 7 6 7
2 5
---
  4 7
  ---
    5 3
    ---
      4 6
      ---
        4 9
        ---
          0
```

Wer sich einmal an das abgekürzte Verfahren gewöhnt hat, findet das alte Verfahren mit dem Daruntерschreiben der Produkte sehr umständlich. Das verkürzte Verfahren ergibt sich aus der österreichischen Weise des Abziehens. Wir rechnen:

$9 : 7 = 1$ Rest 2, $25 : 7 = 3$ Rest 4, $47 : 7 = 6$ Rest 5 usw., schreiben aber die abzuziehenden Posten nicht hin, sondern rechnen im Kopfe. Es gehört nur einige Übung dazu, dann möchte man den Vorteil des abgekürzten Verfahrens nicht mehr missen.

2. Der Divisor ist eine mehrstellige Zahl.

```
3 6 7 8 8 4 : 3 6 = 1 0 2 1 9
3 6
-----
  7 8
  7 2
  ---
    6 8
    3 6
    ---
    3 2 4
    3 2 4
    -----
        0
```

abgekürzt:

```
3 6 7 8 8 4 : 3 6 = 1 0 2 1 9
3 6
-----
  7 8
  ---
    6 8
    ---
    3 2 4
    -----
        0
```

(vorgerechnet: 1 Rest 0, 78 herunter, $78 : 36 = 2$, 6 hinschreiben, 8 herunter, $68 : 36 = 1$, 32 hinschreiben, $324 : 36 = 9$).

```
9 8 7 6 3 6 : 4 2 1 = 2 3 4 5
8 4 2
-----
1 4 5 6
1 2 6 3
-------
  1 9 3 3
  1 6 8 4
  -------
    2 4 9 6
    2 1 0 5
    -------
Rest 3 91
```

abgekürzt:

```
9 8 7 6 3 6 : 4 2 1 = 2 3 4 5
1 4 5 6
-------
  1 9 3 3
  -------
    2 4 9 6
    -------
Rest 3 9 1
```

(vorgerechnet: $2 + 5$ (hinschreiben!) ist 7, $4 + 4$ (hinschreiben!) ist 8, $8 + 1$ (1 hinschreiben) ist 9.

1456 : 421. 3 mal. 3 + 3 (3 hinschreiben!) ist 6, 6 + 9 (9 hinschreiben!) ist 15. 13 + 1 (1 hinschreiben!) ist 14.
1933 : 241. 4 mal. 4 + 9 (9 hinschreiben!) ist 13. 9 + 4 (4 hinschreiben!) ist 13, 17 + 2 (2 hinschreiben!) ist 19.
2496 : 421. 5 mal. 5 + 1 (1 hinschreiben!) ist 6, 10 + 9 (9 hinschreiben!) ist 19, 21 + 3 (3 hinschreiben!) ist 24.
2345 Rest 391.

Die Rechenvorteile beim Teilen.

Teilen mit 5, 25, 125. Wir können uns kurz fassen, da diese Vorteile eine Umkehrung der Kniffe vom Malnehmen sind.

5 ist 10 : 2, also $160 : 5 = \frac{320}{10} = 32$. Einfach?? Den Zehner verdoppeln, 16 mal 2!! $280 : 5 = 56$, $780 : 5 = 2 \cdot 78 = 156$. $1540 : 5 = 2 \cdot 154 = 308$. Sind Einer vorhanden, so bleiben diese als Rest, wenn die Einer unter 5 liegen. $82 : 5 = 16$ Rest 2, $87 : 5 = (16 + 1) = 17$ Rest 2, $143 : 5 = 28$ Rest 3, $147 : 5 = (28 + 1) = 29$ Rest 2.

25 ist 100 : 4, also $450 : 25 = 450 : \frac{100}{4} = 18$, $300 : 25 = 3 \cdot 4 = 12$. $700 : 25 = 28$, $950 : 25 = 38$, $2450 : 25 = 4 \cdot 24 + 2 = 96$, d. i. wir nehmen die Hunderter mal vier und teilen den Rest durch 25.

$679 : 25 = 24 + 3 = 27$ Rest 4.

125 ist 1000 : 8. $4000 : 125 = 4 \cdot 8 = 32$, $6570 : 125 = (6 \cdot 8 + 4) = 52$ Rest 70.

Wir nehmen die Tausender mit 8 mal und teilen den Rest durch 125.

Die Teilbarkeit der Zahlen.

Zahlen, die nur durch sich selbst und durch 1 teilbar sind, haben einen besonderen Namen: Grundzahlen oder Primzahlen, Grundzahlen deshalb, weil alle übrigen Zahlen aus ihnen zusammengesetzt sind. Beginnen wir einmal zu zählen: **1, 2, 3, 4, 5, 6, 7, 8, 9, 10, 11, 12, 13, 14, 15, 16, 17, 18, 19** und **20**. Die fett gedruckten Zahlen sind teilbar durch andere Zahlen:

$4 = 2 \cdot 2$
$6 = 2 \cdot 3$
$8 = 2 \cdot 4 = 2 \cdot 2 \cdot 2$
$9 = 3 \cdot 3$
$10 = 2 \cdot 5$
$12 = 2 \cdot 6 = 4 \cdot 3 = 2 \cdot 2 \cdot 3$
$14 = 2 \cdot 7$
$15 = 5 \cdot 3$
$16 = 2 \cdot 8 = 4 \cdot 4 = 2 \cdot 2 \cdot 2 \cdot 2$
$18 = 2 \cdot 9 = 2 \cdot 3 \cdot 3$
$20 = 4 \cdot 5 = 2 \cdot 2 \cdot 5$

Zahlen, die sich nicht zerlegen lassen, sind 1, 2, 5, 7, 11, 13, 17, 19. Sind die Teiler einer zusammengesetzten Zahl Primzahlen, z. B. $10 = 2 \cdot 5$, $14 = 2 \cdot 7$, so heißen sie Primfaktoren, andere Teiler heißen zusammengesetzte Faktoren, z. B. $18 = 2 \cdot 9$. 9 ist ein zusammengesetzter

Faktor (aus $3 \cdot 3$). $12 = 3 \cdot 4$. 4 ist ein zusammengesetzter Faktor aus $2 \cdot 2$. — Ein griechischer Gelehrter, Eratosthenes, der um 200 v. Chr. in Alexandria lebte, fand einen Kniff, die Primzahlen von 1 bis 100 herauszusieben. Man verfährt nach dem Siebe des Eratosthenes, wenn man von 2 aus jede zweite, von 3 aus jede dritte, von 5 aus jede fünfte und von 7 aus jede siebente Zahl auf diesem Zahlenquadrat durchstreicht*.

Primzahlen von 1—100

1, 2, 3, 5, 7
11, 13, 17, 19
23, 29
31, 37
41, 43, 47
53, 59
61, 67
71, 73, 79
83, 89
97

1	2	3	4	5	6	7	8	9	10
11	12	13	14	15	16	17	18	19	20
21	22	23	24	25	26	27	28	29	30
31	32	33	34	35	36	37	38	39	40
41	42	43	44	45	46	47	48	49	50
51	52	53	54	55	56	57	58	59	60
61	62	63	64	65	66	67	68	69	70
71	72	73	74	75	76	77	78	79	80
81	82	83	84	85	86	87	88	89	90
91	92	93	94	95	96	97	98	99	100

Was bemerken wir auf der Tabelle? Alle Primzahlen sind ungerade Zahlen, ausgenommen die 2.

Gerade Zahlen haben als Einerziffer stets eine 2, 4, 6, 8 oder 0. Ungerade Zahlen sind Zahlen mit der Einerziffer 1, 3, 5, 7, 9.

Die Primzahlen zwischen 100 und 400 sind:

101	127	151	179	199	233	263	283	317	353	383
103	131	157	181	211	239	269	293	331	359	389
107	137	163	191	223	241	271	307	337	367	397
109	139	167	193	227	251	277	311	347	373	401
113	149	173	197	229	257	281	313	349	379	

* Man prüfe nach, indem man bei 2 links anhakt, bei 3 rechts, bei 5 einen waagerechten, bei 7 usw. einen senkrechten Strich anmerkt. Auch durch Rot und Blau kann man die Striche bezeichnen.

Das Zerlegen in Primfaktoren ist wichtig für die Bruchrechnung, die vor allem Sicherheit im Zerlegen von Zahlen voraussetzt. Wir üben daher zur Probe das Zerlegen:

$16 = 2 \cdot 2 \cdot 2 \cdot 2.$ $\quad 24 = 2 \cdot 2 \cdot 2 \cdot 3$ $(8 \cdot 3).$

$64 = 2 \cdot 2 \cdot 2 \cdot 2 \cdot 2 \cdot 2.$ $\quad 32 = 2 \cdot 2 \cdot 2 \cdot 2 \cdot 2.$

$80 = 5 \cdot 16 = 2 \cdot 2 \cdot 2 \cdot 2 \cdot 5.$ $\quad 48 = 2 \cdot 24 = 2 \cdot 2 \cdot 2 \cdot 2 \cdot 3.$

$96 = 3 \cdot 32 = 2 \cdot 2 \cdot 2 \cdot 2 \cdot 2 \cdot 3.$

Regeln für die Teilbarkeit von Zahlen.

Eine Zahl läßt sich teilen durch:

2, wenn die Endziffer durch 2 teilbar ist, also, wenn die Zahl 4, 18 usw. gerade ist,

4, wenn die beiden Endziffern durch 4 teilbar sind: 112, 116, 728, 3564 usw.,

8, wenn die drei Endziffern durch 8 teilbar sind: 4816, 133512 usw.

3, wenn die Quersumme durch 3 teilbar ist: 678, Quersumme (6+7 [+8)=21, durch 3 teilbar; 37341 (Quersumme 18), 3879525 (Quersumme 39), durch 3 teilbar,

9, wenn die Quersumme durch 9 teilbar ist; 369 (Quersumme 18), 253458,

5, wenn die Endziffer eine 5 oder Null ist: 40, 65, 2345,

10, wenn die letzte Ziffer eine Null ist,

25, wenn ihre beiden letzten Ziffern 25, 50, 75 oder 00 sind,

125, wenn ihre drei letzten Ziffern durch 125 teilbar oder Nullen sind.

Aus diesen Regeln ergibt sich ferner: Eine Zahl läßt sich teilen durch:

6,	wenn	sie	durch	2	und	3	teilbar	ist
12,	„	„	„	4	„	3	„	„
24,	„	„	„	8	„	3	„	„
15,	„	„	„	5	„	3	„	„
18,	„	„	„	2	„	9	„	„
36,	„	„	„	4	„	9	„	„
45,	„	„	„	5	„	9	„	„
72,	„	„	„	8	„	9	„	„
75,	„	„	„	3	„	25	„	„

Übung: Zerlege 135792! Quersumme 27, also durch 9 teilbar! Außerdem durch 8! Also $135792 = 8 \cdot 16974 = 8 \cdot 9 \cdot 1883 = 7 \cdot 8 \cdot 9 \cdot 269 = 2 \cdot 2 \cdot 2 \cdot 3 \cdot 3 \cdot 7 \cdot 269$* 86625! Durch 125 und 9 teilbar!

$86625 = 9 \cdot 9625 = 9 \cdot 125 \cdot 77 = 3 \cdot 3 \cdot 5 \cdot 5 \cdot 5 \cdot 7 \cdot 11.$

$25200 = 25 \cdot 1008 = 8 \cdot 25 \cdot 126 = 8 \cdot 9 \cdot 25 \cdot 14 = 2 \cdot 2 \cdot 2 \cdot 2 \cdot 3 \cdot 3 \cdot 5 \cdot 5 \cdot 7 = 2^4 \cdot 3^2 \cdot 5^2 \cdot 7.$

$840 = 8 \cdot 5 \cdot 21 = 2^3 \cdot 3 \cdot 5 \cdot 7$; $729 = 9 \cdot 81 = 9 \cdot 9 \cdot 9 = 3 \cdot 3 \cdot 3 \cdot 3 \cdot 3 \cdot 3 = 3^6.$

* Siehe S. 460, Primzahlen!

$3072 = 3 \cdot 1024 = 3 \cdot 8 \cdot 128 = 3 \cdot 8 \cdot 8 \cdot 16 = 3 \cdot 4 \cdot 4 \cdot 8 \cdot 8 = 2 \cdot 2 \cdot 2 \cdot 2 \cdot 2 \cdot 2 \cdot 2 \cdot 2 \cdot 2 \cdot 2 \cdot 3 = 2^{10} \cdot 3$ (2 zehnmal als Faktor! 2 hoch 10).

Der größte gemeinsame Teiler

$15 = 3 \cdot 5$ $12 = 3 \cdot 4$ Der größte gemeinsame Teiler von 12 und 15 ist 3
$24 = 8 \cdot 3$ $27 = 9 \cdot 3$ „ „ „ „ „ 24 „ 27 „ 3
$57 = 3 \cdot 19$ $95 = 5 \cdot 19$ „ „ „ „ „ 57 „ 95 „ 19
$68 = 4 \cdot 17$ $85 = 5 \cdot 17$ „ „ „ „ „ 68 „ 85 „ 17

Von mehreren Zahlen den größten gemeinsamen Teiler: 222, 375, 550.

$225 = 9 \cdot 25 = 3 \cdot 3 \cdot 5 \cdot 5 = 3^2 \cdot 5^2$
$375 = 15 \cdot 25 = 3 \cdot 5 \cdot 5 \cdot 5 = 3 \cdot 5^3$
$550 = 22 \cdot 25 = 2 \cdot 5 \cdot 5 \cdot 11 = 2 \cdot 5^2 \cdot 11$

Größter gemeinsamer Teiler ist 25, d. h. 25 ist diejenige größte Zahl, durch die sich 225, 375 und 550 ohne Rest teilen lassen.

Das kleinste gemeinsame Vielfache*

$12 = 2 \cdot 6$ oder $4 \cdot 3$. $18 = 2 \cdot 9$ oder $3 \cdot 6$. $12 \cdot 18 = 216$ wäre das größte gemeinsame Vielfache, das kleinste wäre $4 \cdot 9 = 36$. In dem kleinsten gemeinsamen Vielfachen sind die beiden Zahlen 12 und 18 ohne Rest enthalten. Wie finden wir von zwei oder mehr Zahlen das kleinste gemeinsame Vielfache? Wir zerlegen die Zahlen in ihre Primfaktoren und nehmen jeden Faktor so oft, wie er höchstens vorkommt. Das kleinste gemeinsame Vielfache von 21, 24, 28.

$21 = 3 \cdot 7$
$24 = 2 \cdot 2 \cdot 2 \cdot 3$ (3 u. 7; 3 kommt in 24 auch vor, 7 in 28. $2 \cdot 2$ ist schon in $2 \cdot 2 \cdot 2$ enthalten.)
$28 = 2 \cdot 2 \cdot 7$
$168 = 2 \cdot 2 \cdot 2 \cdot 3 \cdot 7$ ist das kleinste gemeinsame Vielfache, in ihm sind 21, 24, 28 enthalten.

2. Beispiel: 63, 56, 80.

$63 = 3 \cdot 3 \cdot 7$
$56 = 2 \cdot 2 \cdot 2 \cdot 7$ (7 ist auch in 56 enthalten, $2 \cdot 2 \cdot 2$ auch in 80.)
$80 = 2 \cdot 2 \cdot 2 \cdot 2 \cdot 5$
$5040 = 2 \cdot 2 \cdot 2 \cdot 2 \cdot 3 \cdot 3 \cdot 5 \cdot 7 = 2^4 \cdot 3^2 \cdot 5 \cdot 7$ = das kleinste gemeinsame Vielfache

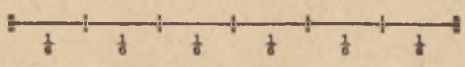
$63 \cdot 80 = 5040$ d. i. 63 80 mal in 5040 enthalten
$56 \cdot 90 = 5040$ „ „ 56 90 „ „ 5040 „
$80 \cdot 63 = 5040$ „ „ 80 63 „ „ 5040 „

III. Die Bruchrechnung.

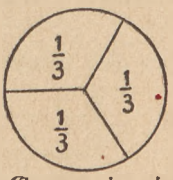
Teilen wir einen Apfel in zwei gleich große Teile, so erhalten wir zwei halbe Äpfel. Teile ich die beiden Hälften noch einmal in zwei gleich große Teile, so erhalte ich vier Teile, vier Viertel vom Apfel.

* Das kleinste gemeinsame Vielfache muß so eingehend behandelt werden, weil es eine Grundlage für die Bruchrechnung ist.

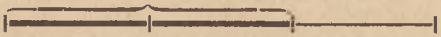
Teilen wir einen Stab in sechs gleiche Teile und einen Kreis in drei gleiche Teile, so nennen wir jeden Teil des Stabes ein Sechstel, jeden Teil des Kreises ein Drittel. Wir schreiben diese Teile $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{3}$ $\frac{1}{4}$ $\frac{1}{6}$. Diese Zahlengrößen werden gebrochene Zahlen oder Brüche genannt.



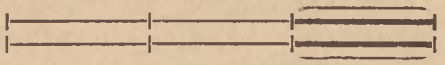
1 Ganzes gleich 6 mal $\frac{1}{6}$;
1 Ganzes gleich 3 mal $\frac{1}{3}$;



Wir erhalten also einen Bruch, wenn man ein Ganzes in eine Anzahl gleicher Teile teilt und ein oder mehrere Teile davon nimmt.



Der Bruch $\frac{2}{3}$. Von einem in drei gleiche Teile geteilten Ganzen sind 2 Teile davon genommen.



Der Bruch $\frac{1}{3}$. Von zwei in je drei gleiche Teile geteilten Ganzen ist je ein Teil davon genommen.

Die Zahl, die angibt, die nennt, in wieviel Teile das Ganze geteilt werden soll, heißt der **Nenner**.

Die Zahl, die angibt, die zählt, wieviel gleiche Teile von dem Ganzen genommen werden sollen, heißt der **Zähler**.

Der Zähler steht über dem Bruchstrich, der Nenner unter dem Bruchstrich.

Bei $\frac{2}{3}$ ist 2 der Zähler, 3 der Nenner. Die Brucheinheit ist $\frac{1}{3}$.

Bei $\frac{7}{9}$ ist 7 der Zähler, 9 der Nenner. Die Brucheinheit ist $\frac{1}{9}$.

Bei einem echten Bruch ist der Zähler kleiner als der Nenner: sein Wert kleiner als 1. $\frac{1}{2}$, $\frac{3}{4}$, $\frac{5}{7}$, $\frac{11}{12}$, $\frac{15}{16}$.

Bei einem unechten Bruch ist der Zähler größer als der Nenner, sein Wert größer als 1. $\frac{3}{2}$, $\frac{5}{4}$, $\frac{8}{7}$, $\frac{13}{12}$, $\frac{19}{16}$.

Gleichnamige Brüche haben den gleichen Nenner, z. B. $\frac{1}{3}$, $\frac{2}{3}$, $\frac{5}{3}$.

Ungleichnamige Brüche haben ungleiche Nenner, z. B. $\frac{1}{2}$, $\frac{2}{3}$, $\frac{3}{4}$.

Gemischte Zahlen bestehen aus Ganzen und Brüchen, z. B. $2\frac{1}{2}$, $7\frac{3}{4}$, $9\frac{7}{10}$.

Verwandlung unechter Brüche in ganze und gemischte Zahlen.

Wir können jeden unechten Bruch in eine ganze Zahl oder in eine gemischte Zahl, d. i. in eine ganze Zahl und einen echten Bruch verwandeln. $\frac{12}{2} = 6$; $\frac{15}{3} = 5$; $\frac{42}{7} = 6$; $\frac{63}{21} = 3$; $\frac{24}{6} = 4$;
$\frac{12}{8} = 1\frac{4}{8}$; $\frac{24}{7} = 3\frac{3}{7}$; $\frac{39}{17} = 2\frac{5}{17}$; $\frac{68}{16} = 4\frac{4}{16}$.

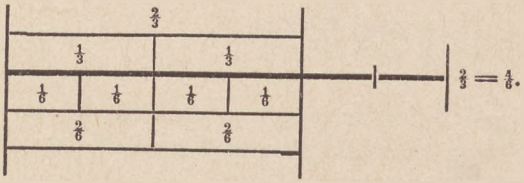
Verwandlung ganzer und gemischter Zahlen in Brüche.

Wieviel Fünftel sind 9 Ganze? $1 = \frac{5}{5}$; $9 = 9 \cdot \frac{5}{5} = \frac{45}{5}$.

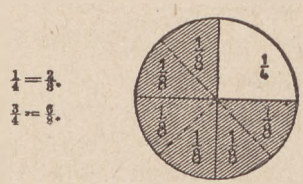
Wieviel Viertel sind $7\frac{3}{4}$?

Ein Ganzes $= \frac{4}{4}$; 7 Ganze $= \frac{28}{4}$; 7 Ganze $+ \frac{3}{4} = \frac{31}{4}$.

Erweitern und Kürzen der Brüche.



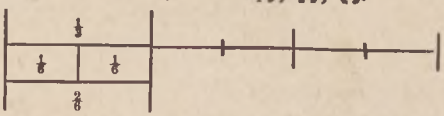
1. Beispiel: $\frac{2}{3} = \frac{4}{6}$. Die in 3 Teile geteilte Strecke ist wieder geteilt, jedes Drittel wieder in 2 Teile. Dadurch ist das Ganze in 6 Teile geteilt worden. Ein Teil heißt $\frac{1}{6}$. $\frac{1}{3}$ hat $\frac{2}{6}$; $\frac{2}{3} = \frac{4}{6}$. $\frac{4}{6}$ hat also genau denselben Wert wie $\frac{2}{3}$ ist nur in größeren Zahlen ausgedrückt.



2. Beispiel: $\frac{1}{4}$, $\frac{3}{4}$. Der $^3/_4$-Kreis ist unterteilt worden in Achtel.

Regel: **Man erweitert einen Bruch, indem man Zähler und Nenner mit derselben Zahl malnimmt.**

Erweitere $\frac{1}{2}$ mit 3, mit 7, mit 9! $\frac{3}{6}$; $\frac{7}{14}$; $\frac{9}{18}$.



Unten steht bei vorstehender Zeichnung $^2/_6$, darüber je $^1/_6$, darüber $^1/_3$. Wir haben Zähler und Nenner durch die Zahl 2 geteilt, die Größe ist dieselbe geblieben. Wir haben den Bruch $^2/_6$ nur kürzer, mit kleineren Zahlen geschrieben, indem wir $^2/_6$ durch 2 kürzten. Einen Bruch mit kürzeren Zahlen, d. i. mit kleineren Zahlen schreiben, heißt kürzen.

Regel: **Man kürzt einen Bruch, indem man Zähler und Nenner durch dieselbe Zahl teilt.**

Beispiel: $\frac{2}{3}$ erweitert durch 4, 6, 9. $\frac{8}{12}$ $\frac{12}{18}$ $\frac{18}{27}$. Umgekehrt $\frac{18}{27}$ gekürzt durch 9 $\frac{12}{18}$ durch 6, $\frac{8}{12}$ durch $4 = \frac{2}{3}$.

Gleichnamigmachen der Brüche.

$^1/_2 + ^1/_3 + ^1/_5$. Der gemeinsame Nenner ist das kleinste gemeinsame Vielfache.

$2 \cdot 3 \cdot 5 = 30$ ist der gemeinsame Nenner. $1\frac{15+10+6}{30} = \frac{31}{30} = 1\frac{1}{30}$. $\frac{15}{30}, \frac{10}{30}, \frac{6}{30}$. $\frac{3}{4}$; $\frac{5}{8}$; $1\frac{7}{12}$; $1\frac{7}{18}$; Der Hauptnenner oder das kleinste gemeinsame Vielfache ist 36. Den ersten Bruch erweitern wir mit 9, den zweiten mit 6, den dritten mit 2. Bei größeren Nennern schreiben wir:

$\frac{3}{4} = \frac{27}{36}$; $\frac{5}{6} = \frac{30}{36}$; $1\frac{7}{18} = \frac{14}{36}$.

Bei größeren Nennern schreiben wir:

$1\frac{7}{15}$, $\frac{11}{18}$, $4\frac{9}{42}$.

$15 = 3 \cdot 5$
$18 = 2 \cdot 3 \cdot 3$
$42 = 2 \cdot 3 \cdot 7$

$2 \cdot 3 \cdot 3 \cdot 5 \cdot 7$ ist der Hauptnenner, also 630.

15 erweitern wir mit $2 \cdot 3 \cdot 7$, mit 42. Wir nehmen auch 7 mal mit 42.
18 " " " $5 \cdot 7$, " 35. " " " 11 " " 35.
42 " " " $3 \cdot 5$, " 15. " " " 9 " " 15.

$1\frac{7}{15} = 1\frac{7 \cdot 42}{630} = 1\frac{294}{630}$; $\frac{11}{18} = \frac{11 \cdot 35}{630} = \frac{385}{630}$; $4\frac{9}{42} = 4\frac{9 \cdot 15}{630} = 4\frac{135}{630}$.

Das Zuzählen von Brüchen.

a) Gleichnamige Brüche.

$\frac{3}{7} + \frac{5}{7} = \frac{8}{7} = 1\frac{1}{7}$; $\frac{5}{24} + \frac{7}{24} + \frac{11}{24} = \frac{5+7+11}{24} = \frac{23}{24}$.

Regel: **Gleichnamige Brüche werden zusammengezählt, indem man ihre Zähler zusammenzählt und den gleichen Nenner beibehält.**

$17^4/_5 + 13^3/_5 = 17 + 13 + \frac{4+3}{5} = 30\frac{7}{5} = 31\frac{2}{5}$.

(Bei gemischten Zahlen zählen wir zunächst die ganzen Zahlen zusammen, dann die Brüche.)

$14^2/_{15} + 22^7/_{15} + 25^8/_{15} = 61 + \frac{2+7+8}{15} = 62\frac{2}{15}$.

Bei größeren Zahlen wählen wir diese schriftliche Form: $126^9/_{44} + 323^{27}/_{44} + 685^{37}/_{44} + 298^{30}/_{44}$.

	44
1 2 6	9
3 2 3	27
6 8 5	37
2 9 8	39
1 4 3 2	$1\frac{12}{44} = \frac{28}{11} = 2\frac{6}{11}$

$1432 + 2^6/_{11} = 1434^6/_{11}$.

b) Ungleichnamige Brüche.

Regel: **Ungleichnamige Brüche werden zu gleichnamigen Brüchen erweitert und dann wie gleichnamige Brüche zusammengezählt.**

$^2/_3 + ^5/_9 = \frac{6+5}{9} = 1^2/_9$; $\frac{2}{7} + 1\frac{5}{14} = 1\frac{9}{14}$; $\frac{3}{8} = \frac{5}{12} = \frac{9}{24} + \frac{10}{24} = \frac{19}{24}$.

$3\frac{6}{35} + 1\frac{11}{15} + \frac{3}{5}$; Hauptnenner: $3 \cdot 5 \cdot 7 = 105$. $\frac{18+77+63}{105} = \frac{158}{105} = 1\frac{53}{105}$.

[38] Schreibe, rede, rechne richtig!

Beispiel für größere Zahlen.

$542^{3}/_{14} + 675^{7}/_{10} + 821^{5}/_{12} + 378^{9}/_{20} + 111^{19}/_{28}$

erweitert mit		Zähler	Hauptnenner
$542\,^{3}/_{14}$	30	90	$14 = 2 \cdot 7$
$675\,^{7}/_{10}$	42	294	$10 = 2 \cdot 5$
$821\,^{5}/_{12}$	35	175	$12 = 2 \cdot 2 \cdot 3$
$378\,^{9}/_{20}$	21	189	$20 = 2 \cdot 2 \cdot 5$
$111\,^{19}/_{28}$	15	285	$28 = 2 \cdot 2 \cdot 7$
2527		1033	$\text{HN} = 2 \cdot 2 \cdot 3 \cdot 5 \cdot 7 = 420.$
+ $2\frac{123}{420}$		420	
$2529\frac{123}{420}$		$= 2\frac{123}{420}$	

Rechne nach demselben Beispiel $722^{4}/_{9} + 366^{8}/_{15} + 289^{5}/_{16} + 73\frac{1}{12}$!

Das Abziehen von Brüchen.

a) Gleichnamige Brüche.

$\frac{9}{11} - \frac{5}{11} = \frac{4}{11}$; $\frac{8}{15} - \frac{3}{15} = \frac{5}{15} = \frac{1}{3}$; $\frac{5}{24} - \frac{2}{24} = \frac{3}{24} = \frac{1}{8}$; $\frac{1}{8} - \frac{1}{25} = \frac{5}{25} = \frac{1}{5}$.

Regel: Gleichnamige Brüche werden abgezogen, indem man die Zähler voneinander abzieht und die gleichen Nenner beibehält.

b) Ungleichnamige Brüche.

Regel: Ungleichnamige Brüche werden voneinander abgezogen, indem man sie gleichnamig macht und die Zähler voneinander abzieht.

$\frac{5}{8} - \frac{1}{3} = \frac{15-8}{24} = \frac{7}{24}$; $\frac{11}{12} - \frac{13}{36} = \frac{33-13}{36} = \frac{20}{36} = \frac{5}{9}$; $\frac{17}{21} - \frac{3}{7} = \frac{17-9}{21} = \frac{8}{21}$.

$11\frac{1}{2} - 9\frac{3}{4} = 10\frac{3}{4} - 9\frac{3}{4} = 1\frac{3}{4}$; $15\frac{1}{12} - 9\frac{2}{3} = 6 + \frac{11-8}{12} = 6\frac{3}{12}$;

(wir verwandeln ein Ganzes in Viertel!)

$3597\frac{5}{84} - 2688\frac{19}{105}$.

Wir verwenden diese schriftliche Form:

erweitert		Zähler		Hauptnenner
$3597\frac{5}{84}$	5	25	445	$84 = 2 \cdot 2 \cdot 3 \cdot 7$
$2688\frac{19}{105}$	4	76	76	$105 = 3 \cdot 5 \cdot 7$
908			369	$\text{HN} = 2 \cdot 2 \cdot 3 \cdot 5 \cdot 7 = 420$
+ $\frac{123}{420}$				
$908\frac{123}{420}$				$\frac{369}{420}$ gekürzt $= \frac{123}{140}$!

Das Malnehmen der Brüche.

Jemand schenkt aus einer Literflasche Wein viermal Gläser voll, die je einen viertel Liter fassen. Nimmt er Gläser von einem achtel Liter Inhalt, so kann er achtmal ein Glas füllen, viermal je zwei Gläser, zweimal je vier Gläser. Was tat er? Ein Ganzes hat vier Viertel.

$1 = \frac{1}{4} + \frac{1}{4} + \frac{1}{4} + \frac{1}{4} = 4 \cdot \frac{1}{4}$. $1 = \frac{1}{8} + \frac{1}{8} + \frac{1}{8} + \frac{1}{8} + \frac{1}{8} + \frac{1}{8} + \frac{1}{8} + \frac{1}{8} = 8 \cdot \frac{1}{8}$.

Wir erinnern uns, daß Malnehmen ein verkürztes Zusammenzählen

gleicher Posten ist. Ich nehme ein Viertel zweimal, heißt $\frac{1}{4}+\frac{1}{4}=\frac{1}{4}\cdot 2=\frac{2}{4}$. Ich nehme ein Achtel dreimal, heißt $\frac{1}{8}+\frac{1}{8}+\frac{1}{8}=\frac{1}{8}\cdot 3=\frac{3}{8}$;

Die Nenner bleiben dieselben, und ich zähle zusammen oder nehme mal allein die Zähler.

$8\cdot\frac{1}{4}=\frac{8}{4}=2$; $3\cdot\frac{1}{7}=\frac{3}{7}$; $11\cdot\frac{2}{5}=\frac{22}{5}=4\frac{2}{5}$; $15\cdot\frac{5}{12}=\frac{75}{12}=6\frac{3}{12}=6\frac{1}{4}$.

Regel: **Wir nehmen einen Bruch mit einer Zahl mal, indem wir den Zähler mit der Zahl malnehmen und den Nenner unverändert lassen.**

$16\cdot\frac{3}{8}$ werden wir nicht so rechnen, daß wir $\frac{48}{8}$ ausrechnen, sondern wir wenden das Kürzen vorher an und rechnen $5\cdot 2=10$. Ebenso $24\cdot\frac{11}{3}$, wir kürzen zuvor durch 12 und rechnen $\frac{2\cdot 11}{3}=\frac{22}{3}=11\frac{1}{3}$.

Eine gemischte Zahl nehmen wir so mit einer Zahl mal:

$8\frac{1}{3}\cdot 7=8\cdot 7+\frac{1}{3}\cdot 7=56+\frac{7}{3}=56+3\frac{1}{3}=59\frac{1}{3}$.

b) Das Malnehmen mit einem Bruch.

$\frac{1}{2}\cdot\frac{1}{4}$ bedeutet doch, daß wir von einem Halben einmal den vierten Teil nehmen sollen, also $=\frac{1}{8}$; von einem Ganzen den dritten Teil nehmen, würde heißen $\frac{1}{3}$; von einem Halben aber den dritten Teil nehmen, ergibt $\frac{1}{6}$. Betrachten wir diese Aufgabe: $\frac{1}{2}\cdot\frac{3}{5}$ in der nachstehenden Zeichnung:

1 mal $\frac{3}{5}=\frac{3}{5}\cdot\frac{1}{2}$ ist die Hälfte oder der zweite Teil von 1, also ist auch $\frac{1}{2}\cdot\frac{3}{5}$ die Hälfte oder der zweite Teil von $\frac{3}{5}$. Die Hälfte von $\frac{1}{5}$ ist, wie die Zeichnung zeigt, $\frac{1}{10}$. Die Hälfte von $\frac{3}{5}$ ist $\frac{3}{10}$.

Regel: **Man nimmt einen Bruch mal, indem man Zähler mit Zähler und Nenner mit Nenner malnimmt.**

Beispiel: $\frac{14}{25}\cdot\frac{15}{28}=\frac{14}{25}\div\frac{28}{15}$! Wir finden die gemeinsamen Faktoren 2, 5 und 7. Wir kürzen zunächst durch 2 und erhalten: $\frac{7}{25}\div\frac{14}{15}$ nun kürzen wir durch 5 und erhalten $\frac{7}{5}\div\frac{3}{14}$ und dann durch 7 gekürzt $\frac{1}{5}\div\frac{3}{2}=\frac{3}{10}$;

ebenso: $\frac{33}{35}\cdot\frac{21}{44}=\frac{3}{5}\div\frac{4}{3}=\frac{9}{10}$; $5\frac{7}{8}\cdot\frac{1}{14}=5\frac{3}{5}\div\frac{1}{4}=\frac{23}{4}$.

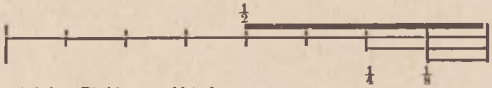
c) Eine gemischte Zahl mit einem Bruch.

$4\frac{1}{2}\cdot\frac{5}{7}=\frac{9}{2}\cdot\frac{5}{7}=\frac{45}{14}=2\frac{17}{14}$; man verwandelt die gemischte Zahl in einen Bruch, kürzt dann, wenn es möglich ist, und nimmt dann Zähler mal Zähler und Nenner mal Nenner.

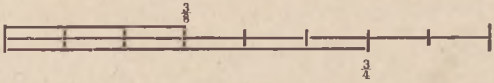
$23\frac{3}{4}\cdot 11\frac{1}{3}=\frac{95}{4}\cdot\frac{34}{3}=\frac{95}{2}\cdot\frac{17}{3}=\frac{1615}{6}=269\frac{1}{6}$.

Das Teilen eines Bruches durch eine ganze Zahl.

Wenn ich einen halben Liter Milch an zwei Personen aufteile, so erhält jede einen viertel Liter. Das bedeutet, daß wir $\frac{1}{2}$ in zwei Teile teilen. Jeder Teil ist $\frac{1}{4}$; $\frac{1}{4}$ in zwei Teile teilen ergibt je $\frac{1}{8}$; $\frac{1}{2}$ $^1/_2$ in drei gleiche Teile teilen ergibt je $\frac{1}{6}$; $\frac{1}{2}$ in je fünf gleiche Teile teilen ergibt je $\frac{1}{10}$



$\frac{3}{4}$ in je zwei gleiche Teile ergibt je $\frac{3}{8}$.



Regel: **Einen Bruch teilen wir durch eine ganze Zahl, indem wir den Nenner mit der Zahl malnehmen und den Zähler unverändert lassen.**

Natürlich kürzen wir den Zähler und den Teiler, wenn es möglich ist:

$\frac{39}{52} : 26 = \frac{\overset{3}{\cancel{39}}}{52 \cdot \underset{2}{\cancel{26}}} = \frac{3}{4 \cdot 2} = \frac{3}{104}$; $\frac{57}{70} : 76 = \frac{\overset{3}{\cancel{57}}}{70 \cdot \underset{4}{\cancel{76}}} = \frac{3}{70 \cdot 4} = \frac{3}{280}$; $\frac{65}{91} : 13 = \frac{5}{91}$.

Eine gemischte Zahl wird durch eine ganze Zahl geteilt, indem wir die gemischte Zahl in einen unechten Bruch verwandeln und diesen durch die Zahl teilen: $8\frac{4}{7} : 12 = \frac{60}{7} : 12 = \frac{60}{7 \cdot 12} = \frac{5}{7}$; $12\frac{5}{8} : 9 = \frac{101}{8} : 9 = \frac{101}{72} = 1\frac{29}{72}$.

Bei größeren gemischten Zahlen teilen wir erst die ganze Zahl, den Rest verwandeln wir in einen unechten Bruch und teilen diesen durch die Zahl: $287\frac{5}{9} : 7 = 40 + 7\frac{5}{9} : 7 = 40 + \frac{68}{9} : 7 = 40 + \frac{68}{63} = 41\frac{5}{63}$; oder:

$= 41 + \frac{5}{9} : 7 = 41\frac{5}{63}$.

$648\frac{9}{11} : 36 = 18 + \frac{9}{11} : 36 = 18 + \frac{1}{44} = 18\frac{1}{44}$.

Teilen durch einen Bruch.

a) Eine ganze Zahl wird durch einen Bruch geteilt.

Beispiel: $7 : \frac{2}{3}$. Wir teilen 7 statt durch $^2/_3$ zunächst durch 2 und erhalten $7 : 2 = {}^7/_2$. Wir sollen aber nicht durch 2, sondern durch $^2/_3$ teilen. $^1/_3$ ist der dritte Teil von 1, und so ist $^2/_3$ der dritte Teil von 2. $^7/_2$ ist also erst der dritte Teil des Ergebnisses. Wir müssen also $^7/_2$ noch mit 3 malnehmen, also $\frac{7}{2} \cdot 3 = \frac{21}{2} = 10\frac{1}{2}$*.

---

* Das Teilen einer Zahl durch einen Bruch wird auch so erklärt: Wir verwandeln 7 in Drittel $= \frac{21}{3}$. Dann wäre zu rechnen $\frac{21}{3} : \frac{2}{3}$; $21 : 2 = 10\frac{1}{2}$; ebenso $15 : \frac{3}{4} = \frac{60}{4} : \frac{3}{4} = 60 : 3 = 20$! $4 : \frac{1}{5} = \frac{20}{5} : \frac{1}{5} = 20$; $7 : \frac{1}{8} = \frac{56}{8} : \frac{1}{8} = 56$. Das würde als Regel heißen: Man teilt einen gleichnamigen Bruch durch einen gleichnamigen Bruch, indem man die Zähler der Brüche durch einander teilt. Der gleiche Nenner fällt fort.

Regel: **Wir teilen eine ganze Zahl durch einen Bruch, indem man durch den Zähler teilt und mit dem Nenner malnimmt.**

$15 : {}^3/_4 = 15 \cdot {}^4/_3 = 20$. $21 : {}^7/_9 = 21 \cdot {}^9/_7 = {}^{189}/_7 = 94{}^1/_2$; $48 : 1{}^7/_7 = 48 \cdot {}^7/_{12} = 68$.

Wir können auch sagen: wir teilen eine ganze Zahl durch einen Bruch, indem wir die Zahl mit dem umgekehrten Wert des Bruches malnehmen. Der umgekehrte Wert von $^3/_4$ ist $^4/_3$, von $^2/_9$ ist $^9/_2$.

$20 : {}^4/_5 = 20 \cdot {}^5/_4 = {}^{100}/_4 = 25$. $63 : {}^7/_9 = 63 \cdot {}^9/_7 = 81$.

b) Ein Bruch wird durch einen Bruch geteilt.

Wir wählen ein infaches Beispiel: $^3/_4 : {}^2/_8 =$. Auf gleiche Nenner gebracht, heißt die Aufgabe ${}^6/_{12} : {}^8/_{12} = {}^6/_8$. Das gleiche Ergebnis hätten wir auch erhalten, wenn wir mit dem umgekehrten Wert des teilenden Bruches malgenommen hätten, also $^3/_4 \cdot {}^8/_2 = {}^6/_8$. Ebenso: ${}^3/_5 : {}^4/_7 = {}^3/_5 \cdot {}^7/_4 = {}^{21}/_{20} = 1{}^1/_{20}$

Regel: **Ein Bruch wird durch einen Bruch geteilt, indem man den Teilerbruch umkehrt und dann Zähler mit Zähler und Nenner mit Nenner malnimmt.**

Beispiele: ${}^2/_3 {}^7 : 1{}^5/_{64} = {}^2/_3 {}^{\overset{9}{7}} \div {}^{\overset{2}{6}}/_{\underset{5}{15}} = {}^9/_1 \div {}^2/_5 = {}^{18}/_5 = 3{}^3/_5$;

$1{}^{18}/_{150} : {}^{85}/_{108} = {}^{\overset{7}{1}}/_{\underset{25}{150}} \div {}^{\overset{48}{108}}/_{\underset{5}{85}} = {}^7/_{25} \div {}^{48}/_5 = {}^{336}/_{1250}$.

Wir ersehen an den Beispielen, daß zur Vermeidung großer Zahlen beim Malnehmen vorher gekürzt wird.

c) Gemischte Zahlen werden durcheinander geteilt, indem man sie in unechte Brüche verwandelt und dann mit dem umgekehrten Wert des Teilerbruches malnimmt.

$2{}^3/_4 : 2{}^6/_{11} = {}^{11}/_4 \cdot {}^{11}/_{28} = {}^{121}/_{112}$; $5{}^5/_7 : 3{}^1/_{11} = {}^{40}/_7 : {}^{34}/_{11} = {}^{\overset{5}{40}}/_{\underset{1}{7}} \div {}^{\overset{3}{34}}/_{\underset{8}{11}} = {}^{15}/_8 = 1{}^7/_8$;

$23{}^1/_{11} : 5{}^5/_{12} = {}^{254}/_{11} : {}^{65}/_{12} = {}^{\overset{4}{254}}/_{\underset{1}{11}} \div {}^{12}/_{\underset{1}{65}} = {}^{48}/_{11} = 4{}^4/_{11}$.

d) Doppelbrüche werden berechnet, indem der Zähler durch den Nenner teilt. Von Doppelbrüchen wird gesprochen, wenn der Zähler oder der Nenner oder beide, Zähler und Nenner, Brüche oder gemischte Zahlen sind.

1. $\dfrac{12{}^1/_2}{{}^7/_8} = \dfrac{{}^{25}/_2}{{}^7/_8} = {}^{25}/_2 \cdot {}^8/_7 = {}^{100}/_7 = 14{}^2/_7$;

2. $\dfrac{5{}^5/_6}{3{}^3/_{14}} = \dfrac{{}^{35}/_6}{{}^{45}/_{14}} = {}^{\overset{7}{35}}/_{\underset{3}{6}} \div {}^{\overset{7}{14}}/_{\underset{9}{45}} = {}^{49}/_{27} = 1{}^{22}/_{27}$;

3. $\dfrac{{}^3/_4 - {}^2/_3}{{}^1/_2 + {}^3/_8} = \dfrac{{}^{9-8}/_{12}}{4{}^1/_8} = \dfrac{{}^1 \cdot {}^2/_8}{{}^{12}/_3 \cdot 7} = {}^2/_{21}$;

4. $\dfrac{6{}^2/_3 + 2{}^1/_5}{10 - 7{}^2/_3} = \dfrac{8{}^{13}/_{15}}{2{}^1/_3} = \dfrac{{}^{139} \cdot {}^3}{{}^{15} \cdot 9} = {}^{139}/_{45} = 3{}^4/_{45}$;

5. $\dfrac{4{}^3/_5 + 5{}^7/_{10} - 3{}^1/_5}{4\ {}^5/_7 + 3{}^1/_4 + 1{}^1/_{14}} = \dfrac{{}^{46+57-35}/_{10}}{{}^{132+91+22}/_{28}} = \dfrac{{}^{68}/_{10}}{{}^{245}/_{28}} = {}^{68 \cdot \overset{14}{28}}/_{10 \cdot 245} = 1{}^{36}/_{70}$.

Bei den Beispielen für die Berechnung von Doppelbrüchen wird zunächst der Zähler, dann der Nenner für sich errechnet, und dann Zähler durch Nenner nach früheren Regeln.

IV. Die Dezimalbrüche.

Unser Zahlensystem baut sich, wie wir eingangs und bei der Erklärung der Potenzen sahen, auf Potenzen von 10 auf. 1000 war war $10 \cdot 10 \cdot 10 = 10^3$. Die Zahl 10 war 10^1. Teilen wir weiter: $10 : 10 = 1$. $1 : 10 = \frac{1}{10}$; $\frac{1}{10} : 10 = \frac{1}{100}$; $\frac{1}{100} : 10 = \frac{1}{1000}$ usw. Diese Brüche können wir auch so schreiben: $\frac{1}{10}$ $\frac{1}{10}$ $\frac{1}{100}$ $\frac{1}{10}$ $\frac{1}{1000}$ $\frac{1}{10}$ usw. Die Schreibweise dieser Brüche wird nach dem Vorbilde der ganzen Zahlen im Zehner- (dekadischen) System so durchgeführt, daß, von der Einerstelle durch Komma getrennt, die Schreibweise für Zehntel, Hundertstel, Tausendstel usw. einsetzt. $\frac{1}{10} = 0{,}1$; $\frac{1}{100} = 0{,}01$; $\frac{1}{1000} = 0{,}001$; $\frac{1}{10000} = 0{,}0001$; $\frac{1}{100000} = 0{,}00001$; $\frac{1}{1000000} = 0{,}000001$. Die Zehntel stehen an erster Stelle nach dem Komma, die Hundertstel an zweiter, die Tausendstel an dritter Stelle nach dem Komma usw.

Die Dezimalbrüche sind also Brüche, deren Nenner 10, 100, 1000 usw. lauten, also Potenzen von 10 darstellen.

Übersicht

← Stellen nach links									0	Stellen nach rechts/ →							
9.	8.	7.	6.	5.	4.	3.	2.	1.	1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.	8.	9.
HM	ZM	M	HT	ZT	T	H	Z	E	z.	h.	t.	zt.	ht.	m.	zm.	hm.	tm.
Hundertmillioner	Zehnmillioner	Millioner	Hunderttausender	Zehntausender	Tausender	Hunderter	Zehner	Einer	Zehntel	Hundertstel	Tausendstel	Zehntausendstel	Hunderttausendstel	Millionstel	Zehnmillionstel	Hundertmillionstel	Tausendmillionstel

Übung der Schreibweise: $3\frac{4}{10}$ heißt 3 ganze Einer + 4 Zehntel, also 3,4. $1\frac{1}{4} = 1$ Einer $+ \frac{25}{100} = 1{,}25$. Die Zahl 3,75 setzt sich zusammen aus 3 Einern, 7 Zehnteln, 5 Hundertsteln $= 3\ \text{E} + \frac{7}{10} + \frac{5}{100} = 3{,}75$.

Was heißt 0,035? 0 Einer, 0 Zehntel, 3 Hundertstel, 5 Tausendstel. $0{,}4762 = \frac{4000 + 700 + 60 + 2}{10000}$; wir könnten das auch so schreiben:

$\frac{4000}{100000} + \frac{780}{10000} + \frac{30}{10000} + \frac{7}{10000}$ oder gekürzt $\frac{4}{10} + \frac{78}{1000} + \frac{3}{1000} + \frac{7}{10000}$;
$\frac{4}{10} = 0{,}4$, $\frac{9}{100} = 0{,}09$, $\frac{78}{1000} = 0{,}078$; $\frac{104}{1000000} = 0{,}000104$; $\frac{53}{10000} = 0{,}0053$;
$\frac{5678}{1000} = 5{,}678$; $\frac{47853}{100} = 479{,}53$.

Schreibe nach der vorstehenden Stellenübersicht:

7 Tausender, 5 Hunderter, 7 Einer, 4 Zehntel, 6 Hundertstel, 9 Tausendstel: **7 5 0 7,469.**

Ebenso: 4 Millioner, 4 Tausender, 5 Hunderter, 2 Zehner, 7 Einer, 0 Zehntel, 9 Hundertstel, 9 Tausendstel: **4 004 527,099.**

Was bedeutet: 35,7609? 3 Zehner, 5 Einer, 7 Zehntel, 6 Hundertstel, 0 Tausendstel, 9 Zehntausendstel.

Erweitere den Dezimalbruch 3,25 mit 10! 32,5! Man erweitert, indem man das Komma eine Stelle nach rechts rückt. 4,783 mit 100 erweitert gibt 478,3. 0,0472 mit 1000 erweitert gibt 47,2.

a) Das Zuzählen und Abziehen der Dezimalbrüche.

Wir achten auf die Stellenwerte der einzelnen Ziffern (Komma unter Komma, Einer unter Einer, Zehntel unter Zehntel usw.) und behandeln die Dezimalbrüche wie ganze Zahlen.

1.
```
  45,789
   0,037
 146,405
   4,504
   1,1
------------
 238,371
```
238,371

2.
```
  46,305906
- 18,923060
------------
  27,382846
```

3.
```
   0,046300
 - 0,009852
------------
   0,036448
```
(Wir erweitern 0,0463 durch Anhängen von zwei Nullen!)

b) Das Malnehmen und Teilen der Dezimalbrüche mit ganzen Zahlen.

1. Das Malnehmen mit 10 oder Potenzen von 10.

3.5 · 10 entspricht $\frac{35}{10} \cdot 10 = 35$. 7,36 · 100 entspricht $\frac{736}{100} \cdot 100 = 736$. 34,75 · 10 entspricht $\frac{3475}{100} \cdot 10 = \frac{3475}{10} = 374{,}5$. Was beobachten wir an den Ergebnissen? Die Ziffern sind dieselben geblieben, nur das Komma ist nach rechts gerückt und bei den zwei ersten Beispielen ganz fortgefallen. $645{,}73 \cdot 1000 = \frac{64573}{100} \cdot 1000 = 645\,730$.

Also beim Malnehmen eines Dezimalbruches mit 10 oder einer Potenz von 10 rücken wir das Komma so weit nach rechts, wie die Potenz von 10 Nullen hat (bei 10 eine Stelle, bei 100 zwei Stellen, bei 1000 drei Stellen usw.).

2. Das Malnehmen mit anderen ganzen Zahlen.

45,75 · 6 = 274,50 = 274,5; 0,38 · 4 = 1,52; 12,063 · 8 = 96,504;
45,75 · 6 = $\frac{4575}{100} \cdot 6 = \frac{27450}{100} = 274{,}50$; 12,063 · 8 = $\frac{12063}{1000} \cdot 8 = \frac{96504}{1000}$ usw.

Die Dezimalstellen entsprechen, wie wir sehen, Brüchen mit den Nennern 10, 100, 1000 usw.

Regel: **Wir nehmen einen Dezimalbruch mit einer ganzen Zahl mal, indem wir wie mit ganzen Zahlen rechnen und das Komma so viel Stellen von rechts nach links rücken, wie der Dezimalbruch Stellen hat.**

3,86 · 57	0, 0 6 4 8 · 291	2, 6 7 0 3 · 87
193 0	1 2 9 6	2 1 3 6 2 4
27 02	5 8 3 2	1 8 6 9 2 1
220,02	6 4 8	2 3 2, 3 1 6 1
	1 8, 8 5 6 8	

3. Dezimalbruch mal Dezimalbruch.

$3{,}5 \cdot 0{,}08 = \frac{35}{10} \cdot \frac{8}{100} = \frac{280}{1000} = 0{,}28$ $\quad 0{,}7 \cdot 0{,}86 = \frac{7 \cdot 86}{10 \cdot 100} = 0{,}602$

$3{,}25 \cdot 0{,}9 = 2{,}925$

Regel: **Wir nehmen die Dezimalbrüche ohne Rücksicht auf das Komma miteinander mal und teilen im Ergebnis so viel Stellen von rechts nach links ab, wie beide Faktoren Dezimalstellen haben.**

Beispiel: 7,46258 · 9,5732

Probe! Quersumme von

746258 = 32 = endgültig 5
95732 = 26 = „ 8
5 · 8 = 40
71440770856 = 49 = 13 = 4.
4 = 4.

7, 4 6 2 5 8 · 9,5732

6 7 1 6 3 2 2
3 7 3 1 2 9 0
5 2 2 3 8 0 6
2 2 3 8 7 7 4
1 4 9 2 5 1 6
71, 4 4 0 7 7 0 8 5 6

4. Das Teilen der Dezimalbrüche.

a) Das Teilen durch 10 oder eine Potenz von 10:

$15{,}25 : 10 = \frac{1525}{100} : 10 = \frac{1525}{1000} = 1{,}525.$ $\quad 8{,}75 : 100 = \frac{875}{100} : 100 = \frac{875}{10000} = 0{,}0875;$

Regel: **Wir teilen einen Dezimalbruch durch 10 oder eine Potenz von 10, indem wir das Komma nach links rücken (1, 2 ... Stellen).**

b) Das Teilen durch andere ganze Zahlen.

$0{,}016 : 4 = \frac{16}{1000} : 4 = \frac{16}{1000 \cdot 4} = \frac{4}{1000} = 0{,}004.$

$34{,}254 : 9 = 34\frac{254}{1000} : 9 = \frac{34254}{1000} : 9 = \frac{34254}{1000 \cdot 9} = \frac{3806}{1000} = 3\frac{806}{1000} = 3{,}806.$

1. Fall (wie in vorstehenden Beispielen): die Teilung geht auf; man teilt wie mit ganzen Zahlen und teilt die Bruchteile von 10, 100 usw. von den ganzen Zahlen durch Komma ab.

2. Fall: die Teilung geht nicht auf.

$327{,}8 : 25 = 327{,}800 : 25 = 13{,}112;$ $\quad 48{,}568 : 16 = 3{,}0405$

77
28
30
50

56
80

625,7831 : 13 = 48,137161538 ... usw.

105
17
48
93
21
80
20
70
50
110
6

Die Teilung geht nicht auf. Würden wir auf 4 Dezimalstellen berechnen und die nächste Stelle mit einbeziehen, so würde das Ergebnis sein 48,1371 6, abgerundet 48,1372. Ist die nächste Ziffer, im vorliegenden Fall die 5. Stelle, unter 5, so wird sie nicht berücksichtigt. Durch die nachfolgende 6 wird in unserem Fall 1 auf 2 abgerundet.

0,385224 : 12 = 0,321035

25
12
40
60

c) Das Teilen durch einen Dezimalbruch.

194,5 : 0,25 = 19450 : 25 = 778

195
200

(Wir haben den Rest 42 durch Anhängen einer Null in 420 verwandelt und weiter geteilt bis zur vierten Dezimalstelle und dann abgerundet auf drei Stellen.)

4787 : 7,3 = 4 7 8,7 : 73 = 6,5575 = 6,558

4 0 7
4 2 0
5 5 0
3 9 0
2 5 0

Regel: **Wir teilen durch einen Dezimalbruch, indem wir ihn durch Malnehmen mit 10 oder einer Potenz von 10 ganzzahlig machen und dann durch diese ganze Zahl teilen.**

358,3 : 6,25 = 3 5 8 3 0 : 6 2 5 = 57,328

3 1 2 5
4 5 8 0
4 3 7 5
2 0 5 0
1 8 7 5
1 7 5 0
1 2 5 0
5 0 0 0
5 0 0 0

(Die abzuziehenden Posten sind nur zur Veranschaulichung hingeschrieben. Wir rechnen natürlich, ohne diese hinzuschreiben, z. B. 5 mal 5 ist 25 + 8 ist 33, 5 mal 2 ist 10, 13 + 5 ist 18, 5 mal 6 ist 30, 31 + 4 ist 35 usw. Siehe S. 10 und S. 18!)

5. Das Verwandeln gewöhnlicher Brüche in Dezimalbrüche.

Wir finden sofort im Kopfe $1/2 = 0{,}5$, $1/4 = 0{,}25$, $1/8 = 0{,}125$, $1/5 = 0{,}2$, $1/10 = 0{,}1$, indem wir die Nenner dieser Brüche auf 10 oder Potenzen von 10 erweiterten

$^3/_4 = 0{,}75$. In schriftlicher Form: $3:4 = 0{,}75$ (30, 20)

Regel: Wir verwandeln einen gewöhnlichen Bruch in einen Dezimalbruch, indem wir den Zähler durch den Nenner teilen.

$^2/_3$ ist in einen Dezimalbruch zu verwandeln.

$2:3 = 0{,}6666\ldots\ldots$ (20, 18, 20, 18, 20, 18, 20, 18, 2 usw.)

In dieser Aufgabe wiederholt sich immer 6 Rest 2. Wenn sich gleich nach der Null dieselbe Ziffer mit demselben Rest wiederholen, nennen wir einen solchen Dezimalbruch einen periodischen Dezimalbruch.

Wir lesen $^2/_3$ als Dezimalbruch 0,6, gelesen: 0 Komma, Periode 6.

$\frac{1}{3} = 1:3 = 0{,}333\ldots.$ (10)

Es wiederholt sich immer 3 Rest 1, $0{,}\overline{3}$ wird gelesen: 0 Komma, Periode 3.

$\frac{4}{9} = 4:9 = 0{,}444\ldots$ $^4/_9 = 0{,}\overline{4}$, gelesen: 0 Komma, Periode 4.

(40) Rest 6

Um die periodischen Zahlen nicht unnötig hinzuschreiben, setzt man über die Periode einen wagerechten Strich und bezeichnet durch einige Punkte hinter der Periode die unendliche Zahl der Dezimalstellen.

$\frac{1}{7} = 2:7 = 0{,}28571438\ldots\ldots = 0{,}\overline{2\,8\,5\,7\,1\,4}\ldots$ (20, 60, 40, 50, 10, 30, 20, 60 usw.)

$\frac{5}{7} = 5:7 = 0{,}714285714\ldots. = 0{,}\overline{714285}\ldots$ (50, 10, 30, 20, 60, 40, 50, 10, 30 usw.)

$_{11}\frac{5}{11} = 5:11 = 0{,}454545\ldots = 0{,}\overline{45}\ldots$ (50, 60, 50, 60, 50 usw.)

Wenn die Teilung aufgeht, so erhalten wird einen endlichen Dezimalbruch, der sich immer ergibt, wenn der Nenner die Primfaktoren 2 oder 5 oder 2 und 5 enthält.

Wenn die Teilung nicht aufgeht, so erhalten wir einen unendlichen Dezimalbruch, der nicht periodisch, rein periodisch oder gemischt periodisch sein kann.

$\frac{4}{15} = 4 : 15 = 0{,}2\ 666\ldots = 0{,}2\,\overline{6}\ldots$. gelesen: 0 Komma 2, Periode 6..

40
10 0
1 0 0
1 0 usw.

$\frac{3}{14} = 3 : 14 = 0{,}2\ 142857\ 142\ldots = 0{,}2\,\overline{142857}\ldots$

30 Gelesen: 0 Komma 2, Periode 142857
20
60
40
120
80
10 0
20
60 usw.

Nenner, die Primfaktoren 2 oder 5 enthalten, ergeben wie bei $\frac{4}{15}$ und $\frac{3}{14}$ gemischt periodische Dezimalbrüche.

6. Die Verwandlung von Dezimalbrüchen in gewöhnliche Brüche.

$0{,}5 = \frac{1}{2}$, $0{,}25 = \frac{1}{4}$, $0{,}75 = \frac{3}{4}$, $0{,}125 = \frac{125}{1000} = \frac{1}{8}$; $0{,}625 = \frac{625}{1000} = \frac{5}{8}$:
$0{,}375 = \frac{375}{1000} = \frac{3}{8}$; $0{,}488 = \frac{488}{1000} = \frac{61}{125}$; $0{,}512 = \frac{512}{1000} = \frac{64}{125}$;

Wir können jenen Dezimalbruch als gewöhnlichen Bruch mit dem Nenner 10 oder einer Potenz von 10 schreiben. Wo Zähler und Nenner gemeinsame Faktoren haben, wird durch diese gekürzt.

a) Endliche Dezimalbrüche.

b) Rein periodische Dezimalbrüche.

1. Beispiel. 0,6666666... in einen gewöhnlichen Bruch zu verwandeln: Kennen wir ihn? Nein, also bezeichnen wir ihn mit dem üblichen Zeichen für die unbekannte Zahl, mit X.

Dann ist	$X = 0{,}666\ldots$
10 X sind dann?	$10\,X = 6{,}66\ldots$
Wir ziehen 1 X davon ab, also	$-1\,X = 0{,}66\ldots$
Dann sind	$9\,X = 6$
	$X = \frac{6}{9} = \frac{2}{3}$,
also ist	$0{,}666 = \frac{2}{3}$.

ebenso:

2. Beispiel. Der periodische Bruch 0,2727... Die Periode ist zweistellig! Also:

	$X = 0{,}2727\ldots$
	$100\,X = 27{,}27$
	$-1\,X = 0{,}27$
	$99\,X = 27.$
Also $0{,}2\,\overline{7} = \frac{3}{11}$	$X = \frac{27}{99} = \frac{3}{11}$.

3. Beispiel. $0,123\ldots$ Die Periode ist dreistellig!

$$X = 0,123\,123\ldots$$
$$1000\,X = 123,123\ldots$$
$$-1\,X = 0,123\ldots$$
$$999\,X = 123$$
$$X = \tfrac{123}{999} = \tfrac{41}{333};$$

Also $0,\overline{123} = \tfrac{41}{333}$;

Also folgern wir aus den Beispielen:

Ein rein periodischer Dezimalbruch ist gleich einem gewöhnlichen Bruch, der in seinem Nenner sovielmal 9 als Nenner hat, wie die Periode Stellen hat.

c) Gemischt periodische Dezimalbrüche.

1. Beispiel. $0,8\overline{4}\ldots$ Wieder sei X der Wert des gemischt periodischen Dezimalbruches:

$$X = 0,8\overline{4}$$
$$100\,X = 88,\overline{4}\ldots$$
$$-10\,X = 8,4\ldots$$
$$90\,X = 76$$
$$X = \tfrac{76}{90} = \tfrac{38}{45}$$

$0,84\ldots = \tfrac{38}{45}$;

2. Beispiel. $0,35\,496\ldots$

$$X = 0,35\,496\,496\ldots$$
$$100\,000\,X = 35\,496,496\,496\ldots$$
$$-100\,X = 35,496\,496\ldots$$
$$99\,900\,X = 35\,461$$
$$X = \tfrac{35461}{99900}$$
$$0,35496 = \tfrac{35461}{99900}$$

Vorziffern $35 = 2$ Stellen,
Periode $496 = 3$ Stellen.

Vorziffer + Periode 35496

Ab Vorziffer 35

Zähler 35461

Regel: Ein gemischt periodischer Dezimalbruch wird in einen Bruch verwandelt, indem man die Vorziffern und ein Periodenglied als ganze Zahl betrachtet, diese um die Vorziffern vermindert. Der Nenner hat soviel Neunen, wie die Periode Stellen hat, und soviel angehängte Nullen, wie die Vorziffer Stellen hat.

Hier endet der erste, grundlegende Haupteil. Alle gewöhnlichen Berechnungen des Wirtschaftslebens lassen sich auf die vorbehandelten Grundrechnungsarten mit ganzen Zahlen und Brüchen zurückführen. Das bürgerliche Rechnen gibt uns die Anwendung für unsere Rechnungsarten.

Zweiter Hauptteil:

Die bürgerlichen Rechnungsarten

Einleitung: Aus dem hohen Alter unserer Grundzahlwörter, in denen Finger, Hand, Fuß und Mensch (1, 5, 10, 20) die Ausgangspunkte bildeten für das Zählenlernen der Menschen, ersahen wir, wie aus dem Bedürfnis heraus der Mensch durch Jahrtausende den kunstvollen Zahlenbau unseres Zehnersystems erschuf. Die geregelte Arbeit schenkte dem Menschen den höchsten Schatz, den diese Erde zu verleihen vermag, die Seßhaftigkeit, die Heimat und damit den Besitz von Lebensgütern, die ihn über alle Unrast hinaushoben, ihm das Eigentum gaben und damit die Freude, Stetigkeit und Muße. Eine Arbeit erhält ihren Wert durch den Vergleich mit dem Erträgnis anderer Arbeit, durch das Messen mit anderen wertvollen Dingen des Bedürfnisses. Das Schätzen und Inverhältnissetzen zwischen den Wirtschaftsgütern der Menschen setzte ein. Wo z. B. Fleisch in großer Menge vorhanden war und ein Überfluß von wärmenden Tierfellen, aber ein Mangel an Brotkorn, da trat in den Lebenskreis der Menschen mit dem Zwange des Tauschens das Verhältnis von Ware und Preis. Das Bedürfnis und später die Gewohnheit des Austausches von Dingen des notwendigen Lebensbedarfes führten zum Handel. Seltene Dinge, die aber dringend gebraucht wurden für das tägliche Leben wie das kostbare Salz und das begehrte Eisen, ersetzten und wurden zugleich die sichere Grundlage für den Wert des Tausch vermittelnden Geldes; denn dieses erst lieh dem einzelnen Menschen eine gewisse Beständigkeit und Sicherheit des Besitzes. Es ist ein langer Weg vom rohen Tausch des umherschweifenden Jägers und des seßhaften Ackerbürgers bis zur Geldwirtschaft unserer Tage, die den Güterumlauf vermittelt und jederzeit den Eintausch von wichtigen Bedarfsgütern zwischen den Völkern ermöglicht. *Eigentum und Besitz erwerben und sichern wir uns für Zeiten des Mangels.* So vielfältig wie die Wirtschaft durch ihre Arbeitsteilung den einzelnen Menschen eingliedert in den Güterhaushalt des Volkes, ihn zu einem Rechenwert der Volkswirtschaft macht, so vielfältig gegliedert erscheinen uns die Formen des bürgerlichen Rechnens als ein Spie-

gelbild des gütererzeugenden, Werte schaffenden Volksganzen. Die nachfolgenden Abschnitte führen uns darin ein. Der Ein- und Verkauf von Waren, die Verteilung von Ware und Geld, das Geldverleihen, der Zinsendienst, Bankverkehr, Diskont und Wechsel sind u. a. die mannigfachen Berechnungen im bürgerlichen Leben, im Haushalt des einzelnen Menschen und des Staates.

I. Die Schlußrechnung.

Wenn wir Mengen oder Größen miteinander vergleichen, stellen wir ein „Mehr" oder „Weniger" fest. Wir beobachten sogar zwischen diesen Größen bestimmte Verhältnisse der Abhängigkeit voneinander. Je mehr wir essen, desto mehr fühlen wir uns gesättigt, je weniger wir essen, desto weniger stillen wir unseren Hunger. Je länger wir laufen, desto näher kommen wir dem Ziel. Wir schließen: je weniger Ware, desto weniger Geld, je mehr Ware, desto mehr Geld, je mehr Zeit, desto mehr Kosten, je weniger Zeit, desto weniger Kosten. Je größer das Kapital, desto mehr Zinsen. Wir wissen aus Erfahrung: je weniger Geld jemand täglich ausgibt, desto mehr Tage reicht er mit der Summe. Je weniger Personen sich in eine Summe teilen, desto mehr Geld erhält der Einzelne. Je weniger Zeit zur Verfügung steht, desto mehr Arbeitskräfte müssen für eine Arbeit eingesetzt werden. 3 Pfund Kaffee kosten 7,20 RM. Wieviel kosten dann 8 Pfund? Antwort: 19,20 RM. Wir schließen von 3 Pfund auf 1 Pfund und danach auf 8 Pfund. Solche Aufgaben, bei denen von drei gegebenen Größen auf eine vierte gesuchte Größe geschlossen wird, nennen wir *Dreisatz- oder Regeldetri*-Aufgaben*. Wir schließen bei diesen Aufgaben 1. *von der Einheit auf die Vielheit*, 2. *von einer Vielheit auf die Einheit*, 3. *von einer Vielheit auf eine andere Vielheit*.

Aufgabe: 1 m Stoff kostet 5,40 RM. Wieviel kosten $4\frac{1}{2}$ m?

Lösung: 1 m kostet 5,40 RM.
$4\frac{1}{2}$ m kosten wieviel RM.?

Wir schließen: 1 m kostet 5,4 RM.
$\frac{1}{2}$ m kostet $\frac{5,4}{2}$
$\frac{9}{2}$ m kosten $\frac{5,4 \cdot 9}{2}$ RM.

$\frac{5,4 \cdot 9}{2} = 24,30$ RM.

Aufgabe: Ein Angestellter kann mit 54 RM. 12 Tage in der Sommerfrische bleiben, wenn er täglich 4,50 RM. ausgibt. Wie lange kann er bleiben, wenn er täglich nur 3,60 RM. ausgeben will?

* Aus dem Lateinischen: regula de tribus numeris — Regel von 3 Zahlen.

Lösung: Wir bilden den Ansatz:

Bei 4,50 RM. Ausgabe reicht er 12 Tage,
bei 3,60 RM. Ausgabe reicht er wieviel Tage?

Bei 4,50 RM. Ausgabe reicht er 12 Tage.
Bei 1 RM. Ausgabe reicht er $\frac{12 \cdot 4{,}5}{3{,}6}$ mal länger.
Bei 3,60 RM. Ausgabe reicht er mal kürzer.

Wir erweitern Zähler und Nenner mit 10 $\frac{12 \cdot 45}{36}$

Wir kürzen durch 12 $\frac{1 \cdot 45}{3} = 15$

Er kann 15 Tage bleiben. (Probe $15 \cdot 3{,}6$ RM. $= 54$ RM.)

Regel: **Jede Aufgabe wird in zwei Teile zerlegt, in den Bedingungssatz und in den Fragesatz.**

Aufgabe: 24 Arbeiter vollenden eine Tiefbauarbeit in einer Woche. Wieviel Zeit würden 7 Arbeiter dazu brauchen?

Lösung: 24 Arbeiter brauchen 6 Tage,
7 Arbeiter brauchen ? Tage?

24 Arbeiter brauchen 6 Tage.
1 Arbeiter braucht $6 \cdot 24$ Tage.
7 Arbeiter brauchen den siebenten Teil der Zeit, also entsteht dieser Bruchsatz: $\frac{6 \cdot 24}{7} = \frac{144}{7} = 20\frac{4}{7}$. 7 Arbeiter brauchen $20^4/_7$ Tage.

Aufgabe: $3^3/_4$ l Olivenöl kosten 8,25 RM. Was kosten $7^3/_5$ l?

Lösung: Wir verwandeln die gemischten Zahlen erst in unechte Brüche.

$3\frac{3}{4} = \frac{15}{4}$; $8{,}25 = \frac{33}{4}$; $7\frac{3}{5} = \frac{38}{5}$;

Der Ansatz lautet dann $\frac{15}{4}$ l kosten $\frac{33}{4}$ RM.
$\frac{38}{5}$ l „ ? RM.

Wir schließen von $^{15}/_4$ l auf $^1/_4$ l, von $^1/_4$ l auf 1 l, von 1 l auf $^1/_5$ l, danach auf $^{38}/_5$ l. Kosten $\frac{15}{4}$ l $\frac{33}{4}$ RM. so kostet $\frac{1}{4}$ $\frac{33}{4} : 15 = \frac{33}{4 \cdot 15}$ RM.

Dann kostet 1 l $4 \cdot \frac{33}{4 \cdot 15} = \frac{4 \cdot 33}{4 \cdot 15}$ RM.

Dann kostet $\frac{1}{5}$ l $\frac{4 \cdot 33}{4 \cdot 15}$ RM. $: 5 = \frac{4 \cdot 33}{4 \cdot 15 \cdot 5}$ RM.

Dann kosten $\frac{38}{5}$ l $38 \cdot \frac{4 \cdot 33}{4 \cdot 15 \cdot 5}$ RM. $= \frac{38 \cdot 4 \cdot 33}{4 \cdot 15 \cdot 5}$ RM.

Wir kürzen durch 4 und 3 $\frac{38 \cdot 11}{5 \cdot 5} = \frac{418}{25} = 418 : 25 = 16{,}72$ RM.

168
180
50

Bei den vorstehenden Beispielen war stets nur e i n e Bedingung gegeben, aus der zu schließen war. Es waren d r e i Größen gegeben, und die v i e r t e war zu suchen. Es können aber auch 5, 7, 9 Größen gegeben sein, und die 6., die 8. und 10. Größe ist dann zu finden.

Solche Aufgaben heißen die zusammengesetzte Schlußrechnung oder zusammengesetzte Regeldetri.

1. Beispiel: 6 Weber weben in 12 Wochen 1173,6 m Tuch, 17 Weber weben in 9 Wochen wieviel? Lösung:

$$\frac{1173{,}61 \cdot 17 \cdot 9}{6 \cdot 12} = \frac{146{,}7 \cdot 17}{2 \cdot 4} = \frac{586{,}8 \cdot 3}{2 \cdot 4} = \frac{102\,69}{2\,4} = 249\ 3{,}9 \text{ m}$$

Erläuterung: Gefragt wird nach der Arbeitsleistung! 1173,6 m werden von 6 Webern gewebt. Ein Weber leistet den 6. Teil davon $\frac{1173{,}6}{6}$ m. 17 Weber schaffen 17mal soviel $\frac{1173{,}6 \cdot 17}{6}$ m. Sie schaffen diese Menge in 12 Wochen, in einer Woche den 12. Teil, also $\frac{1173{,}6 \cdot 17}{6 \cdot 12}$ m. In 9 Wochen 9mal soviel $\frac{1173{,}6 \cdot 17 \cdot 9}{6 \cdot 12}$ m.

2. Beispiel: In einer Schneiderwerkstätte werden von 15 Frauen bei 8stündiger Arbeitszeit in einem Arbeitsmonat (24 Tage) 216 Mäntel hergestellt. Wie lange können bei verkürzter 6stündiger Arbeitszeit 12 Frauen mit dem gleichen Arbeitspensum der Herstellung von 216 Mänteln beschäftigt werden?

Lösung: Ansatz: 15 Frauen arbeiten täglich 8 Stunden 24 Tage.
12 Frauen arbeiten täglich 6 Stunden ? Tage?

1 Frau würde bei 8stündiger Arbeitszeit $24 \cdot 15$ Tage brauchen.
1 Frau würde bei 1stündiger Arbeitszeit $24 \cdot 15 \cdot 8$ Tage brauchen.
12 Frauen würden bei 1stündiger Arbeitszeit $\frac{24 \cdot 15 \cdot 8}{12}$ Tage brauchen.
12 Frauen würden bei 6stündiger Arbeitszeit $\frac{24 \cdot 15 \cdot 8}{12 \cdot 6}$ Tage brauchen.

gekürzt: $\frac{2 \cdot 5 \cdot 4}{1 \cdot 1} = 40$ Tage.

Ergebnis: Die Arbeit könnte für 12 Frauen auf 40 Tage gestreckt werden.

Zusammenfassung: Der Schluß

1. von der Einheit auf die Mehrheit
2. von der Einheit auf den Teil

} bedingt Malnehmen,

3. von der Mehrheit auf die Einheit
4. von dem Teil auf die Einheit

} bedingt Teilen,

5. von der Mehrheit auf die Mehrheit
6. von der Mehrheit auf den Teil
7. von dem Teil auf die Mehrheit
8. von dem Teil auf den Teil

} bedingt zuerst Teilen, danach Malnehmen.

Diese Einzelvorgänge des Schließens finden sich nun in allen Rechnungen des bürgerlichen Lebens.

II. Die Prozentrechnung.

Von der Schule her wissen wir, daß es mit den Prozenten eine schreckliche Sache ist, und oft erschreckt der beste Rechner, wenn er sagen soll, wie es mit dem Prozente-Berechnen eigentlich vor sich geht. Vielleicht wäre es anders, wenn unsere Lehrer selbst weniger gelehrt verführen und einfach erklärten: Wozu dieses lateinische Pro centum, das ja auch nur „für hundert" heißt! Prozentrechnung muß künftig **„Hundertrechnung"** heißen, da ja bei der Hundertrechnung immer nur der Vergleich zweier Größen in ein Verhältnis zur Zahl Hundert umgerechnet wird. Immer noch sagen wir: 5% bedeutet von je 100 RM. 5 RM. Wir sollten sagen: 5 % sind $^5/_{100}$ vom Ganzen. Prozent ist nichts anderes als „Hundertsatz", d. i. **ein Bruch mit dem Nenner 100.** Wenn wir also von 300 RM. 75 RM. ausgeben, so haben wir den vierten Teil ausgegeben, das bedeutet, auf Hundert bezogen, ein Viertel von 100, also 25 Hundertstel oder **25%.** Wir finden:

1%	=	$^1/_{100}$	vom	Ganzen,	also	$^1/_{50}$	vom Grundwert
2%	=	$^2/_{100}$	"	"	"	$33^1/_3$	" "
3%	=	$^3/_{100}$	"	"	"	$^1/_{25}$	" "
4%	=	$^4/_{100}$	"	"	"	$^1/_{20}$	" "
5%	=	$^5/_{100}$	"	"	"	$^1/_{10}$	" "
10%	=	$^{10}/_{100}$	"	"	"	$^1/_4$	" "
25%	=	$^{25}/_{100}$	"	"	"	$^3/_{10}$	" "
30%	=	$^{30}/_{100}$	"	"	"	$^2/_5$	" "
40%	=	$^{40}/_{100}$	"	"	"	$^1/_2$	" "
50%	=	$^{50}/_{100}$	"	"	"	$^3/_5$	" "
60%	=	$^{60}/_{100}$	"	"	"	$^7/_{10}$	" "
70%	=	$^{70}/_{100}$	"	"	"	$^8/_{10}$	" "
80%	=	$^{80}/_{100}$	"	"	"	$^9/_{10}$	" "
90%	=	$^{90}/_{100}$	"	"	"		
100%	=	$^{100}/_{100}$	"	"	"	= 1	

Unbedingt geläufig müssen jedem Rechner diese Hundertsätze in Stammbruchteilen werden:

$^1/_2$	des	Grundwertes	= 50%	$^1/_{11}$	des	Grundwertes	= $9^1/_9$%
$^1/_3$	"	"	= $33^1/_3$%	$^1/_{12}$	"	"	= $8^1/_2$%
$^1/_4$	"	"	= 25%	$^1/_{14}$	"	"	= $7^1/_7$%
$^1/_5$	"	"	= 20%	$^1/_{15}$	"	"	= $6^2/_3$%
$^1/_6$	"	"	= $16^2/_3$%	$^2/_3$	"	"	= $66^2/_3$%
$^1/_7$	"	"	= $14^2/_7$%	$^3/_4$	"	"	= 75%
$^1/_8$	"	"	= $12^1/_2$%	$^1/_{25}$	"	"	= 4%
$^1/_9$	"	"	= $11^1/_9$%	$^1/_{50}$	"	"	= 2%
$^1/_{10}$	"	"	= 10%				

Benutzung dieser Rechenvorteile an Beispielen:

1. Gruppe: Von 75 Mann einer Belegschaft erkrankten 15 Mann: $^{15}/_{75} = ^1/_5$ vom 100 = 20%.

[31] Schreibe, rede, rechne richtig!

19 Stück von 95 Stück: $\frac{19}{95} = {}^1/_5$ vom 100 = 20%. 34 Stück von 119 Stück: $\frac{34}{119} = {}^2/_7 = 28\,{}^4/_7\%$. 35 Eier von 50 Eiern = $\frac{35}{50} = {}^7/_{10} = 70\%$.

Von 450 Mann Belegschaft fahren täglich 378 mit der Stadtbahn: $\frac{378}{450} = \frac{42}{50} = \underline{\underline{84\%}}$

2. Gruppe:

5% von 1260 RM. $= \frac{1260}{20} = 63$ RM.

50% von 1260 RM. $= \frac{1260}{2} = 630$ RM.

75% von 1260 RM. $= {}^3/_4$ von 1260 $= \frac{3 \cdot 1260}{4} = 3 \cdot 315 = 945$ RM.

$66\,{}^2/_3\%$ von 1260 RM. $= {}^2/_3$ von 1260 $= \frac{2 \cdot 1260}{3} = 2 \cdot 420 = 840$ RM.

3. Gruppe: Rechenvorteil von 1% ausgehend.

9% von 4570 RM. 1% von 4570 RM. = 45,70 RM. 9% = 9 · 45,70 RM. = 411,30 RM. Also eine Anwendung der Schlußrechnung: von der Einheit auf die Mehrheit! Ein Prozent ist ${}^1/_{100}$ des Grundwertes. Die Teilung des Grundwertes durch 100 ergibt die Versetzung des Kommas zwei Stellen nach links. Von jedem Wert können wir sofort 1% ablesen, z. B.:

1% von 5756 00 = 5756, von 48 764 = 48 7,64, von 4 637 850 = 46378,5 usw.
7% von 45 555 = 7 · 455,55 = 3188,85, 8% von 1245 = 8 · 12,45 = 99,60.

Besonders vorteilhaft bei Hundertsätzen, die von Primzahlen und solchen nicht in Hundert aufgehenden Zahlen gebildet werden, z. B.:

23% von 163 = 23 · 163 = 23 + 138 + 69 = 3749 = 37,49.

27% von 645 = 27 · 645 = 9 · 3 · 6,45 = 9 · 19,35 = 174,15;

49% rechnen wir 50% weniger 1%.

49% von 36840 = ${}^1/_2$ von 36840 − 368,4 = 18420 − 368,4 = 18051,6.

11% von 345 = 11 · 3,45 = 10 · 3,45 + 1 · 3,45 = 34,5 + 3,45 = 37,95.

III. Die Prozentrechnung in Handel und Gewerbe.

a) Gewinn- und Verlustrechnung.

Der Kaufmann und der Gewerbetreibende haben nicht immer nur Gewinne. Dem Kaufmann kann ein Teil der Ware verderben oder minderwertig werden durch Feuer, Wasser oder Kälte, der Gewerbetreibende kann durch Überangebot, Verteuerung oder Verbilligung der

Rohstoffe (falls er zuvor sich mit teurem Einkauf eindeckte) verlieren. Durch günstigen Einkauf und durch Vorratslager können Wertsteigerungen eintreten, die große Gewinne abwerfen.

1. Gruppe: Einkaufspreis und Prozentsatz des Gewinnes sind gegeben.

Ein Holzlager ist für 36 775 RM. eingekauft. Gewinn 20%. Gesucht wird der bare Gewinn und der Verkaufspreis!

Der bare Gewinn 20% = 1/5 von 36 775 RM. = 7355 RM., Verkaufspreis = Einkaufspreis + Gewinn = 36 775 + 7 355 = 44 130 RM.

2. Gruppe: Einkaufspreis und Prozentwert des Gewinnes sind gegeben.

Eine Parzelle wird für 1160 RM. erworben und mit 580 RM. Gewinn verkauft. Wieviel Prozent beträgt die Wertsteigerung?

Der Ansatz: 1160 RM. bringen 580 RM. Gewinn.
100 RM. bringen ? RM. Gewinn?

Der Bruchsatz: $\frac{580 \cdot 100}{1160} = \frac{2 \cdot 100}{4} = 50$ Prozent!

Als Formel: $\frac{\text{Gewinn} \cdot 100}{\text{Einkauf}}$

(Ein Vergleich zwischen Einkaufspreis und Gewinn hätte in diesem Falle auch die Lösung im Kopf ergeben, Gewinn die Hälfte, also 50%.)

3. Gruppe: Der Gewinn in bar und in Prozenten ist gegeben.

Ein Kaufmann verdiente an einem Posten Radioapparate 35%, 6405 RM. bar. Wie hoch war der Einkaufspreis?

Der Ansatz: 35 RM. Gewinn entsprechen 100 RM. Einkaufspreis.
6405 RM. Gewinn entsprechen ? RM. Einkaufspreis?

Der Bruchsatz: $\frac{100 \cdot 6405}{35} = \frac{100 \cdot 183}{} = 18\,300$ RM. Einkauf! Formel?

Andere Lösung: Schluß von 35% auf 100%!

35% = 6405 RM. $1\% = \frac{6405}{35} = 183$ RM. 100% = 18 300 RM.

4. Gruppe: Der Verkaufspreis und die Gewinnprozente sind gegeben.

Ein Motorrad wurde für 1150 RM. verkauft. Gewinn 30%. Wieviel betrug der Einkaufspreis?

Der Ansatz: 130 RM. Verkauf entsprechen 100 RM. Einkauf.
1150 RM. Verkauf entsprechen ? RM. Einkauf?

Der Bruchsatz: $\frac{100 \cdot 1150}{130} = \frac{11\,500}{13} = 884,615$ RM. = 884,62 RM. Einkauf.

(Schluß über 1 RM : 130 RM. entsprechen 100 RM., 1 RM entspricht dem 130. Teil, 1150 RM. 1150mal soviel!)

$$11\,500 : 13 = 884,615$$
$$\underline{11\,10}$$
$$\underline{\quad 60}$$
$$\underline{\quad\; 80}$$
$$\underline{\quad\quad 20}$$
$$\quad\quad 70$$

5. Gruppe: Bei Verlustberechnung ist zu bedenken, daß Einkaufspreis — Verlust = Verkaufspreis sind.

Beispiele: Ein Gemüsehändler kauft für 75 RM. Frühkirschen. Infolge Verderb muß er für 55 RM. verkaufen. Wieviel Prozent Verlust?

Der Ansatz: An 75 RM. verliert er 20 RM.
An 100 RM. verliert er ? RM.

Der Bruchsatz: $\frac{20 \cdot 100}{75} = \frac{20 \cdot 4}{3} = 26\frac{2}{3}\,\%$ rund 27 %.

Ein Fischhändler verliert an einer Fischsendung 240 RM., d. i. 42% des Einkaufspreises. Wie hoch war der Einkaufspreis?

Der Ansatz: 42 RM. Verlust entsprechen 100 RM. Einkauf.
240 RM. Verlust entsprechen ? RM. Einkauf?

Der Bruchsatz: $\frac{100 \cdot 240}{42} = \frac{100 \cdot 40}{7} = \frac{4000}{7} = 571,428$ RM. = 571,43 RM.

Zur Übung und zur Probe auf die Richtigkeit rechnen wir die umgekehrte Aufgabe: Ein Fischhändler verliert an einer Fischsendung von 571,43 RM. 42%. Wie teuer hat er verkauft, wieviel dabei verloren?

Der Ansatz: 100,— RM. Einkauf entsprechen 58 RM. Verkaufspreis.
571,43 RM. Einkauf entsprechen ? RM. Verkaufspreis?

Der Bruchsatz: $\frac{58 \cdot 571,43}{100} = 331,4294$ RM. = 331,43 RM. Verkaufspreis.

Der Verlust: Einkaufspreis — Verkaufspreis = 571,43 — 331,43 = 240 RM.

b) Rabattrechnung.

Der Preisnachlaß, der für eine sofort bar bezahlte Ware als Abzug vom Werte der verkauften Ware gewährt wird, ist der Rabatt. Barzahlung ist der Rechnungsbetrag

minus Rabatt. Wir haben also die drei Größen: Rechnungsbetrag, Barzahlung und Rabatt, von denen wir mit zwei von ihnen stets die dritte errechnen. Gebräuchlich ist die Gewährung von Rabatt in 100 (bei 10% Rabatt z. B. werden anstatt 100 RM. Rechnungssumme 90 RM. Barzahlung geleistet), nicht die Gewährung von Rabatt auf 100 (wobei z. B. bei 10% Rabatt für 110 RM. Rechnungsbetrag 100 RM. Barzahlung geleistet wird.

Beispiel 1: Gegeben Rechnungsbetrag und Rabatt in Prozent. Gesucht Rabatt und Barzahlung.

Rechnungsbetrag 750 RM., Rabatt 5%.
1% = 7,50 RM., 5% = 5 · 7,50 RM. = 37,50 RM.
Barzahlung = 750 — 37,50 RM. = 712,50 RM.

Beispiel 2: Gegeben Rechnungsbetrag und Rabatt in bar. Die Prozente gesucht. Eine Rechnung von 672 RM. wird mit 624 RM. bar bezahlt. Wieviel Prozent Rabatt?

Der Ansatz: 672 RM. Rechnungsbetrag entsprechen 48 RM. Rabatt
100 RM. Rechnungsbetrag entsprechen ? RM. Rabatt.

Der Bruchsatz: $\frac{48 \cdot 100}{672} = 100 : 14 = 7\frac{1}{7}\%$ Rabatt.

Beispiel 3: Gegeben ist die Barzahlung, gesucht wird die Rechnungssumme. Eine Barzahlung von 945 RM., Rabatt $12\frac{1}{2}$. Wie hoch ist der Rabatt in bar, wie hoch die Rechnungssumme?

Der Ansatz: 87,50 RM. entsprechen 12,50 RM. Rabatt.
945,— RM. entsprechen ? RM. Rabatt.

Der Bruchsatz: $\frac{12{,}5 \cdot 945}{87{,}5} = \frac{125 \cdot 945}{875} = \frac{945}{7} = 135$ RM. Rabatt.
945 RM. Barzahlung + 135 RM. Rabatt = 1080 RM. Rechnungssumme.

c) Gewichtsrechnung.

Bei Warenlieferungen beträgt das Gewicht der Verpackung einen Bruchteil vom Gesamtgewicht. Das Gesamtgewicht setzt sich zusammen aus dem Gewicht der Ware und dem Gewicht der Verpackung. Wir bezeichnen das Gesamtgewicht als das Bruttogewicht, das Gewicht der Ware ohne Verpackung als das Nettogewicht und das Gewicht der Verpackung als Tara.

Bruttogewicht = Nettogewicht + Tara.
Nettogewicht = Bruttogewicht — Tara.
Tara = Bruttogewicht — Nettogewicht.

1. Beispiel: Berechne die Tara und das Nettogewicht, wenn das Bruttogewicht 420 kg und die Tara 6% beträgt!

Tara = 6 · 4,2 kg = 25,2 kg, Nettogewicht = 420 kg — 25,2 kg = 394,8 kg

2. Beispiel: Bruttogewicht 8460 kg, Tara 338,4 kg. Wieviel Prozent Tara?

Ansatz: 8460 kg entsprechen 338,4 kg Tara.
100 kg entsprechen ? kg Tara.

Bruchsatz: $\frac{338{,}4 \cdot 100}{8460} = \frac{\text{Tara}}{4\%}$

3. Beispiel: Ein Kaufmann bezieht 5 Sack Reis. Brutto 450 kg. Tara je Sack 2 kg, 100 kg netto 40 RM. Wieviel löst der Kaufmann aus dem Reis, wenn er beim Wiederverkauf 50% gewinnt.

Lösung: Tara 10 kg, Nettogewicht 440 kg. Selbstkostenpreis von 440 kg ist 440 · 0,40 RM. = 176 RM. Verkaufspreis 440 · 0,60 RM. = 264 RM. Gewinn 264 RM. — 176 RM. = 88 RM.

IV. Die Zinsrechnung.

Einleitung: Wenn jemand Geld leiht, so muß er nicht nur das Geld zurückzahlen, sondern auch noch eine Vergütung, eine Leihgebühr zahlen. Diese Vergütung nennen wir Zinsen. Das Geld, das ausgeliehen wird, heißt Kapital. Der Geldverleiher heißt Gläubiger, der Entleiher Schuldner. Die Zinsen werden in der Regel für 1 Jahr berechnet. Der Prozent- oder Hundertsatz für 1 Jahr heißt Zinsfuß, zu dem das Geld ausgeliehen wird. In der einfachen Zinsrechnung werden die Zinsen dem Darlehensgeber zu festgesetzten Zeiten, jährlich, halbjährlich, monatlich, je nach Vereinbarung, ausgezahlt. Das sind die einfachen Zinsen. Werden diese Zinsen aber nicht zu bestimmten Zeitpunkten ausgezahlt, sondern dem Kapital zugeschlagen, so wird das Kapital um die Zinsen vermehrt, und diese zusammen (Kapital + Zinsen) werden weiter verzinst. Solche Zinsen, die sich aus Kapital + Zinszuschlag zusammensetzen, sind zusammengesetzte oder Zinseszinsen. Vier Größen treten in der Zinsrechnung auf 1. das Kapital, 2. der Zinsfuß, 3. die Zinsen, 4. die Zeit. Dementsprechend werden in der Zinsrechnung 4 Fragen gestellt: 1. die Frage nach den Zinsen, 2. die Frage nach dem Zinsfuß, 3. die Frage nach dem Kapital, 4. die Frage nach der Zeit. Danach ergeben sich 4 Gruppen von Aufgaben:

1. Gegeben: Kapital, Zinsfuß, Zeit; gesucht: die Zinsen;
2. Gegeben: Kapital, Zinsen, Zeit; gesucht: der Zinsfuß;
3. Gegeben: Zinsen, Zinsfuß, Zeit; gesucht: das Kapital;
4. Gegeben: Kapital, Zinsen, Zinsfuß; gesucht: die Zeit.

Die Aufgaben werden n. d. Schlußrechnung als Dreisatzaufgaben gelöst.

a) Berechnung der Zinsen

1. Zinsen nach Jahren

1% heißt der hundertste Teil des Grundwertes.
1% Zinsen sind also der 100. Teil des Kapitals.
1% Zinsen von 500 RM. = 5 RM. Zinsen.
1% Zinsen von 675 RM. = 6,75 RM. Zinsen.
4% Zinsen von 675 RM. = 4 · 6,75 RM. = 27 RM. Zinsen.
6% Zinsen von 380 RM. = 6 · 3,80 RM. = 22,80 RM. Zinsen.

Wenn es sich um einen Zeitraum von mehreren Jahren handelt, muß von einem Jahr aus weiter geschlossen werden.

1. Beispiel: Wieviel Zinsen bringen 3545,50 RM. zu $3\frac{1}{2}$% in 8 Jahren?

1. Lösung (nach dem Schlußverfahren von 1% aus):

1 % von 3545,50 RM. in 1 Jahr	= 35,455 RM. Zinsen
3 % von 3545,50 RM. in 1 Jahr	= 106,365 RM. Zinsen
$\frac{1}{2}$ % von 3545,50 RM. in 1 Jahr	= 17,7275 RM. Zinsen
$3\frac{1}{2}$ % von 3545,50 RM. in 1 Jahr	= 124,0925 RM. Zinsen
$3\frac{1}{2}$ % von 3545,50 RM. in 8 Jahren	= **992,74 RM. Zinsen.**

2. Lösung (als Dreisatz):

100,00 RM. bringen in 1 Jahr $3\frac{1}{2}$ RM. Zinsen
3545,50 RM. bringen in 8 Jahren ? RM. Zinsen?

$$\frac{3{,}5 \cdot 3545{,}50 \cdot 8}{100} = \frac{0{,}7 \cdot 709{,}1 \cdot 2}{1} = 496{,}37 \cdot 2 = 992{,}74 \text{ RM Zinsen.}$$

2. Zinsen nach Jahren und Monaten

2. Beispiel: Wieviel Zinsen bringen 744,50 RM. zu $5\frac{1}{2}$% in 5 Jahren 4 Monaten?

1. Lösung (von 1% aus):

1 % von 744,50 RM. in 1 Jahr	= 7,445 RM. Zinsen
5 % von 744,50 RM. in 1 Jahr	= 37,225 RM. Zinsen
$\frac{1}{2}$ % von 744,50 RM. in 1 Jahr	= 3,7225 RM. Zinsen
$5\frac{1}{2}$ % von 744,50 RM. in 1 Jahr	= 40,9475 RM. Zinsen
$5\frac{1}{2}$ % von 744,50 RM. in 4 Monaten	= 13,6492 RM. Zinsen
$5\frac{1}{2}$ % von 744,50 RM. in 5 Jahren	= 204,7375 RM. Zinsen
$5\frac{1}{2}$ % von 744,50 RM. in 5 Jahr. 4 Mon.	= 218,3887 RM. Zinsen
	= **218,39 RM. Zinsen.**

2. Lösung (als Dreisatz):

100,— RM. bringen in 1 Jahr 5,50 RM. Zinsen
744,50 RM. „ in 5 Jahr. 4 Mon. ? RM. Zinsen? (5 J. 4 M. = 64 Mon.)

$$\frac{5{,}50 \cdot 744{,}50 \cdot 64}{100 \cdot 12} = \frac{5{,}50 \cdot 744{,}50 \cdot 16}{100 \cdot 12} = 218{,}39 \text{ RM. Zinsen.}$$

3. Beispiel: Zinsen nach Tagen. — Im Geschäftsverkehr kommt fast ausschließlich die Berechnung von Zinsen nach Tagen in Betracht. Dabei gilt im Bankverkehr und im kaufmännischen Brauch der Monat zu 30 Tagen, das Jahr also zu 360 Tagen. Auch der Februar wird zu 30 Tagen gerechnet, wenn der Endtermin hinter dem letzten Februar liegt. Zum Beispiel: vom 15. Februar bis 13. März = 15 + 13 Tage; vom 28. Februar bis 10. März = 2 + 10 Tage; vom 29. Februar bis 5. April = 1 + 5 + 30 Tage. Wenn aber der Endtermin der letzte Februar ist, so zählt man diesen Monat mit 28 bzw. 29 Tagen. Z. B. vom 3. Januar bis 28. Februar = 27 + 28 Tage; vom 27. Januar bis 29. Februar = 3 + 29 Tage. Ist der Endtermin der 31. Januar, März, Juli usw., so werden die Beträge zwar erst am 31. d. M. gezahlt, der Monat wird aber mit 30 Tagen in Anrechnung gebracht. Es ist zu beachten, daß der Tag des Ausleihens des Geldes nicht mitgerechnet, dagegen der Fälligkeitstag der Auszahlung mitgerechnet wird.

1. Aufgabe: Wieviel Zinsen bringen 551 RM. zu 5% vom 17. August bis 3. Dezember.

Lösung: Zunächst berechnet man die Tage. Vom 17. August bis 3. Dezember = 106 Tage.

13 Tage im August,
3 Tage im Dezember,
90 Tage für die Monate September, Oktober, November.

106 Tage. Für größere Zeiträume und für ungeübte Rechner empfiehlt es sich, die Daten voneinander abzuziehen. In unserem Beispiel sind verflossen

	83
am 3. Dezember	11. Mon. 3 Tage
am 17. August	— 7 Mon. 17 Tage
	3 Mon. 16 Tage.

Wir rechnen weiter nach dem Dreisatz:

100 RM. bringen in 360 Tagen 5 RM. Zinsen
551 RM. bringen in 106 Tagen ? RM. Zinsen

$$\frac{5 \cdot 551 \cdot 106}{100 \cdot 360} = \frac{551 \cdot 106}{7200} = \frac{58406}{7200} = 58406 : 7200 = 8{,}11 \text{ RM. Zinsen.}$$

8060
860 0
1400

2. Aufgabe: Jemand bezog vom 2. April 1888 bis zum 6. Oktober 1923 für ein auf ein Grundstück gegebenes Darlehen* ununterbrochen 6 % Zinsen. Wieviel Zinsen hat er in dieser Zeit ausgezahlt erhalten?
Lösung: Zunächst die Zeit!

$$\text{Zins} = \text{Tage} = \underbrace{35 \cdot 360 + 6 \cdot 30 + 4}_{12784 \text{ Zinstage.}}$$

1923 Jahre 9 Monate 6 Tage	
— 1888 Jahre 3 Monate 2 Tage	
35 Jahre 6 Monate 4 Tage	

Nach dem Dreisatz: 100 RM. bringen in 360 Tagen 6 RM. Zinsen
8400 RM. bringen in 12784 Tagen ? RM. Zinsen.

$$\frac{6 \cdot 8400 \cdot 12784}{100 \cdot 360} = \frac{84 \cdot 3196}{15} = \frac{28 \cdot 3196}{5} = \frac{89488}{5} = \underline{17{,}897\,60 \text{ RM. Zinsen.}}$$

Bezeichnen wir in dem Dreisatz der vorstehenden Aufgaben die Prozente oder den Zinsfuß mit p, das Kapital mit k, die Zeit mit t (tempus), so können wir die Regel: daß wir die Zinsen erhalten, indem wir Kapital mit Zinsfuß und Zeit malnehmen und durch 100 teilen, auf diese einfache Formel bringen: $\frac{\text{Kapital} \cdot \text{Zinsfuß} \cdot \text{Zeit}}{100}$

$$z = \frac{k \cdot p \cdot t}{100}$$

Berechnen wir nach Monaten, so lautet die Formel $z = \frac{k \cdot p \cdot m}{100 \cdot 12}$

Berechnen wir nach Tagen, so lautet die Formel $z = \frac{k \cdot p \cdot n}{100 \cdot 360}$

Beispiele nach den Formeln:

$k = 35000$ RM., $p = 5\%$, $t = 8$ Jahre $z = \frac{35000 \cdot 5 \cdot 8}{100} = \underline{14000 \text{ RM.}}$

$k = 9467$ RM., $p = 3\,^1/_4\,\%$, $m = 7$ Mon. $z = \frac{9467 \cdot 13 \cdot 7}{100 \cdot 4 \cdot 12} = \underline{179{,}478 \text{ RM}}$

$k = 625$ RM., $p = 4\%$ $n = 132$ Tage.

$$z = \frac{625 \cdot 4 \cdot 132}{100 \cdot 360} = \frac{5 \cdot 11}{6} = 55 : 6 = 9{,}166 \text{ RM.} = \underline{9{,}17 \text{ RM.}}$$

(Das letzte Beispiel würde eingekleidet so lauten: Jemand leiht 625 RM. zu 4% am 15. August und gibt das Geld am 27. Dezember zurück. Wieviel Zinsen muß er zahlen?)

In der kaufmännischen Zinsberechnung, in Banken und Sparkassen bedient man sich der sogenannten Zinszahlen. Wir zerlegen die Formel für die Berechnung der Tageszinsen

* Solche Darlehen werden eine Hypothek (Unterpfand) genannt, durch die das Haus im Betrage des geliehenen Geldes an den Gläubiger verpfändet wird. Die Schuldsumme wird gerichtlich in das Grundbuch (Hypothekenbuch) eingetragen.

$$z = \frac{k \cdot p \cdot n}{100 \cdot 360} \quad \text{in } z = \frac{k \cdot n}{100} \cdot \frac{p}{360};$$

$\frac{k \cdot n}{100}$ heißt die Zinszahl; $\frac{360}{p}$ heißt der Zinsteiler oder Zinsdivisor. Tageszinsen erhält man durch Teilen der Zinszahl durch den Zinsdivisor,

$$z = \frac{\text{Zinszahl}}{\text{Zinsdivisor}}.$$

Beispiel: 4500 RM. in 54 Tagen zu 4% Zinsen.

$$\text{Zinszahl} = \frac{4500 \cdot 54}{100}; \quad \text{Zinsdivisor} = \frac{360}{4} = 90.$$

$$z = \frac{4500 \cdot 54}{100 \cdot 90} = \frac{1 \cdot 27}{1 \cdot 1} = \underline{27 \text{ RM. Zinsen.}}$$

b) Berechnung des Zinsfußes

Zu welchem Zinsfuß ist ein Kapital von 700 RM. ausgeliehen, wenn es im Jahre 35 RM. Zinsen bringt? Antwort: Wenn 700 RM. 35 RM. Zinsen bringen, so bringen 100 RM. den 7. Teil von 35 RM. = 5 RM. Der Zinsfuß ist also 5 %. Sind die Zinsen für mehrere Jahre gegeben, so gehen wir auf die jährlichen Zinsen zurück und berechnen daraus den Zinsfuß. Ein Kapital von 600 RM. bringt in drei Jahren 81 RM. Zinsen. In einem Jahre bringt es den 3. Teil, also 27 RM. 100 RM. bringen den 6. Teil von 27 RM. = 4,5 RM. Der Zinsfuß ist 4,5 %. Wir bestimmen also stets den jährlichen Zinsfuß von 100 RM.

Beispiel: Zu welchem Zinsfuß bringen 4380 RM. in 4 Jahren 992,80 RM. Zinsen?

Nach dem Dreisatz: 4380 RM. bringen in 4 Jahren 992,80 RM. Zinsen
100 RM. bringen in 1 Jahr ? RM. Zinsen

$$\frac{992{,}80 \cdot 100}{4380 \cdot 4} = 5\,\frac{292}{438} = 5\,\tfrac{2}{3}\,\%.$$

Setzen wir wieder p = Zinsfuß, k = Kapital, z = Zinsen, t = Zeit, so erhalten wir für die Regel: Wir berechnen den Zinsfuß, indem wir 100 mal Zinsen durch Kapital mal Zeit teilen, durch diese Formel:

$$p = \frac{100 \cdot z}{k \cdot t} \qquad p = \frac{100 \cdot z \cdot 12 \text{ bzw. } 360}{k \cdot t}$$

(Ist die Zeit nach Monaten oder Tagen angegeben, so nehmen wir den Zähler noch mit 12 oder 360 mal.)

Beispiel: z = 52,50; k = 1500; t = 7 Monat.

$$p = \frac{100 \cdot z \cdot 12}{k \cdot t} = \frac{100 \cdot 52{,}50 \cdot 12}{1500 \cdot 7} = \frac{1 \cdot 1{,}5 \cdot 4}{1 \cdot 1} = 6\,\%.$$

c) Berechnung des Kapitals

Von welchem Kapital erhält man in 57 Tagen zu 6½ % 69,16 RM. Zinsen?

Wir schließen: 6,50 RM. Zinsen erhält man in 360 Tagen v. 100 RM. Kapital
69,16 RM. Zinsen erhält man in 57 Tagen v. ? RM. Kapital.

Der Bruchsatz: $\frac{120 \cdot 5{,}32}{100 \cdot 2 \cdot 360 \cdot 69{,}16} = \frac{28}{2 \cdot 120 \cdot 532} = \underline{6720 \text{ RM. Kapital.}}$

Wir finden, den früheren Beispielen entsprechend, diese Formel:

$$\text{Kapital} = \frac{100 \cdot \text{Zinsen}}{\text{Zinsfuß} \cdot \text{Zeit}} = k = \frac{100 \cdot z}{p \cdot t}$$

für Monate $k = \frac{100 \cdot z \cdot 12}{p \cdot m}$ für Tage $k = \frac{100 \cdot z \cdot 360}{p \cdot n}$

Beispiel: $z = 482{,}50$ RM.; $p = 3\frac{1}{3}$ %; $t = 2\frac{1}{2}$ Jahre.

$$\frac{96{,}50}{\frac{100 \cdot 3 \cdot 482{,}50 \cdot 2}{10 \cdot 5}} = \underline{5790 \text{ RM.}}$$

d) Berechnung der Zeit

Man berechnet zunächst die jährlichen Zinsen. So oft diese in der angegebenen Zinssumme enthalten sind, so oft muß auch das Kapital ausgeliehen sein. Wenn z. B. 450 RM. zu 5 % 56,25 RM. Zinsen bringen in einer gesuchten Zeit, in einem Jahre bringen 450 RM. zu 5 % 22,50 RM. Zinsen, so muß das Kapital soviel Jahre stehen, als die jährlichen Zinsen in den Gesamtzinsen enthalten sind. 22,50 in 56,25 RM. = 2½mal. Das Kapital steht 2½ Jahre.

Beispiel: In welcher Zeit bringen 4170 RM. zu 3⅓ % 451,75 RM. Zinsen?

Wir schließen: 100 RM. bringen 3⅓ RM. Zinsen in 1 Jahr
4170 RM. bringen 451,75 RM. Zinsen in ? Jahren.

Der Bruchsatz: $\frac{1 \cdot 100 \cdot 3 \cdot 451{,}75}{4170 \cdot 10} = 3{,}25 \text{ Jahre} = \underline{3 \text{ Jahre, } 3 \text{ Monate.}}$
$\quad\quad 139$

Man erhält die Zeit, indem man 100 mal Zinsen durch das Produkt aus Kapital mal Zinsfuß teilt. Die Formel heißt also:

$$t = \frac{100 \cdot z}{k \cdot p}$$

(Soll die Zeit in Monaten oder Tagen angegeben werden, so wird das Ergebnis mit 12 bzw. 360 malgenommen.)

Beispiel: $z = 135$ RM., $k = 750$ RM., $p = 4\frac{1}{2}\%$.

$$\frac{100 \cdot 135 \cdot 2}{750 \cdot 9} = \frac{2 \cdot 15 \cdot 2}{15 \cdot 1} = 4 \text{ Jahre.}$$

Als Übersicht ergeben sich zur schnellen Lösung diese Formeln:

I.	$z = \frac{k \cdot p \cdot t}{100}$	$z = \frac{k \cdot p \cdot m}{100 \cdot 12}$	$z = \frac{k \cdot p \cdot n}{100 \cdot 360}$
II.	$p = \frac{100 \cdot z}{k \cdot t}$	$p = \frac{100 \cdot z \cdot 12}{k \cdot m}$	$p = \frac{100 \cdot z \cdot 360}{k \cdot n}$
III.	$k = \frac{100 \cdot z}{p \cdot t}$	$k = \frac{100 \cdot z \cdot 12}{p \cdot m}$	$k = \frac{100 \cdot z \cdot 360}{p \cdot n}$
IV.	$t = \frac{100 \cdot z}{k \cdot p}$		

V. Von Zinseszins und Bankverkehr

a) Aufzinsungsfaktor und seine Anwendung

Natürlich wollen wir uns nicht den Kopf damit beschweren, daß die bei Christi Geburt zu 4% und Zinseszins angelegte eine Reichsmark bereits nach 1000 Jahren mehr als 100000 Billionen Reichsmark — also 1 Eins mit 17 Nullen — ausmacht, wir wollen uns aber den Segen und die Auswirkungen eines streng durchgeführten Sparens eindringlich klarmachen, indem wir nachrechnen, zu welchem Endbetrage z. B. 100 RM. nach 5, 10, 20, 30 usw. Jahren angewachsen sein wird. Alle Lebensversicherung, alle Studien-, Aussteuer- und sonstige Versicherungen haben nämlich als Grundlage auch nichts anderes als Beträge, die auf Zins und Zinseszins bei Sparkassen und Banken angelegt den Sparer sogar noch etwas günstiger stellen. Leider ist der Unterschied zwischen Zinseszins und einfachen Zinsen viel zu wenig bekannt. Meistens denkt der Laie bei Zinseszins an schwierige Formeln und knifflige Logarithmen-Rechnungen. Wir werden sehen, daß nichts weiter als das bisher Erarbeitete, die Kenntnis der 4 Grundrechnungsarten und der Potenzierung zum Verständnis notwendig sind. Wir nehmen eine ganz einfache Aufgabe: Es zahlt jemand 100 RM. bei einer Bank oder Sparkasse ein, die ihm dieses Guthaben mit 5% jährlich verzinst. Zu welchem Betrage wachsen nun diese 100 RM. in 15 Jahren an? Wir rechnen:

		RM. 100,— mal genommen mit
Das Guthaben beträgt	RM. 100,—	1
+ 5%	„ 5,—	
nach 1 Jahr	RM. 105,—	1,05
+ 5%	„ 5,25	
nach 2 Jahren	RM. 110,25	1,1025
+ 5%	„ 5,5125	
nach 3 Jahren	RM. 115,7625	1,157625
+ 5%	„ 5,7881	
nach 4 Jahren	RM. 121,5506	1,215506
+ 5%	„ 6,0776	
nach 5 Jahren	RM. 127,6282	1,276282
+ 5%	„ 6,3814	
nach 6 Jahren	RM. 134,0096	1,340096
+ 5%	„ 6,7004	
nach 7 Jahren	RM. 140,7100	1,407100
+ 5%	„ 7,0355	
nach 8 Jahren	RM. 147,7455	1,477455
+ 5%	„ 7,3873	
nach 9 Jahren	RM. 155,1328	1,551328
+ 5%	„ 7,7566	
nach 10 Jahren	RM. 162,8894	1,628894
+ 5%	„ 8,1445	
nach 11 Jahren	RM. 171,0339	1,710339
+ 5%	„ 8,5517	
nach 12 Jahren	RM. 179,5856	1,795856
+ 5%	„ 8,9793	
nach 13 Jahren	RM. 188,5649	1,885649
+ 5%	„ 9,4283	
nach 14 Jahren	RM. 197,9932	1,979932
+ 5%	„ 9,8996	
nach 15 Jahren	RM. 207,8928	2,078928

Bei 5% erhält man also den Endwert eines Kapitales Ende des folgenden Jahres stets durch Malnehmen des Endkapitales des ihm jeweils vorhergehenden Jahres mit 1,05; er beträgt also

am Ende d. 1. Verzinsungsj.		$= 1{,}05$
„ „ „ 2. „	$1{,}05 \cdot 1{,}05$	$= 1{,}1052$
„ „ „ 3. „	$(1{,}05)^2 \cdot 1{,}05 = 1{,}1025 \cdot 1{,}05$	$= 1{,}157625$
„ „ „ 4. „	$(1{,}05)^3 \cdot 1{,}05 = 1{,}157625 \cdot 1{,}05$	$= 1{,}215506$
„ „ „ 5. „	$(1{,}05)^4 \cdot 1{,}05 = 1{,}215506 \cdot 1{,}05$	$= 1{,}276282$ usw.

Diese Ziffern	1,05	für	den	Schluß	des	1.	Jahres
	1,1025	„	„	„	„	2.	„
	1,157625	„	„	„	„	3.	„
	1,215506	„	„	„	„	4.	„
	1,276268	„	„	„	„	5.	„ usw.

sind also diejenigen Zahlen, mit denen man das ursprüngliche Anfangskapital von X Mark malnehmen muß, um das am Schluß des 1., 2., 3., 4., 5. usw. Jahres sich einschließlich Zinsen und Zinseszinsen ergebende

Schlußkapital zu erhalten. Man nennt diese Zahlen „Aufzinsungsfaktoren".

Werden p % Zinsen berechnet, so ist der Aufzinsungsfaktor des ersten Jahres $= 1 + \frac{p}{100}$. Derartige Aufzinsungsfaktoren lassen sich für alle nur denkbaren Prozent- (Hundert-) sätze herstellen:

	für 3 %		für 4 %	
würden sich ergeben				
für den Schluß des ersten Jahres	1,03		1,04	
„ „ „ „ zweiten „	$(1{,}03)^2$	1,0609	$(1{,}04)^2$	1,0816
„ „ „ „ dritten „	$(1{,}03)^3$	1,092727	$(1{,}04)^3$	1,124864
„ „ „ „ vierten „	$(1{,}03)^4$	1,125509	$(1{,}04)^4$	1,169859
„ „ „ „ fünften „	$(1{,}03)^5$	1,159274	$(1{,}04)^5$	1,216653 usw.

Für den praktischen Gebrauch werden Tabellen verwendet, die diese Aufzinsungsfaktoren, d. h. den Wert einer am heutigen Tage angelegten Mark zu 1, 2, 2½, 3, 4, 4½, 5, 6 % usw. nach 1, 2, 3, 4, 5, 6 usw. Jahren ohne weitere Rechnung sofort angeben. Ein Beispiel aus der Praxis: Zu welchem Betrag wachsen 140,71 RM. in 5 Jahren bei 5 %iger jährlicher Verzinsung an? Der Aufzinsungsfaktor für 5 % beträgt für das fünfte Jahr 1,276282, mithin wachsen 140,71 RM. auf

```
140,71 · 1,276282
  28 142
   9 8497
    84426
     28142
    112568
      28142
-------------
179,585640 22
```

also auf 179,58[56] RM. an.

Tabelle für Aufzinsungsfaktoren

Termin	4 %	4½ %	5 %	5½ %	6 %
1	1.04	1.045	1.05	1.055	1.06
2	1.0816	1.0920 25	1.1025	1.1130 25	1.1236
3	1.1248 64	1.1411 6613	1.1576 25	1.1742 4138	1.1910 16
4	1.1698 5856	1.1925 1860	1.2155 0625	1.2388 2465	1.2624 7696
5	1.2166 5290	1.2461 8194	1.2762 8156	1.3069 6001	1.3382 2558
6	1.2653 1902	1.3022 6012	1.3400 9564	1.3788 4281	1.4185 1911
7	1.3159 3178	1.3608 6183	1.4071 0042	1.4546 7916	1.5036 3026
8	1.3685 6905	1.4221 0061	1.4774 5544	1.5346 8651	1.5938 4807
9	1.4233 1181	1.4860 9514	1.5513 2822	1.6190 9427	1.6894 7896
10	1.4802 4428	1.5529 6942	1.6288 9463	1.7081 4446	1.7908 4770
11	1.5394 5406	1.6228 5305	1.7103 3936	1.8020 9240	1.8982 9856
12	1.6010 3222	1.6958 8143	1.7958 5633	1.9012 0749	2.0121 9647
13	1.6650 7351	1.7721 9610	1.8856 4914	2.0057 7390	2.1329 2826
14	1.7316 7645	1.8519 4492	1.9799 3160	2.1160 9146	2.2609 0396
15	1.8009 4351	1.9352 8244	2.0789 2818	2.2324 7649	2.3965 5819
16	1.8729 8125	2.0223 7015	2.1828 7459	2.3552 6270	2.5403 5168
17	1.9479 0050	2.1133 7681	2.2920 1832	2.4848 0215	2.6927 7279
18	2.0258 1652	2.2084 7877	2.4066 1923	2.6214 6627	2.8543 3915
19	2.1068 4918	2.3078 6031	2.5269 5020	2.7656 4691	3.0255 9950
20	2.1911 2314	2.4117 1402	2.6532 9771	2.9177 5749	3.2071 3547

Auf der Zinseszins- bzw. Aufzinsungsfaktorentabelle lesen wir sofort ab, auf wieviel Reichsmark eine Einheit — gleichviel welcher Währung — in soundso viel Jahren mit Zins und Zinseszins anwächst. Wichtig ist z. B., daß man den Barwert eines nach soundso viel Jahren fälligen Kapitales unter Zugrundelegung eines bestimmten Hundert- (Prozent-) satzes sofort bestimmen kann, z. B. den Barwert von heute für eine nach 15 Jahren fällig werdende, d. i. zu zahlende Summe von 20 000 RM. bei 5% und Zinseszinsen einfach durch Division des Schlußkapitals durch den Aufzinsungsfaktor bestimmen, also in unserem Beispiel 20 000 RM. : 2,0789282 = **9620,34 RM.**

Geschwindigkeit ist keine Zauberei kann man bei folgendem Beispiel sagen: Frage: Welches Kapital steht zur Verfügung, wenn man 15 Jahre lang jedes Jahr die gleiche Summe von 100 RM. einzahlt und sie zum gleichen Zinssatz verzinst erhält? Man macht also 15 Einzahlungen je 100 RM., in jedem Jahr eine und jede verzinsbar zu 5%, läßt auch die letzte Einzahlung 1 Jahr lang verzinsen, dann hat man weiter nichts zu tun, als die 15 Aufzinsungsfaktoren für die Jahre 1—15 zusammenzuzählen, also

	1,05
+	1,102 5
+	1,157 625
+	1,215 506
+	1,276 282
+	1,340 096
+	1,407 100
+	1,477 455
+	1,551 328
+	1,628 894
+	1,710 339
+	1,795 856
+	1,885 649
+	1,979 932
+	2,078 928
	22,657 490

und diese Endzahl 22,657490 mit der jährlichen Zahlung von RM. 100,— malzunehmen. Man erhält das Endkapital von 2265,7490 RM. Macht man 15 Einzahlungen à 100 RM., in jedem Jahr eine und verzinsbar zu 5 %, läßt man aber die letzte Einzahlung keine Zinsen mehr tragen (also Zinsen nur auf die ersten 14 Jahreszahlungen rechnen), so sind nur die Aufzinsungsfaktoren für die Jahre 1—14 zu addieren und dann die 15. Jahreszahlung hinzuzurechnen, also Aufzinsungsfaktoren

1 bis 14 = 20,578562
\+ 1 1,—
= 21,578562.

Man erhält also in diesem Falle, da die 15. Einzahlung nicht verzinst wird, ein Endkapital von **2157,8562 RM.**

Nimmt ein Staat, eine Stadt, eine Gemeinde oder eine Aktiengesellschaft eine festverzinsliche Anleihe auf, so legen sie meist auch gleichzeitig fest, wie und in welcher Zeit die Rückzahlung bzw. die Tilgung dieser Anleihe erfolgen soll. In der Regel wird die Rückzahlung der Anleihe nicht für einen einzigen festen Termin vorgesehen, sondern die Tilgung der Anleihe geschieht in einer Anzahl von Raten, so daß sich

bei fortschreitender Tilgung des Anleihebetrages die auf den verbleibenden Restbetrag der Anleihe entfallenden Zinsen dauernd verringern. Es würden also in den ersten Jahren der Laufzeit der Anleihe für Verzinsung + Tilgung größere Beträge aufzuwenden sein als in den späteren Jahren. Eine solche ungleichmäßige Belastung der einzelnen Etats- bzw. Geschäftsjahre vermeidet man, indem man die folgenden Tilgungen um die auf die bereits früher getilgten Beträge ersparten Zinsen erhöht. Der für Verzinsung + Tilgung aufzuwendende Betrag wird im Wirtschaftsleben Annuität genannt.

Beispiel: Welche Annuität errechnet man für eine mit 6% verzinsliche Anleihe von 1 000 000 RM., die in längstens 12 Jahren getilgt sein soll?

Eine Aktiengesellschaft hat z. B. eine große maschinelle Anlage errichtet, deren Kosten 1 000 000 RM. betragen. Da sich die Maschinen verhältnismäßig schnell abnutzen und auch zudem die Gefahr besteht, daß die Maschinen durch neue technische Erfindungen veralten können, soll die Anleihe in 12 Jahren getilgt sein, d. i. am Schlusse des 12. Jahres soll alles bezahlt sein. Es ist also eine Anfangstilgungssumme zu wählen, die so hoch liegt, daß am Schlusse des 12. Jahres bei 6% Zinsen die Gesamtanleihe von 1 000 000 RM. getilgt ist. Unter Zugrundelegung der Aufzinsungsfaktoren für 6% erhalten wir, wenn wir die Tilgungsrate zunächst mit der unbekannten Zahl X bezeichnen, diese Gleichung:

	1,000 000 0 X	Tilgungsrate des	1.	Jahres
+	1,060 000 0 X	„ „	2.	„
+	1,123 600 0 X	„ „	3.	„
+	1,191 016 0 X	„ „	4.	„
+	1,262 477 0 X	„ „	5.	„
+	1,338 225 6 X	„ „	6.	„
+	1,418 519 1 X	„ „	7.	„
+	1,503 630 3 X	„ „	8.	„
+	1,593 848 1 X	„ „	9.	„
+	1,689 479 0 X	„ „	10.	„
+	1,790 847 7 X	„ „	11.	„
+	1,898 298 6 X	„ „	12.	„
	16,869 941 4 X	RM. 1 000 000,—		
	1 X	RM. 1 000 000,— : 16, 8699414 = 59277,03 RM.		

Die Tilgungsrate beträgt also jährlich 59 277,05 RM.
Dazu kommt die Verzinsung von 6% jährlich 60 000,— RM.,

so daß sich also eine Annuität von 119 277,03 RM. ergibt.

b) Von den Wertpapieren

Seine laufenden Ausgaben bestreitet der Staat aus den laufenden Einnahmen, den Steuern. Für außergewöhnliche Ausgaben des Staates, der Gemeinden und öffentlichen Körperschaften — z. B. für Straßen-, Eisenbahn-, Brücken- und sonstigen Bauten — werden Anleihen ausgegeben, die in festverzinslichen Stücken von 100, 500 und 1000 RM. Schuldverschreibungen mit einem bestimmten Zinsfuß darstellen. Die Staatsschuldscheine lauten niemals auf den Namen des jeweiligen Besitzers. Sie werden wie Ware gehandelt, gekauft und verkauft. Der den einzelnen Stücken aufgedruckte Betrag heißt Nennwert, den auf dem Markte für die Papiere gezahlten Preise nennt man Kurswert. Beträgt der Kurswert z. B. für ein Wertpapier 95,40, so bedeutet das, daß für 100 RM. Nennwert nur 95,40 RM. nach dem Kurswert ausgezahlt werden. Die Zinsen werden stets nach dem Nennwert berechnet. Je niedriger der Kurswert ist, desto weniger braucht der Käufer bar anzulegen, desto höher ist der Hundertsatz des Gewinnes! Eine Anleihe mit dem Kurse von 80 wird für 3200 RM. bar gekauft. Wieviel Stücke kann man kaufen? Nach dem Dreisatz: Es können 40 Stücke zu je 100 RM. Nennwert, also für 4000 RM. Nennwert Anleihestücke erworben werden. Diese bringen zu 4% z. B. 160 RM. Jahreszinsen, d. h. praktisch, daß ich für gezahlte 3200 RM. 160 RM. Zinsen erhalte, also 5% Verzinsung!

Aktien werden von Industrieunternehmen (Bergwerken, Maschinenfabriken usw.) ausgegeben, die zu Aktiengesellschaften zusammengeschlossen sind und sich das für die Gründung und Aufrechterhaltung des Unternehmens erforderliche Kapital durch Anteilscheine oder Aktien beschafft haben. Die Besitzer der Aktien erhalten keine festen Zinsen, sondern sind am Reingewinn des Unternehmens beteiligt, der am Schluß eines jeden Geschäftsjahres unter die Aktionäre als Dividende verteilt wird.

c) Von Diskont und Wechsel

Der Rabatt war von uns als Abzug von dem Preis einer Ware bei Barzahlung bezeichnet worden, der Diskont ist dagegen ein Abzug auf Geldzahlungen, die früher als notwendig geleistet werden. Die Zeit, die zwischen dem vereinbarten Zahlungstage und der sofortigen Zahlung liegt, wird verzinst und als Abzug, als Diskont, von der Zahlungssumme abgesetzt.

Beispiel: Eine Summe von 800 RM. wird bei 3 Monaten Ziel sofort mit 4% diskontiert. Wie hoch ist der Diskont, wie hoch die Barzahlung?

Ansatz wie bei der Zinsrechnung: Bei 100 RM. beträgt d. Disk. in 1 J. 4 RM.
Bei 800 RM. beträgt d. Disk. in $^1/_4$ J. ? RM.

Bruchsatz: $\frac{4 \cdot 800 \cdot 1}{100 \cdot 4} = 8$ RM.

Die bei der Zinsrechnung aufgefundenen Regeln finden bei der Diskontrechnung sinngemäße Anwendung.

Im Geschäftsverkehr ist der Wechsel die wichtigste Anwendung des Diskontes. Ein Kaufmann Schmidt hat bei einem Fabrikanten Grosse in Dortmund für 4000 RM. Ware bezogen. Grosse beauftragt den Kaufmann Schmidt, die Summe von 4000 RM. an den Eisenhändler Schulz für geliefertes Roheisen zu zahlen. Das geschieht in Form eines Wechsels, dessen Annahme der Käufer Schmidt dadurch bekennt, daß er seinen Namen quer auf den Wechsel schreibt. Da Schulz das Recht hat, den Wechsel weiterzugeben, so gibt er ihn zur Begleichung einer eigenen Schuld an einen anderen Lieferanten weiter. Dieser letzte Inhaber des Wechsels zieht zur festgesetzten Zeit den Wechselbetrag von dem Kaufmann Schmidt ein. Jeder Wechsel muß enthalten 1. die Bezeichnung „Wechsel", 2. die Angabe der Wechselsumme in Zahlen und Buchstaben ausgeschrieben, 3. die Angabe des Zahlungstermines, d. i. des Verfallstages, an dem der Wechsel bezahlt werden muß, 4. den Namen der Person oder Firma, an die die Zahlung zu leisten ist, 5. die Unterschrift des Ausstellers, 6. den Namen des Bezogenen, der die Zahlung zu leisten hat, 7. den Ort, an dem die Zahlung geleistet werden soll, 8. die genaue Angabe von Ort, Tag, Monat und Jahr der Ausstellung des Wechsels. Der Wechsel gilt als Urkunde, durch die sich der Aussteller verpflichtet, an einem bestimmten Termin eine bestimmte Summe Geldes einer bestimmten Person selbst zu zahlen oder durch eine dritte Person zahlen zu lassen. Nach den scharfen Bestimmungen der Allgemeinen Deutschen Wechselordnung herrscht Wechselstrenge. Wer geschrieben hat, muß zahlen, d. h. wer seinen Namen auf einen Wechsel setzt, haftet mit seinem gesamten Vermögen für seine Einlösung. Der Schuldner wird nach Urteilsspruch bei Nichtzahlung sofort gepfändet. Löst der Bezogene den Wechsel nicht ein

und verweigert der Gläubiger eine Fristverlängerung, so muß dieser spätestens am dritten Werktage nach dem Verfallstage bis 18 Uhr gemäß den gesetzlichen Vorschriften einen Einspruch, einen Protest aufnehmen lassen. „Der Wechsel geht zu Protest." Der Einspruch wird erhoben bei Gerichtspersonen, bei Amtsrichter, Notar, Gerichtsvollzieher, oder durch die Post. Jeder, der den Wechsel weitergegeben hat, haftet für seine Einlösung in gleicher Weise wie der Aussteller. Wenn ein Wechsel vor dem Verfalltage an eine Bank verkauft wird, so bringt diese für die bis zur Einlösung laufende Zeit die Zinsen von der Kaufsumme in Abzug. Diesen Abzug von der Gesamtsumme der Wechselschuld nennt man den Wechseldiskont, die um den Diskont verminderte Wechselsumme den Barwert des Wechsels.

Beispiel: Ein Wechsel über 1200 RM., der am 1. April fällig ist, wird am 25. Januar bereits diskontiert. Wie hoch ist a) der Diskont, b) die Barzahlung?

Lösung: Diskont wird gewährt für die Zeit vom 25. Januar bis 1. April, also für 66 Tage.

Nach dem Dreisatz: Bei 100 RM. beträgt der Diskont in 360 Tagen 4 RM.
Bei 1200 RM. beträgt der Diskont in 66 Tagen ? RM.

Bruchsatz: $\frac{4 \cdot 1200 \cdot 66}{100 \cdot 360} = \frac{4 \cdot 2 \cdot 11}{10} = 8{,}80$ RM.

Schuld	1200,— RM.
— Diskont	8,80 RM.
Barwert des Wechsels	**1191,20 RM.**

Im Geschäftsleben wird niemand die Dreisatzform zur Ausrechnung benutzen, sondern nach der Zinsdivisorentabelle* verfahren: Zinsbetrag = Kapital mal Zeit, geteilt durch den Divisor des Zinsfußes, also

$$\frac{1200 \cdot 66}{9000} = 8{,}80 \text{ RM.}$$

Für alle Fragen der Wechselberechnung finden die in der Zinsrechnung gegebenen Beispiele ihre sinngemäße Anwendung.

VI. Das Wunderwerk der Zahl.

Unmittelbar erlebten wir, wie der kunstvolle Bau unserer Zahlenwelt alles staatliche und private Leben der Menschen durchdringt und aus der menschlichen Geistestätigkeit nicht fortzudenken wäre. Gottsucher setzten die Zahl an den Anfang des Kosmos und ehrten sie wie eine lebendige Kraft, die wirkt und schafft. Die Brahmanen des arischen

* Vergleiche Anhang. S. 506, Zinsdivisorentabelle.

Altindien fanden die von allen Völkern übernommene Schreibweise der Zahlen, gaben der Null, dem Nichts, einen Wert, und durch die Null und die neun Zahlzeichen kann man jede beliebig große Zahl niederschreiben. Chemie, Physik, Biologie, Astronomie und Kosmobiologie — was wären sie ohne das Wunderwerk der Zahl, die uns wahrlich nicht mehr nüchtern und langweilig scheint, sondern zu freudigem Erstaunen und Bewundern zwingt! Wer wußte von den merkwürdigen Gesetzmäßigkeiten unseres Zehnersystems, die sich der Mensch in den bürgerlichen Rechnungsarten zur feinsten Hilfe für sein Kulturleben formte! Da schreiben wir nacheinander die neun Zahlzeichen 1, 2, 3, 4, 5, 6, 7, 8, 9, nehmen diese mit 9 mal, zählen 10 dazu und erhalten als Ergebnis eine Zahl aus lauter Einsen, nämlich:

$123456789 \cdot 9 + 10 = 1111111111.$

Eine andere wunderbare Zahlenregelmäßigkeit ist dieses Beispiel:

$$\begin{aligned}
1 \cdot 8 + 1 &= 9 \\
12 \cdot 8 + 2 &= 98 \\
123 \cdot 8 + 3 &= 987 \\
1234 \cdot 8 + 4 &= 9876 \\
12345 \cdot 8 + 5 &= 98765 \\
123456 \cdot 8 + 6 &= 987654 \\
1234567 \cdot 8 + 7 &= 9876543 \\
12345678 \cdot 8 + 8 &= 98765432 \\
123456789 \cdot 8 + 9 &= 987654321
\end{aligned}$$

oder dieses Beispiel:

$$\begin{aligned}
1 \cdot 9 + 2 &= 11 \\
12 \cdot 9 + 3 &= 111 \\
123 \cdot 9 + 4 &= 1111 \\
1234 \cdot 9 + 5 &= 11111 \\
12345 \cdot 9 + 6 &= 111111 \\
123456 \cdot 9 + 7 &= 1111111 \\
1234567 \cdot 9 + 8 &= 11111111 \\
12345678 \cdot 9 + 9 &= 111111111 \\
123456789 \cdot 9 + 10 &= 1111111111
\end{aligned}$$

$$\begin{aligned}
0 \cdot 9 + 8 &= 8 \\
9 \cdot 9 + 7 &= 88 \\
98 \cdot 9 + 6 &= 888 \\
987 \cdot 9 + 5 &= 8888 \\
9876 \cdot 9 + 4 &= 88888 \\
98765 \cdot 9 + 3 &= 888888 \\
987654 \cdot 9 + 2 &= 8888888 \\
9876543 \cdot 9 + 1 &= 88888888 \\
98765432 \cdot 9 + 0 &= 888888888 \\
987654321 \cdot 9 - 1 &= 8888888888
\end{aligned}$$

Eine eigentümliche Gesetzmäßigkeit weist die Quadratreihe der 5 auf:

$$\begin{aligned}
5^2 &= 25 \\
25^2 &= 625 \\
625^2 &= 390625 \\
90625^2 &= 8212890625 \\
890625^2 &= 793212890625 \\
2890625^2 &= 8355712890625 \\
12890625^2 &= 166168212890625 \\
212890625^2 &= 45322418212890625 \\
8212890625^2 &= 67451572418212890625
\end{aligned}$$

Wer weiß die nachstehende Gruppierung von 9 mal 9!

$9 \cdot 9 = 1 + 2 + 3 + 4 + 5 + 6 + 7 + 8 + 9 + 8 + 7 + 6 + 5 + 4 + 3 + 2 + 1$

Eine Milliarde = 1000000000 haben wir alle schon geschrieben, aber auf unsere Zeitvorstellung haben wir sie wohl noch nicht angewandt. Aber ein Hamburger Mathematiker, H. Schubert, hat einmal die seit Christi Geburt verflossene Zeit berechnet: Bis zum 20. April 1902 10 Uhr 40 Minuten waren gerade 1 Milliarde Minuten verflossen.

Im vergangenen Sommer kamen wir in der Sommerfrische bei Regenwetter beim Schachspiel auf die berühmte Geschichte des sagenhaften Erfinders des Schachspieles, des Wesirs Sessa Ebn Daher, der sich von

seinem Herrn, dem indischen Kaiser Sherham, eine Belohnung erbitten durfte für die Erfindung des Schachspieles. „Herr", sprach er, „gib mir soviel Goldstücke, wie ich Weizenkörner auf das Schachbrett legen möchte nach diesem Gesetze: Auf das erste Feld des Schachbrettes ein Korn, auf jedes weitere Feld doppelt soviel Körner wie auf das vorhergehende ..." Wieviel Weizenkörner brauchen wir wohl? Fangen wir an, 1 auf das erste Feld, 2 auf das zweite, 4 auf das dritte, 8 auf das vierte, 16 auf das fünfte usw. Wir sehen diese Zahlenreihe entstehen: 1, 2, 4, 8, 16, 32, 64, 128, 256, 512 usw. Also 1 und dann eine Potenz von 2, 2 hoch 1, 2 hoch 2, 2 hoch 3, 2 hoch 4 usw. bis zum 64. Feld des Schachbrettes 2 hoch 63! An einem Regennachmittag kann man alles nachdenken und allerlei finden. So zum Beispiel, daß die Summe der Körner aller vorhergehenden Felder immer 1 weniger ist als die Körner des nächsten Feldes! Beweis? Auf dem fünften Feld liegen 16 Körner, die Summe der Körner auf den vorhergehenden Feldern 1 + 2 + 4 + 8 = 15! Auf dem 12. Feld liegen 2048 Körner, die Summe der Körner auf den vorhergehenden Feldern 2047!!!

1	2 2^1	4 2^2	8 2^3	16 2^4	32 2^5	64 2^6	128 2^7
256 2^8	512 2^9	1024 2^{10}	2048 2^{11}	4096 2^{12}	8192 2^{13}	16384 2^{14}	32768 2^{15}

usw.

Das Endergebnis ist eine 20ziffrige Riesenzahl. Die Gesamtmenge der Weizenkörner hat 18 Trillionen 446744 Billionen 073709 Millionen 551 Tausend 615 Stück. Das sind soviel Weizenkörner, daß wir die gesamte Oberfläche der Erde 9 Millimeter hoch bestreuen könnten.

Schon sehr früh sind den Menschen gewisse Eigentümlichkeiten der Zahlen aufgefallen, mit denen sie geheimnisvolle Kräfte magischer oder mystischer Art verbanden. Uralt sind die magischen Quadrate, von denen das älteste, schon den Chinesen bekannte, das gleichgliedrige magische Quadrat ist. Die Summe der drei Zahlen einer waagerechten oder senkrechten Reihe oder einer Diagonale* gibt immer 15. Wenn ich die Zahlen 1 bis 9 in diesem neunfeldrigen Quadrat verteile, so ist damit die für das dreigliedrige Quadrat kennzeichnende Zahl 15 von selbst gegeben, denn 1+2+3+4+5+6+7+8+9=45. Interessant ist das magische

* Die Diagonale verbindet in einem Vier- bzw. Vieleck stets zwei gegenüberliegende, aber nicht benachbarte Ecken.

Quadrat auf einem berühmten Bild von Albrecht Dürer, auf dem Stich Melancholia I. Auf diesem Dürerschen Quadrat sind die Zahlen so angeordnet, daß in der Mitte der untersten Reihe das Jahr der Entstehung des Stiches, nämlich 1514, erscheint. Der Glauben, daß solche Zahlenzusammenstellungen magische Kraft besitzen, führte dazu, für die einzelnen Menschen Lebensquadrate auf ihrem Geburtsjahr aufzubauen und damit geheimnisvoll andere Lebensdaten, Verheiratung u. a. zu deuten. Menschenschicksal und Menscheneigenschaften sollen von solchen Zahlen abhängig sein. Napoleon, der den „Wissenden", den Eingeweihten als Wiederverkörperung dämonischer Kräfte gilt, soll ein „Neuner" gewesen sein:

4	9	2
3	5	7
8	1	6

16	3	2	13
5	10	11	8
9	6	7	12
4	15	14	1

1805 + 1813 = 3618 — 1805 Beginn, 1813 Ende seines Kaisertumes.
1797 + 1821 = 3618 — 1797 Beginn seiner Feldherrntätigkeit, 1821 Ende seines Lebens.
1804 + 1814 = 3618 — 1804 Kaiserkrönung, 1814 Landung auf Elba.

Und man beachte! 3618 ist in der Quersumme 3 + 6 + 1 + 8 = 18 = 9!!! War 1804 sein Erhöhungsjahr, da sein Triumphweg durch die europäische Welt begann — so folgte 1814 sein Schicksalsweg von Niederlage zu Niederlage, 1797 Campo Formio — glänzender Friedensschluß —, 1821 Tod auf St. Helena!

Nach 7 Jahren sollen die Entwicklungen im Einzelleben der Menschen wie deutliche Einschnitte des Wachstums sich ergeben, und einen siebenjährigen Rhythmus im Zusammenleben der Völker zu erforschen — ob Krieg, ob Frieden — ist das Bemühen der Zahlenphantasten. Aus der Summe von 1, 2, 3 und 4 entsteht die Zahl 10. Das würde in der Deutung der Pythagoreer heißen: Aus dem Urgrund (1) und der Spannung der Erscheinungen (2) und der dreifachen Wirkung des Geistes und der Vierzahl der Elemente (Wasser, Erde, Feuer, Luft) ergibt sich die Zehn als das Gleichnis der Vollkommenheit. Zehn wurde die Zahl des Systems mit dem Aufbau von Zehnmalzehn. Im Laufe eines Jahres durchläuft die Sonne den Tierkreis — 360 Grade — im Monate 30 Grade oder ein Tierkreiszeichen. In Maßen und Gewichten finden wir noch die Zwölferteilung. Wir kennen alle das Dutzend. In vielen Gasthäusern findet sich kein Zimmer mit der Zahl 13. Wo dreizehn Personen sich an einen Tisch setzen, muß ein Vierzehnter hinzugeladen werden. Die Dreizehn wird von vielen Menschen als Unglückszahl betrachtet, anderen erscheint sie als Glückszahl, als ob der 13. und

der 26. eines jeden Monats Glücks- oder Unglückstage wären. Den Germanen bedeutete übrigens die 13 Glück. 12 Gesetzgeber des Friesenvolkes — so berichtet die Sage — fuhren einst hinaus in die Einsamkeit des Meeres, neue Gesetze zum Wohle des Volks zu beraten. Da erhob sich ein Sturm. Da riefen die Zwölf die Götter um Hilfe an und baten um einen, der sie wieder ans Ufer steuerte. Als sich der Gischt der Wogen zerteilte, sahen die zwölf einen dreizehnten Mann, der mit starker Hand das Schiff durch die Wogen steuerte und danach mit den Zwölfen die neuen Gesetze beriet, die als das „Friesenrecht" verkündet wurden. Doch nach der Beratung verschwand er wieder, der Dreizehnte, der sichere Steuermann und kluge Berater. Seitdem aber gilt die Zahl 13 den Friesen als heilig und glückbringend. Bekannt ist die Zahl 13 im Leben Richard Wagners. Er wurde in einem Dreizehnerjahr, 1813, geboren und starb am 13. Februar 1883. Die Quersumme seines Geburtsjahres 1 + 8 + 1 + 3 ergibt 13 und aus 13 Buchstaben besteht sein Name Richard Wagner. Der letzte, in Bayreuth verlebte Tag war ein 13. September 1882 ... Oder die Zahl 40 bei den Preußenkönigen: 1640 — der Große Kurfürst, Friedrich Wilhelm, 1740 — Friedrich II., der Große, 1840 — Friedrich Wilhelm IV. Oder die 18 als Glückszahl in Preußen? Am 18. April 1417 Burggraf Friedrich v. Hohenzollern belehnt mit der Mark Brandenburg, am 18. Januar 1701 Krönung des ersten Königs von Preußen, am 18. Oktober 1813 Preußens Sieg über Napoleon bei Leipzig, am 18. Juni Blüchers Sieg über Napoleon bei Belle-Alliance, am 18. April 1864 Sturm der Düppeler Schanzen, am 18. Januar 1871 Kaiserkrönung zu Versailles! Wir weisen auf diese merkwürdigen Zahlenübereinstimmungen nur hin, wollen ihnen jedoch damit keineswegs unangreifbare Geltung zusprechen. Das aber wissen wir nun, die Beschäftigung mit den Zahlen ist keine trockene, langweilige Angelegenheit, sondern eine höchst spannende Geschichte.

Münzen, Maße und Gewichte

Münzen

Reichsmark (*RM*), Reichspfennig (*Rpf*), 1 *RM* = 100 *Rpf*

Maße und Gewichte

1. Längen-Maße

A. Metrische:

Die Einheit bildet das Meter (m), das ist der zehnmillionste Teil eines Erdmeridianquadranten, des kürzesten Bogens von einem Pol zum Äquator.

1 m = 100 cm = 1000 mm

1/10 m = 1 Dezimeter (dm)	10 m = 1 Dekameter
1/10 dm = 1 Zentimeter (cm)	100 m = 1 Hektometer
1/10 cm = 1 Millimeter (mm)	1000 m = 1 Kilometer

B. Nicht metrische:

1 neue geographische Meile = 7420 m
1 preußische Meile = 7532 m
1 preußische Elle = 25,5 Zoll = 0,67 m
1,5 preußische Elle = 3,19 preußische Fuß = 3,28 englische Fuß = 1 m
1 preußischer Fuß = 12 Zoll = 144 Linien = 0,314 m
1 bayerischer Fuß = 12 Zoll = 0,29186 m
1 englische Meile (Statute mile) = 1760 yards = 1609,35 m
1 englisches yard = 3 feet zu 12 inches = 91,4 cm
1 englischer Zoll = 2,54 cm
1 Welt-Seemeile = 1852,01 m
1 französische See-Linie = 3 Seemeilen = 5,556 km
1 Äquatorgrad = 15 geographische Meilen = 111,306 km
1 Meridiangrad im Durchschnitt = 60 Seemeilen
1 russische Werst = 500 Saschen = 1500 Arschinen = 1066,78 m
1 russische Saschen = 7 Fuß zu 12 Zoll = 2,133 m
1 dänische Meile = 7,532 km
1 norwegische Meile = 18000 norwegische Ellen = 11,295 km
1 schwedische Neumeile = 10 km

2. Flächen-Maße

Die Einheiten bilden das Quadratmeter, das Quadratzentimeter und das Quadratmillimeter.

1 □-Kilometer (qkm) = 100 ha = 10 000 a = 1 000 000 qm

1 Hektar (ha) = 100 a = 0,01 qkm = 10 000 qm = 3,916 preußische Morgen
1 Ar = 0,0001 qkm = 0,01 ha = 1 a = 100 qm
1 □-Meter = 0,000001 qkm = 0,0001 ha = 0,01 a = 1 qm = 10 000 qcm
1 qcm = 100 qmm
1 preußische □-Rute = 14,185 qm
1 preußischer □-Fuß = 0,0985 qm
1 preußischer □-Zoll = 6,849 qcm
1 bayerisches Tagwerk = 400 □-Ruten = 3407 qm
1 preußischer Morgen = 180 □-Ruten = 2553 qm
1 sächsischer Acker = 55,34 a = 5534 qm
1 Scheffel = 27,67 a (½ sächsischer Acker)
1 geographische □-Meile = 55,06 qkm
1 deutsche □-Meile = 56,25 qkm
1 englisches Acre = 160 Square Roads = 4046,7 qm
1 österreichisches Joch = 400 □-Ruten = 5755,4 qm
1 russische □-Werst = 1,138 qkm
1 USA. Acre = 4840 □-Yards = 4047 qm

3. Körper-Maße

Die Einheiten bilden das Kubikmeter, das Kubikzentimeter und die Kubikmillimeter.
1 Kubikmeter = 1 000 000 Kubikzentimeter.
Das Kubikmeter wird auch Festmeter bzw. Raummeter genannt.
Kubikmeter (m^3 oder cbm), Kubikdezimeter (dm^3 oder cdm), Kubikzentimeter (cm^3 oder ccm), Kubikmillimeter (mm^3 oder cmm).

1 m = 1000 dm = 1000000 cm = 1000000000 mm
1 dm = 1000 cm = 1000000 mm
1 cm = 1000 mm

1 Klafter = 108 Kubikfuß = 0,338 cbm

4. Hohl-Maße

Die Einheit bildet das Liter, dasselbe enthält den Raum von 1000 Kubikzentimeter oder 1 Kubikdezimeter
1 Kubikmeter = 10 Hektoliter = 1000 Liter
1 hl = 100 l; 10 hl = 1000 l
1 hl = 1,81 preußischer Scheffel = 87,3 Quart = 100 l
1 Scheffel = 16 Metzen = 48 Quart = 54,96 l
1 Tonne = 4 Scheffel = 2,198 hl
1 Oxhoft = 1,5 Ohm = 3 Eimer = 6 Anker = 180 Quart = 206,1 l

5. Gewichte

Die Einheit bildet das Gramm. Das Gramm ist das Gewicht eines Kubikzentimeters destillierten Wassers im luftleeren Raume bei 4° C; mithin ist 1 kg das Gewicht eines Liters Wasser.
1 t (Tonne) = 1000 kg
1 kg = 1000 g
1 g = 1000 mg (Milligramm)

1 hg (Hektogramm) = 100 g
1 Karat = etwa 205 mg
1 Unze = etwa 31,1 g

6. Brutto- und Nettoregistertonnen

Die Registertonne ist ein Raum- oder Hohlmaß wie das Liter. Der Raumgehalt eines Schiffes wird im Schiffsregister des Heimatorts in Registertonnen angegeben. Unter dem Rauminhalt in Bruttoregistertonnen versteht man den gesamten Hohlraum des Schiffes. Bei der Angabe in Nettoregistertonnen sind Maschinen- und Wohnräume usw. in Abzug gebracht, so daß nur der reine Laderaum übrigbleibt. Die Registertonne ist eine Einheit des englischen Maßsystems = 100 Kubikfuß = 2,83 cbm.

Eine sehr einfache Zinsdivisorentabelle bringen wir nachstehend. Hierfür gilt diese Regel: Man findet das Zinsenprodukt, indem man das Kapital mit der Zeit (den Tagen!) malnimmt und durch den Divisor des Zinsfußes teilt.
Beispiel: Wieviel Zinsen bringen 10000 RM. in 50 Tagen zu 4%?

$$\frac{\text{(Kapital) } 10000 \cdot 50 \text{ (Tage)}}{\text{(Divisor) } 9000} = 55{,}55 \text{ RM. Zinsen. (Divisor } \frac{4}{100 \cdot 360}\text{!!)}$$

Zinsdivisorentabelle

(zur Ermittelung der Zinsen bei Berechnung von 1/12 % bis 12 % für das Jahr von 360 Tagen).

%	Divisor	%	Divisor
1/12	432000	5	7200
1/8	288000	5 1/4	6857
1/4	144000	5 1/2	6546
1/2	72000	5 3/4	6261
3/4	48000	6	6000
1	36000	6 1/4	5760
1 1/4	28800	6 1/2	5538
1 1/2	24000	6 3/4	5333
1 3/4	20571	7	5143
2	18000	7 1/4	4966
2 1/4	16000	7 1/2	4800
2 1/2	14400	7 3/4	4646
2 3/4	13091	8	4500
3	12000	8 1/2	4235
3 1/4	11077	9	4000
3 1/2	10286	9 1/2	3790
3 3/4	9600	10	3600
4	9000	10 1/2	3429
4 1/4	8471	11	3273
4 1/2	8000	11 1/2	3130
4 3/4	7579	12	3000

Schlag- und Stichwortverzeichnis

Dieses Verzeichnis umfaßt die in unserem Buch enthaltenen Gegenstände der Sprach- und Rechenlehre sowie die Einzelwörter, die darin besonders behandelt wurden.

Ein ausführliches Wörterverzeichnis der deutschen Sprache findet der Leser auf S. 102—234. Eine Zusammenhangsübersicht über das Ganze bietet unser eingehendes Inhaltsverzeichnis am Anfang des Buches.

(Die Zahlen geben die Seiten an)

A

Abend 376.
aber 62. 390.
aberkennen 360.
abgeleitetes Zeitwort 361.
abhängige Rede 83. 344.
abhängiger Frageſatz 45 58. 59. 61.
Abkürzung 40. 76.
Ablaut 349. 351.
Abſcheu 302.
Abteilung 93.
Abziehen 449.
Achtzehn 503.
Addition 447.
Adelsbezeichnung 19.
Aktien 497.
Aktiengeſellſchaft 495.
all 52. 338.
allerhand 432. 434.
allmählich 96.
als 48. 49. 52. 79. 81. 316. 327. 378. 390. 391.
alsdann 391.
alſo 62.
Amtsbezeichnung 5. 6. 20.
Amtsſtil 21.
an 19. 20. 22. 389.
an (und für) ſich 433. 434.
anerkennen 360.
Anführungsſatz 75. 83.
Anführungsſtriche 75.
angehen 378.
Angel 310.
angenehm 326.
angeſichts 387.
angrenzen 378.
anhören 378.
anklagen 374.
ankommen 379.
Anlage 283.
anlangen 37.
Anlaß 311.
Anleihe 495.
anliegen 379.
anliegend 283.
anmaßen 379.
anmuten 379.
annehmen 374.
Annuität 496.
Anrede 4.
Anruf 53. 79.
Anſchrift 4. 292
anſehen 379.
anſichtig 325.
anſtatt zu 53. 79.
anſtechen 373.
anſtecken 373.
Anteil 302.
Anteilform 347.
antwortlich 283.
Antwortſchreiben 274.
anwandeln 379.
anweiſen 379.
arabiſche Ziffern 441.
Arm 311.
Atemübung 423.
auch 390.
auf 22. 389.
auferlegen 361.
aufſchrecken 372.
Aufzählung 50.
Aufzinſungsfaktoren 494.
augenſcheinlich 435.
aus 387.
ausgefallen 358.
Auskunft 277. 296.
auslöſchen 370.
Ausruf 53. 79.
Ausrufſatz 44. 78.
Ausrufzeichen 44.
Ausſageſatz 44.
Ausſageweiſe 344. 366.
Ausſprache 275.
außer 387.
außerhalb 384.
ausweichen 376.

B

Backe(n) 303.
backen 366.
Band 312.
bange 379.
Bankverkehr 492.
bar 325.
Bär 309.
bauen 379.
Bauer 302. 309.
Beamte 314.
Beantwortung 283.
bedeuten 379.
bedingen 367.
bedrückt 358.
bedürfen 374.
bedürftig 325.
beengt 358.
befehlen 352. 353.
Befehlsform 347.
Befehlsſatz 44. 78.
befinden, befindlich 329.
befleißigen 374.
beginnen 353.
behändigen 285.
beharren 379.
Behörde 7. 18. 19. 291. 299. 409.
behufs 35.
bei 387.
beide 89.
Beifügung 48. 84.
Beileid 266. 267.
Beinkleid(er) 304.
beipflichten 376.
Beiſatz 46. 48. 49. 79. 314.
beiſtehen 376.
beiſtimmen 376.
Beiſtrich 40. 45. 46. 48. 49. 51. 52. 55. 61. 62. 63. 65. 69. 75. 79. 80. 81. 82. 84.
beitreten 379.
bekommen 365.
belehren 374.
Beleidigung 281.

benötigen 35.
berauben 374.
Bereich 302.
Berufsbezeichnung 20. 244. 292.
beruhen 379.
bescheren 328. 379.
beschränkt 358.
beschuldigen 375.
Beschwerde 279. 280. 282.
Besitz 283.
besitzanzeig. Fürwort 334.
bestehen 379.
bestellen 285.
Bestimmungswort 332.
beteiligen 329.
Betonung 95. 359.
Betreff 292. 299.
betreffend 330. 387.
betreffs 387.
betroffen 330.
Beugeform 58. 61.
Beugungsschwankung 366.
bevor 390.
bewegen 367.
Bewerbungsschreiben 297.
bewußt 325.
bezahlen 379.
Beziehungssatz 59. 67.
bezüglich 387.
bezügliches Fürwort 24. 59.
Bezugnahme 38.
bezugnehmend 38. 283.
Bindestrich 97.
Bindewort 58. 62. 89. 390.
Bindewortsatz 58. 61. 81.
bis 390.
bitte 54.
bitten 39. 282.
bleiben 284.
bleichen 367.
Boden 311.
Bogen 311.
Boot 311.
böse 326.
brauchen 355.
Braut 303.
Briefkarte 253. 261. 274.
Briefkopf 291. 292.
Briefpapier 236.
Briefsteller 235.
Briefumschlag 236.
Bruchrechnung 462.
Brutto 485.

D

da 390.
dabei 53.
dafür 391.
Dafürhalten 435.
daher 62. 391.
damit 53. 79.
danach 391.
daneben 23.
Danksagung 248. 254. 255. 256. 262. 263. 268.
dann 391.
daran 23. 25. 53. 79.
darauf 23. 53. 79. 391.
darin 23. 25.
darüber 53.
darum 23. 391.
darunter 23. 391.
das 338. 391.
daß 81. 390. 391.
Datum 4. 47.
dauern 379.
dein, deiner 375.
dein, deinige, die Deinen 335.
demnach 391.
Denkwort 303.
denn 62. 390.
der, die, das 24. 59. 80. 336. 338.
deren 337.
derer 336.
derselbe 22. 23. 25. 37. 335.
deshalb 391.
dessen 336. 337.
deswegen 391.
deucht 379.
Deutlichkeit 425.
Dezimalbrüche 470.
dienen 376.
dienlich 326.
dienstbar 326.
dienstlich 21.
dieser 23. 25.
diesseit(s) 384. 385.
Dinformat 278. 291.
dingen 367.
Dingwort 303.
Diskont 497.
Dividende 497.
Division 447.
doch 62.
Doktor 5. 20.
Doppelmoppelei 436.
Doppelpunkt 74.
drängen 367.
Dreizehn 502.
dringen 368.
Drittfall 326. 376. 387. 389.
drücken 379.
Du 11.
dünken 379.
durch 26. 388.
durchhauen 359.
durchschauen 359.
dürfen 41. 354. 355. 366.

E

ehe 390.
Ehrenkränkung 281.
eigen 326.
Eigenname 97. 315.
Eigenschaftswort 49. 50. 86. 87. 90. 97. 318.
einer, eins 340.
einführen, einkehren usw. 380.
eingedenk 325.
einige 52.
Einkaufspreis 483.
einladen 370.
Einladung 249. 250. 253. 272. 273. 274.
einleuchtend 358.
Einmaleins-Tabelle 451.
einnehmend 358.
Einsegnung 253. 261. 262. 263.
eintreffen 357.
Eintritt 438.
Einzahl 303.
Einzug 272.
ekeln 375. 380.
entbehren 37.
entbinden 375.
Entbindung 252.
entfliehen 376.
entgegen 387.
Entgegensehung 284.
entgelten 380.
enthalten 375.
entheben 375.
entkommen 376.
entledigen 375.
entsagen 376.
entschlossen 325.
Entschuldigungsschreiben 268. 269. 271. 272.
entsetzen 375.
entweder — oder 50. 390.
entwischen 376.
entzückend 358.
er 22. 25.
Erachten 388. 436.
Erbteil 302.
erdreisten 375.
erfahren 329.
erfreuen 375.
Ergänzung 46.
ergeben 326.
erhaben 324.

erhebend 325.
erinnern 375.
erkennbar 435.
erkenntlich 435.
Erkenntnis 302.
Erlaß 311.
Erledigung 283.
erlöschen 370.
ermangeln 37.
erschallen 368.
erscheinen 376.
erschrecken 368.
ersichtlich 435.
ersuchen 39. 282.
erwägen 374.
erwähnen 375.
erwehren 375.
erwünscht 326.
es 22. 23. 25. 53. 79. 325. 333.
essen 352.
etwas 341.
euer, eurer 333, 375.

F

fähig 325.
fallen 357.
falten 368.
Faß 304.
fassen 380.
Fehlbitte 15. 276.
Fehler 282.
Fels, Felsen 311.
fern 326.
fernerweit 284.
finden 33.
Fingerschrift 442.
Fingerzählen 442.
Flur 302.
folgen 328. 363. 376.
förderlich 326.
Fragefürwort 59.
fragen 368. 377.
Fragesatz 45. 58.
Fragewort 58. 59.
Fragezeichen 45. 60.
Frau 17. 20.
Frauenkirche 305.
Fräulein 6. 21. 303. 333. 334.
fremd 326.
fremdsprachig, fremdsprachlich 331.
Fremdwort 287. 438.
freuen 375.
freundlich 7.
freundlichst 283
Friede 311.
frieren 380.
froh 325.
frohlocken 360.
fühlen 355.
fünfundzwanzigjähriges Bestehen 331.
Funke 311.
für 388.
Fürst 310.
Fürwort 84. 88. 332.

G

Gabel 310.
gären 368.
gebärden 369.
gebaren 369.
gebären 369.
geben 352.
Geburtsanzeige 251. 252.
Geburtstag 253.
Gedächtnisstütze 428.
Gedanke 311.
Gedankenstrich 72
gedenken 375.
Gedenktag 331.
gedient 329.
geehrt 4. 7. 283.
gefallen 376.
gefällig 7.
gefälligst 40. 283.
gegen 388.
Gegenteil 302.
gegenüber 387.
Gegenwärtiges 283.
Gegenwartsform 341.
Gehalt 301. 312.
gehorchen 376.
gehorsam 326.
gelangen 33.
Geldentleihung 276.
gelten 353. 380.
gelüsten 380.
gemischte Beugung des Hauptworts 304. 308.
gemischte Beugung des Zeitworts 354.
geneigt 7. 326.
Geschäftsbrief 7. 21. 281.
Geschäftsgründung 293.
Geschäftsübernahme 293.
Geschäftsverlegung 293.
geschätzt 7. 283.
Geschenk 246. 254. 255.
Geschlechtswort 84. 86. 87. 301. 302. 303.
Gesicht 312.
gesinnt 372.
gesonnen 372.
Gestriges 283
Gesuche 276. 277. 299. 300.
getrauen 380.
gewahr 325.
gewärtig 325.
Gewicht 98.
Gewichtsrechnung 485.
gewinnen 353.
Gewinnprozente 483.
Gewinn- und Verlustrechnung 482.
gewiß 325.
gewogen 326.
gewohnt, gewöhnt 325. 364. 381.
Glas 304.
Glaube 311.
glauben 381.
glimmen 369.
Glückwunsch 247. 250 bis 255. 259—265. 272.
gnädig 326.
goldene Hochzeit 404.
Grabrede 407.
Grad 5. 20.
grauen 381.
grausen 381.
greifbar 285.
greulich 96.
Großschreibung 86. 318.
größte 323.
gründen 381.
Grundwort 332.
gruseln 381.
Gruß 16. 238.
günstig 326.
gut 326.
gütig 7.

H

habhaft 325.
haben 363. 364.
Häkchen 70.
halten 381.
Haltung des Redners 415.
Handbewegung 419. 420.
handhaben 361.
hängen 369.
harren 375.
hauen 369.
Haufen 311.
Hauptsatz 44. 45. 55. 61. 62. 63. 66. 69. 80. 81. 82. 84.
Hauptsatzreihe 61. 80.
Hauptwort 86. 87. 97. 301. 303.
heben 353.
Heer 18.
heilsam 326.
heißen 355. 369. 377 381.

Held 310.
helfen 352. 355. 356. 376. 381.
Herr 4. 20. 315.
herzlich 16.
hierdurch 9.
hiermit 9.
Hilfszeitwort 362.
hinsichtlich 37. 387.
hinter 389.
Hinterteil 302.
Hirt 310.
hochachtungsvoll 18.
hochbeglückt 252.
Höchstgrad 323.
hochverdient 329.
Hochzeitsanzeige 251. 252.
höflichst 40. 283.
hören 355.
Hose(n) 304.
hundert 444.
Hunderte 89.
Hundertrechnung 481.

I

ich 299.
Ich 9. 10.
ihr 23. 25.
Ihr 17.
ihrer 375.
in 22. 389.
indem 284. 337.
indessen 390. 391.
infolge 387.
inmitten 384.
innerhalb 384.
innewerden 375.
inzwischen 391.
irgendeiner 341.

J

ja? 432. 434.
jagen 363.
Jahr 304.
-jährig, jährlich 330.
jammern 375.
jedermann 341.
jedoch 62. 390.
jemand 341.
jenseit(s) 384.
Juxkarte 260.
Junge 313.

K

Kapital 491.
Kartenbrief 235. 253. 261. 274.
Kasten 311.
Kaufmannsdeutsch, Kaufmannsstil 21. 38. 40. 282—287. 365
kein 36. 52.
kennbar 435.
kenntlich 435.
Kenntnis nehmend 283.
Kerl 313.
Kiefer 301. 310.
Klammer 72.
Klatsch 281.
kleiden 381.
Kleidung des Redners 416.
klimmen 370.
klingen 370.
klopfen 381.
kneifen 370. 381.
kneipen 370.
Komma s. Beistrich.
kommen 33.
können 354. 355. 366.
Kork 311.
kosten 377. 381.
kraft 384.
Kragen 311.
kriegen 365.
kundig 325.
kündigen 327. 382.
küren 370.
Kurswert 497.
Kurzbrief 291.

L

laden 370.
Lager 311.
Land 312.
Langeweile 314.
langjährig 331.
längs 385.
lassen 356. 366. 382.
laufen 363.
lauschen 382.
laut 384.
Lautlehre 420.
leben 357.
Lebenslauf 298.
lehren 377. 382.
leicht 35.
leid 326.
Leideform 347. 356. 357. 364.
Leihgabe 275.
Leiter 310.
lernen 356. 382.
letzten Endes 433. 434.
letztere 23. 25.
Leutnant 313.
Licht 312.
lieb 326.
liebkosen 360.
liegen 364.
Löffel 310.
lohnen 383.
löschen 370.
losgelöstes Satzglied 53. 80.

M

machen 356.
mächtig 325.
Mädchen 334.
Mädel 313.
Magen 311.
magische Quadrate 501.
mahlen 370.
Mahnbrief 18.
Mahnung 295.
malen 370.
Malnehmen 450. 452.
man 340.
manch 338.
Marienkirche 305.
Mark 304.
marschieren 363.
Maschinenschrift 235. 254.
Maß 98.
mehrere 52.
Mehrzahl 303.
Mehrzahlbildung des Hauptworts 311.
mein, meiner 375.
mein, meinige, die Meinen 335.
meinetwegen 333.
Meinung 436.
meistbefahren, meistgelesen 324.
melken 370.
mir 377.
mir? mich? 378.
mißachten 362.
mißbilligen 362.
mißbrauchen 362.
mißdeuten 362.
mißfallen 362.
mißtrauen 362.
mit 387.
mit zu 388.
Mitlaut 92. 421.
Mittag 376.
mitteilen 8. 34.
mittels 37. 387.
Mittelwort 49. 89. 284. 323. 327. 330. 355. 357. 359.
Modewort 434.
mögen 354. 355. 366.
möglich 326.
Möglichkeitsform 344. 353.
-monatig, monatlich 330.

Morgen 376.
müde 325.
Multiplikation 447.
Münze 98.
müssen 354. 355. 366.
Mutter 310.

N

nach 387. 436.
nachahmen 383.
Nachbar 309.
nachdem 81. 390. 391.
nachher 391.
Nachhilfeunterricht 270. 271.
Nachsatz 80.
Nachschrift 15.
nächst 387.
Nachteil 302.
nahen 376.
Name 96. 97. 311.
Namenszug 16.
nämlich 391.
Napoleon, ein Neuner 502.
neben 22. 389.
Nebensatz 27. 30. 45. 55. 63. 65. 80. 81. 84.
nebst 387.
nennen 377. 383.
Nennform 52. 79. 83. 89. 343. 359.
Nennwert 497.
Netto 485.
Neujahr 256—259. 406.
Neujahrskarte 259—261.
nich? 433. 434.
nicht nur — sondern auch 390.
nicht wahr? 54.
nichts 338. 341.
Nichts 500.
niemand 341.
Null 444.
nützlich 326.
nutzen, nützen 376. 383.

O

ob 59.
oberhalb 384.
Oberschwester 6.
obgleich 390.
obliegen 361.
obschon 390.
obwohl 390.
oder 50. 62. 65. 390.
ohne 388.
ohne zu 53. 79.
ohne Mehr 283.
Order, Ordre 286. 288.
Ort 312.
Orts- und Zeitangabe 4.
österreichische Weise 449.

P

Papierdeutsch 21. 24.
Pause 426.
persönliches Fürwort 332.
pfeffern 371.
Pfennig 304.
pflegen 371.
Pflichtteil 302.
pflichtvergessen 328.
Pfund 304.
Plan 12.
Potenz 451.
Primzahlen 460.
Prozentrechnung 481.
Punkt 16. 42. 75. 76. 256.

Q

Quader 310.
quadratisch 437.
Quell(e) 303.
quellen 371.

R

Rabatt 484.
rächen 371.
Rang 20.
ratschlagen 361.
Rätsel 310.
rechteckig 437.
Rechenvorteile 454. 459. 482.
Rede 75. 95.
Redner 412.
Regeldetri 478.
reizend 324.
renoviert 437.
Riesenzahl 501.
rinnen 353.
Ritz(e) 303.
römische Zahlen 446.
Rückantwort 285.
Rückäußerung 284. 285.
rückbezügliches Fürwort 332.
rückbezügliches Zeitwort 348.
rücksichtlich 387.
rudern 363.
rühmen 375.

S

Sack 304.
salzen 371.
Same 311.
samt 387.
satt 325.
Satzaussage 25. 26. 45. 57. 61.
Satzdreh 28. 32. 40. 286.
Satzgefüge 44. 45. 56. 63. 66. 69. 70. 80. 81. 82.
Satzgegenstand 25. 26. 45.
Satzstopfung 27.
saugen 371.
Schachspiel 501.
Schaden 311.
schaden 376.
schädlich 326.
schaffen 371.
schallen 371.
schämen 375.
schaudern 383.
scheinbar 435.
Scheit 311.
schelten 353. 377.
scheren 353.
Schild 301. 312.
Schiffsname 303.
schlagen 383.
Schlagwort 434.
schleifen 371.
Schlußrechnung 478.
schmelzen 371.
schmerzen 383.
schnauben 372.
schneiden 383.
schonen 375.
schrauben 372.
Schreck, Schrecken 311.
schrecken 372.
Schreibmaschine 235. 254.
Schule 268.
schuldig 325.
Schurz 303.
Schürze 303.
schwache Beugung des Eigenschaftsworts 318.
schwache Beugung des Hauptworts 304. 305.
schwache Beugung des Zeitworts 349.
schwären 373.
schwellen 372.
Schwester 6.
schwimmen 363.
schwindeln 383.
schwören 353.
sehen 356.
sehn Sie 432. 433.
sein (Zeitwort) 352. 363. 364.
sein, seiner 23. 25. 375.

seit 387.
seitens 26.
selbiger 24.
Selbstlaut 91. 421.
selten 285.
Semikolon s. Strichpunkt.
Semmel 310.
sich 11.
sicher 325.
Sicherheit 416.
sichtbar 435.
sichtlich 435.
sie 22. 25. 333.
Sie 11.
Sieben 502.
sieben 372.
silberne Hochzeit 265. 403.
sinnen 373.
sitzen 364.
so daß 390.
solch 340.
sollen 354. 355. 366.
somit 433.
sondern 390.
sowie 50.
sowohl — als auch 50. 390.
Spalt(e) 303.
spalten 372.
spotten 375.
Sprachsilbe 92. 93.
sprechen 383.
Sprechsilbe 92. 93.
sprießen 372.
springen 363.
starke Beugung des Eigenschaftsworts 319.
starke Beugung des Hauptworts 304. 306.
starke Beugung des Zeitworts 351.
statt 385.
stattfinden 34. 328.
staunend billig 286.
stechen 373. 383.
stecken 373.
Steckenbleiben 427.
stehen 353. 364.
Steigerung 91. 322. 357. 358.
Stellenwert 445.
sterben 353. 357.
Steuer 310.
steuern 383.
Stichwort 12. 429.
stieben 373.
Stimmbänder 421.
stimmhaft 422.
stimmlos 422.
Stirn 310.
Stoffname 303.
stoßen 384.
Straßenanzug 273.
Strichpunkt 55. 61. 67. 69. 70. 82.
Studienrätin 6.
-stündig, stündlich 330.
Stundung 277.
Subtraktion 447.
Tageszinsen 489.

T

-tägig, täglich 330.
Tara 485.
Tatform 347. 356. 357.
tätigen 34.
Taufe 253.
Tausende 89.
Teil 302.
Teilbarkeit der Zahlen 459.
Teilen 455. 457.
teilhaftig 325.
Telegramm 250. 251. 253.
teuer 327.
Tilgungsrate 496.
Tischreden 395—406.
Titel 96. 97. 315.
Todesanzeige 244. 265. 266.
trauen 384.
Trennbarkeit 358.
treten 384.
treu 326.
triefen 373.
trotz 385.
trotzdem 390.
Trupp 313.
Tuch 312.
tun 365.
Tür 310.

U

U. A. w. g. 274.
über 389.
überfahren 359.
überführen 360. 375.
überlegen 359.
übermitteln 285.
überraschend 358.
übersetzen 359.
übersiedeln 360.
übrig 52.
um 388.
um zu 53. 79.
Umlaut 349. 352.
Umstandsbestimmung 87. 376.
Umstandswort 49. 88. 89.
unabhängige Rede 83.
unbegreiflich 326.
und 40. 51. 62. 69. 70. 80. 82. 84. 390.
und zwar 52. 84.
unfaßbar 326.
ungeachtet 384.
unmöglich 326.
unschwer 35. 36.
unser, unserer 333. 375.
unsereiner, unsereins 341.
unter 22. 389.
unterbreiten 285.
unterfangen 375.
unterhalb 384.
unterhalten 359.
Unterschrift 18. 256.
unterstehen 384.
unterziehen 34.
unverständlich 326
unweit 384.
unzuträglich 326.
Urlaub 269. 270.

V

verabfolgen 26.
Verabredung 274. 275.
verderben 353. 373.
Verdienst 301.
verdient 329.
verfehlen 39. 285.
Vergangenheitsform 342.
vergessen 375.
Vergleich 52. 79. 327. 335. 391.
Verhältniswort 48. 326. 384.
verhaßt 326.
Verkaufspreis 483.
verlangen 246.
Verlobungsanzeige 242. 243. 244. 248.
verlustig 325.
Vermählungsanzeige 251.
vermittels, vermittelst 37. 387.
vermöge 384.
vermögend 324.
verschonen 375.
verschroben 372.
Versehen 282.
versichern 384.
Versicherungsfall 278. 279.
Verständigung 275.
Verwandte 314.
verwegen 324.
verwünschen 374.
viel 338.
viereckig 437.
Viertfall 20. 326. 376. 377. 388. 389.

Vierzig 503.
Volkswirtschaft 477.
voll 325.
voll und ganz 433. 434. 437.
Vollendungsform 342.
von 317. 387.
vor 389.
Vordersatz 80.
Vorderteil 302.
vorenthalten 361.
Vorhandensein 38.
Vorname 20. 96.
Vorschuß 276.
Vorteil 302.
Vorvergangenheit 343.
Vorzukunft 344.

W

wägen 373.
während 384. 390.
was 25. 59. 338. 339.
was für ein 340.
weben 373.
Wechsel 497.
Wechseldiskont 499.
Wechselordnung 498.
Wechselprotest 499.
weder — noch 50.
wegen 35. 333. 384.
Weib 334.
Weihnachtskarte 260.
weil 390.
welcher 24. 25. 59. 80. 339.
wenig 52.
wenn 81. 346. 390.
wenn auch 390.
wer 59. 338.
werben 352. 353.
Werbung 259. 282. 294. 295.
werden 343. 364.
werfen 353.
wert 283. 325.
Wertpapiere 497.
wider 388.
wie 52. 59. 79. 327. 378. 390. 391.
Wiederholung 15.
Wiederkehr 331.
wiegen 373. 374.
Wille 311.
willfahren 361.
willkommen 326.
winken 374.
wir 9. 10.
Wirklichkeitsform 344.
Wissen 435.
wissen 354. 355.
Witwe 20.
wo 59. 80. 337.
wobei 80.
-wöchig, wöchentlich 330.
wodurch 59.
wohin 59.
wollen 39. 41. 285. 354. 355. 365. 366.
woran 81.
Wort 312.
Wortreihe 48. 50. 78.
Wortstopfung 27.
Wortwahl 431.
wünschen 374.
Wunschsatz 44. 78.
würde 346.
würdig 325.

3

Zahlangabe, Zahlwort 52. 84. 88. 321.
Zählen 441.
Zahlenregelmäßigkeit 500.
Zeh(e) 303.
Zehnersystem 444
zehnzig 443.
zeichnen 284. 325.
zeihen 375.
Zeit 491.
Zeitangabe 4. 47.
Zeit seit Christi Geburt 500.
Zeitwort 88. 89. 94. 95. 341.
Zettel 427.
Zeugnis 277. 278. 296.
zielendes Zeitwort 348. 356. 363.
zielloses Zeitwort 348. 356. 363.
ziemen 376.
Ziffernwert 445.
Zinsen 487.
Zinseszins 492.
Zinsformeln 492.
Zinsfuß 490.
Zinsrechnung 486.
Zinstage 489.
zu 35. 52. 365. 387.
zufolge 385.
Zukunftsform 343.
zusammengesetztes Hauptwort 332.
zusammengesetztes Zeitwort 358.
zusammenschrecken 373.
Zusammenschreibung 94.
zuträglich 326.
zuvorkommen 377.
zuvorkommend 358.
zuwider 387.
Zuzählen 447
zwecks 35.
zwei Hälften 437.
Zweitfall 313. 317. 325. 332. 374. 384.
Zweitgrad 322.
zwischen 389.
Zwischensatz 80.

BIBLIOTEKA INSTYTUTU ... W GDAŃSKU
P 2422 II
Uniwersytetu Gdańskiego BIBLIOTEKA

Vorwärtskommen?
Mehr verdienen?
Bessere Stellung?
Erfolg?

OHNE FLEISS - KEIN PREIS

Auch Du kannst es schaffen - aber bleibe nicht beim guten Vorsatz stehen. Niemand fällt etwas in den Schoß. Leistung und Erfolg sind nicht nur Sache der Begabung, sondern wollen erarbeitet sein! Dazu gehört aber zähes, fleißiges Studium und unermüdliche Selbstschulung, damit Du Dein Fach von Grund auf beherrschst. Durch dieses Buch hier wird es Dir leicht gemacht, Deine Kenntnisse und Fähigkeiten zu vertiefen und zu entwickeln, denn Männer der Praxis sind die Schöpfer dieses Werkes und wissen daher, wo Dich der Schuh drückt!

HIER IST DER WEG!

„Ich will durch Leistung vorwärts"

Das Fortbildungsbuch für den vorwärtsstrebenden Kaufmann, das Nachschlagewerk für die kaufmännische Praxis, herausgeg. von Max Karrasch, Direktor der Kaufmannsschule der Industrie- u. Handelskammer zu Krefeld-Uerdingen

Ein stattlicher Band von fast 470 Seiten, Format 15×22,5 cm, mit annähernd 100 Zeichnungen, Statistiken, Beispielen, Karten, Schaubildern, sowie einem ausführlichen Register von fast 1500 Stichworten und einem Wirtschafts-ABC des Kaufmanns, in geschmackvollem, dauerhaftem Ganzleinen gebunden. — Preis RM. 6.50

ERSCHIENEN IM F. W. PETERS-VERLAG, BERLIN W 35

Nie wypożycza się do domu
BIBLIOTEKA
UNIWERSYTECKA
GDAŃSK
410141